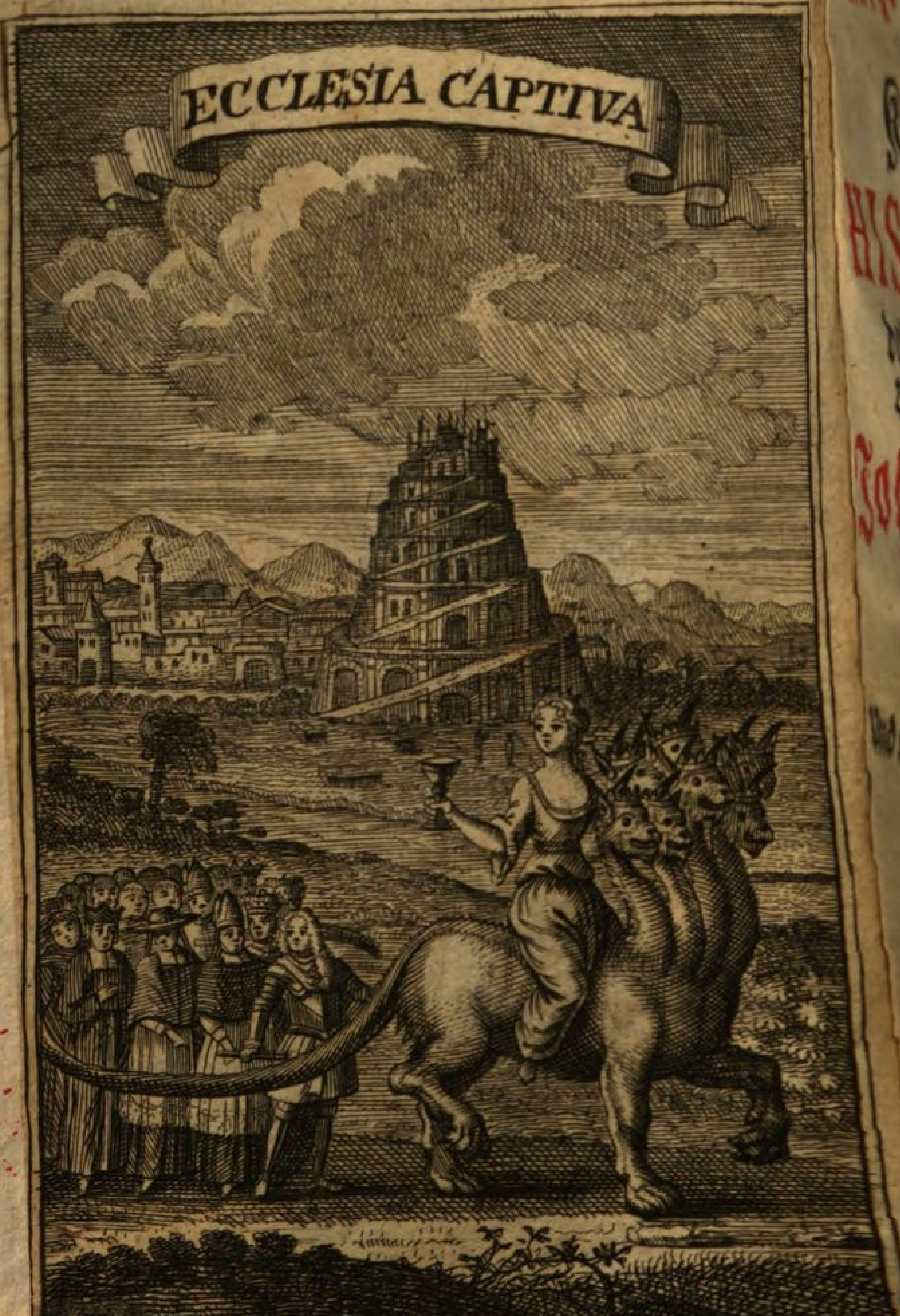
S
648
-3-

W.58.



Kirchen
HISTO
Johann
Dritte

Kurtze Fragen
aus der
Kirchen-
HISTORIA
des Neuen Teſtaments
Nach der Methode Herrn
Johann Hübners,
biß
auf gegenwärtige Zeit
continuiret,
Und mit einem vollſtändigen Regiſter
verſehen.
Dritter Theil.

JENA,
Bey Johann Bernhard Hartung/
1725.

Dem

Reichs-Frey-Hoch-Wohl

gebohrnen Herrn,

HERRN

Friedrich Go

Marscha

Greiff ge

Erb- und Geri

auf Emda, Erlebach

Hochfürstl. Sachsen

Hoff-Marschall, G

lern, und des

rectori, wie a

Jena hocha

Amts-Ha

und

Mein

un

Dem
Reichs-Frey-Hoch-Wohlgebohrnen Herrn,
HERRN Friedrich Gotthilff Marſchall, Greiff genannt,
Erb- und Gerichts-Herrn
auf Einöd, Erlebach und Oßmanſtädt ꝛc.
Hochfürſtl. Sachſen-Weimariſchen Ober-Hoff-Marſchall, Geheimden Rath, Cantzlern, und der Hochfürſtl. Landes-Caße Directori, wie auch des Hoff-Gerichts zu Jena hochanſehnlichen Beyſitzern und Amts-Hauptmanne des Amts Rosla und der Vogtey Gebſtädt,

Meinem gnädigen Herrn und hohen Patrone.

Reichs-Frey-Hoch-
Wohlgebohrner
Herr,

Gnädiger Herr,

Gedult und Hoffnung ſind die Tugenden / deren die Kirche Chriſti niemahlen entbehren kan. Die erſtere recommendiret der Heiland ſeinen Jüngern / wenn er zu gleicher Zeit / da er von ihrem zukünfftigen Leiden redet / dieſelben erinnert / daß ſie ihre Seelen in Gedult faßen / oder wie es ei-
gent-

gentlicher heißet, ihre Seelen durch Gedult beſitzen ſollen. Denn durch Gedult ln Trübſal muß man ſeine Seele behalten / welche man durch Ungedult verlieret. Die andere Tugend / als die Hoffnung / läßet nicht zuſchanden werden. Denn ſie hat einen feſten Grund in den göttlichen Verheißungen / der die Hoffnungs-vollen Hertzen nicht verlaßen noch verſäumen will. Sie bewahret im Glauben der zukünfftigen und unſichtbaren Dinge den Troſt / daß die Bedrängten auch mitten in den Wiederwärtigkeiten ausruffen: Gleich wie wir des Leidens Chriſti viel haben: alſo werden wir auch reichlich getröſtet durch denſelben.

Wenn ich den Zuſtand der Rechtſchaffenen in denen Zeiten, welche gegenwärtiger geringe Dritte Theil

meiner Kirchen-Hiſtorie Neues Teſtamentes beſchreibet / in Betrachtung nehme / ſo konten die Seelen in den Verfolgungen und Unterdrückungen des Antichriſts freylich nicht anders als durch Geduld und Hoffnung erhalten bleiben. Redeten ſie / darum weil ſie glaubeten / ſo wurden ſie geplaget / ſchwiegen ſie / ſo muſten ſie ihr Leid in ſich freſʒen / weil ſie das Zion GOttes in gräulichſter Verwüſtung ſahen. Da war nun Geduld vonnöthen / daß ſie den Willen GOttes ausrichteten. Der Troſt war ihnen erbarmens-würdig abgekürʒet. Das göttliche Wort / als die Quelle des Troſtes / ſuchten ſie zwar ängſtiglich / konten aber kaum einige Tröpfflein davon antreffen / weil es durch die Tücken des Pabſt-Geiſtes verſtecket wurde. Die wahrhafften Evangeliſten / deren die erſten

ſten Zeiten ſoviel aufweiſen konten/ waren unſichtbar worden; hingegen herrſcheten aller Orten leidige Tröſter. Die Hoffnung nun an den lebendigen GOtt/ deßen Treu ſie nicht über Vermögen verſuchen ließ/ ſondern ſich ihrer Seelen durch inwendige Erquickungen hertzlich annahm/ muſte ihnen durch die Zeiten der Gefangenſchafft hindurch helffen/ und ihre Hertzen zur Freyheit der Kinder GOttes leiten.

Ew. Reichs-Frey-Hoch-Wohlgebohrne Excellenz deuten es DERO untergebenſtem Diener zu Gnaden/ daß ich von der in Geduld und Hoffnung ſtandhafften Kirche meine geringe Augen auf DERO Perſon und leuchtendes Exempel werffe/ woran ich eine rechtſchaffenen Chriſten nöthige Geduld und Hoffnung in ſonderbarer Vollkommenheit antreffe und

venerire. Die Wunde / welche Ihnen nach GOttes Willen beym Ausgange vorigen Jahres geſchlagen ward / war groß und ſchmertzlich: DERO ſtandhaffte Gedult aber unterwarff ſich mit Gelaßenheit der göttlichen Fügung / und die unverwelckte Hoffnung hielt ſich feſt an die Tröſtungen des himmliſchen Wortes / welches SJE mit beſonderm Eifer lieben / und GOtt hertzlich dancken / daß man ſelbiges bey unſern Zeiten ſo ungehindert zu ſeiner Stärckung brauchen kan. Kurtz / SJE wißen ſich iederzeit bey allen wiedrigen Empfindungen als ein rechtſchaffener Jünger JEſu in der Geduld zu beſcheiden / daß man durch viel Trübſalen ins Reich GOttes eingehen müße / und daß bey der Hoffnung des zukünfftigen dieſer Zeit Leiden der Herrligkeit nicht wehrt ſey / die an uns ſoll offenbahret werden.

Wie:

Wiewohl / es ſind gegenwärtige Blätter viel zu klein / den Ruhm dieſer Tugenden an IHNEN gebührend abzuſchildern: ich nehme alſo nur die unterthänige Freyheit anzuzeigen / daß mir dieſelben Anlaß gegeben / diß mein unwürdiges Werckchen Ew. Reichs-Frey-Hoch-Wohlgebohrnen Excellenz in Unterthänigkeit zu überreichen / als welche durch die geprieſene Ubung der mehr beſagten Tugenden am geſchickteſten ſind von den Zeiten zu urtheilen / davon der Heil. Geiſt zuvor geſaget hat: **Hier iſt Geduld und Glaube der Heiligen!** Apoc. XIII. Daß aber die Secula, ſo in dieſem Theile vorkommen / dergleichen Zeiten in ſich faßen, iſt aus dem angezogenen Orte bekannt / und kan auch einiger maßen aus den obigen Betrachtungen abgenommen werden.

Ew. Reichs-Frey-Hoch-Wohlgebohrne Excellenz werden demnach diß mein Unterfangen gnädig aufnehmen / und dieſe geringſchåtzige Blåtter eines hochgeneigteſten Blickes würdigen. Finden SELBIGE darinnen gleich nichts / das DERO hohen Gelehrſamkeit / welche SJE auch in der Kirchen-Hiſtorie beſitzen, nicht långſt viel beßer beywohnen ſolte: ſo geruhen ſie es doch als ein öffentliches Merckmahl meiner unterthånigen Deuotion und Danckbarkeit vor DERO mir vielfåltig bezeigte hohe Gnade nicht zu verſchmåhen.

Jch flehe mit eifrigſten Wünſchen zu GOtt, daß er in allem nach ſeinem Willen zu übernehmenden Creutze bey DERO chriſtlichen Gedult und Hofnung Jhr Schild und großer Lohn ſeyn / in allen DERO hohen Amts-Verrichtungen / welche durch

die ungemeine Gnade DERO Durchlauchtigſten Herrſchafft immer mehr gehäuffet werden, Ihre Leibes- und Gemüths-Kräffte befeſtigen und vermehren/ und SJE bis auf die ſpäteſten Jahre zum Troſt und Seegen nicht nur DERO Hoch-Freyherrl. Familie/ ſondern auch des gantzen Landes/ deßen Beſtes SJE ſuchen/ erhalten wolle! Ich verharre hierbey mit tieffſtem reſpect

Ew. Reichs-Frey-Hoch-Wohlgebohrnen Excellenz

Jena den 7. Mertz
Anno 1725.

unterthänig-gehorſamſter
Diener
M. IO. GEORG. HEINSIVS.

Vorrede.

Geneigter Leſer.

WIe betrübt es um die Zeiten der V. Seculorum, welche dir in dieſem dritten Theile der Kirchen-Hiſtorie Neues Teſtaments vorgeſtellet werden, ausgeſehen, kan dir alſofort aus dem voranſtehenden Kupffer-Blate bekannt ſeyn. Die groſze Babylon, die Mutter der Hurerey und aller Gräuel auf Erden, führete nunmehr die gantze chriſtliche Welt gefangen, nachdem ſie von dem Weine ihrer Hurerey truncken geworden. Die Nahmen der Läſterung wurden durch die abergläubiſchen und gotteslaͤſterlichen Lehren des Pabſt-

thums

thums offenbar / und die Römiſche Hu-
re ward truncken von dem Blute der
Heiligen und von dem Blute der Zeugen
JEſu, welche ſie mit Feuer und Schwerdt
verfolgete, wie dir die Hiſtorie ſelbſt er-
öffnen wird. Ob nun zwar das Chri-
ſtenthum dieſer Zeiten überhaupt einen
gar erbärmlichen Anblick giebet, ſo
wird man doch getröſtet und erquicket,
wenn man etwas tieffer in das verbor-
gene ſiehet, und gewahr wird, daß
GOtt dennoch ſeine Wahrheits-Zeu-
gen und heilige Gemeine auch mitten
unter der Antichriſtiſchen Tyranney ge-
habt und erhalten. Man wird alſo ü-
berall Gelegenheit finden, theils über
den göttlichen Zorn, der das Chriſten-
thum ſeines Undancks halber ſogar
verfallen laßen, zu erſchrecken, theils
auch die Güte GOttes, die deswegen
nicht gäntzlich ein Ende hatte, ſondern
ſich bey den Seinigen auch mitten in
den Trübſalen ſehr tröſtlich und kräff-

 tig

tig offenbarete, zu bewundern und zu preiſen. Du wirſt dir demnach, Geneigter Leſer, dieſen Theil nicht weniger, als die vorhergehenden zu deiner Erbauung und Nachricht gefallen laſſen, und dich wenig dran kehren, wenn etwa dasjenige, was ich in der Vorrede des I. Theils gegen das Ende zum voraus geſaget, eintreffen ſolte. Ich habe eine redliche Intention mit dieſem Wercke zum Beſten meines Nächſten, und laße mir es angelegen gnug ſeyn, ſoviel möglich, daſſelbe nutzbar auszuarbeiten, glaube auch, ſoviel mir bishero bekannt worden, daß meine Hoffnung nicht gantz leer abgehen werde. Suchet jemand etwas darinnen, das ich nach meinem Zwecke hinein zu ſetzen nicht willens geweſen, der darff ſich nicht wundern, daß er ſich vergebens bemühet; weil doch in einem Buche, und zwar in einem Compendio, nicht alles ſeyn kan. Im übri-

gen

gen wird man ſich nichts irren laßen das Angefangene im Nahmen GOttes fortzuſetzen, und, wo möglich, mit dem IV. Theile auf die Naumburger Meßze zum Vorſchein zu kommen. Lebe wohl, Mein Leſer, und bleibe unſerer Bemühung gewogen.

Vorbereitung.

I.

Was vor Scribenten der Kirchen-Hiſtorie haben im achten Seculo gelebet?

BEvor ich dieſe Frage beantworte, erinnere ich mich, daß im vorhergehenden Theil die Anzeigung der weltlichen Hiſtoriſchen Scribenten wegen Mangel des Raumes weggeblieben, welche alſo voriezo nothdürfftig zu bemercken.

II.

Was vor Scribenten haben die Politiſche Hiſtorie im vierdten Seculo beſchrieben?

AELIVS SPARTIANVS, ein Lateiniſcher Scribent, um den Anfang des vierdten Seculi, hat die Lebens-Beſchreibungen ADRIA-

ADRIANI, AELII VERI, DIDII IVLIANI SEPTIMII SEVERI, PESCENNII NIGRI, ANTONINI CARACALLAE und ANTONINI GETAE hinterlaßen.*

AELIVS LAMPRIDIVS, auch ein Lateiniſcher Scribent zu den Zeiten CONSTANTINI M. Man ſchreibet ihm die Lebens-Geſchichte ANTONINI COMMODI, ANTONINI DIADVMENI, ANTONINI HELIOGABALI und ALEXANDRI SEVERI zu.**

IVLIVS CAPITOLINVS noch unter der Regierung DIOCLETIANI ſchrieb die Leben TITI ANTONINI PII, M. ANTONINI, L. ANTONII VERI, HELVII PERTINACIS, CLODII ALBINI, OPILII MACRINI, der beyden MAXIMINORVM, der dreyen GORDIANORVM, MAXIMI und BALBINI. Andere ſeine Schrifften ſind verlohren gegangen.***

FLAVIVS VOPISCVS, ein Sicilianer von Syracuſa, beſchrieb die Käyſer AVRELIANVM, TACITVM, FLORIANVM und PROBVM, ingleichen die vier Tyrannen FIR-

* Vid. VOSSIVS de hiſt. Lat. ** Id. ibidem. FABRICIVS in biblioth. Lat. p. 154. *** HANCKIVS de ſcriptor. rer. Rom. P. 1. c. 37. FABRICII biblioth. Lat. p. 153.

FIRMVM, SATVRNINVM, PROCVLVM, und BOSONIVM, und endlich die Käyſer CARVM, NVMERIANVM und CARINVM. Man lobet ihn wegen ſeiner guten Ordnung.* Dieſe bisher genenneten Scribenten ſind unter dem Titul der Hiſtoriae Auguſtae zu Leyden Anno 1671. 8. ediret.

SEXTVS AVRELIVS VICTOR, ebenfalls ein Lateiniſcher Scribent, unter der Regierung der Käyſer CONSTANTII und IVLIANI. Er war von ſchlechten Eltern, wie man glaubet, in Africa gebohren, durch ſeine Verdienſte aber zu hohen Aemtern aufgeſtiegen, und wahrſcheinlich Gouverneur in Pannonien,** auch Anno 369. Römiſcher Bürgermeiſter. Man hat vier Bücher unter ſeinem Nahmen, als de origine gentis Rom. de viris illuſtr. de Caeſaribus, und de vita & moribus Imperatorum epitomen, welche verſchiedentlich, und ſonderlich von der ANNA FABRI 1681. in 4. und SAMVELE PITISCO zu Utrecht Anno 1696. heraus gekommen: IVNCKERI Edition von 1703. iſt bekannt; die Critici aber

* Conf. Auctor citat. ** AMMIANVS MARCELLINVS lib. 21. c. 18.

aber mögen es ausmachen, ob ſie alle, und ſonderlich das letzte, ihm zugehören. *

FLAVIVS EVTROPIVS, ein gebohrner Italiäner, und anfangs des Käyſers CONSTANTINI M. Secretarius. Ob er ein Chriſt geweſen, hat man Urſach zu zweifeln. Der Käyſer VALENS befahl ihm die Römiſche Hiſtorie zu beſchreiben, welches er auch in X. Büchern geleiſtet. CAPITO und PAEANIVS, zwey gelehrte Griechen, überſetzten ihn, weil er Lateiniſch geſchrieben, ins Griechiſche. Nachdem PAVLVS DIACONVS das Lateiniſche Exemplar ſehr interpoliret, hat man ſich bemühet, ihn von ſolchen Zuſätzen zu ſaubern, worinnen ſonderlich IO. BAPTISTA EGNATIVS viel Fleiß angewandt. Die beſten Editiones ſind CELLARII, Anno 1697. und der ANNAE FABRI, welche letztere Anno 1683. in 4. heraus gekommen. **

SEXTVS RVFVS, ein vornehmer Römer, hat ein Breuiarium hiſtoricum geſchrieben, welches von Erbauung der Stadt Rom bis auf den Anfang der Regierung IOVIA-

* HANCKIVS l. c. c. 29. VOSSIVS de hiſt. Lat. lib. 2. c. 8. FABRICIVS in biblioth. Lat. lib. 3. c. 9. ** FABRICIVS in biblioth. Lat. p. 170.

IOVIANI gehet. Andere nennen ihn FESTVM RVFVM AVIENVM oder AVIANVM, und halten ihn vor eben den AVIENVM FESTVM, welcher unter GRATIANO und THEODOSIO den Liuium in Jambiſche Verſe verſetzet. *

AMMIANVS MARCELLINVS war ein gebohrner Grieche, ſchrieb aber Lateiniſch. Von ſeinem Geburts-Orte, Eltern und Geſchlechte, wie auch von ſeinen gehabten Bedienungen iſt alles unbekannt, außer, daß er ſcheinet ein Edelmann geweſen zu ſeyn, ſoviel aber gewiß, daß er unter VALENTINIANO dem Jüngern / und THEODOSIO dem Kriegs-Weſen nachgegangen. Man glaubet, daß er ſich zu den Chriſten bekennet habe, weil er derſelben allezeit in ziemlichen Ehren gedencket. Die beſte Edition von ſeiner Hiſtorie, welche in 31. Büchern beſtanden, aber ziemlich mangelhafft übrig geblieben, iſt von IACOBO GRONOVIO, und zu Leyden bey Petro Van der Aa Anno 1693. in 4to heraus gekommen; wobey auch mehrere Nachrichten von dieſem Scribenten anzutreffen.

Hie-

* VOSSIVS de hiſt. Lat. lib. 2. c. 9.

Hieher gehöret auch der unbekannte Auctor der Excerptorum von CONSTANTIO CHLORO, CONSTANTINO M. &c. welchen HENRICVS VALESIVS zuerſt bey ſeinem Ammiano Marcellino heraus gegeben; nachmahls iſt er in der Miſcella antiquae lectionis zu Straßburg Anno 1664. wieder aufgeleget worden. *

III.

Was vor Scribenten haben die Politiſche Hiſtorie im fünfften Seculo beſchrieben?

ZOSIMVS. Es iſt ſeiner in dem VII. Capitel des V. Seculi pag. 934. gedacht worden. Man mercket nur noch, daß ihn CHRISTOPH. CELLARIVS zu Zeitz Anno 1679. Griechiſch und Lateiniſch heraus gegeben.

FLAVIVS LVCIVS DEXTER, ein Sohn des Biſchoffs PACIANI zu Barcelona, und Praefectus Praetorio. ** Sein Chronicon gehet von Chriſti Geburt bis auf das Jahr 430. und iſt zu Lyon von FRANCISCO BIVARIO Anno 1627. in folio, mit

* CASP. SAGITTARIVS introduct. in hiſt. eccleſ. p. 581. ** VOSSIVS de hiſt. Lat. lib. 2. c. 10.

mit der Continuation des Biſchoffs MARCI MAXIMI zu Saragoſſa, aber Anno 1650. zu Madrit heraus gekommen. Man zweifelt aber ſehr, ob es mit dieſem Buche ſeine Richtigkeit habe, weil vieles darinn befindlich, welches ſich mit den Umſtänden damahliger Zeiten nicht reimen will.*

IV.

Was vor Scribenten haben die Politiſche Hiſtorie im ſechſten Seculo beſchrieben?

Außer denjenigen, ſo ſchon an ſeinem Orte bey den Lehrern bekannt worden, iſt keiner anzumercken, als noch IORNANDES, ein Gothe, und letztlich Biſchoff zu Ravenna, deßen Bücher de rebus Gothicis und regnorum ſucceſſione Anno 1711. zu Hanau in folio aufgeleget worden.

V.

Was vor Scribenten haben die Politiſche Hiſtorie im ſiebenden Seculo beſchrieben?

Es

* IO. SELDENVS in obſeruat. ad EVTYCHII ALEXANDRINI Origin. eccleſ. Alexandr. IO. HALLERVORDIVS ſpicileg. de hiſt. Lat. p. 59.

Es kan auch hier nach meinem Zwecke Niemand angeführet werden, indem man die nöthigen ſchon bey den Lehrern gemeldet hat.

VI.

Was vor Scribenten der Kirchen-Hiſtorie haben nun im achten Seculo gelebet?

Man rechnet hieher, ob ſie wohl nicht blos die Kirchen-Geſchichte tractiret haben,

GEORGIVM SYNCELLVM, von welchem bey den Lehrern gedacht worden. Seine Ecloga Chronographiae hat viele Fehler, und iſt zu Paris Anno 1652. von IACOBO GOAR heraus gegeben worden.

BEDAM, davon auch bey den Lehrern nachzuſehen. Hieher gehöret er wegen ſeines Chronici de ſex mundi aetatibus, welches in ſeinen Operibus und auch abſonderlich zu Cölln Anno 1537. heraus gekommen.

THEOPHANEM CONFESSOREM, von welchem bey den Lehrern nachzuſehen. Seine Chronographie iſt Griechiſch und Lateiniſch mit Iacobi Goari und Franc. Combefiſii Noten zu Paris Anno 1655. in folio ediret.

VII.

Was vor Scribenten der Kirchen-Hiſtorie haben im neundten Seculo gelebet?

NICEPHORVS CONSTANTINOPOLITANVS, deßen bey den Lehrern Erwähnung geſchehen. Sein Breuiarium hiſtoriae iſt Griechiſch und Lateiniſch von PETAVIO zu Paris Anno 1616. in 8. folgends aber nochmahlen Anno 1648. in folio eben daſelbſt bey der Hiſtoria Byzantina heraus gekommen. Von der Chronographia hat man mancherley Editiones, * und Anno 1652. eine bey der Chronographia Georgii Syncelli.

GEORGIVS HAMARTOLVS, deſſen bey den Lehrern gedacht wird.

HAYMO, welcher gleichfalls ſeinen Platz unter den Lehrern findet. Außer andern Editionen ſeiner X. Bücher Hiſtoriae eccleſiaſticae, oder de rerum Chriſtianarum memoria iſt des IOACH. IO. MADERI zu Helmſtädt Anno 1671. heraus gekommen.

ANA-

* HANCKIVS de ſcriptor. Byzant. P. I. c. 12. §. 54.

ANASTASIVS BIBLIOTHECARIVS. Siehe von ihm bey den Lehrern.

FRECVLPHVS, REGINO, EGINHARDVS, THEGANVS. Suche ſie eben daſelbſt.

ADO VIENNENSIS iſt auch unter den Lehrern. Sein Breuiarium Chronicorum iſt beſonders zu Baſel Anno 1568. und an andern Orten heraus gekommen.

VIII.

Was vor Scribenten der Kirchen-Hiſtorie haben im zehnten Seculo gelebet?

RATHERIVS, FLODOARDVS, LVITPRANDVS, RADVLPHVS FLAVIACENSIS, und andere, deren bey den Lehrern Erwähnung geſchehen.

IX.

Was vor Scribenten der Kirchen-Hiſtorie haben im eilfften Seculo gelebet?

Man rechnet hieher LEONEM GRAMMATICVM, welcher bey des Theophanis Chronographie ediret, GEORGIVM CEDRENVM, und IO. SCYLIZZAM

oder CVROPALATEM, davon bey den Lehrern Bericht ertheilet wird. Der letztere iſt bey dem erſtern in der Edition, welche das Leben Georgii Cedreni bey den Lehrern zeiget, befindlich. Dieſes ſind Orientaliſche Scribenten. Occidentaliſche ſind AIMOINVS FLORIACENSIS, GLABER RADVLPHVS, HERMANNVS CONTRACTVS, MARIANVS SCOTVS, BERTHOLDVS CONSTANTIENSIS, LAMBERTVS SCHAFFNABVRGENSIS, und andere, davon an obgedachtem Orte nachzuſehen, wiewohl ſie mehrentheils mehr weltliche als Kirchen-Sachen beſchreiben. Eine eigentlich ſo betitelte Kirchen-Hiſtorie hat ADAMVS BREMENSIS heraus gegeben, wie an mehrbeſagtem Orte nachzuſchlagen.

X.

Was vor Scribenten der Kirchen-Hiſtorie haben im zwölfften Seculo gelebet?

NICEPHORVS BRYENNIVS, ein Sohn oder Enckel des NICEPHORI BRYENNII, welcher ſich gegen NICEPHORVM BOTONIATEM zum Käyſer aufwarff, und nach-

nachmahls geblendet worden. Jener nun ward von dem Käyſer ALEXIO COMNENO mit ſeiner Tochter ANNA COMNENA vermählet, und erlangte den Titul eines Panhyperſebaſti, welches ſoviel als etwa Römiſcher König ſeyn ſolte. * Er ſchrieb Commentarios de rebus Conſtantinopolitanis, welche eigentlich die Geſchichte ALEXII COMNENI in ſich faßen, aber auch die Thaten einiger vorhergehenden Käyſer von ISAACIO COMNENO an berühren. Sie ſind Griechiſch und Lateiniſch zu Paris Ao. 1661. und 1670. in folio heraus gekommen.

ANNA COMNENA, des vorigen Gemahlin, hat das Leben ihres Vaters beſchrieben, wie in dem V. Capitel bey dem Leben ALEXII COMNENI gemeldet wird. Das Werck iſt bey der Hiſtorie Iohannis Cinnami mit DV FRESNE Noten zu Paris Anno 1670. ediret worden.

IOHANNES CINNAMVS, Käyſerlicher Notarius, oder wie er ſich nennet, Grammaticus, welcher Anno 1180. verſtorben. Er ſchrieb Epitomen rerum praeclare

* ANNA COMNENA in praef. Alexiad. HANCKIVS de Byzantinar. rer. ſcriptor. P. I. ZONARAS Tom. 3.

geſtarum Iohannis Comneni & filii eius Manuelis Comneni, welches mit CAROLI DV FRESNE Uberſetzung und Noten zu Paris Ao. 1670. in folio aufgeleget werden.*

IOHANNES ZONARAS, von welchem bey den Lehrern nachzuſchlagen.

MICHAEL GLYCAS, deßen gleichfalls am angezogenen Orte Meldung geſchiehet.

ORDERICVS oder OLDERICVS VITALIS, ein Mönch in der Dioeces von Rouen um das Jahr 1141. Seine Hiſtoriam Eccleſiaſticam hat ANDREAS DV CHESNE bey den Scriptoribus rerum Normannicarum Anno 1619. zu Paris in folio auflegen laßen.

SIGEBERTVS GEMBLACENSIS. Er ſtehet unter den Lehrern.

HVGO FLORIACENSIS, ein Prämonſtratenſer-Mönch von Fleury. Sein Chronicon, welches von Nino anhebet, und Anno 855. aufhöret, hat BERNHARDVS ROTTENDORFFIVS Anno 1637. zu Münſter mit ſeinen Noten heraus gegeben.** OTHO

* VOSSIVS de hiſt. Graec. lib. 4. c. 19. HANCKIVS l. c. ** SAGITTARIVS introd. in hiſt. eccleſ. p. 57.

OTHO FRISINGENSIS. Man ſuche ihn bey den Lehrern. Sein Chronicon nebſt den 2. Büchern de Geſtis Friderici hat IOHANNES CVSPINIANVS zuerſt Anno 1515. zu Straßburg, und nachgehends VRSTISIVS in dem I. Tomo Scriptorum rerum Germanicarum heraus gegeben.

Die Chronicken der Klöſter geben auch Nachrichten von der Kirchen Zuſtande, können aber allhier beliebter Kürtze halber nicht angeführet werden. Viele kommen in den Allegatis vor. Zuſammen kan man ſie bey dem SAGITTARIO * finden.

Sonſt haben die meiſten der angeführten Scribenten die Kirchen-Hiſtorie eben nicht ex profeſſo tractiret, ſondern in der Vermiſchung mit der weltlichen. Daher ſie auch zu den weltlichen Scribenten gezählet werden.

XI.

Was vor Scribenten haben die Politiſche Hiſtorie im achten Seculo beſchrieben?

Außer denenjenigen, ſo bey den Scribenten der Kirchen-Hiſtorie angeführet worden,

* Ibid. c. 22. p. 546. ſeqq.

und zugleich Nachricht von den weltlichen Geſchichten geben, iſt PAVLVS DIACONVS der merckwürdigſte, wovon bey den Lehrern Nachricht zu ſuchen.*

XII.

Was vor Scribenten haben die Politiſche Hiſtorie im neundten Seculo beſchrieben?

Nebſt denen, ſo aus der VII. Frage hierbey zu Rathe gezogen werden müßen, ſind die Scriptores Annalium Francorum, davon mehrentheils keine Nahmen vorhanden. Sie ſind zuſammen unterſchiedlich von PITHOEO, REVBERO, MARQVARDO FREHERO und ANDREA DV CHESNE ediret worden.

XIII.

Was vor Scribenten haben die Politiſche Hiſtorie im zehnten Seculo beſchrieben?

Man ſehe die VIII. Frage, und mercke noch ſonderlich WITIKINDVM, deßen bey den Lehrern gedacht wird. Seine Annales ſtehen

* Conf. CAVE hiſt. litt. ſcriptor. eccleſ. p. 419.

ſtehen in Tomo I. Rerum Germanicarum HENRICI MEIBOMII Iunioris.

XIV.

Was vor Scribenten haben die Politiſche Hiſtorie im eilfften Seculo beſchrieben?

Die IX. Frage iſt wiederum zu conferiren. Hiernechſt gehöret DITMARVS MERSEBVRGENSIS an dieſen Ort, deßen Chronicon Anno 1676. von MADERO zu Helmſtädt, vollſtändiger aber von LEIBNITIO ſcriptorum rerum Brunſuicenſium T. I. p. 323. ſeqq. ediret worden. Man ſuche ihn bey den Lehrern.

ADELBOLDVS iſt ebenfalls unter den Lehrern.

WIPPO, ein Prieſter und Sacellanus der Käyſer CONRADI II. und HENRICI III. hat das Leben CONRADI SALICI beſchrieben, welches von IO. PISTORIO heraus gegeben worden.

Der Auctor des Carminis, welches den Titul Tetralogi führet, und HENRICO III. zu Ehren gemacht worden. Einige wollen es WIPPONI zuſchreiben.

Auctor vitae Henrici IV. welchen einige vor den Biſchoff OTBERTVM oder OBERTVM zu Lüttich halten. Er iſt eigentlich in den Anfang des folgenden Seculi zu ſetzen. Sein Buch hat man verſchiedentlich heraus, und ſonderlich bey dem VRSTISIO * anzutreffen, an welchem Orte man auch die übrigen Scribenten von den Geſchichten der Deutſchen Käyſer nachſehen mag.

XV.

Was vor Scribenten haben die Politiſche Hiſtorie im zwölfften Seculo beſchrieben?

Hier mag man die Scribenten der X. Frage wiederholen, und noch beyfügen

WILHELMVM MALMESBVRIENSEM, davon bey den Lehrern.

HELMOLDVM, einen Prieſter zu Boſſou in Wagrien, welcher um das Jahr 1170. verſtorben. ** Sein Chronicon Sclavo-

* in Tom. I. Hiſtoricorum Germaniae illuſtrium Baſileae an. 1585. ** IO. MOLLERVS diatriba de Helmoldo Presbytero, Lubecae 1702. in 4to.

vorum gehet von Carolo M. bis auf das Jahr 1168. und iſt zu Lübeck Anno 1659. mit HENRICI BANGERTI Anmerckungen heraus gekommen.

GOTHOFREDVM VITERBIENSEM, welcher unter den Lehrern befindlich, ſonſt aber ſchlechten Glauben hat.

SAXONEM GRAMMATICVM, und andere, die bey den Lehrern ſtehen.

CONSTANTINVM MANASSEM, einen Griechen, welcher um das Jahr 1150. gelebet, und eine Synopſin hiſtoricam von Erſchaffung der Welt bis auf das Jahr 1081. geſchrieben. Sie iſt zu Paris Griechiſch und Lateiniſch mit den Anmerckungen LEVNCLAVII, MEVRSII, ALLATII und FABROTI Anno 1655. in folio heraus gekommen.

IOHANNEM TZEZEM, einen Griechiſchen Grammaticum, um das Jahr 1160. welcher Hiſtoriarum variarum Chiliades XIII. in Verſen heraus gegeben.

Einleitung.
Das VIII. SECULUM.
Das I Capitel
Von den Lehrern.

I.

Worauf hat man in dieſem Capitel zu ſehen?

Auf fünfferley

1. Auf die Lehrer.
2. Auf die andern chriſtlichen Scribenten.
3. Auf die Lehre.
4. Auf die Zwiſtigkeiten.
5. Auf die SYMBOLA.

II.

Was vor Lehrer haben in dieſem Seculo gelebet?

Man mercket ſie in zwey Claßen

I. Die Lehrer der Orientaliſchen Kirchen.
II. Die Lehrer der Occidentaliſchen Kirchen.

III. Was

III.

Was vor Lehrer ſind in der Orientaliſchen Kirchen zu mercken?

IOHANNES CONSTANTINOPOLITANVS, Patriarch zu Conſtantinopel, war erſtlich den Monotheleten beygethan, verließ ſie aber durch ein freywilliges Bekänntnüß an den Römiſchen Biſchoff CONSTANTINVM.

GERMANVS CONSTANTINOPOLITANVS, Patriarch zu Conſtantinopel, ward wegen des Bilder-Dienſtes abgeſetzet, und hat verſchiedenes geſchrieben.

ANASTASIVS CONSTANTINOPOLITANVS, Patriarch zu Conſtantinopel, hielt es mit dem Rebellen ARTABASDO gegen den Käyſer CONSTANTINVM, und war ſonſt ein Feind der Bilder-Diener.

CONSTANTINVS CONSTANTINOPOLITANVS, Patriarch zu Conſtantinopel, widerſetzte ſich dem Bilder-Dienſte, und ward endlich enthauptet.

TARASIVS CONSTANTINOPOLITANVS, Patriarch zu Conſtantinopel,

führete den Bilder-Dienſt wiederum völlig ein.

GEORGIVS SYNCELLVS, ein Mönch und Syncellus des Patriarchen TARASII, hat ſich durch ein Chronicon bekannt gemacht.

THEOPHANES CONFESSOR. Er war erſtlich des Käyſers Strator, oder Sattel-Knecht, folgends Spatharius, oder Trabant, weiter ein Mönch, und endlich Abt im Kloſter Polychronio. Wegen ſeines Eifers vor den Bilder-Dienſt ließ ihn der Käyſer im Gefängnüß ſterben. Sonſt hat er eine Chronographiam geſchrieben.

ANASTASIVS, ein Abt im Kloſter Euthymii in Paläſtina, hat ein Buch gegen die Juden hinterlaßen.

BASILIVS, Biſchoff zu Ancyra, heuchelte ſein Bißthum zu erhalten, mit den Bilder-Dienern.

NICEPHORVS CHARTOPHYLAX wird wegen einiger Briefe, darinnen er Gewißens-Fälle erkläret, gemercket.

IV.

Was vor Lehrer ſind in der Occidentaliſchen Kirchen zu mercken?

I. Zu

I. Zu Rom

IOHANNES VI. maßete ſich des Exarchats in Italien an.

IOHANNES VII. Der König der Longobarden ſoll ihm die Alpes Cottias geſchenckt haben. Sonſt wolte er den Synodum Quini-ſextam weder gut noch böſe heißen.

SISINNIVS zanckte ſich mit DIOSCORO um den Stuhl, und befeſtigte Rom.

CONSTANTINVS Man meldet, daß ihm der Kähſer IVSTINVS RHINOTMETVS die Füße geküßet habe. Sonſt brachte er den Biſchoff zu Rauenna ins Exilium, und zog den zu Pauia unter ſeine Dioeces.

GREGORIVS II. that den Kähſer LEONEM III. wegen des Bilderſtürmens in den Bann, und nahm deßelben Länder in Italien mit gewaffneter Hand ein.

GREGORIVS III. ruffte CAROLVM MARTELLVM gegen den Longebardiſchen König LVITPRANDVM zu Hülffe.

ZACHARIAS willigte in die Abſetzung des Königs Childerich in Franckreich und Erhebung PIPINI an deßen Stelle.

STEPHANVS II. ward zuerſt auf den Schul-

Schultern in die Kirche getragen, ließ ſich von PIPINO in Franckreich, bey welchem er Hülffe gegen die Longobarden ſuchte, den Steige-Bügel halten, und erlangte durch deßen Freygebigkeit das Italiäniſche Exarchat.

PAVLVS ward durch PIPINVM bey dem Exarchat gegen die Griechen und Longobarden geſchützet.

CONSTANTINVS II. muſte ſich vom Stuhle ins Gefängnüß ſtoßen laßen.

STEPHANVS III. beraubte CONSTANTINVM nach vieler Schmach des Geſichtes, und heuchelte CAROLO M. bey ſeiner Vermählung mit der Longobardiſchen Printzeßin BERTHA, ohngeachtet ſie mit Verſtoßung der erſten Gemahlin geſchahe.

ADRIANVS ward von CAROLO M. gegen die Longobarden geſchützet, und ſonſt gar abergläubiſch verehret.

II. An andern Orten.

BEDA VENERABILIS, Aelteſter im Kloſter Gyrvvich in Engelland, ein gelehrter und gottſeeliger Mann, welcher das Verderben der Kirchen ziemlich erkannte, und viel Schrifften hinterlaßen.

BONIFACIVS, ſonſt Winfried / Ertz-

Biſchoff zu Mäyntz, und der Deutſchen Apoſtel, weil er viele derſelben zum chriſtlichen Nahmen bekehrete, oder vielmehr zum Päbſtlichen Aberglauben verkehrete. Er war ſonſt ein Engelländiſcher Prieſter, und erlangete von Rom Apoſtel-Briefe zur Bekehrung der Deutſchen. Der Pabſt gab ihm das Ertz-Biſchöffliche Pallium, und endlich ward er von den Frieſen erſchlagen. Seine Bekehrungen geſchahen mehrmahlen durch die Gewalt der Waffen, und nicht nach GOttes Wort, ſondern den Päbſtlichen Satzungen: daher ihm auch von einigen chriſtlichen Lehrern wiederſprochen worden.

EGBERTUS, Ertz-Biſchoff zu Yorck. Er erhielt das Pallium, und hat einige Schrifften hinterlaßen.

CHRODOGANGUS, Biſchoff zu Metz, war ein Fränckiſcher von Adel, und zeigte ſeinen Päbſtlichen Aberglauben durch die Regul, ſo er ſeiner Clerkſey vorgeſchrieben.

WILLIBALDUS, Biſchoff zu Aichſtätt, war ein gebohrner Engelländer, und hat das Leben des obgedachten BONIFACII beſchrieben.

AM-

AMBROSIVS AVTBERTVS oder ANSBERTVS, Abt im Kloſter S. Vincentii, wird wegen einiger Schrifften gemercket.

PAVLVS DIACONVS mit dem Zunahmen Warnefried/ war Diaconus zu Aquileia, und nachgehends Cantzler bey dem Könige der Longobarden DESIDERIO, ſtarb letztlich im Kloſter Montcaſſin als ein Benedictiner. Seine hiſtoriſche Bücher ſind ziemlich gelehrt und aufrichtig geſchrieben. Sonſt hat er zuerſt auf CAROLI M. Befehl die Evangelia und Epiſteln zuſammen getragen.

PAVLINVS, Patriarch zu Aquileia, verdammte die Ketzer ELIPANDVM und FELICEM, und hat etliche Schrifften hinterlaßen.

FLACCVS ALCVINVS oder ALBINVS, ein Abt zu Ferrieres und anderswo, war aus Engelland gebürtig, und anfangs Diaconus zu Yorck, folgends Praeceptor bey CAROLO M. und ſeinen Söhnen. Man rühmet ſeine Gelehrſamkeit und Ernſthafftigkeit, davon noch ſeine vorhandene Schrifften zeugen.

THEODVLPHVS, Biſchoff zu Orleans, ward

ward von LUDOVICO PIO aus Verdacht einer Conſpiration abgeſetzet, und verfertigte unterſchiedene Schrifften.

LEIDRADUS oder LEIDRACHUS, Ertz-Biſchoff zu Lyon, war erſtlich CAROLI M. Bibliothecarius, danckte zuletzt vom Bißthume ab, und ſtarb im Kloſter.

V.

Welches ſind die andern chriſtlichen Scribenten?

FREDEGARIUS SCHOLASTICUS hat ſich durch hiſtoriſche Schrifften bekannt gemacht.

CAROLUS M. wird wegen der unter ſeinem Nahmen vorhandenen Schrifften auch unter die Scribenten gezählet.

VI.

Was hat man von der Lehre im achten Seculo zu bemercken?

Zwey Stücke

1. Die Lehre an ſich ſelbſten.
2. Die Ausbreitung derſelben.

VII.

Wie war die Lehre in dieſem Seculo beſchaffen?

Man

Man ſiehet

1. Auf die reine Lehre.

2. Auf die Fehler in der Lehre.

VIII.

Wie ſtund es um die reine Lehre?

Der catholiſche Glauben blieb nach ſeinen Haupt-Stücken. Die Richtſchnur der Erkänntnüß ſetzte man in den Prophetiſchen und Apoſtoliſchen Schrifften. Die Symbola und Synodicae Confeſſiones waren richtig. Man kan auch von allen Glaubens-Bekänntnüßen Zeugnüße der Lehrer aufweiſen. Die fo gende Frage aber giebt zu erkennen, wieviel unreines dazu gemiſchet worden.

IX.

Was hat man vor Fehler in der Lehre zu bemercken?

Man erhob den freyen Willen, die Hülffe und den Dienſt der Heiligen, des Creutzes, der Bilder und Reliquien, fieng an von einer Verwandelung im Heil. Nachtmahle zu reden, glaubte den Fabeln, machte die guten Wercke verdienſtlich, ſprach wenig vom Glauben, aber deſto mehr von Meß-Opffern und andern erdichteten Verſöhnungs-

nungs-Mitteln, mißbilligte die Prieſter-Ehe, und berufte ſich auf die Kirchen-Traditionen.

X.
Wie hat ſich das Chriſtenthum in dieſem Seculo ausgebreitet?

BONIFACIVS bekehrete die Deutſchen / die Sachſen aber muſten durch einen 33. jährigen Krieg zum Chriſtenthume gezwungen werden. Man ſtifftete dabey viel Bißthümer und Klöſter. Doch hatten dieſe Bekehrungen ſchlechten Grund, weil ſie meiſtens auf die Päbſtlichen Satzungen gebauet waren.

XI.
Was ſind vor Zwiſtigkeiten in dieſem Seculo zu bemercken?

Der vornehmſte Zanck hat ſich wegen des Bilder-Dienſtes erhoben, welcher ſich ſeint dem fünfften Seculo eingeſchlichen hatte, nachdem man im ſechſten Seculo allerhand Wunder von den Bildern auszuſprengen, und ſie mit Küßen, Räuchern, Wachs-Kertzen, Kniebeugen ꝛc. zu verehren angefangen. Der Käyſer PHILIPPICVS BARDANES machte den Anfang zum

Strei-

Streite, als er den Monotheleten zugefallen das Gemählde des ſechſten Concilii aus der Kirchen nehmen ließ, worüber ihn der Pabſt CONSTANTINVS in den Bann that. Der Käyſer LEO III. ſetzte den Streit in Erkänntnüß des Bilder-Gräuels fort, und ward von den Päbſten GREGORIO II. und III. mit dem Banne beleget. CONSTANTINVS COPRONYMVS hielt darüber einen Synodum, durch deßen Schluß die Bilder verdammet wurden. Endlich führete die Käyſerin IRENE den Bilder-Dienſt durch das Conciliabulum zu Nicäa völlig wieder ein.

XII.

Was iſt von den Symbolis in dieſem Seculo zu mercken?

Man hat die Privat-Symbola BASILII von Ancyra, TARASII von Conſtantinopel, DAMASCENI, BEDAE und PAVLINI von Aquileia.

Das II. Capitel
Vom GOttes-Dienſte.

I.

Was wird in dieſem Capitel vorkommen?

Vie-

Viererley

1. Die Zeit des Gottes-Dienſtes.
2. Der Ort des Gottes-Dienſtes.
3. Die Handlungen des Gottes-Dienſtes.
4. Die übrigen Ceremonien.

II.

Zu welcher Zeit haben die Chriſten in dieſem Seculo den Gottes-Dienſt gehalten?

Man hatte hierzu außer den Sonntagen die Feſte der Geburt Chriſti, Stephani, des Evangeliſtens Johannis, der unſchuldigen Kinder, des neuen Jahres, der Erſcheinung, Mariä Reinigung, Oſtern, Himmelfahrt, Pfingſten, Johannis des Täuffers, Petri und Pauli, Martini und Andreä.

III.

An was vor Orten kamen die Chriſten zuſammen?

In den Kirchen, welche man mit vielen Bildern, Altären, Rüſtungen und dergleichen ausſchmückte.

IV. Wie

IV.

Wie ward der Gottes-Dienſt abgehandelt?

Das Singen ward immer künſtlicher, und man fieng an Privat-Meßen vor die Todten zu leſen.

V.

Was iſt bey der Tauffe zu mercken?

Man ließ ſich gerne von den Päbſten tauffen, und beobachtete die Zeiten Oſtern und Pfingſten. Die Biſchöffe weyheten das Chriſma, und theileten es den Prieſtern aus, firmelten auch die Getaufften in Gegenwart einiger Zeugen, oder Pathen.

VI.

Wie iſt es mit dem Heil. Abendmahl gehalten worden?

Man weyhete die darzu gehörigen Gefäße, theilete es unter beyderley Geſtalt aus, und laß die Meßen auch vor die Krancken, das Wetter und andere Dinge.

VII.

Was ſind noch vor Kirchen-Gebräuche und Ceremonien zu mercken?

Man

Man fieng an vor die Todten zu faſten, ſetzte dem Bräutigam bey der Trauung einen Crantz auf, begrub die Vornehmen in der Kirchen und bey dem Altare, und ſchleppte ſich mit unendlichen Reliquien.

Das III. Capitel
Vom Kirchen-Regimente.

I.
Was wird in dieſem Capitel vorkommen?

Viererley

1. Die Kirchen-Aemter.
2. Die Kirchen-Zucht.
3. Die Verſammlungen der Geiſtlichen.
4. Die Gewalt der Obrigkeit in Kirchen-Sachen.

II.
Was iſt von den Kirchen-Aemtern zu erinnern?

Man bemercket

1. Was bey den alten Aemtern veränderliches vorgefallen.
2. Was vor neue Aemter und Titel aufgekommen.

III.

Was iſt bey den alten Aemtern veränderliches anzumercken?

Die Antichriſtiſchen Biſchöffe zu Rom ließen ſich von andern Biſchöffen den Eyd der Treue leiſten, maßeten ſich Apoſtoliſcher Gewalt an, zwungen die wiederſpenſtigen Biſchöffe mit Gewalt, herrſcheten durch ihre Legaten und Vicarios an allen Orten, fiengen an Käyſer und Könige als Untergebene anzuſehen, und ließen ſich von ihnen ſchwören, zu welcher Hoheit ihnen der überall herrſchende Aberglauben behülfflich war.

In Franckreich wurden Primates zu Rouen, Reims und Sens beſtellet, und überall hörete man von Ertz-Biſchöffen, Patriarchen, Pontificibus, Vicariis Chriſti, und dergl.

IV.

Was ſind vor neue Aemter und Titel aufgekommen?

Man gedencket der Capellanen und Ertz-Capellanen / der NOTARIORUM und SCRINIARIORUM.

V.

Was iſt bey der Ordination der Kirchen-Bedienten zu mercken?

Die

Die Päbſte wurden von den Biſchöffen erwählet, und von der Obrigkeit confirmiret. Die andern Biſchöffe confirmirete der Pabſt, welcher ihnen auch die Macht zu ordiniren ertheilete.

Die Ordinationes geſchahen zu gewißen Zeiten, und einige bekamen zuweilen bey ſelbiger neue Nahmen.

VI.

Wie nahmen die Lehrer ihre Pflicht in acht?

Die wenigen guten beobachteten ſie in großer Schwachheit. Ihr Streit gegen den Antichriſt war ſehr ohnmächtig. Doch fanden ſich einige **Zeugen der Wahrheit**/ dahin BEDA, IOHANNES BEVERLACIVS, ALCVINVS, CLEMENS, ADELBERTVS und andere gezählet werden.

Die meiſten vergaßen des Lehrens, und waren ſo unwißend, daß ſie auch nicht leſen konten. Daneben miſchten ſie ſich in weltliche Händel, jagten, zauberten, giengen mit zu Felde, hureten und bubeten, daß es nicht wohl ärger hätte ſeyn können.

VII.

Wie war die Kirchen-Zucht beſchaffen?

Man mercket

1. Die Zucht mit den Sündern.
2. Einige andere Gebräuche und Anſtalten.

VIII.

Wie gieng man mit den Sündern um?

Man milderte die Kirchen-Buße gar sehr, ſonderlich bey den Geiſtlichen, welche man zumahl ſchwerlich einer Ubelthat zeihen konte, weil bey einem Biſchoffe 72. bey einem Prieſter 40. bey einem Diacono 37. und bey den untern Orden 7. tüchtige Zeugen erfordert wurden.

IX.

Was ſind vor andere Gebräuche und Anſtalten zu mercken?

1. Die Schulen.
2. Die Bibliothecken.
3. Die Kirchen-Güter.
4. Die Klöſter.

X. Wie

X.

Wie ſahe es um das Schul-Weſen in dieſen Zeiten aus?

Man that gar wenig darinnen, woher die große Unwißenheit entſprang. Dieſem Verderben zu wehren, brachte CAROLVS M. zu Paris, Pavia, Padua und anderer Orten Schulen zu Stande, und verordnete auch zu eben dem Ende die Canonicos regulares bey den Dom-Kirchen.

XI.

Was hatte man vor Bibliothecken?

Man gedencket der Bibliothecken zu Rom, Conſtantinopel und Norck.

XII.

Was iſt von den Kirchen-Gütern zu erinnern?

Die Kirchen und Klöſter wurden aus Aberglauben faſt mit Königlichen Reichthümern erfüllet. Der Engliſche König INA brachte in ſeinem Lande den Peters-Groſchen vor den Römiſchen Stuhl auf. CAROLVS M. ſchenckte den Bißthümern Städte und andere Einkünffte. Sonſt hatten die Kirchen noch Decimas, Collecten und

Allmoſen, welche aber gemeiniglich gar übel angewendet wurden.

XIII.
Was iſt von den Klöſtern anzumercken?

Sie vermehreten ſich, ſo zu reden, wie das Unkraut, und waren bequem die abgeſetzten Könige darinnen zu verwahren, die Ubelthäter zu verſtecken, die verwittibten Königinnen zu unterhalten, und a. m. Vornehmlich ſolte man die Jugend darinnen unterrichten. Die Einbildung des Verdienſtes trieb viel Potentaten, ſich in dieſelben zu begeben.

XIV.
Was vor Synodi ſind in dieſem Seculo gehalten worden?

1. Der Synodus zu Conſtantinopel Ao. 754. zur Verdammung des Bilder-Dienſtes.
2. Der Synodus, oder das Conciliabulum, zu Nicäa Anno 787. worinnen der Bilder-Dienſt wieder eingeführet worden.
3. Der Synodus zu Franckfurt am Mayn Anno 794. gegen den Bilder-Dienſt und die Adoptianer.
4. Die Synodi zu Rom unter den Päbſten

CONSTANTINO, GREGORIO II. ZACHARIA &c.

5. Der Synodus zu Friuli wieder die Felicianer.

6. Die Synodi in Engelland, als der Niddenſis, zu Londen, Cloueshou, Calchatenſis &c.

7. Der achtzehende Synodus zu Toledo.

8. Die Synodi in Franckreich und Deutſchland zu Augſpurg, zu Soiſſons, Vernenſis, zu Gentilly, Regenſpurg ꝛc.

XV.

Wie war die Gewalt der Obrigkeit in Kirchen-Sachen beſchaffen?

Die Päbſte erkannten noch die Käyſer als ihre Oberherren, und nahmen ihre Befehle an, beſaßen ihre Länder als Vaſallen derſelben, und ließen ihnen ihre bisher gewohnte Rechte in der Kirchen. Die Potentaten aber halffen durch ihre gar zu große Flatterien dem Hochmuth der Päbſte und andern Cleriſey auf die Beine.

Das IV. Capitel

Von Ketzereyen und Trennungen.

I.

Was vor Ketzer ſind in dieſem Seculo geweſen?

Die Papiſten nennen die Bilder-Stürmer / ADELBERTVM und CLEMENTEM, welche BONIFACIO wiederſprachen, die QVARTADECIMANer / Wallen oder Fremdlinge in Engelland, wegen des Oſter-Feſtes, welche aber nicht in dieſe Rolle gehören; ſondern etwa nur die Adoptianer / wenn die Nachrichten von ihnen ſicher ſind.

II.

Wer waren die Adoptianer?

Sie ſollen Chriſtum vor einen Filium DEI adoptiuum, oder nur angenommenen Sohn GOttes, gehalten haben. Der Ertz-Biſchoff ELIPANDVS zu Toledo, und der Biſchoff FELIX zu Urgel in Catalonien, hatten Briefe darüber gewechſelt, wohinter der Aelteſter BEATVS, und der Biſchoff ETHERIVS zu Vxama kamen, und einen Lermen erregeten, daß gedachte Leute auf unterſchiedenen Synodis verdammet wurden.

III.

Was iſt von den Schiſmatibus in dieſem Seculo zu mercken?

Außer dem Bilder-Zwieſpalt iſt kein wichtigers in dieſen Zeiten anzutreffen.

Das V. Capitel

Von dem äuſſerlichen Zuſtand der Kirchen.

I.

Was wird in dieſem Capitel vorkommen?

Zwey Stücke

1. Der Politiſche Zuſtand in dieſem Seculo.
2. Die Verfolgungen.

II.

Wie war der Politiſche Zuſtand in dieſem Seculo beſchaffen?

Man nimmt wiederum Zwey Stücke vor ſich

1. In was vor Händen das Politiſche Regiment geweſen.
2. Wie es ſonſt in dieſen Zeiten zugeſtanden.

III.
In was vor Händen war das Politiſche Regiment?

Man mercket
1. Die Käyſer im Oriente.
2. Die Regenten im Occidente.

IV.
Was regiereten vor Käyſer im Oriente?

23. PHILIPPICVS BARDANES
Käyſer Anno 711. bis 713.

Weil er nicht Geſchicke gnug hatte, den Wohlſtand des Landes zu befördern, auch den Monotheleten fauoriſirete, ſtach man ihm nach kurtzer Zeit die Augen aus.

24. ANASTASIVS II. ARTEMIVS
Käyſer Anno 713. bis 714.

Er machte einen Diaconum zum Admiral über die Flotte, welchen aber die Matroſen erſchlugen, und den Zoll-Einnehmer THEODOSIVM zum Käyſer ausrufften, welcher ANASTASIVM zwang eine Mönchs-Kutte anzulegen.

25. THEODOSIVS III.
Käyſer Anno 714. bis 716.

Weil

Weil er ſich in die Regierung nicht finden konte, danckte er ab, und gieng ins Kloſter.

26. LEO III.

ISAVRVS

Käyſer Anno 716. bis 741.

Der Pabſt erregte viel Rebellionen gegen ihn als einen Bilder-Stürmer, und entzog ſonderlich Italien ſeinem Gehorſam.

27. CONSTANTINVS V.

COPRONYMVS

Käyſer Anno 741 bis 775. alt 56. Jahr.

Man giebt ihm wegen der Bilder-Stürmerey die ſchlimmſten Nahmen. Er war auch etwas zu hitzig und grauſam, daß er ſoviel Bluts darüber vergoß. Doch läßet er ſich damit entſchuldigen, daß ſich die Bilder-Diener nicht anders als Rebellen gegen ihn bezeugeten.

28. LEO IV.

Käyſer Anno 275. bis 780.

Er war ein Sohn des vorhergehenden, und verfuhr nicht weniger als der Vater gar ſcharff gegen die Bilder-Diener.

29. CONSTANTINVS VI.

PORPHYROGENNETA

Käyſer Anno 780. bis 797.

Seine Mutter IRENE ließ ihm die Augen ausſtechen.

30. IRENE
Käyſerin Anno 797. bis 502.

Sie war eine groſſe Bilder-Freundin. Auf die letzte ſtießen ſie die Griechen ins Kloſter, weil ſie mit CAROLO M. in Heuraths-Tractaten ſtund, welches man als eine Verrätherey anſahe.

V.

Was ſind vor Regenten im Occidente zu mercken?

In Spanien

WITIZA
König Anno 701. bis 711.

Die Papiſtiſchen Scribenten bilden ihn als einen Tyrannen ab, welches mehrentheils daher kommet, daß er auf dem XVIII. Synodo zu Toledo viel Päbſtliche Satzungen mißbilligte.

RODERICVS
König Anno 711. bis 712.

Er mißbrauchte des Grafens IVLIANI Tochter, welcher ſich zu rächen das Land den Mauris verrieth, die den König aufs Haupt ſchlugen, und gantz Spanien eroberten.

PELA-

PELAGIVS

König Anno 716. bis 737.

Nachdem er die Mauros aus Aſturien, Leon und Caſtilien getrieben, ließ er ſich wieder einen König von Caſtilien und Leon betiteln.

ALPHONSVS

CATHOLICVS

König Anno 740. bis 757.

Den Zunahmen erhielt er wegen ſeines Eifers gegen die Arianer. Er regierete nach FAVILA, PELAGII Sohne, und erweiterte das Reich bis in Navarren, Gallicien und Portugall.

FROILA

König Anno 757. bis 768.

Er heuchelte dem Pabſte in dem Verboth der Prieſter-Ehe, und ward erſchlagen.

ALPHONSVS

CASTVS

König Anno 783. bis 844. alt 85. Jahr.

Weil er ſeine Gemahlin niemahlen ſoll berühret haben, bekam er den Zunahmen. Seines Vaters unächter Bruder MAVREGATVS verjagte ihn mit Hülſſe der Mauren, deßen Sohn VEREMVNDVS aber nahm ihn zum Reichs-Genoßen an, wel-

chen ALPHONSVS überlebete, und noch lange Zeit bey gutem Glücke gegen die Mauren regierete. Zu ſeiner Zeit will man den Cörper Iacobi des Größern gefunden haben.

In Franckreich

THEODORICVS IV.

König Anno 721. bis 737.

Er war DAGOBERTI III. Sohn, und bey dem Antritt der Regierung ein Knabe von ſieben Jahren. Zu ſeiner Zeit machten ſich die Saracenen ſehr breit in Franckreich, wurden aber nachdrücklich zurück geſchlagen.

CHILDERICVS III.

König Anno 743. abgeſetzt 752.

Der letzte von dem Merovingiſchen Stamme / welchen ſein Maior Domus PIPINVS auf Anrathen der Pfaffen ins Kloſter ſtieß.

PIPINVS

König Anno 753 bis 768.

Mit dieſem fänget ſich der Carolingiſche Stamm an. Er demüthigte die Sachſen, wendete dem Pabſt STEPHANO II. das Exarchat zu, und erweiterte ſeine

Grän-

Gräntzen ſowohl gegen Spanien, als Deutſchland.

CAROLVS M.

Gebohren 742. König in Franckreich 767. in Italien 774. in Deutſchland 785. Käyſer 800. ſtirbt 814.

Er war PIPINI älteſter Sohn, bekam nach ſeines Bruders CAROLOMANNI Tode gantz Franckreich, nahm dem Pabſte zu Liebe den Longobarden das Reich weg, brachte die Sachſen durch die Waffen zum Chriſtenthume, beſchenckete den Pabſt mit vielen Städten und Ländern, jagte die Griechen aus Italien, und ward endlich zu Rom zum Käyſer ausgeruffen.

VI.

Wie hat es ſonſt in dieſen Zeiten zugeſtanden?

Die Saracenen breiteten ſich immer weiter aus. Die Kriege der Bulgarn, Sclaven und Wenden, der Longobarden, Auarum und Hunnen beunruhigten die Morgen- und Abend-Länder. Die Peſt wüthete in Italien und zu Conſtantinopel, an welchen Orten ſich auch Uberſchwemmungen und Erdbeben ereigneten.

VII. Was

VII.

Was ſind vor Verfolgungen in dieſem Seculo vorgegangen?

Man findet dergleichen unter den Arabiſchen Fürſten OMAR Anno 720. GAMER Anno 745. HABDALLA und andern.

Das VI. Capitel.

Von dem innerlichen Zuſtand der Kirchen.

I.

Was wird in dieſem Capitel vorkommen?

Zweyerley

1. Der rechtſchaffene Zuſtand des Chriſtenthums.
2. Der Verfall des Chriſtenthums.

II.

Was bemercket man bey dem rechtſchaffenen Zuſtande des Chriſtenthums?

Die Andacht der Buſze ward von dem Heil. Geiſte in die Seelen gegoßen, und wür-

würckete heilſame Demuth, welcher die Vergebung durch Chriſtum im Glauben nebſt einem neuen Wandel folgeten.

Der Glaube war ein unerforſchlicher Beyfall, erweckete die Liebe, und erfüllete das Geſetze.

Die Liebe zu GOtt wuchs in ſolchen Seelen, bis das gantze Gemüth von Liebe erfüllet war. Sie ward auch mit einer heiligen Furcht und rechtſchaffenen Hoffnung begleitet.

Die brüderliche Liebe war einträchtig und verſöhnlich, freygebig, barmhertzig und gütig auch gegen die Unwürdigen, ſonderlich gegen Freunde und Haußgenoßen, und diejenigen, ſo ſich auf gute Künſte und Wißenſchafften legten.

In **gemeiner Liebe** bezeigeten die Unterthanen ihren Gehorſam gegen die Obrigkeit durch Geſchencke und Wünſche, ihre Gerechtigkeit durch richtige Maaße und Gewichte, und ihre Friedfertigkeit durch Verachtung der Ohren-Bläſer.

III.

Was iſt von dem Verfall des Chriſtenthums zu mercken?

Das

Das heydniſche Weſen der Chriſten zeigte ſich durch heydniſches Tantzen, Schreyen, Schmauſen, Zauber-Curen, Abgötterey mit der Jungfer Marien und andern Heiligen.

Man findet ferner Mißbrauch des Nahmens GOttes, Tyranney der Obrigkeit, Rebellionen der Unterthanen, Neid, Verachtung des Eheſtandes bey ſchändlicher Hurerey, und endlich eine muthwillige Unwiſſenheit, weil man ſolchergeſtalt von der Verantwortung frey zu ſeyn vermeynete.

Das VII. Capitel.

Von den Nebenſachen.

I.

Was wird in dieſem Capitel vorkommen?

Viererley

I. Der Zuſtand des Judenthums.
II. Der Zuſtand des Heydenthums.
III. Der Zuſtand der Muhammedaner.
IV. Die vermiſchten Nebenſachen.

II. Was

II.

Was hat man von dem Zuſtande des Judenthums zu mercken?

Unter den Saraceniſchen Califen aus dem Geſchlechte der Abaßiden ſaßen ſie ruhig, unter den Griechen aber gieng es ſchärffer über ſie her, alſo, daß ſie entweder Chriſten werden muſten, oder auf mancherley Weiſe verfolget wurden. CAROLVS M. verſtattete ihnen freye Handlung. In Spanien hatten ſie Synagogen, und legten ſich auf die Philoſophie. Sonſt wurden ſie durch zwey betrügeriſche Meſſias, nemlich SERENVM und HAKEM geäffet.

III.

Was hat man von dem Zuſtande des Heydenthums zu mercken?

Die vornehmſten Götzen, ſo man bey den Deutſchen fand, waren THOR, Wodan/THIES, FREA, LVNA, CRODO und die Jrmen-Säule.

IV.

Was hat man von dem Zuſtande der Muhammedaner zu mercken?

Es beherrſcheten ſelbige die Ommiaden und Abaßiden.

Om-

Ommiaden / oder aus, der Familie des OMMIAE waren in dieſem Seculo

ABDALMELECH, ein großer Feind des Hauſes ALI.

VALID, welcher Spanien, Sardinien und das Narbonenſiſche Gallien eroberte, und die Chriſten verfolgete.

SOLIMAN, ein großer Freßer.

OMAR II. ſchaffte den Fluch gegen den ALI ab.

IESID.

HISIAM, welcher die Chriſten in Egygten bedrängete.

VALID II.

IESID II.

IBRAHIM.

MARVAN, der letzte von den Ommiaden.

Abaßiden / oder aus dem Hauſe ABASI, eines Verwandten **Muhammeds** waren

ABAS SAFFA, welcher das Geſchlecht der Ommiaden ausrottete.

ALMANZOR, ein Liebhaber der Gelehrten.

MOHADI zwang die Kähſerin IRENE ihm einen jährlichen Tribut zu geben.

AARON

AARON, der Gerechte/ ein Patron der Gelehrten und Chriſten.

Sonſt entſtunden nach Abgang der Ommiadiſchen Linie viel beſondere Saraceniſche Fürſten in Syrien, Perſien, Arabien, Egypten, Spanien ꝛc. Die vornehmſten Califen aber reſidireten zu Bagdad und Cairo, davon der letztere gewöhnlich den Titul eines **Sultans** führete. Die Muhammedaniſche Lehre breitete ſich durch den Eifer der Califen weit aus. Um das Jahr 755. kamen auch die Türcken über das Gebürge Caucaſus zum Vorſchein.

V.

Welches ſind die vermiſchten Nebenſachen?

Die Normänner beunruhigten die Frantzöſiſchen Küſten. Man trug ſich mit allerhand Fabeln, als von dem Drachen, der aus CAROLI MARTELLI Grabe ſolte hervor gekommen ſeyn, und andern dergleichen mehr.

Das

Das IX. SECVLVM.

Das I. Capitel
Von den Lehrern.

I.

Worauf hat man in dieſem Capitel zu ſehen?

Auf fünfferley

1. Auf die Lehrer.
2. Auf die andern chriſtlichen Scribenten.
3. Auf die Lehre.
4. Auf die Zwiſtigkeiten.
5. Auf die SYMBOLA.

II.

Was vor Lehrer haben in dieſem Seculo gelebet?

Man mercket

I. Die Lehrer der Orientaliſchen Kirchen.
II. Die Lehrer der Occidentaliſchen Kirchen.

III. Was

III.

Was vor Lehrer ſind in der Orientaliſchen Kirchen zu mercken?

NICEPHORUS, Patriarch zu Conſtantinopel, welcher anfänglich Hof-Bedienungen verwaltet hatte, und auch nach der Zeit bey ſeinem geiſtlichen Amte dem Hofe nicht wenig ſchmeichelte. Endlich brachte ihn ſein Eifer vor den Bilder-Dienſt vom Stuhle.

THEODORUS STUDITA, ein Abt im Kloſter Studio zu Conſtantinopel, und ſehr hitziger Kopff, welcher den Bilder-Dienſt gantz unbeſonnen verfochte, und ſonſt viel Unruhe in der Kirchen anſtiffte, bis er letztlich im Exilio ſterben muſte.

THEODORUS GRAPTUS, ein Prieſter im Kloſter Sabae. Weil er mit groſſer Verwegenheit vor den Bilder-Dienſt ſtritt, ward er verſchiedene mahl verwieſen, und muſte ſein Leben im Exilio endigen.

METHODIUS HOMOLOGETA, Patriarch zu Conſtantinopel, führete unter dem Käyſer Michael dem III. den Bilder-Dienſt völlig wieder ein.

GEORGIUS HAMARTOLUS, ein Griechiſcher Abt, wird wegen ſeines Chronici gemercket.

IGNA-

IGNATIVS, Patriarch zu Conſtantinopel, lebte mit dem Patriarchen PHOTIO im Schiſmate.

METROPHANES, Metropolit zu Smyrna, hielt die Parthey IGNATII gegen PHOTIVM, bis er vom Stuhle geſtoßen ward.

PHOTIVS, Patriarch zu Conſtantinopel, war erſtlich Trabanten-Hauptmann, Protoſecretarius und Praeſident des Raths zu Conſtantinopel, muſte aber wieder ſeinen Willen auf den Patriarchen-Stuhl ſteigen, da er denn mit dem abgeſetzten Patriarchen IGNATIO und ſeinem Anhange, wozu ſich ſonderlich auch der Pabſt ſchlug, in große Streitigkeiten verfiel. Er mahlete die Tyranney des Pabſtthums und den Verfall der Römiſchen Kirchen gar lebendig ab, wodurch das Schiſma zwiſchen der Orientaliſchen und Occidentaliſchen Kirchen ſehr vermehret worden. Sonſt iſt er ſeiner trefflichen Gelehrſamkeit wegen in großem Anſehen.

THEODORVS ABVCARA, Ertz-Biſchoff in der Landſchafft Caria, hielt es erſtlich mit PHOTIO, ließ ſich aber durch die Furcht nöthigen, ſeine Parthey zu verlaſſen.

STY-

STYLIANUS MAPA, Metropolit zu Neucä⸗ſarien in der Landſchafft Euphrateſia, war erſtlich PHOTIO zuwieder, bequemete ſich aber nachmahls zur Gemeinſchafft mit demſelben.

NICETAS DAVID PAPHLAGO, Biſchoff in Paphlagonien, war IGNATIO ſehr ergeben, und hat ſeine Lebens⸗Beſchreibung hinterlaßen.

IV.

Was vor Lehrer ſind in der Occidentaliſchen Kirchen zu mercken?

I. Zu Rom

LEO III. ward von den Nepoten des Pabſtes ADRIANI verfolget, von CAROLO M. aber beſchützet, und vermochte zur Danckbarkeit das Römiſche Volck, dieſen zum Käyſer auszuruffen.

STEPHANUS IV. war gegen die mit CAROLO M. gemachten Pacta ohne des Käyſers Einwilligung erwählet worden, und muſte ſich deswegen mit LUDOVICO PIO ausſöhnen.

PASCHALIS. Mit ſeiner Wahl gieng es auch nicht richtig zu. Dem Bilder⸗Dienſte war er ſehr eifrig zugethan. Er crönete ferner LOTHARIUM. Daß ihm aber LUDOVICUS PIUS eine beſondere Donation gethan haben ſolle, gehöret unter die Fabeln.

EUGENIUS II. brachte die Probe der Unſchuld im Waßer auf, welche aber von dem Käyſer Ludewig verbothen wurde.

VALENTINUS ſoll ſich zuerſt von dem Römiſchen Rathe die Füße haben küßen laſſen.

GREGORIUS IV. legte anfänglich LUDOVICO

PIO den Eyd der Treue ab, hielt es aber nachmahlen mit deßen Söhnen gegen den Vater.

SERGIUS II. LUDOVICUS, Käyſers LOTHARII Sohn, brachte ihm die confirmation, und ward bey der Gelegenheit zum Könige über die Lombardey geſalbet.

LEO IV. welchem der Engliſche König ETHELWULPHUS den Denarium Petri ſoll beſtätiget haben.

IOHANNES VIII. oder IOHANNA PAPISSA, eine Weibs-Perſon von Mäyntz, welche in verſtellter Kleidung zu Athen ſtudierete, nachmahls zu Rom docirete, endlich Pabſt ward, und aus ihrem unzüchtigen Leben in öffentlicher Proceſſion ein Kind zur Welt brachte.

BENEDICTUS III. behielt den Platz vor ſeinem Gegen-Pabſte ANASTASIO.

NICOLAUS maßete ſich vieler Macht und Hoheit über Käyſer und Könige, und über die gantze Kirche an, von welchen er ſich faſt göttlich verehren ließ, und als ein Herr der Welt iederman Befehle ausſtellete.

ADRIANUS II. Bey ſeiner Wahl führete man die Käyſerlichen Geſandten bey der Naſe herum. Seine Befehle ſolten abſolut reſpectiret werden, ſonſt war er gar bald mit dem Banne hinter allen Wiederſpenſtigen her. Dem Griechiſchen Käyſer BASILIO MACEDONI aber ſchmeichelte er, weil er PHOTIUM abgeſetzt hatte.

IOHANNES IX. ſonſt VIII. halff CAROLO CRASSO, daß er ſeinem Bruder LUDOVICO das Käyſerthum wegfiſchen konte, indem er ihn crönete,

und

und in verſchiedenen Synodis beſtätigte, von welcher Zeit ſich die Päbſte der Gewalt die Käyſer zu ſetzen angemaßet.

MARINVS, oder MARTINVS II. kam durch ſchlimme Künſte auf den Stuhl, und verdammete PHOTIVM.

ADRIANVS III. machte ein Decret, daß die Käyſer forthin bey der Pabſt-Wahl nichts mehr zu ſprechen haben ſolten.

STEPHANVS V.

FORMOSVS ruffte ARNVLPHVM aus Deutſchland gegen die ihm auffſetzigen Römer zu Hülffe.

STEPHANVS VI. oder VII. vernichtigte alle Decreta und Ordinationes ſeines Vorfahren, ließ ihn auch gar aus dem Grabe heben, und in die Tiber werffen.

ROMANVS hob des vorigen Acta gegen FORMOSVM wieder auf.

THEODORVS II.

IOHANNES X. ſonſt IX. verbrannte STEPHANI Acten gegen FORMOSVM.

II. An andern Orten.

SMARAGDVS, Abt zu S. Michael an der Moſel, hat unterſchiedene Schrifften hinterlaßen.

AMALARIVS FORTVNATVS, Ertz-Biſchoff zu Trier, ſtifftete die Kirche zu Hamburg.

AMALARIVS METENSIS, Diaconus und Chorepiſcopus zu Metz.

AGOBARDVS, Ertz-Biſchoff zu Lyon, war ſonſt gelehrt, hielt es aber mit LVDOVICI rebelliſchen Söhnen.

HILDVINVS, Abt zu S. Denis, und anderer

Orten. Die Untreu gegen ſeinen Käyſer brachte ihn ins Exilium, doch ward er auf HINCMARI Vorbitte wieder reſtituiret.

EGINHARDVS, oder EINHARDVS, anfänglich Secretarius des Käyſers CAROLI M. und nachmahls Abt zu Fontanelles und anderer Orten.

EBBO oder EBO, Ertz-Biſchoff zu Reims, und letztlich Biſchoff zu Hildesheim, welche letztere Stelle er noch von dem Deutſchen Könige Ludewig erhielt, nachdem ihn ſeine Untreu an LVDOVICO PIO ins Exilium nach Fulde gebracht hatte.

CLAVDIVS TAVRINENSIS, Biſchoff zu Turin, ſtudierete fleißig in der Schrifft, und erkannte dadurch den eingerißenen Aberglauben, welchem er wiederſprach, und darüber vor einen Ketzer geſcholten wurde.

IONAS AVRELIANENSIS, Biſchoff zu Orleans, wiederſetzte ſich dem vorhergehenden wegen der Bilder-Verwerffung in ſo fern, daß er meynete, man könne ſie wohl zum Gedächtnüße leiden.

FRECVLPHVS, Biſchoff zu Liſieux, iſt wegen eines Chronici bekannt.

ANSEGISVS, Abt zu Fontanelles, trug die Geſetze, oder Capitularia CAROLI M. zuſammen.

LVPVS SERVATVS, Abt zu Ferrieres, wird unter die Gelehrteſten ſeiner Zeit gerechnet, iſt aber in den Lebens-Beſchreibungen der Heiligen ſehr fabelhafft.

ANSCHARIVS oder ANSGARIVS. Er lehrete als Miſſionarius in den mitternächtiſchen Ländern, bey welcher Gelegenheit er zum erſten Ertz-

Biſchoffe zu Hamburg beſtellet, und ihm nachmahls auch der Stuhl zu Bremen übergeben ward.

FLORVS MAGISTER, Diaconus zu Lyon, hat viel geſchrieben.

THEGANVS, Chorepiſcopus zu Trier.

CHRISTIANVS DRVTHMARVS, Benedictiner-Mönch in der Abtey Corbey, hat in ſeinem Commentario in Matthaeum viel Stellen gegen die Tranſſubſtantiation.

BERTRAMVS, oder RATRAMNVS, Abt in einem Kloſter bey Soiſſons, führete mit dem vorhergehenden gleiche Lehren.

AMVLVS, oder AMVLO, Ertz-Biſchoff zu Lyon, wiederſetzte ſich GODESCHALCO, doch mit ziemlicher Beſcheidenheit.

HAYMO, Biſchoff zu Halberſtadt, ein gelehrter und redlicher Mann, der vieles geſchrieben.

WALAFRIDVS STRABO, Abt im Kloſter Reichenau bey Coſtnitz, ſtraffte viel Mißbräuche, und ſonderlich den Bilder-Dienſt.

PASCHASIVS RADBERTVS, Abt zu Corbie in Piccardie, druckte die Lehre von der Tranſſubſtantiation zuerſt am deutlichſten aus.

HINCMARVS REMENSIS, Ertz-Biſchoff zu Reims, hatte einen harten Sinn, und mit GODESCHALCO, HINCMARO LAVDVNENSI, WVLFADO und andern viel Streitens, wiederſetzte ſich auch den Päbſtlichen Anmaßungen, ſo gut er konte.

RABANVS MAVRVS, Ertz-Biſchoff zu Mäyntz. Anfänglich war er Abt zu Fulde, die Mönche aber jagten ihn wegen ſeiner Begierde zu den Studiis

diis davon. Seine vielen Schriffften haben ihn ſehr berühmt gemacht.

HINCMARVS LAVDVNENSIS, Biſchoff zu Laon, wolte ſeinem Vetter HINCMARO zu Reims als Metropoliten nicht pariren, fieng viel wunderliche Händel an, worinnen er den Pabſt zum Beyſtande hatte, ward aber zuletzt ſeiner verrätheriſchen Anſchläge halber im Gefängnüß geblendet.

BERTHARIVS, Abt im Kloſter Montcaſſin, wird ſeiner Schrifften wegen gemercket.

REMIGIVS LVGDVNENSIS, Ertz-Biſchoff zu Lyon, hielt es mit GODESCHALCO.

ADO VIENNENSIS, Ertz-Biſchoff zu Vienne, iſt durch ſeine Schrifften bekannt.

HVLDERICVS, oder VLDARICVS, Biſchoff zu Augſpurg, ſetzte ſich gegen den Coelibat der Geiſtlichen.

ANASTASIVS BIBLIOTHECARIVS, Abt zu Rom, gehörete unter die Gelehrteſten ſeiner Zeiten, wie ſeine Schrifften bezeugen.

AIMOINVS, ein Mönch zu Paris im Kloſter S. Vincentii.

VSVARDVS, Mönch im Kloſter S. Germani von Auxerre, und

REGINO, Abt des Benedictiner-Kloſters zu Prüm im Trieriſchen, ſind ihrer Schrifften wegen zu mercken.

V.

Welches ſind die andern chriſtlichen Scribenten?

IOHAN-

IOHANNES ERIGENA und SCOTVS, Profeſſor der freyen Künſte zu Oxford, ſchrieb wider GODESCHALCVM, und ward letztlich zu Malmesbury von ſeinen unbändigen Schülern mit Griffeln zu Tode geſtochen.

BASILIVS MACEDO, ein Griechiſcher Käyſer, welcher ſeiner Schrifften wegen hier angemercket wird.

PETRVS SICVLVS gieng als Geſandter des Käyſers BASILII an die Armenier, und ſchrieb von den Manichäern.

ALFREDVS, oder AELFRIDVS, König in Engelland, wird wegen ſeiner Schrifften hier gemeldet.

LEO PHILOSOPHVS & SAPIENS, Griechiſcher Käyſer, ſtehet aus gleichen Urſachen an dieſem Orte.

VI.

Was hat man von der Lehre im neundten Seculo zu mercken?

Zwey Stücke

1. Die Lehre an ſich ſelbſt.
2. Die Ausbreitung derſelben.

VII.

Wie war die Lehre in dieſem Seculo beſchaffen?

Man ſiehet

1. Auf die reine Lehre.
2. Auf die Fehler in der Lehre.
3. Auf den Streit der Wahrheits-Zeugen gegen das Pabſtthum.

VIII.

Wie ſtund es um die reine Lehre?

Man findet dieſelbe zum Preiſe GOttes noch mitten unter der Spreu der falſch eingeſchlichenen Sätze, ſonderlich beym HAYMONE, RABANO MAVRO, REMIGIO MONACHO, HINCMARO REMENSI und PASCHASIO.

IX.

Was hat man vor Fehler in der Lehre zu bemercken?

Die Erkänntnüß der geiſtlichen Dinge war ſehr dunckel: daher man Irrthümer und Wahrheiten bey den Lehrern untereinander findet. Alſo gaben ſie dem freyen Willen zuviel, hielten den Märtyrer-Tod, Allmoſen und dergleichen vor Wege zur Vergebung der Sünden, erhoben die Verdienſte und Vorbitte der Heiligen, redeten vom Fegfeuer, vom Glauben der Eltern und Pathen vor die Kinder, von Verehrung der Reliquien, von dem Verdienſt guter Wercke, der Krafft der Meßen, und dergleichen, vergaßen bey der Buße gemeiniglich des Glaubens, machten viel von dem Römiſchen Stuhle und ſeinen Traditionen, Mönchs-Stande, Coelibat, und dem Marien-Dienſte, lehreten auch endlich die Transſubſtantiation ausdrücklich, und a. m.

X.

Wie haben die Zeugen der Wahrheit gegen ſolche Irrthümer geſtritten?

Gegen die Traditionen reden RABANVS MAVRVS,

RVS, HAYMO und das Capitulare CAROLI M. gegen die Anruffung der Heiligen und den Bilder-Dienſt AGOBARDVS und CLAVDIVS TAVRINENSIS, gegen den Coelibat HVLDERICVS, gegen die Privat-Meßen die Synodi zu Mäyntz Anno 814. und zu Paris Anno 829. WALAFRIDVS STRABO &c.

XI.

Wie hat ſich das Chriſtenthum in dieſem Seculo ausgebreitet?

ANSGARIVS war ein Apoſtel der Dänen und Schweden. CYRILLVS und METHODIVS bekehreten die Bulgarn, Mähren, Böhmen und andere Sclavoniſche Völcker.

XII.

Was ſind vor Zwiſtigkeiten in dieſem Seculo zu bemercken?

Der Bilder-Streit. Dieſen erneuerte der Käyſer LEO ARMENIVS, nachdem er das Unrecht des Bilder-Dienſtes erkannte, die Bilder wegthat, und die ſich wiederſetzenden Mönche ins Exilium ſchickte. MICHAEL BALBVS wolte die Sache durch Gelindigkeit heben, und ließ einem ieden ſeine Freyheit. Sein Sohn THEOPHILVS aber verfuhr härter gegen die Bilder-Diener, deßen Gemahlin endlich nach ſeinem Tode das Bilder-Weſen wieder einführete, wobey es nach der Zeit geblieben.

Der Streit wegen der TRANSSVBSTANTIATION, von welcher PASCHASIVS RADBERTVS gar deutlich zu lehren anfieng. Ihm wiederſprachen RABANVS MAVRVS, IOHANNES SCOTVS und RA-

TRAMNVS, welcher letztere aber auf die Gegenſeite verfiel, und das Brodt und den Wein nur figürlich vor den Leib und das Blut Chriſti hielte.

XIII.

Was iſt von den Symbolis in dieſem Seculo zu mercken?

Der Streit wegen des Zuſatzes Filioque, und von dem Sohne, bey dem Symbolo Nicaeno gieng unter PHOTIO recht an. Sonſt mercket man die Confeſsiones des Synodi zu Worms, RABANI MAVRI, HAYMONIS und anderer.

Das II. Capitel
Vom Gottesdienſte.

I.

Was wird in dieſem Capitel vorkommen?

Viererley

1. Die Zeit des Gottes-Dienſtes.
2. Der Ort des Gottes-Dienſtes.
3. Die Handlungen des Gottes-Dienſtes.
4. Die übrigen Ceremonien.

II.

Was iſt bey der Zeit des Gottes-Dienſtes in dieſem Seculo zu bemercken?

Die Päbſte NICOLAVS I. und LEO IV. ſetzten das Feſt Mariä Himmelfahrt. Man gedencket des Michaelis-Feſtes, und Gregorius IV. verwandelte das Feſt aller Märtyrer in das Feſt Allerheiligen.

III.

Was hat man bey dem Orte des Gottes-Dienſtes zu bemercken?

Man will, daß dieſer Zeit die Capellen, oder kleinern Kirchen, entſtanden.

IV.

Wie ward der Gottes-Dienſt abgehandelt?

Die Geſänge waren mehrentheils auf die Heiligen gerichtet, und die Gebethe geſchahen vor den Creutzen, Bildern und Begräbnüßen. Nach der Verleſung des Evangelii ward das Buch von der Cleriſey geküßet. Man predigte und hielt Proceßionen.

V.

Was iſt bey der Tauffe zu bemercken?

Es taufften nur die Biſchöffe und Presbyteri, im fall der Noth aber auch die Diaconi, und zwar in Lateiniſcher Sprache, außer in den Slaviſchen Ländern.

VI.

Wie iſt es mit dem Heil. Abendmahl gehalten worden?

Man celebrirete es in beyderley Geſtalt. Die Meße ward ſowohl vor die Todten als Lebendigen gehalten. Das tägliche Meß-Opffer hielt PASCHASIUS RADBERTUS vor nöthig, weil wir täglich ſündigten. Man bedienete ſich der Meße und des Sacraments als einer Probe der Unſchuld.

VII.

Was ſind noch vor Kirchen-Gebräuche und Ceremonien zu bemercken?

Die Faſten der vier Jahres-Zeiten wurde im Mertz, Junio, Septembri uud Decembri feſt geſetzet, und aus dieſen und andern Faſten was verdienſtliches gemachet.

Bey den Ehe-Verlöbnüßen wechſelte man Ringe, und machte wegen des Heurath-Gutes Richtigkeit, in der Kirchen opfferten die Verlobten durch die Hand des Prieſters, und empfiengen den Seegen und die Velation nebſt einem Crantze.

Alle Städte und Kirchen hatten **Reliquien**, welche ſie vor den Grund ihrer Wohlfahrt hielten. Man brachte die Leiber Cypriani und anderer von Carthago, erfand ſonderlich den Leichnam Gregorii Magni, entwendete den Cörper des Evangeliſten Marci in Egypten, und führete ihn nach Venedig, entdeckete die Reliquien Jacobi des Größern in Gallicien, und dergleichen mehr.

Sonſt gieng man **Wallfahrten**, opfferte vor die Todten, ſchwur bey den Reliquien, und probirete die Unſchuld der Leute durch Feuer oder heiſſes Waſſer.

Das III. Capitel
Vom Kirchen-Regimente.

I.

Was wird in dieſem Capitel vorkommen?

Vie-

Viererley
1. Die Kirchen-Aemter.
2. Die Kirchen-Zucht.
3. Die Verſammlungen der Geiſtlichen.
4. Die Gewalt der Obrigkeit in Kirchen-Sachen.

II.

Was iſt von den Kirchen-Aemtern zu zu erinnern?

Hierbey ſiehet man
1. Auf die Antichriſtiſche Herrſchafft und Tyranney des Pabſtes, welcher ſich das oberſte Amt in der Kirchen heraus genommen hatte.
2. Auf die Aemter und Verrichtungen der andern Kirchen-Bedienten.

III.

Was iſt von der Antichriſtiſchen Herrſchafft und Tyranney des Pabſtes anzumercken?

In der Kirchen billigte und verwarff er die Lehren, Bücher und Wunder nach Belieben, canoniſirete die Heiligen, beſtimmete die Feſt-Tage, befahl den Ertz-Biſchöffen, und gieng mit ihnen nach Gefallen um, verſtattete den Biſchöffen die appellation von ihren Metropoliten an den Stuhl zu Rom, gab die Erlaubnüß Synodos zu halten, und confirmirete ſie nach Gutdüncken.

Die Päbſte nenneten ſich Knechte aller Knechte, und ſuchten die Herrſchafft über alle Herren,

meyneten, das Käyſerthum und alle Cronen ſtünden in ihren Händen, entzogen die nach den Kirchen flüchtenden der weltlichen Gerichtbarkeit, und ſcheueten ſich nicht auch durch Rebellionen ihr Anſehen über die Obrigkeit zu befeſtigen. Zu dieſem Ubermuth gaben die Regenten Anlaß, wenn ſie den Pabſt aus heiliger Einfalt vor das Haupt der Kirchen hielten, und ihre Gnade zu haben aus verkehrter Politic viel Rechte fahren ließen.

Doch hielten noch einige Käyſer über ihrem Anſehen, wie die Hiſtorie der Päbſte zeiget, und einige Biſchöffe entdeckten die tyranniſchen Anmaſſungen des Stuhls zu Rom, dergleichen Günther von Cölln, und THETGANDVS von Trier gethan haben.

IV.

Was hat man bey den Aemtern und Verrichtungen der andern Kirchen-Bedienten zu mercken?

Ein Capellan war entweder ſoviel als Diaconus, oder er lebte am Hofe und trug die geiſtlichen Sachen vor. Die Amts-Verrichtungen der Kirchen-Bedienten waren noch mehrentheils wie in den vorigen Zeiten.

V.

Was iſt bey der Ordination der Kirchen-Bedienten zu mercken?

Man beſtellete die Biſchöffe mit dem Ringe und Stabe, und ordinirete ſonſt keinen, der zwey Weiber oder eine Witwe gehabt hatte.

VI. Wie

VI.

Wie haben ſich die Lehrer in ihren Pflichten wohl verhalten?

Sie waren demüthig, gaben ein gut Exempel, predigten erbaulich, duldeten Widerwärtigkeiten, ſuchten die Sünder zurechte zu führen, und ſtrafften mit ſanfftmüthigem Ernſte.

VII.

Wie zeigte ſich der Verfall in den Pflichten der Lehrer?

Sie waren unwißende, und öffters vorhero nur Knechte und Laquäyen geweſen, lebten in Uberfluß und Wollüſten, oder giengen mit Staats-Sachen um, verkaufften auch wohl, ſich zu bereichern die Ordinationes, den Ablaß, das Chriſma &c. dabey verſäumeten ſie das Lehr-Amt, oder laſen und ſungen etwas ohne Verſtande daher, beförderten den Aberglauben, ließen die gröbſten Sünden ungeſtraffet, und verbanneten nach Affecten.

VIII.

Wie war die Kirchen-Zucht beſchaffen?

Man mercket hierbey

1. Die Zucht mit den Sündern.
2. Einige andere Gebräuche und Anſtalten.

IX.

Wie gieng man mit den Sündern um?

Die groben Sünder wurden nicht in die Gemeine gelaßen. Vor dem Banne ermahnete man.

Eini-

Einige Verbannete konten dem Gottes-Dienſte bis auf die Communion beywohnen, andere nicht. Die Excommunication geſchach von dem Biſchoffe. Bey der Buße legte man ſatisfactiones auf, welche meiſtens in äuſſerlichen abergläubiſchen Dingen beſtunden. Die öffentlich Büßende wurden auch öffentlich abſoluiret, welches zwar ſehr abkam. Die Sünder muſten alle ihre Sünden erzehlen.

X.

Was hat man vor andere Gebräuche und Anſtalten in dieſem Seculo zu mercken?

Dem Schul-Weſen ward einiger maßen wieder aufgeholffen. Alſo waren die Schulen zu Paris, Pauia, Padua, Bologna, die Collegia der Canonicorum in Deutſchland, und die Univerſitäten zu Oxford und Cantelberg in Engelland zur Aufnahme der Wißenſchafften in ziemlichen Stande.

Zur Vermehrung der Bibliothecken befahlen die Käyſer Carl und Ludewig den Mönchen und Nonnen, die Heil. Schrifft und andere gute Bücher fleißig abzuſchreiben

Man ſtifftete viel Klöſter, als CLVGNY in Burgundien, Corbey in Weſtphalen, Hirſchau im Hertzogthum Würtenberg, das weibliche Stifft Gandersheim &c. in welchen zwar die Unordnungen bey dem Uberfluße bald überhand nahmen, doch aber zuweilen noch gute Schulen unterhalten wurden.

XI. Was

XI.
Was vor Synodi ſind in dieſem Seculo gehalten worden?

Man mercket
1. Die SYNODOS im Oriente.
2. Die SYNODOS im Occidente.

XII.
Was vor Synodi ſind im Oriente gehalten worden?

Sonderlich drey SYNODI zu Conſtantinopel
I. Anno 861. wegen PHOTII und IGNATII, worauf IGNATIVS verdammet, und PHOTIVS beſtätiget worden.
II. Anno 869. welcher der achte allgemeine genennet wird. PHOTIVS ward darauf verdammet, und IGNATIVS wieder eingeſetzet.
III. Anno 879. durch welchen PHOTIVS nach dem Tode IGNATII wieder auf den Patriarchen-Stuhl erhoben ward.

XIII.
Was vor Synodi ſind im Occidente gehalten worden?

Man mercket von den vielen nur einige, und zwar nur mehrentheils die Nahmen.
1. Drey SYNODI zu Aachen unter CAROLO M. und LVDVICO PIO Anno 806. 816. und 836.
2. Die SYNODI zu Mäyntz Anno 813. 847. und 848.
3. Der SYNODVS zu ARLES Anno 813.
4. Der SYNODVS zu REIMS Anno 813.

5. Der

5. Der SYNODVS zu TOVRS Anno 813.
6. Der SYNODVS zu CHALONS Anno 813.
7. Der SYNODVS zu NOYON Anno 814. Dieſe Synodi ſind meiſtens zur Verbeßerung des Kirchen-Weſens gehalten worden.
8. Die SYNODI zu THIONVILLE, oder Diedenhofen, Anno 821. 835. und 845. Auf dem mittelſten ward LVDOVICVS PIVS wiederum als Käyſer erkannt.
9. Die SYNODI zu ATTIGNY Anno 822. 834. und 870. Auf dem erſten bekannte LVDOVICVS PIVS ſeine Mißhandlungen öffentlich.
10. Die SYNODI zu PARIS Anno 824. 829. 831. 846. und 849. Auf dem erſten ward über das Schreiben der Griechiſchen Käyſer MICHAELIS BALBI und THEOPHILI wegen der Bilder-Sache gehandelt.
11. Die SYNODI zu Ingelheim Anno 826. und 840.
12. Die SYNODI zu Worms Anno 829. 836. 868. und 890. Der dritte verordnete die Probe der Unſchuld durch das Sacrament.
13. Die SYNODI zu Metz Anno 835. 859. 863. Der erſtere beſtätigte Ludewigen den Frommen aufs neue, und der letztere willigte in die Eheſcheidung LOTHARII von THEVTBERGA.
14. Die SYNODI zu COMPIEGNE Anno 823. und 833. Auf dem letztern ward LVDOVICVS PIVS abgeſetzet.
15. Die SYNODI CARISIACENSES Anno 849. 853. 856. und 858. Der erſtere verdammete GODESCHALCVM zum Gefängnüße.

16. Die

16. Die SYNODI bey TOVL Anno 859. und 860.
17. Der SYNODVS zu Coblentz Anno 860.
18. Die SYNODI zu SOISSONS Anno 852. 853. 861. 863. und 866. mehrentheils über die Abſetzungen WVLFADI und anderer Presbyterorum, wie auch des Biſchoffs ROTHADI von Soiſſons.
19. Der SYNODVS DVZIACENSIS Anno 871. zur Abſetzung HINCMARI von Laon.
20. Die SYNODI zu TROYES Anno 867. und 878. Der letztere verbannete LAMBERTVM und ADELBERTVM als Feinde der Römiſchen Kirchen.
21. Der SYNODVS zu Tribur Anno 895.
22. Ein Hauffen SYNODI zu Rom.
23. Der SYNODVS zu CORDOVA Anno 852. welcher den Märtyrer-Dienſt verboth.
24. Drey SYNODI zu CLOVESHOV in En-Engelland Anno 803. 812. und 824.

Man mercket übrigens, daß auf ſolchen Synodis nicht nur Kirchen- ſondern auch weltliche Sachen tractiret worden.

XIV.
Wie war die Gewalt der Obrigkeit in Kirchen-Sachen beſchaffen?

Dieſe ward bey dem Anwachs des Käyſerthums im Occidente immer ſchwächer, im Oriente aber mißbrauchten ſie die Käyſer vielfältig. Doch ſetzten die Potentzien noch überall die Biſchöffe, und machten Kirchen-Verordnungen, wie von

von LUDOVICO PIO, den Griechiſchen Käyſern, dem Könige AELFREDO in Engelland und andern bekannt iſt.

Das IV. Capitel
Von Ketzereyen und Trennungen.

I.
Was vor Ketzer ſind in dieſem Seculo geweſen?

Man mercket
1. Die Gottſchalckianer.
2. Die Paulicianer.

II.
Wer waren die Gottſchalckianer?

Sie haben den Nahmen von GODESCHALCO, oder Gottſchalcken, einem gebohrnen Deutſchen, Benedictiner-Mönch und Presbytero in der Abtey Orbay. Er laß fleißig den Auguſtinum, und verfiel bey der Lehre von der Praedeſtination auf eben die irrigen Gedancken, welche von den Prädeſtinatianern im fünfften Seculo angeführet worden. Daher hier nichts weiter von ihm zu gedencken, als daß er ſeine Bücher verbrennen, 21. Jahr im Gefängnüß ſitzen, und darinnen ſterben müßen.

III.
Was iſt von den Paulicianern zu mercken?

Daß

Daß dieſe Art von Manichäern durch einen gewißen SERGIVM in Armenien ſehr ausgebreitet worden, und viel Unheil geſtifftet, bis man ſie auf Befehl MICHAELIS RHANGABIS zerſtäuberte, und SERGIVM des Lebens beraubete, wiewohl ihn ſeine Anhänger vielfältig gerochen haben.

IV.

Was ſind vor Schiſmata oder Trennungen in dieſem Seculo zu bemercken?

Das SCHISMA PHOTIANVM zwiſchen PHOTIO und IGNATIO.

Das SCHISMA zwiſchen der Griechiſchen und Römiſchen Kirchen, welches der Pabſt NICOLAVS durch ſeinen Hochmuth, und PHOTIVS durch Entdeckung allerley Päbſtiſchen Irrthümer erweiterte.

Das V. Capitel
Von dem äuſſerlichen Zuſtand der Kirchen.

I.

Was wird in dieſem Capitel vorkommen?

Zwey Stücke

1. Der Politiſche Zuſtand in dieſem Seculo,
2. Die Verfolgungen.

II.

Wie war der Politiſche Zuſtand in dieſem Seculo beſchaffen?

Man

Man nimmt wiederum zwey Stücke vor ſich

1. In was vor Händen das Politiſche Regiment geweſen.
2. Wie es ſonſt in dieſen Zeiten zugeſtanden.

III.

In was vor Händen war das Politiſche Regiment?

Man mercket

1. Die Käyſer im Orient.
2. Die Käyſer im Occident.
3. Die andern vornehmſten chriſtlichen Regenten.

IV.

Was vor Käyſer haben im Orient regieret?

31. NICEPHORUS LOGOTHETA

Käyſer Anno 802. bis 811.

Er hat ein ſchlechtes Lob bey den Scribenten, welches aber zum Theil daher gekommen, daß er ſeinen Secretarium NICEPHORUM zum Patriarchen machte, und die Aebte PLATONEM und THEODORUM STUDITAM, ſo darüber einen Lermen erreget, ins Elend ſchickte, auch von den geiſtlichen Gütern Steuern forderte, u. a. m.

32. STAURATIUS

Käyſer Anno 811. regieret 3. Monat.

Der folgende Käyſer nöthigte dieſen Sohn des vorhergehenden ſich ins Kloſter zu begeben.

33. MI-

33. MICHAEL

RHANGABES oder CVROPALATES

Käyſer Anno 811. bis 813.

Er machte es den Pfaffen und Bilder-Dienern recht, weswegen er ſehr gelobet wird. THEODORVS STVDITES brachte ihn durch ſeine hitzigen Rathſchläge gegen die Bulgarn ins Unglück, daß er geſchlagen ward, und hierauf den Käyſerlichen Pallaſt mit dem Kloſter vertauſchen muſte.

34. LEO V.

ARMENVS

Käyſer Anno 813. bis 820.

Er war ein tapfferer Herr, konte aber den Bilder-Dienſt nicht leiden, und verdienete daher den Bann des Pabſtes. Sein Nachfolger ließ ihn ermorden.

35. MICHAEL II.

BALBVS

Käyſer Anno 820. bis 829.

Anfänglich konten ihn die Bilder-Diener nicht gnug loben, weil ſie ihn vor ihren Patron hielten, da ſichs aber anders zeigte, ſo war kein ärgerer Ketzer, als er, anzutreffen.

36. THEOPHILVS

Käyſer Anno 829. bis 842.

Er war ein gerechter Herr, weil er aber die Bilder-Diener nicht leiden konte, wird er als ein Tyranne abgebildet.

27. MICHAEL III.

Käyſer Anno 842. bis 867.

Sein Leben war Epicuriſch und tyranniſch: daher ward er von ſeinem Nachfolger ermordet.

38. BASILIVS

MACEDO

Kåyſer Anno 867. bis 886.

Dieſer geſchickte und vernůnfftige Kåyſer brachte das Reich durch Gerechtigkeit, Sparſamkeit und Tapfferkeit in guten Stand, und befőrderte das Chriſtenthum bey den Bulgarn und Rußen.

39. LEO VI.

PHILOSOPHVS & SAPIENS

Kåyſer Anno 886. bis 911.

Weil er die vierdte Gemahlin nahm, wolte ſolches der Patriarch NICOLAVS MYSTICVS nicht leiden, muſte aber darůber ins Exilium.

V.

Was vor Kåyſer haben im Occident regieret?

2. LVDOVICVS

PIVS

Kåyſer Anno 814. bis 850. alt 62. Jahr.

Er war auf gewiße Weiſe gar zu fromm und redlich, daher ihm ſeine Sőhne, denen er die Lånder allzu zeitig zutheilete, zu Kopffe wuchſen, und da die Cleriſey ſein Reformiren in der Kirchen auch nicht vertragen konte, ſo ſtand ſie den Sőhnen bey, daß der gute Kåyſer abgeſetzt ward, wiewohl er bey der Uneinigkeit der Brůder bald wieder auf den Thron gelangete.

3. LOTHARIVS

Kåyſer Anno 840. bis 855. alt 60. Jahr.

Die Rőmer muſten ihm huldigen, und verſprechen keinen Pabſt ohne der Kåyſer Einwilligung

zu

zu erwählen. Endlich danckete er vom Käyſerthume ab, und gieng ins Kloſter.

4. LVDOVICVS II.

Käyſer Anno 855. bis 875.

Er war des vorhergehenden Sohn, und behauptete ſein Anſehen über den Pabſt mit tapffern Muthe.

5. CAROLVS II.

CALVVS.

Käyſer Anno 875. bis 878.

Ein Sohn LVDOVICI PII. Man tadelt an ihm, daß er nicht tapffer, klug und großmüthig gnug geweſen, dem Pabſte bey der Käyſer-Wahl zuviel eingeräumet, und die Pfaffen zu ſehr herrſchen laßen.

6. CAROLVS III.

CRASSVS

Käyſer Anno 880. bis 887. ſtirbt 888.

Seine Zaghafftigkeit, die er im Kriege gegen die Normänner ſpüren ließ, machte ihn ſehr verächtlich, und als er auch endlich ſeine Gemahlin des Ehebruchs mit ſeinem Cantzler, dem Biſchoffe LVITHARDO beſchuldigte, und dieſe ihre Unſchuld mit den gewöhnlichen Proben behauptete, ſo ward er als ein untüchtiger zum Regiment abgeſetzet.

7. ARNVLPHVS

Käyſer Anno 887. bis 899.

Der Pabſt wolte zwar forthin keinen Deutſchen mehr als Käyſer leiden, weswegen er den Hertzog von Spoleto GVIDONEM darzu ernennete: als aber nach deßen Tode ſein Sohn LAMBER-

TVS mit dem Pabſte FORMOSO nicht zum beſten umgieng, ruffte dieſer ARNVLPHVM nach Italien, und crönete ihn zum Käyſer.

VI.

Was ſind vor andere chriſtliche Regenten zu mercken?

In Spanien

RAMIRVS

König Anno 884. bis 851.

Er erhielt einen großen Sieg bey Clauijo gegen die Mauren.

ALPHONSVS III.

MAGNVS

König Anno 862. bis 910. ſtirbt 912.

Seine Tapfferkeit und Freygebigkeit gegen die Cleriſey gaben ihm den Zunahmen. Zuletzt zwang ihn ſein Sohn GARSIAS die Crone abzudancken.

In Franckreich

Die Könige in Franckreich waren meiſtens auch Römiſche Käyſer, bis auf LVDOVICVM BALBVM und ſeine Söhne.

LVDOVICVS II.

BALBVS

König Anno 877. bis 879. alt 36. Jahr.

Sein Vater war CAROLVS CALVVS. Einige zählen ihn mit unter die Käyſer. Man rühmet ſeine Gütigkeit und Sanfftmuth.

Zugleich

LVDOVICVS III.

König Anno 879. bis 882.

und

CARO-

CAROLOMANNVS
König Anno 879. bis 884.

Des vorhergehenden Söhne, beydes tapffere Herren, muſten aber das Zeitliche gar zu bald verlaßen.

In Engelland
EGBERT
König der Weſt-Sachſen Anno 800. in gantz Engelland 819. ſtirbt Anno 838.

Er hatte das Glück das bisher vielfältig getheilet geweſene Engelland zu vereinigen und zuſammen zu beherrſchen.

ALFREDVS
oder
AELFREDVS
König Anno 872. bis 900.

Des vorhergehenden Enckel, hatte mit den Dänen viel zu kriegen, und war ſonſt ein gelehrter Herr, der auch Kirchen und Schulen zu verbeſſern ſuchte.

VII.
Wie hat es ſonſt in dieſem Seculo zugeſtanden?

Der bisher von verſchiedenen Völckern unterdrückte Occident kam nun wieder empor. Es ſuchten auch CAROLVS M. und LVDOVICVS PIVS dem Kirchen- und Schul-Weſen aufzuhelffen. Indeßen machten die innerlichen Kriege und Einfälle der Dänen, Normänner und Britten viel Noth, welche der Hochmuth des Römiſchen Antichriſts noch täglich erhöhete.

Im Oriente und in Africa ſpieleten die Saracenen faſt überall den Meiſter. Der Bilder-Lermen nebſt den Bulgarn machten das Elend gröſſer.

Das Chriſtenthum war überall mit Finſternüß und Boßheit bedecket, ohngeachtet es durch mancherley Land-Plagen zur Buße ermuntert ward.

VIII.

Was hat man von Verfolgungen in dieſem Seculo zu bemercken?

Die Kriege der Saracenen und Heyden nebſt dem Grimm bey den Bilder-Streitigkeiten können hieher gerechnet werden.

Das VI. Capitel

Von dem innerlichen Zuſtande der Kirchen.

I.

Was wird in dieſem Capitel vorkommen?

Zweyerley

1. Der rechtſchaffene Zuſtand des Chriſtenthums.
2. Der Verfall des Chriſtenthums.

II.

Was bemercket man bey dem rechtſchaffenen Zuſtande des Chriſtenthums?

Man ſchob die Buße nicht auf, welche in Furcht und Hoffnung beſtund. Die Gläubigen wurden durch die Gnade der Heil. Dreyfaltigkeit

keit gerechtfertiget, worzu Chriſtus der Grund war. Der Glaube befeſtigte ſie gegen den Teufel, und war mit guten Wercken gezieret.

Die Liebe gegen GOtt beförderte und breitete den Gottes-Dienſt aus, und übte ſich die meiſte Zeit darinnen, wobey denn auch der Demuth nachgejaget ward.

Die brüderliche Liebe that den Brüdern gutes. Insgemein hatte man mit allen Mittleiden, verſagte Niemanden die Herberge, ſuchte und beförderte die Gerechtigkeit, und vergab den Beleidigern mit Sanfftmuth.

III.

Was iſt von dem Verfall des Chriſtenthums in dieſem Seculo zu mercken?

Das Gold der Kirchen war ſehr verdunckelt. Bey den Päbſten und der gantzen Cleriſey war nichts als Aergernüße und Aberglauben anzutreffen. Die Mönche zauberten. Die Obrigkeit machte ſich kein Gewißen, falſch zu ſchweren. Der Ubermuth herrſchete allenthalben, die Zucht aber lag zu Boden. Man trieb ſolche Schande, die unter den Heyden nicht ärger ſeyn konte. Der Diebſtahl erſtreckte ſich auch auf die Menſchen, welche man den Heyden verkauffte. Anderer Boßheiten zu geſchweigen.

Das VII. Capitel
Von den Nebenſachen.

I.

Was wird in dieſem Capitel vorkommen?

Viererley

I. Der Zuſtand des Judenthums.
II. Der Zuſtand des Heydenthums.
III. Der Zuſtand der Muhammedaner.
IV. Die vermiſchten Nebenſachen.

II.

Was hat man von dem Zuſtande des Judenthums zu mercken?

Im Oriente ſaßen ſie unter den Käyſern NICEPHORO und Michael dem Stammler ziemlich ruhig, und im Occidente waren ſie bey dem Käyſer LVDOVICO PIO und ſeinen Nachfolgern faſt gar zu gut angeſchrieben, alſo daß ſich AGOBARDVS von Lyon dagegen ſetzete. Endlich, da der Jude ZEDEKIAS, welcher bey LVDOVICO PIO und CAROLO CALVO die Stelle eines Leib-Medici verſahe, den letztern mit Gifft hinrichtete, und die Juden auch verrätheriſche Anſchläge mit den Saracenen und Normännern ſchmiedeten, ſo fieng man an ihnen gram zu werden. Sonſt hatten ſie noch die bekannten Schulen in den Babyloniſchen Ländern.

III.

Was hat man von dem Zuſtande des Heydenthums zu mercken?

Vor der Bekehrung verehreten die Rügianer und Sorben-Wenden den SVANTEWITH, oder das heilige Licht, und die Göttin HERTHAM oder Venerem. Zu Soltwedel war das Götzen-Bild der Sonnen. Die Slaven hatten den Belbuck, oder weißen, und den Zernebock oder ſchwar-

ſchwartzen GOtt. Die Holſteiner verehreten den PRONO. Der Radegaſt ſtand zu Rethra im Mecklenburgiſchen. Dieſe Götzen wurden nur nach und nach ausgerottet.

IV.

Was hat man von dem Zuſtande der Muhammedaner zu mercken?

Ihre Califen waren

ALAMIN, welchen ſein Bruder ALMAMON des Reichs beraubete.

ALMAMON war den Chriſten gar gewogen.

MVTASIMVS ſchrieb ſich zuerſt BILLAH, oder von Gottes Gnaden, und verlegte ſeine Reſidentz von Bagdad nach Samarah in Syrien.

WATTHICVS verfolgte alle, ſo den Alcoran vor kein Geſchöpffe halten wolten.

MVTTEWACKELVS war den Chriſten ſehr aufſetzig, und ließ ſie an ihren Kleidern und Häuſern zeichnen.

MVSTANSIRVS. Weil er den vorhergehenden, ſeinen Vater, umgebracht hatte, quälete ihn ſein Gewißen, daß er ſich durch Gifft hinrichtete.

MVSTAINVS ward von ſeinem Nachfolger abgeſetzet.

MVTAZZVS brachte ſeinen Bruder um, und muſte in einem Keſiche ſterben.

MVTHADIS machte viel gute Verordnungen, ward aber bald von den tumultuirenden Türcken umgebracht.

MVTAMIDVS. Zu ſeiner Zeit ſonderte ſich Egypten von dem Califat ab.

MATADIDVS reſidirete wiederum zu Bagdad und war ſehr grauſam und blutdürſtig.

Unter dieſen Califen kamen die Studia empor. Sonſt gab es auch Spaltungen oder Sectirer unter den Saracenen, als die HORRIMAEOS oder BABECAEOS, KARAMITen, HARIBAEOS, und überhaupt die Abaßiden und Abutalibiten.

V.

Welches ſind die vermiſchten Nebenſachen?

Erſtlich die Aufrichtung des Lotharingiſchen Reichs unter LOTHARIO II. des Arelatiſchen Königreichs unter BOSONE, und der Grafſchafft Flandern unter dem Grafen BALDVINO.

Zum andern die CANONISATION der Heiligen, davon der erſte Actus dem Pabſt LEONI III. zugeſchrieben wird.

Zum dritten die wunderbaren Begebenheiten.

1. Von dem Polniſchen Könige POPIELO, den die Mäuſe gefreßen.
2. Der Getreyde-Regen in Gaſconien.
3. Das Teufels-Geſpenſte zu Mäyntz, welches 3. Jahr lang die Leute und ſonderlich die Pfaffen vexirete.

Zum vierdten die Lügen-Wunder.

1. Die Bücher Dionyſii machten viel Patienten geſund.
2. Der Capellan Ludouicii Pii hieng ſeine Reliquien an einen Baum, und konte ſie nicht wie-

wieder herab bringen, daher eine Kirche darüber gebauet ward.

3. Die Teufel und Engel ſtritten um die Seele Lotharii.

4. Man fand den Heil. Amandum nach 152. Jahren noch gantz friſch, und dergl. mehr.

Das X. SECULUM.

Das I. Capitel Von den Lehrern.

I.

Worauf hat man in dieſem Capitel zu ſehen?

Auf fünfferley

1. Auf die Lehrer.
2. Auf die andern chriſtlichen Scribenten.
3. Auf die Lehre.
4. Auf die Zwiſtigkeiten.
5. Auf die SYMBOLA.

II.

Was vor Lehrer haben in dieſem Seculo gelebet?

Man mercket

1. Die Lehrer der Orientaliſchen Kirchen.
2. Die Lehrer der Occidentaliſchen Kirchen.

III.

Was vor Lehrer ſind in der Orientaliſchen Kirchen zu mercken?

IOHANNES CAMENIATA, Leſer zu Theßalonich, welcher die Zerſtörung ſeiner Stadt von den Saracenen beſchrieben.

EVTYCHIVS, oder Arabiſch SAID IBN BATRICK, Patriarch zu Alexandrien, welcher unter andern die Origenes Eccleſiæ Alexandrinae geſchrieben.

NICON ARMENVS, ein Mönch zu Aurea Petra an den Grentzen Ponti und Paphlagoniens, ward von ſeinem Archimandriten die Völcker zu bekehren ausgeſchicket, und ſchrieb de peſſima Religione Armeniorum.

OLYMPIODORVS, ein Griechiſcher Mönch, hat Auslegungen über einige Bücher der Bibel geſchrieben.

OECVMENIVS. Man hält ihn vor einen Geiſtlichen, und mercket ihn wegen ſeiner Schrifften über das Neue Teſtament.

MOSES BAR-CEPHA, Biſchoff zu Beth-Raman in Syrien.

IV.

Was vor Lehrer ſind in der Occidentaliſchen Kirchen zu mercken?

I. Zu Rom

BENEDICTVS IV.

LEO V.

CHRISTOPHORVS ſtieß den vorhergehenden vom Stuhle, und muſte von dem Nachfolger ein gleiches erfahren.

SERGIVS III. billigte STEPHANI Verfahren wider FORMOSVM, und zeugte mit MAROZIA, einer

unzüch-

unzüchtigen Tochter der verhureten Römiſchen Dame THEODORAE den Huren-Sohn IOHANNEM, welcher nachgehends Pabſt worden.

ANASTASIVS III.

LANDVS oder LANDO.

IOHANNES XI. ſonſt X. ward durch ſeine Maitreſſe, die obgenannte THEODORAM, erſtlich Ertz-Biſchoff zu Rauenna, folgends Pabſt, aber auf Anſtifften MAROZIAE ſtranguliret.

LEO VI. Die gedachte MAROZIA brachte ihn nach kurtzer Zeit ins Gefängnüß.

STEPHANVS VII. oder VIII.

IOHANNES XII. ſonſt XI. ein Huren-Sohn der MAROZIAE von SERGIO, ſtarb im Gefängnüße.

LEO VII.

STEPHANVS VIII. oder IX. war ein Deutſcher und des Käyſers OTTONIS Verwandter.

MARINVS, oder MARTINVS III.

AGAPETVS II.

IOHANNES XIII. ſonſt XII. des Marggrafen von Thuſcanien und Römiſchen Bürgermeiſters ALBERICI Sohn von 19. oder wie andere melden, nur 12. Jahren, hat zuerſt den Nahmen verändert, und hieß zuvor OCTAVIANVS. Er führete ein wüſtes Leben, und ward, wie man ſagt, bey einem Ehebruche von dem Teufel ſo zerſchlagen, daß er bald darauf ſterben muſte.

LEO VIII. und BENEDICTVS V. Den erſten ſetzte der Käyſer OTTO, den andern die Römer. Dieſer letztere ward nach Hamburg ins Exilium gebracht.

IOHANNES XIV. ſonſt XIII. ſoll die Glocken zuerſt getaufft haben.

DONVS oder DOMNVS II.

BENEDICTVS VI. und BONIFACIVS VII. Der andere ermordete den erſtern, und entwiech mit dem Kirchen-Schatze nach Conſtantinopel.

BENEDICTVS VII.

IOHANNES XV. ſonſt XIV. ward von BONIFACIO VII. ſtranguliret.

IOHANNES XVI. ſonſt XV. verkauffte alles vor Geld.

IOHANNES XVII. ſonſt XVI.

GREGORIVS V. ſonſt BRVNO genannt, ein Verwandter des Käyſers OTTONIS. Die Römer jagten ihn als einen Deutſchen davon, wiewohl ihn der Käyſer wiederum reſtituirete.

II. An andern Orten.

RATHERIVS, Biſchoff zu Verona, muſte ſeiner Redligkeit wegen, weil er die Laſter nicht verſchweigen konte, viel Verfolgung ausſtehen.

FLODOARDVS, oder FRODOARDVS, Canonicus zu Reims, war ein fleißiger Mann, und hat hiſtoriſche Schrifften hinterlaßen.

WITIKINDVS, Mönch im Kloſter Corbey in Weſtphalen, hat ſich auf gleiche Weiſe bekannt gemacht.

ATTO SECVNDVS, Biſchoff zu Vercelli, und

LVITPRANDVS, Biſchoff zu Cremona, werden ihrer Schrifften wegen angemercket.

DVNSTANVS, Ertz-Biſchoff zu Cantelberg, erhob den eheloſen Stand über die maßen, und wird deswegen von den Mönchen vor einen groſ-

ſen

ſen Heiligen, dem ſie viel Wunder andichten, ausgegeben.

ABBO FLORIACANSIS, Abt zu Fleury, ward von den Mönchen zu Squiers in Gaſconien, als er ſie reformiren wolte, umgebracht.

ODILO, Abt zu Clugny, wird als ein mildgebiger Mann beſchrieben, der in großem Anſehen geſtanden.

BVRCHARDVS, Ertz-Biſchoff zu Worms, trug das große Volumen Decretorum zuſammen.

RADVLPHVS FLAVIACENSIS, Mönch in dem Convent S. Germer de Flaix, iſt wegen ſeiner Schrifften merckwürdig.

V.

Welches ſind die andern chriſtlichen Scribenten?

SIMEON METAPHRASTES, Cantzler zu Conſtantinopel, hat ſich durch ſeine Lebens-Beſchreibungen der Heiligen einen Nahmen erworben.

CONSTANTINVS PORPHYROGENNETA, ein Griechiſcher Käyſer, ſo verſchiedenes geſchrieben.

LEONTIVS BYZANTINVS hat einige hiſtoriſche Bücher hinterlaßen.

SVIDAS, ein Grammaticus, hat ein berühmtes Critiſches Lexicon verfertiget.

ETHELWERDVS, oder ELSWARDVS, aus Königlichem Engliſchen Geſchlechte, gab eine kurze Hiſtorie heraus.

ROSWIDA, eine Nonne im Kloſter Gandersheim,

heim, hat OTTONIS I. Thaten und anderes meiſtens in Verſen geſchrieben.

IOHANNES SMERA POLOVECIVS, Leib-Medicus und Orator des Rußiſchen Fürſten VLODOMIRI, ward von dieſem ausgeſchickt, die beſte Religion auszuſuchen, und ſchrieb einen bekannten Brieff aus Alexandrien zurücke.

VI.

Was hat man von der Lehre im zehnten Seculo zu mercken?

Zwey Stücke

1. Die Lehre an ſich ſelbſt.
2. Die Ausbreitung derſelben.

VII.

Wie war die Lehre in dieſem Seculo beſchaffen?

Man ſiehet

1. Auf die reine Lehre.
2. Auf die Fehler in der Lehre.
3. Auf den Streit der Wahrheits-Zeugen gegen das Pabſtthum.

VIII.

Wie ſtund es um die reine Lehre?

Diß Seculum heißet Obſcurum, das Dunckele, weil es durch wenig Scribenten erleuchtet worden. Sonderlich haben wenige ihren Fleiß auf die Heil. Schrifft gewendet. Doch findet man bey dem RADVLPHO FLAVIACENSI Zeugnüſſe von der Richtigkeit der Lehre in den Haupt-Artickeln.

IX. Was

IX.

Was hat man vor Fehler in der Lehre zu bemercken?

Die Irrthümer der vorhergehenden Seculorum wurden nicht nur fortgeſetzet, ſondern auch vermehret. Abſonderlich hörete man faſt von nichts als Traditionen und Legenden der Heiligen, und die Lehre von der Rechtfertigung durch den Glauben ward bey den Meß-Opffern, Vorbitten der Heiligen, Wallfahrten und andern Gnngthuungen ins Vergeßen geſtellet.

X.

Wie haben die Zeugen der Wahrheit gegen ſolche Irrthümer geſtritten?

Der abſoluten Herrſchafft des Pabſtes in der Kirchen wiederſetzte ſich der Synodus unter GERBERTO zu Reims Anno 991. Dem Coelibat der Prieſter wiederſprach man faſt überall, ſonderlich in Engelland, Franckreich, Deutſchland, Italien und bey den Griechen. Das Fegfeuer glaubeten weder die Griechen, noch auch alle im Occident, wie man aus dem Synodo Trosleiana Anno 909. ſchließet. Die Privat-Meße verboth der Engliſche König EDGARVS. Vor andern rechnet man auch ſchon in dieſen Zeiten hieher die Vallenſer oder Waldenſer, welche ſich eines einfältigen Gottes-Dienſtes nach Apoſtoliſcher Art befließen. Der Tranſſubſtantiation ward in Engelland vielfältig wiederſprochen.

XI. Wie

XI.

Wie hat ſich das Chriſtenthum in dieſem Seculo ausgebreitet?

Man mercket die Bekehrung der Normänner unter ihrem Fürſten ROLLONE, der Polacken unter dem Fürſten MIECISLAO, der Rußen unter VLODOMIRO, der Dänen unter HARALDO, der Schweden unter OLAO Skotkonung, der Norwegier, Liefländer, Curländer und Ungarn. Der letztern Bekehrung fieng ſich nur unter ihrem Hertzog GEISA ein wenig an: ſein Sohn STEPHANVS aber brachte ſie zu Stande. Mehrentheils ergrieffen die Fürſten bey Gelegenheit ihrer Vermählungen mit chriſtlichen Printzeßinnen die chriſtliche Religion.

XII.

Was ſind vor Zwiſtigkeiten in dieſem Seculo zu bemercken?

Die Zwiſtigkeiten zwiſchen dem Käyſer LEONE VI. und dem Patriarchen NICOLAO MYSTICO wegen der vierdten Vermählung des erſtern, wobey der Pabſt LEONI die Diſpenſation ertheilete.

Die Zwiſtigkeiten wegen der geiſtlichen Verwandſchafft der Gevattern bey Gelegenheit der Heurath des Käyſers NICEPHORI mit ſeiner Gevatterin THEOPHANONE.

XIII.

Was iſt von den Symbolis in dieſem Seculo zu mercken?

Das

Das Symbolum PILGRIMI oder PELLEGRINI, Ertz-Biſchoffs zu Lorch, oder, wie es jetzt heißet, Ens, trägt die Lehre von der Heil. Dreyfaltigkeit gar richtig und umſtändlich vor. Sonſt iſt noch die Glaubens-Formul des Synodi Trosleianae bey der Lehre in dieſen Zeiten merckwürdig.

Das II. Capitel
Vom Gottesdienſte.

I.
Was wird in dieſem Capitel vorkommen?

Viererley

1. Die Zeit des Gottes-Dienſtes.
2. Der Ort des Gottes-Dienſtes.
3. Die Handlungen des Gottes-Dienſtes.
4. Die übrigen Ceremonien.

II.
Was iſt bey der Zeit des Gottes-Dienſtes in dieſem Seculo zu bemercken?

ODILO zu Clugny erfand das Feſt aller Seelen, welches gleich nach dem Feſte aller Heiligen folgete. Der Märtyrer-Tage darff man wegen ihrer Menge nicht gedencken.

III.
Was hat man bey dem Orte des Gottes-Dienſtes zu bemercken?

Man hatte ſonderliche Ceremonien die Kirchen durch Weyhwaßer, Reliquien und andere Gauckel-Poßen einzuweyhen.

IV. Wie

IV.

Wie ward der Gottes-Dienſt abgehandelt?

Die Melodien der Lieder wurden immer zierlicher. Bey Verleſung des Evangelii muſten die Polniſchen Edelleute und Soldaten die Säbeln halb entblößen. Andere Gebräuche kamen mit den vorhergehenden überein.

V.

Was iſt bey der Tauffe zu bemercken?

Nichts ſonderliches von den vorhergehenden Zeiten. Wenn den Presbyteris zu firmeln erlaubet wurde, durfften ſie das Chriſma nur auf den Wirbel ſtreichen, nicht aber an die Stirne. Sonſt kam die unvernünfftige Glocken-Tauffe in dieſen Zeiten auf.

VI.

Wie iſt es mit dem Heil. Abendmahl gehalten worden?

Man hatte am grünen Donnerſtage die Gewohnheit das Brodt zu conſecriren, ſolches folgenden Tages in den Kelch zu tauchen oder zu brocken, und hielt ſodenn durch ſolche Berührung den Wein auch vor geſeegnet. Oder, es ward nur etwas Wein geſeegnet, und davon in ein großes Gefäß ungeſeegneten Weines gegoßen, und dieſe Miſchung ſolte eine Conſecration heißen, wie denn die Läyen keinen andern als dergleichen Kelch empfiengen.

VII.

Was ſind noch vor Kirchen-Gebräuche und Ceremonien zu bemercken?

Das Faſten am Sonnabend, welches ſonſt nur in der Quadrageſima gebräuchlich geweſen, ward der Jungfrau Marien zu Ehren das gantze Jahr hindurch alle Wochen eingeführet.

Die CANONISATION, welche aus der Vergötterung der Heyden erwachſen, und vom Pabſt IOHANNE dem XV. an VDALRICO, verſtorbenem Biſchoffen zu Augſpurg exerciret ward.

Der Reliquien-Dienſt, welcher mit unendlichen Fabeln von Geſichten und Erſcheinungen beſtätiget ward. Ein ieder ſchaffte ſich offt vor groß Geld, ja, Land und Leute, etwas Heiliges an, und hielt ſich denn dabey vor Feinden und allem Unfall ſicher.

Der Bilder-Dienſt ward durch das Bildnüß Chriſti, welches er an den König Abgarum ſolte geſchickt haben, vermehret.

Das Wallfahrten war ſo gemein, daß auch die Käyſer mit bloßen Füßen dergleichen verrichteten.

Man richtete Geſellſchafften auf, welche vor die Verſtorbenen tägliche Meßen laſen.

Die Mönche machten ſich mit allerley eingebildeten Wercken breit.

Das III. Capitel

Vom Kirchen-Regimente.

I. Was

I.

Was wird in dieſem Capitel vorkommen?

Viererley

1. Die Kirchen-Aemter.
2. Die Kirchen-Zucht.
3. Die Verſammlungen der Geiſtlichen.
4. Die Gewalt der Obrigkeit in Kirchen-Sachen.

II.

Was iſt von den Kirchen-Aemtern zu erinnern?

Hierbey ſiehet man

1. Auf die Antichriſtiſche Herrſchafft und Tyranney des Pabſtes.
2. Auf die Aemter und Verrichtungen der andern Kirchen-Bedienten.

III.

Was iſt von der Antichriſtiſchen Herrſchafft und Tyranney des Pabſtes anzumercken?

Es wolten die Päbſte bey ihrem unſinnigen Leben gleichwohl als Stadthalter Chriſti verehret ſeyn. Alle welt- und geiſtliche Gewalt ſolte von ihnen dependiren. Sie allein wolten Cronen austheilen, und die Potentaten muſten ſich ihnen durch Eyd-Schwüre verbindlich machen.

IV.

Was hat man bey den Aemtern und Verrichtungen der andern Kirchen-Bedienten zu mercken?

Weiter nichts von dem vorhergehenden, als daß alle Biſchöffe Pontifices genennet, und ſonſt noch der Titul der Ertz-Cantorum gehöret worden.

V.

Was iſt bey der Ordination der Kirchen-Bedienten zu mercken?

Die Wahl und Beruffung derſelben ſtund noch bey der gantzen Gemeine. NICEPHORVS im Orient aber nahm ſich allein das Recht, welches doch ſein Nachfolger wieder abſchaffte. Pabſt IOHANNES XIII. ordinirete einen Diaconum im Pferde-Stalle. Die Biſchöffe wurden über die andern Ceremonien noch auf dem Haupte geſalbet, an den Händen gewenhet, der Daumen mit dem Chriſmate beſtrichen, u. a. m.

VI.

Wie haben ſich die Lehrer in ihren Pflichten wohl verhalten?

Sie brachten ein reines Hertz mit ins Amt, waren gedultig, lehreten mit ihrem Exempel, ermahneten, und ſtrafften mit Sanfftmuth, waren fleißig im Bethen und leſen, wiederlegten die Ketzer, und verſorgeten die Armen.

VII.

Wie zeigte ſich der Verfall in den Pflichten der Lehrer?

Die

Die Cleriſey hatte faſt alle Schaam verlohren. Die Biſchöffe verdrungen einander eben wie die Päbſte. Man ſetzte offt Kinder zu Päbſten, Biſchöffen und Patriarchen, indem die großen Herren ihre Söhne mit ſolchen fetten Aemtern verſorget wißen wolten. Dieſe lebten nun dabey nicht als Geiſtliche, ſondern als Fürſten, jagten, fiſcheten, hureten, und machten ſich ſonſt verdammlicher Weiſe luſtig. Sonderlich nahm die Boßheit der Pfaffen zu Ludewigs des Kindes Zeiten dermaßen überhand, daß es die Scribenten faſt nicht arg genug beſchreiben können.

VIII.

Wie war die Kirchen-Zucht beſchaffen?

Man mercket hierbey

1. Die Zucht mit den Sündern.
2. Einige andere Gebräuche und Anſtalten.

IX.

Wie gieng man mit den Sündern um?

Wenn diejenigen, ſo im Banne waren, wieder aufgenommen werden wolten, ſo ſtelleten ſie ſich vor der Kirchen, und bekannten daſelbſt dem Biſchoff ihre Schuld auf den Knien, worauf ſie der Biſchoff bey der Hand wieder in die Gemeine führete, und ihnen ſatisfactiones auflegete.

X.

Was hat man vor andere Gebräuche und Anſtalten in dieſem Seculo zu mercken?

Man drang gar ſehr auf den COELIBAT der

Prieſter, und ſtieß ſonderlich in Engelland alle beweibete von der Cleriſey aus ihren Aemtern.

Die Schulen wurden nichts geachtet, wobey die Unwißenheit als eine allgemeine Finſternüß das Chriſtenthum bedeckete.

Die Bücher in den Bibliothecken veralteten unter dem Staube.

Man ſtifftete Klöſter zu Gemblours, Bergen bey Magdeburg, das weibliche Stifft zu Nordhauſen ꝛc. in welchen aber von der alten Zucht faſt nichts zu ſpüren war.

Die Kirchen-Güter wurden durch die häuffigen Vermächtnüße ſehr gemehret, welche aber die Cleriſey zu nichts als lauter Ubermuth anwendete.

XI.

Was vor Synodi ſind in dieſem Seculo gehalten worden?

Man mercket

1. Die SYNODOS im Oriente.
2. Die SYNODOS im Occidente.

XII.

Was vor Synodi ſind im Oriente gehalten worden?

Drey SYNODI zu Conſtantinopel.

1. Anno 901. wegen der vierdten Gemahlin LEONIS SAPIENTIS.
2. Anno 944. auf welchem der Käyſerliche Printz THEOPHYLACTUS zum Patriarchen gemacht wurde.
3. Anno 963. wegen der andern Vermählung des

des Käyſers NICEPHORI PHOCAE mit THEOPHANONE, ſeiner Gevatterin.

XIII.

Was vor Synodi ſind im Occidente gehalten worden?

1. Zu Rom eine groſſe Menge, von welchen aber keiner ſo ſonderlich merckwürdig.
2. Zu Reims, unter welchen derjenige, ſo Anno 991. gehalten ward, ARNVLPHVM ab- und hingegen GERBERTVM zum Ertz-Biſchoffe einſetzte.
3. Zu TROSLEIVM Anno 909. aus welchem das Verderben der Cleriſey abzunehmen.
4. Zu Londen in Engelland unterſchiedene, als Anno 944. 948. 960. meiſtens von der Kirchen-Zucht.
5. Zu Coblentz Anno 922.
6. Zu Erfurt Anno 932.
7. Zu SOISSONS Anno 941.
8. Zu VERDVN Anno 947.
9. Zu Jngelheim Anno 948.
10. Zu Augſpurg Anno 952.

XIV.

Wie war die Gewalt der Obrigkeit in Kirchen-Sachen beſchaffen?

Die Käyſer ſuchten ihre alten Rechte über den Pabſt wieder hervor, beſtelleten die Biſchöffe, und ſetzten ſie ab, berufften auch die Synodos: ſtärckten aber daneben die Cleriſey vielfältig durch Beſchenckungen, Stifftungen und Freyheiten in ihrem Hochmuth und eiteln Weſen.

Das

Das IV. Capitel
Von Ketzereyen und Trennungen.

I.
Was vor Ketzer ſind in dieſem Seculo geweſen?

Man gedencket ſonderlich
1. Der Manichäer.
2. Der Anthropomorphiten.

II.
Was iſt von den Manichäern zu bemercken?

Der Käyſer IOHANNES ZIMISCES trieb ſie aus Syrien, gab ihnen aber die Stadt Philippopolin in.

III.
Was iſt von den Anthropomorphiten zu bemercken?

Die Stadt Paraſſus in Italien ſoll gantz damit erfüllet geweſen ſeyn, welche deswegen von dem Biſchoffe zu Meyland erobert, und alles, auch ſelbſt die unſchuldigen Kinder, danieder gehauen wurde.

IV.
Was ſind vor Schiſmata oder Trennungen in dieſem Seculo zu bemercken?

Das SCHISMA zwiſchen der Griechiſchen

und Lateiniſchen Kirchen ward fortgeſetzet, wie denn die Patriarchen NICOLAVS MYSTICVS, SISINNIVS und SERGIVS ſich dem Römiſchen Stuhle wiederſetzten.

Das V. Capitel
Von dem äuſſerlichen Zuſtand der Kirchen.

I.

Was wird in dieſem Capitel vorkommen?

Zwey Stücke
1. Der Politiſche Zuſtand in dieſem Seculo.
2. Die Verfolgungen.

II.

Wie war der Politiſche Zuſtand in dieſem Seculo beſchaffen?

Man nimmt wiederum zwey Stücke vor ſich
1. In was vor Händen das Politiſche Regiment geweſen.
2. Wie es ſonſt in dieſen Zeiten zugeſtanden.

III.

In was vor Händen war das Politiſche Regiment?

Man mercket
1. Die Käyſer im Orient.
2. Die Käyſer im Occident.
3. Die andern vornehmſten chriſtlichen Regenten.

IV. Was

IV.
Was vor Käyſer haben im Orient regieret?

40. ALEXANDER II.
Käyſer Anno 911. bis 912.
und
41. CONSTANTINVS VII.
PORPHYROGENNETA
Käyſer Anno 912. bis 959.

Der erſtere war LEONIS SAPIENTIS Bruder, und lebete ſehr gottlos, wolte auch gar das Heydenthum wieder einführen.

Der andere war des gedachten Käyſers Sohn, ein minderjähriger Knabe, deßen Mutter ZOE das Regiment eine zeitlang verwaltete, bis ROMANVS LACOPENVS dieſelbe verdrang, und nebſt CONSTANTINO eine geraume Zeit regierete.

42. ROMANVS
LACOPENVS
Käyſer Anno 919. bis 944.

Er war CONSTANTINI PORPHYROGENNETAE Schwieger-Vater, und maßete ſich mehr Macht an, als ihm zuſtund. Sein Sohn STEPHANVS ließ ihn ins Exilium bringen.

43. ROMANVS
Käyſer Anno 959. bis 963.

Ein Sohn des obigen CONSTANTINI, deßen liederliches und boshafftes Leben ſeinen Todt beförderte, indem ihm Gifft beygebracht ward, gleichwie er ſeinem Vater gethan hatte.

44. NICEPHORVS II.
PHOCAS

Kånſer Anno 963. bis 970.

Man lobet ſeine Tapfferkeit, tadelt aber ſeinen Geitz. Sein Nachfolger ermordete ihn.

45. IOHANNES

ZIMISCES

Kånſer Anno 970. bis 975.

Er war glůcklich gegen die Tůrcken, Reußen und Bulgarn, einer von ſeinen Cammerherren aber råumete ihn mit langſamen Giffte aus dem Wege.

Zugleich

46. BASILIVS II.

Kånſer Anno 975. bis 1025.

und

47. CONSTANTINVS VIII.

Kånſer Anno 975. bis 1028.

Das waren ROMANI zwey Printzen, von welchen der erſtere, welcher ein eigenſinniger Kopff, grauſam und geitzig war, das Regiment fůhrete, der andere aber mehrentheils nur ſeinen Lůſten oblag.

V.

Was vor Kånſer haben im Occident regieret?

8. LVDOVICVS IV.

INFANS

Kånſer Anno 990. bis 912. alt 19. Jahr.

Er war ARNVLPHI Sohn, noch minderjåhrig, und ſtund unter der Vormundſchafft des Hertzogs OTTONIS zu Sachſen, und des Ertz-Biſchoffs HATTONIS zu Måyntz.

9. CON-

9. CONRADVS

Käyſer Anno 912. bis 919.

Man rühmet ſeine Tapfferkeit und Klugheit, durch welche er ſich gegen HENRICVM von Sachſen und ſeine Anhänger beſchützete.

10. HENRICVS

AVCEPS

Käyſer Anno 919. bis 936. alt 60. Jahr.

Nachdem er das Kriegs-Weſen in Deutſchland in guten Stand geſetzet, und Städte angeleget hatte, entkräfftete er durch ſeine tapffere Waffen die Slaven und Dänen, ſchlug auch Ao. 933. die Hunnen bey Merſeburg dermaßen, daß ſie ſich eine zeitlang nicht mehr nach Deutſchland ſehneten.

11. OTTO

MAGNVS

Gebohren Anno 912. Käyſer 936. bis 973.

Die glückliche Ausführung vieler Kriege mit Eberharden aus Francken, ſeinen Brüdern TANCMARO und HENRICO, den Böhmen und Dänen, ferner mit BERENGARIO II. in Italien, ſeinem eigenen Sohne LVDOLPHO, den Saracenen und Griechen, wie nicht weniger ſeine Tugenden haben ihm den Zunahmen des Großen beygeleget.

12. OTTO II.

PALLIDA MORS SARACENORVM

Käyſer Anno 973. bis 983.

Gegen ſeinen Vetter HENRICVM in Bäyern, und LOTHARIVM in Franckreich war er gar glücklich, gegen die Griechen und Saracenen aber in Ita-

lien wolte es auf die letzte nicht fort: daher er meiſtens vor Kummer darüber geſtorben.

13. OTTO III.

MIRABILIA MVNDI

Käyſer Anno 983. bis 1002. alt 29. Jahr.

Er ließ den rebelliſchen CRESCENTIVM zu Rom hinrichten, deßen hinterlaßene Witwe aber, welche ſich Hoffnung gemacht hatte des Käyſers Gemahlin zu werden, ſich aber betrogen fand, ſchickte dem Käyſer vergifftete Handſchuhe, deren Gebrauch ihn zum Tode beförderte.

VI.

Was hat man von den andern vornehmſten chriſtlichen Regenten zu mercken?

In Spanien

Die Mauri in dem mittäglichen Theile machten den Chriſten ſtets zu ſchaffen; ſonderlich war ALMANSOR dieſer Zeiten eine Peitſche derſelben.

Den mitternächtigen Theil regiereten die Könige von Navarra und Arragonien, die Könige von Leon und die Grafen von Caſtilien. Am meiſten hat man auf die Könige zu Leon zu ſehen, darunter ſind ſonderlich

ORDONIVS II.

König Anno 913. bis 923.

Er ließ die Grafen von Caſtilien unbilliger Weiſe hinrichten, welche Grauſamkeit Gelegenheit gab, daß die Caſtilianer von Leon abfielen.

RAMIRVS II.

König Anno 931. bis 950.

Sein vor ihm regierender Bruder ALPHON-

SVS

SUS IV. ward von ihm ins Kloſter geſtoßen, und endlich geblendet.

ORDONIUS III.

König Anno 950. bis 955.

Sein Bruder SANCTIUS wolte ihn verdringen, konte aber nichts ausrichten.

SANCTIUS

CRASSUS

König Anno 955. bis 967.

Der Sohn ALPHONSI IV. verjagte ihn, doch kam er durch Hülffe der Mauren wieder auf den Thron. Ihm folgete RAMIRUS III. und dieſem VEREMUNDUS.

In Franckreich

CAROLUS III.

SIMPLEX

König Anno 903. bis 922. ſtirbt 929.

Zu ſeiner Zeit machten ſich die Hertzoge und Grafen in den Provintzien erblich, und die Normänner bekamen das Stücke Landes, ſo ietzt die Normandie genennet wird. Endlich ſetzten die Stände dieſen unglücklichen König gar ins Gefängnüß, weil er den ihnen verhaßeten Favoriten HAGANON nicht abſchaffen wolte.

LUDOVICUS IV.

TRANSMARINUS

König Anno 936. bis 954. alt 39. Jahr.

Er muſte ſich mit unterſchiedenen rebelliſchen Grafen herum ſchlagen, und weil er dem jungen Printzen von der Normandie ſein Land entziehen wolte, wurden auch die Dänen nach Franckreich

gelocket. Endlich ſtifftete ſein Schwager, der Käyſer OTTO, Frieden.

LOTHARIVS

König Anno 954. bis 986.

Indem er es mit dem mächtigſten Hertzoge HVGONE dem Großen in Aquitanien hielt, konte er die andern Stände deſto beßer im Zaum halten.

LVDOVICVS V.

Der Faule

König Anno 986. bis 987.

Seine Gemahlin ſchaffte ihn mit Gifft auf die Seite.

HVGO

CAPETVS

König Anno 985. bis 996.

Die Stände wähleten dieſen Sohn HVGONIS des Großen wegen ſeiner guten Qualitäten, ohngeachtet ſonſt noch Königliche Verwandten vorhanden waren.

In Engelland

EDVARDVS

Der Aeltere

König Anno 901. bis 925.

Er brachte die Dänen in Northumberland und die Schotten unter ſeinen Gehorſam, und wird wegen ſeiner Leutſeeligkeit und guten Geſetze gerühmet.

ETHELSTANVS

König Anno 925. bis 940.

Man findet ſeine Tapfferkeit gegen die Dänen und Schotten, welches man auch von ſeinen Brüdern und Nachfolgern EDMVNDO und EDREDO zu behalten hat.

EDVI-

EDVINVS
Der Schöne
König Anno 955. bis 959.

Er wird der gröbſten Laſter beſchuldiget, welches wohl mehrentheils daher kam, weil er die Mönche, und ihren großen Patren DVNSTANVM nicht leiden konte.

EDGARVS
Der Friedfertige
König Anno 959. bis 975.

Dieſer wuſte ſich gegen die Mönche beßer aufzuführen, und hat daher mehr Lob-Sprüche von ſich hinterlaßen.

ETHELREDVS
König Anno 979. bis 1016.

Zu ſeiner Zeit ſind gar unglückliche Kriege mit den Dänen geführet, und Engelland denſelben zinßbar gemacht worden.

VII.

Wie hat es ſonſt in dieſem Seculo zugeſtanden?

Recht kläglich und unſeelig. Die ärgerlichſten Laſter wurden gantz ungeſcheuet begangen. Sonderlich waren Ehebruch und Hurerey ſo gemein, daß man diß Seculum das Huren-Seculum betiteln möchte. Daher straffte GOTT den Orient und Occident mit ſchweren Kriegen, Peſt, Erdbeben und anderm.

VIII.

Was hat man von den Verfolgungen in dieſem Seculo zu mercken?

Der Orientaliſche Antichriſt verfolgte die Chriſten mit ſchweren Auflagen, machte auch offtmahls Märtyrer, darunter der keuſche Knabe PELAGIUS in Spanien gerechnet wird. Der Occidentaliſche Antichriſt tödtete die Seelen mit ſeinen Satzungen. In Böhmen erweckte die Fürſtin DRAHOMIRA eine Verfolgung gegen die Chriſten.

Das VI. Capitel
Von dem innerlichen Zuſtande der Kirchen.

I.

Was wird in dieſem Capitel vorkommen?

Zweyerley

1. Der rechtſchaffene Zuſtand des Chriſtenthums.
2. Der Verfall des Chriſtenthums.

II.

Was bemercket man bey dem rechtſchaffenen Zuſtande des Chriſtenthums?

Ihre Buße muſte von GOtt gewürcket ſeyn, und die Erkänntnüß der Sünden ernſthafft. Der Glaube verleibete ſie dem Volcke GOttes ein.

Durch die Erneuerung ſchnitten ſie täglich ab, was ihnen von Sünden wieder zuwachſen wolte.

Ihre Gottergebenheit zeigete ſich durch Beſuchung des Gottes-Dienſtes, Wachen, Bethen und Lob-Geſänge.

Das

Das Mitleiden trieb ſie zu Beſuchung der Krancken, und die Mildigkeit, daß ſie den Armen die Nothdurfft anbothen.

Einige wolten aus Gehorſam gegen die Obrigkeit lieber umkommen, als es mit den Rebellen halten.

Die Sanfftmuth BERENGARII kleidete ſeinen nackten, gefangenen Feind den Grafen GISELBERTVM, und gab ihm die Freyheit ohne Entgeld auf Treu und Glauben.

III.

Was iſt von dem Verfall des Chriſtenthums in dieſem Seculo zu mercken?

Die Urſach davon wollen die Papiſten den Käyſern und weltlichen Regenten beymeßen, welche den Päbſten in ihre Rechte gegriffen hätten, man wird aber leicht das Gegentheil aus der Hiſtorie abnehmen können. Zwar hat man allerdings auch die Nachläßigkeit der Regenten zu beſchuldigen, vornehmlich aber die Tyranney und Laſter der Päbſte, Verfinſterungen der Lehre, verfallene Kirchen-Zucht, Aberglauben, Abgötterey, die Verachtung des göttlichen Wortes, und dergleichen.

Das VII. Capitel

Von den Nebenſachen.

I.

Was wird in dieſem Capitel vorkommen?

Viererley

I. Der Zuſtand des Judenthums.

III. Der Zuſtand des Heydenthums.
III. Der Zuſtand der Muhammedaner.
IV. Die vermiſchten Nebenſachen.

II.

Was hat man von dem Zuſtande des Judenthums zu mercken?

Zweyerley
1. Wie ihr äußerlicher Zuſtand beſchaffen geweſen.
2. Wie es um ihre Religion ausgeſehen.

III.

Wie war der Juden äuſſerlicher Zuſtand beſchaffen?

Im Oriente hatten ſie bis um das Ende des Seculi gute Ruhe: im Occidente war ſonderlich Spanien von ihnen erfüllet, wiewohl ſie auch in Deutſchland und Böhmen ihre Synagogen hatten. Die Soraniſche Schule im Morgen-Lande gieng wegen der Untüchtigkeit der Rectorum und Streitigkeiten ihrer Lehrer endlich gar ein.

IV.

Wie hat es um die Religion der Juden ausgeſehen?

Es ſind dabey drey Stücke anzumercken
1. Der Zuſtand ihrer Gelehrſamkeit.
2. Ihre Schulen.
3. Ihr Kirchen-Regiment.

V.

Was iſt von dem Zuſtande ihrer Gelehrſamkeit zu wißen?

Dieſe

Dieſer florirete nach ſeiner Art ziemlich. Es legten ſich aber die Juden vor andern auf die Medicin, Diſputier-Kunſt und Aſtrologie.

Unter den gelehrten Juden mercket man den RAF SAADIAS, einen Geonaeum und Rectorem der Soraniſchen Schule, welcher ſich durch ſeine Uberſetzung der Bibel ins Arabiſche, und andere Schrifften benahmt gemacht; und den Rabbi MOSEN mit dem Sacke, welcher den Talmud in Spanien erklärete.

VI.

Was hat man von den Juden-Schulen zu bemercken?

Die Geonim wandten ſich von Sora nach Pumbedita, allwo die Schule noch hundert Jahr geſtanden.

VII.

Was iſt bey dem Jüdiſchen Kirchen-Regimente zu bemercken?

Die Aechmalotarchae regiereten faſt mit Königlicher Gewalt, worzu die Schwachheit der Babyloniſchen Califen viel beytrug.

VIII.

Was hat man von dem Zuſtande des Heydenthums zu mercken?

Man fand noch Heyden bey den Rußen, Bulgarn, Ungern ꝛc. Der Abſcheu derſelben vor dem Chriſtenthum war ſo groß, daß man zu Julin, oder Wollin, in Pommern die Bürger ſchweren ließ, auch nicht einmahl von dieſer Religion ein

Wort zu gedencken. Wie erbittert die heydniſchen Gemůther gegen die Chriſten geweſen, ſiehet man an der Fůrſtin DRAHOMIRA, VRATISLAI in Bőhmen Gemahlin, welche bisher eine Luſt zur chriſtlichen Religion vorgegeben, aber nach dem Tode ihres Gemahls die Chriſten um der geringſten Urſachen willen hinrichten ließ.

IX.

Was hat man von dem Zuſtande der Muhammedaner zu mercken?

Mit den Califen zu Bagdad gieng es nunmehro auf die Neige. ACHMED, oder ARRADIS BILLA, ſahe ſich endlich wegen der großen Trennungen des Saraceniſchen Reiches genőthiget, MVHAMMED, den Sohn RAIICI, welcher zu Waſith herrſchete, zum Generaliſſimo und oberſten Regenten des Reichs zu beſtellen, bey welcher Gelegenheit den Califen nichts als der bloße Titul űbrig geblieben.

Die Fatimiten waren den Abaßiden entgegen, und beſtiegen den Thron von Egypten. In Perſien behauptete MARDAWIGVS die Crone, an andern Orten warffen ſich andere zu Ober-Regenten auf.

Sonſt legten ſich die Saracenen gar fleißig auf die Studia. Man findet von Poeten HVSEINVM, ABVFARASVM, und ABV ALI, von Hiſtoricis den MVHAMMED ABVGIAFAR; von Mathematicis ALBATEGNIVM, ALPHARABIVM und THEBIT BEN CORA.

Gegen die Chriſten war der Califſe MVCTA-

DIRVS

DIRVS BILLA gar gůtig, und AZIZVS BILLA in Egypten heurathete gar eine Melchitiſche Frau.

V.

Welches ſind die vermiſchten Neben-ſachen?

Erſtlich die vorgegebene Beſtimmung der Churfürſten von GREGORIO V.

Zum andern die DONATIONES der Käyſer OTTONIS I. und III. davon die erſtere gar ungewiß, die andere aber ſich nur auf einige Städte der Anconitaniſchen Marck erſtrecket.

Zum dritten der Urſprung des Hauſes Savoyen durch HVMBERTVM, einen Sohn des Grafen Caroli Conſtantini von Vienne.

Zum vierdten einige Mönchs-Fabeln.

1. Vom Hattone zu Mäyntz, den die Mäuſe gefreßen haben ſollen.
2. Von denen in Aale verwandelten verehlichten Prieſtern.
3. Von den Wundern Dunſtani.

Das XI. SECVLVM.

Das I. Capitel
Von den Lehrern.

I.

Worauf hat man in dieſem Capitel zu ſehen?

Auf fünfferley

1. Auf die Lehrer.

2. Auf

2. Auf die andern chriſtlichen Scribenten.
3. Auf die Lehre.
4. Auf die Zwiſtigkeiten.
5. Auf die SYMBOLA.

II.

Was vor Lehrer haben in dieſem Seculo gelebet?

Man mercket
1. Die Lehrer der Orientaliſchen Kirchen.
2. Die Lehrer der Occidentaliſchen Kirchen.

III.

Was vor Lehrer ſind in der Orientaliſchen Kirchen zu mercken?

PETRVS, Patriarch zu Antiochien, welcher in ſeinen Briefen die Sitten und Lehren der Römiſchen Kirchen herunter machet.

THEOPHANES, Ertz-Biſchoff in Sicilien, hat Homilien über die Sonn- und Feſt-Tage hinterlaßen.

NILVS DOXOPATRIVS, ein Griechiſcher Archimandrite.

MICHAEL CERVLARIVS Patriarche zu Conſtantinopel, ein großer Wiederſacher der Päbſte.

LEO, Ertz-Biſchoff der Bulgarn, hielt es mit MICHAELE CERVLARIO gegen den Pabſt.

IOHANNES XIPHILINVS, Patriarche zu Conſtantinopel, iſt einiger Schrifften wegen merckwürdig.

THEOPHYLACTVS, Ertz-Biſchoff der Bulgarn, hat viel Schrifften hinterlaßen.

NICETAS SERRON, Ertz-Biſchoff zu Heraclea.

IV.

Was vor Lehrer ſind in der Occidentaliſchen Kirchen zu mercken?

I. Zu Rom

SYLVESTER II. ſonſt GERBERTVS genannt, vormahls Ertz-Biſchoff zu Reims und zu Ravenna, wiederſetzte ſich ſonſt dem Pabſtthume: Als er aber ſelbſt Pabſt ward, ließ er ſeinen Antichriſtiſchen Geiſt ſowohl, als andere Päbſte, blicken.

IOHANNES XVIII. ſonſt XVII. vorhin SICCO genannt.

IOHANNES XIX. ſonſt XVIII. hieß ſonſt FASANVS, und liebte die Wolluſt und Ruhe.

SERGIVS IV. BOCCA-PORCI, oder Sau-Rüſſel.

BENEDICTVS VIII. zuvor IOHANNES, ward von dem Gegen-Pabſt GREGORIO vertrieben, durch den Käyſer HENRICVM II. aber wieder eingeſetzet.

IOHANNES XX. ſonſt XIX. des vorhergehenden Bruder,

BENEDICTVS IX. ein Sohn des Grafen ALBERICI von Freſcati, war etwan 10. Jahr alt, da er Pabſt ward, und lebte in allen Schanden und Laſtern; daher noch zwey andere Päbſte gegen ihn erwählet wurden, bis der Käyſer Heinrich der II. alle dieſe ſchiſmatiſchen Päbſte abſetzete, und einen neuen erwählete.

CLEMENS II. Er hieß zuvor SVIDGERVS, und ward von HENRICO II. geſetzet.

DA-

DAMASVS II. ſonſt POPPO, Biſchoff zu Brixen, muſte durch beygebrachtes Gifft den Stuhl bald räumen.

LEO IX. ſonſt BRVNO, Biſchoff zu Tull, wird unter die Heiligen gezählet.

VICTOR II. ſonſt Gebhard, Biſchoff zu Aichſtätt, ward von den Italiänern bald auf die Seite geſchaffet.

STEPHANVS IX. oder X. ſonſt Friederich, ein gebohrner Hertzog von Lothringen, erklärete den Käyſer auf einem Synodo vor einen Ketzer, weil er ſich der Inueſtitur der Biſchöffe anmaßete.

BENEDICTVS X. und NICOLAVS II. Der erſtere hieß ſonſt MINCIVS, und war aus dem Geſchlechte der Tuſculaniſchen Grafen, muſte aber dem andern, welcher Gerhard der Burgundier genennet worden, und Biſchoff zu Florentz geweſen, weichen.

ALEXANDER II. ſonſt ANSHELMVS, Biſchoff zu Lucca, hatte eine zeitlang CADALOVM PALLAVICINVM unter dem Nahmen HONORII II. zum Gegen-Pabſte, und ließ ſich von dem Archidiacono Hildebrand nach deßen Gefallen regieren.

GREGORIVS VII. ſonſt Hildebrand, oder wie ihn einige lieber nennen wollen, Höllenbrand, kam durch böſe Räncke auf den Stuhl, ſuchte ſeine Hoheit über alle geiſt- und weltliche Stände zu ſetzen, und verfolgte daher den Käyſer HENRICVM IV. mit Bann-Flüchen und Verhetzungen der Unterthanen, daß es noch kein Pabſt ſo arg gemacht hatte.

VICTOR III. und CLEMENS (III.) Der erſtere

ſtere war zuvor unter dem Nahmen DESIDERII Abt im Kloſter Montcaſſin, und ward von GREGORIO VII. auf dem Tod-Bette zum Pabſte ernennet: den andern, welcher ſonſt GVIBERTVS hieß, ließ der Käyſer HENRICVS IV. zu Brixen als Pabſt beſtellen.

VRBANVS II. ſonſt ODO oder EVDES, Biſchoff zu Oſtia, war gut Hildebrandiniſch geſinnet, daher ihn einige lieber TVRBANVM nennen wollen.

II. An andern Orten.

AIMOINVS FLORIACENSIS, ein Benedictiner-Mönch zu Fleury.

FVLBERTVS CARNOTENSIS, Biſchoff zu Chartres, führete das Feſt Mariä Geburt in Franckreich ein.

ADELBOLDVS, oder Adelbod, Biſchoff zu Utrecht.

DITMARVS, Biſchoff zu Merſeburg.

SAMPIRVS, Biſchoff in Aſturien.

ADEMARVS, ein Mönch zu Angoulême.

HVGO DE BRITOLIO, Biſchoff zu Langres.

BRVNO, Biſchoff zu Würtzburg.

HERMANNVS CONTRACTVS, Mönch im Kloſter Reichenau.

GLABER RADVLPHVS, Mönch zu Clugny.

DEODVINVS, Biſchoff zu Lüttich.

ADELMANNVS, Biſchoff zu Brixen.

ANSHELMVS, Canonicus zu Lüttich.

HVMBERTVS CARDINALIS, Biſchoff zu Sylua Candida in Italien.

PETRVS DAMIANI DE HONESTIS, Cardinal und Biſchoff zu Oſtia, welcher vielfältig die Laſter ſeiner Zeiten erkannte.

MA-

MARIANVS SCOTVS, Mönch zu Fulde.

BERTHOLDVS, Presbyter zu Coſtnitz, ein eifriger Hildebrandiner.

LANFRANCVS, Ertz-Biſchoff zu Cantelberg, der in großem Anſehen bey den Päbſten und Königen geſtanden.

DVRANDVS, Abt zu Troarne.

ANSHELMVS, Biſchoff zu Lucca.

LAMBERTVS SCHAFFNABVRGENSIS, ein Mönch zu Hirſchfeld.

ADAMVS, Canonicus zu Bremen.

BRVNO COLONIENSIS, oder CARTHVSIANVS, Stiffter des Carthäuſer-Ordens.

BENNO CARDINALIS, Römiſcher Archipresbyter und Cardinal von CLEMENTE (III.) oder GVIBERTO.

BRVNO ASTENSIS, Biſchoff zu Segni.

IVO CARNOTENSIS, Biſchoff zu Chartres, welcher ſich PHILIPPO in Franckreich wegen ſeiner Vermählung mit BERTRADA wiederſetzte, und darüber ins Gefängnüß kam, aber von dem Pabſte eifrigſt beſchützet wurde.

ANSHELMVS, Ertz-Biſchoff zu Cantelberg, ſtund ſo ſehr auf des Pabſtes Seiten, daß er darüber mit ſeinen Königen viel Händel hatte. Alle dieſe bisher benenneten werden ſonderlich auch ihrer Schrifften wegen angemercket.

V.

Welches ſind die andern chriſtlichen Scribenten?

LEO GRAMMATICVS, ein Redner und Praefectus zu Cibyra in Carien.

MI-

MICHAEL PSELLVS, ein Patritius zu Conſtantinopel, welcher die höchſten Aemter verwaltete, und ſonderlich den Käyſerlichen Printzen MICHAELEM DVCAM informirete.

IOHANNES SCYLIZZA, oder CVROPALATES. Der erſtere Zunahmen zeiget ſein Geſchlechte, der andere ſein Amt an.

VI.

Was hat man von der Lehre im eilfften Seculo zu mercken?

Zwey Stücke
1. Die Lehre an ſich ſelbſt.
2. Die Ausbreitung derſelben.

VII.

Wie war die Lehre in dieſem Seculo beſchaffen?

Man ſiehet
1. Auf die reine Lehre.
2. Auf die Fehler in der Lehre.
3. Auf den Streit der Wahrheits-Zeugen gegen das Pabſtthum.

VIII.

Wie ſtund es um die reine Lehre?

Man bekannte die Gewißheit der H. Schrifft, das Unvermögen des menſchlichen Willens, verwarff die Nothwendigkeit bey der Praedeſtination, ſetzte ſeine Rechtfertigung in Chriſto durch den Glauben an ihn, zählete auch die Jungfrau Marien unter die Sünder, und glaubte die wahrhaffte Gegenwart des Leibes und Blutes Chriſti im Sacrament ohne Verwandelung.

IX. Was

IX.

Was hat man vor Fehler in der Lehre zu bemercken?

Es ward von dem freyen Willen offt ſo geredet, als ob der Menſch nach ſeinem Vermögen den Verſuchungen und Sünden wiederſtehen könte. Glauben und gute Wercke miſchete man bey der Lehre von der Rechtfertigung unter einander. LANFRANCVS behauptete die Transſubſtantiation, PETRVS DAMIANI recommendirete den Mönchs-Stand, und auf dieſe Weiſe giengen noch alle Irrthümer der vorigen Zeiten im Schwange.

X.

Wie haben die Zeugen der Wahrheit gegen ſolche Irrthümer geſtritten?

Es wiederſetzten ſich denſelben gantze Kirchen, darunter außer der Griechiſchen die Deutſche in den Synodis zu Worms, Brixen und Mäyntz, ingleichen die Meyländiſche, und andere.

Hiernechſt findet man Zeugnüße von den Waldenſern, PETRO DAMIANI, IVONE CARNOTENSI, bey dem Auctore des Buches de unitate eccleſiae, bey WALTHRAMO, Biſchoffen zu Naumburg, bey VENERICO VERCELLENSI, bey dem Cardinal BENNONE, bey dem LAMBER, SCHAFFNABVRGENSI und andern.

XI.

Wie hat ſich das Chriſtenthum in dieſem Seculo ausgebreitet?

Die Bekehrung der Ungarn ward durch den Heil.

Heil. STEHHANVM recht fortgeſetzet. In Dänne-marck ward das Heydenthum auch mehr und mehr ausgewurtzelt.

Recht antichriſtiſch war es, daß man das Chriſtenthum durch die heiligen Kriege zu erweitern ſuchte, welche VRBANVS II. auf dem Concilio zu Clermont zu Stande brachte. Der Mönch PETRVS EREMITA gab viel Anlaß zu dieſem Wercke, und predigte das Creutz mit großem Eifer. Weil man die Leute darzu mit einem Creutze bezeichnete, hieſſen die Feld-Züge Creutz-Züge oder Creutz-Fahrten. In dieſem Seculo ward der erſte Creutz-Zug unter Anführung HVGONIS des Groſſen, ROBERTI, Hertzogs von der Normandie, Gottfrieds von BOVILLON, Hertzogs in Nieder-Lothringen, und vieler andern vorgenommen, und nach der Eroberung der Stadt Jeruſalem Anno 1099. obbenennter Gottfried zum Könige daſelbſten ausgeruffen.

XII.

Was ſind vor Zwiſtigkeiten in dieſem Seculo zu bemercken?

Sonderlich die Controverſien über der Transſubſtantiation, und zwiſchen der Griechiſchen und Lateiniſchen Kirchen, davon an andern Orten gemeldet wird.

XIII.

Was iſt von den Symbolis in dieſem Seculo zu mercken?

Nichts, als daß man ein Glaubens-Bekänntnüß

nüß von LEONE IX. an den Patriarchen PETRVM zu Antiochien aufweiſen kan.

Das II. Capitel
Vom Gottesdienſte.

I.

Was wird in dieſem Capitel vorkommen?

Viererley
1. Die Zeit des Gottes-Dienſtes.
2. Der Ort des Gottes-Dienſtes.
3. Die Handlungen des Gottes-Dienſtes.
4. Die übrigen Ceremonien.

II.

Was iſt bey der Zeit des Gottes-Dienſtes in dieſem Seculo zu bemercken?

VRBANVS II. führete den Marien-Sabbat, oder das Officium der Marien am Sonnabend ein.

III.

Was hat man bey dem Orte des Gottes-Dienſtes zu bemercken?

Sie wurden gantz übermäßig mit goldenen Taffeln, Edelgeſteinen, ſilbernen Säulen, koſtbaren Cronen und dergleichen ausgeſchmücket, die Hertzens-Tempel aber blieben beſudelt.

IV.

Wie ward der Gottes-Dienſt abgehandelt?

Man fieng an in der Römiſchen Kirchen das Symbolum Apoſtolicum zu ſingen. Das Predigen ward gar ſehr unterlaßen.

V. Was

V.

Was iſt bey der Tauffe zu bemercken?

Man mercket dabey ſonderlich den Gebrauch es Saltzes und Speichels, welcher ietzt aufekommen.

VI.

Wie iſt es mit dem Heil. Abendmahl gehalten worden?

Das Brodt darzu ward mit beſondern Ceremonien zubereitet, und allein von dem Prieſter geacken.

Von der Meße glaubten viele, daß ſie vor alles helffen müße.

VII.

Was ſind noch vor überflüßige Ceremonien zu mercken?

PETRVS EREMITA brachte die Paternoſter auf. Das Bruſt-Schlagen und Geißeln ward ſonderlich in dieſem Seculo Mode. Bey dem Reliquien-Weſen werden immer neue Erfindungen und Betrügereyen wahr genommen.

Das III. Capitel
Vom Kirchen-Regimente.

I.

Was wird in dieſem Capitel vorkommen?

Viererley

1. Die Kirchen-Aemter.

2. Die Kirchen-Zucht.
3. Die Verſammlungen der Geiſtlichen.
4. Die Gewalt der Obrigkeit in Kirchen-Sachen.

II.

Was iſt von den Kirchen-Aemtern zu erinnern?

Hierbey ſiehet man
1. Auf die Antichriſtiſche Herrſchafft und Tyranney des Pabſtes.
2. Auf die Aemter und Verrichtungen der andern Kirchen-Bedienten.

III.

Was iſt von der Antichriſtiſchen Herrſchafft und Tyranney des Pabſtes anzumercken?

Mit dieſer war es nun auf das höchſte gekommen. Die Biſchöffe muſten dem Pabſte, als ihrem Herrn, gehorchen. Niemand durffte ihm widerſprechen, oder einen Synodum ohne ſeine Legaten halten.

Seine Bann-Flüche waren entſetzlich. Die Kirchen muſten ihm Schatzungen geben. Ja, er nahm aus den Kirchen-Schätzen was ihm beliebte.

Im weltlichen Regimente ſolte überall nach ſeinen Geſetzen geſprochen werden. Er unterwand ſich, die Reiche der Welt nach Gefallen zu verſchencken. Die Polacken muſten ihm den Peters-Pfennig geben, und ſich wie Mönche ſchären laſſen, damit ſie nur ihren Reichs-Erben CASIMIRUM aus dem Kloſter bekamen. Er nahm den Kö-

nigen ihr Land, und gab es andern, und ließ ſich zum Zeichen ſeiner Majeſtät mit einer Königlichen Crone crönen, welches an DAMASO II. zuerſt geſchehen.

IV.

Was hat man bey den Aemtern und Verrichtungen der andern Kirchen-Bedienten zu mercken?

Die Cardinäle ſind in dieſem Seculo zu ihrem hohen Anſehen aufgeſtiegen. Die Nahmen Presbyteri und Diaconi cardinales waren zwar ſchon unter GREGORIO M. gebräuchlich, zeigten aber nichts anders, als die Prieſter und Diaconos bey den Haupt-Kirchen an, zum Unterſcheide derjenigen, ſo auf dem Lande waren. Vorjetzo wurden ſie den Biſchöffen vorgeſetzet, bekamen zum Zeichen ihres Anſehens von LEONE IX. den Gebrauch der Mütze, und NICOLAVS II. übergab ihnen allein die Wahl der Päbſte.

V.

Was iſt bey der Ordination der Kirchen-Bedienten zu mercken?

Welche zu höhern Aemtern beſtellet wurden, muſten zuvor in den untern geweſen ſeyn. Zu den Ordinationen waren die Faſt-Tage der vier Jahres-Zeiten beſtimmet.

VI.

Wie haben ſich die Lehrer in ihren Pflichten wohl verhalten?

Dergleichen Leute waren wenig. Doch fanden

ſich etliche, die keine Tyranney in der Kirche ausübeten, ſondern ſich barmhertzig, fleißig und exemplariſch auffüh던eten.

VII.

Wie zeigte ſich der Verfall in den Pflichten der Lehrer?

Dieſe kamen durch Geld oder Schmeicheley ins Amt, und verſtunden offt nicht, was ſie in der Kirche laſen. Ihre Religion beſtand aus Untreu und Geitze. Hurerey, Poßenreißen und Spielen war ihr Zeit-Vertreib. Uber ihrem Hochmuthe ward nicht ſelten Blut vergoßen, wenn ſie einander im Vorſitze nicht weichen wolten.

VIII.

Wie war die Kirchen-Zucht beſchaffen?

Man mercket hierbey

1. Die Zucht mit den Sündern.
2. Einige andere Gebräuche und Anſtalten.

IX.

Wie gieng man mit den Sündern um?

Man hielt mehrentheils nur diejenigen vor Sünder, welche dem Pabſte und den Kirchen-Satzungen nicht folgeten, und verbannete dieſelben, ob ſie gleich ſonſten GOttes Geboth hielten. Alſo geſchach denenjenigen, ſo der Obrigkeit gehorcheten, und des Pabſtes Satzung von dem eheloſen Stande der Prieſter nicht annehmen wolten. Gottloſigkeiten wurden überſehen, weil ſie der gemeine Lauff, und ſo zu reden, der Pfaffen Handwerck waren. Die Büßenden muſten ſich vor den Pfaffen in höchſter Demuth finden laßen, wie an dem Exem-

rempel HENRICI IV. bey dem Pabſte GREGORIO VII. u Canoſſa und andern abzunehmen. Ja, man ractirete die Sünder recht henckermäßig mit 20. 0. 40. ja wohl 300. Streichen, und andern derſgleichen antichriſtiſchen Folter-Weſen.

X.

Was hat man vor andere Gebräuche und Anſtalten in dieſem Seculo zu mercken?

Folgende

1. Den COELIBAT der Prieſter.
2. Die Schulen.
3. Die Bibliothecken.
4. Die Klöſter.

XI.

Was iſt von dem Coelibat der Prieſter zu wißen?

Dieſer ward in dieſem Seculo den Deutſchen Prieſtern aufgedrungen, welches aber nicht wenig Wiederſpruchs und Lermens erregete.

XII.

Wie ſahe es um das Schul-Weſen in dieſen Zeiten aus?

In den Klöſtern, welche ſoviel als Schulen ſeyn ſolten, herrſchete die größeſte Ignoranz. Da[illegible] meiſte, was man auf den Schulen tr[illegible] das Päbſtiſche Recht, und die neu erfu[illegible] Art nach dem Vt, re, mi, fa, ſol, la.

XIII.

Was hat man von den Bibliothecken zu mercken?

Einige vermehreten noch dieſelben, andere aber verkaufften ſie, und machten ſich vor das Geld luſtig.

XIV.

Was iſt von den Klöſtern anzumercken?

1. Man brachte verſchiedene neue Orden auf.
2. Man führete ein verdorbenes Leben in den Klöſtern.

XV.

Was ſind vor neue Orden in dieſem Seculo aufgebracht worden?

1. Der Orden VALLIS VMBROSAE von IOHANNE GVALBERTO, einem Florentiner.
2. Der Orden der Camaldulenſer von ROMVALDO, einem Edelmanne zu Ravenna.
3. Der Carthäuſer-Orden von BRVNONE COLONIENSI.
4. Der Orten der Grandimontenſer von STEPHANO, einem Edelmanne bey Limoges.
5. Der Orden der HOSPITALIORVM von Italiäniſchen Kauffleuten in Paläſtina.
6. Der Ciſterzienſer-Orden von ROBERTO, Abte im Kloſter Molismo.

XVI.

Was hat man von dem verdorbenen Mönchs-Leben vor Nachrichten?

Unter ihren Kappen ſteckte das Geheimnüß der Boßheit. Sie ſuchten zu herrſchen, prahleten mit ihren Verdienſten, zanckten ſich unter einander wegen der Kutten und anderer Dinge, rebellireten gegen die ſcharffen Biſchöffe und Aebte, nnd lebe-

lebeten ſonſt in unzüchtigen Schanden und unzählichen Laſtern.

XVII.

Was vor Synodi ſind in dieſem Seculo gehalten worden?

Die vornehmſten im Occidente ſind

1. Die SYNODI in Italien.
2. Die SYNODI in Deutſchland.
3. Die SYNODI in Franckreich.
4. Die SYNODI in Engelland.
5. Die SYNODI in Spanien.

XVIII.

Was vor Synodi ſind in Italien gehalten worden?

1. Unterſchiedene SYNODI zu Rom gegen die Simoniacos, BERENGARIUM; die Prieſter-Ehen, die Käyſer u. a. m.
2. Zwey SYNODI zu SUTRI wegen der Päbſte.
3. Der SYNODUS zu PAVIA 1076. gegen GREGORIUM VII.
4. Der SYNODUS zu PLACENTZ Anno 1095.
5. Der SYNODUS zu BARI Anno 1097. von Vereinigung mit den Griechen.

XIX.

Was vor Synodi ſind in Deutſchland gehalten worden?

1. Der SYNODUS zu Dortmund Anno 1005. zur Kirchen-Verbeßerung.
2. Der SYNODUS zu Franckfurt Anno 1006. wegen des Bißthums Bamberg.

3. Der SYNODVS zu Seelingſtadt Ao. 1022. gegen den Mißbrauch der Meße und den Ablaß.
4. Einige SYNODI zu Mäyntz gegen die Simonie, Prieſter-Ehe ꝛc. ſonderlich aber einer Anno 1080. gegen den Pabſt.
5. Der SYNODVS OSBORIENSIS Ao. 1061. gegen den Pabſt CADALOVM.
6. Zwey SYNODI zu Erfurt Anno 1073. und 1074. wegen der Decimen und Prieſter-Ehen.
7. Der SYNODVS zu Worms Anno 1076. gegen Gregorium VII.
8. Der SYNODVS zu Brixen Anno 1080. gegen eben denſelben.
9. Der SYNODVS zu Quedlinburg Ao. 1085. gegen den Käyſer.

XX.

Was vor Synodi ſind in Franckreich gehalten worden?

1. Der SYNODVS zu ORLEANS Anno 1017. gegen die ſogenannten Manichäer.
2. Drey SYNODI zu LIMOGES.
3. Einige SYNODI zu REIMS.
4. Einige SYNODI zu POITIERS.
5. Einige SYNODI zu ROVEN. Dieſe bisherigen ſind meiſtens von der Kirchen-Zucht gehalten worden.
6. Der SYNODVS zu PARIS Anno 1050. gegen BERENGARIVM.
7. Die SYNODI zu TOVRS Anno 1055. gegen BERENGARIVM, Anno 1060. gegen die Simoniacos, und Anno 1069. wegen des Creutz-Zuges.

8. Die

8. Die SYNODI zu TOVLOVSE, worunter derjenige Anno 1090. gegen das Officium Mozarabicum einen Schluß formirete.
9. Der SYNODVS zu BOVRDEAVX Ao. 1079. wegen BERENGARII.
10. Der SYNODVS zu SOISSONS Ao. 1092. gegen ROSCELINVM, einen Dialecticum von Compiegne, welcher von der Heil. Dreyfaltigkeit irrig lehrete.
11. Der SYNODVS zu ESTAMPES Anno 1092. gegen die Ordination IVONIS CARNOTENSIS.
12. Der SYNODVS zu AVTVN Anno 1094. gegen den König PHILIPPVM und andere.
13. Der SYNODVS zu CLERMONT Ao. 1095. worauf der Creutz-Zug beſchloßen ward.
14. Der SYNODVS zu NIMES Anno 1096. welcher den König PHILIPPVM abſolvirete.
15. Der SYNODVS ANSANA Anno 1100. wegen der Creutz-Fahrer.

XXI.

Was vor Synodi ſind in Engelland gehalten worden?

1. Der SYNODVS AENHAMENSIS Ao. 1009. zu Beförderung der Religion und Reichs-Wohlfahrt.
2. Die SYNODI zu Winton Anno 1070. zu Abſetzung Stigandi von Cantelberg, und Anno 1076. gegen die Prieſter-Ehe.
3. Zwey SYNODI ANGLICANAE.
4. Einige SYNODI zu Londen von allerhand Kirchen-Weſen.

XXII.
Was vor Synodi ſind in Spanien gehalten worden?

1. Ein Paar zu LEON Anno 1012. und 1091. von der Kirchen-Zucht und Gothiſchen Meße.
2. Der SYNODVS zu COYACO Anno 1050. von Verbeßerung der Sitten.
3. Der SYNODVS zu COMPOSTELLA Anno 1056.
4. Der SYNODVS zu IACCA Anno 1060. von Einführung des Römiſchen Officii.
5. Der SYNODVS zu BARCELONA Ao. 1064. gegen das Gothiſche Officium.
6. Der SYNODVS zu BVRGOS Anno 1080. zu Abſchaffung der Prieſter-Ehe, und Einführung der Römiſchen Kirchen-Gebräuche.
7. Der SYNODVS zu Toledo Anno 1086.

XXIII.
Wie war die Gewalt der Obrigkeit in Kirchen-Sachen beſchaffen?

Die Päbſte gaben ihr in dieſem Seculo einen großen Stoß, ſo ſehr ſich auch Käyſer und Könige dagegen ſetzten.

Das IV. Capitel
Von Ketzereyen und Trennungen.

I.
Was vor Ketzer ſind in dieſem Seculo geweſen?

Son-

Sonderlich zweyerley

1. Die Berengarianer.
2. Die Frantzöſiſchen Manichäer.

II.

Wer waren die Berengarianer?

BERENGARIVS, ein Archidiaconus zu Angers erfiel im Streite über der Transſubſtantiation uf die andere Seite, leugnete die wahrhaffte Gegenwart des Leibes und Blutes Chriſti m Sacrament, und erklärete die Sache igürlicher Weiſe. Ihm wiederſprachen LAN-RANCVS, DVRANDVS TROARNENSIS, GVITMVNDVS und ndere.

III.

Wer waren die Frantzöſiſchen Manichäer?

Dieſe ſoll eine aus Italien gekommene Manichäiſche Weibs-Perſon zu Orleans verführet haben. Man gab ihnen ſchuld, ſie leugneten die Dreyeinigkeit GOttes, hielten die Welt vor ungeſchaffen, lobeten die Wollüſte, verwürffen die Tauffe, das Creutz-Zeichen, die Kirchen, Heiligen, das Fleiſch-Eßen 2c. Dieſer Leute wurden nicht wenig zu Orleans und anderer Orten verbrannt, und werden von vielen nicht mit ſchlechten Gründen vor Wahrheits-Zeugen gehalten.

IV.

Was ſind vor Schiſmata oder Trennungen in dieſem Seculo zu bemercken?

Das SCHISMA der Griechiſchen und Römiſchen

miſchen Kirchen hat in dieſem Seculo gar ſehr überhand genommen, worzu MICHAEL CERVLARIVS durch ſeine Schreiben Anlaß gab. Man warff der Römiſchen Kirchen das ungeſäuerte Brodt, den Ausgang des Heil. Geiſtes von dem Sohne, das Blut und Erſtickte, die Sonnabends-Faſten, und manchmahl lächerliche Dinge, als die Abſchneidung der Bärthe, vor. Man banniſirete endlich einander auf beyden Seiten.

Das V. Capitel
Von dem äuſſerlichen Zuſtand der Kirchen.

I.

Was wird in dieſem Capitel vorkommen?

Zwey Stücke.

1. Der Politiſche Zuſtand in dieſem Seculo.
2. Die Verfolgungen.

II.

Wie war der Politiſche Zuſtand in dieſem Seculo beſchaffen?

Man nimmt wiederum zwey Stücke vor ſich

1. In was vor Händen das Politiſche Regiment geweſen.
2. Wie es ſonſt in dieſen Zeiten zugeſtanden.

III.

In was vor Händen war das Politiſche Regiment?

Man

Man mercket

1. Die Käyſer im Orient.
2. Die Käyſer im Occident.
3. Die andern vornehmſten chriſtlichen Regenten.

IV.

Was vor Käyſer haben im Orient regieret?

48. ROMANVS III. ſonſt II.

ARGYRVS

Käyſer Anno 1028. bis 1034. alt 46. Jahr.

Anfänglich war er gütig und mildgebig, nachmahls ward er durch ſeinen Geitz verhaßet, und von ſeiner Gemahlin ZOE mit Giffte hingerichtet.

49. MICHAEL IV.

PAPHLAGO.

Käyſer Anno 1034. bis 1041.

Weil er an dem Morde ſeines Vorfahren Theil hatte, trieb ihn die Marter des böſen Gewißens ins Kloſter.

50. MICHAEL. V.

CALAPHATES.

Käyſer Anno 1041. regieret 4. Monat.

Er ſteckte die Käyſerin ZOEN ins Kloſter, das Volck aber ſtach ihm die Augen aus.

51. CONSTANTINVS IX.

MONOMACHVS

Käyſer Anno 1042. bis 1054.

Die alte Käyſerin ZOE erwählete ihn zu ihrem Gemahl, er führete aber ein laſterhafftes Leben; und ſchwächete die Grentz-Provintzien mit großen Scha-

Schatzungen, daß die Türcken in ſelbige eindringen konten.

52. THEODORA

Käyſerin Anno 1054. bis 1056.

Sie war der Käyſerin ZOE Schweſter, und regierete gantz ruhig.

53. MICHAEL VI.

STRATIOTICVS

Käyſer Anno 1056. bis 1057.

Weil er zum Regiment zu alt und unerfahren war, auch ſich gegen die Generals-Perſonen gar hochmüthig aufführete, ſo zwang man ihn ins Kloſter zu gehen.

54. ISAACIVS

COMNENVS

Käyſer Anno 1057. bis 1059.

Sein böſes Gewißen ward durch ein Donner-Wetter erſchrecket, daß er ins Kloſter gieng.

55. CONSTANTINVS X.

DVCAS

Käyſer Anno 1059 bis 1067. alt 60. Jahr.

Er liebte die Gelehrten, war ſtiller Sitten, aber geitzig, welches letztere, weil er kein Volck halten wolte, den Türcken und Tartarn Gelegenheit gab, viel Muthwillen in ſeinen Landen zu verüben.

56. ROMANVS IV. ſonſt III.

DIOGENES

Käyſer Anno 1067. bis 1071.

Des vorigen Käyſers Witwe EVDOXIA erhob ihn aus dem Gefängnüße zu ihrem Gemahle. Ihr Sohn MICHAEL aber ſtieß ſie ins Kloſter, und ließ ROMANO die Augen ausſtechen. MI-

57. MICHAEL VII.

DVCAS oder PARAPINACES

Käyſer Anno 1071. bis 1078.

Sein Geitz und die unordentliche Liebe zu Orationen und Verſen machten ihn unglücklich, daß ihn ſein Nachfolger vom Throne ſtoßen konte.

58. NICEPHORVS III.

BOTONIATES

Käyſer Anno 1078. bis 1081.

Er war ſo nachläßig im Regimente, daß er ins Kloſter muſte.

59. ALEXIVS

COMNENVS

Käyſer Anno 108 . bis 1118.

ROBERTVS von Apulien und Calabrien machte ihm viel zu ſchaffen. Die Creutz-Fahrer hinderte er auf alle Weiſe. Seine Tochter ANNA COMNENA hat ſein Leben beſchrieben hinterlaßen.

V.

Was vor Käyſer haben im Occident regieret?

14. HENRICVS II.

SANCTVS

Käyſer Anno 1022. bis 1024. alt 52. Jahr.

Er brachte die rebelliſchen Italiäner zum Gehorſam, trieb die Griechen aus Italien, und ſtifftete das Bißthum Bamberg. Seine Demuth und Mildgebigkeit gegen die Cleriſey brachten ihm den Nahmen des Heiligen zuwege.

15. CONRADVS II.

SALICVS

Käyſer Anno 1024. bis 1039.

Der

Der vorige Käyſer recommendirete ihn als einen Verwandten ſeiner Gemahlin CVNIGVNDAE zum Käyſerthume. Sonſt war er aus Fränckiſchem Geblüte in Terra Salica gebohren, ließ ſich zu Rom crönen, erbte Burgundien, demüthigte die Slaven, und fieng an das Bißthum zu Speyer zu ſtifften, welches ſein Sohn vollends in Stand gebracht.

16. HENRICVS III.

PIVS und NIGER

Käyſer Anno 1039. bis 1056. alt 39. Jahr.

Er kriegete mit den Böhmen und Ungarn. Die Römer ſchwuren ihm keinen Pabſt ohne ſeine und ſeiner Nachfolger Einſtimmung zu wählen, welches ſie aber ſchlecht gehalten.

17. HENRICVS IV.

Käyſer Anno 1056. bis 1106. alt 55. Jahr.

Der Ertz-Biſchoff zu Cölln, und der Graf EGBERT von Sachſen raubeten ihn ſeiner Mutter, welche die Vormundſchafft führete, und die Biſchöffe erzogen ihn nachmahls in allem Muthwillen, damit ſie nur ſchalten und walten konten, wie ſie wolten. Endlich ergrieff er ſelbſt das Regiment, kam aber in Ungelegenheit mit den Sachſen, und zu gleicher Zeit mit dem Pabſte wegen der Inveſtituren, wobey ihn endlich der Bann zwang, die Abſolution bey dem Pabſte in Italien auf die ſchmählichſte Weiſe zu ſuchen. Gleichwohl ermunterte er ſich wieder, und trieb den Pabſt nebſt den Rebellẽ ziemlich zu Rande, bis ihn ſein eigener Sohn HENRICVS auf Anſtifften der Päbſtlichen Parthey nöthig-

nöthigte, dem Reiche zu renunciiren, worauf er bald in groſzem Elende ſtarb.

VI.

Was hat man von den andern vornehmſten chriſtlichen Regenten zu mercken?

In Spanien

FERDINANDVS

MAGNVS

König in Caſtilien Anno 1032. zu Leon 1037. ſtirbt 1065.

Er war ein Sohn SANCTII, Königs in Navarra, und vereinigte Caſtilien und Leon durch ſeine Heurath mit der Schweſter des Königs VEREMVNDI zu Leon, weswegen er ſich auch einen Käyſer von Spanien tituliren lieſz.

RAMIRVS

König in Aragonien Anno 1034. bis 1063

Ob er wohl nur ein natürlicher Printz des obgedachten SANCTII war, ſo gab ihm der Vater doch das Königreich Aragonien, weil er die Königin NVNNAM durch ſein Erbieten zum Zweykampffe von einer ſchweren Verleumdung errettet hatte. Daſz er ſich dem Pabſte durch einen jährlichen Tribut unterworffen, und das Römiſche Miſſale eingeführet, wird billich unter ſeine vornehmſten Fehler gezählet.

In Franckreich

ROBERTVS

SANCTVS & SAPIENS

König Anno 997. bis 1031. alt 60. Jahr.

Weil er dem Pabſte und der Cleriſey gehorſam war,

war, auch viel Armen ernährete, erlangte er den Titul eines Heiligen.

HENRICVS

König Anno 1031. bis 1060.

Er wolte dem Pabſte nicht geſtatten, die Biſchöffe in ſeinen Landen nach Gefallen abzuſetzen.

PHILIPPVS

König Anno 1060. bis 1108. alt 55. Jahr.

In ſeiner Minderjährigkeit regierete der Graf Balduin von Flandern. Nachmahls machte er ſich viel Verdruß von den Päbſten, als er ſeine Gemahlin BERTHAM verſtieß, und die Gräfin BERTRADAM heurathete.

In Engelland

CANVTVS

König Anno 1017. bis 1035.

Er war König in Dännemarck, und eroberte Engelland meiſtens durch Verrätherey, regierete aber ſonſt ziemlich wohl.

EDVARDVS

CONFESSOR & SANCTVS

König Anno 1042. bis 1066.

Diß war wieder ein gebohrner Engelländer und Sohn ETHELREDI. Seine Gütigkeit und Mildigkeit ſonderlich gegen die Cleriſey brachten ihm die ſchönen Zunahmen zuwege; ſeine allzugroße Danckbarkeit gegen die Normänner aber ſpielete dieſen das Königreich in die Hände.

WILHELMVS

CONQVAESTOR

König Anno 1066. bis 1088.

Er war ein unehlicher Sohn ROBIRTI II. Herzogs

tzogs in der Normandie, und ward von dem Vater nicht nur zum Erben geſetzt, ſondern praetendirete nach EDVARDI Tode auch auf Engelland, und behauptete es durch die Waffen, und andere liſtige Anſchläge.

WILHELMVS II.

RVFVS

König Anno 1058. bis 1100.

Seines Vaters ſcharffe Geſetze und Auflagen ſchaffte er ab, und eroberte die Provintz Wallis, hatte aber ſonſt viel Händel mit ANSHELMO und dem Pabſte.

In den übrigen chriſtlichen Reichen

Die Polacken und Böhmen konten ſich nicht mit einander vertragen. Die erſtern erweiterten unter BOLESLAO CHROBRI ihre Grentzen von der Elbe bis an den Dnieper.

Der Polniſche Printz Caſimir, ein Sohn MIESLAI, muſte mit ſeiner Mutter, einer gebohrnen Pfaltz-Gräfin bey Rhein, nach des Vaters Tode das Land räumen, und ward ein Mönch zu Clugny, aus welchem Kloſter ihn die Polen nachmahlen zu ihrem Könige berufften. Sein Sohn BOLESLAVS II. der Kühne, ermordete den Biſchoff STANISLAVM II. zu Cracau.

Bey den Ungarn regierete der Heil. STEPHANVS, welchen der Käyſer und Pabſt vor den erſten König erkannten. Seiner Schweſter Sohn PETRVS, der ihm folgte, ward wegen ſeiner Unzucht und Liebe zu den Deutſchen verjaget, vom Käyſer HENRICO III. reſtituiret, doch endlich von den Ungarn der Augen beraubet. Sein Nachfolger

ger Andreas erkannte den Käyſer vor ſeinen Lehns-Herren. Zu BELAE Zeiten wolten die Ungariſchen Heyden das Chriſtenthum unterdrücken, welchem aber durch Feuer und Schwerdt gewehret ward. Nach SALOMONE und GEISA regierete LADISLAVS, welcher den Titul eines Heiligen überkommen.

In Böhmen kam BRETISLAVS mit dem Käyſer zu Händeln, einmahl, weil er eine Nonne entführet hatte, und dann wegen der Reliquien des Heil. Adalberti. VRATISLAVS II. der Gerechte erlangte vom Pabſte Erlaubnüß eine Biſchoffs-Mütze zu tragen, der Käyſer aber gab ihm den Königlichen Titul, doch nur vor ſeine Perſon.

VII.

Wie hat es ſonſt in dieſem Seculo zugeſtanden?

Der Antichriſt gebrauchte alle ſeine Macht die göttlichen Ordnungen umzukehren, und ſonderlich die Obrigkeit unter den Fuß zu bringen, wobey unzählich Blut vergoßen ward. GOtt züchtigte die böſe Chriſtenheit durch Peſt, Hungers-Noth, Waßer-Schaden, Feuers-Brünſte, Sturm-Winde, Erdbeben. Man ſahe mancherley Mißgeburten, Blut-und Feuer-Zeichen am Himmel und auf der Erden.

VIII.

Was hat man von den Verfolgungen in dieſem Seculo zu mercken?

Der Egyptiſche Sultan zerſtörete die Kirche zu Jeruſalem. PETRVS in Ungarn jagte die redlichen Prie-

Prieſter aus dem Lande. Zu den Zeiten ANDREAE in Ungarn fiel ein großes Volck wiederum zum Heydenthum, und verfolgte die Chriſten. Der Römiſche Antichriſt gieng mit den Zeugen der Wahrheit, als mit Ketzern, um.

Das VI. Capitel
Von dem innerlichen Zuſtande der Kirchen.

I.

Was wird in dieſem Capitel vorkommen?

Zweyerley

1. Der rechtſchaffene Zuſtand des Chriſtenthums.
2. Der Verfall des Chriſtenthums.

II.

Was bemercket man bey dem rechtſchaffenen Zuſtande des Chriſtenthums?

In der Buße kamen ſie durch Erkänntnüß ihrer ſelbſt, Schmertzen und freymüthige Beichte zur Demuth und Zerknirſchung, und ergrieffen ſodann den Troſt, daß ſie nicht verzweifelten.

Der Glaube gründete ſich auf die Schrifft, vereinigte ſich mit GOtt, gab ein feuriges Hertz voll großer Gewißheit, und heiligte ſie.

Sie liebeten GOtt um ſein ſelbſt willen, und hielten ſeine Gebothe, befeſtigten ihre Hertzen durch die Hoffnung, und erlangten völlige Freudigkeit.

In

In der Liebe gegen den Nächſten waren ſie ſanfftmüthig und barmhertzig, wie LADISLAVS in Ungarn, welcher auch ſeiner flüchtigen Feinde zu ſchonen befahl. Die Demuth ſuchten ſie nicht in Kleidern oder Worten, ſondern im Hertzen. Ubrigens fand man noch Verſöhnligkeit, Mildgebigkeit, Treue gegen die Obern und dergleichen.

III.

Was iſt von dem Verfall des Chriſtenthums in dieſem Seculo zu mercken?

An einigen Orten dachte man faſt gar nicht mehr an die Sacramenta und Kirchen-Gebräuche, ſondern nur an Zaubern und Wahrſagen. Der Meyneyd war durch den Pabſt und die Pfaffen priuilegiret Die Obrigkeiten lebten in Wollüſten, und plagten die Unterthanen. Dieſe hingegen wurden Rebellen und Verräther, oder wältzeten ſich in aller Unzucht und Völlerey, wie jene.

Das VII. Capitel

Von den Nebenſachen.

I.

Was wird in dieſem Capitel vorkommen?

Viererley

I. Der Zuſtand des Judenthums.
II. Der Zuſtand des Heydenthums.
III. Der Zuſtand der Muhammedaner.
IV. Die vermiſchten Nebenſachen.

II. Was

II.

Was hat man von dem Zuſtande des Judenthums zu mercken?

Zweyerley

1. Wie ihr äußerlicher Zuſtand beſchaffen geweſen.
2. Wie es um ihre Religion ausgeſehen.

III.

Wie war der Juden äuſſerlicher Zuſtand beſchaffen?

Anfangs günſtig, am Ende unglücklich. Sonderlich erweckten die Creutz-Züge große Verfolgungen über ſie, daß deren viel tauſend nur allein in Deutſchland geſchlachtet wurden.

IV.

Wie hat es um die Religion der Juden ausgeſehen?

Es ſind dabey drey Stücke anzumercken

1. Der Zuſtand ihrer Gelehrſamkeit.
2. Ihre Schulen.
3. Ihr Kirchen-Regiment.

V.

Was iſt von dem Zuſtande ihrer Gelehrſamkeit zu wißen?

Die Babyloniſchen Schulen giengen nebſt ihren Lehrern den Geonim ein, und die Jüdiſche Gelehrſamkeit wandte ſich ſonderlich nach Spanien. Von Gelehrten werden genennet R. HOPHNI von CORDOVA, fünff Rabbinen, die den Nahmen ISAAC geführet, die berühmten Maſorethen R. BEN NAPH-

NAPHTHALI und R. BEN ASCHER, der falſche IOSEPHUS, ein Sohn Gorion, und der Rabbi Gerſon.

VI.

Was hat man von den Juden-Schulen zu bemercken?

Weiter nichts, als daß die großen Morgenländiſchen Schulen eingegangen.

VII.

Was iſt bey dem Jüdiſchen Kirchen-Regimente zu bemercken?

Soviel, daß die Juden auch in Spanien Fürſten der Gefangenſchafft gehabt haben.

VIII.

Was hat man von dem Zuſtande des Heydenthums zu mercken?

Es blieben noch überall auch in den bekehrten Ländern viel Heyden. Die Winuli und Obotriten fielen vom Chriſtenthume wieder ab. Man beſchwerete ſich dabey ſonderlich über die Koſtbarkeit der chriſtlichen Religion, weil man ſoviel Decimas und Opffer geben müſte.

IX.

Was hat man von dem Zuſtande der Muhammedaner zu mercken?

Die Macht der Saracenen nahm ab, hingegen fiengen die Türcken an ihr Haupt empor zu heben. Dieſe hatten um die Mitten des vorigen Seculi den Muhammedaniſchen Glauben angenommen, und gegen das Ende Perſien erobert, worauf

auf ſie auch Babylonien, Arabien, Syrien ꝛc. unter ſich brachten, und den Califen nur das Hohe-Prieſterthum beſtimmeten. Die Creutz-Fahrer aber jagten ſie wieder aus Nicaea, wo ſie ihre Reſidentz aufgeſchlagen hatten.

Sonſt florireten unter den Saracenen noch allerhand Studia, als die Kunſt ſchöne zu ſchreiben, Scholaſtiſche Philoſophie und anders, was im vorhergehenden Seculo ſchon angezeiget worden.

Von ihren Gelehrten ſind RAZIS, AVICENNA, ISMAEL ABVNASRVS, MAHMVD ABVL KASEM und MAHMVD ABVLHOSEIN zu behalten.

X.

Welches ſind die vermiſchten Nebenſachen?

Erſtlich die DONATION der Gräfin MATHILDIS, wovon aber das Original verlohren gegangen.

Zum andern die DONATION der Grafſchafft Holland an den Biſchoff von Utrecht.

Zum dritten einige Fabeln und Mönchs-Gedichte von Benedicto, Ladislao und andern.

Das XII. SECVLVM.

Das I. Capitel
Von den Lehrern.

I.

Worauf hat man in dieſem Capitel zu ſehen?

Auf fünfferley
1. Auf die Lehrer.
2. Auf die andern chriſtlichen Scribenten.
3. Auf die Lehre.
4. Auf die Zwiſtigkeiten.
5. Auf die SYMBOLA.

II.

Was vor Lehrer haben in dieſem Seculo gelebet?

Man mercket
1. Die Lehrer der Orientaliſchen Kirchen.
2. Die Lehrer der Occidentaliſchen Kirchen.

III.

Was vor Lehrer ſind in der Orientaliſchen Kirchen zu mercken?

EVSTRATIVS, Metropolit zu Nicäa.

EVTHYMIVS ZIGABENVS, ein Griechiſcher Mönch.

MICHAEL ANCHIALVS, Patriarch zu Conſtantinopel.

THEODORVS BALSAMON, Patriarch zu Antiochien.

IOHANNES CAMETERVS, Patriarch zu Conſtantinopel. Alle dieſe ſind ihrer Schrifften wegen zu mercken.

IV.

Was vor Lehrer ſind in der Occidentaliſchen Kirchen zu mercken?

I. Zu Rom

PASCHA-

PASCHALIS II. ſonſt RAINERUS, trat in Hildebrands Fußſtapffen, drang dem Könige in Engelland die Inveſtitur ab, ließ den Käyſer HENRICUM IV. 5. Jahr unbegraben ſtehen, muſte aber deßen Sohne HENRICO V. das Recht der Inveſtitur wieder beſtätigen, hielt doch nicht ſeinen dißfalls gethanen Eyd, und zeigte ſonſt überall ſeinen Päbſtiſchen Hochmuth.

GELASIUS II. ſonſt IOHANNES, muſte ſich nach Franckreich retiriren, weil der Käyſer HENRICUS V. MAURITIUM BURDINUM unter dem Nahmen GREGORII zum Pabſte verordnete und ſchützete.

CALLISTUS II. ſonſt GUIDO, ein Burgundiſcher Grafe, that den Käyſer HENRICUM V. in den Bann, und nöthigte ihn dadurch, die Inveſtitur ihm wieder abzutreten. Sonſt ſtieß er BURDINUM ins Kloſter.

HONORIUS II. ſonſt LAMBERTUS, hielt es mit dem Käyſer LOTHARIO gegen ſeine Wiederſacher FRIDERICUM und CONRADUM.

INNOCENTIUS II. und ANACLETUS II. davon der erſtere ſonſten GREGORIUS, der andere aber PETRUS hieß. Der letztere jagte den erſtern nach Franckreich, welcher aber doch endlich durch den Käyſer LOTHARIUM und den Heil. BERNHARDUM die Oberhand behielt.

COELESTINUS II. ſonſt GUIDO aus Thuſcanien.

LUCIUS II. ſonſt GERARDUS, ward in der Belagerung des Capitolii mit einem Steine tödtlich getroffen.

EUGENIUS III. ſonſt BERNHARDUS. Die Römer jagten ihn nach Franckreich.

 ANA-

ANASTASIVS IV. ſonſt CONRADVS, ein gebohrner Römer.

ADRIANVS IV. ſonſt NICOLAVS aus Engelland, hatte einen Hildebrandiniſchen Pabſt-Geiſt, und verbannete die Arnaldiſten aus Rom.

ALEXANDER III. VICTOR (IV.) PASCHALIS (III.) CALLISTVS (III.) Der erſtere hieß ſonſt ROLANDVS, der andere OCTAVIANVS, der dritte GVIDO, und der vierdte IOHANNES. Die drey letztern wurden von dem Käyſer gegen den erſten erwählet, biß endlich das Schiſma durch einen Vergleich zu Venedig gehoben ward.

LVCIVS III. ſonſt HVMBALDVS von Lucca.

VRBANVS III. ſonſt LAMBERTVS, ſtarb vor Gram, daß Jeruſalem eingenommen worden.

GREGORIVS VIII. ſonſt ALBERTVS von Beneuento.

CLEMENS III. ſonſt PAVLINO oder PAVLO SCHOLARI, Cardinal-Biſchoff von Paleſtrina.

COELESTINVS III. ſonſt HYACINTHVS BOBO, ſoll dem Käyſer HENRICO VI. bey der Crönung die Crone wieder mit dem Fuße vom Kopffe geſtoßen haben.

II. An andern Orten.

GILBERTVS, oder GISELBERTVS, Abt zu Weſtmünſter in Engelland.

GVIBERTVS, oder GILBERTVS, Abt des Kloſters S. Mariae de Vogent zu Loudun in Poitou, eifert wieder die falſchen Wunder und Reliquien.

SIGEBERTVS GEMBLACENSIS, ein gelehrter Mönch zu Gemblours.

ANS-

ANSHELMVS LAVDVNENSIS, Dechant zu aon.

PELAGIVS, Biſchoff zu Ouiedo in Aſturien.

GOTHOFREDVS VINDOCINENSIS, erſtlich lbt zu Vendôme, und nachmahls Cardinal-Presbyter.

RVPERTVS TVITIENSIS, Abt im Kloſter Deutz bey Cölln, ein geſchickter und frommer Mann, welcher die Transſubſtantiation nicht glauben wolte.

BERNHARDVS, Abt zu Clairvaux, ſtund ſeiner Gelehrſamkeit und Heiligkeit wegen in groſſem Anſehen, hatte aber auch viel Fehler.

HVGO DE S. VICTORE, Mönch oder Abt in dem Kloſter S. Victoris zu Paris, tractirete die Theologie ſchon ſehr ſcholaſtiſch.

EADMERVS, Biſchoff zu S. Andrews in Schottland, ſonſt ein getreuer Schüler und Geferthe des Ertz-Biſchoffs zu Cantelberg.

PETRVS MAVRITIVS VENERABILIS, Abt zu Clugny, ein ernſthaffter und ſanfftmüthiger Mann.

SVGERIVS, Abt zu S. Denis, welchem bey dem Creutz-Zuge des Königs Ludouici VII. die Reichs-Verwaltung vertrauet ward.

HONORIVS AVGVSTODVNENSIS, Presbyter und Scholaſticus zu Autun in Burgundien.

SIMEON DVNELMENSIS, ein Benedictiner-Mönch zu Durham in Engelland.

WILHELMVS MALMESBVRIENSIS, ein Benedictiner-Mönch zu Malmesbury, des Kloſters Bibliothecarius und Praeceptor.

GRATIANVS MAGISTER, ein Benedictiner zu Bologna.

MALACHIAS, Ertz-Biſchoff zu Armagh in Irrland, welcher die Prophezeyungen von den Päbſten ſoll heraus gegeben haben.

WILHELMVS REMENSIS, Abt bey S. Nicaſio zu Reims.

PETRVS LOMBARDVS, Magiſter ſententiarum, erſtlich Rector der Schulen, und nachmahls Biſchoff zu Paris, ſchrieb libros IV. ſententiarum, oder ein Syſtema Theologicum nach ſcholaſtiſcher Forme.

OTHO FRISINGENSIS, Biſchoff zu Freyſingen, ein Bruder Käyſers Conrads des dritten.

HENRICVS HVNTINGDONIENSIS, Archidiaconus zu Huntingdon in Engelland.

AELREDVS RIEVALLENSIS, Abt zu Reuesby in Engelland.

RICHARDVS DE S. VICTORE, Canonicus regularis bey S. Victor zu Paris.

PETRVS BLAESENSIS, Archidiaconus zu Londen und Procancellarius des Königes, ſtraffte das Verderben im Chriſtenthume.

THOMAS BECKETVS, Ertz-Biſchoff zu Cantelberg, ein unruhiger Kopff, welcher mit ſeinem Könige immer was zu hadern hatte, ward endlich ermordet.

GOTHOFREDVS VITERBIENSIS, von Viterbo in Italien, Presbyter, und bey den Käyſern CONRADO III. und FRIDERICO I. Secretarius, auch HENRICI VI. Allmoſenierer.

SAXO GRAMMATICVS, Probſt bey der Cathe-

thedral-Kirche zu Roſchild, und Capellan des Ertz-Biſchoffs zu Lunden, bekam den Zunahmen von ſeinem guten Stylo.

IOHANNES SARISBVRIENSIS, Biſchoff zu Chartres, war ſonſt ein treuer Geferthe THOMAE BECKETI.

PETRVS CELLENSIS, Biſchoff zu Chartres. Alle dieſe haben ſich durch Schrifften bekannt gemacht.

V.

Welches ſind die andern chriſtlichen Scribenten?

IOHANNES ZONARAS, Oberſter über die Leibwacht und Secretarius am Käyſerlichen Hofe zu Conſtantinopel.

MICHAEL GLYCAS, aus Sicilien bürtig.

CONSTANTINVS HARMENOPVLVS, Richter zu Theßalonich.

ELISABETHA SCHOENHAVGENSIS hat viel Geſichte und Offenbahrungen gehabt.

VI.

Was hat man von der Lehre im zwölfften Seculo zu mercken?

Zwey Stücke

1. Die Lehre an ſich ſelbſt.
2. Die Ausbreitung derſelben.

VII.

Wie war die Lehre in dieſem Seculo beſchaffen?

Man ſiehet

1. Auf die reine Lehre.

2. Auf die Fehler in der Lehre.
3. Auf den Streit der Wahrheits-Zeugen gegen das Pabſtthum.

VIII.

Wie ſtund es um die reine Lehre?

Man findet Zeugnüße davon bey RUPERTO TUITIENSI, BERNHARDO, PETRO LOMBARDO, HONORIO AUGUSTODUNENSI und andern, darinnen ſonderlich das Anſehen der Heil. Schrifft gegen die Traditionen, das Unvermögen des menſchlichen Willens, die Praedeſtination in Anſehung des Glaubens, die Zurechnung der Gerechtigkeit Chriſti durch den Glauben, nur eigentlich zwey Sacramenta, die Genießung des Heil. Abendmahls unter beyderley Geſtalt, und andere Artickel mehr erkannt und behauptet werden.

IX.

Was hat man vor Fehler in der Lehre zu bemercken?

Hierbey muß dreyerley beobachtet werden.
1. Die beſondern Fehler einiger Lehrer.
2. Die allgemeinen Fehler des Pabſtthums.
3. Der Urſprung der Scholaſtiſchen Theologie.

X.

Was ſind vor beſondere Fehler einiger Lehrer zu mercken?

Dergleichen ſind bey dem RUPERTO TUITIENSI, PETRO LOMBARDO und andern anzutreffen.

Der

Der erſte genennete meynet, Chriſtus wäre Menſch worden, wenn die Menſchen gleich nicht geſündiget hätten; vor Chriſto wäre der H. Geiſt nicht zur Vergebung der Sünden, ſondern nur zu andern Gaben geſchencket worden; die Engel hätten Leiber, und dergleichen.

Der andere ſchreibet dem freyen Willen zuviel zu, verwirfft die Prieſter-Ehen, erhebet den Mönchs-Stand, u. a. m.

Der dritte hält die Liebe vor den Heil. Geiſt, ſetzet die Erb-Sünde nur im Leibe, und nicht in der Seelen, gedencket bey der Buße keines Glaubens, erfordert die Erzehlung der Sünden, zählet 7. Sacramenta, glaubet die Transſubſtantiation u. ſ. w.

XI.

Was iſt von den allgemeinen Fehlern des Pabſtthums zu mercken?

Die Einbildung der ungemeßenen Gewalt des Pabſtes, die Verachtung der Heil. Schrifft, bey dem Verbothe, ſie nicht in der Mutter-Sprache zu leſen, die Lehren von der unbefleckten Empfängnüß der Jungfrau Marien, vom Ablaß des Pabſtes, Meßen, Mönchs-Verdienſten, Gnugthuungen, und andern.

XII.

Wie iſt die ſcholaſtiſche Theologie aufgekommen?

Durch die Vermiſchung der Theologie und ſcholaſtiſchen Philoſophie, welche ſich aus dem Ariſtotele von den Arabern auch zu den Chriſten verbrei-

breitet hatte. Zum Urheber ſetzet man PETRVM LOMBARDVM, wiewohl IO. DAMASCENVS, SCOTVS, LANFRANCVS und andere ſchon dar-zu vorgeſpielet hatten.

XIII.

Wie haben die Zeugen der Wahrheit gegen das Pabſtthum geſtritten?

Man mercket hierbey

1. Uberhaupt den Wiederſtand der Wahr-heits-Zeugen.

2. Insbeſondere die Geſchichte der Wal-denſer.

XIV.

Wie hat man überhaupt dem Pabſtthum wiederſtanden?

Man glaubete, daß der Antichriſt vorhanden, wie ein Biſchoff zu Florentz und der Heil. NORBERTVS öffentlich bezeugeten, welchen noch BERNHARDVS, der Abt IOACHIMVS in Calabrien, RVPERTVS TVITIENSIS, HONORIVS AVGVSTODVNENSIS und andere bey-zufügen.

XV.

Was hat man von den Waldenſern an-zumercken?

Sie wurden durch PETRVM WALDVM ei-nen Kauffmann zu Lyon, welcher bey dem plötzli-chen Abſterben eines vornehmen Mannes in ſich ſchlug, recht bekannt. Dieſer ließ die Bibel in die Frantzöſiſche Sprache verſetzen, und entdeckete

das

das Verderben der Kirchen, ward aber ausgejaget, wiewohl ſich ſein Anhang bey der Verfolgung deſto mehr ausbreitete.

XVI.

Wie hat ſich das Chriſtenthum in dieſem Seculo ausgebreitet?

Hierbey bemercket man

1. Einige Bekehrungen.
2. Die Creutz-Züge.

XVII.

Was vor Völcker ſind in dieſem Seculo bekehret worden?

Die Pommern durch den Dienſt OTTONIS, Biſchoffs von Bamberg.

Die Norwegier durch den Cardinal NICOLAVM.

Die Finnen durch den Ertz-Biſchoff HENRICVM zu Upſal, nachdem ſie ERICVS der Heilige, König in Schweden, unter den Fuß gebracht hatte.

Die Liefländer durch den Canonicum MEINHARDVM.

XVIII.

Was vor Creutz-Züge ſind in dieſem Seculo vorgenommen worden?

Drey, nemlich der andere, dritte und vierdte.

Der andere Creutz-Zug durch den Käyſer CONRADVM III. und den König in Franckreich LVDOVICVM VII. gieng durch die tückiſchen Hinderungen des Griechiſchen Käyſers Manuelis fruchtlos ab.

Der dritte Creutz-Zug durch FRIDERICVM BARBAROSSAM, auf welchem dieſer Käyſer ſtarb, und

und ſonſt auch nichts ſonderliches ausgerichtet ward.

Der vierdte Creutz-Zug ward von dem Käyſer HENRICO VI zugeſchicket, doch gieng er ſelbſt nicht mit, und die Uneinigkeiten dabey verurſachten, daß man wenig progreſſen machen konte.

XIX.

Was iſt von den Zwiſtigkeiten in dieſem Seculo zu bemercken?

Man führete mit PETRO LOMBARDO unterſchiedene Wort-Kriege, ingleichen zanckte man bey den Griechen über der unnützen Frage: Ob der Leib Chriſti nach der Genießung der verweßliche oder unverweßliche ſey.

XX.

Was iſt von den Symbolis in dieſem Seculo zu mercken?

Man gedencket der Confeſſion BERNHARDI auf dem Synodo zu Reims, PETRI BLAESENSIS im Nahmen des Pabſtes an den Sultan von Iconien, und PETRI ALPHONSI in Spanien, der ſonſt ein Jude geweſen.

Das II. Capitel
Vom Gottesdienſte.

I.

Was wird in dieſem Capitel vorkommen?

Viererley

1. Die Zeit des Gottes-Dienſtes.

2. Der

2. Der Ort des Gottes-Dienſtes.
3. Die Handlungen des Gottes-Dienſtes.
4. Die übrigen Ceremonien.

II.

Was iſt bey der Zeit des Gottes-Dienſtes in dieſem Seculo zu bemercken?

Man findet über die vorhergehenden Feſte das Feſt Marien Magdalenen, der Verklärung Chriſti und Mariä Empfängnüß.

III.

Was hat man bey dem Orte des Gottes-Dienſtes zu bemercken?

Man fand, außer den gantz ungemeinen und koſtbaren Auszierungen, noch Lampen und Lichter bey den Heiligen, welche immer brannten, und nur die 3. Tage vor Oſtern ausgelöſchet wurden. Von goldenen Creutzen, Becken, koſtbaren Kleidern der Meß-Pfaffen ꝛc. nichts zugedencken.

IV.

Wie ward der Gottes-Dienſt abgehandelt?

Eben wie in vorhergehenden Zeiten.

V.

Was iſt bey der Tauffe zu bemercken?

Nichts, als daß man ſich damit nicht mehr an Oſtern und Pfingſten gebunden.

VI.

Wie iſt es mit dem Heil. Abendmahl gehalten worden?

HILDEBERTVS CENOMANENSIS mißbilligte die übele Gewohnheit das geſeegnete Brodt in den Kelch zu tuncken.

Die Meßzen waren der meiſte Gottes-Dienſt, deren man des Tages mehr als eine hörete, um ſich dadurch vor dem Ubel zu bewahren.

VII.

Was ſind noch vor überflüßige Kirchen-Gebräuche und Ceremonien zu mercken?

Man fieng an das Sacrament anzubethen.

Die CANONISATIONES wurden ſehr gemein.

Von Reliquien verſetzte man ſonderlich die Leiber der H. drey Könige von Meyland nach Cölln.

Das III. Capitel

Vom Kirchen-Regimente.

I.

Was wird in dieſem Capitel vorkommen?

Viererley

1. Die Kirchen-Aemter.
2. Die Kirchen-Zucht.
3. Die Verſammlungen der Geiſtlichen.
4. Die Gewalt der Obrigkeit in Kirchen-Sachen.

II.

Was iſt von den Kirchen-Aemtern zu erinnern?

Hierbey ſiehet man

1. Auf

1. Auf die Antichriſtiſche Herrſchafft und Tyranney des Pabſtes.
2. Auf die Aemter und Verrichtungen der andern Kirchen-Bedienten.

III.

Was iſt von der Antichriſtiſchen Herrſchafft und Tyranney des Pabſtes anzumercken?

Der Pabſt hielt ſich vor den einigen Hirten in der Kirchen, dem alle gehorchen müſten. Er behielt ſich allein die Beurtheilung der Glaubens-Sachen, wie auch gewißer Fälle, vor.

Der Käyſer LOTHARIUS muſte INNOCENTIO II. den Eyd der Treue ſchweren, und ward ſonſt noch durch das Bild von ſeiner Crönung von demſelben beſchimpffet. ADRIANUS IV. zürnete, als ihm der Käyſer Friederich den unrechten Steige-Bügel gehalten hatte, und was dergleichen hochmüthiges Weſen mehr von den unvernünfftigen Päbſten in dieſen Zeiten zu finden.

IV.

Was hat man bey den Aemtern und Verrichtungen der andern Kirchen-Bedienten zu mercken?

Es iſt dißfalls bey den vorigen Einrichtungen geblieben.

V.

Was iſt bey der Ordination der Kirchen-Bedienten zu mercken?

Das Volck ward nach und nach von der Wahl

der

der Kirchen-Bedienten ausgeſchloßen. Bey der Ordination empfiengen die Canonici ein Buch, die Aebte einen Stab, die Biſchöffe aber einen Ring und Stab. Die Päbſte, als biſchöffliche Monſtra, nahmen überdiß den Scepter in die Hand, und ließen ſich mit einer Crone bedecken.

VI.

Wie haben ſich die Lehrer in ihren Pflichten wohl verhalten?

Sie herrſcheten nicht über die Schaafe, ſondern weideten ſie, ſuchten in ihren Predigten die Hertzen zu rühren, ſchmeichelten Niemanden, und vermieden aufs ſorgfältigſte, was ſie an andern ſtrafften.

VII.

Wie zeigte ſich der Verfall in den Pflichten der Lehrer?

Die ungeſchickteſten und gottloſeſten Leute kamen durch Geld ins Amt. Daher liebten und ſuchten ſie auch in demſelben nicht Chriſtum, ſondern Geld, lebten prächtig, ließen ſich von iedermann verehren, führeten aus Hochmuth Kriege, fraßen, ſoffen, jageten, hureten und bubeten.

VIII.

Wie war die Kirchen-Zucht beſchaffen?

Man mercket hierbey

1. Die Zucht mit den Sündern.
2. Einige andere Gebräuche und Anſtalten.

IX.

Wie gieng man mit den Sündern um?

Recht

Recht barbariſch und antichriſtiſch. Der König in Engelland HENRICVS II. hatte zwar kein Theil an dem Morde THOMAE BECKETI, muſte aber doch zur poenitenz nicht nur 200. Soldaten zu Jeruſalem halten, eine Creutz-Fahrt verſprechen, und ſich vor einen Päbſtlichen Vaſallen erklären, ſondern ſich auch mit Waßer und Brodte ſpeiſen, das Grab THOMAE mit bloßen Füßen beſuchen, und, was das entſetzlichſte, ſich von dem Capitel zu Cantelberg mit Ruthen ſtreichen laßen, wolte er anders die Päbſtliche Abſolution erhalten.

X.

Was hat man vor andere Gebräuche und Anſtalten in dieſem Seculo zu mercken?

Die Prieſter-Ehe ward aller Orten eifrigſt abgeſchaffet.

Das Schul-Weſen verfiel ſehr, außer, daß man zu Bononien die Juſtinianiſchen und Päbſtlichen Rechte bey großem Zulauff lehrete, und Doctores der Rechten creirete.

Die Bibliothecken wurden an einigen Orten vermehret, ſonderlich zu Piſa durch den Codicem Iuſtinianeum, den der Käyſer LOTHARIVS zu Amalfi gefunden.

Man brachte neue Orden auf, als

1. Mönchs-Orden, die Prämonſtratenſer, die Bernhardiner, und die Carmeliter.
2. Geiſtliche Ritter-Orden, als die Johanniter, Ritter des Ordens S. Lazari, die Tempel-Herren, die Ritter von Calatrava, die Ritter von S. Iago di Compoſtella, und die

Deut-

Deutſchen Ordens-Ritter, oder Deutſche Herren.

Ubrigens hatten die Mönche in den Klöſtern nichts lieber, als die Wollüſte, hießen die Sparſamkeit einen Geitz, das nüchterne Weſen eine Grobheit, das Stillſchweigen eine Traurigkeit; das Schmauſen hergegen einen guten Willen, die Verſchwendung eine Freygebigkeit, u. ſ. f.

XI.

Was vor Synodi ſind in dieſem Seculo gehalten worden?

Man mercket

1. Die SYNODOS im Oriente.
2. Die SYNODOS im Occidente.

XII.

Was vor Synodi ſind im Oriente gehalten worden?

1. Die SYNODI zu Conſtantinopel.
2. Die SYNODI zu Jeruſalem.

XIII.

Was vor Synodi ſind zu Conſtantinopel gehalten worden?

1. Der SYNODVS Anno 1150. worauf die ketzeriſchen Schrifften Conſtantini Chryſomali verdammet wurden.
2. Der SYNODVS Anno 1143.
3. Der SYNODVS Anno 1144.
4. Der SYNODVS Anno 1147. welche 3. gegen die Bogomilos gehalten worden.
5. Der SYNODVS Anno 1166. wegen der verleumdeten Deutſchen.

6. Der

6. Der SYNODUS Anno 1168. von Vereinigung der Griechiſchen und Lateiniſchen Kirche.

XIV.

Was vor Synodi ſind zu Jeruſalem gehalten worden?

1. Der SYNODUS Anno 1111. zur Verbannung des Käyſers HENRICI V.
2. Der SYNODUS Anno 1136.
3. Der SYNODUS Anno 1142. auf welchen letztern beyden mit den Armeniern diſputiret worden.

XV.

Was vor Synodi ſind im Occidente zu mercken?

Man benennet bey der großen Menge nur die vornehmſten. Solche ſind

I. In Italien, drey Synodi zu Rom im Lateran, einer zu Florentz, einer zu Capua, und einer zu Pauia.

II. In Deutſchland, zu Quedlinburg, zu Mäyntz, und zu Worms.

III. In Franckreich, verſchiedene zu Paris, einer zu Vienne, einer zu Beauvais, einer zu Soiſſons, verſchiedene zu Rouen, einer zu Troyes, etliche zu Reims, einer zu Montpellier, einer zu Avranches, und einer zu Sens.

IV. In Engelland etliche Synodi zu Londen, einer zu Windſor, einer zu Oxford, einer zu Clarendon, ein Paar zu Northampton, und einer zu Weſt-Münſter.

V. In Spanien ein Paar zu Palentia, und einer zu Lerida.

VI. In

VI. In andern Ländern, drey in Irland, einer in Polen, und einer in Dalmatien.

Auf allen dieſen Synodis wurde entweder dem Pabſte was eingeräumet, oder iemand verbannet, oder Verordnungen zur Kirchen-Zucht gemacht, oder Regenten ab- und eingeſetzt, oder Ehe-Sachen entſchieden, oder iemand abſolviret, gemeiniglich aber die Wahrheit unter dem Nahmen der Ketzerey verfolget.

XVI.

Wie war die Gewalt der Obrigkeit in Kirchen-Sachen beſchaffen?

Es ward ihr dieſelbe von den Päbſten vielfältig beſchnitten.

Das IV. Capitel

Von Ketzereyen und Trennungen.

I.

Was vor Ketzer ſind in dieſem Seculo geweſen?

Von den meiſten, ſo in dieſem Seculo genennet werden, kan man das Gegentheil erweiſen. Sie ſind aber

1. Die BOGOMILI.
2. Die Petrobruſianer.
3. PETRVS ABAELARDVS.
4. GILBERTVS PORRETANVS.
5. EVDO oder EON.
6. Die Henricianer.

7. Die Arnaldiſten.
8. Die CATHARI.
9. Die Adamiten.
10. Die APOSTOLICI.

II.

Wer waren die Bogomili?

Der Nahme heißet ſoviel als Leute, die GOttes Barmhertzigkeit anflehen, oder mit GOtt umgehen. Ihr Urheber war ein Medicus, Nahmens BASILIVS. Sie ſollen keine Dreyeinigkeit geglaubet, viel Bücher der Schrifft verworffen, ſich GOtt leiblich vorgeſtellet, die Welt vor ein Geſchöpff der böſen Engel gehalten, und ſo weiter geirret haben. Wenn man aber findet, daß ſie viel Mißbräuche geſtraffet, ſo kommt man leicht auf die Gedancken, daß ihnen dergleichen Ketzer-Lehren wohl mögen aus Neid ſeyn angedichtet worden.

III.

Wer waren die Petrobruſianer?

Sie gehören zu den Albingenſern oder Waldenſern, und haben ihren Nahmen von PETRO DE BRVIS, einem Canonico zu Lucca in Italien, welcher aber ſeinen Stand verlaßen, und gegen das Pabſtthum geprediget. Man ſchalt ihn einen Manichäer, und gab vor, er verwürffe die Kinder-Tauffe, den Kirchen-Dienſt, die Creutze, das Meß-Opffer, u. ſ. w. Doch eben hieraus mercket man daß er nichts anders, als die Mißbräuche des Pabſtthums getadelt habe.

IV. Wer

IV.

Wer war Petrus Abaelardus?

Sein Vater war ein Edelmann bey Nantes. PETRVS hatte einen guten Verſtand, und fieng daher bald an ſeine Praeceptores zu übertreffen, weil er auch dabey gar frey lehrete, erweckte er ſich vielen Neid, alſo, daß er weder im Kloſter S. Denis, darein er ſich begab, noch in der Abtey Gildaſii in ſeinem Vater-Lande, dahin man ihn zum Abte berieff, dauren konte, bis er zuletzt zu Clugny geſtorben.

Seine Ketzer-Beſchuldigungen waren: Er hielte den Sohn nicht dem Vater gleich, und den Heil. Geiſt gar nicht von dem Weſen des Vaters und Sohnes, man müße auch bey den Geheimnüßen die Vernunfft gebrauchen, GOtt könne das Böſe nicht hindern, u. a. m.

Ob nun ſchon PETRVS diß alles vor Verleumdungen ausgab, ward er doch auf zweyen Synodis zu Soiſſons verdammet, bis ihn PETRVS VENERABIL. letztlich wieder mit dem Pabſte verſöhnete.

V.

Wer war Gilbertus Porretanus?

Biſchoff zu Poitiers, welchem man beylegte, daß er die Eigenſchafften der göttlichen Perſonen von den Perſonen ſelbſt abſonderte.

VI.

Wer war Eudo oder Eon?

Er ſoll ſich vor Chriſtum den Richter der Lebendigen und Todten ausgegeben haben.

VII.

Wer waren die Henricianer?

Sie haben den Nahmen von einem Mönche zu Toulouſe, Nahmens HENRICO, welcher ſich zu den Petrobruſianern geſellete, und daher gleicher Irrthümer mit ihnen beſchuldiget wird.

VIII.

Wer waren die Arnaldiſten?

Ihr Urheber ARNALDVS war ein Prieſter zu Brixen, und lehrete, dem Berichte nach, daß die Geiſtlichen, ſo etwas eigenes hätten, nicht könten ſeelig werden, ſondern alle weltliche Güter gehöreten den Fürſten. Weil nun die Römer dieſen Sätzen zufolge dem Pabſte nicht mehr unterthan ſeyn wolten, ſo gab es vielen Lermen, und ARNALDVS muſte ſich endlich zu Pulver verbrennen laßen.

IX.

Wer waren die Cathari?

Sie ſollen Uberbleibungen der Manichäer und Arianer in Franckreich geweſen ſeyn.

X.

Wer waren die Adamiten?

Ihr Anführer hieß TANCHELINVS oder TANDEMVS zu Antwerpen, der ſtets 3000 Gewaffnete um ſich hatte. Er ſoll den Unterſcheid der Cleriſey und Läyen verworffen, das Abendmahl verachtet, und die ſchändlichſten Vermiſchungen zugelaßen haben.

XI.

Wer waren die Apoſtolici?

Den

Den Nahmen führen ſie von dem Scheine der Apoſtoliſchen Heiligkeit. Man giebt ſie vor Manichäer aud Priſcillianiſten aus, findet aber, daß ſie viel Mißbräuche der Kirche geſtrafft haben.

XII.

Was ſind vor Schiſmata oder Trennungen in dieſem Seculo zu bemercken?

Man ſuchte das Schiſma der Orientaliſchen Kirchen unter den Päbſten PASCHALI II. INNOCENTIO II. ADRIANO IV. und ALEXANDRO III. zu heben, allein es konte nichts zum Stande gebracht werden.

Das V. Capitel Von dem äuſſerlichen Zuſtand der Kirchen.

I.

Was wird in dieſem Capitel vorkommen?

Zwey Stücke

1. Der Politiſche Zuſtand in dieſem Seculo.
2. Die Verfolgungen.

II.

Wie war der Politiſche Zuſtand in dieſem Seculo beſchaffen?

Man nimmt hierbey wieder zwey Stücke vor ſich

1. In was vor Händen das Politiſche Regiment geweſen.
2. Wie es ſonſt in dieſen Zeiten zugeſtanden,

III. In

III.
In was vor Händen war das Politiſche Regiment?

Man mercket
1. Die Käyſer im Orient.
2. Die Käyſer im Occident.
3. Die andern vornehmſten chriſtlichen Regenten.

IV.
Was vor Käyſer haben im Orient regieret?

60. IOHANNES II.
COMNENVS
oder CALO-IOHANNES
Käyſer Anno 1118. bis 1143.

Er war ein ehrbegieriger und ſtreitbarer Herr; welches letztere die Scythen, Hunnen, Türcken und Saracenen erfuhren. Mit den Lateinern hielt er keine aufrichtige Freundſchafft.

61. MANVEL
COMNENVS
Käyſer Anno 1143. bis 1180. alt 61. Jahr.

Seine Untreu bewieß er an ſeinem Schwager CONRADO III. deßen nach dem Orient gehende Armee er mit vielen tückiſchen Räncken ruinirete. Sonſt wolte er den Mönchen keine liegende Gründe verſtatten, und hatte Luſt in der Theologie allerhand unnütze Fragen aufzubringen.

62. ALEXIVS II.
COMNENVS
Käyſer Anno 1180. bis 1183. alt 14. Jahr.

Sein Vetter ANDRONICVS brachte ihn um das Leben.

63. ANDRONICVS

COMNENVS

Käyſer Anno 1183. bis 1185.

Er regierete tyranniſch, und ward zuletzt ermordet.

64. ISAACIVS II.

ANGELVS

Käyſer Anno 1185. bis 1195.

Er war wollüſtig, geitzig und unglücklich, wie ihn denn ſein Bruder ALEXIVS blenden und ins Gefängnüß ſtecken ließ.

65. ALEXIVS III.

ANGELVS oder COMNENVS

Käyſer Anno 1195. bis 1203.

Seine Wolluſt und Untüchtigkeit zum Regiment gaben ſeinen Feinden Gelegenheit gar übel haus zu halten. Endlich kamen die Venetianer nebſt den Creutz-Fahrern, welche der entwiſchete Sohn des vorhergehenden aufgebracht hatte, eroberten Conſtantinopel, und jagten ALEXIVM davon.

V.

Was vor Käyſer haben im Occidente regieret?

18. HENRICVS V.

Käyſer Anno 1106. bis 1125. alt 44. Jahr.

Weil er ſeinem Vater ſo übel mitgeſpielet hatte, ſo war er faſt überall und zumahl gegen die Sachſen unglücklich.

19. LOTHARIVS II.

Käyſer Anno 1125. bis 1137.

Er

Er war ein Hertzog zu Sachſen, und kam nicht ohne Streit zur Crone. Sonſt hielt er die Parthey des Pabſts INNOCENTII II. und that demſelben unterſchiedenes zu gefallen.

20. CONRADVS III.

SVEVVS

Käyſer Anno 1138. bis 1152. alt 58. Jahr.

Ein gebohrner Hertzog in Schwaben. Als er mit dem Hertzoge in Sachſen und Bäyern in Krieg verwickelt war, kamen die Nahmen der Guelffen und Gibellinen auf, mit welchem ſich im folgenden die Päbſtliche und Käyſerliche Partheyen lange Zeit bezeichnet haben.

21. FRIDERICVS

BARBAROSSA oder AENOBARBVS

Käyſer Anno 1152. bis 1190. alt 69. Jahr.

Dieſer Käyſer hatte zwar wenig ſtudiret, war aber deſto tapfferer, wie ſonderlich Italien gnugſam erfahren hat. Seine meiſte Streitigkeiten waren mit dem Pabſt ALEXANDRO III. mit welchem er ſich doch endlich vertrug, und nachmahls auf der Creutz-Fahrt das Leben einbüßete.

22. HENRICVS VI.

Käyſer Anno 1190. bis 1197. alt 32. Jahr.

Er war ein gelehrter, kluger und beredter Herr, hatte aber gar zu viel Luſt zu jagen und Vogel zu fangen. Sonſt brachte er durch ſeine Gemahlin die Königreiche Neapolis und Sicilien an ſich.

VI.

Was ſind vor andere chriſtliche Regenten zu mercken?

In Spanien

ALPHONSVS VII.

König in Caſtilien und Leon Anno 1122. bis 1157.

Er ließ ſich als einen Käyſer von Spanien crönen und tituliren, und war gar glücklich gegen die Mauros. Nach ſeinem Tode wurden die Königreiche Caſtilien und Leon wieder getheilet.

In Portugall

ALPHONSVS HENRIQVEZ

König Anno 1139. bis 1183. alt 91. Jahr.

Er ward zuerſt nach der Schlacht bey Ourique, worinnen er fünff Mohren-Könige überwunden, vor einen König ausgeruffen, und nahm Liſabon nebſt andern Oertern ein.

In Franckreich

LVDOVICVS VI. GROSSVS oder CRASSVS

König Anno 1108. bis 1137. alt 56. Jahr.

Seine Stieff-Mutter BERTRADA hätte ihren Sohn PHILIPPVM gern auf dem Throne geſehen, und der König in Engelland HENRICVS wolte nicht mehr ſein Vaſall wegen der Normandie ſeyn, welches denn viel Händel und Kriege verurſachte. Doch überwand LVDOVICVS dieſe und andere Verdrießligkeiten mit beſonderer Tapfferkeit und Klugheit.

LVDOVICVS VII.

König Anno 1137. bis 1180. alt 60. Jahr.

Er beſaß wenig Klugheit, aber deſto mehr Aberglauben. Die erſtere Schwachheit verwickelte ihn mit dem Könige in Engelland in viel ſchädliche Kriege:

ge: die andere aber brachte ihn zu einem verlohrnen Creutz-Zuge, und den unnützen Wallfahrten nach Compoſtell, und in Engelland zu dem Grabe THOMAE BECKETI.

In Engelland

HENRICVS

König Anno 1100. bis 1135.

Nachdem er ſeinen älteſten Bruder ROBERTVM, Hertzogen in der Normandie, dem ſonſt die Crone gebührete, in immerwährendes Gefängnüß geſetzt hatte, gab er deßen Länder ſeinem älteſten Sohne WILHELMO, von welcher Zeit es Mode worden, daß die Engliſchen Erb-Printzen Hertzoge von der Normandie geweſen. Durch ſeinen Verſtand wuſte er ſich ſonſten viel Liebe bey den Unterthanen zuwege zu bringen, und bemühete ſich unter andern die verfallenen Schulen und Academien zu verbeßern.

HENRICVS II.

COVRT - MANTEL

König Anno 1154 bis 1189.

Vor ihm regierete STEPHANVS. Er hatte ziemlich Glück durch die Heurath mit des Königs in Franckreich verſtoßenen Gemahlin, da er noch Hertzog von der Normandie war, und nachmahls eroberte er gantz Irland. Mit THOMA BECKETO und dem Pabſte aber war des Streitens kein Ende, bis THOMAS umgebracht ward, und der König ſich nachmahls zu einer ſchändlichen Buße verſtunde.

RICHARDUS

COR LEONIS

König Anno 1189. bis 1199.

Er erwieß auf ſeiner Creutz-Fahrt eine groſſe Tapfferkeit, ward im Rückwege in Oeſterreich gefangen genommen, und dem Käyſer HENRICO zugeſchickt, weil er zu Ptolemais die Oeſterreichiſchen Fahnen herunter geriſſen, und die Unruhen in Sicilien gegen den Käyſer unterhalten hatte. Nach erlegter Rantzion kam er wieder in ſein Königreich, und ſchlug ſich mit Franckreich herum, bis er an einer tödtlichen Wunde, die er in der Belagerung des Schloſſes Chalus in Limoſin empfieng, ſeinen Geiſt aufgeben muſte.

In den übrigen chriſtlichen Reichen.

In Schweden ſchaffte ERICUS IX. der Heilige alle heydniſche Geſetze und unbillige Beſchwerden des Volckes ab.

In Dännemarck war nichts als Kriegen und Morden anzutreffen. Und eben ſo mag man ſich auch den Zuſtand in Polen, Böhmen und Ungarn vorbilden.

VII.

Wie hat es ſonſt in dieſen Zeiten zugeſtanden?

Man fand überall abergläubiſche Finſterniß, Blut-Vergieſſen und Boßheit im Kirchen- und Politiſchen Weſen, worüber GOtt ſein Mißfallen durch vielerley ſchwere Land-Plagen, zugleich

zugleich aber auch ſeine barmhertzige Begierde durch die Erweckung vieler Wahrheits-Zeugen offenbarete.

VIII.

Was hat man von den Verfolgungen in dieſem Seculo anzumercken?

Dieſe ſind ſonderlich über die Wahrheits-Zeugen ergangen. Die vorgegebenen Märtyrer der Cleriſey zogen ſich ſolche durch ihr Verbannen und Verfluchen ſelbſt auf den Hals.

Das VI. Capitel

Von dem innerlichen Zuſtande der Kirchen.

I.

Was wird in dieſem Capitel vorkommen?

Zweyerley

1. Der rechtſchaffene Zuſtand des Chriſtenthums.
2. Der Verfall des Chriſtenthums.

II.

Was bemercket man bey dem rechtſchaffenen Zuſtande des Chriſtenthums?

Sie ſpüreten in der Buße eine Aengſtigkeit der Zerknirſchung, und denn eine Andacht innerlicher Bewegung, darinnen JEſus ſelbſt reſidirete.

Im Glauben liebten ſie GOtt, hiengen ihm an, und wurden gerechtfertiget.

GOtt liebeten ſie ohne Maße, und wurden dadurch der Eitelkeit entlediget.

Die Wohlfahrt des Nächſten ſuchten ſie eben ſo, wie die ihrige, und trugen demſelben die Wohlthaten gantz unvermuthet an, ſchoßen ihm Gelder ohne Zinſe vor, und überfülleten die Armen mit reichlichen Gaben.

Den Feinden bothen ſie die Verſöhnung freywillig an, und liebeten ſie als ſolche, die noch zum Reiche GOttes geführet werden könten.

Die Mäßigkeit nahmen ſie ſo in acht, daß ſie ſich auch die Nothdurfft nicht abzwacketen.

Sonderlich findet man gar ſchöne Zeugnüße von dem chriſtlichen Leben der Waldenſer.

III.

Was iſt von dem Verfall des Chriſtenthums in dieſem Seculo zu mercken?

Man findet, kurtz zu ſagen, Abgötterey und Aberglauben, Zauber-Künſte, untreu und Rebellionen der Unterthanen, übermäßige Auflagen und Ungerechtigkeiten der Obrigkeit, mehr als heydniſche Rachgier, Unzucht, Duelliren und Turniren, ſo, daß es ſchien, als ob ſich die Chriſten gegen die Gebothe ihres Heylandes zu leben verbunden hätten.

Das VII. Capitel

Von den Nebenſachen.

I.

Was wird in dieſem Capitel vorkommen?

Viererley

I. Der Zuſtand des Judenthums.
II. Der Zuſtand des Heydenthums.
III. Der Zuſtand der Muhammedaner.
IV. Die vermiſchten Nebenſachen.

II.

Was hat man von dem Zuſtande des Judenthums zu mercken?

Zweyerley

1. Wie ihr äußerlicher Zuſtand beſchaffen geweſen.
2. Wie es um ihre Religion ausgeſehen.

III.

Wie war der Juden äuſſerlicher Zuſtand beſchaffen?

Die Abend-Länder, und ſonderlich Spanien, waren anietzt mehr mit ſelbigen erfüllet, als die Morgen-Länder. Der Pabſt ALEXANDER III. ſelbſt hatte den Rabbi Jechiel zum Steuer-Einnehmer, und in Spanien waren ſie zuweilen gar Staats-Miniſter. Aus Franckreich aber wurden ſie von PHILIPPO AVGVSTO um das Ende des Seculi verbannet, weil ſie den Knaben RICHARDVM gecreutziget hatten, ingleichen litten ſie in Engelland unter RICHARDO eine groſze Verfolgung. Sonderlich ſtund ein betrügeriſcher Meßias nach dem andern auf, welche ihnen nichts als Unglück und Noth anrichteten.

IV.

Wie hat es um die Religion der Juden ausgeſehen?

Es ſind dabey vier Stücke anzumercken

1. Der Zuſtand ihrer Gelehrſamkeit.
2. Ihre Schulen.
3. Ihr Kirchen-Regiment.
4. Ihre Spaltungen.

V.

Was iſt von dem Zuſtande ihrer Gelehrſamkeit zu wißen?

Den Geonim folgeten nun die Rabbinen, welche ſich vornehmlich in dieſem Seculo mit den Erklärungen der Bücher Altes Teſtamentes nach dem buchſtäblichen Verſtande ein Anſehen gemacht. Unter ſolchen mercket man den R. NATHAN, den R. ABEN ESRA, den R. MAIMONIDEM, den R. KIMCHI, und den R. SALOMON IARCHI.

VI.

Was hat man von den Juden-Schulen zu erinnern?

Unter andern war die Schule MAIMONIDIS in Egypten, und die Schule zu Tiberias berühmet.

VII.

Was iſt bey dem Jüdiſchen Kirchen-Regimente zu bemercken?

Sie hatten noch ihre Aechmalotarchas und Schul-

Schul-Rectores, auch gewiße Richter, welche aber über Tod und Leben nichts zu ſprechen hatten.

VIII.

Was haben ſich vor Spaltungen unter ihnen ereignet?

Die Karraiten, welche die Schrifft nach dem Buchſtaben erklåreten, den Talmud aber verachteten, und die Rabbaniſten, oder Talmuditen, waren abgeſagte Feinde. MAIMONIDES ward auch in Bann gethan, weil er zuviel nach der Vernunfft und Philoſophie urtheilete, wiewohl ihn DAVID KIMCHI noch ſo defendirete, daß der Bann aufgehoben wurde.

IX.

Was hat man von dem Zuſtande des Heydenthums zu mercken?

Die Pommern verehreten vor ihrer Bekehrung den Triglaff, ingleichen ein ſchwartzes Pferd, und zu Stettin einen Nußbaum.

Die Sorben-Wenden oder Laußnitzer hatten den Flintz, dem ſie die Auferweckung der Todten zuſchrieben.

X.

Was hat man von dem Zuſtande der Muhammedaner zu mercken?

In Egypten kamen die Mammelucken auf, welcher Nahme diejenigen Sclaven bemerckte, ſo der Sultan Saladin zuerſt von den Circaßiern kauffte, und ſowohl in Muhammedaniſcher Religion, als im Kriegs-Weſen unterrichten ließ.

Die

Die Studien florireten noch unter den Saracenen, und hatte ſonderlich AVERROES in der Philoſophie und Medicin einen großen Nahmen.

Sonſt unterdruckte der Sultan Saladin die Fatimiten oder Secte des Ali in Egypten, und eroberte Jeruſalem, in Spanien aber muſte ſich Cordoua dem Könige ALPHONSO VII. unterwerffen.

XI.

Welches ſind die vermiſchten Nebenſachen?

Erſtlich die Geſandſchafft des Pabſtes ALEXANDRI III. an den ſogenannten Prieſter IOHANNEM, welches nicht der König von Abyßinien, ſondern wahrſcheinlicher ein Neſtorianiſcher König in der Catayiſchen Tartarey geweſen.

Zum andern die Fabeln von den Gebeinen der Heil. drey Könige, mit welchen das Cameel, ſo ſie getragen, davon geflogen, doch nach vielen Bethen und Faſten ſich wieder eingeſtellet; Von der Jungfrau Marien zu Laon, welche Niemanden geſund machte, der nicht alle Sünden gebeichtet hatte, und von Thoma Becketo, welcher mehr Wunder, als der Apoſtel Thomas, gethan haben ſolte.

Das

Das VIII. SECVLVM.

Das I. Capitel
Von den Lehrern.

I.

Worauf hat man in dieſem Capitel zu ſehen?

Auf fünfferley

1. Auf die Lehrer.
2. Auf die andern chriſtlichen Scribenten.
3. Auf die Lehre.
4. Auf die Zwiſtigkeiten.
5. Auf die SYMBOLA.

II.

Was vor Lehrer haben in dieſem Seculo gelebet?

Weil ſich deren gar wenig bekannt gemacht, ſo mercket man ſie nur in zwey Claßen, nemlich

I. Die Lehrer der Orientaliſchen Kirchen.
II. Die Lehrer der Occidentaliſchen Kirchen.

III.

Was vor Lehrer ſind in der Orientaliſchen Kirchen zu mercken?

IOHANNES CONSTANTINOPOLITANVS

Patriarch zu Conſtantinopel Anno 712. abgeſetzt 715.

Der Käyſer PHILIPPICVS BARDANES brachte ihn, als einen, der ſich zu ſeiner, nemlich der Monotheletiſchen Parthey, bekannte, auf den Stuhl. Sobald aber dieſer Käyſer auf die Seite gebracht war, ſchrieb IOHANNES ein freywilliges Glaubens-Bekänntnüß an den Pabſt CONSTANTINVM, worinnen er den Irrthümern der Monotheleten abſagte, und nach Gewohnheit der Heuchler vorgab, er wäre von dem Käyſer darzu gezwungen worden. Gleichwohl ward er von dem nachfolgenden Käyſer abgeſetzt.*

GER-

* PAVLVS Diaconus lib. 20. ZONARAS T. 3. ANASTASIVS Biblioth. PLATINA.

GERMANVS CONSTANTINOPOLITANVS

atriarch daſelbſt Anno 715. abgeſetzt 730. Er war zuvor Biſchoff zu Cyzicum. Der ilder-Dienſt, welchen er aufs eifrigſte ge- n alles Ermahnen vertheidigte, bewog dlich den Käyſer, daß er ihn auf einem nodo abſetzen ließ. *

Seine Schrifften ſind

. Epiſtolae III. welche in der Bilder-Sache geſchrieben ſind.

. Tractatus de ſex Synodis Oecumenicis.

. Apologia pro Gregorio Nyſſeno.

4. Theoria rerum eccleſiaſticarum, worinnen viel Zeugnüße gegen die Transſubſtantiation anzutreffen.

Es werden noch andere Schrifften unter ERMANI Nahmen in der Bibliotheca trum angetroffen, welche aber andern ermanis, deren einer im XII. ein anderer XIII. Seculo zu Conſtantinopel gelebet, gehören.

* PAVLVS Diac. lib. 21. ZONARAS loc. cit. HOTIVS Cod. 233.

ANASTASIUS CONSTANTINOPOLITANUS
Patriarch daſelbſt Anno 730. ſtirbt 753.

Er ſtund mit dem Rebellen ARTABASDO in gutem Vernehmen gegen ſeinen Herrn und Käyſer CONSTANTINUM, und ſprengte, ihn verhaßet zu machen, unter dem Volcke aus, der Käyſer hielte Chriſtum nur vor einen bloßen Menſchen, welche Lügen einem ſolchen Patriarchen gar übel anſtunden. * Es gieng ihm auch nicht ungenoßen aus, indem ihn CONSTANTINUS, nach gedämpffter Rebellion, öffentlich prügeln, verkehret auf einen Eſel ſetzen, und in der Stadt herum führen ließ. Gleichwohl ward er nicht vom Stuhle geſtoßen, ſoll aber an einer garſtigen Kranckheit, dabey ihm der Unflat zum Halſe heraus gegangen, geſtorben ſeyn, welches man doch vielmehr vor ein Gedicht dererjenigen hält, die nicht leiden konten, daß er den Bilder-Dienſt verdammete. **

CON-

* FR. SPANHEMIUS F. in hiſtor. imag. reſtit. p. 212. ** ZONARAS l. c. PAULUS Diac. lib. 22. PLATINA. WEISMANNUS ſec. 8. §. 1. p. 189.

CONSTANTINVS
CONSTANTINOPOLITANVS

atriarch daſelbſt Anno 754. abgeſetzt 766.

Er war dem Bilder-Dienſte überaus wieder: daher er von den Römiſchen cribenten vor keinen Orthodoxum gehal- wird. Man beſchuldigte ihn der Ver- therey, und deswegen muſte er ins exi- um nach Iberien, woſelbſt er aber durch ne ungezähmte Zunge verurſachte, daß n der Käyſer wieder zurück holen, biß auf n Tod torquiren, und zuletzt enthaupten ß.*

TARASIVS
CONSTANTINOPOLITANVS

Patriarch Anno 785. ſtirbt 806.

Er war des Stadt-Vogts GEORGII Sohn, und Käyſerlicher geheimer Rath, obey er aber fleißig die Theologie ſtudire- . Als er zum Patriarchen ernennet ward, olte er ſolche Würde nicht annehmen, is ihm vom Hofe verſprochen war, einen llgemeinen Synodum zu verſchreiben, und le Bilder darinnen zu reſtituiren, welches uch geſchehen.

* Ibidem.

Indem der Käyſer CONSTANTINVS Anno 795. vorhatte, ſeine Gemahlin Mariam zu verſtoßen, und die Concubine Theodotam zu heurathen, ſo wiederſtund anfangs Taraſius, ließ ſich aber endlich bereden einzuwilligen, da denn Maria ins Kloſter muſte. *

Man hat von ihm einige Briefe, und einen Sermon von der Jungfer Marien.

COSMAS HIEROSOLYMITANVS oder HAGIOPOLITES

Biſchoff zu Maiuma in Paläſtina um das Jahr 736.

Der Geburt nach war er aus Italien, und nachmahls Abt zu Jeruſalem. Anno 730. ward er von den Saraceniſchen Räubern gefangen, und nach Damaſco gebracht. Hier nahm ihn der Vater IOHANNIS DAMASCENI auf, und beſtellete ihn zum Praeceptore ſeines Sohnes. Wie er folgends zum Bißthume kommen, wird nicht gemeldet. Seine XIII. Hymni auf die vornehm-

* IGNATIVS Diac. in vita TARASII ap. SVRIVM. PAVLVS Diac. lib. 23. 24. ZONARAS l. c.

nehmſten Feſt-Tage im Jahre ſind ſo künſtlich gemacht, daß die Anfangs-Buchſtaben allezeit einen gewißen Verſtand ausmachen. *

IOHANNES DAMASCENVS

Aelteſter Anno 730. ſtirbt 750.

Man giebt ihm auch wegen ſeiner Beredtſamkeit den Zunahmen CHRYSORRHOAS, die Araber aber nennen ihn MANSVR oder MANSERON. Sein Vater war geheimer Rath bey dem Saraceniſchen Fürſten zu Damaſco, und nahm COSMAM, wie obgedacht, zum Praeceptore ſeines Sohnes an.

Wie nun IOHANNES in allerley Wiſſenſchafften, und ſonderlich in der Beredtſamkeit ſich trefflich hervor that: alſo erlangte er auch nach ſeines Vaters Tode deſſelben Stelle am Hofe.

Er mengete ſich in die Streitigkeiten wegen der Bilder, und ſtund ſo eifrig vor dieſelbe, daß er viel Briefe an ſeine gute Freunde ausfliegen ließ, worinnen er des Käyſers LEONIS Verfahren höchſt mißbilligte. Diß konte dem Käyſer nicht verbor-

* SVIDAS in vita DAMASCENI.

gen bleiben; daher ſoll er ihn durch einen im Nahmen DAMASCENI erdichteten Brieff bey dem Fürſten oder Califen zu Damaſco verdächtig gemacht haben. Man fabuliret dabey, daß DAMASCENO darüber die Hand abgehauen worden, welche ihm aber auf Vorbitte der Jungfer Marien wieder angewachſen wäre.*

Doch ſolche Legenden beyſeite zu ſetzen, ſo hatte DAMASCENVS den Schluß gefaſſet ins Kloſter zu gehen, und bat daher um ſeinen Abſchied, welchen er gar ſchwerlich erhielt. Hierauf verkauffte er ſein Vermögen, theilete es unter die Armen, und begab ſich nebſt COSMA nach Jeruſalem, allwo er die Aelteſten-Würde erlangete, ſodenn ins Kloſter S. Sabae kam, und daſelbſt ſeine übrige Lebens-Zeit mit Schreiben zubrachte.

In der Römiſchen Kirchen ſtehet dieſer Scribent in großem Anſehen, und man bewundert die göttliche Vorſehung, daß in dieſes einigen Mannes Schrifften die wahrhaffte Tradition der Orientaliſchen Kirchen aufbehalten worden. Man nennet ihn den Orien-

* FR. SPANHEMIVS F. hiſt. imag. reſtit. ſect. 2. n. 13.

Orientaliſchen THOMAM AQUINATEM, einen berühmten Bekenner des Glaubens und hohen Lehrer, welcher die gantze Theologie zuerſt in eine rechte Ordnung gebracht. * Allein wenn man die Scholaſtiſche Art ſeiner Theologie, die ungemäßigte Vertheidigung der Bilder, die fabelhafften Legenden, und andere unordentliche Begriffe von den Ketzern bey ihm in Betrachtung ziehet, ſo hat man nicht Urſache von ſeinen Schrifften in Theologicis eben ſoviel Weſens zu machen; obgleich nicht zu leugnen, daß er ſonſt in der Philoſophie und Matheſi nach der Art ſeiner Zeiten gute ſtudia gehabt hat. Vielmehr iſt ihm beyzumeßen, daß er durch ſeine künſtliche Terminos, Philoſophiſche Eintheilungen und Kunſt-Griffe den Grund zu der ſo verderblichen Schul-Theologie geleget hat.

Seine Schrifften, darunter die IV. Bücher de fide orthodoxa vor das erſte Syſtema Theologicum können angeſehen werden, beſtehen aus allerhand Philoſophiſchen, Theologiſchen und Hiſtoriſchen Tractaten, wie auch Predigten und Briefen, welche

* NATAL. ALEX. ſec. 8. c. 3. art. 4.

zum Theil in ſeinen Operibus ans Licht geſtellet worden, zum Theil aber nur in MStis zu befinden. *

GEORGIVS
SYNCELLVS
Ein Mönch um das Jahr 792.

Er war des Patriarchen TARASII zu Conſtantinopel Syncellus, welcher ſich ſonderlich durch ein Chronicon, das von Erſchaffung der Welt bis auf die Zeiten Maximiani und Maximini gehet, bekannt gemacht. Es iſt aber faſt gantz aus dem Euſebio ausgeſchrieben, ohngeachtet er ihn bey aller Gelegenheit anzapffet.

Einige verwechſeln dieſen GEORGIVM unrecht mit einem andern, welcher den Zunahmen HAMARTOLVS führet, und in folgendes Seculum gehöret, ** wovon LEO ALLATIVS * weitläufftig nachzuſehen.

THEOPHANES
mit dem Zunahmen
ISAACIVS oder CONFESSOR
Abt um das Jahr 786. ſtirbt 817.

Den

* LABBEVS in conſpectu omnium Operum S. DAMASCENI. ** VOSSIVS de Hiſt. Gr. lib. 2. c. 24. alii. * in diatrib. de GEORGIIS, eorumque ſcriptis.

Den erſten Zunahmen hat er von ſeinem Vater, welcher Praefectus über die Inſulen des Aegäiſchen Meeres war, den andern aber von ſeiner Marter, die er des Bilder-Dienſts halber erduldet. Als ihm ſein Vater ſtarb, führete der Käyſer CONSTANTINVS COPRONYMVS ſelbſten die Vormundſchafft über ihn, und verehlichte ihn noch gar jung mit des Patritii LEONIS Tochter, auch wieder ſeinen Willen. Wiewohl THEOPHANES machte gleich am erſten Hochzeit-Tage mit ſeiner Braut den Vergleich, daß ſie ſich der ehelichen Beywohnung enthalten wolten.

Hierauf kam er an Hoff, und verſahe die gantz honorable Stelle des Käyſerlichen Stratoris, oder Sattel-Knechts, wobey er noch das Amt eines Bau-Inſpectoris verwaltete, und endlich unter die Trabanten genommen ward.

Allein er machte ſich Anno 780. vom Hofe los, ſchickte ſeine Frau in ein Kloſter auf einer Inſul bey Conſtantinopel: er ſelbſt begab ſich ins Kloſter Polychronium bey Sigriana, woſelbſt er nach des Abts Tode an ſeine Stelle gelangete.

Auf dem Conciliabulo zu Nicäa, nahm

er ſich des Bilder-Dienſtes auf alle Weiſe an. Im folgenden befahl ihm der Käyſer LEO ARMENIVS ſothanen Bilder-Dienſt zu verdammen: allein er war nicht zu lencken, welches den Käyſer entrüſtete, daß er ihn gefeßelt nach Conſtantinopel holen ließ. Doch dieſes wolte auch nicht helffen, ſondern er hatte beſchloßen, ein Märtyrer vor die Bilder zu werden, welches ihm auch wiederfuhr. Denn der Käyſer ließ ihn zwey Jahr im Gefängnüße ſtecken, und ſodann auf die Inſul Samothraciam ins exilium bringen, allwo er 23. Tage hernach vor Kummer und Elend geſtorben, und bey den Bilder-Dienern zu der Ehre eines Märtyrers und Heiligen gelanget iſt.*

Er hat eine Chronographiam geſchrieben, welche ſich von dem erſten Jahre des Käyſerthums Diocletiani anfängt, und bis auf das erſte Jahr Leonis Armenii gehet. Der Stylus darinnen iſt zwar kurtz, aber ſehr ungeſchickt und bauerhafft. Viel Dinge werden unnützlich darinnen wiederholet, verſetzet, und gar ſelten mit der eigentlichen Zeit verbunden. Die Tabulae Chronologicae,

* Vita THEOPHANIS ap. SVRIVM.

gicae, ſo vor ſelbiger ſtehen, ſind ſonderlich ſo falſch, daß viele ſie deswegen nicht vor ſein Werck erkennen wollen. Sonſt wird auch noch ſein Canon Epinicius in Dominicam primam Quadrageſimae, welcher in IX. Oden beſtehet, angetroffen. *

ANASTASIVS

Abt im Kloſter S. Euthymii in Paläſtina um das Jahr 749. und folgende.

Er meynete, das bekannte Triſagium gienge allein GOtt den Sohn an, welches DAMASCENO Gelegenheit gab, ſeinen Brief an IORDANEM de Triſagio zu ſchreiben. Sonſt iſt von dieſem ANASTASIO ein Buch gegen die Juden vorhanden.

BASILIVS

Biſchoff zu Ancyra um das Jahr 787.

Man machte ihn auf dem andern Synodo zu Nicäa Anno 787. zu einem Bilder-Stürmer, weil er dem Concilio, ſo zu Conſtantinopel Anno 754. gehalten worden, unterſchrieben hatte. Damit er nun ſein Bißthum nicht mißen dürffte, ſo übergab er eine ſupplique, worinnen er um Verzeihung bittet, die Bilder-Stürmer verfluchet,

* CAVE hiſt. litt. ſcript. eccleſ. p. 300.

ſluchet, und bekennet, daß es recht ſey, den Bildern Ehre zu erweiſen.* Sogar elend ſahe es damahls um das Zeugnüß der Wahrheit aus, daß man lieber wieder ſein Gewiſſen Bekänntnüße auffſetzen, als ſeiner fetten Präbenden entbehren wolte.

NICEPHORVS CHARTOPHYLAX

Um das Ende dieſes Seculi.

Ein gewißer Mönch von Corinth, Nahmens THEODOSIVS, gab ihm verſchiedene ſchwere Fragen und Gewißens-Fälle zu beantworten vor, worinnen ſich auch NICEPHORVS willig finden ließ, wie denn noch zwey Epiſtolae ſolutionum von ihm vorhanden, welche man Lateiniſch in der Bibliotheca Patrum,** Griechiſch und Lateiniſch aber in Iure Graeco-Romano * antreffen kan.

IV.

Was vor Lehrer ſind in der Occidentaliſchen Kirchen zu mercken?

I. Zu

* Conf. Acta Conciliab. Nicaeni in Tomis Concil. ** Tom. XII. * Lib. V.

I. Zu Rom.

IOHANNES VI.

Biſchoff Anno 702. bis 705.

Er war ein gebohrner Grieche, und häte gern das Exarchat in Italien an ſich gezogen. Daher wiegelte er die Soldaten gegen den neu ankommenden Exarchen THEOPHYLACTVM auf, und nahm dieſen zum Schein in ſeinen Schutz.

Bey währender ſolcher Uneinigkeit gedachte der Hertzog zu Benevent GISVLPHVS im trüben zu fiſchen, und fiel ins Exarchat ein. IOHANNES aber ſchreckte ihn mit dem Banne, und zahlete ihm ein Stück Geld, daß er ihm den Bißen nicht vor dem Maule wegnehmen ſolte. Seint der Zeit hatten die Päbſte ſchon viel beym Exarchat zu ſagen. *

IOHANNES VII.

Biſchoff Anno 705. den 8. Februarii bis 707. den 24. Septembris.

Er war ebenfalls ein Grieche. Der König der Longobarden ARIPERTVS ſoll ihm aus Andacht die Alpes Cottias geſchenckt haben,

* SIGEBERTVS in Chron. Liber pontific. MARIANVS Scotus.

haben, welche Piemont, das Gebieth von Genua, und etwas von Franckreich in ſich begrieffen. Allein es hat damit eben eine ſolche Bewandnüß, wie mit der Donation des CONSTANTINI, *welches auch der Erfolg bezeuget, da die Päbſte niemahlen zum Beſitz gelanget ſind, noch gelangen dürffen.

Der Käyſer begehrete durch ein paar abgeſendete Metropoliten, daß er den Synodum Quini-ſextam gut ſprechen ſolte, darüber auch ein Synodus zu Rom gehalten ward: allein der Pabſt wolte weder ſchwartz noch weiß dazu ſagen, und ließ die Geſandten unverrichteter Sachen wieder abziehen. **

SISINNIVS

Biſchoff Anno 707. bleibt nur 20. Tage.

Sein Vaterland war Syrien. Er zanckte ſich mit DIOSCORO um den Stuhl, und als er die Oberhand behielt, ließ er ſich angelegen ſeyn, die Mauren zu Rom auszubeßern, um ſich gegen die Longobarden zu befeſtigen. *

CON-

* FR. SPANHEMIVS F. ſec. 8. c. 4. ** Liber pontiſic. PLATINA. SABELLICVS. * Ibid.

CONSTANTINVS

Biſchoff Anno 708. den 4. Mertz bis 715. den 18. Mertz.

Er war gleichfalls aus Syrien, und der Käyſer IVSTINVS RHINOTMETVS erforderte ihn nach Conſtantinopel, die Streitigkeiten wegen des Synodi Quini-ſextae zu Ende zu bringen, wohin er ſich auch Anno 710. begab, und ſich von dem ehrerbietigem Käyſer ſogar, wenn es wahr iſt, die Füße küßen ließ, wiewohl doch nichts ausgemachet ward.*

Der Biſchoff FELIX zu Rauenna hatte ihm bey ſeiner ordination eine jährliche Summe Geldes zu zinſen verſprechen müſſen. Als er aber ſolches nicht halten wolte, verklagte ihn CONSTANTINVS bey dem Käyſer, und dieſer ließ ihm zu gefallen die Stadt Rauennam erobern, und den Biſchoff mit Gewalt nach Conſtantinopel bringen, allwo er ſolange in einen glüenden ehernen Keßel gucken muſte, bis ihm das Geſichte vergieng, worauf er nach Ponto ins exilium geſchickt wurde. Gleichergeſtalt

* PAVLVS Diac. de bello Longob. lib. 6. c. 10. ADO aet. 6.

geſtalt brachte dieſer unbarmhertzige und ungerechte Pabſt zuwege, daß der Biſchoff zu Pavia nicht ferner unter Meyland ſtehen, ſondern die Römiſche Kirche vor ſeine obere erkennen muſte.*

Es iſt noch ein Brieff von ihm an den Ertz-Biſchoff zu Cantelberg vorhanden.

GREGORIVS II.

Biſchoff Anno 715. den 28. April bis 731. den 17. Januarii.

Ein gebohrner Römer, welcher als Sacellarius und Diaconus bisher eine ziemliche Geſchickligkeit bezeiget hatte.

Der Käyſer LEO III. wolte das Aergernüß mit der Bilder-Verehrung gern abgethan wiſſen, und beſchloß nebſt den Biſchöffen auf einem Synodo zu Conſtantinopel, daß man ſie aus den Kirchen ſchaffen, oder in die Höhe, wo ſie nicht ſonderlich geſehen werden könten, ſetzen ſolte. Dieſer Schluß ward nach Italien geſchickt, und ſolte von dem Pabſte unterſchrieben werden: allein GREGORIVS hielt Anno 727. einen Synodum, worauf er den Käyſer in Bann that. Er ſchrieb auch überall auf-

* PLATINA. BALAEVS. PAVLVS Diac. ib.

aufrühriſche Briefe hin, daß der Käyſer ein Feind der Chriſten und des Reichs, und der Schatzungen unwürdig ſey, verboth die Bilder aus der Kirche zu thun, ließ aber die Käyſerlichen Statuen bey höchſten Beſchimpffungen in den Koth werffen, und mit Füßen treten.

Diß konte der Käyſer unmöglich leiden, und ſchickte den Exarchen gegen ihn, daß er ihn beym Kopffe nehmen ſolte: allein der Pabſt erregte die Italiäner und Barbarn gegen denſelben, nahm ſelbſt die Käyſerlichen Länder mit gewaffneter Hand weg, und legte damit den Grund zu der bald folgenden Päbſtlichen Herrſchafft in Italien. *

Es ſind noch XV. Briefe und ein Capitulare, ingleichen eine Liturgie von ihm übrig.

GREGORIVS III.

Biſchoff Anno 731. den 22. Februarii bis 741. den 10. Novembris.

Er war ein Syrer und bisher Aelteſter geweſen, ſtritt aufs eifrigſte vor die Bilder, belegte die Bilder-Stürmer mit öfftern Bann-

* ZONARAS T. 3. BEDA lib. 2. de temp. Liber pontif. PAVLVS Diac. lib. 21.

Bann-Flüchen, und fuhr fort Italien von der Herrſchafft der Griechiſchen Käyſer abzuziehen.

Anno 739. belagerte Luitprand, der Longobarden König, die Stadt Rom, welches den Pabſt nöthigte, von CAROLO MARTELLO in Franckreich Hülffe zu bitten, wobey er, ihn deſto ehender zu bewegen, die Schlüßel zum Grabe Petri, und ein Stück von deſſen Kette überſchickte, auch würckliche Hülffe erlangete. *

Was er ſonſt den Heiligen durch Erbauung der Kirchen, Aufrichtung der Statuen von Silber und Gold, und Sammlung der Reliquien vor Ehre angethan, dienet wenig zur Sache, und kan bey dem PLATINA, ANASTASIO und andern nachgeſehen werden.

ZACHARIAS

Biſchoff Anno 741. den 19. Novembris bis 752. den 3. Mertz.

Er war ein Syrer, und lebte anfänglich im Mönchs-Stande. Mit LVITPRANDO machte er Frieden, und bettelte ihm etliche abgenommene Städte wieder ab. **

Als

* AVENTINVS lib. 3. SABELLICVS ennead. 8. lib. 7. BALAEVS. SIGEBERTVS. ** Liber pontific. BLONDVS dec. 1. lib. 10.

Als die Stadt Peruſia von dem Longobardiſchen Könige RACHIS belägert war, reiſete ZACHARIAS dahin, und befreyete die Stadt durch ſeine Bitte. Folgends ſoll RACHIS auch nach Rom gekommen ſeyn, und den Pabſt mit gebogenen Knien verehret haben.*

Daß er PIPINO in Franckreich aus Apoſtoliſcher Gewalt zur Crone geholffen, wird von den Päbſtlichen Scribenten gewiß verſichert, als welche das Anſehen des Pabſtes dadurch erhöhen wollen, wiewohl ſie wenig Ehre dabey finden, weil die Abſetzung Childerichs allerdings unter die ungerechten proceduren gehöret. Soviel iſt gewiß, daß PIPINVS nebſt den Frantzöſiſchen Ständen den Pabſt um Rath in dieſer Sache angeſuchet, und daß der Pabſt PIPINO, welcher ihm wieder die Longobarden ſo mächtigen Schutz leiſtete, auf alle Weiſe zu gefallen begierig geweſen, auch ſich wohl aus Hochmuth ſoviel heraus genommen, daß er ſich in ſeinem Schreiben der Worte: **Wir wollen und befehlen**, bedienet; das meiſte aber kam darauf an, daß PIPINVS ſchon

* SIGONIVS de regno Italiae lib. 3.

ſchon alle Gewalt in Händen hatte, und ſich zu ſo unbilliger Verſtoßung eines rechtmäßigen Königes nur des Pabſtes Anſehens bey dem abergläubiſchen gemeinen Pöbel bedienete, damit man ſich deſto weniger Gewißen wegen eines Meyneyds machen dürffte. Sonſt wird es wohl den Päbſtlern in Ewigkeit zu erweiſen unmöglich ſeyn, daß dem Pabſte einige gegründete Macht über einigen Potentaten zukomme, und daß er ſich dergleichen Dinge mit gutem Gewißen habe unternehmen können.*

Ubrigens hat man von dieſem ZACHARIA noch ſieben Briefe, und einige Excerpta in den Tomis Conciliorum.

STEPHANVS II.

Biſchoff Anno 752. den 19. Mertz bis 757. den 16. April.

Er war ein gebohrner Römer, zuvor Diaconus, und ſo beliebt, daß ihn die Leute auf den Schultern in die Kirche trugen.** Weil ihn der König der Longobarden AISTVLPHVS belägerte, und auf ſein Erſu-

* P. DANIEL hiſt. de France T. 1. p. 392. ſeqq. IAC. BASNAGE T. 1. p. 200. SPANHEM. ſec. 8. c. 4. ** PLATINA.

Erſuchen keinen Frieden machen, noch Ravennam reſtituiren wolte, ſo begab ſich STEPHANVS nach Franckreich zu PIPINO, woſelbſt ihn der König nebſt ſeinen Söhnen auf den Knien angebethet, inglei- chen als ein Stall-Knecht die Steige-Bügel gehalten, und erlangte von ſelbigem Hülffe gegen die Longobarden. *

Indem nun PIPINVS bey dieſem Kriege das Ravennatenſiſche Exarchat einbekam, überließ er es dem Pabſte, ohngeachtet alles Proteſtirens des Römiſchen Käyſers, unter dem Titel eines Patrimonii Petri. **

Seine ſechs Briefe, wie auch andere Praecepta und Reſponſa ſind in den Tomis Conciliorum anzutreffen.

PAVLVS

Biſchoff Anno 757. den 22. May bis 767. den 21. Junii

Er war des vorigen Bruder, und bemühete ſich ſehr in Italien zu erhalten, was er erlanget hatte. Dieſerwegen ſchrieb er fleißig an PIPINVM, daß er ihn dabey ſchützen möchte, weil es die Griechen und Longobar-

* Liber pontif. BLONDVS dec. 1. lib. 10. ** Liber pontific. REGINO. BALAEVS.

gobarden gern wieder weggeſchnappet hätten. *

Von ſeinen XII. Briefen ſcheinen zwey, welche das Datum beygeſetzet haben, untergeſchoben zu ſeyn, indem die andern deſſelben ermangeln.

CONSTANTINVS II.

Biſchoff Anno 767. bis 768.

Ein Bruder des Longobardiſchen Königs DESIDERII, oder wie andere berichten, des Hertzogs DODONIS. Man erwählete ihn wieder ſeinen Willen, da er doch noch ein Läye war, und confirmirete ihn auf einem Synodo. Nach Jahres-Friſt aber machten ſowohl die Römer als Longobarden eine conſpiration gegen ihn, ſtießen ihn vom Stuhle ins Gefängnüß, und erwähleten einen, Nahmens PHILIPPVM, welcher aber ſogleich wieder ins Kloſter gehen muſte. **

STEPHANVS III.

Biſchoff Anno 768. den 7. Auguſti bis 772. den 3. Februarii.

Er war aus Sicilien. Das Jahr nach ſeiner Wahl, hielt er einen großen Synodum,

* SIGEBERTVS, alii. ** BLONDVS. SIGEBERTVS. MARTINVS in Chron.

odum, worinnen er den obgedachten CONSTANTINVM wieder in Läyen-Stand verſetzte, folgends geißeln, des Geſichts berauben, und ſonſt übel tractiren, auch einigen ſeinen Anhängern die Zungen ausſchneiden ließ. *

Wie nun hieraus ſeine Grauſamkeit zur Gnüge zu erſehen, alſo iſt es ein Zeugnüß ſeiner großen Falſchheit, daß er ſeine zwey Miniſtros CHRISTOPHORVM und SERGIVM, durch deren practiquen CONSTANTINVS geſtürtzet, und er auf den Stuhl erhoben worden, der Rache des Longobardiſchen Königes DESIDERII überantwortete. **

Unter ſeinen drey Briefen iſt einer an Carolum M. gerichtet, worinnen er durchaus nicht zugeben will, daß er die Longobardiſche Printzeßin Bertham heurathen ſolle, weil er nemlich befürchtete, er möchte bey ſolcher Vereinigung das Patrimonium Petri verlieren. Sobald man ihm aber dieſen Zweifels-Knoten aufgelöſet, und Verſicherung deshalber gegeben hatte, ſo ließ er es geſchehen, obſchon das erſte eheliche Band mit Himiltrude im Wege ſtund.

* IAC. BASNAGE T. I. p. 400. ** P. DANIEL hiſt. de France p. 404.

ADRIANVS

Biſchoff Anno 772. den 9. Februarii bis 795. den 25. Decembris.

Sein Vater THEODORVS war Bürgermeiſter zu Rom. Gleich im Anfange ſeines Biſthums fiel der Longobardiſche König DESIDERIVS in das Exarchat ein, und hauſete ſehr übel darinnen. Der Pabſt konte anders keinen Frieden von ihm erlangen, bis er ihn in Bann that, und dieſer ſoll, den Päbſtiſchen Scribenten zu folge, ſoviel gewürcket haben, daß ſich DESIDERIVS nicht wieder getrauet in die Römiſchen Grentzen zu kommen, ſondern vielmehr um die Abſolution angehalten.* Allein die Hiſtorie zeiget gantz ein anders, daß nemlich DESIDERIVS immer weitere progreſſen gemacht, bis ihn CAROLVS M. mit der Macht ſeiner Waffen davon abgehalten.

Dieſer CAROLVS M. kam auf ADRIANI Bitten nach Italien, und eroberte Veronam und andere Plätze. Mitlerweile er aber vor Pauia lag, reiſete er auf die Oſtern Anno 774. nach Rom, da denn der Pabſt ſeinen Stoltz und Hochmuth, CAROLVS M. aber

* ANASTASIVS, BARONIVS, alii.

aber ſeine einfältige ſuperſtition überall ſehen ließ, wie man bey den Päbſtlichen Scribenten finden kan. Nur eines zu gedencken, ſo küßete CAROLVS alle Stuffen, darauf er zu dem Pabſte hinauf ſteigen muſte.

Hier nun beſtätigte CAROLVS dem Römiſchen Stuhle alle Herrſchafft über das Exarchat und andere Oerter, welche ihm PIPINVS ſchon geſchencket hatte, wodurch denn die Einbildung der Päbſte ſo hoch ſtieg, daß ſie ſich kaum zu laßen wuſte, und wo iemand nicht ſogleich nach des Pabſtes Pfeiffe tantzete, ſo ſolte er ſogleich den Römiſchen Bann-Fluch auf dem Buckel haben, dergleichen dem Bayriſchen Hertzoge THASSILONI gedrohet wurde, wenn er ſich nicht nach dem Wincke CAROLI M. bequemen würde. *

Es ſind von ihm achtzehen Briefe, item ein epitome Canonum, welches man Carolo M. Anno 774. überreichete, ferner Capitula ex Graecis & Latinis Canonibus, welche Biſchoffe Ingilramo zu Metz zugeſtellet worden, und endlich Libellus

* ANASTASIVS. EGINHARDVS in vita CAROLI M. AVENTINVS lib. 3. alii.

reſponſorius ad Carolum M. pro Synodo Nicaena II. libris Carolinis oppoſitus.

II. An andern Orten.

BEDA VENERABILIS

Aelteſter in dem Kloſter Gyrwich in Engelland Anno 701. ſtirbt 735.

Er war Anno 672. gebohren, ward von Jugend auf im Kloſter erzogen, und hatte unter andern IOHANNEM BEVERLACENSEM, Biſchoffen zu Hagelſtadt, zum Praeceptore gehabt.

Warum er den Zunahmen VENERABILIS führet, ſind nicht einerley Nachrichten vorhanden. PETRVS EQVILINVS meldet, es habe ihm einer von ſeinen Diſcipeln ein Epitaphium ſchreiben wollen, und nachdem er den Anfang darzu mit den Worten gemacht: Hac ſunt in foſſa, ſo habe ihm nichts weiters zur Vollführung einfallen wollen, als Bedae ſancti oder Presbyteri oſſa, welche ſich aber nicht in den Vers geſchicket. Des Nachts darauf nun habe ihm getraumet, als ob die Engel den völligen Vers aufs Grab geſchrieben hätten:

Hac ſunt in foſſa Bedae venerabilis oſſa.

Eben

Eben der benennte Auctor thut noch folgende Fabel hinzu: Es ſey ihm in ſeinem Alter, da er nicht mehr wohl ſehen können, von einem ſeiner Diſcipeln weiß gemacht worden, es wäre eine große Menge Volkes vorhanden, da es doch Steine geweſen. Beda habe nun eine eifrige Rede gehalten, und mit den Worten: Per ſecula ſeculorum beſchloßen: worauf die Steine geantwortet: Amen, Venerabilis Beda!

TRITHEMIVS meynet, er ſey darum Venerabilis genennet worden, weil man ſeine Predigten noch bey ſeinen Lebzeiten geleſen. Denn Sanctum hätte man ihn nicht nennen können, drum wäre er Venerabilis betitelt worden. Allein dieſe Erzehlung hat eben ſo wenig Grund, als die vorhergehenden. *

Doch er mag Venerabilis, der Ehrwürdige, geheißen haben, wovon er will, ſo iſt gewiß, daß er wegen ſeiner Gaben, Gelehrſamkeit und Gottſeeligkeit zu ſeinen Zeiten dieſen Titel wohl verdienet.

Abſonderlich hatte er eine ziemliche Einſicht in das Verderben des Chriſtenthums, wiewohl

* Vid. MABILLONIVS in elogio hiſtor. BEDAE P. 1. ſec. 3. Benedict.

wiewohl ihm das Laſter der Leichtgläubigkeit, welches damahls überall in der Chriſtenheit regierete, noch vielfältig angehangen. Sonſt iſt er in ſeinem Kloſter bis an ſein Ende verblieben.

Seiner Schrifften, welche aus Commentariis, Predigten, hiſtoriſchen, philoſophiſchen, mathematiſchen Wercken und Brieſen beſtehen, ſind eine ziemliche Menge, deren Verzeichnüße man leicht in ſeinen heraus gekommenen Tomis nachſehen kan. Der Stylus darinnen iſt leicht und deutlich, aber weder rein noch zierlich.*

BONIFACIVS oder Winfried

Ertz-Biſchoff zu Mäyntz Anno 732. Märtyrer 754.

Er war ein gebohrner Engelländer aus Devonshire, und kam um das dreyzehnde Jahr ſeines Alters ins Kloſter, worinnen er ſich nach der Art ſelbiger Zeiten eine gute Gelehrſamkeit zulegte.

Anno 700. da er 30. Jahr alt war, machte ihn ſein Abt zum Prieſter, und nahm ihn mit

* DV PIN biblioth. nouv. T. 6. p. 88.

mit auf den National-Synodum nach Cantelberg.

Kurtz hernach Anno 704. kam ihn eine große Begierde an, die heydniſchen Frieſen zu bekehren, ſchiffte dahero hinüber, und lehrete eine zeitlang in der Gegend von Utrecht; fand aber bey dem heydniſchen Hertzoge RADBODO ſoviel Wiederſtand, daß er 706. wieder nach Engelland zurücke kehrete.

Anno 718. nahm er das bisher unterlaßene Werck der heydniſchen Bekehrungen wieder vor, reiſete nach Rom, und bekam daſelbſt Apoſtel-Briefe nebſt einigen Reliquien. Mit dieſen gieng er nach Deutſchland, und predigte ſonderlich in Bayern und Thüringen.

Indeſſen ward ihm der Tod RADBODI bekannt gemacht, daher er beſchloß, wieder nach Frießland zu gehen. Hier machte er Geſellſchafft mit WILLEBRORD, dem Apoſtel der Frieſen, und halff ihm drey Jahr ſein Amt verrichten, weswegen ihn jener zum Nachfolger in ſeinem Bißthume Maſtrich beſtimmen wolte, aber von BONIFACIO abſchlägliche Antwort erhielt.

Dieſer gieng alſo wieder nach Deutſch-

land, und tauffte viel tauſend Heyden, richtete auch hin und wieder Klöſter und Kirchen auf, beruffte überdiß mehr Geiſtlichen aus Engelland, welche ihm in dem groſſen Wercke beyſtehen muſten.

Anno 732. erhielt er von dem Pabſt das Ertz-Biſchöffliche Pallium, reiſete hierauf zum drittenmahle nach Rom, und unterredete ſich mit GREGORIO III. wegen der Kirchen-Geſchäffte, wie er denn iederzeit eine beſondere devotion vor den Römiſchen Stuhl hegete.

Man findet, daß er hierauf zum Aufnehmen des Chriſtenthums in Deutſchland verſchiedene Synodos gehalten, ſeine Kirchen fleißig viſitiret, und den einreißenden Ketzereyen und Mängeln gewehret.

Endlich ward er von den Frieſen benachrichtiget, daß derſelben viele wiederum zum Heydenthum gekehret wären, welches ihm ſo nahe gieng, daß er ſeine Ertz-Biſchöffliche Kirche zu Mäyntz ſeinem Diſcipel LVLLO befahl, und ſich im 84. Jahr ſeines Alters aufmachte, die obgedachten Völcker wieder zurechte zu bringen. Allhier gieng es ihm anfangs wohl von ſtatten, alſo, daß er auch wieder einen Biſchoff, Nahmens EO-

BANVM zu Maſtrich beſtellen konte: bald aber hernach erregten die Heyden einen Tumult, und brachten ihn bey Dockum den 5. Junii gedachten Jahres ums Leben.

Es war vor ſelbige Zeiten ein ziemlich gelehrter Mann; daß ihm aber einige auſſerordentliche Apoſtoliſche Gaben und Erleuchtungen beylegen wollen, kan weder aus ſeinen Thaten noch Schrifften erſehen werden. Vor den Päbſtlichen Stuhl, welchem er ſich durch einen cörperlichen Eyd bey dem Leichnam Petri verbindlich gemacht, war er allzuſehr intereſſiret, und machte in Deutſchland von deſſen Anſehen und Gewalt ſoviel Weſens, daß ſich die deutſche Cleriſey ſelbigem vielfältig wiederſetzte, und ihn einige vor einen Lügen-Prediger und Friedensſtörer ausſchrien. * Er nahm ſich auch anfänglich gegen dieſe Libertiner, wie er ſie nennete, einer ſolchen Ernſthafftigkeit an, daß er nicht einmahl mit ihnen eßen wolte, wovon ihn aber GREGORIVS II. abmahnete. **

Von der Einfalt und Unwißenheit dieſes Mannes, welche Laſter damahls zwar

* AVENTINVS annal. lib. 3. ** IAC. BASNAGE hiſt. de l'egliſe T. 1. p. 491.

was gemeines waren, ſind unterſchiedene Zeugnüße vorhanden. Hieher gehöret, daß er den Biſchoff VIRGILIVM zu Saltzburg als einen Ketzer angegeben, und vom Stuhle gebracht, weil er Antipodes ſtatuirete. Als auch einſten ein ungeſchickter Pfaffe in nomine Patria, Filia, & Spiritua Sancta getaufft hatte, verwarff BONIFACIVS ſolche Tauffe, der Pabſt aber hielt ſie vor gültig, weil der unwißende Pfaffe ohne eine üble intention alſo geſtolpert hätte.* Andere einfältige Sachen kan man noch mehr in ſeinen Briefen antreffen.

Seine Bekehrungen geſchahen gemeiniglich durch menſchliche Gewalt und Uberredungen, wie denn aus einem alten Eiſenachiſchen Chronico erhellet, daß er mit einer ziemlichen Armee in Thüringen marchiret, welche ihm CAROLOMANNVS, PIPINVS und der Hertzog ODILO in Bäyern zukommen laßen. Man findet auch nicht, daß er die Heil. Schrifft zum Grunde geſetzet habe, ſondern vielmehr die Päbſtlichen Rechte und Satzungen.

Die vornehmſten von den alten Chriſten, welche

* AVENTINVS l. c.

welche ſich BONIFACII Unternehmungen in Deutſchland wiederſetzten, waren CLEMENS und ADELBERTVS. Dieſe waren des Bedae Diſcipel geweſen, und hatten mit ihren Lehren aus dem göttlichen Worte in Deutſchland und Gallien viel gutes geſchaffet. Da ſie nun von BONIFACIO nichts weiters höreten, als daß er von der Päbſtlichen Gewalt, dem Coelibat, Bildern, Reliquien, Wallfahrten, Dienſte der Heiligen, u. ſ. w. ein großes Aufheben machete, ſo wiederſprachen ſie ſeinen ſo unchriſtlichen Lehren, welches ihn dermaßen erbitterte, daß er ſie bey CAROLOMANNO und PIPINO verklagete, auch bey dem Pabſte ſchröcklich gnug abbildete.

Im übrigen iſt der Stylus in BONIFACII Schrifften ziemlich rauhe und barbariſch,* von welchem man aber nichts weiters als Briefe, ſeine Statuta und das Leben des Heil. Liuini vorweiſen kan.

EGBERTVS

Ertz-Biſchoff zu Yorck Anno 732. ſtirbt 762.

Er war aus dem Geſchleche der Könige von Northumberland, und ein Bruder des

* DV PIN T. 6. p. 94.

Königes EADBERTI. Durch Hülffe dieſes ſeines Bruders brachte er die Kirche von Yorck in großes Aufnehmen, und erlangete zu Rom das Ertz-Biſchöffliche Pallium. Sonſt war er ein großer Patron der Gelehrten, und legte eine ſchöne Bibliotheck an. *

Seine Schrifften ſind

1. Dialogus de eccleſiaſtica inſtitutione.
2. Excerpta CXLIV. ex dictis & canonibus Patrum.
3. Poenitentiale, davon das Manuſcript in verſchiedenen Engliſchen Bibliothecken anzutreffen.

CHRODOGANDVS oder RODEGANGVS

Biſchoff zu Metz Anno 742. ſtirbt 766.

Er war ein gebohrner Deutſcher aus vornehmen Adelichen Geſchlecht in Francken, und ward am Hofe CAROLI erzogen. Nachdem er Biſchoff worden, bauete er das Kloſter Gorz, und ward nebſt dem Hertzoge AVTCHARIO von PIPINO nach Rom

* MALMESBVRIENSIS de geſtis Pontif. Angl. lib. 3.

Rom geſchickt, den Pabſt STEPHANVM nach Franckreich abzuholen.

Der Cleriſey ſeiner Dioeces hat er eine Regel vorgeſchrieben, wie ſie ihre Lebens-Art einrichten ſollen, worinnen er den Coelibat, die freywillige Armuth, das Kloſter-Leben, und andere dergleichen Päbſtiſche Satzungen gantz ungemein recommendiret.*

WILLIBALDVS

Biſchoff zu Eichſtädt Anno 742. ſtirbt 781.

Ein vornehmer Engelländer aus Devonshire, und Diſcipel BONIFACII. In der Jugend ward er im Kloſter Waldheim erzogen, und nachmahls kam ihn die Luſt an, die heiligen Oerter zu beſuchen. Nachdem er nun ſeiner Begierde zu Rom und Jeruſalem in die ſieben Jahr lang ein Gnügen gethan, begegnete er Anno 738. auf dem Wege nach Rom dem mehr benennten BONIFACIO, welcher nebſt dem Pabſte ihn überredete, daß er mit nach Deutſchland gieng, und daſelbſt zum Biſchoffe beſtellet ward.

Er hat das Leben Bonifacii auf Anſu-

* PAVLVS Diac. de epiſc. Metenſ.

chen des Ertz-Biſchoffs Lulli zu Mäyntz aufgezeichnet. Ob noch was anders von ihm vorhanden, iſt unbekannt.

AMBROSIVS AVTPERTVS
oder
ANSBERTVS
Abt Anno 760. ſtirbt 778.

Er war CAROLI M. Praeceptor, und nachmahls Cantzler, ward aber in dem Kloſter S. Vincentii ein Mönch, und ſodenn Abt.*

Es ſind verſchiedene Schrifften von ihm hinterblieben, als

1. Sermo in laudem S. Matthiae Apoſtoli, nebſt andern Homilien, welche aber meiſtens noch in den Klöſtern ſtecken.
2. Commentariorum in Apocalypſin libri X.

Ob ihm andere Schrifften, als de conflictu vitiorum & virtutum, Sermo in aſſumtionem B. Mariae, ſermo de lectione Euangelii, und ſo mehr, zuzuſchreiben, kan bey der Ungewißheit der Nachrichten nichs ausgemacht werden.

PAV-

* PETRVS Diac. de viris illuſtr. c. 13.

PAVLVS DIACONVS
mit dem Zunahmen
Winfried, oder Warnefried.

Diaconus zu Aquileia um das Jahr 774.

Er war ein gebohrner Longobarder. Sein Vater hieß Warnefried, oder Winfried, die Mutter aber THEODELINDA. Anfänglich erlangte er das Diaconat zu Aquileia, nachgehends ward er Cantzler des letzten Königs der Longobarden DESIDERII.

In der Eroberung von Pavia ward er gefangen, und von CAROLO M. in beſondern Ehren gehalten, bis er eines Verdachts wegen in die Inſul Diomedam verwieſen wurde. Von hier nahm er die Flucht zu dem Hertzoge von Benevent, des DESIDERII Schwieger-Sohne, gieng aber bald ins Kloſter Caſino, und ward ein Benedictiner.

Man giebt ihm das Lob eines aufrichtigen, demüthigen und frommen Mannes.* Am meiſten haben ihn ſeine Schrifften, welche mit ziemlicher Gelehrſamkeit und Aufrich-

* LEO Oſtienſis in Chron. Caſinenſi lib. 1. c. 15. VOSSIVS de hiſtor. Lat. lib. 2. c. 30.

Aufrichtigkeit geſchrieben ſind, berühmt gemacht. Hiervon ſind

Vorhandene

1. De hiſtoria Longobardorum libri VI.
2. Hiſtoriae Miſcellae libri XXIV. davon die erſten eilff Bücher nichts anders als die zehen Bücher Eutropii mit einigen Zuſätzen, und die andern ſodenn eine Continuation deſſelben ſind.
3. De vita S. Gregorii Papae libri IV.
4. Vita ſiue Paſſio S. Cypriani.
5. Vita SS. Benedicti, Mauri, ac Scholaſticae virginis.
6. Verſus de S. Scholaſtica.
7. Excerpta de primis Metenſium Epiſcopis.
8. Vita S. Arnulphi Metenſis Epiſcopi.
9. Hymnus in honorem S. Iohannis Baptiſtae.
10. Epiſtolarum fragmenta, welche beym BALVZIO zu befinden.
11. Homiliarium, welches die erſte Poſtille über die Feſt-Tage iſt.

Verlohrne

1. Expoſitio regulae S. Benedicti.
2. Verſus de miraculis S. Benedicti.
3. Geſta Epiſcoporum Papienſium.

PAV-

PAVLINVS

Patriarch zu Aquileia Anno 776. ſtirbt 804.

Man hält ihn vor einen Oeſterreicher. Er war ſonſt ein gelehrter Grammaticus, und ſeiner Geſchicklichkeit halber von Carolo M. mit unterſchiedenen Land-Gütern beſchencket worden.

Anno 794. diſputirete er auf dem Concilio zu Franckfurt mit den Ketzern ELIPANDO und FELICE, und verdammte ſie folgendes Jahr in einem beſondern Synodo. *

Seine Schrifften ſind

1. Libellus de ſanctiſſima Trinitate aduerſus Elipandum & Felicem, Sacroſyllabus dictus.
2. Aduerſus Felicem Vrgelitanum libri III.
3. Epiſtolae ad Heiſtulfum & Carolum M.
4. De ſalutaribus Documentis liber.
5. Libri VII. aduerſus Felicem.
6. Fragmenta quaedam.
7. Hymni Sacri. Dieſe ſind verlohren gegangen.

FLAC-

* CAVE hiſt. litt. ſcript. eccleſ. p. 495.

FLACCVS ALCVINVS
oder
ALBINVS
Abt 780. ſtirbt 804.

Er war zu York in Engelland gebohren, wiewohl ihm andere die Gegend um Londen zum Vaterlande geben. Seine Praeceptores waren erſtlich BEDA, und nachmahls EGBERT von York. Er verwaltete anfangs das Diaconat zu York, und ward folgends zu CAROLO M. erfordert, welchem, wie auch ſeinen Söhnen, er als Praeceptor vorgeſtanden haben ſoll. Daß er aber die Univerſität zu Paris ſolle geſtifftet haben, wie man insgemein vorgiebet, gehöret bey dem Stillſchweigen der damahligen Scribenten unter die Fabeln.

CAROLVS M. brauchte ihn ſehr, ſowohl am Hofe, als auf dem Synodo zu Franckfurt, ingleichen wieder den Ketzer FELICEM VRGELITANVM, und damit er ſich ihn deſto mehr verbinden möchte, beſchenckte er ihn mit verſchiedenen Abteyen.

Endlich ward er des Hoff-Lebens ſatt, und bettelte ſolange an CAROLO, bis er ihn

ihn erließ; da er denn ſeine übrige Lebens-Zeit im Kloſter zubrachte. *

Man rühmet ſeine Frömmigkeit, Ernſthafftigkeit, Wiſſenſchafft in der Lateiniſchen, Griechiſchen und Hebräiſchen Sprache, ingleichen ſonſt ſeine Gelehrſamkeit in der Theologie und andern Stücken, worinnen er zu ſeiner Zeit alle andere übertroffen. **

Aus ſeinen Schrifften läßet ſichs ſehen, daß er die Wahrheit, ſonderlich von dem Bilder-Dienſte, ziemlich erkannt habe. Solche ſind

Vorhandene

1. Viele Briefe von allerhand Materien.
2. Interrogationes & reſponſiones, ſeu liber quaeſtionum in Geneſin.
3. Dicta ſuper illud Geneſeos: Faciamus hominem &c.
4. Enchiridion, ſeu Expoſitio breuis in VII. Pſalmos poenitentiales, in Pſ. CXVIII. & in Pſalmos graduales.
5. De Pſalmorum uſu liber.
6. Officia per ferias.
7. Commentaria in Eccleſiaſten, Euangelium S. Iohannis, Cantic. Canticorum.

8 Epi-

* DV CHESNE vita ALCVINI. ** BALAEVS cent. 1. c. 17.

8. Epigrammata de recognitione & emendatione totius diuinae Scripturae.
9. De Fide SS. Trinitatis libb III.
10. De Trinitate ad Fridigiſum Quaeſtiones XXVIII.
11. De animae ratione ad Eulaliam virginem liber.
12. Contra Felicem Vrgelitanum Epiſcopum libri VII.
13. De incarnatione Chriſti libri II.
14. Sacramentorum liber.
15. Unterſchiedene Homilien.
16. Vita Antichriſti ad Carolum M.
17. De virtutibus & vitiis ad Widonem Comitem liber.
18. De ſeptem Artibus liber imperfectus.
19. Grammatica.
20. De Rhetorica, & de virtutibus dialogus.
21. Dialectica.
22. Diſputatio regalis.
23. De vita S. Martini Turonenſis.
24. Vitae S. Vedaſti Epiſcopi Atrebatenſis, Richarii Presbyteri, & Willebrordi Traiectenſis.
25. Breuiarium fidei aduerſus Arianos.
26. Einige Carmina und Hymni.

Der-

Verlohrne

1. Commentarii in Prouerbia, & IV. epiſtolas Pauli ad Epheſios, ad Titum, ad Philemonem, & ad Hebraeos.
2. De Orthographia.
3. De Muſica.

THEODVLPHVS

Biſchoff zu Orleans um das Jahr 794. ſtirbt 821.

Sein Vaterland war Italien. CAROLVS M. hatte ihn ſo wehrt, daß er ihn zu obgedachtem Bißthume beförderte, wie er denn unter deſſen Sohne LVDOVICO PIO nicht weniger in ſonderlichen Gnaden ſtund. Endlich aber kam er in Verdacht, als ob er nebſt andern mit BERNHARDO, Könige in Italien, gegen LVDOVICVM conſpirirete, ward alſo abgeſetzet, und in ein Kloſter zu Angers geſtecket, wiewohl man nachgehends ſeine Unſchuld erkannte.*

Von ſeinen Schrifften hat man

1. Capitula ad Presbyteros Parochiae ſuae XLVI.
2. De ordine & ratione rituum Baptiſmi librum.

3. De

* CAVE hiſt. litt. ſcript. eccl. p. 500.

3. De Spiritu S. librum.
4. Carminum libros VI.
5. Einige Poëmata und Fragmenta.
6. Eine Vorrede und Verſe in die Bibel, welche er ſich ſehr ſauber abſchreiben laſſen, und noch vorhanden ſind.

LEIDRADUS
oder
LEIDRACHUS
Ertz-Biſchoff zu Lyon Anno 798. dancket ab 813.

Er war aus Deutſchland bey Nürnberg herum gebürtig, und CAROLI M. Bibliothecarius, bis er ADONI in obgedachtem Ertz-Biſthume folgete. Der Käyſer ſchickte ihn Anno 799. nach Urgel in Spanien, den ketzeriſchen FELICEM daſelbſt zurechte zu bringen, welches ihm auch glückte, daß FELIX folgendes Jahr auf dem Synodo zu Aachen ſeinen Irrthum abſchwur. Sein letztes Lebens-Jahr brachte er nach ſeiner Abdanckung im Kloſter zu Soiſſons zu.* Es ſind drey Briefe und das Buch de Sacramento Baptiſmi von ihm hinterblieben.

V. Wel-

* THEODULPHUS Carm. lib. 1.

V.
Welches ſind die andern chriſtlichen Scribenten?

FREDEGARIVS SCHOLASTICVS
Um das Jahr 740.

Er ſcheinet von Geburt ein Frantzoſe geweſen zu ſeyn, und ſchrieb auf Befehl des Grafens Childeprandi, Pipini Vaters Bruders, Hiſtoriam, ſeu Chronicon de geſtis Francorum von dem Jahre 596. an, wo Gregorius von Tours aufgehöret hatte, bis auf das Jahr 739. Sonſt hat er noch Hiſtoriam Miſcellam, ſeu Chronicorum libros V. nach Art des Chronici Hieronymiani verfertiget, welche man vor verlohren hält, ohngeachtet Lambecius * glaubet, daß es in der Käyſerlichen Bibliotheck zu Wien noch aufbehalten werde.

CAROLVS MAGNVS
Um das Jahr 768.

Er wird unter den Käyſern vorkommen. Allhier gedencket man nur der Schrifften, ſo unter ſeinem Nahmen vorhanden ſind, wiewohl

* Commentar. lib. 2. c. 8.

wiewohl EGINHARDVS in deſſen Lebens-Beſchreibung von ihm meldet, daß er ſelbſt nicht habe ſchreiben können. Das Lob ſeiner Gelehrſamkeit wird unten vorkommen.

Die Schrifften ſind

1. Viel Briefe und Capitula von Kirchen-Sachen, welche in den Tomis Conciliorum befindlich.
2. Libellus ad Alcuinum de ſacrificio Miſſae, & ratione rituum Eccleſiae.
3. Epiſtola Encyclica de baptiſmo, eiusque ritibus ad Odilbertum Archiepiſcopum Mediolanenſem.
4. Epiſtola de gratia ſeptiformis Spiritus.
5. Praefatio in Homiliarium Pauli Diaconi.
6. Codex epiſtolaris Carolinus, worinnen die an ihn geſchriebenen Briefe auf ſeinen Befehl zuſammen getragen worden.
7. Capitularia eccleſiaſtica.
8. Capitulare prolixum, ſeu libri IV. Carolini de non adorandis imaginibus, welche auf dem Synodo zu Franckfurt unter dem Nahmen des Käyſers heraus gekommen ſind, aber von vielen Papiſten vor untergeſchoben gehalten werden,

den, weil ſie nicht in ihren Kram taugen; wiewohl ſie andere Geſcheide unter ihnen, der Wahrheit gemäß, vor richtig erkennen. *

VI.

Was hat man von der Lehre im achten Seculo zu mercken?

Zwey Stücke

1. Die Lehre an ſich ſelbſt.
2. Die Ausbreitung derſelben.

VII.

Wie war die Lehre beſchaffen?

Man ſiehet

1. Auf die reine Lehrer.
2. Auf die Fehler in der Lehre.

VIII.

Wie ſtund es um die reine Lehre?

Der catholiſche Glaube, welcher mit Verwerffung der Ketzereyen auf den Synodis, und durch die Symbola beſtätiget worden, blieb zwar nach ſeinen Haupt-Stücken in der Orientaliſchen und Occidentali-

* Conf. CAVE l. c. p. 492.

ſchen Kirchen, ward aber mit ſtets zunehmenden Aberglauben und Menſchen-Satzungen vermehret und verdunckelt.

Daß man die prophetiſchen und apoſtoliſchen Schrifften vor die einige Richtſchnur der Erkänntnüß gehalten, bezeugen DAMASCENVS * und CAROLVS M.** Daß ſie deutlich ſeyn, und fleißig geleſen werden müſſen, findet man beym BEDA * und ALCVINO. **

Die Lehre von GOtt und der Heil. Dreyfaltigkeit ward im Orient und Occident richtig vorgetragen, wie aus den Symbolis und Synodicis confeſſionibus zu erkennen. Ingleichen ſind die wahren Lehren von Chriſto und ſeinem Verdienſt, von der Rechtfertigung durch den Glauben, von den guten Wercken, Sacramenten und andern bey letztbenennten Scribenten, wie auch TARASIO von Conſtantinopel, THEODORO zu Jeruſalem, PAVLINO von Aquileia und andern anzutreffen, doch dergeſtalt, daß man ſtets was unreines damit vermiſchet findet. ***

IX.

* lib. 1. c. 1. ** lib. 4. c. 11. * lib. 3. in Prov. c. 1. it. lib. 3. in Luc. c. 10. ** in eccleſ. c. 1. 2. 7. *** Vid. Catalogus teſt. verit. lib. 8 Centuriat. Magd. cent. 8. c. 4.

IX.

Was hat man vor Fehler in der Lehre zu bemercken?

Die Fehler DAMASCENI ſind

1. Daß es in der Gewalt eines Menſchen beruhe, des Teuffels Reitzungen zu wiederſtehen. *
2. Daß er die Heiligen und Engel vor Helffer ausgiebet, welche man verehren, und in ihrem Nahmen Kirchen erbauen müſſe, wie er denn auch abgöttiſche Gebethe an die Jungfer Mariam, Johannem den Täuffer, und andere, vorſchreibet. **
3. Daß er die Verehrung des Creutzes, der Bilder und der Reliquien gut heißet. ***
4. Daß er von einer Verwandelung des Brodes und Weines im Heil. Nachtmahle redet. ****
5. Daß er von dem Antichriſt meynet, er werde in dem alten Jüdiſchen Tempel ſitzen, und die Propheten Henoch und Eliam, ſo wieder kommen ſolten, tödten; welche aber Chriſtus lebendig machen, und den Antichriſt ſtürtzen würde. *

* Lib. 2. c. 4. 30. ** Lib. 4. c. 16. *** Lib. 4. 17. 12. 16. it. Orat. I. de imagin. **** Lib. 4. c. 14. * Ibid. c. 27.

Die Fehler TARASII ſind

1. Daß er ſein Gebeth an die Jungfer Mariam, Engel und alle Heiligen richtet, damit ſie vor ihn bitten ſollen. *
2. Daß er den Bilder-Dienſt billiget, wiewohl er ihn von dem Dienſte GOttes unterſcheidet, **

Die Fehler BEDAE ſind

1. Daß er die Anbethung der Heiligen mit elenden Fabeln beſtätiget. *
2. Daß er den Anfang des Guten dem freyen Willen zuſchreibet. **
3. Daß er den guten Wercken ein Verdienſt beyleget. ***
4. Daß er auf die Anruffung der Heiligen und deren Vorbitte ein groſſes Vertrauen ſetzet. *
5. Daß er bey der Buße keines Glaubens gedencket. **
6. Daß er die Krafft der Tauffe bey den Kindern dem Glauben und der Bekänntnüß der Eltern zuſchreibet. ***

7. Daß

* epiſt. ad epiſc. Antioch. ALEXANDR. &c. ** Concil. Nicaen. II. act. 2. * de reuelat. S. Michaël. ** in Pſ. 118. *** lib. 3. in Iob. c. 1. * Homil. in natal. SCHOLASTICAE, & aliis homiliis de Sanctis. ** in Pſ. 1. 4. *** in c. 7. Marc.

7. Daß er der Verwandelung im Sacrament des Altars Beyfall giebet, und von der Opfferung des Leibes und Blutes Chriſti dabey gedencket.*

8. Daß er die Meßen und Allmoſen vor eine Anruffung GOttes für die Todten ausgiebet.**

9. Daß er glaubet, das Chriſma bey der Firmelung bringe die Gabe des Heil. Geiſtes,*** und die Ertheilung deſſelben komme allein dem Biſchoffe zu.*

10. Daß er den geiſtlichen Perſonen die Ehe abſpricht.**

11. Daß er von Traditionen der Kirchen redet.***

12. Daß er das Fegfeuer glaubet, aus welchem man entweder durch die Erduldung der Straffe, oder durch Gebeth, Allmoſen und Meßen könne erlöſet werden.*

Gleiche Fehler trifft man beym ALCVINO, CAROLO M. und andern an.

* Lib. 2. de tabern. c. 2. it. in Pſ. 119. it. in libb. Boëtii de Trinit. it. in Pſ. 33. ** in Pſ. 48. *** in Pſ. 26 it. hom. in octaua Epiphan. * in c. 8. Actor. ** in Luc. c. 4. *** in Marc. c. 1. 6. 10. * In Prou. c. 11. in Pſ. 6. 37. alii.

X.

Wie hat ſich das Chriſtenthum in dieſem Seculo ausgebreitet?

Im Oriente und in Africa nahm es durch die Saracenen ab, in den abend- und mitternächtiſchen Ländern aber ward es weiter fortgepflantzet.

Von der Bekehrung der Deutſchen iſt bey dem Leben ihres Apoſtels BONIFACII ſchon Erwähnung geſchehen. Hier mercket man nur, daß er viel Bißthümer und Klöſter geſtifftet, als in Francken das Bißthum Würtzburg, deſſen erſter Biſchoff Burchhard, ein Engelländer, geweſen, welchen PIPINVS zum Hertzoge der Oſt-Francken ſetzete; in Bäyern die Bißthümer Saltzburg, Regenſpurg, Freyſingen und Aichſtädt; in Thüringen das Bißthum zu Erfurt, und unter den Klöſtern ſonderlich die Abtey Fulde, welcher der Pabſt Zacharias das Privilegium ertheilete, daß ſie unmittelbar unter dem Römiſchen Stuhle ſtehen ſolte. *

Die Sachſen konten anders nicht, als durch

* HARTMANNVS SCHEDEL in Chron. aetat. 6. AVENTINVS lib. 6.

durch blutige Kriege, zum Chriſtenthum gebracht werden, welche Ao. 772. zu Worms beſchloßen, und 33. Jahr an einander geführet wurden, ehe ſich dieſe kriegeriſche Nation völlig geben wolte, wovon im Leben CAROLI M. mehr Nachricht zu erwarten. Die Bißthümer, ſo dabey aufgerichtet wurden, waren zu Oßnabrüg, Salingſtädt, welches nachmahls nach Halberſtadt verſetzt worden, zu Magdeburg, Paderborn, Münſter, Werden, Bremen, Minden und Hildesheim, welchen CAROLVS Länder und weltliche Macht einräumete, damit ſie das rebelliſche Volck deſto beßer im Zaume halten könten, wodurch denn die Bißthümer in Fürſtenthümer verwandelt wurden. *

Zu dem Bißthume Minden ſchenckte der bekehrte Hertzog oder König der Sachſen Wittekind die Helffte der Einkünffte ſeines Schloßes an der Weſer; daher der Nahme Minden von Mein und Dein, oder Min und Din entſtanden. **

Die Frieſen beſtätigte der Engelländer

* REGINO lib. 2. CRANTZIVS in Metropoli lib. 1. c. 3. HEINRICVS ERFORDIENS. c. 69.

** CRANTZIVS l. c.

WILLEHAD, welcher nachmahls der erſte Biſchoff zu Bremen worden, in der Bekänntnüß des Chriſtenthums.* Von da breitete ſich der chriſtliche Nahme weiter nach Holſtein, Dithmarſen und Dännemarck aus. Sonſt trugen denſelben die ſieghafften Waffen CAROLI auch nach Ungarn und zu den Slaven, wobey ſich der Saltzburgiſche Biſchoff ARNO ſonderlich fleißig hat finden laßen, ** aber vorietzo noch nichts beſtändiges ausgerichtet.

Was man ſich von dieſen Bekehrungen vor einen Begriff zu machen habe, können die angeführten Umſtände ſchon ziemlich lehren. Es gieng nemlich nicht durch Uberzeugungen aus Heil. Schrifft zu, geſtalt BONIFACIVS nicht ſowohl die Bibel, als vielmehr Päbſtliche Bullen und Decreta mit ſich herum führete; *** ſondern es war mehrentheils ein äuſſerlicher Zwang, daraus nicht viel Beſtändigkeit zu hoffen.

Es wird alſo Niemanden bey gehörigem Nachdencken Wunder nehmen, wenn er lieſet, daß der Frieſen König **Radbod** letzt, da

* Id. ibid. ** BONFINIVS dec. 1. lib. 9. LAZIVS rer. Vienneeſ. lib. 2. c. 2. *** WILIBALDVS in vita BONIFACII.

da er ſolte getaufft werden, aus Liebe zu ſeinen Vorfahren, von welchen ihn der Biſchoff Wulffran berichtete, daß ſie in der Höllen wären, lieber den Fuß zurücke ziehen, als derſelben Geſellſchafft entbehren, und bey den armen Chriſten im Himmel ſeyn wollen.* Woraus leicht zu ſchließen, wie er in ſeinem Chriſtenthume gegründet geweſen ſeyn müße. Eben diß war die Urſache, warum die Sachſen und andere Völcker vom Chriſtenthume ſoofft wieder abſprungen, ehe ſie die Gewohnheit zu beſtändigen Chriſten machte. Wie ſich dabey die unchriſtliche Grauſamkeit, und der verdammliche Geitz der Bekehrer gezeiget, wird an andern Orten hin und wieder durch Exempel erläutert werden.

Sonſt iſt zu mercken, daß die deutſchen Länder nicht eben bis auf BONIFACIUM gantz leer von Chriſten geweſen, welche ſich aber nunmehro in eine andere Forme nach der Einrichtung des Römiſchen Stuhles gießen laßen muſten, weswegen ſich der Wiederſpruch fand, deſſen ich im Leben BONIFACII gedacht habe.

* IONAS Monachus in vita WULFRANI. AVENTINUS lib. 3. Faſciculus temp. p. 62.

XI.

Was ſind vor Zwiſtigkeiten in dieſem Seculo zu bemercken?

Der Streit wegen des Oſter-Feſtes hatte ſich nach dem pag. 1120. angeführten Synodo zwiſchen der Römiſchen und der alten Britanniſchen Kirchen noch nicht gäntzlich geleget. Der Picten König NAITANVS ließ ſich zwar um den Anfang dieſes Seculi durch den Abt CEOLFRIDVM zur Römiſchen Weiſe überreden: die Britten aber wiederſetzten ſich noch vielfältig.* Man war auch noch nicht an allen Orten im Oriente dißfalls mit der Römiſchen Kirchen einig.**

Die vornehmſte Zwiſtigkeit, ſo ſich in dieſem Seculo erhob, war wegen des Bilder-Dienſtes. Daß man bis auf das fünffte Seculum die Bilder faſt gar nicht in der Kirchen gebrauchet, giebt die Hiſtorie, und es leugnen ſolches auch die Bilder-Diener ſelbſt nicht, vorwendende, man habe zwar den Nutzen der Bilder ſchon erkannt, aber ſolche öffentlich aufzuſtellen, vermieden, damit

* BEDA lib. 5. c. 22, 23. 24. ** PAVLVS Diacon. lib. 22.

mit die Heyden den Chriſten nicht einen neuen Götzen-Dienſt vorwerffen möchten;* allein die vornehmſte Urſach war wohl, weil man in damahligen Zeiten noch aufs innerliche ſahe, und ſich Chriſtum und ſein Verdienſt im Glauben vorſtellete, dabey es denn keiner Bilder bedurffte, als welche man vielmehr verboth und verabſcheuete.**

Nach der Zeit, da der innerliche Gottes-Dienſt immer mehr ab, das äuſſerliche Weſen aber zunahm, verfiel man unter andern auch auf die Bilder, welche bey der einreiſſenden Unwißenheit des Volckes gleichſam ihre Bibel seyn ſolten. Im ſechſten Seculo fieng man an allerhand Wunder von den Bildern auszuſprengen, deren unendlich ſich häuffende Erzehlungen eine große veneration vor dieſelben zuwege brachten.***

Die Verehrung der Bilder kam heydniſch heraus. Man pflegte ſie nemlich zu küßen, ihnen zu räuchern, Wachs-Kertzen

 anzu-

* PAGIVS Crit. ad annal. Baronii ad A. C. 55. 56. DV PIN T. 6. p. 152. P. DANIEL hiſt. de France T. 1. p. 483. BONA in Liturg. lib. 1. c. 16.
** TERTVLLIANVS contra HERMOGENEM c. 1. it. de idololatr. c. 3. *** IAC BASNAGE hiſt. de l' egliſe T. 2. p 1333.

anzuzünden, die Knie vor ihnen zu beugen, und ſein Vertrauen auf ihre Hülffe und Krafft zu ſetzen Aus dieſem Grunde legte man wohl die Täuflinge auf die Armen der Statuen, und nahm ſie damit gleichſam zu Gevattern an, man legte bey dem Schweren die Hände auf ſie, und führete ſie in Feldzügen mit ſich, wie ſonſt die Heyden mit ihren Götzen gethan hatten. Ja, es kam faſt dahin, daß der Chriſten gantze Religion im Bilder-Dienſte beſtunde.*

Den Anfang zum Bilder-Streite machte der Käyſer PHILIPPICVS BARDANES, welcher nicht ſowohl aus Haß gegen die Bilder, als den Monotheleten zu gefallen das Gemählde des ſechſten Concilii, ſo in dem Gange der groſzen Sophien-Kirchen zu Conſtantinopel ſtand, im Jahr 721. herunter reiſzen ließ. Dieſe That konte man zwar eben noch keine Bilder-Stürmerey nennen, weil PHILIPPICVS zumahl die Bildnüſze der Patriarchen HONORII und SERGII an die Stelle ſetzen ließ, gab aber doch Gelegenheit zu dem folgenden Lermen.

Denn es nahm der Pabſt CONSTANTINVS

* Id. ibid. p. 1335.

NVS dieſe That über die maßen übel auf, alſo, daß er den Käyſer als einen, der ſich an dem Heiligen vergriffen hätte, in Bann that, und verboth das Käyſerliche Bildnüß nirgends, auch nicht einmahl auf den Müntzen, zu leiden. Hierüber erhob ſich nun ein Gezäncke, daß einige behaupteten, man ſolle die Bilder in den Kirchen gar nicht leiden, noch davor niederfallen, welchen ſich aber CONSTANTINVS nebſt ſeiner Parthey auf alle Weiſe wiederſetzte. *

Im folgenden fieng der Käyſer LEO III. an, den Gräuel des Bilder-Dienſtes einzuſehen, und Befehle gegen ſelbigen auszuſtellen. Man erzehlet, daß er denen Juden, welche ihm in ſeiner Jugend das Käyſerthum prophecenet, habe verſprechen müſſen, die Bilder abzuſchaffen: weil aber kein Scribent im achten und neundten Seculo bis auf CEDRENVM etwas davon gedencket, und dieſer Käyſer ſich auch gar feindſeelig gegen die Juden bezeuget hat, ſo wird diß Vorgeben billich unter die Fabeln geſetzet.

* NICEPHORVS in breu. PAVLVS Diacon. miſcell. lib. 21. c. 17. ſeqq. ZONARAS. THEOPHANES. CEDRENVS. SPANHEMIVS hiſt. imag. reſtituta p. 42. ſeqq.

Wahrſcheinlicher iſt es, daß der Käyſer und viel andere geiſt- und weltliche Perſonen ſeiner Zeit das heydniſche Weſen mit den Bildern, daran ſich auch die Saracenen ärgerten,* erkannt haben, wie denn berichtet wird, daß LEO um deswillen alle ſeine Vorfahrer vor Götzen-Diener ſoll gehalten haben.**

LEO nun trug die Sache dem Rathe, und auf einem Synodo den Biſchöffen vor, wolte auch ein allgemeines Concilium darüber halten, wogegen ſich aber GREGORIVS II. zu Rom mit Händen und Füßen ſperrete.*** GERMANVS, Patriarch zu Conſtantinopel, fiel GREGORIO bey; wiewohl dieſer und jener gar elende Beweiß-Gründe gegen LEONEM führeten, als, daß der Bilder-Dienſt nunmehro ſchon 726. Jahr in der Kirchen geweſen, und von allen Conciliis wäre approbiret worden, welches aber eine eben ſo offenbare Unwahrheit war, als des GREGORII II. Vorgeben, wenn er an LEONEM ſchrieb: Ioſias habe auch die eherne Schlange abgebrochen, (wel-

* HILDEBRAND hiſt. Concil. p. 119. ** PAVLVS Diac. l. c. SPANHEMIVS l. c. *** IAC. BASNAGE hiſt. de l'egliſe T. 2. p. 1344.

(welches aber Hiskias gethan,) und ſich damit an GOtt wie LEO verſündiget; da doch die Heil. Schrifft die That mit beſondern Lobe erhebet. (2. Reg. XVIII. 4.)

Es blieb aber in dieſer Sache nicht bey den Worten, ſondern GREGORIVS II. ſprach gar den Bann-Fluch über den Käyſer als einen Ketzer aus, verboth ihm in Italien den Tribut zu entrichten, zog das Römiſche Kriegs-Volck zu ſeiner Beſchützung an ſich, und hetzte durch Briefe die Unterthanen überall, wie auch CAROLVM MARTELLVM in Franckreich, an den Käyſer.* Ein gleiches that GREGORIVS III. des beſagten Nachfolger, welcher ſogar den Käyſer abſetzete. Hieraus entſtunden verſchiedene Tumulte zu Conſtantinopel gegen LEONEM, wobey viel Käyſerliche Bedienten und Trabanten ums Leben kamen.

Der Käyſer LEO wolte anfänglich, die ſuperſtition zu vermeiden, die Bilder in den Kirchen nur höher ſetzen laßen; als aber der Patriarch GERMANVS ſich auch dieſer Verordnung des Käyſers allzu eigenſinniſch wiederſetzte, ſo brachte er dadurch nicht

* Videantur ſcriptores citati.

nicht nur ſeine Abſetzung zuwege, ſondern der Käyſer befahl auch die Bilder gar wegzureißen und zu verbrennen, wie nicht weniger an den wiederſpenſtigen Pfaffen und tumultuirenden Mönchen Straffe zu üben, welche ihn ſodenn einen Böſewicht, Antichriſt, neuen Judam, und dergleichen, ins Angeſicht ſcholten. Es iſt leicht zu erachten, daß der Käyſer durch ſolche Boßheit mehr und mehr erbittert, und zu grauſamen proceduren angefeuert worden. Doch wird ihm von den Bilder-Dienern in dieſem Stücke mehr beygeleget, als ſich würcklich befunden: geſtalt die Verbrennung der Bibliotheck nebſt 12. Bibliothecariis oder Profeſſoribus, die ſechsmahl geſuchte Ermordung des Pabſtes GREGORII II. der in DAMASCENI Nahmen erdichtete Brieff, und anders dergleichen, billig unter die Fabeln zu ſetzen.*

CONSTANTINVS COPRONYMVS, LEONIS Sohn, konte anfangs ſeiner Regierung, wegen der Rebellion ARTABASDI, nicht an die Bilder gedencken, nach deren Beylegung aber hielt er Anno 754. den ſiebenden Syn-

* WEISMANNVS H. E. ſec. 8. §. 3. IAC. BASNAGE hiſt. de l'egliſe T. 2. p. 130.

Synodum, welcher unter den Griechen ein allgemeiner geweſen. Auf dieſem ward der Bilder-Dienſt, nebſt allen, die ihn vertheidigten, verdammet.

Durch ſolchen Schluß wurden die Mönche im Oriente gantz raſend, daß CONSTANTINVS den Mönchs-Stand endlich gar verboth, und viel Mönche hinrichten ließ, welche die Bilder-Diener ſodenn unter die Märtyrer zehleten. *

Gleichwie nun angezeigter maßen CONSTANTINVS den Bilder-Dienſt nicht ſowohl durch ſeine Gewalt, als durch den Ausſpruch eines anſehnlichen Concilii abſchaffen wolte: alſo zog er zugleich auswärtige Kirchen zurathe, wie er denn eine Geſandtſchafft an PIPINVM in Franckreich abgehen ließ, welche ſich das Gutachten der Frantzöſiſchen Theologorum darüber ausbath. Dieſe ſtelleten es auch auf dem Synodo Gentiliacenſi von ſich, wie es aber gelautet haben müße, iſt unbekannt, auſſer, daß man nicht unbillig muthmaßet, es ſey gegen die Bilder-Diener abgefaßet geweſen,

* PAVLVS Diaconus lib. 22. ZONARAS T. 3.

ſen, weil dieſe die Acta gedachten Synodi unterdrucket haben. *

Es iſt zu verwundern, daß ſich die Päbſte zu CONSTANTINI Zeiten nicht mehr in den Bilder-Dienſt mengeten, wie man denn nichts weiter lieſet, als daß die Päbſtliche Geſandten auf dem Synodo Gentiliacenſi zugegen geweſen, und der Pabſt STEPHANVS auf einem Römiſchen Synodo den Bilder-Dienſt nochmahlen feſt geſetzet, doch aber CONSTANTINVM, ohngeachtet ſeines Eifers gegen das Bilder-Weſen, mit keinem Bann-Fluche beleget. **

Der Käyſer LEO IV. des vorigen Sohn, führete ſich in dem Bilder-Streit zwar etwas gelinder auf, hatte aber doch ſoviel Eifer gegen den Bilder-Dienſt, daß er ſeine Gemahlin IRENEN, weil er einſten ein paar Bilder bey ihr angetroffen, als eine Meyneydige, indem ſie den Bilder-Dienſt verſchworen hatte, nicht mehr um ſich leiden wolte. *** Doch dieſe ſchaffte LEONEM auf die Seite, und führete hernachmahls bey ihrer Regierung den völligen Bil-

* P. DANIEL hiſt. de France T. 1. p. 417. SPANHEMIVS hiſt. imag. reſtit. p. 263. IAC. BASNAGE l. c. p. 1357. ** Ibid. *** CEDRENVS.

Bilder-Dienſt wieder ein, worüber ihr die Liebhaber ſolcher Abgötterey nicht gnugſame Lob-Sprüche beylegen können, ohngeachtet wir unten ſehen werden, daß es ein ertz-gottloſes Weib geweſen.

Anfänglich geſtattete ſie unter dem Vorwand der Gewißens-Freyheit einem ieden, die Bilder privatim zu verehren. Folgends ſetzte ſie den Patriarchen PAVLVM ab, und den Schmeichler TARASIVM an ſeine Stelle. Man ſuchte die Leute durch verſchiedene Betrügereyen zum Bilder-Dienſte anzulocken, wie denn unter andern ein ſteinerner Sarg mit dieſer Uberſchrifft gefunden ward: **Chriſtus wird von der Jungfrau Marien gebohren werden, an den glaube ich. Unter der Käyſerlichen Regierung des** CONSTANTINI **und der Irenen wirſt du, o Sonne, mich wieder zu ſehen kriegen.** Weiter, ſo wurden die Soldaten unter dem Vorwande, als ſolten ſie zu Felde gehen, aus der Stadt geſchafft, weil ſie ſich der Wiedereinführung der Bilder nebſt der meiſten Bürgerſchafft wiederſetzten. Das vornehmſte Mittel aber, zum Zwecke zu gelangen, war das

Con-

Concilium zu Nicäa, worauf der Bilder-Dienſt völlig wieder hergeſtellet ward.

Mit dieſem Concilio war zwar der Römiſche Stuhl vollkommen zufrieden, und ließ es gar gerne vor ein allgemeines paßiren, den übrigen Occidentaliſchen Kirchen aber wolte der Schluß deſſelben nicht gefallen; angeſehen ſie zwar die Bilder leiden konten, aber von dem Dienſte derſelben, wie er zu Nicäa beſtätiget worden, nichts wißen wolten. Der Synodus zu Franckfurt hierüber wird unten vorkommen, und was hier kürtzlich angezeiget worden, mit mehrern erläutern.

XII.

Was iſt von den Symbolis in dieſem Seculo zu mercken?

Nichts, als die Privat-Symbola des Biſchoffs BASILII zu Ancyra,* und des Patriarchen TARASII zu Conſtantinopel,** worinnen ſie ihre Orthodoxie und Ubereinſtimmung mit den vorigen Symbolis zu erkennen geben. Dieſen kan man die Bekänntnüße DAMASCENI,*** BEDAE* und

* Synodus Nicaena II. act. 1. ** Ib. *** lib. 1. de orthod. fide c. 8. * lib. 1. in Esdram c. 3.

und PAVLINI von Aquileia * beyfügen, aus welchen ſonderlich klar wird, daß ſie die Lehren von der Heil. Dreyfaltigkeit richtig inne gehabt haben.

Das II. Capitel
Vom Gottes-Dienſte.

I.
Was wird in dieſem Capitel vorkommen?

Viererley

1. Die Zeit des Gottes-Dienſtes.
2. Der Ort des Gottes-Dienſtes.
3. Die Handlungen des Gottes-Dienſtes.
4. Die übrigen Ceremonien.

II.
Zu welcher Zeit haben die Chriſten in dieſem Seculo den Gottesdienſt gehalten?

Man findet von den Feſt-Tagen zu den Zei-

* lib. contra FELICEM VRGELIT. & ELIPANDVM TOLET.

Zeiten CAROLI M, eine conſtitution,* aus welcher zu ſehen, daß man den Geburts-Tag Chriſti, den Tag Stephani, des Evangeliſten Johannis, der unſchuldigen Kinder, das neue Jahr, den Tag der Erſcheinung, das Feſt Mariä Reinigung, Oſtern, den großen Beth-Sonntag, die Himmelfahrt, Pfingſten, die Feſte S. Johannis des Täuffers, Petri und Pauli, Martini und Andreä gefeyert habe.

Die Sonn- und Feyer-Tage wurden Abends vorher durch die Glocken angezeiget. **

III.

An was vor Orten kamen die Chriſten zuſammen?

An den ſonſt gewöhnlichen Orten, nemlich in den Kirchen, wovon zu mercken, daß ſie ſehr reichlich mit Bildern und Statuen, ſowohl der Heiligen und Engel, als auch der Käyſer, Biſchöffe und Conciliorum ausgeſchmücket wurden. Man bauete viel Altäre, welches CAROLVS M. als einen Uberfluß verbothe. Es wurden koſtbare Handſchuhe,

* De legibus Francorum lib. 1. c. 158. ** Auctor vitae CHRODEGANGI.

ſchuhe, Wehrgehänge, Degen und dergleichen darinnen aufgehänget,* daß man ſich mit dem Anſchauen ſo mancherley Sachen die Zeit gnugſam vertreiben konte, wenn das eitele Gemüthe nicht Luſt hatte, an GOtt und ſein Wort zu gedencken.

IV.

Wie ward der Gottes-Dienſt abgehandelt?

Das Singen ward zu Rom immer künſtlicher,** wie es denn auch Ao. 751. in Franckreich eingeführet worden.*** Im übrigen blieb es bey den vorhergehenden Anordnungen, außer, daß man anfieng die Privat-Meßen vor die Todten, oder Seelen im Fegfeuer zu leſen.*

V.

Was iſt bey der Tauffe zu mercken?

Man hielt es in dieſen Zeiten vor was ſonderliches und großes, wenn man von dem Römiſchen Pabſte getaufft wurde: Daher

* Vid. Centuriat. Magd. cent. 8. c. 6. ** IAC. CVRIO in Chron. lib. 2. *** SIGEBERTVS. BALAEVS cent. 2. c. 15. * FR. SPANHEMIVS F. ſec. 8. c. 3.

her ſich viel Deutſche nach Rom begaben, um ſolcher Glückſeeligkeit, wie ſie meyneten, theilhafftig zu werden.*

Die Päbſte GREGORIVS II. und III. wolten, daß auſſer Sterbens-Fall Niemand zu andrer Zeit, als an Oſtern und Pfingſten ſolle getaufft werden. **

Die Biſchöffe kaufften Balſam zum Chriſmate, weyheten ihn, und theileten ihn den Prieſtern umſonſt aus zum Gebrauche in der Kirchen. ***

Die Getaufften empfiengen von dem Biſchoffe die confirmation, oder Firmelung, entweder bald nach der Tauffe, wenn es Erwachſene waren, oder etliche Jahre hernach bey den Kindern. Die Biſchöffe, welche zu dem Ende herum zogen, legten bey dieſer Handlung den Leuten die Hände auf, und zeichneten die Stirne derſelben mit dem Chriſmate. Man nahm auch Pathen darzu, welche dem Confirmando das Haar abſchneiden muſten.*

VI. Wie

* REGINO lib. 2. SABELLICVS ennead. 8. lib. 7. ** AVENTINVS annal. lib. 3. *** Synodus Cabillonenſ. c. 16. * BALAEVS cent. 2. c. 13. VRSPERGENSIS. PLATINA in Gregorio III.

VI.

Wie iſt es mit dem Heil. Abendmahl gehalten worden?

Die Gefäße, ſo man bey dem Heil. Nachtmahle brauchte, wurden geweyhet, und offt geküßet.* Die Prieſter, ſo adminiſtrireten, waren mit weißen, zuweilen auch purpurfarbenen Caſeln bekleidet.**

Daß ſonſten das Heil. Abendmahl in dieſen Zeiten noch unter beyderley Geſtalt ausgetheilet worden, iſt aus den Scribenten, ſo damahls gelebet, gnugſam zu ſehen. Die Privat-Meße ward vor die Todten und Lebendigen geleſen, zu welcher die Päbſte gewiße Zeiten vorſchrieben, und immer mehr Umſtände dabey erfunden. Sie durffte nicht in Privat-Häuſern geleſen werden, welches doch WVLFRAN auf einem Schiffe, aber nicht laut gethan hat.* Die Prieſter muſten zugleich communiciren.** Man erwähnete darinnen auch der

* Synodus Nicaena II. act. 6. ** BEDA in c. 15. Marci. CRANTZIVS in metrop. lib. 1. c. 9.
* SIGEBERTVS. BALAEVS in vita GREGORII II. VINCENTIVS lib. 23. c. 145. ** CAROLVS M. in decretis Aquisgranenſ.

Nahmen der Käyſer, wenn ſie gut Freund mit der Cleriſey waren; PHILIPPICUS aber, und andere, wurden ausgelaßen. * Die Könige ſalbete man in währender Meße. ** Sie wurden vor die Krancken, das Wetter und andere Dinge geleſen. ***

VII.

Was ſind noch vor Kirchen-Gebräuche und Ceremonien zu mercken?

Man führete das Faſten vor die Todten ein, und erdichtete zu deren Beſtätigung eine Fabel von einer Jungfer, welche die Straffen im Fegfeuer geſehen, und vor die Sünden ihrer gantzen Familie 40. Tage gefaſtet hätte. *

Bey der Trauung pflegte der Prieſter dem Bräutigam einen Crantz aufzuſetzen. **

Die Verſtorbenen, ſonderlich die Vornehmen, wurden in den Kirchen, zumahl bey dem hohen Altare, und in Klöſtern beygeſetzet.

Der

* BEDA de temp. lib. 2. ** REGINO lib. 2. *** Centuriat. Magdeb. cent. 8. c. 6. * BEDA lib. 4. in Sam. c. 10. CUTHBERTUS in epiſt. ad LULLUM. ** METAPHRASTES in vita TARASII.

Der Reliquien wurden immer mehr erfunden. Man brachte ſie bald hie, bald dahin in die Kirchen, Altäre und Capſeln, wobey es an Koſtbarkeiten nicht fehlen muſte. Alſo ließ CAROLVS M. einen Kaſten mit einem Stücke von der Dornen-Crone, einem Nagel vom Creutz Chriſti, einem Stücke vom Creutze Chriſti, dem Schweiß-Tuche deſſelben, dem Hembde Mariä, und dem Arme Simeonis nach Aachen bringen.* Der König LVITPRANDVS kauffte den Barbarn in Sardinien den Cörper AVGVSTINI um eine große Summe Geldes ab, wobey er ſonder Zweiffel betrogen worden.** Unzählich anderer Erfindungen und Verſetzungen ſolcher Reliquien, ingleichen der mancherley Einweyhungen, der Gebethe vor den Bildern, der Umhertragung derſelben bey ſchweren Zeiten, der Proceßionen, Wallfahrten, und dergleichen zu geſchweigen.*

* AEDITVVS in Chron. ** ADO Vien. BEDA lib. 2. de temp. * Vid. Centuriat. Magdeb. l. c.

Das III. Capitel
Vom Kirchen-Regimente.

I.

Was wird in dieſem Capitel vorkommen?

Viererley

1. Die Kirchen-Aemter.
2. Die Kirchen-Zucht.
3. Die Verſammlungen der Geiſtlichen.
4. Die Gewalt der Käyſer in Kirchen-Sachen.

II.

Was iſt von den Kirchen-Aemtern zu erinnern?

Man bemercket

1. Was bey den alten Aemtern veränderliches vorgefallen.
2. Was vor neue Aemter und Titel aufgekommen.

III.

Was iſt bey den alten Aemtern veränderliches anzumercken?

Die

Die Antichriſtiſche Herrſchafft der Römiſchen Biſchöffe ward täglich mehr und mehr geſtärcket. Hierzu muſte die vermehrete Anzahl der Ertz-Biſchöffe, Biſchöffe und Aebte, welche anfiengen dem Pabſte nach dem Exempel BONIFACII in Deutſchland den Eyd der Treue abzulegen, ein vieles dienen.* Man ſchrieb ſich zu Rom eine Apoſtoliſche Gewalt zu, und pflegte den Anfang der Briefe mit den Worten zu machen: Salutem & Apoſtolicam benedictionem: Unſern Gruß und Apoſtoliſchen Seegen zuvor.** Ja, STEPHANVS III. ſchrieb gar im Nahmen der Mutter GOttes, des Apoſtels Petri und aller Heiligen Briefe an PIPINVM und deſſen Söhne.

Wenn die Biſchöffe dem Pabſte nicht mit gutem pariren wolten, ſo fanden dieſe Mittel, ſelbige mit Gewalt zu zwingen, wie an FELICE zu Rauenna im Leben CONSTANTINI gezeiget worden. Sie ſpareten dabey keiner Grauſamkeit, und liſtigen Anſchläge: weswegen man anfieng ſich vor den Päbſtlichen Decreten und Bullen, welche Pabſt Adrian zuerſt mit Bley geſiegelt haben

 ſoll,

* FR. SPANHEMIVS F. H. E. ſec. 8. c. 4.

** CONSTANTIN. Papa epiſt. ad BRITVALDVM.

ſoll, * zu fürchten, zumahl da die unbarmhertzigen Bann-Flüche in den abergläubiſchen Zeiten bey Hohen und Niedrigen groſſe Würckung hatten.

Die Päbſtlichen Legaten und Vicarii, ſo hin und wieder anzutreffen waren, wuſten bey den Mächtigern durch Schmeicheley, bey den Schwächern aber durch Bedrohungen den Zweck ihres Principalen zu erhalten. Die Cleriſey verband man ſich durch anſehnliche Würden und Privilegien, das gemeine Volck aber durch den Schutz der Kirchen, wohin die gottloſeſten Buben, zum groſſen Nachtheil des obrigkeitlichen Amtes, ihre Zuflucht nahmen. Man unterſtund ſich öffentliche Geſetze und Verordnungen zu geben, welche die Befehle der Obrigkeit entkräfftteten, u. ſ. w. **

Wie hochmüthig und boßhafft die Päbſte gegen die Obrigkeit verfahren haben, wenn dieſe ihre Ausſprüche nicht ſogleich als göttlich paßiren laßen wollen, erfuhren die Käyſer PHILIPPICVS und LEO III. ingleichen der Longobarder König LVITPRANDVS, und andere, davon die Hiſtorie redet. *** Man fieng zu Rom an

* POLYDORVS VERG. lib. 8. c. 2. ** Catalogus teſt. verit. lib. 8. *** PAVLVS Diac.

an die Käyſer und Könige nicht als Ober-Herren, ſondern, als Untergebene anzuſehen; geſtalt ſich die Päbſte von ihnen die Füße küßen, und ſich bey Auf- und Abſteigung vom Pferde, als von Stall-Knechten, bedienen, * auch wohl den Eyd der Treue und des Gehorſams ſchweren ließen, wenn anders wahr iſt, was man im letztern Falle von PIPINO berichtet **

Sonſt war es noch ein offenbares Zeugnüß des Päbſtiſchen Stoltzes, daß ſich Pabſt STEPHANVS III. kein Gewißen machte, ſich auf den Schultern der Leute als einen Abgott tragen zu laßen. ***

Die vornehmſte Stuffe, auf welcher der Pabſt zu Rom mit Beyſtand des Satans ſo hoch ſteigen konte, war, wie ſchon in vorigen Seculis bemercket worden, der blinde Aberglauben, welcher damahls aller Menſchen und auch der Könige Hertzen dermaſſen bezauberte, daß man aus Ehrerbietung gegen die Heiligen, und den Stuhl Petri, ingleichen wegen der eingebildeten Verdienſte gantz unanſtändige Dinge vornahm. Aus ſolchem Grunde lieffen auch Könige nach Rom

* PLATINA. ** ANASTASIVS. BARONIVS. *** ANASTASIVS. POLYD. VERG.

Rom wallfahrten,* verließen ihre Cronen und Scepter, und giengen ins Kloſter,** bey welcher Gelegenheit ſich die Päbſte immer mehr brüſten, und mit den Königen, was ſie nur wolten machen konten.

Von den PRIMATIBVS findet man, daß deren unterſchiedene in Franckreich von dem Pabſte durch Überſchickung des Pallii um das Jahr 743. gemacht worden. Dieſes waren die Biſchöffe zu Rouan, Reims und Sens, welche zwar in Franckreich als geiſtliche Ober-Häupter angeſehen werden muſten, die Hoheit des Pabſtes aber über ſich erkannten.***

Der Ertz-Biſchöffliche Titel ward in dieſem Seculo viel gewöhnlicher, als in den vorhergehenden, weil es ein großes zu des Pabſtes Anſehen beytrug, wenn ſeine geiſtliche Herrſchafft mit vielen Ertz-Biſchöffen, Patriarchen und Pontificibus, Vicariis Chriſti, und dergleichen prangen konte, als welche Titulaturen in den Briefen an

* BARONIVS. ** LEO Oſtienſis in Chron. Casſin. lib. 1. ANASTASIVS in ZACHARIA. REGINO in Chron. WALAFRIDVS STRABO in vita CAROLOMANNI ap. SVRIVM. *** Epiſtolae ZACHARIAE & BONIFACII in Tom. Concil.

an die Biſchöffe dieſer Zeiten gar häuffig angetroffen werden.*

IV.

Was ſind vor neue Aemter und Titel aufgekommen?

Ich finde nichts weiter, als daß man der Capellanen und Ertz-Capellanen/ welches die Diaconi waren, und der NOTARIORUM ** oder SCRINIARIORUM gedencket. Dieſe letztern muſten die öffentlichen Schrifften, als Bekänntnüſſe und dergleichen, von den Cantzeln ableſen.***

V.

Was iſt bey der Ordination der Kirchen-Bedienten zu mercken?

Der Pabſt ADRIANUS übergab nebſt dem Synodo von 153. Biſchöffen CAROLO M. Anno 773. das Recht der Pabſt-Wahl. **** Alſo bathen auch die Päbſte PAULUS und CONSTANTINUS PIPINUM in ihren Brieſen, ſie zu confirmiren.

Uber die andern Biſchöffe maßete ſich der Römiſche Stuhl die Confirmationes an, wie denn von den Biſchöffen zu Pauia,

* SALMASIUS de primatu Papae. ** REGINO lib. 2. Annales Francor. *** Liber pontific. in vitis PAULI & STEPH. III. **** SIGEB.

Ravenna und anderer Orten Exempel vorhanden * Von ihnen empfiengen auch die Ertz-Biſchöffe und Biſchöffe die Macht zu ordiniren. **

Auf dem Römiſchen Synodo unter STEPHANO ward der Canon gemacht, daß ein Geiſtlicher durch alle Stuffen aufſteigen ſolle. Ein anderer Synodus zu Rom unter ZACHARIA verordnete, daß die Ordinationes nur im erſten, vierdten, ſiebenden, und zehnden Monden geſchehen ſolten. Unter den Tagen war der Sonntag darzu beſtimmet. ***

Bey der Ordination wurden zuweilen andere Nahmen gegeben. Alſo bekam Willebrod den Nahmen CLEMENS, weil er eben im Calender ſtund, * und Winfried muſte BONIFACIVS heiſſen, ** vielleicht, weil er dem Römiſchen Stuhle viel zu gute thun ſolte.

Andere Umſtände bey der Ordination kamen mit den Ceremonien der vorigen Zeiten überein.

VI. Wie

* PAVLVS Diac. de geſt. Longob. lib. 6. c. 10. Liber pontific. AVENTINVS lib. 3. GREGORIVS III. epiſt. ad VITVLVM. ** BEDA lib. 5. c. 24. NAVCLERVS generat. 29. *** PAVLVS Diac. lib. 23. * BALAEVS cent. 2. c. 5. ** AVENTINVS lib. 3.

VI.
Wie nahmen die Lehrer ihre Pflicht in acht?

Man findet deren gar wenig, die ſich des Schadens Joſeph in dieſen Zeiten, wie ſichs gehöret, angenommen hätten. Diejenigen, ſo noch etwa ihr Amt beobachteten, thaten es in groſſer Schwachheit, und dasjenige, was man gutes bey ihnen antrifft, iſt wie die Nachleſe in den Weinbergen.

Ihr Streit gegen den Antichriſt, der ſich ſowohl im Orient als Occident hervorthat, hatte ſchlechten Nachdruck. Im Oriente war JOHANNES DAMASCENVS, ſoviel man weiß, der beſte, der ſich durch Lehren und Beſtreitung der Wiederwärtigen die meiſte Mühe gegeben; allein das Manna ſeiner Lehre war mit ſo vieler Spreu vermiſchet, daß wenig Safft und Krafft daraus geſpůret ward. Ob auch gleich einige Lehrer der Griechiſchen Kirchen die abergläubiſchen Ceremonien des Occidentaliſchen Antichriſts erkannten, und ſich darwieder ſetzten: ſo ſchien es doch, als ob ſie zu ohnmächtig wären, mit der Wahrheit durchzubrechen.

Im Occident erſcheinet aus einigen Synodis, als dem achtzehenden zu Toledo, dem

zu Cloueshou in Engelland Anno 747. dem zu Gentilly bey Paris Anno 767. und dem zu Franckfurt in Teutſchland, daß es noch Zeugen der Wahrheit gegeben haben müſſe, welche mit den Antichriſtiſchen Satzungen nicht einſtimmig geweſen, auf fleißige Leſung und Erkänntnüß der Heil. Schrifft gedrungen, den Bilder-Dienſt unrecht geſprochen, und in andern Haupt-Stücken der Lehre richtige Meynungen geheget haben.* Unter ſolche zählet man nahmentlich BEDAM, IOHANNEM BEVERLACIVM, ALCVINVM, CLEMENTEM, ADELBERTVM, IOH. MAILROSIVM, ALCVINI Collegen, SAMSONEM, einen Schottländer, den Biſchoff VIRGILIVM in Bayern, PAVLINVM von Aquileia und andere: ** wiewohl das Licht bey ihnen mit vielfältiger Dunckelheit vermiſchet geweſen.

Die meiſten Lehrer dieſer Zeit aber waren verdorben, und in der gröſſeſten Unordnung, dachten faſt gar nicht an den Gottes-Dienſt, vergaßen alles Lehren, und verſtunden weder die Religion noch Kirchen-Satzungen. *** Es war nichts neues, daß der

* FRID. SPANH. F. H. E. ſec. 8. c. 6. ** Ib. it. Catal. teſt. veritat. lib. 8. *** MEZERAEVS.

der Biſchoff bey dem examine fragen muſte: Ob der Candidat auch leſen könte. Wenn einer nur dieſes, das Vater unſer, den Glauben und den Pſalter auswendig, daneben die Feſt-Tage mercken, und in der Kirchen abſingen konte, ſo war es gnug, ihn eines Dienſtes fähig zu machen. *

Auf ſolche Weiſe kan man leicht erachten, wie ſie ihr Amt müßen gethan haben. Sie plauderten nemlich, wenn es hoch kam, dem Volcke einige Fabeln vor, worüber die Päbſte ſelbſt klagen muſten. ** Das andere, was ſie in der Kirche thaten, beſtand etwa im Singen und Meße halten.

Weil ihnen nun die Zeit bey ihren geringen Verrichtungen zu lang ward, ſo fiengen ſie andere Händel darneben an, mengeten ſich in Regiments-Sachen, jagten, zauberten, oder ſteckten den Degen an, und giengen mit zu Felde. Andere waren wie die unbändigen Hengſte, hielten ſich Concubinen, und ſchoneten auch der Nonnen nicht, trieben Ehebruch, Sodomiterey, und Blutſchande, ſoffen ins Gelach hinein, wucherten, raubeten, tödteten, und thaten alles,

* REGINO. ** ZACHARIAS P. epiſt. 6. ad BONIFACIVM.

was nur ein Menſch boßhafftes begehen kan; zumahl da ſie vor die gröſſeſten Laſter nur etwa wenige Zeit poenitenz bekamen,* wenn ſie nur in ihrem Kirchen-Ceremoniell nichts verſehen hatten. Exempel davon finden ſich ſelbſt in der Hiſtorie hin und wieder.

VII.

Wie war die Kirchen-Zucht beſchaffen?

Man mercket

1. Die Zucht mit den Sündern.
2. Einige andere Gebräuche und Anſtalten.

VIII.

Wie gieng man mit den Sündern um?

Die satisfactiones, oder Buß-Straffen, ſo den Tod-Sündern aufgeleget wurden, behielten gar wenig von der erſten Schärffe. Sonderlich fuhr man mit den Pfaffen gar ſäuberlich, indem auf Sodomiterey, Ehebruch, Blutſchande, Meuchel-Mord, Meyneyd und dergleichen, nur etwa etliche Jahr

* Vid. Acta & Canones Synodor. huius ſec. paſſim. ADO. BALAEVS, Catalogus teſt. verit. MEZERAEVS. Alii.

Jahr Buße und Abſetzung vom Amte erfolgete.* Ja, es war faſt unmöglich, einen von der Cleriſey ſeiner Ubelthaten zu überzeugen, weil man ſie nicht nur den weltlichen Gerichten entzogen, ſondern auch ſolche Canones gemacht hatte, daß die gemeinen Leute, oder welche von Laicis kein Weib noch Kind hatten, einen Clericum nicht verklagen konten; ward aber ja die Klage angenommen, ſo wurden bey einem Biſchoffe 72. bey einem Prieſter 40. bey einem Diacono 37. und bey den untern Orden 7. unverwerffliche Zeugen erfordert.**

Wenn nun ſolchergeſtalt iemand mit ſeiner Klage nicht zurechte kommen konte, ſo ward er in Bann gethan, und konte nicht eher als an ſeinem Ende wieder zur Gemeinſchafft gelangen.*** Den Geiſtlichen aber, welche ſich in Eheſtand begaben, oder den Mönchen, ſo aus den Klöſtern entſprungen, wuſte man nicht gnug Straffe zu erdencken, wie aus den Canonibus der Concilien, Capitularibus der Päbſte und den Briefen BONIFACII erhellet.

IX. Was

* GREGOR. III. in capitulari c. 21. ** MEZERAEVS in Compend. hiſt. ad ſec. 8. *** ADRIANVS in Capitul. Synodor.

IX.

Was ſind vor andere Gebräuche und Anſtalten zu mercken?

1. Die Schulen.
2. Die Bibliothecken.
3. Die Kirchen-Güter.
4. Die Klöſter.

X.

Wie ſahe es um das Schul-Weſen in dieſen Zeiten aus?

Man fand zwar hin und wieder Schulen, ſonderlich diejenigen, deren in vorhergehenden Seculis Erwähnung geſchehen: daß aber wenig darinnen gethan worden, geben die Exempel der heßlichen Unwiſſenheit, ſo man überall in dieſen Zeiten antrifft, zu erkennen.

CAROLVS M. welcher in vielen Stücken ſehr bemühet war, dem verfallenden Chriſtenthume wieder aufzuhelffen, ſuchte auch der eingerißenen Ignoranz zu ſteuren, und richtete eine Schule in ſeinem eigenen Pallaſte an, wie er denn ſelbſt ein ungemeiner Liebhaber der Gelehrſamkeit war; ingleichen legte er Anno 791. in der Stadt Paris

ris den Grund zu der allgemeinen Schule, oder Univerſität,* welche hernach daſelbſt in Flor gekommen. Die Schulen zu Pauia, Bologna, Padua, Oßnabrüg und andere haben ihm ebenfalls ihr Aufnehmen zu dancken.**

Ferner verordnete CAROLVS bey den Bißthümern und Dom-Kirchen eine gewiſſe Art von geiſtlichen Schulen, darinnen eine beſtimmte Anzahl geſchickter und gottſeeliger Männer ſolte unterhalten werden, welche junge Leute zum Dienſte der Kirchen zubereiten und anführen ſolten. Anfänglich hießen dieſe Männer Regulares, weil ſie die Regeln des Kloſters Corbey beobachteten; nachmahls aber nenneten ſie ſich Canonicos, welches eben ſoviel bedeutet, um ſich von den Mönchen, die Regulares hießen, zu unterſcheiden. Zu ihrer Verpflegung bekamen ſie reichliche Praebenden von den Kirchen-Gütern, welche ſie aber gar bald zum Ubermuth, Faulheit, und wollüſtigen Uberfluß mißbrauchen lerneten, dabey ihres Zweckes vergaßen, und das bloße Sin-

* POLYDORVS VERGIL. lib. 4. ** Id. ib. CRANTZIVS in Metropoli lib. 1. c. 2. AVENTINVS lib. 3.

Singen, welches nach Gregorianiſcher Sing-Art allenthalben war eingeführet worden, beybehielten. *

XI.

Was hatte man vor Bibliothecken?

Die Bibliotheck zu Rom ſetzete der Pabſt ZACHARIAS wieder in guten Stand. ** Zu Conſtantinopel war bey der Haupt-Kirchen eine reiche Bibliotheck von Theologiſchen und Philoſophiſchen Schrifften. *** Auſſer dieſen ſtund die Bibliotheck zu Yorck in beſonderm Anſehen. *

XII.

Was iſt von den Kirchen-Gütern zu erinnern?

Weil man in dem Wahne ſtund, daß durch die Beſchenckungen der Kirchen die Sünden getilget werden könten, ſo wurden die Kirchen und Klöſter mit faſt königlichen Reichthümern erfüllet. Der Engliſche König INA machte ſein gantzes Reich dem Römiſchen

* FR. SPANHEMIUS F. ſec. 8. c. 2. ** PLATINA. *** ZONARAS T. 3. * BALAEUS cent. 2. c. 15.

miſchen Stuhle zinßbar, alſo, daß ein iedes Hauß jährlich den ſogenannten Denarium Petri abtragen muſte; * wiewohl andere ſolche Zinßbarkeit erſt in das folgende Seculum ſetzen. Der König OFFA that nicht allein dergleichen, ſondern theilete auch den zehenden Theil ſeines Vermögens unter die Geiſtlichen. ** CAROLVS M. wendete den Bißthümern Städte, Dörffer und andere Einkünffte zu *

Auſſer dergleichen Geſchencken der Potentaten, fielen alle Güter der Biſchöffe und Prieſter an die Kirchen. ** Viel weltliche Perſonen vermachten ihr gantzes Erbe oder wenigſtens Legata davon den Kirchen und Klöſtern. *** Die übrigen Einkünffte beſtunden in Decimis, Collecten und Allmoſen.

Von allem dieſen ſolte der dritte Theil nach den Satzungen an die Armen, Gefangenen, Witwen und Wäyſen verwendet werden, welches aber wenig geſchahe, indem ſich

* POLYDORVS VERG. lib. 4. ** Ibidem.
* SABELLICVS dec. 8. lib. 8. CRANTZIVS in Metrop. lib. 1. c. 2. ** FRISINGENSIS lib. 5. c. 24. ANSEGISVS lib. 1. c. 153. ** Liber pontific. LEO Oſtienſis lib. 1. c. 10. alii.

ſich die wollüſtigen Geiſtlichen lieber davon luſtig macheten.*

XIII.

Was iſt von den Klöſtern anzumercken?

Sie wuchſen gleichſam wie das Unkraut allenthalben hervor. CAROLVS M. richtete derſelben 24 nach den Buchſtaben des Alphabets auf, und ſoll einem jeden einen groſſen Buchſtaben von Gold geſchencket haben. Von den vornehmſten Abteyen, ſo man geſtifftet, iſt im erſten Capitel ſchon gedacht worden. Die Menge der Klöſter, welche in dieſem Seculo aufgerichtet worden, mag man an andern Orten ſuchen.**

Es konten aber die Klöſter damahls zu allerhand dienen, wiewohl der Nutzen nach den verkehrten Abſichten damahliger Zeiten muß abgemeßen werden. Einmahl waren ſie bequem die Könige, ſo man nicht ferner auf dem Throne leiden wolte, hinein zu ſtecken, wie dem Könige CHILDERICO III. in

* MVTIVS rer. German. lib. 8. ** Centuriat. Magd. ſec. 8. c. 6. IOACH. VADIANVS de Collegiis ac Monaſteriis Germaniae vet. MVTIVS lib. 8.

in Franckreich wiederfahren. Hernachmahls konte man ſich darinnen verſtecken, wenn man eine Ubelthat begangen hatte, welches Hertzog Hunold in Aquitanien nach verrichtetem Bruder-Mord that, ob er wohl ſein Leben nicht im geringſten beßerte.* Die verwittibten Königinnen waren darinnen am beſten aufgehoben.** Andere ſuchten in ſelbigen Vergebung der Sünden, andere faule Tage und dergleichen. Der beſte Nutzen davon war noch, wenn die Jugend, wie CAROLVS M. haben wolte, darinnen unterrichtet wurde.

Im übrigen iſt es zu verwundern, was die Einbildung von dem Verdienſte des Kloſter-Lebens vor einen Eindruck in die abergläubiſchen Gemüther haben konte, alſo daß Könige und Königinnen ſich flugs beredan ließen, den Königlichen Purpur mit einer Mönchs-Kutte, und die Crone mit einer Platte zu vertauſchen, wie die Exempel von INA, Königen in Engelland, und RACHIS, der Longobarder Könige, nebſt ihren Gemahlinnen, dißfalls zu bemercken.***

XIV. Was

* MEZERAEVS T. 1. ** MARIANA lib. 7. c. 8. *** ap. POLYDOR. VERG. SIGEBERTVM, BLONDVM.

XIV.

Was vor Synodi ſind in dieſem Seculo gehalten worden?

1. Der SYNODVS zu Conſtantinopel, Anno 754. unter Conſtantino Copronymo, worinnen der Bilder-Dienſt verdammet worden. Es waren 338. Biſchöffe darauf zugegen; der Römiſche Biſchoff aber konte nicht darzu erfordert werden, weil er dem Käyſer aufſetzig war, und mit PIPINO in Franckreich gegen denſelben agirete. Die eigentlichen Acta dieſes Synodi ſind von den Bilder-Dienern unterdrucket worden. Sonſt blieb er ein gantz halb Jahr beyſammen.

2. Der SYNODVS zu Nicäa, welcher Anno 787. von der Käyſerin IRENE beruffen worden. Dieſer wird von der Griechiſchen und Lateiniſchen Kirchen vor den andern allgemeinen Synodum zu Nicäa ausgegeben, hat aber in dem Puncte wegen der Bilder wenig orthodoxes an ſich gehabt. Es waren 350. Biſchöffe darauf zugegen: der Patriarchen zu Alexandrien, Antiochien und Jeruſa-

ruſalem Perſonen aber vertraten zwey Mönche aus Paläſtina, von welchen ungewiß iſt, ob ſie ausdrückliche Commiſsionen darzu gehabt haben.* Von Rom waren auch nur Geſandten vorhanden: doch hatte eben der Pabſt ADRIANVS nebſt dem Patriarchen TARASIO von Conſtantinopel, welcher Praeſes war, den Synodum angegeben.

Anfänglich ward dieſe Verſammlung zu Conſtantinopel angeſtellet, weil ſich aber Tumulte darüber erhoben, ſo muſte er ſich nach Nicäa ziehen. Alles ward ſehr kurtz darauf abgethan, indem er nur vom 24. Septembris bis 5. Octobris geſeßen. Der vorhergehende Synodus ward annulliret. Die Biſchöffe, ſo die Bilder abgeſchaffet hatten, muſten ihre Meynung davon revociren, doch, daß ihnen ſolches an ihren biſchöfflichen Ehren nichts ſchadete: den Bilder-Stürmern aber ward der Bann auf den Hals geworffen, und alles entweder durch Gewalt

* IAC. BASNAGE hiſt. de l'egliſe T. 2. p. 1363. THEODORVS Studita lib. 1. ep. 38. SIGEBERTVS.

walt oder Liſt nach dem Verlangen der Bilder-Diener gekartet.

Sonſt war es hierbey ein recht elendes Weſen, daß man den Dienſt der Bilder anders nicht, als aus den Schlüſſen der Väter und Traditionen behaupten konte, und es dem Gegentheil vor eine Nachfolge der Ketzer ausdeutete, daß es ſich immer auf die Heil. Schrifft berieffe: * Ja, man brachte ſolch alber Zeug vor, den Synodum zu beſtätigen, daß es auch die Vernünfftigen unter den heutigen Papiſten verſprechen müßen. **

3. Der SYNODVS zu Franckfurt am Mayn Anno 794. welchen CAROLVS M. ausgeſchrieben, und einige auch vor einen allgemeinen Synodum ausgeben, *** war dem ietzt gemeldeten Nicäniſchen Synodo gantz zuwieder, wie das ſchon vorher zu Worms aufgeſetzte Capitulare des Käyſers, und die Acten des Synodi bezeugen.

Es waren bis 300. Biſchöffe aus Franck-

* WEISMANN. H. E. ſec. 8. p. 616. ** ANTON. PAGI in Critica ad annal. BARONII ad A. C. 56. p. 47. *** HINCMARVS in Capitulis ad Laudunenſ. p. 93. 94.

Franckreich und Deutſchland, Spanien, Italien und Engelland beyſammen. Die Geſandten ADRIANI zu Rom erſchienen gleichfalls, und der Käyſer wohnete in Perſon als oberſter Praeſes der anſehnlichen Verſammlung bey.*

Anfänglich ward die Ketzerey der Adoptianer, durch die abgeleſene Schrifft PAVLINI von Aquileia, welche Sacroſyllabus hieß, wiederleget und verdammet, welcher der geſammte Synodus beyſtimmete.**

Hierauf kam man auch über obgedachten Nicäniſchen Synodum, und verwarff denſelben, ohngeachtet der anweſenden Päbſtlichen Legaten, in dem andern Canone, zuſammt dem darauf beſtätigten Bilder-Dienſte, nahm aber einſtimmig das vorerwähnte Capitulare des Käyſers gegen dieſen Synodum an.*** Wobey ſich zwar die Papiſten auf alle Weiſe winden und drehen, daß ſie des Pabſtes Autorität ſalviren möchten; es ha-

* Sacroſyllabus PAVLINI Aquileienſ. ** REGINO lib. 2. ADO Viennenſ. aetate 6. *** Id. ibid. EGINHARDVS in vita CAROLI M. AIMOINVS de geſt. Francor. lib. 4. c. 85.

ben aber andere erwieſen, wie wenig ſie dißfalls ausrichten können. *

4. Die andern SYNODI im Orient, welche in der Bilder-Affaire gehalten worden, ſind von keiner Wichtigkeit, und der Synodus, welchen man Anno 726. zu Jeruſalem angiebet, gehöret unter die erdichteten. **

5. Die Synodi zu Rom ſind der Synodus unter dem Pabſt CONSTANTINO wieder den Käyſer PHILIPPICVM; *** der Synodus unter GREGORIO II wegen der verbothenen Ehe-Verbindungen; der Synodus unter eben dieſem GREGORIO wegen des Bilder-Weſens Anno 724.* Der Synodus unter ZACHARIA Anno 743. worinnen von der damahligen Kirchen-Zucht unter der Cleriſey Reguln vorgeſchrieben werden; der Synodus unter eben dieſem ZACHARIA im Lateran Anno 745. wieder ADELBERTVM und CLE-

* IO. DALLAEVS de imag. lib. 4. c. 4. 5. SPANHEMIVS in hiſt. imag. ſect. 6. ſeqq. ** Id. ibid. *** BEDA de rat. temp. lib. 1. PAVLVS Diac. de Longobard. lib. 6. c. 11. 33. ADO loc. cit. * PAVLVS Diacon. rer. Rom. lib. 21. BLONDVS dec. 1. lib. 10.

CLEMENTEM; der Synodus unter LEONE III. Anno 799. wieder FELICEM VRGELITANVM; der Synodus Anno 800. worinnen ſich Pabſt LEO III. in Gegenwart CAROLI M. gegen einige Beſchuldigungen verantworten muſte. *

6. Der SYNODVS FOROIVLIENSIS zu Friuli, unter PAVLINO von Aquileia Anno 791. von Wiederherſtellung der Kirchen-Zucht und Verdammung der Ketzerey FELICIS. **

7. Die SYNODI in Engelland ſind der SYNODVS NIDDENSIS in Northumberland um den Anfang des achten Seculi, auf welchem der verjagt geweſene Ertz-Biſchoff zu York WILFRIDVS wieder eingeſetzet ward. *** Der SYNODVS zu Londen Anno 712. worinnen der Bilder-Dienſt, und das Verboth der Ehe beſtätiget worden; * Der SYNODVS CLOVESHOVIENSIS unter CVTHBERTO zu Cantelberg Ao. 747.

 worin-

* Vid. hiſt. Concilior. HARTMANNI T. 4. p. 63. ſeqq. it. Collect. Concilior. HARDVINI T. 3. ** Vid. Acta illius in Tom. Concilior. *** Malmesburienſ. de Pontif. Anglor. lib. 3. * BALAEVS cent. 1.

worinnen die Römiſche Kirchen-Zucht eingeſchärffet worden;* der Synodus Calchatenſis Anno 786. auf welchem man den Päbſtiſchen Glauben in Engelland beſtätigte. Anderer allhier zu geſchweigen.

8. Der achtzehende SYNODVS zu Toledo unter dem Ertz-Biſchoffe Gunderich daſelbſt, zur Zeit des Königes WITIZAE, welcher viel Verordnungen dem Pabſte und Ehe-Verbothe zuwieder gemacht hat, und darum unterdrücket worden.**

9. Die SYNODI in Franckreich und Deutſchland ſind der SYNODVS zu Augſpurg Anno 740. unter BONIFACIO von Kirchen-Sachen; Der SYNODVS zu SOISSONS Anno 744. gegen ADELBERTVM und CLEMENTEM; Der SYNODVS VERNENSIS auf einem Pallaſte an der Seyne Anno 755. in deſſen Canonibus das Recht der Könige, die SYNODOS zu verſchreiben, und die Biſchöffe zu beſtellen, befeſtiget wird; Der SYNODVS zu GENTILLY

* SPANHEMIVS ſec. 8. c. 9. ** Ibid.

LY Anno 767. auf welchem der Geſandtſchafft CONSTANTINI COPRONYMI zum Beſcheid geſchloßen worden, daß man zwar die Bilder in den Kirchen zum Andencken haben könne, aber durchaus nicht verehren ſolle; Der SYNODVS zu Regenſpurg Anno 792. worauf FELIX von Urgel ſeine ketzeriſche Meynung abgeſchworen. Andere Synodi zu Worms, unterſchiedene in Bäyern zu Saltzburg, Freyſingen, Paßau, der Liptinenſis in den Niederlanden, der ſogenannte Synodus Germanica, die Synodi zu Aachen ꝛc. ſind eben ſo merckwürdig nicht, und können in den Collectionibus der Concilien nachgeſchlagen werden.

XV.

Wie war die Gewalt der Obrigkeit in Kirchen-Sachen beſchaffen?

Noch meiſt wie im vorhergehenden Seculo. Denn obzwar von den Päbſten der Grund zu ihrer folgenden Hoheit und Entziehung von weltlicher Iurisdiction immer mehr und mehr geleget ward: ſo erkannten ſie doch zu dato die Käyſer vor ihre

Ober-Herren, und ließen ſie die Rechte in der Kirchen exerciren, deren ſie bishero gewohnet waren.

Der Pabſt CONSTANTINVS hatte von IVSTINIANO II. kaum den Käyſerlichen Befehl erhalten, daß er nach Conſtantinopel kommen ſolte, ſo ließ er alſofort die Schiffe darzu zurechte machen.* Die Käyſer ſchickten ihnen die Befehle bey Vermeidung Käyſerlicher Ungnade zu.** Wenn die Päbſte an Käyſer oder Könige ſchrieben, ſo bedieneten ſie ſich der ſubmiſſeſten Redens-Arten, als, daß ſie mit gebeugten Knien bäthen, Käyſerliche oder Königliche Gnade anfleheten, und dergleichen.***

Die Päbſte beſaßen auch Rom und darzu gehörige Landſchafften, nicht als unumſchränckte Ober-Herren, ſondern als Vaſallen: daher LEO III. nebſt dem Römiſchen Volcke, dem Käyſer CAROLO M. Die Fahne der Stadt Rom, und die Schlüßel der Bekänntnüß Petri, wie ſie genennet werden,

* ANASTASIVS. PAVLVS Diac. Alii. ** PAVLVS Diac. de Longob. lib. 6. c. 49. *** ANASTASIVS in vita STEPHANI II. STEPHANVS II. in epiſt. ad PIPINVM. ADRIANVS in epiſt. ad CAROLVM M.

werden, zuſchickte, mit Bitte, einen vornehmen Miniſter abzuordnen, welcher den Eyd der Treue von dem Römiſchen Volcke übernähme. *

Nicht allein aber waren Käyſer und Könige die weltliche Obrigkeit der Päbſte und anderer geiſtlichen Perſonen, ſondern ſie verordneten auch in Kirchen-Sachen, berieffen die Synodos, und ſetzten die Biſchöffe und Aebte ein und ab.

Die Capitularia CAROLI M. ſind nichts anders, als Kirchen-Geſetze, Regeln und Verfaßungen, welche mit Unterthänigkeit aufgenommen wurden. Wie CAROLVS mit den Synodis, auch ohne des Pabſtes Genehmhalten, geſchaltet und gewaltet, iſt aus vorhergehender Frage bekannt.

Von Beſtellung und Abſetzung der Biſchöffe ſind überall Exempel gnug vorhanden. LVITPRANDVS beſtellete CALLISTVM zum Patriarchen zu Aquileja. ** ODILO, Hertzog in Bäyern, machte VIRGILIVM zum

 Abte

* Annales Francorum. CONRINGIVS de Imper. Germ. c. 6. NATALIS ALEXANDER ſec. 8. in LEONE. MARIANA lib. 7. c. 11. ** PAVLVS Diac. de reb. geſt. Longobard. lib. 6. c. 13.

Abte von S. Petri in Saltzburg.* Ja, welches die Sache am meiſten erläutert, ſo beſtätigte der Pabſt ADRIANVS dem CAROLO M. nach der Beſiegung des Longobardiſchen Königes DESIDERII, auf einem Synodo zu Rom von 153. Biſchöffen Anno 774. nicht nur die Würde eines Römiſchen Patricii, ſondern auch das Recht den Pabſt zu wählen, und die Ertz-Biſchöffe und Biſchöffe in allen Ländern einzuſetzen;** davon ich die Exempel zu berühren vor überflüßig erachte.

Auſſer dem lieſſen ſich die obrigkeitlichen Perſonen die Kirchen-Zucht, Fortpflantzung der chriſtlichen Religion, und andere äuſſerliche Anſtalten in der Kirchen angelegen ſeyn, gaben und nahmen der Geiſtligkeit die Freyheiten nach Gutbefinden, und Niemand durffte den Biſchöffen, auſſer wenn es von jenen befohlen war, Gehorſam bezeigen.*

Darinnen aber verfahen es die Printzen, daß ſie dem Römiſchen Stuhle und deſſen Lega-

* BALAEVS cent. 14. c. 82. ** SIGEBERTVS in Chron. PLATINA in vita PASCHALIS I. alii. conf. SPANHEMIVM ſec. 8. c. 5. & plures alios. * AVENTINVS lib. 3. REGINO lib. 2. Annales Francorum.

Legaten gar zu viel flattireten, und zu Erhöhung der Päbſtlichen Autorität Vorſchub thaten, den Biſchöffen Länder und weltliche Herrſchafft einräumeten, und ſich gar zu leutſeelig und freygebig gegen die Cleriſey erwieſen;* welches denn die Einbildung derſelben immer mehr und mehr aufblähete, daß ſie dadurch Gelegenheit nahmen, ſich auf höhere Stuffen äuſſerlicher Gewalt zu ſchwingen.

Das IV Capitel
Von Ketzereyen und Trennungen.

I.
Was vor Ketzer ſind in dieſem Seculo geweſen?

Es ſcheinet, als ob der Bilder-Streit die Gemüther der Lehrer in dieſem Seculo ſo eingenommen gehabt hätte, daß man an das Ketzermachen nicht eben ſo fleißig gedacht hat. Indeſſen werden die Iconoclaſten, oder **Bilder-Stürmer**, von der

* Ibid. conf. Centuriat. Magdeb. cent. 8. c. 7.

Römiſchen Kirchen ausdrücklich vor Ketzer erkläret, * ohngeachtet vielmehr die Bilder-Diener dahin zu zählen, weil ſie durch den Bilder-Dienſt die Abgötterey in der Kirchen einführeten.

Eben dieſe ſetzen ADELBERTVM, einen frommen Biſchoff in Franckreich, nebſt CLEMENTE, einem Schottländer, und andern in die Ketzer-Rolle, weil ſie die Päbſtiſchen Mißbräuche, ſo BONIFACIVS überall einführete, nicht billigen wolten; daher ſie auf verſchiedenen Synodis verdammt und mit Gefängnüß und andern Straffen verfolget wurden: da ſie doch eigentlich unter die Zahl der Wahrheits-Zeugen gehören. **

Die Engelländer, ſo das Oſter-Feſt nicht nach dem Gebrauch der Römiſchen Kirchen beobachteten, muſten ſich gleichfalls unter dem Nahmen der Quartadecimaner, Wallen oder Fremdlinge, als Ketzer tractiren laſſen. ***

Diejenigen aber, ſo noch am meiſten unter den Ketzern einen Platz verdienen möchten, wenn anders die uns übergebene Nach-

rich-

* NATALIS ALEXANDER ſec. 8. c. 2. ** FR. SPANHEMIVS F. ſec. 8. c. 6. *** BALAEVS. BEDA.

richten ihre Richtigkeit haben, ſind die **Adoptianer**, von welchen ich etwas umſtändlicher gedencken muß.

II.

Wer waren die Adoptianer?

Sie führen den Nahmen davon, weil ſie Chriſtum nach der menſchlichen Natur vor einen Filium DEI adoptivum, oder **angenommenen Sohn GOttes**, ſollen gehalten haben. Die Gelegenheit darzu gab ELIPANDVS, Ertz-Biſchoff zu Toledo, welcher ſich mit dem alten, und ſowohl ſeiner Gottſeeligkeit als Gelehrſamkeit halben berühmten Biſchoffe FELICE* zu Urgel in Catalonien in einen Brieff-Wechſel einließ, und unter andern die Frage aufwarff: **Ob Chriſtus nach der menſchlichen Natur ein natürlicher oder angenommener Sohn GOttes ſolle genennet werden?** FELIX antwortete: **Man müße ihn nach ſolcher Natur einen angenommenen Sohn GOttes nennen.** Dieſes mag etwa Anno 783. vorgegangen ſeyn.

Ob nun wohl die beyden Biſchöffe nur

* ADRIANVS in epiſt.

im Vertrauen, und alſo etwas freymüthiger mit einander correſpondiret hatten: * ſo kam das Schreiben doch unter die Leute, daher der Aelteſter BEATVS und der Biſchoff ETHERIVS zu Vxama Gelegenheit funden, ſowohl mündlich als ſchrifftlich zu wiederſprechen, und die obgedachten Männer als Neſtorianer zu verketzern; wiewohl aus jener Schrifften abzunehmen, daß ſie von keinem ſonderlichen iudicio geweſen. **

Aus dem Satze FELICIS folgerte man, daß er Chriſtum in zwey Hypoſtaſes, oder Perſonen, zertheile, weil nemlich von zweyen Söhnen, als dem natürlichen nach der Gottheit, und dem angenommenen nach der Menſchheit, geredet würde. Sofern nun FELIX, ELIPANDVS und andere Anhänger dergleichen Folgen angenommen haben, ſo ſind ſie freylich den Neſtorianern beygekommen, und weil ſie das Geheimnüß der perſönlichen Vereinigung nicht zu Rathe gezogen, darüber auf irrige terminos und Meynungen verfallen.

Ich will aber die ausführliche Unterſuchung davon den Polemicis überlaßen, und mich

* Annales Franc. ** DV PIN biblioth. T. 6. p. 124.

mich blos an die Hiſtorie halten, welche meldet, daß ſich die Anhänger FELICIS, welche von ihm auch FELICIANer hießen, trefflich vermehret, * welches denn den Streit deſto hefftiger machte, zumahl da ELIPANDVS ſeine Wiederſacher verächtlicher Weiſe nur Beatianer zu nennen pflegte.

Man verdammte demnach dieſe Leute auf unterſchiedenen Synodis, und es wird berichtet, daß FELIX ſeine Meynung zu unterſchiedenen mahlen, und letztlich noch zu Aachen wiederruffen habe; wiewohl ſolches nur wegen des Zwanges zum Schein geſchehen, weil er ſtets wieder zurück gefallen, und ſeinen Satz zu Lyon bis an ſein Ende verfochten. **

Sonſt iſt gewiß, daß ſich die Römiſche Cleriſey dieſen Leuten um deſtomehr wiederſetzte, weil ſie ſelbiger viele von ihren Mißbräuchen, als den Bilder-Dienſt, und dergleichen aufrückteten. ***

* IONAS Aurelianenſis contra CLAVDIVM Taurinenſem lib. 1. MARIANA. SIGONIVS lib. 4. ** ADO Viennenſis. *** IONAS Aurelianenſ. loc. cit.

III.

Was iſt von den Schiſmatibus in dieſem Seculo zu mercken?

Auſſer dem Bilder-Streite, welcher eben erwähnet worden, und einigen andern Privat-Uneinigkeiten, deren bey den Päbſten, und ſonſt hin und wieder gedacht wird, iſt in dieſem Seculo kein eigentlich alſo genanntes Schiſma anzutreffen.

Das V. Capitel
Von dem äuſſerlichen Zuſtand der Kirchen.

I.

Was wird in dieſem Capitel vorkommen?

Zwey Stücke

1. Der Politiſche Zuſtand in dieſem Seculo.
2. Die Verfolgungen.

II.

Wie war der Politiſche Zuſtand in dieſem Seculo beſchaffen?

Man nimmt wiederum zwey Stücke vor ſich

1. In

1. In was vor Händen das Politiſche Regiment geweſen.
2. Wie es ſonſt in dieſen Zeiten zugeſtanden.

III.

In was vor Händen war das Politiſche Regiment?

Man mercket

I. Die Käyſer im Oriente.
II. Die Regenten im Occidente.

IV.

Was regiereten vor Käyſer im Oriente?

23. PHILIPPICUS BARDANES

Käyſer Anno 711. bis 713.

Er hieß zuvor BARDANES, und kam durch Hülffe der wieder vorhergehenden Käyſer rebellirenden Armee auf den Thron. Man beſchreibet ihn als einen beredten und vernünfftigen Herrn, welcher aber nicht Geſchicke gnug gehabt, ſeine Sachen gebührend anzugreiffen;* daher er ſein Geld mehrentheils

* ZONARAS T. 3.

rentheils ohne Vortheil verwandte, und ſonſt den Bulgaren und Saracenen nicht gebührenden Einhalt that.

Was er mit dem Pabſt CONSTANTINO vorgehabt, iſt ſchon oben bey dem Bilder-Streit erwähnet worden. Aus dieſen Urſachen hat er bey den Scribenten gar einen übeln Nahmen, und iſt nicht zuleugnen, daß er den Monotheleten favoriſiret hat, wie ſonſt ſchon gedacht worden, welches ihn auch bewogen den Patriarchen CYRUM abzuſetzen, und den Ketzeriſchen IOHANNEM an deſſen Stelle zu verordnen. *

Der Rath zu Conſtantinopel hatte ſeiner nach zwey Jahren ſatt; daher grieff man ihn auf einem Panquet an, und ſtach ihm die Augen aus, welches ſonderlich ſein Nachfolger alſo ſoll angeſtellet haben. **

24. ANASTASIUS II.

ARTEMIUS

Kähſer Anno 713. bis 714.

Er war zuvor geheimer Secretarius und hatte wohl ſtudieret. Den Pabſt verband

* Ibid. PAULUS Diac. hiſt. miſcel. lib. 20. c. 13. BEDA de rat. temp. ** PAULUS Diac. ibid.

band er ſich durch die Abſetzung des Patriarchen IOHANNIS, und Erklärung vor den ſechſten allgemeinen Synodum.

Es war was wunderliches, daß er den Diaconum der groſſen Kirchen zu Conſtantinopel, Nahmens IOHANNEM, zum Admiral über die gegen die Saracenen ausgeſchickte Flotte beſtellete. Weil nun dieſer das Volck nicht recht zu tractiren wuſte, ſo war es ſein und des Käyſers Unglück, indem die Matroſen IOHANNEM todt ſchlugen, und einen im Regiment ungeübten Zoll-Einnehmer zum Käyſer machten. ANASTASIVS zerrete ſich zwar mit dieſem eine zeitlang, muſte ſich aber endlich gefallen laſſen, an ſtatt des Purpurs eine Mönchs-Kutte anzulegen, und nach Theſſalonich ins exilium zugehen. *

25. THEODOSIVS III.

Käyſer Anno 714. bis 716.

Dieſer war der gedachte Zoll-Einnehmer und mochte ſonſt ein guter ehrlicher Mann ſeyn, zum Käyſer aber ſchickte er ſich nicht, wie er ſich denn auch gezwungen

---

* Id. ibid. ZONARAS l. c.

gen darzu muſte brauchen laſſen. Er ſtellete dem Pabſt zugefallen das von PHILIPPICO weggenommene Bild wieder an ſeinen Ort. Die Saracenen nahmen zu ſeiner Zeit Pergamum weg, und breiteten ſich in Aſien trefflich aus. Endlich cedirete er das Reich ſeinem Nachfolger gutwillig, und gieng nebſt ſeinem Sohne ins Kloſter. *

26. LEO III.

ISAVRVS

Käyſer Anno 716. bis 741.

Er war unter ANASTASIO II. Praetor im Oriente geweſen und agirete deswegen gegen THEODOSIVM. Von den Scribenten wird er wegen der Bilder-Stürmerey gar übel abgemahlet, wie denn auch aus ſeinen Unternehmungen erſcheinet, daß er etwas hitzig geweſen. Sonſt hatte er zu der Sache Grund genug, wie im erſten Capitel angezeiget worden. Von den Saracenen ward er ſehr beängſtiget, welche ihn gleich Anfangs ſeiner Regierung über Jahr und Tag in Conſtantinopel belägerten.

* Ibid.

ken. Seine rebellirende Schiffs-Flotte muſte er auch mit vielen Blut-Vergieſſen wieder zum Gehorſam bringen. Nebſtdem entzog der Pabſt Italien ſeiner Unterthänigkeit, und er muſte in Summa erfahren, was es vor eine groſſe Sünde wäre, den rachgierigen Stuhl zu Rom zu erzürnen, welcher nichts unterließ den ihm ſo ungehorſamen Käyſer zu kräncken, und zu unterdrücken *

27. CONSTANTINVS V. COPRONYMVS.

Käyſer Anno 741. bis 775. alt 56. Jahr.

Dieſer Sohn des vorhergehenden Käyſers ſetzte die Bilder-Stürmerey hitzig fort, und ward daher von den Bilder-Dienern mit den läſterlichſten Zunahmen beleget. COPRONYMVS hieß er, weil er mit ſeinem Unflat / welcher Griechiſch κόπρος heiſſet, das Tauff-Waſſer ſolte verunreiniget haben. Ferner nennete man ihn CABALLINVM, weil er ſich am Pferde-Miſte beluſtiget hätte. Die andern Ehren-Titel waren: Hexen-Meiſter / Teufels-Banner,

* PAVLVS Diac. hiſt. miſc. lib. 21. c. 26.

ner/ Antichriſt, GOttes-Läſterer/ Retzer-Patron, Atheiſt, Ungeheuer, der andere NERO, u. ſ. w. * maſſen man nicht Nahmen gnug erdencken konte, ihn aufs abſcheulichſte abzubilden.

Das iſt eben nicht an ihm zu loben, daß er die Bilder-Diener ſo grauſam verfolgete, und ſonderlich war er auf die wiederſpenſtigen Mönche ſehr erbittert, proſtituirete ſie auf öffentlichen Schau-Plätzen, ließ ſie zu Tode martern und prügeln, und ins Meer ſtürtzen. Von den Raths-Herren und ſeinen beſondern Räthen muſten viele die Hälſe hergeben, wenn ſie ſich nicht nach ſeinem Willen bequemen wolten. Den Patriarchen CONSTANTINVM ſchickte er anfänglich ins exilium; ließ ihn aber nachmahls wieder holen, mit Maulſchellen tractiren, auf einem Eſel herum führen, anſpeyen, und endlich enthaupten. **

Inzwiſchen läſſet er ſich noch vielfältig entſchuldigen Denn einmahl hatte er vollkommen recht, daß er die Abgötterey mit den Bildern nicht leiden wolte. Vor das ande-

* Ibid. & lib. ſeq. ZONARAS l. c. ** Idem ibidem.

andere ließ er es mit Abſchaffung derſelben nicht auf ſeinen bloſſen Befehl, ſondern auf den Ausſpruch eines gantzen groſſen Synodi ankommen, worinnen die Unbilligkeit des Bilder-Dienſtes zur Gnüge dargethan ward; daher die Harnäckigkeit der ſich Wiederſetzenden eine bloſſe eigenſinnige Boßheit zum Grunde hatte. Und endlich hatte das Werck auch einen groſſen Einfluß in den Politiſchen Zuſtand, da die Bilder-Diener nicht anders als Rebellen konten angeſehen werden, maſſen der Aufſtand unter dem Rebellen ARTABASDO, mit welchem CONSTANTINVS gleich nach Antritt ſeiner Regierung ſoviel Jahr zu thun hatte, ſonderlich den Anbethern der Bilder zu zuſchreiben war. *

Die Umſtände ſeines Todes, welche man zu Merckmahlen göttlicher Straffen machen will, ſind Erfindungen dererjenigen, welche ihn als einen Bilder-Stürmer gern haben verhaſſet machen wollen.

LEO IV.

Käyſer Anno 775. bis 780.

Ein

* PAVLVS Diac. l. c.

Ein Sohn des Vorhergehenden. Er war dem Bilder-Dienſte gleichfalls zuwieder, und verfuhr ſcharff gegen diejenigen, ſo dergleichen Abgötterey bey ſich gewahr werden lieſſen, wie denn unter andern einige ſeiner Cammer-Herren darüber ins Gefängnüß muſten. *

CONSTANTINVS VI.

PORPHYROGENNETA

Käyſer Anno 780. bis 797.

In ſeiner Minderjährigkeit führete ſeine Mutter IRENE, des vorigen Gemahlin, die Regierung: als aber CONSTANTINVS das Regiment ſelbſt übernahm, und die Mutter nicht weiter ſoviel drein ſprechen laſſen wolte, ſo ſpielte es IRENE dahin, daß dem Sohne die Augen ausgeſtochen wurden, welche That ihr denn das völlige Regiment wieder in die Hände ſpielete.

IRENE

Käyſerin Anno 797. bis 802.

Wie ſie den Bilder-Dienſt wieder eingeführet, iſt im erſten Capitel gemeldet wor-

* Idem lib. 23. ZONARAS l. c.

worden. Sonſt wolte ſie anfänglich ihren Sohn mit einer Tochter CAROLI M. vermählen. Bald aber befürchtete ſie, der Sohn möchte ihr dadurch zu Kopffe wachſen, und gab ihm wieder ſeinen Willen eine Gemahlin aus dem Oriente, welche er doch bald wieder verſtieß. Auf die letzte ſtund ſie ſelbſt mit CAROLO M. in Heuraths-Tractaten. Doch dieſes nahmen die Griechen ſo übel, als ob ſie das Reich den Ausländern verrathen wolte, und machten NICEPHORVM zum Käyſer, IRENE aber muſte ins Kloſter nach der Inſul Lesbus wandern, allwo ſie kurtz hernach vor Hertzeleid geſtorben. *

Bey währendem Regimente CONSTANTINI und der Irenen litte das Reich von den Bulgaren und Saracenen viel Abbruch, wie bey den Politiſchen Scribenten weitläufftiger zu befinden. **

V.

Was iſt von den Regenten im Occidente zu mercken?

In

* Ibid. ** PAVLVS Diac. ib. ZONARAS loc. cit.

In Spanien
WITIZA
König Anno 701. bis 711.

Er folgte auf ſeinen Vater EGICAM. Die dem Römiſchen Stuhle ergebene Scribenten bilden ihn als einen grauſamen Tyrannen ab, welches aber mehrentheils daher kommet, weil er den achtzehenden Synodum zu Toledo gegen den Pabſt gehalten, und darauf nicht nur den Coelibat gemißbilliget, ſondern auch dem Pabſte in ſeinen Menſchen Satzungen den Gehorſam verweigert, und den Juden verſtattet, wiederum nach Spanien zukommen. Die Acta dieſes Synodi ſind unterdrucket worden.

Daß er unterſchiedene von ſeinen Verwandten umbringen, und die Städte ihrer Befeſtigungs-Wercke berauben laſſen, geſchach darum, weil die Cleriſey die Leute gegen ihn verhetzte, und ihn daher durch die beſorgliche Furcht zu einiger Tyranney verleitete. *

RODE-

* LVCAS Tudenſis Chron. lib. 3. RODERICVS Tolet. de reb. Hiſp. lib. 3. c. 15. ſeqq. MARIANA. Alii.

RODERICVS
König Anno 711. bis 712.

Dieſer unglückliche König brachte durch ſeine Unkeuſchheit das gantze Königreich ins Verderben. Denn als er des Grafens IVLIANI Tochter CLAVAM, welche am Hofe bey der Königin war, mit Gewalt gemißbraucht hatte, ſo verbieß IVLIANVS zwar ſeinen rachgierigen Zorn eine zeitlang: nachdem er aber die Tochter mit guter Manier vom Hofe gebracht hatte, ſo verrieth er das Land den Mauren, welche, unter Anführung des Arabiſchen Hertzogs MVZA, nach etlichen kleinen Scharmützeln die Stadt Hiſpalim einnahmen, RODERICVM Anno 712. bis aufs Haupt ſchlugen, und damit dem Gothiſchen Reiche in Spanien ein Ende machten. Man wuſte nicht, wo der König **Roderich** bey der Schlacht hingekommen war: in den neuern Zeiten aber hat man zu Viſeu in Portugall ein Grab angetroffen, worauf eine Uberſchrifft von ihm zu leſen.

Hierauf nahmen die Mauren eine Statt nach der andern ein, und verbreiteten ſich innerhalb 3. Jahren über gantz Spanien, auſſer, daß ſich noch einige von den flüch-

tenden Gothen in Aſturien und Cantabrien ſetzten und erhielten.

Es iſt leicht zuerachten, daß die Antichriſtiſchen Barbarn des Chriſtenthums keinesweges werden geſchonet haben, bis des MVZA Sohn ABDALALIS des Königs RODERICI hinterlaſſene Witwe EGILONAM heurathete, welche ihm nicht nur die Königliche Crone aufzuſetzen perſuadirete, ſondern auch Freyheit vor die chriſtliche Religion bey ihm zu wege brachte. Von welcher Zeit an die unter dem Arabiſchen Joch lebenden Chriſten Mozarabes, d. i. vermiſchte Araber, oder Einkömmlinge, genennet worden. Dieſe bedieneten ſich des Officii Iſidori Hiſpalenſis und Leandri, welches daher Officium Mozarabicum betitelt wird. *

PELAGIVS

König Anno 716. bis 737.

Er war aus Königlichem Gothiſchen Geblüth entſproſſen, und ſtund bey dem Kö-

* Vide praeter citat. Auctores FRANC. TARAPHAM de regibus Hiſpaniae, LVCIVM MARINEVM SICVLVM de reb. Hiſpaniae lib. 7. ALPHONSVM a CARTHAGENA.

Könige WITIZA in Gefahr die Augen zu verlieren. Hierüber entwiech er in Cantabrien, und hatte folgender Zeit das Glück nicht nur von denen an dieſen Orten noch übrigen Gothen zum Könige erwählet zu werden, ſondern auch ſo glücklich mit den Mauris zu fechten, daß er nebſt Aſturien, die Provintzien Leon und Alt-Caſtilien unter ſeine Herrſchafft zog, und ſich einen König von Caſtilien und Leon betiteln ließ.*

ALPHONSVS CATHOLICVS

König Anno 740. bis 757.

Der Zunahmen ward ihm wegen ſeines Religions-Eifers, den er ſonderlich gegen die wieder hervorkommenden Arianer bezeigte, beygeleget. FAVILA, welcher ſeinem Vater Pelagio im Regiment gefolget war, wandte ihm im Teſtamente die Crone zu, nachdem er keine Erben hinterlaſſen konte. Das Recht darzu hatte ALPHONSVS, welcher ſonſt des Fürſten von Canta-

* RODERICVS Tolet. lib. 4. c. 1. ſeqq. IO. VASAEVS in Chron. alii. FRANC. TARAPHA l. c. in PELAGIO.

brien Sohn war, von ſeiner Gemahlin ORMISINDA, PELAGII Tochter.

Er erweiterte das Reich bis in Navarren, Gallicien und Portugall, und ließ allenthalben die verfallenen Kirchen aufs fleißigſte wieder aufbauen, wodurch denn das Chriſtenthum in Spanien wieder anhob Lufft zu bekommen. *

FROILA

König Anno 757. bis 768.

Ein tapfferer Sohn des vorhergehenden tapffern ALPHONSI, aber allzu argwöhniſch und grauſam, welches ihn zu einem Bruder-Mörder machte. Sonſt wird er von den Päbſtiſchen Scribenten gelobet, daß er der Cleriſey den Eheſtand wieder verbothen. ** Er muſte zur gerechten Straffe von den Händen ſeines Bruders AVRELII, oder, wie andere melden, ſeiner mißvergnügten Leute ſterben.

ALPHONSVS

CASTVS

König Anno 783. bis 844. alt. 85. Jahr.

Von

* Vide Auctores cit. ** RODERICVS Tolet. lib. 4. c. 6.

Von ſeinen Vorgängern nach FROILA, nemlich AVRELIO und deſſen Schwager SILONE iſt nichts zumercken. ALPHONSVS führet den Zunahmen von ſeiner Keuſchheit, weil er ſeine Gemahlin BERTHAM niemahlen ſoll berühret haben.

Sein Vater hatte einen unächten Bruder, Nahmens MAVREGATVM. Dieſer wandte ſich aus Herrſucht zu den Mauren, und verſprach ihnen 50. Adeliche, und 50. gemeine Jungfern zum jährlichen Tribute zu liefern, wenn ſie ihm auf den Thron ſeines Bruders helffen würden. Es geſchach auch, was er verlangte, und ALPHONSVS muſte ſich vor ſeiner groſſen Macht in Cantabrien verſtecken.

MAVREGATVS regierete durch ſeine verrätheriſche Macht 5. Jahr und 6. Monat, und hatte VEREMVNDVM, vermuthlich des von FROILA ermordeten Bruders Sohn, zum Nachfolger, welcher bisher ein Diaconus geweſen, nun aber heurathete, und zwey Söhne RAMIRVM und GARSIAM zeugete. Er beruffte ALPHONSVM Anno 791. zum Reichs-Genoſſen, und ſtarb nicht lange darauf, nachdem er das Scepter 3. Jahr und 6. Monat geführet hatte.

ALPHONSVS beſchützete hierauf ſein Reich gar glücklich gegen die Mauren, und bauete zu Bezeugung ſeiner Andacht verſchiedene Kirchen zu Oviedo, welches damahlen die Königliche Reſidentz war; hatte aber Verdrießligkeit mit ſeiner Schweſter, welche ſich gegen ſeinen Willen mit dem Grafen SANCTIO vermählete, worüber der Graff ins Gefängnüß, die Schweſter aber ins Kloſter muſte.*

Die Erfindung des Cörpers IACOBI des Gröſſern in Gallicien, welche ſich zu ſeinen Zeiten ſoll ereignet haben, gehöret, wie andere dergleichen Erzehlungen, unter die Fabeln.

In Franckreich

THEODORICVS IV.

König Anno 721. bis 737.

Vor ihm regiereten DAGOBERTVS der Dritte von Anno 711. bis 715. CHILPERICH III. welchen die Burgundier und Neuſtraſier wähleten, bis 721. und CLOTARIVS IV. welcher von dem Maiore Domus CAROLO auf den Thron von Auſtraſien geſetzet ward, bis 719. Bey welchen nichts

* Vid. ſcriptores cit.

nichts weiter zu mercken, als daß zu ihren Zeiten die Königreiche Auſtraſien und Neuſtrien, deren jenes gegen Morgen, dieſes aber abendwerts gelegen, einander ſtets in den Haaren geweſen. *

Theodorich war ein Knabe von ſieben Jahren, ſonſt DAGOBERTI III. Sohn. Zu ſeiner Zeit brachen die Saracenen bis in Franckreich ein, und belagerten Thoulouſe; der Hertzog EVDO von Aquitanien aber erhielt anſehnliche Siege über dieſelben. Mit den Sachſen, Schwaben und Bäyern ſchlug ſich der Maior Domus CAROLVS MARTELLVS glücklich herum.

Anno 730. thaten die Saracenen einen nochmahligen Einfall in Franckreich, belagerten Arles, ſchlugen die Frantzöſiſche Armee, eroberten Lyon, und breiteten ſich durch gantz Burgundien, Gaſconien und Aquitanien bis nach Poitiers aus.

Endlich vertrugen ſich der Maior Domus CAROLVS und der Hertzog von Aquitanien, welche bisher zuſammen zwiſtig geweſen, mit einander, und da war ihre zuſammen geſetzte Macht bey Poitiers der

* Annales Metenſes it. Geſta reg. Franc.

Saracenen völlige Niederlage; wiewohl dieſe Barbarn immer wieder anſetzten, doch aber von den Frantzoſen tapffern Wiederſtand empfunden, bis ſie Anno 736. meiſt aus gantz Franckreich gejaget wurden *

Nach **Theodorichs des vierdten** Tode war ein interregnum bis 743. ** bey welchem der Maior Domus CAROLVS die Regierung verwaltete, weswegen ihn der Pabſt GREGORIVS III. in ſeinen Brieſen einen **Unter-König** zu nennen pflegte. Er defendirete das Reich gar nachdrücklich gegen die Sachſen und Saracenen, und theilete endlich bey ſeinem Abſterben Anno 741. das Majorat von Franckreich unter ſeine beyden Söhne CAROLOMANNVM und PIPINVM; indem dieſer **Neuſtrien**/ oder das **Weſterreich**, jener aber **Auſtraſien**/ oder das **Oſterreich**/ zuverwalten bekam. *** Diß waren nicht minder tapffere Helden als ihr Vater, und führeten in Aquitanien und

* ISIDORVS Pacenſ. in Chron. RODERICVS Tolet. alii. ** Vid. Chronica breuiſſima cit. a NATALI ALEXANDRO ſec. 8. c. 7. art. 4. *** Annales Metenſes.

und Deutſchland beglückte Kriege, davon die Politiſchen Scribenten nachzuſehen *

CHILDERICVS III.

König Anno 743. abgeſetzt 752.

Diß war der letzte aus dem Merovingiſchen Stamme der Könige in Franckreich. Er war etwa zehen Jahr alt, als ihn die obgedachten Maiores Domus, um bey ihrer gröſſen Macht dem Neide deſto beſſer zu entgehen, zum Könige declarireten.

Nach einigen mit ſeinem Bruder PIPINO fortgeſetzten Kriegen erwählete CAROLOMANNVS Anno 747. das abgeſonderte Leben, befahl ſeinen Sohn DROGONEM nebſt dem Maiorat von Auſtraſien unter den Schutz ſeines Bruders, gieng nach Rom, und ließ ſich daſelbſt von dem Pabſte ZACHARIA eine Platte ſchären. **

Indeſſen erließ PIPINVS ſeinen Bruder GRYPHONEM aus dem Gefängnüß, darein er wegen einer Rebellion war geſetzet worden. Gleichwohl konte GRYPHO nicht

* Auctor append ad hiſt. CHILDEBRANDI iuſſu conſcript. Annales Fuldenſ. EGINHARDVS.

** ANASTASIVS biblioth.

ſtille ſitzen, ſondern nahm dem unmündigen Hertzoge in Bäyern THASSILONI das Land weg, bis PIPINUS kam, die Bäyern zum Gehorſam ihres jungen Printzens brachte, ſeinen Bruder aber mit zwölff Graffſchafften verſahe, damit er nur fremde Länder unangetaſtet laſſen möchte. *

Bishero hatte PIPINUS alles gethan, was einem treuen Staats-Miniſter und Regenten bey der Minderjährigkeit ſeines Herrn zukommt: die ſchmeichelnden Mönche aber verkehreten ſein Gemüthe, daß er auf die Gedancken fiel, ſeinen rechtmäßigen König des Reiches zu berauben, unter dem Vorwand, daß er zum Regiment allzu nachläßig wäre.

BONIFACIUS, der ſo bekannte Apoſtel des Päbſtiſchen Stuhls an die Deutſchen, hatte zuvor CAROLOMANNUM beredet, daß er angezeigter maßen ins Kloſter gieng: nun ſuchte er den mächtigen PIPINUM auch ſich und dem Pabſte verbindlich zu machen, und gab ihm dahero Anſchläge, wie er den Frantzöſiſchen Thron behaupten könte.

BURCHARDUS, erſter Biſchoff zu Würtz-

* EGINHARDUS in vita CAROLI M. Annales Laureshamenſes.

Würtzburg, erlangete dabey durch ſeine Bemühungen das Hertzogthum Francken, geſtalt er nach Rom reiſete, und den Pabſt in einer ſolennen Rede erſuchte, die Unterthanen CHILDERICI von ihrer Pflicht loszuzehlen, und PIPINVM vor einen rechtmäßigen König zu erkennen, welches auch dem Pabſte gantz gelegen war, indem er ſich bey der Gelegenheit das angemaßete Recht Könige einzuſetzen beſtätigen konte.* (Siehe hierbey das III. Capitel.)

Solchergeſtalt muſte ſich nun der junge König Childerich im 18. Jahre ſeines Alters eine Platte ſchären und ins Kloſter verſtoßen laßen, worinnen er nach ohngefehr zwey Jahren ſein unglückliches Leben endigte.

PIPINVS

König Anno 753. bis 768.

Diß iſt der erſte in dem Carolingiſchen Stamme von Franckreich. Seine Geſchicklichkeit und Tapfferkeit verdieneten ſchon eine Crone; die Art aber ſolche zu erlangen, war unbillich, und verrieth den

* REGINO lib. 2. AVENTINVS lib. 3. Annales Francorum.

Ehr-Geitz, dadurch er ſich übermeiſtern ließ.

Die Sachſen brachte er dergeſtalt zur raiſon, daß ſie ihm einen jährlichen Tribut von 300. Pferden liefern, und den Mönchen in ihren Landen zu predigen verſtatten muſten. *

Anno 754. kam der Pabſt STEPHANVS II. zu PIPINO nach Franckreich, und salbete dieſen nebſt ſeiner Gemahlin und Söhnen; wogegen PIPINVS dem Pabſt hinwiederum alle Erkenntligkeit bezeugete, und ſonderlich die Longobarden, welche in Italien viel Händel machten, zu Rande trieb, und ihm das Exarchat, wie ſonſt gedacht, zuwendete.

Im übrigen hat PIPINVS die Grentzen ſeines Reiches trefflich erweitert, indem er die Saracenen aus Septimania, oder Languedoc, und Catalonien vertrieben, den Hertzog in Bayern ſich unterworffen, und gegen den tyranniſchen WAIFARIVM in Aquitanien gar vortheilhaffte progreſſen gemacht. **

CARO-

* Annales Met. Continuator FREDEGARII. ** Annales Met. & Laureshamenſ. & alii.

CAROLVS M.

Gebohren 742. König in Franckreich 768. in Italien 774 in Deutſchland 785. Käyſer 800. ſtirbt 814.

PIPINVS hinterließ zwey Söhne CAROLVM und CAROLOMANNVM. CAROLO, als dem älteſten, ward das Königreich Auſtraſien zugetheilet, der jüngere CAROLOMANNVS aber bekam Burgundien, Provence, Elſas, Schwaben und einen Theil von Aquitanien.

Anno 771. ſtarb CAROLOMANNVS, und da gelangete CAROLVS zum Beſitze von gantz Franckreich.

Der Longobarden König DESIDERIVS machte dem Pabſte viel Händel, und zwackte ihm unterſchiedene Städte ab, wogegen dieſer ſeine Zuflucht zu CAROLO nahm, und ſo nachdrückliche Hülffe erhielt, daß die Longobarden gäntzlich um ihr Reich kamen, von welchem CAROLVS einen Theil an den Päbſtlichen Stuhl überließ, den andern aber zu Franckreich ſchlug.*

Hierauf gieng er mit vier Armeen gegen

* EGINHARDVS in vita CAROLI. ANASTASIVS.

die Sachſen, und führete den langwierigen Krieg mit ihnen, davon ſchon im erſten Capitel bey der Bekehrung der Sachſen Erwähnung geſchehen. In dieſem Kriege verſtörete CAROLVS die Eresburg, und das daſelbſt befindliche Götzen-Bild die Irmenſäul genannt, wobey er unvergleichliche Schätze angetroffen. *

Dieſer blutige Krieg mit den Sachſen iſt zu verſchiedenen mahlen beygeleget, und wiederum erneuert worden. Endlich ließ ſich Anno 785. der Sachſen König Wittekind ſelbſt tauffen, und damit wurde dieſe unbändige Nation nach und nach kirre, bis ſie Anno 804. völlig in die Ordnung und zur Beſtändigkeit des chriſtlichen Glaubens gelangete. **

Als CAROLVS Anno 786. wieder den rebelliſchen Hertzog zu Benevent gieng, kam er bey der Gelegenheit das dritte mahl nach Rom, und beſchenckte den Pabſt nochmahlen mit vielen neuen Ländern und Städten in

* REGINO. SIGEBERTVS. CRANTZIVS in Saxonia lib. 2. c. 8. Auctor vitae CAROLI M. ap. PITHOEVM. AVENTINVS lib. 4. alii. ** EGINHARDVS in vita CAROLI M. Annales ſaepius citati.

in Italien, hatte ſich dabey auch dergeſtalt in die Römiſche Capelle, welche nach GREGORII M. Singe-Art eingerichtet war, verliebet, daß er etliche Cantores von da mit ſich nahm, die ſolche Gregorianiſche Moteten überall in Franckreich und Deutſchland einführen muſten. *

Seine andern Verrichtungen kürtzlich zu berühren, ſo ſetzete er Anno 788. auf dem Reichs-Tage zu Ingelheim ſeinen Vetter THASSILONEM, Hertzogen in Bayern ab, und ſchickte ihn mit ſeiner gantzen Familie ins Kloſter, trieb die Griechen, welche Italien anfielen, zurücke; ** überwand die Hunnen, deren König ſich Anno 795. tauffen ließ; kam den Baleariſchen Inſuln gegen die Saracenen zu Hülffe, welche ſich dahero ſeinem Schutze unterwarffen, und war ſonſt mit Aufrichtung der Kirchen und Klöſter, wie auch Ausſtellung allerhand Verordnungen im Kirchen-und weltlichen Regimente bemühet.

Der Krieg, welchen CAROLVS mit gutem Fortgange wieder die Griechen führete, gab Gelegenheit, daß der Pabſt und das Römi-

* MONACHVS Engoliſmenſis in vita CAROLI M. ** Annales Loiſeliani & Nazariani.

Römiſche Volck, in Betrachtung des vielen Guten, ſo CAROLVS der Kirchen und Italien gethan hatte, die Stadt und das Hertzogthum Rom, welches bisher unter der deuotion der Griechiſchen Käyſer geſtanden hatte, Anno 796. CAROLO als ihrem Herrn übergaben, und dieſes bähnete ihm den Weg zu dem längſt gewünſchten Käyſerthume, zu welchem er Ao. 800. in der Chriſt-Nacht ausgeruffen und gecrönet ward. *

Dieſe höchſte Stuffe des weltlichen Regiments war eben nicht über die Verdienſte und Tugenden dieſes Herrn, welcher zwar wegen vieler Fehler nicht ungetadelt bleiben kan, aber auch bey Unpartheyiſchen ſeine billige Lob-Sprüche verdienet.

Daß bey ſeinen Kriegen und Thaten viel Ehr-Geitz, Grauſamkeit und Ungerechtigkeit mit unter gelauffen, wird Niemand leicht in Zweifel ziehen, wenn er erwäget, daß Carl darum dem Römiſchen Pabſte ſo ſehr flattiret, damit er Käyſer werden möchte; ** daß er bey den Sachſen ſoviel Blut vergoſ-

* EGINHARDVS. PAVLVS Diacon. OTTO Friſing. Chron. lib. 5. c. 31. Monachus Engoliſm. Annales Lauresh. ** CRANTZIVS in Metrop. lib. 1. c. 14.

goßen, und ſeines Bruders Söhne von ihrer Reichs-Portion verdrungen, wie bey den Politiſchen Scribenten umſtändlich zu befinden.* Er hat ſich auch eben ſo züchtig nicht gehalten, daß er nicht mit Concubinen Kinder gezeuget hätte.** Von dem Aberglauben im Gottes-Dienſte iſt er nicht zu befreyen, wie aus vielen ſeinen Anſtalten und Geſetzen erhellet, geſtalt er unter andern ſogar die Todes-Straffe drauf geſetzet, wenn iemand in der Faſten Fleiſch eßen würde.*** Der Verſchwendungen gegen die Geiſtligkeit zu geſchweigen.

Dieſen ſeinen obgleich ziemlich wichtigen Fehlern kan man aber viel herrliche und wohlanſtändige Tugenden entgegen ſetzen, welche meines Erachtens vor jenen das Ubergewicht behalten. Es zeigte ein chriſtliches Gemüth bey ihm, daß er ſich nicht nur der einheimiſchen Armuth annahm, ſondern auch nach Egypten Syrien und Africam Allmoſen ſchickte.* Seine Mäßigkeit war ſo groß, daß er bey der Mahlzeit ſelten mehr als

* Monach. Engolismenſ. ap. PITHOEUM. ** BRUSCHIUS de Monaſt. Germ. Chron. M. Belg. p. 39. *** In capitulari III. c. 4. * SIGEBERTUS. CRANTZIUS in Saxonia lib. 2. c. 8.

als dreymahl tranck, und durch vieles Faſten offt ſeine Geſundheit in Gefahr ſetzte.* Mit ſeinem Chriſtenthume meynete er es noch ziemlich gut: daher er keine Zeit des Gottes-Dienſtes verſäumete, und ſich auch bey der Taffel gute Bücher vorleſen ließ.** Daß er bey Ausbreitung des chriſtlichen Nahmens nicht ſolte auf die Ehre GOttes Abſicht gehabt haben, kan man ſo ſchlechterdings nicht leugnen. Abſonderlich erkannte er viel Gräuel bey der Cleriſey und in der Kirchen, welchen er durch mancherley Anſtalten zu begegnen bemühet war: daher ihm Pabſt IOHANNES* ſelbſt auf einem Synodo nachrühmen müßen: **Er habe die Religion in vielen Irrthümern und Laſtern verſtricket gefunden, und doch aus Heil. Schrifft verbeßert, und mit Wißenſchafften und guten Lehren ausgezieret.**

Im übrigen hatte er eine anſehnliche und ſtarcke Perſon, große friſche Augen, eine ziemliche Naſe, ein munteres und fröliches Angeſicht, eine zwar helle, aber weder gravitätiſche noch ſtarcke Stimme, einen beſtän-

* Ibid. MVTIVS lib. 8. ** CRANTZIVS l. c.
* Serm. in Synodo ap. PITHOEVM.

ſtändigen Gang, und ſonſt in allen Verrichtungen was großes und majeſtätiſches.* Von ſeiner Gelehrſamkeit iſt oben bey den Lehrern Bericht erſtattet worden.

VI.

Wie hat es ſonſt in dieſen Zeiten zugeſtanden?

Nicht beßer, ſondern immer ſchlechter. Die Saracenen breiteten ſich ie länger ie weiter aus, worzu die Ungeſchickligkeit der Käyſer, und die einheimiſchen Unruhen und Rebellionen im Orientaliſchen Reiche Thür und Thor eröffneten. Die Longobardiſchen Kriege in Italien ſetzten diß Land in gar bedrängte Umſtände. Die Bulgarn hielten in Griechen-Lande und Illyrien übel hauß. Die Sclaven und Wenden, welche eine Sarmatiſche Nation waren, und vorhin weſt- und nordwerts um den Pontum Euxinum wohneten, drungen bis in die Länder zwiſchen der Sau und Drau, welche daher den Nahmen Sclavoniens bekommen. Die Auares hatten ſich in der Moldau, Walachey, Podolien und andern Län-

dern

* EGINHARDUS in vita CAROLI M.

dern feſt geſetzet, und machten nebſt den angrentzenden Hunnen oder Ungarn den benachbarten Völckern viel zu ſchaffen. Die Patriarchate zu Antiochien, Jeruſalem und Alexandrien, wie auch die geſammten Africaniſchen Kirchen ſeuffzeten unter dem Joch der Saracenen, welches auch Spanien, wie obgedacht, empfinden muſte.

Die Occidentaliſche Kirche breitete ſich zwar gar mercklich aus, ward aber zugleich mit den Laſten der Päbſtiſchen Tyranney beleget, welche Plagen des Occidentaliſchen Antichriſts dem wüthenden Verfahren des Orientaliſchen an Schädligkeit noch vorzuziehen.

Anno 745. entſtund in Sicilien und Calabrien eine ſchwere Peſt, welche ſich bis nach Conſtantinopel erſtreckete. Man ward dabey auf den Kleidungen ſowohl geiſt- als weltlicher Perſonen viel kleine Creutze, als ob es Oel-Flecke wären, gewahr. Viel Leute wurden gantz wahnwitzig, und gaben vor, ſie ſähen gewiße fremde Leute mit erſchrecklichen Geſichtern vorbey gehen, zuſammen ſchwatzen, die Leute in den Häuſern verwunden, und hinaus werffen. Es geſchahe auch, daß die Häuſer, davon ſie ſolche Geſichte

mel-

meldeten, ausſturben, und zwar ward der Todten zu Conſtantinopel eine ſolche Menge, daß nicht nur die Kirch-Höfe, ſondern auch alle Waſſer-Behälter, Teiche und Weinberge damit angefüllet wurden.* Dieſe Peſt giebt PAVLVS DIACONVS ** als eine Straffe wegen Abſchaffung des Bilder-Dienſtes an, welches aber vielmehr umzukehren, und als eine nachdrückliche Erinnerung, ſich von dem abgöttiſchen Bilder-Dienſte zum wahren Dienſte GOttes zu bekehren, anzuſehen.

Sonſt gab ſich der göttliche Zorn über das verfallene Chriſtenthum noch durch andere Plagen zu erkennen. Anno 717. und 791. muſte die Tiber den Römern Buße predigen, als welche das gantze Land um Rom herum verderbete, über die Mauren der Stadt lieff, und viel Häuſer und andere Monumente zu Grunde richtete. *** Desgleichen muſte ein entſetzliches Erdbeben Anno 740. zu Conſtantinopel und anderer Orten thun, welches Häuſer, Kirchen und Klöſter einwarff, die Statuen CONSTANTINI M. THEODOSII M. ARCADII und

* SIGEBERTVS. ** lib. 22. *** SIGEBERTVS. BEDA de temp. lib. 2.

und anderer Käyſer von ihren Poſtamenten herab ſtürtzete, nicht wenig Leute beſchädigte und erſchlug, viel Städte in Thracien und Bithynien übel zurichtete, das Meer an unterſchiedenen Orten zurücke trieb, und ſich faſt ein gantzes Jahr zu groſſer Furcht der Einwohner ſpüren ließ.* Kurtz zuvor, da Irene ihrem Sohne die Augen ausſtechen ließ, wüthete ein Erdbeben zu Conſtantinopel ſo mächtig, daß man nicht anders meynete, die Stadt würde gar untergehen, weswegen ſich das Volck aus der Stadt aufs freye Feld begab, und ſich eine zeitlang der Zelten und Hütten zur Wohnung bedienete.**

VII.

Was vor Verfolgungen ſind in dieſem Seculo vorgegangen?

Der Arabiſche Fürſt HAVMAR oder OMAR erhob Anno 720. eine Verfolgung über ſeine unter ihm wohnende Chriſten, indem er ihnen den Gottes-Dienſt bey hoher Straffe verboth, wie er denn viele, ſo dieſem Verboth zuwieder in die Kirchen glen-

* ZONARAS T. 3. SIGEBERTVS. ** PAVLVS Diac. lib. 21.

giengen, mit allerhand Quaal und Marter belegete, auch wohl gar hinrichtete. *

GAMER, ein Saracéniſcher Fürſt zu Damaſco, ließ dem Biſchoffe daſelbſt die Zunge abſchneiden, weil er damit den Ungrund der Muhammedaniſchen Lehre erwieſen hatte. Folgends ließ er den Märtyrer nach Arabien bringen, und daſelbſt endlich hinrichten. Dieſes iſt etwa Anno 745. geſchehen. **

Ein anderer ſolcher Fürſt, HABDALLAS genannt, legte den Chriſten nicht nur ungewöhnliche Schatzungen auf, welche auch die Mönche und Einſiedler entrichten muſten, ſondern er raubete ihnen auch ihre Creutze und andere Kirchen-Schätze, und verkauffte ſie den Juden, verboth die Vigillen und das Studieren, ließ Miſt-Hauffen in die Kirchen führen, und den Chriſten Muhammediſche Zeichen aufdrücken, auch viele, die wieder den Muhammed geredet hatten, hinrichten. *** Dergleichen Ver-

* PAVLVS Diacon. lib. 21. ** Idem lib. 22. SIGEBERTVS. *** Iidem. IVO in Chron. MARTINVS in Chron.

Verfolgungen ſind von den Saraceniſchen Fürſten noch mehrere anzutreffen. *

Das VI. Capitel
Von dem innerlichen Zuſtande der Kirchen.

I.
Was wird in dieſem Capitel vorkommen?

Zweyerley

1. Der rechtſchaffene Zuſtand des Chriſtenthums.
2. Der Verfall des Chriſtenthums.

II.
Was bemercket man bey dem rechtſchaffenen Zuſtande des Chriſtenthums?

Die Buße war der Weg zum Heil, und ein Stab, woran ſich die Gefallenen wieder aufrichten konten. ** Durch dieſe kehrete man von demjenigen, was wieder die

* Centuriat. Magdeb. Cent. 8. c. 3. ** TARASIVS in epiſt. ad IOHANNEM Presbyt.

die Natur war, zu demjenigen, was der Natur gemäß war, und von dem Teufel zu GOtt. * Der Heil. Geiſt goß die Andacht zur Buße in die Seelen, und ſchenckte auch die Gabe der Verzeihung. ** Zuvorderſt muſte die Traurigkeit der Buße den Sünder heilſam demüthigen, alſo, daß man die Sünden erkannte und bekannte, ſo war denn keine Sünde ſo groß, welche GOtt nicht umſonſt und aus Gnaden vergeben hätte. *** Denn es war viel Vergebung bey demjenigen zu finden, welcher ſich ſelbſt dahin gegeben hatte, daß er die Menſchen erlöſete.* Nur muſte der Glaube der Zutritt zu dem wahrhafftigen Heil ſeyn, ** und man muſte nicht wieder zu den vorigen Sünden kehren. ***

Der Glaube war ein unerforſchlicher Beyfall. **** Durch denſelben gelangete man zur Erkänntnüß GOttes; * und in

* DAMASCENVS Orth. lib. 2. c. 30. ** BEDA lib. 3. in Esdram c. 23. *** Id. in c. 12. Proverb. it. in c. 1. Lucae. ALBINVS in Pſ. 2. poenitent. it. in praefat eiusdem. * Id. in Pſ. 6. poenitent. ** Id. in c. 8. Marci. *** ALBINVS in Eccleſiaſt. c. 8. & 11. **** DAMASCENVS de fide orthodoxa. * BEDA in c. 21. Gen.

demſelben liebete man GOtt.* Dieſer er-
füllete, was das Geſetz befahl. Denn wenn
der Geiſt GOttes mit dem Geiſte des Men-
ſchen mit würckete, ſo ward das Geſetz er-
füllet. Diß konte aber nicht anders geſche-
hen, als durch den Glauben an denjenigen
welcher den Gottloſen gerecht machet.**

Die Liebe GOttes wuchs in der See-
le ſolange, bis das gantze Gemüth in di[e]
Vollkommenheit derſelben verwandelt wa[rd,]
daß nemlich dieſelbe nichts anders konte, al[s]
die Liebe GOttes begehren, üben und dara[n]
gedencken, worzu doch in dieſem Leben nu[r]
der Anfang gemachet ward. * Dieſe Lie[be]
ſchloß zwar die knechtiſche, aber nicht d[ie]
heilige Furcht aus, nach welcher ein from-
mes Kind ſich fürchtet, auch nur im gerin[g-]
ſten die Augen des geliebteſten Vaters zu b[e-]
leidigen.**

Die Hoffnung zu GOtt war nic[ht]
anders rechtſchaffen, als in dem Stande [ei-]
nes guten Gewißens, und wenn ſie zuv[er-]
ſichtlich auf die wahrhafften und zukünf[ti-]
gen Güter wartete.***

D

* Idem in c. 7. Iohannis. ** Id. in Pſ.
* Id. in c. 13. Lucae. ** Idem in c. 1. Prou[erb.]
*** Id. in Pſ. 4.

Die brüderliche Liebe befließ ſich des Friedens und der Eintracht, beneidete den Bruder keines weges, ſondern wünſchte ihm vielmehr dasjenige, was man ſich ſelbſt wünſchete.* Sie vergab gern und willig die zugefügte Beleidigungen, wie ſolches von CAROLO M. gerühmet wird;** war daneben wohlthätig und freygebig gegen die Dürfftigen, alſo, daß wenn man ſeinen Leib erquickete, man auch an die Armen und Fremdlinge gedachte.*** Solche Gütigkeit erſtreckte ſich auch über die Unwürdigen, und als CAROLVS M. darüber erinnert wurde, ſo antwortete er: **Bedencket, mit was vor Liebe uns der himmliſche Vater bisher getragen hat, da wir doch in Vergleichung mit ſeinem Geſetze nichts ſind, als Unreinigkeit, Ungerechtigkeit, Räuber und Diebe.*** Die Bettler wurden nicht gelitten, ſondern muſten von den Kirchen unterhalten werden.** Ein ieder erwieß Barmhertzigkeit an ſeinen Freunden und Haußgenoſſen,

* Synodus Turonenſ. c. 32. ** EGINHARDVS in vita CAROLI M. *** BEDA lib. 3. in Eſdram c. 20. * MVTIVS lib. 8. ** CAROLVS M. in conſtit.

ſen, war auch mildreich gegen diejenigen, ſo ſich guter Künſte und Wißenſchafften befließen.*

Die gemeine Liebe zeigte ſich ſonderlich im Gehorſam gegen die Obrigkeit, welchen die Unterthanen auſſer andern ſchuldigen Pflichten auch durch Geſchencke und Seegens-Wünſche darlegten;** durch Gerechtigkeit im Hendel und Wandel, dabey ſie ſich richtiger Maaße und Gewichte bedieneten;*** und in der Friedfertigkeit, geſtalt ſich zwar Leute funden, welche CAROLVM M. und ſeinen Bruder aneinder hetzeten, allein es konte doch keiner von ihnen dahin gebracht werden, daß ſie die Waffen gegen einander ergriffen hätten.*

Im übrigen hielten ſie ſich mäßig,** wie ſonſt ſchon an CAROLO M. gerühmet worden, und beobachteten eine ſolche Keuſchheit, daß auch an feindlichen Weibs-Perſonen kein Muthwillen verübet wurde.***

III. Was

* Synodus Turonenſ. c. 36. MVTIVS loc. cit.
** PAVLVS Diac. de geſt. Longob. lib. 6. c. 15
*** Synodus Turon. c. 45. * CRANTZIVS in Saxonia lib. 2. c. 3. ** Synod. Turonenſ. c. 48
*** BONFINIVS Dec. 1. lib. 9.

III.
Was iſt von dem Verfall des Chriſtenthums zu mercken?

Es war mit Thränen zu bejammern, wie der Zuſtand der Kirchen täglich ärger ward.* Das meiſte iſt ſchon hin und wieder angezeiget worden: daher ich hier nur einiger beſondern Laſter gedencken werde.

Man fand alſo noch viel heydniſches Weſen mitten in dem Chriſtenthum. Man tantzte am neuen Jahres-Tage ſelbſt zu Rom bey der Peters-Kirchen nach heydniſcher Weiſe, und mit heydniſchen Zurufungen durch die Gaßen, ſchmauſete den gantzen Tag und die gantze Nacht, und trieb dabey noch viel anders heydniſches Weſen.** Man ſcheuete ſich nicht, durch Zauber-Werck und Beſchwerungen die Krancken zu curiren,*** weswegen ſcharffe Geſetze gegen die Gauckler und Hexen-Meiſter heraus kamen.

Die Abgötterey mit der Jungfer Marien und andern Heiligen, nahm völlig überhand.

* BEDA lib. 4. in Sam. c. 2. ** BONIFACIUS in epiſt. ad Zachariam. *** Synodus Turon. c. 42. CAROLUS M. in conſtitut. Aquisgran.

Wenn iemand einen Fall that, oder Schmertzen empfunde, ſo rieff er: **Heilige Mutter GOttes, hilff mir!*** Zu Conſtantinopel trug man bey der Belägerung das Marien-Bild als einen Schutz-Gott gegen die Saracenen herum.** Selbſt CAROLVS M. der ſonſt eben nicht allen Aberglauben der Cleriſey billigte, ruffte den heiligen MARTINVM an, daß er doch ſein Vaterland nicht ſtets einen Schau-Platz des Krieges ſeyn laßen möchte.***

Man ſuchte in Enthaltung von gewiſſen Speiſen einen Gottes-Dienſt und etwas Heiliges, wogegen doch der Pabſt GREGORIVS III. ſelbſt eiferte, und CAROLOMANNVS ausdrückliche Edicte ſtellete.* Der Mißbrauch des Nahmens GOttes, und das falſche Schweren ward ſo gemein, daß ſcharffe Verbothe dagegen geſtellet werden muſten.** Die Sabbaths-Feyer ward ſo wenig in acht genommen, daß CAROLVS M. vor nöthig erachtete, dieſelbe durch Geſetze zu erzwingen. Di

* PAVLVS Diac. lib. 22. ** VINCENTIV lib. 23. c. 147. *** BONFINIVS Dec. 1. lib.
* GREGORIVS III. in epiſt. ad VIVILVM. AVENTINVS annal. lib. 3. ** Synodus Turon. c. 4 CAROLVS M. in Conſtitut.

Die Obrigkeiten tyranniſireten über ihre Unterthanen, forderten die Abgaben mit großem Ungeſtüm, brachten die armen Leute um das Ihrige, und straffṫen leichtſinnig, alſo, daß ſich Käyſer CONSTANTINVS VI. ein plaiſir daraus ſoll gemacht haben, wenn er einem Bedienten die Augen ausſtechen laßen. *

Wie wenig Treu die Unterthanen gegen ihre rechtmäßige Obrigkeit bezeuget, läßet ſich aus der ſo leicht verwilligten Abſetzung des Frantzöſiſchen Königes Childerichs ſchließen, welchen ſie noch darzu mit dem ſpöttiſchen Nahmen eines Schatten-Königes, Puppen-Königes und dergleichen belegeten. ** Der vielen Rebellionen, ſo man in der Politiſchen Hiſtorie antrifft, nicht zu gedencken. ***

Der Neid der Königlichen Witwe CAROLOMANNI, den ſie gegen die Gemahlin CAROLI M. Hildegard hegte, gab ihr ein, daß ſie ſich, wiewohl zu ihrem Schaden, mit ihren Kindern zu dem Longobardiſchen Könige DESIDERIO begab, und da-

* BLONDVS Dec. 2. lib. 1. PAVLVS Diacon. lib. 22. ** AVENTINVS loc. cit. *** Conf. Centuriat. Magd. ſec. 8. c. 6.

durch die Italiäniſchen Kriege verurſach-te. *

Die ſchändlichen Fleiſches-Lüſte übermeiſterten die Chriſten dergeſtalt, daß die Engelländer den rechtmäßigen Eheſtand verachteten, und mit den Nonnen ein recht Sodomitiſches Leben führeten. ** Dergleichen Boßheit gieng auch bey den Spaniern im Schwange; daher ſie billich von den Saracenen gezüchtiget wurden. ***

Es reitzete endlich die göttliche Rache das unmenſchliche Freßen und Sauffen, welches von den meiſten vor keine Sünde gehalten ward; * die boßhafften Lügen, dergleichen CONSTANTINO VI. gnug ſeyn muſte, ſeine Gemahlin zu verſtoßen, indem er ſie der Gifftmiſcherey beſchuldigte, daran die gute Käyſerin nimmermehr gedacht hatte; ** der Meyneyd, welcher ſonderlich zu Conſtantinopel gemein war, da das Volck bald dem CONSTANTINO bald der Irenen, und denn wiederum CONSTANTINO den Eyd der Treue ſchwuren, und alſo mit dem wichtigen

* BLONDVS Dec. 2. lib. I. ** BONIFACIVS in epiſt. ad ETHELBALDVM. *** Ibidem.
* BEDA in c. 17. ** IGNATIVS in vita TARASII.

tigen Wercke nur ſpieleten;* ja, die verzweiffelt böſe Tücke derer Menſchen, welche ſich mit Fleiß nach der Unwißenheit in göttlichen Dingen beſtrebeten, um ſolcher geſtalt, wie ſie meyneten, weniger Verantwortung zu haben, wenn ſie vorſchützen könten, daß ſie den Willen GOttes nicht beßer gewuſt hätten.**

Das VII. Capitel.

Von den Nebenſachen.

I.

Was wird in dieſem Capitel vorkommen?

Viererley

I. Der Zuſtand des Judenthums.

II. Der Zuſtand des Heydenthums.

III. Der Zuſtand der Muhammedaner.

IV. Die vermiſchten Nebenſachen.

II.

Was hat man von dem Zuſtande des Judenthums zu mercken?

* PAVLVS Diac. lib. 23. ** BEDA in c. 12. Lucae.

Unter dem Califen ABDALMELECH, welcher von Anno 686. bis 705. regierete, und weder die Chriſten noch Juden verfolgete, blieben die Juden bey ihren Academien und Freyheiten, wie ſie denn unter ſeinen Nachfolgern, und ſonderlich dem Geſchlechte der Abaßiden in guter Ruhe ſaßen.*

Auf den Academien zu Sora und Pumbedita docireten die Geonaei, oder Fürtrefflichen, welche durch Handauflegen darzu beſtellet wurden, wiewohl nicht alle Rectores die Ehre dieſes Titels hatten.**

Der Saracenſche General ABDALLA, ein Sohn des ALI, befahl nicht allein den Chriſten, daß ſie zum Unterſcheid der Muſulmannen ihren Bart abſchneiden, und lange Hüte tragen muſten, ſondern es wurden auch die Juden mit einem Zeichen an der Hand bemercket.***

Bey dem Kayſer LEONE III. ſtunden die Juden in ſchlechtem Credit, indem er ſie nicht anders leiden wolte, als, daß ſie Chriſten würden. Sie wurden auch mit Hauffen zur Tauffe gezwungen: allein ſie wuſchen

* BASNAGE hiſtoire des Juifs liv. 9. chap. 2.
** Zemach David p. 50. Schalſcheleth p. 36. *** PAVLVS Diac. lib. 22.

ſchen ſich nach derſelben wieder ab, und wenn ſie zum Heil. Abendmahl gehen ſolten, ſo pflegten ſie ſich mit vielen andern Speiſen zu verunreinigen.* Daher warff man deſto mehr Haß auf diß boshaffte Geſchlecht, und die Gouverneurs in den Provintzien plagten ſie auf alle Weiſe, wie denn der Gouverneur in Thracien ſeine beſondere Luſt daran hatte, wenn er ihnen die groſſen Bärte vor dem Maule wegſengen ließ.**

Solchen Haß der Chriſten im Orient gegen ſich vermehreten ſie durch ihr feindſeeliges und verrätheriſches Gemüth, nach welchem ſie die Saracenen ſtets gegen die Chriſten verhetzeten, und ſich fleißig bey ihren Armeen antreffen ließen, damit ſie die aus den Chriſten-Kirchen geraubten Kleinodien und Gefäße an ſich kauffen könten.*

CAROLVS M. war den Juden nicht ungewogen, und ließ ihnen in ſeinen Ländern die freye Handlung. In Spanien verſtatteten ihnen die Saracenen gleichfalls ihr Weſen und Synagogen zu haben. Man mercket, daß ſie ſich daſelbſt ſonderlich auf die Philoſo-

* Idem lib. 21. ** THEOPHANES. * PAVLVS Diac. lib. 21. 27. BEDA in c. 23. Lucae.

loſophie geleget haben, wie ſich denn um das Jahr 763. der Rabbi Juda einen ſonderlichen Nahmen machte, als er einen Tractat heraus gehen ließ **von den Urſachen, welche verhinderten, daß das Meer die Erde nicht überſchwemmete.** Sonſt ſchrieb er auch ein **Arabiſches Wörter-Buch**, und überſetzte verſchiedene Arabiſche Bücher in die Hebräiſche Sprache.*

Die Hoffnung bey den Veränderungen der Reiche, welche durch die Saracenen verurſacht wurden, ihr verlohrnes Land wieder zu gewinnen, friſchete einen Juden, Nahmens SERENUM, in Spanien an, ſich vor den Meßiam auszugeben, und eine große Menge mit ſich fortzuführen, von deren Verrichtungen zwar nichts weiter aufgezeichnet zu finden, aber leicht ſoviel zu ſchließen, daß ſolcher Anſchlag auch jetzt, wie mehrmahlen, zu Waſſer geworden, und die etwa wieder zurück kamen, hatten noch den Verluſt aller ihrer Güter zu beklagen, als welche der Spaniſche Gouverneur AMBISA indeßen eingezogen hatte.** Ein anderer ſolcher Betrüger, Nahmens HAKEM,

* BASNAGE l. c. ch. 3. ** MARCA hiſt. de Bearn. liv. 2, ch. 2.

KEM, zugenahmet BVRCA, oder mit der Masque, weil er mit ſolcher die Heßligkeit ſeines Geſichts bedeckte, fand ſich in den Morgenländern um das Jahr 779. Er konte durch Kunſt ein Licht, gleich dem Monde aus einem tieffen Brunnen herauf ſteigen laßen. Endlich ward er von dem Califen MOHADI auf einer Feſtung hart belagert, brachte daher ſeine Geſellen mit Gifft um, und erſäuffte ſich in einem Faß voll Scheidewaſſer, daß man nichts von ihm finden ſolte, wiewohl doch noch die Haare angetroffen wurden. *

Im übrigen gedencket man eines alten und gelehrten Juden ANANIS, welcher zu den Sadducäern, die ſonſt gar dinne wörden waren, übertrat, weil man ihn zu keinem Geonaeo hatte machen wollen. Indem er nun, wie die Juden vorgeben, aus dem Geſchlechte Davids war, ſo kam die obgedachte Secte ziemlich wieder in die Höhe, welches die Jüdiſchen Scribenten nicht ohne Verdruß bemercken. **

* ABVLPHARAGIVS p. 146. HERBELOT p. 412. ** HOTTINGERVS Sec. 8. ſect. 4.

III.

Was hat man von dem Zuſtande des Heydenthums zu mercken?

Wie ſehr ſich dieſes ſonderlich in Deutſchland gemindert, iſt im erſten Capitel bereits erzehlet worden. Unter den Götzen, welche die Deutſchen bisher verehret hatten, war zuvörderſt der IVPITER, welchen ſie THOR, THORAN, oder mit verſetzten Buchſtaben THONAR, davon das Wort Donner und Donnerſtag entſprungen, nenneten. Von dieſem hatte man ein berühmtes Bild zu Hamburg, welches einen König auf einem Throne vorſtellete, aus deſſen Munde Blitz und Donner hervor kam. In der Hand führete es einen Scepter und ein Schwerdt. Zur rechten Seiten ſtunden die Götter Apollo, Mercurius, Neptunus, Mars, Vulcanus, Pluto, zur lincken Seiten die Göttinnen, Iuno, Ceres, Venus, Minerua, Diana, Veſta. *

Nechſt dem Ioue war der MERCVRIVS in groſſem Anſehen, welcher gar mancher-

* CRANTZIVS in Saxonia lib. 2. c. 16.

mancherley Nahmen führete, als Wodan, daher die Mitwoch auch Wodenstag hieß, GODAN, oder GOD, von Gut/ auch THOYTH, THEVTH, davon die Teutones oder Deutſchen.

Der MARS hatte bey den Deutſchen und Scythen nicht minder ſeine Verehrung unter dem Nahmen THIES, TIES, TIIS oder DIIS, woher der THIESTAG oder Dienſtag entſprungen.

Die VENEREM nenneten ſie FREAM oder FRIAM, davon der Freytag/ das Freyen, auch wohl die Frau herzuleiten. Dieſes Götzen-Bild war zu Magdeburg berühmt, und ſtellete auf einem Wagen eine nackte Weibs-Perſon ſtehend vor. Das Haupt bedeckte ein Myrten-Crantz; auf der Bruſt brannte eine Fackel; in der rechten Hand trug ſie die Welt, in der lincken aber drey Pomerantzen. Hinter ihr ſtunden die drey Gratien, welche ihre Gaben mit abgewandten Geſicht überreicheten. Den Wagen zogen zwey Schwanen und zwey Tauben. *

Auſſer dieſen verehreten ſie auch LVNAM,

* Ibid. c. 12. it. in Metropoli lib. 1. c. 3.

NAM, den Mond, daher Lüneburg oder Luttenburg den Nahmen führen ſoll, weil ſie eine Bild-Säule mit langen Ohren und dem Monde auf dem Haupte daſelbſt angebethet haben. *

Der Abgott CRODO, welchen andere den Croden-Teufel nennen, ſtand auf der Hartzburg, und ſolte ſoviel als den SATVRNVM bedeuten. Unter ſeinen Füſſen war ein Perſich, und ſonſt hatte er ein Rad und einen Waſſer-Eymer in Händen. Das Rad ſolte die Einigkeit des Volckes, der Eymer aber den Uberfluß der Sachen anzeigen. **

Die Irmen-Säule, welche CAROLVS M. zu Eresburg in Weſtphalen Anno 780. zerſtörete, ſoll den Nahmen entweder von Hermin, das iſt, Mercurio, oder von ARMINIO, oder von HERMIONE, dem fünfften deutſchen Könige, haben, oder ſoviel heiſſen, als Jedermanns-Säule, welche unter dieſem Nahmen dem unbekannten GOtt gewiedmet

* Centuriat. Magd. Sec. 8. c. 15. ex Chron. Saxon. Indiculus ſuperſtitionum & pagan.
** CRANTZIVS l. c.

met geweſen. Einige beſchreiben ſie als einen unter freyem Himmel aufgerichteten unförmlichen Holtzſtock ;* andere ſtellen ſie als einen geharniſchten Mann für, welcher an der Seiten ein Schwerdt, auf dem Helme einen Hahn, an der Bruſt einen Beer, in der Rechten eine Fahne mit einer rothen Roſe und in der Lincken eine Wage geführet. Man zeiget ſie noch zu Hildesheim, wo es anders diejenige iſt, davor ſie ausgegeben wird. **

Bey den Amasgiern, Heſſen und zu Wiſmar opfferte man auch den Bäumen und Hähnen oder Wäldern, und bey den Hunnen nechſt den gewöhnlichen Götzen der Donau. ***

Ihr Götzen-Dienſt beſtund darinnen, daß ſie ihren Göttern Tempel baueten, Bild-Säulen aufrichteten, Feſt-Tage hielten, allerhand Opffer brachten, und ſelbſt Menſchen zu dieſem Ende ſchlachteten, Proceſſiones anſtelleten, Zauber-Werck und Wahrſagerey dabey trieben, und ſonſt allerhand Gau-

* HECT. GOTHOFR. MASIVS in ſchediaſm. de diis Obotritis. ** MEIBOMIVS in diſſertat. de Irmenſula Saxonica. *** ZONARAS T. 3. in Leone. BONFINIVS Dec. 1. lib. 9.

Gauckelpoſſen mit den Todten, mit Angehängen, Bänd en, und mancherley Bannungs-Arten, vornahmen. Ihre Prieſter ſtunden in groſſem Anſehen, als die vor beſondere Freunde der Götter gehalten wurden: daher ſich BONIFACIVS vornehmlich bemühen muſte, dieſe zu gewinnen, und alsdenn war es leicht, das Volck nach zuziehen, welches nemlich gewohnet war, den Prieſtern in allen Stücken zu gehorſamen. *

Sonſt hatten die Sachſen eine ſolche Hochachtung vor die Keuſchheit, daß ſie die Huren und Ehebrecherinnen zwungen ſich ſelbſten zu erhencken: der Hurer und Ehebrecher aber ward gemeiniglich über der Grabſtätte der Geſchwächten aufgeknüpffet. Bisweilen peitſcheten die Weiber eine ſolche Geſchändete durch die Dörffer, ſtachen und ſchnitten ſie mit Meſſern, und jagten ſie von einem Orte zum andern, da ihnen denn ſofort andere Weiber entgegen kamen, welche ſie auf gleiche Weiſe tracti-

* GREGORIVS II. in epiſt. ad BONIFACIVM. Synodus Franc. PAVLVS Diac. lib. 20. VINCENTIVS lib. 23. c. 145. BONFINIVS l. c.

tractireten, ſo lange bis die Unzüchtige entweder gantz oder halb todt liegen blieb. * Gleichwohl gieng die Vielweiberey bey ihnen im Schwange, ** und zu gewiſſen Jahres-Zeiten fraſſen, ſoffen, hureten und bubeten ſie, daß es nicht ärger ſeyn konte. ***

IV.

Was hat man von dem Zuſtande der Muhammedaner zu mercken?

Es regiereten ſelbige in dieſen Zeiten die Ommiaden und Abaßiden. Die erſteen ſtammeten von OMMIA, dem ſechſten Califen, her. MUAVIUS war der erſte aus der Familie des OMMIAE, und der ſiebende Califе, welcher nebſt noch vieren ſeiner Nachfolger in das vorhergehende Seculum gehöret. Diejenigen, ſo im achten Seculo regieret haben, kan ich nicht umhin, kürtzlich zu berühren.

ABDALMELECH von Anno 686. bis 705. welcher einen ſo ſtinckenden Athem gehabt,

*BONIFACIUS in epiſt. ad ETHELBALDUM Regem. ** GREGORIUS II. l. c. *** BONIFACIUS ap. MUTIUM lib. 7.

gehabt, daß er auch die Fliegen damit tödten können, war ein unerſättlicher Geitzhals, und ein ſo groſſer Feind des Hauſes ALI, daß er kaum ſolchen Nahmen ohne Erbitterung nennen hören konte. Seine ſiegreichen Waffen kamen bis in Spanien, und was das löblichſte an ihm war, ſo ließ er die Chriſten in ſeinen Landen ungekräncket.

VALID von Anno 705. bis 714. eroberte Spanien, Sardinien, die Baleariſchen Inſuln und das Narbonenſiſche Gallien, und war den Chriſten viel auffetziger, als ſein Vorfahrer, immaßen er zu Damaſco und Jeruſalem die Chriſten-Kirchen in Moſcheen verwandelte. Sonſt hatte er einen ſo tummen Verſtand, daß er nicht einmahl Arabiſch lernen konte.

SOLIMAN, des vorhergehenden Bruder, von Anno 714. bis 717. muſte Rama gegen die Araber befeſtigen und war ſo ein groſſer Freſſer, daß er drey gebratene Lämmer zum Frühſtück verzehren, und doch noch eine gute Mittags-Mahlzeit halten konte.

OMAR II. ein Sohn ABDALASIS von Anno 717. bis 719. war nicht aus der Familie

mille des Abdalmelech und kam gantz unverhofft zur Regierung. Er ſchaffte den Fluch ab, den man bisher von MVAVII Zeiten an auf den Cantzeln und nach dem Gebethe gegen den ALI und ſeinen Anhang ausgeſprochen hatte, und ließ an deren ſtatt die Worte hinzuſetzen: **Vergieb uns/ HErr/ und vergieb auch unſern Brüdern/ welche eben den Glauben/ wie wir/ bekennen.** Woraus ein ziemlich liebreiches Gemüthe bey dieſem Manne zu ſchlieſſen.

IESID, ein Sohn des Abdalmelechs, von Anno 719. bis 723. belägerte Narbonne und Toulouſe. Er warff ſeiner Concubine BAABAH im Schertz ein Reiß-Korn zu, welche es, ihre Liebe zu bezeigen, verſchluckte, aber dran erſtickte. Diß machte den Califen ſo melancholiſch, daß er ſeiner geliebten BAABAH gar bald im Tode folgete.

HISIAMVS, ein Sohn Abdalmelechs/ von 723. bis 742. hat ſich ſonderlich mit der Kleider-Pracht beluſtiget, und die Chriſten in Egypten nicht wenig angefochten, bis ihnen der König von Nubien mit

mit 100000. Mann zu hülffe gekommen. *

VALID II. ein Sohn IESID ward wegen ſeiner tyranniſchen Aufführung gar bald ermordet.

IESID, des vorigen Vetter, hatte Theil an deſſen Tode, daher ſich verſchiedene Rebellen gegen ihn fanden, welche ihm ſoviel zuſchaffen machten, daß es ſein Glück war, als er nach 5. Monaten von der Peſt hingeriſſen wurde.

IBRAHIM, des vorigen Bruder, war von blödem Verſtande, und ſoll von ſeinem Nachfolger ſeyn auf die Seite geſchafft worden.

MARVAN. Diß war der letzte von den Ommiaden, und hatte die Vorhergehenden wegen der Ermordung VALID zum Untergange befördert. An ſeiner Tapfferkeit hatte man nichts auszuſetzen, das Glücke aber verließ ihn endlich. Denn, als er die Armee gegen ſeinen Feind und Nachfolger ABAS SAFFA geſtellet hatte, ritte er vor

* ABVLPHARAGIVS p. 129. ſeqq. ELMACINVS hiſt. Saracen. p. 58. ſeqq.

vor dem Angriffe etwas beyſeite, einen Ab- tritt zu nehmen. Indem er nun dabey ſein Pferd frey ſtehen ließ, ſo faſſete die- ſes das Gebiß zwiſchen die Zähne, und rennete ohne den Reuter auf die Armee zu. Dieſe, nicht anders vermeynende, als daß der Caliſe todt ſey, gerieth in Schrecken, und räumete das Feld. MARVAN bemü- hete ſich vergebens die ſchüchternen Troup- pen wieder zuſammlen, und muſte zugleich mit bis nach Damaſco flüchten, retirirete ſich aber von da bald nach Egypten, und blieb in einem Scharmützel. Man er- zehlet ſonſt noch von ihm, daß er eine chriſtliche Jungfer in Egypten zu ſeinem Willen hätte nöthigen wollen, welche ſich aber zu ſalviren ihm ein Waſſer angebo- then, mit der Verſicherung, daß derjeni- ge, ſo ſich damit netzete, keinesweges ver- wundet werden könne. Indem ſie aber zur Probe ihren Hals beſtrichen, und MAR- VAN zu gehauen, ſey dieſe Jungfer damit zur Märtyrin vor ihre Ehre worden. Im übrigen pflegte er ſo ſtandhafft in der Schlacht zu fechten, daß man ihn deßhal- ben HIMAROLGIEZIRA, oder den Eſel aus Meſopotamien zugenahmet, als welche

welche bey ſolcher Gelegenheit eben ſo unverrückt zu ſtehen pflegten. *

Die Abaßiden / welche um das Jahr 748. anfiengen die Saracenen zu beherrſchen, ſtammeten von ABASI, einem Verwandten Muhammeds / und hatten bisher das Gouvernement der Landſchafft Corazan in Händen gehabt. Sie regiereten in folgender Reihe.

ABAS SAFFA, welcher den Zunahmen von ſeinem Blut-Vergieſſen erlangete, rottete das gantze Geſchlecht der Ommiaden aus. Vier und zwantzig Printzen aus dieſem Hauſe ließ er auf einmahl mit Käulen vor die Köpffe ſchlagen, daß ſie zu Boden fielen, bedeckte ſie ſodenn mit Teppichen, und ſpeiſete mit ſeinen Officierern auf den noch zuckenden und ſeuffzenden Leibern. Was auch von dieſem Geſchlechte in ihren Begräbnüſſen zu finden war, ward ausgegraben und an den Galgen gehencket. Er verlegte die Reſidentz, ſo bisher zu Damaſco geweſen war, nach Cufa am Euphrat, von da ſie folgends nach Bag-

* Ibid. pagg. ſeqq. VATTIER hiſtoire Mahométane liv. 2.

Bagdad gekommen, nahm zuerſt einen Reichs-Rath oder **Vezier** an, und ſtarb, nachdem er 5. Jahr weniger 3. Monat regieret hatte. *

ALMANZOR, des vorigen Bruder, von Anno 753. bis 775 war ein Liebhaber der Gelehrten, ſie mochten ſeyn von welcher Religion ſie wolten. Er überwand die Abutalibiten, welche das Reich an ſich ziehen wolten, und wird ſonſt ein ungemeiner Geitzhals abgebildet. **

MOHADI, des vorhergehenden Sohn, von Anno 775. bis 786. war um deſto freygebiger, je geitziger ſein Vater geweſen. Auf einer Wallfahrt nach Mecha giengen über 6. Milionen Ducaten drauf, indem er ſonderlich mit unglaublichen Koſten Schnee und Eis dahin bringen ließ, welches die Einwohner dieſer Stadt als eine Sache, die ſie niemahlen geſehen hatten, nicht gnug bewundern konten. Seine Leutſeeligkeit war ſo groß, daß er einſten, da er in einer Moſchee bethen wolte, und ihn ein ge-

* Id. ibid. ELMACINVS p. 98. ſeqq. ** Idem p. 100. ſeqq. HOTTINGERVS in hiſt. Orient. lib. 2. c. vlt.

meiner Araber anſprach, ſolange damit zu verziehen, bis er ſich gewaſchen hätte, und alſo die Ehre haben könte, mit ihm zu bethen, gantz geneigt in ſein Begehren willigte. Man rühmet an ihm noch die Gerechtigkeit, und ſein Kriegs-Glücke zwang die Käyſerin Irene/ ihm einen jährlichen Tribut von 70000. Ducaten zu bezahlen.

AARON, mit dem Zunahmen der Gerechte/ des vorigen Bruder, von Anno 786. bis 808. war einer von den gröſſeſten Califen, liebte die Gelehrten, glaubte aber nicht alles, was ſie ſagten, ohne Prüfung. Der Käyſer CAROLVS M. ſchickte einen Juden Nahmens Iſaac/ nebſt zwey Grafen, welche aber unterwegens ſturben, in Geſandtſchafft an ihn, welcher ihn zum Kriege mit den Orientaliſchen Käyſern verhetzen muſte, damit er im Occident deſto beſſer zurechte kommen könte. Weil auch beſagte Geſandtſchafft mit herrlichen Geſchencken und ſonderlich vortrefflichen Jagt-Hunden begleitet war, ſuchte der Calife CAROLO noch andern Gefallen zu erweiſen, und indem er von der groſſen deuotion deſſelben gegen die heiligen Oerter hörete,

ſchickte

ſchickte er ihm die Schlüſſel zu dem Heil. Grabe, welches einige Scribenten, wiewohl ohne Grund, ſo auslegen, als ob CAROLO die Herrſchafft des gelobten Landes wäre übergeben worden. * Uberhaupt war dieſer Califе den Chriſten ſehr gewogen, zumahl, weil ihn ein chriſtlicher Medicus durch Aderlaſſen vom Schlage errettet, und der Patriarch zu Alexandrien eine ſchöne Egypterin, die er liebete, mit ſeinen Artzneyen geſund gemacht hatte. **

Ob nun wohl die Saracenen alleſamt in ihren ſoweit ausgebreiteten Ländern die bisher angeführeten Califen vor ihre Ober-Herren erkannten: ſo entſtunden doch nach Abgang der Ommiadiſchen Linie unterſchiedene beſondere Fürſten, dergleichen die Syrer, Perſianer, Araber/ Egyptier und Spanier hatten, welche ſich endlich auch als Califen aufführeten. Die Abaßiden regiereten, wie gedacht, zu Bagdad, welches auf die Ruinen der Stadt Seleuciae an dem Tiger erbauet ward; der andere Califе ſaß zu CAIRO

* BASNAGe hiſt. des Iuifs liu. 9. ch. 2.

** VATTIER l. c.

in Egypten; der dritte reſidirete zu Fez in Mauritanien; der vierdte zu CAIRAVAN in Libya Cyrenaica zwiſchen Tunis und Egypten; und der fünffte endlich in Spanien. Doch blieben Bagdad und Cairo die vornehmſten Reſidentzen der Califen, wiewohl der zu Cairo gewöhnlich den Nahmen eines Sultans / oder Verweſers des Califats, führete. *

Mit den Victorien der Saracenen breitete ſich der Muhammedaniſche Aberglaube gegen Oſten und Weſten zu kläglicher Unterdrückung des Chriſtenthumes aus, Die Uberwinder führeten allezeit ſolche Irrgeiſter mit ſich, welche den Uberwundenen den Islamiſmum, wie man den Muhammediſmum auch benennete, einflößen muſten. Die Califen pflegten einen beſondern Eifer der Religion von ſich blicken zulaſſen. Sie baueten ungemeine Moſcheen, wie denn die Moſchee, ſo VALID zu Damaſco erbauete, 400. Kaſten, deren jeder mit 14000. Goldgülden erfüllet geweſen, ſoll gekoſtet haben. Es hiengen darin-

* MARMOLIVS Africae P. I. lib. 2. c. 22. ſeqq.

darinnen an ſechshundert göldenen Ketten eine ſolche Menge Lampen, daß man vom Glantze faſt geblendet ward. Von andern dergleichen koſtbaren Gebäuden, welche auch denen aufs äuſſerliche verfallenen Chriſten die Sinne verdunckelten, mag ich nichts gedencken. * Hierzu kam noch, daß die Califen durch Wohlthaten gegen die Armen, durch Wallfahrten nach dem Grabe Muhammeds, durch ihr öffentliches Bethen und Predigen, und andere ſcheinbare Wercke, die thörichten Seelen betrogen und an ſich lockten. **

Im übrigen fiengen ſich in dieſem Seculo die Türcken an wie gegen die Armenier und Perſianer, alſo auch gegen die Saracenen zu bewegen. Sie brachen Anno 755. durch die engen Päße des Gebürges Caucaſi in Armenien, und ſchlugen ſich folgends mit den Perſianern und Saracenen bey veränderlichem Glücke herum, bis ſie ſich von den Perſianern gegen die Indianer und den Califen zu Bagdad dingen lieſſen, und endlich gar in Perſien feſte

* PATRICIDES hiſt. eccleſ. p. 322. ** HOTTINGERVS hiſt. eccl. N. T. ſec. 8. ſect. 2.

ſetzeten: doch hatten ſie bis dato den Muhammedaniſchen Glauben noch nicht angenommen. *

V.

Welches ſind die vermiſchten Nebenſachen?

Erſtlich; Die Normänner/ worunter auch die Dänen verſtanden wurden, fiengen um das Jahr 799. an, die Frantzöſiſchen Küſten unſicher zu machen, von welchen CAROLVS M. den Frantzöſiſchen Landen eben nicht das beſte prophecejete. **

Zum andern: Das Kloſter-Leben ſtund noch auf einem viel andern Fuße als in folgenden Zeiten. Die Aebte und Mönche erkannten die Biſchöffe noch vor ihre Vorgeſetzten. Man muſte ſich in den Klöſtern ordentlich ſeiner Hände Arbeit nähren. Sie waren, wie ſonſt gedacht, noch Schulen. Die Nonnen wurden vor dem 25. Jahr nicht eingekleidet, durfften auch nicht

* LAONICVS CHALCONDYLAS de origine & rebus geſtis Turcarum lib. I. Annales Turcici. AVENTINVS lib. 3. PLATINA in STEPHANO II. ** MEZERAEVS in annal. ad A. C. 794.

nicht in die Mönchs-Kirchen kommen, auſſer daß BONIFACIVS ſeiner geliebten LIEBAE den freyen Zutritt in die Abtey Fulde verſtattete, und was dergleichen Unterſcheid mehr anzutreffen. *

Zum dritten die Fabeln und Lügen-Wunder, ſo von der Cleriſey erdichtet worden.

1. Die Veranlaſſung, daß CAROLVS M. ſoviel auf die Studia gehalten, wird folgender maſſen erzehlet. Zwey Schottländer, welche CLEMENS und IOHANNES MAILROSIVS ſollen geweſen ſeyn, kamen mit Britanniſchen Kauffleuten nach Franckreich. Dieſe wurden gewahr, daß die Frantzoſen mehr Begierde zur Handlung als zur Weißheit hatten, begunten dahero auf öffentlichen Marckte zu ruffen: **Wer Weißheit handeln wil/ komme zu uns/ als bey welchen ſie feil anzutreffen iſt.** Jedermann hielt dieſe beyden Männer nicht vor klug, zumahl, da ſie ſich täglich mit einerley Worten hören lieſſen,

 bis

* Vid. Centuriat. Magd. ſec. 8. c. 6. it. FR. SPANHEMIVS F. ſec. 8. c. 12.

bis die Sache zu den Ohren CAROLI M. gelangete. Gegen dieſen erklaͤreten ſie ſich bey geſchehender Nachfrage, daß ſie die Weißheit mit zutheilen nichts mehr noͤthig haͤten, als bequeme Oerter, geſchickte Zuhoͤrer, und Unterhalt. CAROLO war diß Anerbieten uͤberaus angenehm, und veranſtaltete, daß CLEMENS bey ihm in Franckreich bleiben, MAJLROSIVS aber nach Italien ins Auguſtiner-Kloſter bey Pauia gehen muſte. Indem nun ALBINVS, oder ALCVINVS ein Diſcipel BEDAE diß loͤbliche Verfahren CAROLI vernommen, ſo haͤtte er ſich auch zu CAROLO begeben, und ihm mit ſeiner Gelehrſamkeit bis an ſein Lebens-Ende an der Hand geſtanden.*

Allein weil bey dieſer Erzehlung viel Umſtaͤnde vorkommen, welche ſich nicht reimen, als, daß ALCVINVS BEDAE Diſcipel geweſen, da er doch kaum auf die Welt gekommen, als dieſer verſtorben, und daß er freywillig zu CAROLO gereiſet, da er doch ſelbſt bekennet,

* Monachus Sangallenſis lib. I. c. I. ſeqq.

net, * er ſey erfordert worden, auch ſonſt die gantze Erfindung nach einer albern Mönchs-Fratze ſchmäcket, ſo behält ſie billich unter den Fabeln die ihr gehörige Stelle. **

2. Weil ſich CAROLVS MARTELLVS an den Kirchen-Gütern ſoll vergriffen haben, ſo hat man eine gar ſchlechte Hiſtorie von ihm geſchmiedet. Es wäre nemlich der Heil. EVCHERIVS im Gebethe entzücket worden, und habe CAROLVM in der tieffeſten Höllen ſitzen ſehen, auch einen Engel die Worte ausſprechen hören: **die Heiligen/ welche mit GOtt die Welt richten würden/ hätten** CAROLVM **aus obgedachten Urſachen mit Leib und Seele zur ewigen Straffe verdammet.** Diß Geſichte hätte EVCHERIVS bey BONIFACIO von Mayntz und FVLRADO, PIPINI Hoff-Prediger, angegeben, welche des CAROLI Grab eröffnet, woraus ein groſſer Drache gekommen wäre, im Grabe aber hätte alles ſchwartz

* adu. ELIPANDVM lib. I. it. epiſt. 23. ad CAROL. reg. ** SPANHEMIVS l. c.

ausgeſehen, als ob es verbrannt geweſen. * Die auf dem Synodo zu Crecy Ao. 858. verſamlet geweſenen Biſchöffe, ſuchten LVDOVICVM, Königẽ in Deutſchland, mit dieſem Gedichte in einem Briefe zu ſchrecken, und gaben vor, ſie hätten es von lebendigen Zeugen gehöret: es iſt aber ſchwer zu glauben, daß dieſe heilige Leute nach 117. Jahren, welche von CAROLI MARTELLI Tode bis auf bedeutete Zeit verfloſſen waren, noch mit lebendigen Zeugen haben ſprechen können; vielmehr iſt es gewiß, daß man ſich mit dieſem böſen Nachklange an CAROLO, dem ſeine Härtigkeit gegen die Cleriſey den Zunahmen MARTELLI, oder eines Hammers/ zugezogen, nach langer Zeit hat rächen wollen. **

3. Von den übrigen Fabeln zu Beſtätigung des Bilder- und Heiligen-Dienſtes, der Päbſtlichen Autorität, des Fegefeuers, Meß-Opffers, und dergleichen will ich nur kürtzlich einige berühren. Alſo ſoll das herumgetragene Marien-Bild Con-

* Vita EVCHERII Aurelianenſis ap. SVRIVM.
** Conf. SPANHEMIVS l. c.

Conſtantinopel von den Saracenen erlöſet; * und ein Küh-Hirt, der einem ſolchen Bilde ein Auge ausgeriſſen, wiederum das ſeinige verlohren haben.** Iacobus Maior ſey, wie man ſchwermet, drey Nächte nacheinander Carolo M. erſchienen, und habe ihn erinnert, das Land, worinnen ſein Cörper ruhe, aus der Saracenen Gewalt zu reiſſen. *** Der Pabſt STEPHANVS ſcheuet ſich nicht zu lügen, es ſey ihm der Heil. Dionyſius erſchienen, und habe ihm befohlen, den Altar in einem Kloſter zu Paris GOtt und den beyden Apoſteln Petro und Paulo zu weyhen. * Man meldet noch, der Cörper Auguſtini habe ſich nicht wollen nach Pauia bringen laſſen, bis man ihn ſehr gebethen; ** das Haupt Iohannis habe die Krancken geſund und die Todten lebendig gemacht; *** die drey geweyhete Schwämme, ſo

* VINCENTIVS lib. 23. c. 147. ** Concil. Nicaen. II. act. 4. *** Erfordienſis c. 68.
* in epiſt. ap. REGINONEM lib. 2. ** VINCENTIVS l. c. c. 148. *** PAVLVS Diac. lib. 21. SIGEBERTVS. Faſciculus temp.

GREGORIVS II. dem Hertzoge in Aquitanien geſchickt, wären von ſolcher Krafft geweſen, daß keiner von ſeinen Soldaten, der nur ein kleines Stücklein bey ſich getragen, hätte verwundet oder getödtet werden können, * ꝛc. ꝛc.

Das IX. SECVLVM.

Das I Capitel Von den Lehrern.

I.

Worauf hat man in dieſem Capitel zu ſehen?

Auf fünfferley

1. Auf die Lehrer.
2. Auf die andern chriſtlichen Scribenten.
3. Auf die Lehre.
4. Auf die Zwiſtigkeiten.
5. Auf die SYMBOLA.

II. Was

* Liber pontific.

II.
Was vor Lehrer haben in dieſem Seculo gelebet?

Man mercket

I. Die Lehrer der Orientaliſchen Kirchen.

II. Die Lehrer der Occidentaliſchen Kirchen.

III.
Was vor Lehrer ſind in der Orientaliſchen Kirchen zu mercken?

NICEPHORUS

Patriarch zu Conſtantinopel Anno 806. abgeſetzt 815. ſtirbt 828.

Sein Vater war Secretarius bey CONSTANTINO COPRONYMO geweſen. Die Natur hatte ihn mit einem guten und hoher Sachen fähigen Verſtande verſehen, welchen er durch ſeinen Fleiß noch beßer ausarbeitete, und daher von der Käyſerin Irenen zum geheimen Secretario beſtellet ward, auch ſich auf dem ſogenannten andern Concilio zu Nicäa ſehr angelegen ſeyn ließ, den Bilder-Dienſt zu beſtätigen. *

Bald hernach war er des Hoff-Lebens über-

* PAULUS Diac. lib. 24.

verdrüßig, und gieng in ein Kloſter am Boſphoro Thracico. Im folgenden aber erwählete man ihn, ohngeachtet er noch nicht in den Orden der Cleriſey war aufgenommen worden, nach TARASII Tode zum Patriarchen, welche Wahl doch die Aebte PLATO und THEODORVS STVDITA nicht billigen wolten.

Dieſer letztere ſonderte ſich ſogar von ſeiner Gemeinſchafft, weil er IOSEPHVM OECONOMVM, welcher CONSTANTINVM PORPHYROGENNETAM mit der Concubine THEODOTE getrauet hatte, und von TARASIO war abgeſetzet worden, wieder zum Prieſter aufgenommen.* Es bekam aber THEODORO ſo übel, daß er von dem Käyſer ins exilium geſchicket ward.

Aus allen Umſtänden, und ſonderlich auch, daß er den Sohn des Käyſers NICEPHORI STAVRATIVM aus politiſchen Urſachen ſchor, und ins Kloſter ſteckte, erſcheinet, daß er ſich vielfältig nicht als einen Biſchoff, ſondern als einen Hoffmann aufgeführet, und ſeinen Affecten nachgegangen, welche er gegen THEODORVM, der

* THEOPHANES.

der ſonſt ſein beſter Freund geweſen, und in der Bilder-Vertheidigung zu erkennen gegeben.

Die Bilder brachten ihn auch endlich von dem Amte. Denn als der Käyſer LEO ARMENIVS den Aberglauben dabey erkannte, ſtellete er nicht nur Anno 814. ein Edict gegen diß abgöttiſche Weſen, ſondern ſuchte auch NICEPHORVM durch vernünfftige Vorſtellungen von der Parthey der Bilder-Diener abzuziehen. Allein er war viel zu hartnäckicht, und zog ſich damit das exilium zu, ſtarb auch endlich darinnen auf einer Inſul des Propontidis in einem Kloſter. *

Seine Schrifften, worinnen ein deutlicher, artiger und angenehmer Stylus anzutreffen, ** ſind

1. Breuiarium Hiſtoriae, welches von dem Tode Mauricii bis auf das Jahr 769. gehet, und zwar kurtz, aber mit ziemlichen iudicio geſchrieben iſt.
2. Chronologia tripartita.
3. Epiſtola prolixiſſima ad Leonem Papam,

* IGNATIVS Diaconus in vita NICEPHORI Patriarchae apud HEINSCHENIVM. DV PIN biblioth. T. 7. p. 5. ſeqq. ** PHOTIVS cod. 66.

pam, welche ſein Glaubens-Bekänntnüß in ſich hält.

4. Opuſcula IV. aduerſus Iconomachos.

5. Canones breuiculi XVII.

6. Canones alii XXXVII.

7. Στιχομετρία, ſ. Indiculus librorum Canonicorum, Eccleſiaſticorum & Apocryphorum, welche aber vielmehr einem andern Auctori zu Nicephori Zeiten zugehöret. *

8. Ἀντιρρητικῶν aduerſus Iconomachos libri III. davon nur weitläufftige Fragmenta heraus gekommen. **

THEODORVS

STVDITA

Abt in dem Kloſter Studio zu Conſtantinopel Anno 798. ſtirbt Anno 826. alt 67. Jahr.

Den Zunahmen hat er, wie leicht zu erkennen, von ſeinem Kloſter. Er war zu ſeinen Zeiten ein ziemlich gelehrter Mann, und wird von den Mönchen MICHAELE, der ſein Leben beſchrieben, und einem andern, Nahmens NAVCRATIO, der ſein Diſcipel geweſen, als ein ungemeiner Wunderthä-

ter

* PEARSON in vindiciis Ignat. ** ap. COMBEFISIVM in Auctuar. T. I. & II.

ter und recht beſonders Kirchen-Licht gerühmet. Allein, gleichwie man leicht ſiehet, daß davon das meiſte auf Mönchs-Gedichten, und abgeſchmackten Flatterien beruhet; alſo gucket vielmehr ſeine Heucheley und hochmüthige Hitze allenthalben in ſeinen Verrichtungen hervor.

Er verfochte den Bilder-Dienſt gantz unbeſonnener Weiſe, und mengete ſich überall ohne raiſon in das Kirchen-Regiment. Zuerſt fieng er mit dem Käyſer CONSTANTINO PORPHYROGENNETA und dem Patriarchen TARASIO an, welche er beyde in Bann that; jenen zwar, weil er ſich eine Concubine antrauen laſſen, und dieſen, weil er nicht ſo grob, wie er, mit dem Käyſer deßhalben verfahren wolte. Ob nun wohl des Käyſers Vornehmen allerdings unrecht war, ſo ließ ſich doch die Sache auf ſolche Weiſe nicht zwingen, ſondern THEODORVS brachte hiermit anders nichts zuwege, als daß zuvörderſt ein heßliches Schiſma darüber unter den Mönchen zu Conſtantinopel entſtund, und daß der Käyſer ihn ſelbſt Anno 796. aus ſeinem Kloſter vor der Stadt, darinn er damahls des Abts PLATONIS Co-Abbas war, nach Theßalonich relegirete.

Als

Als folgendes Jahr der Käyſer CONSTANTINUS von ſeiner eigenen Mutter war hingerichtet worden, kam THEODORUS mit großer ſolennität wieder nach Conſtantinopel, und wuſte der boßhafften Käyſerin, welche die Kirchen-Cenſur mehr als der Sohn verdienet hatte, dermaßen zu ſchmeicheln, daß man ſich über ſein unverſchämtes und heuchleriſches Gemüth billich verwundern muß, welches gantz offenbarlich, wie unſer Heyland redet, Mücken ſäugen, und Cameele verſchlucken konte.

Anno 798. ward er Abt im Kloſter Studio, welches innerhalb der Stadt gelegen, und Anno 806. geſchach die Abſonderung, von dem Patriarchen NICEPHORO, davon in deſſen Leben kurtz vorhero Meldung geſchehen, bey welcher Gelegenheit es mehr als 700. Mönche mit THEODORO hielten, und ob ihn wohl der Pabſt LEO, dem er ſonſten als einem Bilder-Freunde trefflich zu heucheln wuſte, von ſolcher Trennung abmahnete, ſo ſchrieb er ihm doch einen hochmüthigen, und wie man ſaget, ungnädigen Brieff dagegen, pflegte auch offt die verächtlichen Worte einfließen zu laßen:

Was

Was gehet uns der Pabſt an, er mag thun, was er will? u. a. m.

Dieſem muthwilligen Unweſen konte der Käyſer NICEPHORVS nicht länger zuſehen, und ließ Anno 709. THEODORVM, nebſt ſeinem Bruder IOSEPHO, Biſchoffen zu Theßalonich, und dem Abte PLATONE, in eine nahgelegene Inſul bringen, damit ihnen die aufrühriſchen Anſchläge ein wenig vergehen möchten. Es geſchach auch, daß ſich THEODORVS unter dem Käyſer MICHAELE Anno 811. zu einem Vergleiche mit dem Patriarchen verſtund, und damit wieder frey gelaßen ward.

Als aber Anno 813. der Käyſer LEO ſein Edict wieder die Bilder-Abgötterey heraus gegeben hatte, ſo wachte der unruhige Geiſt THEODORI wieder auf, und ſetzte ſich recht trotzig gegen des Käyſers Unternehmungen, indem er ſelbigen öffentlich nicht nur mit groben Läſterungen antaſtete, ſondern auch bey großer Verſammlung auf der Gaße, als zur bravade, Proceſsiones mit den Bildern anſtellete, dem Käyſer den Gehorſam aufkündigte, und das Volck auf alle Weiſe zur Rebellion anreitzete.

Diß

Diß Laſter der beleidigten Majeſtät hätte der Käyſer aufs härteſte zu beſtraffen allerdings Urſache gehabt; gleichwohl ließ er es anfänglich nur auf ein leidliches exilium ankommen. Indem aber der halsſtarrige THEODORVS dadurch nichts bändiger ward, ſo muſte er ins Gefängnüß, welches doch anfangs ziemlich gelinde war. Endlich machte er es durch ſeine läſternde und verfluchende Circular-Schreiben zu arg, daß ihn der Käyſer in verſchiedene härtere Gefängnüße und letzlich Anno 819. nach Smyrna bringen ließ.

Der Käyſer MICHAEL BALBVS erlaubete ihm Anno 821. nach ſeinem Kloſter zu kehren, er führete ſich aber gegen dieſe Gnade ſehr undanckbar auf. Denn weil ihm der Käyſer zu gelinde gegen die Bilder-Stürmer vorkam, ſo hielt er es gantz offenbar mit dem Rebellen THOMA. Doch, als dieſer zu paaren getrieben ward, muſte THEODORVS Conſtantinopel verlaßen, und 4. Jahr lang in der Irre herum ziehen, bis er auf einer Inſul des Aegeiſchen Meeres Anno 826. ſtarb. *

Die

* MICHAEL Monachus in vita THEODORI STVDITAE. BARONIVS ad A. C. 808. & 816.

Die Bilder-Diener geben ihn vor einen Märtyrer und trefflichen Heiligen aus: ſein Leben aber, wie man geſehen hat, machet ihn zu einem Aufrührer, und ſeine Lehre zu einem Abgötter und Gottes-Läſterer. Denn den Bilder-Dienſt verleugnen, kein Vertrauen auf die Bilder ſetzen, und ſelbige abſchaffen, war ihm eben ſo viel als Chriſtum verleugnen und abſchaffen, und was dergleichen unchriſtliche Lehren mehr waren.

Seine Schrifften ſind

1. Sermones Catecherici CXXXIV.
2. Teſtamentum ad diſcipulos, worinnen er ſeinen abergläubiſchen Geiſt recht ſehen läßet.
3. Das übrige beſtehet aus Reden und Briefen, welche den Bilder-Dienſt und andere ſeine Streit-Sachen betreffen.

THEODORVS
GRAPTVS

Prieſter im Kloſter S. Sabae Anno 818. ſtirbt 836.

Den Zunahmen hat er von der Schrifft, ſo ihm auf die Stirne gebeitzet worden. Sein

Sein Vaterland war Paläſtina, und kam er noch ziemlich jung ins Kloſter S. Sabae. Anno 818. ſchickte ihn der Patriarch THOMAS von Jeruſalem nach Conſtantinopel, daſelbſt den Bilder-Dienſt zu vertheidigen. Er war auch ſo kühn, daß er den Käyſer LEONEM ARMENVM ins Angeſicht mit ziemlicher Unbeſcheidenheit beſtraffete, welches dieſer ſo übel empfand, daß er ihn geißeln, und an den Pontum verweiſen ließ. Unter dem Käyſer MICHAELE BALBO gieng es ihm, nachdem er bey ſeiner Rückkehr eben die Händel vornahm, nicht beſſer; und endlich ließ ihn der Käyſer THEOPHILVS aus gleichmäßigen Urſachen geißeln, und nach Apameam ins Exilium ſchicken, woſelbſt er als ein Bilder-Märtyrer verſtorben. *

Seine Schrifften zeigen den unverſtändigen Eifer gegen die Bilder-Stürmer, und ſind

1. Diſputatio de imaginum cultu.
2. Epiſtola ad Ioannem Cyzicenum Epiſcopum.
3. Liber de fide orthodoxa contra Iconomachos.

METHO-

* Vita THEODORI GRAPTI ap. COMBEFISIVM.

METHODIVS

HOMOLOGETA ſeu CONFESSOR

Patriarch zu Conſtantinopel Anno 842. ſtirbt Anno 847.

Dieſer Sicilianer von edlem und reichen Geſchlechte reiſete, nachdem er zu Hauſe den Grund in ſeinen Studiis geleget, nach Conſtantinopel, ward daſelbſt ein Mönch, und bauete folgends ſelbſt auf der Inſul Chio ein Kloſter, welchem er vorſtund.

Der abgeſetzte Patriarch NICEPHORVS bediente ſich ſeiner als eines Apocriſiarii an den Pabſt PASCHALEM nach Rom, woſelbſt er Ehebruchs halber angegeben ward, aber durch Anzeigung ſeines natürlichen Unvermögens ſeine Unſchuld bewährete.

Seine hitzige Vertheidigung des Bilder-Dienſtes brachte ihn um das Jahr 829. unter dem Käyſer MICHAELE BALBO ins Gefängnüß, und der Käyſer THEOPHILVS führete ihn, Aufruhr zu vermeiden, mit ſich, als er wieder die Saracenen gieng, und ließ ihn auch nach ſeiner Wiederkunfft in einem finſtern Quartiere aufbehalten.

Endlich erhob ihn MICHAEL PORPHYROGENNETA auf den Patriarchaliſchen

Stuhl

Stuhl zu Conſtantinopel, worauf er ſofort durch einen Synodum den Bilder-Dienſt wieder völlig einführete, auch, das abergläubiſche Volck ſich deſto mehr verbindlich zu machen, die Cörper THEODORI STVDITAE und des Patriarchen NICEPHORI mit großer Pracht nach Conſtantinopel holete.

Seine Schrifften ſind die Canones poenitentiales, und einige Reden, die unterſchiedlich heraus gekommen. *

GEORGIVS
HAMARTOLVS
Ein Griechiſcher Abt um das Jahr 842.

Er wird zuweilen mit GEORGIO SYNCELLO, der im vorigen Seculo gelebet, verwechſelt. ** Man mercket ihn wegen ſeines Chronici, welches von Anfang der Welt bis auf den Käyſer MICHAELEM III. gehet, und woraus CEDRENVS, THEOPHANES und GLYCAS ihre Geſchichte genommen. Diß Chronicon iſt in verſchiedenen Bibliothecken, ſonderlich zu Paris und Wien in Ma-

* Anonymus ap. LEON. ALLATIVM de METHODIO. it. Menologium Graec. ** LEO ALLATIVS de GEORGIIS eorumque Scriptis.

Manuſcripto vorhanden. Sonſt iſt auch noch ein Stück einer Predigt über die Creutz-Erfindung bey dem GRETSERO * zu befinden.

IGNATIVS

Patriarch zu Conſtantinopel Anno 847. ſtirbt 878. alt 80. Jahr.

Sein Vater war der Käyſer MICHAEL I. LEO ARMENVS ließ ihn im 14. Jahr ſeines Alters caſtriren, und auf die Inſulen verweiſen, allwo er ſich in den Mönchs-Orden begab, endlich Prieſter und Abt des Kloſters Satyri ward.

Als er das Patriarchat zu Conſtantinopel erlangete, proteſtirete der Biſchoff zu Syracuſae GREGORIVS nebſt andern gegen die Wahl, weil ihn IGNATIVS aus Verachtung nicht hatte ſeiner Ordination beywohnen laßen wollen. IGNATIVS hielt darüber einen Synodum, und erklärete GREGORIVM des Prieſterthums unwürdig, konte aber von den Päbſten LEONE und BENEDICTO die geſuchte Confirmation ſeines Schlußes nicht erhalten.

Nicht lange hernach zerfiel er mit BAR-

* De cruce T. 2.

DA, des Käyſers MICHAELIS Mutter Bruder, weil er ihn wegen der Blutſchande mit ſeiner Schnur, nach Verſtoßung der rechtmäßigen Gemahlin, in Bann gethan hatte. Der erzürnete Blutſchänder hieng ſich an GREGORIUM, und beſchuldigte IGNATIUM des Laſters der beleidigten Majeſtät, brachte ihn auch Anno 858. auf die Inſul Therebinth ins Exilium, allwo er bey groſſem Hunger in Ketten und Banden ſehr übel tractiret, auch Ao. 861. von ſeinem Nachfolger auf dem Stuhle, dem PHOTIO, auf einem Synodo, darauf er gegenwärtig erſcheinen muſte, ordentlich abgeſetzet ward. Gleichwohl gelangete er Anno 867. durch den Käyſer BASILIUM, welcher PHOTIUM abſchaffete, wieder auf ſeinen Stuhl, und hatte Gelegenheit dieſem ſeinen Wiederſacher eben ſo mit zu ſpielen, wie jener ihm gethan hatte. *

Von ſeinen Schrifften hat man noch

1. Einen Brief an den Pabſt Nicolaum.
2. Eine Anrede an den vierdten Synodum zu Conſtantinopel.

3. Ei-

* ZONARAS Tom. 3. in THEOPHILO & BASILIO Macedone. NICETAS in vita IGNATII in Tom. Conciliorum.

3. Einen Brieff an den Pabſt Hadrian. *

METROPHANES
Metropolit zu Smyrna Anno 858. abgeſetzt 880.

Seine Mutter hatte den obgedachten METHODIVM der Unkeuſchheit beſchuldiget. Er hielt die Parthey IGNATII ſoviel er konte, muſte aber auch deswegen ſein Camerad im Exilio werden. Doch als PHOTIVS abgeſetzt ward, kam er wieder zu ſeinem Bißthume, und verfolgte jenen auf alle Weiſe, wolte ſich auch nicht weiſen laßen, daß er ihn vor ſeinen Patriarchen erkannt hätte, nachdem ſelbiger wieder reſtituiret worden, ohngeachtet ihn der Pabſt IOHANNES befehlsweiſe darzu anmahnete. Das Ende war, daß man ihn auf dem Synodo zu Conſtantinopel Anno 880. vom Stuhle und aus der Gemeine ſtieß. Sein Brief an den Patritium Manuelem erzehlet, was mit Photio von Anno 858. bis 870. vorgegangen, und iſt beym BARONIO ** und in den Actis Concilii IV. Conſtantinopolitani anzutreffen.

* CAVE hiſt. litt. ſcript. eccleſ. p. 544. ** ad A. C. 870. n. 453.

PHOTIVS

Patriarch zu Conſtantinopel Anno 858. abgeſetzt 867. reſtituirct Anno 878. vertrieben 886.

Der Patriarch TARASIVS war ſeiner Groß-Mutter Bruder geweſen. Sein vornehmes Geſchlecht, und ſeine damahls gantz unvergleichliche Gelehrſamkeit brachten ihm die vornehmſten Chargen am Käyſerlichen Hofe zuwegen, wie er denn Protoſpatharius, oder Trabanten-Hauptmann, folgends Protoſecretarius und Praeſident des Raths zu Conſtantinopel geweſen.

Soſehr er aber das Glück auf ſeiner Seiten hatte, ſolange er im weltlichen Stande lebete, ſo großen Verfolgungen und Wiederwärtigkeiten war er unterworffen, da er ſich wieder ſeinen Willen zum Patriarchen muſte beſtellen laßen. *

Es war ſelbiger Zeiten ein recht erbarmenswürdiger Zuſtand in der Orientaliſchen Kirchen. Der Käyſer MICHAEL III. lebte als ein Ertz-Schlemmer und Gottes-Verächter, und bey der Cleriſey regierete Unwißenheit, Boßheit und Partheyligkeit. ** Daher war nichts leichters als Aufruhr und Zwietracht anzurichten. Sol-

* PHOTIVS epiſt. 6. ** IO. CVROPALATES in MICHAELE III.

Solchergeſtalt fand ſich nun auch bald eine Parthey, welche an dem verſtoßenen IGNATIO hieng, hergegen PHOTIO ſich durch Synodal-Schlüße und Verbannung wiederſetzte; wiewohl ſie von den Photianern mit gleicher Müntze bezahlet ward.

PHOTIVS ſchickte, wie gewöhnlich, Gemeinſchaffts-Briefe an den Pabſt zu Rom NICOLAVM I. welcher zwey Biſchöffe RODOALDVM und ZACHARIAM nach Conſtantinopel abordnete, ſo die Sache IGNATII und PHOTII unterſuchen ſolten. Dieſe wohneten dem ſehr zahlreichen Photianiſchen Synodo bey, und gaben ihre Stimmen gegen IGNATIVM, welches NICOLAVS hernachmahls ſo übel empfand, daß er die Geſandten zur Straffe zog, und PHOTIVM mit ſeinem Anhange in den Bann that.

Dieſer aber ließ ſich deswegen nicht feige finden, ſchickte Circular-Schreiben an die Patriarchen, worinnen er die Tyranney der Päbſte, und die Irrthümer und Neuerungen der Römiſchen Kirche mit lebendigen

* Vid. libellus Synodicus.

Farben abmahlete, hielt auch einen Synodum von 1000. Biſchöffen, auf welchem er NICOLAVM von der Gemeinſchafft abſonderte.*

Es iſt leicht zu erachten, wie diß Verfahren den hochmüthigen Pabſt-Geiſt müße aufgebracht haben: daher man ſich nicht wundern darff, wenn er mit beſonderer Autorität an den Käyſer Michael ſchrieb, er ſolle die gegen ihn abgefaßeten Schrifften öffentlich verbreñen, anders würde er ſolches ſelbſt zu Rom thun, und ihn wegen ſeiner Halsſtarrigkeit mit dem Banne belegen.

Zwar würden alle ſolche Drohungen wenig Würckung gehabt haben, wenn nicht BASILIVS der Macedonier dem Käyſer Michael vom Brodte geholffen, und ſich auf den Thron geſchwungen hätte. Denn als PHOTIVS dieſen Käyſer-Mord nicht billigen wolte, und BASILIVM von der Gemeinſchafft abhielt, ſo muſte ſich dieſer mit Gewalt rathen, und auf dem Anno 896. zu Conſtantinopel beruffenen Synodo PHOTIVM abſetzen laßen, IGNATIVM aber wieder an ſeine Stelle beruffen.** Un-

* METROPHANES epiſt. ad MANVELEM Patritium. ** LEO Grammaticus in Chronographia. IOEL in Chronographia Compendiaria.

Unterdeſſen gelangete PHOTIUS nach einigen Jahren wiederum in Kåyſerliche Genade, welche nach der Papiſten Bericht von PHOTIO durch Zauber-Kunſt, und durch eine falſche Genealogie, nach welcher er BASILIUM von dem Armeniſchen Könige TIRIDATE hergeführet hätte, ſoll ſeyn zuwege gebracht worden. Doch die guten Herren dichten in ihren Kram, davon ſonſt bey den glaubwürdigen Scribenten nichts als Stillſchweigen anzutreffen. Vielmehr brachte es das gute Bezeigen PHOTII, und die Menge ſeiner guten Freunde dahin, daß ihm nach IGNATII Tode der Weg auf den Patriarchaliſchen Stuhl wieder offen ſtunde.

Man meldet, es habe PHOTIUS bey wieder erlangter Würde viel rachgierige inſolentien gegen die Ignatianer und ſelbſt das Grab IGNATII ausgeübet, welches, wenn es wahr wäre, ſich keines weges entſchuldigen ließe, aber durch den Haß der Gegner wahrſcheinlicher nur von ihm ausgeſprenget worden, oder etwa durch den Eifer ſeines Anhanges wieder ſeinen Willen geſchehen.

Der Kåyſer ließ es nicht gnug ſeyn

PHOTIUM zu vieler Vergnügen wieder auf den Stuhl geſetzt zu haben, ſondern beredete auch den Pabſt IOHANNEM VIII. mit PHOTIO ſich wieder auszuſöhnen, welches auch erfolgete: wobey man ſich billich über die Veränderligkeit des Pabſt-Geiſtes verwundern muß. Die Päbſtlichen Geſandten erſchienen alſo auf dem Synodo Anno 879. erkannten PHOTIUM vor einen rechtmäßigen Patriarchen, und caſſireten alles, was bisher gegen ihn war geſchloßen worden.

Gleichwohl konten ihn ſeine Feinde nicht bis an ſein Ende auf dem Stuhle leiden, ſondern beſchuldigten ihn einer Verrätherey gegen LEONEM, BASILII Sohn, und bewogen damit den Käyſer ihn nochmahls aus dem Beſitz des Patriarchats zu ſetzen, da er denn bald hernach in einem Kloſter verſtorben. *

Aus ſeinen Schrifften erſcheinet ſein ungemeiner Fleiß, eine verwunderns-würdige Fähig-

* ZONARAS T. 3. in vita BASILII & LEONIS NICETAS in vita IGNATII. THEOGNOSTUS in libello de cauſa IGNATII. WEISMANNUS ſec. IX. ſ. 4. SPANHEMIUS ſec. IX. c. 11. 13. CAVE hiſt. litt. ſcript. eccl. p. 551.

Fähigkeit des Verſtandes, und eine treffliche Beurtheilungs-Krafft. Er war faſt in allen Wiſſenſchafften verſiret; daher man ihn allerdings vor einen groſzen Polyhiſtorem paſſiren laſzen muſz. Sonſt war ſein Haupt-Affect ohnſtreitig die Ehr-Begierde, aus welcher ſeine Standhafftigkeit und Arbeitſamkeit, wie nicht weniger ſeine Fehler herzuleiten. Doch wurde ſelbige durch die Vernunfft und das Chriſtenthum gemäſziget, wie man denn in ſeinen Briefen mehr gute Regungen, als bey vielen andern Scribenten ſeiner Zeiten, erkennet.

Seine Wercke ſind noch nicht alle im Druck heraus gekommen. Die bekannteſten ſind

1. Μυριόβιβλον ſeu Bibliotheca, worinnen 280. Griechiſche Bücher theils excerpiret, theils beurtheilet werden.
2. Nomo-Canon, welcher das gantze alte Kirchen-Recht in ſich faſzet. THEODORVS BALSAMON hat Commentarios darüber geſchrieben.
3. Libellus de Synodis, welches nichts anders als ein Stück eines Briefes iſt, den er an den Fürſten Michaelem in der Bulgarey geſchrieben.

4. Das übrige ſind Sendſchreiben, und einige kleine Tractätchen. Die noch nicht heraus gegebenen Schrifften können bey andern nachgeſehen werden.*

THEODORVS

ABVCARA

Ertz-Biſchoff in der Landſchafft Caria um das Jahr 867.

Er hielt es anfänglich mit dem Patriarchen PHOTIO, und ward von dieſem, nebſt dem Metropoliten zu Chalcedon ZACHARIA Anno 867. an den Käyſer LVDOVICVM im Occident abgeſchicket, demſelben die wieder den Pabſt NICOLAVM abgefaßete Schrifft zu überreichen, und ihm das Päbſtiſche Joch verhaßet zu machen. Er hatte aber kaum die Reiſe angetreten, ſo ließ ihn der neue Käyſer BASILIVS wieder zurück holen, und befahl ihm zu Hauſe zu bleiben.

Auf dem Synodo zu Conſtantinopel Anno 869. zwang ihn die Furcht vor dem exilio ein Libell zu übergeben, werinnen er ſich heuchleriſch entſchuldigte, und vorwandte, er wäre mit Gewalt zur Parthey des PHO-

* Ibid. p. 553. ſeqq.

PHOTII gezwungen worden, danebſt um Verzeihung anhielt, und ſelbige auch erlangete. *

Man hat eine gantze Reihe kleiner Tractätchen von ihm, welche IACOBVS GRETSERVS nebſt dem Hodego Anaſtaſii Anno 1606. zu Jngolſtadt in 4. herausgegeben. Der Tractat aber de vnione & incarnatione iſt erſt 1685. zu Paris in 8. von ANDREA ARNOLDO ans Licht geſtellet worden.

STYLIANVS
MAPA
Metropolit zu Neucäſarien in der Landſchafft Euphrateſia um das Jahr 870.

Wegen ſeines Eifers vor IGNATIVM ward er unter PHOTIO abgeſetzet und ins exilium geſchicket. Doch, als PHOTIVS vom Stuhle weichen muſte, kam er wieder zum Bißthume. Endlich bequemete er ſich bey der reſtitution des PHOTII Gemeinſchafft mit ihm und ſeinen Anhängern zu pflegen. Seine zwey Briefe an den Pabſt Stephanum können einiges Licht in den Photianiſchen Controverſien geben.

* NICETAS in vita IGNATII paſſim.

NICETAS DAVID
PAPHLAGO

Biſchoff in Paphlagonien um das Jahr 880.

Sein Urſprung war von Byzantz. Wie ſehr er dem Patriarchen IGNATIO ergeben geweſen, zeiget die Lebens-Beſchreibung, ſo er von ihm geſtellet. Seine übrigen Schrifften ſind Encomia Apoſtolorum; Liber pro Synodo Chalcedonenſi aduerſus epiſtolam regis Armeniae; Commentarius in Gregorii Nazianzeni Tetraſticha & Monaſticha; und denn noch unterſchiedene Orationes. *

IV.

Was vor Lehrer ſind in der Occidentaliſchen Kirchen zu mercken?

I. Zu Rom.

LEO III.

Pabſt oder Biſchoff Anno 795. den 27. Decembris bis 816. den 11. Junii.

Sobald dieſer Römiſche Presbyter auf den Stuhl gekommen war, bezeigte er ſein Unter-

* CAVE hiſt. litt. ſcript. eccleſ. p. 56.

Unterthänigkeit gegen CAROLVM M. durch Uberſchickung der Peters-Schlüßel und der Römiſchen Stadt-Fahne, wie ſchon im III. Capitel des vorhergehenden Seculi bemerckct worden.

Die Verwandten oder Nepoten des Pabſts ADRIANI, und darunter ſonderlich die Prieſter PRIMICERIVS und CAMPVLVS, verfolgten ihn auf alle Weiſe, und fielen ihn endlich Anno 799. gar auf der Straßen an, warffen ihn bey öffentlicher Proceſſion vom Pferde, ſchlugen ihn mit Fäuſten und Prügeln, und ſtießen ihn ins Gefängnüß.* ANASTASIVS erzehlet die fabelhafften Umſtände, man habe ihm die Augen ausgerißen, und die Zunge abgeſchnitten, welche ihm aber durch ein Wunderwerck wären wieder gegeben worden.

Nachdem LEO bald hernach aus dem Gefängnüß befreyet worden, begab er ſich zu CAROLO M. ihn um Schutz und Hülffe anflehende. CAROLVS ſchickte ihn demnach nebſt einigen Abgeordneten wieder zurück, ließ die aufrühriſche Cleriſey bezähmen, und nach erkannter Sache den Pabſt wie-

* PAVLVS Diacon. lib. 23. BLONDVS dec. 2. lib. I.

der einſetzen. In kurtzem kam CAROLVS ſelbſt nach Rom, nahm die Sache nochmahls auf einem Synodo vor, und confirmirete den Schluß der Abgeordneten, womit er ſich LEONEM dergeſtalt verband, daß dieſer das Römiſche Volck vermochte, CAROLVM als einen Käyſer und Auguſtum auszuruffen. *

Sonſt iſt von dieſem Pabſte merckwürdig, daß er den Zuſatz Filioque, **und von dem Sohne** / in dem Symbolo Nicaeno, oder vielmehr Conſtantinopolitano, nicht leiden wollen, davon anderswo ein mehrers zu melden.

Auf die letzte hatte die Adrianiſche faction nochmahls einen Anſchlag gegen ihn im Sinne, welcher aber entdecket ward, und dem Pabſte Gelegenheit gab, ſeine rachgierige Grauſamkeit an dieſen Leuten zu erweiſen, wie er ſie denn ſämmtlich, ohne den Käyſer darum zu beſprechen, hinrichten ließ, ja einige gar mit eigener Hand ermordet haben ſoll; welche Tyranney ſowohl der Käyſer LVDOVICVS PIVS, als auch das Römiſche Volck, dermaßen übel nahm,

* BALAEVS in vita LEONIS III.

nahm, daß der Pabſt gnug zu thun hatte, es wiederum bey ihnen gut zu machen.*

Seine dreyzehen Briefe ſind in den Tomis Conciliorum anzutreffen.

STEPHANVS IV.

Pabſt Anno 816. den 22. Junii bis 817. im Februario.

Bey der Wahl dieſes Pabſtes ward die Käyſerliche Einwilligung nicht eingeholet, welches denen Pactis, ſo ADRIANVS und LEO mit CAROLO aufgerichtet hatten, zuwieder lieff.

LVDOVICVS PIVS, welcher vorjetzo den Käyſerlichen Thron beſaß, würde diß Unterfangen ohnzweifel gar übel aufgenommen haben, wenn STEPHANVS die Scharte nicht auf dreyerley Weiſe ausgewetzet hätte. Denn erſtlich machte er ein Decret,** daß dergleichen künfftighin nicht mehr geſchehen ſolte. Vor das andere ſchickte er ſogleich Geſandten an den Käyſer, und reiſete endlich ſelbſt zu ihm, wodurch er den frommen Käyſer leicht begütigte. Und endlich hielt er auch die Römer an, daß ſie

* WEISMANNVS ſec. 9. §. 3. ** Extat ap. GRATIANVM diſt. 22.

ſie LUDOVICO den Eyd der Treue leiſten muſten. *

Es war ein Zeichen des hochmüthigen Pabſt-Geiſtes bey ihm, daß er es zulaſſen konte, wie ſich der Käyſer bey ſeiner Ankunfft zu dreyen mahlen vor ihm auf die Erden legte. ** Wie ſehr ihm das Hertz dabey muß gewachſen ſeyn, da er denjenigen, ſo er doch beleidiget und als ſeinen Herrn zufürchten hatte, ſo demüthig gegen ſich geſehen, iſt leicht zu erachten, und würde er ſich ohne Zweifel die andächtige Einfalt und Gütigkeit des Käyſers zu deſſen Schaden mehr zu nutze gemacht haben, wenn ihm nicht der Todt bald nach ſeiner Rückkehr aus Franckreich andere Wege angewieſen hätte.

PASCHALIS

Pabſt Anno 817. den 25. Januarii bis 824. den 11. May.

Er war zuvor Prieſter und Abt in dem Kloſter STEPHANI zu Rom. Mit ſeiner Wahl gieng es eben ſo zu, als bey dem vorhergehenden, daß man den Käyſer nicht

* THEGANUS in annal. de geſtis LUDOVICI. ** Ibid.

nicht darüber begrüßete. Um nun der Käyſerlichen Ungnade zu entgehen, ſo ſchickte er nicht nur Entſchuldigungs-Schreiben an den Käyſer, ſondern ſuchte ihn auch durch Geſchencke zu begütigen, mit dem Beyfügen, es wäre ihm die Päbſtliche Würde wieder ſeinen Willen aufgedrungen worden. *

Dem Bilder-Dienſte war er gantz ungemein ergeben, und wolte die Geſandten des Patriarchen zu Conſtantinopel THEODOTI, welcher gegen ſolche Abgötterey eiferte, Anno 817. nicht einmahl in die Stadt laſſen, richtete auch ein Kloſter zu Rom auf, darein die verfolgten Bilder-Diener ihre Zuflucht nehmen konten. **

Die Abgötterey vermehrete er, wie gewöhnlich, durch lügenhaffte Erfindungen, indem er vorgab, er hätte durch eine himmliſche Offenbarung die Cörper der Heiligen CAECILIAE, TIBVRTII, VALERIANI &c. gefunden, welchen er koſtbare Kirchen aufrichtete. ***

Anno

* AIMOINVS in hiſt. Francor. lib. 4. c. 105.
** Liber pontific. it. epiſt. PASCHALIS Papae.
*** Ibid. ANASTASIVS. PLATINA.

Anno 823. invitirete er LOTHARIVM, welcher ſich eben in Italien befand, nach Rom, damit er nur bey ſeiner Gegenwart Gelegenheit nehmen könte ihn zu crönen, und ſich dadurch den Käyſer zu unterwerffen. * In eben dieſem Jahre bevollmächtigte er den Ertz-Biſchoff zu Reims als einen Apoſtel an die Dänen, von welchem unten ein mehrers zu melden.

Man giebt vor, ** es habe der Käyſer LVDOVICVS dieſem Pabſte eine beſondere Donation gethan, welche insgemein die Conſtitution LVDOVICI PII genennet wird, nach welcher er den Päbſten die freye Wahl verſtattet, ſeinen Rechten an Rom und viel anderen Länderenen, Städten und Schlöſſern in Italien, ja, in ſeinem gantzen Reiche, renunciiret, und ſogar fremde Länder, als Calabrien, Sicilien und andere Inſuln, welche den Griechiſchen Käyſern zuſtunden, verſchencket, und was dergleichen abgeſchmackte Clauſeln mehr ſind. Allein eben dieſe Abſurditäten, und das Stillſchweigen der Scribenten dieſer Zeiten verra-

* EGINHARDVS in annal. ** BARONIVS ad A. C. 817. n. 10. ſeqq.

verrathen den erdichteten Urſprung derſelben zur Gnüge, wie andere umſtändlicher erweiſen. *

Drey Briefe von ihm ſuche man in den Tomis Conciliorum.

EVGENIVS II.

Pabſt Anno 824. den 5. Junii bis 827. den 27. Auguſti.

Sein Gegen-Pabſt muſte ihm weichen. ** Der unmäßige Hochmuth, unerſättliche Geitz, und die gottloſe Argliſtigkeit der vorigen Päbſte hatte ein ſolches Verderben bey der Cleriſey zu Rom eingeführet, daß der Käyſer ſeinen Sohn LOTHARIVM nach Rom ſchicken muſte, dem Unweſen daſelbſt abzuhelffen. ***

Wie abergläubiſch das Hertz dieſes Pabſtes beſchaffen geweſen, ſiehet man aus der albern und zugleich zaubermäßigen Waßer-Probe/ die er angegeben. Man führete nemlich die beſchuldigten Leute in die Kirche, und laß eine Meße. Folgends wurden ſie durch den eingebohrnen Sohn, die Heil.

* FR. SPANHEMIVS ſec. 9. c. 14. ** SIGEBERTVS. *** AVENTINVS lib. 4. Annales Francor.

Heil. Dreyfaltigkeit und die Reliquien in der Kirchen beſchworen nicht zu communiciren, wenn ſie ſich ſchuldig befänden. Schwiegen ſie nun ſtille, ſo empfiengen ſie das Sacrament. Sodenn gab man ihnen gewenhet Waſſer zu trincken, mit welchem man ſie auch beſprengete, führete ſie an den Ort der Probe, beſchwor das Waſſer, und ſchmieß ſie hinein. *

Weil aber der Känſer **Ludewig** die Thorheit und Ungerechtigkeit dieſer Probe erkannte, ſo verboth er ſelbige durch ein Capitulare zu Aachen Anno 828. wie wohl verſchiedene Biſchöffe, und darunter auch HINCMARVS, welche eben ſo abergläubiſch, als EVGENIVS, waren, dieſelbe auf alle Weiſe, auch durch öffentliche Schrifften vertheidigten. **

Es ſind von dieſem Pabſte **zwey Briefe** und einige Decreta **vorhanden.**

VALENTINVS.

Pabſt 827. ſitzt nicht viel über 1. Monat.

Er

* MABILLON in Analect. T. 1. p. 47 ex veteri membrana. ** DV PIN Biblioth. T. 7. p. 59.

Er ſoll zuerſt bey ſeiner Wahl den Fuß-Kuß von dem gantzen Römiſchen Rathe zugelaſſen haben; * wiewohl andere fabuliren, ** daß LEO III. ſchon dieſe Weiſe aufgebracht, als ihm bey dem Hand-Kuße einer ſchönen Weibs-Perſon böſe Gedancken eingekommen wären.

GREGORIVS IV.

Pabſt Anno 828. den 5. Januarii bis 844. den 11. Januarii.

Seine Beſcheidenheit wolte es nicht geſtatten, daß er nach erhaltenen Wahlſtimmen das Pabſtthum angetreten hätte, bis der Käyſer **Ludewig** die Wahl durch ſeine Geſandten unterſuchen und confirmiren laſſen. *** Ja, er legte ſelbſt den Eyd der Treue gegen LVDOVICVM ab, **** und erkannte damit denſelben, wie billich, vor ſeinen Ober-Herren.

Gleichwohl ward er im folgenden untreu, und hielt es mit den rebelliſchen Söhnen des gegen die Römiſche Kirche ſo güti-

* ANASTASIVS. ** BARONIVS ad A. C. 795. IAC. BASNAGE hiſt. de l' egliſe T. I. p. 460. *** Annales Bertiniani. Auctor vitae LVDOVICI. **** BALVZIVS in notis ad AGOBARDVM.

gütigen Käyſers. Er reiſete zwar zum Schein zu LOTHARIO nach Franckreich, als wolte er die Söhne mit dem Vater wieder ausſöhnen; in der That aber ſtund er auf jener Seiten, und bedrohete die Frantzöſiſchen Biſchöffe mit dem Banne, wenn ſie nicht gleiche Parthey erwählen wolten. Ja, als die Söhne den Vater gefangen geſetzt hatten, ſchwieg er zu ſolcher That gantz ſtille, und gieng, ohne die Söhne zu ihrer Schuldigkeit anzuhalten, mit tückiſchem Gemüthe nach Hauſe. * Daher ſich einige beſſer geſinnete Frantzöſiſche Biſchöffe über den Pabſt beſchwereten, und ihm ſchuld gaben, **Er hätte ſeines Hirten-Amtes/ ſeiner Beſcheidenheit/ und ſeines Eydſchwures gantz und gar vergeſſen/** ** wie es ſich denn auch in der That alſo verhielt, davon andere umſtändlicher nachzuſehen. ***

Man

* AIMOINVS de rebus geſtis Francor. lib. 5. c. 14. Auctor vitae LVDOVICI. Chronicon Dionyſianum a MORNAEO citatum. BALVZIVS in notis ad AGOBARDVM. ** GREGORIVS IV. in epiſt. *** SPANHEMIVS ſec. 9. c. 7. AIMOINVS. AGOBARDVS. THEGANVS. Alii.

Man hat drey Briefe von ihm in dem Tomis Conciliorum, wie auch einen Brief de monaſterio Floriacenſi beym BALVZIO.*

SERGIVS II.

Pabſt Anno 844. den 27. Januarii bis 847. den 27. Januarii.

Einige ** berichten, daß er derjenige geweſen, welcher den Nahmen verändert habe: es iſt aber ſolches vielmehr SERGIVS IV. im eilfften Seculo.

Dieſer SERGIVS, ſo hieſiges Ortes iſt, empfieng die Confirmation ſeiner Wahl von LVDOVICO, dem Sohne LOTHARII, welchen der Vater zu dem Ende abgeſchicket hatte. Der Pabſt erwieß dieſem LVDOVICO hinwiederum den Gefallen, und ſalbete ihn zum Könige über die Lombardey. ***

Seinen päbſtiſchen Hochmuth gab er zu erkennen, da er LVDOVICVM nicht ſogleich in die Vaticaniſche Kirche laſſen wolte, bis er ihn verſichert, daß er der Kirchen

* Miſcellan. T. 2. p. 145. ** MARTINVS POLONVS. PLATINA. *** SIGEBERTVS. Annales Bertiniani.

Kirchen Beſtes beobachten wolte, wie nicht weniger durch Annehmung des Fuß-Kuſſes von demſelben, * wenn anders den Scribenten zu trauen, ſo Nachricht davon ertheilen.

Es iſt von ihm ein eintziger Brieff ad Epiſcopos Transalpinos de praelatione Drogonis Mediomatricenſis vorhanden.

LEO IV.

Pabſt Anno 847. den 12. Aprilis bis 855. den 17. Julii.

Der Pabſt GREGORIVS IV. berufte ihn aus dem Kloſter zum Subdiacono, unter SERGIO II. aber ward er Presbyter. Seine Erhöhung zum Pabſtthume ward über 2. Monat verzögert, weil man ſich nicht getrauete, ohne Käyſerliche Einwilligung die Ordination vor ſich gehen zu laſſen. Gleichwohl muſte der Käyſer endlich noch das Nachſehen haben, indem die Furcht vor den Saracenen die Vollziehung der Wahl beſchleunigte, welches LEO folgends durch ſeine ſubmisſion bey dem Käyſer und ſeinem Sohne wieder gut machte. **

Zu

* SIGONIVS. PLATINA. ** Centuriat. Magd. ſec. 9. c. 10. SPANHEMIVS ſec. 9. c. 7.

Zu dieſem Pabſte kam der Engliſche König ETHELWVLPHVS, und ſoll nach einiger Bericht dem Römiſchen Stuhle den ſogenannten Denarium Petri, deſſen ſchon im vorigen Seculo bey den Kirchen-Gütern Meldung geſchehen, verſprochen haben, davon die Nachricht doch nur bey neuern Scribenten zu finden. *

Die übrigen Handlungen LEONIS, als die Aufrichtung recht Königlicher Gebäude, die mancherley Beſchenckungen der Kirchen, prächtige Verſetzungen der Reliquien, und dergleichen mehr, was in den Lebens-Beſchreibungen der Päbſte angetroffen wird, zeugen von nichts als Ehr-Geitz und Aberglauben, und ſind nicht wehrt, daß ſie angeführet werden. ** Die Wunder, da er einen Baſilisken, der die Leute mit ſeinem Anſchauen getödtet, vertrieben, und einen Brand durch das geſchlagene Creutz-Zeichen gelöſchet haben ſoll, *** wird jedermann leicht vor Gedichte erkennen.

* Ibid. ** Vid. ANASTASIVS, PLATINA, alii. *** BARONIVS.

Seine hinterlaſſene Schrifften ſind

1. Epiſtola ad Prudentium Tricasſinum.
2. Epiſtola ad Epiſcopos Britanniae de Epiſcopis Simoniacis, aliisque regulis eccleſiaſticis.
3. Homilia ad Presbyteros & Diaconos de cura Paſtorali, welche gerühmet wird. *

IOHANNES VIII.

oder

IOHANNA PAPISSA.

Dieſer Pabſt iſt nach dem Bericht vieler Papiſtiſchen Scribenten ** eine Weibs-Perſon geweſen. Sie war von Mäyntz gebürtig, und zog mit ihrem Galan in Manns-Kleidern nach Athen, allwo die hohe Schule durch BARDAM wieder in Flor gebracht worden. Von dannen kam ſie nach Rom, und laß über die Theologie, wuſte ſich auch ſo beliebt aufzuführen, daß ſie durch die Gunſt der Cleriſey und des Römiſchen Volckes zum Pabſt erwählet ward.

Ihe

* CAVE hiſt. litt. ſcript. eccleſ. p. 544.
** ANASTASIVS. MARIANVS SCOTVS. MARTINVS POLONVS. conf. FR. SPANHEMII F. Diſquiſitionem de Papa foemina.

Ihr Geſchlecht konte ſie um ſoviel leichter verbergen, weil die Mannes-Perſonen in Italien und im Occident damahlen ihre Bärte gantz glatt vor dem Maule hinweg zu ſchären pflegten. *

Es geſchach aber, daß dieſe Päbſtin mit ihrem Freunde gar zu vertrauet gelebet, und in ihrer Schwangerſchafft ſich dergeſtalt verrechnet hatte, daß ſie auf dem Wege von S. Peter nach dem Lateran in öffentlicher Proceßion ein Kind zur Welt brachte; welches ſich zwiſchen dem Coliſaeo und der Kirchen Clementis zugetragen, allwo nach der Zeit eine Säule aufgerichtet worden, vor welcher die Päbſte forthin niemahls vorbey gehen wollen. ** Man erzehlet auch, daß man in folgender Zeit die neuerwählten Päbſte auf einen durchlöcherten Stuhl geſetzet, und vermittelſt deſſelben ihr Geſchlecht unterſuchet. ***

Indem nun durch dieſe Metze der Päbſtliche Stuhl allerdings aufs höchſte proſti-

* LAONICVS CHALCOCONDYLAS p. 160.
** THEODORICVS NIEMIVS. *** CHALCOCONDYLAS. PLATINA. GVIL. BREVINVS.

tuiret, und zugleich damit angedeutet worden, daß die Mutter der Hurerey und aller Gräuel auf Erden (Apoc. XVII, 5.) ihren Sitz darauf genommen: ſo kan man leicht gedencken, daß die Römiſche Parthey alle Gründe hervor ſuchen muß, die obbeſagte Erzehlung zu vernichten. Ja, auch unter den Proteſtanten, ſonderlich, reformirter Seiten, wollen einige mit ziemlich ſcheinbaren Gründen erweiſen, daß die IOHANNA PAPISSA unter die Erfindungen des Gehirnes gehöre. * Die vornehmſten Beweißthümer dieſer Parthey ſind folgende:

1. Weil viele, ſowohl Römiſche als Griechiſche Scribenten von dieſem Zufalle nichts gedencken, da es doch ſcheinet, es würde ſich PHOTIVS nebſt ſeinem Anhange denſelben aufs beſte zu nutze gemacht haben.
2. Weil die Zeit-Rechnung damit nicht paſſen wil.
3. Weil die Umſtände dabey gar zu unerhöret und abgeſchmackt heraus kommen.

Ob

* BLONDELLVS. IAC. BASNAGE. Alii.

Ob nun wohl dieſe Gründe, wenn ſie gehörig ausgeführet werden, der Wahrheit dieſer Geſchichte einen groſſen Stoß geben: ſo überlaſſe ich doch einem unpartheyiſchen und vernünfftigen Gemüthe zu erwägen, ob man nicht auf nachgeſetzte Urſachen, welche die Begebenheit als wahrhafftig beſtätigen, gewiſſer fußen könne. Denn

1. Berichtet es ANASTASIVS BIBLIOTHECARIVS, wie SALMASIVS und andere * aus den unverfälſchten MStis beweiſen. Dieſem folget noch eine gantze Reihe papiſtiſcher Scribenten, worunter ſonderlich RADVLPHVS FLAVIACENSIS, MARIANVS SCOTVS, SIGEBERTVS, MARTINVS POLONVS, OTTO FRISINGENSIS &c. zu bemercken.
2. War es vor der reformation ſo was bekanntes, daß ſich IO. HVSS ohne Wiederſpruch auf diß Exempel bezog. **
3. Daß es aber bey vielen Scribenten nicht anzutreffen, hat wahrſcheinlich zuweilen die Furcht vor dem Pabſte, die

* FR. SPANHEMIVS F. l. c. ** Vid. hiſt. Concilii Conſtantienſ.

Schaam, und die faſt unglaubliche Seltſamkeit verurſachet: zuweilen hat auch der Scribent wegen anderer Materien hierauf nicht kommen können; und endlich, ſo iſt es auſſer Streit, daß man die Manuſcripta nach Gefallen gar ſehr caſtriret hat.

4. Die Zeit-Rechnung der Päbſte iſt ſo richtig nicht, daß man darum zweifeln wolle, als hätte JOHANNA zwiſchen LEONE IV. und BENEDICTO III. nicht die ihr zugegebenen 2. Jahre, 5. Monat, 4. Tage ſitzen können. *

5. Die Umſtände ſind eben ſo unerhört und ungereimt nicht, daß ſie nach der verkehrten Beſchaffenheit damahliger Zeiten nicht wären möglich geweſen; wie denn der päbſtiſche Stuhl wohl ärgere Monſtra, als dieſes, gezeiget hat.

6. Die Ausflüchte der Pabiſten ſind mehrentheils ſo elend, daß man dadurch von der Wahrheit dieſer Hiſtorie nur deſto mehr überzeuget wird. **

Doch

* DAN. FRANCUS in diſquiſit. de indicibus libror. prohibit. n. 126. ſeqq. ** RICH. SIMON Biblioth. Critique T. 2. ch. 30.

Doch dem ſey wie ihm wolle, ſo iſt es wenigſtens gewiß, daß die Proteſtanten dieſe Hiſtorie nicht aufgebracht haben, ob man wohl bey Gelegenheit der Proteſtantiſchen Strittigkeiten die Wahrheit davon am meiſten in Zweifel gezogen. Vor AVENTINO hat Niemand die Sache geleugnet, und AENEAS SYLVIVS gab ſie zuerſt vor ungewiß aus. Man mag nun hieraus ſchlieſſen, ob ſich eine ſolche vor dem durchgängig geglaubte Geſchichte ſo leicht vor ungeſchehen ausgeben laße.

BENEDICTVS III.

Pabſt Anno 855. den 1. Septembris bis 858. den 10. Martii.

Vorhin war er Presbyter mit dem Titel S. Calliſti geweſen, und nahm zum Schein die aufgetragene Würde gar ungerne an, muſte ſich auch einige Zeit mit dem Gegen-Pabſt ANASTASIO darum zerren, wiewohl er vermittelſt des Römiſchen Volckes die Oberhand behielt, ohngeachtet der Käyſer Ludewig den Gegner unterſtützete. *

* CAVE hiſt. litt. ſcript. eccl. p. 545.

Seine Heucheley gab er durch allerhand ſcheinbare Wercke der Sanfftmuth und Demuth zu erkennen. Alſo vergab er leicht denenjenigen, die es mit ſeiner Gegen-Parthey gehalten hatten, gieng ſelbſt mit zur Leiche, beſuchte die Krancken ꝛc. Gleichwohl war ſein Antichriſtiſcher Hochmuth daraus offenbar, daß er ſich dem Gehorſam des Käyſers entzog, und den Fuß-Kuß ohne Weigerung geſchehen ließ.*

Seine übrige Thaten gereichten zur Vermehrung des Aberglaubens, und der Abgötterey durch Kirchenbauen und andere dergleichen den Päbſten gewöhnliche Verrichtungen. **Vier von ihm vorhandene Briefe** ſuche man in den Tomis Conciliorum.

NICOLAVS

Pabſt Anno 858. den 25. Martii bis 867. den 12. Novembris.

Durch dieſen hat ſich der Geiſt des Antichriſts ſonderbar mächtig blicken laßen. So demüthig er ſich gegen die Wahl anſtellete, alſo, daß er auch die Flucht ſoll ergrief-

* PLATINA. LVITPRANDVS. SIGEBERTVS.

griefſen haben; * ſo hochmüthig tyranniſirete er nachmahls in der Kirchen, welches zwar ſeine Schmeichler vor einen göttlichen Eifer halten, und ihn deswegen einen andern Eliam betiteln **

Der Käyſer **Ludewig** II. muſte ihn zu zweyen verſchiedenen mahlen als ein Sattel-Knecht bedienen, und ihm das Pferd auf einen Pfeil-Schuß weit bey dem Zaume führen. *** Dem Orientaliſchen Käyſer **Michael** begegnete er mit den ſchimpfflichſten Worten, bedrohete ihn mit dem Banne, foderte Sicilien und Calabrien, als zu dem Patrimonio Petri gehörige Länder, von ihm, und verlangte, daß die Sache des Patriarchen PHOTII zu Rom ſolte tractiret werden, weil er der Primas von allen Kirchen wäre.

Der König LOTHARIVS hatte ſeine Gemahlin TEVTBERGAM verſtoßen, welche ihre Zuflucht zu dem Pabſte nahm, und ſelbigen dergeſtalt gegen LOTHARIVM aufbrachte, daß er ihn nicht nur mit dem Banne, ſondern auch mit der Abſetzung, gleichſam als ſtünde ſolche in ſeiner Apoſtoliſchen Gewalt,

* PLATINA. ** BARONIVS & SPONDANVS. *** ANASTASIVS. PLATINA.

walt, zu Leibe gieng. Worüber ſich LOTHARIUS gegen deſſen Nachfolger ADRIANUM beklagete, daß ſich NICOLAUS durch ſeine Feinde hätte einnehmen laßen, und ihn gantz unverhörter Sachen verdammet.*

Weil auch der Synodus zu Metz Anno 863. gedachte Ehe-Scheidung gebilliget hatte, ſo verdammte der Pabſt nicht nur den Synodum, ſondern excommunicirete auch zugleich die Ertz-Biſchöffe zu Trier und Cölln, welche als Abgeordnete dieſes Synodi zu Rom Bericht davon erſtatteten; worüber ihm dieſe billich in ihren Schreiben vorwarffen, daß ihn die Herrſchſucht aus einem Hirten zu einem Wolffe machte, und da er ein Knecht aller Knechte ſeyn ſolte, ſeine Begierde ihn triebe, die Herrſchafft über alle Herren zu behaupten.

Selbſt die Päbſtlichen Scribenten bekennen, er ſey als ein GOtt verehret worden, und habe den Königen und Gewaltigen als ein Herr der Welt Befehle ausgeſtellet.** Diß bezeugen nicht nur ſeine Thaten, ſondern auch ſeine Decreta, deren Inhalt dahinaus lauffet: **Der Apoſtoliſche Stuhl**

* REGINO lib. 2. ** PLATINA in NICOLAO.

Stuhl richte alle, werde aber von Niemand gerichtet; keinem wåre erlaubet den Påbſtlichen Ausſpruch umzuſtoßen; der Pabſt habe das gröſſeſte Anſehen in der Welt; alle Welt müſſe an ihn appelliren, von ihm aber kônne ſolches nicht weiter geſchehen; auch der Kåyſer habe keine Macht über ihn, und was dergleichen recht Antichriſtiſche Sätze mehr ſind. *

Wie er dieſen principiis zufolge mit den Bann-Flüchen gegen die Wiederſpenſtigen um ſich herum geworffen, kommt ſonſt hin und wieder vor. ** Man mercket nur noch

Seine Schrifften, als

1. Epiſtolas LXXIV.
2. Epiſtolarum VI. fragmenta.
3. Reſponſa ad Conſulta Bulgarorum capitula CVI. comprehendentia. Hierinn giebt er den neubekehrten Bulgarn viel abergläubiſche Regeln von den Feſt-Tagen der Heiligen, der Enthaltung vom Fleiſch, dem Coelibat der Geiſtlichen,

* GRATIANVS. MORNAEVS. BARONIVS, alii. ** Conf. P. DANIEL hiſt. de France T. 1. p. 740. DV PIN biblioth. T. 7. HEIDEGGERI hiſt. Papatus.

den Hindernüßen des Eheſtandes und dergleichen. Sonderlich iſt in dem CIV. Capitulo ein heßlicher Irrthum, da er vorgiebt, es habe mit der Tauffe eines Menſchen ſeine Richtigkeit, ob ſie ſchon nicht im Nahmen der geſamten Heil. Dreyfaltigkeit, ſondern nur im Nahmen Chriſti geſchehen. *

4. Decreta ſeu Reſcripta de rebus variis in XXII. titulos diſpertita.

ADRIANUS II.

Pabſt Anno 867. den 14. Decembris bis 872. den 25. Novembris.

Er ward im Tumult erwählet, alſo, daß die Geſandten des Käyſers LUDOVICI ihr Anſehen nirgends brauchen konten, weil ſie zu keinen Verſammlungen gelaßen wurden. Endlich, nachdem die Wahl geſchehen war, begütigte man die Geſandten damit, man hätte das Volck in ihrem Eigenſinn nicht bändigen können, weil aber die Sache nunmehro geſchehen, ſo möchten ſie ſolche durch ihre Beyſtimmung nur gut heißen; worzu ſie ſich auch zum Schaden der Käyſerlichen Hoheit, aus einer bey den Politicis damahliger

* FR. SPANHEMIUS F. ſec. 9. c. 7.

liger Zeiten gewöhnlichen Nachläßigkeit, über Vermuthen bereden ließen. *

Der Scribent ANASTASIVS leugnet nicht, daß das gantze Werck mit Fleiß alſo eingefädelt worden, damit ſich die Geſandten der Potentaten künftighin bey der Pabſt-Wahl nicht zuviel heraus nehmen möchten.

Ob man wohl von dieſem Pabſte als Zeugnüße ſeiner Heiligkeit und Demuth erzehlet, er habe ſich zu zweyen mahlen, nemlich nach dem Tode LEONIS IV. und BENEDICTI III. der Pabſt-Würde entzogen, auch einſten bey einem öffentlichen Gaſt-Gebothe den Gäſten das Waſſer auf die Hände gegoßen, Speiſen aufgetragen, eingeſchencket, und ſich gar auf ſein Angeſicht zur Erden niedergelaßen: ** ſo iſt doch in ſeinen andern Verrichtungen der Antichriſtiſche Stoltz mit Händen zu greiffen.

Er ſchrieb an CAROLVM CALVVM, daß er ihme HINCMARVM Laudunenſem nach Rom ſchicken ſolte, wobey er ſich der Worte, **wollen, heißen, aus Apoſtoliſcher Macht befehlen,** bedienete. Als ihm nun CAROLVS nicht ſogleich aufpaßen wolte,

* PLATINA. Liber Pontific. ** ANASTASIVS.

te, ſo nennete er ihn einen Meyneydigen, Tyrannen, Treuloſen und Verſchwender der geiſtlichen Güter, wie ſeine Briefe und die Antwort CAROLI ausweiſen.

Nach LOTHARII Tode nahm CAROLVS CALVVS deſſelben Länder in Beſitz, wogegen der Käyſer LVDOVICVS proteſtirete. ADRIANVS nahm ſich LVDOVICI an, befahl, drohete und banniſirete als einer, dem alle Welt zu Fuße fallen müſte, ſchrieb auch an die Frantzöſiſchen Biſchöffe, daß ſie den König aus ihrer Gemeinſchafft ausſchließen ſolten.* Doch CAROLVS und die Frantzöſiſche Cleriſey kehreten ſich wenig an ſein fulminiren, und zeigten ihm vielmehr, wieweit er ſich in ſeinen Affecten vergienge.**

So böſe aber ADRIANVS im Occidente that, ſo ſehr wuſte er im Oriente dem Käyſer BASILIO MACEDONI zu ſchmeicheln, ohngeachtet er ein Mörder ſeines Vorfahrers war. Dieſer muſte ein anderer Salomon ſeyn, weil er nemlich in Abſetzung Pho-

* Epiſtolae ADRIANI apud BARONIVM ad A. C. 869. ** P. DANIEL hiſt. de France T. 1. p. 772. ſeqq. DV PIN de antiq. eccl. diſcipl. diſſert. 3.

Photii ihm gehorchet, und einen ſonderbaren Gefallen erwieſen hatte. *

Seine Schrifften, welche in den Tomis Conciliorum befindlich, ſind

1. Epiſtolae XXVI.
2. Allocutiones III. welche er auf dem Römiſchen Synodo Anno 868. gehalten, als Photius verdammet, und ſein Buch, welches er gegen den Pabſt Nicolaum geſchrieben, verbrannt worden.
3. Capita V. ſo er auf beſagtem Synodo ausgeſprochen.

IOHANNES IX. ſonſt VIII.

Pabſt Anno 872. den 14. Decembris bis 882. den 15. Decembris.

Er gieng den Fußſtapffen ſeiner Vorfahren getreulich nach, alſo, daß er denen ihm wohl beygethanen Potentzien zu ſchmeicheln, die wiedriggeſinneten aber mit ſeinen Bann-Flüchen zu verfolgen wuſte.

Das erſtere bezeigete er gegen den Käyſer LVDOVICVM, welchen er von dem Eyde, womit er ſich dem Hertzoge zu Benevent verbindlich gemacht hatte, loszählete. ** Inglei-

* Vid. litt. ADRIANI in act. 1. Synodi 8.

** REGINO in Chron, ANASTASIVS. Annales Metenſes.

gleichen wuſte er ſich drein zu ſchicken, als CAROLVS CALVVS ſeinem Bruder LVDOVICO in Deutſchland das Käyſerthum wegfiſchete, da ihm CAROLVS nur alles eingieng was er haben wolte. * Dieſe Gelegenheit ſpielete den Päbſten die groſſe Macht, deren ſie ſich folgends bey der Käyſer-Wahl anmaßeten, in die Hände, wie denn IOHANNES CAROLVM nicht nur mit groſſen ſolennitäten crönete, ſondern auch ſolche Wahl auf drey Conciliis zu Rom, Pavia und in Gallien beſtätigte; wobey er mit unverantwortlichen Lügen aufgezogen kam, als hätte es ihm GOtt vom Himmel offenbaret, daß er dieſen Fürſten gecrönet, der das Reich nicht aus Ehr-Begierde, durch Betrug oder Argliſtigkeit geſuchet, ſondern das Verlangen und den Beruff des Pabſtes zur Beſchützung der Religion erwartet hätte. **

Ob nun wohl CAROLVS CALVVS ſolchergeſtalt das Käyſerthum als eine Wohlthat von dem Pabſte anzuſehen hatte: ſo ſcheinet es doch, als ob es dem Käyſer mit ſeinen gethanen Verſprechungen kein rechter Ernſt

* Annales Francor. SIGONIVS. ** IAC. BASNAGE hiſt. de l'egliſe.

Ernſt geweſen, indem er IOHANNEM, ohngeachtet ſeines demüthigen Anſuchens, gegen die Saracenen hülfflos ließ, daß dieſer ſich zu einem jährlichen Tribut gegen ſelbige verſtehen muſte.

Anno 878. machte ihm der Graff von Spoleto viel Unruhe zu Rom, darüber er ſeine Zuflucht nach Franckreich nehmen muſte, allwo er unter andern Verrichtungen LVDOVICVM BALBVM auf dem Synodo zu Troyes crönete.

Auf ſeiner Rückreiſe muſte ihn der Graff BOSON begleiten, wobey der Pabſt allen denjenigen, ſo vor den Heil. Stuhl ihr Blut vergießen würden, die Seeligkeit zuſagte.

Das folgende Jahr hatte er das Glücke auch den Käyſer CAROLVM CRASSVM zu crönen, und damit ſein angemaßetes Recht durch den andern actum zu beſtätigen.

Gleichwie aber aus bisherigem erhellet, daß er zu ſeinem Vortheile bey Gelegenheit keine Schmeichelungen vorbey gelaßen: alſo konte er auch donnern und blitzen, wenn man ſeinem Anſehen zu nahe treten wolte. Seine Bann-Strahlen erfülleten Griechenland, Franckreich, Britannien, Deutſchland und Italien. Die Biſchöffe

PAV-

PAVLVS von Ancona, und EVGENIVS von Oſtia muſten als Geſandten dem Käyſer BASILIO und dem Patriarchen IGNATIO zu Conſtantinopel damit drohen, wofern ſie die Bulgarn, welche anfänglich unter der Römiſchen Dioeces geſtanden, ſich aber folgends nach Conſtantinopel gewandt hatten, nicht wieder zurück weiſen würden. Zu Troyes in Franckreich verfluchte dieſer Pabſt alle Feinde der Römiſchen Kirchen. Gleiche Donner-Schläge muſten ANSBERTVS zu Meyland, ROMANVS zu Rauenna und andere erfahren.*

Sonſt ſoll die bekannte Donation des Conſtantini durch den Diaconum IOHANNEM unter dieſem Pabſte seyn aufs Tapet gebracht worden.**

Seine Briefe, deren er 326. geſchrieben, ferner **die Rede bey der Käyſer-Wahl** CAROLI CALVI, und denn noch einige fragmenta ſind in den Tomis Conciliorum anzutreffen.

MARI-

* CAVE hiſt. litt. ſcript. eccl. p. 561. ſeqq. FR. SPANHEMIVS F. Hiſt. Chriſtianae ſec. 9. c. 7.
** Ibidem.

MARINVS
oder nach andern
MARTINVS II.

Pabſt Anno 882. den 23. Decembris bis 884. den 23. Febr.

Er war zuvor Diaconus, und hatte unter dem Pabſt NICOLAO die Stelle eines Miſsionarii bey den Bulgarn, wie auch unter ihm und andern Päbſten das Amt eines Legaten zu Conſtantinopel verſehen.

Man giebt ihm das Zeugnüß, daß er durch ſchlimme Künſte auf den Stuhl gelanget, wie es denn in dieſen und folgenden Zeiten gar was gewöhnliches geweſen. Gleichwohl wird er von den Papiſten wegen der Verdammung PHOTII aufs beſte heraus geſtrichen. *

Sein Conſtitutum de priuilegiis monaſterio Solemniacenſi concesſis ſtehet in den Tomis Conciliorum.

ADRIANVS III.

Pabſt Anno 884. im May bis 885. im Julio.

Bald bey dem Anfange ſeines Pabſt- thums

* PLATINA. BARONIVS. Hiſt. Concilii Oecumen. 8.

thums machte er das Decret, daß der Käyſer bey der Pabſt-Wahl nichts ferner zu ſprechen haben ſolle. Sonſt that er auch den Ausſpruch, daß, wenn der Käyſer CAROLVS CRASSVS ohne Erben verſterben würde, ſo ſolten die Italiäniſchen Fürſten GVIDO von Spoleto und BERENGARIVS von Friuli im Reiche ſuccediren. Aus welchen Exempeln leicht zu mercken, was noch vor treffliche Antichriſtiſche Thaten von ihm zu erwarten geweſen ſeyn würden, wenn ihn nicht der Tod beyzeiten hinweg geräumet hätte.*

STEPHANVS V.

Pabſt Anno 885 den 25. Julii bis 891. den 7. Auguſti.

Vorhin war er Presbyter mit dem Titel SS. quatuor Coronatorum. Man kan nichts rechts von ihm ſagen, als daß er die Hoheit des Pabſtthums auf alle Weiſe vertheidiget, wie ſeine Brieffe, deren drey, nebſt einem fragment in den Tomis Conciliorum anzutreffen, bezeugen.

FOR-

* SIGONIVS. PLATINA. SIMONETA. MARTINVS POLONVS.

FORMOSVS

Pabſt Anno 891. den 19. Septembris bis 896. den 4. April.

Er war zu den Zeiten IOHANNIS des VIII. oder wie andere zählen, des IX. Biſchoff zu Porto Romano. Weil er gedachtem Pabſte zuwieder war, und ſich nicht ſicher vor ihm achtete, ſo verließ er ſein Bißthum, und gieng nach Franckreich, wolte auch, ohngeachtet verſchiedener Citationen nicht wieder zurück kehren, weswegen er abgeſetzet, und in Bann gethan ward. MARINVS reſtituirete ihn wieder, und da hatte er endlich das Glück auf den Pabſt-Stuhl zu kommen, wiewohl ihm die Römer ſehr zuwieder waren, einen andern, Nahmens SERGIVM, gegen ihn erwähleten, und ihm viel Dampff anthaten.

Gegen dieſe nun beruffte er ARNVLPHVM aus Deutſchland, welcher Rom einnahm, und des Pabſtes Wiederſacher aus dem Wege räumete, wovor ihm FORMOSVS zur Danckbarkeit die Käyſerliche Crone aufſetzete.*

Von

* PLATINA. MARIANVS SCOTVS. LVITPRANDVS.

Von ſeinen Briefen ſind zwey in den Tomis Conciliorum, und einer bey dem BALVZIO * anzutreffen. Andere führet FLODOARDVS ** an, und giebt den Inhalt derſelben durch kurtze Auszüge zu erkennen.

STEPHANVS VI.

oder nach andern * VII.

Pabſt Anno 896 den 2. May bis 897. den 3. Auguſti.

Zwiſchen dieſem und dem vorigen geben einige noch BONIFACIVM VI. an, welchen aber andere vor keinen Pabſt zählen wollen, weil er nur 15. Tage geſeſſen, ** und auch ſonſt nicht vor gültig gehalten wird. ***

STEPHANVS war zuvor Biſchoff zu Anagnia, und gelangete durch Gewalt und Geld, nach damahliger Gewohnheit, zum Pabſtthum.

Gegen ſeinen Vorfahrer FORMOSVM hegte er einen gantz unmenſchlichen Haß, alſo,

* Miſcellan. T. 2. p. 159. ** in hiſt. Remenſi lib. 4. c. 2. 3. * BARONIVS ad A. C. 896. PAGI Critica in Annales BARONII ad A. C. 896. ** FLODOARDVS in fragmento de Pontif. Rom. *** BARONIVS ad A. C. 897.

alſo, daß er nicht nur auf einem Synodo alle Decreta deſſelben vernichtigte, und die von ihm ordinireten zu einer neuen Ordination zwang; ſondern auch ſeinen Leichnam aus dem Grabe nahm, ſelbigen in ſeiner Päbſtlichen Kleidung auf den Stuhl ſetzte, mit Worten, als einen der durch Ehr-Geitz zum Pabſtthum gelanget wäre, und ſonſt viel gottloſe Thaten begangen hätte, ausſchändete, folgends verdammete, der prieſterlichen Kleidung, auch dreyer Finger, damit er den Seegen zu geben pflegen, beraubete, und endlich in die Tiber warff.* Zu einer ſo abſcheulichen That vermochte ihn nichts anders, als was er ſeinem Feinde vorgeworffen hatte, nemlich ſein unerſättlicher Hochmuth, weil ihm FORMOSVS verhinderlich geweſen war, den gewünſchten Pabſt-Stuhl ehender zu beſteigen.**

Es gieng aber STEPHANO ſolch unerhörtes Verfahren nicht ungenoßen aus, indem BARONIVS,*** welcher ihm gar ſchlechte Ehren-Titel beyleget, aus ſeinem Epi-

* LEO OSTIENSIS in Chron. Caſinenſi lib. 1. c. 48. ** PLATINA. LVITPRANDVS. Alii. *** ad A. C. 900.

Epitaphio meldet, daß er abgeſetzt und im Gefängniß erwürget worden.

Seine zwey Briefe ſind in den Tomis Conciliorum zu ſuchen.

ROMANVS

Pabſt Anno 897. bis 898.

Von ſeinem kurtzen Pabſtthum iſt wenig zu ſagen, als, daß er des vorgedachten STEPHANI Decreta und Acten gegen FORMOSVM unrecht geſprochen und aufgehoben.*

THEODORVS II.

Pabſt Anno 898. ſitzt etwan 20. Tage.

IOHANNES X. ſonſt IX.

Pabſt Anno 898. den 12. Martii bis 900. den 26. Martii.

Bald bey dem Anfange ſeines Pabſtthums hielt er einen Synodum, worauf er theils von der Wahl und Crönung BERENGARII und LAMBERTI in Italien handelte, theils aber STEPHANI Acten gegen FORMOSVM verbrannte, und damit vollkommen abſchaffte.**

Vier

* PLATINA. ** Idem.

Vier Briefe von ihm ſind in offt angezogenen Tomis anzutreffen.

II. An andern Orten.

SMARAGDVS

Abt zu S. Michael an der Moſel um das Jahr 810.

Das Kloſter S. Michael lag in der Dioeces von Verdun, und muß von einem andern gleiches Nahmens, das in Sachſen gelegen, und auch in folgenden Zeiten einen SMARAGDVM zum Abt gehabt hat, unterſchieden werden. *

Man mercket ihn wegen ſeiner Schrifften. Solche ſind

1. Commentarius, ſeu Poſtilla in Euangelia & Epiſtolas, welches Werck aus den Patribus zuſammen geleſen worden.
2. Diadema Monachorum iſt gleichfalls aus den Patribus zuſammen geſchmiedet.
3. Commentarius in regulam S. Benedicti.
4. Via regia, welche dem Könige Ludovico, nachmahls Käyſern, mit dem Zunahmen Pii, zugeſchrieben iſt, und aller-

* CAVE hiſt. litt. ſcript. eccl. p. 508.

hand Erinnerungen und Regeln von Tugenden und Laſtern in ſich hält.

5. Epiſtola Caroli M. ad Leonem III. Papam de Proceſſione Sp. S. welche Smaragdus ſtyliſiret haben ſoll.

6. Acta Collationis Romanae de proceſſione Spiritus S. wobey Smaragdus ſelbſten zugegen geweſen.

7. Grammatica maior. *

AMALARIVS
FORTVNATVS
Ertz-Biſchoff zu Trier Anno 810. bis ohngefehr 815.

Der Käyſer CAROLVS M. bediente ſich deſſelben erſtlich zur Bekehrung derer Sachſen, ſo über der Elbe wohneten, bey welcher Gelegenheit er eine Kirche zu Hamburg ſtifftete; nachmahls ſchickte er ihn zu dem Griechiſchen Käyſer nach Conſtantinopel, den Frieden mit ſelbigem zu befeſtigen, welches letztere kurtz vor ſeinem Ende geſchehen. Die Schrifft von den Tauff-Ceremonien, ſo ſonſt unter ALCVINI Nahmen heraus gekommen, gehöret nach dem Urtheile der neuern Zeiten dieſem AMALARIO,

* Ibid.

RIO, wie ſonderlich aus einem Codice des Jeſuiten PETAVII kan erwieſen werden.*

AMALARIVS METENSIS

Diaconus zu Metz, wie auch Abt, ** oder, wie andere wollen Chorepiſcopus *** um das Jahr 812. bis ohngefehr 836.

Daß ihn der Kayſer LVDOVICVS PIVS in verſchiedenen Verrichtungen und ſonderlich in einer Geſandtſchafft an den Pabſt GREGORIVM IV. gebraucht, iſt dasjenige, was man etwa auſſer ſeinen Schrifften von ihm ſagen kan. Solche Schrifften ſind

1. De diuinis ſiue eccleſiaſticis officiis libri IV. welche an den Kayſer Ludewig geſchrieben ſind, und von den Kirchen-Ceremonien ſelbiger Zeiten Nachricht geben.
2. De ordine Antiphonarii liber.
3. Ecloga in Canonem Miſſae.
4. Epiſtolae aliquot ad Epiſcopos.
5. Regula ſeu Inſtitutio Canonicorum.*

AGOBARDVS

Ertz-Biſchoff zu Lyon Anno 813. bis 840.

* FR. SPANHEMIVS F. H. E. ſec. 9. c. 13. CAVE l. c ** SPANHEMIVS l. c. *** CAVE l. c. p. 409. * Conf. id. ibid.

Soviel aus ſeinen Thaten und Schrifften zu erkennen, iſt er ein gelehrter und freymüthiger Mann geweſen, der es heraus ſagte, wie es ihm ums Hertze war, und die Fehler des Hofes und der Cleriſey ohngeſcheuet entdeckete.

Daß er ſich aber den rebelliſchen Söhnen des Käyſers LVDOVICI beygeſellete, macht ihm eine blame, die Niemand von ihm abwiſchen wird. Im folgenden muſte er deßhalber entweichen, ward aber endlich mit LVDOVICO wieder ausgeſöhnet.*

Seine Schrifften wären verlohren gegangen, wenn nicht PAPYRIVS MASSON unverhofft das Manuſcript davon in einem Buchbinders-Laden zu Lyon angetroffen, und noch zu allem Glücke gerettet hätte, indem es von den Buchbinder aus Unwißenheit zu ſeinem Brauche ſchon zu recht geleget war.** Man mercket aber darunter ſonderlich

1. Aduerſus dogma Felicis ad Ludouicum Imperatorem Librum.
2. Einige Büchlein gegen die Juden, welche ſich damahls der gnädigen Nachſicht des

* P. DANIEL hiſt. de France T. 1. ** PAPYR. MASSON in praefat. Opp. AGOBARDI.

des Käyſers zu groſʒer Freyheit und Boſʒheit miſʒbrauchten.

3. Librum de picturis & imaginibus, worinnen er den Heiligen- und Bilder-Dienſt ausdrücklich verwirfft.

4. Librum contra iudicium Dei, welches er gegen die verdammlichen Proben der Unſchuld durch Feuer, Waſſer und Duelle, ſo damahls im Schwange giengen, geſchrieben.

5. De diuiſione imperii Francorum inter filios Ludouici epiſtolam.

6. Cartulam porrectam Lothario Auguſto in Synodo Compendienſi, worinnen er die Abſetzung Ludouici gut ſprach, und ſich nebſt allen Biſchöffen des Synodi mit eigener Hand unterſchrieben hatte.

7. Die übrigen Briefe und kleinen Tractätchen, welche von übeln Gebräuchen, aberglaubiſcheu und gottloſen Meynungen, dem Verfall der Kirchen-Zucht, u. ſ. w. handeln, mag man in ſeinen Operibus, welche verſchiedentlich heraus gegeben worden, und ſonderlich auch in der Bibliotheca Patrum ſtehen, nachſchlagen.

HILDVINVS

Abt zu S. Denis um das Jahr 814. bis 824.

Er folgete ſeinem Vorfahrer WALTONO zu S. Denis, ward nachmahls auch Abt zu S. Medard bey Soiſſons, und zu S. Germain bey Paris, auch Archicapellanus an dem Hofe LVDOVICI PII.

Seinen Aberglauben zeigete er in Sammlung vieler Reliquien, ſeine Untreu aber durch den Abfall von ſeinem gnädigſten Käyſer, welcher ihn ſogar einige Regiments-Geſchäffte vertrauet hatte.

Uber ſolcher Treuloſigkeit kam er endlich um alle ſeine Beneficien, und ward nach Sachſen verwieſen: von dannen ihn doch der Käyſer auf Vorbitte HINCMARI bald wieder zurück beruffte, und ihn in alle drey Abteyen reſtituirete. *

Auf Befehl des Käyſers ſchrieb er die Areopagitica, oder das Buch von dem Leben, Leiden und Schrifften Dionyſii Areopagitae, worinnen aber nichts als Fabel-Werck anzutreffen. **

EGIN-

* LE COINT ad an. 814. 817. ſeqq. **, CAVE l. c. p. 516.

EGINHARDVS oder EINHARDVS
Abt zu Fontanelles und andrer Orten Anno 816.

Die Geſchicklichkeit dieſes Mannes, welcher ſonſt von Geburt ein Deutſcher war, machte ihn bey CAROLO M. ſo beliebt, daß ihn dieſer nicht nur zu ſeinem Secretario beſtellete, ſondern ſich auch ſeiner in Geſandſchafften bedienete, dergleichen er zu Rom wegen Unterzeichnung des Carolinischen Teſtaments ausgerichtet. *

Man berichtet, daß er ſogar ein Eidam des Käyſers mit ſeiner Tochter EMMA geworden, wiewohl die Umſtände ſeiner heimlichen Liebe mit ſelbiger, da er ſie des Nachts beſuchet haben, und nach unvermuthet gefallenem Schnee von ihr auf dem Buckel zurück getragen worden ſeyn ſoll, welches der Käyſer ohngefehr geſehen, gleichwohl nach überlegter Sache lieber den gütigen Ausſpruch zu beyder ehelichen Verbindung als zu verdienter Straffe von ſich ſtellen wollen, ** nebſt andern Urſachen ſoviel zu erken-

* EGINGARDVS de translat. & mirac. SS. MARCELLINI & PETRI. ** Chronicon Laurishamenſe ad annum 805.

erkennen geben, daß man die gantze Sache billiger unter die artigen Mährlein zu zählen habe. *

Daß ſonſt ſeine Frau EMMA geheiſſen, kan man nicht leugnen, mit welcher er Anno 816. einen ſolchen Vergleich aufgerichtet, daß ſie der ehelichen Wercke hinführo müßig gehen wolten. Die Liebe aber gegen ſelbige blieb ſo groß, daß er ſich bey ihrem Anno 836. erfolgtem Tode kaum tröſten laſſen wolte. **

Seine Schrifften, welche ziemlich artig und aufrichtig geſchrieben, ſind folgende

1. Vita Caroli Magni.
2. De translatione & miraculis SS. Marcellini & Petri libri IV,
3. Annales rerum geſtarum Pipini Regis, Caroli M. & Ludouici Pii ab anno 741. ad annum 829.
4. Epiſtolae LXII.
5. Epiſtola ad Lupum Abbatem Ferrarienſem.
6. Libellus de adoranda cruce, welches verlohren worden.

7. Chro-

* SCHMINKIVS in diſſert. de vita & ſcriptis EGINHARDI. ** LVPVS Abbas Ferrarienſ. in litt. conſolator. ad EGINHARDVM.

7. Chronicon Lauriſhamenſe, wovon aber Carolus Le Coint * gegen Andream Du Chesne erweiſet, daß es Eginhardo keinesweges beyzulegen.

8. Breuiarium Chronologicum, welches ihm Lambecius, ** wiewohl durch bloſſe Muthmaſſungen, zuſchreibet.

EBBO oder EBO

Ertz-Biſchoff zu Reims Anno 816. ſtirbt als Biſchoff zu Hildesheim Anno 851.

Seiner Geburt nach war er ein Deutſcher, und mit dem Käyſer LVDOVICO erzogen und aufgewachſen.

Anfänglich ſtund er in weltlichen Bedienungen, erwählete aber nachgehends den geiſtlichen Stand, und ward des jetztbemeldeten Käyſers Sacellanus und Bibliothecarius, weiter Abt, und endlich Ertz-Biſchoff zu Reims.

Anno 822. erlangte er zu Rom die Macht das Chriſtenthum in den mitternächtiſchen Ländern zu predigen, reiſete auch folgendes Jahr zu den Dänen und tauffte viel tauſend Heyden.

* ad an. 774. & 792. ** Comment. lib. 2. c. 5.

Eilff Jahr hernach ergrieff er undanckbarer und rebelliſcher Weiſe die Parthey LOTHARII gegen ſeinen Vater **Ludwigen den Frommen**, und war das Haupt der aufrühriſchen Biſchöffe in der Verſammlung, worinnen man den Käyſer des Reichs entſetzete. *

Nach verwandelter Scene, da LOTHARIVS vor ſeinem Vater flüchtig werden muſte, verlohr er ſeine Ertz-Biſchöffliche Würde, und ward nach Fulde ins exilium geſchickt, konte auch, ohngeachtet der päbſtlichen Vorbitte, nicht wieder auf ſeinen Stuhl gelangen, und muſte ſich Anno 844. an dem Stiffte zu Hildesheim begnügen laſſen, welches ihm der deutſche König **Ludewig** noch bis an ſein Ende zukommen ließ. **

In dem Tomis Conciliorum findet ſich ſein Apologeticus, welchen er dem Synodo zu Ingelheim Anno 840. übergeben.

SEDVLIVS
IVNIOR
Presbyter um das Jahr 818.

Die

* THEGANVS. P. DANIEL hiſt. de France T. 1. p. 625. ** FLODOARDVS. hiſt. Rem. lib. 2. c. 19. 20.

Die Nachrichten von ihm ſind gar dunckel und zweifelhafft. Man giebt ihn vor einen Schottländer und den Auctorem der Collectaneorum in Matthaeum & omnes epiſtolas Pauli aus, welches Werck aus den Schrifften der Patrum zuſammen getragen worden. *

CLAVDIVS
TAVRINENSIS

Biſchoff zu Turin Anno 821. ſtirbt 839.

Er war ein gebohrner Spanier und Diſcipel FELICIS von Urgel/ gelangete Anno 812. oder 813. zu dem Amte eines Presbyteri an dem Hofe des Königes Ludewigs bis er von eben dieſem in obbeſagtem Jahre auf den Biſchoffs-Stuhl erhoben ward. **

Sein rühmlicher Fleiß in Erklärung der Heil. Schrifft öffnete ihm die Augen, daß er vielen abergläubiſchen Gewohnheiten ſeiner Zeiten wiederſprach; wie er denn ſonderlich gegen den Bilder-Dienſt

* CAVE hiſt. litt. ſcript. eccl. p. 336. 518.
** IONAS Aurelianenſis de cultu imag. lib. I. LE COINT ad an. 821. 828.

und die Wallfahrten nach Rom eiferte. Diß brachte ihm groſſe Feindſchafft bey der Cleriſey zuwege, daß man ihn als einen Bilder-Stürmer, Arianer und Neſtorianer bey LVDOVICO PIO verhaſſet zu machen ſuchte. Vornemlich giengen ihm IONAS von ORLEANS und THEODEMIRVS, ein Benedictiner Abt in Franckreich, mit ihren Schrifften zu Leibe, wogegen ſich aber CLAVDIVS männlich vertheidigte.

Seine Schrifften / welche einen einfältigen und leichten Stylum führen, haben ihr Lob auch bey vernünfftigen Papiſten;* ſind aber mehrentheils nur in Manuſcriptis vorhanden, oder von den Mönchen gar unterdruckt worden. Die Titel derſelben ſind folgende

1. Commentarius in epiſtolam ad Galatas, welcher beſonders zu Paris Anno 1542. und in der Bibliotheca Patrum heraus gekommen.
2. Commentariorum in Geneſin libri III. & in Exodum libri IV. davon man nicht weiß, ob ſie vorhanden, oder nicht.

3. Com-

* conf. DV PIN biblioth. T. 7. RICH. SIMONIVS hiſt. critic. comment. N. T. c. 25. MABILLON. alii.

3. Commentaria in Leuiticum.
4. Commentarius in Euangelium S. Matthaei.
5. Commentarii in reliquas epiſtolas Pauli. Dieſe ſind nebſt den beyden kurtz vorhergehenden nur in Manuſcripto anzutreffen. *
6. Chronologia breuis iuxta Hebraicam ſacrorum Codicum veritatem.
7. Apologeticus & Reſcriptum aduerſus Theodemirum Abbatem de cultu imaginum & Sanctorum, daraus nur Excerpta beym Goldaſto ** befindlich.

IONAS

AVRELIANENSIS

Biſchoff zu Orleans Anno 821. ſtirbt 843.

Seine drey Bücher / ſo er gegen den obgenenneten Apologeticum CLAVDII geſchrieben, ſind von ihm das merckwürdigſte. Man ſiehet aber in dem gantzen Wercke, daß er nur darauf dringet, man ſolle die Bilder nicht zerbrechen, und aus der Kirche werffen, sie könten ja zur Zierde und

* MABILLONIVS Analect. T. 1. p. 30. 40.
** de cultu imaginum p. 764.

zum Gedächtnüß dienen: die Ehr-Bezeigung aber, ſo man ihnen thäte, wäre freylich abergläubiſch, ſchädlich und zuverbeſſern. Dieſe Meynung ſtehet den heutigen Papiſten ſo wenig an, daß ſie die Leſer ſeiner Bücher zur Behutſamkeit vermahnen. *

Die übrigen Schrifften deſſelben, welche DACHERIVS ** heraus gegeben, ſind

1. De inſtitutione Laicorum Libri III.
2. De inſtitutione regia liber.

FRECVLPHVS

Biſchoff zu Liſieux um das Jahr 824. ſtirbt 853.

Er war erſtlich zu Fulde ein Mönch geweſen, und ſchrieb ein Chronicon von Anfang der Welt bis auf den Pabſt BONIFACIVM III. welches gar berühmt iſt. Auſſer dieſem iſt noch ein Brieff von ihm an Rabanum Maurum vor dieſes Commentario in Geneſin befindlich. ***

ANSEGISVS

Abt zu Fontanelles Anno 823. ſtirbt 833.

Indem

* Vid. CAVE l. c. p. 521. ** Spicileg. T. 1. & 5. *** CAVE l. c.

Indem er bey den Käyſern CAROLO M. und LVDOVICO PIO in ſonderbaren Gnaden ſtund, und nach und nach mit verſchiedenen Abteyen von ihnen beſchencket ward, ſo nahm er Gelegenheit in der letztern Anno 827. die Geſetze oder Capitularia Caroli M. ſonderlich von geiſtlichen Sachen, zuſammen zu tragen, bey welchen auch unterſchiedene von Ludouico Pio anzutreffen. *

LVPVS SERVATVS

Presbyter 830. Abt zu Ferrieres Anno 842. bis nach 861.

Andere nennen ihn auch Seruatum Lupum. Von Geburt war er ein Frantzoſe, Benedictiner-Ordens und Presbyter zu Mäyntz. Den Zunahmen Seruatus ſoll er nach einiger Meynung daher angenommen haben, weil er in einer ſchweren Kranckheit war erhalten geblieben. **

Es giebt Leute, welche ſich zwey LVPOS einbilden, deren einer Abt zu Ferrieres, der andere aber Presbyter geweſen. Weil aber dieſer Unterſcheid auf des einigen TRITHE-

* Conf. idem p. 522. it. VAN MASTRICHT in hiſt. Iur. eccleſ. ** WEISMANN. ſec. IX. §.2.

THEMII Zeugnüſſe beruhet, und ſonſt alles mit unſern LVPO gantz wohl überein kommet, ſo hat man nicht nöthig an mehr, als einen, zu gedencken. *

Mit dem Abte EGINHARDO, der dazumahl im Kloſter zu Selingſtadt lebete, ſtund er in ſehr guter Freundſchafft, ingleichen mit RABANO MAVRO, IONA und andern. Die Käyſer LVDOVICVS PIVS und CAROLVS CALVVS mochten ihn auch ſehr wohl leiden, wie er ſich denn eine zeitlang an dem Hofe des erſtern aufgehalten.

Sein Vorfahrer in der Abtey, Nahmens ODO, wolte ihm nicht weichen, ohngeachtet er wegen ſeiner Verbrechen abgeſetzet war: daher ihn LVPVS auf Käyſerlichen Befehl mit Gewalt ausſtieß, worüber er ſich in ſeinem zwantzigſten Briefe an IONAM verantwortet.

Was er in den Streitigkeiten mit GODESCHALCO zu thun gehabt, wird unten vorkommen.

Zu unſerer Zeit haben der Abt DE LA TRAPPE und der P. MABILLON mit einander über dieſem Manne controuertiret, weil

* CAVE l. c. p. 523.

weil jener übel geſprochen, daß LVPVS gar zu viel Fleiß auf weltliche Bücher gewendet. Doch wie ein Geiſtlicher auch weltliche Bücher leſen kan, wenn alles auf einen guten Zweck geführet wird: alſo können auf gewiſſe Weiſe beyde Partheyen recht und unrecht haben. Soviel mercket man an LVPO aus ſeinen Schrifften, daß er in geiſt- und weltlichen Wiſſenſchafften kein unebener Mann geweſen. Daher viel Wahrheiten bey ihm zufinden, denen aber auch merckliche Fehler zur Seiten ſtehen, wie denn ſeine fabelhaffte Lebens-Beſchreibungen der vermeynten Heiligen ſelbſt von den Papiſten getadelt werden. *

Seine Schrifften ſind

1. Liber de tribus quaeſtionibus, nimirum de libero arbitrio, de praedeſtinatione bonorum & malorum, & de ſanguinis Chriſti taxatione.
2. Collectaneum de iisdem tribus quaeſtionibus.

3. Epi-

* Quod facit BALVZIVS citante CAVEO hiſt. litt. ſcript. eccl. p. 524.

3. Epiſtolae II. vna ad Carolum, altera ad Hincmarum Remenſem.
4. Liber epiſtolarum CXXX.
5. Vita S. Wigberti, Abbatis Fritislarienſis, ad Bunonem, Abbatem Hirſchfeldenſem.
6. Vita S. Maximini, Epiſcopi Treuirenſis.
7. Zwey Sermones, welche in MSto vorhanden. *

ISIDORVS
MERCATOR
Um das Jahr 830.

Von dieſem iſt ſchon im 1. Theil p. 494. hinlängliche Nachricht ertheilet worden. **

ANSCHARIVS oder ANSGARIVS
Ertz-Biſchoff zu Hamburg Anno 830. ſtirbt 864.

In dem neuen Kloſter Corbey an der Weſer unterrichtete man ſonderlich diejenigen, welche bey Fortpflantzung des chriſtlichen Glaubens in Dännemarck und Schweden gebraucht werden ſolten. Unter ſolchen that ſich der Mönch ANSGARIVS, ein gebohrner Deutſcher, hervor, und

* Conf. CAVE ibid. ** Conf. BLONDELLVS in Pſeudo-Iſidoro.

und empfieng von dem Käyſer und Pabſte beſondere Vollmachten als Miſsionarius nach den mitternächtiſchen Landen zu gehen, * wovon unten zu gedencken ſeyn wird.

Anno 830. erhob der Käyſer **Ludewig** die Stadt Hamburg zu einer Haupt-Stadt, und ſetzte ANSCHARIVM auf dem Convent zu Aachen zum erſten Ertz-Biſchoffe derſelben, welcher auch kurtz hernach das Pallium von Rom nebſt dem Titul eines Legaten des Apoſtoliſchen Stuhles in den mitternächtiſchen Landen erhielt. **

Sieben Jahr darauf jagten ihn die Dänen aus Hamburg, verbrannten ihm ſeine Kirche, Kloſter und Bibliotheck und da bauete er ſich auf ſeinem Land-Guthe Ramſol drey Meilen von Hamburg ein Kloſter, worinnen er eine Zeitlang lebte. ***

Anno 846. ſtund der Stuhl zu Bremen ledig, zu welchem ANSGARIVS von dem deutſchen Könige **Ludewig** ernennet ward, und ſolchergeſtalt kamen die Kirchen

zu

* CRANTZIVS in metropoli lib. I. c. 19. ** Idem ibid. c. 37. 38. 20. *** Idem ibid. c. 34. 41.

zu Bremen und Hamburg zuſammen, da jene ſonſten unter dem Ertz-Bißthume zu Cölln geſtanden hatte, weswegen ſich auch der Ertz-Biſchoff daſelbſt gar wiederwärtig bezeigte, es aber doch geſchehen laſſen muſte. *

Im übrigen hat er das Leben Wilibaldi, Biſchoffs zu Bremen, beſchrieben hinterlaſſen, andere ſeine Schrifften ſind nicht mehr vorhanden.

FLORUS

MAGISTER

Diaconus zu Lyon um das Jahr 837.

Die Scribenten loben ihn wegen ſeines ungemeinen Fleiſſes und vortrefflicher Gelehrſamkeit, wie er denn auch eine anſehnliche Bibliotheck beſeſſen.

Seine Schrifften ſind

1. Commentarius in omnes S. Pauli epiſtolas, welcher fälſchlich dem Bedae zugeſchrieben, ** und ſonſt aus den Schrifften Auguſtini verfertiget worden.

2. Com-

* HELMOLDUS c. 4. & 5. CRANTZIUS l. c. c. 37. 38. MOLLERUS in introd. ad hiſt. Cherſoneſi Cimbr. ** MABILLONUS Analect. T. 1. p. 12.

2. Commentarius ſeu expoſitio in canonem Miſſae.

3. Poëmata IX.

4. Poemata varia VI.

5. Liber de Praedeſtinatione contra Ioannis Scoti erroneas definitiones. Dieſes Buch ſchrieb er im Nahmen der geſamten Kirche zu Lyon, welche es ihm, als dem geſchickteſten dazu, aufgetragen hatte.

6. Sermo de Praedeſtinatione contra Ioannem Scotum.

7. Collectio ex lege & canonibus de coërcitione Iudaeorum, & auctoritate ac firmitate iudicii, & teſtimonio Epiſcoporum.

8. Collectio ex ſententiis antiquorum Patrum de electionibus & officio Epiſcoporum.

9. Commentarius in epiſtolas S. Pauli ex XII. Patrum Scriptis contextus, welches in MSto vorhanden. *

10. Commentarius in Pſalmos, welches in einem Flandriſchen Kloſter zu finden ſeyn ſoll.

11. Das Martyrologium, welches ſeinen Nahmen

* Ibidem p. 20.

Nahmen führet, gehöret einem andern Floro, welcher ein Mönch zu S. Trudo in der Lüttichiſchen Dioeces geweſen, und um das Jahr 760. gelebet hat, oder iſt vielmehr das continuirete Martyrologium Bedae. *

THEGANVS

Chorepiſcopus zu Trier um das Jahr 837.

Seine Annales de geſtis Ludouici Imperatoris, welche von dem Jahr 813. bis auf 837. gehen, ſind zwar kurtz, aber wahrhafftig, und entdecken ſonderlich die hinterliſtige Boßheit und Gewaltthätigkeit, welche die Frantzöſiſche Cleriſey an dieſem Käyſer verübet hat.

CHRISTIANVS DRVTHMARVS GRAMMATICVS

Benedictiner-Mönch in der Abtey Corbey um das Jahr 840.

Er war aus Aquitanien entſproſſen, und hat einen Commentarium in Matthaeum hinterlaſſen, worinnen durch gar viele Stellen der heutigen Papiſtiſchen Transſubſtantiation wiederſprochen wird, welches denn

* CAVE l. c. p. 490.

denn die Päbſtler ſo erbittert, daß ſie die Editores beſchuldigen, ſie hätten als ketzeriſche Leute denſelben corrumpiret; wiewohl ſie damit nicht zurechte kommen können, weil die erſte Edition noch 3. Jahr vor der Reformation Lutheri durch EDMUNDUM ALBERTINUM bey WIMPHELINGIO zu Straßburg mit den Privilegiis des Kayſers MAXIMILIANI und des Pabſtes LEONIS X. heraus gekommen, welche mit der andern, ſo SICERIUS zu Hagenau Anno 1540. auflegen laßen, völlig überein ſtimmet.* Man kan ihn ſonſten in der Bibliotheca Patrum ** antreffen.

BERTRAMUS
oder
RATRAMNUS
oder
INTRAMUS

Presbyter im alten Kloſter Corbey, folgends Abt in einem Kloſter bey Soiſſons um das Jahr 840.

Man rühmet an ihm ſeine Frömmigkeit, Beſcheidenheit und Gelehrſamkeit; wie ihn denn

* Conf. Idem p. 527. ſeqq. ** Tom. XV. p. 86.

denn auch die Papiſtiſchen Scribenten mit vielen Lobs-Erhebungen beehren, auſſer, daß ſie in der Lehre vom Heil. Abendmahl nicht mit ihm zufrieden ſind.*

Seine Schrifften ſind

1. De partu virginis, ſeu de natiuitate Chriſti.
2. De Praedeſtinatione libri II.
3. Contra Graecorum errores libri IV.
4. De corpore & ſanguine Domini liber, worinn er offenbarlich gegen die papiſtiſche Tranſſubſtantiation redet.
5. Liber de anima, welches nur im Manuſcript vorhanden.
6. Liber pro defenſione Hymni vetuſti. In dieſem Hymno ſtunden die Worte: Te trina Deitas unaque poſcimus; an deren ſtatt Hincmarus ſetzen ließ: Te ſumma Deitas; Ratramnus aber vertheidigte das erſtere. Dieſe Schrifft iſt nicht mehr vorhanden.

AMVLVS, AMVLO, oder AMVLARIVS

Ertz-Biſchoff zu Lyon Anno 841.

Er hielt es mit HINCMARO gegen GO-

DE-

* CAVE l. c. p. 529.

DESCHALCVM, tractirete ihn aber gar beſcheiden, aufrichtig und gelinde, und ſuchte ihm ſeine Irrthümer mit Gründen zu benehmen; wiewohl er dabey nicht unterließ, ſeine übele Aufführung und Halsſtarrigkeit ihm zu verweiſen. Aus welchem ſich das Gemüthe dieſes Mannes einiger maßen beurtheilen läßet.

Seine Schrifften ſind

1. Epiſtola ad Theoboldum Epiſcopum Lingonenſem. Es hatte dieſer Biſchoff Amulum wegen der ungewißen Reliquien der Heiligen, und deren dabey vorgegebenen Wunder-Wercke befraget. Hierauf antwortet ihm dieſer in angezeigtem Briefe, und zeiget ihm gar nachdrücklich die gottloſe Verwegenheit der Mönche, welche ſich nicht ſcheueten, ſich mit dergleichem Zeuge breit zu machen.
2. Epiſtola ad Godeſchalcum.
3. Reſponſio ad interrogationem cuiusdam de Praeſcientia, vel Praedeſtinatione diuina, & de libero arbitrio.
4. De gratia & praeſcientia Dei, deque Praedeſtinatione, & libero arbitrio, de ſpe item & fiducia ſalutis, & de ſententia Auguſtini.

5. Sententiae Auguſtini ex libris eius de Praefatis rebus ſumtae, & in vnam ſeriem diſtinctis capitulis ordinatae. Von dieſen drey letztern Schrifften iſt es eben ſo gewiß nicht, daß ſie Amuloni zugehören. *

6. Contra Iudaeos liber unicus ad Carolum Regem, Lotharii Imperatoris fratrem. **

HAYMO

Biſchoff zu Halberſtadt Anno 841. ſtirbt 853.

Er war ein Engel-Sachſe, und RABANI MAVRI Mitſchüler unter ALCVINO, mit welchem Cameraden und lieben Freunde er auch als Mönch zu Fulde eine Celle bewohnete. Nachmahls ward er Abt zu Fulde, und nach zwey Jahren Biſchoff. ***

Seine Gelehrſamkeit, Fleiß, Redligkeit und Gottesfurcht verurſachten, daß er in beſonderm Anſehen, und zumahl bey LOTHARIO in groſſen Gnaden ſtund.

Man hat folgende Schrifften von ihm

1. Commentarium in Pſalmos.
2. Commentarium in Ieſaiam.
3. Commentarium in epiſtolas S. Pauli, wel-

* Ibidem p. 532. ** TRITHEMIVS de ſcriptor. eccleſ. *** Chronicon Quedlinburgenſe.

welcher doch von einigen dem Remigio Antiſiodorenſi beygeleget wird.*

4. Commentariorum in Apocalypſin libros VII.
5. Hiſtoriae eccleſiaſticae breuiarium.
6. Homilias in Euangelia & de Sanctis.
7. De varietate librorum, ſeu de amore patriae coeleſtis.
8. Tractatum de corpore & ſanguine Domini, an welchem aber einige zweifeln.**

WALAFRIDVS STRABO oder STRABVS

Abt im Kloſter Reichenau bey Coſtnitz Anno 842. bis 849.

Den Zunahmen hat er von den ſchielenden Augen. Sonſt war er ein Mönch Benedictiner-Ordens zu Fulde, und von Geburt ein Deutſcher. RABANVS MAVRVS war ſein Praeceptor. Bevor er Abt ward, war er noch Dechant in dem Kloſter S. Gallen.

Man giebt ihm den Ruhm eines gelehrten, aufrichtigen und ſcharffſinnigen Mannes

* AVBERTINVS lib. de Euchariſt. p. 886. 26. &c. ** FR. SPANHEMIVS F. H. E. ſec. 9. 13.

nes, welcher viel Mißbräuche, und ſonderlich den Aberglauben des Bilder-Dienſtes erkannte. *

Seine **Schrifften** ſind

1. De officiis diuinis, ſiue de exordiis & incrementis rerum eccleſiaſticarum.
2. Vita & miracula S. Galli Abbatis libris II.
3. De vita S. Othmari Abbatis liber.
4. Vita S. Blaitmaci.
5. Extrema S. Mammae, ſiue Mamantis monachi.
6. Vita S. Leudegarii.
7. Viſio S. Wettini metro ſcripta.
8. Poëmata varia.
9. Sermo ſeu Tractatus de euerſione Hieroſolymae ad Cap. XIX. S. Lucae.
10. Gloſſa ordinaria interlinearis in S. Scripturam, welche unrecht einem andern Straboni zu Fulde, der von dieſem unterſchieden ſeyn ſolte, zugeſchrieben wird. **
11. Noch einige Poëmata, welche Baluzius *** heraus gegeben.

PASCHA-

* Ibidem. ** Ibidem. *** Miſcellan. T. 4

PASCHASIVS RADBERTVS
Abt zu Corbey in Piccardie Anno 844. ſtirbt 851.

Seine Geburt, nach welcher er ein Franzoſe war, fällt in das Jahr 786. Er hatte eine ziemliche Gelehrſamkeit, trauete aber ſeinen Kräfften allzuviel, wodurch er bey der Lehre vom Abendmahl auf die Transſubſtantiation verfiel, welche noch Niemand bisher ſo eigentlich ausgedrucket hatte, * wie unten ausführlicher vorkommen wird.

Er ſchrieb

1. Commentariorum in Euangelium S. Matthaei libros XII.
2. Expoſitionis in Pſalmum XLIV. libros III.
3. Expoſitionis in Threnos Ieremiae libros V.
4. De ſacramento corporis & ſanguinis Domini noſtri Ieſu Chriſti ad Placidum librum.
5. De corpore & ſanguine Domini ad Frudegardum.
6. Vitam S. Adelhardi, Abbatis Corbeienſis.

* BELLARMINVS de ſcript. eccl. p. 266.

7. Paſſionem S. S. Ruffini & Valerii Martyrum.
8. Vitam S. Walae, Abbatis Corbeienſis, ſub titulo, Epitaphii Arſenii.
9. De partu virginis libros II.

HINCMARUS REMENSIS

Ertz-Biſchoff zu Reims Anno 845. ſtirbt 882.

Bey etlichen heiſſet er auch INGUMARUS oder IGMARUS. Gleichwie er von gutem Geſchlechte in Franckreich entſproſſen war: alſo zeigte ſich bald in ſeiner Jugend, daß auch ſein Verſtand und andere Qualitäten vor andern etwas voraus hatten. *

Der Abt Hilduin zu S. Denis mochte ſich glücklich ſchätzen, daß er HINCMARUM von Jugend auf in ſeinem Kloſter zu erziehen bekam. Denn weil ſich dieſer durch ſeine Geſchicklichkeit und Treu bey dem Käyſer Ludewig dem Frommen in groſſe Gnade geſetzet hatte, ſo befreyete ſeine Vorbitte jenen von dem verdienten und bereits angetretenen exilio, wie ſchon im Leben HILDUINI gedacht worden.

Es

* LUPUS Ferrarienſis epiſt. 42.

Es war eine rühmliche Danckbarkeit ei-
es Schülers gegen ſeinen Praeceptorem,
aß ſich HINCMARVS bey ſeinen Obern
ie Erlaubnüß ausbat, mehrgedachten HIL-
DVINVM Anno 830. nach Sachſen in ſei-
em exilio zu begleiten, und ihm zum Tro-
e an der Hand zu ſtehen, wobey er doch
on der Treue gegen ſeinen Herrn nicht
as geringſte vergab, und vielmehr ange-
eigter maßen HILDVINVM mit dem Käy-
r ausſöhnete.

Der Stuhl zu Reims hatte ſeint Anno
35. nach der Entſetzung EBBONIS faſt ze-
en Jahr erledigt geſtanden, als der Syn-
dus zu Beauvais mit völliger Einſtimmung
es Volckes, der Cleriſey und des Käyſers
HINCMARVM zum Ertz-Biſchoffe da-
elbſt beſtellete, welche Wahl das folgende
Jahr in dem Convente zu Paris beſtätiget,
nd von dem Käyſer alles, was der Kirchen
u Reims bisher entzogen worden, reſti-
uiret ward.

Seine Lebens-Zeit brachte er mehrentheils
mit Streitigkeiten und mancherley Händeln
n, wie er denn einen ziemlich harten Sinn
hatte, und ſeine Sachen mit großem Ern-
te und Nachdrucke durch die Synodos, ſo

er in Händen hatte, fortführete, und ausmachte. Man wird unten an gehörigen Orten finden, wie er mit GODESCHALCO, WVLFADO, ſeinem Vetter HINCMARO zu Laon und andern dran geweſen.

Er hielt trefflich über die biſchöffliche Autorität und Canones der Synodorum, und wiederſetzte ſich des Pabſtes angemaſſeter abſoluten Gewalt, ſoviel er konte; wie er denn ROTHADVM, Biſchoffen zu Soiſſons deswegen verdammete, weil er in ſeiner Sache nach Rom appelliret hatte, und ſonſt gab er dem Pabſte NICOLAO ſo wenig nach, daß ihn dieſer wegen ſeiner Härtigkeit mit Pharaone vergliech, und mit dem Banne bedrohete.

Als die Normänner Ao. 882. in Franckreich einbrachen, verließ er Reims, nahm den Cörper des Heil. Remigii mit ſich, und flüchtete in die Wälder jenſeit der Marne, woſelbſt ihm ſein Ende in dem Dorffe Sparnach den 21. Decembris beſcheret war. *

Es war dieſer Mann in der Theologie, den Concilien und Canonibus ſehr erfahren, und wuſte die Kirchen-Geſetze nach ſeinem

* FLODOARDVS in hiſt. Remenſi lib. 3. IAC. BASNAGE hiſt. de l'egliſe T. 1. p. 761.

nem Zwecke geſchicklich zu gebrauchen; wie er denn überhaupt einen guten Politicum abgab, und ſich ſowohl in Kirchen als weltliche Geſchäffte zu finden wuſte. *

Seine Schrifften, worinnen der Stylus gantz plan und ſchlecht iſt, beſtehen aus vielen Briefen, Streit-Schrifften, Capitulis an die Geiſtlichen, darinnen er ihnen vielfältig die Wahrheit saget, Crönungs- und Vermählungs-Acten, welche er ſelbſt verrichtet, und andern kleinen Tractätchen. IACOBVS SIRMONDVS edirete Anno 1645. zu Paris ſolche Wercke zuſammen, welche 2. Volumina in folio betragen. LVDOVICVS CELLOTIVS ſtellete Anno 1658. noch einige andere zugleich nebſt dem Concilio Duziacenſi ans Licht. Die übrigen findet man bey dem MABILLON in Analectis. Den gantzen Catalogum aller Schrifften, ſo er iemahlen verfertiget hat, und theils verlohren oder noch unbekannt ſind, mag man bey dem FLODOARDO aufſchlagen.

* CAVE hiſt. litt. ſcript. eccl. p. 537. DV PIN biblioth. Tom. 7. p. 62.

PRVDENTIVS
oder
PRVDENS
Biſchoff zu Troyes von Anno 846. bis 861.

Der Geburt nach war er ein Spanier. Weil er es mit GODESCHALCO hielt, ſo konte er freylich mit IOHANNE ERIGENA, HINCMARO und andern von der Gegen-Parthey nicht ſtimmen. *

Seine Schrifften, welche in der Bibliotheca Patrum ** anzutreffen, ſind

1, Tractatus de Praedeſtinatione contra Ioannem Scotum Erigenam ad Wenilonem Archiepiſcopum Senonenſem.
2. Collectaneum de tribus epiſtolis ad Hincmarum Remenſem & Pardulum Laudunenſem Epiſcopos.
3. Tractoria epiſtola aduerſus quatuor capitula conuentus Cariſiacenſis.
4. Epiſtola breuis ad quendam Epiſcopum fratrem ſuum.

RABANVS MAVRVS
MAGNENTIVS
Ertz-Biſchoff zu Mäyntz Anno 847. bis 856.

Er

* Conf. VSSERIVS in hiſt. GODESCHALCI. ** Tom. 15.

Er war zu Fulde Anno 785. gebohren, und wurde von ALCVINO zur Theologie und andern Wiſſenſchafften angeführet. Nachdem er den Mönchs-Orden im Kloſter ſeines Vaterlandes angenommen hatte, ſetzete ihn der Abt RATGARIVS Anno 810. zum Vorſteher der Schule daſelbſt, bey welchem Amte er ſich durch ſeine Gelehrſamkeit und geſchickte Methode einen groſſen Ruhm machte, und viel gute Leute aufzog, aus welchen nachmahls Biſchöffe und Aebte wurden.

Anno 815. machte ihn der Ertz-Biſchoff AISTVLPHVS zu Mäyntz zum Prieſter, und ſieben Jahre hernach ward er Abt zu Fulde.

Als die Söhne LVDOVICI PII ihrem Vater auffſetzig waren, wuſte er ſich ſehr klüglich dabey zu verhalten, daß er weder die Kinder vor den Kopff ſtieß, noch ſeine ſchuldige Treu gegen den Vater verletzete, wie er denn die erſtern durch eine öffentliche Schrifft zum Gehorſam gegen den Vater lockete, und zu Herſtellung des Friedens unter beyden Partheyen ein großes beytrug.

Weil er ſich dem Studieren und Bücherſchreiben dermaßen ergab, daß er alle

oeconomiſchen Sorgen vor das Kloſter ablegte, und dieſelben einem andern auftrug, auch ſonſt die faulen Mönche zum Studieren anhielt, ſo wurden endlich dieſe Anno 839. ſo verdrießlich darüber, daß ſie einen Auffſtand machten, und ihn zum Kloſter hinaus jagten: wiewohl ſie ihn bald hernach gern wieder gehabt hätten.

Hierauf ſoll er ſich am Hofe ſolange aufgehalten haben, bis er nach Abſterben OTGARII dem Ertz-Stiffte zu Mäyntz vorgeſetzet ward. Daß er bis dahin Profeſſor zu Paris ſolte geweſen ſeyn, iſt ſo wenig richtig, als daß ALCUINUS die Univerſität geſtifftet hat. (Siehe im vorhergehenden Seculo das Leben ALCUINI.) Allhier hielt er verſchiedene Synodos, und ſtritt wieder GODESCHALCUM und PASCHASIUM, wie unten ſoll gemeldet werden. *

Er war auſſer Streit einer der gelehrteſten Leute ſeiner Zeit, und etliche wollen ihn auch vor ſehr heilig ausgeben, ** welches letztere doch ſeine Abfälle leidet, indem man vielmehr Exempel findet, daß er mit den Reliquien

* SERRARIUS rer. Mogunt. lib. 4. Vita RABANI MAURI Operibus eius praefixa. ** CAVE hiſt. litt. ſcript. eccleſ. p. 540.

liquien groſſen Aberglauben getrieben hat. Soviel muß man ihm mit Wahrheit nachrühmen, daß er ein gar fleißiger Mann geweſen, und auf Bücher viel gehalten, wie er denn zuerſt eine Bibliotheck zu Fulde angeleget, und ſelbſt faſt eine kleine Bibliotheck geſchrieben.

Seine Schrifften ſind

1. Excerptio de arte Grammatica Priſciani.
2. De vniuerſo libri XXII. ſiue Etymologiarum Opus ad Ludouicum Regem.
3. De laudibus S. crucis libri II. Dieſe ſind theils in gebundener, theils in ungebundener Rede geſchrieben.
4. Commentariorum in Geneſin libri IV. in Exodum libri IV. in Leuiticum libri VII. in Deuteronomium libri IV. in librum Iudicum libri II. in librum Ruth liber I. in quatuor libros Regum libri IV. in duos libros Paralipomenωn libri IV. in librum Iudith liber I. in librum Eſther liber I. ad Emmam Reginam; in Cantica, quae ad matutinas laudes per ſeptimanam dicuntur, ad Ludouicum Regem; in Prouerbia Salomonis libri III. in librum Sapientiae libri III. in Eccleſiaſticum libri X. in lere-

Ieremiam Prophetam & eius Threnos libri XXX. in Ezechielem Prophetam libri XX. in Machabaeorum libros duos; in Euangelium S. Matthaei libri VIII. in Epiſtolas S. Pauli libri XXX.

5. Viel Homilien.

6. De ſeptem ſignis natiuitatis Domini Tractatus breuis.

7. Allegoriae in vniuerſam S. Scripturam.

8. De Clericorum inſtitutione & Ceremoniis Eccleſiae libri III.

9. De ſacris Ordinibus, Sacramentis diuinis & veſtimentis Sacerdotalibus liber I.

10. De diſciplina eccleſiaſtica libri III.

11. Ad Bonoſum Abbatem libri III. de videndo Deo, de puritate cordis, de modo poenitentiae.

12. De quaeſtionibus Canonum poenitentialium libri III.

13. De vitiis & virtutibus, de peccatorum ſatisfactione, & remediis ſiue poenitentiis libri III. Dieſe letztern ſechs Bücher gehören vielmehr dem Halitgario zu, unter deſſen Nahmen ſie auch in der Bibliotheca Patrum anzutreffen.

14. Poe-

14. Poenitentium liber I. ad Otgarium Archiepiſcopum.
15. Quota generatione licitum ſit matrimonium epiſtola ad Humbertum Epiſcopum.
16. De conſanguineorum nuptiis & Magorum praeſtigiis liber unus.
17. De anima & virtutibus ad Lotharium Regem.
18. De ortu, vita & moribus Antichriſti.
19. Martyrologium.
20. Poëmata de diuerſis.
21. Commentarius in regulam S. Benedicti.
22. Gloſſae Latino-Barbaricae de partibus humani corporis.
23. De inuentione linguarum ab Hebraea vsque ad Theotiſcam liber. Bis hieher gehen die zu Cölln 1627. in fol. heraus gekommenen Tomi.
24. De Praedeſtinatione Dei contra Godeſchalcum.
25. Liber de computo,
26. Liber contra Iudaeos, welches Amuloni gebühret.
27. Opuſcula II. vnum de Chorepiſcopis, alterum de reuerentia filiorum erga Parentes.

28. Noch ein paar Briefe, einer an Heribaldum zu Auxerre, der andere an den Chorepiſcopum Reginobaldum. Die bisherigen Bücher ſind meiſtens beſonders ediret, oder ſtehen beym Baluzio in Miſcellaneis.
29. Commentarius in Acta Apoſtolorum.
30. De vita S. Mariae Magdalenae liber.
31. Expoſitio de Paſchate & agno paſchali.
32. Gloſſarium Latino-Theotiſcum in tota Biblia ſacra Veteris & Novi Teſtamenti. Dieſe letztern ſind noch in MSto.
33. Viel andere und darunter der Brief an den Abt Egilonem zu Fulde, worinnen er die orthodoxe Meynung von dem Heil. Abendmahl gegen Paſchaſium vertheidiget, ſind unterdrücket worden.

HINCMARVS
LAVDVNENSIS
Biſchoff zu Laon Anno 856. bis 882.

Seiner Mutter Bruder war HINCMARVS zu Reims, welcher ihn in ſeiner Jugend zu allen guten Wiſſenſchafften und Sitten anführete.

Nachdem er das Bißthum zu Laon erhalten, bewieß er anfänglich ſeinem Vetter, als

als ſeinem Metropoliten, den ſchuldigen Gehorſam: im folgenden aber ließ er ſich ſeinen Stoltz und Eigenſinn dermaßen übermeiſtern, daß er ihn nicht mehr vor ſeinen Obern erkennen wolte. Er nahm nicht nur Abteyen und andere Bedienungen ohne ſein Vorwißen an, ſondern erſchien auch nach Erfordern nicht mehr auf den Synodis, hielt Kirchen-Gemeinſchafft mit denen, ſo jener excommuniciret hatte, und bannisirete diejenigen, welche unter andern Biſchöffen ſtunden. Uberdiß ſuchte er ſeinen Vetter durch Verleumdungen zu kräncken, begegnete ihm gegenwärtig mit keiner Ehrerbietung, verlangte, er ſolte ſeine Schrifften verbrennen, und drohete ihm gar, er wolle ihn als einen Unwürdigen vom Amte bringen.

Das verwegene Gemüth konte dabey auch ſeinen König nicht zufrieden laßen, verachtete deſſen Gewalt, und nahm ſich ſelbſt die Macht heraus, ſeine unbeſonnene Decreta mit den Waffen zur execution zu bringen, und die von ihm excommuniciret waren, ihrer Güter zu berauben.

Am meiſten muſte der Flecken Pauliacum Gelegenheit zum Lermen geben. Dieſer war

war der Kirchen zu Laon vordem entzogen worden, als aber HINCMARUS zum Bißthume kam, ward er ihm vom Könige reſtituiret; wiewohl HINCMARUS ſo genereux war, und es dem Könige wieder zukommen ließ, damit er es einem gewiſſen Hoffmanne, Nahmens Nortmann, zum beneficio verleihen konte.

HINCMARUS aber war Anno 868. ſo unbeſcheiden, und forderte den Ort von Nortmannen wieder ab, und da dieſer nicht gleich gehorſam ſeyn wolte, grieff er gewohnter maßen mit gewaffneter Hand zu, und verklagte Nortmannen noch darzu bey dem Pabſte, als einen Kirchen-Räuber.

Der Pabſt gab alſofort Befehl an den Ertz-Biſchoff zu Reims gedachten Nortmann zu excommuniciren, welches dieſer aber, in Betracht der Ungerechtigkeit, zu thun ſich weigerte, wie denn auch der König CAROLUS dem Päbſtlichē Ausſpruche zuwieder war. Diß war HINCMARO zu Laon gar nicht gelegen, und gab ſowohl den Vetter als den König bey dem Pabſte als Kirchen-Räuber und Verächter des Apoſtoliſchen Stuhles an, welches denn den hochmüthigen Pabſt-Geiſt nicht anders als mehr und mehr erbittern konte.

Indeſſen hatten es die Geiſtlichen aus der Dioeceſe Laon ſelbſt bey ihrem Biſchoffe verſehen, weswegen er ſie allzuſammen excommunicirete. Die Geiſtligkeit aber wandte ſich zu ihrem Metropoliten, welcher ſie abſolvirete, und in ihre Dienſte wieder einſetzte. Hierüber hätte HINCMARVS von Laon mögen raſend werden, und fieng mancherley Händel an, ſich an dem Metropoliten und an der Cleriſey zu rächen.

Endlich konte der König Carl nicht länger zuſehen, und wolte der Unordnung durch den Synodum Piſtenſem Anno 869. abhelffen. Allein HINCMARVS LAVDVNENSIS ließ es wohl bleiben, daß er auf ergangene citationes daſelbſt hätte erſcheinen ſollen, vielmehr that er den König, nebſt vielen Biſchöffen und Großen des Reiches öffentlich in den Bann.

Gleichwohl brachte es ſein Vater bey dem Könige dahin, daß es ihm vor dißmahl zu gute gehalten, und die Sache auf einen anderweitigen Synodum ausgeſetzet ward. Dieſen hielt man noch eben diß Jahr zu Vermeria, allwo ſich HINCMARVS nunmehro einſtellete, weil er aber mit den

den Entſchuldigungen nicht zurechte kommen konte, nach Rom appellirete.

Durch dieſen Streich friſtete er ſich zwar dißmahl vor der Kirchen-Cenſur, ward aber genau als im Gefängnüſſe bewahret, bis er folgendes Jahr auf einem Synodo in Attiniaco Palatio der Rebellion gegen ſeinen König, der Halsſtarrigkeit gegen ſeinen Vorgeſetzten, des Unrechts gegen Nortmannen, und der Tyranney gegen ſeine Geiſtlichen und Unterthanen ſchuldig erkannt ward.

Indeſſen ward die Sache durch ſeinen Vetter doch ſo geſpielet, daß es wegen des Königes und Metropoliten nur auf einen neuen Eyd, den er ihnen leiſtete, ankam, wegen des andern wurden drey Biſchöffe geſetzt, welche über die Sache zu Recht erkennen ſolten. Bald aber verwarff HINCMARUS von Laon ſolche Richter und appellirete nochmahlen an den Pabſt, welcher ihm auch alles Ernſtes durch Bitten und Drohen zu hülffe zu kommen ſuchte.

Als er aber Anno 871. gantz offenbarlich die Parthey CAROLOMANNI gegen den König hielt, muſte er ſich eben diß Jahr auf dem Synodo Duziacenſi ſtellen,

und

und weil er ſich nicht rechtfertigen konte, ward er alles appellirens ungeachtet verdammet und abgeſetzet. Ja, weil er auch nach der Zeit ſeine unruhige Streiche nicht laſſen konte, ſo muſte er Anno 876. ins exilium, und ward endlich gar im Gefängnüß ſeiner Augen beraubet.

Anno 878. kam Pabſt IOHANNES ſelbſt nach Franckreich, und hielt zu Troyes einen Synodum, worauf er HINCMARUM vom Banne loszählete, und verſchaffete, daß er einen Theil der Einkünffte aus ſeinem Bißthume auf Lebenslang genieſſen konte. *

Seine Schrifften ſind

1. Sechs Briefe an Hincmarum zu Reims, woraus ſein böſes Gemüth gegen dieſen ſeinen Vetter gnugſam erhellet. Sie befinden ſich unter den Wercken Hincmari Remenſis Tom. II.
2. Collectio altera ex epiſtolis Romanorum Pontificum pro appellatione ſua. Dieſe iſt eben an beſagtem Orte anzutreffen.

3. Sche-

* Vid. CAVE hiſt. litt. ſcript. eccl. p. 546. ſeq. ex Operibus HINCMARI Remenſis & opuſculis a Cellotio editis.

3. Schedula Epiſcopis & per eos Regi porrecta.

4. Satisfactio per Odonem Epiſcopum ad Carolum Regem miſſa. Dieſe beyden hat Cellotius Anno 1658. zu Paris in 4o. heraus gegeben.

5. Reclamatio & Proclamatio in Concilio Tricasſino Anno 878. Sie ſtehet bey den Conciliis.

BERTHARIVS

Abt in Kloſter Casſino Anno 857. bis 884.

Er war aus Königlichem Frantzöſiſchen Geblüthe entſproſſen, und lebte zu einer Zeit, da Italien von den Saracenen gar ſehr vexiret ward. Daher er nicht nur ſein Kloſter mit einer Mauer umgeben, und unten an dem Berge eine Stadt anlegen ließ, ſondern auch offt zu dem Käyſer Ludewig nach Franckreich reiſete, und durch ſein Bitten bey ſelbigem Hülffe gegen die Saracenen ausmachte. Gleichwohl eroberten die Saraceneu endlich das Kloſter, und brachten BERTHARIVM vor dem Altare um.

Er hat verſchiedenes geſchrieben, davon noch vorhanden

1. Ἀντικειμένων ſiue Contrariorum in ſpeciem locorum vtriusque Teſtamenti libri II. Dieſe ſind von einigen Iuliano Toletano, von andern Richardo Cluniacenſi, oder auch Saluiano von Marſilien zugeſchrieben worden, gehören aber nach klaren Beweiß-Gründen Berthario. *
2. Verſus de vita, obitu, ac miraculis S. Benedicti, aliique ad Angelbergam Auguſtam.
3. Sermo de S. Luca Euangeliſta. **
4. Sermonum & Homiliarum liber I. Dieſes wird im MSto in der Caſſinenſiſchen Bibliotheck verwahret.

REMIGIVS
LVGDVNENSIS

Ertz-Biſchoff zu Lyon etwa vor Anno 855. ſtirbt nach 875.

Man findet ihn auf vielen Conciliis. Sonderlich iſt er anzumercken, weil er es mit GODESCHALCO gehalten und darüber in hefftigem Streite mit HINCMARO zu Reims gelegen.

Seine

* Idem p. 548. ** Vid. ibid.

Seine Schrifften ſind

1. Liber de tribus Epiſcoporum epiſtolis, ſeu reſponſio eccleſiae Lugdunenſis nomine facta aduerſus Hincmari, Rabani, & Anonymi Epiſcopi epiſtolas.

2. Libellus de tenenda immobiliter S. Scripturae veritate, & S. S. orthodoxorum Patrum auctoritate fideliter ſectanda, ſeu Cenſura eccleſiae Lugdunenſis Capitulis IV. Synodi Cariſiacae oppoſita.

3. Abſolutio cuiusdam quaeſtionis De generali per Adam damnatione & ſpeciali per Chriſtum ex eadem ereptione electorum. Dieſe Tractate findet man in der Bibliotheca Patrum. *

ADO
VIENNENSIS

Ertz-Biſchoff zu Vienne Anno 859. bis 875.

Seine Schrifften machen ihn merckwürdig: dieſe ſind

1. Martyrologium Sanctorum per anni circulum.

2. Breuiarium Chronicorum de ſex mundi aetatibus von Anfang der Welt bis Anno 874.

3. Li-

* Tom. XV.

3. Libellus de feſtiuitatibus S. S. Apoſtolorum ac Diſcipulorum, ſiue ſucceſſorum eorum.
4. Martyrium S. Deſiderii Viennenſis Epiſcopi.
5. Vita S. Theuderii Abbatis Viennenſis.

HVLDERICVS oder VLDARICVS

Biſchoff zu Augſpurg um das Jahr 860. bis 900.

Sein Vater war HVPALDVS, Graff von Kilburg und Dillingen, ſeine Mutter DIAPVRGA aber eine Schwäbiſche Printzeßin. In ſeiner Jugend ward er unter der Aufſicht ADALBERTI, Biſchoffs zu Augſpurg, erzogen, welcher ihn folgends nach Rom ſchickte.

Er wäre noch vor HILTINO zum Bißthume gekommen, wenn er nicht zu jung geweſen; nach HILTINO aber ward er mit geſammter Einſtimmung des Käyſers und der Canonicorum erwählet.

Das merckwürdigſte bey ihm iſt, daß er ſich gegen den Coelibat der Geiſtlichen geſetzet, wie ſein noch vorhandener Brieff

de Continentia Clericorum an den Pabſt Nicolaum ausweiſet. *

ANASTASIVS BIBLIOTHECARIVS

Abt zu Rom um das Jahr 870. bis ohngefehr 886.

Er war zugleich Presbyter der Römiſchen Kirchen und Bibliothecarius, muß daher mit einem andern ANASTASIO der unter den Päbſten NICOLAO I. ADRIANO II. und IOHANNE IX. Apocriſiarius geweſen, nicht verwechſelt werden. **

Er gehörete zu ſeiner Zeit unter die gelehrteſten Leute, und war ſowohl in der Griechiſchen als Lateiniſchen Sprache wohl erfahren, correſpondirete daneben mit den berühmteſten Männern, als PHOTIO, HINCMARO, und andern, giebt aber in ſeinen hiſtoriſchen Schrifften, ſonderlich von den Päbſten, mehr einen Panegyricum als Hiſtoricum ab.

Seine Schrifften haben ihn ſehr bekannt gemacht, die ſind

1, Acta

* Extat apud IO. WOLFFIVM memorab. lect. T. 1. p. 241. & alibi. Conf. CAVE l. c. p. 555. ** FR. SPANHEMIVS F. ſec. 9. c. 13.

1. Acta Concilii Conſtantinopolitani IV. anno 869. habiti.
2. Acta Concilii Nicaeni II. anno 869. habiti. Dieſe Acten findet man in den Tomis Conciliorum.
3. Hiſtoria eccleſiaſtica, ſiue Chronographia Tripartita, welche mehrentheils aus den Chronicis des Patriarchen Nicephori, Georgii Syncelli, und Theophanis Confeſſoris genommen, und ins Latein verſetzet iſt.
4. Hiſtoria de vitis Romanorum Pontificum, ſeu liber Pontificalis, fängt ſich von Petro an, und gehet bis auf Nicolaum. Hiervon iſt im II. Theil pag. 127, nachzuſehen. Sie iſt ſowohl in den Tomis Conciliorum als ſonſt abſonderlich anzutreffen. *
5. Collectanea de iis, quae ſpectant ad hiſtoriam Monothelitarum. Dieſe hat Sirmondus zu Paris 1620. in 8vo. heraus gegeben; ſonſt kan man ſie in der Bibliotheca Patrum ** finden.
6. Vita ſeu Pasſio S. Demetrii Martyris. ***

* CAVE l. c. p. 559. ** Tom. XII. *** ap. MABILLON. Analect. T. 1.

7. Vita S. Dionyſii Areopagitae iſt bis auf die Vorrede verlohren gegangen. *

8. Vita S. Ioannis Eleemoſynarii. Man weiß nicht, ob es noch vorhanden.

AIMOINVS

Ein Mönch zu Paris um das Jahr 872.

Man muß ihn mit dem Hiſtorien-Schreiber AIMOINO FLAVIACENSI, der im eilfften Seculo gelebet hat, nicht verwechſeln. Sonſt heiſſet das Kloſter S. Vincentii, darinnen unſer Aimoinus ein Mönch war, vorjetzo S. Germain des prez.

Seine Schrifften ſind eben von keiner Wichtigkeit, und handeln von den Verſetzungen und Wundern einiger angegebenen Heiligen, als des Vincentii, Germani Pariſienſis und anderer.

VSVARDVS

Mönch zu S. Germain um das Jahr 876.

Er hat ein Martyrologium geſchrieben, welches er aus dem FLORO, BEDA, und HIERONYMO, welcher nach ſeinem Bericht das erſte Martyrologium ſoll verfertiget

* Haec praefatio habetur ap. SVRIVM ad d. 3. Octobr.

tizet haben, zuſammen getragen. In der Antwerpiſchen Edition dieſes Buches Anno 1583. iſt viel ausgelaſſen, was den Papiſten nicht angeſtanden hat.

REMIGIVS

Mönch im Kloſter S. Germani von Auxerre um das Jahr 880. ſtirbt 900.

Der Ertz-Biſchoff FVLCO zu Reims berieffte ihn zum Rectore des Gymnaſii daſelbſt. *

Seine Schrifften ſind

1. Commentarius in omnes Pſalmos Davidis, welcher, nach Gewohnheit damahliger Zeiten aus den Patribus, und ſonderlich Ambroſio, Auguſtino und Caſſiodoro zuſammen geſchmiedet iſt.
2. Enarratio in poſteriores XI. minores Prophetas, welche bey den Commentariis Oecumenii und Arethae zu Antwerpen 1545. heraus gekommen iſt.
3. Expoſitio Miſſae.
4. Commentarius in epiſtolas Diui Pauli, welcher ſonſt unter Remigii Remenſis oder Haymonis Halberſtadienſis Nahmen

* FLODOARDVS hiſt. Remenſ. lib. 4. c. 9

zum Vorſchein gekommen, aber auſſer Streit dieſes Remigii Arbeit iſt. *

REGINO
PRVMIENSIS

Abt des Benedictiner-Kloſters zu Prům im Trieriſchen Anno 892. ſtirbt ohngefehr 908.

Er war ein gebohrner Deutſcher. Nachdem er dem Kloſter ſieben Jahr als Abt vorgeſtanden hatte, ſetzeten ihn die neidiſchen Mönche ab, und RICHARIVM an die Stelle, welches etwa Anno 899. geſchehen.

Seine Schrifften ſind

1. Ein Chronicon in 11. Büchern von Chriſti Geburt bis Anno 907. an den Biſchoff zu Metz Adalberonem.
2. Zwey Bücher von der Kirchen-Zucht und chriſtlichen Religion, welche faſt 900. Capitula begreiffen, und aus den Canonibus der alten Concilien, den richtigen Briefen der Päbſte, den Sermonen der Väter, dem Codice Theodoſiano und den Capitularibus der Occidentaliſchen Käyſer, zuweilen auch aus den

* CAVE hiſt. litt. ſcript. eccleſ. p. 563. ſeq.

den falschen Decretalibus der Päbſte genommen, und anfänglich von Ioach. Hildebrand zu Helmſtädt 1659. 4. und denn auch von Stephano Baluzio zu Paris 1671. 8. heraus gegeben worden.

V.

Welches ſind die andern chriſtlichen Scribenten?

IOHANNES

ERIGENA und SCOTUS

Profeſſor zu Oxfort ſtirbt 883.

Einige geben ihn vor einen Engelländer von Ergene an der Provintz Wallis aus, andere halten ihn vor einen Schottländer aus dem Städtchen Aire, und noch andere vor einen Irländer von Eri oder Erin. * Das iſt gewiß, daß er zu ſeiner Zeit ein Mann von unvergleichlicher Gelehrſamkeit und Beredtſamkeit geweſen: Daher ihn CAROLUS CALVUS bey ſeiner Uberkunfft nach Franckreich ſo wehrt hielt, daß er ihn auch öffters mit ſich zu Bette nahm. **

N 4 Er

* Idem p. 548. ** MATTHAEUS Weſtmonaſterienſis in floribus hiſtoriarum ad an. 883. 885.

Er ſchrieb Anno 850. wieder GODESCHALCVM, welches aber PRVDENTIVS von Troyes und FLORVS von Lyon ſogleich anfochten, und obſchon Gottſchalcks Lehre verdammet wurde, ſo verfolgete ihn doch die neidiſche Cleriſey, und ſetzte ihm allerhand in ſeinen Lehren und Redens-Arten aus.

Nach CAROLI Tode Anno 877. merckete er wohl, daß in Franckreich nicht viel vor ihn zumachen ſeyn würde, weswegen er nach Engelland zurücke kehrete, zumahl da ihn der König ALFREDVS nach Oxfort zur Profeſſion der freyen Künſte, und ſonderlich der Geometrie und Aſtronomie berieff.

Indem aber drey Jahr hernach Uneinigkeiten auf dieſer Academie entſtunden, retirirete er ſich nach Malmesbury, und fieng in dieſem berühmten Kloſter eine Schule an, hatte aber in kurtzem das Unglück, daß ihn ſeine unartigen Schüler, welchen er etwas ſcharff war, mit Griffeln zu Tode ſtachen. Nach ſeinem Tode iſt er unter die Heiligen und Märtyrer gezählet worden, bis die Päbſtler in ſeinen Schrifften gewahr wurden, daß er wegen

der

der Tranſſubſtantiation nicht eines Sinnes mit ihnen geweſen, da ſie ihn denn ohne Barmhertzigkeit aus dem Märtyrer-Buche wieder ausgeſtrichen.

Seine Schrifften ſind

1. De diuiſione naturae, ſeu de rerum naturis libri V.
2. Ambigua S. Maximi, ſeu Scholia eius in difficiles locos S. Gregorii Nazianzeni. Dieſe beyde ſind zu Oxfort 1681. in fol. heraus gekommen.
3. De Praedeſtinatione Dei contra Godeſchalcum liber, welches GILBERTVS MAVGVINVS * ans Licht geſtellet.
4. Opera S. Dionyſii Areopagitae IV. welche aus dem Griechiſchen mit gar verderbtem Latein von ihm überſetzet worden. Sie ſind bey den Jeſuiten zu Bourges im MSto befindlich. Durch dieſe Uberſetzung kam die Theologia Myſtica bey den Occidentaliſchen Mönchen auf, indem ſie ſonſt bisher nicht ſoviel Geſchicke gehabt hatten Dionyſii Schrifften im Griechiſchen zu leſen.

* Vindic. Pradeſtinationis & Gratiae T. I.

5. Excerpta de differentiis & ſocietatibus Graeci Latinique verbi, welche unter Macrobii Schrifften ſtehen, und meiſt daraus genommen ſind.

6. Liber de corpore & ſanguine Domini iſt untergeſchlagen worden.

BASILIVS
MACEDO

Griechiſcher Käyſer Anno 867. bis 886.

Er wird unten bey den Griechiſchen Käyſern vorkommen. Hier mercket man ſeine Schrifften / die er entweder ſelbſt verfertiget, oder auf ſeinen Befehl geſchrieben worden : dieſe ſind

1. Capita exhortatoria LXVI. ad Leonem filium, welche zu Paris 1584. von Morello, und zu Hamburg 1633. mit den Noten Barnabae Damckii heraus gekommen.
2. Orationes aliquot.
3. Allocutiones III. ad Synodum Octauam. Beyderſeits ſind in den Acten dieſes Synodi anzutreffen.
4. Epiſtolae II. ad Nicolaum Papam bey dem BARONIO. *

5. Li-

* A. C. 867. & 871.

5. Liber de Iure, welches auf ſeinen Befehl aufgeſetzt worden, aber nur einige fragmenta beym LEVNCLAVIO * und BARONIO hinterlaſſen hat.

6. Menologium Graecorum, welches von einigen dem Jüngern Baſilio zugeleget wird, ** und von andern Menologiis der Griechen gar ſehr unterſchieden iſt. Man findet es in der Bibliotheca Vaticana.

PETRVS SICVLVS

Um das Jahr 870.

Er war von adelichem Geſchlecht und ziemlich gelehrt. Der Käyſer BASILIVS bedienete ſich deſſelben in einer Geſandtſchafft an die Armenier wegen Auswechſelung der Gefangenen gar glücklich.

Man hat von ihm Hiſtoriam de ortu, progreſſu & occaſu Manichaeorum.

* de Iure Graeco Romano lib. 2. ad A. C 886. ** LEO ALLATIVS de libris eccleſ. Graec. diſſert. 1.

ALFREDVS
oder
AELFRIDVS
König in Engelland Anno 871. bis 900.

Ich werde ſeines Lebens unten bey den Engliſchen Königen gedencken. Seinen Fleiß, Gelehrſamkeit und Gottſeeligkeit hat er durch Schrifften an den Tag geleget. Solche ſind

1. Paraphraſis Saxonica hiſtoriae eccleſiaſticae Venerabilis Bedae.
2. Leges quamplurimae.
3. Teſtamentum eius.
4. Paſtorale D. Gregorii, welches er in ſeine Mutter-Sprache überſetzet.
5. Pſalterium Dauidis, auf gleiche Weiſe überſetzet.
6. Pauli Oroſii hiſtoria, auch überſetzet.
7. Hiſtoria Regum Weſt-Saxoniae, davon nur noch fragmenta übrig.
8. Translatio Boëtii.
9. Dialogi IV. S. Gregorii überſetzet, ſind verlohren. *

LEO

* CAVE hiſt. litt. ſcript. eccleſ. p. 560. ſeq.

LEO
PHILOSOPHVS & SAPIENS
Griechiſcher Käyſer Anno 886. bis 911.

Sein Lebens-Lauff gehöret unten an ſeinen Ort. Er hat viel Bücher geſchrieben, als

1. Verſchiedene Orationes über die Feſt-Tage und Heiligen.
2. Orationem Paraeneticam, ſeu epiſtolam encyclicam ad omnes Chriſti fideles hortatoriam ad bene viuendum.
3. Epiſtolam ad Omarum Saracenorum Regem de fidei Chriſtianae myſteriis & veritate, Saracenorum autem impietate & blaſphemiis.
4. Canticum compunctionis ex meditatione extremi iudicii.
5 Oracula & vaticinia XVII. de futuro Conſtantinopolis ſtatu.
6. Diſpoſitionem ordinis, quem tenere debeant throni eccleſiarum Patriarchatui Conſtantinopolitano ſubiectarum.
7. Πρόχειρον Νομικὸν, ſeu Delectum legum.
8. Nouellas conſtitutiones III.

9. Tacticam, ſeu de re militari opus, u. a. m. *

VI.

Was hat man von der Lehre im neundten Seculo zu mercken?

Zwey Stücke

1. Die Lehre an ſich ſelbſt.
2. Die Ausbreitung derſelben.

VII.

Wie war die Lehre in dieſem Seculo beſchaffen?

Man ſiehet

1. Auf die reine Lehrer.
2. Auf die Fehler in der Lehre.
3. Auf den Streit der Wahrheits-Zeugen gegen das Pabſtthum.

VIII.

Wie ſtund es um die reine Lehre?

Es iſt allerdings zu bewundern, und die göttliche Vorſehung über ſeine Gemeine zu preiſen, daß auch in dieſem Seculo, wie allezeit, die Weitzen-Körnlein der richtigen Lehre,

* Ibid. p. 165. ſeq.

Lehre, zur Nahrung aufrichtiger Seelen, auch mitten unter dem überhandnehmenden Unkraut des Aberglaubens und der Irrthümer, dennoch empor gewachſen, und ſeelige Früchte getragen, ich will ſagen, daß einige Lehrer, wie ihre Schriften zeigen, obzwar ſparſam, und ſo zu reden kümmerlich, gleichwohl die himmliſchen Wahrheiten erkannten, und ſie denn und wenn mitten unter der Spreu der falſch eingeſchlichenen Sätze den hungrigen Seelen vortrugen.

Alſo recommendiret HAYMO * die Schrifft als eine nützliche Weide und heilſame Artzney zu fleißiger Leſung und Betrachtung, und bekennet, daß ſie uns von dem ewigen Leben gewiß mache. RABANVS MAVRVS ** bezeuget, daß die Erkänntnüß der Wahrheit im Alten und Neuen Teſtamente anzutreffen ſey, und warnet, daß man ja nichts darzu thun, noch davon nehmen ſolle.

Von Chriſto ſchreibet der Mönch REMIGIVS, *** daß er der Hoheprieſter

und

* in Pſ. 22. & 36. & 150. it. in c. 12. epiſt. ad Rom. it. in Pſ. 18. ** in eccleſiaſt. lib. 6. c. 2. lib. 4. c. 7. *** in Pſ. 64.

und das Opffer, der Verſöhner und die Verſöhnung ſey, und wer durch ihn verſöhnet werde, ſey ſeelig. HAYMO * eignet ihm die Hinwegnehmung aller ſowohl Erb- als würcklichen Sünden zu.

Daß von der PRAEDESTINATION richtig gelehret worden, wird die Controvers mit GODESCHALCO ausweiſen.

Von dem Verluſte des freyen Willens, und daß der Menſch ohne GOTT nichts thun könne, findet man Zeugnüße beym RABANO MAURO ** und HAYMONE. ***

Daß wir die Vergebung der Sünden und alle Wohlthaten blos durch Chriſtum und ſeine Barmhertzigkeit erlangen, ſetzet HAYMO an mehr als einem Orte, **** und der Mönch REMIGIUS * ſpricht: Es iſt eine große Herrligkeit GOttes, daß, da alle geſündiget haben, und der Herrligkeit GOttes ermangeln, ſie umſonſt gerechtfertiget werden. Und

* in c. 5. ad Rom. ** in eccleſ. lib. 4. c. 7. *** in Pſ. 77. in c. 3. epiſt. 2. ad Cor. in c. 2. ad Philem. alibi. **** in Pſ. 18. & 84. alibi. * in Pſ. 18.

Und an einem andern Orte: * Das iſt meine Hoffnung / daß ich auf deine Gerechtigkeit traue / und nicht auf die Gerechtigkeit des Geſetzes. Denn durch des Geſetzes Wercke wird Niemand gerechtfertiget / ſondern durch deine Gnade. Dieſem fället HINCMARVS REMENSIS ** bey / und lehret: die Gnade GOttes rechtfertiget die Gottloſen. Worzu noch HAYMO * von dem Glauben bemercket / daß aus dem Glauben und durch den Glauben alle gerechtfertiget werden. Anderer gar vielen Zeugnüſſe dieſer Lehrer hiervon zu geſchweigen. **

RABANVS MAVRVS *** ſetzet ausdrücklich nur zwey Sacramenta, die Tauffe und das Heil. Abendmahl, welchem auch PASCHASIVS * beyſtimmet. Von andern, was bey dem Heil. Abendmahle zu bemercken, wird unten an ſeinem Orte vorkommen.

IX. Was

* in Pſ. 21. ** epiſt. ad HINCMARVM LAVDVN. * in c. 4. ad Rom. ** Conf. Centuriat. Magdeb. cent. 9. c. 4. Catalogus teſt. verit. lib. 9. alii. *** de inſtitutione Clericor. lib. 1. * lib. de corp. & ſangu. Domini.

IX.
Was hat man vor Fehler in der Lehre zu bemercken?

Uberhaupt zeiget ſich eine beſondere Dunckelheit im Erkänntnüß geiſt- und göttlicher Dinge bey den Lehrern dieſer Zeiten, alſo, daß ohngeachtet ſie in Betrachtung der Heil. Schrifft vielfältig die Wahrheit erkannten und vortrügen, ſie gleichwohl danebſt die in Schwang gebrachten irrigen Meynungen mit beybehielten, und nicht ſahen, wie ſie in ſolchen Fällen ſich ſelbſt zuwieder waren, und wieder zweifelhafft machten, was ſie doch einmahl recht geſprochen hatten. Diß wird man leicht innen werden, wenn man die Irrthümer oder Fehler, ſo ich von einigen derſelben beybringen will, gegen dasjenige hält, was in voriger Frage von ihnen erwieſen worden.

Die Fehler HAYMONIS ſind

1. Daß er glaubet, es ſtehe in des Menſchen Willen ſich zum Guten oder Böſen zu wenden.*

2. Daß er ſetzet, es wären ſieben Wege zur Ver-

* In Ieſaiam lib. I.

Vergebung der Sünden, nemlich die Tauffe, das Abendmahl, der Märtyrer-Tod, die Allmoſen, die Buße, die Liebe, und die Verzeihung der Fehler, ſo wieder uns begangen worden. *

3. Daß er meynet, es wären einige Engel durch Chriſtum erlöſet worden, ** ingleichen, GOTT habe die Engel vergöttert: daher hätten ſie im Alten Teſtamente die Anbethung angenommen, im Neuen Teſtamente aber hätten ſie ſich derſelben geweigert, weil die menſchliche Natur in Chriſto über ſie erhaben worden. *

4. Daß er die Verdienſte und Vorbitte der Heiligen vor kräfftig zur Verſöhnung gehalten. **

5. Daß er vorgiebt, der Glaube der Eltern und Pathen würcke vor die Kinder in der Tauffe. ***

6. Daß er von dem Antichriſt traumet, er werde zu Babylon aus dem Stamme Dan gebohren werden. *

7. Daß

* Homilia ſuper Euang. in 8. Paſch. ** in Pſ. 70. * in Apoc. lib. 6. ** Homil. de virgin. *** Hom. ſup. Euang. in aſcenſ. Dom. * in c. 2. ep. 2. ad Theſſ. it. lib. 2. in Apoc. c. 7.

7. Daß er die andere und dritte Ehe vor unzuläßig hält. *
8. Daß vor Chriſti Zukunfft auch die Gerechten in der Hölle, doch nicht an dem Ort der Quaal, ſondern nur in der Finſternüß, geweſen wären. **
9. Daß er von dem Fegfeuer viel Worte machet. *

Die Fehler HINCMARI REMENSIS ſind

1. Daß er ſpreche, die Menſchen würden dereinſten Engel werden. **
2. Daß er von den Römiſchen Biſchöffen, denen er doch ſonſt vielfältig zuwieder war, ſchreibet: Man müße nicht glauben, oder nur muthmaßen, daß ſie geirret hätten. ***
3. Daß er den Glauben der Eltern und Pathen auch vor die Kinder, ſo die Tauffe nicht erlangen können, gelten läßet, * und ſonſt andern Meynungen, die bey dem vorhergehenden bemercket worden, beyfället.

Die Fehler RABANI MAVRI ſind

1. Daß

* Hom. ſup. Euang. infra 8. natiu. ** in Pſ. 12. alibi. * in Ieſaiam lib. 2. in c. 6. ep. 1. ad Corinth. in Pſ. 6. alibi. ** epiſt. ad HINCMAR. LAVDVN. *** Ibid. * Ibid.

1. Daß er die Engel vor cörperlich hält.*
2. Daß er meynet, die Heiligen wären erſt mit Chriſto gen Himmel gefahren.**
3. Daß er lehret, man müße die Reliquien der Heiligen und Märtyrer als Glieder Chriſti verehren, und ihre Kirchen als göttliche Orte mit großer Andacht beſuchen.*
4. Daß er dem freyen Willen, dem er doch ſonſten wiederſpricht, zuweilen das Wort redet.**
5. Daß er die guten Wercke zu Erlangung der Vergebung der Sünden vor nöthig hält.***
6. Daß er der Vorbitte der Heiligen und den Meßen groſſe Krafft beyleget.*
7. Daß er bey der Buße nichts vom Glauben, ſondern blos vom Zorne gegen ſich ſelbſt, dem Abſcheu vor dem begangenen, und der von ſich nehmenden Rache durch allerhand Züchtigungen gedencket.**
8. Daß er die Vermiſchung des Waßers mit dem Weine im Abendmahl vor nöthig hält.***

Die

* de vniuerſo lib. 4. ** Ibid. * Ibid. ** in Ierem. lib. 14. *** epiſt. ad HVMB. epiſc. * Libro ad OTGARIVM epiſc. it. epiſt. ad REGINBALDVM epiſc. ** lib. 6. in Eccleſ. c. 7. *** lib. de Sacram.

Die allgemeinen Fehler, ſo man in dieſem Seculo antrifft, ſind

1. Die Hochachtung der Römiſchen, oder, wie man ſie zu nennen pflegte, Apoſtoliſchen Traditionen.
2. Das Anſehen Petri, und des nach ihm benenneten Römiſchen Stuhles.
3. Die Beobachtung der Canonum des Pſeudo-Nicaeniſchen und der intereſſireten Römiſchen Conciliorum.
4. Die Lehre von dem Bilder- Creutz- und Reliquien-Dienſte, ihren falſchen Wundern und Kräfften.
5. Die Lehre von Anruffung der Heiligen, und ſonderlich dem Dienſte der Jungfrau Marien.
6. Die Irrthümer von dem Fegfeuer, Meſſen vor die Todten, und Feſt-Tagen.
7. Die Verdienſtligkeit des Mönchs-Standes, und die Nothwendigkeit des Coelibats bey der Cleriſey; wie denn diejenigen, ſo ſolchen Coelibat nicht halten wolten, ſonderlich auch in dieſem Seculo, Nicolaiten genennet wurden.*
8. Die Lehre von der Transſubſtantiation im

* AVENTINVS.

im Heil. Abendmahl, und andere, davon bey den Zwiſtigkeiten, Gottes-Dienſte und ſonſt hin und wieder zu gedencken Gelegenheit vorfället.

X.

Wie haben die Zeugen der Wahrheit gegen ſolche Irrthümer geſtritten?

Auf was Weiſe die angemaßete und übel gebrauchte Gewalt und Hoheit der Päbſte von Käyſern, Königen und Biſchöffen beſtritten worden, iſt bey dem Kirchen-Regimente und ſonſt an andern Orten zu erſehen: hier will ich nur den Wiederſpruch einiger andern Päbſtlichen Irrthümer bemercken.

Gegen die Traditionen ſtreiten nicht nur RABANVS MAVRVS und HAYMO durch die in der VIII. Frage angeführten Zeugnüße von dem Nutzen und der Vollkommenheit Heil. Schrifft, dergleichen noch weit mehr bey den angezogenen Scribenten zu finden; ſondern auch das Capitulare CAROLI M. * von deſſen Fleiß in der Kir-

* capit. 20. & 28.

Kirchen-Verbeßerung im vorigen Seculo bereits gedacht worden, und welcher nicht unterlaßen, auch in dieſem Seculo, worinnen er noch 14. Jahre gelebet, ſeine Schlüſſe in die Ubung zu bringen. Er will aber darinnen ausdrücklich, daß keine andere, als die Canoniſchen Bücher, deren Verzeichnüße er nach der Beſtimmung der erſten Kirchen gantz richtig angiebet, in der Gemeine ſollen geleſen, und keine neue uncanoniſche, blos aus eigenem Kopffe und nicht nach der Schrifft erfundene Sachen vorgetragen werden.

Die Anruffung der Heiligen nebſt dem Bilder-Dienſte mißbilligten AGOBARDVS, wie ſchon bey ſeinen Schrifften erinnert worden; ingleichen CLAVDIVS TAVRINENSIS, davon in ſeinem Leben nachzuſehen: überdiß der Convent zu Paris Anno 824. und andere, davon bey den Zwiſtigkeiten zu gedencken.

Daß ſich HVLDERICVS, oder VDALRICVS, zu Augſpurg gegen den Coelibat geſetzet, bezeuget die in ſeinem Leben benennete Epiſtel an den Pabſt NICOLAVM, worinnen er aus Heil. Schrifft beweiſet, daß der Eheſtand den Prieſtern nicht verbothen; fer-

ferner anführet, zu was vor gräulichen Sünden die meiſten durch den ehelosen Stand verleitet werden; die Päbſtiſchen Gründe vor den Coelibat wiederleget, und endlich bittet, der Pabſt möchte ſolche Pharisäiſche Lehre abſchaffen, damit die Kirche als die Braut Chriſti nicht ferner mit ſolchen Unreinigkeiten beflecket werde. *

Den Privat-Meßen wiederſpricht der Synodus zu Mäyntz Anno 814. ** ingleichen der zu Paris Anno 829. * wie nicht weniger WALAFRIDVS STRABO, ** und andere. Den Aberglauben bey dem Wallfahrten zeiget der Synodus II. Cabilonenſis, *** ingleichen CLAVDIVS TAVRINENSIS, wie IONAS von Orleans in ſeiner Schrifft gegen ihn bemercket.

Die Beſtreitung anderer Mißbräuche wird hin und wieder an ſeinen Orten vorkommen.

XI.

Wie hat ſich das Chriſtenthum in dieſem Seculo ausgebreitet?

* Vid. Catal. teſtium veritatis lib. 9. ** c. 41. * cap. 48. ** de officiis diuinis c. 20. 22. *** Can. 45.

ANSGARIVS predigte auf Befehl des Kayſers LVDOVICI PII den Dänen und Schweden, wie in ſeiner Lebens-Beſchreibung gemeldet worden. Hierüber bekam er den Titel eines Apoſtels der Dänen und Schweden, und die Bißthümer Hamburg und Bremen, wie gleichfalls oben nachzuſehen. Die Gelegenheit hierzu gab der vertriebene Däniſche König HARALDVS, welcher ſich Anno 826. in Gegenwart des Kayſers Ludewigs zu Mäyntz tauffen ließ, damit er von dieſem in ſeine verlohrne Länder möchte eingeſetzet werden; * wie er denn auch durch deſſen Hülffe wiederum einen Theil erlangete, worzu der Kayſer nebſt andern Geſchencken noch etwas von Frießland beyfügete. **

Unter den Bulgarn und andern Sclavoniſchen Völckern, welche in Pohlen, Mähren, Böhmen und benachbarten Landen wohneten, hat man in dieſem Seculo auch angefangen, das Chriſtenthum in Schwang zu bringen. Ihre Apoſtel hießen CYRILLVS und METHODIVS. Der erſtere war

von

* CRANTZIVS in metropoli lib. I. c. 19. 20. HELMOLDVS c. 4. 5. ** SIGEBERTVS. CRANTZIVS ibid. MARTINVS in Chron.

von Theßalonich gebürtig, und hieß ſonſt CONSTANTINVS, bekam aber zu Rom an deſſen ſtatt den Nahmen CYRILLVS: Der andere war deſſen Landsmann, und zugleich ein Mahler. Beyde lebten zu Conſtantinopel in einem Kloſter nach der Regul Baſilii, bis ihnen der Käyſer **Michael** Befehl ertheilete, die obgedachten Völcker zu bekehren.

Die erſten nun waren die **Bulgarn**, welche damahls ein ſehr mächtiges Volck ausmachten, und ſich von dem Fluße Wolga bis an die Drau ausgebreitet hatten. Man giebt vor, METHODIVS, als ein geſchickter Mahler, habe dem Könige der Bulgarn BOGORIS das jüngſte Gericht abgeſchildert, und ihn dadurch erſchreckt, daß er ſich bey der Erklärung deſſelben zum chriſtlichen Glauben gewendet. * Allein die Gelegenheit der Bekehrung iſt vielmehr der Königlichen Schweſter zuzuſchreiben. Dieſe war vor einiger Zeit von den Griechen gefangen worden, und hatte zu Conſtantinopel den Unterricht des chriſtlichen Glaubens angenommen. Indem ſie nun

* BOLLANDVS de vita S. S. CYRILLI & METHODII.

durch den Kähſer Michael den III. wieder erlaßen ward, ſo wieß ſie ihren Bruder zu Chriſto, wobey denn METHODIVS und CYRILLVS das ihrige gleichfalls beytrugen. *

Dieſen Fortgang berichtete der Käyſer Michael dem Pabſte NICOLAO, welcher die Bulgarn durch ſeine Miſſionarios zu ſeiner Dioeces zog, und damit Anlaß zu einem ärgerlichen Zancke mit dem Patriarchen zu Conſtantinopel gab, welcher, als der nähere mehr Recht an dieſer Kirche zu haben meynete; bis die Bulgarn ſelbſt das Päbſtliche Joch, welches ſie mehr und mehr erkennen lerneten, abſchüttelten, die Römiſchen Pfaffen fortjagten, und der Griechiſchen Kirche beytraten. **

Der König SVATOPLVCVS in Mähren beruffte Anno 856. dieſe beyden Apoſtel zu ſich, welche innerhalb vier Jahren eine große Menge von ſeinen Unterthanen zur Bekänntnüß des chriſtlichen Nahmens brachten. Zur Beförderung ſolches Werckes erfand METHODIVS die Wandaliſchen

* ZONARAS Tom. 3. ** ANASTASIVS in vita ADRIANI II. PLATINA in NICOLAO I. it. Praefat. Synodi VIII.

ſchen Buchſtaben, und verſetzete die Heil. Schrifft in die Mutter-Sprache, wie er denn auch den Gottes-Dienſt in ſolcher Sprache celebrirete. Der Pabſt, welcher den Gottes-Dienſt durchgehends in der Lateiniſchen Sprache gehalten wiſſen wolte, war anfänglich nicht damit zufrieden, und forderte METHODIVM darüber nach Rom, allwo es mancherley Streit deswegen gegeben, bis man eine Stimme ſoll gehöret haben: Alle Geiſter loben GOtt den HErrn, und alle Zungen bekennen ihn. Soviel iſt gewiß, daß der Pabſt den Mähren und andern Slaven den Gottes-Dienſt in ihrer Landes-Sprache zugelaſſen.*

Um eben die Zeit hat ſich der Böhmiſche König BORZIVOGIVS tauffen laſſen; weswegen der Pabſt CYRILLVM zum Ertz-Biſchoffen dieſes Königreichs beſtellete, der aber bald hernach ſolche Würde ſeinem Collegen überließ, und vor ſich ſelbſt bis an ſein Ende Anno 869. zu Rom in einem Benedictiner-Kloſter lebete.**

* IO. DVBRAVIVS hiſt. Bohem. lib. 4. SIGEBERTVS. AVENTINVS lib. 4. ** STRANSKY in Rep. Bohem. BALBIN. epit. rer. Bohem. it. in miſcel. Boh. lib. 4. dec. 1.

Zu gleicher Zeit iſt die Lehre von Chriſto in Pohlen bekannt gemacht worden, wiewohl es an allen dieſen Orten wegen der ungeſchlachten Völcker noch vorietzo mit dem Chriſtenthume gar ſchlecht ausſahe, welches ihnen wegen der vielen Hindernüßen, ſo die Römiſchen Ceremonien einer rechtſchaffenen Erkänntnüß in Weg legeten, erſt in folgenden Seculis nach ſeiner Verdorbenheit angewehnet werden konte, wovon ich zu ſeiner Zeit zu gedencken nicht unterlaßen werde.

XII.

Was ſind vor Zwiſtigkeiten in dieſem Seculo zu bemercken?

1. Die Zwiſtigkeit von den Bildern.
2. Die Zwiſtigkeit von der Transſubſtantiation.

XIII.

Wie ſind die Zwiſtigkeiten von den Bildern fortgeſetzet worden?

Nachdem IRENE, welche den Bilder-Dienſt in der Kirchen völlig wieder eingeführet hatte, Anno 802. vom Stuhle geſtoßen worden, ließ der Nachfolger NICE-

PHO-

PHORUS LOGOTHETA einem jeden ſeine Freyheit, und verfolgete weder die Bilder-Stürmer noch die Bilder-Diener; wiewohl er vielleicht, als ein hitziger Herr in dieſer Sache mehr würde gethan haben, wenn er von den Bulgarn nach Hauſe gekommen wäre.*

MICHAEL RHANGABES war ein Patron der Bilder, und tractirete die Bilder-Feinde nicht nur mit harten Schlägen, ſondern ließ auch dem Einſiedler NICOLAO die Zunge zum Halſe heraus ſchneiden, daß er des Todes darüber war, weil er ein Marien-Bild ausgekratzet hatte.**

MICHAELIS Nachfolger LEO ARMENIUS erkannte den Mißbrauch des Bilder-Weſens, und fragte daher den Patriarchen NICEPHORUM: Ob man den Bilder-Dienſt auch aus den Schrifften der Apoſtel und erſten Kirchen-Väter erweiſen könne, weil es doch eine alte Tradition ſeyn ſolte? Dieſer antwortete mit ſchlechtem Grunde: Es ſey eben keine ſchrifftliche Tradition nöthig, gnug, daß ſolche mündlich fort gepflantzet, und von

* FR. SPANHEMIUS F. hiſt. imag. reſtit. p. 538. ſeq. ** Ibid. p. 542.

von einem allgemeinen Concilio beſtätiget worden.

Der Käyſer ſtellete hierauf eine Unterredung zwiſchen den wiederwärtigen Parthey-en an, worinnen ſich THEODORVS STVDITA mit ſeinen Bilder-Dienern ſehr inſolent auffführete. Man proteſtirete nicht nur wieder den Ort des Colloquii, welches der Pallaſt war, ſondern man ruffte auch: Die Sätze des Nicäniſchen Concilii wären ſo heilig, daß auch ein Engel vom Himmel, wenn er das Gegentheil lehren wolte, verfluchet werden müſte. Weil nun der Käyſer ſahe, daß ſich die Mönche nicht weiſen laſſen wolten, ſo ſchickte er ſie wieder in ihre Klöſter, und befahl ihnen ſtill und friedſam zu leben, auch wegen der Bilder keine Zänckereyen zu hegen.

Anno 814. ließ dieſer Käyſer über die Bilder-Sache einen Synodum halten, welcher aber von den Bilder-Dienern unterdruckt worden. Doch berichten THEODORVS STVDITA und einige andere ſoviel davon, daß auf ſelbigem das ſogenannte zweyte Nicäniſche Concilium durch die meiſten Stimmen völlig wäre verworffen, und hingegen

gegen das Concilium Conſtantini Copronymi beſtätiget worden.

Zufolge dieſem Schluße wurden die Bilder auf die Seite gebracht, und die hartnäckichten Mönche ins exilium geſchicket; doch kamen ſie ſofort wieder zurück, wenn ſie verſprachen, in ihren Klöſtern ſtill zu bleiben, und mit dem Patriarchen THEODORO Gemeinſchafft zu halten. Indem aber gar viele das Bellen und Beißen nicht laßen konten, und nicht nur die Gegenſeitigen als Chriſt-Stürmer, Verräther und Abtrünnige ausſchrieen, ſondern auch den Kayſer mit Og, dem Könige zu Baſan, dem großen Drachen, der krummen Schlange, Ahab, IVLIANO &c. verglichen, wie nicht weniger in öffentlichen Proceßionen zu Conſtantinopel den Bilder-Dienſt zum Verdruß des Kayſers verübeten: ſo muſten freylich nachdrücklichere Straffen erfolgen, wiewohl ſie lange ſo tyranniſch nicht waren, als ſie die Bilder-Patronen machen, oder ſo ſcharff, als ſie die Rebellen wohl hätten verdienet gehabt.*

* Ibid. p. 565. ſeqq. IAC. BASNAGE hiſt. de l' egliſe T. 2.

Der folgende Käyſer MICHAEL BALBVS muſte dem ohngeachtet, daß er ſeinen Vorfahrer zum Tode befördert hatte, bey den Bilder-Dienern ein anderer David und Joſias heiſſen; weil er die Gefangenen und Vertriebenen wieder nach Hauſe beruffte, und man dahero muthmaſſete, er wäre den Bildern, gegen das Verfahren des vorigen Käyſers, gewogen. LEONEM nun dabey deſto mehr verhaſt zu machen, wolte man von ſeinem Tode himmliſche Stimmen gehöret, und mancherley Erſcheinungen geſehen haben, welche Legenden beym BARONIO anzutreffen.

Im Anfange ſtellete MICHAEL zu Vereinigung der Gemüther gleichfalls Colloquia an, welches aber den Bilder-Freunden gar nicht gelegen war; wie denn THEODORVS STVDITES vorgab: Es zieme ſich nicht, daß ſie, als Orthodoxi, mit den Ketzern in Verſammlung kämen, immaßen dieſen weiter nichts als Beſtraffungen gehöreten. Sogar wenig nemlich traueten ſie ihrer Sache, daß ſie das Urtheil des öffentlichen Lichts auf alle Weiſe vermieden. Ja, ſie gaben dem Käyſer an die Hand, daß wenn er etwa einen Scrupel

ſel darüber hätte, ſo möchte er ſich nur, von Rom aus belehren laſſen, welches die Kirche wäre, ſo die Pforten der Höllen nicht überwältigen würden; und wolten dergeſtalt die Freyheit der Griechiſchen Kirchen lieber verrathen und verkauffen, als ſolche Privat-Sache wegen der Bilder fallen laſſen.

Wolte nun **Michael** einiger maßen Ruhe haben, ſo bekannte er zwar: Er habe die Bilder niemahlen angebethet, und werde es auch vor das Künfftige allerdings unterlaſſen; indeſſen hoffete er den Zwieſpalt durch Gelindigkeit zu heben, und ließ einem jeden ſeine Freyheit, mit dem Beyſatze, daß man das Zancken und Beißen davon ſolle bleiben laſſen.

Indeſſen, da den Bilder-Schwärmern nicht mehr ſo frey ſtund, im Oriente ihre Läſterungen auszuſchütten, ſo begaben ſie ſich nach Italien und nach Rom, allwo ſie unter dem Schutze des Pabſtes kein Blat vors Maul nehmen dorfften. Dieſe Zwickmühle zu zerſtören, ſchickte MICHAEL eine Geſandtſchafft an LVDOVICVM PIVM in Occident, nebſt einem Schreiben, dem er ſich und ſein Sohn THEOPHILVS, als

beyde Käyſer, unterſchrieben hatten. Der Inhalt beſtund darinnen: Es hätte LEO ISAVRICVS, in Betrachtung des eingeriſſenen Mißbrauchs, die Bilder in den Kirchen an den unterſten Orten wegnehmen, an den obern Orten aber ſtehen laſſen, aus dem Grunde, damit man die Bilder nicht ferner mit Niederfallen, Anzünden der Lichter, Räuchern, und andern abergläubischen Ceremonien verehren ſolle. Sie, die Käyſer, wären vorjetzo eben der Meynung, legten darneben ihr gar orthodoxes Glaubens-Bekäntnüß ab, LVDOVICVM bittende, er möchte nach ſeiner über Rom und Italien ſich vorbehaltenen Macht den Griechiſchen Läſterern daſelbſt das Maul oder Land verbiethen, damit die Einigkeit des Glaubens zwiſchen dem Orient und Occident endlich auf einen guten Fuß geſetzet werden könne.*

LVDOVICVS PIVS verſammlete hierüber den Conuentum zu Paris, worauf ſich die Frantzöſiſche Cleriſey die Freyheit nahm, in der Bilder-Sache ziemlich frey gegen den Pabſt zu urtheilen, auch demſelben ein formu-

* Ibidem.

formular vorzuſchreiben, nach welchem er dem Orientaliſchen Kayſer antworten ſolte.* Doch die Schüchternheit Ludewigs, welcher ohne des Pabſts Einwilligung nichts vorzunehmen getrauete, und die Halsſtarrigkeit des Pabſtes EVGENII waren ſchuld daran, daß dieſe wohlgemeynte Geſandtſchafft fruchtlos ablieff. **

MICHAELIS Sohn THEOPHILVS war viel erhitzter gegen die Bilder-Diener, als der Vater, und man ſagt, es habe ihm der Betrug eines Pfaffen, welcher vermittelſt einer Röhre Milch durch die Brüſte eines Marien-Bildes flieſſen laſſen, Gelegenheit darzu gegeben. ***

Er verboth nun den Bilder-Dienſt nicht nur aufs ernſtlichſte, und verdammete das mehrgemeldete Concilium Nicaenum, ſondern warff auch alle Bilder, ſo ſein Vater noch übrig gelaſſen hatte, aus den Kirchen, und verfuhr gegen die Halsſtarrigen

O 7 mit

* P. DANIEL hiſt. de France T. 1. p. 588. ** SPANHEMIVS ibid. BASNAGE ibid. *** FIER. IVRIEV contra MAIMB. T. 3. p. 43. ſeq. ELMACINVS hiſt. Saracen. p. 152. PATRICIDES hiſt. eccl. p. 354.

mit Lands-Verweiſung, Gefängnüß, und Todes-Straffe; wiewohl auſſer Streit, daß die Bilder-Patronen, ſo die Nachrichten davon hinter ſich gelaſſen, ihm die meiſten Grauſamkeiten nur angedichtet haben. Die Erzehlung von METHODIO, welchen er lebendig ſoll haben begraben laſſen, kan dißfalls ein groſſes Licht geben; indem ja dieſer nach THEOPHILO noch lange am Leben geweſen, und man wird gewiß Niemanden als ſehr leicht- und aberglaubige Leute bereden, daß ihn GOtt der Bilder wegen durch ein Wunder erhalten habe.

Endlich ſetzte die Käyſerin THEODORA, nach ihres Gemahls THEOPHILI Tode, das Bilder-Weſen wieder in Stand, und dabey iſt es denn forthin geblieben.

XIV.

Was ſind vor Zwiſtigkeiten wegen der Transſubſtantiation in dieſem Seculo entſtanden?

Bishero hatte man zwar verſchiedene Redens-Arten bey den Kirchen-Vätern angemercket, welche nach der Conſecration im Heil. Nachtmahl eine Verwandelung der

der Symbolorum anzudeuten ſchienen: wenn man aber derſelben anderweitige Beſchreibungen und Erklärungen darzu nimmt, ſo läſſet ſich leichtlich erkennen, daß ſie damit nichts anders als **die wahrhaffte Gegenwart des Leibes und Blutes Chriſti im Sacrament** anzeigen wollen.

PASCHASIVS RADBERTVS war der erſte, wie ſchon in ſeinem Leben erinnert worden, welcher auf eine ungewöhnliche und neue Art davon redete, alſo, daß ſolches folgends zu Einführung der Lehre von der Transſubſtantiation in der Lateiniſchen Kirchen Gelegenheit gegeben.

Seine dißfallige Lehre, welche in ſeinem Buche de Sacramento Euchariſtiae, ſeu de corpore & ſanguine Domini, und in dem Briefe an Frudegardum von eben der Materie vorgetragen wird, beſtund in folgenden Begriffen.

1. Die Subſtantz des Brodts und Weins ſey, werde, und verwandele ſich nach der Conſecration in den wahren Leib und das wahre Blut Chriſti, und zwar in denjenigen Leib, welcher von Maria gebohren worden, am Creutze gelitten und geſtorben, u. ſ. w.

2. Die

2. Die Conſecration ſey alſo nichts anders, als eine neue Schöpffung des Leibes und Blutes Chriſti aus dem Brodt und Wein, doch, daß die äuſſerliche Geſtalt der Symbolorum verbleibe.

Von dieſer Lehre rühmet der Jeſuit SIRMONDUS, * daß dieſer PASCHASIUS damit zuerſt den eigentlichen Verſtand der catholiſchen Kirchen ausgedrücket, und den Nachfolgern den Weg eröfnet habe. Das iſt gewiß, daß ſie damahlen noch was ungewöhnliches war; wie man denn davon ſonſt gantz andere Ausdrückungen bey den Griechen und Lateinern antrifft. Man nennete zwar das geſegnete Brodt den Leib und den geſegneten Wein das Blut Chriſti, aber ohne Transſubſtantiation, wie bey den Scribenten dieſer Zeit gar deutlich zufinden.

Daher fand PASCHASIUS mit ſeiner neuen Meynung viel Wiederſpruch, ſonderlich bey RABANO MAURO, IOHANNE SCOTO und RATRAMNO, welcher letztere aber auf die Gegenſeite verfiel, und behaupte.

* in vita PASCHASII.

hauptete, daß Brodt und Wein nur figürlich der Leib und das Blut Chriſti ſey. *

Die Anti-Paſchaſianer bekamen im folgenden den ſpöttiſchen Zunahmen, daß ſie Stercoraniſten heiſſen muſten, weil ſie nemlich keine Verwandelung des Brodts und Weines zulaſſen wolten, und daher glaubten, Brodt und Wein werde ordentlich verdauet, und durch die natürlichen Gänge ausgeworffen. **

Die heutigen Papiſten ſuchen die Anti-Paſchaſianer als Leute von groſſem Anſehen, zu defendiren, vorgebende, es ſchiene nur, als ob ſie PASCHASIO zuwieder geweſen wären, da ſie doch im Gegentheil eben die ihrer Einbildung nach catholiſche Lehre von der Transſubſtantiation geglaubet hätten. *** Allein man muß ſich recht über ihre Verwegenheit verwundern, daß ſie die Leute gleichſam blind machen, und ihnen etwas bereden wollen, davon das Gegentheil doch gantz offenbar, klar und deutlich in den Schriff-

* RATRAMNVS lib. de corpore & ſangu. Domini ad CAROLVM CALVVM. ** MEZERAEVS. *** NATALIS ALEXANDER ad ſec. 9. diſſert. 13. MABILLONIVS praef. in P. 2. ſec. 9. Benedictini.

Schrifften angeführter Männer zu befinden. *

XV.

Was iſt von den Symbolis in dieſem Seculo zu mercken?

Bey dem ſogenannten Symbolo Nicaeno gieng nunmehro der Streit wegen des Zuſatzes Filioque, und von dem Sohne/ recht an, nachdem der Patriarch PHOTIVS dem Pabſte NICOLAO vorwarff, man hätte das Symbolum dadurch im Occidente verfälſchet und verdorben. **

Es kamen darüber von PHOTIO unterſchiedene Tractärchen vom H. Geiſte heraus, *** und endlich ward auch der achte allgemeine Griechiſche Synodus, welcher ſonſt Photiana heiſſet, in der Sache gehalten, und darinnen der neuerliche Zuſatz verdammet.

Sonſt findet man ein ziemlich weitläufftiges Symbolum, oder eine Confeſſion der Biſchöffe auf dem Synodo zu Worms Anno

* FR. SPANHEMIVS F. ſec. 9. c. 10. ** BARONIVS ad A. C. 863. n. 34. ſeq. *** LEO ALLATIVS de perpet. conſenſ. lib. 2. c. 6.

Anno 866. worinnen die Lehre von der Dreyfaltigkeit und den Characteribus der Perſonen gar umſtändlich vorgetragen wird.

Die Privat-Bekänntniſſe RABANI MAVRI, * HAYMONIS ** und anderer mag man bey ihnen ſelbſt nachſchlagen.

Das II. Capitel
Vom GOttes-Dienſte.

I.
Was wird in dieſem Capitel vorkommen?

Viererley

1. Die Zeit des Gottes-Dienſtes.
2. Der Ort des Gottes-Dienſtes.
3. Die Handlungen des Gottes-Dienſtes.
4. Die übrigen Ceremonien.

II.
Was iſt bey der Zeit des Gottes-Dienſtes in dieſem Seculo zu bemercken?

Die

* lib. 2. instit. Cleric. c. 57. ** in c. 14 Hoſeae.

Die Begierde nach Geld und Anſehen brachte noch immer mehr neue Feſt Tage auf. Das Feſt Mariä Himmelfahrt ſetzten NICOLAUS I. und LEO IV. in Stand, welches auf einem Synodo zu Mäyntz Anno 813. beſtätiget ward; wiewohl CAROLUS M. in ſeinem Capitulari * daſſelbe nicht hatte ohne Unterſuchung annehmen wollen. Auf eben dieſem Synodo wird auch des Feſtes MICHAELIS gedacht. GREGORIUS IV. verwandelte das Feſt aller Märtyrer in das Feſt aller Heiligen. ** Andere Feſt-Tage, welche man auch in dieſe Zeiten ſchieben will, können noch mit keinen tüchtigen Gründen beleget werden.

III.

Was hat man bey dem Orte des Gottes-Dienſtes zu bemercken?

Auſſer, daß einige den Urſprung der Capellen, oder kleinern Kirchen, in dieſe Zeiten

* lib. 1. c. 158. ** MARTINUS in vita GREGORII IV. SIGEBERTUS. THOMASSINUS des Fêtes liv. 1. HOSPINIANUS. HILDEBRANDUS de diebus Feſtis.

Zeiten ſetzen, * beobachtet man bey den Gebäuden des GOttes-Dienſtes nichts veränderliches. Die innerliche Auszierung derſelben ward immer reichlicher und prächtiger, ſo daß man wohl goldene Crucefixe darinnen antreffen konte. ** In den Lampen der Kirchen der Abtey Fulde hatte man bisher nur Schwein-Schmeer gebrennet; anjetzo aber ward dieſem Kloſter von LVDOVICO in Italien ein Oelberg verſprochen, damit es ſich künfftighin des Baum-Oels bedienen könte: *** Sogar meynete man auch in ſolchem Falle GOtt und den Heiligen einen Dienſt zu erweiſen.

IV.

Wie ward der Gottes-Dienſt abgehandelt?

Man ſang zwar in der Kirchen, aber mehrentheils von den Heiligen. * Die Gebethe geſchahen vor den Creutzen, Bildern und Begräbnüſſen, ** auf den Knien, auſſer

* Centuriat. Magd. cent. 9. c. 6. ** LEO Oſtienſ. lib. 1. c. 34. PLATINA. *** Centuriat. ibid. * SIGEBERTVS ad annum 879. MARTINVS in Chron. ** Chronicon Hirsaugienſe. IONAS Aurel. lib. 1. de cultu imag.

auſſer am Sonntage und von Oſtern bis Pfingſten, * und mit aufgehabenen Händen, ** ſowohl vor die Todten als Lebendigen. ***

Nach der Verleſung des Euangelii küſſeten der Biſchoff, die Presbyteri und andere von der Cleriſey das Buch. **** An allen Sonn- und Feſt-Tagen muſte entweder von einem Biſchoffe, oder von einem andern aus der Cleriſey geprediget werden. *

Die Proceßion und Litaneyen wurden noch, wie in vorigen Zeiten, beobachtet. **

V.

Was iſt bey der Tauffe zu bemercken?

Man erkannte, daß bey der erſten Kirchen allen, auch im Nothfall ſo gar den Weibern, frey geſtanden zu tauffen: damit aber diß Geheimnüß nicht verächtlich oder von den Einfältigen übel handthieret wer-

* Synod. Turon. 3. c. 37. ** REMIGIVS in Pſ. 62. *** MALMESBVRIENSIS lib. 2. **** IONAS Aurel. praef. lib. 2. de imag. * Synod. Mogunt. c. 35. ** LEO Oſtienſ. lib. 1. RABANVS MAVRVS inſtitut. lib. 2. c. 15.

werden möchte, ſo hatte man das Decret gemacht, daß allein die Biſchöffe und Presbyteri, im Fall der Noth aber auch die Diaconi, tauffen ſolten. *

Die Tauffe geſchach an allen Orten, die an dem Stuhle zu Rom hiengen, in Lateiniſcher Sprache, auſſer in den Slaviſchen Ländern, da die Mutter-Sprache bey dem gantzen Gottes-Dienſte eingeführet worden, wie aus der XI. Frage des I. Capitels zu wiederholen.

Sonſt kamen die Tauff- und Firmelungs-Ceremonien mit denen in den nächſt vorhergehenden Seculis überein.

VI.

Wie iſt es mit dem Heil. Abendmahl gehalten worden?

Die Communion ward an einigen Orten alle Tage celebriret, ** auf das wenigſte geſchahe es in den Frantzöſiſchen Kirchen alle Sonntage. *** Man gebrauchte dabey

* HAYMO in c. 1. ep. 1. ad Cor. RABANVS MAVRVS ep. ad REGINBALDVM. ** RABANVS MAVRVS de corp. & ſang. Dom. *** Synodus Aquisgran. 2. cap. 3. can. 22.

dabey ungeſäuert Brodt und Wein mit Waſſer vermiſchet: * wobey man zugleich bemercket, daß noch durchgehends beyderley Geſtalt im Brauch geweſen.

Der Mißbrauch der eingeführten Meſſen hatte auch in dieſem Seculo ſeinen unheilſamen Fortgang ſowohl vor die Lebendigen, als vor die Todten. ** Ja, der Pabſt LEO IV. weyhete ſogar ſeine neuerbauete Stadt Leopolim nebſt Weyhwaßer und Proceßionen durch Meſſen ein, damit ſie dadurch gegen die Saracenen befeſtiget seyn möchte. ***

Der Lehre von der wiederholeten Opfferung Chriſti hat PASCHASIVS RADBERTVS **** das Wort geredet, da er ausdrücklich ſchreibet, es wäre nöthig, daß Chriſtus, nachdem er einmahl im Fleiſch gelitten, täglich wieder geopffert werde, weil wir täglich ſündigten. Diß hat vollends Anlaß gegeben das Papiſtiſche Meß-Opffer zu erdichten, welches eben ſo wahr-

* RAB. MAVRVS de inſtit. Cler. c. 31. Conc. Wormat. anno 868. can. 4. ** RAB. MAVRVS lib. 8. in Eccleſ. c. 14. *** Liber Pontific. in vita LEON. IV. **** de corp. & ſang. Dom. c. 9.

warhafftig und kräfftig ſeyn ſoll, als dasje-nige, ſo der Heyland am Stamme des Creu-tzes gebracht hat.

In dieſem Seculo kam auch der Mißbrauch auf, ſich durch die Meße und Genieſſung des Heil. Sacraments der angeſchuldigten Ubelthaten zu entſchütten, und ſolches vor eine gewiſſe Probe der Unſchuld zu halten. * Alſo muſten ſich die Mönche eines Kloſters, wenn etwa Sachen darinnen weggekommen oder geſtohlen worden waren, durch Anhörung der Meſſe und Empfangung des Heil. Leibes und Blutes purgiren. **

VII.

Was ſind noch vor Kirchen-Gebräuche und Ceremonien zu bemercken?

1. Das Faſten.
2. Die Hochzeit-Ceremonien.
3. Die übrigen Ceremonien.

* SIGEBERTVS ad an. 870. Concil. Wormat. ad an. 868. can. 10. ** Ibid. can. 15.

VIII.

Wie iſt es mit dem Faſten gehalten worden?

Der Synodus zu Mäyntz Anno 813. * ſetzet von der Faſten der vier Jahres-Zeiten, daß ſie von allen beobachtet werden ſollen, nemlich die erſte im Mertz die erſte Woche an Mitwoch, Freytag und Sonnabend; im Iunio die andere Woche an den bedeuteten Tagen; im Septembri die dritte Woche an eben den Tagen; und im Decembri die volle Woche vor dem Weyhnacht-Abend, in gleichen Tagen.

Die Faſten geſchahe durch Enthaltung vom Fleiſch. Man gieng dabey zur Kirchen, ſang Litaneyen, und hörete die Meſſen. Das ſchlimmſte dabey war, daß man was verdienſtliches daraus machen, und die Sünden damit tilgen wolte.

IX.

Was iſt bey den Hochzeit-Ceremonien zu mercken?

Dieſe

* can. 34. ** RAB. MAVRVS lib. 13. in HIERON.

Dieſe beſchreibet der Pabſt Nicolaus an die Bulgarn * auf ſolche Weiſe: Bey uns tragen weder die Mannes- noch Weibes-Perſonen golden/ oder ſilbern/ oder von andern Metallen zuſammen geſeztes Band auf dem Haupte/ wenn ſie eheliche Verbindungen ſtifften; ſondern nach dem Verlöbnüſſe/ welches das versprochene Bündnüß der zukünfftigen Hochzeit iſt, und mit Einwilligung der Contrahenten und dererjenigen/ in deren Gewalt ſie ſtehen/ gehalten wird/ und nachdem einander die Treue durch den Mahlſchatz, nemlich durch gewechſelte Ringe an den Fingern/ verſiegelt und ſonſt wegen des Heurathguts Richtigkeit getroffen: ſo werden ſie beyde zur Kirchen geführet/ opffern GOtt durch des Prieſters Hand/ und empfangen ſodenn den Seegen und die himmliſche Decke/ welche leztere aber diejenigen/ ſo zur zweyten Ehe ſchreiten, nicht überkommen. Fol-

* Reſponſo 3.

gends/ wenn ſie aus der Kirche gehen, tragen ſie Cronen oder Cräntze auf dem Haupte/ welche man allezeit bey den Kirchen aufzubehalten pfleget/ und alsdenn wird das Hochzeit-Feſt gewöhnlicher maſſen begangen.

X.

Welches ſind die übrigen Ceremonien?

Der Aberglaube mit den **Reliquien**/ welcher mit nicht geringem Eifer auch in dieſem Seculo fortgeſetzet worden. Es kamen faſt täglich neue Reliquien zum Vorſchein, und wurden in die Städte und Haupt-Kirchen gebracht, welche dadurch ihre Stifftungen, und, wie vorgegeben ward, den Grund aller ihrer Wohlfahrt erhielten, zu dem Ende ſuchte man die Leiber der Märtyrer mit Gebeth und Faſten, worauff ſie ſich ſofort durch Erſcheinungen und Wunder zu erkennen gaben,* wie ſolches dem einfältigen und blinden Volcke weiß gemachet wurde.

Die

* BARONIUS ad A.C. 816. n.53.826. n.7. alibi.

Die Geſandten CAROLI M. brachten die Leiber des Märtyrers Cypriani von Carthago, und des Scyllitaniſchen Märtyrers Sperati, wie auch das Haupt Pantaleonis von dem Arabiſchen Fürſten AARONE mit ſich nach Franckreich. * Man meldet von den Erfindungen und Wundern der Märtyrer-Cörper Marcellini und Petri, ** dem Leichnam Gregorii M. den man noch nach 220. Jahren an ſeinem Gürtel erkannt hatte. ***

Sonderlich ſind die Erfindungen und Verſetzungen der Reliquien des Evangeliſten Marci und des Apoſtels Iacobi des Gröſſern berühmt. Die erſtern lagen zu Alexandrien in Egypten. (Siehe im I. Th. pag. 64.) Indem nun unter der Regierung des Käyſers LEONIS ARMENII, als der Hertzog zu Venedig IVSTINIANVS hieß, eine Venetianiſche Kauffardey-Flotte ohngefehr nach Alexandrien verſchlug, da ihnen ſonſt verbothen war ... als an

* SIGEBERTVS ad an. 802. EGINHARDVS in vita CAROLI. ** EGINHARDVS de translatione & miraculis S. S. Marcellini & Petri libri IV. BARONIVS ad A. C. 826. *** Idem ad A. C. 828. n. 34. ſeq.

an einen Saracenischen Ort zu handeln: ſo beſuchten die Kauff-Leute fleißig die Reliquien des H. Marci, und beredeten endlich die Aufſeher derſelben gar, den Leichnam liſtig zu entwenden und auf ihre Schiffe zu bringen, wie auch durch mancherley Schwäncke angegangen. Die Fabeln hierbey erzehlet BARONIVS * aus den Tafeln der Vaticaniſchen Bibliotheck. Die Uberbringung dieſer ungewiſſen Reliquien haben zur Erbauung der prächtigen Kirche S. Marci zu Venedig Gelegenheit gegeben.

Iacobus Maior ſoll, wie doch kein Vernünfftiger glauben wird, nach ſeiner Enthauptung auf ein Schiff gebracht, und in Gallicien nach Iriam Flauiam, welches nachmahlen, ohnzweifel von Iacomo Apoſtolo, den Nahmen Compoſtella bekommen, verſetzet worden ſeyn. In dieſem Seculo nun wird vorgegeben, daß unter dem Könige in Gallicien ALPHONSO CASTO ein ungewöhnliches Licht über der Hecke geſehen worden, darunter der Leichnam vergraben gelegen. ** Diß habe dem Biſchoffe

* ad A. C. 820. ** Id. ad A. C. 816. n. 50. ſeqq.

ſchoffe THEODOMIRO daſelbſt Anlaß gegeben die Sache zu unterſuchen, da denn unter vielen Anzeigungen und Wundern der Cörper Iacobi entdecket worden. Die nützlichſte Würckung ſolcher Erfindung war die Erhebung des Stuhls zu Compoſtella, welcher nach und nach über alle Spaniſche Ertz-Bißthümer unmittelbar unter den Päbſtiſchen Stuhl geſetzet ward, und die ungemeine Bereicherung der daſigen Kirchen durch die überhäufften Wallfahrten, ſo noch bis auf den heutigen Tag dahin geſchehen.

Anno 832. ſollen auch die Reliquien des Apoſtels Bartholomaei aus den Liparitaniſchen Inſulen nach Benevent kommen ſeyn. * Andere viele übergehet man mit Willen.

Das übrige abergläubiſche Weſen will ich nur kürtzlich berühren, als das Wallfahrten, weil man meynete, es ſey ein Ort heiliger, als der andere, und man könne an einem Orte mehr Gnade erlangen, als an dem andern; die Opffer vor die Befreyung der Seelen aus dem Fegfeuer; die

* BARONIUS ad Martyrol. d. 25. Aug.

Eydſchwüre bey den Reliquien, welche aber Rabanus Maurus in dem Briefe an Reginbaldum mißbilligte;* die Probe der Unſchuld durch Feuer oder heißes Waſſer, da man entweder ein glüendes Eiſen in die Hand faßen, oder die Hände in ſiedendes Waßer ſtecken muſte: ſahe man nun keine Verletzung, so ließ man den Beſchuldigten gehen.**

Das III. Capitel

Vom Kirchen-Regimente.

I.

Was wird in dieſem Capitel vorkommen?

Viererley

1. Die Kirchen-Aemter.
2. Die Kirchen-Zucht.
3. Die Verſammlungen der Geiſtlichen.
4. Die Gewalt der Obrigkeit in Kirchen-Sachen.

II. Was

* Centuriat. Magd. cent. 9. c. 6. ** AVENTINVS lib. 4.

II.

Was iſt von den Kirchen-Aemtern zu erinnern?

Hierbey ſiehet man

1. Auf die Antichriſtiſche Herrſchafft und Tyranney des Pabſtes, welcher ſich das oberſte Amt in der Kirchen heraus genommen hatte.
2. Auf die Aemter und Verrichtungen der andern Kirchen-Bedienten.

III.

Was iſt von der Antichriſtiſchen Herrſchafft und Tyranney des Pabſtes anzumercken?

Ein vieles davon kan ſchon aus den Lebens-Beſchreibungen der Päbſte abgenommen werden. Sie erſtreckete ſich zuvorderſt über die Kirche, und denn auch über den politiſchen Zuſtand in der Welt.

In der Kirchen nahm er ſich heraus, alle Lehren nach Gefallen zu billigen und zu verwerffen, wie aus den Decretis des Pabſts

NICOLAI * und anderer erhellet. Die Bücher, ſo ihm nicht anſtunden, muſten ins Feuer.** Die Wunder, ſo er vorgab, oder confirmirete, durfften nicht anders, als gantz ungezweiffelt angenommen werden.***

Er eignete ſich die Macht der Canoniſation, der Ernennung oder Beſtimmung der Heiligen, zu; wie denn unter andern ADRIANVS II. die Aebtißin von Heidersheim WALPVRGIN durch den Biſchoff zu Aichſtätt wieder aus der Erden ſoll haben heben, und unter die Zahl der Heiligen verſetzen laßen.* Auf gleiche Weiße maſſete ſich GREGORIVS III. die Stifftung neuer Feſt-Tage an, und ſchrieb an LVDOVICVM PIVM, daß man das Feſt aller Heiligen den 1. Nouembris beobachten ſolle.**

Den Ertz-Biſchöffen ſchrieb der Pabſt befehlsweiſe mit Bedrohung des Bannes, wo ſie nicht Gehorſam leiſten würden:*** immaßen er auch die Macht ſie mit dem Pallio

* Collect. Concil. HARDVINI T. 5. p. 119. ſeq. ** ANASTASIVS in vita ADRIANI II. *** SIGEBERTVS ad an. 821. REGINO lib. 2. Annal. Francorum. * BRVSCHIVS de monaſteriis. ** SIGEBERTVS ad an. 835. *** Vid. HINCMARVM Rem. epiſt. ad ADRIANVM.

Pallio zu beſtellen ſich alleine vorbehielt,* wie nicht weniger ſie abzuſetzen,** ihre Dioeceſen zu verrücken, oder zu zertheilen,*** ihnen als aus der Gewalt Petri das Amt der Schlüßel aufzutragen,* und in Summa mit ihnen zu ſchalten und zu walten, wie es ihm gut dauchte.

Die Biſchöffe dorfften ſich nicht ſo genau nach dem Willen ihrer Metropoliten bequemen, daß ſie nicht zu ihrem Vortheile an den Pabſt hätten appelliren können: worüber ADRIANVS II.** HINCMARVM zu Reims trefflich ausfiltzete, weil er die appellation HINCMARI zu Laon an den Pabſt nicht vor gültig erkennen wolte. Von dem Pabſte aber weiter zu appelliren, ſolte Niemanden erlaubet ſeyn;*** ohngeachtet es mehrmahlen mit den Päbſtiſchen Ausſprüchen ſo ungerecht zugieng, daß man die Parthen nur einſeitig hörete, und doch ſogleich

* GRATIAN. diſt. 63. c. Porro. CRANTZIVS in Metropoli lib. 1. c. 20. 38. lib. 2. c. 2. Epiſcopi Bauariae in epiſt. ad IOANNEM IX. ** REGINO lib. 2. SIGEBERTVS ad an. 863. *** HELMOLDVS lib. 1. c. 5. CRANTZIVS l. c. lib. 1. c. 38.
* AVENTINVS lib. 4. ** in ep. ad HINCMARVM Rem. *** NICOLAVS ep. ad LOTH.

den ſentenz darüber ausſtellete, wie ſolches bey NORTMANNI Anklage von HINCMARO zu Laon, und in der Sache LOTHARII und WALDRADAE zu bemercken. *

Ohne Vorbewuſt und Einwilligung des Apoſtoliſchen Stuhles ſolte kein Metropolit oder Primas einen Synodum halten, wie denn auch die Synodi ohne des Pabſtes Anſehen vor ungültig geachtet und verdammet wurden. ** Auf dem Synodo zu Conſtantinopel hatte Pabſt ADRIANVS III. ſeinen Legaten inſtruction mit gegeben, keinen Griechen auf ſelbigem zu admittiren, bis er der mitgebrachten Päbſtlichen Verordnung unterſchrieben hätte. ***

Gleichwie nun hieraus die Päbſtiſche in der Kirchen aufſteigende Tyranney zur Gnüge klar wird: alſo erſtreckete ſich die Antichriſtiſche Herrſchſucht auch über das weltliche Regiment.

Es gaben ſich zwar die Päbſte den Titel, als **Knechte aller Knechte**, ſuchten aber in der That **Herren aller Herren** zu ſeyn.

* HINCMARVS Rem. ep. ad ADRIANVM. REGINO lib. 2. ** HINCMARVS Rem. ad Laudun. REGINO lib. 2. *** Liber Pontific.

ſeyn.* Nach der Einbildung der Päbſte und ihrer Clienten hatte LEO III. CAROLO M. das Käyſerthum als aus beſonderer Macht würcklich ertheilet, das Reich von den Griechen zu den Francken verſetzet, oder aus dem Oriente nach dem Occidente gebracht; welches doch nur lauter nichtige Träume ſind, wie ſchon im vorhergehenden Seculo beobachtet worden. Wie CAROLVS CALVVS dem Pabſte IOHANNI IX. viel Macht bey der Käyſer-Wahl in die Hände geſpielet, iſt im Leben dieſes Pabſtes nachzuſehen.** Daß ſich ſonſt auch die Päbſte durch allerhand liſtige Räncke der Käyſerlichen Confirmation zu entreißen bemühet, kan oben die Hiſtorie der Päbſte erläutern.

Weiter wolte NICOLAVS* nicht leiden, daß ein Käyſer oder Fürſt bey der Verſammlung der Cleriſey erſcheinen ſolle, es würde denn von Glaubens-Sachen darinnen gehandelt. Nicht nur die Cleriſey, ſondern auch die Läyen, ſo ihre Zuflucht zur Kirchen nahmen, ſolten der weltlichen Gerichtbarkeit entzogen ſeyn.** Der päbſtliche Hoff hielt es vor keine Sünde, die Brü-

* REGINO l. c. ** Ibidem. * epiſt. ad MICHAELEM Imp. ** REGINO ibid.

der gegen einander, oder die Kinder gegen die Väter zu hetzen, wenn er ſich nur dabey in ſeinem irdiſchen Anſehen immer feſter ſetzen konte, wie die Geſchichte CAROLI CALVI und LVDOVICI PII an die Hand geben.*

Es iſt eine ausgemachte Sache, daß die weltlichen Regenten zu ſolchem Päbſtiſchen Ubermuth ſelbſt alle Gelegenheit gegeben, und gar mercklichen Vorſchub gethan haben, welches theils ihrer heiligen Einfalt, theils ihrer verkehrten Politic zuzuſchreiben. Die erſtere beredete ſie, daß ſie den Pabſt würcklich davor hielten, vor was er ſich ungegründet ausgab, nemlich vor das ſichtbare Haupt der Kirchen GOttes, wie aus den Briefen der Käyſer und Könige an die Päbſte erhellet. Aus dieſem Grunde ehreten ſie ihn gleichſam als einen Gott auf Erden, wie ſich denn auch NICOLAVS ſolchen Nahmen zueignet,** küßeten ihm die Füße, und bedieneten ihn als die Knechte.***

Des Pabſtes Gnade und Seegen zu haben, war bey ihnen in ſolcher Hochachtung, daß ſie

* SIMONETA lib. 5. c. 13. SIGEBERTVS ad an. 832. AIMOINVS lib. 5. c. 14. Vita LVDOVICI ap. PITHOEVM. ** ap. GRATIANVM diſt. 96. *** SIMONETA lib. 5. c. 11.

ſie nach Rom eileten, deſſelben gegenwärtig theilhafftig zu werden. * Zu dem Ende willigte man in alles Begehren der Päbſtlichen Tyrannen, und bereicherte ſie durch Geſchencke und wichtige Einkünffte. **

Eine verkehrte Politic der damahligen Regenten war es, daß ſie ihre Rechte über die Päbſte aus einer ſtraffbaren Hinläßigkeit vergaben, * nicht voraus ſehende, daß ſie dadurch ſich und ihrer Hoheit ſelbſt Netze und Stricke legeten; daß ſie ferner ihre eigene Staats-Sachen vielfältig der Beurtheilung und Confirmation des Stuhls zu Rom unterwarffen, wodurch dieſer Anlaß nahm, ſich folgends nach Gefallen in die politiſchen Händel zu mengen, und darinnen zu ſeinem intereſſe vorzuſchreiben, wie die Politiſche Hiſtorie erläutert; und daß ſie ſich endlich auch des Pabſtes gegen diejenigen, ſo ihm ſeine Boßheit aufdecketen, annahmen, und ihn alſo darinnen ie länger ie mehr verſtärcketen. Exempel davon kan man hin und wieder bemercken.

Doch fehlete es nicht an Leuten, welche ſich ſowohl aus dem weltlichen als geiſtlichen

* REGINO lib. 2. ** Ibid. * SIMONETA lib. 5. c. 12. PLATINA in NICOLAO.

chen Stande der überhand nehmenden Tyranney des Pabſtes wiederſetzten. Die Käyſer hielten noch denn und wenn einiger maſſen über ihren Rechten. CAROLVS M. ſtellete LEONIS III. wegen ein Gerichte zu Rom an, welches über ſeiner Unſchuld erkennen muſte. LOTHARIVS ward von LVDOVICO nach Rom geſchickt, den verdorbenen Zuſtand daſelbſt in Ordnung zu bringen. Wie einige Käyſer noch zuweilen über dem Rechte der Pabſt-Wahl gehalten, läßet ſich aus der Hiſtorie dieſes Seculi von den Päbſten abnehmen. Der Griechiſche Käyſer Michael erwieß dem Pabſte NICOLAO, daß ſeine vorgegebene Hoheit und Macht, die er in der Kirchen exerciren wolte, weder in der Schrifft, noch in den Kirchen-Vätern, noch in den Conciliis, noch in den Hiſtorien gegründet ſey. * Als auch der Pabſt ADRIANVS II. ſich nach dem Tode LOTHARII in das Frantzoſiſche Succesſions-Weſen miſchen, und CAROLVM CALVVM davon abhalten wolte: ſo kamen ſowohl weltliche als geiſtliche Stände zu Reims zuſammen, und nenneten dieſes Päbſtliche Anmuthen eine

* NICOLAI Papae epiſt. 8. ad MICHAEL Imp. Collect. Concil. HARDVINI T. 5. p. 144.

eine neue Tyranney deſſelben, verwieſen ihm auch gar nachdrücklich, daß ſich dergleichen noch kein Pabſt unterſtanden hätte. *

Abſonderlich findet man, daß, auſſer denen, die in der X. Frage des I. Capitels als Zeugen der Wahrheit gegen den Antichriſt angeführet worden, ſich Günther von Cölln und Thetgandus oder Theutgandus von Trier dem Tyranniſchen Vornehmen NICOLAI ſehr männlich wiederſetzet haben. Sie werffen ihm in ihrem Schreiben vor, daß ſie als Geſandten von ihren Mit-Biſchöffen nach Rom gekommen geweſen, die päbſtliche Meynung über die vorgegangenen Acta zu vernehmen, er habe ſie aber nach deren Uberreichung einen gantzen Monat aufgehalten. Endlich wären ſie zwar vorgefordert worden: allein, da ſie ſich geſtellet, hätten ſie ſich wieder alles Vermuthen gleichſam in der Räuber Händen geſehen. Die Thüren wären hinter ihnen zugeriegelt, und ein höchſt unbilliger, verwegener und gottloſer ſentenz über ſie gefället worden, da gleichwohl eine Unterſuchung oder Vorſtellung vorher gegangen, noch iemand von der

* HINCMARVS Remenſis reſponſ. ad ADRIANVM II.

der Cleriſey, auſſer der Mönch Anaſtaſius, zugegen geweſen. Sie nennen ihn wegen der Ungerechtigkeit und Grauſamkeit einen Wolff unter einem Schäfers-Habite, rücken ihm ſeine Herrſch-Begierde auf, nach welcher er thäte, was ihm beliebete, und kündigen ihm deswegen allen Gehorſam auf, mit dem Bedeuten, daß ſie vor ſeinem Donner nicht erſchrecken würden, und ſo weiter. *

IV.
Was hat man bey den Aemtern und Verrichtungen der andern Kirchen-Bedienten zu mercken?

Die Kirchen-Aemter waren noch wie in vorigen Zeiten. RABANVS MAVRVS ** benennet acht Kirchen-Stuffen, 1. den Oſtiarium, 2. den Pſalmiſtam oder Lectorem, 3. den Exorciſten, 4. den Acoluthum, 5. den Subdiaconum, 6. den Diaconum, 7. den Presbyterum, 8. den Biſchoff.

Ein Capellan war bisweilen ſoviel als ein Diaconus, zuweilen aber führete ſolchen Titel diejenige geiſtliche Perſon, welche am Hofe

* AVENTINVS lib. 4. ** lib. 1. inſtit. Cler. c. 4.

Hofe lebete, und die Kirchen-Sachen vortrug. Alſo war der Biſchoff DROGO zu Metz oberſter Capellan am Hofe des Käyſers Ludewigs, wie die Briefe an ihn bezeugen.

Die Prieſter oder Sacerdotes waren entweder des obern Ordens oder des untern Ordens. Die von dem untern Orden brachten die Leute durch die Tauffe zur Kirche. *

Das Amt der Biſchöffe war zu predigen, ** Presbyteros zu ordiniren, *** zu tauffen, **** Meße zu leſen, * die Nonnen einzukleiden, ** und andere ſonſt ſchon angezeigte Verrichtungen in der Kirche zu übernehmen.

Die CHOREPISCOPI, welche nach dem RABANO MAVRO *** davon benennet wurden, weil ſie aus dem Chore der Prieſter oder Sacerdotum waren, wurden allein von den Biſchöffen ordiniret, und verſahen

* HAYMO in c. 8. Cantic. ** Synodus Moguntina can. 25. HAYMO in c. 5. Amos. *** HINCMARVS in epiſt. ad Tornacenſes, it. ad HINCMARVM Laudun. **** RABANVS MAVRVS lib. 1. inſtit. Cler. c. 5. * HINCMARVS Rem. in epiſt. ad Laudun. ** BRVSCHIVS de monaſt. *** lib. 1. inſtitut. Cler. c. 5.

ſahen die Stelle der Biſchöffe auf dem Lande, vornehmlich in Verſorgung der Armen.*

Die PRESBYTERI verwalteten die H. Sacramenten*, und predigten, ** durfften aber nicht die Firmelung ertheilen, noch jemand ordiniren. *

Die DIACONI verlaſen das Evangelium, und aſſiſtireten dem Biſchoffe bey der Meße; ** hatten aber nicht Erlaubnüß zu predigen. *** Sonſt taufften ſie in Gegenwart der Biſchöffe und Presbyterorum, reichten dem Prieſter den Kelch, trugen die Opffer auf den Altar, theileten das Sacrament aus, und erweckten die Leute zum Bethen, Knien, Singen und Hören. *

Die SVBDIACONI nahmen die Opffer von der Gemeine an, und überreicheten ſie den Diaconis. **

Die übrigen Aemter waren noch nach Art der vorigen Zeiten.

V. Was

* HINCMARVS Rem. epiſt. ad HINCMARVM Laudun. ** RABANVS MAVRVS ibid. * Ib. c. 6. ** REGINO lib. 2. *** RABANVS MAVRVS in epiſt. ad REGINBALDVM. * Idem lib. 1. inſtit. Cler. c. 7. Synodus Aquisgran. ſub Ludouico can. 7. ** RABANVS MAVRVS l. c. c. 8.

V.

Was iſt bey der Ordination der Kirchen-Bedienten zumercken?

Man trifft dabey wenig veränderters an, als daß die Biſchöffe nicht nur mit dem Stabe, ſondern auch mit dem Ringe beſtellet wurden. Gleichwie nun der Stab andeutete, daß er ſeine Gemeine regieren, beſtraffen, und die Schwachen unterſtützen ſolle; alſo war der Ring ein Denckmahl der Ehre, und gleichſam ein Siegel der Geheimnüße.*

Sonſt hielt man eifrig darüber, daß keiner ordiniret ward, der zwey Weiber oder eine Witwe gehabt, oder nicht ſtudieret hatte, oder an ſeinem Leibe mangelhafft war, oder unter öffentlicher Buß-Zucht ſtund, oder iemanden verbunden und unterworffen war.** Vielweniger konten diejenigen zum Prieſterthum gelangen, welche etwa einmahl im Kopffe verrückt, oder vom Teufel beſeßen, oder des Ehr-Geitzes und der Simonie überführet geweſen.***

VI. Wie

* Synodus Aquisgran. sub [illegible] Ludouico can. 9.
** HINCMARVS [illegible] Rem. in epiſt. ad eccleſ. Tornacenſ. *** RABANVS MAVRVS.

VI.
Wie haben ſich die Lehrer in ihren Pflichten wohl verhalten?

Vor allen Dingen waren ſie demüthig, und betrachteten die Heil. Schrifft mit groſſer Sorgfalt. * Ihre Sitten muſten allen als ein öffentliches Exempel der Nachfolge vorleuchten. **

Ihre Predigten waren auf die Einigkeit des Glaubens und der Liebe gerichtet. *** Das war ein rechter Lehrer, welcher Thränen, nicht aber ein Gelächter, erweckete, die Sünden ſtraffte, und Niemanden vor der Zeit ſeelig preiſete. **** Ein ſolcher redete das Wort GOttes mit aller Freudigkeit, und ſuchte mehr zu erbauen, als zu gefallen. *

Muſte er gleich viel Schmach leiden, weil er von der Regul der Wahrheit nicht abweichen wolte, ſo war doch eben das der Unterſcheid zwiſchen einem ketzeriſchen und rechtgläubigen Lehrer, daß jener Menſchen-

Lob,

---

* RAB. MAVRVS [illegible] lib. 7. in Eccl. c. 7. ** REMIGIVS in Pſ. 45. *** HAYM[illegible]O in c. 4. Cantic. **** RAB. MAVRVS lib. 4. in Ier. c. [illegible] 6. * Id. in Eccl. lib. 7. c. 9.

Lob, dieſer aber die Ehre bey GOtt ſuchte. Jener beſtrebete ſich nach den Bequemlig-keiten dieſes Lebens: dieſer aber ſcheuete ſich nicht um Chriſti Willen Wiederwärtigkei-ten zu erdulden.*

Sie führeten ſich als geiſtliche Seelen-Aertzte auf, und ſuchten ſtets die bequeme-ſte Zeit zu treffen, die ſchwachen Seelen zu curiren, hielten auch mit ihrem Gebethe bey GOTT an, daß er die an Sünden kranck liegende geſund machen möge.** Zu aller Zeit waren ſie bereit zu lehren, zu ermah-nen, und der Gemeine mit einem guten Exempel vorzuleuchten.***

In dem Straff-Ämte bedienten ſie ſich einer ſolchen Mäßigung, daß ſie durch über-häufftes Schelten die Macht der Sünden nicht vermehreten:* war es aber eine öf-fentliche Schuld, ſo muſte ſie auch öffent-lich geſtraffet werden.**

VII.

Wie zeigte ſich der Verfall in den Pflichten der Lehrer?

Die

* Id. ibid. lib. 5. c. 3. ** Ibidem lib. 8. c. 14. *** Ibid. c. 16. * Idem epiſt. ad HVMBERTVM Epiſc. ** HAYMO in c. 2. ad Gal.

Die meiſten Bißthümer und Präbenden kamen an unwißende und ungeſchickte Leute, ſogar, daß ungelehrte Knechte und Laquäyen darzu gelangeten. * Es war ſchon eine groſze Gelehrſamkeit, wenn einer die Grammatic ein wenig verſtund. Das Griechiſche aber war ſo rar, daß man zuweilen Niemanden hatte, der den Griechen antworten konte;** wiewohl es mit der Gelehrſamkeit der Griechen nichts beſſer ſtund, da die Philoſophie bey denſelben gantz unter der Banck lag, wovon man die Schuld bey den unwißenden Käyſern ſuchet. ***

Den meiſten Fleiß wandte die wollüſtige Cleriſey bey gefülleten Bechern und Gläſern an. **** Man verſäumete die Zeit nicht, wo man Gelegenheit hatte, mit Frauenzimmer zu converſiren. * Oder, man hatte ſonſt lauter Staats-Sachen im Kopffe, wie denn die Biſchöffe dieſer Zeit nun ſchon mehr weltlichen Fürſten, als Lehrern Chriſti, gleich waren. Wie unterſchiedene mehr mit

* THEGANVS de LVDOVICO PIO ap. PITHOEVM. ** GENEBRARDVS Chron. lib. 4. CRANTZIVS in Metropoli lib. 1. c. 2. *** ZONARAS T. 3. **** Synodus Rem. can. 18. * NICOLAVS Papa in Decret.

[...]it Staats-Händeln als Kirchen-Sachen
[...] thun gehabt, iſt ohne Mühe aus der Kir-
[...]n-Hiſtorie zu erkennen. Das war nichts
[...]zes, daß man die Biſchöffe ſahe in einem
[...]irſtlichen Staate aufgezogen kommen,*
[...]er vor ihren Trouppen her marchiren;
[...]ewohl ihnen ihre ungereimte Tapfferkeit
[...]r zeitig mit tödtlichen Wunden belohnet
[...]ard. ** Die Deutſchen Biſchöffe waren
[...] ſtoltz, daß ſie bey den Proceſſionen in
[...]baren Kleidern zu Pferde ritten, welches
[...]ien doch auf dem Synodo zu Mayntz ver-
[...]then worden. Andere wuſten nicht, wie
[...] Wege gnug ausfinden ſolten, ſich zu
[...]reichern: daher es ihnen keine Sünde
[...]ar, die Ordination, das Chriſma, den
[...]laß und anders zu verkauffen; ja manche
[...]eitz-Hälſe plünderten faſt ihre Pfarren in
[...]r untergebenen Dioeceſe. ***

Hierbey ward nun freylich das Lehr-Amt
[...]ſäumet,* oder man bethete die Homilien
[...]r Väter ohne Verſtande und application
[...]r;** oder man ließ es bey dem Gottes-

[...]. HINCMARVS Remenſis epiſt. ad Laudun.
[...] REGINO lib. 2. SIGEBERTVS ad an. 883.
[...] HINCMARVS epiſt. ad eccleſ. Tornacenſ.
[...] Ibidem. ** Synodus Rem. can. 14. 15.

Dienſte das meiſte aufs Singen ankommen,* und beförderte dabey auf alle Weiſe den Aberglauben mit den Bildern, Meßen und Reliquien, wie ſonſt hin u. wieder zu erkennen.

Der Eifer der Kirchen-Zucht war an vielen Orten ſo eingeſchlaffen, daß viele ſich nicht ſcheueten, die gräulichſten Mord-Thaten zu begehen, Ehebruch und Blut-Schande ungeſtrafft ausübten, ja, falsches Schweren, Stehlen und Tödten vor nichts achteten. Denn Niemand war, der ſolche Leute straffete, oder ſie aus der Gemeine ſtieß; ſondern es giengen Böſe und Gute, Gerechte und Gottloſe ohn Unterſcheid zuſammen in die Kirche, und machten auf Gaſtereyen Compagnie mit einander.**

Zuweilen aber war man gar zu hurtig mit dem Banne, wie HINCMARUS von Laon, welcher die Geiſtlichen in ſeiner gantzen Dioeces aus Privat-Affecten damit belegete.*** Offtmahlen war die Urſache des Bannes nicht der Rede wehrt; daher es nachdrücklich verbothen werden muſte.*

Die-

* Centuriat. Magd. cent. 9. c. 7. ** RABANUS MAURUS in epiſt. ad HUMBERTUM. *** HINCMARUS Rem. epiſt. ad Paſtores Laudunenſ. * Synodus Wormatienſ. c. 13.

Diejenigen, ſo etwa noch wohl die beſten ſeyn wolten, brachten ihre Zeit mit Erbauung der Kirchen und Klöſter, Erfindungen und Verſetzungen der Reliquien und andern Aberglauben zu, oder danckten gar ihre Aemter ab, und giengen ins Kloſter, gleichſam wäre es beßer darinnen faullentzen, und ſeinem ſelbſt erwehlten Dienſte nachgehen, als die Gemeine GOttes nach dem Befehl des Heylandes zu hüten und zu weiden.

VIII.

Wie war die Kirchen-Zucht beſchaffen?

Man mercket hierbey

1. Die Zucht mit den Sündern.
2. Einige andere Gebräuche und Anſtalten.

IX.

Wie gieng man mit den Sündern um?

Die groben Sünder und Verbanneten wurden von der Kirchen abgehalten, wie PHOTIUS an BASILIO als einem Todtſchläger, und IGNATIUS an BARDA wegen Verſtoßung ſeiner Gemahlin und blutſchände-

riſchen Gemeinſchafft mit ſeiner Schwieger-Tochter, ſolche Kirchen-Zucht ausübete. *

Vor dem Banne giengen ordentlich Vermahnungen vorher: wenn aber dieſe keinen Eingang hatten, ward mit dem Banne verfahren. **

Der Bann war unterſchiedener Art. Manche Excommuniciteten durfften die Predigt anhören, andere blieben bey den Catechumenis, noch andere betheten auch mit den Gläubigen, wiederum andere konten auch opffern, und endlich war einigen blos die Communion verbothen, ſonſt konten ſie alles Gottes-Dienſtes in der Gemeine abwarten. ***

Die Excommunication geſchach von dem Biſchoffe, als dem Munde der Kirchen, mit Beyſtimmung der gantzen Gemeine. *

Die Satisfactiones wurden entweder öffentlich oder heimlich aufgeleget, nachdem das Verbrechen offenbar war, oder nur im Vertrauen dem Prieſter gebeichtet worden.

* ZONARAS. ** HINCMARVS Remenſis epiſt. ad Tormac. *** RABANVS MAVRVS ep. ad OTGARIVM. * HAYMO ſuper Pſ. 150.

den.* Man verfuhr darinnen theils nach den Canonibus, theils nach eigenem Gutdüncken.** Es kam aber mit ſolchen Buß-Straffen mehrentheils auf äuſſerliche und abergläubiſche Dinge heraus. Da durfften ſie gewiſſe Zeit, oder wohl gar ihre Lebe-Tage, kein Fleiſch eßen, keinen Wein trincken, kein Gewehr tragen, nicht anders als zu Fuße gehen, und was etwa dergleichen Menſchen-Satzungen mehr waren:*** an die wahrhafftigen Buß-Ubungen aber wurden die Büßenden wenig oder gar nicht gewieſen.

Die öffentlichen Sünder, ſo ihre Buße öffentlich ausgehalten hatten, würden auch öffentlich abſolviret; wiewohl die öffentliche Buße nach den Canonibus der alten Kirchen an den meiſten Orten gantz ungewöhnlich worden war.* Vor der Abſolution muſten die Sünder ihre Sünden erzählen, öffentlich oder heimlich, nachdem ſie

 began-

* RABANVS MAVRVS lib. 2. de inſtit. Cler. c. 30. ** Id. de quaeſt. canon. poenitent. Synodus Turonenſ. can. 22. Canones NICOLAI P. de poenitentia. Canones ap. GRATIANVM & in Tomis Concil. *** Synodus Mogunt. can. 16. alibi. ** Synodus Cabillonenſ. II. can. 25.

begangen worden, welches endlich ſo nöthig gehalten ward, daß man meynete, die Sünden würden nicht vergeben, welche man nicht ausdrücklich beichtete. *

X.

Was hat man vor andere Gebräuche und Anſtalten in dieſem Seculo zu bemercken?

1. Die Schulen.
2. Die Bibliothecken.
3. Die Klöſter.

XI.

Wie ſahe es um das Schul-Weſen in dieſen Zeiten aus?

Es kam daſſelbe ziemlich in die Höhe. Die Obrigkeit erkannte die Schande und den Schaden, die durch die Unwißenheit der gantzen Republique im geiſtlichen und weltlichen Stande zuwuchſen, und war daher bemühet, an allen Orten gute Schulen in Stand zu bringen. Es fanden ſich auch in dieſem Seculo ziemliche ingenia, welche etwas zu praeſtiren fähig waren, wie man unter

* HAYMO in Pſ. 31. Synod. Cabill. II. can. 32.

unter den Lehrern wird bemercket haben. Sonſt war freylich ſeit dem ſechſten Seculo eine groſze Dunckelheit in der Welt entſtanden, und die guten Künſte und Wiſſenſchafften fiengen an bey einer häßlichen Nachläßigkeit der Leute gleichſam begraben zu werden: allein es iſt ſolches nicht ſo durchgehends durch alle dieſe Secula zu verſtehen; wie man denn zumahl in vorhabenden Seculo eine ſonderbare Bemühung nach der Gelehrſamkeit bey vielen Leuten wahrnimmet.

Die Schule zu **Paris**, welche zwar CAROLUS M. eigentlich nicht geſtifftet, aber doch die erſte Gelegenheit darzu gegeben, befand ſich unter LUDOVICO PIO bereits in einem ziemlich guten Stande.*

In Italien gedencket man der berühmten Schulen oder Academien zu PAVIA, PADUA und BOLOGNA, bey welchen CAROLUS M. gleichfalls ein vieles beygetragen hatte.**

In Deutſchland waren die Klöſter und Collegia Canonicorum nichts anders als

* LAUNOIUS de ſcholis celebrioribus per occidentem. ** HOSPINIANUS de ſcholarum origine.

Schulen, wie ſonſten ſchon bemercket worden.

In Engelland kam die Univerſität zu Oxford unter dem Könige AELFREDO Anno 885. und 886. in beſonderes Aufnehmen, worzu ſich der König des Beyſtandes und der Geſchicklichkeit des gelehrten GRIMBALDI bedienete. Es wurden allerhand neue und anſehnliche Gebäude oder Collegia aufgerichtet, worinnen man die Grammatic, Mathematic, Philoſophie und Theologie docirete. Einige neue Geſetze aber, welche GRIMBALDVS zur Wohlfahrt der Academie in Schwang zu bringen ſuchte, gaben Gelegenheit zu vielen Zwiſtigkeiten mit den Studenten, bis ſich GRIMBALDVS nach Winton begab, um ſolchergeſtalt fernere Uneinigkeit zu vermeiden. *

Sonſt war noch die hohe Schule zu Cantelberg im Anſehen, welche ſich wegen des Alterthums mit der Oxfordiſchen noch bis auf den heutigen Tag nicht vertragen kan. **

XII. Was

* FRID. SPANHEMIVS F. H. E. ſec. 9. c. 4.
** Ibid.

XII.
Was hatte man vor Biblio-thecken?

Die Bibliotheck zu Aachen befahl CAROLUS nach ſeinem Tode zu verkauffen, und das Geld den Armen auszutheilen. * Zu Fulde hatte ſich RABANUS MAURUS viel Mühe gegeben, eine feine Bibliotheck zuſammen zu bringen, wie er ſelbſt berichtet. Die Bibliotheck zu Hamburg, welche ANSGARIUS angeleget hatte, ingleichen die zu Kempten wurden durch Flammen verzehret. **

Sonſten hatten die Käyſer Carl und Ludewig den Prieſtern, Mönchen und Nonnen ſcharff eingebunden, daß ſie in Abſchreibung der Heil. Schrifft und anderer guter Bücher ſich recht fleißig finden laßen ſolten, damit ſolchergeſtalt die Bibliothecken überall vermehret werden könten.

XIII.
Was iſt von den Klöſtern anzu-mercken?

* TRITHEMIUS de viris illuſtribus. ** CRANTZIUS in Metropoli lib. 1. c. 33. BRUSCHIUS de monaſteriis.

Es ſind deren nicht wenig auch in dieſem Seculo geſtifftet worden, davon ich aber nur die berühmteſten berühren kan.

Das Kloſter CLUGNY in Burgundien, welches der Hertzog Wilhelm der Fromme aus Aquitanien aufgeführet, und reichlich beſchencket. Die Zeit ſeiner Stifftung fället unter dem Pabſt ADRIANO III.*

Das Kloſter Corbey oder Corwey in Weſtphalen, welches zum Unterſcheid des alten Corbey oder Corbie in Piccardie das neue Corbey genennet ward, ſtifftete LUDOVICUS PIUS auf Einrathen ADELHARDI, Abts zu Corbie in Franckreich, nach der Regel Benedicti, beſchenckte es auch mit der Stadt Höxter, der Eresburg und andern Gütern und Freyheiten. Die daſelbſt aufgerichtete Schule, woraus viel geſchickte Männer gekommen, hat ſich einen ſonderbahren Ruhm zuwege gebracht. Anno 836. hat man den Cörper des Heil. Viti aus Franckreich dahin verſetzt, welchem nachmahls der Käyſer LOTHARIUS Anno 843. die Victorie über den König der Rügianer GESTIMULUM zugeſchrieben, wellen

* SIGEBERTUS ad an. 895. it. Hiſt. Benedict.

[d]em ſie ſich eben am Veits-Abend zugetragen, [w]ie denn noch ein Käyſerlich Diploma vor[h]anden, darinnen die eroberte Inſul Rügen dieſem Kloſter geſchencket worden.*

Das Kloſter Hirſchau Benedictiner-Ordens im Hertzogthum Würtenberg war [ſ]chon Anno 645. von einer Gräfin von Calw angeleget worden, nachmahlen aber [d]ergeſtalt eingegangen, daß in dieſem Secu[l]o Anno 830. eine gantz neue fundation geſchehen.**

Das weibliche Stifft Gandersheim, [w]elches der Hertzog LVDOLPHVS zu Sachſen um die Mitten dieſes Seculi angeleget, und folgends von Käyſern, Königen und Fürſten ſehr bereichert worden.***

Ob man nun wohl bey den Stifftungen ſolcher Klöſter noch zuweilen gute Abſichten haben mochte: ſo gaben doch die reichlichen Beſchenckungen und Einkünffte der-

Q 6 ſel-

* SIGEBERTVS in Chron. PASCHASIVS RADBERTVS in vita S. ADELHARDI. Annales Corbeienſes ap. PAVLINVM in Syntagm. rer. Germ. CRANTZIVS in metrop. lib. 1. c. 19. 24. SCHATENI annal. Paderb. LETZNERI Corbeiſche Chronick. alii. ** CRVSIVS in annal. Suevic. TRITHEMII Chronicon Hirſaugienſe. *** LEVCKFELD in antiquit. Gandersheim.

ſelben Gelegenheit, daß die Mönche und Nonnen mehrentheils ihre Zeit darinnen mit Faulheit, wollüſtigem Uberfluß und anderer Schande und Boßheit zubrachten. Daher auch neuere papiſtiſche Hiſtorici geſtehen, daß ſie GOtt deswegen durch die Saracenen und Normänner heimgeſucht, welche viel Klöſter zerſtöreten, verbrannten, und ſonſt gar übel mit den Mönchen und Nonnen hauß hielten.*

Gleichwohl wurde in den Klöſtern noch vielfältig dahin geſehen, daß man gute Schulen darinnen unterhalten möchte, dergleichen man in **Deutſchland** zu **Fulde/ Hirſchfeld/ S. Gallen/ Mäyntz, Hirſchau/ Lindau/ Selingſtädt** ꝛc. in **Franckreich** zu S. DENIS, Reims, FERRIERES, TOVRS, CORBIE, AVXERRE &c. in **Britannien** zu MALMESBVRY, S. ALBAN, WILTON, BANCHOR &c. antrifft.**

Sonſt brauchte man die Klöſter auch zu Gefängnüſſen der Könige, Fürſten und anderer

* MEZERAI hiſt. T. 1. p. 651. ** IO. LAVNOIVS de Scholis celebrior. FR. SPANHEM. F. ſec. 9. c. 14.

anderer vornehmen ſowohl Manns- als Weibs-Perſonen, ingleichen der Biſchöffe und anderer Geiſtlichen, wovon in der Hiſtorie ſelbſt gnugſame Exempel hin und wieder anzutreffen.

XIV.

Was vor Synodi ſind in dieſem Seculo gehalten worden?

Man mercket

1. Die SYNODOS im Oriente.
2. Die SYNODOS im Occidente.

XV.

Was vor Synodi ſind im Oriente gehalten worden?

Sonderlich drey SYNODI zu Conſtantinopel / welche bey dem Griechen vor allgemeine ausgegeben werden

1. Der Synodus zu Conſtantinopel Anno 861. welchen der Käyſer MICHAEL beruffete. Die Gelegenheit darzu gab die Abſetzung des Patriarchen IGNATII und Erhebung PHOTII an deſſen Stelle, wovon bereits in ihren Lebens-Beſchreibungen gedacht worden. Ob nun wohl

die Wahl PHOTII auf einem Synodo Anno 858. war confirmiret worden: ſo machte doch die Ignatianiſche faction ſolche Händel dagegen, daß man auf eine gröſſere Verſammlung darüber dencken muſte, welches alſo in obangezeigtem Jahre ins Werck geſetzet ward.

Der Käyſer MICHAEL bat ſich auch die Päbſtlichen Geſandten zu dieſem Synodo aus, womit er ſich denn zu Rom gar ſehr inſinuirete. Es erſchienen alſo die Biſchöffe RODOALDVS von Porto Romano und ZACHARIAS von Anagnia mit den päbſtlichen inſtructionen: in allem aber werden 318. Biſchöffe, ſoviel als deren auf dem Nicäniſchen Concilio geweſen, gezählet.

Die eigentlichen Acta dieſes Synodi ſind theils gefälſchet, theils unterdruckt worden, weil ſie ſowohl in Sachen der Bilder, als IGNATII nicht nach des Pabſtes und der Ignatianer Wunſche lieffen. IGNATIVS muſte ſich ſtellen, ward wegen beſchuldigter Abſetzung des Biſchoffs GREGORII zu Syracus verhöret, überwieſen und verdammet; hingegen PHOTIVS als ein rechtmäßig beruffe-

ruffener Patriarch nochmahlen beſtätiget, geſtalt der Schluß auch von den Päbſtlichen Legaten ſelbſt genehm gehalten und unterſchrieben worden.

Man will zwar vorgeben, die Legaten wären zur Unterſchrifft gezwungen, oder beſtochen worden, und die andern Biſchöffe Clienten und Creaturen PHOTII geweſen: Zudem hätte der Käyſer gegen die Canones als Richter praeſidiret, und darum ſey er von NICOLAO vor einen räuberiſchen Synodum gehalten und verworffen worden: allein, da die unpartheyiſchen Scribenten nichts von dergleichen grauaminibus gedencken, und dieſem Synodo bey den Griechen gar viele den Titel eines allgemeinen Concilii beylegen: ſo hält man ſolche Anſchuldigungen billich vor Würckungen eines böſen Gewiſſens, wie auch die Unterdrückung der Acten zur Gnüge bezeugen kan.

Im übrigen ward dieſer Synodus in der Kirchen der Heil. Apoſtel gehalten, und mit einem beſondern Nahmen **der erſte und andere** tituliret, weil er entweder zu zweyen mahlen verſammlet

worden,

worden, oder mit dem andern Photianiſchen Synodo Anno 879. völlig einſtimmig geweſen. Man hat noch 17. Canones deſſelben von der Kirchen-Zucht beym ZONARA, BALSAMONE und in den Collectionibus Conciliorum. *

2. Der Synodus zu Conſtantinopel Anno 869. Dieſen berufte der Kayſer BASILIVS der Macedonier aus bekannter Verbitterung gegen PHOTIVM, welchen er ſchon zum voraus abgeſetzet hatte. Indem dieſer Synodus gantz nach dem Päbſtlichen Vergnügen eingerichtet war, ſo wird er freylich von dieſer Seite unter die orthodoxen und gantz unſtreitig allgemeinen Concilia gerechnet, darunter er den Nahmen des achten führet.

Es waren nicht viel über 100. Biſchöffe zugegen, weil man auſſer Streit denenjenigen zu erſcheinen verbothen, welche dem Päbſtlichen Libelle nicht unterſchreiben wollen, wie aus der III. Action dieſes Synodi zu mercken. Daher man ihn billiger, als den vorhergehenden, vor räuberiſch angeben kan. **

PHO-

* Conf. FR. SPANHEM. F. ſec. 9. c. 11. ** Ibid.

PHOTIVS ward alſo auf dieſem Synodo ſolenniter verdammet, IGNATIVS aber wieder eingeſetzet. Erſt in der fünfften ſesſion ließ man PHOTIVM zur Verantwortung, hörete ihn aber gar wenig; daher ihm nichts überblieb, als, daß er ſich gegen das gewaltſame Verfahren beſchwerete. * Das gottloſeſte war, daß der tyranniſche Schluß über PHOTIVM nicht, wie ſonſt gewöhnlich, von den Biſchöffen mit Dinte, ſondern zum Zeugnüſſe ihrer Boßheit und Unbeſonnenheit mit dem Weine des Heil. Abendmahls, oder, wie ſie redeten, mit dem Blute Chriſti, unterſchrieben ward. **

Gleichwie der Pabſt auf dieſem Synodo alles nach ſeinem Willen eingerichtet hatte: alſo ward ein beſonderer Canon, welcher der ein und zwanzigſte iſt, verfertiget, Krafft deſſen feſt geſetzet ward, daß kein SYNODVS ſich unterſtehen ſolle, den heiligſten Pabſt des alten Roms/ oder die heilige Römiſche Kirche anzuklagen

* ANASTASIVS hiſt. Synodi VIII. NICETAS DAVID. Act. Syn. VIII. ** NICETAS.

gen oder zu beurtheilen/ wodurch das Päbſtliche Anſehen im Orient einen feſten Fuß zu gewinnen ſuchte; wie‑wohl viel Griechen, auch von denen, ſo auf dem Synodo zugegen geweſen waren, im folgenden dieſe und andere Acta, ſo dem Pabſte geſchmeichelt hat‑ten, mißbilligten und verwarffen. *

3. Der dritte Synodus zu Conſtantinopel Anno 879. welchen ebenfalls BASILIVS der Macedonier nebſt ſeinen Söhnen beruffete. Die Urſache darzu war die Wiedereinſetzung PHOTII in die Patri‑archaliſche Würde. Denn, als dem Käyſer BASILIO nach und nach die Au‑gen aufgiengen, daß ſich der Pabſt zu‑viel im Oriente anmaſſete, zumahl, da er auch die Bulgarn unter ſeine Dioeces ziehen wolte, auch erkannte, das PHO‑TIO, den er ſonſt wegen ſeiner Geſchick‑ligkeit hochachten muſte, Unrecht geſche‑hen: ſo führete er ſich nunmehro gantz anders gegen dieſen auf, und erhob ihn nach dem Tode IGNATII wieder auf den Stuhl zu Conſtantinopel. **

Die

* FR. SPANHEMIVS F. ſec. 9. c. 12. p. 1400.
** ZONARAS.

Die Verſammlung beſtand aus 380. Biſchöffen, darunter auch 3. Abgeordnete des Pabſtes zu gegen waren, weswegen er bey den Griechen den Nahmen eines allgemeinen Concilii führet. Das praeſidium führete PHOTIVS ſelbſt, nachdem ihn der Synodus als rechtmäßigen Patriarchen erkannt und beſtätiget hatte.

Man beſchuldigte die vorigen Päbſte NICOLAVM und ADRIANVM II. daß ſie Urheber der bisherigen Unruhe und Spaltung geweſen, verdammte diejenigen, ſo PHOTIVM nicht vor einen rechtmäßigen Patriarchen halten würden, und vernichtigte den vorhergehenden gegen PHOTIVM gehaltenen Synodum, wie ſolches der Pabſt IOHANNES auch zu geſtanden hatte, und richtete endlich einen Frieden zwiſchen der Römiſchen und Conſtantinopolitaniſchen Kirche auf, daß keine der andern fernerhin vorgreiffen, ſondern daß ſie ſich beſtändig als Gleiche und Brüder tractiren ſolten.* Es

* Idem. IO. VECCVS. BALSAMON. BLASTARES. alii. it. Acta Synodi in Colle&. Concil.

Es iſt leicht zu erachten, daß dieſer Synodus von den Papiſten nicht erkannt werden kan, weil der Päbſtlichen Hoheit ſoviel darauf vergeben worden: Daher er den Titul eines räuberiſchen und falſchen Synodi bey ihnen führet, oder auch wohl gar unter die erdichteten gezählet wird. *

XVI.

Was vor Synodi ſind im Occidente gehalten worden?

Es ſind deren faſt eine unendliche Anzahl, man mercket daher nur die vornehmſten. Solche ſind:

1. Die SYNODI zu Aachen erſtlich Anno 809. auf welchem CAROLVS M. die Streit-Frage wegen des Ausgangs des Heil. Geiſtes vom Sohne unterſuchen ließ, auch auf die Verbeſſerung der Cleriſey, wiewohl mit ſchlechtem Erfolg, drang. ** Zum andern Anno 816. von der Kirchen-Zucht bey der Cleriſey unter LVDO-

* FR. SPANHEMIVS F. l. c. p. 1402. ** Annales Franc. AVENTINVS lib. 4. Hiſt. Concil. HARTMANNI T. 4. p. 156. ſeq.

LVDOVICO PIO. * Zum dritten Anno 836. auf die Beruffung des jetztgedachten Käyſers, und über eben der Sache. **

2. Die SYNODI zu Mäyntz erſtlich Anno 813. auf Befehl CAROLI M. von Verbeſſerung des Kirchen-Zuſtandes. *** Zum andern Anno 847. auf Befehl des Käyſers Ludewigs unter dem Praeſidio RABANI MAVRI von den Kirchen-Rechten und Freyheiten. **** Zum dritten Anno 848. unter eben dieſem RABANO, worinnen GODESCHALCVS verdammet worden. *

3. Der SYNODVS zu ARLES auf Befehl CAROLI M. von der Kirchen-Zucht Anno 813. **

4. Der SYNODVS zu REIMS Anno 813. welcher von CAROLO M. ebenfalls zur Verbeſſerung des Kirchen-Weſens angeſetzet worden. ***

5. Der

* Ibid. p. 183. ſeqq. ** Ibid. p. 231. ſeqq. *** Vid. Collect. Concil. it. Capitular. CAROLI M. **** Vid. Collect. Concil. * Annal. Franc. ** Collect. Concil. HARDVINI T. 4. p. 1001. *** Ibid. p. 1017.

5. Der SYNODVS zu TOVRS, welcher ſonſt der dritte daſelbſt genennet wird, Anno 813. auf Befehl CAROLI M. von der Kirchen-Zucht. *

6. Der SYNODVS zu Chalons, ſonſt der andere daſelbſt, Anno 813. welchen ebenfalls der nach der Kirchen-Verbeſſerung begierige CAROLVS M. ausgeſchrieben. Die Canones, deren 66. darauf gemacht worden, begreiffen gar viel gute Erinnerungen vor die Biſchöffe und ſämtliche Cleriſey. **

7. Der SYNODVS zu NOYON, Anno 814. über einige Streitigkeiten zwiſchen den beyden Biſchöffen zu Noyon und zu Soiſſons wegen ihrer Dioeceſen. ***

8. Die SYNODI zu THIONVILLE erſtlich Anno 821. wegen dererjenigen, ſo ſich an geiſtlichen Perſonen vergriffen, und ſie wohl gar umbrachten. * Zum andern Anno 835. worauf LVDOVICVS PIVS von denen ihm gehorſamen Biſchöffen

* Ibid. p. 1021. ** Ibid. p. 1029. *** FLODOARDVS lib. 2. hiſt. eccl. Remenſ. c. 18. * IVO Part. 10. c. 134. HARDVINVS concil. T. 4. p. 1238.

ſchöffen wieder als Kayſer erkannt, und EBBO von Reims abgeſetzet ward. * Zum dritten Anno 845. in Gegenwart des Kayſers LOTHARII und ſeiner Brüder LVDOVICI und CAROLI. Der Biſchoff DROGO zu Metz führete mit Beyſtimmung der hohen Perſonen das praeſidium, und hatte das Glück die bisher ſtreitigen Brüder wieder mit einander zu vereinigen, worüber und wegen anderer Kirchen-Sachen ſechs Capitula aufgeſetzet wurden. **

9. Die SYNODI zu ATTIGNY erſtlich Anno 822. welchen LVDOVICVS PIVS angeſtellet, und ſich darauf nach Bekänntnüß verſchiedener Mißhandlungen, ſonderlich gegen ſeine Verwandten, zu einer freywilligen Buße davor erkläret; *** ſonſt aber auch Verordnungen zu fleißiger Beobachtung des Schul-Weſens gegeben. * Zum andern Anno 834. auf Befehl LVDOVICI PII, worinnen

* FLODOARDVS l. c. c. 20. HARDVINVS ib. p. 1385. ** Ibid. p. 1465. *** THEGANVS c. 23. Annales Laurisham. * HARDVINVS Concil. T. 4. p. 1247.

innen von dem Kirchen-Weſen Verordnungen gemacht worden. * **Drittens** Anno 870. auf welchem HINCMARVS von Reims praeſidirete, und CAROLOMANNVS, CAROLI CALVI Sohn, welcher Abt von unterſchiedenen Klöſtern war, wegen ſeiner aufrühriſchen Anſchläge, ſeiner Abteyen entſetzet und nach Senlis in Verwahrung gebracht wurde. Uberdiß ward auch HINCMARVS von Laon auf dieſem Synodo angeklaget, welcher aber nach Rom appellirete. **

10. **Die SYNODI zu Paris erſtlich** Anno 824. Die Gelegenheit darzu gab das Schreiben der Orientaliſchen Käyſer MICHAELIS BALBI und THEOPHILI wegen der Bilder-Sache, wovon die XIII. Frage des I. Capitels nachzuſchlagen. *** **Zum andern** Anno 829. LVDOVICVS PIVS nebſt ſeinem Sohne LOTHA-

* Vid. Auctor vitae LVDOVICI PII. ** AIMOINVS lib. 5. c. 24. Epiſtolae HINCMARI vtriusque. *** HARDVINVS Concil. T. 4. p. 1258. DALLAEVS de imag. lib. 4. c. 6. SPANHEMIVS in hiſt. imag. reſtit.

V

A A

LOTHARIO hatten vorhergehendes Jahr ein Patent zu vier Synodis, welche an vier verſchiedenen Orten des Reichs gehalten werden ſolten, heraus gegeben. Sie waren zu Måyntz, Paris, Lyon und Toulouſe angeſetzet. Man hat aber nur Acta von dieſem zu Paris, deſſen Canones die Kirchen-Zucht, und ſonſt den Wohlſtand in allen Stånden zum Zwecke haben. * Drittens Anno 832. von LVDOVICO wegen des Kloſters und der Mönche zu S. Denis. ** Vierdtens Anno 846. auf welchem vollends ausgemacht worden, was auf dem Synodo zu Meaux voriges Jahr nicht fertig werden können. Sonderlich ward EBBONI, weil er weder perſönlich noch ſchrifftlich erſcheinen wolte, die Dioeces von Reims unterſaget. *** Fünfftens Anno 849. Der Metropolit von Tours war deſſen Praeſes, daher BARONIVS und SIRMONDVS dieſen Synodum Turonenſem betiteln. Die Sache

* HARD. l. c. p. 1289. NATALIS ALEXANDER ſec. 9. & 10. P. I. p. 349. ** HARDVIN. l. c. p. 1365. *** Ibid. p. 1501.

Der Biſchöffe, welche der Hertzog von Bretagne abgeſetzet hatte, ward ſonderlich auf ſelbigem unterſuchet. *

11. Die SYNODI zu Ingelheim erſtlich Anno 826. davon noch ein Capitulare Ludewigs des Frommen vorhanden. ** Zum andern Anno 840. auf welchem EBBO durch ein Edict des Käyſers LOTHARII wieder eingeſetzet worden. ***

12. Die SYNODI zu Worms erſtlich Anno 829. worauf die Schlüſſe der vier Synodorum zu Mäyntz, Paris, Lyon und Toulouſe geleſen und confirmiret worden. Das Capitulare davon iſt noch vorhanden. * Zum andern 836. ** Zum dritten Anno 868. welches der deutſche König Ludewig verſchrieben. Der funffzehende Canon deſſelben verordnet, daß ſich die Mönche durch Empfangung des Sacraments des Verdachts

---

* Idem T. 5. p. 19. ** Id. T. 4. p. 1267. *** FLODOARDVS hiſt. Rem. lib. 2. c. 20.

* T. 1. capitular. ed. BALVZ. LE COINT ad an. 829. ** Annales Bertiniani. Auctor vitae LVDOVICI. Alii.

dachts wegen eines Diebſtahls im Kloſter entſchütten ſollen. * Drittens Anno 890. auf welchem der Ertz-Biſchoff FVLCO zu Reims im Nahmen des Pabſtes praeſidirete, und die Sache der Biſchöffe HERMANNI zu Cölln und ADALGARII zu Hamburg, welche um das Stifft Bremen ſtritten, unterſuchet ward. **

13. Die SYNODI zu Metz erſtlich Anno 835. welches aber mehr ein Anhang des Synodi zu Thionville oder Diedenhofen iſt. Denn indem die Biſchöffe die von dem Ertz-Biſchoffe zu Reims geſchehene Entſetzung **Ludewigs des Frommen** vor unbillich hielten, ſo begaben ſie ſich nebſt den Ständen des Reichs nach Metz, um ihn daſelbſt in der Kirchen des Heil. Stephani mit deſto gröſſern Pracht von neuem zu beſtätigen. *** **Zum andern** Anno 859.

* HARDVINVS Concilior. T. 5. p. 733. NATALIS ALEXANDER ſec. 9. & 10. P. 1. art. 23. p. 410. ** ADAMVS Bremenſ. hiſt. eccl. lib. 1. c. 41. FLODOARDVS lib. 4. c. 1. LVITPRANDVS in vita STEPHANI. *** Auctor vitae LVDOVICI.

über die Sachen der Gebrüder CAROLI CALVI und LUDOVICI. * Zum dritten Anno 863. worauf LOTHARII Eheſcheidung von THEUTBERGA und die Vermählung mit WALDRADA in Gegenwart der Päbſtlichen Legaten beſtätiget worden. ** Wie übel es denen darüber nach Rom abgeordneten Ertz-Biſchöffen Günthern zu Cölln und THEUTGANDO zu Trier deshalber ergangen, kan aus der dritten Frage dieſes Capitels abgenommen werden. Die übrigen Anno 869. und 888. oder wie andere wollen 893. ſind von keiner Wichtigkeit. ***

14. Zwey SYNODI zu COMPIEGNE, einer Anno 823. worinnen der Mißbrauch der geiſtlichen Güter beſtraffet worden; **** der andere Ao. 833. worauf ſich die rebelliſche Geiſtligkeit freventlich unterſtund ihren Herrn und Käyſer LUDOVICUM PIUM abzuſetzen.*

15. Die

* HARDUINUS Concil. T. 5. p. 477. ** Annales Bertiniani. REGINO ad an. 863. *** Vid. T. 5. & 6. Coll. Concil. HARDUINI. **** AGOBARDUS de diſpenſatione rerum eccleſ. c. 5. * Auctor vitae LUDOVICI PII. AGOBARDUS Opp. T. 2. p. 73 ſeqq.

15. Die SYNODI CARISIACENSES zu Chierſi oder Crecy in Piccardie, erſtlich Anno 849. worauf GODESCHALCVS der Prieſter-Würde beraubet, mit Ruthen geſtriechen, und in ein Gefängnüß geſteckt worden. Die Praeſides waren CAROLVS CALVVS ſelbſten, und HINCMARVS von Reims. * Zum andern Anno 853. eben in der Sache GODESCHALCI, gegen welchen HINCMARVS 4. Capitula auffſetzete. ** Drittens Anno 856. oder 857. worinnen Verordnungen zum Aufnehmen der Kirchen und ſonderlich auch gegen die im Schwange gehenden Raubereyen gemacht wurden. * Vierdtens Anno 858. worauf ſich CAROLVS CALVVS die Seinigen nochmahls huldigen, und die Biſchöffe ein Ermahnungs-Schreiben an den König Ludewig abgehen laßen. **

16. Die SYNODI bey TOVL, der ei-

* Annales Bertiniani. HARDVINVS Concil. T. 5. p. 17. ** HINCMARVS de praedeſtinat. c. 2 GILBER. MAVGVIN. vindiciar. praedeſt. & grat. T. 2. p. 174. ſeq. * Capitular. T. 2. p. 87. ſeq. edit. BALVZ. HARDVIN. ibid. p. 115. ** Capitular. T 2. p. 99. 110.

ne apud Saponarias, oder, wie es jetzt heißet, zu Savonieres, Anno 859. wegen des Friedens zwiſchen CAROLO CALVO und ſeinem Bruder LVDOVICO, und denn auch allerhand Kirchen-Händel halber, und gegen GODESCHALCVM: * Der andere apud Tuſiacum, einem Dorffe bey Toul Anno 860. von der Kirchen-Zucht. **

17. Der SYNODVS zu Coblentz Anno 860. worauf ſich LVDOVICVS, CAROLVS und LOTHARIVS endlich vergliechen. ***

18. Die SYNODI zu SOISSONS, erſtlich Anno 852. worauf PIPINVS, des Königs PIPINI in Aquitanien Sohn zu einem Mönche eingekleidet, und in das Kloſter Medardi verwahrlich geſteckt worden.* Zum andern Anno 853. wobey CAROLVS ſelbſt zugegen war. Sonſt praeſidireten HINCMARVS von Reims, VENILO von Sens, und AMALRI-

CVS

* HARDVIN. ibid. p. 485. ** Ibidem p. 507. NATALIS ALEXANDER ſec. 9. & 10. P. 1. art. 22. p. 408. *** Annales Bertiniani. HARDVINVS l. c. p. 503. * Annales Bertiniani. Capitul. CAROLI CALVI tit. XI. p. 50.

CVS von Tours. Man confirmirete darauf die Abſetzung EBBONIS, ſetzte WVLFADVM und andere Presbyteros, ſo EBBO ſeint ſeiner Abſetzung ordiniret, ab, und machte ſonſt allerhand Kirchen-Verordnungen. * Zum dritten Anno 861. auf welchem ROTHADVS, Biſchoff zu Soiſſons aus der Biſchöfflichen Gemeinſchafft geſtoßen ward, weil er einen Presbyterum mit Beſchuldigung des Ehebruchs unrechtmäßig ſolte abgeſetzet haben, auch ſich ſonſt nicht nach des Praeſidis HINCMARI Willen bequemen wolte. ** Zum vierdten Anno 863. worinnen HINCMARVS wiederum praeſidirete, und ROTHADVM, welcher ohngeachtet dreymahliger Citation nicht erſcheinen wolte, ſeine appellation an den Römiſchen Stuhl vorwendende, in eine Celle einſchließen ließ, bis er ſich dem Ausſpruche des Synodi unterwerffen würde. Allein der Pabſt verwarff die Acta dieſes Synodi, und befahl HINCMARO bey Straffe, ROTHADVM des

* FLODOARDVS lib. 3. c. 11. NATAL. ALEXANDER l. 5. p. 394. ** Annales Bertin. NATALIS ALEXANDER ſec. 9. diſſ. 6.

Gefängnüßes zu entlaßen, welches auch endlich geſchahe; doch konte dieſer keine Erlaubnüß erlangen, nach Rom zu gehen, und daſelbſt die Sache ausmachen zu laßen. * Zum fünfften Anno 866. welchen die Frantzöſiſchen Biſchöffe auf Verordnung des Pabſtes NICOLAI halten muſten. Es ſolte darauf WULFADUS nebſt ſeinen Cameraden wieder eingeſetzet werden, und der König CAROLUS verlangte es ſelbſten: allein HINCMARUS wolte durchaus nicht, bis die Frantzöſiſche Cleriſey das Werck dem Pabſte anheim ſtellete, welcher ſie ſofort reſtituirete, und darüber Briefe an CAROLUM und HINCMARUM ergehen ließ. **

19. Der SYNODUS DUZIACENSIS in der Dioeces von Reims, Anno 871. worauf HINCMARUS von Laon abgeſetzet worden. ***

20. Die SYNODI TRICASSINI zu TROYES in Champagne, erſtlich An-

* NICOLAUS P. epiſt. 29. & 32. NATALIS ALEXANDER l. c. P. DE MARCA de concordia lib. 7. c. 23. ſeq. ** HARDUINUS T. 5. p. 590. ſeqq. NATAL. ALEXAND. l. c. diſſ. 7. *** HARDUINUS ibid. p. 1217.

Anno 867. auf Befehl des Pabſtes NICOLAI, worinnen WVLFADVS und ſeine Cameraden reſtituiret wurden.* Zum andern Anno 878. worauf der Pabſt IOHANNES der VIII. oder IX. in Gegenwart LVDOVICI BALBI praeſidirete, und LAMBERTVM und ADALBERTVM als Feinde der Römiſchen Kirche verbannete, ſonſt noch wegen der Kirchen-Zucht Verordnung anſtellete, und den Mönchen des Kloſters Fleury das Privilegium ertheilete, ihre Aebte aus ihrem Mittel zu erwählen.**

21. Der SYNODVS zu TRIBVR nicht weit von Mäyntz Anno 895. in Gegenwart des Königes ARNVLPHI zur Verbeßerung der Kirchen-Zucht.***

22. Die SYNODI zu Rom, davon ich zuweilen, wenn nichts merckwürdiges darauf vorfället, nur die bloße Jahrzahl ſetzen werde. Der erſte Anno 816. unter EVGENIO II. von der Kirchen-

* FLODOARDVS hiſt. Rem. lib. 3. c. 17. Annales Bertin. NATALIS ALEXANDER loc. cit. ** HARDVINVS Tom. 6. p. 191. *** Ibid. p. 435. HENSCHENIVS in comment. praevio ad vitam S. ANSCHARII §. 2. & 20.

Zucht.* Der andere Anno 853. unter LEONE IV. von gleicher Materie.** Der dritte unter NICOLAO I. Anno 861. worauf IOHANNES von Rauenna in Bann gethan, bey bezeugter Buſſe aber wieder aufgenommen worden.*** Der vierdte Anno 862. worauf der Pabſt NICOLAVS in Gegenwart des Griechiſchen Abgeordneten ſein Mißfallen über die Abſetzung IGNATII und Einſetzung PHOTII bezeugete, und ſeine Legaten, ſo eingewilliget hatten, beſtraffete.* Der fünffte in eben dem Jahre und unter eben dem Pabſte zur Verdammung der wieder hervorkommenden Theopaſchiten.** Der ſechſte auch unter NICOLAO Anno 863. welcher PHOTIVM und ſeine Anhänger verdammete.*** Der ſiebende faſt zu gleicher Zeit, worinnen Günther von Cölln und THEVTGAND von Trier, wegen des obge-

* HOLSTENIVS coll. Rom. Part. 2. p. 7. ** ANASTASIVS in vita LEONIS IV. p. 286. LVITPRANDVS de vitis Pontif. in LEONE IV. HOLSTENIVS l. c. p. 48. *** ANASTASIVS in vita NICOLAI. * NICOLAVS P. ep. 7. 10. 13. ** Idem ep. 2. *** Auctor libelli Synod.

obgedachten Synodi zu Metz verdammet wurden. * Der achte Anno 864. wegen ROTHADI. ** Der neundte Anno 868. worauf PHOTIUS von ADRIANO II. zum drittenmahl in Bann gethan, ſeine Schrifft mit Füßen getreten und verbrannt worden. *** Der zehende Anno 877. unter IOHANNE VIII. wegen der Käyser-Wahl. Der eilffte Anno 879. in gleicher Sache. Der zwölffte Anno 881. Der dreyzehende Ao. 893. Der vierzehnde Anno 896. auf welchem der verſtorbene FORMOSUS ſo übel tractiret worden, wie ſonſt ſchon angezeiget. Der funffzehende Anno 898. welcher von IOHANNE IX. dem vorigen zuwieder gehalten worden. Man ſehe hierüber die Lebens-Beſchreibungen der Päbſte und die Tomos Conciliorum. *

23. Der SYNODUS CORDUBENSIS in Spanien Anno 852. worauf man den Märtyrer-Dienſt verbothen, nachdem

* Annales Franc. it. Bertiniani. ANASTASIUS in NICOLAO. ** NICOLAUS ep. 39. 44. ANASTASIUS l. c. *** ANASTASIUS in vita ADRIANI. * ap. HARDUINUM T. 4. 5. 6.

derſelben unter dem Saracenischen Könige ABDERRAMINE eine große Anzahl worden. * Um dieſes Verbothes willen ward er von den Papiſten vor eine gottloſe Verſammlung ausgegeben. **

24. Drey SYNODI zu CLOVESHOV Anno 803. 822. und 824. von unterſchiedenen Privat-Streitigkeiten der Biſchöffe und andern Kirchen-Sachen. *

Im übrigen wird man bey dieſen Synodis angemercket haben, daß es dieſer Zeit gewöhnlich geweſen, nicht nur geiſtliche, ſondern auch weltliche Sachen darauf vorzunehmen, welches bey den Regenten vor ein großes Verſehen zu achten, indem ihnen die Cleriſey dabey in die Karte gucken, und ſich ihrer Schwäche zu beſonderm Vortheile bedienen konte. Drum ſiehet man auch wie es gieng, daß die Geiſtliche auf ihren Synodis geiſt- und weltliche Sachen beurtheileten, und gar Käyſer und Könige darauf ab- und einſetzeten, gleich als ob ſie diejenigen wären, die göttliche Gewalt

* EVLOGIVS in memoriali ſanctorum. BARONIVS ad A. C. 852. ** Card. d'AGVIRRE in notit. Concil. Hiſp. ad an. dict. * SPELMANNVS de Concil. Britan.

walt über alle menſchliche Dinge in Händen hätten.

XVII.
Wie war die Gewalt der Obrigkeit in Kirchen-Sachen beſchaffen?

Es iſt bereits verſchiedentlich erinnert, daß gar manches davon aus Aberglauben und Einfalt vergeben worden. CAROLVS M. hatte alle Gewalt der vorigen Käyſer dißfalls in Händen, wie er denn auch ſolche nach Anweiſung des vorhergehenden Seculi ziemlich exercirete: gleichwohl machten ſeine flatterien und wichtige Geſchencke die Päbſte und andere Cleriſey hochmüthiger, daß ſie ſich ſonderlich unter ſeinen Nachfolgern immer mehr heraus zu nehmen anfiengen.

LVDOVICVS PIVS war allzufromm vor den Pabſt und die Geiſtligkeit: daher ſie zuletzt lieber gar Comödien mit ihm geſpielet hätten. Wie CAROLVS CALVVS dem Päbſtlichen Stuhle ein großes Recht bey der Käyſer-Wahl in die Hände gegeben, iſt bey den Päbſten gezeiget worden. Man kan überhaupt nicht ohne Grund ſa-

gen, daß bey dem Anwachs des Käyſerthums im Occidente die Macht der Käyſer in Kirchen-Sachen, von Tage zu Tage geſchwächet worden.

Im Oriente handelten die Kayſer dißfalls noch etwas freyer, zuweilen aber deſto unvernünfftiger, ſonderlich, wenn ſie gegen die ſogenannten Bilder-Stürmer erhitzet waren, oder ſonſt nach ihrem intereſſe Synodos berufften. Der Pabſt hätte ihnen zwar gerne das Seil auch über die Ohren gezogen: allein es ſchien, als ob man allhier ſein angemaßetes Anſehen nur ſoweit gelten lieſſe, als man es brauchte. Dahero waren dieſe Käyſer mit Rom bald Freund bald Feind, nachdem es ſich zu ihrem intereſſe ſchicken wolte.

Sowohl dieſe als jene aber behielten das Hefft der ober-biſchöfflichen Gewalt in Kirchen-Sachen nach vielen Stücken noch in Händen. LUDOVICUS PIUS ſetzte Biſchöffe, wie er mit ANSCHARIO zu Hamburg that, * und ließ Niemanden ein geiſtliches Amt zukommen, wenn er nicht von ſeiner Lehre und gutem Leben verſichert war. **

Wie

* Chronicon. Saxon. ** REGINO lib. 2.

Wie ſehr er die Verbeßerung der Cleriſey und des Chriſtenthums gewünſchet und geſuchet, bezeugen ſeine Capitularia, welche ihm auch eben die Biſchöffe auf den Hals hetzeten, weil er gleichſam gar zu viel Frömmigkeit von ihnen forderte.

Jetztgedachte Capitularia, dergleichen auch von andern Käyſern und Königen damahliger Zeiten aus Fränckiſchem Stamme vorhanden, ſind der größeſte Beweiß der Kirchen-Gewalt bey ihnen, welchen man den heutigen Papiſten vorlegen kan; wogegen dieſe nichts tüchtiges aufzubringen wißen. * Sonſt iſt aus der Hiſtorie der Synodorum bekannt, daß dieſe Herren nach freyer Macht die Synodos ausgeſchrieben. Von andern Sorgen, ſo ſie der Kirche wegen übernommen, will ich nichts gedencken, weil ſie in der Hiſtorie hin und wieder angemercket werden können.

Von den Griechiſchen Käyſern hat man deſtoweniger Urſache Exempel anzuführen, weil die Hiſtorie überall mehr vor ſie redet, daß ſie ſich die Ober-Kirchen-Gewalt nicht aus den Händen winden laßen.

Der

* FR. SPANHEM. F. ſec. 9. c. 3. p. 1340.

Der Engliſche König AELFREDVS gebrauchte ſich ſeiner Rechte in der Kirchen ebenfalls gar löblich und klüglich. Seine Wachſamkeit, Sorgfalt und Klugheit gaben viel ſchöne Geſetze zur Verbeßerung des Chriſtenthums an den Tag, zu welchem Ende er auch viel herrliche Schulen anrichtete, ohne daß er über diß alles den Römiſchen Stuhl befraget, oder ſeiner Einwilligung nöthig gehabt hätte,* wie ſolches wohl BARONIVS und andere erzwingen wollen.

Unter die Mißbräuche der obrigkeitlichen Kirchen-Gewalt iſt zu rechnen, wenn man die Leute wieder ihr Gewißen und Uberzeugung zu etwas zwingen wollen. Alſo ſoll SVENTIBOLDVS von ſeinen Biſchöffen verlanget haben, ſeine Feinde in Bann zu thun.**

Abſonderlich wäre es an CAROLO M. noch als eine merckliche Tyranney zu ſchelten, wenn es anders ſeine Richtigkeit hätte, was von ihm erzehlet wird, daß er die halsſtarrigen Sachſen durch ein beſonder Gerichte in Weſtphalen zum Chriſtenthum habe

* SPELMANNVS in vita AELFREDI lib. 3. ** REGINO lib. 2.

habe nöthigen wollen. Solches ſoll aus lauter unbekannten Perſonen beſtanden, und die Macht gehabt haben, einen ieden, den man vor einen Heyden gehalten, ſobald man ihn auf dem Wege angetroffen, mit kurtzem Proceſs zu hängen oder zu köpffen.* Diß wäre was höchſt grauſames geweſen, welches man ſich von einem ſolchen Käyſer, der ſonſt vieles Lob der Tugend hat, nicht vermuthen kan. Daher es auch von den meiſten nicht ohne Grund, zumahl auf ſolche unmenſchliche Art, in Zweifel gezogen wird.**

Das IV Capitel
Von Ketzereyen und Trennungen.

I.
Was vor Ketzer ſind in dieſem Seculo geweſen?

Man kan nicht eben ſagen, daß neue Ketze-

* MELCH. GOLDASTUS conſtitut. imperial. Tom. ult. ** CONRINGIUS diſſert. de iudiciis reip. German. BOECLERUS in excerpt. controverſiar. illuſtr. controv. 6. GRYPHIANDER in Weichbildis Saxonicis.

Ketzereyen in dieſem Seculo entſtanden wären, man wolte denn die neu aufgebrachte Lehre von der Transſubſtantiation dahin rechnen. Sonſt waren von den alten Ketzern noch die Neſtorianer, Eutychianer, Adoptianer und andere anzutreffen. Der Pelagianiſmus ſchliech ſich gar ſehr in der Römiſchen Kirchen ein, wie oben aus den Fehlern der Lehrer wird ſeyn bemercket worden. Sonderlich traten die ſogenannten Prädeſtinatianer wieder auf dem Schau-Platze, welche man nunmehro von GOTTSCHALCO, Gottſchalckianer betitelt, ingleichen wird man von der Secte der Manichäer, welche Paulicianer heiſſen, etwas zu gedencken haben. Man mercke alſo in dieſem Capitel

1. Die Gottſchalckianer.
2. Die Paulicianer.

II.

Wer waren die Gottſchalckianer?

GODESCHALCVS, oder Gottſchalck, ein gebohrner Deutſcher, ſtudierete in dem Schwäbiſchen Kloſter Reichenau, und zeigte ein ſo gutes ingenium, daß man ihn auch FVLGENTIVM zubenahmete, weil

weil man meynete, er würde mit der Zeit einen beſondern Glantz von ſich geben.*

Folgends ward er ein Benedictiner-Mönch in der Abtey Orbay, ſo unter der Dioeces von Soiſſons gelegen, und laß unter andern Büchern fleißig den Auguſtinum, aus welchem er offt gantze Blätter auswendig herſagen konte.

Als nach der Zeit der Ertz-Biſchöffliche Sitz zu Reims durch die Entſetzung EBBONIS vacant war, machte der Chorepiſcopus RIGBOLDVS GODESCHALCVM zum Presbytero, worüber dieſer ſich bey dem Biſchoffe ROTHADO zu Soiſſons gar übel angeſchrieben.

Unterſchiedenem Verdruße zu entweichen, that er auf Erlaubnüß ſeines Abtes eine Reiſe nach Rom, Dalmatien und Pannonien. In Italien hielt er ſich eine zeitlang bey dem Grafen EBERHARDO auf, und kam Anno 848. mit dem Biſchoffe zu Verona NOTINGO bey ſolcher Gelegenheit in einem Diſcurs von der Praedeſtination, dem freyen Willen, und der Gnade GOttes, welcher ihn wegen ſeiner beſondern Mey-

* WALAFRIDVS STRABO in carm. gratul. ad GODESCHALCVM monach.

Meynungen zuerſt verdächtig machte. Zuvor hatte er ſchon ſubtile Gedancken von der Art und Weiſe GOTT zu ſehen ausgeſtreuet, davon ihn ſein guter Freund LVPVS SERVATVS abmahnete.*

Die Lehre GODESCHALCI war eben diejenige, welche von den Prädeſtinatianern im fünfften Seculo angeführet worden, wird aber von den alten und neuen gar veränderlich vorgetragen. Unterſchiedene behaupten, RABANVS MAVRVS und andere häten ihm zuviel gethan.** Es iſt daher am beſten, aus ſeinen eigenen Bekänntnüßen, davon man ein kürtzeres und weitläufftigers bey den Scribenten antrifft,* davon zu urtheilen. Aus ſelbigen nun erſcheinet ſoviel, daß er eine zweyfache Wahl GOttes geglaubet habe, nach welcher die Frommen von Ewigkeit durch

* Annales Fuldenſes, Bertiniani. HINCMARVS de praedeſtinatione. LVPVS SERVATVS in epiſt. Chron. Hirſaug. ad an. 848. ** VSSERIVS in hiſt. GODESCHALCI p. 67. ſeqq. DV PIN biblioth. T. 7. p. 11. 27. * HINCMARVS Rem. lib. de praedeſt. c. 5. GILBERTVS MAVGVINVS in vindiciis Praedeſtinat. & grat. T. 2. p. 7. ſeqq. HINCMARVS in ep. ad NICOLAVM I.

durch einen abſoluten Rath-Schluß GOttes zur Seeligkeit, die Gottloſen aber zur Verdammnüß beſtimmet worden, dergeſtalt, daß GOtt nicht eben habe wollen alle Menſchen ſeelig haben, wie denn auch Chriſtus nur vor die Auserwehlten geſtorben wäre. Er beziehet ſich dabey überall auf die Schrifft, wie auch Auguſtinum, Fulgentium und andere Kirchen-Väter. Man kan auch nicht leugnen, daß er des Vorherwißens GOttes von den guten und böſen Wercken der Menſchen bey der Wahl gedencket, woraus es das Anſehen gewinnet, als wenn vieles von denen ihm beygemeßenen Irr-Lehren nur durch Folgerungen aus ſeinen Redens-Arten gezogen worden.

Allein, ob es wohl möglich iſt, daß ſeine Wiederſacher, wie es in dergleichen Fällen zu geſchehen pfleget, ihm mehr beygemeßen, als er geſagt und gemeynet: ſo läßet er ſich doch nicht gantz entſchuldigen, indem aus allen Nachrichten und ſelbſt ſeinen Confeſſionen von ihm erhellet, daß er die Wahrheit der allgemeinen Gnade GOttes, und ſeines ernſtlichen Willens

lens alle Menſchen ſeelig zu machen, verdunckeln und ſchwächen wollen, wie andere erwieſen haben. *

Dieſemnach war es nicht unrecht, daß ſich die meiſten Lehrer ſeiner Zeiten gegen ſeinen Irrthum, den er zumahl ziemlich hitzig auszubreiten ſuchte, nachdrücklich ſetzten, wie HINCMARVS von Reims, RABANVS MAVRVS, AMVLO, und IO. SCOTVS gethan haben: nur findet man an dem gewaltſamen Verfahren mit dieſem armen Mönche gar vieles auszuſetzen.

Kurtz von dem gantzen Handel zu reden, ſo ward er Anno 848. auf den Synodum nach Mäyntz erfordert, und darauf nach überreichter Bekänntnüß verdammet. Er muſte hiernechſt einen Eyd thun, nicht wieder in des Deutſchen Königs Ludewigs Länder zu kommen, und ward damit zu ſeinem Ertz-Biſchoffe HINCMARO nach Reims geſchicket.

Folgendes Jahr muſte er auf dem Synodo Cariſiaco erſcheinen, und da ward er ſeiner Prieſter-Würde entſetzet, und nach den Regeln ſeines Ordens ſolange mit harten

* PAVLVS ROBERVS diſſert. de GODESCHALCI erroribus olim damnatis.

ten Schlägen gezüchtiget, bis er ſein Buch wieder RABANVM MAVRVM ſelbſt verbrannte, welches REMIGIVS von Lyon in ſeinem Schreiben an HINCMARVM als eine unverantwortliche Grauſamkeit bemercket. *

Anno 853. ſetzte HINCMARVS GODESCHALCO auf dem Synodo Cariſiaco vier Capitula entgegen: 1. daß nur eine Praedeſtination wäre, 2. daß der freye Wille des Menſchen durch die Gnade wieder erſtattet würde, 3. daß GOTT alle Menſchen ſeelig haben wolle, 4. daß Chriſtus vor alle gelitten habe.

Indem aber Gottſchalck nicht eine geringe Parthey auf ſeiner Seiten hatte, darunter REMIGIVS von Lyon, PRVDENTIVS von Troyes, RATRAMNVS und FLORVS MAGISTER genennet werden: ſo wurden dieſe Capitel HINCMARO zum Verdruß nicht wenig angefochten. Diß geſchach ſonderlich auf dem Synodo Valentina Anno 855. und Lingonenſi Anno 859.

Uberhaupt entſtund über dieſer Sache ein groſſes Gezäncke, zumahl in Franckreich. PRV-

* Vid. VSSERIVS in hiſt. GODESCHALCI c. 6.

PRVDENTIVS ſchrieb wieder SCOTVM und HINCMARVM, und vertheidigte Gottſchalcks Meynung, als eine ſolche, die mit der Lehre Auguſtini überein käme. LVPVS FERRARIENSIS wolte zum Frieden rathen, ward aber, wie gewöhnlich, von keiner Parthey gehöret. IO. SCOTVS hatte es auch auf keiner Seite recht gemacht. REMIGIVS fochte ſowohl mit Schrifften als Synodis vor GODESCHALCVM, welcher indeßen in ſeinem beſchwerlichen Gefängnüße auch nicht ſtiße ſaß, und ſeine obgedachten Confeſſiones bekannt machte. *

HINCMARVS hätte Gottſchalcken gern auf beßern Weg gebracht, allein dieſer war nicht zu lencken, und erboth ſich die Wahrheit ſeiner Lehr-Sätze im heißem Waßer, Oel oder brennendem Peche zu beſtätigen.

Am meiſten verwundert man ſich, daß die Päbſte bey dieſem Lermen ſo ſtille geſeſſen,

* IAC. BASNAGE hiſt. de l'egliſe T. 1. p. 777. ſeqq. FLODOARDVS hiſt. Rem. lib. 3. SAGITTARIVS. introductione ad hiſt. eccleſ. p. 970 ſeq. NATAL. ALEXANDER ſec. 9. & 10. P. II. diſſert. 5. VSSERIVS loc. cit. CELLOTIVS in hiſt. GODESCHALCI.

ſen, welches man nicht unbillig entweder einer Nachläßigkeit oder beſondern politiſchen Argliſtigkeit zuzuſchreiben hat.

Nachdem endlich der elende Mönch 21. Jahr im Gefängnüße geſeßen, ſtarb er und konte weder vor ſeinem Ende das Nachtmahl, noch auch nach ſeinem Tode ein Begräbnüß erlangen.*

Im übrigen ſuchet man ihn noch durch die Beſchuldigungen verhaßet zu machen, als hätte er die Dreyeinigkeit vor dreyfach gehalten: es kan aber diß Vorgeben aus ſeiner eigenen Feinde Schrifften wiederleget werden.**

III.

Was iſt von den Paulicianern zu mercken?

Es war ein gewißer SERGIVS, aus dem Flecken Annia in Armenien gebürtig, welcher in ſeiner Jugend an ein Manichäiſches unflätiges Weibsſtück gerieth Dieſes wuſte ihm die Schrifft ſo liſtig zu verkehren und fälſchlich auszulegen, daß er, als ein darinnen unerfahrner, und ſonſt in guten Wiſ-

* VSSERIVS libro citato. ** Vid. Auctores cit. it. WEISMANNVS ſec. 9. §. 9.

ſenſchafften ungegründeter Menſch, die verdammten Manichäiſchen Irrthümer ergrieff, und alle andere Chriſten vor betrogene Leute anſahe.

Er ward demnach begierig andere zu ſeiner Erkänntnüß zu bringen, und nahm ſich zu dem Ende einer beſondern äuſſerlichen Scheinheiligkeit an, nennete ſich dabey TYCHICVM, einen Diſcipel Pauli, welchen der Apoſtel geſandt hätte das Wort GOttes, wie er läſterlich redete, zu predigen.

Das verfallene, unkräfftige und ungegründete Chriſtenthum ſeiner Zeit war Urſache, daß er eine unſägliche Menge Leute, die ſich ſonſt zur rechtgläubigen Kirche bekenneten, verkehrete, die Ehen trennete, viel Kinder tödtete, oder den Saracenen verkauffte, viel Mönche und Nonnen von ihrer gelobeten Keuſchheit abführete, auch nicht wenig Prieſter zu Manichäiſchen Wölffen machte, und die ihm nicht Gehöre geben wolten, mit ſeinem Anhange recht unbarmhertzig verfolgete.

Gleichwohl wolte er als der Tröſter verehret und angebethet ſeyn, und entſchuldigte ſich, daß die verübeten Grauſamkeiten gegen ſeinen Willen geſchehen wären. Er zer-

zerfiel daneben mit einem ſeiner Diſcipel, Nahmens BAANES, deſſen Boßheit und Bubenſtücke er öffentlich ſtraffte, und ſich dabey einer ſonderlichen Heiligkeit anmaßete: woraus ein Manichäiſches Schisma unter den Nahmen der Baaniten und Sergioten entſtund, welches die Partheyen zu vielen Gewaltthätigkeiten verleitete.

Endlich zog der Käyſer MICHAEL RHANGABES von dieſen verderblichen Unordnungen Nachricht ein, und gab Befehl die Rädels-Führer der ungeheuren Secten umzubringen, welches auch an vielen ſolchen Böſewichtern geſchahe, wie denn SERGIVS mit ſeinem eigenen Beile, damit er Breter zurechte machte, darnieder gehauen ward.

Seine Diſcipel nahmen darüber Rache an dem Landshauptmanne und Metropoliten, welche ſie ermordeten, und wurden endlich ſo ſtarck, daß ſie ſich an einem feſten Orte die Stadt Tibricam baueten, und daraus dem Römiſchen Gebiethe mit vielen räuberiſchen Streifferenen groſſen Schaden zufügten. Weiter gehet der Hiſtorien-Schreiber PETRVS SICVLVS * nicht, welcher

* in Biblioth. Patr. max. Tom. 21.

welcher ſonſt ſelbſt an dieſen Orten geweſen, und auch mehrers davon aufgezeichnet, ſo aber nicht bis auf unſere Zeiten gekommen.

IV.

Was ſind vor Schiſmata oder Trennungen in dieſem Seculo zu bemercken?

Das SCHISMA PHOTIANVM, davon der Verlauff in den Lebens-Beſchreibungen PHOTII und IGNATII ſchon erzehlet worden.

Das SCHISMA zwiſchen der Griechiſchen und Römiſchen Kirchen/ welches zwar ſchon ſeint dem ſiebenden Seculo angegangen, und bisher durch verſchiedene Zwiſtigkeiten immer vermehret worden: doch aber im dieſem Seculo bey Gelegenheit der Photianiſchen Sache ſehr erſtarcket, alſo, daß die Papiſten * gemeiniglich den Grund der Griechiſchen Trennung bey PHOTIO ſuchen, wogegen aber die Urſachen ſtreiten, ſo ich im vorherge-

* LVD. MAIMBVRGIVS in hiſt. Schiſmatis Græcor.

hergehenden Theile Sec. VII. Cap. IV. angezeiget habe.

Das iſt gewiß, daß der Antichriſtiſche Hochmuth und die Tyranney des Pabſtes NICOLAI, welche er in der Photianiſchen Sache blicken ließ, einen weitern Riß veranlaſſete; indem nicht nur der Käyſer Michael von dem Pabſte und ſeinen Geſandten weiter nichts hören wolte;* ſondern PHOTIVS nahm auch von neuem den Titel eines allgemeinen Patriarchen an, und beſchwidigte die Römiſche Kirche vieler Irrthümer und Ketzereyen, als, daß ſie den verehlichten Prieſtern die Weiber mit Gewalt entrieſſe, das Glaubens-Bekänntnüß mit dem Zuſatze Filioque verfälſchet hätte, u. a. d. m.** Ja, endlich wurde der Pabſt gar auf den Synodo zu Conſtantinopel Anno 867. verbannet und verketzert.

Ob nun wohl der Pabſt bey bald erfolgender Abſetzung PHOTII durch viel

* ANASTASIVS in vita NICOLAI I. it. NICOLAVS ep. 76. ad HINCMARVM & Galliae Epiſcopos. ** PHOTIVS epiſt. encycl. ad Oriental. ap. BARON. ad A.C. 863. n. 41.

Schmeichelenen IGNATII und ſeiner Adhärenten in der Griechiſchen Kirche ſein Haupt gleichſam wieder empor heben konte: ſo war es doch auch mit IGNATIO gar bald aus, da er die Bulgarn, welche der Pabſt zu ſeiner Dioeces ziehen wolte, dem Patriarchat zu Conſtantinopel vindicirete.

Kurtz hernach kam PHOTIVS wieder auf den Stuhl, und da gieng die Trennung von neuem an, ohngeachtet es anfänglich ſchien, als ob man mit Rom gute Freundſchafft halten wolte. Denn weil der Synodus zu Conſtantinopel Anno 879. nicht nach des Pabſtes Wünſche abgelauffen war, ſo ſchickte dieſer MARINVM, welcher PHOTIVM aus Apoſtoliſcher Macht verdammen und abſetzen ſolte. Allein der Käyſer ließ den verwegenen Legaten in Arreſt nehmen, aus welchem ihn doch der bald folgende Tod des Pabſtes erlöſete.

MARINVS, welcher nunmehr auf den Stuhl zu Rom erhoben ward, gedachte es PHOTIO und ſeinen Anhängern, und donnerte und wetterte mit ſeinen Bann-Strahlen auf ſie los. Doch PHOTIVS blieb ihm nichts

nichts ſchuldig, wie ſonſt ſchon angezeiget worden.

Zu der Trennung der Griechiſchen und Römiſchen Kirchen trug auch der Bilder-Streit ein groſſes bey, zumahl, da in dieſem Seculo gar viel Griechiſche Käyſer dem Bilder-Dienſte zuwieder waren, davon im I. Capitel nachzuſehen.

Hierzu kam der Streit wegen Ausgehung des Heil. Geiſtes vom Sohne/ welchen PHOTIVS hefftiger machte, nachdem er nicht nur in obgedachtem Circular-Schreiben die Lateiniſche Kirche einer Verfälſchung der Symbolorum beſchuldigte; ſondern auch auf dem Synodo Anno 879. bey Vortragung des Conſtantinopolitaniſchen Symboli, das Anathema über diejenigen ſprach, ſo etwas darzu oder davon thun würden, welches denn zumahl auf die Römiſche Kirche gemeynet war. *

Sonderlich beruhete diß Schiſma auf dem Unterſcheide der Kirchen-Geſetze und Ceremonien/ davon im vorigen Theile bey dem Synodo Trullana II. pag. 1169.

* D. I. M. HEINECCIVS in der Abbildung der Griechiſchen Kirche P. 1. p. 163.

1169. ſeq. Erwähnung geſchehen, und welchen PHOTIVS in ſeinem obangezogenen Circular-Schreiben, wie auch im Nomo-Canone und unterſchiedenen Briefen anführet. Zugeſchweigen, daß die Griechiſche Kirche niemahlen die abſolute Oberherrſchafft des Pabſtes erkennen wollen, obgleich einige Patriarchen aus beſonderm intereſſe demſelben zuweilen heuchleriſcher weiſe nach dem Maule geredet. * Es werden auch die folgenden Zeiten geben, daß die beyden Kirchen niemahlen in eine rechte und beſtändige Harmonie zuſammen gefloſſen ſind.

Die SHCHISMATA der Römiſchen Päbſte ſind in ihrem Leben, und noch andere beſondere, als wegen der Concubine Conſtantini &c. an ihren Orten angemercket.

Das V. Capitel
Von dem äuſſerlichen Zuſtand der Kirchen.

I. Was

* FR. SPANHEMIVS F. ſec. 9. p. 1387.

I.

Was wird in dieſem Capitel vorkommen?

Zwey Stücke

1. Der Politiſche Zuſtand in dieſem Seculo.
2. Die Verfolgungen.

II.

Wie war der Politiſche Zuſtand in dieſem Seculo beſchaffen?

Man nimmt wiederum zwey Stücke vor ſich

1. In was vor Händen das Politiſche Regiment geweſen.
2. Wie es ſonſt in dieſen Zeiten zugeſtanden.

III.

In was vor Händen war das Politiſche Regiment?

Man mercket

1. Die Kåyſer im Orient.
2. Die Kåyſer im Occident.
3. Die andern vornehmſten chriſtlichen Regenten.

IV.
Was vor Käyſer haben im Orient regieret?

31. NICEPHORUS LOGOTHETA
Käyſer Anno 802. bis 811.

Den Zunahmen führete er von ſeinem vorigen Amte, weil er des Käyſers LEONIS IV. Logotheta oder Cantzler und daneben Schatz-Meiſter geweſen. Man beſchreibet ihn als einen höchſt gottloſen und geitzigen Herrn, der Niemand Treu und Glauben gehalten.* Es werden auch Exempel erzehlet, die eben ſo ſchlechterdings nicht können verworffen werden, daß er das Land mit auſſerordentlichen Schatzungen beſchweret, und den Patricium BARDANEM, den die Soldaten wieder ſeinen Willen zum Käyſer ausgeruffen hatten, ins Kloſter bringen und der Augen berauben laſſen, ohngeachtet ihm das Käyſerliche Wort lauter Gnade verſprochen hatte.**

Doch,

* ZONARAS annal. T. 3. in NICEPHORO.
** Ibidem.

Doch, daß er es mit der Cleriſey verdorben, mag wohl das meiſte zu den ſo übel lautenden Lob-Sprüchen beygetragen haben. Denn dieſe brachte er erſtlich dadurch in den Harniſch, daß er ſeinen Secretarium NICEPHORVM, einen Läyen, zum Patriarchen ernennete, welches die Aebte PLATO und THEODORVS STVDITES durchaus nicht leiden wolten, und darüber ins exilium muſten. Hernach verſchonete er auch der Klöſter und Pfarrtheyen nicht mit den öffentlichen Auflagen. Und endlich war er nicht ſo hitzig gegen die Bilder-Stürmer, als es wohl manche gern geſehen haben möchten.

Aufs wenigſte zählet man unter die geiſtlichen Verleumdungen, daß er ſolte ein Manichäer, oder Paulicianer geweſen ſeyn, weil man vielmehr Nachricht hat, daß er nebſt ſeinem Patriarchen dieſelbe gedrücket, und verfolget.

Auf die letzte gieng er gegen die Bulgarn und ſchlug ſie auch, daß ſie um Frieden bitten muſten; weil aber der Käyſer ſolchen nicht eingehen wolte, wurden die Bulgarn deſperat, fielen die Käyſerliche Armee bey der Nacht an, und jagten ſie

 nicht

nicht nur davon, ſondern bekamen auch des Käyſers Kopff, welchen der Bulgariſche König CRVNNVS in Silber einfaſſen ließ, und an ſtatt eines Trinckgeſchirres brauchte, wie die Politiſchen Scribenten mit mehrern erzehlen. *

32. STAVRATIVS

Käyſer Anno 811. regieret 3. Monat.

Er war des vorigen Sohn, und von dem Vater zum Mit-Regenten angenommen worden, konte aber nicht anders thun, als ins Kloſter gehen, weil der folgende mit Beyſtande des Rathes und der Militz das Käyſerthum wegfiſchte. **

33. MICHAEL

RHANGABES oder CVROPALATES.

Käyſer Anno 811. bis 813.

Weil er es den Pfaffen und Bilder-Dienern nach ihrem Kopffe machen konte, ſo wird ihm der Ruhm eines gottſeeligen und mildgebigen Käyſers beygeleget. ***

Wie

* THEOPHANES. CEDRENVS. ZONARAS. BESOLDVS hiſt. Conſtantinop. ** Vid. Scriptor. citat. *** NATALIS ALEXANDER Sec. 9. & 10. P. 1. p. 698.

Wie grauſam er die ſogenannten Bilder-Stürmer tractiret, iſt in der XIII. Frage des I. Capitels angezeiget worden. Als er das Urtheil gegen die Paulicianer ausſprach, wie im vorhergehenden Capitel zuſehen: ſo ſtelleten ihm einige vor, es wäre unbillich die Leute wegen der Ketzerey ums Leben zubringen, vielmehr ſolte man dahin trachten, ſie zurechte zu führen. Diß würckete auch ſoviel, daß er die Lebens-Straffe verboth, wiewohl ihm ſolches von den Ketzer-Tyrannen nicht recht geſprochen wird. *

Die Hitze THEODORI STVDITAE machte ihn endlich unglücklich, denn als der Bulgariſche König mit dem Kayſer um einen Frieden tractirete, wobey jener foderte, daß die Uberläuffer möchten ausgeliefert werden; ſo hielten es zwar der Patriarch und die Metropoliten vor rathſam, den Bulgaren zu willfahren: THEODORVS aber, nebſt denen ihm anhangenden Hoff-Leuten, beredeten dem leichtgläubigen Kayſer das Gegenſpiel, welches denn ſo unglücklich ablieff, daß er geſchlagen, und nachmahls als ein Herr,

* Ibid. THEOPHANES.

der die Wohlfahrt des Reiches zu erhalten untüchtig wäre, gezwungen ward, die Crone abzudancken, und ins Kloſter zu gehen. *

34. LEO V.

ARMENVS

Käyſer Anno 813. bis 820.

Er war ſonſt von ſchlechter Ankunfft, ſeine Tapfferkeit aber brachte ihn in die Höhe, und bey den Soldaten in ſolche Hochachtung, daß ſie ihm nach der vorgemeldeten unglücklichen Schlacht das Käyſerthum auftrugen. Die Bulgarn und Saracenen fühleten auch den Nachdruck ſeiner Waffen, daß das Reich zu ziemlichem Ruheſtande dadurch gelangete.

Die Bilder-Patronen recommendiren ihn gar ſchlecht, weil er ſich ihrer Abgötterey nachdrücklich wiederſetzte. PASCHALIS zu Rom that ihn darüber in den Bann, welches ſich aber der Käyſer in ſeinem Vornehmen nichts irren ließ. (Siehe die XIII. Frage des I. Capitels.)

Sein

* IO. SCYLIZZA in hiſt. compend. LEO GRAMMATICVS in Chronograph. BESOLDVS & Auctores ſupra citati.

Sein Nachfolger MICHAEL BALBVS, welcher durch ſeine ungezähmte Zunge und heimliche Conſpiration gegen den Käyſer ins Gefängnüß gebracht ward, ſtifftete ſeine Mit-Conſorten an, daß ſie LEONEM am Weyhnachts-Feſte ums Leben brachten. *

35. MICHAEL BALBVS
Käyſer Anno 820. bis 829.

Soſehr ihn die Bilder-Diener anfänglich lobeten, weil es ſchien, als würde er ihre Parthey halten, ſo gräulich bildeten ſie ihn folgends ab, als ſie das Gegentheil an ihm gewahr wurden, wie die XIII. Frage des I. Capitels anweiſen kan.

Es wurden ihm die ſchändlichſten Ketzereyen ſchuld gegeben. Bald ſolte er ein Jude, weil der den Sonnabend an ſtatt des Sonntags ſoll haben feyren wollen, bald ein Monothelete, bald ein Manichäer, Paulicianer und Attinganer, oder vielmehr alles zuſammen ſeyn. Die letztere Verleum-

* CVROPALATES. ZONARAS. CEDRENVS. IGNATIVS. BLONDVS, alii.

leumdung kam ſonderlich daher, weil er in Phrygien gebohren war, alwo ſich dergleichen Manichäiſche Seetirer aufhielten. Doch dieſe Calumnien ſind vielfältig wiederleget worden. *

Im Anfange ſeiner Regierung machte ihm der General LEONIS THOMAS viel Unruhe, ward aber in dreyen Schlachten zu Boden geleget. Folgender Zeit hatte er das Unglück Cretam, oder Candien, Sicilien, Calabrien und Apulien durch die Verrätherey des Generals EVPHEMII an die Saracenen zu verlieren, wie ſich denn auch Dalmatien von der Griechiſchen Herrſchafft los rieß. **

Was ſonſt von ſeinen Grauſamkeiten gemeldet wird, muß mit Behutſamkeit beurtheilet werden, weil ihn die Bilder-Diener nur dadurch haben verhaſſet machen wollen.

36. THEOPHILVS

Käyſer Anno 829. bis 842.

Der

* WEISMANNVS ſec. 9. p. 675. FR. SPANHEMIVS hiſt. imag. reſtit. ** THEODORVS STVDITES. IO. SCYLIZZA. CEDRENVS. ZONARAS. BESOLDVS l. c.

Der vorhergehende war ſein Vater, und hatte ihm den Haß gegen die Bilder ebenfalls beygebracht. Die Liebe zur Gerechtigkeit ſetzte ihn bey ſeinen Unterthanen in groſſes Anſehen, wie er denn ſogar die Mörder LEONIS V. zur Straffe zog, ohngeachtet ſie ſeinem Vater beygeſtanden hatten. Der Käyſerin Bruder ließ er mit Ruthen ſtreichen, weilen er einer benachbarten Frauen das Licht verbauet. Andere dergleichen Exempel findet man bey den Politiſchen Scribenten.

Weil er den Bilder-Dienſt nicht leiden konte, hat er bey den Scribenten dieſer Parthey den Nahmen eines gottloſen und grauſamen Regentens. * Sonſt war er unglücklich gegen die Saracenen, worüber er ſich endlich zu Tode grämete. **

37. MICHAEL III.

Käyſer Anno 842. bis 867.

Sein Alter erſtreckte ſich etwa auf 4. Jahr, da ſein Vater der vorige Käyſer ſtarb.

* NATALIS ALEX. ſec. 9. & 10. P. I. p. 705.
** ZONARAS. CEDRENUS. CUROPAATES. ABULPHARAIUS hiſt. dynaſt.

ſtarb. Indeſſen führete ſeine Mutter THEODORA in ſeiner Minderjährigkeit das Regiment, welche den Bilder-Verehrer METHODIVM aus dem Gefängnüſſe auf den Patriarchaliſchen Stuhl erhob, und damit den Bilder-Dienſt völlig wieder einführete.

Sonſt verwaltete THEODORA das Regiment mit ziemlicher Geſchickligkeit, ſchreckte die Bulgarn durch ihre Großmuth von fernern Kriegen ab, und gab Gelegenheit zu ihrem Chriſtenthume, nachdem ſie dem Könige BOGORI ſeine bisher gefangene und in der chriſtlichen Religion informirete Schweſter wieder zuſchickte, wovon die XI. Frage des I. Capitels nach zuſehen.

Der Käyſer hatte noch zwey Patricios MANVELEM und THEOCTISTVM als Vormünder des Reichs an der Seiten: ſeiner Mutter Bruder BARDAS aber hob ſie aus dem Sattel, und zog das Regiments-Ruder zu ſich. Indem nun BARDAS gern alles allein in Händen haben wolte, beredete er den herangewachſenen, aber zur Regierung gar ungeſchickten Käyſer, ſeine Mutter ins Kloſter zuſtoſſen, welches geſchahe, zumahl da die Käyſerin in Erfah-

fahrung deſſen ſelbſt die Reichs-Schätze aus-händigte und ſich retirirete, wiewohl ſie aus Bekümmernüß gar bald hernach im Kloſter das Zeitliche geſeegnete.

Michael ſelbſt führete ein wüſtes Leben mit Freſſen, Sauffen und Spielen, und kümmerte ſich nichts um des Reichs Angelegenheiten, welche doch BARDAS, der ein groſſer Liebhaber der Gelehrten war, ſo wohl in acht nahm, daß man die Liederlichkeit des Käyſers nicht eben ſonderlich merckete.

Doch er belohnete dieſen ſeinen Reichs-Gehülffen gar ſchlecht, indem er ihn wegen eines ungegründeten Verdachts ermorden ließ, und den Thäter BASILIVM zum Caeſare annahm. Dieſer aber merckete bald hernach, daß ihm der Käyſer auch nach dem Leben trachtete, kam ihm daher zuvor, und ließ ihn trunckener weiſe im bette erſtechen.*

38. BASILIVS MACEDO

Käyſer Anno 867. bis 886.

Er

* ZONARAS. CEDRENVS. CVROPALATES. BESOLDVS. NICETAS in vita IGNATII.

Er kam von geringem Geſchlechte zur Ober-Cämmerer-Stelle, und wie oberzehlet, auf den Käyſerlichen Thron, war ſonſten gar ein geſchickter und vernünfftiger Herr, welcher auch, wie im I. Capitel angeführet worden, einige Schrifften hinterlaſſen.

Dem Reiche that er viel gutes, gab Achtung, daß gerechte Leute zu obrigkeitlichen Aemtern befördert wurden, brachte die erſchöpffete Schatz-Cammer wieder in Stand, und war ſelbſt überall hinten und vornen, damit Betrug und Unrecht verhütet werden möchte. Gegen die Saracenen hatte er gut Glücke und nahm ihnen in Sicilien und Aſien verſchiedenes wieder ab. Daneben ließ er ſich das Kirchen-Weſen angelegen ſeyn, beförderte das Chriſtenthum bey den Bulgarn, und ſchickte auch Leute zu den Rußen, die ſie bekehren muſten.

Was mit dem Patriarchen PHOTIO unter ihm vorgegangen, iſt an andern Orten erzehlet worden.

Ein ſchlechtes Zeugnüß ſeiner rechtſchaffenen Gottes-Furcht aber war es, daß er den zauberiſchen Mönch SANTABARENVM

am

am Hofe leiden konte, welcher ihm allerhand Teufels-Gauckeleyen vormachen muſte. Er hatte dem Käyſer unter andern den verſtorbenen Printzen CONSTANTINUM wieder vorgeſteller, worüber der andere Printz LEO den Mönch einen Teufels-Banner geſcholten. Diß wolte ihm der gottloſe Mönch einträncken, und brachte ihn bey dem Vater in Verdacht, als stünde ihm der Sohn nach dem Leben, darüber dieſer auch ins Gefängnüß kam. Indem aber die Hoff-Leute den unſchuldigen Printzen offt mit den Worten beklageten: Ach, Herr LEO! ſo hatte es der Papagoy im Käyſerlichen Zimmer abgemercket, und wiederholete es etlichemahl in Gegenwart des Käyſers. Hierdurch ward dieſer bewogen den Printzen loszulaßen, und ihn zum Nachfolger zu ernennen. *

39. LEO VI.

PHILOSOPHUS & SAPIENS

Käyſer Anno 886. bis 911.

Den Zunahmen hat er von ſeiner Gelehrſamkeit, wie ich ihn denn deswegen im I. Ca-

* CUROPALATES. CEDRENUS. ZONARAS. GLYCAS. NICETAS. Alii.

I. Capitel bey den Lehrern nebſt ſeinen Schrifften angeführet habe.

Er ſetzete PHOTIUM ab, und ſchickte den verleumderiſchen SANTABARENUM mit geblendeten Augen ins exilium. Gegen die Bulgarn und Saracenen war er anfänglich nicht eben gar glücklich, worüber er bey den Seinen in ziemliche Verachtung fiel. Endlich trieb er doch jene durch die Türcken, und dieſe durch ſeine Generalen EVSTATHIUM und ANDRONICUM ein wenig zu Rande.

Die meiſten Händel machte ihm ſeine vierdte Vermählung. Denn, nachdem ihm in 9. Jahren drey Gemahlinnen ohne hinterlaßenen Erben abgegangen, ſchritt er zur vierdten Ehe, ohngeachtet er ſelbſten ein Geſetz geſtellet hatte, daß nicht einmahl die dritte Ehe erlaubet ſeyn ſolte. Der Patriarche NICOLAUS MYSTICUS fiel ihm zu Fuße, und bat ihn, von ſolchem Aergernüſſe abzuſtehen: allein es war vergebens, und da NICOLAUS auf einem Synodo Ao. 901. dieſe Vermählung verdammete, den Prieſter, ſo die Copulation verrichtet hatte, abſetzete, und den Käyſer ſelbſt von der Kirchen-Gemeinſchafft abhielt, ſo muſte er darüber

über ins exilium wandern. Ja, er war Willens, durch ein ander Edict die dritte und vierdte Ehe recht zu ſprechen, wenn ihn nicht der neue Patriarch EVTHYMIVS noch davon abgehalten hätte.

Indeſſen war die vierdte Vermählung geſeegnet, daß er den Erb-Printzen CONSTANTINVM bekam, welcher nachgehends zur Reichs-Nachfolge gelangete.*

V.

Was vor Käyſer haben im Occident regieret?

2. LVDOVICVS PIVS

Käyſer 818. bis 840. alt 62 Jahr.

Sein Zunahme PIVS, der Fromme/ giebt ſogleich zu erkennen, was man vor ein Gemüth bey dieſem Käyſer anzutreffen habe. Er war ein Zwilling, indem ihn ſeine Mutter die Käyſerin Hildegard nebſt LOTHARIO gebahr, welcher aber noch in ſeiner Kindheit verſtorben.**

Sein

* SCYLIZZA. MANASSES. LEO Grammaticus. Alii. Vid. HANCKIVS de ſcript. Byzant. p. 411. ſeq. ** PAVLVS Diac. de Epiſc. Metenſ. Auctor vitae LVDOVICI.

Sein Vater CAROLVS M. erklärete ihn ſchon Anno 781. zum Könige von Aquitanien, und ließ ihn am Oſter-Tage zu Rom vom Pabſte ADRIANO darzu crönen. * Anno 813. erklärete ihn der Vater zu Aachen zum Mit-Regenten und gewißen Nachfolger im Käyſerthume. **

Sobald er Anno 814. die völlige Regierung übernommen, beſtätigte er den Frieden mit dem Griechiſchen Käyſer LEONE, und ſchickte überall Commiſſarios hin, welche einem ieden in ſeinen Landen zum Rechte verhelffen muſten. ***

Anno 816. crönete ihn der Pabſt STEPHANVS IV. zu Reims, und folgendes Jahr theilete er, wiewohl allzuzeitig, die Länder unter ſeine drey Söhne, alſo, daß LOTHARIVS ſein Mit-Käyſer ward, PIPINVS aber erhielt Aquitanien, und LVDOVICVS Bäyern, mit den Titeln der Könige in dieſen Ländern. ****

So gut es nun der Vater wohl mit ſeinen Kindern meynen mochte, ſo gerieth es doch

* Annales Bertiniani. REGINO ad an. 781. ** Annales Bertiniani &c. *** THEGANVS & annales ſaepius citati. **** Annales Moiſſiac. it. EGINHARDI ad an. 817.

doch ſo ſchlecht, daß die Söhne dem Vater dabey zu Kopffe wuchſen, und ihn endlich gar gefangen nahmen, und des Käyſerthums entſetzeten.

Die Sache verhielt ſich kürtzlich alſo. LVDOVICVS vermählete ſich Anno 819. nach Abgang ſeiner vorigen Gemahlin Hermengard mit Judith, des Grafens von Ravensburg und Altorff Tochter.* Dieſe Stieff-Mutter war den Söhnen Ludewigs ein Dorn in den Augen, und da ſie den Sohn CAROLVM, welcher nachmahls CALVVS zubenahmet worden, zur Welt gebracht hatte, und der Vater demſelben unterſchiedene wichtige Länder zutheilete, wurden die Söhne erſter Ehe aus Mißvergnügen, worzu der Abt von Corbey WALA getreulich halff, gegen den Vater rebelliſch, und ſteckten die Käyſerin Judith in ein Kloſter, unter dem Vorwande, daß ſie mit dem Grafen Bernard aus Septimania oder Languedoc im Ehebruche gelebet hätte. Nachdem aber die Käyſerin ihre Unſchuld klärlich darthun konte, begütigte der Vater auf dem Reichs-Tage zu Nimwegen

* Annales Fuldenſ. it. EGINHARDI.

die Söhne, daß ſie die Stieffmutter wieder aus dem Kloſter entließen. *

Es währete aber nicht lange, ſo gab der Vater durch neue Abtheilungen der Länder den Söhnen Gelegenheit ſich zu empören, und das gieng um ſoviel beßer an, weil ſowohl der Pabſt, als die übrige Cleriſey mit LUDOVICO nicht wohl zufrieden waren. Denn da dieſer gottesfürchtige Herr nicht unterlaßen konte, die Boßheiten der ungeiſtlichen Geiſtligkeit zu entdecken, ſcharffe Geſetze dawieder heraus zu geben, und auf alle Weiſe zu ſuchen, eine reformation in der Kirchen zu bewerckſtelligen, ſo war dieſes der eigenwilligen Cleriſey eben nicht gelegen, verhetzten alſo die Söhne, daß es endlich mit dem Vater gar ſchlecht ablieff, weil ihn die gantze Armee verließ, und er darüber den Kindern in die Hände kam, welche ihn durch Hülffe der Cleriſey auf dem Synodo zu Compiegne zwungen, öffentliche Kirchen-Buße zu thun, das Käyſerthum nieder zu legen, und in dem Kloſter Medardi als ein Gefangener zu leben. ** Doch

* THEGANUS c. 35. ſeqq. Vita WALAE Abbatis ap. MABILL. ſec. Bened. IV. l. 11. NITHARDUS lib. 1. de diſſenſionibus filior. LUDOVICI PII.
** Annales Bertiniani. Auctor vitae LUDOVICI PII. THEGANUS. NITHARDUS. AGOBARDUS.

Doch den Unterthanen ſtund das Regiment des neuen Käyſers LOTHARII nicht an, und die Brüder wurden auch unter einander eiferſüchtig; daher verband ſich LUDOVICUS aus Deutſchland mit PIPINO, und nöthigten LOTHARIUM, daß er den Vater wieder frey laßen, und ihm das Käyſerthum cediren muſte. *

An dieſen und andern Verdrießligkeiten, welche LUDOVICO wiederfuhren, war er wahl freylich vielfältig ſelbſt Schuld. Bey ſeiner Frömmigkeit, welche doch mit vieler superſtition vermiſchet war, fehlete ihm eine geziemende Käyſerliche Klugheit. Daher proſtituirete er ſich zuweilen durch ſeine allzugroße Andacht; dergleichen auf dem Synodo zu Attigny Anno 822. geſchehen, da er eben nicht nöthig gehabt hätte, öffentlich zu bekennen, daß er ſeinem rebelliſchen Vetter BERNHARDO zuviel gethan, weil er ihn blenden laßen, u. a. m. ** Diß zeigete der gantzen Welt ſeine Schwäche, und eine Gelindigkeit des Gemüths, welche ſich gegen Rebellen bey obrigkeitlichen Perſonen nicht

* Auctor vitae LUDOVICI PII, THEGANUS c. 45. ſeqq. FLODOARDUS lib. 2. c. 20. Annales Bertin. ad an. 834. ** EGINHARD. annal. ad an. 822.

geziemet. Es war alſo kein Wunder, wenn man es deſto leichter wagte Unruhe anzurichten, da man ſich bey wiedrigem Erfolg auf ſeine übergroße Sanfftmuth verlaßen konte, wie die Hiſtorie durchgehends bewähret.

Sonſt muß man ſeine Gottſeeligkeit und andere ſchöne Tugenden allerdings wehrt an an ihm halten, worunter die Scribenten noch ſonderlich der Mäßigkeit, Wachſamkeit, Freygebigkeit, und Gelehrſamkeit gedencken.

3. LOTHARIVS

Käyſer Anno 840. bis 855. alt 60. Jahr.

Weil er ſeinem Vater LVDOVICO PIO ſo übel begegnet war, ſo entſetzete ihn derſelbe Anno 834. der Käyſerlichen Würde, welche er ſonſt ſchon Anno 817. mit ihm getheilet hatte. Doch ward die Sache endlich ſo vergliechen, daß das Reich unter ihn und CAROLVM CALVVM getheilet wurde.

Nach des Vaters Tode aber maßete er ſich des gantzen Reiches an, und bemächtigte ſich des gröſſeſten Theils von Franckreich. Allein die Brüder CAROLVS CALVVS und LVDOVICVS GERMANICVS traten zuſammen,

nen, und hielten Anno 841. bey Fontenay eine blutige Schlacht mit ihm, wobey ſich LOTHARIVS retiriren muſte. Das folgende Jahr bekam er noch einmahl Schläge, und da ward endlich ein Vertrag aufgerichtet, krafft deſſen LOTHARIVS Käyſer blieb, und dabey mit Italien, Gallia Belgica, welches man nach der Zeit Lothringen nannte, Provence und Burgundien zufrieden ſeyn muſte.

Folgends hatte er mit unterſchiedenen Rebellen in Italien zu thun, und kam dem Pabſte ſo nahe, daß dieſer Luſt hatte, die Griechiſchen Käyſer wieder nach Italien zu ziehen. Allein, der Käyſer merckte es, ließ ſich daher von der Stadt Rom die Huldigung leiſten, und die Römer endlich verſprechen, daß ſie keinen Pabſt ohne des Käyſers Willen wählen wolten.

Endlich danckte er aus Verdruß vom Reiche ab, und wolte ſeine Sünden im Kloſter Prüm büßen, lebte aber nicht länger als 6. Tage, nachdem er war eingekleidet worden. *

* Annales Bertin. Fuldenſ. Metenſ. ANASTASIVS in SERMO II. ADO Viennenſ. SIGEBERT. FLODOARDVS in fragm. de Roman. Pontif. ap. MABILLON. ſec. Bened. 3. P. 2. Chron. Virdun. ap. LABBEVM ad an. 841. ſeqq.

4. LVDOVICVS II.

Käyſer Anno 855. bis 875.

Er war des vorhergehenden Sohn, und ward Anno 844. vom Pabſte SERGIO II. zum Könige in Italien gecrönet, Ao. 850. aber vom Vater zum Mit-Regenten im Käyſerthume angenommen. *

Der Käyſer **Michael** im Oriente ſchickte eine Geſandtſchafft an ihn, und ſuchte ihn von der deuotion gegen den Pabſt abzuführen, mit dem Erbieten, daß er ihn ſodenn auch vor einen Käyſer und Reichs-Collegen erkennen wolte. Allein LVDOVICVS ſchlug ſolches Anſinnen ab, und ſetzte ſich dadurch in ſolchen Haß bey den Griechen, daß ihm auch der Nachfolger MICHAELIS BASILIVS MACEDO nicht einmahl den Titul Βασιλεῦς, oder **König**, zugeſtehen wolte. **

Sonſt behauptete LVDOVICVS ſein Anſehen in Italien und über den Pabſt ſehr wohl, daß keine Pabſt-Wahl ohne ſeine Geneh-

* SIGEBERTVS. Annales Bertin. ANASTASIVS biblioth. in SERGIO II. ** NICETAS in vita IGNATII. LVDOVICVS Imp. in epiſt. apologet. ad BASILIVM Imp. ap. BARONIVM ad A. C. 87. n. 51. ſeqq.

nehmhaltung geſchehen dorffte. Ja, als der Pabſt NICOLAVS die Eheſcheidung ſeines Bruders LOTHARII von ſeiner Gemahlin TEVTBERGA nicht billigen wolte, gieng er nach Rom, und verſchloß den Pabſt zwey Tage in die Peters-Kirchen, ließ ihm auch weder zu eßen noch zu trincken reichen. Doch kam noch zu des Pabſtes Glücke der Todes-Fall des Königs CAROLI in Provence darzwiſchen, daß der Käyſer eiligſt abzog, und damit den Pabſt wieder in die Freyheit kommen ließ.*

5. CAROLVS II. CALVVS

Käyſer Anno 875. bis 878.

Von ſeinem Vater LVDOVICO PIO bekam er das Königreich Franckreich, welches er von Anno 840. an beherrſchete. Wie er ſeines Stieff-Bruders PIPINI Sohne gleiches Nahmens Aquitanien abgenommen, iſt in der Politiſchen Hiſtorie umſtändlich zu ſuchen.**

* HINCMARVS de diuortio LOTHARII & THEVTBERGAE, REGINO. Annales Bertin. ** Chronicon Memmian. ap. SIRMONDVM in not. ad capitular, CAROLI CALVI. Annales Bertin. Chron. Fontanell.

Die Normänner, welche faſt alle Jahr in Franckreich einfielen, und gar übel hauſeten, machten endlich die Unterthanen CAROLI ſchwürig, daß ſie auf einen andern König dachten, weil ſie dieſer gegen die barbariſchen Einfälle nicht ſchützen könte. Sie trugen daher die Frantzöſiſche Crone LVDOVICO in Deutſchland ſolenniter an. Dieſer kam auch, und brachte es dahin, daß CAROLVS faſt von allen ſeinen Leuten verlaßen ward. Indem aber Ludewig das Werck etwas ſchläffrig tractirete, traten die Frantzoſen wieder zurück, und nöthigten ihn, unverrichteter Sachen nach Deutſchland zu kehren. *

Wie CAROLVS folgends dieſen LVDOVICVM um das Käyſerthum gebracht, iſt im Leben Pabſts IOHANNIS IX. oder, wie andere rechnen, VIII. erwähnet worden.

Im übrigen war dieſer Käyſer zwar ziemlich ehrbegierig, aber nicht tapffer, klug und großmüthig gnug ſeine Unternehmungen auszuführen. Hingegen muſte ihn mehrmahlen ſeine tückiſche Argliſtigkeit zum Zwecke führen. Man tadelt noch an ihm, daß er

* Annal. Fuld. Alii.

er ſein Regiments-Weſen mehrentheils den Pfaffen in den Händen gelaßen.*

6. CAROLVS III.

CRASSVS

Käyſer Anno 880. bis 887. ſtirbt 888.

Er war der dritte Sohn LVDOVICI GERMANICI, und ein Enckel LVDOVICI PII. Der Pabſt crönete ihn Anno 880. am Weyhnachts-Feſte zum Römiſchen Käyſer, nachdem er das Königreich Italien unter ſich gebracht hatte.**

So mächtig er an Ländern war, indem er nicht nur Deutſchland und Italien beſaß, ſondern Anno 884. auch nach Franckreich zum Könige beruffen ward; ſo verzagt führete er ſich gegen die einbrechenden Normänner auf, dergeſtalt, daß er zu zweyen mahlen einen ſchimpfflichen Frieden mit ihnen eingieng, ohne daß er mit ſeiner groſſen Macht ſein Heil an ihnen verſucht hätte.

Diß ſetzte ihn nun freylich bey ſeinen Unterthanen in ſchlechten Credit. Doch ſtieß er vollends dem Faße den Boden aus, da er ſeine Gemahlin beſchuldigte, ſie hätte mit

* P. DANIEL hiſt. de France T. 1. ** Annales Metenſ. Bertin. REGINO. SIGEBERTVS.

ſeinem Cantzler dem Biſchoffe LVITHARDO zugehalten. Die Käyſerin behauptete ihre Unſchuld durch die damahlen gewöhnlichen Proben, und die Reichs-Stände erkläreten den Käyſer auf der Verſammlung zu Tribur bey Mäyntz wegen verſpüreten Mangel ſeines Verſtandes und vieler Staats-Fauten vor untüchtig zum Regimente; zu welchem Schluße der Pabſt und die Cleriſey auf alle Weiſe geholffen hatten.

Hierauf ward er von allen ſeinen Leuten in drey Tagen dergeſtalt verlaßen, daß er Hungers geſtorben wäre, wenn ihm der Ertz-Biſchoff zu Mäyntz nicht etwas reichen laßen, bis er ins Kloſter Reichenau bey Coſtnitz gebracht ward, allwo man ihm ſeinen Unterhalt beſtellet, welchen er doch nur etwa ſechs Wochen genoß, nach welchen er, vielleicht nicht ohne Gewaltthätigkeit, aus dieſem Leben eilete.*

7. ARNVLPHVS
Käyſer Anno 887. bis 899.

Sein Groß-Vater war LVDOVICVS GER-

* Annales citati. it. Cont. annal. Fuldenſ. LAMBECII, AVENTINVS lib. 4. Alii.

GERMANICVS, ein Sohn LVDOVICI PII, ſein Vater aber der König in Bäyern CAROLOMANNVS. Die Stände machten ihn ſogleich nach der Abſetzung CAROLI CRASSI zum Könige in Deutſchland.

Er ſchlug die Normänner, und trieb den ungetreuen Hertzog der Slaven, dem er doch das Königreich Böhmen abgetreten hatte, zu paaren. Indem er ſich aber dabey der Hülffe der Hunnen bedienete, ſo zeigte er damit dieſer ſchädlichen Nation den Weg nach Deutſchland, welchen ſie folgender Zeit ſo offt gefunden.*

Indeſſen hatte ſich der Pabſt vorgenommen, künfftighin keinen Deutſchen, als Römiſchen Käyſer, zu leiden, ſondern es ſolten lauter Italiäner ſeyn. Dieſemnach zerreten ſich BERENGARIVS, Hertzog von Friaul, und GVIDO, Hertzog von Spoleto um den Käyſerlichen Titel, und endlich erhielt ihn der letztere zu Rom Anno 891. Nach deſſen Tode ſetzte ſich ſein Sohn LAMBERTVS gegen BERENGARIVM, gieng

* Annal. Metenſes. REGINO. SIGEBERTVS. LVITPRANDVS lib. 1. c. 5. ſeqq. DVDO lib. 3. SIGONIVS de regno Italiae lib. 6. Contin. annal. Fuldenſ.

auch nach Rom, und that dem Pabſte FORMOSO viel Dampff an, weil er einen andern, Nahmens SERGIVM auf den Stuhl ſetzen wolte. Doch FORMOSVS ruffte ARNVLPHVM zu Hülffe, und da ward Rom durch Veranlaßung eines Haſens, dem die Deutſchen Völcker nachlieffen, erobert, wobey nicht nur die Parthey SERGII getilget ward, ſondern FORMOSVS ſich auch genöthiget befand, ARNVLPHVM znm Käyſer zu crönen, welchem die Stadt Rom, nach ſonſt gewöhnlicher Art, die Huldigung leiſten muſte.*

Hierauf verfolgete der Käyſer LAMBERTVM noch weiter: AGELTRVDIS aber, LAMBERTI Mutter, beſtach in der Belagerung Camerin einen Käyſerlichen Bedienten, daß er ſeinem Herrn Gifft beybrachte, welches den Käyſer zwar nicht ſogleich ums Leben brachte, aber doch verurſachete, daß er aus Italien wandern, und ein paar Jahre hern ach, da ihm die Eingeweide fauleten, das zeitliche Leben verlaßen muſte.**

VI. Was

* REGINO. LVITPRANDVS lib. 1. c. 8. Contin. annal. Fuld. ** REGINO. HERMANNVS CONTRACTVS. Annal. Fuld. Carmen in laud. BERENGARII. AVENTINVS lib. 4.

VI.

Was hat man von den andern vornehmſten chriſtlichen Regenten zu mercken?

In Spanien

RAMIRVS

König! Anno 844. bis 851.

Er iſt ſonderlich wegen der Schlacht bey Clavijo gegen die Mauren zu mercken, worinnen er 60000. Barbarn erleget, und ſoll ihm der Apoſtel Iacobus Maior nicht nur ſolchen Sieg im Traume verkündiget, ſondern auch ſelbſt der Schlacht auf einem weiſſen Pferde mit einer weißen Fahne, darinn ein rothes Creutz geſtanden, mit beygewohnet haben. Seint der Zeit wäre es, wie man vorgiebt, in Spanien Mode worden, daß die Soldaten bey der Schlacht den Apoſtel Iacobum anzuruffen pflegten, und daß auch dieſem Apoſtel von allem Raube ſeine Portion zugetheilet würde. *

* NATALIS ALEXANDER ſec. 9. & 10. P. 1. c. 8. RODERICVS Tolet. lib. 4. SANTIVS hiſt. hiſp. P. 3. c. 10. LVCAS TVDENSIS in Chron. lib. 4. FRANC. TARAPHA. IO. MARIANA. Alii.

ALPHONSVS III.
MAGNVS.

Kåyſer Anno 862. bis 910. ſtirbt 912.

Sein Vater war ORDONNO, welcher nach RAMIRO vor ihm regieret hatte. Seine Tapfferkeit gegen die Mauros, wie nicht weniger die Freygebigkeit gegen die Cleriſey brachten ihm den Zunahmen des Großen zuwege. Auf die letzte trieb ihn ſein Sohn Garſias ſoweit, daß er die Crone abdancken muſte.*

In Franckreich.

Die Römiſchen Kåyſer waren zu dieſen Zeiten zugleich Könige in Franckreich, bis auf LVDOVICVM BALBVM und ſeine Söhne, davon kürtzlich zu gedencken.

LVDOVICVS II.
BALBVS oder der Stammler

König Anno 877. bis 879. alt 36. Jahr.

CAROLVS CALVVS, Römiſcher Kåyſer, war ſein Vater, und hatte ihn Anno 867. nach dem Tode ſeines ålteſten Bruders CAROLI zum Könige in Aquitanien erklåret. Mit ſeiner ſucceſſion nach des Vaters Tode

* Vid. ſcriptor. citat.

de gieng es etwas ſchwer zu, doch, da er alles that, was die Großen haben wolten, ſalbete ihn HINCMARVS Anno 877. zu Compiegne. *

Das folgende Jahr kam der Pabſt IOHANNES VIII. oder IX. aus ſeiner Gefangenſchafft, darinnen ihn LAMBERTVS, Hertzog von Spoleto, und ADELBERTVS, Hertzog von Thuſcanien, CAROLOMANNO, Königen in Bäyern, der gern Käyſer ſeyn wolte, zu gefallen eingeſchloßen hatten, nach Franckreich, und crönete LVDOVICVM nochmahlen zu Troyes. Diß halten einige hiſtoriſche Scribenten vor eine Käyſerliche Crönung, und zählen ihn daher unter die Römiſchen Käyſer: allein man erkennet aus LVDOVICI Briefen und Diplomatibus, wie auch andern Umſtänden, daß er blos König in Franckreich geweſen. **

Er war ſonſt ein gütiger und friedliebender Herr, daneben von ſchwacher Leibes-Conſtitution; weshalben er auch ſobald drauf gieng, als er eben im Begriff war, den

* REGINO. Annales Bertin. Conf. PAGI Crit. in Baron. ad an. 877. ** P. DANIEL hiſt. de France T. 1. NATALIS ALEXANDER ſec. 9. & 10. T. 1. p. 789. ſeq.

den rebellirenden Marggrafen von Languedoc zu Paaren zu treiben. *

Zugleich
LVDOVICVS III.
König Anno 879. bis 882.
und
CAROLOMANNVS
König Anno 879. bis 884.

Sie waren beyde LVDOVICI BALBI Söhne von Ansgard, des Grafen Harduins Tochter, welche einige vor ſeine Concubine ausgeben, aber vielmehr würckliche Gemahlin geweſen, ob ſie ſchon LVDOVICVS BALBVS dem Vater zu gefallen verſtoßen, und ſich eine andere, Nahmens Adelheid, davor vermählen laßen muſte. **

Es kamen alſo dieſe beyden Brüder, wiewohl nicht ohne Wiederſpruch, welchen ihnen ſonderlich LVDOVICVS II. in Deutſchland machte, zur Crone, und theileten das Reich dergeſtalt, daß LVDOVICVS Franciam

* Contin. AIMOINI ad an. 879. Annales Metenſes. REGINO. Annal. Bert. ** Vid. Auctor cit. it. NATALIS ALEXANDER l. c. p. 792. ſeqq.

ciam und Neuſtriam, CAROLOMANNUS aber Burgundien und Aquitanien beherrſchete, bis dieſer letztere nach des erſtern Tode zum Beſitze von allem gelangete. Beydes waren tapffere Herren, welche ſich HUGONI, dem Baſtard, BOSONI, der ſich zum Könige zu Arles aufgeworffen hatte, und den Normännern gar glücklich wiederſetzten, nur daß ſie beyde in ihren blühenden Jahren verſtorben.*

In Engelland
EGBERT

König der Weſt-Sachſen Anno 800. in gantz Engelland 819. ſtirbt Anno 838.

Er ſtammete durch ALCMONDUM von des ſonſt erwähnten Königes INA Bruder her, und zeigte in ſeiner zarten Jugend eine ſolche tugendhaffte Geſchickligkeit, daß ihm BIRTHRIC, der ſiebenzehende König der Weſt-Sachſen, welchem er nachmahls folgete, nach dem Leben ſtund. Hierüber begab er ſich nach Franckreich, ward aber nach dem Tode ſeines Feindes an deſſen Stelle erwählet und beruffen.

Man

* Annal. Bertin. Metenſ. Fuld. it. Chronic. de geſt. Normannor.

Man mercket ihn ſonderlich, weil er das Glück gehabt, die bisher abgetheileten Königreiche und Herrſchafften in Engelland durch tapffere Bezwingung derſelben zu vereinigen, und damit die ſtetigen Kriege, ſo bishero darinnen geführet worden, zu endigen. Die Dänen thaten zwar denn und wenn gefährliche Anfälle, wurden aber allezeit mit nachdrücklicher Tapfferkeit wieder zurück gewieſen.*

ALFREDVS
oder
AELFREDVS
König Anno 872. bis 900.

Vor ihm regierete ETHELWVLPHVS, des vorhergehenden Sohn, und ein Vater von vier Söhnen, darunter Alfred der jüngſte war. Seine Brüder gelangeten auch alle nach und nach zum Regiment, doch ſo, daß die älteſten beyde ETHELBALDVS und ETHELBERTVS das Reich getheilet hatten, der dritte aber ETHELREDVS genannt, erſt Anno 867. zum Scepter

* POLYDORVS VERGILIVS hiſt. Angl. lib. 5. MALMESBVRIENSIS de geſtis Regum Anglor. lib. 1.

pter kam. Man hat von allen dieſen Königen nichts ſonderliches zu mercken, als, daß ſie ſich trefflich mit den Dänen herum ſchmeißen müſſen, welche zu ihren Zeiten ziemlichen Fuß in Engelland gefaſſet hatten.

Aelfred hatte mit den Dänen auch viel zuſchaffen. Endlich aber überwand er den Däniſchen König GITRO, der ihm ins Land gefallen war, und vermahnte ihn zum chriſtlichen Glauben.

Von ſeiner Gelehrſamkeit und Sorgfalt vor die Verbeſſerung des Kirchen- und Schulen-Weſens iſt oben ſchon an ſeinen Orten Erinnerung geſchehen.*

VII.

Wie hat es ſonſt in dieſem Seculo zugeſtanden?

Der Occident, welcher bisher unter dem Joche mancherley Völcker geſeufftzet hatte, fieng an durch die Tapfferkeit und Tugenden

---

* Iidem ibid. it. ASSER. de rebus geſtis AELFREDI. ROGERIVS DE HOVEDEN annal. P. I. ETHELWARDVS Chron. lib. 4. alii. SPELMANNVS in vita AELFREDI Regis.

den CAROLI MAGNI ſein Haupt wieder empor zu heben, nachdem die Longobarden, Deutſchland, die Hunnen und Slaven durch die ſiegreichen Waffen des groſſen Monarchen unter ſeinen Scepter waren gebeuget worden. Die Saracenen wurden auch durch ſeine Macht dermaßen in die Furcht gebracht, daß ſie ſich auf alle Weiſe um die Freundſchafft dieſes Kayſers bemüheten.

Es iſt auch unter die glücklichen Begebenheiten des Occidents zu rechnen, daß CAROLVS M. und ſein Sohn LVDOVICVS PIVS ſich vielfältig bemüheten dem verfallenen Chriſtenthume wieder aufzuhelffen, und ſonderlich die Unwiſſenheit und Barbarey durch die Beförderung guter Künſte und Wiſſenſchafften und Aufrichtung ſovieler Schulen zu vertreiben.

Indeſſen fehlete es doch auch hier nicht an Unglück und Plagen, welche die innerlichen **Kriege**, und **Einfälle der Dänen/ Normänner und Britten** verurſachten. Die gröſſeſte Plage aber war **der Antichriſt** zu Rom, welcher ſich über Könige und Kayſer erhob, und durch ſeine hinterliſtigen Intriguen manch Unheil an-

richte-

richtete. Wie ihm die Käyſer darzu Anlaß gegeben, iſt im dritten Capitel und ſonſt ſchon angezeiget worden.

Im Oriente ſahe es noch elender aus, da die Saracenen faſt überall in Aſia und Africa Meiſter ſpieleten, und der Bilder-Lermen ſo manche Unruhe anrichtete, auch die benachbarten Bulgarn nicht ſtille ſitzen wolten. Uberhaupt konte man im Oriente und Occidente gar eigentlich die göttlichen Gerichte mercken, welche die ſich vermehrende Verachtung der himmliſchen Wahrheiten mit Finſternüß und Einſchleichung der ſchädlichſten Irrthümer beſtraffete. Hierzu kam ein abergläubiſches/ unordentliches und ruchloſes Leben der Chriſten, worzu ihnen die Nachläßigkeit und Boßheit der Pfaffen den unſeeligen Weg anwieſe.

Von andern Land-Plagen etwas zugedencken, ſo ward Italien Anno 811. mit groſſen Heeren der Heuſchrecken überfallen, welche alles wegfraßen und damit nicht eine geringe Theurung verurſachten.*

Anno

* PALMERIVS in Chron.

Anno 819. verderbte der beſtändig anhaltende Regen in Franckreich und Deutſchland alle Feld-Früchte, wie denn auch die Uberſchwemmungen der Flüße einen erbärmlichen Schaden anrichteten. * Unter der Regierung des Käyſers LOTHARII ereignete ſich eine große Hungers-Noth/ ſonderlich um den Rhein-Strohm, daß auch ein Vater, welcher mit ſeinem Sohne und Weibe auf der Reiſe nach Thüringen begriffen war, den Knaben vor Hunger mit dem Schwerdte geſchlachtet hätte, wenn er nicht eben zweyer Wölffe, die eine Hirſchkuh nieder geriſſen, anſichtig worden, da er ſie denn wegſcheuchete, und ſich mit dem rohen Hirſch-Fleiſche ſättigte. ** Der groſſe Hunger in Franckreich, welcher faſt den dritten Theil der Leute aufrieb, rührete von gantz entſetzlichen Heuſchrecken her, welche 12. Flügel, 6. Füße und zwey groſſe harte Zähne hatten. Sie verurſachten eine klägliche Noth, bis ſie der Wind in das Britanniſche Meer warff. ***

Anno

* Annales Franc. ** SIGEBERTVS. Chronicon Hirſaugienſe. *** REGINO libro 2. SIGEBERTVS. OTHO. FRISINGENSIS.

Anno 803. ereignete ſich bey Aachen herum eine Peſt/ vor welcher eine Erd-Erſchütterung vorher gegangen war,* und Anno 878. graſſirete um den Rhein ein ungemeines Viehe-Sterben. **

Italien ward Anno 801. durch ein hefftiges Erdbeben erſchüttert, welches zu Rom das Dach von der Kirche S. Pauli herab warff und viel Berge und Städte umſtürtzete. *** Man ſpürete dergleichen Anno 829. zu Aachen, **** unter der Regierung LOTHARII zu Würtzburg, * Anno 847. im Neapolitaniſchen, ** Anno 885. zu Mäyntz, *** und an andern Orten. Es waren alſo überall Buß-Wecker genug, nur, daß ſich wenig von der verſtockten Chriſtenheit erwecken laſſen wolten.

VIII.

Was hat man von Verfolgungen in dieſem Seculo zu bemercken?

Die

* REGINO l. c. Annales Franc. ** SIGEBERTVS. AVENTINVS lib. 4. *** Annales Francor. **** Ibidem. * MVNTZERVS in Chronograph. ** Chronicon Caſſinenſe lib. 12. c. 30. *** MVNTZERVS in Chronograph.

Die Saracenen und Heyden blieben beſtändige Verfolger des Chriſtenthums: Daher ſie ihm Abbruch zuthun nach aller Möglichkeit bemühet waren; wie die Kriege der Saracenen, Dänen, Normänner, Sclaven, Hunnen ꝛc. zeigen können.

Die Verfolgungen, ſo die Partheylichkeit der Chriſten gegen einander erweckete, kan man bey den Bilder-Streitigkeiten, und ſonſten abnehmen. Von andern, wie auch von rechtſchaffenen Märtyrern, iſt in dieſen Zeiten wenig zu gedencken.*

Das VI. Capitel.

Von dem innerlichen Zuſtand der Kirchen.

I.

Was wird in dieſem Capitel vorkommen?

Zweyerley

1. Der rechtſchaffene Zuſtand des Chriſtenthums.
2. Der Verfall des Chriſtenthums.

II. Was

* Conf. Centuriat. Magdeb. cent. 9. c. 3.

II.

Was bemercket man bey dem rechtſchaffenen Zuſtande des Chriſtenthums?

Ein jedweder, der ſich als einen Sünder und Schuldigen erkannte, hatte nöthig, ſich durch das Mittel der Buße zu hülffe zu kommen, und ſchob dieſelbe nicht von einem Tage zum andern auf. * Dieſe beſtund nicht nur in einer Furcht, ſondern auch in der Hoffnung. Denn derjenige hoffete vergebens auf die Barmhertzigkeit, wenn er ſich nicht auch vor der Gerechtigkeit furchte, und derjenige ſcheuete ſich vergebens vor der Gerechtigkeit, wofern er nicht auch ſein Vertrauen auf die Barmhertzigkeit ſetzete. **

Das war aller Gläubigen Gerechtigkeit, daß ſie durch die Gnade des Vaters, Sohnes und Heil. Geiſtes gerechtfertiget wurden, welche darum die Gerechtigkeit GOttes hieß, weil ſie GOtt den Gläubigen zurechnete, und ſie alſo gerecht mach-

* RABANVS MAVRVS de poenit. c. I.

** Id. lib. I. in Eccl. c. 19.

te. * Chriſtus ertheilete ihnen die Vergebung der Sünden und andere Wohlthaten allein durch ſeine Barmhertzigkeit. ** Chriſtus war der Grund ihrer gantzen Gerechtigkeit. *** Niemand verließ ſich auf ſein Verdienſt, ſondern erwartete alles Heil aus dem Verdienſte Chriſti. **** Denn deſſen Leiden und Gehorſam war allen Gläubigen gnug zum ewigen Leben.*

Der Glaube ward von GOtt geſchencket, und befeſtigte den Menſchen gegen die Anfälle und Pfeile des Teufels, doch dergeſtalt, daß er mit **guten Wercken** gezieret ſeyn muſte. ** Das war ein rechtſchaffener Glaube, welcher von Hertzen gieng, mit dem Munde bekennete, und durch die That erwieſen ward. ***

Die Liebe gegen GOtt war eifrig in Beförderung des Gottes-Dienſtes und deſſen Ausbreitung, wie die Exempel CAROLI M. LUDOVICI PII, AELFREDI &c. beſtätigen. Man brachte ſeine meiſte Zeit mit

* Id. in c. 4. ad Rom. ** HAYMO in Pſ. 84. *** Id. in Pſ. 26. **** Id. in Pſ. 131. * Id. in c. 5. ep. ad Hebr. ** Id. in c. 12. ep. 1. ad Cor. it. in c. 6. ad Epheſ. *** Id. in c. 1. ep. 1. ad Tim.

mit Beobachtung des Gottes-Dienſtes, wie auch zu Hauſe mit Singen, Leſen und Bethen zu. Diß ward dem Käyſer LUDOVICO PIO von den Ubelgeſinnten gantz wiedrig ausgeleget, als ob er dabey die Reichs-Geſchäffte an die Seite ſetzete. * Aus Liebe zum Gebeth und Singen trug AELFREDUS ſtets den Pſalter und ein Gebeth-Buch bey ſich. ** Sonſt befließ man ſich der **Demuth**/ aus welchem Grunde RABANUS *** ſchreibet: **Sofern euch in meinen Reden etwas anſtehet/ ſo lobet GOtt darüber; iſt aber etwas tadelns-würdiges darinnen/ ſo mögt ihr es meiner Unerfahrenheit und Schwachheit beymeßen.**

Zum Beweiß der **Brüderlichen Liebe** hielten ſie diejenige Brüderſchafft vor die allerſeeligſte, welche in Chriſto gefunden wird. * Ihr brüderliches **Mitleiden** trieb ſie an, einem jedweden gutes zuthun;

U 2 wie

* THEGANUS in vita LUDOVICI PII ap. PITHOEUM. AIMOINUS lib. 5. c. 14. FLODOARDUS. NITHARDUS ap. PITHOEUM. Alii.
** SPELMANNUS in vit. AELFREDI Regis.
*** Epiſt. ad EBERHARDUM Comitem. * RADBERTUS Comment. in Matth. XIX, 29.

wie denn der König AELFREDVS die Helff-
te ſeines Einkommens zu Allmoſen an-
wandte, alſo, daß er dieſe Helffte in viel
Theile theilete, und davon einen den Ar-
men in ſeinem Lande, den andern den Klö-
ſtern, den dritten den Schulen, und den
vierdten den ausländiſchen Kirchen ſchen-
ckete.* Ja man hielt die Allmoſen vor
ein beſonder Stück des Gottes-Dienſtes
und der Sabbaths-Feyer, ** und machte
freylich nach und nach etwas verdienſtliches
daraus; die rechtſchaffenen aber wuſten,
daß ſie ſich von keinem guten Wercke et-
was verdienſtliches zu zuſchreiben hatten.***

Auf die **Gaſt-Freyheit** hielt man noch
viel, und ermahnete fleißig einander, daß
man Niemanden die Herberge verſagen,
oder vor ſelbige die Zahlung fordern ſolle.*

Exempel der **Gerechtigkeit** findet man
an dem Käyſer **Ludwigen dem From-
men**/ bey welchem diejenigen, ſo ſich durch
Geld

* MALMESBVR. lib. 2. c. 16. ** THEO-
DVLPHVS Aurel. in Capitulis ad presbyteros
Parochiae ſuae capit. 24. ap. BARONIVM ad A. C.
835. *** Conf. Centuriat. Magd. Cent. 9. c. 4.
p. 68. * THEODVLPHVS Aurel. l. c.

Geld in ein Amt einſchleichen wolten, gar übel ankamen, * und an dem Käyſer THEOPHILO, welcher ſogar ſelbſten auf den Marckt zugehen, und den Wehrt der Wahren zu unterſuchen pflegte. Er wolte auch ſeiner Gemahlin keines weges geſtatten, daß ſie ein Kauffmanns-Schiff zur See gehalten hätte; weil er es vor unrecht hielt, die Handlung der Unterthanen und Privat-Leute dadurch zuſchwächen. ** Andere Exempel ſind in ſeinem Leben ſchon angeführet worden.

Die Sanfftmuth und Verſöhnligkeit LUDOVICI PII war ſo groß, daß er ſeinen Rebellen, die zuweilen grauſam gnug mit ihm umgegangen waren, nicht nur das Leben, ſondern auch ihre Güter und Würden wiederſchenckete, wie in den offt angezogenen Scribenten von ſeinem Leben zu befinden.

Alles dieſes aber war in groſſer Schwachheit und unter dem Joche vieler Menſchen-Satzungen. Daher man freylich gar wenig Exempel dererjenigen antrifft, an welchen das Licht der göttlichen Gnade und Tugend recht lauter hervor ſcheinet.

* REGINO lib. 2. ** ZONARAS.

III.
Was iſt von dem Verfall des Chriſtenthums in dieſem Seculo zu mercken?

Selbſt die Papiſtiſchen Scribenten können denſelben an den Beſitzern des Römiſchen Stuhles nicht gnugſam beklagen. Ach, ach! ſchreibet einer * von dieſen Zeiten / wie iſt das Gold verdunckelt / und die ſchöne Farbe verändert worden! Was vor unzähliche Aergernüße werden von dem H. Stuhle geleſen! Was gab es da nicht vor Zanck / Streit / Rotten / Neid / Hochmuth, Eindrängungen und Verfolgungen! O gräuliche Zeiten / darinnen die Heiligen abgenommen / und der Gläubigen wenig worden unter den Menſchen-Kindern! Eben dieſer Scribent klaget: Er wiſſe von 8 Päbſten / ſo in kurtzer Zeit geſeſſen / nichts zu ſagen / weil man lauter ärgerliche Händel von ihnen antreffe. Andere hieher

* WERN. ROLEVINGIVS in faſcic. tempor. p. 68.

hieher gehörige Zeugnüſſe kan man bey andern * leſen, die Exempel aber oben im Leben der Päbſte nachſuchen.

Von dem **Verderben der andern Cleriſey**/ dem Aberglauben und der Abgötterey mit den Bildern und Heiligen findet man im erſten, andern und dritten Capitel hinlängliche Nachricht. Hier ſoll nur noch von den gewöhnlichſten Laſtern, ſo den ſchlechten Grund des Chriſtenthums verrathen, kurtze Erwähnung geſchehen.

Daß die Mönche mit **Zauber-Weſen** umgegangen, erkennet man an dem Mönche SANTABARENO, davon bey dem Griechiſchen Käyſer BASILIO **dem Macedonier** Meldung gethan worden. Es legten ſich auch andere Leute auf ſolche aberglaubiſche und verbothene Künſte; daher man auf den Conciliis dagegen eiferte. **

Sonſt machten ſich die obrigkeitlichen Perſonen wenig von **falſchen Eyd-Schwüren**/ wie von dem Käyſer NICEPHORO berichtet wird: *** man wird alſo

 leicht

* ap. GENEBRARD. ad an. 899. BARON. ad A. C. 899. PLATINAM &c. ** Vid. Concil. Turonenſe an. 813. can. 42. *** PAULUS DIAC. lib. 24.

leicht ſchlieſſen, daß es unter andern nicht beſſer zugegangen.

Man war zwar bemühet, den Tiſch mit mancherley Speiſen und Geträncken zu beſetzen, auch die Häuſer auszuſchmücken, und den Leib mit Kleidern zierlich aufzuputzen; an keine chriſtliche Zucht und Beobachtung göttlicher Gebothe aber wolte Niemand gedencken. *

Die **Unzucht** ward ſogroß, daß Vater und Sohn, oder Brüder, oder der Mutter Bruder und ſein Vetter, mit einem Weibe Ehebruch trieben. ** STAVRATIVS ſoll auch an ſeinem Hochzeit-Tage zwey Jungfrauen geſchändet haben. *** Die Eheſcheidungen waren ſonderlich bey hohen Perſonen ſehr gemein, damit ſie ihre ungezähmte Begierden mit andern erfüllen konten, wovon oben verſchiedene Exempel anzutreffen. Selbſt von unmenſchlichen Sodomitereyen ward unter den Chriſten gehöret. *

Das

* RAB. MAVRVS lib. 7. in Eccl. c. 3. ** Idem epiſt. ad REGINBALDVM. *** PAVLVS DIAC. lib. 24. * RABANVS MAVRVS ep. ad REGINBALD.

Das Diebes-Handwerck trieb man ſoweit, daß auch Chriſten von ihren Glaubens-Genoſſen geſtohlen, und den Heyden verkauffet wurden. * Ja, das Chriſtenthum war voller Lügen, Trügen, falſches Zeugnüſſes, Ungerechtigkeit, Untreu gegen die Obrigkeit und ſonſt gegen einander, davon bey andern Exempel nachzuſchlagen, und auch aus den Satzungen der Concilien Zeugnüße herzunehmen.

Das VII. Capitel.

Von den Nebenſachen.

I.

Was wird in dieſem Capitel vorkommen?

Viererley

I. Der Zuſtand des Judenthums.
II. Der Zuſtand des Heydenthums.
III. Der Zuſtand der Muhammedaner.
IV. Die vermiſchten Nebenſachen.

* Id. ibid.

II.

Was hat man von dem Zuſtande des Judenthums zu mercken?

Im Oriente waren ſie unter der Regierung des Käyſers NICEPHORI gar ruhig, welcher Manichäer und Attinganer an ſeinem Hofe ſoll haben leiden können. Dieſe Attinganer waren nach vieler Meynung Juden, und dabey Ertz-Hexen-Meiſter, welches eben vor die Urſache ausgegeben wird, warum ſie der Käyſer um ſich gehabt habe, indem die übelgeſinnten Scribenten von ihm melden, daß er ſich gantz und gar von GOtt abgewandt und dem Teufel ergeben. Doch wie ſolches Verleumdungen ſind, ſo ſchon im Leben dieſes Käyſers bemercket worden: alſo iſt es auch falſch, daß die Attinganer Jüden geweſen; ſondern ſie waren vielmehr eine Art der Manichäer, die vom Zauber-Weſen gar nichts wuſten. *

MICHAEL BALBUS vergönnete den Juden gleichfalls ihr Weſen in ſeinen Landen, und das gab den erbitterten Bilder-Dienern

* ZONARAS T. 3 PAULUS DIAc. lib. 24.

Dienern Anlaß ihn vor einen Juden auszuſchreyen, wie ſein Leben oben meldet.

Daß CAROLVS M. den Juden im Occidente viel Freyheit verſtattet, iſt im vorhergehenden Seculo angezeiget. Sein Sohn LVDOVICVS PIVS hatte gar den Juden ZEDEKIAM zum Leib-Medico, welcher ein ſolcher Zauberer geweſen ſeyn ſoll, daß er einſtens in Gegenwart des Hofes ein gantzes Fuder Heu ſammt dem Kutſcher und den Pferden gefreßen, ſonſt in der Lufft herum geflogen, und allerhand andere dergleichen Gauckel-Streiche vorgegeben. * Soviel iſt gewiß, daß die Juden bey dieſem Käyſer große Audientz hatten. Er verſtattete ihnen Synagogen, und ſonſt gar vortheilhaffte Privilegia, welches ſie zu vielen Extravagantzien verleitete.

Dieſen wiederſetzte ſich AGOBARDVS, Biſchoff zu Lyon, wie in ſeinem Leben erinnert worden, gieng aber etwas zu weit, und verboth ſeinen Kirch-Kindern ſogar mit ihnen zu handeln. Der Hoff aber nahm ſich der Beſchwerden der Juden an, ließ eine Commiſſion darüber ergehen, und beſtä-

* Chronicon Hirſaugienſe.

tigte dieſelben in dem Beſitze ihrer Freyheiten, ließ auch den Sonnabends-Marckt auf einen andern Tag verlegen, damit die Juden in ihrer Sabbaths-Ruhe nicht geſtöret werden möchten. Hierüber ward AGOBARDVS ſehr hitzig, gab die Käyſerlichen Befehle vor falſch, und die Bedienten vor beſtochen aus, beſchuldigte auch die Juden allerhand gräulicher Dinge, womit er aber bey Hofe kein Gehöre fand, und ob er gleich umſtändlich an den Käyſer ſchrieb, auch ſelbſt an den Hoff reiſete, ſo muſte er doch zu ſeinem Verdruß erfahren, daß man die Juden nicht fallen laßen wolte. Diß ſetzte die Juden und ihre Religion in ſolches Anſehen, daß auch einige Chriſten nicht mehr den Sonntag, ſondern den Sonnabend mit den Juden feyerten, lieber den Rabbinen als den Pfarrern zuhöreten, und endlich gar ein Diaconus vom Hofe, Nahmens P THO, ſein Amt und Chriſtenthum verließ, und ſich zum Judenthum bekannte.

Unter der Regierung **Carls des Kahlen** blieben die Juden in gleicher Gnade. Sie waren ſtarck zu Lyon, Vienne und Arles, von welchen ſich zuweilen einige, zu-

mahl

mahl Kinder, zu groſſem Verdruſſe ihrer Eltern tauffen ließen. *

Indeſſen gab der bekannte Betrüger ZEDEKIAS, welcher auch an CAROLI CALVI Hofe die Stelle eines Leib-Medici verſahe, dieſem ſeinen Herrn einen ſchlechten Danck, nachdem er ſich durch des Käyſers Schwager BOSONEM beſtechen ließ, ihm ſein Leben durch beygebrachtes Gifft zu verkürtzen. Die Scribenten reden auch von einer Jüdiſchen Verrätherey, welche die Stadt Bourdeaux den Normännern in die Hände geſpielet hätte. Man findet Nachricht, daß ſie zu Toulouſe ſich den Saracenen zum beſten gleiches Laſters ſchuldig gemacht, und davor zur Straffe jährlich dreymahl durch ihre Abgeordneten bey dem Magiſtrat Ohrfeigen abholen muſten, welchem Schimpffe ſie ſich zu Caroli Calui Zeiten durch einen angeſtelleten Proceſs, wiewohl vergebens, zu entreiſſen ſuchten. Solche boshaffte Untreu muſte die Gunſt der chriſtlichen Obrigkeit im folgenden nothwendig kaltſinniger gegen ſie machen. **

* FLORUS in Collectan. de baptizatis Hebraeis ap. DACHERIUM T. 11. ** BASNAGE hiſt. des Juifs liv. 9. ch. 3.

Im übrigen hatten ſie noch ihre Schulen zu Sora und Pumbedita in den Babyloniſchen Landen, von deren Lehrern, oder Geonim, aber nichts merckwürdiges zu berichten. *

III.
Was hat man von dem Zuſtande des Heydenthums zu mercken?

Das Abnehmen deſſelben iſt aus dem I. Capitel bekannt. Inzwiſchen hat man Exempel, daß einige Heyden von dem Chriſtenthume wieder zurück fielen, und die Chriſten nachmahls deſto mehr verfolgeten, dergleichen von den Mähren geſchehen. **

Vor der Bekehrung verehreten die Rügianer und Sorben. Wenden den SVANTEWITH, deſſen Nahmen ſoviel als das heilige Licht heißet, und opfferten ihm jährlich einen Chriſten. Sie hielten ihm beſondere geheiligte Pferde, und erwieſen ſeinen Prieſtern Königliche Ehre. *** Außer dieſem

* HOTTINGERVS hiſt. ſacr. N. T. ſec. 9. ſect. 4. ** Centuriat. Magdeb. cent. 9. c. 3. ex THEODOMARO Iuuauienſi & WALDONE Friſingenſi. *** EMSERVS in vita BENNONIS. KNAVT in Prodr. Miſn. p. 388. ALBINVS in der Meißniſchen Land-Chron.

ſem hatten ſie noch die Göttin HERTHAM, welche die Venerem bedeuten ſolte.*

Zu Soltwedel ſtund das Götzen-Bild der Sonnen in der Geſtalt eines halben Menſchen, deſſen beyde Hände ein von Fackeln zuſammen geſetztes Rad vor der Bruſt hielten: der Kopff war groß und voller Strahlen.**

Die Slaven hatten zwey Götter, einen guten und einen böſen. Jenen nenneten ſie **Belbuck**, oder Belbock, oder **den weiſſen Gott**, und dieſen **Zernebock**, oder **Sornebock**, **den ſchwartzen Gott.***** Ferner verehreten ſie im Holſteiniſchen an der Oſt-See herum den **Prono**, welcher nackend war, in der rechten eine Pflug-Schaar, und in der lincken eine Fahne hielt. Am Kopffe, der mit einer Crone bedecket war, zeigten ſich lange Ohren, unter dem lincken Fuße aber ein Glöckchen. Einige wollen ſeinen Nahmen von **Bremus**, wel-

* ZICKERMANNI Nachricht von dem alten Pommern p. 22. ſeqq. ** Chronic. Saxon. *** CRANTZIVS in Vandal. HELMOLD. in Chron. Slauor. ALBINI Meißn. Land-Chron. WEBER de Puſtero.

welches in der alten Waliſchen Sprache einen König bedeutet, herleiten. *

Der **Radegaſt** war auch ein Slaviſcher Götze, und ſoll den Nahmen von Roswoz, welches einen Heer-Führer bedeutete, herleiten. Man giebt ihn vor einen Gothiſchen König an, welcher zu den Zeiten ARCADII und HONORII Italien mit einer entſetzlichen Armee angefallen. Sein Bild ſtand zu Rethra im Mecklenburgiſchen, und war von Golde mit einer Crone, darauf ein Adler mit ausgebreiteten Flügeln ſaß. Die Bruſt bedeckte ein Schild, darinnen ein Ochſen-Kopff, als das Wapen des Volckes, zu ſehen. In der lincken Hand hielt er eine Hellebarte. Andere meynen, der Radegaſt wäre kein eigentlicher Götze, ſondern ein Götzen-Hähn bey obbenennter Stadt geweſen. **

Dieſe Götzen ſind nur nach und nach ausgerottet worden, weil ſonderlich die Slaviſchen Völcker ſehr hartnäckicht noch lange Zeit über ihrem heydniſchen Weſen gehalten,

* GROSSERVS in den Laußn. Geſchichten P. 2. p. 4. MASIVS de diis Obotr. ** HELMOLDVS lib. 1. c. 52. ADAMVS Bremenſ. hiſt. eccl. lib. 2. c. 11. MASIVS in antiqu. Mecklenb. c. 3.

ten, obgleich einige wenige davon in dieſem Seculo den Chriſten-Nahmen angenommen.

IV.

Was hat man von dem Zuſtande der Muhammedaner zu mercken?

Ihre Califen waren

ALAMIN, der älteſte Sohn des vorhergehenden AARONIS, Anno 808. bis 813. Er war ſo nachläßig, daß er bey iedermann leicht verhaßet, und ſein Bruder ALMAMON, als ein großmüthiger und tapfferer Printz deſto beliebter ward. Daher es dieſem nicht ſchwer fiel Bagdad und damit das Reich zu erobern.*

ALMAMON Anno 813. bis 833. Er wird unter den Abaßiden vor den gelehrteſten Herrn gehalten, und war ſonſt ſehr gütig, hatte aber mit unterſchiedenen Rebellen und ſonderlich den Talibiten viel zu ſchaffen. Den Chriſten war er ſo gewogen, daß er auch einem aus denſelben, Nahmens BACAMO, eine gantze Landſchafft vertrauete.**

MV-

* ELMACINUS. ** Id. PATRICIDES.

MUTASIMUS, des vorigen Bruder, Anno 833. bis 841. war eben nicht gelehrt, aber tapffer, und ſuchte nach der Weiſe ſeines Bruders ein gütiges Regiment zu führen. Er fügte zuerſt ſeinem Nahmen das Wort Billah, das iſt ſoviel, als von GOttes Gnaden, bey. Weil ihm das Volck zu Bagdad offt auffsetzig ward, verlegte er ſeine Reſidentz in Syrien nach Samarah. Der Griechiſche Käyſer THEOPHILUS war ſehr unglücklich gegen ihn. Zu ſeiner Zeit fand ſich ein Betrüger, Nahmens BABEC, welcher ſich zu keiner von den bekannten Religionen bekennete, ſondern ſeine Lehr-Sätze nach der Begierde und Luſt des menſchlichen Hertzens eingerichtet hatte. Dieſer war im Oriente ſo mächtig worden, daß MUTASIMUS alle ſeine Kräffte anwenden muſte, ihn unterzudrücken.

WATTHICUS, des vorigen Sohn, Anno 841. bis 846. Er verfolgete alle diejenigen, auch ſelbſt die Muſelmänner, welche nicht glauben wolten, daß der Alcoran erſchaffen wäre.

MUTTEWACKELUS, des vorigen Bruder, Anno 846. bis 861. Anfänglich wolte man ihn den Sohn WATTHICI, ohngeachtet

geachtet er noch jung war, vorziehen. Endlich ward ihm doch das Califat wegen ſeiner mehrern Tüchtigkeit darzu übergeben. Gegen die Chriſten bezeugte er ſich überaus feindſeelig, ließ ihnen zum Kennzeichen hinten und vornen Flecke an die Kleider hefften, an ihre Häuſer und Thüren Teufels-Bilder, Affen oder Schweine ſchnitzen, und verübete ſonſt andere Grauſamkeiten an ihnen; wie denn auch unter ſeiner Regierung zu Corduba in Spanien viel Märtyrer gemacht worden. Sein Sohn MVSTANSIRVS brachte ihn trunckener Weiſe im Bette um.

MVSTANSIRVS regierete nur ſechs Monate. Er fand im Pallaſte auf einem Perſianiſchen Teppichte eine Schrifft, welche ihm ein Perſianer erklären muſte, und alſo lautete: **Jch SIROES, ein Sohn COSROIS, habe meinen Vater umgebracht, und des Reichs nur ſechs Monat genoßen.** Dieſe bedenckliche Schrifft und ſein böſes Gewißen machten ihm ſo angſt, daß er ſich heimlich mit Giffte hinrichtete.

MVSTAINVS, ein Sohn MVSTASIMI. Man wolte keinen von den Brüdern MVSTANSIRI zur Nachfolge laßen, weil man be-

befürchtete, ſie möchten als Brüder eines Vater-Mörders unglücklich ſeyn. Doch MVSTAINVS hatte ſich der Ehre auch nicht lange zu erfreuen; indem ein Aufſtand wieder ihn erreget, und des vorigen Bruder MVTAZZVS auf den Thron geſetzet ward, welcher MVSTAINVM nach Bagdad verfolgete, und ihn daſelbſt zwang, das Reich abzudancken.

MVTAZZVS. Er brachte ſeinen Bruder um, und muſte kurtz hernach dem Callfat entſagen, auch in einem Kefich, darinnen ihm weder Eſſen noch Trincken gereichet ward, einen ſchmählichen Tod ausſtehen, nachdem er etwa 4. Jahr regieret hatte.

MVTHADIS. Er verboth den Wein, die Sänger und Gauckler, trieb die Wahrſager aus dem Lande, und wolte auch keine Löwen und Jagd-Hunde leiden. Sonſt hob er viel Steuren auf, und hatte ſelbſt Aufſicht auf die Gerichts-Stühle und Rechnungen, ward aber im 11. Monat ſeines Regiments von den tumultuirenden Türcken umgebracht.

MVTAMIDVS, ein Sohn MVTTEWACKELI, ſtirbt 891. Sein Vergnügen war ihm

ihm lieber, als die Regierungs-Sorgen, welche er ſeinem Bruder und Vetter überließ. Zu ſeiner Zeit wiech Egypten von dem Califat ab, und machte ſich souverain, welches MVTAMID mit allen Verfluchungen, ſo dagegen in den Moſcheen geſchahen, nicht hintertreiben konte.

MATADIDVS, des vorigen Bruders Sohn, bis 900. Er ſchlug ſeine Reſidentz wiederum zu Bagdad auf, und war ſo blutdürſtig, daß er einen flugs um der geringſten Urſache willen umbrachte. Wenn ihm einer von ſeinen Bedienten etwas zuwieder gethan hatte, ſo ließ er eine Grube graben, ſtürtzte ihn auf den Kopff hinein, und ſodenn muſte die Erde wieder auf ihn geworffen werden.*

Unter dieſen Califen kamen ſonderlich die Studia empor, weil viele darunter große Liebhaber der Gelehrten waren. ALMAMON war ſelbſt ein guter Aſtronomus, und ließ den Almageſtum Ptolemaei in die Arabiſche Sprache überſetzen.** Die Medicin war ſehr beliebt, wodurch ſich auch die

* ELMACINVS. Conf. HOTTINGERVS ſec. 9. ſect. 2. PATRICIDES. ** MVHAMMED, Fil. Iſaaci p. 62.

die Chriſten vielfältig inſinuireten, und fand man ſonderlich in Egypten viele, die ſich auf dieſe Kunſt legeten. Hiernechſt ward die Grammatic und Poeſie, nebſt der Philoſophie und Geometrie fleißig getrieben; wie man denn ſeinen Fleiß deſto williger an das Studieren wandte, weil ſich die Califen ſo freygebig gegen gelehrte und geſchickte Leute bewieſen. *

Sonſt gab es verſchiedene Spaltungen und Secten unter den Saracenen. Dergleichen waren

1. Die HORRIMAEI oder BABECAEI von ihrem Anführer und Fürſten BABECO, welcher ſich vor Gott ausgab, und einem jedweden die Freyheit ertheilete Krieg zu führen, todt zu ſchlagen, zu rauben und zu plündern. Er ward erſchlagen. **

2. Die KARAMITen von KARMATO, welcher den Leuten weiß machte, GOtt habe ihm befohlen alle Tage 50. Gebethe zu ſprechen. Er betrog mit ſeiner neuen Lehre unterſchiedene Leute, und machte, daß ſie die Arbeit liegen ließen, welches HAIDAMUS an ſeinen Bauren gewahr ward, und KARMA-

* ELMACINUS, PATRICIDES, ZONARAS Tom. 3. ** MUHAMMED ben ISAAC p. 56.

MATVM einſchloß, auch Willens hatte, ihn zu tödten. Doch, als ein Mägdlein HAIDAMI ſolches Vorhaben gehöret, jammerte es ſie des Mannes, nahm daher HAIDAMO im Schlaffe den Schlüßel zum Gefängnüße unter dem Kopffe weg, und erlöſete KARMATVM, welcher hierauf noch ein größer Anſehen bekam, weil Niemand wuſte, wie es mit ſeiner Befreyung zugegangen. Seine Anhänger breiteten ſich folgends ſehr aus, und haben offt mit den Muſelmännern wichtige Schlachten gehalten.*

3. Die HABIBAEI von HABIBO, einem Lands-Hauptmanne in Aethiopien, welcher ſich rühmete ein Nachfolger ABVTALIBIS zu ſeyn. Man giebt ihm ſchädliche Lehren ſchuld, dadurch er viel Volcks verführet, und gar mächtig worden, bis er endlich umkommen.**

Uberhaupt lagen die Abaßiden und Abutalibiten, oder die Nachfolger der Schwäher Muhammeds, und ſeines Eidams Ali, eines Sohnes Abutalibis, einander

* HOTTINGERVS hiſt. Oriental. p. 357. ſeq.
** ELMACINVS p. 163. ſeqq.

ander ſtets in den Haaren;* ingleichen waren die **Omniaden** und **Abaßiden** wieder einander.** Man erkennet hieraus, daß es unter den Muhammedanern eben ſo wenig an Streitigkeit und Spaltungen gefehlet, als unter den Chriſten, ohgeachtet ſie ſich gern einer groſſen Einigkeit rühmen möchten.

V.

Welches ſind die vermiſchten Nebenſachen?

Erſtlich die Aufrichtung neuer Reiche und Herrſchafften. Alſo entſtand in dieſem Seculo das **Lotharingiſche Reich**, welches von LOTHARIO II. des Käyſers LOTHARII Sohne, den Nahmen bekommen;* das **Arelatiſche Königreich**, welches der Graff BOSO von Vienne Anno 879. aufrichtete, und die Benennung von der Stadt Arelat, oder Arles, in der Provence führete;** und **die Graffſchafft Flandern**, welche LVDOVICVS BALBVS ſeinem Schwie-

* HOTTINGERVS hiſt. Orient. p. 366. ſeqq.
** RODERICVS Tolet. hiſt. Arab. c. 18. 30.
* REGINO. Annales Fuldenſes. ** Annal. Franc. CONRINGIVS de fin. imp.

Schwieger-Sohne, dem Grafen BALDVINO, zu Lehen ertheilete. *

Zum andern die Canoniſation der Heiligen, ſo in dieſer Zeit ſoll aufgekommen ſeyn. Man ſchreibet den erſten Actum davon dem Pabſt LECNI III. um das Jahr 804 zu, und nennet den erſten alſo canoſireten Heiligen SVIBERTVM, einen Frießländiſchen Biſchoff; wie man denn davon einen Brieff LVDGERI, Biſchoffs zu Münſter, an den Biſchoff RIXFRIDVM als ein unverwerffliches Zeugnüß vorweiſet. Es iſt aber ſehr wahrſcheinlich, daß dieſer Brieff von einem Mönche, ſeinem Kloſter zum beſten, erdichtet worden, wie andere ** erweiſen, und alſo der Urſprung der Canoniſationen noch über ein Seculum weiter hinaus zu ſetzen.

Zum dritten die wunderbaren Begebenheiten, ſo erzehlet werden,

1. Der König POPIELVS in Polen hatte auf Einrathen ſeiner Frauen ſeinen Freunden und hohen Bedienten Gifft beygebracht, daß ſie des Todes waren.

* MAYERVS in Chron. Flandr. HARAEVS in annal. Belg. VARDVS geneal. comit. Flandr. ** IAC. BASNAGE hiſt. de l'egliſe p. 1293.

Alsbald aber ſprang aus den Leibern der Getödteten eine entſetzliche Menge Mäuſe, und fiel den König und ſeine Familie an, alſo, daß ſie auf keine Weiſe abgehalten werden konten. Die Trabanten machten Feuer um den König: allein die Mäuſe ſprungen hindurch; man brachte die Königlichen Perſonen in einem Schiffe auf das Waſſer, die Mäuſe aber ſchwummen nach; endlich meyneten ſie ſelbigen in einem wohl verwahreten Thurne zu entgehen; doch eben diß war der Ort, wo ſie ſämmtlich von den Mäuſen verzehret wurden. *

2. Anno 828. regnete es in Gaſconien allerhand Getreyde, deſſen Genießung dem Vieh den Tod brachte: ward es aber zu Mehl gemahlen, ſo verſchwand es unter den Händen. **

3. Zu Mäyntz hauſete ein Teufels-Geſpenſte von Anno 855. drey Jahr nacheinander. Erſtlich warff es die Leute mit Steinen, und klopffte an die Thüren. Folgends erſchien es in menſchlicher Geſtalt, und beſchuldigte die Leute bald die-
ſes

* Chronicon Poloniae lib. 2. ** SIGEBERTVS.

ſes bald jenes, daß nichts als Zanck und Uneinigkeit daraus entſtund. Endlich ſteckte es gar die Scheuern und Häuſer an, und verbrannte das Getreyde auf dem Felde. Man ſchickte Prieſter ab, es zu vertreiben, welche auch mit Weyh-Waßer und andern Ceremonien das ihrige thaten: doch das Geſpenſt warff ſie mit Steinen, daß viele verwundet wurden. Nachdem ſie aber ihre Zuflucht zum Bethen und Singen nahmen, ſchwieg und verſchwand es. Doch die guten Herren hatten ſich kaum weg begeben, ſo zeigte es ſich wieder, und ſprach: So lange die kahlköpffichten Pfaffen, ich weiß nicht was, herbrummeten, ſo ſteckte ich dieweil unter dem Mantel des Prieſters, den er nennete, welchen ich vorige Nacht angeſtifftet, daß er ſeines Wirthes Tochter geſchwächet hat. Nach der Zeit hat man es nicht weiter geſehen.

Man läßet dieſe Erzehlung dahin geſtellet ſeyn, wiewohl ſie von gar vielen Scribenten gemeldet wird.* Wenigſtens hat die

* Idem. Chron. Hirſaug. Alii.

damahlige Cleriſey ſchlechten Ruhm dabey zu finden.

Zum vierdten die Lügen-Wunder

1. Als die Bücher DIONYSII nach Paris gebracht worden, ſollen in ſelbiger Nacht 19. Patienten geſund worden ſeyn; welches denn, nach der Pfaffen Vorgeben, DIONYSIVS gethan haben muſte.*

2. Der Capellanus LVDOVICI PII war mit dem Käyſer auf der Jagd, und hieng ſeine bey ſich tragende Reliquien von der Mutter Marien an einen Baum. Im Rückkehren vergaß er ſie, und als er ſie nachmahls holen wollen, konte er ſie, dem Berichte nach, nicht von dem Baume los kriegen. Hiermit ward der Käyſer beredet, eine Kirche über den Baum aufführen zu laßen.**

3. Als LOTHARIVS geſtorben, ſtritten die Engel und Teufel um ſeine Seele. Die anweſenden Mönche aber kamen alſofort den Engeln mit ihrem Gebeth zu Hülffe, und damit muſten die Teufel die Seele den Engeln laßen.*** Wären die Mönche

* SIGEBERTVS. ** CRANTZIVS in Saxonia lib. 2. c. 26. *** MARTINVS in Chron. & alii.

Mönche nicht da geweſen, ſo würde es um die armen Engel ſchlecht ausgeſehen haben.

4. Man fand den Heil. AMANDVM nach 152. Jahren, die er in der Erde gelegen, noch friſch und völlig mit Haaren und Nägeln. Ja, da man ihm Zähne ausriß, ſo kam das Blut hernach gefloſſen.* Iſt viel zu glauben.

Was mit dergleichen Wundern geſuchet worden, iſt in vorhergehenden Seculis ſchon angezeiget. Sonſt findet man in dieſer Zeit ſonderlich viel von Nacht-Erſcheinungen und Stimmen, wobey ſich die Mönche ſonder Zweifel gar geſchäfftig haben finden laßen. Manchmahl reden die Scribenten von unzählichen Wundern, ſo ſich bey einem Cörper zugetragen, getrauen ſich aber kein eintziges zu benennen.**

* SIGEBERTVS. ** Annales Franc. ad an. 826.

Das X. SECVLVM.

Das I Capitel
Von den Lehrern.

I.

Worauf hat man in dieſem Capitel zu ſehen?

Auf fünfferley

1. Auf die Lehrer.
2. Auf die andern chriſtlichen Scribenten.
3. Auf die Lehre.
4. Auf die Zwiſtigkeiten.
5. Auf die SYMBOLA.

II.

Was vor Lehrer haben in dieſem Seculo gelebet?

Man mercket

I. Die Lehrer der Orientaliſchen Kirchen.

II. Die Lehrer der Occidentaliſchen Kirchen.

III. Was

III.
Was vor Lehrer ſind in der Orientaliſchen Kirchen zu mercken?

IOHANNES
CAMENIATA
Leſer zu Theßalonich um das Jahr 904.

Als die Saracenen Anno 904. Theßalonich eroberten, ward er gefangen und hin und wieder herum geſchleppet, bis er zu Tarſen bleiben kőnte, allwo er **die Hiſtorie von der Zerſtőrung der Stadt Theſſalonich** beſchrieben, welche ihn eben bekannt gemacht hat.

EVTYCHIVS
oder Arabiſch
SAID IBN BATRICK
Patriarch zu Alexandrien Anno 933. bis 950.

Sein Vater hieß BATRICVS, ein Egyptier in der Stadt Foſtat, welcher den Sohn zur Theologie und Medicin anhielt, wie er denn auch in der letztern ſonderlich erfahren war. Endlich ward er Patriarch der Orthodoxen zu Alexandria, woſelbſt ſonſt die Jacobiten auch mit einem ſolchen Haupte verſehen waren, muſte aber viel Wieder-

wärtigkeit von ſeinen eigenen Kirch-Kindern erdulden. *

Sonſt ſchrieb er Annales in Arabiſcher Sprache von Erſchaffung der Welt bis auf das Jahr Chriſti 940. Hiervon bekam SELDENUS einen Theil in die Hände, und edirete ihn unter dem Titul: Eutychii Origines Eccleſiae Alexandrinae: POCOCKIUS aber gab ſie zu Oxford 1658. mit einer lateiniſchen Uberſetzung völlig heraus. Man findet viel ſonderliche Nachrichten darinnen, doch aber auch nicht wenig läppiſche Mährlein. Auſſer dieſen hat man noch in MStis librum de rebus Siciliae, nachdem es die Saracenen eingenommen, item Diſputationem inter Heterodoxos & Chriſtianos, welche den Jacobiten zuwieder geſchrieben, und einige kleine Mediciniſche Wercke. Das Syntagma Compendioſum aber, welches er Netmolgheubar betitelt, und von den chriſtlichen Faſten, Oſtern, Feſt-Tagen, ingleichen den Califen, Patriarchen und andern Dingen gehandelt hat, ** iſt verlohren gegangen. *** NI-

* IBIN ABI OSEIBEA in vita EUTYCHII. ** AHMED BEN CASEM in vitis Medicorum. *** Conf. HOTTINGERUS H. E. ſec. 10. p. 37. it. in biblioth. Orient. c. 7. p. 71. 84.

NICON
ARMENVS
Ein Mönch um das Jahr 961. ſtirbt etwa 998.

Sein Kloſter wird Aurea Petra genennet, und lag an den Grentzen Ponti und Paphlagoniens. Um das Jahr 961. ſchickte ihn ſein Archimandrite aus, die Völcker zu bekehren. Anfänglich predigte er im Oriente hin und wieder. Endlich kam er nach Candien oder Cretam, welches kurtz zuvor vom Saraceniſchen Joche war befreyet worden, und reinigte es vollends von den Uberbleibungen des Saraceniſchen Aberglaubens. Man dichtet ihm in ſeiner Lebens-Beſchreibung, welche ein gewiſſer Abt Anno 1150. geſchrieben, viel Geſichte und Wunder nach Art damahliger Zeiten an. Sein hinterlaſſenes Buch handelt de peſſima Religione Armeniorum. SPANHEMIVS * zeiget, warum ſowohl die Lateiner als die Griechen den Armeniern ſo auffſetzig wären, nemlich, nicht nur, weil ſie ſolche vor Monophyſiten und Apollinariſten halten, ſondern auch, weil

* Sec. 10. c. 10.

ſie den Bilder-Dienſt verwerffen, ihren beſondern Patriarchen haben, von dem Römiſchen Pabſte nichts wiſſen wollen, gantz beſondere Kirchen-Ceremonien und Faſten beobachten und dergleichen mehr.

OLYMPIODORVS

Ein Griechiſcher Mönch um das Jahr 990.

Einige machen ihn zum Diacono zu Conſtantinopel, andere zu Alexandrien. Die Gelehrten ſind noch nicht recht einig, in welche Zeiten er gehöre, und wollen ihn einige ins fünffte oder neundte, andere aber ins eilffte Seculum ſetzen.

Er ſchrieb Commentarium in Eccleſiaſten, welcher Griechiſch und Lateiniſch verſchiedentlich heraus gekommen. Faſt ſein gantzer Commentarius in Iobum iſt bey dem Auctore der Catenae in Iobum, welchen PAVLVS COMITOLVS Lateiniſch zu Venedig 1587. und PATRITIVS IVNIVS Griechiſch und Lateiniſch zu Londen 1637. heraus gegeben, zu befinden. Man ſchreibt ihm auch einen Commentarium in Threnos Ieremiae zu, und endlich ſind viel fragmenta

ta von ihm in der Catena Ghisleriana in Ieremiam anzutreffen. *

OECVMENIVS

Um das Jahr 990.

Seine gewiſſe Zeit, und wer er eigentlich geweſen, iſt in der Dunckelheit dieſer Seculorum nicht finden: doch ſcheinet er im geiſtlichen Stande gelebet zu haben, weil er ſeinen Fleiß zur Auslegung der Heil. Schrifft angewendet, wie er denn vor den Griechiſchen Scholiaſtem des Neuen Teſtaments gehalten wird.

Man hat von ihm

1. Enarrationes in Acta Apoſtolorum.
2. Commentarios in epiſtolas S. Pauli.
3. Commentarios in epiſtolam S. Iacobi aliasque Canonicas.

MOSES BAR-CEPHA

Biſchoff zu Beth-Raman um das Jahr 990.

Er war ein gebohrner Syrer und hatte die Aufſicht über die Kirchen der Babyloniſchen

* CAVE hiſt. litt. ſcript. eccl. p. 509. edit. Geneu. 1720.

niſchen Lande. Seine drey Bücher de Paradiſo ſind in der Bibliotheca Patrum * anzutreffen. **

IV.

Was vor Lehrer ſind in der Occidentaliſchen Kirchen zu mercken?

I. Zu Rom.

BENEDICTVS IV.

Pabſt Anno 900. den 6. April bis 904. den 20. Octobr.

Man weiß nichts von ihm zu melden, als daß er zwey Briefe hinterlaſſen, davon der eine in den Tomis Conciliorum, *** der andere beym Mabillon * anzutreffen.

Sonſt giengen nunmehro die elenden Zeiten im Pabſtthume an, darüber die Papiſtiſchen Scribenten ſelbſt trefflich kläglich thun, indem diß Seculum ſolche Monſtra auf dem Römiſchen Stuhle zeigete, welche ihn durch Ehr-Geitz, Beſtechungen und andere böſe Künſte eingenommen: Daher

* Tom XVII. ** BELLARMINVS de ſcript. eccl. GENEBRARDVS in Chron. *** HARDVIN. T. VI. p. 493. * Analect. T. III. p. 436.

Daher immer ein Pabſt den andern verdrang, und deſſelben Acten vernichtete.*

LEO V.

Sitzt nur 40. Tage.

Sein Nachfolger ſtieß ihn vom Stuhle ins Gefängnüß. **

CHRISTOPHORVS

Sitzt etwa 6. Monate.

Er ward von ſeinem Nachfolger wiederum mit Gewalt herunter geſetzt, und muſte ſich ins Kloſter begeben. ***

SERGIVS III.

Pabſt Anno 906. bis 910.

Der Ehr-Geitz und eine groſſe Laſterhafftigkeit ſtellen ihn als ein nicht geringes Päbſtliches Ungeheuer vor. Er hatte ſich ſchon im vorigen Seculo, da er doch nur Diaconus der Römiſchen Kirchen war, bemühet, durch ſeinen ſtarcken Anhang den Pabſt-Stuhl zu erobern. Es gieng ihm

 aber

* PLATINA in BENEDICTO IV. BARONIVS ad A. C. 908. n. 3. ** DV CHESNE hiſt. Pap. GENEBRARDVS in Chron. *** SIGEBERTVS.

aber damahls nicht an, weil FORMOSVS erwählet ward. Nunmehro nahm er ADELBERTVM, den Marggrafen von Thuſcanien, zu hülffe, und raubete mit Gewalt, was er nicht mit Gutem haben konte.

Weil ihm FORMOSVS gedachter maßen vorgezogen worden, ſo billigte er alles, was STEPHANVS mit ihm vorgenommen hatte, und die Geiſtlichen wurden wieder angenommen, welche deshalben waren abgeſetzet worden.

Er zeugete mit der berühmten Hure MAROZIA einen Sohn, Nahmens IOHANNEM, welcher im folgenden Pabſt geworden. Die gedachte MAROZIA war ſonſt eine Tochter der vornehmen Römiſchen Dame THEODORAE, welche kein beſſer Leben führete als die Tochter, aber durch den Marggrafen von Thuſcanien zu ſolcher Gewalt in Rom war erhoben worden, daß ſie die Engelsburg beſaß, und that was ſie wolte. Man wird vernehmen, wie die Mutter ſowohl als die Tochter mit den Päbſten zugehalten, und dieſelben

ſelben nach ihrem Gefallen eingeſetzet. * Es iſt hieraus leicht zu ſchließen, wie ſchön es damahlen zu Rom ausgeſehen haben müße.

ANASTASIVS III.

Pabſt Anno 910. bis 912.

Obgleich zu dieſer Zeit wenig löbliches an den Päbſten zu finden geweſen: ſo will man doch diß einzige an ihm loben, daß er ſeine Vorfahren zufrieden gelaßen, und nicht, wie es nunmehr zur Gewohnheit worden, dieſelben beſchimpffet und verfluchet. **

LANDVS oder LANDO

Sitzt nur 6. Monate.

Er muſte auf Befehl der unzüchtigen Theodoren den Biſchoff von Bologna, den dieſe hefftig liebete, zum Ertz-Biſchoffe von Rauenna ordiniren. ***

IOHAN-

* Idem. PLATINA. CIACONIVS. BARONIVS. LVITPRANDVS lib. 2. 3. SIGONIVS de regno Ital. lib. 6. FLODOARDVS. Alii.
** PLATINA. *** LVITPRANDVS lib. 2. c. 13.

IOHANNES XI. ſonſt X.

Pabſt Anno 915. den 13. April bis 928. den 2. Julii.

Das war eben der jetztgedachte Ertz-Biſchoff von Rauenna und kam durch ſeine Maitreſſe THEODORAM auf den Pabſt-Stuhl. * Es nahm aber auch gar ein ſchlechtes Ende mit ihm. Denn die obbenennte MAROZIA, welche indeſſen den Marggrafen zu Thuſcien ADELBERTVM, und nach ſeinem Tode auch ſeinen Sohn von der erſten Gemahlin GVIDONEM geheirathet hatte, ließ ihn gefangen nehmen, und folgends ſtranguliren, ohngeachtet dieſer der Galan ihrer leiblichen Mutter geweſen war. **

Es ſind drey Briefe von ihm in den Tomis Conciliorum anzutreffen.

LEO VI.

Sitzt nur 6. Monat und 15. Tage.

Seine Gegen-Parthey, welche eben die Marggräfin MAROZIA war, brachte ihn ins

* Id. ibid. ** Id. ibid. DV CHESNE. NATALIS ALEXANDER. Alii.

ins Gefängnüß. * Andere melden, er habe ſich zu Tode gegrämet, weil er gefunden, daß die Päbſt-Würde ſehr verachtet worden, und ſich daher auch gemeine Leute derſelben anmaßen wollen. **

STEPHANVS VII. oder VIII.

Pabſt Anno 929. bis 931.

Man findet nichts von ihm anzuführen.

IOHANNES XII. ſonſt XI.

Pabſt Anno 931. bis 936.

Das war der Huren-Sohn des Pabſtes SERGII von der MAROZIA. Seine Mutter hatte deswegen verſchiedenen Päbſten fort geholffen, damit er dran kommen möchte, welches auch endlich durch die Gewalt des Marggrafen GVIDONIS von Thuſcanien angehen muſte, ob dieſer Pabſt gleich kaum 24. Jahr alt war.

Er muſte aber nach wenige Zeit genoſſener Ehre den Platz wieder räumen. Denn weil der Mutter Mann GVIDO in kurtzem verſtarb, ſo bot diß geile Weib deſſen Bruder HVGONI, Königen in

* NATALIS ALEXANDER Sec. 9. & 10. P. I. p. 108. ** PLATINA.

in Italien, die Ehe und zugleich die Herrſchafft der Stadt Rom an, worzu ſich dieſer auch willig finden ließ. Diß erbitterte der MAROZIAE Sohn ALBERICUM, daß er zu Rom einen Auffſtand erregete, HUGONEM verjagte, und die Mutter nebſt dem Pabſte IOHANNE ins Gefängnüß ſetzete, worinnen dieſer bald hernach aus dieſem Leben eilete. *

LEO VII.

Pabſt Anno 936. bis 939.

Er bemühete ſich den Mönchs-Stand zu Rom wieder in die Ordnung zu bringen, und beruffte zu dem Ende den Abt ODONEM von Clugny zu ſich. ** Sonſt ſtehen **drey Briefe** von ihm in den Tomis Conciliorum.

STEPHANUS der VIII. oder IX.

Pabſt Anno 939. den 7. Junii bis 943.

Man erwählete ihn in Anſehung des Käyſers OTTONIS, mit welchem er verwandt war. Doch, weil er ein Deutſcher war,

* LUITPRANDUS lib. 3. c. 13. FLODOARDUS ad an. 933. ** IOANNES Cluniacenſ. in vita ODONIS.

war, wolten ihn die Römer nicht leiden, und zerſchlugen ihn einſtens dergeſtalt, daß er ſich lange Zeit nicht öffentlich ſehen laſſen dorffte. *

MARINUS oder MARTINUS III.

Pabſt Anno 943. bis 946.

AGAPETUS II.

Pabſt Anno 946. bis 955.

Der letztere hielt unterſchiedene Synodos zu Rom, und ruffte den Käyſer OTTONEM wieder BERENGARIUM zu hülffe. **

IOHANNES XIII. ſonſt XII.

Pabſt Anno 956. den 23. Mertz bis 964. den 12. May.

Sein Vater war der Marggraff zu Thuſcanien und Römiſche Bürgermeiſter ALBERICUS. Dieſer ſein Sohn nun muſte einen Römiſchen Pabſt bedeuten, ob er gleich kaum 19. oder, wie andere wollen, nur 12. Jahr alt war. Daher es kein Wunder, daß ihn auch die Papiſtiſchen Scribenten eine Mißgeburt von einem

* Vid. ſcriptores hiſt. Pontif. in ſpecie MARTINUS POLONUS. ** LEO Oſtienſis lib. 1. & 2. BARONIUS.

einem Pabſte betiteln, weil er Alters halben nicht einmahl Diaconus hätte ſeyn können.

Er führete zuvor den Nahmen OCTAVIANVS, und wird als der erſte bemercket, der denſelben verändert hat: * wiewohl die Päbſte, ſo ihm dißfalls gefolget, ſchlechte Ehre von einem ſolchen Vorgänger haben. Denn wie er in allen Laſtern und Schanden aufgewachſen war: alſo führete er auch bey ſeinem Pabſtthume ein ſo wüſtes Leben, daß es kaum jemand ärger hätte machen können.

An ſtatt zu bethen und in GOttes Wort zu leſen ſpielete er im Brete oder jagete. Doch diß war das wenigſte: man gedencket ſeiner Blut-Schande, Ehebruchs, und anderer unerſättlichen Geilheit, ſo, daß ſich daß Römiſche Frauen-Zimmer ſcheuete, der Heil. Apoſtel Kirchen zu beſuchen, weil der Päbſtliche Pallaſt nebſt den heiligen Oertern gleichſam zum Huren-Hauſe geworden. Daben fehlete es nicht an Kinder-Morden, Todtſchlägen, Kirchen-

Raube

* BARONIVS. ONVPHRIVS Panuinius in notis ad PLATINAM.

Raube und Mordbrennen. Sonderlich war er auch den Teufels-Künſten ergeben, trunck wohl gar des Teufels Geſundheit, und hielt es vor nichts einen Meyneyd zu begehen.

Das letzte bewieß er an dem Käyſer OTTONE, dieſen hatte er inſtändigſt erſuchet, ihm gegen BERENGARIVM und deſſen Sohn ALBERTVM beyzuſtehen. Als nun der Käyſer kam, ſchwor er ihm bey dem Cörper des Heil. Petri alle Treu und Glauben. Der Käyſer aber hatte kaum den Rücken gewendet, ſo ſchlug er ſich zu den Tyrannen.

OTTO kehrete in Erfahrung deſſen wieder um: allein der Pabſt machte ſich ſeines böſen Gewiſſens wegen unſichtbar. Die Biſchöffe verſammleten ſich endlich auf, Käyſerlichen Befehl Anno 963. und da kamen die entſetzlichſten Klagen wieder ihn aufs Tapet, daß die Biſchöffe den Käyſer bathen, ihnen einen andern Pabſt zuſetzen, welcher Schluß aber, wie auch der gantze Synodus BARONIO * durchaus nicht gefallen will, weil nemlich die maxi-

* ad A. C. 963.

maximen der Päbſtlichen Monarchie dabey nicht in acht genommen worden.

Indeſſen dieſes zu Rom wieder IOHANNEM vorgieng, irrete er auf der Jagd in den Wäldern herum, daß ihn die Abgeordneten, ſo ihn citiren ſolten, kaum finden konten. Er gab ihnen auch weiter keinen Beſcheid, als ein Paar eilig geſchriebene Zeilen, worinnen er den Biſchöffen, die ihn abſetzen würden, den Bann ankündigte.

Sobald folgends der Kähſer Rom verlaſſen hatte, war IOHANNES wieder da, und rächete ſich an ſeinen Wiederſachern aufs grauſamſte, worzu ihm die Römiſchen Damen nebſt ſeinen vornehmen Anverwandten und Clienten auf alle Weiſe behülfflich waren.

Endlich ſoll ihn der Teufel bey Verübung eines Ehebruchs angegriffen, und ſo jämmerlich zerſchlagen haben, daß er kurtz hernach des Todes geweſen. Es mögen aber dieſe Schläge vielmehr von des Weibes Manne und ſeinen Helffers-Helffern herzuleiten ſeyn. * Man

* LVITPRANDVS lib. 6. PLATINA. REGINO. HEIDEGGERVS in hiſt. Papat. DV PIN biblioth. T. 8. p. 12 Auctor Anon. delineat, Eccleſ. Cathol. p. 536. ſeq.

Man hat von ihm einen einzigen Brieff an den Ertz-Biſchoff Dunſtanum in den Tomis Conciliorum zu ſuchen.

LEO VIII.

Pabſt Anno 963. bis 965.

und

BENEDICTUS V.

Pabſt Anno 963. bis 964.

Der erſtere ward von dem Käyſer OTTONE an die Stelle IOHANNIS auf obbemeldetem Synodo eingeſetzet, wodurch ſich der Käyſer das Recht der Pabſt-Wahl wieder vindicirete. Allein IOHANNES verjagte ihn nicht nur nach ſeiner Zurückkunfft, ſondern als auch dieſer geſtorben, erwähleten die Römer BENEDICTUM; wie denn auch viele von den Papiſten LEONEM, weil ihn der Käyſer geſetzet, nicht gelten laſſen wollen. * Doch BENEDICTUS muſte weichen, nachdem OTTO Anno 964. Rom eingenommen, und ward nach Hamburg gebracht, allwo er kurtz hernach verſtorben. ** IOHAN-

* Conf. WEISMANNUS ſec. 10. p. 717.
** PLATINA. LEO Oſtienſis. ADAMUS Bremenſ. lib. 2. c. 6.

IOHANNES XIV. ſonſt XIII.

Pabſt Anno 965. den 1. Octobris bis 972. den 6. Septembris.

Er war zuvor Biſchoff zu Narni, und ward mit Conſens des Kåyſers auf den Stuhl erhoben. Indem er ſich aber etwas ſtrenge gegen die Rômer erwieß, ſo jagten ſie ihn davon, und da hielt er ſich eine zeitlang zu Capua bey dem Fürſten PANDVLPHO auf, bis ihn der Kayſer OTTO Anno 969. reſtituirete. Man ſchreibet ihm zuerſt den verdammlichen Mißbrauch der **Glocken-Tauffe** zu.* Seiner **Briefe** ſind **viere** in den Tomis Conciliorum anzutreffen.

DONVS oder DOMNVS II.

Sitzt kurtze Zeit.

BENEDICTVS VI.

Pabſt Anno 972. den 20. Decembris bis 974. zu Ende des Mertzes.

und

BONIFACIVS VII.

Pabſt Anno 974. ſtirbt 985.

Von

* SIGEBERTVS. PLATINA. LEO OST. ONVPHRIVS. Alii.

Von dem erſtern iſt nichts merckwürdiges. Den andern ließ ſein Nachfolger BONIFACIVS, welcher Diaconus Cardinalis war, ins Gefängnüß bringen und erwürgen. PLATINA verwundert ſich hierbey, daß weder die Römer noch der Käyſer ſolche That gerächet, und bildet ſich endlich ein, es müſſe es BENEDICTVS wohl verdienet gehabt haben, welches man aber nach den maximen der Päbſtler an einem Pabſte nicht muthmaſſen ſolte.

BONIFACIVS wird von BARONIO und mehrern ſeiner Parthey nicht unter die Päbſte gerechnet, kam aber eben ſowohl, als andere Pabſt-Monſtra, in der Reihe bleiben. Wie er die Würde durch böſe Practiquen erlanget hatte, ſo hatte er ſie nicht lange beſeſſen, als ſich der Römiſche Rath nebſt der Bürgerſchafft gegen ihn regete. Indem er nun ſich wenig gutes traumen ließ, ſo nahm er die koſtbareſten Sachen aus der Peters-Kirchen und gieng damit nach Conſtantinopel, allwo er ein groſſes Geld daraus machte, und endlich nach dem Tode ſeines Gegen-Pabſtes BENEDICTI VII. wieder zurück kam, und ſich durch Beſtechungen noch 4. Monat auf

dem Stuhle erhielt. Der Diaconus Cardinalis IOHANNES wiederſetzte ſich ihme, muſte aber darüber die Augen verlieren.

Endlich ſtarb er plötzlich, und da brach der Haß der Seinigen gegen ihn aus, welche ihn nach dem Tode ſchlugen und ſtachen, nackt und bloß in der Stadt herum ſchleppeten, und ſolange liegen ließen, bis ihn etliche Geiſtlichen Schande halber aufhoben und begruben. *

BENEDICTVS VII.

Pabſt Anno 975. den 19. Decembris bis 984. den 10. Iulii.

Er war aus vornehmen Römiſchen Geſchlechte, beſaß zuvor das Bißthum Sutri in Thuſcanien, und ward gegen BONIFACIVM mit groſſen Freuden auf den Stuhl geſetzet. ** Man hat weiter nichts von ihm zu mercken, als einen Brieff in den Tomis Conciliorum,

IOHANNES XV. ſonſt XIV.

Pabſt Anno 984. bis 985. den 20. Auguſti.

Zuvor

* PLATINA. BARONIVS. ONVPHRIVS. Reliqui. ** Iidem.

Zuvor hieß er PETRVS, und war Biſchoff zu Pauia, wie auch Cantzler des Käyſers OTTONIS. BONIFACIVS VII. ließ ihn bey ſeiner Zurückkunfft von Conſtantinopel gefangen nehmen und ſtranguliren, oder verhungern. *

IOHANNES XVI. ſonſt XV.

Pabſt Anno 986. den 25. April bis 996. den 30. April.

Er konte mit der Cleriſey durchaus nicht ſtimmen, weil er, wie man meldet, ein ſolcher Geitzhals war, daß man vor Geld alles bey ihm haben konte, und ſonſt ſeine Verwandten nicht wenig an ſich zogen.

Diß machte ihn bey dem Bürgermeiſter CRESCENTIO und dem Römiſche Volcke verhaßt, daß ſich endlich IOHANNES nicht mehr trauete zu bleiben, und ſich nach Thuſcanien retirirete, allwo er an den Käyſer ſchrieb, und ihn um Beyſtand erſuchete.

Sobald die Römer diß mercketen, wurden ſie ſchüchtern, und berufften ihn wieder zurücke, da er denn folgends ADELBERTVM, Biſchoffen zu Prag, welcher in ein

* NATALIS ALEXANDER ſec. 9. & 10. P. 1. p. 128.

Kloſter gegangen war, durch einen Synodum Anno 989. anhielt, wieder zu ſeiner Gemeine zu kehren, die Acta des Synodi zu Reims wegen der Abſetzung des Ertz-Biſchoffs ARNVLPHI verdammete, und endlich währender Belägerung der Stadt, da der Käyſer den Römern wieder CRESCENTIVM zu Hülffe gekommen war, verſtarb. *

IOHANNES XVII. ſonſt XVI.

Sitzt kurtze Zeit. **

GREGORIVS V. ſonſt BRVNO genannt.

Pabſt Anno 996. den 17. May bis 999. den 18. Februarii.

Sein Vater war Marggraff OTTO von Verona, ein Verwandter des Käyſers OTTONIS. Dieſer erhob ihn auch zur Pabſt-Würde, wiewohl die Römer mit ihm, als einem gebohrnen Deutſchen, nicht zufrieden ſeyn wolten, und ihn, ſobald der Käyſer nach Deutſchland gegangen war, fortjagten, hergegen IOHANNEM, Biſchoffen zu Placentia, an ſeine ſtatt beſtelleten. ***

GRE-

* PLATINA. DV CHESNE. Alii. ** PLATINA. MARTINVS POLONVS. MARIAN. SCOTVS. *** ANASTAS. PLATINA. SIGONIVS de regno Italiae lib. 7.

GREGORIVS gieng nach Pauia, und that daſelbſt auf einem Synodo, CRESCENTIVM, als den Urheber der Händel, in Bann, kam von da zum Käyſer, und mit demſelben wieder nach Italien, allwo ſich Rom gegen die Macht des Käyſers beugen, und GREGORIVM wieder annehmen muſte.

Man hat von ihm vier Briefe in den Tomis Conciliorum, und einen Brieff de Priuilegiis Abbatum Montis maioris bey dem BALVZ O.*

II. An andern Orten.

RATHERIVS

Biſchoff zu Verona Anno 928. ſtirbt 973.

Anfänglich war er ein Mönch in dem Kloſter Laubach, Lütticher Dioeces: die Reiſe aber, ſo er Anno 928. mit ſeinem Abte HILDVINO zu dem Könige HVGONI nach Italien übernahm, brachte ihm das Bißthum zu Verona zuwege.

Seine einfältige Sitten, und die daneben bezeigende Strengigkeit gegen die Laſter, ſonderlich der Geiſtlichen, machten ihm tauſend Verdruß, und da man ihm anders nichts

* Miſcellan. T. IV. p. 431.

nichts anhaben konte, ward er der Verrätherey gegen den König beſchuldiget, welches ihn vom Bißthume und aus dem Lande brachte. *

In Deutſchland nahm ſich der Ertz-Biſchoff Bruno zu Cölln, deſſen Praeceptor er vordem geweſen war, ſeiner an, und machte ihn zum Biſchoffe zu Lüttich. Aber auch hier konte ihn die verdorbene und unbändige Cleriſey nicht lange leiden, und zwang ihn, das Bißthum einem andern abzutreten.

Hierauf gieng er wieder zu BRVNONI, und ward durch deſſen und des Käyſers Beyſtand nochmahls auf den Stul zu Verona geſetzet. ** Doch, da er nicht unterlaßen konte, auch den König ſelbſt zu erinnern, ſo muſte er wieder fort, und begab ſich darauf in ſein Kloſter Laubach, worinnen er verſtorben.

Sein frommes und unſchuldiges Leben, nebſt einer ſtandhafften Geduld, wie auch ſeine gute Gelehrſamkeit werden von vielen Scribenten gerühmet. * Er war offt ſo arm,

* RATHERIVS in epiſt. ad Pontific. ** FVLCVINVS de geſt. Abbatum Lobienſ. c. 22. ſeqq.
* Vid. NATALIS ALEXANDER ſec. 9. & 10. P. 1. p. 298.

arm, daß er weder einen Capellan noch Diener halten kunte. In Kleidungen gieng er ſchlecht, und ſchlieff nicht ſelten auf der Banck, oder auf der Erden. Schimpff und Unrecht achtete er ſo wenig, daß er auch einſten einem Schmäh-Vogel Geld vor ſeine Mühe angebothen. In der Einſamkeit fand er ſein Vergnügen, und vertrieb ſich die Zeit mit Studieren. Er ſchämete ſich nicht auch knechtiſche Verrichtungen zu übernehmen, war nicht gern bey großen Herren, forderte nichts von ihnen, und ſchlug vielmehr die angebothenen Geſchencke aus.* Man muß ihn alſo vor einen ziemlich redlichen Mann in dieſen Zeiten paßiren laßen.

In ſeinen Schrifften hat er einen dunckeln, verwickelten, doch lebhafften und ſtachlichten Stylum, womit er die Laſter der Cleriſey recht gräulich abmahlet.** Man mercket ſonderlich die Epiſtolam ad Patritium de corpore & ſanguine Domini, worinnen er die Tranſſubſtantiation Paſchaſii Radberti beſtreitet. Die andern ſind beym DACHERIO * und MABIL-

 LON

* Memoires de Trévoux ad an. 1708. p. 1110.
** DV PIN biblioth. T. 8. p. 25. * in ſpicileg. Tom. 2.

LON* anzutreffen. Was verlohren worden, iſt bey dem SIGEBERTO** abzunehmen.

FLODOARDUS
oder
FRODOARDUS

Canonicus zu Reims um das Jahr 940. ſtirbt 966. alt 73. Jahr.

Der Graff HERIBERT, welcher ſeinen Sohn, einen Knaben von 5. oder 7. Jahren, gegen die Canones auf den Stuhl zu Reims gebracht hatte, verfolgete ihn, weil er ſolche Wahl nicht billigen wolte, und beraubete ihn verſchiedener Beneficien. Ja, weil man ihn hinterliſtiger Nachſtellungen gegen den Grafen beſchuldigte, ſo ward er gar 5. Monate im Arreſt gehalten.

Endlich ward er ein Benedictiner-Mönch, und folgends Abt in dem Kloſter S. Remigii zu Reims. Man erwählete ihn zwar zum Biſchoffe zu Noyon, er kam aber nicht zum Beſitz, weil ihm LUDOVICUS TRANSMARINUS einen andern vorzog. *** Sonſt war

* Sec. Benedict. 5. ** de ſcriptor. c. 127. *** NATALIS ALEXANDER l. c. p. 307. ſeqq.

war er ein fleißiger Mann, und hat ſich ſonderlich in der Hiſtorie bekannt gemacht.

Seine Schrifften, welche einen gantz ſchlechten und einfältigen Stylum führen, ſind

1. Chronicon rerum inter Francos geſtarum ab anno 919. usque ad annum 966.
2. Hiſtoriae Eccleſiae Remenſis lib, 4.

WITIKINDVS

Mönch im Kloſter Corbey an der Weſer um das Jahr 940.

Man mercket ihn wegen ſeiner Schrifften. Solche ſind

1. De rebus geſtis Saxonum, ſiue de Henrici Aucupis & Othonis I. Imp. rebus geſtis libri 3. ad Mathildam Reginam.
2. Einige Verſe, welche Henricus Meibomius heraus gegeben.*

ATTO SECVNDVS

Biſchoff zu Vercelli Anno 945. bis 960.

Seine Schrifften haben ihn der Nachwelt recommendiret, worinnen er ſehr über

* CAVE hiſt. litt. ſcript. eccl. p. 498. ſeq. edit. Genev. 1720.

die verderbten Zeiten, und den unrechtmäſſigen Beruff der Biſchöffe klaget. Sie ſind

1. Capitulare e Conciliis, epiſtolisque decretalibus contextum.
2. De preſſuris eccleſiaſticis.
3. Unterſchiedene Briefe und Sermonen.*

LVITPRANDVS

Biſchoff zu Cremona Anno 946.

Einige halten ihn vor einen Italiäner von Pauia, andere vor einen durch die Saracenen vertriebenen Spanier. Soviel iſt gewiß, daß er anfänglich Diaconus zu Pavia geweſen.

Der König BERENGARIVS ſchickte ihn zu dem Käyſer CONSTANTINO nach Orient, ein gutes Vernehmen untereinander zu ſtifften, welche Geſandtſchafft zum Vergnügen des Königes ablieff, und LVITPRANDVM zum Bißthume beförderte.

Endlich fiel er in Ungnaden, und muſte den Stuhl verlaßen, wandte ſich darauf nach Deutſchland, und wohnete zu Franckfurt, woſelbſt er ſeine Hiſtorie geſchrieben.

Anno 963. war er des Käyſers Dollmetſcher

* Ibid. p. 499. ſeq.

ſet er auf dem Römiſchen Synodo, und Anno 969. gieng er als Geſandter nach Conſtantinopel, allwo er zwiſchen dem Sohne OTTONIS und Annen, der Tochter des Griechiſchen Käyſers ROMANI, eine Vermählung ſtifften ſolte. Allein hier war er unglücklich, indem ihn der Griechiſche Käyſer NICEPHORUS PHOCAS auslachte, alſo, daß er nach vieler erlittenen Schmach wieder abziehen muſte.*

Seine Gelehrſamkeit war nach damahligen Zeiten nicht zu verachten. Er hatte die Griechiſche und Lateiniſche Sprache ziemlich innen, war ein guter Poet, und ſonſt in andern Wiſſenſchafften nicht unerfahren.

Die Wercke LUITPRANDI ſind mit den Anmerckungen des Jeſuiten HIERONYMI HIGUERA und LAURENTII RAMIRES DE PRADO, zu Antwerpen 1640. in fol. heraus gekommen, und begreiffen folgendes.

1. Hiſtoriam rerum in Europa ſuo tempore geſtarum libb. VI.
2. Legationem ad Nicephorum Phocam Imp.

* SIGEBERTUS de Scriptoror. c. 27

3. Librum de Pontificum Romanorum geſtis a S. Petro vsque ad Formoſum Papam. Diß iſt auſſer Streit eine untergeſchobene Schrifft, wie andere erweiſen. *

4. Chronicon, welches gleichfalls ein anderer Fabel-Hanß geſchmiedet.

5. Aduerſaria, welche mit den beyden letztern in eine Claße zu ſetzen. **

DVNSTANVS

Ertz-Biſchoff zu Cantelberg Anno 961. bis 988.

Seines Vaters Bruder war vor ihm Ertz-Biſchoff zu Cantelberg. Nachdem er im Kloſter Glaſton den Studiis obgelegen, wobey er auch das Bildſchnitzen und Mahlen ziemlich begriffen, ſo brachte ihn ſein Vetter der Ertz-Biſchoff, an den Königlichen Hoff, an welchem er ſich eine ziemliche Zeit aufhielt, bis ihn die Mißgunſt der Hoff-Leute nicht ferner leiden wolte.

Hierauf gieng er zu ſeinem Vetter ELPHEGO, Biſchoffen zu Worceſter, ward Prieſter, und folgends ein Mönch zu Glaſco.

Der

* CAVE loc. cit. p. 500. ** Ibid.

Der König EDMVNDVS, ein Bruder des vorigen Königes ETHELSTAN forderte, bey erlangter Regierung, DVNSTANVM, Anno 941. wieder an ſeinen Hoff, und bediente ſich eine zeitlang ſeines Rathes. Es konte aber DVNSTANVS, weil er ſonder Zweifel die Wahrheit gar zu frey und grob von ſich gab, am Hofe kein beſtändiges Glück vor ſich finden. Alſo ſchickte ihn EDMVNDVS einmahl fort, holete ihn aber wieder. Bey ſeinem Bruder und Nachfolger EDREDO war er ſehr wohl gelitten. EDMVNDI Sohn EDVINVS aber, als ein unordentlicher Herr, wolte ihn gar nicht hören, welches DVNSTANVM verurſachte wieder in ſein Kloſter zu gehen, und ſich endlich gar nach Flandern zu begeben, woſelbſt ihm der Graff alle Gnade erzeigete.

Der Bruder EDVINI, welcher von einem Theile der Engelländer auf den Thron erhaben ward, beruffte DVNSTANVM wieder nach Hauſe, und verliehe ihm das Bißthum zu Worceſter, und Anno 958. auch das zu Londen. Folgends ſolte er nach ODONIS Tode Ertz-Biſchoff zu Canterbury werden, er ſchlug es aber aus. Nach einiger Zeit ward er doch gezwungen diß

Kirchen-Amt anzunehmen: worauf er ſelbſt zu Rom das Pallium holete, und den Titel als päbſtlicher Legat durch gantz Engelland erlangte.*

Die Mönche machen einen großen Heiligen aus ihme, weil er ſie allezeit vor andern, die etwa in der Ehe lebeten, beförderte, und die beweibeten Prieſter verjagte. Hierüber beſchwereten ſich die verſtoßenen, und der Synodus zu Winton, worauf der König ſelbſt zugegen war, verlangte, ſie möchten wieder eingeſetzet werden. Allein, da man DVNSTANI Antwort darüber erwartete, hörete man in der Höhe der Kirchen aus einem Crucifixe die Worte: **Es ſoll nicht geſchehen** ꝛc. über welchem Wunder, das die tückiſchen Mönche ohnzweifel geſpielet hatten, oder von DVNSTANO ſelbſten, den man der Hexerey beſchuldigen will, angegeben worden, die gantze Verſammlung verſtummete.

Man erzehlet noch viel mehr Wunder und Fabeln von ihm, welche aber als unnütze Sachen billich vorbey gelaßen werden. Soviel iſt noch von dieſem Manne zu bemercken,

* BIRCHINGTONVS in hiſt. Epiſc. Cantuar. ap. WHARTONVM in Anglia ſacra T. 1. p. 4.

cken, daß er ſehr eifrig geweſen. Er ſoll einſtens den König EDVINVM zwiſchen zwey Concubinen im Bette angetroffen haben. Diß erbitterte ihn, daß er nicht nur den König mit harten Reden anließ, ſondern ihn auch aus dem Bette zerrete, und in ſolcher Poſitur auf den Saal geführet brachte, wo die Großen des Hofes eben ſpeiſeten. Dergleichen Dinge würden ſich heutiges Tages gewiß nicht practiciren laßen.

Als er den Bruder-Mörder ETHELREDVM zu crönen gezwungen ward, ſagte er ihm ſein Bubenſtück öffentlich ins Geſichte, und prophezeyete ihm, es würde das Schwerdt von ſeinem Hauſe nicht laßen, bis das Reich an einen fremden König käme, deßen Sitten und Sprache die Engelländer nicht kenneten: welches alles auch gantz genau ſoll eingetroffen haben.*

Man hat noch von ihm Concordiam Regularum, welche zum Gebrauch der Mönche und Nonnen in Engelland geſchrieben.

ABBO

* MATTHAEVS Weſtmonaſt. & OSBERTVS ap. SPONDANVM & BARONIVM. PIER. IOSEPH d'ORLEANS hiſt. des revolut. d'Angleterre Tom. 1. p. 35. Antiquit. Britann. p. 79. FRANCISC. GODWIN. de Epiſc. Angl.

ABBO
FLORIACENSIS
Abt zu Fleury Anno 970. ſtirbt 1004.

Er war von Orleans gebürtig, und ſo gelehrt, daß man ihn den vortrefflichſten Philoſophum und einen Lehrmeiſter von gantz Franckreich nennete.* Solche Wiſſenſchafft hatte er ſich auf den hohen Schulen zu Paris, Reims und Orleans zuwege gebracht, welche er folgends als beſtellter Rector ſeines Kloſters andern wieder mittheilete.

Man beruffte ihn Anno 960. nach Engelland, da ihm der Biſchoff Oßwald von Worceſter die Würde eines Presbyteri ertheilete, und ihn der neuen Schule des Kloſters Rameſey vorſetzete.

Nach zwey Jahren gieng er nach Fleury zurücke, und ward Abt, reiſete darauf verſchiedene mahl nach Rom, ſowohl ARNVLPHI von Reims, als auch ſeines Kloſters wegen, welchem er viel Freyheiten zuwege brachte.

Letztlich reiſete er nach Squiers in Gaſcogne, welches Kloſter von alten Zeiten her

* FVLBERTVS Carnot. in ep.

her unter der Abtey Fleury geſtanden, und folgends von der Regul, ſo er daſelbſt einführen wolte, La Reole genennet werden. Hier gab es aber, weil er die Mönche nach der Regel reformiren wolte, zwiſchen den Gaſconiſchen Mönchen und ſeinen Leuten Händel, dabey es von Worten zu Schlägen kam; ABBO aber hatte das Unglück, daß er mit einer Lantzen durchrennet ward, und ſeinen Geiſt aufgeben muſte: aus welchen Urſachen man ihn unter die Märtyrer ſetzet.* Sein Leben hat der Mönch AIMOINVS beſchrieben.

Seine Schrifften ſind

1. Epitome de vitis Pontificum.
2. Vita S. Edmundi Anglorum Orientalium Regis & Martyris.**
3. Collectio, ſeu Epitome Canonum.***
4. Epiſtolae aliquot.*
5. Apologeticus ad Hugonem, Francorum Re-

* GLABER RADVLPHVS lib. 3. c. 3. SIGEBERTVS de vir. illuſtr. c. 140. TRITHEMIVS. PITHOEVS in annal. Franc. BVCELIN. in Menolog. Benedict. ** Extat ap. SVRIVM d. 20. Nouembr. *** ap. MABILLON. in Analect. T. 2. * ap. BALVZIVM T. 1. & ap. AIMOINVM in vita ABBONIS.

Regem pro immunitatibus Monaſterii Floriacenſis.

6. Commentarius in Victoris Canonem Paſchalem.

7. Libri Dialectici & Aſtronomici. Dieſe letztern beyde Bücher ſind nicht mehr vorhanden.

ALFRICVS
oder
AELFRICVS

Ertz-Biſchoff zu Cantelberg um das Jahr 980.

Die Nachrichten von ihm ſind gar zweifelhafft, und geben ſoviel, daß er erſtlich Abt an verſchiedenen Orten, und ſonderlich zu Malmesbury und im Kloſter S. Albani geweſen. Seine Gelehrſamkeit in der Theologie und Grammatic wird nach der Art ſeiner Zeiten als ungemein gerühmet; wie denn ſeine Sermonen ſo hoch geachtet worden, daß man ſie in der Mutter-Sprache in der Kirchen geleſen. *

Seine Schrifften ſind theils heraus gekommen, als

1. Tractatus de Veteri ac Nouo Teſtamento, worinnen er die Hiſtoriam Sacram bis

* CAVE hiſt. litt. ſcript. eccleſ. p. 506.

bis auf die Zerſtörung Jeruſalem in Sächſiſcher Sprache beſchrieben.

2. Homilia Paſchalis de corpore & ſanguine Domini noſtri Ieſu Chriſti, worinnen er der Lehre von der Transſubſtantiation wiederſpricht.

3. Zwey Briefe an die Biſchöffe Wulfinum und Wulfſtanum.

4. Liber poenitentialis.

5. Epiſtola de canonibus ad Wulfinum Epiſcopum.

Theils noch nicht heraus gegeben, als

1. Sermonum lingua Saxonica LXXX. libri II.

2. Epiſtola de conſuetudine Monachorum.

3. Epiſtola ad Sygefertum contra Clericorum nuptias.

4. Canones Concilii Nicaeni, ins Sächſiſche übergeſetzt.

5. Chronica Saxonica maxime de eccleſia Cantuarienſi.

6. Paſſiones & vitae Sanctorum.

7. Vita S. Gothlaci.

8. Grammatica Saxonico Latina.

9. Excerpta ex Priſciano minore, ac Saxonice verſa.

10. Dictionarium Latino-Saxonicum.

11. Opera

11. Opera quaedam Donati Saxonice verſa.
12. S. Gregorii M. Dialogi IV. Saxonice verſi.
13. EthelWoldi Praeceptoris vita, von welchem man aber nicht weiß, ob es noch vorhanden.

ODILO

Abt zu Clugny Anno 994. ſtirbt 1048. alt 87. Jahr.

Er war von adelichen Geſchlechte aus Auvergne. Sein Vorfahrer MAIOLVS beſtimmete ihn noch bey ſeinen Lebens-Zeiten zum Abte, indem die Frömmigkeit und Mildgebigkeit ODILONIS ihn nicht nur unter den Mönchen im Kloſter, ſondern auch ſonſt überall in großes Anſehen ſetzten.

Der König in Franckreich ROBERTVS hatte ihn ungemein wehrt und der Käyſer HENRICVS ſchenckte ihm gar ſeine goldene Crone, welche dieſem doch nicht ſo lieb war, daß er ſie bey entſtandener Theurung nebſt andern Koſtbarkeiten ſeiner Kirchen nicht verkaufft und das Geld unter die Armen getheilet hätte.

Man wählete ihn Anno 1034. zum Ertz-Biſchoffe zu Lyon: allein er ſchlug dieſe

Würde

Würde aus, und blieb bey ſeinem Kloſter. Von ſeinen Klöſter-Stifftungen und Verbeſſerungen hat man nicht Urſache zu gedencken. *

Seine Schrifften ſind

1. Vita S. Maioli Abbatis deceſſoris ſui. **
2. Hymni IV. in eundem.
3. Epiſtolae aliquot ad Fulbertum.
4. Vita S. Ade heidis Imperatri is Othonis I. Imp. vxoris. ***
5. Sermones XIV. de Feſtis Domini, B. Virginis, ac Sanctorum.
6. Statutum de defunctis. *
7. Epiſtolae aliquot. **

BVRCHARDVS.

Ertz-Biſchoff zu Worms Anno 996. ſtirbt 1026.

Er war aus Heßen gebürtig, und ward in der Abtey Lobe ein Benedictiner-Mönch, folgends Abt zu Gemblours und endlich zu Lüttich bey S. Jacob, bis er ſeinem Bruder FRANCONI in obgedachtem Bißthume folgete. Einige

* PETRI DAMIANI vita ODILONIS. ALBERICVS in Chron. SIGEBERTVS. TRITHEMIVS. Alii. ** ap. SVRIVM d. 10. Maji. *** ap. CANISIVM T. V. * in biblioth. Patr. T. XVII. ** ap. DACHERIVM Spicileg. T. II.

Einige Jahre vor ſeinem Tode bauete er ſich 2. Meilen von Worms in einem Walde eine Celle und Beth-Hauß, worinnen er ſich der Einſamkeit ergab, und auf Anregung des Probſtes zu Worms BRVNICHONIS, mit Beyſtand des Abts ALBERTI von Gemblours, das groſſe Volumen Decretorum zuſammen trug. * Er ſammlete dieſe Decreta aus der H. Schrifft, den Canonibus Conciliorum, den Decretis und Briefen der Päbſte, und Poenitentialibus.

Man hieß dieſen BVRCHARDVM auch BROCARDVM. Weil nun die Gelehrten der folgenden Zeiten ſehr offt ſententien aus ſeinem Buche anführeten, ſo iſt es endlich dahin gediehen, daß man alle ſententien, ſo offt vorkommen, Brocardica zu nennen pfleget.

RADVLPHVS
FLAVIACENSIS
oder
FLAICENSIS
Mönch in dem Convent S. Germer de Flaix in dieſem Seculo.

So

* SIGEBERTVS de vir. illuſtr. c.141. SAMMARTHANI in Gallia Chriſtiana.

So merckwürdig dieſer Scribent iſt, ſo wenig gewiſſes kan man von ſeiner Zeit beſtimmen. Die meiſten Scribenten * ſetzen ihn in das zehende Seculum: DAVID BLONDELLVS und PHILIPPVS LABBEVS aber erweiſen aus einem geſchriebenen Chronico des Mönchs ALBERICI in der Abtey de troyes fontaines ohnfern Chalons in Champagne, daß er im zwölfften Seculo um das Jahr 1157. gelebet.

Doch, man mercket, daß dieſe letztern ein Intereſſe darinnen geſuchet, und gemeynet, ſolchergeſtalt die Richtigkeit der Hiſtorie von der IOHANNA PAPISSA deſto beſſer zu beweiſen, wenn ſie einen Scribenten, der ſo ausdrückliche Meldung davon thut, weiter hinaus ſetzen könten. Es ſcheinet alſo ſicherer zuſeyn, dem Zeugnüſſe der meiſten nachzugehen, und dieſen Mann in gegenwärtigen Seculo zubehalten. **

Seine

* TRITHEMIVS. NIC. DE CLEMANGIIS. ONVPHRIVS. GENEBRARDVS. SIXTVS Senenſ. POSSEVINVS. BELLARMINVS. MIRAEVS. G. I. VOSSIVS. Alii. ** FR. SPANHEMIVS F. ſec. 10. c. 10. p. 1493. IAC. BASNAGE hiſt. de l' egliſe p. 778.

Seine Schriften/ woraus ſeine Gelehrſamkeit, Beredtſamkeit und Aufrichtigkeit zu erkennen, ſind

1. Commentariorum in Leuiticum libri XX.
2. Commentaria in Canticum Canticorum, welche man ſonſt Gregorio M. zuſchreiben wollen, aber nach dem Beweiſe Iacobi Hommey * Radulpho zugehören.
3. Hiſtoria Francorum.
4. Chronicon breue. Andere ſeine Schrifften ſind nicht mehr vorhanden.

V.

Welches ſind die andern chriſtlichen Scribenten?

SIMEON

METAPHRASTES

Cantzler zu Conſtantinopel um das Jahr 901.

Den Zunahmen führet er von ſeiner Schreib-Art, da er nemlich die Lebens-Beſchreibungen der Heiligen metaphraſiret, oder in einen zierlichen Stylum verſetzet, und weiter ausgeführet, benebenſt aber von ſeinen eigenen Erfindungen nicht wenig beygefüget.

* in ſupplem. Patr. Pariſ. 1684.

gefüget. * Sonſt war er von vornehmen Geſchlechte, und nach den Umſtänden ſeiner Zeiten ziemlich gelehrt. Daher er zu den vornehmſten Ehren-Stellen gelangete; wie denn gemeldet wird, daß er unter andern Magnus Logotheta, oder Cantzler, und Magiſter Palatii, oder Ober-Hoff-Marſchall geweſen.

Man muß ſich wundern, daß die Scribenten von der Zeit, worinnen er gelebet, ſo verſchiedene Nachricht geben, alſo, daß ſie ihn von dem dritten Seculo bis ins vierzehende faſt in alle Secula ſetzen; da er doch in dem Leben der H. Theoctiſtae ſelbſt meldet, daß er unter LEONE SAPIENTE und deſſen Sohne CONSTANTINO in Dienſten geſtanden. **

Am meiſten hat er ſich durch ſeine Lebens-Beſchreibungen der Heiligen, welche er um das Jahr 912. auf Befehl des Käyſers CONSTANTINI zu ſchreiben angefangen, bekannt gemacht, in welchen aber ſo unzählige und unverſchämte Lügen vorkommen,

* SPANHEMIVS l. c. p. 1489. ſeq. ** Conf. CAVE hiſt. litt. ſcriptor. eccl. p. 492. ſeqq. PSELLVS in encomio SIMEONIS METAPHRASTAE.

men, daß dieſes vielen Gelehrten die meiſte Urſach giebet, ihn vor einen neuern Griechiſchen, das iſt, lügenhafften Scribenten, zu halten.

Das iſt gewiß, daß nicht alle Lebens-Beſchreibungen der Heiligen, ſo unter ſeinem Nahmen vorhanden ſind, ihm zugehören. Daher ſich LEO ALLATIVS bemühet, die wahrhafften von den falſchen zu unterſcheiden; wie er denn nicht mehr als 122. vor Metaphraſtae Arbeit hält, da doch in allem über 400. angegeben werden.

Auſſer den Lebens-Beſchreibungen ſind noch

1. Poëmata IV.
2. Oratio de planctu B. Mariae.
3. Epiſtolae IX.
4. Orationes XXIV. de moribus.
5. Preces aliquot & Hymni.
6. Drey andere Orationes, wie auch Capitula γνωμικὰ CXXXI. ſollen noch in MStis anzutreffen ſeyn. *

CON-

* LEO ALLATIVS in diatriba de SIMEONVM ſcriptis.

CONSTANTINUS PORPHYROGENNETA
Käyſer Anno 911.

Sein Leben gehöret an einen andern Ort. Von ſeiner Gelehrſamkeit zeugen ſeine Schrifften. Solche ſind

1. Narratio de imagine Chriſti ab ipſo Servatore ad Abgarum Edeſſae Regem miſſa, & ab Edeſſa Conſtantinopolim deportata, woran doch einige zweifeln. *
2. Vita Baſilii Macedonis Imp. aui ſui.
3. De adminiſtrando imperio liber ad Romanum filium.
4. Tacticorum liber.
5. De Thematibus Imperii Orientalis libri II.
6. Nouellae Conſtitutiones XVII.
7. Pandectae hiſtoricae & Politicae. **

LEONTIUS BYZANTINUS
Um das Jahr 920.

Man weiß weder, ob diß ſein eigentlicher Nahme ſey, noch auch, in was vor einem Stande er gelebet. Soviel wird berich-

* SPANHEMIUS ſec. 10. p. 1446. ** CAVE l. c. p. 495.

berichtet, daß er auf Befehl CONSTANTINI PORPHYROGENNETAE eine Chronographie in IV. Büchern verfertiget. * Sie gehet von Anno 813. bis 867. und begreifft vier Käyſer. Das Leben Baſilii Macedonis wird auch vielmehr vor ein Werck dieſes Auctoris als des Käyſers Conſtantini gehalten. **

SVIDAS

Um das Jahr 980.

Die Zeit dieſes gelehrten Grammatici iſt noch eben nicht eigentlich ausgemacht, und wollen ihn einige lieber in das eilffte oder zwölffte Seculum bringen. *** Sein Lexicon enthält allerhand Critica, Theologica und Hiſtorica, und iſt zuletzt 1705. zu Cambridge von LVDOLPHO KVSTERO Griechiſch und Lateiniſch mit gelehrten Anmerckungen heraus gekommen.

ETHELWERDVS oder ELSWARDVS

Um das Jahr 980.

Er

* VOSSIVS de hiſt. Graec. lib. 4. c. 21. ** CAVE l. c. p. 496. *** VOSSIVS de hiſt. Graec. KVSTERVS in praefat. ad SVIDAM.

Er war aus dem Geſchlechte der Könige von Engelland, und ſchrieb Hiſtoriam breuem libris IV. von Erſchaffung der Welt bis auf den Tod des Königes EDGARI, welcher Anno 974. erfolget. Diß Buch ſtehet unter den Scriptoribus Anglicis, welche SAVILIVS Anno 1596. heraus gegeben.

ROSWIDA

Eine Nonne im Kloſter Gandersheim Anno 980.

Sie wird auch HELENA **von Roßow** genennet. Ihr Verſtand war ſo groß, daß er zu einer merckwürdigen Gelehrſamkeit gelangete. Nicht nur im Lateiniſchen, ſondern auch im Griechiſchen war ſie wohl beſchlagen, und hatte eine große Geſchicklichkeit zur Poeſie. *

Ihre Schrifften ſind

1. Hiſtoria, ſeu Panegyricus de geſtis Ottonis I. Diß iſt ein Carmen Heroicum und auf Befehl des Käyſers Ottonis II. wie auch ihrer Aebtißin Gerbertae geſchrieben worden.
2. Acht geiſtliche Geſchichte, auch in Verſen.

* TRITHEMIVS. MEIBOMIVS Collect. T. 1. VOSSIVS de hiſt. Lat. lib. 1. c. 41.

3. Einige Märtyrer-Geſchichte.
4. Sechs geiſtliche Comödien in ungebundener Rede.

IOHANNES SMERA POLOVECIVS

Um das Jahr 990.

Er war ein gebohrner Rußе, Leib Medicus und Orator des Königes VLODIMIRI. Dieſer Rußiſche Fürſt lebte noch in der heydniſchen Religion, nahm aber HELENAM, oder, wie ſie bey andern heißet, ANNAM, die Schweſter der Orientaliſchen Käyſer BASILII und CONSTANTINI zur Gemahlin, welches zur Bekehrung der Rußen vom Heydenthume ausſchlug.

Ehe aber VLODIMIRVS das Heydenthum verließ, ſchickte er überall Leute aus, welche ſich anderer Religionen wegen erkundigen ſolten. Indem ihm nun weder der Muhammedaniſche Aberglaube, noch die Weiſe der Lateiniſchen Kirchen anſtund, ſo nahm er ſeine meiſte Abſicht auf die Griechen, ſchickte demnach dieſen IOHANNEM ab, alles auf das genaueſte zu unterſuchen.

Dieſer reiſete durch Pannonien, Ser-

vien,

vien, Bulgareyn, Myſien, Syrien und Palaeſtinam bis in Egypten, allwo er ſich lange zu Alexandrien aufhielt und endlich tauffen ließ. Aus dieſer Stadt ſchrieb er an VLODIMIRVM, berichtete ihm, wie er es gefunden, und ſchickte ihm das Neue Teſtament zu, warnet ihn aber dabey vor der Griechiſchen und Römiſchen Kirchen, als welche ſehr verderbet wären, und weiſet ihn bloß auf die Apoſtoliſchen Lehren und Gebräuche, wie er ſolche zu Alexandria wahr genommen hätte.

Dieſer Brieff IOHANNIS war auf eherne Tafeln mit eiſernen Griffeln geſchrieben, und hat lange in einem Rußiſchen Kloſter verborgen gelegen, bis ihn der Rußiſche Diaconus ANDREAS KOLODYNSKY Anno 1567. in die Rußiſche und Polniſche Sprache überſetzet, aus dem Polniſchen aber hat ihn BENEDICTVS WISSOWATIVS Anno 1677. lateiniſch heraus gegeben. *

* MIECHOWITA hiſt. Polon. lib. 2. c. 3. CROMERVS de orig. & rebus geſt. Polon. lib. 3. CAVE l. c. p. 509. ſeq.

VI.

Was hat man von der Lehre im zehnten Seculo zu mercken?

Zwey Stücke

1. Die Lehre an ſich ſelbſt.
2. Die Ausbreitung derſelben.

VII.

Wie war die Lehre in dieſem Seculo beſchaffen?

Man ſiehet

1. Auf die reine Lehre.
2. Auf die Fehler in der Lehre.
3. Auf den Streit der Wahrheits-Zeugen gegen das Pabſtthum.

VIII.

Wie ſtund es um die reine Lehre?

Es heißet diß Seculum mit einem gar betrübten Zunahmen Obſcurum, das Dunckele, weil es nemlich durch gar wenig Scribenten erleuchtet worden. Noch mehr muß man ſolche Dunckelheit beklagen, wenn man die reine Apoſtoliſche Lehre darinnen finden will; indem faſt keine Scribenten ihren

ren Fleiß auf die Heil. Schrifft gewandt haben; ſondern das meiſte, was man antrifft, handelt von Fabeln der Heiligen und der Reliquien, Mönchs-Weſen, Feſt-Tagen, Päbſtlichen Decreten, und dergleichen.

Doch hat die göttliche Vorſehung dieſe Zeit nicht gantz leer gelaßen, wie denn unterſchiedene Funcken der Wahrheit hin und wieder anzutreffen, welche andere * ausführlicher geſammlet, ich aber nur kürtzlich, ſonderlich aus dem RADVLPHO FLAVIACENSI bemercken will.

Dieſer nennet die Heil. Schrifft eine beſondere Grund-Feſte des Glaubens, ** welche die Lehrer unterrichtet, was ſie dem Volcke von Chriſto vortragen ſollen, * und uns zum Troſte gegen unſere Wiederſacher gegeben. ** Wie nöthig man erachtet, daß auch das gemeine Volck die Schrifft leſe, mag man aus dem löblichen Vornehmen des Engliſchen Königes ETHELSTANI ſchließen, welcher ſelbige um das Jahr 939. aus den

* Centuriat. Magdeb. ſec. 10. Catal. teſt. verit. lib. 11. ** in Leuit. lib. 1. c. 1. * Ibid. lib. 13. c. 5. ** Ibid. lib. 17. c. 5.

Grund-Sprachen ins Engel-Sächſiſche verſetzen laßen. *

Der Krafft des freyen Willens im Guten leget RADVLPHVS gar nichts bey, ſondern giebet nach der Schrifft alles der Gnade GOttes. Wenn ihr, ſchreibet er, ** etwas Gutes verrichtet, ſo bildet euch ja nicht ein, daß der Trieb der Gottſeeligkeit von euch herkomme, daß ihr euch ſelbigen zueignen woltet. Denn GOTT iſts, der in euch würcket beyde das Wollen und das Vollbringen nach ſeinem Wohlgefallen. Sonſt wer ſich die Gabe GOttes ſelbſt beymißet, muß nothwendig aus der Gnade fallen, weil er nicht danckbar davor geweſen.

Von der Rechtfertigung redet eben dieſer Scribent: *** Die Sünde und den Tod konte jenes Oſter-Lamm (nemlich der Jüden) nicht wegnehmen, ſondern derjenige, von welchem geſchrieben ſtehet: Siehe, das iſt GOttes Lamm, das der Welt Sünde trägt. Dieſer, der uns geliebet hat, hat uns

von

* BALAEVS Cent. 2. ** loc. cit. lib. 5. c. 3.
*** Ibid. lib. 12. c. 1.

von Sünden gewaſchen mit ſeinem Blute. Denn was auch der Menſch thun möchte, die Vergebung der Sünden zu erlangen, würde nimmermehr dahin zulangen, wenn nicht die Buße vor die Sünde durch das unbefleckte Opffer des einigen Gerechten angenehm gemachet würde.* Die Freude oder Seeligkeit des menſchlichen Geſchlechts gründet ſich dergeſtalt auf unſern Heyland, daß man ſich ohne denſelben keine Hoffnung des Heils einbilden darff.**

Eben derſelbige bezeuget von dem Glauben,*** daß den Menſchen außer ſolchem keine Hoffnung zur Seeligkeit gegeben ſey; weil es unmöglich ohne Glauben GOTT zu gefallen: lehret aber dabey, daß er durch die Liebe würcken müße.

Bey den guten Wercken erfordert er den Glauben,* und ſetzet ausdrücklich, daß ſie GOTT nicht anders als durch Chriſtum gefallen können,** weil

 kei-

* Id. ibid. lib. 2. c. 4. ** Ibid. lib. 16. c. 3. *** Ibid. lib. 2. c. 2. * Ibid. lib. 15. c. 4. ** Ibidem lib. 1. c. 1.

keines auch von den beſten Wercken vollkommen und ohne Sünde ſey.*

Daß in dem Articel von dem Heil. Abendmahl nicht alle der Lehre von der Transſubſtantiation beygefallen, wird folgende zehnte Frage zeigen. Es iſt auch gewiß, daß das Sacrament noch unter beyderley Geſtalt genommen worden, nur daß man angefangen das Brodt in den Wein zu tuncken, und alſo zuſammen zu genieſſen.**

IX.

Was hat man vor Fehler in der Lehre zu bemercken?

Die Fehler, ſo in vorigen Seculis angezeiget worden, blieben nicht nur, ſondern nahmen auch dergeſtalt überhand, daß die himmliſchen Wahrheiten faſt gantz dabey auf die Seite geſetzet wurden.

Man hörete von nichts als Traditionen und Legenden der Heiligen, die Bibel aber mochte im Winckel liegen. Darzu waren die Pfaffen und Mönche viel zu faul, wie ſie denn überhaupt wenig oder nichts

* Ibidem. ** FRID. SPANHEMIUS, F. H. E. ſec. 10. c. 6. p. 1471.

nichts zu lernen Luſt hatten, daß alſo die Schul-Anſtalten in dieſem Seculo ſchlechten Nutzen zeigeten.

Obgleich die Lehre von GOtt und der H. Dreyfaltigkeit, dem äuſſerlichen Bekänntnüß nach, ihre Richtigkeit hatte: ſo wieß man doch in der That die Leute auf lauter verdammliche **Abgötterey mit den Heiligen und Reliquien.**

Die heilſame Lehre von der Rechtfertigung durch den Glauben fiel dahin, und ward vergeßen, weil man ſich durch **Meß-Opffer, Vorbitte der Heiligen, Wallfahrten** und andere **Gnugthuungen** zu helffen gedachte; wie das arme Volck von den unwiſſenden, abergläubiſchen, in aller Thorheit, Büberey und Boßheit erſoffenen Pfaffen angeführet wurde. *

Von der Transſubſtantiation und andern Irrthümern wird ſonſten Gelegenheit zu gedencken vorfallen.

* Centuriat. Magdeb. cent. 10. c. 4. SPANHEMIVS loc. cit. c. 4. HOTTINGERVS ſec. 16. ſect. 1. & 5.

X.

Wie haben die Zeugen der Wahrheit gegen das Pabſtthum geſtritten?

Daß die Päbſtliche Tyranney vielfältig erkannt, und derſelben wiederſprochen worden, bezeuget unter andern der Synodus zu Reims Anno 991. worauf GERBERTVS, damahls Ertz-Biſchoff zu Reims, und folgends unter dem Nahmen SYLVESTRI II. Römiſcher Pabſt, das Praeſidium geführet.

Die Gelegenheit darzu gab ARNVLPHVS, ein natürlicher Sohn des Königs Lotharii, welchen HVGO Capetus, nach deßen theuren ihm geleiſteten Eyde, auf den Stuhl zu Reims geſetzet hatte. Doch der ungetreue ARNVLPHVS verrieth kurtz hernach ſeine Stadt an CAROLVM, Hertzogen von Lothringen, wobey es nicht ohne Blut-Vergießen, Brand, Kirchen-Raub, und andere boßhaffte Thaten zugegangen war.

Man erholete ſich dißfalls Raths zu Rom, der Pabſt aber wolte ſich der Sachen nichts annehmen. Indeßen kamen ARNVLPHI verrätheriſche Streiche heraus, und da währete es nicht lange, ſo ward er zu Laon gefan-

fangen, zu Reims auf einem Synodo verhöret, überzeuget und abgeſetzet, GERBERTVS aber, als der würdigſte, auf den Stuhl erhoben. *

Indeſſen weil dieſes ohne des Pabſtes Vorwißen und Genehmhaltung geſchehen war, ſo that er den Synodum in den Bann, und nahm ſich des meyneydigen ARNVLPHI an, was er nur wuſte und konte. Hierzu kam der Streit mit SEGVINO, Biſchoffen zu Sens, welcher nicht nur der Wahl GERBERTI wiederſprochen hatte, ſondern auch als Primas von Franckreich und Legat des Römiſchen Stuhles, nach der Verleihung IOHANNIS VIII. oder IX. die Oberſtelle über den Ertz-Biſchoff zu Reims praetendirete.

Indem ſich nun der Pabſt bey dieſen Umſtänden gewohnter maßen ſehr inſolent aufführete, ſo erwieß oben gedachter Synodus, laut deßen Acten, ** **daß der Pabſt ſich keiner** abſolut**en Herrſchafft in der Kirchen anzumaßen hätte, und daß er, wie andere Biſchöffe, unter dem Urtheile der Kirchen ſtünde:** ja, man mah-

* SIGEBERTVS. PAVLVS AEMILIVS. ** ap. BARONIVM ad A. C. 992.

mahlete ihn gar als den Antichriſt nach der Anweiſung des Apoſtels Pauli ab. *

Dem Päbſtlichen Geſetze von dem COELIBAT der Geiſtlichen wiederſprach man noch aller Orten. In Engelland wurden Anno 975. von ELFREDO in Mercia ſogar die Aebte und Mönche aus den Klöſtern gejaget, und verehlichte Geiſtlichen hinein geſetzet. ** Man hielt auch verſchiedene Synodos über dieſer Sache, *** auf welchen vielfältig dagegen diſputiret ward; wiewohl die argliſtigen Mönche durch ihre falſche Wunder-Wercke gemeiniglich die Oberhand behielten, davon in DVNSTANI Leben ein Exempel anzutreffen. Es iſt auch ausgemacht, daß in Deutſchland, Italien und Franckreich die Geiſtlichen, ohngeachtet der dawieder heraus gekommenen Canonnm, noch in rechtmäßiger Ehe gelebet, **** bis ihnen im fulgenden Seculo ſolche Freyheit gäntzlich abgeſchnitten worden. Die Grie-

chen

* Vid. Idem ibid. ** BALAEVS Cent. 2. POLYD. VERGILIVS. Alii. *** SPELMANNVS P. 1. ad an. 997. Antiquitates Eccleſiarum Britan. VSSERII & STILLINGFLEETII. **** MEZERAEVS T. 1. p. 471. Tom. 2. p. 65. AVENTINVS, lib. 4.

chen waren dieſem Lehr-Satze ſo gar entgegen, daß ſie auch ihre Prieſter nöthigten, ſich zu verheurathen. *

Dem **Fegfeuer** war nicht nur die gantze Griechiſche Kirche zuwieder, ſondern man kan auch aus dem Synodo zu Trosleium, einem Dorffe bey Soiſſons, Anno 909. erſehen, ** daß nicht alle im Occident was daraus gemacht haben. Denn obgleich auf ſelbigem allen und jeden, was ſie glauben und thun ſollen, ziemlich ausführlich vorgehalten wird, ſo gedencket man doch nicht das geringſte weder des Fegfeuers, noch der Meßen, noch andern Päbſtlichen Sauerteigs; welches ſonſt nothwendig würde geſchehen ſeyn, wenn man dergleichen Dinge vor heilſame Glaubens-Artickel angeſehen hätte.

Gegen die **Privat-Meße** findet man ein Geſetz des Königes EDGARI in Engelland, woraus abzunehmen, daß ſich viele gegen dieſe unbeſonnene Gewohnheit müßen geſetzt haben. ***

Unter andern rechnet man auch unter die Zeu-

* FR. SPANHEMIVS ſec. 10. c. 6. p. 1469.
** Vid. HARDVINVS Collect. Concil. Tom. 6. p. 503. ſeqq. *** SPANHEMIVS l. c. p. 1471.

Zeugen der Wahrheit, welche von uralten Zeiten, und ſonderlich auch nach der Lehre CLAVDII TAVRINENSIS, den Päbſtlichen Mißbräuchen wiederſprochen, und ſich eines einfältigen Gottes-Dienſtes nach Apoſtoliſcher Art befließen, die Einwohner der Piemonteſiſchen Thäler, ſo nachmahls unter dem Nahmen der Vallenſer oder Waldenſer bekannt worden, * davon künfftiger Zeit ausführlichere Nachricht zu geben.

Inſonderheit hat man ſich vielfältig gegen die neu aufgehende Lehre von der Transſubſtantiation geſetzet. Der Biſchoff ODO zu Cantelberg war ein eifriger Vertheidiger dieſes Irrthums, fand aber nicht wenig Wiederſpruch bey ſeiner Cleriſey und Gemeine, welche von alten Zeiten her einer andern Lehre davon gewohnet waren. Indem er ſich nun aus der Schrifft keinen Beweiß darüber zu führen getrauete, und die Cleriſey gleichwohl Grund verlangete, ſo ließ er es nach der Gewohnheit der abergläubiſchen Zeit auf ein Wunder ankommen. Er bethete demnach betrüglicher Weiſe

* Id. ibid. p. 1472.

ſe zu GOtt, und brach eine Hoſtie entzwey, da ihm denn das Blut durch die Finger floß, welches viel einfältige beredete, daß ſie ſeiner Meynung beyfielen; andere aber glaubeten, er habe vielmehr mit Blut gefüllete Schwämme nach Art der Taſchen-Spieler zwiſchen den Fingern gehabt, und ſolche ausgedrücket.*

Sonſt beſtritten dieſen letztern Irrthum noch WVLFINVS, Biſchoff zu Sarisbury, AELFRICVS, und HERIGERVS, davon andere aufzuſchlagen.**

XI.

Wie hat ſich das Chriſtenthum in dieſem Seculo ausgebreitet?

Man mercket

1. Die Bekehrung der Normänner.
2. Die Bekehrung der Polacken.
3. Die Bekehrung der Rußen.
4. Die Bekehrung der mitternächtiſchen Völcker.
5. Die Bekehrung der Ungarn.

XII. Wie

* MALMESBVRIENSIS ad hoc ſec. ** SPANHEMIVS l. c. p. 1474. ſeqq.

XII.
Wie ſind die Normänner bekehret worden?

Dieſe breiteten ſich in Franckreich unter ihren Fürſten ROLLONE und GERLONE in dieſem Seculo noch weiter aus, alſo, daß ſie auch Rouen und andere daherum gelegene Oerter einbekamen. Die Biſchöffe von Rouen und Reims funden hierbey Gelegenheit vielfältig mit ROLLONE umzugehen, und ihn endlich zum Chriſtenthume zu bereden, nachdem ihm CAROLVS SIMPLEX nicht nur ſeine Tochter GISELAM zur Gemahlin gab, ſondern auch Neuſtrien, welches folgends den Nahmen der Normandie bekommen, zum Eigenthum überlaßen hatte.

Die Tauffe ROLLONIS geſchach Anno 912. von dem Ertz-Biſchoffe zu Reims FRANCONE, und das gantze Volck der Normänner folgete dem Exempel ihres Fürſten; wie es denn nebſt der Religion ſich auch in der Sprache und den Sitten den Frantzoſen beygeſellete. *

Man

* Annales Francorum. FLODOARDVS in hiſt. Remenſi.

Man wird bey dieſer, wie auch den andern Bekehrungen dieſer Zeiten anmercken, daß das zeitliche Intereſſe mehrentheils das meiſte zu deren Beförderung beygetragen.

XIII.

Wie ſind die Polacken bekehret worden?

Es waren zwar bishero ſchon verſchieſene Polen durch die Nachbarſchafft der Böhmen und Mähren zum Chriſtenthum gelanget: der Fürſt aber und das geſammte Volck wandten ſich erſt in dieſem Seculo zu demſelben.

Die Gelegenheit war eine Vermählung mit DAMBROWKA, des Hertzogs in Böhmen Tochter, welcher zu Liebe Fürſt MIECISLAVS in Polen Anno 965. das Heydenthum verließ.

Es wurden hierauf prächtige Kirchen und Bißthümer in Polen und Schleſien angeleget. Die Art des Gottes-Dienſtes aber ward mehr nach der Griechiſchen als Lateiniſchen Weiſe eingeführet, weil die Apoſtel der Böhmen und Mähren Griechen geweſen. Der Polen Apoſtel wird insgemein VOITECH

VOITECH oder ADALBERTVS genennet.*

XIV.

Wie ſind die Rußen bekehret worden?

Dieſe hatten unter BASILIO dem Macedonier ſchon einen Anfang zum Chriſtenthume gemacht:** waren aber, wie es mehrentheils in dieſen Zeiten bey den Bekehrungen zugieng, bald wieder abgeſprungen.

VLODIMIRVS aber ward durch die eheliche Verbindung mit Anna von Conſtantinopel nach obigem Bericht zum Chriſtenthum angeführet, und befahl allen ſeinen Unterthanen daſſelbe anzunehmen.*

Solchergeſtalt wurden ſie in den Griechiſchen Gebräuchen unterwieſen, und ihr Patriarch hat ſolange unter dem Patriarchen zu Conſtantinopel geſtanden, bis dieſe

* CROMERVS lib. 3. CRANTZIVS Vandal. lib. 2. c. 29. MATTHIAS MIECHOVITA. CVRAEVS. AVENTINVS. Alii. ** CEDR[illegible]VS. ZONARAS. * SCYLIZZA. MIECHOVITA in hiſt. Polon. DITMARVS in Chron. SIGISM. BARO ab HERBERSTEIN. OLEARIVS in Itiner. Perſ.

ſe Stadt von den Türcken überwältiget worden.*

XV.

Wie iſt es mit der Bekehrung der mitternächtiſchen Völcker zugegangen?

Der Grund des Chriſtenthums, welchen zu LVDOVICI PII Zeiten ANSGARIVS in Dännemarck geleget hatte, war mehrentheils wieder eingefallen, ward aber unter dem Käyſer OTTONE I. wieder aufgerichtet, als HARALDVS und ſein Sohn SVENO um die Mitten dieſes Seculi getaufft wurden.** Die vornehmſten Werckzeuge bey dieſer Erneuerung des Chriſtenthums waren ADALGAGVS von Hamburg, und POPPO ein gebohrner Däne, welcher letztere in Gegenwart des Königes und der vornehmſten des Reichs ein glüendes Eiſen zum Zeugnüße der Richtigkeit ſeiner Lehre ſoll in Händen getragen, und durch dieſes Wunder die halsſtarrigen Leute zurechte gebracht haben.

* FR. SPANHEM. F. ſec. 10. p. 1424. ſeq. ** CRANTZIVS Dan. lib. 4. c. 20. IO. MAGNVS in hiſt. Gotthor. lib. 17. c. 16. Alii.

Von dieſer Zeit an hat man auch die Duelle, welche bisher zum Zeichen der Unſchuld dienen müßen, abgeſchaffet, und das ſogenannte ORDALIVM, oder die Feuer-Probe dagegen eingeführet.* Diß wird in das Jahr 986. geſetzet.

Der erſte König in Schweden, ſo die chriſtliche Religion öffentlich angenommen und eingeführet, wird OLAVS ein Sohn ERICI genennet, welcher aber in der Tauffe den Nahmen IACOBI angenommen.** Denn ob ſich gleich OLAVS Trätelga, welcher ſolchen Zunahmen von Aushauung der Häyne bekommen, ſchon im vorigen Seculo zum chriſtlichen Glauben bekennet hatte: ſo fand ſelbiger doch bey ſeinen Unterthanen ſo wenig Beyfall, daß der König ſelbſt ein Märtyrer darüber wurde, und den Götzen zum Opffer dienen muſte. Der andere obgedachte OLAVS folgte ſeinem Bruder ERICO VIII. Anno 980. und verſchrieb ſich zu Fortſetzung der Bekehrung Prieſter aus Engelland, welche ihn zu einer Steuer

* WORMIVS in hiſt. Reg. Dan. HELMOLDVS in Chron. Slau. 615. LVCAS BRANDIS DE SCHASS in rudimento nouitiorum. ** CRANTZIVS Sueciae lib. 5. c. 10.

Steuer vor den Pabſt beredeten, und dadurch die Unterthanen veranlaßeten, ihn Skotkonung oder Schatzungs-König zu nennen;* wodurch dem Chriſtenthum ohnzweifel viel Hindernůß in den Weg geleget worden.

In die Zeiten OTTONIS I. ſetzet man auch die Bekehrung der Norwegier, ingleichen der Lieflånder und Curlånder.** Es meynet zwar einer,*** daß das Chriſtenthum den Lieflåndern erſt im folgenden Seculo wåre geprediget worden: doch kan beydes beyſammen ſtehen, daß nemlich in dieſem Seculo einige Lehrer bey ihnen geweſen, deren Werck aber, wie es gebråuchlich war, in kurtzer Zeit verloſchen, daß man im folgenden Seculo nichts mehr davon gefunden.

XVI.

Wie iſt es mit der Bekehrung der Ungarn zugegangen?

Die Ungarn waren ein Sarmatiſch

* OLAVS MAGNVS hiſt. gent. ſeptent. SAXO GRAMMAT. IO. MAGNVS in hiſt. Reg. Suec.
** HELMOLDVS, c. 12. *** HARTKNOCH de republ. Polon.

Volck, und von den Slaven gantz unterſchieden, wie ihre Sprache ausweiſet. CAROLVS M. hatte zwar ſchon einen Anfang zu ihrer Bekehrung gemacht, wie ich im achten Seculo erinnert, es fiel aber in kurtzem ein, was gebauet worden. In dieſen Zeiten muſte nun ein Frauenzimmer auch diß eigenſinnige Volck zum Chriſtenthume leiten, dergleichen bereits von den Rußen und Polen erzehlet worden.

Der Ungariſche Hertzog GEISA nemlich ſuchte die eheliche Verbindung mit der Schweſter des obgedachten Polniſchen Fürſtens MIECISLAI. Weil aber dieſe nunmehr ſchon eine Chriſtin war, wolte man die Vermählung nicht anders eingehen, als wenn ſich GEISA nebſt ſeinem Lande zum chriſtlichen Glauben wenden würde: welches denn auch geſchehen.*

Andere geben diß Bekehrungs-Werck des GEISAE Sohne STEPHANO. Dieſer hatte des Käyſer Heinrichs Schweſter GISELAM zur Gemahlin, durch deren und des Biſchoffs zu Prage ADALBERTI Bemühen das Chriſtenthum in Ungarn einen feſten

Fuß

* BONFINIVS, CROMERVS, AVENTINVS.

Fuß bekam.* Der Pabſt zog dieſe Länder ſofort in ſeine Dioeces, und man erzehlet, STEPHANVS habe ſich gegen die Römiſche Kirche und Cleriſey ſo mildgebig erzeiget, daß er auch gar ſein Königreich dem Stuhle zu Rom verſchrieben. Es iſt alſo kein Wunder, daß man ihn unter die Heiligen geſetzet, und von ſeinem wunderbaren Leben faſt unendliche Legenden erdichtet hat.**

XVII.

Was ſind vor Zwiſtigkeiten in dieſem Seculo zu bemercken?

Es iſt im vorigen Seculo bereits gedacht worden, was ſich vor Händel über der vierdten Vermählung des Griechiſchen Käyſers LEONIS VI. erhoben. Dieſer Streit blieb nicht blos zwiſchen dem Käyſer und ſeinem Patriarchen NICOLAO MYSTICO, ſondern der Pabſt ward auch mit ins Spiel gezogen, indem ihn LEO der Sache wegen conſulirete.

Diß war dem Pabſte ein gefundener Handel,

* Faſciculus temp. PLATINA in DONO II. AENEAS SYLVIVS. Alii. ** Conf. FR. SPANHEMIVS F. ſec. 10. p. 1426. ſeq.

Handel, ſein Anſehen in Griechen-Lande zu zeigen, und dem Patriarchen einen Streich anzubringen. Daher ſchickte er ſeine Geſandten nach Conſtantinopel, welche Krafft ſeiner Päbſtlichen Allmacht diſpenſiren muſten, da doch die Sache allerdings wieder die Canones lieff, ob ſie wohl in H. Schrifft nicht verbothen worden. *

Eine andere Zwiſtigkeit fand ſich zwiſchen SAID oder PATRICIDE dem Patriarchen zu Alexandria und ſeinen Kirch-Kindern. Dieſe aber gab dem Sultan Gelegenheit, ihnen einige Kirchen einzuziehen, und zu berauben: worüber die Melchiten, oder Orthodoxen, unter welchen ſich dieſer Streit entſponnen, endlich klug wurden, und Friede machten. ** Man kan hierbey mercken, daß ſich die Orthodoxen ſeint dem ſechſten Seculo in den Morgen-Ländern, und ſonderlich Egypten, zum Unterſcheid der Jacobiten pflegten Melchiten, das iſt, die Königlichen, zu nennen, weil ſie die Verordnungen der Könige oder Käyſer zu Anneh-

* ZONARAS. SPANHEMIUS loc. cit. c. 9.
** ELMACINUS.

Annehmung des Concilii zu Chalcedon beobachteten. *

Endlich ereignete ſich auch noch ein Zwieſpalt zu Conſtantinopel wegen der eingebildeten **Geiſtlichen Verwandtſchafft der Gevattern.** Die Gelegenheit darzu gab der Käyſer NICEPHORVS, welcher die THEOPHANONEM heurathete, der er doch unterſchiedene Kinder aus der Tauffe gehoben hatte. Die Sache ward endlich beygeleget, und die Vermählung gut geſprochen, ohngeachtet man wiedrige Canones dagegen aufweiſen konte. **

XVIII.

Was iſt von den Symbolis in dieſem Seculo zu mercken?

Man findet ein ſchönes Privat-Bekänntnüß von PILGRIMO oder PEREGRINO, Ertz-Biſchoffen zu Lorch, welches heut zu Tage Ens heißet, in dem Briefe, welchen er an den Pabſt BENEDICTVM VII. um das Pallium geſchrieben. Es iſt darinnen die

* TIMOTHEVS Presbyter de receptione haereticorum ap. COTELERIVM in monumentis Eccleſiae Graec. Tom. 3. SPANHEMIVS ſec. 6. p. 1111. ** ZONARAS Tom. 3.

Lehre von der Heil. Dreyfaltigkeit gar umſtändlich und richtig vorgetragen: hier aber fället es zu weitläufftig, daſſelbe anzuführen. *

Sonſt währete der Streit wegen des dem Symbolo Nicaeno hinzugeſetzten Filioque noch fort, und machte groſſe Verbitterung zwiſchen der Griechiſchen und Lateiniſchen Kirche. ** Der Glaubens-Formul auf dem Synodo zu Trosleium iſt oben in der X. Frage gedacht worden.

Das II. Capitel
Vom Gottes-Dienſte.

I.
Was wird in dieſem Capitel vorkommen?

Viererley

1. Die Zeit des Gottes-Dienſtes.
2. Der Ort des Gottes-Dienſtes.
3. Die Handlungen des Gottes-Dienſtes.
4. Die übrigen Ceremonien.

II. Was

* HARDVINVS Collect. Concil. T. 6. p. 697. ſeq. ** Synodus Trosleiana an. 909. Capit. 14.

II.

Was iſt bey der Zeit des Gottes-Dienſtes in dieſem Seculo zu bemercken?

Es mangelte im Occidente niemahlen an neuen Feſt-Tagen, deren in der Orientaliſchen Kirchen lange nicht ſoviel anzutreffen waren. In dieſem Seculo brachte man ſonderlich das Feſt aller Seelen auf, welches gleich nach dem Feſte aller Heiligen auf den andern Nouembris verleget ward.

Diß Feſt erfand ODILO, ein Abt zu Clugny um das Jahr 998.* Es hatte ihn, wie man erzehlet, ein Mönch, ſo bey dem Berge Aetna in Sicilien geweſen, beredet, daß er in demſelben ein entſetzliches Geheule der Teufel gehöret, welche ſich ſonderlich über das Gebeth der Mönche zu Clugny beſchweret, daß ihnen ſo viel Seelen dadurch entrißen würden. Diß hätte den Abt bewogen, einen gewißen Tag zu beſtimmen, an welchem mit allem Fleiße vor alle Seelen gebethet und geopffert würde.**

* SIGEBERTVS. ** POLYD. VERGILIVS lib. 6 c. 10. SIGON. ad an. 990. HILDEBRANDVS de diebus Feſtis Chriſtianor.

An Märtyrer- und deren Verſetzungs-Gedächtnüße darff man nicht gedencken, weil ihrer nach und nach ſoviel wurden, daß auf jeden Tag bis 30000, gezählet werden konten.*

III.

Was hat man bey dem Orte des Gottes-Dienſtes zu bemercken?

Wenn eine Kirche eingeweyhet werden ſolte, ſo fragte der Biſchoff zuvörderſt nach deren Einkünfften, ob ſie auch hinlänglich wären; denn daran war den geitzigen Pfaffen das meiſte gelegen.**

Die Einweyhungs-Ceremonien beſchreibt man aus einer alten Agenda folgender geſtalt. Der Biſchoff begab ſich, nebſt der gantzen Cleriſey und dem Volcke zu der Kirch-Thüre, vor welcher zwölff brennende Kertzen geſetzet wurden.

Hierauf ſprach der Biſchoff vor der verſchloßenen Kirch-Thüre einige Gebetlein, und ſodenn gieng er mit dem gantzen Hauffen bey Abſingung eines Reſponſorii um die

* SPANHEMIUS ſec. 10. p. 1448. ex GENEBRARDO. ** Centuriat. Magdeb. cent. 10. c. 6. p. 145.

die Kirche herum, und beſprengete die Mauren zum öfftern mit Weyhwaßer.

Nachdem ſie wieder vor die Thüre gelanget, ſprach der Biſchoff nochmahlen einige Gebethlein, und klopffete ſodenn mit einem Stocke an, ruffende: **Machet die Thore weit, und die Thüren in der Welt hoch, daß der König der Ehren einziehe!** Worauf der inwendig verſchloßene Diaconus antwortete: **Wer iſt derſelbe König der Ehren?** dagegen der Biſchoff verſetzete: **Es iſt der HErr, ſtarck und mächtig, der HErr mächtig im Streit.**

Diß Geſpräch ward zu dreyen mahlen wiederholet, und damit die Kirche eröffnet, worein allein der Biſchoff nebſt dem Manſionario und Acolutho trat, und dreymahl rieff: **Friede ſey mit dieſem Hauſe!** Die Thüre ward ſodenn wieder zugeſchloſſen: der Biſchoff aber warff ſich vor dem Altare nieder, und verrichtete ſein Gebeth.

Indeſſen ſang die Cleriſey draußen, nebſt den Prieſtern, ſo die Reliquien zu der neuen Kirche auf den Schultern trugen, Litaneyen, ſolange, bis der Biſchoff den Altar und ſein Geräthe geweyhet hatte. Diß geſchach

durch allerhand Gauckeleyen. Er beſchwor das Saltz, Waßer, Wein und Aſche, daraus das Weyhwaßer beſtund, tunckte den Finger hinein, und mahlete damit Buchſtaben und Creutze an die Wände des Altars und der Kirchen. Folgends beſprengete er alles, und auch den Boden mit Weyhwaßer, gieng denn wieder vor den Altar und räucherte, und endlich mahlete er noch in jeden Winckel eine unzähliche Menge Creutze mit Beyfügung der Worte: Dieſe Kirche ſey geweyhet im Nahmen des Vaters ꝛc.

Wenn alles diß verrichtet, begab ſich der Biſchoff wieder vor die Kirch-Thüre, und predigte dem Volcke von der Ehre des geiſtlichen Standes, den Decimis und Opffern, dem jährlichen Kirmes-Feſte, und andern dergleichen Dingen, die in den Kram der eigennützigen Cleriſey taugten. Endlich gieng der gantze Hauffe in die Kirche, und erfüllete dieſelbe mit einem greßlichen Geſchreye.* Auf ſolche albere Comödien war endlich der Pabſt-Geiſt zur Beſchimpffung des göttlichen Nahmens und Austilgung des

* Centuriat. Magdeb. cent. 10. c. 6. p. 144. edit. Baſil. an. 1624.

des rechtſchaffenen Gottes-Dienſtes verfallen.

IV.

Wie ward der Gottes-Dienſt abgehandelt?

Die Melodien der Lieder, welche jetzt mehrentheils den Heiligen geſungen wurden, bekamen immer größere Zierligkeit und Anmuth,* damit das Gehöre um ſoviel mehr beluſtiget werden möchte. In Engelland ſoll man dieſer Zeit zuerſt angefangen haben das Kyrie eleiſon zu ſingen, nachdem DUNSTANUS, wie man dabey gewöhnlicher maßen dichtet, vor der Celebrirung einer Meße eingeſchlaffen, und in den Himmel entzücket worden, da er dieſe Worte den Engeln abgelernet.**

Bey der Verleſung des Evangelii kam unter MIECISLAO in Pohlen der unnütze Gebrauch auf, daß die Edelleute und Soldaten ihre Säbeln halb entblößeten, anzudeuten, daß ſie fertig wären vor die Religion zu ſtreiten: ſobald aber der Chor das Gloria

 ria

* TRITHEMIUS de STEPHANO, Epiſc. Leod.
** VINCENTIUS lib. 24. c. 85.

ria tibi Domine! hören ließ, ſo ſteckten ſie ſolche wiederum ein. *

V.

Was iſt bey der Tauffe zu bemercken?

Man tauffete zwar zu aller Zeit, doch noch am gewöhnlichſten an Oſtern und Pfingſten.** Bey der Tauffe finden ſich noch alle Ceremonien, ſo in vorhergehenden Zeiten angezeiget worden, von dem Gebrauche des Saltzes aber wird noch nichts angetroffen.

Die Biſchöffe erlaubten bisweilen im Nothfall und in ihrem Abweſen den Presbyteris oder Prieſtern die Firmelung zu verrichten, doch muſten ſie das Chriſma den Getaufften auf den Wirbel ſtreichen, nicht aber auf die Stirne, welcher Ort den Biſchöffen allein vorbehalten ward. ***

Von der unbeſonnenen Glocken-Tauffe iſt ſchon oben im Leben der Päbſte Meldung geſchehen.

VI. Wie

* CROMERUS lib. 3. ** Centuriat. Magd. ibid. p. 149. *** Ibid.

VI.
Wie iſt es bey dem Heil. Abendmahl gehalten worden?

Es iſt aus dem vierdten Seculo im II. Theil dieſer Kirchen-Hiſtorie pag. 206. bekannt, daß ſchon um ſelbige Zeit die ſogenannte Communio praeſanctificatorum im Brauche geweſen. Man bemercket aber ſolche nur ſonderlich bey den Griechen. Im neundten Seculo fand ſich dergleichen auch bey den Lateinern, da man des grünen Donnerſtags das Brodt allein conſecrirete, bis den folgenden Tag aufhob, und es ſodenn in den Wein tauchte oder hinein brockte. Man glaubte, es würde der Wein durch ſolche Berührung des geſeegneten Brodtes gleichfalls geſeegnet, ohne daß man etwas darzu geſprochen hätte, und ein jeder empfieng es mit Stillſchweigen. *

Dieſe ſelbſterſonnene Gewohnheit gieng nun in dem zehnten Seculo in vollem Schwange, wie die Meß-Bücher von dieſen

* AMALARIVS de Offic. eccl. lib. 1. c. 15. & lib. 4. c. 26.

ſen Zeiten zu erkennen geben, und weil ſie allerdings wieder die Einſetzung unſers Heylandes lieff, ſo brachte man Wunder hervor, welche ſie beſtätigen ſolten: Dergleichen BARONIVS, wiewohl erſt aus den folgenden Zeiten, erzehlet, daß ein Mägdchen in Thüringen, nachdem ſie geſehen, wie der Prieſter ein Stück von dem geſeegneten Brodte in das Gefäß, daraus er ſich gewaſchen, geworffen, ein Stück blutig fleiſch darinnen angetroffen, und das gantze Waſſer wäre auch in Blut verwandelt geweſen.

Zu Rom war noch eine andere ungeziemende Art den Wein zu conſecriren aufgekommen. Wenn der Biſchoff communiciret hatte, ſo goß der Archidiaconus etwas von dem geſeegneten Weine aus dem Kelche in ein groſſes mit ungeſeegnetem Weine erfülletes Gefäß, welches von dem Acolutho dargereichet ward. Dieſe Miſchung ſolte eine Conſecration bedeuten, und das Volck empfieng keinen andern Kelch, als der auf ſolche Weiſe geſeegnet worden. * Ein jeder ſiehet leicht hieraus wie

* IAC. BASNAGE hiſt. de l'egliſe p. 952. & 954.

wie geſchäfftig ſich der Satan in den verdorbenen Pfaffen erwieſen, das Heil. Sacrament zu verſtümmeln, alſo, daß man es endlich gar nicht mehr vor nöthig erachtet den Kelch auszutheilen, und alſo ſelbigen höchſt unverantwortlicher Weiſe der Gemeine entzogen, wie künfftig wird gemeldet werden.

VII.

Was ſind noch vor Kirchen-Gebräuche und Ceremonien zu bemercken?

Folgende

1. Das Faſten.
2. Die übrigen Ceremonien.

VIII.

Was hat man von dem Faſten anzumercken?

Das Faſten am Sonnabend ward in dieſem Seculo wöchentlich zu Ehren der Jungfrau Marien angeordnet, da ſonſten die Sonnabends-Faſten nur in der Quadrageſima bräuchlich geweſen. GREGORIVS der VII. hat ſie nachmahls im folgenden

den Seculo ſolenniter beſtätiget. * Bey den Faſten wurden nach und nach Wein, Eyer, Butter, Käſe und andere Milch-Speiſen erlaubet, von welchen man ſich ſonſt bisher hatte zu enthalten pflegen. **

IX.

Welches ſind die übrigen Ceremonien?

Hieher gehören

1. Die CANONISATION.
2. Der Aberglaube mit den Heiligen und Reliquien.
3. Der Aberglaube mit den Bildern.
4. Die Wallfahrten.
5. Die Brüderſchafften.
6. Die guten Wercke der Mönche.

X.

Was hat man von der Canoniſation zuwiſſen?

Man kan ſchon aus den vorhergehenden Seculis bemercken, daß viel Ceremonien der

* Idem ibid. p. 1297. ſeq. ** FR. SPANHEMIVS F. H. E. ſec. 10. p. 1449.

en der Heyden ins Chriſtenthum ſind eingeführet worden, und ſonderlich hat das abgöttiſche Rom ſtets ſeinen Vorfahren den Heyden nachgeäffet. Eben diß iſt auch mit der Canoniſation der Heiligen geſchehen. Der heydniſche Rath zu Rom nahm ſich die Macht unter die Götter zu verſetzen, wenn ſie beliebeten: der Römiſche Pabſt brachte an ſolcher Vergötterung-Stelle die Canoniſation, oder Beſtimmung der Heiligen auf.

Die erſte Canoniſation geſchach an VDALRICO, Biſchoffen zu Augſpurg, und fället in das Jahr 993. Der Erfinder war Pabſt IOHANNES der XV. dem ein kleines Büchlein von dem Leben und Wundern beſagten Biſchoffs überreichet ward, welches ihm ſowohl gefiel, daß er ſolches in Gegenwart der Biſchöffe und Prieſter auf einer Verſammlung im Lateran leſen ließ, und durch eine Bulle verordnete, man ſolle künfftighin das Gedächtnüß des Heil. VDALRICI mit groſſer Andacht und einem göttlichen Dienſte begehen; würde aber jemand gegen ſolche Verordnung handeln,

deln/ ſo ſolle er in die Straffe des Bannes verfallen ſeyn. *

Dieſer erſten Canoniſations-Handlung ſind unzählich andere gefolget. Man hat nach und nach mancherley Ceremonien dabey aufgebracht, wovon künfftig zugedencken Gelegenheit vorfallen wird. Diß mercket man noch hier, daß auch andere Biſchöffe, als der Römiſche, ſich dieſe Gewalt heraus genommen, ohne, das es ihnen die Päbſte in dieſen Zeiten gewehret hätten.

XI.

Was hat man vor Aberglauben mit den Heiligen und Reliquien getrieben?

Dieſer regierete völlig im Orient und Occident, dergeſtalt daß man die glücklichen Begebenheiten nicht mehr GOtt, ſondern den Heiligen, ihren Reliquien und Vor-

* BARONIVS ad A. C. 993. PAPEBROCH. Emboliſm. ad acta Sanctor. I. Iun. p. 95. Bulla Canoniſat. VDALRICI ap. VELSERVM p. 587. SPANHEMIVS ſec. 10. p. 1441. IAC. BASNAGE hiſt. de l' egl. p. 1194.

Vorbitten, zu zuſchreiben pflegte. Die Gebethe und Gelübde wurden nur an die Heiligen gerichtet. Man hörete unendliche Fabeln von Geſichten und Erſcheinungen derſelben. Seine Danckbarkeit gegen ſelbige vor die vermeyntlich von ihnen empfangenen Wohlthaten erwieß der verblendete Hauffe durch Stifftungen der Kirchen, Altäre und anderer Dinge zu ihren Ehren. Der Exempel hiervon ſind ſoviel, daß alle Schriffen dieſer Zeiten damit erfüllet ſind: * ich unterlaſſe aber gern, auch nur etwas davon anzuführen, weil ſie einem chriſtlichen Gemüthe zu wiſſen nur verdrießlich fallen.

Der Reliquien wurden in dieſen Zeiten eine ſolche Menge, ** daß man ſich wundern muß, wie die Welt dergleichen ungegründetes Zeug alles hat glauben können. Doch eben ſoweit kan es die Unwiſſenheit, der Aberglaube und ein ſcheinheiliger Betrug

* Vid. CEDRENUS. CVROPALATES, ZONARAS, Menologia, Martyrologia, Legendae, Chronica, LUITPRANDUS, SIGONIUS, FLODOARDUS, WITIKINDUS, alii. ** Vid. BARONIUS it. PAULUS ARINGHUS in Roma ſubterr.

trug bringen. Es wurden viel Kirchen und Klöſter theils von neuem geſtifftet, theils nach den Ruinen von den Normännern, Ungarn, Saracenen und andern Barbarn wieder aufgerichtet. Alle dieſe ſolten durch beſondere Reliquien eingewenhet werden, und da ſchien es, als ob die Erde alle ihre Cörper und Knochen wieder zum Vorſchein bringen wolte, weil die vorgegebenen Erfindungen der Reliquien ſo gar gemein wurden.

Es iſt gewiß, daß die meiſten ſolcher Gebeine müſſen von unbekannten, ohnzweifel gottloſen und wohl gar heydniſchen Leuten geweſen ſeyn. Denn die alten rechtſchaffenen Leute, davor man ſie insgemein ausgab, waren lange verfaulet, und an den neuern war mehrentheils wenig gutes anzutreffen. Uberdiß machten ſich die Pfaffen kein Gewiſſen, denen etwa vorkommenden Knochen, wer ſie auch ſonſt mochten geweſen ſeyn, Nahmen anzudichten, * und ſie durch allerhand vorgegebene Wunder

* Conf. IO. LAVNOIVS de duobus DIONYSIIS. it. de commentitio LAZARI, MAGDALENAE, MARTHAE, &c. in Prouinciam appulſu.

der und Mährlein der alten Weiber, die darzu abgerichtet waren, zu beſtätigen, damit ſie ſolche nur theuer gnug verkauffen möchten. Denn alle Länder, Städte, Kirchen, Klöſter ꝛc. wolten Reliquien haben, weil ſie glaubten, daß ſie alles Ubel abhalten, Kranckheiten vertreiben, die Feinde überwinden, und ſonſt alle Glückſeeligkeit ſchencken könten.

Abſonderlich iſt die unbedachtſame Leichtgläubigkeit der Potentaten in dieſem Stücke um deſto mehr zu beklagen, je kräfftiger durch ihr Exempel der gemeine Hauffe verblendet worden. Nur einen und andern Beweißthum davon anzuführen, ſo ſchickte CAROLVS SIMPLEX dem Käyſer Heinrich dem I. eine Hand von dem Heil. DIONYSIO AREOPAGITA, welche in Gold und Edelgeſteine eingefaſſet war, mit dem Beyfügen, daß dieſes ein **Stück von dem Troſte Franckreichs** wäre. * da doch erwieſen, ** daß es mit den Reliquien Dionyſii und vieler andern in Franckreich nichts als Fabelwerck iſt. Eben dieſer

* BARONIVS ad A. C. 920. n. 3. ** IO. LAVNOIVS l. c.

ſer Käyſer hörete, daß RVDOLPHVS in Burgundien die Lantze beſitzen ſolte, welche ehedem CONSTANTINVS M. gehabt, und von den Nägeln des Creutzes Chriſti vorgegebener maſſen zuſammen geſchmiedet worden. Dieſe forderte er erſtlich durch Bitten und groſze Verſprechungen, und, da man ſolche nicht ſtatt finden laſſen wolte, durch ernſtliche Bedrohungen. Endlich erhielt er was er ſuchte, und war ſo danckbar dagegen, daß er nicht nur groſze Geſchencke davor zurücke ſandte, ſondern RVDOLPHO auch ein groſſes Stücke von Schwaben abtrate.*

Doch ich würde kein Ende finden, wenn ich mich in dergleichen Erzehlungen einlaſſen wolte. Nur überhaupt noch davon zugedencken, ſo hielt man die Reliquien vor die gröſſeſten Schätze und Gaben Gottes. Man ſchätzte ſich glückſeelig, wenn man zuweilen nur ein Knöchlein, oder Aſche, Lappen, Haare, Zähne, Nägel, Meſſer, Stricke ꝛc. von einem Heiligen vor groß Geld haben konte.** Die Köni-

* OTHO FRISINGENSIS lib. 9. c. 8. ** Centuriat. Magdeb. cent. 10. c. 6. p. 172. ſeqq. BARONIVS ad hoc ſec. alii.

Könige beſchenckten einander damit zum Zeugnüß ihrer unzertrennlichen Bündnüße und Freundſchafft. * Man trug ſie vor den Armeen her, den Feinden ein Schrecken dadurch einzujagen. ** Andern abgöttiſchen Vornehmens mit ſelbigen, als des Niederfallens, Küſſens, Anbethens und dergleichen, davon ſonſt hin und wieder zum Eckel gottſeeliger Hertzen etwas vorkommet, zu geſchweigen. ***

XII.

Wie ward der Aberglaube mit den Bildern fortgeſetzet?

Es ward derſelbe durch neue Bilder und Wunder-Wercke derſelben vermehret. Im Oriente belagerten die Käyſerlichen Völcker Edeſſam in Meſopotamien. Indem dieſe Stadt nun nicht länger wiederſtehen konte, ließ der Saracenische Commen-

* WITIKINDVS lib. I. SIGEBERTVS ad an. 922. CRANTZIVS in Vandalia lib. 2. c. 36. ** ROBERT. GANGVINVS de geſtis Francor. LVITPRANDVS lib. 4. c. 12. *** Conf. FR. SPANHEMIVS F. ſec. 10. c. 4. p. 1442. ſeqq. HOTTINGERVS ſec. 10. ſect. I. p. 73. IAC. BASNAGE hiſt. de l'egliſe p. 1295. ſeqq.

mendant dem Käyſer das Bildnüß Chriſti, welches er an Abgarum ſolte geſchickt haben, anbieten, wenn er die Belagerung aufheben wolte. Es hätten auch die Edeſſener keinen beſſern Fund ſich zu befreyen erdencken mögen, indem diß vermeynte Heiligthum mit groſſem Triumph angenommen, nach Conſtantinopel in die Sophien-Kirche gebracht, und die bedrängte Stadt nach Wunſche verlaſſen ward. *

Man giebt vor, diß Bildnüß wäre folgends durch beſondere providenz GOttes nach Rom gekommen, indem man aber nicht weiß,: Wenn? durch wen? und auf was vor Weiſe? es geſchehen, auch keine Zeugen darüber angeführet werden können, ſo werden die Herren der Römiſchen Kirchen keinen vernünfftigen zum Glauben ſo ungegründeter Dinge bereden.

Soviel kan man ſich wohl einbilden, daß durch die Wunder, ſo man dieſem und andern Bildern nachredete, da ſie bald ſolten geweinet, bald geblutet, bald geredet, oder Krancke geſund gemachet, und ſonſt viel

* IO. CUROPALATES ap. BARON. ad A. C. 944. n. 5.

viel andere Kräffte gewürcket haben, die Verblendung der Leute zur Verehrung derſelben immer gröſſer worden.

XIII.

Was iſt von den Wallfahrten zu gedencken?

Man meldet, daß die Käyſer OTTO II. und III. von Rom aus nach dem Berge Gargano, oder S. Angeli, in Apulien, daſelbſt zu bethen, mit bloſſen Füßen wallfahrten gegangen. OTTO III. begab ſich auch nach Polen, die Reliquien des Heil. ADALBERTI darinnen zu beſuchen. * Sonſt lieff der gemeine Hauffe begierig nach Rom, andere reiſeten ins gelobte Land, und andere an andere Orte zu den Gräbern und Kirch-Höfen, ihr Gebethe daſelbſt zuverrichten, und ihre Gelübde verſprochener maßen zu bezahlen. **

XIV.

Was hat man von beſondern Brüderſchafften zu bemercken?

* BARONIUS ad A. C. 1000. ** Centuriat. Magd. l. c. p. 174. ſeq.

Von dergleichen meldet BARONIVS, * daß ſich einige Prieſter und Biſchöffe verbunden, ſowohl vor die Verſtorbenen, als auch ihre Nachkommen täglich 40. Meßen zu leſen. Sie machten ſich dabey die eitele Einbildung; daß, wenn ſie ſolches beobachteten, ſie der Beſitzung des Himmel-Reichs mit den Heiligen nicht verfehlen könten: würde es aber jemand von ihnen unterlaſſen, ſo hätte er ſich nichts anders, als die ewige Verdamnüß zu verſprechen. Von ſolchen ſelbſt erwähleten Wercken war in der Orientaliſchen Kirche nichts anzutreffen.

XV.

Was hat man noch von den eingebildeten Wercken der Mönche zu mercken?

Man kan aus einem eintzigen Exempel ſehen, wie herrlich ſie beſchaffen geweſen. Ein Römiſcher Mönch, Nahmens GODOFREDVS befand ſich eben auf dem Felde, da es Zeit war, seine Horas Canonicas herzubethen. Indeſſen kam ein Dieb, und ritt

* ad A. C. 984. n. 5.

ritt ein Pferd hinweg. Nun war GODOFREDUS mit Fleiß von ſeinem Abt dahin geſchicket, daß er auf die Hüter der Pferde acht haben ſolte: weil er aber nach ſeiner Regel das Stillſchweigen nicht brechen wolte, ſo ließ er den Dieb hinreiten.

Sein Abt ſprach ihm diß Werck nicht nur gut, ſondern als auch der Dieb mit dem Pferde von andern eingezogen war, wandte er die Straffe von ihm ab, und ließ ihm noch 5. Gold-Gülden vor ſeine Mühe zahlen, die er in Erlauſchung der Gelegenheit das Pferd zu entführen angewandt hatte. * Ich glaube, ſolche Mönche und Aebte möchten ſich die Diebe wohl überall, wo was zu ſuchen wäre, wünſchen.

Das III. Capitel.

Vom Kirchen-Regimente.

I.

Was wird in dieſem Capitel vorkommen?

* BARONIUS ad A. C. 936. n. 13.

Viererley:

1. Die Kirchen-Aemter.
2. Die Kirchen-Zucht.
3. Die Verſammlungen der Geiſtlichen.
4. Die Gewalt der Obrigkeit in Kirchen-Sachen.

II.

Was iſt von den Kirchen-Aemtern zu erinnern?

Hierbey ſiehet man

1. Auf die Antichriſtiſche Herrſchafft und Tyranney des Pabſtes.
2. Auf die Aemter und Verrichtungen der andern Kirchen-Bedienten.

III.

Was iſt von der Antichriſtiſchen Herrſchafft und Tyranney des Pabſtes anzumercken?

Dieſe war um ſoviel unvernünfftiger, je weniger Gelehrſamkeit, Tugend und Geſchicklichkeit die Päbſte in dieſen Zeiten beſaſſen.

ſaſſen. Die Päbſtlichen Scribenten ſelbſt geſtehen, daß innerhalb 150. Jahren unter 50. Päbſten keiner geweſen, der etwas Apoſtoliſches an ſich gehabt hätte. *

Sie thaten nemlich, was ihnen ihr böſes Hertz eingab, raubeten auch ſelbſt die Kirchen-Güter, wie BONIFACIVS VII. verehreten Kelche und Creutze den Huren, wie IOHANNES XIII. ** ſchändeten und verdammeten einander auch nach dem Tode, und lebten in Summa nicht nach dem Exempel Chriſti, ſondern nach der Luſt ihres Vaters des Teufels, davon oben die Pabſt-Hiſtorie ſchon gnugſame Zeugniſſe angewieſen.

Bey dem allen wolten ſie doch Stadthalter Chriſti ſeyn, wiewohl ihr Hochmuth leicht zeigete, daß ſie von der demüthigen Bahn der Jünger Jeſu abgewichen waren. Sie ſaſſen als irdiſche Götter auf ihrem Stuhle. Jedermann ſolte ihnen Ehre

* GENEBRARDVS ad an. 901. Conf. LVITPRANDVS, GLABER, SIGONIVS, ROLEVINGIVS, MARTINVS POLONVS, AVENTINVS, BELLARMINVS, MEZERAEVS, DV CHESNE, NATALIS ALEXANDER, & plures alii. ** LVITPRANDVS lib. 6. c. 6.

beweiſen, und alle welt- und geiſtliche Dignitäten und Freyheiten wolten ſie bey ſich als beſondere Gnaden-Bezeugungen geſuchet wiſſen; wie auch vielfältig geſchahe.

Der Ungariſche König STEPHANVS ſoll ſich bey Ableſung der von dem Pabſt erhaltenen Briefe und Privilegien, ſooft deſſelben Nahmen vorgekommen, allezeit geneiget, auch andern ſolches zuthun befohlen haben. * Vorhin ernenneten die Potentaten die Metropoliten nach Gefallen, jetzo ward es erſt zu Rom geſucht, und man beredete ſich, es könne Niemand ein rechtſchaffener Biſchoff ſeyn, der nicht von daher confirmiret worden. **

Der Pabſt ertheilete das Pallium vor Geld, wie bekannt, und nahm es auch nach Belieben wieder von einem und gab es dem andern, gleichwie er ſolches dem Ertz-Biſchoffe zu Saltzburg entwandte, und dem Biſchoffe zu Paſſau zuſchantzete. *** Alle Stiffter und Klöſter ſuchten anjetzo ihre Privilegia und Confirmationes zu

* BONFINIVS dec. 2. lib. 1. ** Id. ibid. *** AVENTINVS lib. 5.

zu Rom, gleich als ob ſie ohne ſelbige nicht würden beſtehen können. *

Die Cronen der weltlichen Potentaten meyneten ſie dergeſtalt in Händen zu haben, daß ſie ſich wohl vergebens darum bitten lieſſen, wie bey dem Hertzoge MIECISLAO in Polen ſoll geſchehen ſeyn. ** Diejenigen aber, ſo die Cronen von ihnen erhielten, muſten ſich ihnen durch einen Eyd verbindlich machen, wie ſonderlich Otto I. dem Pabſt Iohanni XIII. gethan haben ſoll. ***

Die Urſachen, welche die Päbſte zu einer ſolchen Inſolenz verleitet, ſind in vorigen Seculis bereits angezeiget, und in dieſem continuiret worden. Man kan ſie in Exempeln hin und wieder anmercken; wiewohl auch an ſeinen Orten vorkommet, wie man ſich den Antichriſtiſchen Anmaſſungen zuweilen wiederſetzet.

* CRANTZIVS in Metrop. lib. 3. c. 4. Geſta Pontif. Metenſ. in vita THEODORICI Chron. Quedlinb. &c. ** CROMERVS. BALAEVS. *** Centuriat. Magd. cent. 10. p. 218. ex Diſtinct. 63. cap. Tibi Domino.

IV.

Was hat man bey den Aemtern und Verrichtungen der andern Kirchen-Bedienten zu mercken?

Hiervon iſt wenig zu gedencken, weil es bey den Anſtalten der vorhergehenden Seculorum verblieben. Will man noch beobachten, daß die Ertz-Biſchöffe und Biſchöffe ohn Unterſcheid Pontifices genennet worden, ſo ſiehet man, daß man diß Wort in dieſen Zeiten nicht ſo ſonderlich, als in den folgenden, gebraucht hat.* Sonſt meldet man von Ertz-Cantoribus, dergleichen ODO von Clugny zu Tours geweſen,** und findet hieraus die Begierde auch in den niedern Orden die Titel zu ſteigern.

V.

Was iſt bey der Ordination der Kirchen-Bedienten zu mercken?

Bey der Wahl und Beruffung hatte noch die gantze Gemeine, wie in vorigen Zeiten

* LVITPRANDVS. WITIKINDVS. Alii.
** SIGEBERTVS.

Zeiten zu ſprechen. * Eben dieſes ward auch bey den Päbſten beobachtet. ** Diß war der Vorwand bey IOHANNE XIV. da man ihn ausſtieß, weil die Cleriſey und das Volck zu ſeiner Wahl nicht eingeſtimmet hätten. ***

Der Käyſer NICEPHORVS im Oriente aber nahm ſich allein das Recht die Biſchöffe zu beſtimmen, welches doch von ſeinem Nachfolger IOHANNE ZIMISCE wieder abgeſchafft worden. ****

Unter den Klagen, ſo wieder den Pabſt IOHANNEM XIII. eingebracht wurden, befand ſich auch dieſe, daß er einen Diaconum nicht zu rechter Zeit und am rechten Orte, ſondern im Pferde-Stalle ordiniret hätte. *

Ordentlich geſchahen die Ordinationes nach den Kirchen-Satzungen am Sonntage: Doch findet man bey dem Biſchoffe zu Metz ADALBERONE ein wiedriges Exempel am Tage der unſchuldigen Kinder. **

* RADVLPHVS lib. 6. in Leuit. c. 1. ** LVITPRANDVS lib. 3. c. 12. *** Ibid. **** ZONARAS. * LVITPRANDVS. ** Acta Metenſium.

Die Ceremonien bey der Ordination waren etwas vermehrter als in vorigen Zeiten. Es wurden die Biſchöffe nach geſchehener Handauflegung noch auf dem Haupte geſalbet, an den Händen geweyhet, und der Daumen mit dem Chriſmate beſtreichen,* welche und andere Ceremonien aus dem Judenthum genommen worden.

Die Presbyteros ordinirete man durch Handauflegen ſowohl des Biſchoffs als der beyſtehenden Presbyterorum, und Uberreichung der Stolae; denen Diaconis aber legte der Biſchoff allein die Hand auf und gab ihnen die Stolam.** Anderer Ceremonien iſt in vorhergehenden Seculis ſchon Erwähnung geſchehen.

VI.

Wie haben ſich die Lehrer in ihren Pflichten wohl verhalten?

Es ſind zwar wenig Exempel oder Zeugnüſſe davon vorhanden, doch kan ich nicht unterlaſſen einige anzuführen, aus welchen zuerkennen, daß doch noch etliche ihre gebühren-

---

* Ibid. Vetus Agenda. RADVLPHVS lib. 3. in Levit. c. 3. ** Vetus Agenda.

bührende Pflicht einiger maßen vor Augen gehabt.

Solche nun bemüheten ſich in das Heil-Amt ein reines Hertz mit ſich zubringen, und auch in ſolcher Reinigkeit bis an ihr Ende zu beharren. * Sie waren in ihrem Amte nicht zornig, ſondern geduldig. ** Ihre Lehre beſtand nicht nur in Worten, ſondern auch im Exempel, weil man mehr Luſt bekommt gutes zu thun, wenn man es an andern ſiehet, als wenn man es nur von ihnen höret. *** Sie ſtraffeten die Böſen, lobeten die Guten, und ermahneten ſie im Guten zu wachſen. * Den Gottloſen fuhren ſie nicht mit Hochmuth, Zorn und Bitterkeit auf den Hals, ſondern brauchten den Ernſt mit vermiſchter Liebe, und gaben ihnen zu erkennen, daß ſie auch wohl bereit wären vor ſie zu ſterben, ob ſie ſie gleich vorjetzo zu ihrem Beſten hart anlaſſen und gleichſam zum Tode führen muſten. **

Hiernechſt waren ſie fleißig im Gebeth und Leſen, *** und ſuchten in der Höhe durch das Licht der Betrachtung zu lernen,

 was

* RADVLPHVS lib. 4. in Leuit. c. 3. ** Ibid. lib. 6. c. 1. *** Ibid. c. 4. * Ibid. lib. 1. c. 1. ** Ibid. lib. 1. c. 6. *** Ibid. lib. 6. c. 1.

was ſie unten auf Erden dem Volcke durch den Schall der Predigt wieder beybrachten. *

Gleichwie ſie ſich dem Böſen ohne Furcht wiederſetzten: ** alſo konten ſie auch nicht anders, als die Wahrheit gegen die Ketzereyen vertheidigen, wie man von RATHERIO findet, daß er den Anthropomorphiten wiederſprochen, *** welcher vor andern, wie man in ſeinem Leben bemercket hat, ein aufrichtiger Bekenner der Wahrheit geweſen.

Im übrigen nahmen ſie ſich der Armen und Krancken an, und verſchafften ihnen Unterhalt und Wartung in den Hoſpitälern, giengen auch ſelbſt ſie zu beſuchen und ihnen zu dienen; welches ſonderlich von LIBENTIO, Erſt-Biſchoffen zu Hamburg gerühmet wird. *

VII.

Wie zeigte ſich der Verfall in den Pflichten der Lehrer?

Es

* Ibid. c. 2. ** Ib. lib. 15. c. 1. *** SIGEBERTUS de ſcript. c. 127. * CRANTZIUS in metrop. lib. 8. c. 42.

Es war meiſt alle Zucht und Erbarkeit der Cleriſey verſchwunden. * Daher ſchämeten ſich die Biſchöffe nicht, nach dem Exempel der Römiſchen Päbſte einander vom Stuhle zu ſtoßen, dergleichen zu Reims vorgegangen,** und ſonſt von einem Bißthume zum andern zu wandern, wie an IOHANNE von Rauenna, MANASSE von Arles, und andern bemercket wird. ***

Nicht nur zu Rom kamen ſehr junge Leute und faſt Kinder auf den Stuhl, ſondern auch anderer Orten. Zu Reims brachte es der Hertzog in Aquitanien HERIBERTVS durch Geſchencke und Bedrohungen bey den Canonicis dahin, daß ſie ſeinen Sohn, ein Kind von 5. Jahren, zum Ertz-Biſchoffe wähleten, welchen der Pabſt auch confirmirete. * Man kan leicht erachten, was das vor ein Hirte müße geweſen ſeyn, und wie gut die Canonici ihrer Kirchen dadurch gerathen haben.

Zu Conſtantinopel ward THEOPHYLACTVS, des Käyſers ROMANI LACOPENI jüngſter Sohn im 16. Jahr ſeines Alters

* SIGONIVS. ** Vid. Contin. REGINONIS. *** Faſciculus temp. * FLODOARDVS lib. 4. c. 19.

auf den Patriarchen-Stuhl erhoben. Indem er aber mehr Luſt an Pferden, Hunden, jagen und dergleichen Eitelkeiten hatte, ſo geſchach es, daß, als er einſten am grünen Donnerſtage das Amt hielt, ihm währenden deßen berichtet wurde, daß ihm eine von ſeinen beſten Stutten ein Füllen gebracht hätte: ſogleich brach er ab, und gieng hin zuvorderſt das Füllen zu beſehen, kam ſodenn wieder, und vollführete ſeine Ceremonie.*

Doch ſolche Heiligen konten freylich keine andere Wunder thun, und man ſiehet ſchon aus dergleichen Erzehlungen, was vor Leute, und wie ſie zum Amte gekommen. Die reichen Bißthümer waren eine Lock-Speiſe der großen Herren: daher dieſe allen Fleißes ſuchten, dieſelben ihren Söhnen und Verwandten zuzuſchantzen, welche ſolchergeſtalt ſtandesmäßig zu leben hatten, und nicht ihren Familien, deren Güter wegen der Verſchwendung an die Geiſtligkeit gar ſehr geſchwächet worden, beſchwerlich ſeyn durfften. Die Cleriſey war es auch mehrentheils gar wohl zufrieden, dergleichen

* ZONARAS in CONSTANTINO filio LEONIS. IO. CVROPALATES.

chen zuzulaßen, weil ihr Geitz dabey durch reichliche Beſchenckungen am beſten vergnüget werden konte.

Wie man nun um des zeitlichen Willen nach dem Biſchoffs-Amte ſtunde: alſo that man nach Erlangung deßelben nichts anders, als bey den ſchönen Gütern und Einkünfften ſein irdiſches Hertz vergnügen. Die Biſchöffe waren eher auf der Jagd, bey dem Fiſchen, im Pferdeſtalle, bey den Concubinen, und andern Ergötzligkeiten, als in der Kirche, anzutreffen. Zu dem Ende bathen ſie ſich in Deutſchland dieſer Zeiten viel Freyheiten, die ſie zuvor nicht gehabt hatten, bey den Käyſern aus. Heinrich der erſte, wie auch OTTO III. gaben ihnen Erlaubnüß zu jagen und zu fiſchen, und weil ſie dabey mit ſchönen Schlößern und Land-Gütern von den Käyſern und andern Groſſen beſchencket wurden, ſo machten ſie ſich darauf unchriſtlicher Weiſe luſtig,* welches denn die Wohlthäter, wenn man ſie in dieſem Fall alſo nennen darff, freylich mit zu verantworten hatten.

Die andere Cleriſey folgete dieſem Exempel,

* AVENTINVS lib. 5. CALVISIVS ad A. C. 989.

pel, und machte es in ihren Lüſten ſo bund und krauß, als es werden wolte, welches ein Scribent * in folgenden Umſtänden beſchreibet. Die Laſter der Cleriſey in Deutſchland hätten ſonderlich zu Ludewigs des Kindes Zeiten überhand genommen. Denn weil man auch von den Päbſten nichts Gutes zu ſagen gewuſt, ſo hätten ſich die Geiſtlichen gleichfalls ihren Bauch zum Gott geſetzet. Sauffen, Müßiggang, Huren und Freßen wären ihre Arbeit geweſen, die geiſtliche und weltliche Gelehrſamkeit aber hätten ſie gantz auf die Seite geſetzet. Man hätte die Nonnen gemißbrauchet. Nichts wäre gemeiners geweſen, als der Ehebruch. Aufgeblaſenheit, Hoffart, Uberfluß, Geilheit und Geitz, als die gemeinen Laſter der Prieſter, wären überall im Schwange gegangen. Man hätte ihnen ihre Leichtfertigkeit an dem Gange / an der Kleidung, an den Waffen, die ſie als Henckers-Buben und Land-Strei-
cher

* AVENTINVS lib. 4. Conf. Centuriat. Magd. ſec. 10. c. 7.

cher getragen, anmercken können. Die Armen, Wäyſen und Witwen wären von ihnen geplündert worden, ohne daß ſich iemand derſelben angenommen hätte. Sie hätten Liebes-Lieder geſungen, und andere unzählliche Boßheit mehr getrieben.

Weiteres anzuführen iſt nicht nöthig, weil die Hiſtorie ſelbſt allenthalben gnugſam Zeugnüß giebet, und hieraus überflüßig zu ſchließen, wie ſie die Pflichten ihres Amtes zum erbärmlichen Verderben der Gemeine Chriſti gantz entſetzlicher Weiſe aus den Augen geſetzet. *

VIII.

Wie war die Kirchen-Zucht beſchaffen?

Man mercket hierbey

1. Die Zucht mit den Sündern.
2. Einige andere Gebräuche und Anſtalten.

X.

Wie gieng man mit den Sündern um?

Man

* FR. SPANHEM. ſec. c. 4. HOTTINGERUS ſec. 10. ſect. 1.

Man verfuhr mit dem Banne gegen ſie, wie in den vorhergehenden Seculis. Wenn nun der Sünder zum Creutze kroch, und um Verzeihung anhielt, ſo muſte er ſich vor der Kirche ſtellen, allwo ſich der Biſchoff nebſt zwölff Presbyteris einfand, und den Ernſt ſeiner Buße erforſchete. Hatte hierauf der Verbrecher auf den Knien ſeine Schuld bekennet, um Gnade gebethen, und Beßerung verſprochen, ſo nahm ihn der Biſchoff bey der Hand, und führete ihn wieder in die Gemeine. Folgends legte er ihm ſatisfactiones auf, und machte ſeine Wiederaufnehmung in der gantzen Dioeces durch Schreiben bekannt.*

Zuweilen kamen die Sünder mit bloßen Füßen, elenden Kleidern und Ruthen in den Händen in die Verſammlungen der Biſchöffe, warffen ſich vor denſelben auf die Erde, und erlangten Vergebung, wie ſich dergleichen Exempel von einem blutſchänderiſchen Grafen in Engelland findet.**

Die Erzehlung der Sünden ward vor nöthig gehalten.*** Es beichteten auch die- jeni-

* Centuriat. Magd. ſec. 10. p. 154. ex vet. Agenda. ** VINCENTIVS lib. 24. c. 79. *** REGINO lib. I. c. 288.

jenigen, ſo in der großen Faſten zum Abendmahl giengen, wobey ſie das Vater unſer, und den Glauben muſten herbethen können, ſonſt wurden ſie nicht zugelaßen. *

Zur Buß-Straffe bauete oder beßerte man Kirchen und Klöſter, faſtete, peitſchete ſeinen Leib, und thät andere Dinge, deren im vorigen Seculo gedacht worden. Dieſe wurden entweder von den Prieſtern aufgeleget, oder von einigen Büßenden ſelbſt erwählet. **

X.

Was hat man vor andere Gebräuche und Anſtalten in dieſem Seculo zu mercken?

Folgende

1. Den COELIBAT der Geiſtlichen.
2. Die Schulen.
3. Die Bibliothecken.
4. Die Klöſter.
5. Die Kirchen-Güter.

XI.

Was iſt von dem Coelibat der Geiſtlichen zu wißen?

Es

* Id. ibid. c. 272. ** Ibid. c. 169.

Es kam in dieſem Seculo ſoweit, daß man diejenigen, ſo die Ehen der Geiſtlichen billigten, vor Ketzer halten wolte. Auf dem Synodo zu Augſpurg Anno 952. * wurde feſt geſetzet, daß ſich die Perſonen, ſo mit den göttlichen Geheimnüßen umgiengen, der Weiber enthalten müſten; gleich als ob ſie der von GOtt verordnete Eheſtand mehr beflecken könte, als die mancherley Unzucht und Sodomiterey, denen ſich die meiſten bey ihrem gezwungenen Coelibat ergaben.

Die vornehmſte Urſach, warum diß Antichriſtiſche Geſetz ſoſehr getrieben wurde, zeigten die Synodi ſelbſten an, damit nemlich die Einkünfften der Kirchen-Diener nicht den Weibern und Kindern zugewendet würden. Zugeſchweigen, daß man die Clericos durch ſolche beſondere Lebens-Art von den Laicis unterſcheiden, und ſie auf alle Weiſe den weltlichen Iurisdictionen, denen ſie bey dem Eheſtande vielfältig verbunden ſeyn muſten, entreißen wolte.

In Engelland gieng in dieſem Seculo die Verfolgung wieder die verehlichten Geiſtlichen recht an. Der Anſtiffter war der Römiſche

* can. II.

niſche Huren-Sohn IOHANNES XIII. die Werckzeuge aber der ehebrecheriſche und unzüchtige König EDGARVS, nebſt dem betrügeriſchen Wunder-Thäter DVNSTANO. Es wurden alſo auf ausdrücklichen Königlichen Befehl alle beweibete Prieſter mit ihren Familien ausgeſtoßen,* wie im Leben DVNTANI ſchon erinnert worden.

XII.

Wie ſahe es um das Schul-Weſen in dieſen Zeiten aus?

Daß in dieſem Seculo eine große Finſternüß und Unwißenheit geherrſchet, bezeugen die wenigen und ſchlechten Schrifften, ſo darinnen verfertiget worden, der durchgehende Bericht aller Scribenten, der faſt unglaubliche Aberglaube, und die unmenſchliche Ruchloſigkeit der Pfaffen, welche bey mehrer Erkänntnüß unmöglich ſo frey hätte getrieben werden können. Daher hat diß Seculum auch ſo ſchlechte Benennungen, daß man es das **finſtere, ungelehrte, unglückliche, bleyerne,** und ſo weiter betitelt.**

Aus

* BALAEVS. ** BARONIVS. GENEBRARDVS. MEZERAEVS.

Aus dieſem wird iederman leicht ſelbſt abnehmen, daß das Schul-Weſen ſich in gar ſchlechtem Stande befunden haben müſſe. Es giebt einer * Nachricht, es wären faſt gar keine öffentliche Schulen geweſen; welches doch ſo zu verſtehen, daß man ſie nichts geachtet, oder keinen Fleiß darinnen angewendet habe. ZONARAS ** ſchreibet zwar, es habe ſich CONSTANTINUS, der Sohn LEONIS, angelegen ſeyn laßen, die Philoſophiſche Schulen zu Conſtantinopel wieder empor zu bringen, daß es aber damit nicht weit gekommen, verſichert uns die ignoranz, welche bey den Griechen eben ſo groß war, wie bey den Lateinern.

XIII.

Was hat man von den Bibliothecken zu mercken?

Die Bücher in den angelegten Bibliothecken wurden mit Staub bedecket, weil bey dem wüſten und nachläßigen Leben der Pfaffen Niemand darnach fragte. Doch mag man ſelbige in den Klöſtern noch zuweilen mit einigen Lebens-Beſchreibungen der erdich-

* CAROL. SIGONIUS de regno Ital. lib. 7.
** Tom. 3

erdichteten Heiligen vermehret haben, worinnen ſich die Scribenten dieſer Zeit die meiſte Mühe gegeben.

XIV.
Was iſt von den Klöſtern anzumercken?

Der Aberglaube der großen Herren vermehrete dieſelben von Tage zu Tage. In Gallia Belgica, und zwar in dem Theile davon, der anietzo Brabant genennet wird, ſtifftete GVIBERTVS Anno 946. das Kloſter Gemblours, * welches wegen SIGEBERTI GEMBLACENSIS zu mercken. OTTO MAGNVS legte eine Abtey Benedictiner-Ordens zu Magdeburg an. Weil aber in dieſer Stadt kurtz hernach ein Ertz-Bißthum aufgerichtet ward, ſo wurden die Mönche außer der Stadt auf einen Hügel angewieſen: daher das ſonſt bekannte Kloſter Bergen bey Magdeburg entſprungen. ** Das Kloſter zu Northauſen kam von der Gemahlin HENRICI AVCVPIS, und eben dieſem Käyſer iſt das weibliche Stifft zu Northauſen zuzuſchreiben. *

Wie-

* SPANHEMIVS ſec. 10. p. 1503. ** HENR. ERFORDIENS. * CRANTZIVS in Sax. lib. 3. c. 18.

Wiewohl, man würde nur die Zeit verderben, wenn man der gar zu vielen Stifftungen gedencken wolte, zumahl es nach dem Verfall dieſer Zeiten beſſer geweſen, man hätte Wäyſen-Häuſer und Schulen, als dergleichen koſtbare Stiffter angeleget, weil ſie mehrentheils den Mönchen und Nonnen nur zum Verluſt ihrer Seelen gedienet haben.

Insgemein ward in den Klöſtern dieſer Zeit ein ſo wüſtes und unordentliches Leben geführet, daß man von aller vorigen Mönchs-Zucht faſt gar nichts ſpüren konte. * Wurden gleich die Mönche und Nonnen an genaue Regeln verbunden, ſo warffen ſie doch ſolches Joch, ihren Lüſten zu gefallen, gar bald vom Halſe, und gebrauchten ſich bey ihren guten Einkünfften einer freyern Lebens-Art. ** Wolten die Aebte, die etwa nicht auch in ihren Lüſten erſoffen waren, die Mönche beſſern, ſo wurden ſie von dieſen entweder abgeſetzet, oder gar getödtet, davon Exempel an REGINONE PRUMIENSI, * und ABBONE FLORIACENSI ** vorhan-

* BARONIUS ad A. C. 938. n. 6. ** TRITHEMIUS in Chron. Hirſaug. * BALUZIUS in notis ad REGINON. p. 526. ** BARON. ad A. C. 970.

handen. Die Nonnen gleichfalls wiſchten die Schaam von der Stirne, giengen unter die Leute, und ließen ſich als vornehme, herrſchafftliche Perſonen tractiren. * Anderer Boßheiten, welche aus dem Lauffe dieſer Zeiten offenbar gnug ſind, zu geſchweigen.

XV.
Was iſt bey den Kirchen-Gütern zu erinnern?

Sie wuchſen dergeſtalt, daß ſie nicht anders als eine Urſache des unordentlichen Lebens bey der Cleriſey angeſehen werden konten. Die Leute waren ſo verblendet, daß ſie das ihrige gleichſam wegſchmießen, wenn es nur Kirchen und Klöſtern anheim fallen ſolte. Was ſonſten in den Fiſcum gehörete, ward unter die Cleriſey vertheilet.** Die Käyſer räumeten ihnen Zölle und andere öffentliche Gefälle ein. *** Von Zehenden, Legatis und Erbſchafften mag ich nicht gedencken. *

* AVENTINVS lib. 5. ** OTHO FRISINGENSIS lib. 6. c. 20. *** CRANTZIVS in Metrop. lib. 3. c. 25. * Conf. Centuriat. Magd. cent. 10. p. 209.

Solche Einkünffte nun wurden nicht, wie in den vorigen Zeiten, an die Nothdürfftigen, ſondern an goldene und ſilberne Gefäße, Uberfluß, Pferde, Hunde, Bedienten, Soldaten und andern Staat verwendet, * alſo, daß ſich die Biſchöffe nach ihrem Vermögen nun im Stande funden, auch gegen Könige und Käyſer Kriegs-Völcker zu ſtellen, wie die Hiſtorie an unterſchiedenen Orten bezeuget.

XVI.

Was vor Synodi ſind in dieſem Seculo gehalten worden?

Man mercket

1. Die SYNODOS im Oriente.
2. Die SYNODOS im Occidente.

XVII.

Was vor Synodi ſind im Oriente gehalten worden?

Drey SYNODI zu Conſtantinopel, deren doch keiner ein allgemeiner geweſen.

1. Anno 901. unter dem Patriarchen NICOLAO MYSTICO über die vierdte Gemah-

* AVENTINUS lib. 4.

mahlin des Käyſers LEONIS SAPIENTIS, davon ſonſt Nachricht gegeben worden.*

2. Anno 944. worauf der Patriarch TRYPHON abgeſetzet, und des Käyſers Sohn THEOPHYLACTVS auf den Stuhl erhoben worden.**

3. Anno 963. unter dem Patriarchen POLYEVCTO, wegen der andern Vermählung des Käyſers NICEPHORI PHOCAE mit THEOPHANE, des vorigen Käyſers Witwe, welcher NICEPHORVS Kinder aus der Tauffe gehoben hatte, weswegen man die Verbindung nicht zugeben wolte, endlich aber doch drein willigte.***

XVIII.

Was vor Synodi ſind im Occidente gehalten worden?

Man bemercket nur die vornehmſten

1. Zu Rom Anno 904. worauf der Synodus STEPHANI gegen FORMOSVM verdammet worden;* Anno 906. unter BENEDICTO IV. durch welchen der Biſchoff

* CEDRENVS. CVROPALATES. ZONARAS. ** HARDVINVS Tom. 6. p. 597. *** CVROPALATES. * HARDVINVS loc. cit. p. 487.

ARGRINVS zu Langres reſtituiret ward. * Anno 949. unter AGAPETO, welcher die Acta des Synodi zu Jngelsheim confirmirete; ** Anno 963. worauf man in Gegenwart des Käyſers OTTONIS Pabſt IOHANNEM XIII. ab- und LEONEM VIII. einſetzete; * Anno 964. worauf IOHANNES XIII. LEONEM VIII. wieder abſetzete; ** Anno 964. unter OTTONE, da LEO VIII. reſtituiret, und BENEDICTVS V. nach Hamburg verwieſen ward; *** Anno 969. worauf das Bißthum zu Benevent zum Ertz-Bißthume erhoben worden; * Anno 973. welcher die Sache des Biſchoffs zu Magdeburg GISELERI, den man eines unrechtmäßigen Berufſs beſchuldigte, unterſuchte; ** Anno 989. durch welchen ADALBERTVS, ſo ſeine Gemeine ihres wüſten Lebens halber verlaßen hatte, wieder nach Prag zu ſeinem Bißthume geſchickt ward; *** Ao. 993. wel-

* BENEDICTVS IV. ep. 1. ** FLODOARDVS in Chron. ad an. 949. * LVITPRANDVS lib. 6. c. 6. ſeqq. ** HARDVINVS l. c. p. 631. *** LVITPRANDVS lib. 6. c. 11. * VGHELLI Italia ſacra Tom. 8. ** BENEDICTVS VI. in ep. ad HARDVIN. Tom. 6. p. 689. *** Vita ADALBERTI ap. SVRIVM.

welcher VDALRICVM von Augſpurg canoniſirete; * Anno 996. worauf GREGORIVS V. geſetzt haben ſoll, daß der Käyſer in Deutſchland künfftighin von 7. Churfürſten erwehlet werden müſte: es gehöret aber dieſe Sache offenbar unter die Fabeln, ** ſoviel iſt gewiß, daß die Sache HERLVINI von Cammerich wegen der Kirchen-Güter auf einem Synodo dieſes Jahres vorgegangen; Anno 998. durch welchen dem Könige ROBERTO, der ſeine Bluts-Verwandtin geheurathet hatte, entboten ward, dieſelbe zu verlaßen, die Biſchöffe aber, ſo die Ehe gebilliget hatten, in den Bann verfielen. ***

2. Zu Reims erſtlich Anno 923. darauf man diejenigen, ſo dem Kriege von Soiſſons beygewohnet zur Buße ermahnete, und ihnen ſatisfactiones vorſchrieb.* Zum andern Anno 936. darauf der König Ludewig geſalbet und gecrönet worden. ** Zum dritten Anno 953. ge-

* IOHANNES XV. in epiſt. ap. HARDVIN. loc. cit. p. 727. ** CAVE hiſt. litt. ſcript. eccl. p. 516. *** HARDVINVS l. c. p. 755. * HARDVINVS T. 6. p. 561. ** FLODOARDVS.

gen den Grafen RAGENALDVM, der in die Kirchen-Güter Eingriff gethan hatte, wiewohl die Verbannung deſſelben noch von dem Könige erbeten ward. * Vierdtens Anno 975. ** Fünfftens Anno 989. *** Zum ſechſten Ao. 991. auf welchem der Ertz-Biſchoff ARNVLPHVS der Verrätherey beſchuldiget und abgeſetzet, hingegen aber GERBERTVS auf den Stuhl zu Reims erhoben ward. **** Zum ſiebenden Anno 994. Zum achten Anno 995. welchen der Päbſtliche Legat LEO verſammlet, und darauf mit Verſtoßung GERBERTI ARNVLPHVM wieder eingeſetzet. *

3. Zu TROSLEIVM in der Dioeces von Soiſſons, erſtlich Anno 909. unter HERIVEO von Reims, von der Kirchen-Zucht, aus deßen 15. Capitulis zu erkennen, wie elend es damahls um die Cleriſey ausgeſehen, daß auch die Aebte vielfältig nicht leſen können, und ſolche Schand-Thaten vorgegangen, davon man nicht

* Idem. ** HARDVINVS l. c. p. 701. *** Ibid. p. 717. **** Centuriat. Magd. cent. 10. c. 9.
* HARDVINVS p. 737.

nicht ohne Schaam und Schmertzen reden konte. * **Zum andern** Anno 921. unter HERIVEO in Gegenwart des Königs CAROLI, darauf der Graf **Herrebald**, ſo Kirchen-Güter weggenommen hatte, nach ſeinem Tode vom Banne losgezählet worden. ** **Drittens** Anno 924. auf welchem ſich der Graf ISAAC und der Biſchoff STEPHANUS zu Cammerich mit einander verſöhneten.* **Vierdtens** Anno 927. darauf der Graf HERLUIN, welcher bey noch lebender Gemahlin eine andere geheurathet hatte, nach gethaner Buße abſolviret ward.** 4. **Zu Londen in Engelland erſtlich** Anno 944. auf Befehl des Königs EDMUNDI unter dem Ertz-Biſchoffe WULSTANO, welcher dem Kirchen-Verfalle durch viel Kirchen- und weltliche Geſetze zu wehren geſuchet.*** **Zum andern** Anno 948. unter dem Könige EDREDO von gleicher Materie. * **Drittens** Anno 970. unter dem Könige EDGARO, worinnen

* Id. p. 503. ** FLODOARDUS hiſt. lib. 4. 16. & in Chron. ad hunc an. * Id. hiſt. lib. 4. 19. ** Ibid. c. 21. *** SPELMANNUS Con. [...]l. Britan. Tom. 1. p. 419. * Ibid. p. 428.

innen ſich der König unter andern die Macht vorbehalten, die Aebte durch Uberreichung des Stabes zu beſtellen. *

5. Zu Coblentz Anno 922. in Gegenwart CAROLI aus Franckreich, und HENRICI aus Deutſchland, von der Kirchen-Zucht. **

6. Zu Erfurt Anno 932. unter HENRICO AVCVPE ebenfalls von der Kirchen-Zucht. Man will ihn vor ein allgemeines Concilium ausgeben, er kan aber nur etwa ein allgemeiner Synodus in Deutſchland heiſſen, weil deſſen Biſchöffe mehrentheils allhier beyſammen geweſen. *

7. Zu SOISSONS Anno 941. darinnen der Ertz-Biſchoff zu Reims ARTHALDVS verſtoſſen, und hingegen HVGO, des Grafen Heriberts Sohn an ſeine Statt beſtellet worden. **

8. Zu VERDVN Anno 947. darauf ROTBERTVS von Trier praeſidirete, auf welchem die Sache zwiſchen ARTHALDO und HVGONE von Reims unterſuchet,

* Ibidem p. 435. ** HARDVINVS p. 559.
* Idem p. 559. ** FLODOARDVS in Chron. ad an. 941.

chet, und das Ertz-Bißthum dem erſtern zuerkannt wurde. *

9. Zu Jngelheim Anno 948. in Gegenwart des Päbſtlichen Legaten MARINI, und der meiſten Biſchöffe aus Deutſchland und Franckreich, durch welchen HVGO in Bann gethan, und ARTHALDVS wieder reſtituiret ward. **

10. Zu Augſpurg Anno 952. von der Kirchen-Zucht der Cleriſey. ***

XIX.

Wie war die Gewalt der Obrigkeit in Kirchen-Sachen beſchaffen?

Die Römiſchen Käyſer ſuchten bey Gelegenheit ihre alte Rechte über den Stuhl zu Rom wieder hervor, wie aus den Exempeln Ottonis I. und III. gantz klärlich zu erſehen. Dem erſtern muſten die Römiſchen Bürger und die Cleriſey verſprechen, daß ſie ohne ſeine oder ſeiner Nachkommen Beyſtimmung keinen Pabſt ferner erwählen oder ordiniren wollten.

* Idem ad an. 947. it. in hiſt. lib. 4. c. 33. ſeq.
** Idem an. 948 it. hiſt. lib. 4 c. 35. *** HARDVINVS p. 615.

ten.* Der letztere bediente ſich gleichfalls ſeines Rechtes, wie aus der Hiſtorie der Päbſte zu ſehen, und gab auch eine Verordnung heraus, wodurch er den vorgewandten Beſchenckungen Conſtantini M. und andern angemaßeten Rechten der Päbſte wiederſprach.**

Ferner beſtelleten ſie noch in ihren Landen die Biſchöffe, wie aus ſehr vielen Exempeln zu erſehen,*** ſchickten ſie auch, ohne den Pabſt darum zu befragen, andere Völcker zu bekehren.*

Man findet ingleichen vielfältig, daß ſie die Biſchöffe verdienter maßen abgeſetzet, ſie erinnert und beſtraffet, aber auch gehörig beſchützet.** Daß die Beruffung der Synodorum bey den Käyſern und andern Potentzien geſtanden, wird Niemand, der nur ein wenig in die Hiſtorie derſelben geſehen, leugnen können.***

Hingegen ſtärckten ſie auch die Päbſte und übrige Cleriſey vielfältig in ihrem Hochmuth

* LVITPRANDVS lib. 6. c. 6. ** GOLDASTVS in conſtitut. imper. *** Centuriat. Magdeb. cent. 10. c. 7. p. 220. * Hiſt. Goth. lib. 17. ** Conf. Magdeb. loc. cit. *** Conf. FR. SPANHEMIVS F. ſec. 10. p. 1483. ſeq.

muth und anderer Eitelkeit. OTTO I. beſtätigte dem Pabſte Anno 962. bey ſeinem Anweſen zu Rom alle Schenckungen Pipini, Caroli und anderer, überließ ihm auch über dieſes noch einige neue Städte.* Andern Biſchöffen wurden auch viel Freyheiten und weltliche Rechte zugeſtanden, wie denn OTTO III. dem Biſchoff zu Verdun das Müntz- und Marckt-Recht bey ſeiner Kirchen ertheilet.** Von den Jagd-Gerechtigkeiten iſt ſchon oben Erwähnung geſchehen.

Auch darinnen verſahen es die Obrigkeiten aus abergläubiſcher Einfalt, daß der Stifftungen bey ihnen gar kein Ende werden wolte. Dabey wandten ſie den Stifftern ſoviel Güter und Einkommens zu, gaben ihnen auch ſoviel Freyheiten, daß man mehr als Fürſtlich darinnen leben konte. OTTO ſchenckte dem Meißniſchen Stiffte eine eigene Landſchafft,*** dem Magdeburgiſchen aber alle ſeine Cammer-Güter, ſo er daſelbſt hatte,* ertheilete auch dem Stiffte Oſnabrüg ein Priuilegium, krafft

* BARONIVS ad A. C. 963. n. 27. ** CRANTZIVS in metrop. lib. 3. c. 36. *** Chron. Saxon. * Ibid.

deßen es von allen bürgerlichen Beſchwe-rungen frey erkläret wurde,* ja, er ſchenck-te ſeinem Bruder BRUNONI, Ertz-Biſchof-fen zu Cölln gar das Hertzogthum Lothrin-gen, und gab ihm damit den Rang eines Reichs-Fürſten, welches bisher von geiſtli-chen Perſonen nicht war erhöret worden.** Anderer dergleichen Exempel zu geſchwei-gen.

Zuweilen wolten ſich die Obrigkeiten in Kirchen-Sachen gar zu viel heraus neh-men, und unbillige Dinge vorſchreiben, wie ſonderlich in Griechen-Land geſchehen, da der Käyſer NICEPHORUS PHOCAS als ein ungemeiner Soldaten-Freund, verlangete, man ſolle alle Kriegs-Leute, ſo vor dem Feinde blieben, unter die Heiligen und Märtyrer zählen, und ſie mit Geſängen öf-fentlich verehren.*** So gemein nemlich war das Märtyrer-Machen geworden, daß der Käyſer meynete, die Soldaten, ſo gleich-wohl vor den Feinden viel Ungemach und endlich gar den gewaltſamen Tod ausſtehen müſten, könten eben ſo leicht, als andere, die man hier und da aufſuchte, darunter gerechnet werden. Das

* CRANTZIUS in metrop. lib. 3. c. 14. ** AVENTINUS lib. 5. *** ZONARAS Tom. 3.

Das IV Capitel
Von Ketzereyen und Trennungen.

I.
Was vor Ketzer ſind in dieſem Seculo geweſen?

Von neuen Ketzereyen iſt nichts zu gedencken: Ketzeriſche Lehren und Wercke aber waren in der Römiſchen Kirchen gnug anzutreffen, wie aus dem obigen leicht zu erſehen. Der Teufel meynete daher nicht nöthig zu haben, die Leute durch Schwarm-Geiſter an ſich zu locken, weil er nun ſchon genug gewonnen, da er durch ſoviel Abgötterey, Aberglauben, Irrthümer und Boßheiten ſeinen Stuhl, ſo zu reden, mitten in der Kirchen aufgerichtet hatte, und die armen Seelen unter dem ſcheinbaren Betrug der Heiligkeit und guten Wercke in ſeine Klauen bekommen konte. Die meiſten waren mit Boßheit ſo erfüllet, daß ſie nach ihren Lüſten gantz freventlich wieder GOttes Gebothe in den Tag hinein lebten, ſich auf die Krafft der Meßen und Vorbitte der Heili-

gen ſowohl im Leben, als nach dem Tode verlaßende.

Der Käyſer Heinrich that vor der Schlacht mit den Ungarn ein Gelübde: Er wolle, wenn ihm GOtt den Sieg verleihen würde, die Simonianiſche Ketzerey (Haereſin Simoniacam) welche der Apoſtel Petrus verdammt hätte, bishero aber von ſeinen Vorfahren geduldet worden, aus ſeinem gantzen Reiche ausrotten.* Daß dieſer Herr hiermit auf die gottes-vergeßene Gewohnheit, die Bißthümer, Abteyen und andere Kirchen-Aemter vor Geld zu erhandeln, Abſicht genommen, iſt leicht zu erkennen, ob er aber ſein Gelübde erfüllet, iſt keine Nachricht vorhanden. Solten nun alle Geiſtlichen dieſer Zeit, ſo ihre Aemter auf gedachte Weiſe erlanget, unter die Ketzer gezählet werden, ſo würde man gewiß wenig von der Cleriſey vor orthodox ausgeben können.

Von den alten Ketzern bemercken wir etwas in dieſem Seculo nach dem Berichte der Scribenten. Es ſind aber ſolche.

1. Die

* LUITPRANDUS lib. 2. c. 8.

1. Die Manichäer.
2. Die Anthropomorphiten.

II.

Was iſt von den Manichäern zu bemercken?

Nur ſoviel, daß der Mönch THEODORVS, welcher von dem Käyſer IOHANNE ZIMISCE das Patriarchat zu Antiochien erhalten hatte, ſich über die Menge derſelben bey Antiochia am Hofe beklagete, auch ſoviel erhielt, daß ſie aus der Antiochiſchen Dioeces vertrieben wurden. Allein der Käyſer räumete ihnen zu jedermanns Verwunderung die Stadt Philippopoli ein, woſelbſt ſie die Manichäiſchen Irrthümer, ſo ſonſt mehrentheils nur im Orient bekannt waren, nun auch in die Occidentaliſchen Länder verbreiteten. *

III.

Was iſt von den Anthropomorphiten zu bemercken?

Dieſe ſollen in Italien zum Vorſchein kommen ſeyn. Man nennet die Stadt Paraſ-

* ZONARAS T. 3.

Paraſſum in der Lombardey, welche gantz damit erfüllet geweſen: Doch ſind die Nachrichten von ihnen ſehr dunckel und geringe. Der Biſchoff von Meyland gerieth in einen ſo bittern Eifer gegen ſie, daß er auf Conſens des Pabſtes eine Armee aufbrachte, die Stadt eroberte und alles, auch viel unſchuldige Kinder, danieder hauen, endlich gar die Stadt verbrennen, und bis auf den Grund ſchleiffen ließ. Das war das Antichriſtiſche Verfahren gegen Leute, von denen nicht einmahl erwieſen, daß ſie würcklich ſolcher Ketzerey überzeuget worden; wiewohl es bey dem ſtarcken Bilder-Dienſte kein Wunder geweſen, daß die Leute auf eine Leibligkeit GOttes verfallen wären. Im übrigen hatten die Biſchöffe von Meyland und Placentz ſoviel Vortheil dabey, daß ſie die Ländereyen der Stadt unter ſich theilen konten. *

IV.

Was ſind vor Schiſmata oder Trennungen in dieſem Seculo zu bemercken?

Das

* SIGEBERTVS ad an. 939. BERGOMENSIS.

Das SCHISMA zwiſchen der Griechiſchen und Lateiniſchen Kirchen ward immer fort geſetzet. Gleich bey dem Anfange dieſes Seculi fand ſich die Uneinigkeit zwiſchen NICOLAO MYSTICO und dem Römiſchen Pabſte wegen der vierdten Ehe LEONIS, welche jener verwarff, dieſer aber diſpenſirete, wovon ſonſt ſchon Meldung geſchehen.

Man will zwar vorgeben, NICOLAVS MYSTICVS habe den Pabſt allezeit vor ſein geiſtliches Ober-Haupt erkannt und will ſolches mit einem Briefe deſſelben an den Pabſt IOHANNEM beweiſen: * Allein, weil dieſer Brieff Lateiniſch geſchrieben, ſo zweifelt man billich an ſeiner Richtigkeit, ** und überdiß gedencket er nichts von des Pabſtes Hoheit, ſondern ſuchet nur eine brüderliche Einigkeit mit demſelben, wie ſolche vor alten Zeiten geweſen. ***

Nach NICOLAO MYSTICO war es eine zeitlang ſtille, indem die Patriarchen zu Conſtantinopel ſich des Friedens befließen, oder

* BARONIVS ad A. C. 916. ** FR. SPANHEM. F. ſec. 10. c. 9. p. 1487. *** BARONIVS ad A. C. 916.

oder zum Theil nicht viel um die Kirche bekümmerten: Doch blieb man in den ſonſt ſchon bekannten Puncten uneinig. Endlich erneuerte SISINNIVS um das Ende des Seculi den Streit, indem er ein Circular-Schreiben heraus gab, worinnen er ſich auf eben die Weiſe wie PHOTIVS, und faſt mit eben denſelben Worten über die Irrthümer der Römiſchen Kirche beſchwerete, auch PHOTIVM durchgehends defendirete.

Sein Nachfolger SERGIVS trieb die Sache gegen den Pabſt mit noch mehrer Hitze, hielt einen Synodum zu Conſtantinopel, und rechtfertigte PHOTIVM nachdrücklich gegen die Römiſche Kirche, ſogar, daß man meldet, es ſey des Pabſtes Nahmen aus den Griechiſchen Diptychis ausgeſtrichen, und die Römiſche Kirche vor Ketzeriſch erkläret worden. *

Die SCHISMATA der Römiſchen Päbſte/ welche nun faſt zur Gewohnheit geworden, können oben aus ihren Lebens-Beſchreibungen nachgeſehen werden.

* ANONYMVS ap. LEONEM ALLATIVM lib. 2. c. 8.

Das V. Capitel
Von dem äuſſerlichen Zuſtand der Kirchen.

I.

Was wird in dieſem Capitel vorkommen?

Zwey Stücke

1. Der Politiſche Zuſtand in dieſem Seculo.
2. Die Verfolgungen.

II.

Wie war der Politiſche Zuſtand in dieſem Seculo beſchaffen?

Man nimmt wiederum zwey Stücke vor ſich

1. In was vor Händen das Politiſche Regiment geweſen.
2. Wie es ſonſt in dieſen Zeiten zugeſtanden.

III.

In was vor Händen war das Politiſche Regiment?

Man

Man mercket
1. Die Käyſer im Orient.
2. Die Käyſer im Occident.
3. Die andern vornehmſten chriſtlichen Regenten.

IV.

Was vor Käyſer haben im Orient regieret?

40. ALEXANDER II.
Käyſer Anno 911. bis 912. regieret 13. Monat.
und
41. CONSTANTINVS VII.
PORPHYROGENNETA
Käyſer Anno 912. bis 959.

Der erſtere war des vorhergehenden Käyſers LEONIS SAPIENTIS Bruder, und ward zum Mit-Regenten angenommen, weil der andere, als des gedachten LEONIS Sohn, nur noch ein Kind von 7. Jahren war. Sein Gedächtnüß iſt wegen ſeiner unbändigen Laſter ſehr ſchwartz bey den Scribenten.

Die Reichs-Geſchäffte ließ er von den ärgſten

ärgſten Lotter-Buben verwalten, welche bisher ſeine Cammeraden in allen Leichtfertigkeiten geweſen waren; vor ſeine Perſon aber wälzete er ſich in allen Wollüſten, daß man ihn auch pflegte mit einem Schweine zu vergleichen.

Aus übermachter Boßheit nahm er ſich gar vor das Heydenthum wieder anzurichten, und ſonderlich dem Baccho Feſt-Tage zu beſtimmen. Allein die göttliche Gerechtigkeit unterbrach ſein gottloſes Vorhaben durch ſeinen plötzlichen Todt, der ihn mitten in ſeinen Sünden überfiel. Denn als er nach der Mittags-Tafel wohl berauſchet in das Ballhauß reiten wolte, und das Pferd übermüthig tummelte, zerſprengete er ſich im Leibe dergeſtalt, daß das Blut oben und unten vom ihm gieng, und damit der Seelen den jämmerlichen Eingang in die andere Welt eröffnete.

Sonſt verjagte er den Patriarchen EVTHYMIVM, und reſtituirete NICOLAVM MYSTICVM. Die Bulgariſchen Geſandten aber wurden ſo hochmüthig von ihm tractiret, daß ihr König SIMEON darüber

den

den Frieden brach und das Reich mit erbitterten Einfällen beunruhigte. *

Der andere obige Käyſer, nemlich CONSTANTINUS, hatte in der Minderjährigkeit ſeine Mutter ZOEN und einige vornehme Patritios zu Vormünden. Bey dem Eingange ſeines Regimentes wolte CONSTANTINUS, ein Sohn des Generals ALEXII, den Thron beſteigen, und brach zu Nachts mit einigen auserleſenen Völckern in Conſtantinopel ein. Doch er war unglücklich; indem er im Scharmützel mit ſeinem Pferde auf den glatten Steinen fiel, und durch das Schwerdt einer fertigen Fauſt von ſeiner Gegenpart in ſolcher Poſitur den Kopff verlohr.

Hierauf wolten ſich die Bulgarn die Regierung dieſes Kindes zu nutze machen, und kamen bis vor Conſtantinopel, wurden aber davon mit wichtigen Schlägen abgewieſen. ** Der General LEO PHOCAS, ſo gegen ſie den Sieg befochten hatte, ließ ſich dadurch die Gedancken einkommen, das Käyſerthum an ſich zureiſſen; allein der

* CUROPALATES. CEDRENUS. ** ZONARAS in Conſtantino, filio LEONIS.

der General ROMANVS LACOPENVS nahm ihn gefangen, und ließ ihm die Augen ausſtechen.

Hierdurch ſetzte ſich ROMANVS in großes Anſehen bey dem Käyſer, daß er ſich auch von ihm bereden ließ, ſeine Mutter ZOEN ins Kloſter zu ſtoſſen, weil ſie nach ſeinem Vorgeben dem Sohne ſelbſt nachſtellete. Die Haupt-Urſache aber war wohl, durch ihre Entfernung freyere Hände in den Regierungs-Geſchäfften zu überkommen, und mithin die Käyſerliche Würde an ſich zu ziehen, wie auch geſchehen, davon bald Meldung erfolgen wird.

Nach dem Abgange ROMANI regierete CONSTANTINVS von Anno 944. gantz alleine und gar löblich, angeſehen er nicht nur die Feinde des Reichs im Zaume hielte, ſondern auch die Gelehrſamkeit, als ein Liebhaber derſelben, wieder empor zu bringen ſuchte. Man mercket auch an, daß einige benachbarte Türcken zu ſeiner Zeit den chriſtlichen Glauben angenommen.

Seinem Sohne ROMANO wolte die Regierung des Vaters zu lang werden, daher

daher er deſſen Ende mit beygebrachtem Giffte beförderte. *

42. ROMANVS I.

LACOPENVS

Käyſer Anno 919. bis 944.

Der vorige Käyſer CONSTANTINVS hatte ſeine Tochter zur Gemahlin, daher er ihn wegen ſeiner guten Meriten endlich gar zum Auguſto und Mit-Regenten annahm.

Er mißbrauchte ſich aber der Güte des jungen Käyſers in ſolchem Stande gar ſehr, alſo, daß er ſeinen Nahmen ſtets voran ſetzen ließ, und ſeine Söhne ohne CONSTANTINI Vorbewuſt und Beyſtimmung vor Caeſares erklärete.

Gleichwohl ließ es der vernünfftige CONSTANTINVS ſo hingehen, bis einer von ROMANI eigenen Söhnen, Nahmens STEPHANVS, den Vater ſchären und auf eine Inſul ins Exilium bringen ließ. Denn als ſich hierauf die ehrgeitzigen Brüder nicht um die Oberherrſchafft vertragen konten,

* Id. ibid. CVROPALATES. CEDRENVS. GLYCAS lib. 4.

ten, ließ ſie CONSTANTINVS greiffen, und ſchickte ſie gleichfalls auf die Inſulen, allwo ſie ihre Herrſchſucht die übrige Lebens-Zeit bereuen konten. *

43. ROMANVS II.

Käyſer Anno 959. bis 963.

Er war noch jung und allen Wollüſten ergeben: daher thaten ſeine Bedienten, welchen er das Regiments-Weſen vertrauete, was ſie wolten, wodurch er bey dem Volcke nicht wenig verhaſſet wurde.

Doch konte es auch nicht fehlen, die göttliche Rache muſte hinter ihm her ſeyn, zumahl da er über das vorerwähnte Bubenſtück an ſeinem Vater noch ſeine Mutter und Schweſtern vom Hofe jagte, welche darüber in große Noth und Schande geriethen. Man brachte demnach eine Prophezeyung hervor, derjenige würde nach ROMANO Käyſer werden, welcher Candien würde erobert haben. Damit ward NICEPHORO PHOCAE, welcher eben dieſe Inſul den Saracenen wieder abgenommen hatte, der Weg zum Käyſerthume gebahnet; ROMANO aber wiederfuhr,

* CVROPALATES. LVITPRANDVS.

was er ſeinem Vater gethan hatte, daß er von NICEPHORI Anhängern durch Gift in ein anderes Leben befördert wurde.*

44. NICEPHORVS II. PHOCAS

Käyſer Anno 963. bis 970.

Nachdem ihn die Armee in Cappadocien zum Käyſer ausgeruffen, und folgends der Patriarch POLYEVCTVS zu Conſtantinopel gecrönet hatte, vermählete er ſich mit THEOPHANONE, oder THEOPHANIA, des vorigen Käyſers Witwe, wobey ſich die Zwiſtigkeiten wegen der Verwandtſchafft der Gevattern erhoben, davon im I. Capitel die XVII. Frage zu beſehen.

Seine Tapfferkeit erlangte durch viele Siege und Eroberungen einen groſſen Nahmen, wie er denn die Saracenen aus Cilicien, Cypern, Antiochien und andern Städten jagte. Man meldet aber zu groſſer Verdunckelung dieſes ſeines Lobes, daß er den Soldaten viel Muthwillen verſtattet, ſo daß er ihnen auch die Kirchen zu plündern erlaubet, in welchen er ſie doch nach-

mah-

* CVROPALATES. CEDRENVS. ZONARA

mahls nach dem Tode, wie ſonſt gedacht, als Heiligen verehret wiſſen wolte. Nechſt dieſem tadelt man ſeinen unerſättlichen Geitz, nach welchem er die Anlagen überall ſteigerte, auch neue erfand, die gewöhnlichen Beſchenckungen, ſo dem Rathe und den Kirchen geſchahen, aufhob, den Kirchen ſelbſt mehr Schatzungen auflegete, in währender Hungers-Noth ſein Getreyde auf das theuerſte verkauffte, und andere Unbarmhertzigkeiten verübte.

Endlich ward er von IOHANNE ZIMISCE nicht ohne Beyhülffe der Käyſerin in ſeinem Pallaſt ermordet. *

45. IOHANNES ZIMISCES

Käyſer Anno 970. bis 975.

Er war ſchon bey ROMANO dem Jüngern General-Feld-Marſchall geweſen.

Als er von POLYEVCTO am Chriſt-Tage gecrönet ward, that er zuvor einen Eyd,

* LVITPRANDVS de legat. CVROPALATES. GLYCAS. ZONARAS. CEDRENVS. CONSTANTINVS MANASSES. BESOLDVS in hiſt. Conſtantinop.

daß er die Crone nach ſeinem Tode des Romani noch gar jungen Söhnen hinterlaſſen wolte. Auf Verlangen des Volckes muſte er die Käyſerliche Witwe THEOPHANONEM ins Exilium bringen laſſen, auch des Occidentaliſchen Käyſers OTTONIS I. Sohne die Tochter ROMANI, welche NICEPHORVS PHOCAS geweigert hatte, zur Gemahlin abfolgen laſſen.

Er zerrieß öffentlich das Edict, Krafft deſſen NICEPHORVS die Erwählungen der Biſchöffe alleine ſich und und ſeinen Nachfolgern vorbehalten hatte, und verſprach auch zu Büßung ſeiner Sünden, alle ſeine Privat-Güter den Armen auszutheilen.

Seine expeditiones gegen die **Türcken/ Reußen** und **Bulgarn** waren ſo glücklich, daß er mit groſſem Triumph nach Hauſe kehren konte, abſonderlich, da er den König der letztern ſelbſt nebſt ſeiner gantzen Familie gefangen, und ſeine Crone in die Hände bekommen hatte.

Als man aber meynete, daß das Reich dieſes Käyſers Tapfferkeit, Glück und Klugheit am beſten genießen ſolte, räumete ihn ein Cammer-Herr mit langſamen Giffte aus dem Wege, weil ſich der Käyſer verlauten

läuten laſſen, es wäre unbillich, daß dieſe Bedienten ſo ſchöne Land-Güter beſäßen, als er wohl auf ſeinen Reiſen gar häuffig angetroffen hatte. *

Zugleich
46. BASILIVS II.
Käyſer Anno 975. bis 1025.

und
47. CONSTANTINVS VIII.
Käyſer Anno 975. bis 1028.

Dieſe beyden Erb-Printzen ROMANI des Jüngern gelangeten nunmehro der erſtere im 20. der andere im 17. Jahre ſeines Alters zur Regierung. Es wolten ſich zwar BARDAS SCLERVS oder DVRVS und BARDAS PHOCAS der Crone anmaßen, allein der letztere muſte darüber ins Graß beißen, der erſterere aber ward ausgeſöhnet.

Sonſt behielt BASILIVS Zeit Lebens die Regiments-Sorgen allein in Händen, CONSTANTINVS aber hatte zwar den Titul als würcklicher Käyſer, doch kümmerte er ſich um nichts, als um ſeine Bequemligkeiten und Wollüſte.

* CVROPALATES. CEDRENVS. ZONARAS. WITIKINDVS in annal. BESOLDVS.

BASILIVS hatte anfänglich auch etwas freyer gelebet; indem er aber gewahr ward, was das Regiments-Weſen vor Mühwaltung und Aufmerckſamkeit erfordere, ſo entſchlug er ſich aller Luſtbarkeiten.

Er bezwang ſeine Feinde mit gutem Glück, war aber gegen die Uberwundenen zuweilen allzu grauſam, welches er ſonderlich bey den Bulgarn erwieſen, da er ihrem Fürſten 15000. von deſſen gefangen bekommenen Soldaten wieder zurück ſchickte; ſie waren aber alle geblendet und nur immer bey hunderten einer mit einem Auge, welcher ihnen den Weg weiſen konte.

Durch ſeinen Geitz brachte er ſoviel Geld zuſammen, daß nicht nur alle Schatz-Cammern damit erfüllet waren, ſondern auch immer neue unterirdiſche Behältnüſſe zu dem anwachſenden Uberfluße gebauet werden muſten. Die Auflagen der Unterthanen aber waren auch um deſto ungerechter, wie er denn unter andern einen Fund erdacht hatte, auch von den Armen bezahlet zu werden, wenn ſie gleich ſchon geſtorben, oder ſonſt elendig umgekommen, indem nemlich ihre Reſte den Reichen zugeſchlagen wurden, welche Steuer man Allelengium nennete.

Ob

Ob nun wohl der Patriarch vor ſolche Dinge bath, oder das Volck verdrießlich darüber werden wolte, ſo gab er doch nichts drauff, ſondern blieb bey ſeiner Gewohnheit mit den Leuten umzugehen, wie es ihm beliebete. Kurtz zu ſagen, er hatte ſeinen eigenen Kopff, und ließ ſich nichts einreden, angeſehen er auch deswegen nichts von den Gelehrten hielt, und meiſtens lauter Ignoranten zu ſeinen Räthen hatte.

Als nach BASILII Tode ſein Bruder CONSTANTINVS das Regiment übernahm, war er die 3. Jahr über, ſo er lebete, durch ſeine gute Generalen gegen ſeine Feinde die Bulgarn/ Boſnier und Saracenen ziemlich glücklich, ſonſt blieb er bey ſeiner Hinläßigkeit in Regiments-Sachen, und dachte an nichts, als die Begierden ſeines Leibes zu vergnügen. Kurtz vor ſeinem Tode vermählete er ſeine älteſte Tochter dem mächtigen Manne ROMANO ARGYRO, deſſen Gemahlin darüber genöthiget ward ins Kloſter zu gehen, und ernennete ihn damit zugleich zu ſeinem Nachfolger. *

* ZONARAS. CEDRENVS. CVROPALATES. &c.

V.
Was vor Käyſer haben im Occidente regieret?

48. LVDOVICVS IV.
INFANS
Käyſer Anno 900. bis 912. alt 19. Jahr.

Dieſer Sohn des Käyſers ARNOLPHI iſt zwar niemahls nach Italien gekommen, oder als Käyſer gecrönet worden, ſtehet aber insgemein in der Reihe der Römiſchen Käyſer, darinnen er auch hier gelaſſen wird. Man mag die Streitigkeiten davon bey den Politiſchen Scribenten ſuchen. * Hier iſt gnug den Zuſtand damahliger Zeiten einiger maſſen zu beleuchten.

LVDOVICVS nun ward im ſiebenden Jahre von den Deutſchen Ständen zu Forchheim erwählet, und bekam zu Vormündern OTTONEM, Hertzog zu Sachſen, und HATTONEM Ertz-Biſchoff zu Mäyntz.

Sein

* Vid. CONRINGIVS de rep. Germ. REINKINGIVS de regim. ſeculari Imp. Rom. D. D. B. G. STRUVIVS in Syntagm. hiſt. Germ. p. 277. ſeq.

Sein natürlicher Bruder SWENTIBOLD, König in Lothringen, wolte ihm den Deutſchen Scepter aus den Händen reißen, allein er verlohr darüber ſein Leben, und Lothringen ergab ſich an LVDOVICVM.

Die Hunnen oder Ungarn ſetzten unter ſeiner Regierung Deutſchland in eine klägliche Noth, und machten es zinßbar. Bey ſolchen unglücklichen Begebenheiten ſtarb LVDOVICVS IV. ſehr zeitig, ohne Gemahlin und Kinder, und war der letzte in Deutſchland, aus dem Geſchlechte Carls des Großen.*

Zu ſeiner Zeit zog ſich BERENGARIVS I. aus Friaul in Italien mit LVDOVICO BOSONIDE, Königen von Arles, und mit LAMBERTO, Hertzogen von Spoleto, um die Käyſerliche Würde, wobey BERENGARIVS bisher noch immer den Meiſter ſpielete.**

9. CONRADVS
Käyſer Anno 912. bis 919.

* REGINO. HERMANNVS CONTRACTVS in Chron. OTHO Friſing. lib. 6. c. 14. ſeq. LVITPRANDVS lib. 2. c. 1. ſeqq. ** Idem c. 11. ſeqq. SIGONIVS de regno Ital. lib. 6. Carmen Panegyr. in laudem BERENGARII.

Sein Vater war ein Graff von Francken aus der Wetterauiſchen Linie. Einige haben ihn vor einen Nachkommen CAROLI M. halten wollen, deſſen Falſchheit aber zur Gnüge entdecket iſt. *

Die Deutſchen Fürſten trugen die Crone anfänglich OTTONI ILLVSTRI von Sachſen an: allein dieſer ſchützte ſein hohes Alter vor, und gab ihnen CONRADVM, als einen mächtigen und tapffern Herrn, an die Hand, welchem Rathe die Stände folgeten.

Nach dem Tode OTTONIS ILLVSTRIS war CONRAD deßen Sohne HENRICO ſehr zuwieder, und wolte ihm nicht alle väterlichen Lehen confirmiren, aus Beyſorge, er möchte ihm zu Kopffe wachſen. Hierüber entſtunden blutige Kriege, worein auch der Hertzog von Bäyern ARNVLPHVS und andere mit eingeflochten wurden. Doch CONRAD trieb dieſe Auffſetzigen endlich alle zu Paaren, und HENRICVS hat ſich vermuthlich auch accommodiret. **

Der Hertzog von Bäyern retirirete ſich zu den Ungarn, und kam bald hernach in Begleitung derſelben wieder zurück nach Bäy-

* Vid. LVDEWIG diſſert. de CONRADO I. GVNDLING de HENRICO AVCVPE.

Bäyern. CONRAD gieng ihm zwar entgegen, hatte aber das Unglück in einer Action tödtlich bleſſiret zu werden, und weil er wohl muthmaßete, daß ſein ehmahliger Feind HENRICVS den Deutſchen am beſten zu ihrem Herrn anſtehen würde, ſo recommendirete er denſelben auf ſeinem Tod-Bette zum Nachfolger. *

Man rühmet ihn billich wegen ſeiner Tapfferkeit und Klugheit. Bey der Geiſtligkeit wuſte er ſich gar wohl zu inſinuiren, und hielt ſonderlich viel auf HATTONEM, Ertz-Biſchoffen zu Mäyntz, und den Biſchoff zu Coſtnitz SALOMONEM, deren er ſich zu Befriedigung der mißvergnügten Stände gar nützlich bedienen konte. Doch vergab er dabey nichts von ſeinen Rechten, nach welchen er die Biſchöffe und Aebte beſtimmete und confirmirete. Er überließ zuerſt, weil er ſahe, daß es nicht anders ſeyn wolte, den Deutſchen Ständen das Erb-Recht in ihren Provintzien. **

 10. HEN-

* SIGEBERTVS. HERMANNVS CONTRACTVS. MARIANVS SCOTVS. LVITPRANDVS lib. 2. c. 7. WITIKINDVS annal. lib. 1. ** ECCARDVS de caſ. mon. S. Galli c. 5. GVNDLING, LVDEWIG l. c.

10. HENRICVS AVCEPS

Käyſer 919. bis 936. alt 60. Jahr.

Es iſt bekannt, daß er den Zunahmen in folgenden Zeiten davon bekommen, weil er eben Vogel geſtellet, da ihm die Reichs-Inſignia überbracht worden. * Hierauf wolte ihn der Ertz-Biſchoff zu Mäyntz HERIGERVS ſalben und crönen, Heinrich aber wolte nicht dran, vorwendend, er wäre der Ehre unwürdig, und ſey ihm gnug, daß ihn die Stände vor ihren König erkenneten. **

Seine Wiederſacher waren BVRCHARDVS, Hertzog in Schwaben, und ARNVLPHVS mit dem Zunahmen der Böſe aus Bäyern. Doch der erſte ſahe die große Macht HENRICI, und wolte ſich lieber bey Zeiten unterwerffen; der andere aber ließ ſich durch gute Worte gewinnen nachdem ihm ſonderlich der Käyſer das Recht die Biſchöffe ein- und abzuſetzen, auf ſein Anſuchen, überlaßen hatte. ***

Sonſt

* Chronicon Duc. Brunſuic. ap. MADER. in antiquit. Brunſuic. ** WITIKINDVS lib. 1. *** Idem. DITMARVS lib. 1. LVITPRAND. lib. 2. c. 7.

Sonſt machte er mit den Hunnen auf neun Jahr einen Stillſtand. Mitlerweile brachte er nicht nur Lothringen, welches ſich unter Franckreich begeben hatte, wieder zu Deutſchland, ſondern legte auch hin und wieder im Reiche feſte Oerter und Städte, ſonderlich aber in Sachſen an, wobey allezeit der neundte Bauer ein Bürger in einer neuen Stadt werden muſte.* Er übte daneben das Volck fleißig in den Waffen, und hielt Turnier-Spiele vor den Adel, welche er doch nicht, wie einige wollen, aufgebracht, ſondern nur öffters angeſtellet hat;** inmaßen auch LVDOVICI PII Söhne dergleichen zu Worms gehalten.***

Als nun HENRICVS ſeine Kriegs-Macht in guten Stand geſetzet, gieng er auf die Slaven los, nahm ihnen die Feſtung Brandenburg weg, ſtreiffete in die Laußnitz, und eroberte Prag in Böhmen.* Ferner wandte er ſich gegen die re-

* WITIKINDVS loc. cit. VRSPERGENSIS p. 200. ** SCHVBART de ludis equeſtr. *** NITHARDVS de diſſenſ. filior. LVDOVICI PII. * WITIKINDVS. DITMARVS. SIGEBERTVS. HERMANNVS CONTRACTVS.

belltrenden Redarios in der Uckermarck, mit welchen ſich alle Slaviſche Völcker conjungiret hatten, und maſſacrirete derſelben mehr als 120000. nahm auch viele gefangen. Die Dänen muſten ebenfalls die Schärffe ſeines Schwerdtes empfinden, und bey der Gelegenheit kam **Schleswig** an Deutſchland, und ward zu einem Marggraffthum aufgerichtet. *

Nach der Zeit war der Stillſtand mit den Hunnen zu Ende gelauffen, und als dieſe aufs neue Tribut forderten, ſchickte ihnen der Käyſer einen räudigen Schaaf-Hund, welches ſie dermaßen erbitterte, daß ſie mit 300000. Mann in Deutſchland einbrachen. HENRICVS aber empfieng ſie Anno 933. bey Merſeburg dergeſtalt, daß über 40000. derſelben ins Graß bießen. Die andern wurden gefangen und zerſtreuet. ** Solchergeſtalt wurden die Hunnen ſchüchtern, daß ſie die Deutſchen Grentzen zu Käyſer **Heinrichs** Zeiten meideten.

Letzt-

* WITIKINDVS. DITMARVS. SIGEBERTVS. HELMOLDVS in Chron. Slavor. lib. 1. c. 8. ADAMVS BREMENS. lib. 1. c. 47. ** LVITPRANDVS lib. 2. c. 7. FLODOARDVS ad an. 933. WITIKINDVS.

Letztlich redete **Heinrich** zwar von einer expedition nach Italien gegen diejenigen, ſo ſich des Käyſerlichen Titels darinnen mißbrauchten; allein der Tod kam darzwiſchen, nachdem er zuvor ſeinen Sohn OTTONEM zum Nachfolger im Reiche hatte beſtimmen laßen. *

Von ſeinen Tugenden rühmet man ſeine Beſcheidenheit, welche ihm auch den Zunahmen eines **Demüthigen** ſoll beygeleget haben; ** ſeine Verſöhnligkeit und Güte, davon er gegen Arnulphum von Bäyern Merckmahle gegeben; ſonderlich aber ſeine Kriegs-Klugheit und Tapfferkeit, wie die Hiſtorie bisher erwieſen.

Unter ſeinen Laſtern war wohl das gröſſeſte der Aberglauben, davon oben im II. Cap. Exempel angeführet worden. Dieſer war Urſach, daß er ſich die Geiſtlichen alles bereden ließ, und ſich ihrem Muthwillen nicht eben ſo wiederſetzte, wie er denſelben erkannte. (Siehe die I. Frage des IV. Capitels.) Das reiche weibliche **Stifft zu Quedlinburg** iſt unter vielen andern, von ihm

* DITMARVS. LVITPRANDVS. WITIKINDVS. Alii. ** HARTMANNVS SCHEDEL in Chron.

ihm angeleget worden, und ſeine Tochter MATHILDIS war die erſte Aebtißin darinnen. *

Währender Regierung HENRICI ward der König in Burgundia Transiurana RVDOLPHVS II. Meiſter über BERENGARIVM I. in Italien Anno 924. ward aber von HVGONE, Grafen in der Provence, bald depoſſediret. Gegen HVGONEM ſetzten ſich zwar ARNVLPHVS aus Bäyern, und folgends ALBERICVS aus Thuſcien: allein, ſie konten nichts gegen ihn ſchaffen, bis ihn BERENGARIVS II. dahin brachte daß er ins Kloſter gieng, ** davon bey den künfftigen Käyſern noch unterſchiedenes zu melden.

II. OTTO
MAGNVS

Gebohren 912. Käyſer 936. bis 973.

Wer er geweſen, iſt aus dem vorhergehenden bekannt. Die glücklich geführten Kriege und Ausbreitung ſeiner Herrſchafft legen

* Anonymus in fundat. monaſter. ad Chron. montis ſeren. p. 288. Chronic. Oldenburg. ** FLODOARD. in Chron. LVITPRANDVS lib. 2. ſeqq. SIGONIVS de regn. Ital. lib. 6.

legen ihm den Titel eines Großen bey; wie er denn allerdings ſeint Carln dem Großen unter die mächtigſten und tapfferſten Käyſer zu zählen.

Im erſten Jahre ſeiner Regierung brachen die Ungarn in Deutſchland, und kamen bis über Magdeburg, allwo ihnen aber der Weg von dem Käyſer zurück gewieſen ward. *

Bald darauf verjagte er ARNVLPHI aus Bäyern Söhne, welche ſich der Käyſerlichen Ober-Herrſchafft entziehen wolten. ** Bey dieſer Gelegenheit regte ſich auch der Hertzog in Francken EBERHARD, Käyſer Conrads Bruder, ward aber auf dem Reichs-Tage zu Strelen zum Hunde-Tragen, als der Straffe der Land-Friedens-Störer verdammet, welches er mit großem Gelde abkauffen muſte. ***

Es währete aber nicht lange, ſo trat EBERHARD auf die Seite der Käyſerlichen rebelliſchen Brüder TANCMARI und HEN-

RICI,

* SIGEBERTVS. WITIKINDVS lib. I. ** DITMARVS annal. lib. I. HERMANNVS CONTRACTVS. AVENTINVS lib. 4. *** REGINO Chron. lib. 6. DITMARVS. LEHMANNVS in Chron. Spirenſi.

RICI. Doch als ihnen OTTO plötzlich auf den Hals kam, und TANCMARVS blieb, ſo ſubmittireten ſich die andern.

BOLESLAVS, Hertzog in Böhmen, hatte ſeinen Bruder WENCESLAVM, welchen man den Heiligen zubenahmet, Anno 938. ermordet, damit er zum Beſitze des gantzen Landes kommen möchte. Diß zu rächen, fiel OTTO in Böhmen, und brachte es ſoweit, daß diß Land zu einem Reichs-Lehen gemacht ward. *

Anno 939. fiengen EBERHARD aus Francken, und Heinrich OTTONIS Bruder wieder an zu rebelliren, hatten auch den Hertzog von Lothringen GISELBERTVM, und den König in Franckreich LVDOVICVM TRANSMARINVM auf ihrer Seite. Doch OTTO trieb ſie tapffer zu Rande, bis Eberhard und Giſelbert ums Leben kamen, da denn Heinrich zum Creutze kroch, und auch bey ſeinem verſöhnlichen Bruder nicht nur Gnade, ſondern auch das Hertzogthum Lothringen erhielt.

Gleichwohl war HENRICVS noch ſo tückiſch

* WITIKINDVS lib. 2. 3. DVBRAVIVS lib. 4. ſeqq. hiſt. Bohem. GOLDASTVS lib. 2. de juribus Bohem. c. 5.

ckiſch, daß er gegen den gütigen Käyſer eine conſpiration anſponn, welche aber entdecket ward, und da wäre es HENRICO nicht neben dem Kopffe weggegangen, wenn ihm nicht die Mutter MATHILDIS das Leben noch erbethen hätte. Indem nun HENRICUS die Tochter ARNULPHI des Böſen aus Bäyern zur Gemahlin hatte, ſo belehnte ihn der Käyſer mit letzt erwähntem Hertzogthume, und bewog ihn endlich durch dieſe brüderliche und gewiß merckwürdige Sanfftmuth, ſeinem Herrn und Bruder forthin treu zu verbleiben. *

Anno 948. gieng OTTO gegen den Däniſchen König Harald, und brachte ihn dahin, daß er den chriſtlichen Glauben annahm. OTTO legte drey Bißthümer im Lande an, welche den Ertz-Biſchoff zu Hamburg vor ihren Metropoliten erkennen muſten. **

ADELHEID, eine Witwe LOTHARII, des obgedachten HUGONIS aus Provence Sohnes, und bisherigen Königes in Italien,

* Vita MATHILDIS ap. LEIBNITIUM Tom. I. DITMARUS. ** CRANTZIUS in Dania. SAXO GRAMMATICUS hiſt. Dan. MEURSII hiſt. Dan. P. 2.

lien, ward von BERENGARIO II. der diß Königreich an ſich gezogen, um das Jahr 951. ſehr beängſtiget; weswegen ſie OTTONEM zu Hülffe rufſte. Dieſer ergrieff die Gelegenheit, und ließ ſich nicht nur, zu Beförderung ſeiner Praetenſion an dieſe Lande, mit Adelheid in ein Ehe-Verbündniß ein, ſondern zwang auch BERENGARIUM durch den Hertzog von Lothringen CAROLUM, ſeinen Schwieger-Sohn, daß er nach Deutſchland gehen, und ſich dem Käyſer fußfällig unterwerffen muſte.*

Doch bey dieſen Umſtänden ward OTTONI ſein eigener Sohn LUDOLPHUS, Hertzog in Schwaben, aufſetzig, weil die eroberten Länder Friaul und Verona zu Bäyern geſchlagen wurden, welche doch dieſer gern gehabt hätte. Er fiel demnach in Bäyern mit ſeinen Helffers-Helffern dem Ertz-Biſchoffe zu Mäyntz FRIDERICO und ſeinem Schwager CONRADO aus Lothringen: ſie ſahen aber bald, daß ihnen die Käyſerliche Macht überlegen war, und baten um Pardon, welcher ihnen auch gegeben ward; doch

* REGINO ad an. 951. SIGEBERTUS ad an. 954. DITMARUS. ODILON in vita ADELHEIDAE ap. CANISIUM ant. lect. Tom. 5.

doch verlohren ſie ihre Länder, und Schwaben ward an BVRCHARDVM, Grafen von Helffenſtein, welcher des Hertzogs HENRICI in Bäyern Eidam war, Lothringen aber an BRVNONEM, des Käyſers Bruder, überlaßen. *

Was OTTO nach dieſen Unruhen in Italien gethan, iſt aus den Leben der Päbſte zu wiederholen. Damahls nahm er auch den Saracenen Apulien und Calabrien ab, und weil der Griechiſche Käyſer NICEPHORVS die Braut OTTONIS II. als ſeines Sohnes, nicht wollen abfolgen laßen, auch die Geſandten OTTONIS ſchimpfflich waren tractiret worden, fiel er gleichfalls den Griechen in Italien auf den Hals, und ſchickte ihrer eine gute Anzahl mit abgeſchnittenen Naſen und Ohren nach Conſtantinopel. **

Bald nach ſeiner Zurückkunfft aus Italien ſtarb er zu Memleben, und ward zu Magdeburg begraben. Der letztere Ort, welcher ſonſt nur eine Feſtung nebſt einem dabey

* SIGEBERTVS ad an. 952. WITIKINDVS. AVENTINVS lib. 4. ** CVROPALATES. GLYCAS. CEDRENVS. ZONARAS. BESOLDVS.

dabey gelegenen Dorffe geweſen, hat ſeine Aufnahme dieſem Käyſer zu dancken, welcher auch das Ertz-Stifft allhier anlegte. Seine anderweitige Stifftungen ſind die **Bißthümer Havelberg, Brandenburg, Poſen** in **Polen, Meißen, Zeitz** und **Merſeburg**, wiewohl einige darunter ſchon von ſeinem Vater angeleget, von ihm aber erſt in Stand geſetzet worden.*

Gleichwie nun dieſe Stifftungen, wie nicht weniger die häuffig aufgebrachten Reliquien in die neuen Kirchen,** die abergläubiſche devotion dieſes Käyſers nicht verbergen können: alſo war es auch eine überflüßige Mildigkeit, deren er die Cleriſey genießen ließ, welche ihn darüber mit ihren Lob-Sprüchen bis an den Himmel zu erheben nicht ermangelte. Doch ſo gieng es zu dieſen Zeiten. Indeßen zeigte ſeine Sanfftmuth und Verſöhnligkeit ein gutes Gemüthe, und ſeine Demuth und Gütigkeit machten ihn ſo beliebt, daß er AMOR MVNDI genennet worden.*** Seine Klugheit und

* LAMBERTVS Schafnaburgenſis. ALBINI Meißniſche Land-Chronick. DITMARVS. ** SIGEBERTVS. DITMARVS. BARONIVS ad A. C. 969. *** RHENANVS lib. 2.

und Tapfferkeit iſt aus der gantzen Hiſtorie zu erkennen.

12. OTTO II.

PALLIDA MORS SARACENORVM

Käyſer Anno 973. bis 983.

Sein Vater ließ ihn ſchon Anno 961. zu Aachen zum Deutſchen Könige, und Anno 967. zu Rom zum Käyſer crönen. * Nach des Vaters Tode machte ihm HENRICVS von Bäyern, mit welchem er Geſchwiſter-Kind war, die Crone ſtreitig, und verband ſich zu dem Ende mit BOLESLAO in Böhmen, und HARALDO aus Dennemarck. Doch den letztern zwang OTTO zu Wiſmar den Lehns-Eyd abzulegen; den erſtern ſchlug er bey Pilſen, und machte ihn zinßbar; und ſodenn belagerte er ſeinen obigen Vetter zu Paßau, welcher ſich ergeben muſte, und nach Utrecht ins Gefängnüß gebracht ward: die Bäyriſchen Lande aber wurden OTTONI, des Käyſers Bruders LVDOLPHI Sohne, überlaßen. **

Der

* SIGEBERTVS ad an. 961. & 568. Contin. REGINONIS. Chronic. Hildesheim. LAMBERTVS Schafinaburg. ** DITMARVS lib. 3. Chronograph. Saxo ad an. 974. ſeqq.

Der Krieg mit LOTHARIO, Königen in Franckreich, welcher von Anno 978. bis 980. währete, ward endlich dergeſtalt beygeleget, daß der Käyſer Ober-Lothringen behielt, Nieder-Lothringen aber des Königes LOTHARII Bruder zum Lehen überreichete. *

Indeßen da der Käyſer in Deutſchland zu thun hatte, dauchte es dem vornehmen Römer CINCIO eine bequeme Gelegenheit ſeyn, Italien der Käyſerlichen deuotion zu entziehen. Weil ihm nun der Pabſt BENEDICTVS VI. im Wege war, ließ er ihn erdroßeln, und BONIFACIVM VII. ohne Vorwißen des Käyſers erwählen. Dieſer aber muſte, wie ſein Leben erzehlet, nach Conſtantinopel entweichen, allwo er die Griechen aufhetzete, daß ſie Apulien und Calabrien wegnahmen.

Endlich kam der Käyſer Anno 980. nach Italien, war aber in ſeiner expedition gegen Apulien und Calabrien ſo unglücklich, daß er kaum aus der Schlacht entkommen konte, und wenn er nicht die Griechiſche Spra-

* FLODOARDVS. GLABER RADVLPHVS lib. I. c. 3. HERMANNVS CONTRACTVS. SIGEBERTVS. LAMBERTVS Schafnab.

Sprache, ſo er ſeiner Griechiſchen Gemahlin zu Liebe erlernet, verſtanden hätte, ſo würde er das Schloß Roſſano, allwo ſich ſeine Gemahlin befand, vermittelſt eines Griechiſchen Schiffes nicht erreichet haben. *

Hierauf gieng er nach Verona, und hielt daſelbſt einen Reichs-Tag, worauf ſein Sohn OTTO III. zum Nachfolger beſtätiget ward, von da erhob er ſich nach Rom, und ſtarb, wie man meldet, vor Bekümmernüß. **

Von ſeinem letztern Feld-Zuge gegen die Saracenen, kan er eben nicht der bleiche **Tod der Saracenen** heißen, aber wohl von dem erſtern, welchen er noch unter ſeinem Vater in Apulien gethan. Er bekam auch den Zunahmen SANGVINARIVS, der **Blut-Dürſtige**, weil er die Großen zu Rom zu Gaſte lud, bey der Gelegenheit gefangen nahm, und folgends die überführten Verräther ohn alle Gnade hinrichten ließ. ***

* Iidem. it. HEPIDANVS in Chron. Chronogr. Hildesheim. DITMARVS lib. 3. ** Ibidem. *** GOTHOFR. VITERBIENSIS in Chron.

13. OTTO III.
MIRABILIA MVNDI

Käyſer Anno 983. bis 1002. alt 29. Jahr.

Er ward auch PVER, **das Kind**, zugenahmet, weil er bey ſeiner Crönung nur 10. Jahr alt war. Der obgedachte HENRICVS aus Bäyern hatte ſich ſeiner Gefangenſchafft entlediget, kam mit einem Anhange liſtig nach Cölln, wo ſich der junge Käyſer aufhielt, und entführte denſelben, unter dem Vorwande, es käme ihm die Vormundſchafft über ihn zu, und nicht der Mutter. Allein die Sächſiſchen Stände verbanden ſich mit Franckreich, und zwangen HENRICVM, den jungen Herrn ſeiner Mutter zu reſtituiren.*

Er ließ ſich in Studiis, darinn ihn BERNHARDVS, nachmahls Biſchoff zu Hildesheim, wie auch GERBERTVS, folgends unter dem Nahmen SYLVESTRI II. Römiſcher Pabſt, anführeten, und andern ſeinen Verrichtungen, ſowohl an, daß man ihn **das Wunder der Welt** benennete;** wiewohl

* DITMARVS lib. 3. & 4. SIGEBERT. Chron. Hildesh. GERBERTVS epiſt. 22. 32. 35. 58. 72. 110. ** NATALIS ALEXANDER ſec. 9. & 10. P. I. p. 828.

wohl vielleicht das meiſte darzu beygetragen, daß er ſich ſo religieux und gnädig gegen die Pfaffen zu erweiſen wuſte.*

Zu ſeiner Zeit wagten die Normänner wiederum einen Einfall in Frießland, wurden aber mit blutigen Köpffen zurück geſchickt. Hingegen eroberten die Wenden Brandenburg, und man muſte zur Sicherheit wieder ſie viel Feſtungen an der Elbe und Aller anlegen.**

Indem ſich folgends CRESCENTIVS in Rom zu breit machte, gieng der Käyſer Anno 995. dahin, und brachte ihn zur raiſon, ließ ſich auch von GREGORIO V. zum Käyſer crönen. Kaum aber war der Käyſer wieder von Rom weg, ſo rebellirete der treuloſe CRESCENTIVS aufs neue, jagte GREGORIVM fort, und ſetzte einen andern Pabſt, Nahmens IOHANNEM. Doch das bekam ihm übel, weil ihm der Käyſer bey ſeiner Zurückkunfft Naſen und Ohren abſchneiden, ferner ihn rücklings auf einem Eſel durch die Stadt führen, und endlich nebſt andern ſeines Anhangs aufhencken ließ.***

* Ibid. p. 826. 827. ** DITMARVS lib. 4.
*** Id. ibid. LAMBERTVS Schaffnab. Alii.

Hierauf gieng er wieder nach Deutſchland, that eine Wallfahrt zu dem Grabe ADELBERTI, und ſtifftete das Ertz-Bißthum zu Gneſen, erließ auch bey der Gelegenheit dem Polniſchen Fürſten BOLESLAO CHROBRI den jährlichen Tribut, machte ihn aber keinesweges, wie einige wollen, zum Könige. *

Nach ſeiner Zurückkunfft aus Polen, muſte er ſich gegen die Saracenen nach Italien wenden, ſchlug ſie auch, ward aber Anno 1002. wie man erzehlet, durch vergifftete Handſchuhe, ſo ihm CRESCENTII Witwe, deren Hoffnung Käyſerin zu werden durch ſeinen Abzug in Brunnen gefallen, zugeſchicket, gantz unvermuthet hingerichtet. **

Er hat ſich niemahls vermählet, wohl aber um eine Griechiſche Printzeßin Anno 995. vergeblich angehalten. *** Daher es unter die Fabeln zu zählen, wenn einige **** melden, er habe ſeine Gemahlin MARIAM von

* DITMARVS l. c. Chron. Hildesh. Chron. Magdeb. MEIBOMII. CONRINGIVS de finibus imp. ** SIGEBERTVS. DITMARVS l. c. LAMBERTVS Schaffnab. Chron. Hildesh. Alii. *** Chron. Hildesh. **** GOTHOFR. VITERB.

von Arragonien verbrennen laßen, weil ſie einem ſchönen Grafen Unzucht zugemuthet, der es aber abgeſchlagen, und nach rachgieriger, verleumderiſchen Vorſtellung der Käyſerin bey ihrem Herrn unſchuldig hingerichtet worden. *

VI.

Was hat man von den andern vornehmſten chriſtlichen Regenten zu mercken?

In Spanien

Das mittägliche Theil dieſes Landes ſtund noch unter den Mauris, deren Könige ihre Reſidentz zu CORDVA und GRANADA hatten, und die Chriſten beſtändig anfochten, welche ihnen aber zuweilen auch gute Schläge anhiengen. ALMANSOR, welcher von Anno 976. bis 1002. zu Cordua herrſchete, war ſonderlich in dieſem Seculo eine Peitſche der Chriſten, verwüſtete Luſitanien und Gallicien, eroberte Barcellona, und belagerte Leon, ward aber von dieſem letztern Orte zurück gewieſen. **

* PAGIVS Critic. in annal. BARONII ad an. 998. n.17. ** VASAEVS in Chron. Hiſpan.

In den mitternächtiſchen Ländern regieretẽn die Könige von Navarra und Arragonien, die Könige von Leon, und die Grafen von Caſtilien. Von den erſten iſt nichts merckwürdiges nach unſerm Zwecke zu berichten: die letzten ſtunden ſonſt unter dem Königreiche Leon, wurden aber Anno 957. wegen ihrer Tapfferkeit gegen die Saracenen von dem Könige SANCTIO CRASSO zu Leon vor freye Grafen erkläret: * bey den Königen zu Leon wird nicht unnützlich ſeyn, das vornehmſte zu erinnern, woraus man ſich einen Begrieff von dem Zuſtande Spaniens formiren könne. Sie ſind

ORDONIVS II.

König zu Leon Anno 913. bis 923.

Er folgte ſeinem Bruder dem unartigen GARSIAE, welcher, wie im vorigen Seculo gemeldet worden, ſeinen Vater ALPHONSVM M. verdrungen hatte, und machte ſich durch anſehnliche Siege über die Mauren einen guten Nahmen, beſchmitzte aber denſelben durch die unbillige Hinrichtung der Grafen von Caſtilien, welche That nichts

* IO. MARIANA de reb. Hiſp. lib. 8. c. 2.

nichts anders, als den bloſſen Neid zum Grunde hatte. Diß war die Urſache, daß die Caſtilianer von ſeinem ihm im Reiche folgenden Bruder FROILA abfielen, und ſich 2. Richter erwähleten, die ihnen vorſtunden. FROILA ſonſten war ein Taugenichts, der ſich allein durch ſeine Nachläßigkeit und Grauſamkeit bekannt gemachet. *

RAMIRVS II.

König Anno 931. bis 950.

Sein Bruder ALPHONSVS IV. ſo vor ihm regierete, muſte ins Kloſter, unter dem Vorwande ſeiner Untüchtigkeit: allein, da RAMIRVS gegen die Mauros zu Felde gieng, entſprang er aus dem Kloſter, und ſetzte ſich zu Leon wieder auf den Thron. Doch RAMIRVS kam bald wieder zurücke, eroberte die Stadt, nahm den Bruder gefangen, und ließ ihm die Augen ausſtechen.

* RODERICVS Tolet. lib. 4. c. 15. ſeqq. it. lib. 5. c. 1. & 2. LVCIVS MARINEVS SICVLVS lib. 7. IO. VASAEVS in Chron. MARIANA lib. 7. c. 17. ſeqq. Alii.

Hierauf hat RAMIRVS unterſchiedene Siege gegen die Mauros befochten, wobey ſonderlich FERDINANDVS GONSALVVS, Graff von Caſtilien, groſſe Ehre einlegte, welches den König bewog, ihn durch eine Heurath ſeines Sohnes ORDONII mit des Grafen Tochter VRRACA näher mit ſich zu verbinden. Der Clerisey war er darum beliebt, weil er von dem Raube Klöſter zu ſtifften, und zu beſchencken pflegte. *

ORDONIVS III.

König Anno 950. bis 955.

Er war ein Sohn des vorhergehenden, und hatte die Crone aus ſeines Vaters Händen kurtz vor deſſen Tode bekommen. Gleichwohl ſuchte ihn ſein Bruder SANCTIVS nach der damahls in Spanien gar gewöhnlichen Weiſe, zu verdringen, und hatte unter andern ſelbſt des ORDONII Schwieger-Vater FERDINANDVM, Grafen von Caſtilien, zum Beyſtande.

Doch

* LVC. TVDENS. in Chron. RODERICVS SANCTIVS hiſt. Hiſp. P. 3. c. 16. ſeqq. FRANCISC. TARAPHA de orig. & reb. geſt. Regum Hiſpan. &c.

Doch ſie richteten nichts aus, und ORDONIVS verſtieß darüber ſeine Gemahlin, heurathete aber ELVIRAM, welche ihm den Sohn VEREMVNDVM brachte. Zu ſeiner Zeit legte FERDINANDVS von Caſtilien in einer Schlacht bis 80000. Saracenen zu Boden. *

SANCTIVS
CRASSVS
König Anno 955. bis 967.

Das war des vorigen Bruder. Im andern Jahre ſeiner Regierung ward ihm das Volck auſſetzig, und wählete ORDONIVM MALVM, einen Sohn ALPHONSI IV. mit dem Zunahmen **des Mönches.** Hierüber muſte ſich SANCTIVS zu ſeiner Mutter Bruder, dem Könige der Vaſconum retiriren, auf deſſen Einrathen er nach Cordua gieng, und ſich daſelbſt nicht nur durch die Arabiſchen Medicos von ſeiner Fettigkeit befreyen ließ, ſondern auch Hülffe bey dem Könige ABDERRAMINE erhielt.

ORDONIVS hatte kaum von ſeiner Ankunfft gehöret, ſo nahm er die Flucht zu

* Vid. Auctores cit.

ſeinem Schwieger-Vater dem Grafen von Caſtilien, welcher ihm aber ſolcher Zaghafftigkeit wegen die Tochter entzog, und ihn zum Lande hinaus jagte.

Nach SANCTII Tode kam ſein Sohn RAMIRVS III. von 5. Jahren zur Crone, unter welchem die eingefallenen Normänner eine groſſe Niederlage in Gallicien erlitten; und endlich folgete der obgedachte VEREMVNDVS, mit dem Zunahmen PODAGRICVS welcher ſich kaum gegen die Waffen ALMANSORIS defendiren konte, und Anno 999, ſein Leben an den Podagriſchen Schmertzen einbüſſete.*

In Franckreich

CAROLVS III. SIMPLEX

König Anno 893. bis 922. ſtirbt 929.

Er war etwa 2. Jhar alt, da ſein Vater LVDOVICVS BALBVS ſtarb. Daher gelangeten anfänglich ſeine Brüder von der erſten Gemahlin ſeines Vaters auf den Thron, wie im vorigen Seculo zuſehen, und nachmahls führete der Käyſer CAROLVS

* Iidem.

LUS CRASSUS 3. Jahr, folgends aber EUDO oder ODO Graff von Paris 5. Jahr den Frantzöſiſchen Scepter. Dieſer letzte muſte CAROLO die Crone abtreten und ſich nachmahls allein mit Aquitanien begnügen laſſen. *

CAROLI Regierung aber war mehrentheils unglücklich. Denn erſtlich fiengen die Hertzoge und Grafen in Franckreich an, ihre Provintzien, ſo ſie im Nahmen des Reiches gouverniren ſolten, erb- und eigenthümlich an ihre Familien zu ziehen, und bey der Gelegenheit die Befehle des Königes wenig zu reſpectiren. Hernach beängſtigten die Normänner das Reich dergeſtalt, daß ihnen endlich CAROLUS das Stücke Landes, ſo jetzt die Normandie genennet wird, abtreten muſte. Endlich hatte er einen favoriten von ſchlechter Ankunfft, Nahmens HAGANON, welchen die Stände durchaus nicht leiden konten: daher ſie Anno 920. dem König auf dem Reichs-Tage zu Soiſſons mit der Abſetzung droheten, wo er denſelben nicht abſchaffen

 würde.

* Annales Metenſes. FLODOARDUS hiſt. Remenſ. REGINO.

würde. CAROLVS that es zwar auf kurtze Zeit, beruffte ihn aber bald wieder, welches die Stände verurſachte ROBERTVM, einen Bruder des obgedachten EVDONIS, zu erwählen, und da dieſer in der Schlacht gegen CAROLVM umkam, holeten ſie Anno 923. den Hertzog in Burgund RVDOLPHVM, ROBERTI Schwieger-Sohn, und lockten CAROLVM ins Gefängnüß, worinnen er ſechs Jahr bis an ſein Ende bleiben muſte.*

LVDOVICVS IV.

TRANSMARINVS

König Anno 936. bis 954. alt 39. Jahr.

Sein Vater war CAROLVS SIMPLEX und ſeine Mutter EDGINA oder OGIVA eine Tochter des Königes ALFREDI in Engelland. Nach der Gefangenſchafft ihres Herrn begab ſich die Königin nebſt ihrem Printzen zu ihrem Bruder ATHELSTANO nach Engelland, welcher LVDOVICVM an ſeinem Hofe erziehen ließ, bis ihn die Frantzoſen nach ſeines Vorgängers RVDOLPHI

* FLODOARDVS in Chron. & in hiſt. lib. 4. c. 15. 17. NATALIS ALEXANDER ſec. 9. & 10. P. 1. p. 801. ſeqq.

DOLPHI Tode zu ihrem Könige berufften. Indem er nun ſolchergeſtalt über das Meer hergeholet ward, benennete man ihn VLTRAMARINVM oder TRANSMARINVM.

HVGO, Hertzog von Franckreich und Graff zu Paris, ein Sohn des obgedachten ROBERTI, und wegen ſeiner anſehnlichen Perſon der Groſſe zubenahmet, hatte zwar am meiſten zu der Beruffung LVDOVICI geholffen, konte aber nicht lange mit dem Könige ſtimmen, und ſuchte daher ihm wieder vom Throne zu helffen. In dieſem Vorhaben hatte er den Grafen HERBERTVM von Vermandois, welchem der König das Ertz-Stifft Reims, darauf er praetenſion machte, nicht abtreten wolte, ingleichen den Hertzog der Normandie WILHELMVM, HERBERTI Schwieger-Sohn, zu Beyſtänden. Sämtlich aber machten ſie ſich an den Käyſer OTTONEM I. und huldigten ſelbigem als ihrem Könige, wiewohl OTTO niemahls Willens hatte LVDOVICVM zu verdringen, ſondern ſich blos der Frantzöſiſchen Uneinigkeit zu ſeinem Vortheil bedienete.

Kurtz: der Pabſt STEPHANVS VIII. und Käyſer OTTO, deſſen Schweſter

LVDOVICVS zur Gemahlin hatte, ſtiffteten Anno 942. Frieden, in welchem HERBERTO das Ertz-Stifft Reims überlaſſen werden muſte.*

Allein Franckreich konte dem ohngeachtet nicht lange ruhig bleiben, worzu der König ſelbſt Anlaß gab, als er nach des Hertzogs in der Normandie WILHELMI Tode deſſen Lande mit Ubergehung des jungen Printzen RICHARDI an ſich ziehen wolte. Doch dieſer Printz entwiſchte aus der Gefangenſchafft und die Normänner rufften die Dänen zu Hülffe, worüber LVDOVICVS Anno 945. gefangen, doch das folgende Jahr wieder los gelaſſen ward.

Der König verband ſich hierauf mit OTTONE M. und dem Grafen von Flandern, nahm ſodenn dem Grafen von Vermandois Reims weg, verheerete HVGONIS des Großen Länder, war aber in der Normandie unglücklich. Ja, ob er gleich den Pabſt auf ſeiner Seiten hatte, welcher auf die Wiederſacher LVDOVICI mit dem Banne los donnerte, ſo wolte es doch

* FLODOARDVS in Chron.

doch nicht helffen, bis OTTO M. Anno 950. einen Frieden ſtifftete.*

LOTHARIVS

König Anno 954. bis 986.

Er ward von ſeinem Vater ſchon Anno 951. zum Mit-Regenten angenommen.

Weil er HVGONEM den Großen/ der ſich gar friedlich gegen ihn bezeigete, zum Hertzoge über Aquitanien ernennete, rebellirete der Graff von Poitiers, bey deſſen Familie dieſe Würde bishero ordentlich geweſen war, er ward aber Anno 955. geſchlagen. **

Um dieſe Zeit ſtarb HVGO der Große/ und da hätte LOTHARIVS deſſen Länder gern an ſich gezogen, weil er faſt nichts, als die eintzige Stadt Laon innen hatte: die andern Provintzien und Städte waren in den Händen der Hertzoge und Grafen. Allein es wolte ſich nicht thun laſſen, indem ſich die Grafen und Hertzoge in ihren Erb-Rechten auf die Provintzien ſchon zu feſte

* DVDO lib. 3. de moribus & geſtis Normannorum. WILH. GEMMETENSIS hiſt. Normann. lib. 3. & 4. FLODOARDVS in Chron. & hiſt. Idem in Chron.

ſeſte geſetzet; er muſte alſo den Sohn HVGONIS HVGONEM CAPETVM in den väterlichen Landſchafften confirmiren. *

Weil es nun hier nicht angieng, ſo verſuchte er es wieder mit der Normandie, wie ſein Vater gethan hatte. Doch RICHARDVS brachte die Dänen ins Land, welche den König zwungen, von den praetenſionen an dieſem Hertzogthume abzuſtehen. ** Mit dem Grafen von Flandern aber ARNVLPHO II. welcher von allen Lehns-Dienſten befreyet ſeyn wolte, war der König ſo glücklich, daß er ihn zwang, ſeine Schuldigkeit zubeobachten. ***

Es war ſonſt von dieſem LOTHARIO was kluges, daß er es mit HVGONE CAPETO, als dem mächtigſten Hertzoge in Franckreich, hielt; denn auf dieſe Weiſe war er im Stande den andern Hetzogen und Grafen den Daumen auf dem Auge zu halten. Seine Tapfferkeit machte ſich ſonderlich bey dem Kriege wieder OTTONEM II. in Deutſchland bekannt, welchem er

* Ibid. it. Chronic. Floriacenſe. ** FLODOARDVS in Chron. WILH. GEMMETENS. lib. 4. c. 13. DVDO lib. 3. *** Idem.

er einſtens zu Aachen ſo geſchwinde auf den Hals kam, daß der Käyſer die Tafel, an welcher er eben war, eiligſt verlaſſen und dem Könige die Freude gönnen muſte, an ſeiner ſtatt daran zu ſpeiſen. *

LVDOVICVS V.

Der Faule.

König Anno 986. ſtirbt 987.

Er war mit ſeiner Mutter EMMA gar übel zufrieden, und verjagte ihrenthalben den Ertz-Biſchoff ADALBERONEM zu Reims, wie auch den Biſchoff zu Laon, weil ihnen ſchuld gegeben ward, daß ſie allzu vertraulich mit ihr umgiengen.

Seine Gemahlin BLANCA aus Aquitanien, welche ihn nicht lieb haben konte, ſoll ihm durch Gifft fort geholffen haben. Weil er ohne Erben verſtarb, ſo endigte ſich mit ihme der Carolingiſche Stamm der König in Franckreich. **

HVGO

* HERMANNVS CONTRACTVS. LAMBERT. SCHAFFNAB. SIGEBERTVS. FLODOARDVS in Chron. GLABER RADVLPHVS lib. 1. c. 3. alii. ** SIGEBERTVS. PAGI critic. in annal. BARON. ad an. 987.

HVGO
CAPETVS
König Anno 987. bis 996.

Der vorige König hatte noch einen Verwandten, nemlich CAROLVM, Hertzogen in Lothringen, ſeines Vaters Bruder, hinterlaſſen: gleichwohl wähleten die Stände dieſen HVGONEM, welcher wegen ſeines groſſen Kopffes den Zunahmen CAPETVS ſoll erhalten haben.

Seine gute Qualitäten hatten ihn bey den Ständen ſo beliebt gemacht, daß er auf den Thron gelangte. Vor allen Dingen war er ein friedliebender Herr, und zanckete ſich weder mit dem Könige, wie ſein Vater, noch mit andern. Dem Könige LOTHARIO bewieß er ſoviel reſpect und Treue, daß ihn derſelbe ſehr wehrt hielt, und ihm noch auf dem Tod-Bette die Wohlfahrt ſeines Sohnes recommendirete. *

So friedliebend aber HVGO war, ſo tapffer ließ er ſich gegen ſeine Feinde finden, welches ſowohl Carl von Lothringen, ſo

* FLODOARDVS in Chron.

ſo ihm die Crone ſtreitig machte, als auch ſein Beyſtand der Hertzog von Guienne empfunden. *

Der Cleriſey wuſte er auch trefflich zu begegnen, welche ihn rühmet, daß er die Abteyen S. Germain, S. Denis und S. Riquier, ſo er im Beſitze hatte, freywillig aufgegeben, mit der Bezeugung, es ſey unbillich, daß ſie in den Händen weltlicher und verheuratheter Perſonen ſtünden. Dieſer und anderer Gefälligkeiten halber, ſo er den Geiſtlichen erwieß, wurden ihm die Titel eines **Liebhabers der heiligen Kirchen und Beſchützers des Glaubens** beygeleget. **

Gleichwohl bedienete er ſich auch ſeiner Macht und Anſehens über dieſelbe; wie er denn den Ertz-Biſchoff ARNVLPHVM zu Reims, weil er ſeine Stadt dem obgedachten CAROLO verrätheriſcher Weiſe in die Hände geſpielet, nicht nur ab- und ins Gefängnüß ſetzete, ſondern auch, ohngeachtet des Päbſtlichen Wütens und Tobens dage-

* SIGEBERTVS in Chron. ADEMARVS in Chron. ** Chron. Centulenſe lib. 3. c. 24. Fragm. hiſt. Aquitan. ap. DV CHESNE.

dagegen, bey ſeinem Leben nicht wieder los gab. *

In Engelland
EDVARDVS
Der Aeltere
König Anno 901. bis 925.

Dieſer tapffere älteſte Sohn des vorigen Königs AELFREDI hatte mehrentheils Krieg zuführen, worinnen ihm doch allezeit der Vortheil blieb, dergeſtalt, daß er ſeine Macht und Grentzen ziemlich erweiterte.

Anfänglich, machte Ethelwald, ſein naher Anverwandter, Anſpruch auf die Crone, muſte aber in einem Treffen das Leben einbüßen. Folgends machten ihm die Dänen in Northumberland viel zuſchaffen, welche er aber durch unterſchiedene Treffen ſoweit brachte, daß ſie ſich ihm zu Unterthanen ergeben muſten. Endlich muſte ihm auch der König in Schottland nebſt ſeinem Adel die Huldigung, als ihrem Ober-Herren, leiſten. Sonſt rühmet man dieſen

* Contin. AIMOINI. it. Hiſt. depoſit. ARNVLPHI ap. DV CHESNE. ADEMARVS.

dieſen König wegen ſeiner Leutſeeligkeit und guten Geſetze. *

ETHELSTANVS
König Anno 925. bis 940.

Er war ein Sohn AELFREDI von einer Concubine, und ward ſeinen andern Brüdern, ſo aus rechtmäßiger Ehe entſproſſen waren, vorgezogen, weil ſie ſich noch bey unmündigem Alter befanden, Engelland aber einen erwachſenen König erforderte, welcher ſich den Dänen und Schottländern entgegen ſetzen könte.

ETHELSTAN nun demüthigte nicht nur die rebellirenden **Dänen**/ ſondern zwang auch die **Könige in Schottland und Cumberland** ihm zu huldigen, und ob ſich gleich nachmahls dieſe Könige mit andern verbanden, und ETHELSTANVM anfielen, ſo ſchlug er ſie doch in einer Schlacht an den Schottländiſchen Grentzen dergeſtalt, daß 5. Könige, darunter ſonderlich CONSTANTINVS von Schottland, VNLAF von

* POLYDORVS VERGILIVS lib. 6. WILH. MALMESBVR. ETHELWERDVS lib. 4. c. 5. NATALIS ALEXANDER ſec. 9. & 10. P. I. p. 856. ſeqq.

von Irland und EVGENIVS von Cumberland geweſen, auf dem Platze ſollen geblieben ſeyn.

Von ſeinen Nachfolgern EDMVNDO und EDREDO hat man nichts weiter zu mercken, als daß ſie ſeine Brüder von dem Vater AELFREDO geweſen, die Dänen und Schotten gleichfalls im Zaume gehalten, und der erſtere von Anno 940. bis 946. der andere aber von Anno 946. bis 955. regieret haben. *

EDVINVS
Der Schöne
König Anno 955. bis 959.

Dieſer älteſte Sohn EDMVNDI hat eben kein gutes Lob bey den meiſten Scribenten, welche ihn der Hurerey, Blutſchande, des Kirchen-Raubs und dergleichen beſchuldigen. Das meiſte aber mag wohl daher kommen, weil er kein Freund der Mönche war, und DVNSTANVM verjagte. Daher ihn die Mönche bey den Leuten in Northumbria und Mercia ſo ſchwartz machten,

* POLYDORVS VERGIL. DV CHESNE hiſtoire d' Anglet.

ten, daß dieſe von ihm abſetzten und ſeinen Bruder EDGARUM zu ihrem Könige machten. Die Weſt-Sachſen aber blieben noch an ihm, bis er bald hernach, vermuthlich von Gram, geſtorben. *

EDGARUS
Der Friedfertige
König Anno 959. bis 975.

Dieſer bekam nach ſeines Bruders EDVINI Tode die völligen Länder von Engelland zu regieren, überwand die Schottländer und eroberte einen Theil von Irland, bezeigte ſich ſonſt DUNSTANO und den Mönchen ſehr ergeben, wie er denn auf dem Synodo Anno 969. nach DUNSTANI Wohlgefallen alle beweibete Geiſtlichen verdammen ließ, und verdienet deswegen bey den Papiſtiſchen Scribenten beſondere Lobens-Erhebungen; ** wiewohl er ſonſt nicht eben der beſte geweſen, maßen er unter andern eine ſchöne Kloſter-Jungfer zu ſich

* MALMESBURIENSIS de geſt. Reg. Angl. lib. 2. c. 7. OSBERTUS in vita DUNSTANI. HENRICUS HUNTINGDON. hiſt. Angl. lib. 5. DU CHESNE. Alii. ** NATALIS ALEXANDER ſec. 9. & 10. P. 1. p. 863. ſeqq.

ſich bringen ließ, und ſelbige wieder ihren Willen mißbrauchte, da er doch ſonſt mit einer feinen Gemahlin verſehen war. * Weil ſich Engelland unter ſeinem Regimente ziemlich ruhig befand, ſo ward ihm der Zunahme des Friedfertigen beygeleget.

ETHELREDVS

König Anno 979. bis 1016.

Sein Halb-Bruder EDVARDVS der Jüngere, von der erſten Gemahlin EDGARI, auch der Heilige und Märtyrer zubenahmet, regierete drey Jahr vor ihm, ward aber auf Anſtifften ſeiner herrſchſüchtigen Stieff-Mutter, welche gern ihren Sohn ETHELREDVM auf dem Throne ſehen wolte, umgebracht, worüber ETHELREDVS ſelbſt zuweilen ein Bruder-Mörder genennet wird, ob er wohl an der That unſchuldig, und damahls nur noch ein Kind von 10. Jahren geweſen. **

Um dieſe Zeit wachten die Gerichte GOttes über den Aberglauben und die Sünden der

* OSBERTVS in vita DVNSTANI. SPELMANNVS Tom. I. ** MATTH. WESTMONASTERIENSIS in Chron. POLYDORVS VERGIL. MALMESBVRIENS. lib. 2. c. 9. Alii.

der Engel-Sachſen auf. Schon unter EDVARDI des Jüngern Regierung regten ſich dieſelbe. Weil das Wort GOttes bey den eiteln Menſchen-Satzungen der Mönche ſehr theuer worden, ſo wolte GOTT das Land durch eine leibliche Hungers-Noth erinnern, die geiſtliche Speiſe des Wortes begieriger zu ſuchen. Die Mönche lagen mit den verehlichten Prieſtern gleichſam zu Felde, wie denn verſchiedene öffentliche Tumulte darüber entſtunden: dieſe Begierde zu zancken, zu ſtreiten und Unruhe anzurichten, ward ihnen durch die Dänen in kurtzem zur Gnüge eingeträncket.

Den Anfang machten dieſe feindſeeligen Nachbarn Anno 982. und brachten es dahin, daß ihnen der Friede abgekaufft, und eine Steuer, ſo man das Danegeld nennete, verwilliget werden muſte.

Im Anfange des folgenden Seculi ließ ETHELRED unchriſtlicher Weiſe alle Dänen, ſo in ſeinen Landen wohneten, ohngeachtet ſie gantz ſtille gelebet hatten, maſſacriren. Dieſe Grauſamkeit zog ſoviel Armeen aus Dennemarck, welche ihren Landes-Leuten zu Hülffe kamen, daß Ethelred endlich gar aus dem Lande weichen, und

ſeine Sicherheit Anno 1013. bey ſeinem Schwieger-Vater, dem Hertzoge von der Normandie ſuchen muſte. Das folgende Jahr kam er zwar wieder zurücke, hielt auch eine glückliche Schlacht gegen die Dänen, daß ſie abſeegeln muſten; allein ſie kamen bald viel ſtärcker wieder, und machten ihm ſo angſt, daß er ſich endlich zu Tode grämete. *

VII.

Wie hat es ſonſt in dieſem Seculo zugeſtanden?

So kläglich und unſeelig als ſonſt faſt niemahlen. Der Zuſtand der Kirchen war ſo elend, daß BARONIVS** ſelbſt geſtehet, es habe **der Gräuel der Verwüſtung dazumahl mitten im Tempel GOttes geſtanden.** In vorigen Seculis verſteckte ſich die Boßheit der Cleriſey noch etwa unter dem Schand-Deckel der Heucheley: nunmehro aber hatte die Babyloniſche Hure alle Schaam von der Stirn

n

* ETHELREDVS Abbas Rievall. de genealogia Reg. Anglor. HVNTINGDON. lib. 5. & 6. ROGERIVS DE HOVEDEN annal. P. 1. IOANNES BROMTON in Chron. ** ad A. C. 900. n. 1.

ne gewiſchet, daß die ärgerlichſten Laſter gantz offenbar und ungeſcheuet, ſonderlich zu Rom, begangen wurden, wie aus dem obigen Capiteln bereits überflüßig kan abgenommen werden. *

Nach dieſem Verderben in der Kirchen kan man leicht erachten, wie es im weltlichen Stande ausgeſehen. Die Regenten nemlich wältzeten ſich nicht weniger als die Päbſte und andere Pfaffen in heßlichen Wolluſten, wie an ihren Concubinen, und natürlichen Kindern, davon man faſt bey allen Käyſern und Königen Nachricht findet, abzunehmen. Ja, Hurerey und Ehebruch war überall ſo gemein worden, daß man diß Seculum nicht unbillig **das Huren-Seculum** betiteln möchte. Wiewohl von dieſem und andern wird in dem folgenden Capitel weitere Eröffnung geſchehen.

Daß **die Straffen GOttes** bey ſolchen übermachten Sünden nicht ausgeblieben, kan man aus den Lebens-Beſchreibungen der Regenten bereits erſehen. Die verderblichen Kriege züchtigten die Orientaliſchen und Occidentaliſchen Länder. In jenen

* Conf. FR. SPANHEMIVS F. ſec. 10. c. I.

nen fühlete man die Grauſamkeit der Sa-
racenen, Türcken, Bulgarn und
Rußen: in dieſen machten die MAVRI in
Spanien, die Normänner in Franck-
reich, die Dänen in Engelland, die Un-
garn in Deutſchland und Italien, wel-
chem letztern Lande auch die Saracenen
in dem unterſten Theile auf dem Halſe ſaſ-
ſen, gar ſchlimme Arbeit. Zugeſchweigen
der innerlichen Kriege, von welchen die Hi-
ſtorie meldet, und dadurch ſich der Zorn
GOttes gantz augenſcheinlich über das boß-
haffte Chriſtenthum offenbahrete.

Um das Jahr 956. und folgende, findet
man eine ſchwere **Peſt** in den mitternächti-
ſchen Landen, wobey den Leuten kurtz vor-
her blutige und andere Creutz-Zeichen au
den Kleidern ſollen erſchienen ſeyn.* In-
gleichen wurden die Morgen-Länder mit ſol-
cher anſteckenden Seuche durch die gerech-
Hand GOttes geſchlagen.**

Anno 945. und 983. ereignete ſich groſ
Hungers-Noth in Italien und ander
Orten, welche auch dazumahl vor eine gö-
liche Zorns-Ruthe wegen der Verachtun
GO-

* WITIKINDVS. SIGEBERTVS. BARONI
ad A. C. 956. ** ELMACINVS.

GOttes, des Hochmuths, und anderer Sünden-Gräuel bey den Päbſten angeſehen ward. * Die Erdſchütterungen, welche in den Morgen- und Abend-Ländern an unterſchiedenen Orten großen Schaden thaten, wolten die verruchten Menſchen nichts anders als die Furcht GOttes und ſeiner Gerichte lehren. ** Des öffteren und ſchädlichen Brandes des Berges Veſuuii, welcher gantz Italien beängſtete, und ſonderlich zu Rom großen Feuer-Schaden verurſachte, *** zu geſchweigen.

VIII.

Was hat man von Verfolgungen in dieſem Seculo zu bemercken?

Die Haupt-Verfolger der Chriſtenheit blieben der morgen- und abendländiſche Antichriſt. Jener beſchwerete die unter ihm wohnende Chriſten mit vielen Auflagen, **** machte auch nicht ſelten bey ent-

* LVITPRANDVS lib. 5. c. 1. SIGEBERTVS. PLATINA in vita IOANNIS XVI. ** Vid. Centuriat. Magdeb. cent. 10. c. 13. HOTTINGERVS ſec. 10. Sect. 1. p. 4. *** BARONIVS ad A. C. 991. 993. **** ELMACINVS p. 196. PATRICIDES p. 381.

entſtehendem Grimm ein- und andere zu Märtyrern, unter welche man ſonderlich PELAGIVM, einen keuſchen Knaben in Spanien, rechnet, welcher dem Saraceniſchen Tyrannen ABDERRAMENI nicht ſeinen Sodomitiſchen Willen erfüllen wolte, und darüber in Stücken zerhackt und in den Fluß geworffen wurde:* Dieſer kränckte und tödtete die Seelen mit ſeinen abergläubiſchen Satzungen, und gräulichem Leben, erwieß auch ſeinen Grimm an allen denjenigen, ſo ihm nach richtiger Anweiſung des göttlichen Wortes wiederſprachen, davon ſchon aus den vorhergehenden Capiteln Exempel gezogen werden können.

Wie andere heydniſche Völcker bey ihren Kriegen gegen das Chriſtenthum gewüthet, und was vor Märtyrer bey den Bekehrungen derſelben gemacht worden, iſt nicht nöthig anzuführen, und kan bey andern, ſo man es ja wißen will, gefunden werden.** Von der **Böhmiſchen Verfolgung der Fürſtin** DRAHOMIRAE will ich unten bey dem Heydenthume gedencken.

Das

* BARONIVS ad A. C. 925. conf. id. ad A. C. 938. 975. ** Idem ad hoc ſec. paſſim. Centuriat. Magdeb. cent. 10. c. 3. & 12.

Das VI. Capitel
Von dem innerlichen Zuſtande der Kirchen.

I.
Was wird in dieſem Capitel vorkommen?

Zweyerley
1. Der rechtſchaffene Zuſtand des Chriſtenthums.
2. Der Verfall des Chriſtenthums.

II.
Was bemercket man bey dem rechtſchaffenen Zuſtande des Chriſtenthums?

Sie bathen den Heil. Geiſt um ſeine rechtſchaffene Bußwürckungen, als die da wuſten, daß Niemand ſeine Ubelthaten gehörig beweinen konte, es helffe ihm denn darinnen der Geiſt Chriſti.* Die Erkänntnüß der Sünden beſtund nicht darinnen, daß einer wuſte, es ſey Sünde, was er thue;

* RADVLPHVS Flauiacenſ. in Leuit. lib. 20. 1.

thue; ſondern derjenige erkannte ſeine Sünden wahrhafftig, welcher mit einem ſchüchternen Hertzen in Betrachtung zog, wie ſchädlich die Sünde ſey, und mit was vor einer groſzen Straffe ſie werde beleget werden. * Wer nun alſo von ſeinen vorigen böſen Wercken Buſze that, hütete ſich dasjenige wiederum zu begehen, was er vorher begangen hatte. **

Durch den Glauben giengen ſie in den Tempel GOttes, und wurden dem Volcke deſſelben einverleibet. *** Man kan hierbey mercken, daſz der Glaube mehrentheils gar ſchwach und ſeltſam geweſen ſeyn müſze, weil man von deſſen eigentlicher Beſchaffenheit gar wenig Nachricht findet.

Weil auch die Menſchen nach der Heiligung nicht ohne Sünde ſeyn konten, ſo lange ſie unter den Anfechtungen dieſer Welt lebeten, ſo reinigten ſie ſich davon, ſobald ſie derſelben innen wurden, dergeſtalt, daſz ihnen ihre Ubelthat alſofort mißfiel, und dabey verdammet und verabſcheuet ward. Hiernechſt hielten ſie ſich an das Blut Chriſti, welches uns rein machet von allen

* Ibid. lib. 3. c. 1. ** Ibidem. *** Ibid. lib. 10. §. 1.

llen Sünden, und alſo ſchnitten ſie durch
e Erneuerung täglich ab, was ihnen
on dem alten Leben wieder zuwachſen wol-
. *

Ihre Gottergebenheit bezeigeten ſie
urch ämſige Beſuchung des Gottes-Dien-
es, Wachen, Bethen und Lob-Geſänge.
Die Kayſerin MATHILDIS, OTTONIS
Mutter, ließ alle Nacht in ihrer Celle, wel-
he ſie zunächſt bey der Kirchen hatte, gott-
elige Lieder erſchallen, und begab ſich al-
zeit noch vor Tage in die Kirche, worin-
en ſie im Gebeth und Wachſamkeit ver-
arrete, bis die Meße nach damahls übli-
her Weiſe geleſen worden. **

Auch pflegte der Kayſer OTTO in aller
Frühe zur Kirchen zu gehen und ſich durch
Gebeth gegen ſeine Feinde zu verwahren. *
Wegen ſeines eifrigen Gebethes ſoll er auch
o ſieghafft geweſen ſeyn ** Vor erlangten
Sieg unterließ er nicht GOtt zu dancken,
nd, daß ſolches in allen Kirchen geſchehen
möchte, zu verordnen. ***

Das Mitleiden und die Mildigkeit

 gegen

* Ibid. lib. 6. c. 5. & lib. 10. c. 1. ** WITIKIN-
DVS lib. 3. * LVITPRANDVS lib. 4. c. 17. **
Ibid. c. 11. *** WITIKINDVS l. c.

gegen die Armen wird gleichfalls an obgedachter MATHILDE in einem Exempel vorgeſtellet. Sobald dieſe von einigen Krancken in der Nachbarſchafft berichtet wurde, ſo begab ſie ſich ſelbige zu beſuchen, und ihnen mit nothdürfftigen Dingen an die Hand zu gehen. Uberhaupt bezeugete ſie ſich gegen alle Armen willfährig und milde. Ja, wenn ſie nur aus ihrem Fenſter von fernem einen Reiſenden erblickte, und wahrnahm, daß er etwa diß und jenes benöthiget ſeyn möchte, ſo ließ ſie ihm ſolche Nothdurfft durch ihre Bedienten überbringen.*

Den Gehorſam gegen die Obrigkeit gaben unter andern HERMANNVS, Hertzog in Schwaben, nebſt ſeinem Bruder VDONE zu erkennen, welche zwar mit dem gegen OTTONEM M. rebelliſchen Hertzoge von Francken EBERHARDO verwandt waren, aber lieber mit ihrem rechtmäßigen Könige und Käyſer, wenn es ſo hätte GOttes Wille ſeyn ſollen, rechtmäßig umkommen, als mit ihrem Verwandten unbillich triumphiren wolten.

Ein ſonderbares Exempel der Sanfftmuth

* Id. ibid.

muth findet man an BERENGARIO I. Denn als ihm ſein Feind der Graf GISELBERTUS gefangen, ohne Unter-Kleider, nur in einem kurtzen Rocke und ſehr beſchmutzet vor Augen geführet ward, jammerte ihn ſeiner, und vergalt ihm nicht, wie das Volck meynete, Böſes mit Böſem, ſondern befahl ihn ohngeſäumt zu baden, und mit den beſten Kleidern anzulegen, gab ihm auch hierauf ſeine Freyheit mit dieſen Worten: Ich verlange keinen Eydſchwur von dir, ſondern überlaße dich deiner eigenen Treue und Glauben. Wirſt du übel gegen mich handeln, ſo wirſt du GOtt davor Rechenſchafft geben müßen. *

Aus dieſen Exempeln kan man ſchließen, daß die Gnade GOttes auch in dieſen verderbteſten Zeiten zur Ausübung des Guten in einfältigen und redlichen Seelen kräfftig geweſen, davon noch vielmehr GOTT allein bekannt iſt, weil die wahrhafften Tugenden bey der Ruchloſigkeit der Cleriſey wenig geachtet, und nur diejenigen Geſchichte der vermeynten Heiligen beſchrieben wurden, welche ſich gegen die hochmüthigen und

* LUITPRANDUS lib. 2. c. 17.

geitzigen Pfaffen gehorſam und freygebig hatten finden laßen, und etwa in dem herrſchenden Aberglauben eine beſondere Stuffe erlanget hatten.

III.

Was iſt von dem Verfall des Chriſtenthums in dieſem Seculo zu mercken?

Die Urſachen des gantz entſetzlichen Verfalls der Kirchen dieſer Zeiten wollen die Papiſten den Kayſern und andern weltlichen Potentzien beymeßen, vorgebende daß ſie dem Pabſte in ſeine Rechte Eingriff gethan, und damit die ſeufftzende Kirche gefangen gehalten hätten.* Weil man aber vielmehr Exempel hat, daß die Kayſer ſich bemühet, die Päbſte und Cleriſey in ihrer Boßheit zu bezähmen; und die Aergernüße zu heben, oder wenigſtens zu mindern, ſo iſt daraus der Ungrund dieſer Anſchuldigungen gar leicht zu ermeßen. **

Es iſt zwar nicht zu leugnen, daß auch die **Nachläßigkeit einiger weltlichen**

* BARONIVS ad A. C. 900. n. 4. GENEBRARDVS. ** Conf. SPANHEMIVS ſec. 10. c. 9. p. 1419. ſeqq.

chen Regenten das ihrige zu dem Verderben beygetragen: allein das vornehmſte iſt wohl der Tyranney und den Laſtern der Römiſchen Päbſte, wie nicht weniger der zunehmenden Verdunckelung in der Lehre, und verfallenen Kirchen-Zucht, dem übermachten Aberglauben und abgöttiſchen Weſen, und endlich der überhand genommenen Verachtung und Unwißenheit des göttlichen Wortes zuzuſchreiben. *

Worinnen ſich der Verfall im geiſt- und weltlichen Stande geäußert, iſt aus dem vorhergehenden bereits gnugſam offenbar: die kurtze Zuſammenfaßung und eigentliche Bemerckung der gemeineſten Laſter aber, ſo dieſes Ortes iſt, beſtehet im folgenden.

Bey dem Gottes-Dienſte war das Gemüth der verdorbenen Chriſten wenig oder gar nicht auf GOtt gerichtet, ſondern ſtellete ſich lauter Heiligen und Reliquien für. Dieſen ſchrieb man die Erlangung des Guten und Abwendung des Böſen zu. OTTO tröſtete ſich in den Feld-Zügen ſeiner aus den Nägeln des Creutzes Chriſti geſchmiedeten

* Ibidem.

deren Lantze, welche er auch ſogar kniende verehrete.* Als der Brand zu Pavia nicht die gantze Stadt verzehrete, ſolte es die Reliquie des Heil. SYRI gethan haben.** Anderer dergleichen abgöttiſchen Thorheiten zu geſchweigen.

Bey ſeinen Boßheiten nahm man wohl ſeine Zuflucht zu den Zauberern, wie von der Gemahlin BERENGARII, Nahmens WILLA berichtet wird, daß, da ſie durch ihren unzüchtigen Umgang mit einem Pfaffen die Liebe ihres Gemahls kaltſinnig gemacht, die von ihr erforderten Zauberer ſoviel ſollen ausgerichtet haben, daß ſie BERENGARIUS mehr, als zuvor, geliebet.***

Wie wenig Gehorſam gegen die Obrigkeit in den Hertzen der Chriſten geweſen, bezeugen die häuffigen Rebellionen, deren das vorhergehende Capitel gedencket.

Untreu, Betrug und Meyneyd ward faſt nicht vor Sünde geachtet. ROMANUS LACOPENUS hatte dem Käyſer CONSTANTINO geſchworen, auf keine Weiſe nach der Crone zu ſtreben:**** daß er aber ſolchen Eyd leichtſinnig in den Wind geſchlagen, iſt

* LUITPRANDUS lib. 4. c. 11. ** Id. lib. 3. c. 2. *** Idem lib. 5. c. 15. **** ZONARAS,

iſt oben aus ſeiner Lebens-Beſchreibung zu erkennen. Der Ertz-Biſchoff HATTO zu Mäyntz hatte dem Grafen ALBERTO von Bamberg, der einen nahen Anverwandten des Käyſers LUDOVICI IV. ermordet, geſchworen, ihn unverletzt wieder auf ſein Schloß zu bringen, wenn er mit ihm nach dem Käyſerlichen Lager, ohnweit der Feſtung reiten würde, um ſich daſelbſt mit dem Käyſer auszuſöhnen. Der Graf vertrauet ſich ihm, als einer geiſtlichen Perſon, wird aber unterwegens hinterliſtig von dem Biſchoffe erinnert: Es reue ihn, daß er kein Frühſtück auf dem Schloße eingenommen. Worauf er von jenem wieder umzukehren genöthiget, und wohl bewirthet wird. Nachdem ſolches geſchehen, reiten ſie ins Lager, allwo der Graf beym Kopffe genommen wird, und als er ſich auf HATTONEM beruffet, weiſet ihn dieſer mit der ſchönen Ausflucht ab: Er habe ſeinen Eyd durch ſeine erſte Zurückkehrung mit dem Grafen erfüllet.* Aus dieſen Exempeln iſt leicht die Folge zu ziehen,

* LUITPRANDUS lib. 1. c. 3. WITIKINDUS annal. lib. 1. DITMARUS lib. 1. MARIAN. SCOTUS ad an. 908. OTTO FRISINGENSIS lib. 6. c. 15.

hen, daß, da die hohen und geiſtlichen Perſonen alſo mit den Eydſchwüren geſpielet, es die geringern und Läyen nicht beßer werden gemacht haben.

Doch, daß ichs kurtz mache, weil die Hiſtorie ſelbſt gnugſame Exempel von dieſen und andern Laſtern vor Augen ſtellet, ſo findet man Eltern- und Kinder-Mörder, Kirchen-Räuber, Verräther, Geitz-Hälſe, Hurer, Ehebrecher, Blutſchänder und andere Ubelthäter ſo zu reden in allen Winckeln und Ecken des Chriſtenthums dieſer Zeiten,* daß man zweifeln möchte, ob es auch vor den Tagen der Sündfluth wohl ärger zugegangen.

Das VII. Capitel.

Von den Nebenſachen.

I.

Was wird in dieſem Capitel vorkommen?

Wie-

* Conf. Centuriat. Magdeb. cent. 10. c. 6. p. 193. ſeqq.

Viererley

I. Der Zuſtand des Judenthums.
II. Der Zuſtand des Heydenthums.
III. Der Zuſtand der Muhammedaner.
IV. Die vermiſchten Nebenſachen.

II.

Was hat man von dem Zuſtande des Judenthums zu mercken?

Zweyerley

1. Wie ihr äuſſerlicher Zuſtand beſchaffen geweſen.
2. Wie es um ihre Religion ausgeſehen.

III.

Wie war der Juden äuſſerlicher Zuſtand beſchaffen?

Im Oriente ſaßen ſie anfänglich in großer Ruhe. Ihr Fürſt der Gefangenſchafft ſtund faſt im Königlichen Anſehen.* In der eintzigen Stadt Pherves Schibbur ſollen 900000. Juden gewohnet haben,** wor-

* Zemach David. p. 130. ** BASNAGE hiſt. des Juifs liv. 9. ch. 4. n. 6.

worüber endlich um das Ende des Seculi der Caliſe CADIRVS groſſe Augen machte, und damit ſie ihm nicht zu Kopffe wachſen möchten, die vornehmſten einzog und ihre Güter confiſcirete.*

Im Occidente hatten ſie ſonderlich ihr Weſen in Spanien, alwo ſie das Anſehen ihrer Rabbinen, deren nicht eine geringe Anzahl daſelbſt zu befinden, in gutem Stande erhielt.** In Deutſchland waren ihnen Synagogen zu Mäyntz, Trier und Cölln erlaubet. Die Böhmen bedienten ſich ihres Beyſtandes gegen die Barbarn ſowohl, daß ſie ihnen zur Danckbarkeit gleichfalls eine Schule zuließen. Sonſt waren ſie faſt an allen Orten und Enden anzutreffen, und wurden diß Seculum über gar wenig angefochten.***

Das meiſte Unglück machten ſie ſich ſelbſt im Morgen-Lande, da die Aemter vielfältig mit untüchtigen Perſonen beſetzet wurden, weil man nicht ſowohl auf ihre Geſchickligkeit, als aufs Geld ſahe, darüber endlich ihre Soraniſche Schule gar ein-

* Id. ibid. n. 8. ** Ibid. ch. 5. n. 3. *** Ibid. ch. 7. n. 1.

eingieng. Zugeſchweigen der Streitigkeiten, ſo ſich zwiſchen ihren Lehrern erhoben, wobey ſie einander gar umzubringen ſuchten, welches ſie bey den Saracenen, darunter ſie lebeten, in ſchlechten Credit ſetzete. * Daß ſie bey Gelegenheit ihr bitteres Gemüth gegen Chriſten und Saracenen bezeiget, auch ſich ſonſt untreu und betrügeriſch aufgeführet, kan bey dem ELMACINO ** nachgeſuchet werden.

IV.

Wie hat es um die Religion der der Juden ausgeſehen?

Es ſind dabey **drey Stücke** anzumercken

1. **Der Zuſtand ihrer Gelehrſamkeit.**
2. **Ihre Schulen.**
3. **Ihr Kirchen-Regiment.**

V.

Was iſt von dem Zuſtande ihrer Gelehrſamkeit zu wiſſen?

Indem

* HOTTINGERVS ſec. 10. ſect. 4. p. 135. ſeqq. ** Hiſt. Sarac. p. 253. 209. 233.

Indem die Unwiſſenheit bey den Chriſten faſt auf den höchſten Grad gekommen, rühmen ſich die Juden, daß ſie faſt niemahls gelehrtere Leute, als in dieſem Seculo unter ſich gehabt hätten. Sie legten ſich aber ſonderlich nach dem Exempel der Saracenen auf die Medicin, Diſputir-Kunſt, und Aſtrologie, welche letztere Wiſſenſchafft, ohngeachtet ihres betrügli-chen Grundes, in damahligen Zeiten gar hoch geachtet ward.

Von gelehrten Juden iſt unter den ſogenannten Geonaeis ſonderlich zu mercken der RAF SAADIAS, ein Sohn des Rabbi CHANINA, welchen der Aechmalotarcha DAVID der Sohn ZACHAEI aus Egypten holen ließ, damit er, als ein gelehrter und berühmter Mann, der zum Untergange ſich neigenden Soraniſchen Schule wieder aufhelffen möchte. Es that auch SAADIAS das Seinige mit gutem Fortgange, und bemühete ſich unter andern die bey den Juden, gleichwie bey andern Morgen-Ländern, eingewurtzelte Lehre von Wanderung der Seelen auszutilgen. Als er aber eine gewiſſe unbillige Verordnung des obgedachten Davids nicht unter-

terſchreiben wolte, ward er von dieſem mit tödtlicher Feindſchafft verfolget, und muſte ſich eine zeitlang retiriren, bis ihn der Tod ſeines Wiederſachers bey ſeiner Academie ſichern Platz machte. Er hat eine **Uberſetzung der Bibel ins Arabiſche/** wie auch **zehen** Orationes geſchrieben, darinnen er von einigen Artickeln des Jüdiſchen Glaubens handelt.*

Noch ein anderer Rabbi aus dieſen Zeiten iſt unter dem Nahmen MOSIS **mit dem Sacke** in Spanien bekannt worden. Dieſer Mann ward nebſt ſeinem Sohne auf der Reiſe aus dem Oriente von den See-Räubern gefangen, und nach Spanien gebracht, allwo ihn die Juden von Cordoua rantzioniret: ſie wuſten aber nicht, daß hinter ihm ſo was beſonders ſtecken ſolte, weil er ſeinen Leib mit nichts anders als einem Sacke bedecket hatte, davon er auch benennet worden. Als man aber anfieng mit ihm zu diſcuriren, wuſte er von allem ſo gründlichen Beſcheid zu ertheilen, daß ihn das Haupt der

* HOTTINGERVS in Theſauro Philolog. p. 269. it. H. E. ſec. 10. p. 137. ſeqq.

der Synagoge vor ſeinen Meiſter erkennete, und ihm ſeine Stelle abtrat. Worauf MOSES lange Zeit den Talmud, welcher ſonſt in Spanien noch gar unbekannt war, gelehret, und zugleich das Richter-Amt unter den Juden, ſoweit es ihnen zugelaſſen war, geführet. *

VI.

Was hat man von den Juden-Schulen zu bemercken?

Nach dem Abſterben des RAF Joſephs/ welcher ein Collège des RAF SAADIAE geweſen, gieng es mit der **Soraniſchen Schule** zum Ende, und die Geonim wandten ſich alle nach Pumbedita, allwo ſie folgender Zeit noch hundert Jahr ihr öffentliches Lehr-Amt verſehen. Die Urſache des Untergangs der Soraniſchen Schule war, weil viel Rectores aus Handwercks- und Kauff-Leuten gemacht, wurden, wenn ſie nur die Aechmalotarchas mit ihrem Gelde vergnügen konten.

Sonſt beſtund der Vorzug der **Soraniſchen Schule** vor der Pumbeditaniſchen

* BASNAGE hiſt. des Iuifs liv. 9. ch. 5. n. 3.

ſchen in dem Alterthume, und in dem Titul der Geonim, welchen die Lehrer zu Pumbedita nicht führen durfften, es hätte, ihnen ſolchen denn der Rector von Sora mitgetheilet. Die Soraniſchen Rectores hatten vielmehr Güter und Einkünffte, indem ſie allemahl drey Theile empfiengen, wenn die Pumbeditaniſchen mit einem Theile zufrieden ſeyn muſten; wiewohl dieſe letztern, bey dem Wachsthum ihrer Schule, endlich einen Streit darüber erregeten, und es ſoweit brachten, daß ihnen die Helffte der revenuen muſte überlaſſen werden. Aus dieſen angeführten und andern Urſachen hatte der Rector zu Sora den Rang und ſonſt viel andere praerogativen. *

Von der Einrichtung der Jüdiſchen Schulen etwas zugedencken, ſo pflegten die Studenten entweder im Monat Adar, das iſt, im Februario, oder im Monat Elul, das iſt, im Auguſto anzukommen. In dieſen beyden Monaten wurde auch nur öffentlich geleſen und diſputiret. Die Zwi-

* Schalſchel. p. 38. R. Abraham in Iuchas. p. 124.

Zwiſchen-Zeit ward von den Sudenten zu Leſung und Betrachtung der Masſichtae, oder des Stückes aus dem Talmud, ſo ihnen der Rector vorgegeben, angewendet.*

Wenn ſie nun in obgedachten Monaten zuſammen kamen, wie alsdenn täglich geſchahe, ſo ſaß der Rector oben an ſeinem Orte, gegen ihm über aber 10. Männer, welche **die erſte Ordnung** genennet wurden. Unter dieſen befanden ſich einige, ſo Raſche-calloth, oder die Häupter der Vollkommenheiten hieſſen, deren Stellen erblich waren. Auf ſolche erſte Ordnung folgeten noch ſechs dergleichen Bäncke, deren jede mit 10. Perſonen beſetzet war. Alle aber, ſo in dieſen **ſieben Ordnungen** befindlich, wurden die Beyſitzer des Synedrii genennet. Die erſte Ordnung las das penſum, diſputirete auch unter ſich von den ſchwereſten Oertern, indeſſen der Rector aufmerckete, alle andern aber mit Stillſchweigen zuhöreten. Endlich laß der Rector und erklärete die Masſichtam, examinirete die Studenten, und gab ihnen Erlaubnüß mit einander zu diſputiren.

Beſtund

* Ibidem.

Beſtund jemand nicht wohl, ſo ward ihm ſein ſtipendium gemindert, oder gar entzogen. Die Fragen, ſo aus allen Orten von den Juden eingeſchicket und vorgetragen wurden, muſten hier nach vorgegangenen diſputationen von dem Rectore entſchieden, folgends aufgeſchrieben, verſiegelt und an gehörigen Ort beſtellet werden. *

XII.

Was iſt bey dem Jüdiſchen Kirchen-Regimente zu bemercken?

Die Würde eines Aechmalotarchae war dieſer Zeit in ziemlichem Anſehen, alſo, daß ſie ihr Volck faſt mit Königlicher Gewalt regiereten. Die Urſache war die Schwachheit der Babyloniſchen Califen, welche ſich damahls kaum ſelbſt mainteniren konten, und alſo den Juden Anlaß gaben, ſich mehr heraus zunehmen.

Er beſtellete die Rectores offt blos nach ſeinem Willen auch andern ſeiner Nation zuwieder, hatte zwar nicht garzu groſſe Einkünffte, kriegte aber deſto mehr Geſchencke, und wenn er der Judenſchafft was an-

* Ibidem.

anforderte, durffte es ihm nicht abgeſchlagen werden. Wurde ihm oder ſeinen Söhnen nicht Ehre gnug erwieſen, ſo pflegte er alsbald mit Fluchen und Bannen um ſich zu werffen. Ja, er nahm gar die Califen zu hülffe, welche die übelgeſinnte Juden tapffer in die Büchſe blaſen ließen, * wogegen kein Academiſcher Rector etwas einwenden durffte.

VIII.

Was hat man von dem Zuſtande des Heydenthums zu mercken?

Ohngeachtet der in dem I. Capitel angemerckten Bekehrungen waren doch in allen daſelbſt benenneten Ländern noch meiſtens Heyden anzutreffen, wie von den **Rußen / Bulgarn, Ungern /** ** und andern mehr berichtet wird. ***

Wie ſehr ſich die Heyden vor der Erkänntnüß des chriſtlichen Glaubens gehütet, zeiget das Exempel der Stadt **Julin /** oder **Wollin** in Pommern, welche in da-

mahli-

* BASNAGE hiſt. des Iuifs liv. 9. c. 4. n. 2. lib. Iuchas. p. 122. ſeqq. ** ZONARAS T. 3. *** Conf. Centuriat. Magd. cent. 10. c. 5.

mahliger Zeit eine der gröſſeſten und beſten Handelſtädte in Europa geweſen, darinnen allerhand Völcker ihre beſondere Gaſſen hatten. Der Magiſtrat derſelben nemlich ſtellete ein Geſetz, daß jederman bey empfangendem Bürger-Rechte ſchweren muſte, kein Wort von der neuen Religion, wie ſie die chriſtliche nenneten, zu gedencken, damit ihr heydniſcher Götzen-Dienſt ja nicht geſtöret werden möchte. *

Ein Muſter der Hartnäckigkeit im Heydenthume mitten unter den Chriſten war die boßhaffte Fürſtin in Böhmen DRAHOMIRA, VRATISLAI Gemahlin. Dieſe gab zwar immer vor, ſie wolle ſich tauffen laſſen, ſchmeichelte auch ihrem Herrn, und den chriſtlichen Ständen gantz ungemein, bis VRATISLAVS nach kurtzen Jahren Anno 916. das zeitliche geſegnete, da ſie denn ihr gegen das Chriſtenthum verbittertes Gemüthe durch deſto grauſamere Zeugnüße an den Tag legete. Sie maßete ſich alſo im Nahmen ihrer Printzen WENCESLAI und BOLESLAI nicht nur des Regiments an, ſondern wolte auch ſogleich das Chri-

* CRANTZIVS in Vandalia lib. 2. c. 33. 34.

ſtenthum abgeſchaffet wiſſen, und beſtellete zu Prage einen heydniſchen Stadt-Vogt, welcher die Chriſten um der geringſten Urſachen Willen hinrichten laſſen muſte. Es kam aber darüber zu Schlägen, daß das Blut ſtromweiſe durch die Gaſſen lieff, und die Heyden den Kürtzern zogen. Bald darauf kam auch WENCESLAVS, welcher als ein groſſer Liebhaber des Chriſtenthums bey ſeiner Groß-Mutter, der H. LVDOMILLA, war auferzogen worden, ſetzte die Mutter von der Regierung ab, und halff damit dem gedrückten Chriſtenthume wieder auf die Beine. *

IX.

Was hat man von dem Zuſtande der Muhammedaner zu mercken?

Die Califen zu Bagdad/ mit denen es nun dermaßen auf die Neige kam, daß ſie zuletzt von aller bisherigen Macht weiter nichts als den Titel übrig hatten, waren folgende:

ALI,

* COSMAS Pragenſ. lib. 1. hiſt. DVBRAVIVS hiſt. Bohem. lib. 5. STRANSKY reſpub. Bohem. c. 8. Alii.

ALI, oder MVCTAFIS BILLA, bis 907. Zu ſeiner Zeit giengen ſchwere Kriege zwiſchen den Muſulmännern und Karamiten vor, welche letztern ſogar die nach Mecca reiſenden Caravanen anfielen, ja endlich ſelbſt die heilig geachtete Stadt eroberten und den ſchwartzen Stein, welchen die Muſulmänner mit groſſer Andacht verehreten, aus dem Tempel raubeten. *

GIAFAR, oder MVCTADIRVS BILLA, des vorigen Bruder, bis 919. Er ward zweymahl ab- und wieder eingeſetzet, ** woraus leicht zuerkennen, wie es damahlen bey den Saracenen zugegangen ſeyn müſſe.

MVHAMMED, oder KAHIRVS BILLA, des vorigen Bruder. Weil er mit ſeiner Mutter ſehr übel umgieng, ward er vom Throne geſtoßen, und ſtarb in höchſter Armuth. ***

ACHMED, oder ARRADIS BILLA, des vorigen Bruders Sohn, war der letzte, welcher die Gewalt eines Califen in Hän-

* ELMACINVS p. 184. EDVARD. POCOCKIVS in ſpecim. Arab. p. 118. ſeq. ** ELMACINVS. *** Idem.

den hatte. Das Saracenische Reich befand ſich zu ſeiner Zeit gantz zerriſſen und zerſtreuet. Einer hatte ſich hier, der andere da zum Herrn aufgeworffen, und nenneten ſich Könige, wenn ſie auch nur eine eintzige Stadt beſaßen. Dem Califen ſelbſt war faſt nichts mehr als Bagdad übrig geblieben. Indem nun ARRADIS den verfallenen Zuſtand des Califats betrachtete, und keinen geſchickten Vezier demſelben aufzuhelffen bekommen konte, ſo ließ er Anno 935. MVHAMMED, den Sohn RAIICI, welcher zu Waſith herrſchete, zu ſich kommen, und beſtellete ihn zum Generaliſſimo wie auch zum oberſten Regenten des Reiches. Seint der Zeit ſind die Veziere zu Bagdad abgekommen und haben dieſe Generaliſſimi alle Gewalt in Händen gehabt, daß die Califen nichts mehr als den bloſſen Titel behalten, * weswegen ich auch nicht nöthig erachte die übrigen, ſo in dieſem Seculo benennet werden, ins beſondere zu bemercken.

Uberhaupt war eine große Uneinigkeit in dem Saracenischen Reiche anzutreffen. Die

* Idem.

Die Fatimiden deren Nahmen etwa um das Jahr 910. gehöret worden, und von FATIMA, Muhammeds Schweſter, des ALI Weibe, herzuführen iſt, wiederſtunden den Abaßiden auf alle Weiſe, und gaben ſich vor Nachkommen des ALI, des Sohnes ABVTALIBIS, aus. Sie herrſcheten in Africa, beſtiegen endlich unter MVAZZO den Thron von Egypten, und nenneten ſich Califen / welchen Titul ſonſt bishero nur die Abaßiden geführet hatten. Dieſen waren wiederum die DAILAMAEI entgegen. In Perſien behauptete MARDAWIGVS die Crone, und machte damit des Perſianiſchen Califats ein Ende. Anderer Unruhen, ingleichen der ſchweren Kriege, ſo dabey geführet worden zu geſchweigen.*

Im übrigen bezeigeten die Araber und insgemein alle Muhammedaner dieſer Zeiten eine groſſe Luſt zu einigen Studiis, ſonderlich der Poeſie, Hiſtorie und Mathe-

 matic.

* LEVNCLAVIVS hiſt. Muſulman. ELMACINVS in hiſt. Saracen. conf. HOTTINGERVS ſec. 10. ſect. 2.

matic. Unter den Poeten nennet man HVSEINVM, welcher wegen einiger Verſe, ſo von der Vereinigung der beyden Naturen in Chriſto zu handeln ſchienen, zu Bagdad aufgehencket worden; ABVFARASVM, welcher von der Geduld geſchrieben; ABV ALI den Sohn MVCLAE, und andere. * Von Hiſtoricis mercket man den MVHAMMED ABVGIAFAR, aus welchem ELMACINVS gar viel genommen. ** Mathematici ſind ALBATEGNIVS, ein Arabiſcher Fürſt, oder MVHAMMED ARACTENSIS genannt, welcher Aſtronomiſche Tabellen und obſeruationes geſchrieben; *** ALPHARABIVS, welcher ſich in der Philoſophie, Medicin und Aſtronomie hervorgethan; * und THEBIT BEN CORA, welcher den Euclidem verbeſſert und erläutert haben ſoll. **

Gegen die Chriſten ließ der Califf MVCTADIRVS BILLA ſolche Gütigkeit ſpüren,

* ELMACINVS p. 181. 221 224. 205. &c. ** HOTTINGERVS l. c. *** VOSSIVS de ſcient. Mathemat. c. 35. §. 6. * HOTTINGERVS diſſ. de vſu linguae Arab. in Medic. ſect. 6. ** GABRIEL & IOHANNES Maronitae in rebus Orientis.

ren, daß er nicht nur ihre Beſchwerungen hörete, ſondern ſie auch mit Freyheiten begabte, und den Muſulmännern befohl, die Kirchen wieder aufzubauen, ſo ſie zerſtöret hatten. * AZIZVS BILLA in Egypten heurathete ſogar eine Melchitiſche Frau und machte deren Brüder IEREMIAM und ARSENIVM, jenen zum Patriarchen zu Jeruſalem und dieſen zum Patriarchen in Egypten. ** Wie ſich andere hingegen den Chriſten feindſeelig erwieſen, iſt in der VIII. Frage des V. Capitels gemeldet worden.

X.

Welches ſind die vermiſchten Nebenſachen?

Erſtlich die vorgegebene Beſtimmung der Churfürſten in Deutſchland, welche von den Papiſtiſchen Scribenten, *** dem Pabſte GREGORIO V. beygemeſſen wird. Andere meynen, OTTO III. habe die Verfaſſung darzu gemacht, welche von

* PATRICIDES p. 380. ** ELMACINVS p. 247. *** BARONIO ad A. C. 996. BELLARMINO de translatione imperii lib. 3. BZOVIO de Romano Pontifice c. 43.

dem obgemeldeten Pabſte ſodenn beſtätiget worden. * Weil aber die Scribenten dieſes und der kurtzfolgenden Seculorum weder von dem darüber gegebenen Geſetze OTTONIS, noch auch der Confirmation des Pabſtes gedencken, ſo wird die gantze Sache nicht unbillich unter die Päbſtiſchen Gedichte gerechnet. **

Zum andern die Donationes, oder Beſchenckungen, welche die beyden Käyſer OTTO I. und III. den Päbſten gethan haben ſollen. **Der erſtern** gedencket BARONIVS *** und beziehet ſich auf das Original, ſo mit goldenen Buchſtaben geſchrieben in der Engelsburg zu Rom aufbehalten würde. Allein, wenn man die Umſtände ſelbiger Zeiten beobachtet, ſo will ſichs gar nicht mit einander reimen. LEO VIII. gab dem Käyſer OTTONI M. und allen ſeinen Nachfolgern im Käyſerthume alle Länder und Güter, ſo PIPINVS und CAROLVS M. dem päbſtlichen Stuhle überlaſſen hatten, durch einen beſondern Vergleich

* Conf. LIMNAEVS, CONRINGIVS, THVLEMAIERVS, alii. ** Vid. SPANHEMIVS ſec. 10. p. 142. ſeqq. *** ad A. C. 962. n. 8.

gleich wieder zurücke: wie ſolte ihm OTTO demnach was neues geſchencket haben? Und geſetzt, daß ihm der Käyſer das Exarchat und andere bisher beſeßene Güter von neuem eingeräumet hätte, ſo iſt doch ſolches mit Vorbehalt der oberherrlichen Gewalt geſchehen, wie andere erweiſen. *

Die andere Donation, welche von OTTONE III. geſchehen, wird in ſoweit vor richtig gehalten, daß der Käyſer dem Pabſte SYLVESTRO II. als ſeinem ehemahligen Praeceptori, acht Städte oder Grafſchafften in der Anconitaniſchen Marck eingeräumet, keinesweges aber die Macht das Käyſerthum zu verleihen, wie die Herren der Römiſchen Kirche die Welt bereden wollen. **

Zum dritten der Urſprung des Hauſes Savoyen durch HUMBERTUM, einen Sohn des Grafens CAROLI CONSTANTINI von Vienne, und Enckel LUDOVICI ORBI, Königes in der Provence. Solchergeſtalt ſtammen die Hertzoge von Savoyen aus dem Geſchlechte CAROLI M.

* D. D. B. G. STRUVIUS in ſyntagmate hiſt. Germ. p. 341. ſeq. CONRINGIUS de imp. Rom. c. 10. ** Id. ibid. SPANHEMIUS p. 1501.

wiewohl ſie andere aus Sächſiſchem Stamme herleiten wollen.*

Zum vierdten einige Mönchs-Fabeln aus dieſem Seculo.

1. Im Jahre 970. ſoll HATTO II. Ertz-Biſchoff zu Mäyntz, von den Mäuſen, wie POPIELVS, gefreßen worden ſeyn, weil er eine große Menge armer Leute unter dem Vorwande ſie zu begaben in eine Scheuren eingeſperret, nachmahls aber verbrannt, und ſie dabey ſeine Brodt-Mäuſe genennet hätte. Man zeiget noch einen Thurn faſt mitten im Rheine bey Bingen, welcher ſonſt zur Beſchützung des Flußes erbauet geweſen, auf welchen HATTO ſeine Zuflucht wiewohl vergeblich vor den Mäuſen genommen. Es iſt aber wahrſcheinlich, daß ihm die Mönche ſolches aus Haß angedichtet, weil er ihr Betteln und faules Weſen nicht leiden wollen.**

2. In einer gewißen Dioeces in Engelland ſollen die verehlichten Prieſter nebſt ihren Weibern in Aale verwandelt worden ſeyn, und ſoviel Aale im Waßer gezeuget haben,

* Idem p. 1506. ** SPANHEMIVS p. 1505.

ben, daß die Dioeces davon benennet worden. * Diß muß nothwendig die Geiſtlichen, wenn ſie es geglaubet, von dem Eheſtande abgeſchrecket haben.

3. Der Teufel wolte einſtens DVNSTANO unter der Geſtalt eines Bäres ſeinen geiſtlichen Hirten-Stab aus den Händen reißen: allein DVNSTANVS ſchlug den armen Teufel ſolange damit auf den Buckel, bis der Stab in tauſend Stücken zertrümmert war, und der hölliſche Feind alſo vergebens abziehen muſte. **

4. Eben dieſer DVNSTANVS fand einſtens eine Kirche, ſo nicht recht gegen Morgen gebauet war. Alsbald lehnete er ſich mit den Schultern an die Mauer, und wendete die Kirche in den gehörigen Stand. *** Wer ſolte ſo treffliche Wunder nicht loben?

* BALAEVS Cent. 2. ** VINCENTIVS lib. 24. c. 77. *** Idem.

Das XI. SECULUM.
Das I Capitel
Von den Lehrern.

I.

Worauf hat man in dieſem Capitel zu ſehen?

Auf fünfferley

1. Auf die Lehrer.
2. Auf die andern chriſtlichen Scribenten.
3. Auf die Lehre.
4. Auf die Zwiſtigkeiten.
5. Auf die SYMBOLA.

II.

Was vor Lehrer haben in dieſem Seculo gelebet?

Man mercket

I. Die Lehrer der Orientaliſchen Kirchen.
II. Die Lehrer der Occidentaliſchen Kirchen.

III.
Was vor Lehrer ſind in der Orientaliſchen Kirchen zu mercken?

PETRVS

Patriarch zu Antiochien um das Jahr 1040.

Er ſchrieb ein **Glaubens-Bekänntnüß an den Pabſt** LEONEM IX. Sonſt ſind noch von ihm vorhanden **ein Brieff an** DOMINICVM GRADENSEM, * wie auch **zwey Briefe an** MICHAELEM CERVLARIVM, ** in deren einem er trefflich auf die Sitten und Lehren der Römiſchen Kirchen, ſonderlich auf den Zuſatz Filioque, loszi ehet.

THEOPHANES

Ertz-Biſchoff in Sicilien um das Jahr 1040.

Man hat von ihm 62. **Homilien über die Sonntags-Evangelien und Feſt-Tage**, welche SCORSVS Anno 1644. zu Paris in folio heraus gegeben. Der Stylus darinnen iſt eben nicht unangenehm, aber auch nach der Barbarey dieſer Zeiten gar ſchlecht und ohne Zierde. ***

NI-

* ap. COTELERIVM in monument. eccleſ. Graec. T. 2. ** Ibid. *** CAVE hiſt. litt. ſcript. eccl. p. 522.

NILVS
DOXOPATRIVS
Ein Griechiſcher Archimandrite um das Jahr 1043.

Auf Verlangen des Königes ROGERII in Sicilien iſt von ihm ein Werck de maiorum Patriarcharum ſedibus heraus gekommen, welches STEPHANVS LE MOYNE * durch den Druck bekannt gemacht.

MICHAEL
CERVLARIVS
Patriarch zu Conſtantinopel Anno 1043. bis 1058.

Er war ein groſſer Feind der Päbſte und Römiſchen Kirche. Der Pabſt LEO IX. ſchickte die Cardinäle HVMBERTVM und FRIDERICVM, wie auch den Ertz-Biſchoff PETRVM zu Amalfi nach Conſtantinopel, in Hoffnung einen Vergleich mit ihm zu treffen. Als es aber nicht angehen wolte, that HVMBETVS MICHAELEM in den Bann, welcher aber gleiches mit gleichem vergalt, den Pabſt aus den Diptychis aus-

* Varior. Sacr. Tom. 1. p. 211.

löſchete, und die andern morgenländiſchen Patriarchen dahin vermochte, daß ſie ihm dißfalls nachfolgeten.

Sonſt beredete er den Käyſer MICHAELEM STRATIOTICVM ins Kloſter zu gehen, damit ISAACVS COMNENVS denſelben beſteigen könte. Bald darauf fiel er in die Ungnade ISAACII, welcher vorhatte ihn abzuſetzen. Allein der Patriarch ſtarb eben zu gelegener Zeit.

Seine **Schrifften** ſind

1. Deciſio Synodica de nuptiis in ſeptimo gradu.*
2. Fragmenta de matrimonio prohibito.**
3. Edictum Synodale aduerſus Latinos.
4. Ein Brief an Petrum zu Antiochien.*

LEO

Ertz-Biſchoff der Bulgarn um das Jahr 1052.

Er hielt es eifrig mit MICHAELE CERVLARIO gegen den Pabſt, und ward auch darüber von LEONE IX. in Bann gethan.

Von ſeinen **Schrifften** iſt der **Brief an** Iohannem Tranenſem beym BARONIO,

* in iure Graec. lib. 3. ** Ibid. * Vid. CAVE l. c. p. 526. it. PHILIP. CYPRIVS in Chron. eccl. Graecae.

NIO, * der Tractat aber de tentationibus & afflictionibus inuoluntariis, earumque vtilitate, ingleichen ein paar Brieſe wieder die Lateiniſche Kirche und anders im Manuſcripto zu Wien befindlich. **

SIMEON
der Jüngere
Zugenahmt THEOLOGVS
Aelteſter und Abt zu Conſtantinopel um das Jahr 1051.

NICETAS PECTORATVS bekennet ſich vor ſeinen Diſcipel. Auf ſeine alte Tage fiel er bey Hoſe in Ungnaden, weil er die Laſter des Käyſers etwas zu freymüthig beſtraffte, dabey legte ihm die Cleriſey die Ketzereyen der Fanaticorum und Quietiſten bey, weil er viel von der Erleuchtung und der Ruhe der Seelen redete. * Hierüber muſte er ins Gefängnüß wandern. Sonſt hat ihm ſeine Theologiſche Wißenſchafft den Zunahmen des Theologi erworben.

Seine Schrifften ſind

1. Ora-

* Ad A. C. 1053. ** LAMBERTVS SCHAFFNAB. SIGEBERT. CAVE ibid. * WEISMANNVS ſec. 11. p. 731. ſeq.

1. Orationes XXX. de ſide & moribus tum Chriſtianis, tum monaſticis.
2. Liber diuinorum amorum, ſeu de laudibus ſacris Commentationes.
3. Capita CCXXVIII. Moralia, Practica & Theologica. Dieſe bisherigen ſind Lateiniſch überſetzt zu Ingolſtadt Anno 1603. heraus gekommen.
4. Noch anderer Orationum Hymnorum und Capitum Practicorum gedencket Allatius, * welcher über dieſe ein großes Regiſter ſeiner Schrifften ſtellet, ſo in unterſchiedenen Bibliothecken anzutreffen ſeyn ſollen. **

GEORGIVS
CEDRENVS

Ein Griechiſcher Mönch um das Jahr 1057.

Seine Annales oder Compendium hiſtoriarum haben ihn bekannt gemacht. Diß Werck gehet von Anfang der Welt bis auf Iſaacum Comnenum, und iſt letztlich Anno 1647. zu Paris von CAROLO ANNIBALE FABROTTO mit den Noten IACOBI GOARI, eines Dominicaners heraus gekommen. ***

* Diatriba de Scriptis Simeonum. ** CAVE l. c. *** Conf. VOSSIVS de hiſtor. Graec. lib. 2. c. 26.

IOHANNES XIPHILINVS

Patriarch zu Conſtantinopel Anno 1066. bis 1078.

Er war von Trapezunt aus vornehmen Geſchlechte gebürtig, ward aber auf dem Berge Olympus ein Mönch und endlich Patriarch. Man hat von ihm Orationem in Crucem, * zwey Decreta de Sponſalibus und ein Decret de nuptiis prohibitis. ** Auch ſollen ſeine Homilien über die Sonntags-Evangelien des gantzen Jahres in der der Vaticaniſchen Bibliotheck anzutreffen ſeyn.

Sonſt glaubet man auch insgemein, daß das Compendium hiſtoriae Dionis Caſſii von dieſem Patriarchen verfertiget worden, GVILIELMVS CAVE *** aber erweiſet, daß es vielmehr ſeines Bruders Sohne, welcher gleichen Nahmen geführet, zuzuſchreiben.

THEOPHYLACTVS

Ertz-Biſchoff der Bulgarn um das Jahr 1077.

Sei

* ap. GRETSERVM de cruce Tom. 2. p. 1449
** de iure Graec. Rom. lib. 3. p. 211. lib. 4. p. 26
*** l. c. p. 532.

Seine Geburts-Stadt war Conſtantinopel, allwo er ſich durch ſeine Gelehrſamkeit in beſonders Anſehen geſetzet hatte. Die Käyſerin MARIA, des Käyſers Michael DVCAE Gemahlin, vermochte ihn, das ſehr beſchwerliche Ertz-Bißthum zu Achrido, der Haupt-Stadt der Bulgarn, anzunehmen, bey welchem Amte er treulichſt ſuchte den chriſtlichen Glauben unter dem gedachten Volcke auszubreiten, weil es mehrentheils noch in heydniſcher Blindheit ſteckte.*

Seine **Schrifften** ſind meiſtens Commentaria und aus dem Chryſoſtomo gezogen, als

1. Commentaria in IV. Euangelia, in Acta Apoſtolorum in epiſtolas S. Pauli, in XII. Prophetas minores, davon aber nur viere, nemlich Habacuc, Ionas, Naum und Hoſea heraus gekommen.
2. Epiſtolae LXXV.
3. Oratio in adorationem venerandae crucis medio ieiuniorum tempore.
4. Inſtitutio regia ad Conſtantinum Porphyrogennetam Michaëlis Ducae filium.

5. Frag-

* MIRAEVS. POSSEVINVS. Alii.

5. Fragmentum de riſu & vociferationibus in Feſtis Sanctorum, von welchem doch ungewiß, ob es unſerm, oder einem andern Theophylacto zugehörig.
6. Argumenta aduerſus Latinos de proceſsione Spiritus S. *

NICETAS
SERRON

Ertz-Biſchoff zu Heraclea um das Jahr 1077.

Zuvor war er Diaconus zu Conſtantinopel. Man mercket ihn wegen ſeiner Schrifften: Solche ſind

1. Commentarius in Nazianzeni Orationes.
2. Catena in Iobum. Ob er auch der Auctor anderer Catenarum, als in Lucam, Matthaeum &c. iſt ungewiß. **
3. Commentarius in Nazianzeni Tetraſtica, Monoſtica & Epigrammata.

IV.
Was vor Lehrer ſind in der Occidentaliſchen Kirchen zu mercken?

I. Zu

* CAVE l. c. p. 536. ** Vid. ITTIGIVS in Bibliotheca Patrum.

I. Zu Rom.

SYLVESTER II.

Pabſt Anno 999. den 2. April bis 1003. den 12. May.

Er hieß ſonſt GERBERTVS, war von Aurillac in Auvergne gebürtig, und anfänglich ein Benedictiner, ward aber nachmahls wegen ſeiner Gelehrſamkeit ſonderlich in der Philoſophie und Matheſi von HVGONE CAPETO zum Praeceptore ſeines Sohnes ROBERTI beſtellet.

Als der verrätheriſche ARNVLPHVS zu Reims auf einem Synodo daſelbſten war abgeſetzet worden, kam GERBERTVS durch die Gunſt des Königes an deßen Stelle. Weil aber die Sache ohne des Pabſtes Vorwißen geſchehen, ſetzte ihn dieſer ab. GERBERTVS begab ſich, in Erkänntnüß der Schüchternheit des Hofes und der Cleriſey nach Deutſchland zu dem Käyſer OTTONI III. welchen er in den Wiſſenſchafften unterrichten muſte, und zur Danckbarkeit Anno 997. das Ertz-Bißthum von Ravenna erhielt.

Nach GREGORII V. Tode ſetzte ihn der Käyſer auf den Päbſtlichen Stuhl, auf wel-

welchem er ſeinen Antichriſtiſchen Geiſt nicht weniger als ſeine Vorfahrer blicken ließ, ohngeachtet er vordem die angemaße-te Gewalt und Tyranney des Pabſtthums vielfältig herunter gemacht hatte, wie im vorigen Seculo p. 542. ſeqq. bereits ange-zeiget worden.

Er gab ein Decret, **daß diejenigen, ſo einen Biſchoff gefangen nehmen würden, mit Pferden ſolten zurißen werden.** *

Man ſagt, er habe das Königreich Un-garn bey der Crönung STEPHANI zum Le-hen des Päbſtlichen Stuhles gemacht, wie-wohl die Ungariſchen Geſchicht-Schreiber nichts davon wißen wollen. ** Weiter füh-rete er ſich als einen Kriegs-Mann auf, und belagerte die Stadt Caſenam, *** und end-lich ſoll er zuerſt den Anſchlag zu den ſoge-nannten heiligen Kriegen, oder Creutz-Zü-gen, gegeben haben. ****

Sonſt erzehlet man, daß er mit dem Teuffel ein Bündnüß gehabt habe, welcher ihm

* PAPIRIVS MASSON de geſtis Romanorum Pontificum. ** SPANHEMIVS ſec. 11. c. 4. *** SIGONIVS de regn. Ital. ad an. 1000. **** BA-RONIVS ad A. C. 1003.

ihm auch zum Pabſtthume verholffen, und auf ſein Begehren angezeiget hätte, er würde den Pabſt-Stuhl ſolange beſitzen, bis er zu Jeruſalem Meße leſen würde. Als er nun nach 4. Jahren in der Kirche des Heil. Creutzes zu Jeruſalem das Amt gehalten, ſo wäre ihm der Betrug des Teufels ſofort eingefallen, daß dieſer nemlich diß Jeruſalem gemeynet, und ihm dahero ſein klägliches Ende bevorſtünde. Diß habe ihn alsbald zu öffentlicher Buße angetrieben, daß er ſeinen Zuſtand vor der gantzen Gemeine bekannt, und einen iedweden vor dergleichen Vornehmen gewarnet, auch befohlen, man ſolle nach ſeinem Tode den Sarg auf einen Wagen legen, und daſelbſt begraben, wo die Pferde mit der Leiche hingehen würden. Dieſe hätten den geraden Weg nach der Lateranenſiſchen Kirchen genommen, und dadurch angezeiget, daß der Verſtorbene bey GOtt zu Gnaden gekommen wäre.*

Allein es ſcheinet dieſe Beſchuldigung daher gefloßen zu ſeyn, weil er ein guter Mathematicus und ſonſt auch ſo glücklich geweſen, daß er von geringer Ankunfft zu

* PLATINA. MARTINVS Pol. VSSERIVS de Chriſtianar. Eccl. ſucceſsione c. 3.

der höchſten Ehren-Stelle in der Kirchen aufgeſtiegen. * Hätte es aber nach dem Bericht ſo vieler Päbſtlichen Scribenten ſeine Richtigkeit, ſo möchte man ſich wohl zu Tode wundern, wie hier der Teufel und der Heil. Geiſt, welchen letztern alle Päbſte haben ſollen, beyſammen hätten wohnen können.

Seine Schrifften ſind

1. Hundert und ſechzig Briefe, weil er noch Ertz-Biſchoff zu Reims geweſen.
2. Drey Briefe, welche er als Pabſt geſchrieben.
3. Liber de Sphaera.
4. Sermo de informatione Epiſcoporum.
5. Vita S. Adelberti, Archiepiſcopi Pragenſis.
6. Epigramma in imaginem Seuerini Boëtii.
7. De Arithmetica, ſeu de numeris.
8. De Geometria. Die letztern beyde ſind nur in Manuſcriptis vorhanden. **

IOHAN-

* MALMESBVR. ONVPHRIVS PANVINIVS ad PLATINAM. GABRIEL NAVDAEVS in apolog. pro claris viris, qui falſo Magiae inſimulati ſunt, c. 19. NATALIS ALEXANDER ſec. 9. & 10. P. 1 p. 141. ** CAVE hiſt. litt. ſcr. eccl. p. 511. ſeq.

IOHANNES XVIII. ſonſt XVII.

SICCO

Pabſt Anno 1003. den 7. Junii bis den letzten Octobris dieſes Jahres.

Man weiß ſonſt nichts von ihm zu berichten, als, daß er durch die faction der Thuſcaniſchen Grafen erwählet worden. *

IOHANNES XIX. ſonſt XVIII.

FASANVS

Pabſt Anno 1003. den 20. Novembris bis Anno 1009.

Er kam ebenfalls durch vorbenennete faction auf den Stuhl, liebte ſonſt die Wolluſte und die Ruhe, ** und man ſagt, er habe ſich gegen die Griechiſche Kirche ſo friedlich aufgeführet, daß man auch ſeinen Nahmen zu Conſtantinopel bey der Meße genennet. ***

SERGIVS IV.

BOCCA-PORCI

Pabſt Anno 1009. den 21. Auguſti bis 1012. den 13. May.

Sein Zunahme, den er vor der Pabſt-Wahl

* PLATINA. DV CHESNE. NATAL. ALEX.
** SIMONETA lib. 5. c. 52. *** NATAL. ALEXANDER ſec. 11. & 12. P. 1. p. 2.

Wahl führete, heißet ſoviel als Sau-Rüßel, und wollen einige, daß dieſes ſchändlichen Nahmens wegen die Nahmens-Aenderung bey den Päbſten eingeführet worden, welches aber der Hiſtorie gantz zuwieder lauffet.

BENEDICTUS VIII.

Pabſt Anno 1012. den 7. Junii bis 1024. den 28. Februarii.

Vorhin hieß er IOHANNES, und war Biſchoff zu Oſtia. Sein Geſchlechte führet er von den Grafen von Tuſculum oder Freſcati, durch deren Anſetzen er den Stuhl beſtieg. Allein es wählete eine andere Parthey einen gewißen GREGORIUM, welcher BENEDICTO ſo zu Leibe gieng, daß er ſich nach Deutſchland zu dem Käyſer HENRICO II. retiriren muſte. Dieſer brachte ihn wieder auf den Stuhl, und ward nebſt ſeiner Gemahlin CUNIGUNDA Anno 1014. von ihm zu Rom gecrönet.*

Die Saracenen hatten ſich in der Gegend Lucca feſt geſetzet, welche dieſer Pabſt ſchlug und ausrottete,** auch die in Apulien ſtreif-

* DITMARUS lib. 7. Chronographus Hildesheim. * DITMARUS l. c.

ſtreiffenden Griechen durch die nach Italien gezogenen Normänner verjagte.*

Folgends begab er ſich nochmahlen nach Deutſchland zu dem Käyſer HENRICO, und weyhete auf deßen Verlangen das Stifft Bamberg ein, ſoll auch von dem Käyſer bewogen worden ſeyn, das Glaubens-Bekänntnüß bey der Meße ſingen zu laßen, welches bishero in der Römiſchen Kirchen nicht geſchehen war, weil man vorgab, ſie hätte es nicht nöthig gehabt, indem ſie niemahls einer Ketzerey unterworffen geweſen.** Er wird, wie die meiſten dieſer Zeit, vor einen Hexen-Meiſter ausgegeben, welchem aber, wie auch den Erſcheinungen nach ſeinem Tode, erſtlich in elender Geſtalt auf einem ſchwartzen Pferde und nachmahls im Glantze auf die Vorbitte der Mönche zu Clugny, kein Glauben zugeſtellet werden kan.***

Man hat von ihm einen eintzigen Brieff aduerſus inuaſores bonorum Cluniacenſium in den Tomis Conciliorum.

* GLABER RADVLPHVS lib. 3. c. 1. ** NATALIS ALEXANDER l. c. p. 9. *** BENNO Cardinalis. Auctor vitae ODILONIS Cluniac. BARONIVS ad A. C. 1024.

IOHANNES XX. ſonſt XIX.

Pabſt Anno 1024. den 29. Februarii bis 1033. den 8. Novembris.

Er war des vorhergehenden Bruder, und nur ein Laye.* Die Griechen ſchickten eine Geſandtſchafft an ihn, und verlangten ihrem Patriarchen den Titel eines allgemei-nen Biſchoffs zuzugeſtehen, welches er auch thun wollen, wenn ihn nicht die Frantzöſi-ſchen Biſchöffe davon abgeſchrecket hät-ten.**

BENEDICTVS IX.

Pabſt Anno 1033. ſtirbt 1054.

Sein Vater ALBERICVS, Graf von Fre-ſcati, brachte ihn auf den Stuhl, ohnge-achtet er nur ein Knabe von zehen Jahren war: daher ihn auch die Papiſtiſchen Scri-benten, wie billich, unter die Pabſt-Monſtra zählen.*

Dieſes unwißende und durch Gewalt und Geld zum Pabſt erhobene Kind ergab ſich, ſobald es nur etwas heran gewachſen war, aller Schande und Laſtern,** ſo, daß es di

Röme

* GLABER lib. 4. c. 1. ** Idem ibid. NA-TALIS ALEXANDER l. c. p. 12. ſeqq. * Idem ibidem p. 51. ** GLABER RADVLPHVS hiſt. lib. 4. c. 5.

Römer nicht mehr leiden konten, ihn Anno 1043. vom Stuhle ſtürtzeten, und IOHANNEM, Biſchoffen von Sabina, unter dem Nahmen SYLVESTRI III. gegen ihn erwähleten. Doch dieſer, welcher ſich auch durch keine gute Wege zu ſolcher Hoheit befördert hatte, muſte nach 3. Monaten der Parthey des Grafen von Freſcati wieder weichen, und dem verhaßeten BENEDICTO den Stuhl überlaßen, wiewohl er ſich forthin noch beſtändig als einen Pabſt aufführete.*

Hierzu kam alſobald noch ein dritter Mann, welcher IOHANNES hieß, und Römiſcher Presbyter zu Rom geweſen, daß alſo nun das vorgegebene ſichtbare Haupt der Kirchen dreyköpffigt worden war. BENEDICTVS ſaß auf dem Lateran, die andern beyde aber bey ihren beſondern Kirchen zu Rom, keiner aber von ihnen that was Gutes, und machten ſich nur von den Kirchen-Gütern luſtig.

Endlich trat IOHANNES GRATIANVS. ein Ertz-Prieſter bey S. Iohannis vor dem Lateiniſchen Thore, welchen doch

* BARONIVS ad A. C. 1044.

einige vor eben den vorbenenneten Iohannem halten, ins Mittel, und beredete nebſt der Cleriſey die ſtreitigen Päbſte, daß ſie von ihren praetenſionen auf den Stuhl abſtunden, ſchlug auch einem ieden ſoviel Einkünffte zu, daß er reichlich leben konte, als womit den wollüſtigen Bäuchen eben am meiſten gedienet war. GRATIANVS aber erlangte bey der Gelegenheit die Stelle unter dem Nahmen GREGORII VI. alleine.*

Doch als der Käyſer Heinrich der dritte Anno 1046. nach Italien kam, ſtellete er einen Synodum zu Sutri an, und ſetzte GREGORIVM ab, weil er ſich ohne des Käyſers Vorbewuſt auf den Stuhl practiciret hatte.

BENEDICTVS und SYLVESTER wurden zu gleicher Zeit der Pabſts-Würde unfähig erkläret.** Der erſtere fuhr indeßen in ſeinem gottloſen Leben fort, drang auch noch zweymahl, nemlich nach Clemente II. und Damaſo II. auf den Pabſt-Stuhl, und ſoll nach ſeinem Tode iemanden in gantz unmenſchlicher Geſtalt erſchienen ſeyn, und ihm

* OTHO FRISINGENSIS. ** HERMANNVS CONTRACTVS ad an. 1046.

ihm ſeine entſetzliche Verdamnüß kund gethan haben. *

Doch man weiß, daß ſolchen Erzehlungen wenig oder nichts zu trauen, ob es wohl mit der Sache ſelbſt, daß er verdammet worden, ſeine Richtigkeit haben mag.

CLEMENS II.

Pabſt Anno 1046. den 25 Decembris bis 1047. den 10. Octobris.

Dieſen erhob der Käyſer Heinrich an GREGORII VI. Stelle auf den Stuhl. Sonſt hieß er SVIDGERVS, und war aus adelichem Geſchlechte derer von Meinſtorff, wie einige muthmaßen, in Sachſen entſproßen. ** Anfänglich ſoll er den Slaven geprediget haben. Folgends war er Diaconus des Ertz-Biſchoffs HERMANNI zu Hamburg. Weiter nahm ihn HENRICVS III. zu ſeinem Cantzler an, und gab ihm Anno 1040. das Bißthum zu Bamberg. *** Wie er Pabſt worden, iſt ſchon bekannt gemachet.

An eben dem Tage, da man ihn auf den Stuhl ſetzete, crönete er auch den Käyſer

* PETRVS DAMIANI opuſc. 19. c. 3. PLATINA. ** HENNINGES de illuſtr. fam. in Saxon. *** TRITHEMIVS in annal. Hirſaug. ad an. 1046. CRANTZIVS in metrop. lib. 5. p. 110. Alii.

und die Käyſerin. Das folgende Jahr hielt er einen Synodum gegen die Simonie.* Nachgehends begleitete er den Käyſer nach Deutſchland, kehrete aber bald wieder zurück nach Rom, allwo er noch diß Jahr ſeinen Tod, ſo vermuthlich durch Gifft befördert worden, vor ſich fand. Seinen Cörper hat man nach Bamberg gebracht, und daſelbſt beygeſetzet.**

Man hat von ihm

1. Ein Decret vor den Ertz-Biſchoff von Rauenna,*** darinnen ihm der Vorſitz vor dem Ertz-Biſchoffe zu Meyland zuerkannt worden.
2. Epiſtolam decretalem,**** wodurch er das Bißthum zu Salerno zu einem Ertz-Bißthume erhebet.

DAMASVS II.

Pabſt Anno 1048. im Julio ſitzt nur 23. Tage.

Nach dem Verſprechen, ſo die Römer HENRICO III. bey ſeinem Anweſen zu Rom leiſten

* PETRVS DAMIANI in lib. cui tit. Gratisſimus c. 35. ** PAGIVS crit. in annal. BARONII. ad an. 1047. n. 2. *** ap. VGHELLVM in Italia ſacra T. 2. **** HARDVINVS Collect. Concil. Tom. 6. p. 923.

leiſten müßen, ohne ſeine Bewilligung keinen Pabſt zu wählen, kamen die Römiſchen Geſandten zu dem Käyſer nach Sachſen, berichteten den Tod CLEMENTIS, und baten einen andern an ſeine Statt zu ernennen. Der Käyſer ſchickte alſo POPPONEM, Biſchoffen zu Brixen, welches eben dieſer DAMASVS war, auch ordiniret wurde, aber kaum warm worden, da ihn die Italiäniſchen Gifftmiſcher aus dieſem Leben beförderten. *

LEO IX.

Pabſt Anno 1049. den 2. Februarii bis 1054. den 19. April.

Er hieß ſonſt BRVNO, war ein gebohrner Graf von Dachsburg, und erlangete Anno 1026. das Bißthum zu Tull. Man rühmet ihn wegen vieler Tugenden, ſonderlich der Leutſeeligkeit und Mildigkeit gegen die Armen, wourch er ſich in ſolches Anſehen geſetzet, daß ihn der Käyſer Heinrich auf dem Convent zu Worms zum Nachfolger des Pabſtes DAMASI ernennete, wiewohl er ſein Bißthum deswegen nie aufgegeben.

* LAMB. SCHAFFN. HERM. CONTR. PAGIVS l. c. ad an. 1048. n. 1. ** BARON. ad A. C. 1049. n 6.

Auf ſeiner Reiſe nach Rom, welche er in Pilgrims-Kleidern verrichtete, hatte er den Mönch HILDEBRANDVM, ſo nachmahls Pabſt worden, zum Geferthen, welcher ſchon ſelbiger Zeit ſein auffſetziges Gemüthe gegen die Käyſer ſpüren ließ, wenn er BRVNONI zuredete, er ſolle ſich nicht eher vor einen Pabſt halten, bis er zu Rom gewählet und ordiniret worden, weil die Käyſer keine Gewalt hätten Päbſte zu ſetzen.

Die vielen Synodi, ſo dieſer Pabſt gehalten, werden unten vorkommen, wie er denn zu dem Ende unterſchiedene mahl nach Franckreich, Deutſchland und an andere Oerter gereiſet.

Anno 1052. ſtifftete er einen Frieden zwiſchen dem Käyſer HENRICO und dem Könige ANDREA in Ungarn, welchen letztern er mit dem Banne bedrohete, wo er ſeine Vorſchläge nicht gelten laßen würde.

Die Normänner im untern Theile Italiens, welche ſeine Vorfahrer hineingezogen hatte, machten ihm viel Händel, und als er eine Armee zuſammen brachte, und gegen ſie perſönlich zu Felde gieng, ſo

ward

ward er nicht nur Anno 1053. von ihnen geſchlagen, ſondern gar gefangen genommen.

Nachdem er bald hernach wieder los gekommen, ſchickte er folgendes Jahr eine Geſandtſchafft an den Käyſer CONSTANTINVM MONOMACHVM nach Conſtantinopel, welche ihn gegen MICHAELEM CERVLARIVM verhetzen, und nach ſeinen Vorſchlägen eine Vereinigung ſtifften ſolte. Er ſtarb aber in dieſem Jahre, wie oben angezeiget worden.

Weil man ihn unter die Heiligen zählet, ſo hat man allerhand Mährlein von ihm, als, daß er auf ſeiner Pilgrims-Reiſe nach Rom bey Augſpurg die Engel habe ſingen hören, auch einſtens einen armen ausſätzigen Mann in einem Winckel ſeines Pallaſtes angetroffen, welchen er auf die Schultern genommen, und in ſein Bette getragen, des Morgens aber nirgends wieder zu Geſichte bekommen können, und alſo vor Chriſtum ſelbſt gehalten. Sonſt beſtand ſeine Heiligkeit mehrentheils darinne, daß er täglich gewiſſe Pſalmen herbethete, eine Meße laß, die Woche dreymahl nach S. Petri in ſchlechten Kleidern und mit bloßen Füßen wallfahrten gieng, die Reli-

quien verehrete, wie er denn einen Theil des Blutes Chriſti, davor es läſterlicher weiſe ausgegeben wird, von Mantua mit groſſer Andacht nach Rom verſetzete, und was dergleichen abergläubiſche und Heuchel-Wercke mehr geweſen.

Sein Leben iſt von ſeinem Archidiacono zu Tull WIBERTO beſchrieben, welches bey HENSCHENIO und PAPEBROCHIO * zu befinden. **

Man hat von ihm **neunzehen Briefe** und unterſchiedene **Homilien.** ***

VICTOR II.

Pabſt Anno 1055. den 13. April bis 1057. den 28. Julii.

Die Römer baten ſich denſelben bey dem Käyſer **Heinrich** aus. Bisher hieß er **Gebhard** und war Biſchoff zu Aichſtätt, welches Amt er auch bey ſeinem Pabſtthume beybehielt. Er war ein kluger, anſehnlicher

* In Actis Sanctor. menſ. April. ** Conf. SIGEBERTVS de vir. illuſtr. c. 152. BRVNO epiſc. Signienſ. in vita LEONIS IX. ANSELMVS Remenſ. in itinerario LEONIS X. IAC. SIRMONDVS in vita huius Papae. Alii. *** CAVE l. c. p. 524.

licher, und in Regiments-Geſchäfften gar geſchickter Mann, daher ſich HENRICVS ſeiner vielfältig bedienete, ihn auch noch kurtz vor ſeinem Tode nach Deutſchland zu ſich erforderte, und ihm ſeinen Printzen recommendirete, deſſen er ſich auch aufs beſte angenommen. *

Sein baldiger Tod ſcheinet nicht ohne Urſache dem beygebrachten Giffte zugeſchrieben zu werden, angeſehen man berichtet, daß ihm ſchon in dem erſten Jahre ein Subdiaconus Gifft in den Kelch practiciret gehabt, welches der Pabſt aber noch aus Verwandelung der Farbe, oder andern Umſtänden wahrgenommen, wiewohl man nach Gewohnheit dieſer Zeit allerhand fabelhaffte Umbſtände hinzufüget, als der Kelch wäre ſo ſchwer geworden, daß ihn Victor nicht aufheben können, den Thäter hätte der Teufel beſeſſen, u. ſ. w. **

Von ſeinen Schrifften iſt nur die Epiſtola ad Humbertum Syluae Candidae Epiſcopum in den Tomis Conciliorum anzutreffen.

STEPHA-

* HERMANNVS CONTRACTVS. LEO Oſtienſ. lib. 2. c. 90. MARIANVS Scotus. ** LAMB. Schafnab. CONRAD. Vrſpergenſ.

STEPHANVS IX. oder X.

Pabſt Anno 1057. den 3. Auguſti bis 1058. den 29. Mertz.

Sonſt hieß er **Friederich**/ und war ein gebohrner Hertzog von Lothringen. LEO IX. machte ihn zu ſeinem Archidiacono, Cantzler und Bibliothecario, gebrauchte ſich auch ſeiner Anno 1054. als eines Geſandten nebſt HVMBERTO nach Conſtantinopel, allwo er den Patriarchen MICHAELEM CERVLARIVM mit dem Banne belegete.

Nach ſeiner Zurückkunfft fiel er bey dem Käyſer HENRICO in Ungnaden, weil er die Parthey ſeines Bruders GODOFREDI, Hertzogs in Lothringen, gegen ihn vertheidigte. Hierüber muſte er ſich von Rom entfernen, und ward in dem Kloſter CASSINO ein Mönch, Anno 1057. aber durch die Zuneigung VICTORIS II. Abt daſelbſten.

In eben dieſem Jahre begab er ſich zu dem Pabſte nach Florentz, ward von ihm zum Cardinali Presbytero ernennet, und kam bald hernach mit geſamter Einwilligung der Cleriſey und des Römiſchen Volckes ſogar an ſeine Stelle.

Von

Von ſeinen gehaltenen Synodis wird das benöthigte am gehörigen Orte gemeldet werden. Sonſt kan es als ein Hildebrandiniſches Vorſpiel angeſehen werden daß er den Käyſer auf einem Synodo vor einen Ketzer erklärete, weil er ſich der Inueſtitur der Biſchöffe anmaſſete. Ja, er hatte Willens ſeinem Bruder die Käyſerliche Würde zu zuwenden: der bald erfolgende Tod aber machte ihm ſeine Anſchläge zu nichte.*

Er hat **zwey Bücher** de corpore Domini, eines gegen Michaelem Cerularium und das andere gegen einen Conſtantinopolitaniſchen Mönch geſchrieben.**

BENEDICTVS X.

Pabſt Anno 1058. den 30. Mertz bis 1059. den 18. Januarii.

und

NICOLAVS II.

Pabſt Anno 1058. den 9. Septembris bis 1061. den 24. Junii.

Der

* NATALIS ALEXANDER ſec. 11. & 12. P. 1. art. 8. CAVE hiſt. litt. ſcript. Eccl. p. 528. WEISMANNVS ſec. 11. p. 739. ſeq. THOMAS AQVINAS a S. IOSEPHO de vita STEPHANI X. in Faſtis Regiis. Alii. ** PETRVS DIAC. c. 17.

Der erſtere hieß zuvor IOHANNES MINCIVS, war aus dem Geſchlechte der Tuſculaniſchen Grafen gebürtig, und beſaß das Bißthum zu Velitri.

Hildebrand/ welcher damahls Archidiaconus war, und ſchon eine ſtarcke faction zu Rom hatte, war eben nicht zugegen, da der vorhergehende Pabſt ſtarb: daher die ihm wiedrige Parthey eilete, dieſen MINCIVM unter dem Nahmen BENEDICTI X. auf den Stuhl zu erheben.

Sobald aber **Hildebrand** wieder zurück kam, erklärete er dieſe Wahl vor unrichtig, und machte mit ſeiner Parthey den folgenden zum Pabſte. *

NICOLAVS II. führete ſonſt den Nahmen GERHARD mit dem Beynahmen **des Burgundiers**/ und war bishero Biſchoff zu Florentz geweſen. Der Käyſer HENRICVS IV. oder vielmehr ſeine Mutter AGNES, welche die Vormundſchafft führete, billigte dieſe Wahl, welche zu Siena angeſtellet worden, und **Hildebrand** nahm den Hertzog von Florentz zu hülffe, daß NICO-

* PLATINA. DV CHESNE.

NICOLAVS zu Rom auf den Stuhl geſetzet werden konte. *

BENEDICTVS ward alſo nebſt ſeinem Anhange nothwendig durch die Bann-Strahlen getroffen, und muſte ſich das Pabſtthum vergehen laſſen, auch noch vor eine Gnade halten, daß er hinführo in dem Orden der Läyen communiciren durffte. **

Das vornehmſte, was von ihm zumercken, iſt, daß er die Pabſt-Wahl hauptſächlich den Cardinälen zugeeignet hat, doch mit dem ausdrücklichen Vorbehalt, daß die Confirmation bey dem Käyſer ſtehen ſolle. *** Ein mehrers von ihm ſuche man bey den Synodis.

Seine **acht Briefe** ſtehen in den Tomis Conciliorum.

ALEXANDER II.

Pabſt Anno 1061. den 30. Septembris bis 1073. den 20. April.

Bishero verwaltete er das Bißthum zu Lucca, und führete den Nahmen ANSELMI. Man ſetzte ihn wieder Willen des Käy-

* LEO Oſtienſis lib. 3. c. 12. ** Ibid. *** NATALIS ALEXANDER l. c. art. 9. p. 46. ſeq. PAGI crit. in annal. BARONII ad. an. 1059. n. 4. 5.

Käyſerlichen Hofes auf den Stuhl, daher dieſer CADALOVM PALAVICINVM, Biſchoffen zu Parma, welcher von einer Gegen-Parthey erwählet worden, und den Nahmen HONORII II. angenommen hatte, unterſtützete. *

Es kam ſogar zu Schlägen, worinnen aber HONORIVS einbüßete, weil ALEXANDER den Hertzog von Thuſcien GODOFREDVM auf ſeiner Seiten hatte. **

Endlich ſchickte der Käyſer Commiſſarien nach Rom, das gantze Werck zu unterſuchen, verſahe es aber darinnen, daß er eine geiſtliche Perſon, nemlich ANNONEM, Ertz-Biſchoffen zu Cölln, zum Haupte der Commiſſion beſtellete. Denn dieſen wuſte der liſtige Hildebrand durch ſeine Vorſtellungen gar bald auf ſeine Seite zu ziehen, und da war es mit HONORIO geſchehen, welcher auf dem Synodo zu Mantua Anno 1067. abgeſetzet wurde. ***

Hierdurch ward Hildebrand / welcher unter dem Nahmen des einfältigen ALEXANDRI alles regierete ſo muthig, daß der Pabſt

* LEO Oſtienſis lib. 3. c. 20. ** PLATINA.
*** LAMBERTVS Schaffnab.

Pabſt auf eben dieſem Synodo ein Decret ſtellen muſte, vermöge deſſen **die Pabſt-Wahl allein den Cardinälen und mit Ausſchlieſſung der Käyſer zukommen ſolte.** * Von andern unter der Perſon dieſes Pabſtes von **Hildebranden** gegen die Obrigkeiten geſpieleten Dingen wird man im dritten Capitel noch unterſchiedenes zu erinnern Gelegenheit haben.

Wenn es wahr iſt, was der Cardinal BENNO ** berichtet, ſo hat ALEXANDER endlich die Tücken **Hildebrands** erkennet, und in einer öffentlichen bey der Meſſe gehaltenen Rede bereuet, daß er ſo unrechtmäßig auf den Stuhl gekommen, daneben ſich erkläret, er verlange auf ſolche Weiſe nicht länger Pabſt zu ſeyn, und wolle dem Käyſer darüber die Nothdurfft melden. **Hildebrand** ſoll ſich bey dieſen Worten kaum haben enthalten können, daß er ſich nicht in der Kirchen an Alexandern vergriffen: ſobald er aber nach Hauſe gekommen, ſey er ein deſto unbarmhertziger Praeceptor des armen Pabſtes geweſen, indem

* SPANHEMIUS ſec. II. p. 1522. ** in vita HILDEBRANDI.

indem er ihn nicht nur mit Schmähworten und Maulſchellen tractiret, ſondern ihm auch die täglichen Gelder abgekürtzet, daß er ſich forthin gar kärglich behelfen müſſen.

Man findet XLV. **Briefe** und einige fragmenta von ihm in den Tomis Conciliorum.

GREGORIVS VII.

Pabſt Anno 1073. den 30. Junii bis 1085. den 25. May.

Das war nun der mehrgemeldete **Hildebrand**/ oder, wie ihn einige wegen ſeiner Boßheit lieber nenen wollen, **Höllenbrand**; wiewohl ihn die Papiſten, als einen beſondern Verfechter der päbſtlichen Hoheit zum Heiligen gemacht haben.

Sein ſchon in erſter Jugend ſich zeigender guter Kopff bewog den Vater, der nur ein Grobſchmied oder Schloſſer zu Soane im Florentiniſchen war, ihn nach Rom zu thun, allwo er unterſchiedene Praeceptores gehabt, ſo zum Theil Päbſte geworden, von deren einem, Nahmens LAVRENTIO, Ertz-Biſchoffen von Amalfi, er die Zauber-Kunſt erlernet haben ſoll, * welche ihm auch

* Idem ibid.

auch folgender Zeit auf dem Synodo zu Brixen öffentlich ſchuld gegeben worden. Es iſt zwar dieſes eine gemeine Beſchuldigung, welche von den Scribenten faſt allen Päbſten dieſer Zeiten beygeleget worden; daher man freylich nicht ſicher darauf trauen kan: doch iſt es eben nicht ſo unwahrſcheinlich, daß einige Päbſte auch mit ſolchem Teufels-Zeuge mögen umgegangen ſeyn, als die ſich kein Gewiſſen machten, den Willen des Teufels auch in andern Stücken zu vollbringen.

Doch dem ſey wie ihm wolle, **Hildebrand** excolirete ſeinen natürlich guten Verſtand durch ſolche Wiſſenſchafften, deren er ſich nachmahls zu Ausführung ſeiner hochmüthigen Begierden gebrauchen konte. Zumahl ſtudirete er die Practicken des Päbſtlichen Hofes, zu welchem ihm ſein Praeceptor GREGORIVS der VI. der ihm bey erlangtem Pabſtthume das Subdiaconat verliehe, gar gute Anweiſung geben konte.

Mit dieſem muſte er auch folgends ins Exilium nach Deutſchland wandern, gieng ſodenn nach Clugny und ward allda ein Mönch, bis er Anno 1049. bey ſeinem

Anwe-

Anweſen zu Worms Gelegenheit fand, mit dem neuernenneten Pabſte LEONE IX. wiederum nach Rom zu kehren. *

Wie er ſtuffenweiſe bis zum Archidiaconat aufgeſtiegen, iſt nicht nöthig anzuführen. Seine andere Verrichtungen vor erlangtem Pabeſtthume werden hin und wieder gemeldet.

Den Weg auf den Stuhl bahnete er ſich durch mancherley böſe Räncke und Bubenſtücke. Er ſammlete ſich bey ſeinen Aemtern und Geſandſchafften ſoviel Geld, daß er ſich daß Römiſche Volck mit ſeinen Beſchenckungen verbinden konte. Denen Päbſten VICTORI II. STEPHANO IX. NICOLAO II. und ALEXANDRO II. ſoll er mit Gifſte fort geholffen haben, ** damit er bey dem Tode der erſtern ſein Intriguen deſto beſſer karten, nach dem Abgang des letztern aber den Stuhl beſteigen konte.

Sein Vorfahrer nun war kaum kalt worden, ſo ließ er ſich von ſeinem Anhange unter dem Volcke zum Pabſte ausruffen, ohngeachtet keine ordentliche Wahl vorhergegan-

* WIBERTVS in vita LEONIS IX. ** BENNO Cardinalis in vita HILDEBRANDI.

gegangen war, * und die Cardinäle muſten es gut ſeyn laſſen, weil ſie wuſten, daß er ſtarcke factiones auf ſeiner Seiten hatte.

Der Käyſer konte auf dieſe Wahl nicht anders als übel zu ſprechen ſeyn, und ſchickte daher den Grafen EBERHARD dieſelbe zu unterſuchen. Allein der ſchlaue Fuchs gab vor, es wäre ihm dieſe Würde mit Gewalt und wieder ſeinen Willen aufgedrungen worden, deswegen hätte er auch bis dato die Ordination nicht annehmen wollen, um zuvor den Käyſerlichen Conſens darüber zu erhalten. Durch dieſe Verſtellung gewann er den Geſandten und vermittelſt deſſen den Käyſer, dergeſtalt, daß ſich dieſer auch gegen den Rath ſeiner Miniſter das vorgegangene gefallen ließ. **

Sobald ſich **Hildebrand** / oder, wie er nunmehro hieß, GREGORIVS, auf dem Stuhle befeſtiget ſahe, ſo nahm er ſich vor ſeine Hoheit über alle geiſt- und weltliche Stände zuerheben. Diß meynete er ſonderlich durch zwey Wege ins Werck zurichten, daß er nemlich allen weltlichen Regenten das bisher gehabte Recht der Inveſtitur geiſtlicher Perſonen

* LAMBERTVS Schafnab. ** Idem, conf. IVRIEV contra MAIMBVRGIVM T. 3. p. 217.

entriſſe, und den Coelibat völlig bey der Clerkſey einführete. Damit auch diß alles deſto leichter von ſtatten gehen möchte, ſo ſetzte er durch einen öffentlichen Synodal-Schluß feſte, **daß die Römiſche Kirche niemahlen geirret habe/ noch irren werde.** *

Auf dem Synodo nun, welchen er Anno 1074. zu Rom verſammlete, wurden die Decreta wieder die Simoniacos und Nicolaiten abgefaſſet. Unter den erſtern verſtund er alle Läyen, ſo ſich der Inueſtitur anmaßeten, und unter den letztern die verehlichten Prieſter, wovon im III. Capitel die Nachricht folgen wird. Die Decreta wurden, wie gewöhnlich, mit dem Banne begleitet, und ſofort nach dem Synodo Geſandten nach Deutſchland geſchickt, welche den Käyſer HENRICVM IV. als einem Simoniacum, wovor ihn auch ALEXANDER II. erkannt hatte, zur Buße ermahnen muſten.

Der Käyſer ließ ſichs in Erwägung der kräfftigen Würckungen, ſo damahls der Bann zu haben pflegte, und weil er mit den

* BASNAGE hiſt. de l' egliſe T. 2. p. 1590.

den Sachſen in Krieg verwickelt war, gefallen, den Geſandten alle Satisfaction zu leiſten, welche ihn ſodenn auch abſolvireten. *

Allein ſobald der Käyſer mit den Sachſen zu Rande war, fragte er nicht mehr viel nach dem Pabſte, und that unterſchiedene Dinge, welche jenem nicht gefallen konten. Sonderlich hielt er es mit den Excommuniciereten und ertheilete die Inveſtituren nach wie vor.

Um des willen citirete der Pabſt den Käyſer Anno 1076. vor das Concilium nach Rom: dieſer aber verſammlete einen Synodum nach Worms, darauf die Biſchöffe alle Decreta und Unternehmungen GREGORII vor null und nichtig erklärten, und ſich aller Gemeinſchafft mit demſelben entzogen. **

Hierauf that der Pabſt den Käyſer in einer Verſammlung von 110. Biſchöffen ſolenniter in den Bann, erklärete ihn aller ſeiner Würden und Reiche verluſtig,

* PAVLVS BERNRIEDENSIS in vita GREGORII VII. ** MATTHAEVS PARIS in hiſt. Angl.

zählete die Unterthanen von dem Eyd, der Treue los, und ſchrieb an die Deutſchen Biſchöffe und Fürſten, daß ſie einen neuen Käyſer wählen ſolten, wenn ſich dieſer nicht zum Gehorſam des Römiſchen Stuhls bequemen würde.

Die Suiten, welche im Leben dieſes Käyſers ſollen bemercket werden, waren ſo gefährlich vor ihn, daß er ſich ſubmittiren, und nach Italien reiſen muſte, um bey dem Pabſte die Abſolution zu holen.

Er fand denſelben bey ſeiner Maitreſſe der Gräfin MATHILDE zu Canoſſa in Apulien. Hier muſte er ſeine Leute auſſerhalb des Schloſſes zurück laſſen, ward ſodenn von ſeinen Käyſerlichen Kleidern entblöſſet, mit einem groben Sacke angeleget, und muſte in der Kälte, weil es Winter war, mit bloſſen Füßen, und ohne zu eſſen und zu trincken, auf öffentlichem Hofe um die Gnade GOttes und des Pabſtes flehen. Aerger hätte die Käyſerliche Hoheit wohl ſchwerlich unter die Füße getreten werden können.

Wie ſehr ſich die ſtoltze Seele GREGORII mit dieſem Spectackel gekützelt haben müße, kan man leicht erachten. Daher er

auch

auch den Käyſer 3. Tage und drey Nächte in ſolchem allerelendeſten Zuſtande ſchmachten ließ, welche Unbarmhertzigkeit man ſich kaum an einem andern als dem Pabſte GREGORIO wird einbilden können.

Endlich konte es MATHILDIS unmöglich länger mehr anſehen und bewog ihren Galan, den Käyſer zu abſolviren, welches er zwar that, aber dabey denſelben ſchweren ließ, daß er ihm ſtets vollkommenen Gehorſam leiſten / und nicht eher ſeine Käyſerliche Gewalt wieder brauchen wolte / bis er ſich vor den Ständen wegen aller Beſchuldigungen verantwortet hätte. *

Schaam und Verdruß, ſo den Käyſer bey dieſer Begebenheit eingenommen, konten ihn nicht anders als zur Rache ſolcher Beſchimpffung anfeuern, davon ſich die ausführlichern Umſtände beſſer in das V. Capitel ſchicken werden. Kurtz: der Käyſer nahm zuletzt Rom ein, der Pabſt

* LAMBERTVS Schaffnaburgenſis. GREGORIVS VII. epiſt. 12. lib. 4.

aber echappirete und muſte gleich darauff im Exilio ſterben. *

Es hatte ſonſt GREGORIVS einen ſcharffen und fertigen Verſtand, war dabey aufgeweckt, unerſchrocken und durchtrieben. Sein ehrgeitziges und tyranniſches Gemüthe kan aus dem vorhergehenden bereits geſchloſſen werden, iſt aber durch ſeine ſogenannten Dictatus oder Ausſprüche noch mehr zuerkennen. Solche ſind folgende

1. Daß die Römiſche Kirche von GOtt allein gegründet ſey.
2. Daß der Römiſche Pabſt allein von rechts wegen der allgemeine Biſchoff heiße.
3. Daß ſein Geſandter auf den CONCILIIS den Vorſitz vor allen Biſchöffen habe.
4. Daß der Pabſt allein die Biſchöffe abſetzen und wiederum zu Gnaden annehmen könne.
5. Daß er auch die abweſenden abſezen könne.

6. Daß

* Conf. SIGEBRTVS ad an. 1088. BARONIVS ad annum eundem. LEO Oſtienſis lib. 3. Chronic. Caſſin. c. 64.

6. Daß Niemand mit denen Perſonen, ſo von ihm in Bann gethan worden, in einem Hauſe bleiben dürffe.

7. Daß der Pabſt allein die Macht habe, nach erheiſchender Nothdurfft der Zeit neue Geſetze zu geben, neue Völcker oder Gemeinen zu verſammlen, aus einem Canonical-Stiffte eine Abtey, und wiederum aus einer Abtey ein Canonical-Stifft zu machen, die reichen Bißthümer zu theilen, und die armen zu vereinigen.

8. Daß er allein die Reichs-Inſignia führen könne.

9. Daß allein des Pabſtes Füße von allen Fürſten geküßet werden müſſen.

10. Daß nur des Pabſtes Nahmen in den Kirchen genennet werden müße.

11. Daß kein anderer, als er, den Nahmen des Pabſtes führen dürffe,

12. Daß er allein Macht habe die Kåyſer abzuſetzen.

13. Daß er bey erheiſchender Nothdurfft die Biſchöffe von einem Orte in einen andern verſetzen könne.

14. Daß er in allen Kirchen Geiſtliche ordiniren könne.

15. Daß derjenige, ſo von ihm ordiniret worden, auch andern Kirchen vorſtehen, aber von keinem andern Biſchoffe einen höhern Grad erlangen könne.

16. Daß kein allgemeines Concilium ohne ſeinen Befehl gehalten werden könne.

17. Daß ohne ſein Anſehen und Ausſpruch kein Capitel oder Buch vor Canoniſch gehalten werden könne.

18. Daß ſein Ausſpruch von Niemanden dürffe wiederſprochen, oder aufgehoben werden; er aber allein könne alle Ausſprüche verwerffen.

19. Daß er von Niemanden könne geurtheilet werden.

20. Daß ſich Niemand unterſtehen dürffe diejenigen zu verdammen, ſo an den Apoſtoliſchen Stuhl appelliren.

21. Daß alle wichtige Sachen einer jeden Kirchen an ihn müſten gebracht werden.

22. Daß die Römiſche Kirche niemahlen geirret habe, noch auch irren werde.

23. Daß ein Römiſcher Pabſt, wenn er Canoniſch ordiniret worden, durch das Verdienſt Petri gantz ohngezweifelt ein Heiliger würde.

24. Daß die untern auf ſeinen Befehl und Erlaubnüß die obern anklagen dürfften.

25. Daß er auch ohne einen Synodum Biſchöffe abſetzen, und mit der Kirchen verſöhnen könne.

26. Daß derjenige kein Catholicus ſey, welcher nicht mit der Römiſchen Kirchen eins wäre.

27. Daß er die Unterthanen der

Gottloſen von dem Eyde der Treue loszählen könne. *

Aus dieſen Sätzen leuchtet die abſcheuliche **Hildebrandiniſche** Theologie, und der Grund der Pabſt-Monarchie, welche dieſer Apoſtel des Satans hiermit befeſtigen wollen, einem ieden Verſtändigen gar leichtlich unter Augen. Man darff ſich alſo nicht wundern, daß aus ſolchen ungewöhnlichen Maximen, deren ſich keiner von **Hildebrands** Vorfahren ſo ausdrücklich angemaßet,** ſolche ungewöhnliche Unternehmungen gefloßen. Gleichwohl ſind dieſelben auch von den Nachfolgern **Hildebrands** vielfältig und möglichſt beobachtet worden, ohngeachtet ſie nicht wenigen ſo neuerlich vorkommen, daß man dergleichen Päbſte mit dem Nahmen der **Hildebrandiniſchen** Secte zu belegen pflegte. ***

Ubrigens iſt merckwürdig, daß man ſich um den Anfang dieſes Seculi mit einer Rede getragen: **Es ſey nunmehro die Zeit vorhanden, darinnen der Menſch der Sünden, und das Kind des Verderbens,**

* BARONIUS ad A. C. 1076. DU PIN Tom. 8. P. 2. p. 69. ** ONUPHRIUS PANVINIUS in vita GREGORII VII. *** AVENTINUS lib. 5.

bens, nemlich der Antichriſt, werde offenbar werden; * welches denn an Hildebranden, als gleichſam dem Mittel-Puncte der Antichriſtiſchen Krafft und Boßheit, zur Gnüge erfüllet worden.

Seine Schrifften ſind

1. Epiſtolarum libri X. **
2. Expoſitio in VII. Pſalmos poenitentiales, welche von einigen Gregorio M. von andern dieſem Gregorio VII. zugeſchrieben werden.
3. Expoſitio ſuper Matthaeum; welche noch im Manuſcripto verborgen. ***

VICTOR III.

Pabſt Anno 1086. den 24. May bis 1087. den 15. Septembris.

und

CLEMENS (III.)

Pabſt Anno 1080. bis 1100.

Der erſtere war ein Fürſtlicher Printz von Beneuento, und nachmahls unter dem angenommenen Nahmen DESIDERII, da er zuvor DAVFIDIVS hieß, Mönch, und 1056.

* BARONIVS ad A. C. 1001. ** Ext. in Collect. Concil. HARDVINI Tom. 6. *** CAVE hiſt. litt. ſcript. eccl. p. 535.

Abt im Kloſter Caſſino, oder, wie es auch genennet wird, Montcaſſin. NICOLAVS II. machte ihn Anno 1059. zum Cardinal-Presbytero, und GREGORIVS VII. beſtimmete ihn 1085. auf ſeinem Tod-Bette zum Pabſtthume. Die Römer wähleten ihn auch zu obangezeigter Zeit, er blieb aber in ſeinem Kloſter, bis ihm der angeſtellete Synodus zu Capua Anno 1087. ſoviel zuredete, daß er ſich den 9. May ordiniren ließ.

Er that ſeinen Gegen-Pabſt CLEMENTEM auf dem Synodo zu Benevent in den Bann, welcher ſich zugleich auf alle diejenigen erſtreckte, ſo ſich durch weltliche Obrigkeiten in ihre geiſtliche Aemter einſetzen laßen.* Bald hierauf ſtarb er, wie man ſaget, durch einen vergiffteten Kelch.**

Er hat IV. Bücher Dialogorum de miraculis a S. Benedicto, aliisque Monachis Caſſinenſibus geſtis, nach dem Exempel Gregorii M. geſchrieben, worinnen aber nichts als elende und lächerliche Fabeln anzutreffen.***

CLE-

* LEO Oſtienſis lib. 3. c. 70. ſeqq. OTHO Friſing. PLATINA. HERMANN. CONTRACT.
** MART. DIEFENBACHIVS de morte HENRICI VII. *** CAVE l. c. p. 539.

CLEMENS hieß zuvor GVIBERTVS, war von Parma gebürtig, und HENRICI IV. Cantzler. Der Käyſer verhalff ihm zu dem Ertz-Bißthume von Ravenna, und ließ ihn endlich gar auf dem Synodo zu Brixen, worinnen GREGORIVS VII. abgeſetzet wurde, zum Pabſte beſtellen; wie er denn auch HENRICVM Anno 1084. gecrönet. Nach ſeinem Tode ließ PASCHALIS II. den Leichnam wieder ausgraben, und in den Fluß bey Ravenna werffen. *

VRBANVS II.

Pabſt Anno 1088. den 12. Mertz bis 1099. den 29. Julii.

Ein gebohrner Frantzoſe von Chatillon an der Marne, ſonſt ODO oder EVDES genannt, und anfänglich ein Mönch zu Clugny.

Weil ſein Kopff und Humeur dem Pabſte GREGORIO VII. wohl anſtund, ſo verliehe er ihm das Bißthum zu Oſtia, nebſt der Cardinals-Würde, gebrauchte ihn auch verſchiedene mahl als Legaten an den Käyſer HENRICVM.

* SIGONIVS de regno Ital. lib. VRSPERGENSIS. PLATINA.

Gleich bey Antritt ſeines Pabſtthums zeigte er ſeine Hildebrandiniſche Klauen; daher ihn der Cardinal BENNO lieber TVRBANVM, als VRBANVM benennen will. Er that nemlich den Käyſer gantz ungeſäumt in Bann, und abſolvirete ſeine Unterthanen von ihren Pflichten. Diß geſchach Anno 1093. zum andern mahle, wobey Henrico ſein leiblicher Sohn Conradus auf den Hals gehetzet ward. GVIBERTO gieng es Anno 1091. und 1095. nicht beßer, und in dem letzt angezeigtem Jahre muſte der König in Franckreich PHILIPPVS gleichfalls in die Reihe der Verbanneten, wiewohl dieſer das folgende Jahr wieder die Abſolution erhielt.*

Sein ſchlimmſter Anſchlag war, daß er die Frantzöſiſchen Fürſten Anno 1095. auf dem Synodo zu Clermont zu dem ſogenannten Heil. Kriege beredete,** welcher auch das folgende Jahr würcklich vor ſich gieng, und ſo unzählich tauſend Chriſten auf die Schlacht-Banck geliefert hat.

Man hat von ihm

* BALAEVS cent. 2. LAMBERTVS Schafnab.
** PLATINA. MATTHAEVS Par. ONVPHRIVS.

1. LIX. Brieſe in den Tomis Conciliorum.
2. Zwey Sermones an den Synodum zu Clermont.
3. Noch zwey Brieſe bey dem Baluzio.*

II. An andern Orten.

AIMOINUS FLORIACENSIS

Ein Benedictiner zu Fleury um das Jahr 1001.

Er war aus Aquitanien gebürtig, und bey der Ermordung ſeines Abts ABBONIS zu Squirs zugegen.

Von ſeinen Schrifften ſind die vornehmſten

1. Hiſtoriae Francorum libri IV. Sie gehen von der Zerſtörung Troiae bis auf das Jahr Chriſti 750. Was dieſer Hiſtorie weiter angehänget, und das gantze V. Buch iſt aus einer neuern Feder gefloſſen.
2. Vita S. Abbonis Abbatis Floriacenſis ad Heruaeum Clericum.

FULBERTUS CARNOTENSIS

Biſchoff zu Chartres Anno 1007. bis 1028.

An-

* Miſcellan. Tom. 2.

Anfänglich war er Abt zu Ferrieres, und, wie man glaubet, des Königs ROBERTI Cantzler. Die ſonderbare Verehrung der Jungfrau Marien vermochte ihn, das Feſt Mariä Geburt in Franckreich einzuführen. *

Seine Wercke, ſo man in der Bibliotheca Patrum ** findet, beſtehen aus Brieſen, Sermonen ꝛc. Das Leben Autperti, Biſchoffs zu Cammerich, iſt beym SVRIO *** anzutreffen.

ADELBOLDVS
oder
Adelbod

Biſchoff zu Utrecht Anno 1008. bis 1027.

Der Käyſer Heinrich der Heilige brauchte ihn zuvor als ſeinen Cantzler und General. Folgends ward er ein Mönch, und endlich Biſchoff. Man ſchreibet ihm das Leben des letztgemeldeten Käyſers zu, welches beym CANISIO, * SVRIO ** und GRETSERO *** anzutreffen.

DIT-

* MALMESBVRIENS. de geſt. Angl. lib. 2. & 3. ALBERICVS. TRITHEM. POSSEVIN. Alii. ** Tomo XVIII. *** die 13. Decembr. * T. 6. ** ad 14. Iul. *** in Sanctis Bambergenſibus.

DITMARUS

Biſchoff zu Merſeburg Anno 1008. bis 1018. alt 42. Jahr.

Sein Vater war ein Grafe von Waldeck in Sachſen. Weil er eine kleine Perſon, zerbrochene Naſe und ſonſt ein ungeſtaltes Anſehen hatte, erwählete er im Kloſter Bergen bey Magdeburg den Mönchsſtand, ward folgends Domherr zu S. Moritz in Magdeburg, ferner Probſt zu Walbitz und Heinrichs des Heiligen Capellan, und endlich durch dieſen Biſchoff. Seine Erb-Güter Eisdorff und Heßlingen wandte er dem Stiffte zu.* Den gröſieſten Nahmen aber hat er ſich durch ſein Chronicon zuwege gebracht, darinnen er die Thaten HENRICI I. der dreyen OTTONUM und HENRICI II. mit großer Aufrichtigkeit beſchrieben.

SAMPIRUS

Biſchoff in Aſturien um das Jahr 1010.

Man mercket ihn wegen ſeiner Continua-

* FABRICII hiſt. Saxon. POSSEVINUS. VULPIUS in Beſchreibung der Stadt Merſeburg. PAULUS LANGIUS in Chron. Citzenſi. BROTUFF in Beſchreibung des Bißthums und der Stadt Merſeburg.

Lateiniſch und Arabiſch verſtund, ſondern auch in der Theologie, Philoſophie, Hiſtorie, Aſtronomie, Rhetoric und Poeſie nach damahliger Zeit ſehr wohl beſchlagen war. *

Sein Chronicon de ſex mundi aetatibus kan man unter den Scriptoribus Germanicis, ſo PISTORIVS heraus gegeben, und an andern Orten antreffen. **

GLABER RADVLPHVS

Mönch zu Clugny um das Jahr 1045.

Seine Hiſtorie, ſo er in 5. Büchern an den Abt ODILONEM geſchrieben, macht ihn merckwürdig. Sonſt iſt noch eine Lebens Beſchreibung des Abts GVILIELMI zu Dijon von ihm vorhanden. ***

DEODVINVS

Biſchoff zu Lüttich Anno 1045. bis 1075.

Sein Brieff, oder vielmehr Büchlein, an den König in Franckreich Henricum von dem Leibe und Blute Chriſti gegen Berengarium und ſeine Anhänger iſt bey dem MABILLON **** zu ſuchen.

ADEL-

* MARIANVS SCOTVS. TRITHEMIVS. VOSSIVS de hiſt. Lat. ** CAVE l. c. p. 522. *** VOSSIVS l. c. BELLARMINVS de ſcript. eccl. Akii. **** in Analectis.

ADELMANNVS

Biſchoff zu Brixen Anno 1048. bis 1061.

Man hat von ihm einen Brieff de veritate corporis & ſanguinis Chriſti in Euchariſtia in der Bibliotheca Patrum.* Sonſt war er BERENGARII Mitſchüler unter FVLBERTO CARNOTENSI geweſen, und ſchrieb daher noch einen andern Brieff ad Paulum Metenſem Primicerium, worinnen er dieſen und ihrer beyden gemeinen Freund BERENGARIVM von ihren irrigen Meinungen abzuführen ſuchte: man weiß aber nicht, ob er noch irgendwo vorhanden.**

ANSHELMVS
LEODIENSIS

Canonicus zu Lüttich um das Jahr 1049.

Seine **Hiſtorie der Biſchöffe zu Lüttich** kan in den Kirchen-Geſchichten dieſer Zeiten verſchiedene Nachrichten geben. Sie gehet von Anno 666. bis 1048.

HVMBERTVS
CARDINALIS

Biſchoff zu Sylva Candida in Italien Anno 1054. bis 1064.

Er

* Tom. XVIII. ** CAVE l. c. p. 723.

Lateiniſch und Arabiſch verſtund, ſondern auch in der Theologie, Philoſophie, Hiſtorie, Aſtronomie, Rhetoric und Poeſie nach damahliger Zeit ſehr wohl beſchlagen war.*

Sein Chronicon de ſex mundi aetatibus kan man unter den Scriptoribus Germanicis, ſo PISTORIVS heraus gegeben, und an andern Orten antreffen.**

GLABER RADVLPHVS

Mönch zu Clugny um das Jahr 1045.

Seine **Hiſtorie**, ſo er in 5. Büchern an den Abt ODILONEM geſchrieben, macht ihn merckwürdig. Sonſt iſt noch eine **Lebens Beſchreibung des Abts** GVILIELMI zu Dijon von ihm vorhanden.***

DEODVINVS

Biſchoff zu Lüttich Anno 1045. bis 1075.

Sein Brieff, oder vielmehr Büchlein, an den König in Franckreich Henricum von dem Leibe und Blute Chriſti gegen Berengarium und ſeine Anhänger iſt bey dem MABILLON **** zu ſuchen.

ADEL-

* MARIANVS SCOTVS. TRITHEMIVS. VOSSIVS de hiſt. Lat. ** CAVE l. c. p. 522. *** VOSSIVS l. c. BELLARMINVS de ſcript. eccl. Aki. * in Analectis.

ADELMANNVS

Biſchoff zu Brixen Anno 1048. bis 1061.

Man hat von ihm einen Brieff de veritate corporis & ſanguinis Chriſti in Euchariſtia in der Bibliotheca Patrum.* Sonſt war er BERENGARII Mitſchüler unter FVLBERTO CARNOTENSI geweſen, und ſchrieb daher noch einen andern Brieff ad Paulum Metenſem Primicerium, worinnen er dieſen und ihrer beyden gemeinen Freund BERENGARIVM von ihren irrigen Meinungen abzuführen ſuchte: man weiß aber nicht, ob er noch irgendwo vorhanden.**

ANSHELMVS LEODIENSIS

Canonicus zu Lüttich um das Jahr 1049.

Seine **Hiſtorie der Biſchöffe zu Lüttich** kan in den Kirchen-Geſchichten dieſer Zeiten verſchiedene Nachrichten geben. Sie gehet von Anno 666. bis 1048.

HVMBERTVS CARDINALIS

Biſchoff zu Sylva Candida in Italien Anno 1054. bis 1064.

Er

* Tom. XVIII. ** CAVE l. c. p. 723.

Er war erſtlich ein Mönch zu Tull, LEO IX. aber nahm ihn ſeiner Geſchickligkeit wegen mit ſich nach Italien und machte ihn zum Cardinal und Biſchoffe; wie er denn in unterſchiedenen Legationen ſonderlich nach Conſtanſtinopel gebrauchet ward.

Seine Schrifften ſind

1. Liber aduerſus calumnias Michaëlis Cerularii & Leonis Achrideni de Azimo & ieiunio Sabbatorum.
2. Refutatio Tractatus editi contra Latinos a Niceta Pectorato.
3. Commemoratio eorum, quae contra Michaelem Cerularium geſſerunt Apocriſiarii Apoſtolicae ſedis anno 1054.
4. Epiſtola ad omnes eccleſiae catholicae filios, welche im Nahmen der geſamten Legation nach Conſtantinopel geſchrieben.

Alle dieſe Wercke ſind beym CANISIO * und in der Bibliotheca Patrum ** anzutreffen.

PETRVS

* Antiqu. lect. T. 6. ** Tom. XVIII.

PETRVS DAMIANI DE HONESTIS

Cardinal und Biſchoff zu Oſtia Anno 1057. ſtirbt 1072.

Sein Bruder, welcher ihn ſehr liebete und erzogen hatte, hieß DAMIANVS, weswegen er zu Bezeugung ſeiner Gegen-Liebe den Zunahmen annahm. Sonſt war er aus einer adelichen Familie von Rauenna entſproſſen. In ſeinem Mönchs-Stande, welchen er in dem Benedictiner-Kloſter Font-Auellano angetreten hatte, brachte er ſich den Ruhm der Gelehrſamkeit und Heiligkeit zuwege.

Er war auch in der That ein Mann von gutem Verſtande, und ſonderbarer Beredtſamkeit, dabey eifrig in der Kirchen-Zucht, und erkannte vielfältig die Laſter ſeiner Zeiten. Er verſchonete auch nicht des Römiſchen Hofes, und bemerckete, daß derſelbe ſofort über alle geringe Dinge mit dem Banne los bräche/ den Läyen und untern Geiſtlichen wiederrechtlich verbothen hätte/

die

die Biſchöffe anzuklagen / die Geiſtlichen durch krumme Wege ins Amt kommen ließe / und ſonſt noch vielen Laſtern unterworffen wäre, wie aus ſeinen Schrifften hin und wieder erhellet.

Der Pabſt NICOLAVS II. ſchickte ihn nach Meyland, die Simonie und die Prieſter-Ehen daſelbſt abzuſchaffen, und bey der Gelegenheit die Meyländiſche Kirche der Römiſchen zu unterwerffen. Das war nun eine ziemlich gefährliche Commiſsion, indem die Meyländiſche Cleriſey einen Tumult dagegen erregete, von der Simonie nichts wiſſen wolte, das Geſetze vom Coelibate gottlos und unerträglich nennete, und die Freyheit und Gleichheit der Ambroſianiſchen Kirche zu behaupten ſuchte, auch bey dem Auflauffe Petrum in Lebens-Gefahr ſetzete. Gleichwohl brachte dieſer durch ſeine Klugheit und Wohlredenheit die Sache zum Stande.

Anno 1061. fielen ihm die Sitten der Römiſchen Cleriſey ſo zuwieder, daß er ſein Bißthum abdanckete, und die Einſamkeit erwählete. ALEXANDER II. aber ließ ihm keine Ruhe, und brauchte ihn in vielen Legatio-

gationen, welche er jederzeit gar geſchickt und glücklich verrichtete. *

Seine **Schrifften**, welche mit einem leichten und deutlichen Stylo geſchrieben, beſtehen aus **Briefen**, **Sermonen**, **Lebens-Beſchreibungen der Heiligen**, und einer groſſen Menge **kleiner Tractätchen**, welche zuſammen mit den Anmerckungen CONSTANTINI CAIETANI heraus gekommen ſind. **

MARIANVS
SCOTVS

Mönch zu Fulde Anno 1059. ſtirbt 1086.

Den Zunahmen hat er von ſeinem Vaterlande, wiewohl ihn einige vor einen Irländer ausgeben. *** In ſeinem 28. Jahre kam er in Deutſchland und ward zu Cölln am Rhein ein Mönch, begab ſich folgends ins Kloſter Fulde, und brachte 10. Jahre darinnen zu. Letztlich lebte er zu Mäyntz, wiewohl auch berichtet wird, daß er zu

* IOANNES LAVDENSIS in vita DAMIANI SIGEBERTVS de vir. illuſtr. c. 163. LAMBERTVS Schaffnab. BERTHOLDVS in Chron. ** Conf. CAVE l. c. p. 529. *** IACOBVS WARAEVS de ſcriptor. Hibern. lib. 1.

Regenſpurg über die Mathematic und H. Schrifft geleſen habe.

Er hat ein Chronicon von Erſchaffung der Welt bis auf das Jahr Chriſti 1083. geſchrieben, welches der Abt DODECHIN zu Sobernheim bey Mäyntz * bis auf 1200. fortgeführet, und verſchiedentlich, unter andern in den Scriptoribus Germanicis, heraus gekommen. **

BERTHOLDVS CONSTANTIENSIS

Presbyter zu Coſtnitz Anno 1066. ſtirbt 1100.

Er war ein trefflicher Hildebrandiner/ und fochte nicht nur mit der Feder, ſondern auch in einer Schlacht Anno 1086. mit dem Degen gegen HENRICVM IV. wie ihn denn auch der Pabſt zum Poenitentiario Apoſtolico beſtellet hatte, daß er ſogleich alle Excommunicirete, ſo des Käyſers Parthey verließen, abſolviren konte. ***

Seine

* SERARIVS rer. Mogunt. lib. 1. c. 40. ** Conf. SIGEBERTVS de Scriptor. ſ. vir. illuſtr. c. 159. CAVE l. c. p. 530. ſeq. NATALIS ALEXANDER ſec. 11. & 12. P. I. p. 430. ſeq. *** TRITHEMIVS. VOSSIVS de hiſt. Lat. lib. 2. c. 47. CAVE l. c. p. 532.

Seine Schrifften ſind

1. Hiſtoria ſui temporis, welche Vrſtiſius unter den Scriptoribus rerum Germanicarum heraus gegeben.
2. Opuſcula nonnulla pro Gregorio VII.

LANFRANCVS
Ertz-Biſchoff zu Cantelberg Anno 1070. bis 1088.

Der Geburt nach war er ein Italiäner von Pauia. Nach gelegtem Grunde der Studien in ſeinem Vaterlande gieng er noch ziemlich jung nach Franckreich in die Normandie, ward ein Benedictiner-Mönch in der Abtey Bec, und endlich, nachdem er eine Zeitlang bey dem Hertzog WILHELMO Hoff-Caplan geweſen, Abt zu Caen.

Als folgends dieſer Hertzog König in Engelland geworden, beruffte er ihn zu obgedachten Ertz-Bißthume, worinnen er viel Händel mit dem Ertz-Biſchoffe zu Yorck wegen der praecedenz hatte, bis der Pabſt Anno 1071. dem Stuhle zu Cantelberg die Oberſtelle zuerkannte. *

Sonſt ſtand er in groſſem Anſehen bey den Päbſten und Königen, wiewohl ihm

* GODWINVS de praeſul. Angl.

ROBERTUS, dem er doch vor ſeinem älte-
ſten Bruder die Crone aufgeſetzet hatte, au
die letzte nicht garzu gewogen war. *

Seine Schrifften ſind

1. Commentarius in epiſtolas D. Pauli.
2. Libellus de corpore & ſanguine Domi-
ni in Euchariſtia contra Berengarium.
3. Annotatiunculae in nonnullas Ioanni
Caſſiani Collationes Patrum.
4. Decreta pro Ordine S. Benedicti.
5. Epiſtolae plurimae.
6. Pericope Orationis a Lanfranco in Lon
dinenſi Concilio dictae.
7. Libellus de celanda confeſſione. An
derer zugeſchweigen. **

DURANDUS

Abt zu Troarne um das Jahr 1070.

Die Abtey Troarne oder Trovart l
in der Dioeces Bayeux, und war von RO
GERIO, Grafen von Montgommery, au
gerichtet, und dem benenneten DURAND
der vormahls ein Mönch zu Feſcan
geweſen, verliehen worden. Man ſchr
bet dieſem Abte den Tractat de corpore
ſangu

* WION in ligno vitae. ** Vid. CAVE l
p. 533.

ſanguine Domini contra Berengarium zu, welchen DACHERIVS im Anhange der Operum Lanfranci ans Licht geſtellet, obwohl andere, jedoch mit wenigern Grunde, denſelben DVRANDO, Biſchoffen zu Lüttich, ſo Anno 1025. verſtorben, beylegen wollen.*

ANSHELMVS
LVCENSIS
Biſchoff zu Lucca Anno 1071.

Der Pabſt ALEXANDER II. beſtimmete ihn zum Bißthume, und ließ ihn auch bey dem Kayſer die Inueſtitur durch den Ring und Stab ſuchen. Bald aber darauf gereuete es ihn, daß er die Inueſtitur von einem Layen angenommen hätte, und gieng ins Kloſter Clugny, bis ihn GREGORIVS VII. wiederum zum Biſchöfflichen Amte berueffte. Folgends war er Beicht-Vater der bekannten Gräfin MATHILDIS, und der Pabſt gab ihm zugleich die Macht durch gantz Italien, alle diejenigen, ſo von der Kayſerlichen Parthey abfallen

* SAMMARTHAN. Gall. Chriſt. T. 2. & 3.

würden, anzunehmen, und ihnen Ablaß zu ertheilen.

Sein Leben hat RANGERVS, Biſchoff zu Lucca, in Verſen beſchrieben. *

Die Schrifften / ſo er hinterlaſſen, ſind

1. Libri II. contra Guibertum Antipapam & ſequaces eius pro defenſione Gregorii VII.
2. Collectanea, ſeu Sententiae. In dieſem bemühet er ſich aus allerley Scribenten zu erweiſen, daß der Käyſer, oder die Obrigkeit keine Gewalt in der Kirchen habe.

LAMBERTVS SCHAFFNABVRGENSIS

Ein Mönch zu Hirſchfeld um das Jahr 1076.

Nachdem er die Mönchs-Kutte Anno 1058. angenommen hatte, ſo machte ihn noch in eben dem Jahre der Ertz-Biſchoff LVPOLDVS von Mäyntz zum Presbytero. Hierauf that er eine Wallfahrt nach dem gelobten Lande, nach deren glücklicher Zurücklegung er ſich aufs Schreiben begab, und

* Conf. VGHELLI Italia ſacra. SIGEBERTVS, TRITHEMIVS, Alii.

und eine Hiſtorie von Erſchaffung der Welt bis auf das Jahr 1077. verfertigte. Bis auf das Jahr 1050. gehet er ſehr kurtz, nachmahls aber deſto ausführlicher. Man muß ſich über ſeinen ziemlich reinen Stylum und die chronologiſche accurateſſe in dieſen barbariſchen Zeiten verwundern. Daneben zeiget er eine große Klugheit, Aufrichtigkeit und Erfahrung; * daher man ihn vor andern in dieſem Seculo hochzuhalten Urſach findet.

ADAMVS BREMENSIS

Beygenahmt MAGISTER

Canonicus zu Bremen um das Jahr 1080.

Seiner Geburt nach war er aus Meiſſen und führete den Beynahmen Magiſter, weil er der Canoniſchen Schule des Stiffts vorſtund. Er hat ſich ſonderlich durch ſeine Hiſtoriam Eccleſiaſticam in IV. Büchern einen Nahmen erworben, worinnen er vor-

* VOSSIVS de hiſt. Latin. CASP. BARTHIVS aduerſarior. lib. 49. c. 4. HENRICVS MEIBOMIVS Iun. in cenſura diplomatis Ludouiciani c. 10. p. 179.

nehmlich die Zufälle der Bremiſchen, Hamburgiſchen und ſämtlichen mitternächtiſchen Kirchen ausführet. Sie iſt gar aufrichtig geſchrieben, und letztlich von MADERO zu Helmſtädt 1670. in 4to heraus gegeben worden. *

BRVNO COLONIENSIS oder CARTHVSIANVS

Stiffter des Carthäuſer-Ordens Anno 1088.

Den erſtern Zunahmen führet er von ſeiner Geburts-Stadt **Cölln**/ den andern von der **Stifftung des Carthäuſer-Ordens.** Man iſt nicht gewiß, ob er, wie einige wollen, Canonicus und Magiſter Scholarum zu Reims, oder nach anderer Meinung Canonicus zu Cölln geweſen.

Vor die Urſache, warum er ſich in die Einſamkeit gemacht, und vorgedachten Orden geſtifftet, wird ins gemein folgender Zufall angegeben. Es ſtarb zu Paris ein Canonicus und Doctor, wie man ihn gegen die Umſtände damahliger Zeiten betitelt,

* Conf. MADERVS in praefatione dictae edit.

telt, welcher das Anſehen einer beſondern Heiligkeit vor andern gehabt hatte. Indem man ihm nun bey ſeinem Begräbnüße die Seel-Meſſe hielt, und die Worte ſang: **Antworte mir!** ſo richtete ſich der Todte auf, und ſagte: **Ich bin vor dem Gerichte GOttes verklaget worden.** Jederman erſtaunete, und die Leichen-Beſtattung ward bis auf den andern Tag verſchoben. Doch als man wiederum gleiche Ceremonien hielt, und eben die Worte ſang, ſo ſprach der Todte: **Ich bin vor dem Gerichte GOttes geurtheilet worden.** Beſagte Umſtände giengen nochmahlen des dritten Tages vor, und da rieff der Cörper: **Ich bin nach dem Gerichte GOttes verdammet worden.**

Allein es iſt mit trifftigen Gründen erwieſen, daß dieſe Begebenheit den Fabeln beyzuzählen.

1. Weil Bruno ſelbſt, wenn er von den Urſachen ſeines erwählten einſamen Lebens redet, nichts davon gedencket.
2. Weil man bey den Scribenten des eilfften, zwölfften, und dreyzehenden Seculi nichts davon lieſet.

3. Weil der Titul der Pariſiſchen Doctorum damahls noch unbekannt geweſen.
4. Weil GERSON im vierzehnten Seculo, der zuerſt davon redet, die nachmahls erſonnenen Umſtände weglässet.
5. Weil es aus dem Breuiario Romano, darinnen es ſonſt geſtanden, nicht ohne erhebliche Urſachen ausgelöſchet worden. *

Die von den Carthäuſern vorgeſchützte Tradition ** will alſo hiergegen nichts ausrichten. Vielmehr iſt gewiß, daß dieſer Mann theils aus einem natürlichen Triebe zur Einſamkeit, theils aus Verabſcheuung des verwirreten und boßhafften Welt-Weſens ſich in die Einöde begeben. Aus dieſem Grunde konte er auch nicht lange zu Rom raſten, da ihn Vrbanus II. ſich ſeines Rathes zu bedienen dahin erfordert hatte, vielweniger wolte er das angetragene Bißthum zu Regio annehmen, ſondern verfügte ſich an einen einſamen Ort in Calabrien, und

* Vid. IO. LAVNOIVS in diſſert. de veris cauſis ſeceſſus BRVNONIS. ** Conf. INNOCENT. MASSON in diſcipl. Ord. Carthuſ.

und lebte daſelbſt mit einigen Mönchen bis an ſein Ende. *

Seine Schrifften ſind

1. Expoſitio in omnes Pſalmos Dauidicos.
2. Commentarius in omnes epiſtolas Pauli.
3. Einige kleine Tractate de Laudibus Eccleſiae; de ornamentis Eccleſiae; de nouis; de aliquot praecipuis Feſtis Chriſti Saluatoris; in ſolennitates B. Virginis; Sermones de Martyribus; Sermones de Confeſſoribus; Sermo de Michaële; Sermo de contemtu diuitiarum, welche alle doch von einigen Brunoni Aſtenſi zugeſchrieben werden.
4. Zwey Briefe einer an Radulphum Viridem zu Reims, der andere an ſeine Mönche in der Carthauſe.
5. Confeſſio fidei. **

BENNO
CARDINALIS

Römiſcher Archipresbyter und Cardinal um das Jahr 1086.

* VINCENTIVS Bellou. in Speculo hiſtoriali lib. 26. c. 28. PETREIVS in bibliotheca Carthuſiana. GENEBRARDVS in Chronologia ſancta. SAMMARTHAN. in Gall. ſacra. POSSEVINVS in apparatu. BELLARMINVS de ſcript. eccl. Alii.

** CAVE l. c. p. 539.

CLEMENS III. welcher zu Brixen gegen GREGORIVM VII. zum Pabſt erwählet wurde, beſtellete ihn in die abangezeigten Würden. Sonſt war er ein gebohrner Deutſcher, und ein abgeſagter Feind Hildebrands / daher man ſeine Lebens-Beſchreibung dieſes Hildebrands/ welche er in zwey Büchern heraus gehen laſſen, nicht allemahl vor gantz unfehlbar zuhalten hat, weil vieles aus Affecten mag eingefloſſen ſeyn, und er auch nicht alles ſo genau wiſſen können, indem er ſich die mehreſte Zeit in Deutſchland aufgehalten.* Doch kan man ihn gar nützlich leſen, und darff deswegen nicht alles bey ihm verwerffen, geſetzt daß er zuweilen der Sache zuviel gethan, weil die Hildebrandiniſchen Scribenten ordentlich auf die andere Seite hinaus fallen, und alſo die Mittelſtraße von einem gemäßigten Gemüthe gefunden werden muß.

BRVNO

ASTENSIS

oder

* WEISMANNVS ſec. II. p. 731. Conf. MORNAEVS. GOLDASTVS in diſſert. de Auctoribus Apolog. pro HENRICO IV.

oder

SIGNIENSIS

Biſchoff zu Segni um das Jahr 1087.

Die Stadt Segni liegt in Campagna di Roma. BRVNO war von Soleria der Gegend Aſti in Piemont gebürtig und erhielt ein Canonicat zu Siena. In ſolcher Qualität diſputirete er auf dem Römiſchen Synodo Anno 1079. wieder BERENGARIVM, welches dem Pabſte ſowohl gefiel, daß er ihm das Bißthum zu Segni auftrug, wiewohl ſich dieſer auf alle Weiſe dagegen ſperrete. Anno 1104. aber trug ihn ſeine Begierde dermaßen zu einem einſamen Leben, daß er ſich gleichſam verſtohlener Weiſe ins Kloſter Montcaſſin begab. Doch ſeine Gemeine ruhete nicht mit Anhalten bey dem Pabſte PASCHALI, bis ihn dieſer durch ſeinen Befehl nöthigte wieder zu ſeinem Bißthume zukehren.

Hierauf muſte er als Päbſtlicher Legat an den Grafen ROGERIVM in Apulien gehen, ingleichen einen Synodum zu Tours in Franckreich halten. Doch ſuchte er 1107. wiederum ſein Kloſter Montcaſſin, und ward daſelbſt Abt, welche Wahl der Pabſt

auch confirmirete. Endlich muſte er doch Anno 1111. nach des Pabſtes Verordnung die Abtey abdancken und ſich wieder in ſein Bißthum verfügen, worinnen er auch 1125. verſtorben. *

Seine Schrifften ſind

1. Commentaria in Pentateuchum.
2. Commentarius in Iob.
3. Commentarius in Pſalterium.
4. Commentarius in Cantica Canticorum.
5. Commentarius in Apocalypſin.
6. Homiliae ſeu Sermones CXLV. welche zuweilen Euſebio Emiſeno oder Eucherio Lugdunenſi, wiewohl unrecht, zugeſchrieben worden.
7. Tractatus in Canticum Zachariae.
8. Tractatus de incarnatione Domini.
9. Argumentum de ſacrificio Azymi.
10. De Sacramentis, Eccleſiae myſteriis, atque eccleſiaſticis ritibus opuſculum.
11. Vita S. Leonis IX. Papae.
12. Reſponſio ad Quaeſtionem, cur corruptus Eccleſiae ſtatus?

13. Vita

* SCIPIO in elog. Abbat. Caſſinenſ. PETRVS DIACONVS de vir. illuſtr. Caſſinenſ. c. 33. POSSEVINVS. MIRAEVS. Alii.

13. Vita S. Petri Epiſcopi Anagnini.
14. Sententiarum libri VI. *

IVO CARNOTENSIS

Biſchoff zu Chartres 1092. bis 1115.

Er war ein Diſcipel LANFRANCI, und vor dem Biſsthume der erſte Abt von S. Quintin zu Beauvais, allwo er auch gebohren worden. ** Seine Gelehrſamkeit und Gottesfurcht ſtand durchgehends dazumahl in höchſtem Anſehen.

Als ſich PHILIPPVS I. in Franckreich mit der Gräfin von Aniou BERTRADA ehelich verbunden, und ſeine bisherige Gemahlin BERTHAM von Holland verſtoſſen hatte, wolte IVO ſolches Vornehmen durchaus nicht gut ſprechen, ſo ſehr ſich auch der König um ſeinen Beyfall bemühete; ſondern hetzte vielmehr den Pabſt und alle Frantzöſiſche Biſchöffe an ihn, daſs ihn PHILIPPVS endlich ins Gefängnüſs bringen, und

* Opera BRVNONIS Aſtenſis extant in bibliotheca Patrum T. XX. ** Fundatio eccleſiae S. Quintini ap. DACHERIVM Spicileg. T. II. SIGEBERTVS in Chron. ad an. 1067.

und auf dem Synodo zu Reims Anno 1094. als einen Beleidiger der Majeſtät anklagen ließ.

IVO aber appellirete an den Pabſt, welcher ihn auch ſo nachdrücklich ſchützete, daß ihm nichts leides wiederfahren durffte.

Anno 1104. begehrte der Pabſt an ihn, daß er den Grafen von Mans excommuniciren ſolte, weſſen ſich aber IVO beſtändig weigerte, einwendende, **man könne Niemanden in Bann thun / bis man ſeine Sache gehöret habe.** *

Seine Schrifften ſind

1. Decretorum liber, welches mehrentheils aus der Collectione Burchardi genommen iſt.
2. Panormia, worinnen ein kurtzer Begriff der Kirchen-Decreten anzutreffen.
3. Epiſtolae CCLXXXVII.
4. Sermones XXII. de eccleſiaſticis Sacramentis ac officiis, praecipuisque per annum Feſtis.
5. Breue Chronicon de Regibus Francorum von Pharamundo bis auf Philippum I.

Man

* PAGI crit. in Baron. ad an. 1092. it. ad an. 1117. n. 13. ſeqq. IVO in epiſt. paſſim.

Man hat ſonſt ein groſſes Chronicon von dem Aſſyriſchen Könige Nino an bis auf den Käyſer Ludouicum Pium vor ſein Werck ausgegeben, welches aber vielmehr Hugoni, Mönchen zu Fleury, zugehöret, davon im folgenden Seculo zumelden. Die bisherigen Wercke ſind anfänglich beſonders, Anno 1647. aber zuſammen von Souchet zu Paris heraus gekommen.

6\. Epiſtola ad Bornerium Abbatem Bonaeuallis iſt beym Dacherio * befindlich. Viel ſeiner Schrifften ſollen noch in MStis verborgen liegen.

ANSHELMVS

CANTVARIENSIS

Ertz-Biſchoff zu Cantelberg 1093. bis 1109.

Sein Vaterland war Burgundien, und ſeine Ankunfft aus einem gar vornehmen Geſchlechte. Er begab ſich durch den Ruhm LANFRANCI bewogen in das Kloſter Bec, und ward ein Mönch darinnen, folgends nach LANFRANCI Verſetzung Prior und endlich Abt.

Anno

* in append. ad GVILBERTI opera.

Anno 1093. ließ ihn der Graff HVGO von Cheſter, um ſich ſeines Raths zu bedienen, zu ſich nach Engelland kommen. Bey der Gelegenheit ward er dem Könige WILHELMO RVFO durch ſeine gute Qualitäten dergeſtalt bekannt, daß er ihm auch wieder ſeinen Willen das Ertz-Bißthum, ſo bisher ſeint LANFRANCI Tode vier Jahre erledigt geſtanden, aufnöthigte.

Allein ANSHELMVS konte mit dem Könige nicht lange ſtimmen. Denn dieſer wolte erſtlich, daß er das Pallium nicht bey VRBANO II. ſondern bey CLEMENTE III. oder GVIBERTO ſuchen ſolte: doch ließ er endlich ANSHELMO ſeinen Willen. Als aber der Ertz-Biſchoff den freymüthigen König beſtraffete, und ihm ſein Unrecht, ſo er dem Volcke und den Kirchen anthäte, nachdrücklich vorhielt, ſo erhitzten ſie ſich ſehr gegen einander, und da ANSHELMVS ſchweren ſolte, daß er nicht an den Pabſt appelliren wolte, ſo erwählete er lieber Anno 1097. das Exilium und gieng nach Lyon.

Von hier berieff ihn der Pabſt zu ſich nach Rom, und erwieß ihm große Ehre, weil

weil er die Hoheit des päbſtlichen Stuhles ſo ritterlich vertheidiget hatte. Der König ſolte auch in Bann gethan werden, welches aber ANSHELMVS abwandte.

Bald darauf ſtarb der König Wilhelm, und ſein Bruder HENRICVS, welcher den Thron beſtieg, ruffte ANSHELMVM wieder zu ſeinem Bißthume. Allein auch jetzo konte es nicht ungeſtritten bleiben, weil ANSHELMVS allzuſehr auf der Parthey des Pabſtes ſtund, und 1102. auf einem Synodo zu Londen die Inueſtituren der Läyen und den Eheſtand der Geiſtlichen verdammte. Das erſtere war bisher ein Königliches Recht geweſen, und ward deswegen ſolange darüber gezancket, bis der König nach dem Ausſpruche des Pabſtes die Inueſtitur fahren ließ, ſich aber doch den Eyd der Treue von der Geiſtligkeit vorbehielt. * ANSHELMVS hatte ſich währenden ſolchen Streits nach Rom begeben, und kam nicht eher wieder, bis es Friede und er bey dem Könige ausgeſöhnet worden, welches 1107. geſchehen. Sein Leben iſt

* Pier. Ioſeph. d' Orleans hiſt. des revolut. d' Angleterre. p. 87. 92. 95. ſeq.

iſt von ſeinem Secretario EDMERO beſchrieben worden. *

Seine Schrifften ſind mit vielem Scholaſtiſchen und Metaphyſicaliſchen Zeuge erfüllet, daß man es noch bey keinen vor ihm auf ſolche Weiſe findet. ** Solche ſind

1. Epiſtolarum libri III.
2. Monologium ſeu Soliloquium.
3. Proſologium ſeu Alloquium.
4. Liber incerti Auctoris pro incipiente aduerſus Anshelmi Proſologium.
5. Liber contra inſipientem, ſeu Apologeticus aduerſus librum praecedentem.
6. Dialogi de veritate, libero arbitrio, & caſu diaboli.
7. Diſputatio Dialectica de Grammatica.
8. Tractatus de Sacramento Altaris, ſeu de corpore & ſanguine Domini.
9. Liber de fide, ſeu de incarnatione Verbi.
10. De nuptiis Conſanguineorum.
11. Libri II. contra Gentiles, Cur Deus homo.

12. De

* Malmesbur. de geſt. Regum & Pontific. Anglor. SIGEBERTVS de vir. illuſtr. c. 168. Alii. ** DV PIN biblioth. T. 8. P. 2. p. 102. ſeq.

12. De Proceſſione Spiritus S. contra Graecos.
13. De conceptu virginali, actiuo, & peccato originali.
14. Fragmenta variorum Anſelmi Tractatuum de conceptu virginali paſſiuo.
15. De tribus Waleranni quaeſtionibus ac praeſertim de fermento & Azymo.
16. De Sacramentorum diuerſitate.
17. Concordia praeſcientiae, praedeſtinationis & gratiae cum libertate.
18. Liber de voluntate Dei.
19. Meditationum libri X.
20. Liber de ſalute animae, Manuale dictum, welches unrecht dem Auguſtino zugeſchrieben wird.
21. Meditationes ad ſororem de beneficiis Dei, item de paſſione Chriſti.
22. Alloquia coeleſtia, ſiue Faculae piorum affectuum erga Deum, Chriſtum, Deiparam & Coelites complures.
23. Mantiſſa meditationum & orationum in quinque partibus.
24. Hymni & Pſalterium in commemoratione Deiparae.
25. Liber de excellentia glorioſae virginis Mariae.

26. Liber

26. Liber de quatuor virtutibus B. Mariae eiusque ſublimitate.

27. Einige Homilien und kleine Tractätchen ꝛc.

Die übrigen Schrifften, ſo Anshelmo fälſchlich beygeleget werden, mag man bey dem Caue * nachſehen.

V.

Welches ſind die andern chriſtlichen Scribenten?

LEO GRAMMATICVS

Um das Jahr 1013.

Ein Redner und nachmahls Praefectus zu Cibyra in Carien, welcher endlich am Hofe CONSTANTINI PORPHYROGENNETAE gelebet haben ſoll. Seine Chronographie gehet von 813. wo THEOPHANES aufgehöret, bis 1013. und iſt Griechiſch und Lateiniſch mit COMBEFISII Anmerckungen zu Paris heraus gekommen. **

MI.

* Hiſt. litt. ſcript. eccl. p. 542. ** Conf. VOSSIVS de hiſt. Graec. LABBE in append. ad Byzant. hiſt. CAVE l. c. p. 519.

MICHAEL
PSELLVS
Um das Jahr 1050.

Er war ein vornehmer Patricius zu Conſtantinopel, und hatte ſowohl ſtudiret, daß ihm zu ſeiner Zeit Niemand zu vergleichen war. Seine Geſchickligkeit erhob ihn bald zu den höchſten Ehren-Aemtern, wie er denn nicht nur im Rathe zu Conſtantinopel war, ſondern auch am Käyſerlichen Hofe die wichtigſten Verrichtungen auf ſich nehmen muſte.

Sonderlich informirete er den Käyſerlichen Printzen MICHAELEM DVCAM, und that das beſte dabey, daß er folgends zum Käyſerthume gelangete, ward aber nach 6. Jahren, da Michael den Thron verlaſſen muſte, auch aller ſeiner Würden entſetzet, ließ ſich demnach eine Platte ſchären, und gieng ins Kloſter, worinnen er aber bald ſtarb. *

Er war in Philoſophicis, Mathematicis, Medi-

* CEDRENVS. ZONARAS. ANNA COMNENA Alexiad. lib. 5. VOSSIVS de hiſt. Graec. HANCKIVS de Byzant. ſcriptor.

Medicis, Hiſtoricis, Theologicis, und in Summa in omni ſcibili, wie man zureden pfleget, beſchlagen, * und hat viel Schriff-ten hinterlaſſen. Solche ſind

Heraus gegebene

1. Carmina, ſeu Paraphraſis metrica in Cantica Canticorum.
2. Commentarius in Cantica Canticorum.
3. Capita quaedam de Trinitate & perſona Chriſti.
4. Iambi in vitia & virtutes, & Anagogae in Tantalum & Circen, & Allegoria de Sphinge.
5. De operatione Daemonum dialogus.
6. Expoſitio, ſeu Scholia in oracula Chaldaica.
7. Breuis dogmatum Chaldaicorum declaratio.
8. De facultatibus animae liber.
9. Annotationes in aliquot Gregorii Nazianzeni loca.
10. Oratio Panegyrica in Simeonem Metaphraſten.
11. Synopſis legum verſibus Iambicis.

12. Car-

* LEO ALLATIVS diatriba de PSELLIS, eorumque ſcriptis.

12. Carmina Politica de dogmate.
13. Carmina de Nomocanone.
14. Libellus de VII. ſacris Synodis Oecumenicis.
15. De Cibariorum facultate, vtilitate & noxa Syntagma.
16. De Podagra liber.
17. De lapidum virtutibus liber.
18. Commentarii in octo libros Ariſtotelis de Phyſica auſcultatione.
19. De auri conficiendi ratione.
20. Liber de quatuor Mathematicis ſcientiis, Arithmetica, Muſica, Geometria & Aſtronomia.
21. Introductio in ſex Philoſophiae modos.
22. De victus ratione, deque facultatibus & ſucci qualitate libri II.
23. Paraphraſis in Ariſtotelis librum περὶ ἑρμηνείας.
24. Compendium in quinque voces Porphyrii & Ariſtotelis Praedicamenta.

In MANVSCRIPTIS

1. Liber contra Eunomium.
2. Epitome librorum Moyſis.
3. Quaeſtiones Theologicae cum reſponſionibus ad Michaelem Ducam.
4. Opuſcula quaedam in paſſionem, nata-

lem & ſepulturam Chriſti, Paradiſum & Antichriſtum.

5. Explicatio in Pſalterium Dauidis.

6. Encomiaſticae Orationes in nepotem ſuum, in Nicolaum Monachum, in Ioannem Cruſtulam Monachum &c.

7. Epiſtolae XXXIII.

8. De Theologico charactere ad Pothum Veſtarchani Oratio.

9. Quae de daemonibus Graeci opinentur.

10. Doctrina omnifaria Capitibus XCIV. comprehenſa ad Michaëlem Ducam.

11. Expoſitio in illud, quod in ſolenni Chriſti aſcenſionis die dicitur: Hodie ſancta Condura & cras aſcenſio.

12. Expoſitio in illud, Domine Ieſu Chriſte, Deus noſter, miſerere noſtri. Amen.

13. In loca difficiliora Baſilii & Nazianzeni expoſitio.

14. De fine ſeculi.

15. In inſcriptiones Pſalmorum, tam proſa, quam carmine.

16, Carmina varia.

17. Paraphraſis carmine iambico in canonem S. Coſmae Maiumae Epiſcopi, ſancta & magna feria quinta canendum, &c. *

IOHAN-

* Ibidem. CAVE l. c. p. 525.

IOHANNES
SCYLIZZA
oder
CVROPALATES
Um das Jahr 1081.

Den erſtern Zunahmen führete er von ſeinem Geſchlechte, den andern von ſeinem Amte. Sonſt war er aus Thraceſia, oder Klein-Aſien, gebürtig, und erſtlich am Hofe zu Conſtantinopel Protoueſtiarius, oder Ober-Kleider-Verwahrer, nachmahls Magnus Drungarius Biglae, oder Oberſter über die Wachten, und endlich Curopalates. Seine Hiſtoria rerum in Oriente geſtarum iſt merckwürdig, welche von dem Jahr Chriſti 811. angehet, und bis 1081. fortgeſetzet worden. *

VI.
Was hat man von der Lehre im eilfften Seculo zu mercken?

Zwey Stücke

1. Die Lehre an ſich ſelbſt.
2. Die Ausbreitung derſelben.

Ll 2 VII. Wie

* Ibid. p. 538. VOSSIVS de hiſt. Graec. c. 26.

VII.

Wie war die Lehre in dieſem Seculo beſchaffen?

Man ſiehet

1. Auf die reine Lehre.
2. Auf die Fehler in der Lehre.
3. Auf den Streit der Wahrheits-Zeugen gegen das Pabſtthum.

VIII.

Wie ſtund es um die reine Lehre?

Von der Heil. Schrifft ſchreibet ANSHELMVS von Cantelberg/ * daß man nicht nur alles/ was man ausdrücklich darinnen findet, mit vollkommener Gewißheit annehmen/ ſondern auch dasjenige/ was nothwendig daraus folget/ vor wahr halten müße.

Eben dieſer bekennet ** von dem freyen Willen des Menſchen, daß kein Menſch die Wahrheit oder einen gerechten Willen von ſich habe/ ſondern allein

* de proceſſione Spiritus S. contra Graecos.
** Lib. 1. cur Deus homo? c. 9.

lein von GOtt. Niemand komme zu Chriſto, es ziehe ihn denn der Vater/ das iſt/ der Vater treibe ihn denn an/ und gebe ihm den Willen. * Daher bethet er: ** HErr/ ſiehe uns an/ erhöre und erleuchte uns/ zeige dich uns ſelbſt, und ſchencke dich uns wieder/ damit es uns wohl gehe; denn ohne dich gehet es uns ſehr übel. Erbarme dich unſer, und richte unſere Arbeit und Bemühungen zu dir/ weil wir ohne dich nichts vermögen. Lade uns ein/ und hilff uns! Ja, er bezeuget: *** Durch die Verleihung GOttes finden wir ſeine Gnade zur Seeligkeit/ alſo/ daß die Gnade allein den Menſchen ſeelig machen kan/ ohne daß ſein freyer Wille etwas dabey thäte/ u. ſ. w.

Von der PRAEDESTINATION redet mehr angezogener ANSHELMUS * auf ſolche Weiſe, daß alle Nothwendigkeit dabey ausgeſchloſſen wird. Wenn/ ſagt er,

* Ibid. c. 10. ** in Proſologio c. I. *** de Concordia praeſcientiae, praedeſtinationis & gratiae cum libertate. * Ibid.

ein Menſch den andern beleidiget/ und von ihm ermordet wird/ ſo ruffen die Leute gleich: Er iſt von GOtt darzu verſehen worden, es hat ſo ſeyn müßen! Allein es hat es weder derjenige/ ſo den andern beleidigte/ noch derjenige ſo ſich rächete/ aus Nothwendigkeit gethan/ ſondern allein nach ſeinem Willen. Denn wenn keiner gewolt hätte/ ſo wäre die Sache nicht geſchehen.

Bey der Rechtfertigung führet er ſolche Worte: * Kein Menſch kan die Vergebung der Sünden haben/ als durch denjenigen Menſchen/ welcher zugleich GOtt iſt/ und mit ſeinem Tode die ſündigen Menſchen verſöhnet hat. Was kan man ſich wohl barmhertzigers einbilden, ſchreibt er an einem andern Orte, ** als daß GOtt der Vater zu dem Sünder/ welcher die ewige Quaal verdienet hat/ und ſich durch nichts löſen kan/ mit höchſter Freundlichkeit ſpricht: Nimm meinen eingebohrnen Sohn und gib ihn vor dich! Ja/ auch der

* Lib. 2. cur Deus homo? c. 15. ** Ibid. c. 20.

der Sohn beut ſich ſelbſt an/ daß man durch ihn die Seeligkeit erkauffen ſolle. Er räumet hierbey alle Verdienſtligkeit weg, wenn es heiſſet. * GOtt ſchencket viel Güter durch die Gnade/ ohne welche der Menſch nicht ſeelig werden kan. Hingegen giebet er den Glauben als das einige Zueignungs-Mittel an: ** Der Menſch hätte durch das Geſetze nicht gerecht werden können/ wenn ihn nicht die verborgene Gnade des Heil. Geiſtes durch den Glauben an Chriſtum gerecht gemachet hätte.

Die Jungfrau Marien zählet er ausdrücklich unter die ſündigen Menſchen. ***

Von dem Glauben bekennet er, * daß er eine unbewegliche Gewißheit ſey/ und daß das Leben der Liebe bey ihm ſey, ohne welches er nicht würcke. **

Daß man bey dem Heil. Abendmahl die würckliche Gegenwart und Genieſſung des Leibes und Blutes Chriſti ohne eine

* de concordia praeſcientiae &c.. ** Enarr. in Euang. *** lib. 2. cur Deus homo? c. 16.
* lib. de fide. ** Monologium c. 75.

Verwandelung geglaubet, erhellet aus den Zeugnüſſen, die bey dem FVLBERTO CARNOTENSI, ADELMANNO, IVONE CARNOTENSI, und andern anzutreffen. *

IX.

Was hat man vor Fehler in der Lehre zu bemercken?

Bey eben denjenigen Scribenten, da man noch einige Brocken der Wahrheit antrifft, findet man auch die Irrthümer, und, wie ich ſonſten ſchon angemercket, einander gantz zuwider lauffende Dinge.

Alſo hat ANSHELMVS von dem freyen Willen gantz entgegen ſtehende Sätze, wenn er ſchreibet: ** Wer wolte den Willen nicht vor frey halten/ das Gute zu vollbringen, und frey von Verſuchungen und Sünden/ da ihn keine Verſuchung/ wenn er nicht ſelbſt will/ auf die unrichtige Sünden-Bahn abführen kan. Denn wenn er überwunden wird/ ſo wird er nicht durch

* Catal. teſt. veritatis lib. 12. ** Dial. de lib. arbitr. c. 5.

durch eine fremde/ ſondern ſeine eigene Krafft überwunden.

Den Glauben und die guten Wercke miſchet er in dem Artickel von der Rechtfertigung gegen den Sinn der H. Schrifft unter einander, * und ſaget von den Wercken: ** Ein Menſch/ der ſeelig werden will/ hat viel vonnöthen/ alſo, daß er mehr gute Verdienſte haben muß/ als er böſes begangen.

Der Irrthum von der TRANSSVBSTANTIATION iſt ſonderlich von LANFRANCO *** behauptet worden, welcher ausdrücklich ſetzet, daß das Brodt im Sacrament in den Leib/ der Wein aber in das Blut Chriſti verwandelt werde doch bleibe die äuſſerliche Geſtalt, damit die Communicanten nicht einen Abſcheu davor bekommen möchten ꝛc.

Den COELIBAT der Geiſtlichen recommendirete unter andern PETRVS DAMIANI * aus dem wunderlichen Grunde,

* Lib. 1. cur Deus homo? c. 20. ** in epiſt. *** Lib. de Sacram. Euchariſt. **** epiſt. ad Petrum Archipresb.

weil die keuſche Jungfrau Maria den HErrn im Leibe getragen, ſo müſten auch diejenigen, ſo mit den heiligen Geheimnüſſen umgiengen, keuſch und auſſer der Ehe leben.

Sonſt giengen alle Irrthümer der vorigen Zeiten in vollem Schwange, die verkehrten Sätze **Hildebrands** aber ſind oben angezeiget worden.

X.

Wie haben die Zeugen der Wahrheit gegen das Pabſtthum geſtritten?

Welchergeſtalt ſich die **Käyſer** und **Könige** den Päbſten wiederſetzet, iſt unten im V. Capitel zu ſuchen. Auſſer dieſem fanden ſich auch gantze **Kirchen und Gemeinen**. Der **Orientaliſchen Kirchen**/ davon unten bey den Schiſmatibus zumelden, hier nichts zu gedencken, ſo hielt die **Deutſche Kirche** drey Synodos gegen den Pabſt, nemlich zu Worms, Brixen und Mäyntz, wie das III. Capitel eröffnen wird. Von dem Wiederſtande der **Meyländiſchen Kirchen**, welche deswegen

wegen von BARONIO vor Schiſmatiſch geſcholten wird, iſt bey dem Leben PETRI DAMIANI kürtzliche Anzeigung geſchehen.

Von den **Waldenſern** hat man nicht ungegründete Nachricht, daß ſie in ihren Confesſionen und andern Schrifften den Irrthümern und Aberglauben der Römiſchen Kirche zuwieder geweſen. * Ins beſondere findet man Zeugnüße gegen die Päbſtliche Tyranney bey PETRO DAMIANI, davon in ſeinem Leben einiges geſagt worden; ** bey dem IVONE CARNOTENSI, *** welcher ſonderlich den verkehrten Beruff der Päbſte und anderer Geiſtlichen, wie auch das verdorbene Mönchs-Weſen durchziehet; bey dem AVCTORE des Buches de Vnitate eccleſiae, * welches zu **Hildebrands** Zeiten geſchrieben; bey dem WALTHRAMO, Biſchoffen zu Naumburg, welcher den Tractat de inueſtitura Epiſcoporum per Imperatores facienda heraus gegeben; ** bey dem VENERICO VERCELLENSI, deſſen Buch den Titul führet:

* SPANHEMIVS H. E. ſec. 11. p. 1538. ** Vid. Catalog. teſt. verit. lib. 12. *** Epiſt. 20. 22. 25. 47. 207. 258. * conf. Catal. teſt. ver. lib. 13. ** Ibid.

De diſcordia regni & ſacerdotii; bey dem BENNONE CARDINALI, deſſen Vita Hildebrandi unter andern in dem Catalogo teſtium veritatis zufinden; bey dem LAMBERTO SCHAFFNABVRGENSI, welcher, nachdem er ſelbſt ins gelobte Land gereiſet war, die Thorheit ſolcher Wallfahrten verdammte, auch andere Mißbräuche und Boßheiten mehr entdeckete; und bey noch unterſchiedenen andern. *

Was es bey der völligen Einführung des Coelibats, ingleichen wegen der Transſubſtantiation vor Händel geſetzet, wird das III. und IV. Capitel eröffnen.

XI.

Wie hat ſich das Chriſtenthum in dieſem Seculo ausgebreitet?

Man findet nichts ſonderliches als die **Bekehrung der Ungarn**/ welche in dieſem Seculo durch den Ungariſchen König STEPHANVM den Heiligen recht fort geſetzet worden. Der Kirchen und Klöſter, ſo man dabey geſtifftet hat, iſt nicht nöthig zu gedencken. **

In

* Ibid. ** conf. Centuriat. Magd. cent. II. c. 2.

In Dennemrrck war man bemühet, das Heydenthum, welches noch vielfältig bey dem gemeinen Volcke anzutreffen war, völlig auszuwurtzeln; zu welchem Ende die Könige ſelbſt umher zureiſen pflegten, und die Unwiſſenden unterrichten lieſſen. Auch rottete der Ertz-Biſchoff zu Hamburg alle Hänne aus, welche von dem verſtockten Volcke noch ſtarck beſuchet wurden; auf deren Plätzen man nachgehends Kirchen auferbauete. *

Eine recht Antichriſtiſche Weiſe das Chriſtenthum zu erweitern brachten die Päbſte durch die ſogenannten **heiligen Kriege** aufs Tapet. Der erſte, ſo hierzu gleichſam Lermen geblaſen war SYLVESTER II. ** Folgends munterte GBEGORIVS VII. gleichfalls die chriſtlichen Potentzien im Occidente durch ſeine Schreiben *** zu dieſem Wercke auf. Endlich brachte VRBANVS II. die Sache auf dem Concilio zu Clermont zu ſtande, nachdem ſich der Mönch PETRVS EREMITA

Ll 7 bey

* CRANTZIVS in metrop. lib. 4. c. 1. ** BARONIVS ad A. C. 1003. n. 6. *** Epiſtolar. lib. 1. epiſt. 46. &c.

bey ihm angegeben, und nebſt Uberreichung eines kläglichen Schreibens des Patriarchen zu Jeruſalem von dem ſchlechten Zuſtande der Orientaliſchen Kirchen unter den Saracenen, und Verwüſtung des H. Grabes, ſeine zu Jeruſalem gehabte Offenbarung entdecket, bey welcher ihm Chriſtus ſelbſt ſolte befohlen haben, ſeine Lands-Leute die Frantzoſen und andere im Occident zu ſolchem Kriege zu ermuntern. *

Man hielt zwar dieſen Mönch ſchon dazumahl vielfältig vor einen Betrüger, ** der herrſchende Aberglaube aber beredete gleichwohl auf die Creutz-Predigten deſſelben und anderer ein ſehr groſſes Volck, ſich zu dem Feldzuge zu entſchlieſſen; zumahl da der Pabſt einem jedweden, ſo mit gieng, ein rothes Creutz auf die rechte Schulter hefften ließ, und ihm damit zugleich den Ablaß von allen Sünden ertheilete. *** Von ſolchem Creutze wurden die beſagten Feld-Züge **die Creutz-Züge** oder **Creutz-Fahrten**/ genennet.

Die

* GVILIELM. TYRIVS hiſt. lib. 1. c. 1. ALBERTVS AQVENSIS expedit. Hieroſol. lib. 1. c. 2. ** VRSPERGENSIS in Chron. *** SIGONIVS lib. 9.

Die Päbſte ſuchten bey dieſen expeditionen verſchiedenes Intereſſe. Denn einmahl konten ſie bey der Gelegenheit ihre angemaßete Herrſchafft weiter erſtrecken, welche ſie ohne dem gern über die gantze Welt gehabt hätten. Hernachmahls gaben ſie dadurch den Occidentaliſchen Potentzien, die ſonſt mehr auf des Pabſtes Tyranney geſehen, und ſich derſelben wiederſetzet haben würden, was anders zuthun, und weil ſie die Hand durch ihre Legaten immer dabey im Spiele hatten, ſo konten ſie ihr Anſehen deſto gröſſer machen. Endlich entkräfften ſie auch dadurch die Macht der Fürſten, welche dieſe ſonſt gegen die päſtlichen Unternehmungen gebraucht haben möchten; wie denn über **ſechs Millionen** Menſchen angegeben werden, welche bey dieſem unnützen Kriege auf die Schlacht-Banck geopffert worden. Ja, wenn ſich jemand an dem Pabſte verſündigte, ſo konte er deſſen abſolution nicht eher erhalten, bis er einem ſolchen Creutz-Zuge beyzuwohnen verſprach, und dadurch wurden wenigſtens diejenigen, ſo dem H. Vater zu Rom verdrießlich waren, auf eine Zeitlang entfernet, wenn ſie nicht etwa

gar

gar ins Reich der Todten wandern muſten. *

Der erſte Ceutz-Zug ward Anno 1096. vorgenommen. Die Heer-Führer waren **Hugo der Groſſe**/ ein Bruder des Königs in Franckreich PHILIPPI I. ROBERTUS, Hertzog der Normandie, **Gottfried von** BOVILLON, Hertzog in Nieder-Lothringen, nebſt ſeinen Bruder BALDVINO und EUSTACHIO, BOAMUNDUS, Fürſt von Tarento, nebſt ſeinem Vetter TANCREDO, ROBERTUS, Graff aus Flandern, RAYMUNDUS, Graff von Toulouſe, STEPHANUS, Graff von Chartres, und noch viel andere. Die Armee beſtand anfänglich aus 300000. Mann, ward aber bald bis auf 600000. Mann vermehret; wiewohl man noch nicht bis nach Jeruſalem gekommen war, ſo hatte die Helffte davon theils durchs Schwerdt, theils durch Peſt und Hunger ins Graß gebiſſen. **

Die

* HOTTINGERUS H. E. ſec. 2. p. 484.
** FULCHERIUS de geſt. Francor. Hieruſalem peregrinant. GUILIELM. TYRIUS in hiſt. belli a Principibus Occidentis Chriſtianis in Palaeſtina ac Oriente geſti.

Die erſten Trouppen von 15000. Mann führete der Mönch PETRVS durch Bäyern, indeſſen der Presbyter VOLCKMARVS mit 12000. Mann durch Sachſen und Böhmen, der Presbyter Gottſchalck aber mit ſeinen Leuten durch Francken giengen. Dieſe hätten die Deutſchen und Sachſen gern beredet mit zugehen, allein ſie wurden ausgelachet und Narren geheiſſen, weil ſie das ihrige verlieſſen, und fremde ungewiſſe Dinge ſucheten. Es gerieth auch den Vorgängern gar übel, indem ſie in den Pannoniſchen Päſſen theils erſchlagen, theils verjaget wurden. * Die Urſache war die ſchlechte diſciplin, ſo bey den Creutzfahrern gehalten ward, daher die Ungarn gar Niemanden mehr durchlaſſen wolten.

Gleichwohl ſammleten ſich nicht nur die verjagten immer wieder, ſondern es drungen auch immer mehr Hauffen durch verſchiedene Wege aus dem Occidente nach dem Oriente, und erwarteten einander, der genommenen Abrede nach, bey Conſtantinopel.

In-

* VRSPERGENSIS, AVENTINVS annal. lib. 5.

Indem aber der Käyſer ALEXIVS COMNENVS, der ſonſt um Hülffe gegen die hereinbrechende Türcken bey dem Pabſte und andern Occidentaliſchen Potentzien angehalten hatte, die ſchlechte Zucht an dieſen Gäſten gewahr ward, ſchickte er PETRVM mit ſeiner Armee über den Boſphorum, ehe die andern noch nach kamen, und gab damit den Türcken Gelegenheit, dieſe Vortrouppen unweit Nicaea aufs Haupt zu ſchlagen.

Doch **Gottfried von** BOVILLON, welcher mit ſeiner auserleſenen Armee von 80000. in beſter Ordnung durch Ungarn nach Conſtantinopel gegangen war, brachte die Sache wieder in Stand, und verglich ſich zuvorderſt mit dem Griechiſchen Käyſer, welcher HVGONEM M. gefangen genommen hatte, daß er dieſen wieder frey gab, und verſprach, den Creutzfahrern alle Hülffe zu thun, wenn ſie ihm nur den Beſitz der Conquêten cediren, und vor ſich mit der Beute zufrieden ſeyn wolten.

Gottfried gieng hierauf über den Boſphorum und nahm Anno 1097. Nicaeam weg. Indem auch immer neu-ankommende Armeen zu ihm ſtieſſen, ſo gieng es mit dem

dem Zuge ſo glücklich von ſtatten, daß die Chriſten Anno 1099. die Stadt Jeruſalem in ihren Händen ſahen, und **Gottfrieden** wegen ſeiner trefflichen Verdienſte zum Könige daſelbſten ausrufften.

Nicht lange hernach kam der Egyptiſche Sultan mit einer groſſen Macht, die Chriſten wieder auszujagen, ward aber in dem berühmten Treffen bey Aſcalon völlig darnieder geleget. **Gottfried** ſetzte ſich alſo in ſeinem Königreiche feſte, die andern Herren aber giengen wieder nach Hauſe, und machten damit dieſer **erſten Creutz-Fahrt ein Ende.** *

Ob nun wohl hierdurch Jeruſalem nebſt den umliegenden Ländern in chriſtliche Hände verfallen war, ſo fand ſich doch weder bey den ſiegenden Creutzfahrern, noch bey den überwundenen Saracenen eine Beſſerung, welche zum Ruhme und Aufnehmen des wahrhafften Reiches Chriſti gedienet hätte.

* ROBERTVS monach. in hiſt. Hieroſolym. GVIBERTVS Abbas in hiſt. Hieroſol. Caeteri ſcriptores hiſt. Hieroſol. collecti in geſtis Dei per Francos. MAIMBOVRG hiſt. des Croiſades. ZONARAS. T. 3. ELMACINVS. Schalſch. p. 110. Alii.

hätte. Vielmehr ſchändeten die Creutzfahfahrer die Ehre ihres chriſtlichen Nahmens durch Muthwillen und Grauſamkeit, und verübeten unter dem Scheine der Religion die gottloſeſten Bubenſtücke; * Die Saracenen aber wurden durch ihr Wüten gegen ſie nur deſto verſtockter und erbitterter, und verabſcheueten eine Religion, worbey ſo viel Boßheit und ſo wenig Erbarmung anzutreffen, wie denn erzehlet wird, daß zu Jeruſalem ein ſolches Metzeln verübet worden, daß auch die Cörper der Erſchlagenen im Blute, als in einem Strome, geſchwommen hätten. **

XII.

Was ſind vor Zwiſtigkeiten in dieſem Seculo zu bemercken?

Die Streitigkeiten wegen der TRANSSVBSTANTIATION werden im dritten Capitel erläutert werden.

Die CONTROVERSIen der Griechiſchen und Lateiniſchen Kirchen kommen unten bey den Schismatibus vor.

Der Streit des Pabſtes mit den Käy-

* AVENTINVS l. c. ** Vid. ROBERTVS monach. & MATTHAEVS PARIS.

Kåyſern und Kônigen iſt vielmehr eine Meuterey als Zwiſtigkeit zu nennen, und iſt theils oben im Leben der Påbſte, theils im III. und V. Capitel zu ſuchen.

Die groben Zånckereyen der Cleriſey wegen der PRAECEDENZ und anderer Rechte ſollen im III. Capitel nothdůrfftig angezeiget werden.

XIII.

Was iſt von den Symbolis in dieſem Seculo zu mercken?

Der Pabſt LEO X. ſchrieb ſein Glaubens-Bekånntnůß an den Patriarchen PETRVM von Antiochien, worinnen er ſich ſonderlich gegen die Orientaliſchen Secten gar wohl erklåret. *

Das II. Capitel

Vom Gottes-Dienſte.

I.

Was wird in dieſem Capitel vorkommen?

Vierer-

* HARDVINVS in Collect. Concil. T. 6. p. 953. ſeq.

Viererley

1. Die Zeit des Gottes-Dienſtes.
2. Der Ort des Gottes-Dienſtes.
3. Die Handlungen des Gottes-Dienſtes.
4. Die übrigen Ceremonien.

II.

Was iſt von der Zeit des Gottes-Dienſtes in dieſem Seculo zu bemercken?

Pabſt VRBANVS II. beſtimmete auf dem Concilio zu Clermont den Marien-Sabbat, daß man nemlich alle Sonnabend der Marien ihr Officium halten, oder eine Stunde lang zu ihr bethen ſolte, damit ſie das Vorhaben der Creutz-Züge befördern möchte.

III.

Was hat man bey dem Orte des Gottes-Dienſtes zu bemercken?

Indeſſen daß die Hertzens-Tempel der Menſchen gantz ungeſtalt und mit dem gräulichſten Sünden-Unflate beſudelt waren, ſo bemühete man ſich die äuſſerlichen Tempel der

der Verſammlungen aufs herrlichſte und koſtbareſte heraus zu putzen. Die Wände wurden mit Marmel und Muſiviſcher Arbeit überzogen. * In die Altäre ſetzte man göldne Tafeln, welche mit Edelgeſteinen und mancherley künſtlicher Arbeit prangeten. ** Ja es waren wohl ſilberne Säulen, *** groſſe ſchwere Cronen, und dergleichen ungemeine Koſtbarkeiten mehr in den Kirchen anzutreffen, aus welchen man erkennen mag, wie reich die Kirchen und Klöſter geworden, und wie man mehr auf ſolche Eitelkeiten, als an die Armen, die doch eigentlich der wahre Schatz und Schmuck der Kirchen ſind, gewendet habe.

IV.

Wie ward der Gottes-Dienſt abgehandelt?

Daß man angefangen auch in der Römiſchen Kirche, darinnen es ſonſt nicht bräuchlich geweſen, das Symbolum Apoſtolicum zu ſingen, iſt oben pag. 725. angezeiget worden.

Die

* Chron. Caſſinenſ. lib. 3. c. 27. ** Ibid. c. 31. Chron. Mersburgenſe lib. 2. c. 5. *** Chron. Caſſ. l. c. & c. 32.

Die Gebethe bey der Meſſe kamen gemeiniglich mit den Epiſteln und Evangelien überein.**

Dieſe Texte der Epiſteln und Evangelien waren ſeint dem IX. Seculo nach und nach eingeführet worden, worzu PAVLVS DIACONVS in ſeinem Homiliario auf Befehl CAROLI M. den Anfang gemacht. (Siehe pag. 40. dieſes dritten Theils.) Der Subdiaconus laß die Epiſtel, und zwar auf einer niedrigen Stuffe, der Diaconus aber auf einer höhern Stuffe das Evangelium. An den Feſt-Tagen der Heiligen pflegte man ihre Geſchichte zu leſen, welche deswegen mit dem Nahmen der **Legenden** beleget wurden.***

Ordentlich predigten auch noch die Päbſte und Biſchöffe nebſt den Prieſtern, wiewohl ſolches in dieſen Zeiten dergeſtalt unterlaſſen ward, daß auch der Satan und alle ſeine hölliſche Geiſter einen Brief aus der Höllen an die gantze Clerisey ſollen haben abgehen laſſen, worinnen ſie ſich bedancket, daß die Clerici nicht nur ſelbſt ihren Wollüſten ſo fleißig nachhiengen, ſondern auch durch Ver-

* BERNO de officio Miſſae. ** FR. SPANHEMIVS F. H. E. p. 1415. BERNO l. c.

Verſäumung des Predigens eine ſolche Menge Seelen zur Höllen ſchickten, dergleichen in vorhergehenden Seculis nicht wäre zu ſehen geweſen. *

V.

Was iſt bey der Tauffe zu bemercken?

Man that dem Täufflinge Saltz in den Mund, bließ ihn ſo denn an, und ſprach den Exorciſmum. ** Hierauf wurden ihm Naſe und Ohren mit Speichel geſchmieret, ein Hauffen Creutze vor ihn geſchlagen, *** und denn geſchach die Eintauchung zu dreyen mahlen. *

Weil man die Schmiererey mit dem Chriſmate bey der Tauffe vor nöthig hielt, ſo nahmen einige Läyen damahlen, als die beweibeten Prieſter abgeſetzet wurden, bey der Noth-Tauffe das Schmaltz aus ihren Ohren, und ſalbeten die Kinder mit demſelben. **

* MALMESBVRIENSIS lib. 3. c. 9. ** IVO de Sacram. neophyt. *** Ibid. * Idem de Sacramentis dedicat. ** SIGEBERTVS ad an. 1674.

VI.
Was iſt bey dem Heil. Abend-mahl zu mercken?

Unter andern unnützen Ceremonien, die man bey dieſem Sacramente vornahm, findet man die ſonderliche und mühſame Zubereitung der Hoſtien. Die Körner des Getreydes wurden ſorgfältig darzu ausgeleſen, gewaſchen, und in einem beſondern Säcklein von einem ehrbaren Diener nach der Mühle gebracht. Hier ward die Mühle erſt gewaſchen und gereiniget, und wenn es folgends gemahlen war, ſo ſiebete es der Sacriſta, und lieferte das Mehl den Prieſtern, welche es mit gantz rein gewaſchenen Händen unter Bethung der Pſalmen kneteten, und buchen, ſich auch dabey in acht nahmen, daß es nicht einmahl von ihrem Athem berühret werden möchte. *

Von den Veränderungen bey den Meſſen mag ich nichts gedencken, ** will aber nur ſo viel erinnern, daß die Hochachtung, ſo man ſelbigen bezeugete, den Aberglauben einführete, als wenn ſie vor alles helffen könten.

Alſo

* Card. BONA in Liturg. lib. 1. c. 23. ** Vid. Centuriat. Magdeb. cent. 11. c. 6. p. 135. ſeqq.

Alſo höreten ſie manche Weiber darum, daß ſie verborgene Dinge dadurch erfahren wolten.* Anderer Thorheiten zu geſchweigen.

VII.

Was ſind noch vor überflüßige Kirchen-Gebräuche und Ceremonien zu bemercken?

PETRUS EREMITA brachte den Gebrauch der Paternoſter auf, die Vater Unſer und Gebethe an die Jungfrau Marien zu Beförderung der Creutz-Züge daran abzuzehlen.**

Von dem Bruſt-Schlagen, ingleichen von dem Geiſſeln iſt auch die erſte Nachricht in dieſem Seculo anzutreffen, und ſoll der Urheber des letztern ein Einſiedler, Nahmens DOMINICUS LORICATUS geweſen ſeyn. Die Begierde einiges Verdienſtes, bey dem Mangel des rechten Weges zum Troſte, war hierbey ſo groß, daß jährlich in einem gewiſſen Kloſter bis 3000. Beſen nöthig geweſen.***

* Synodus Salegunſtad. cap. 10. ** POLYD. VERGILIUS de inuent. rer. lib. 5. c. 9. CALVISIUS ad A. C. 1095. *** PETRUS DAMIANI ad NICOLAUM Papam, & ep. ad ALEXANDRUM P.

Die Proceſſiones waren nun überall ſehr gemein, und trug man in denſelben nicht höltzerne, ſondern ſilberne Crucifixe vor.*

Von den **Hochzeiten** ward auf dem Synodo zu Seelingſtadt** verordnet, daß von dem erſten Advent bis 8. Tage nach H. drey Könige, und denn wieder von dem Sonntage Septuageſimae bis acht Tage nach Oſtern keine ſolten gehalten werden.

Das abergläubiſche **Reliquien-Weſen** iſt zwar faſt eckelhafft zu erzählen, doch kan man nicht umhin einiges zu gedencken, um daraus von dem Verderben dieſer Zeit zu urtheilen. Es ward alſo unter andern ein **Stück von dem Stabe** MOSIS zum Vorſchein gebracht.*** Zu Salerno ſolte der **Cörper des Apoſtels** MATTHAEI, welcher 225. Jahr verborgen geweſen, und Anno 1094. auch der verlohrne **Cörper S. Marci** zu Venedig wieder ans Tage-Licht gekommen ſeyn.* Zu Jeruſalem hatte man **die Lantze, womit der Herr durchſtochen worden**, gefunden, wiewohl der Betrüger, ſo es vorgab, über der Feuer-Probe,

* Vid. Centuriat. Magd. ſec. 11. c. 6. p. 140. ** cap. 3. *** BARONIVS ad A. C. 1008. * Idem ad A. C. 1080. & 1094.

be, damit er es beweiſen wolte, den Geiſt aufgeben muſte. * Andere mehr beyſeite zu ſetzen.

Ein leichtfertiger Vogel wuſte ſich die Reliquien-Crämerey wohl zu nutze zu machen, indem er allerhand Knochen, wie er ſie fand, bey Nachte ausgrub, und an verſchiedenen Orten verſteckte, hernachmahls durch vorgegebene und liſtig practicirete Wunder den Leuten recommendirete, und vor gut Geld verkauffete. **

Man zanckte ſich auch wohl über die Heiligen, wie die zu Paris und Regenſpurg über den Cörper Dionyſii, und die Mönche zu Montcaſſin und Fleury über die Reliquien Benedicti, davon iedwede Parthey den rechten Cörper haben wolte, *** welches aber wohl vielleicht nirgends zugetroffen.

Endlich wolte der Pabſt GREGORIVS VII. den Böhmen durchaus nicht mehr den Gottesdienſt in der Mutter-Sprache zu halten erlauben, weil er vorgab, es gefalle GOtt, den heiligen Dienſt in einer verborgenen

* GVILIELMVS TYRIVS lib. 6. c. 14. & lib. 7. c. 18. ** GLABER ap. Baron. ad A. C. 1027. *** BARONIVS ad A. C. 1052.

Sprache, zu verrichten, * wobey aber ein ieder, dem die Schrifft bekannt, bald ſiehet, daß diß Antichriſtliſche Oraculum hiermit gantz freventlich die Wahrheit vorbey ſpatzieret.

Das III. Capitel

Vom Kirchen-Regimente.

I.

Was wird in dieſem Capitel vorkommen?

Viererley

1. Die Kirchen-Aemter.
2. Die Kirchen-Zucht.
3. Die Verſammlungen der Geiſtlichen.
4. Die Gewalt der Obrigkeit in Kirchen-Sachen.

II.

Was iſt von den Kirchen-Aemtern zu erinnern?

Hierbey

* HOTTINGERVS ſec. 11. ſect. 1. p. 311. ſeq.

Hierbey ſiehet man

1. Auf die Antichriſtiſche Herrſchafft und Tyranney des Pabſtes.
2. Auf die Aemter und Verrichtungen der andern Kirchen-Bedienten.

III.

Was iſt von der Antichriſtiſchen Herrſchafft und Tyranney des Pabſtes anzumercken?

Dieſe war nun auf das höchſte geſtiegen, und der Pabſt ſuchte ſowohl in der Kirchen als im weltlichen Regimente gleich als Gott zu herrſchen. In der Kirchen ermahnete er nicht mehr die Biſchöffe, und ſuchte ſie etwa durch Gründe zu überzeugen; ſondern er befahl ihnen abſolut mit groſſem Ernſte, und ſcharffen Bedrohungen.* Er nöthigte die Kirchen, ſo bisher noch ihre Freyheit behauptet hatten, ſich ihm zu unterwerffen, wie an der Kirche zu Meyland erhellet.**

* GREGORIVS VII. ep. ad Clerum Conſtantienſ. MARIANVS SCOTVS lib. 3. LAMB. SCHAFFNAB. ** PLATINA in vita STEPHANI IX. & alibi.

Er gab vor, die Römiſche Kirche wäre eine Mutter aller Kirchen, gegen ſie müſten ſich alle Knie auf Erden beugen, ſie ſchlieſſe nach ihrem Gefallen den Himmel auf und zu, und werde von der Pforten der Höllen nicht überwältiget werden. *

Kein Menſch ſolte ihm wiederſprechen, ſondern was er einmahl geſetzet, das ſolte als ein göttlicher Befehl reſpectiret werden, wie ſonderlich bey dem Verboth der Prieſter-Ehen zu beobachten. **

Er hielt alle Synodos vor gottloß, darinnen nicht er oder ſeine Legaten praeſidireten, wie aus den Dictatibus GREGORII VII. und andern Orten *** offenbar.

Seine Bann-Flüche, ſo er gegen die Ungehorſamen ausſprach, waren mit den abſcheulichſten Ausdrückungen begleitet, als, daß ſolche auf ewig von dem Reiche GOttes ausgeſchloſſen, und mit dem Teufel und ſeinem gräulichen Reiche, dem Verräther Juda, ja, dem Fürſten in der unterſten Höllen, welcher den

* Centuriat. Magd. ſec. 11. c. 7. p. 193. ex Chron. Bamberg. ** LAMBERTUS SCHAFFNAB. *** AVENTINUS lib. 5.

den Tod erfunden ꝛc. zur Quaal und zum Fluche auf ewig ſolten beſtimmet ſeyn. Sie ſolten mit hölliſchen Drachen umgeben werden, die ſie plageten, und dergleichen. *

Er ſetzete die Biſchöffe, ſo nicht nach ſeinem Kopffe waren, ohne viele Ceremonien ab, und ſchaltete und waltete ſonſt mit den Kirchen, wie er wolte, welches die Ausſprüche GREGORII VII. leicht zu erkennen geben: Exempel aber ſind hin und wieder anzutreffen. Doch wuſte ſich der Biſchoff zu Bamberg Hermann gar klüglich in den Römiſchen Hoff bey dergleichen Zufall zufinden, indem er den Pabſt mit gutem Gelde begüntigte, daß er nicht nur ſeiner Abſetzung nicht mehr gedachte, ſondern ihn auch mit dem Pallio und andern Ertz-Biſchöfflichen Zeichen beſchenckete. **

Die Kirchen muſten ihm auch an entferneten Orten Schatzungen geben, immaſſen BENEDICTVS der VIII. das Biſzthum Bamberg nicht eher confirmiren wolte, bis dieſe Kirche bewilligte, jährlich 100. Marck

* Centuriat. l. c. ** BALAEVS de actis Pontific. lib. 5. LAMBERTVS SCHAFFNABVRG. ad an. 1070.

Silber und ein weiſſes Pferd mit Sattel und Zeug nach Rom zu liefern. * Ja, der Pabſt nahm wohl aus dem Kirchen-Schätzen, was ihm beliebete; wie denn Hildebrand aus unterſchiedenen Kirchen über hundert tauſend Pfund Goldes zu ſeinem Gebrauche entwendete. **

Gleichwie ſich aber der Pabſt in der Kirchen als einen abſoluten Herrn aufführete, alſo wolte er es nicht weniger im weltlichen Regimente practiciren. Er exercirete alſo die weltliche Iurisdiction nicht nur in ſeinen Ländern und Städten, ſondern wolte auch, daß überall nach ſeinen Geſetzen geſprochen werden ſolte. *** Es hieß bey ihm: **Siehe, hier ſind zwey Schwerdter**, das geiſtliche neinlich und das weltliche. * Daher es kein Wunder, daß ſie Kriege führeten, wie oben von LEONE IX. gemeldet worden.

Alle Reiche der Welt ſolten in ſeinen Händen ſtehen. BENEDICTVS der IX. ſchickte dem Könige in Ungarn PETRO die Käyſerliche Crone mit der Beyſchrifft:

Petra

* Chronicon Bamberg. ** HEDIO H. E. lib. 9. c. 14. *** LAMB. SCHAFFNAB. * NAVCLERVS generat. 7.

Petra dedit Romam Petro, tibi Papa coronam. *

Auf gleiche Weiſe ließ Hildebrand dem Hertzoge in Schwaben RVDOLPHO die Käyſerliche Crone einhändigen mit der Beyſchrifft:

Petra dedit Petro, Petrus diadema Rudolpho. **

BENEDICTVS IX. machte ſich auch das Polniſche Reich auf gewiſſe Weiſe unterwürffig, nachdem er den Reichs-Erben CASIMIRVM, welcher bisher ein Mönch geweſen, nicht eher aus dem Kloſter Clugny entließ, bis die Republique eine jährliche Steuer nach Rom verwilligte, welche der **Peters-Pfennig** genennet ward, und alle Polacken ſich nach Mönchs-Art ſchären, auch die Edelleute ſichs gefallen lieſſen, bey währender Meſſe eine weiſſe Binde gleich einer Stolae um den Hals zu hängen. ***

NICOLAVS II. richtete mit dem Normanniſchen Hertzoge in Apulien, Calabrien und Sicilien einen Vergleich auf, vermöge deſſen ihm dieſer das Hertzogthum Benevent

* BENNO in Faſcic. rer. ** SIGEBERTVS ad an. 1077. *** CROMERVS lib. 7. BARONIVS ad A. C. 1041. n. 3. 11.

reſtituiren, den Pabſt vor ſeinen Lehns-Herrn erkennen, und ſich von GOttes und des Apoſtels Petri Gnaden ſchreiben muſte. *

ALEXANDER II. entſetzete den König HARALDVM in Engelland, und gab das Königreich WILHELMO CONQVAESTORI aus der Normandie, welchem er auch eine geweyhete Fahne ſchickte, ſich aber zuvorderſt Treu und Gehorſam von ihm ſchweren ließ, wie BARONIVS ** berichtet.

Zum Zeichen dieſer ihrer angemaſſeten weltlichen Macht und Hoheit lieſſen ſie ſich nunmehro mit Königlichen Cronen crönen, welches vom DAMASO II. zu allererſt geſchehen.*** Dieſe Crone machte die Päbſte folgender Zeiten ſo blind, daß ſie ſich vor Hochmuth ſelbſt nicht mehr kannten, oder wuſten, wie ſie ſich gnug breiten und ſperren ſolten, wie in der gantzen Hiſtorie gnugſame Zeugnüſſe davon anzutreffen.

IV.

* MAIMBOVRG de l'empire lib. 2. p. 256. ſeq. BARONIVS ad A. C. 1095. n. 70. ** ad A. C. 1066. n. 5. 8. Conf. MALMESBVRIENS. lib. 3. de geſtis Anglor. Regum. *** CIACCONIVS in vita DAMASI.

IV.

Was hat man bey den Aemtern und Verrichtungen der andern Kirchen-Bedienten zu mercken?

In dieſem Seculo ſind die **Cardinäle** zu denjenigen Würden und Anſehen aufgeſtiegen, welche ſie nach der Zeit bisher beſeſſen, und darinnen ſie den Rang gleich nach den Königen praetendiren.

Der Nahmen iſt zwar ſchon von dem VIII. Seculo oder von GREGORII M. Zeiten her zu hohlen, da die Presbyteri und Diaconi in der Stadt Rom und ſonſt bey andern Haupt-Kirchen zum Unterſcheide der andern ſo auf dem Lande waren, Cardinales Presbyteri, oder Cardinales Diaconi hieſſen,* in eben dem Verſtande, als man die 4. Haupt-Winde im Lateiniſchen Ventos cardinales nennet. Andere gekünſtelte Bedeutungen kommen affectiret heraus, zumahl da dieſe Cardinales Presbyteri und Diaconi denen andern in niedrigern Kirchen auſſer der Be-

* ZACHARIAS P. ep. 7. ANASTASIVS in STEPHANO IV.

nennung im Amte und Verrichtungen gantz gleich waren.

Nach und nach kam es auf, daß nur die Römiſchen Presbyteri und Diaconi mit dieſem Beynahmen bezeichnet wurden, welche noch überdiß von den Parochien zu Rom gewiſſe Titel bekamen, alſo, daß ſie Cardinales Presbyteri, oder Diaconi Titulo S. Mariae, und ſo weiter, benennet wurden, davon man bisher unterſchiedene Exempel wird angemercket haben.

Endlich wurden dieſe Cardinales gar den Biſchöffen vorgeſetzet, worzu die Geſandſchafften, ſo ihnen die Päbſte auftrugen Gelegenheit gaben, wie denn Hildebrand noch als Subdiaconus dergleichen im Nahmen des Pabſtes VICTORIS II. nach Franckreich verrichtet. Man findet ſolcher Geſandſchafften mehr unter IOHANNE dem XVIII. und BENEDICTO IX.

LEO IX. legte ihnen in dem Briefe an den Käyſer MICHAELEM viel Anſehens bey, und erlaubete ihnen zu erſt zum Zeichen deſſen den Gebrauch der Mütze.

NICOLAVS II. machte auf dem Synodo im Lateran Anno 1059. die Verordnung, daß die Pabſt-Wahl allein in den votis der

Car-

Cardinal-Biſchöffe beſtehen ſolle: Der andern Cleriſey und dem Volck wurde nur die Ehre des Beyfalls gelaſſen. Dieſen Schluß beſtätigten die Päbſte ALEXANDER II. und GREGORIVS VII. Die **Cardinal-Biſchöffe** dieſer Zeit waren die Biſchöffe von Oſtia, Porto Romano, Sylua Candida, Albano, Sabina, Tuſculum oder Freſcati, und Praeneſte oder Paleſtrina, welche man die **ſieben Augen des Pabſtes** und **allgemeine Räthe der Kirchen** benennete, zu deren Collegio die **Cardinal**-PRESBYTERI und DIACONI in dieſem Seculo noch nicht gehöreten. * In folgenden Seculis wird man von dieſer Materie noch weiter zu gedencken haben.

V.

* MARTINVS GARATVS de Cardinalibus. CLAVDIVS MARTINVS BAIARDVS de Cardinalatus origine & officio. HIERON. MANFREDVS de Romanae eccleſiae Cardinalibus. FREINSHEMIVS in diatrib. 5. de Imperii Romani Electorum & Eccleſiae Romanae Cardinalium praecedentia. D. D. IO. FR. BVDDEI ſchediaſma de origine Cardinalitiae dignitatis. FR. SPANHEMIVS F. H. E. ſec. 11. c. 6.

V.

Was iſt bey der Ordination der Kirchen-Bedienten zu mercken?

Was bey der Pabſt-Wahl vor Aenderung vorgegangen, iſt ſchon angezeiget worden.

Zum Biſchoffe wurde keiner ordiniret, der nicht zuvor in den untern Aemtern geſtanden. Daher ordinirete STEPHANVS IX. den zum Bißthum von Salerno erwählten ALPHANVM erſtlich zum Presbytero, und nach 8. Tagen zum Ertz-Biſchoffe. *

Zu den Ordinationen der Cleriſey waren die vier Faſt-Tage der Jahres-Zeiten beſtimmet. Die Prieſter bekamen dabey den Kelch mit Weine, und die Patenen mit den Hoſtien; die Diaconi die Stolam auf die lincke Achſel, und das Evangelien-Buch, die Subdiaconi einen Krug mit Waſſer, Hand-Becken und Handtuch. * Von andern iſt ſonſt Nachricht gegeben worden.

VI.

Wie haben ſich die Lehrer in ihren Pflichten wohl verhalten?

Der-

* Chron. Caſſinenſ. lib. 2. c. 99. ** IVO CARNOTENSIS de excellentia ſacror. ordin.

Dergleichen rechtſchaffene Leute, die ihre Lehr-Amts-Pflichten recht beobachteten, wurden nun faſt unſichtbar. Doch, wie ſich noch einige fanden ſo dißfalls gute Lehren gaben: alſo iſt nicht zu zweifeln, daß auch ſolche geweſen, die ſolchen Erinnerungen nachgegangen, ob ſie wohl meiſtentheils die Verächteſten bey der Cleriſey geweſen.

Dieſe nun gefielen ſich nicht ſelbſt wohl, thaten auch nicht alles nach ihrem Willen und Kopffe wie die Tyrannen, ſondern höreten auch offt das Gutdüncken ihrer Gemeine.* Gegen diſe hatten ſie ein barmhertziges und getreues Hertz,** ſuchten die Wahrheit bey ihren Zuhörern zu befeſtigen,*** waren nicht faul zu lehren, * und thaten auch, was ſie gelehret hatten, damit ihr Wort nicht vergeblich ſeyn möchte.**

Sie waren gleichſam Väter der Welt, trugen Sorge vor alle, und betheten vor alle.*** Sie liebeten auch die wiederſpenſtigen Kinder, * und verlieſſen ihre Gemeinen

* THEOPHYLACTUS in ep. ad Tit. c. 1. ** Idem in Matth. c. 8. it. in 1. Tim. 3. *** Idem in c. 2. ad Rom. * Id. in Luc. 7. ** Id. in Marc. 1. *** Id. in 1. Tim. 2. * Id. in 1. Theſſal. 2.

nen weder aus Verdruß noch Hochmuth. *.

VII.

Wie zeigte ſich der Verfall in den Pflichten der Lehrer?

Man hatte ſonderlich drey Wege ins Amt zu kommen, entweder durch Geld, oder durch Sclaviſchen Gehorſam, oder durch eine ſchmeichleriſche Zunge. Die wenigſten hatten Meriten. Selbſt unter den Päbſten konten einige nicht einmahl leſen, wie von GREGORIO VI. berichtet wird. Die andere Cleriſey erſtaunete, wenn einer unter ſie kam, der die Grammatic verſtund. **

Solche Hirten nun ſolten die Heerde weiden, welche nicht einmahl ſelbſt wuſten, was ſie in der Kirche laſen, geſchweige daß ſie ſolches hätten erklären können. ***

Die Religion der Cleriſey beſtand aus Untreu und Geitz. * Alle Meyneyde, und Mordthaten muſten bey ſelbiger Gottes-Furcht

* Id. in c. 12. ad Rom. ** Vid. HOTTINGERUS ſec. 11. ſect. 1. p. 401. *** PETRUS DAMIANI lib. 4. ep. 14. * BENNO de vita & geſtis HILDEBRANDI.

Furcht heiſſen. Diejenigen aber, ſo nicht mit rauben, morden, ſengen und brennen, huren und buben wolten, wurden als Ketzer ausgeſchrien. *

Den Geitz verwieß der Kayſer HENRICVS II. den Biſchöffen auf einem Synodo mit den nachdrücklichen Worten: Der Geitz und die böſe Luſt hat euch gantz beſeſſen, und deswegen ſeyd ihr verflucht, weil ihr ſo böſe Exempel gebet. Um eurentwegen ſtrafft GOtt das Volck mit Hunger, Krieg und Peſt; indem ja kein Kirchen-Amt vom Pabſte an bis auf den geringſten Küſter zufinden iſt, das nicht ums Geld der Verdammnüß verkaufft wird, und ſolche geiſtliche Straſſen-Räuberey iſt allenthalben. **

Indem nun dieſer Geitz der Pfaffen nothwendig mit höchſter Unbarmhertzigkeit verknüpffet war, ſo ſo iſt es eben nicht zu bewundern, daß von einem Biſchoffe zu Meiſſen berichtet wird, es habe ihm der Teufel

* AVENTINVS lib. 5. ex SIGEBERTO.
** GLABER RADVLPHVS lib. 5. c. 5.

Teufel bey ſeinem Schatze den Hals gebrochen. *

Die Hurerey, Unflätereyen, Poſſenreiſſen, Doppeln, Spielen und andere Gräuel waren zumahl bey der Römiſchen Cleriſey ſo gemein, ** daß PETRVS DAMIANI darüber nicht mehr bey ſeinem Bißthume bleiben wolte, wie oben im ſeinem Leben erinnert worden.

Der Hochmuth der Cleriſey war ſo unmenſchlich, daß darüber Menſchen-Blut wie Waſſer vergoſſen ward. Von den Thaten **Hildebrands** in dieſem Stücke hat man unten im V. Capitel noch vieles zugewarten, von andern Päbſten kan man oben im I. Capitel nachſehen. Hier will ich nur ein einiges beſonderes Exempel von den Prälaten anführen.

Der Käyſer HENRICVS IV. feyerte Anno 1062. das Weyhnachts-Feſt zu Goßlar, allwo unter andern der Biſchoff von Hildesheim HENRICVS und der Abt von Fulde WIDERADVS zugegen waren. Dieſe beyden Prälaten konten ſich um die Praecedenz

---

* BARONIVS ad A. C. 1066. ** PETR. DAMIANI ap. BARON. ad A. C. 1061. n. 40.

denz nicht vertragen, und wolten jedweder ſeinen Stuhl zunächſt bey dem Ertz-Biſchoffe zu Mäyntz haben. Bey einem Haare wäre es unter den Bedienten darüber zu Schlägen gediehen, wenn nicht der Hertzog OTTO von Bäyern / welcher des Abts Parthey hielt, durch ſein Anſehen noch darzwiſchen gekommen wäre. *

Das folgende Jahr aber kam es am Pfingſt-Feſte zum Ausſchlagen, zu welchem Ende der Biſchoff von Hildesheim ſchon den Grafen ECBERTVM nebſt einigen Soldaten hinter den Altar verſteckt hatte. Das Handgemenge ward ohngeachtet der Anweſenheit und des Zuruffs des Käyſers ſo hefftig, daß das Blut in der Kirchen herum floß, und man an ſtatt der Geſänge ein jämmerliches Mord-Geſchrey der Streitenden und Sterbenden hörete. Der Käyſer ſtund ſelbſt dabey in Gefahr, und muſte ſich retiriren. Der Biſchoff von Hildesheim aber ruffte den Seinigen von einem erhabenen Orte zu, Sie ſolten ſich tapffer halten / und ſich auf ſeine Verantwortung an den heiligen Ort nichts

* LAMBERT. SCHAFFNAB. ad an. 1063.

nichts kehren; wie denn auch nichts als die Nacht dem Scharmützel ein Ende machte. *

Soweit nun hatte es der Teufel bey der ſtoltzen und ungöttlichen Cleriſey gebracht, und iſt kein Zweifel, er werde ſeine gröſſeſte Freude daran gehabt haben, obwohl wegen des Stillſchweigens der damahligen Scribenten nicht erweißlich, daß, als das Chor die Worte angeſtimmet: Hunc diem feciſti glorioſum; der Teufel von der Höhe herab geantwortet: Hunc diem feci bellicoſum; ** wie ſpätere Nachrichten geben.

VIII.

Wie war die Kirchen-Zucht beſchaffen?

Man mercket hierbey

1. Die Zucht mit den Sündern.
2. Einige andere Gebräuche und Anſtalten.

IX. Wie

* Idem ibid. ** Chronicon Goslarienſe ap. LEIBNITIVM. Tom. 3. p. 536.

IX.

Wie gieng man mit den Sündern um?

Es wurden in dieſen Zeiten nicht eben ſowohl diejenigen vor Sünder gehalten, welche wieder GOtt und ſein Wort handelten, ſondern die dem Pabſte und den Kirchen-Satzungen nicht Folge leiſten wolten, und um des Pabſtes und der Kirchen Gebothe halber ward GOttes Geboth gar aufgehoben.

Die Obrigkeit, geſetzt auch, daß ſie wunderlich wäre, zu ehren, iſt der ernſte Befehl GOttes; weil es aber dem Pabſte nach ſeinem Intereſſe nicht gelegen war, ſo entzog er ſich nicht nur ſelbſt ſeiner dißfalligen Pflicht, ſondern er zählete auch andere höchſt boßhaffter Weiſe davon los, und that diejenigen in Bann, ſo in dieſem Stücke GOtt mehr, als ihm, gehorchen wolten.

Die Ordnung des Eheſtandes iſt von GOtt ſowohl vor geiſtliche als weltliche Perſonen; weil nirgends in H. Schrifft ein Unterſcheid darinnen gemacht worden: nach des Pabſtes Willen aber wurden die-

jenigen

jenigen mit dem Banne verfolget, ſo ſich der Ordnung GOttes gemäß verhalten wolten. Die Exempel hiervon ſind offenbar.

Huren, Geitzen, ſtoltzen Muth, freſſen und ſauffen, rauben, ſtreiten, zancken und dergleichen konte man überſehen, weil diß der gemeine Lauff, und ſelbſt, ſo zureden, das Handwerck der Pfaffen war, es mochte diß GOtt dem HErrn zuwieder ſeyn, wie es wolte: wer ſich aber im geringſten an dem Pabſte und der Cleriſey vergrieff, der muſte ohne Barmhertzigkeit von der chriſtlichen Gemeine, und von der Hoffnung der Seeligkeit verſtoßen werden. Das hieß nun Sünder machen, nicht aber den Sünden wehren, worzu die Kirchen-Zucht ſonſten dienen ſolte.

Wie demüthig ſich die Büſſenden nicht ſowohl vor GOtt als vor den ſtoltzen Pfaffen finden laſſen muſten, erkennet man aus der Begebenheit mit Käyſer HENRICO bey dem Pabſte GREGORIO zu Canoſſa, und andern dergleichen, * aus welchen nichts als Herrſchſucht und Grauſamkeit, keines-

* Vid. Centuriat. Magdeb. ſec. 11. c. 6. p. 131.

keinesweges aber eine Liebe zu der Menſchen Seeligkeit, wie in den erſten Zeiten, hervor leuchtete.

Ja, man fieng an recht henckermäßig mit den büſſenden Sündern umzugehen, und gab ihnen noch vor der Abſolution in Gegenwart der unbarmhertzigen Biſchöffe nach Gutbefinden 20. 30. 40. ja bis 300. Streiche. Andere muſten Harniſche oder Ketten tragen: noch andern legte man gnug zu faſten auf, und ſo weiter. * Das übrige hierbey iſt aus den vorhergehenden Seculis bekannt, oder in den Canonibus der Concilien nachzuſehen, zumahlen da ein vernünfftiger Chriſt hier kein Vergnügen daran finden würde, wenn ich ihm alle läppiſche Kleinigkeiten, so bey dem Buß-Weſen vorgegangen, erzehlen ſolte.

X.

Was hat man vor andere Gebräuche und Anſtalten in dieſem Seculo zu mercken?

* PETRVS DAMIANI in epiſtolis paſſim.

Folgende

1. Den COELIBAT der Geiſtlichen.
2. Die Schulen.
3. Die Bibliothecken.
4. Die Klöſter.

XI.

Was iſt von dem Coelibat der Geiſtlichen zu wißen?

Gegen dieſes Antichriſtiſche Joch hatten ſich die Deutſchen Prieſter bishero noch tapffer gewehret, muſten aber in dieſem Seculo doch endlich unten liegen.

Bald im Anfange dieſes Seculi ſtifftete der Pabſt den Biſchoff BRVNONEM zu Augſpurg an, den Brieff VDALRICI, deſſen im IX. Seculo Erwähnung geſchehen, durch ein wiedriges Decret von dem Coelibat zu entkräfften: allein man meldet, es ſey ihm ſo übel bekommen, daß er Kopff, Hände und Füße darüber verlohren. *

Folgends dachte es Pabſt LEO IX. auf dem Synodo zu Mäyntz Anno 1050. auszumachen, es wiederſetzte ſich aber ein gewiſſer

* BALAEVS Cent. 2. c. 43.

wiſſer Abt, Nahmens NICETAS, durch eine offentliche Schrifft, worüber er zwar verketzert, auch mit vielen Gegenſchrifften gleichſam bombardiret wurde, doch ſoviel ausrichtete, daß die execution gegen den Coelibat zu dato noch unterblieb.

NICOLAVS II. ſchalt die Prieſter-Weiber Concubinen, nennete ihren Eheſtand Hurerey, und ließ PETRVM DAMIANI eine öffentliche Schrifft gegen die Prieſter-Ehen heraus geben, es war aber damit auch noch nicht gethan.

Endlich grieff **Hildebrand**/ oder GREGORIVS VII. das Werck, welches er den letztvorhergehenden Päbſten ſelbſt an die Hand gegeben hatte, mit mehrerm Ernſte an, verdammte die Prieſter-Ehe auf unterſchiedenen Synodis, und decretirete, daß die Prieſter entweder ihre Weiber abſchaffen, oder abgeſetzet werden, und keine als unverehlichte in die Aemter genommen werden ſolten. Dieſe Decreta ſchickte er an die Biſchöffe nach Deutſchland, und ermahnete ſie, die execution vorzunehmen.

Allein, obgleich die Biſchöffe aus Furcht des Bannes GREGORIO zu willen lebeten, ſo wiederſetzte ſich doch die Deutſche Cle-

riſey aufs hefftigſte, ſchalt den Pabſt einen Ertz-Ketzer, der wieder die Schrifft handele, und verſicherte, ſie wolte eher das Prieſter-Amt fahren laſſen, als ſich von ihren Weibern trennen, und da möge denn der Pabſt hernachmahls zuſehen, wo er Engel zu Prieſtern herbekäme, u. a. m.

Indem aber der Pabſt durch eine Legation nach der andern den Biſchöffen zu Leibe gieng, ſo thaten ſie ihr möglichſtes, des Pabſtes Begehren ins Werck zu ſetzen: doch verſtattete man der Cleriſey ein halbes Jahr Bedenck-Zeit, zu was ſie ſich entſchlieſſen wolte.

Nach Verflieſſung dieſes Termins ward der Synodus zu Erfurt gehalten, allwo der Ertz-Biſchoff von Mäyntz zwar verſicherte, es geſchähe diß alles wieder ſeinen Willen, doch die Cleriſey ſcharff anhielt, ſich dem Ausſpruche des Pabſtes zu unterwerffen. Dieſe aber wolte nichts eingehen, und hatte Willens ein Exempel an dem Ertz-Biſchoffe zu ſtatuiren, daß ſich künfftig Niemand dergleichen vorzutragen unterſtehen ſolte, weswegen der Ertz-Biſchoff, ſo es merckte, gelindere Saiten aufzog, und verſprach, den Pabſt, wo möglich, auf andere Gedancken zu bringen.

Allein

Allein Hildebrand kehrete ſich nichts an ſein Berichten, ſondern befahl ihm vielmehr nochmahlen bey Verluſt ſeines Amtes die Sache zu exequiren. Wiewohl, da es auf einem Synodo zu Mäyntz wiederum Lebens-Gefahr ſetzte, ſo wolte er mit der Sache nichts weiter zuthun haben, ſondern ſtellete dem Pabſte anheim, er möchte es damit halten, wie er wolte.

Endlich kam das Concilium zu Worms darzwiſchen, worauf Hildebrand unter andern auch darum verdamt wurde, weil er den Prieſtern ihre rechtmäßigen Weiber hätte entreiſſen wollen. Und obgleich Hildebrand Anno 1080. wieder anſetzte, ſo konte er doch das gantze Werck nicht heben; welche ſich aber bequemeten waren ſolche Leute, die lieber hundert Weiber hatten, als eines, weil man auf ihre Unzucht nicht ſo eben acht gab, wenn ſie nur keine Weiber hatten.

Indeſſen wurden doch der verehlichten Prieſter immer weniger, zumahl da die folgende Päbſte das Decret und den Bann ſtets wiederholeten, auch keinen Biſchöffen die confirmation ertheileten, wo ſie ſich nicht als Feinde der Prieſter-Ehen aufführeten,

reten, bis endlich die Gewohnheit Weiber zu nehmen um den Anfang des folgenden Seculi bey der Cleriſey gantz abgekommen.*

XII.

Wie ſahe es um das Schul-Weſen in dieſen Zeiten aus?

In den Klöſtern, welche nichts anders als Schulen ſeyn ſolten, herrſchete die gröſſeſte Unwiſſenheit, alſo, daß man nach und nach ein Sprüch-Wort aus den Mönchen machte, und von einem Ertz-Ignoranten ſagte: **Er wäre ungelehrter/ als ein Mönch.** Die andern Schulen verfielen auch immer mehr und mehr, ** zumahl, da es den Päbſten gelegener war, unwiſſende Leute, die einen blinden Gehorſam bezeigten, zu befördern, als ſich durch den Witz der Gelehrten in die Karte gucken zulaſſen.

Dasjenige, was man noch etwa in Schulen trieb, war das Päbſtiſche Recht, *** und das Singen nach dem Vt, re, mi, fa, ſol, la, wel-

* Catalogus teſt. veritat. lib. 13. p. 407. ſeqq.
** HOSPINIANVS de orig. ſcholar. p. 96.
*** BARONIVS ad A. C. 1026.

welche Art der Italiäniſche Benedictiner-Mönch GVIDO ARETINVS aufgebracht, und dadurch die bisher übliche Gregorianiſche Sing-Methode um ein groſſes erleichtert. * Die andern nützlichen Studia lagen faſt in gantz Europa unter der Banck verborgen. **

XIII.

Was hat man von den Bibliothecken zu mercken?

Die Mönche zu Montcaſſin vermehreten ihre Bibliotheck mit vielen Abſchrifften.*** Desgleichen that der Biſchoff WERNERVS zu Straßburg.* Ingleichen ſoll HERMANNVS CONTRACTVS eine feine Privat-Bibliotheck beſeſſen haben. ** Zu Hirſau aber verkaufften die Clerici Seculares, ſo an ſtatt der Mönche waren hinein geſetzet worden, die vielen und ſchönen Bücher, und machten ſich vor das Geld luſtig. *

* SIGONIVS de regn. Italiae p. 195. CALVISIVS ad A. C. 1022. ** BALAEVS Cent. 2. *** Chronic. Caſſin. lib. 2. c. 53. lib. 3. c. 62. * BRVSCHIVS de Epiſcopis Germaniae. ** MARTINVS in Chron. *** Chronic. Hirſaug.

XIV.

Was iſt von den Klöſtern anzumercken?

1. Man brachte verſchiedene neue Orden auf.
2. Man führete ein verdorbenes Leben in den Klöſtern.

XV.

Was ſind vor neue Orden in dieſem Seculo aufgebracht worden?

1. Der Orden VALLIS VMBROSAE, welchen IOHANNES GVALBERTVS, ein Florentiner um das Jahr 1030. geſtifftet. Er führet den Nahmen von einem ſchattichten Thale ohnweit Florentz, allwo das Kloſter dieſes Ordens ſtehet. Als Käyſer Conrad von dieſem Orden bey ſeinem Anweſen zu Florentz Nachricht erhielt, ließ er ihm eine Kirche aufbauen, welche zu Ehren der Jungfrau Marien, Michaels des Ertz-Engels, der Apoſtel Bartholomaei und Thomae, des Pabſtes S. Stephani, des Abts Benedicti und des Beken-

Bekenners Nicolai (Heiligen gnug!) eingewenhet wurde. *

2. **Der Orden der Camaldulenſer**/ welchen ROMVALDVS, ein Edelmann von Rauenna, auf dem Apenniniſchen Gebürge nicht weit von der Stadt Arezzo, an einem Orte, der Campo Maldoli, oder Campus amabilis, geheiſſen, Anno 1009. geſtifftet. Sie haben die Benedictiner-Regul, und tragen weiße Kleider, weil der Stiffter wolte geſehen haben, daß Leute in ſolcher Kleidung auf einer Leiter gen Himmel geſtiegen wären. Man hebet auch noch einen Commentarium in Pſalmos bey dieſem Kloſter auf, welchen ROMVALDVS im Paradiſe ſoll geſchrieben haben, ** wie denn dergleichen Fabeln faſt bey allen Klöſtern anzutreffen.

3. **Der Carthäuſer-Orden**/ von deſſen Stifftung im Leben BRVNONIS COLONIENSIS ſchon gedacht worden. Der Nahme kommet von dem Orte **Carthauſe**/ Frantzöſiſch Chartreuſe, oder

 jetzt

* SIGONIVS. MABILLONIVS in itin. Ital. P. I. ** Idem ibid. PETRVS DAMIANI in vita ROMVALDI. BARONIVS.

jetzt La grande Chartreuſe, welcher drey Meilen von Grenoble in einem ſehr rauhen Gebürge gelegen. Dieſen Ort ſoll der Biſchoff HVGO von Grenoble dem obgedachten BRVNONI auf ſein Begehren gezeiget haben. BRVNO ſelbſt hat ſich keiner gewiſſen Ordens-Regeln bedienet. Nachgehends aber ſetzte ein General dieſes Ordens, Nahmen BASILIVS, aus der bisherigen Obſeruanz dergleichen auf, und ließ ſie von dem Pabſte confirmiren. Das meiſte beſtehet in Enthaltung von allem Fleiſche, ſtrengem Faſten, und faſt beſtändigem Stillſchweigen, wobey ſie zu Kränckung ihres Fleiſches ein härenes Hemde auf ihrem bloſſen Leibe zutragen pflegen. *

4. **Der Orden der Grandimontenſer/** welcher von einem Berge ohnweit Limoges den Nahmen führet, und von STEPHANO, einem Edelmanne der Gegend nach der Regul Benedicti Anno 1076. geſtifftet worden. **

5. Der

* SAMMARTHAN. Gall. Chriſt. PETR. BLESENSIS ep. 86. POLYDORVS VERGILIVS de orig. ord. Monaſt. lib. 7. c. 3. ** GENEBRARDVS ad an. 1076.

5. **Der Orden der** HOSPITALIORVM, deſſen Stifftung in das Jahr 1092. geſetzet, und den Italiäniſchen Kauff-Leuten in Paläſtina zugeſchrieben wird, als welche ſich von den Saracenen einen Ort vor Geld erhandelt, allwo ſie eine Kirche und Hoſpital erbauen können. Dieſer Orden iſt nachmahlen durch die vielen Beſchenckungen ungemein reich geworden. *

6. **Der Ciſtertienſer-Orden.** Der Stiffter war ROBERTVS, Abt im Kloſter Molismo, welcher nebſt noch 20. Benedictiner-Mönchen ſich in die Wildnüß Ciſtertium in Burgundien begab, um die Regul Benedicti daſelbſten deſto ſtrenger zu beobachten. Diß geſchach Anno 1098. mit Bewilligung des Ertz-Biſchoffs zu Lyon und Päbſtlichen Legatens. Sie war zwar eigentlich Benedictiner, unterſchieden ſich aber durch die Kleidung, da ſie nemlich weiß gekleidet giengen, die andern Benedictiner aber ſchwartz oder braune trugen. Daher, nennete man die Benedictiner ſchwartze,

* HOTTINGERVS H.E. ſec. 11. ſect. 1. p. 338.

die Ciſtertienſer aber weiße Mönche/ wiewohl dieſe nachgehends die weiße Farbe in grau verwandelt, und darüber mit den Franciſcanern Händel bekommen haben. Der Orden hat ſich folgends gantz ungemein ausgebreitet, * wie an ſeinen Orten bey Gelegenheit kürtzlich wird berühret werden.

XVI.

Was hat man von dem verdorbenen Leben der Mönche vor Nachrichten?

Es ſchreibet einer dieſer Zeiten ** gar nicht unrecht, daß unter ihren Mönchs-Kappen das Geheimnüß der Boßheit verdeckt geweſen. Sie ſuchten die andern Geiſtlichen zu unterdrücken und über ſie zu herrſchen. *** Städte und Dörffer wurden von ihnen durchſtrichen, damit die Leute nur ihre niedrige Kleidung, ſchlechte

* BARONIVS ad A. C. 1098. VOLATERRANVS. PANVINIVS. POLYD. VERGILIVS. Alii. ** Auctor libri de vnitate eccleſiae in Catal. Teſt. ver. lib. 13. p. 379. *** IVO CARNOTENSIS ep. 23.

ſchlechte Speiſen und andere Verdienſte, damit ſie ſich breiteten, ſehen konten. Dabey machten ſie das Leben aller andern Menſchen herunter, und unterſtunden ſich andere zu unterweiſen, da ſie doch ſelbſt noch niemahlen Schüler geweſen waren.*

Sonſt gaben ſie allerhand gottloſe Händel vor, zanckten ſich untereinander wegen des Habits, als, worinnen ſie glaubeten, daß eine beſondere Heiligkeit ſtecke, ** hetzten die Leute zuſammen, und miſchten ſich in alle verbothene Händel. *** Man fand an ihnen Hoffart, Geitz und Lügen. Sie pflegten über Armuth zu klagen, wenn ſie gleich die gröſſeſten Reichthümer beſaſſen.*

Wenn ihnen die Biſchöffe nicht favoriſiren wolten, ſo fielen ſie ſelbige wohl gar mit bloſſem Gewehre in der Kirchen bey der Meße an, wie zu Rouen geſchehen.** Anderer Rebellionen in ihren Klöſtern, davon die Scribenten hin und wieder Nachricht geben, nicht zugedencken.

* Idem ep. 207. ** Auct. lib. de vnit. eccl. l. c. p. 377. *** BARONIVS ad A. C. 1063. * LAMBERTVS SCHAFFNAB. ** MATTH. PARIS. hiſt. Angl. p. 8.

Von dem unzüchtigen Weſen der Mönche und Nonnen mögen andere nachgeſehen werden. *

XVII.

Was vor Synodi ſind in dieſem Seculo gehalten worden?

Man mercket nur die vornehmſten im Occidente. Solche waren nach den Ländern

1. Die SYNODI in Italien.
2. Die SYNODI in Deutſchland.
3. Die SYNODI in Franckreich.
4. Die SYNODI in Engelland.
5. Die SYNODI in Spanien.

XVIII.

Was vor Synodi ſind in Italien gehalten worden?

1. Die SYNODI zu Rom erſtlich Anno 1047. unter CLEMENTE II. gegen die Simoniacos, worinnen unter andern denjenigen, ſo unwiſſend von einem Simoniaco ordiniret worden, viertzig Tage Buße

* IVO CARNOT. ep. ad GVALTHERVM Meldenſ. Epiſcop. VINCENTIVS lib. 25. c. 53. MALMESBVRIENSIS lib. 2. c. 67.

Buße aufgeleget wurde;* zum andern Anno 1059. unter NICOLAO II. in Gegenwart 113. Biſchöffe, darinnen BERENGARIVS] ſeine Meynung abgeſchworen;** zum dritten Anno 1065. unter ALEXANDRO II. gegen die Ketzerey der Blutſchänder, nemlich der Juriſten, welche behaupteten, Brüder und Schweſtern wären mit einander im andern Grad verwandt, Geſchwiſter-Kinder im vierdten, Enckel-Kinder im ſechſten, und ſo weiter;* zum vierdten Anno 1074. unter GREGORIO VII. gegen die Prieſter-Ehen, worinnen zugleich den Spaniſchen Kirchen befohlen wurde, die Römiſchen Kirchen-Gebräuche und Meß-Ordnung anzunehmen;** zum fünfften Anno 1076. unter GREGORIO VII. worinnen der Bann gegen den Käyſer HENRICVM IV. ingleichen gegen die Biſchöffe zu Mäyntz, Utrecht, und Bamberg ausgeſprochen worden;*** zum ſechſten Anno 1078. darauf man NICE-

* PETRVS DAMIANI epiſt. ad HENRICVM Ravennat. ** HARDVINVS Collect. Concil. T. 6. P. 1. p. 1061. ſeqq. * Ibidem p. 1343. ** Ibid. p. 1521. *** Ibid. p. 1565.

NICEPHORVM BOTONIATEM, GVIBERTVM, ingleichen die Simoniacos und Concubinarios, wie ſie genennet wurden, mit dem Banne belegete; * zum ſiebenden Anno 1079. worauf BERENGARIVS, nachdem er wieder zurück auf ſeine Meynung gefallen war, dieſelbe nochmahlen öffentlich abſchwur; ** zum achten Anno 1080. worinnen Käyſer Heinrich der vierdte des Käyſerthums entſetzet, ſelbiges aber RVDOLPHO in Schwaben aufgetragen worden; *** zum neundten Anno 1089. unter VRBANO II. worauf die Decreta GREGORII VII. gegen den Käyſer und deren Gegen-Päbſte beſtätiget worden; * zum zehnten Anno 1099. unter VRBANO II. darauf der Pabſt das vorhergehende wiederholete, und die Creutz-Fahrt zu befördern erinnerte. **

2. Zwey SYNODI zu SVTRI bey Rom, erſtlich Anno 1046. in Gegenwart des Käyſers HENRICI, worauf GREGORIVS VI. ſonſt GRATIANVS, abgeſetzt worden;

* Ibid. p. 1575. ſeqq. ** Ibid. p. 1581. *** Ibid. p. 1587. * BERTHOLD. Conſt. ad an. 1089. ** HARDVIN. Coll. Conc. T. 6. P. 2.

den; * zum andern Anno 1059. welcher BENEDICTVM MINCIVM vom Pabſt-Stuhle ſtürtzete; **

3. Der SYNODVS zu PAVIA Anno 1076. auf welchem die Biſchöffe, ſo die Parthey des Kāyſers HENRICI hielten, den Pabſt GREGORIVM VII. excommuniciireten. ***

4. Der SYNODVS zu PLACENTZ Anno 1095. unter VRBANO II. Auf dieſem Synodo war ein ſo groſſer Zuſammenfluß der Geiſtlichen aus Italien und Franckreich, daß die Verſammlungen zuweilen auf dem Felde gehalten werden muſten. Man tractirete darauf die Sachen wegen der Eheſcheidung der Kāyſerin PRAXEDIS, ingleichen wegen des Königes PHILIPPI in Franckreich, welcher die Gemahlin verſtoſſen, und die Concubine geheurathet hatte. Ferner wurden GVIBERTVS, die Simoniaci und Nicolaiten, wie man ſie nennete, und die Ketzerey BERENGARII bey brennenden Lichtern, angenommener Gewohnheit nach verdammet,

* Vid. HERM. CONTRACTVS. ** HARDVIN. l. c. *** GVILIELMVS Bibliothecar. in vita GREGORII VII.

met, und ein Decret geſtellet, daß vor das Chriſma, die Tauffe und das Begräbnüß kein Geld genommen werden ſolle, und a. m. *

5. Der SYNODVS zu BARI in Apulien Anno 1097. worauf man die Griechen mit den Lateinern zu vereinigen ſuchte, und ſonderlich von dem Ausgange des H. Geiſtes diſputirete. ANSHELMVS von Cantelberg, ſo das directorium der Diſputation führete, hatte dabey die Ehre gleich bey dem Pabſte an der Stelle des Archidiaconi zu ſitzen. **

XIX.

Was vor Synodi ſind in Deutſchland gehalten worden?

1. Der SYNODVS zu Dortmund Anno 1005. welcher der groſſe Synodus genennet wird, und auf Käyſerl. Befehl Canones zur Verbeſſerung in der Kirchen verfertigte. *** Die Acta davon ſind verlohren gegangen.

2. Der SYNODVS zu Franckfurt Anno 1006. auf welchem die Kirche zu Bamberg

* BERTHOLDVS ad an. 1095. ** HARD. l. c. p. 1753. *** DITMARVS lib. 6. p. 134. Edit. Mader.

berg zu einem Bißthume erhoben, und des Käyſers Cantzler Eberhard zum erſten Biſchoffe beſtellet worden. *

3. Der SYNODUS zu Seelingſtadt am Mayn nicht weit von Francfurt Anno 1022. auf welchem ſonderlich gegen den Mißbrauch der Meſſe und des Ablaſſes geeifert worden. **

4. Die SYNODI zu Mäyntz, erſtlich Anno 1049. darauf die Simonie und Prieſter-Ehe verdammt worden; *** zum andern Anno 1054. welcher den Biſchoff Gebhart von Aichſtätt zum Pabſt erwählete; * zum dritten Anno 1069. wegen der vorhabenden Eheſcheidung des Käyſers HENRICI IV. von ſeiner Gemahlin BERTHA, worein aber PETRUS DAMIANI, als Päbſtlicher Legat, durchaus nicht willigen wolte, und dadurch die Sache hintertrieb; ** zum vierdten Anno 1075. worauf der Biſchoff von Chur, weil er nach Befehl des Pabſtes auf die Abſchaffung der Prieſter-Ehen drang, kaum mit

* Ibid. p. 139. ſeqq. ** HARDUIN. T. 6. P. 1. *** LAMBERTUS SCHAFFN. * Appendix ad HERMANNUM CONTR. ad an. 1054. ** HARDUIN. l. c.

mit dem Leben davon kam, und daher künfftig mit dergleichen Vortrag nichts mehr zuthun haben wolte; * zum fünfften Anno 1080. auf welchem die Biſchöffe, ſo dem Kähſer Heinrich getreu waren, das Anathema gegen den Pabſt ausſprachen. **

5. Der SYNODUS OSBORIENSIS, Anno 1062. unter dem Ertz-Biſchoffe ANNONE zu Cölln, in Gegenwart des Kähſers HENRICI, worauf der Pabſt CADALOUS verdammet, ALEXANDER aber beſtätiget wurde. ***

6. Die SYNODI zu Erfurt, erſtlich Anno 1073. unter dem Ertz-Biſchoffe Siegfried zu Mäyntz wegen der Decimen in Thüringen, dabey es alles nach des Kähſers Willen geſchloſſen werden muſte, zumahl, da er eine ziemliche Macht Volckes bey ſich hatte, die Wiedrigen zu ſchrecken; * zum andern Anno 1074. unter eben demſelben, wegen der Prieſter-Ehe, davon ſchon in der XI. Frage gedacht worden.

7. Der

* LAMBERTUS SCHAFFNAB. ** HUGO FLAVINIACENSIS in Chronic. *** HARD. l. c. * LAMB. SCHAFFNAB.

7. Der SYNODVS zu Worms Anno 1076. darauf man GREGORIVM VII. des Päbſtlichen Stuhls unwürdig erklärete.*

8. Der SYNODVS zu Brixen Anno 1080. worauf 30. Biſchöffe den Pabſt GREGORIVM abſetzeten, und GVIBERTVM von Rauenna erwähleten.**

9. Der SYNODVS zu Quedlinburg, Anno 1085. welchen die Päbſtiſche Parthey gegen den Käyſer verſammlete. Von weltlichen Perſonen war der Graff Herrmann von Beuchlingen, den man zum Könige aufgeworffen hatte, nebſt vielen ſeines Anhanges zugegen. Die Geiſtlichen waren der Päbſtliche Legat OTTO von Clugny, der Ertz-Biſchoff Hartung von Magdeburg nebſt ſeinen Suffraganeis. Man tractirete allhier die Käyſerliche Parthey als Ketzer unter dem Nahmen der Henricianer, und ſuchte des Pabſtes Hoheit auf alle Weiſe zu behaupten, ohngeachtet ein Bambergiſcher Presbyter öffentlich erinnerte, man könne ſelbigen mit nichts erweiſen. Dieſer aber muſte

* Idem ad hunc annum. ** CONRAD. VRSPERG, ad h. annum.

muſte ſchweigen, und man verfuhr bey brennenden Wachskertzen mit dem Banne ſowohl gegen den Käyſer und alle ihm beyfallende Biſchöffe, als auch gegen GVIBERTVM und ſeine Cardinäle. Die Prieſter-Ehe wurde verdammet, und ſonſt noch andere Päbſtiſche Canones beſtätiget.*

XX.
Was vor Synodi ſind in Franckreich gehalten worden?

1. Der SYNODVS zu ORLEANS Anno 1017. wieder diejenigen, ſo man der Manichäiſchen Ketzerey beſchuldigte, davon im folgenden Capitel Nachricht zu erwarten.**

2. Die SYNODI zu LIMOGES, erſtlich Anno 1029. worauf man nichts anders zu thun gefunden, als daß man den H. Martialem, welchen man vor den Stiffter des Bißthums allhier hält, vor einen Apoſtoliſchen Biſchoff erklärete;*** zum andern Anno 1031. von eben der Mate-

* BERTHOLDVS ad an. 1085. ** GLABER RADVLPHVS lib. 3. hiſt. c. 8. *** HARD. T. 2. P. 1.

Materie und von der Kirchen-Zucht;* drittens Anno 1095. unter dem Pabſt VRBANO II. auf welchem von der Creutz-Fahrt gehandelt, und der Biſchoff zu Limoges abgeſetzet ward.**

3. Die SYNODI zu REIMS, erſtlich Anno 1049. in Gegenwart des Pabſtes LEONIS IX. von Verbeſſerung der Sitten und der Zucht, ingleichen von der Faulheit der Biſchöffe und den Frantzöſiſchen Ketzern;*** zum andern Anno 1092. gegen den Grafen ROBERTVM, welcher die Güter der ſterbenden Geiſtlichen an ſich zu ziehen pflegte;* drittens Anno 1094. von den Ehe-Händeln des Königes PHILIPPI.**

4. Die SYNODI zu POITIERS, erſtlich Anno 1032. auf welchem von dem allgemeinen Glauben und von den entzogenen Kirchen-Gütern gehandelt ward;*** zum andern Anno 1078. von der Kirchen-Zucht;* drittens Anno 1100. in Gegenwart der Päbſtlichen Legaten, worauf

* Ibid. ** Ibid. P. 2. p. 1741. *** Ibid. * Ibid. p. 1699. ** Ibid. p. 1709. *** Vid. Chronicon Malleacenſe. * HARDVIN. l. c. P. 1.

auf man den König PHILIPPVM wegen Verſtoſſung ſeiner Gemahlin in Bann that. *

5. Die SYNODI zu ROVEN, erſtlich Anno 1050. von der Kirchen-Zucht; ** zum andern Anno 1072. von dem allgemeinen Glauben und der Kirchen-Zucht; *** zum dritten Anno 1074. von eben dieſen Materien; * zum vierdten Anno 1096. auf welchem die Decreta des Synodi zu Clermont wiederholet, und Canones von Erhaltung des Friedens und der Kirchen-Zucht gegeben worden. **

6. Der SYNODVS zu PARIS Anno 1050. worauf BERENGARIVS verdammet worden. ***

7. Die SYNODI zu TOVRS, erſtlich Anno 1055. in Gegenwart des Päbſtlichen Legatens Hildebrands, auf welchem BERENGARIVS, nachdem ſeine Meynung verdammet worden, ſich nach dem Wil-

* Ibid. P. 2. p. 1855. ** Ibid. P. 1. *** ORDERICVS VITALIS in hiſt. eccleſ. lib. 4. * HARDVIN. l. c. ** Ibid. *** DVRANDVS TROARNENSIS in tract. de corp. & ſangu. Domini adu. BERENGAR.

Willen des Synodi erklärete; * zum andern Anno 1060. in Gegenwart des Päbſtlichen Legaten STEPHANI gegen die Simoniacos; ** drittens Anno 1096. vom Pabſt VRBANO II. wegen des Creutz-Zuges. ***

8. Die SYNODI zu TOVLOVSE, erſtlich Anno 1056. gegen die Simonie und andere Laſter; * zum andern Anno 1068. in Gegenwart des Cardinals HVGONIS, als Päbſtlichen Legatens, auf welchem das Kloſter zu Leitoure, ſo anfänglich ein Biſchoffs-Hoff geweſen, wiederum zu einem Biſchöfflichen Sitze aufgerichtet wurde; ** drittens Anno 1090. in Gegenwart des Ertz-Biſchoffs BERNHARDI von Toledo, von der Abſchaffung des Officii Mozarabici. ***

9. Der SYNODVS zu BOVRDEAVX Anno 1079. in Gegenwart des Päbſtlichen Geſandtens AMATI, darauf BERENGARIVS

* HARDVIN. l. c. ** Ibid. *** Ibid. P. 2. p. 1691. * Ibid. P. 1. ** Ibid. P. 1. *** RODERICVS Tolet. hiſt. rer. Hiſp. lib. 6. c. 26. 27. & Concil. Hiſp. T. 3. p. 292.

GARIVS wegen ſeines Glaubens Rechenſchafft geben muſte.*

10. Der SYNODVS zu SOISSONS Anno 1092. unter dem Ertz-Biſchoffe RAYNALDO von Reims, auf welchem ROSCELINVS, ein Dialecticus von Compiegne und Lehrmeiſter PETRI ABELARDI, ſeine irrige Lehre von der H. Dreyfaltigkeit abgeſchworen.**

11. Der SYNODVS zu ESTAMPES Anno 1092. unter dem Ertz-Biſchoffe RICHERIO von Sens gegen die Ordination IVONIS CARNOTENSIS. VRBANVS II. hatte den vorigen Biſchoff GAVFRIDVM zu Chartres abgeſetzt; worauf die Cleriſey und das Volck IVONEM erwähleten. RICHERIVS aber, als Metropolite, wolte ihn nicht ordiniren: weswegen IVO nach Rom gieng, und die Ordination vom Pabſte ſelbſt erhielt, auch Briefe von ſelbigem an die Gemeine zu Chartres und an den Ertz-Biſchoff RICHERIVM mitbrachte, worinnen allen Gönnern GAVFRIDI, wo ſie nicht ruhen würden, der Bann gedrohet ward. Dem ohn-

* HARDVIN. l. c. P. 1. ** Ibid. P. 2.

ohngeachtet gab RICHERIVS hefftige Briefe gegen IVONEM heraus, und erklärete ihn auf dieſem Synodo vor einen Beleidiger der Majeſtät, weil er die Ordination zu Rom geſuchet hätte, wolte ihn auch wieder abſetzen, wenn IVO nicht bey zeiten an den Apoſtoliſchen Stuhl appelliret hätte. *

12. Der SYNODVS zu AVTVN Anno 1094. in Gegenwart des Päbſtlichen Legaten HVGONIS von Lyon, welcher den König PHILIPPVM wegen ſeiner unrechtmäſſigen Ehe, den Käyſer HENRICVM, den Pabſt GVIBERTVM, die Simoniacos und Concubinarios mit dem Banne belegete. **

13. Der SYNODVS zu CLERMONT in Auvergne Anno 1095. in Gegenwart des Pabſts VRBANI II. und einer groſſen Menge von Ertz-Biſchöffen und Biſchöffen, alſo, daß nach eines *** Bericht 205. Biſchoff-Stäbe gezählet wurden. Auf dieſem Synodo ward alles beſtätiget,

* VRBANI P. epiſt. 1. & 2. ap. IVONEM. IVO epiſt. 8. & 12. ** BERTHOLDVS ad h. an. it. Chronicon Virdunenſe. *** BERTHOLD.

was auf dem Synodo zu Placentz vorgegangen war. und noch mehrere Canones von der Kirchen-Zucht geſtellet. Den König PHILIPPUM traffen nochmahlen die Bann-Strahlen. Endlich recommendirete der Pabſt durch eine beſondere Rede den Creutz-Zug, davon oben ſchon Meldung geſchehen.*

14. Der SYNODUS zu NIMES Anno 1096. darauf der König PHILIPPUS wieder abſolviret, ingleichen die Sache ANSHELMI von Cantelberg, und von der Kirchen-Zucht gehandelt ward.**

15. Der SYNODUS ANSANA in der Provintz Lionnois Anno 1100. auf welchem diejenigen, ſo die Creutz-Fahrt gelobet und bisher nicht angetreten hatten, ſo lange in den Kirchen-Bann verfielen, bis ſie ihrem Gelübde ein Gnügen thun würden.***

XXI.
Was vor Synodi ſind in Engelland gehalten worden?

1. Der SYNODUS AENHAMENSIS Anno

* HARD. l. c. P. 2. p. 1717. ** Ibid. p. 1747.
*** HUGO FLAVINIAC. in Chron.

Anno 1009. worauf faſt alle Biſchöffe und vornehme Herren von Engelland zugegen waren, und XXXII. Canones zur Beförderung der chriſtlichen Religion und des Kirchen-Regiments, wie auch zur Wohlfahrt des Reichs abgefaſſet wurden. *

2. Die SYNODI zu WINTON, erſtlich Anno 1070. in Gegenwart des Königes und des Päbſtlichen Legatens, worauf man den Ertz-Biſchoff STIGANDVM zu Cantelberg wegen Meyneyds, Todtſchlags und anderer groben Mißhandlungen abſetzte; ** zum andern Anno 1076. unter LANFRANCO von Cantelberg von dem Verboth der Prieſter-Ehe; ***

3. Die SYNODI ANGLICANAE, erſtlich Anno 1075. unter LANFRANCO von Cantelberg, worauf beſchloſſen ward, daß die Jungfern und Matronen, welche der Geilheit der Normänner zuentgehen ſich in den Klöſtern einkleiden lieſſen, nicht eben gehalten ſeyn ſolten zu verbleiben, weñ

 ſie

* SPELMANNVS Concil. Brit. T. 1. p. 510. ** ORDERIC. VITALIS hiſt. eccl. lib. 4. *** SPELMANNVS l. c. T. 2. p. 12.

ſie nicht wolten; * zum andern Anno 1093. auf welchem ANSHELMVS zum Ertz-Biſchoffe zu Cantelberg ordiniret, und ihm der Titul eines Primatis von Engelland zuerkannt wurde. **

4. Die SYNODI zu Londen, erſtlich Anno 1075. unter LANFRANCO von Cantelberg zur Verbeſſerung der Kirchen-Ordnungen und Sitten; *** zum andern Anno 1078. eben unter LANFRANCO, auf welchem einige Biſchöffliche Sitze aus den kleinen Flecken in die Städte verleget, und ſonſt von Verbeſſerung des Chriſtenthums und der Cleriſey viel gehandelt worden. * Man erkannte nemlich wohl, daß eine Verbeſſerung nöthig wäre, wuſte es aber nur nicht recht anzufangen, weil die Richtſchnur der H. Schrifft dabey auf die Seite geſetzet ward.

XXII.
Was vor Synodi ſind in Spanien gehalten worden?

1. Die

* Idem l. c. p. 7. ** MATTHAEVS PARIS ad h. an. *** SPELMANNVS l. c. p. 7. * HARDVIN. Collect. Conc. T. 6. P. 1.

1. Die SYNODI zu LEON, erſtlich Anno 1012. unter dem Könige ALPHONSO V. von der Kirchen-Zucht; * zum andern Anno 1091. unter dem Praeſidio des Cardinals RENERII, als Päbſtlichen Legatens, auf welchem von Beybehaltung der Gothiſchen Meſſe nach der Einführung Iſidori gehandelt worden. **

2. Der SYNODVS zu COYACO in der Dioeces von Ouiedo Anno 1050. unter FERDINANDO I. von Verbeſſerung der Sitten. ***

3. Der SYNODVS zu COMPOSTELLA Anno 1056. unter dem Ertz-Biſchoffe CRESCONIO. *

4. Der SYNODVS zu IACCA in Arragonien Anno 1060. auf welchem an ſtatt der Gothiſchen Art zu bethen die Römiſche eingeführet worden. **

Der SYNODVS zu BARCELONA Anno 1064. in Gegenwart des Päbſtlichen Legatens HVGONIS. Man führete darauf an ſtatt der Gothiſchen Verordnungen andere ein, die Gothiſche Art zu be-

 then

* CARD. D'AGVIRRE Concil. Hiſp. T. 3. p. 190. ** Ibid. p. 298. *** Ibid. p. 209. * Ibid. p. 199. 218. ** Ibid. p. 229.

then aber konte wegen des Wiederſpruchs nicht abgeſchaffet werden. *

6. Der SYNODVS zu BVRGOS Anno 1080. unter dem Abte von Marſilien RICHARDO, als Cardinale und Päbſtlichen Legaten. Man verboth darauf die Prieſter-Ehe, und führete nach ausdrücklichem Befehl GREGORII VII. die Römiſchen Kirchen-Gebräuche ein; wiewohl das ſogenannte Officium Mozarabicum noch nicht gantz abgeſchaffet werden konte, und an einigen Orten Spaniens noch zu dato im Brauche iſt. **

7. Der SYNODVS zu Toledo Anno 1086. auf welchem der König ALPHONSVS VI. die Toletaniſche Kirche nach deren Befreyung von den Saracenen mit Schlöſſern, Flecken und Städten reichlich beſchenckete. ***

XXIII.

Wie war die Gewalt der Obrigkeit in Kirchen-Sachen beſchaffen?

Dieſe

* Ibid. p. 231. ** IO. MARIANA de reb. Hiſp. lib. 9. c. 11. p. 471. CARD. D' AGVIRRE Concil. Hiſp. T. 3. p. 258. *** Ibid. p. 287.

Dieſe erlitte in gegenwärtigem Seculo mercklichen Abbruch, wie leichtlich aus der gantzen Hiſtorie in acht zunehmen: Doch wiederſetzten ſich, wie bekannt, Käyſer und Könige der Päbſtlichen Tyranney, welche ſich alle Rechte in der Kirchen allein zueignen wolte, und ſuchten dasjenige, was ihre Vorfahren exerciret hatten, aufs beſte, als ſie konten, zu behaupten.

Der Käyſer HENRICVS II. bezeigte zwar zuweilen eine gar zu groſſe Demuth und Freygebigkeit gegen die Cleriſey: doch übte er ſein Recht, die Biſchöffe und Aebte durch Uberreichung des Stabes zu inueſtiren. *

Der Käyſer HENRICVS III. that nicht nur dieſes, ſondern ließ ſich auch die Römer ſchweren, **daß ſie ohne Einwilligung des Käyſers und ſeiner Nachkommen niemahlen einen Pabſt wählen wolten:** worüber ſich BARONIVS ** unnöthig ſehr erzürnet.

Heinrich der IV. muſte, wie die Hiſtorie zeiget, das meiſte in dieſem Stücke leiden;

* DITMARVS in Chron. lib. 5. 6. 7. ** ad A. C. 1059.

leiden; ſein Nachfolger Heinrich der V. aber zwang den Pabſt, ihm das Recht der Inueſtitur wieder zu überlaſſen, welches aus folgendem Seculo erhellen wird.

Der König in Franckreich PHILIPPVS I. behauptete die Rechte ſeiner Vorfahren mit groſſer Hertzhafftigkeit, berieffte Synodos und beſtellete die Bißthümer und Abteyen, ohngeachtet ihn der Pabſt darüber einen Simoniacum nannte, und verfolgte, ſoviel er konte. *

Ein gleiches findet man von den Königen in Engelland, welche aber ebenfalls viel Streitens darüber hatten, wie zum Theil ſchon aus dem Leben ANSHELMI von Cantelberg erhellet, und ſonſt bey den Engliſchen Hiſtorien-Schreibern zu befinden. **

Das IV Capitel

Von Ketzereyen und Trennungen.

I. Wa[...]

* DAVID BLONDELLVS diatriba de formula: Regnante Chriſto. ** Conſ. FR. SPANHEMIVS F. H. E. ſec. 11. c. 7.

I.

Was vor Ketzer ſind in dieſem Seculo geweſen?

Man hat ſonderlich mit zweyerley Ketzern zuſchaffen gehabt.

1. **Mit den Berengarianern.**
2. **Mit den Frantzöſiſchen Manichäern.**

II.

Wer waren die Berengarianer?

BERENGARIVS war von Tours gebürtig, Archidiaconus zu Angers, folgends auch Theſaurarius und Scholaſticus oder Magiſter Scholarum zu Tours. Zum Praeceptore hatte er FVLBERTVM CARNOTENSEM gehabt, welcher ſchon damahls ein neuerliches Gemüthe am BERENGARIO ſoll bemercket haben; Wie man denn nach der lügenhafften Gewohnheit ſelbiger Zeiten gar ausſprengte, FVLBERTVS habe einſten den Teufel bey ihm ſtehen ſehen. Andere hingegen geben ihm das Zeugnüß eines gelehrten und frommen Mannes.

Die Gelegenheit zu ſeinem Irrthum gab ihm die ungereimte Lehre von der Trans-

ſubſtantiation, welche dazumahl faſt durchgehends behauptet ward.

Er verfiel alſo auf das Gegentheil, daß er die wahrhaffte Gegenwart des Leibes und Blutes Chriſti im Sacrament gar leugnete/ alſo daß die Symbola, das iſt/ Brodt und Wein/ auch nach der Conſecration und bey der Genieſſung/ nur ſchlecht Brodt und Wein blieben, figürlicher Weiſe aber und zum Gedächtnüſſe den Leib und das Blut Chriſti/ welches geiſtlich genoſſen würde/ bedeute. *

Andere melden, er habe bloß die Verwandelung des Brodts und Weines in den Leib und das Blut Chriſti geleugnet/ nicht aber die Sacramentliche Gegenwart/ welches man aus ſeinen Briefen erweiſet. **

Auf beyde Weiſe muſte er nothwendig groſſen Wiederſpruch bey den Vertheidigern der Transſubſtantiation finden. Solche nun waren ſonderlich LANFRANCVS, DVRAN-

* SIGEBERTVS. GVITMVNDVS. LANFRANCVS. ** FR. SPANHEM. F. ſec. 11. c. 8 p. 1540.

RANDVS TROARNENSIS, GVITMVNDVS, ADELMANNVS, ASCELINVS, ein Benedictiner-Mönch, ALBERICVS, Diaconus zu Montcaſſin und andere, welche in Diſputationen und Schrifften ſich ihm entgegen geſetzet. (Siehe das I. Capitel von den Lehrern.)

Wasmaſſen er auf vielen Synodis verdammt worden, und ſeine Meynung aus Furcht offt wiederruffen, allezeit aber wieder angenommen, iſt bereits aus vorhergehendem Capitel bey den Synodis zu erkennen. Man diſputiret, ob er ſeine Lehre mit ins Grab genommen, oder noch vor ſeinem Ende ſich derſelben im Ernſte begeben, wovon man Zeugnüſſe auf beyden Seiten anführen kan, wiewohl das erſtere am wahrſcheinlichſten fället, weil ihm ſein Wiederruff niemahlen von Hertzen gegangen. *

Er wird auch beſchuldiget, als hätte er die Kinder-Tauffe verworffen und das Band der Ehe nicht vor unauflößlich ausgegeben, welches man aber daher wiederſpricht, weil ihm ſolche Dinge auf keinem Synodo vorgehalten worden. **

* WEISMANN. ſec. II. p. 765. ** Ibid. p. 762.

Unter den Nachfolgern BERENGARII wird nahmentlich der eintzige BRVNO oder EVSEBIVS Biſchoff zu Angers bemercket, welcher aber den Streit aus Uberdruß des zanckens bald liegen ließ. Das noch viel andere dieſer Parthey geweſen, oder doch wenigſtens die Transſubſtantiation nicht haben leiden können, bezeuget die Hiſtorie dieſer Zeiten hin und wieder.*

III.

Wer waren die Frantzöſiſchen Manichäer?

Dieſe ſollen von einer Manichäiſchen Weibes-Perſon, ſo aus Italien nach Francreich gekommen, entſprungen ſeyn. Gedachte Frau verführete, wie man ſaget, zu Orleans nicht nur gemeine, und unverſtändige, ſondern auch ſolche Leute, die ihrer Gelehrſamkeit und Frömmigkeit wegen in groſſem Anſehen ſtunden, darunter ſonderlich die Presbyteri und Canonici zum Heil. Creutze HERIBERTVS und LISOIVS, wie auch ein gewiſſer STEPHANVS, ſo vor-

mahls

* SPANHEMIVS l. c. p. 1542.

mahls Beicht-Vater bey der Königin Conſtantia geweſen, genennet werden.

Ihre Irrthümer werden folgender Geſtalt beſchrieben: Sie hätten alles/ was im Alten und Neuen Teſtamente von der dreyeinigen Gottheit gemeldet würde/ vor Thorheit gehalten. Himmel und Erden wären ungeſchaffen und allezeit geweſen. Die Wollüſte würden nicht beſtraffet. Alle gute Wercke der Chriſten wären was unnützes. Sie hätten ferner die Leute von der Tauffe/ dem Zeichen des Creutzes/ der Kirche/ dem Seeligmacher/ den Heiligen/ der rechtmäßigen Ehe, dem Fleiſcheſſen abgeführet/ daneben den Teufel ſichtbarlich in ihre Verſammlungen geladen/ und unflätige Dinge/ wie die GNOSTICI, vorgenommen.

Man erzehlet ferner, wie ein Normänniſcher von Adel, Nahmens AREFASTVS, ſich zum Schein in ihre Geſellſchafft begeben, und nachdem er angelegter maſſen nebſt derſelben eingezogen worden, hätte er alles offenbaret, und ſeinen Lehrmeiſtern, ſo ſich aufs Leugnen geleget, die

Schand-

Schandthaten ins Geſichte geſaget, daß ſie es geſtehen müſſen. Worauf ſie ſämmtlich an der Zahl 13. Perſonen und darunter auch die Obgenannten verbrandt worden. Ein gleiches hätten auch einige zu Toulouſe und Toledo, ingleichen anderer Orten, erfahren müſſen. *

Es finden ſich aber nicht wenige, welche dieſe Leute vor Zeugen der Wahrheit anſehen, und mit vielen Gründen muthmaſſen, man habe ſie aus Boßheit mit dem verhaſſeten Nahmen beleget, und ſo gräulicher Dinge beſchuldiget, weil ſie die Anbethung der Heiligen, die unnützen Wercke der Satisfactionen, Wallfahrten, Paternoſter-Gebethe ꝛc. ingleichen die Transſubſtantiation, und andere Irrthümer und Mißbräuche des Pabſtthums wiederſprochen, und ſich zu ihrer Erbauung beſonders zuſammen gefunden. Das iſt gewiß, daß die Nachrichten von ihnen ſehr wieder einander lauffen, und die Acta des Synodi zu Orleans ſelbſt bezeugen, daß ſie einen GOtt und Schöpffer aller Dinge, inglei-

* GLABER RADVLPHVS lib. 3. c. 8. Acta Synodi Aurelianenſis ap. DACHERIVM in Spicilegio T. 2.

gleichen die Einwohnung des Heil. Geiſtes in ihren Hertzen bekannt, und das Heil. Abendmahl zum Gedächtnüß Chriſti gehalten, auch noch in der Flamme geruffen hätten, ſie ſähen ihren König im Himmel, welcher ſie tröſte, und empfänden bereits einen Vorſchmack des Paradieſes. Ihre angegebene Irrthümer ſind auch vielfältig nicht Manichäiſch, woraus deſtomehr wahrſcheinlich, daß ihnen der Nahmen aus böſen Abſichten gegeben worden. *

Im übrigen mercket man an, daß es ſchon dazumahl Mode geworden, die beſchuldigten Ketzer auf den Scheiter-Hauffen zubringen.

Von den ſogenannten Manichäern, ſo zu Arras ſollen ſeyn bekehret worden, kan anderswo nachgeſehen werden. **

IV.

Was ſind vor Schiſmata oder Trennungen in dieſem Seculo zu bemercken?

Das

* IAC. BASNAGE hiſt. de l' egliſe T. 3. p. 1388. ** WEISMANNVS Sec. 11. p. 768. ſeqq. IAC. BASNAGE l. c. p. 1389. ſeq.

Das SCHISMA der Griechiſchen und Römiſchen Kirchen hat in dieſem Seculo vollends überhand genommen. Die Gelegenheit darzu gab der Patriarch MICHAEL CERVLARIVS zu Conſtantinopel, welcher ſowohl durch Hochmuth als Feindſchafft verleitet zwey Briefe gegen die Lateiniſche Kirche heraus gehen ließ. Der erſtere war unter ſeinem und LEONIS von Achrido Nahmen an IOHANNEM TRANENSEM, Biſchoffen in Apulien, geſtellet, der andere aber an PETRVM von Antiochien. Beyde kamen kurtz nach einander, nemlich Anno 1053. und 1054. zum Vorſchein.

Dieſe Briefe verwieſen zuvorderſt der Römiſchen Kirchen, daß ſie ſich des ungeſäuerten Brodtes im Heil. Abendmahl bedienete/ und dadurch das Sacrament vernichtigte/ weil ſolch ungeſäuert Brodt kein wahrhafftig Brodt wäre, und Chriſtus das Sacrament noch vor den Tagen des ungeſäuerten Brodts eingeſetzet hätte: daher die Lateiner um dieſe Zeit zuerſt mit dem Nahmen der AZYMITen beleget wurden. Ferner nahmen ſie die Lehre von

dem

dem Ausgange des Heiligen Geiſtes von dem Sohne herum, ſprachen unrecht, daß die Lateiner die große Faſten nicht ſo ſtrenge, wie die Griechen hielten, vom Blut und Erſticktem aſſen, das Alleluja in der Quadrageſima verbothen, am Sonnabende faſteten, und, welches lächerlich, keine groſſen Bärthe zeugeten. Der Brief an PETRVM grieff auch ſonderlich den Pabſt wegen ſeiner angemaſſeten Vorrechte an, und mahlete denſelben mit ziemlich lebendigen Farben ab.*

Dieſen Briefen folgete noch ein gantzer Tractat wieder die Lateiniſche Kirche, welcher im Manuſcripto zu Wien vorhanden.**

Der Pabſt LEO IX. ward hierüber ſehr ungehalten, und antwortete in einem langen Schreiben, worinnen er ſeinen Päbſtlichen Hochmuth in allen Zeilen zuerkennen gab, und nicht wuſte, wie er die Hoheit des Stuhles zu Rom gnugſam heraus ſtreichen ſolte. Indeſſen hielt er CERVLARIO nicht

* Epiſtola prior vid. ap. BARONIVM ad A.C. 1053. poſterior ap. COTELERIVM monum. T. 2. ** LAMBECIVS Comment. de biblioth. Vindob. lib. 3.

nicht mit Unrecht vor, daß dieſer Gewaltthätigkeiten gegen die Lateiner zu Conſtantinopel gebraucht, und ihnen die Kirchen zugeſchloſſen, auch die Klöſter entzogen hätte, da den Griechen doch in Rom und an andern Orten Italiens frey ſtünde, ihren Gottes-Dienſt ungehindert zu exerciren. *

Hierauf kamen Anno 1054. die Päbſtlichen Apocriſiarii, deren Nahmen im Leben CERVLARII zufinden, zu Conſtantinopel an, welche Briefe an den Käyſer und den Patriarchen mitbrachten. Der Käyſer nahm ſie gantz gnädig auf, und fauoriſirete ihnen nicht wenig. Allein der Patriarch entzog ſich ihrer Gemeinſchafft, und der Mönch NICETAS PECTOBATVS gab einen hefftigen Tractat gegen die Lateiner heraus, ** welcher mit vielen Schmähworten von dem Römiſchen Apocriſiario HVMBERTO beantwortet ward. ***

Es ward endlich eine Diſputation zwiſchen HVMBERTO und NICETA PECTO-

RATO

* Vid. epiſt. LEONIS P. ap. BARONIVM ad A. C. 1053. n. 23. ** Extat ap. CANISIVM antiqu. lect. T. 6. *** Ibidem.

RATO angeſtellet, worinnen jener dieſen gantz wolte eingetrieben und zur Erkänntnüß gebracht haben * allein man muthmaſſet nicht unbillich, daß ſolches Vorgeben unter die Rodomontaden gehöret. **

Wie endlich beyde Partheyen einander in den Bann gethan haben, iſt aus dem Leben CERVLARII zu wiederholen. Man mercket nur noch, daß die Papiſten das Griechiſche Schiſma ſonderlich gleichwie PHOTIO, alſo dieſem CERVLARIO beymeſſen.

Von dem dreyfachen SCHISMATE der Päbſte, und andern, kan man im erſten Capitel gnugſame Nachricht finden.

Das V. Capitel

Von dem äuſſerlichen Zuſtand der Kirchen.

I.

Was wird in dieſem Capitel vorkommen?

Zwey

* BARONIVS ad A. C. 1054. ** CAVE hiſt. litt. ſcript. eccl. p. 524.

Zwey Stücke

1. Der Politiſche Zuſtand in dieſem Seculo.
2. Die Verfolgungen.

II.

Wie war der Politiſche Zuſtand in dieſem Seculo beſchaffen?

Man nimmt wiederum zwey Stücke vor ſich

1. In was vor Händen das Politiſche Regiment geweſen.
2. Wie es ſonſt in dieſen Zeiten zugeſtanden.

III.

In was vor Händen war das Politiſche Regiment?

Man mercket

1. Die Käyſer im Orient.
2. Die Käyſer im Occident.
3. Die andern vornehmſten chriſtlichen Regenten.

IV.

Was vor Käyſer haben im Orient regieret?

28. ROMANVS II.

ARGYRVS.

Käyſer Anno 1028. bis 1034. alt 46. Jahr.

Anfänglich war dieſer Käyſer, von deſſen Erhebung auf den Thron bereits bey dem vorhergehenden gedacht worden, gar gü-ig und mildgebig. Er beſchenckete die Kirche zu Conſtantinopel, wolte das Alle-engium nicht leiden, und erließ vielen die eſtirenden Steuren. Als er aber gegen ie Saracenen einige mahl eingebüſſet hat-e, ward er geitzig, und entſchuldigte ie harten Auflagen mit dem nichtigen Vorwande, daß Kirchen und Klöſter da-on ſolten aufgebauet werden.

Doch wie er ſich durch ſolchen Geitz ver-aſſet machte, alſo gab er vor Geld-Be-ierde nicht Achtung, was ihm von ſeiner Gemahlin ZOE vor Unglück zuwachſen ürde. Denn weil er dieſe wegen ihrer Unfruchtbarkeit verächtlich tractirete, hen-ete ſie ſich an einen Cammer-Herren, nd ſchickte ihren Gemahl durch Gifft ins ndere Leben. *

49. MI-

* CVROPALATES. CEDRENVS. ZONARAS.

49. MICHAEL IV.
PAPHLAGO
Käyſer Anno 1034. bis 1041.

Das war der obgedachte Cammer-Herr, welcher durch die Käyſerin auf den Thron kam. Dieſe meynete, ſie wolte einen ſolchen Gemahl an ihm haben, der ihr unterthänig wäre, und ihr das Regiment nach ihrem Gefallen laßen würde. Allein MICHAEL geſtund ihr nicht das geringſte zu, und hielt ſie noch darzu in Betrachtung ihrer obigen Untreu unter der Aufſicht verſchiedener Perſonen gleich als gefangen.

Die Bulgarn fielen von ihm ab, weil er an ſtatt des Getreydes Geld von ihnen zum Tribut forderte, doch wurden ſie bald wieder zur raiſon gebracht. Endlich ſoll ihn der Teufel, oder vielmehr ſein böſes Gewiſſen, wegen des Mordes ſeines Vorfahrers ſo geplagt haben, daß er ſeine Sünden zu büßen ins Kloſter gieng.

Sonſt that er ein gutes Werck, daß er den Geitz des Ertz-Biſchoffs THEOPHANIS zu Theßalonich unterſuchte und beſtraffte. Dieſer hatte ſich vom Antritt ſeines Ertz-Bißthums an geweigert, der Cleriſey das

th

ihr zukommende Getreyde zu reichen, daher ſich dieſe billich darüber beſchwerete. THEOPHANES ſchützte ſeine Armuth vor, aber der Käyſer ließ nachſuchen, und fand 33. Centner Goldes bey ihm, von welchem er den Clericis den Wehrt des Getreydes bezahlete, das übrige unter die Armen vertheilete, und den geitzigen Pfaffen abſetzte. *

50. MICHAEL V.

CALAPHATES

Käyſer Anno 1041. regieret 4. Monat.

Er war des vorigen Käyſers Schweſter Sohn, und bekam das Regiment durch die verwittibte Käyſerin ZOEN, welche ſich Alters halben darzu untüchtig ſchätzte. Doch MICHAEL gab ihr ſchlechten Danck, und ſteckte ſie ins Kloſter, wolte ſie auch gar ins Elend verweiſen, wenn nicht das Volck einen Aufſtand gemacht, und ihm die Augen ausgeſtochen hätte. **

51. CONSTANTINVS IX.

MONOMACHVS

Käyſer Anno 1042. bis 1054.

Die Käyſerin ZOË erwählete ihn zu ih-

* Iidem & BESOLDVS. ** Iidem.

rem Gemahl, und damit zum Käyſer. Wie⸗wohl er konte mit der alten Käyſerin nicht zufrieden ſeyn, und hielt ſich Concubinen, führete auch ſonſt ein gar laſterhafftes Le⸗ben.

Er hatte mit verſchiedenen Rebellen zu thun, ſonderlich mit ſeinem General MANIACE, welcher Apulien durch Hülffe der **Normänner** behauptete, aber bald in Epiro ums Leben kam, und damit erſtgedach⸗te Provintz den Normännern in die Hände ſpielete.

Sonſt war er nicht unglücklich gegen die **Roxolaner** und **Boßnier**, gab aber den **Türcken** Gelegenheit in die Grentz⸗Pro⸗vintzien einzudringen, weil er dieſe, ſeiner Verſchwendung ein Genügen zu leiſten, mit vielen Schatzungen belegete, und ſie dadurch entkräfftete, daß ſie ſich den Feinden nicht gehörig wiederſetzen konten.*

52. THEODORA
Käyſerin Anno 1054. bis 1056.

Sie war der Käyſerin ZOE Schweſter, und

* GLYCAS. ZONARAS, MANASSE, CEDRENVS. EGNATIVS. Alii.

und regierete die kurtze Zeit bis an ihren Todt gantz ruhig. *

53. MICHAEL VI. STRATIOTICVS
Käyſer Anno 1056. bis 1057.

Er war von Jugend auf ein Soldate geweſen, und davon bekam er den Zunahmen. Sein hohes Alter, wie nicht weniger ſeine Unerfahrenheit im Regimente, machten ihn zu dieſem hohen Amte gantz ungeſchickt, aber eben deswegen halffen ihm die Cammer-Herren und andern Hof-Bedienten auf den Thron, damit ſie die Hand beym Ruder behalten möchten.

Indem er ſich aber gegen die Generals-Perſonen gar hochmüthig bezeugete, ſo ruffſten ſie ISAACIVM COMNENVM zum Käyſer aus, welcher Nicaeam eroberte, und MICHAELIS Trouppen ſchlug.

Dieſer bot hierauf ISAACIO den Frieden und die Mit-Regenten-Stelle an: allein man zwang ihn abzudancken und ins Kloſter zu gehen, welches ihm ſonderlich der Patriarche CERVLARIVS mit Verſprechung des himmliſchen Reiches einredete. **

* CVROPALATES. CEDRENVS. Alii. ** ZONARAS. CEDRENVS.

54. ISAACIUS
COMNENUS
Käyſer Anno 1057. bis 1059.

Der Zunahme zeiget ſein Geſchlechte an, Bisher hatte er ſich im Kriege großen Ruhm erworben, nunmehro aber recommendirete er ſich durch ſeinen zeigenden Geitz und Hochmuth gar ſchlecht. Er nahm ſogar den Bürgern, wie auch den Klöſtern ihre Güter, und ließ ihnen nur ſoviel, daß ſie nothdürfftig leben konten.

Weil der Patriarch MICHAEL CERULARIUS bey ihm in ſchlimmen Verdacht gerieth, ſchickte er ihn ins Exilium. Endlich kamen ihm bey Gelegenheit eines ſtarcken Donner-Wetters, ſo ihn auf der Jagt überfiel, ſeine Sünden ein, daß er das Käyſerthum ſeinem Nachfolger übergab, und ſich ins Kloſter Studium retirirete.*

55. CONSTANTINUS X.
DUCAS
Käyſer Anno 1059. bis 1067. alt 60. Jahr.

Er beſaß eben keinen ſonderlichen Verſtand,

* IO. CUROPALATES. ZONARAS. BESOLDUS.

ſtand, liebte aber doch die Gelehrten, und hatte wegen ſeiner ſtillen Sitten das Anſehen eines frommen Mannes, war aber dem Geitze nicht wenig ergeben.

Die Conſpiration, ſo gleich anfangs gegen ihn gemacht ward, unterdrückte er glücklich. Nachdem er aber aus Kargheit nicht gnugſame Völcker halten wolte, ſo muſte das Reich von den Einfällen der Barbarn ſonderlich der Scythen oder Tartarn, ſo **Uſianer** genennet wurden, wie nicht weniger der **Türcken** gar viel leiden.

Auf ſeinem Tod-Bette ließ er ſich ſeine Gemahlin EVDOXIAM ſchweren, daß ſie nicht wieder heurathen, ſondern ihren unmündigen Söhnen das Regiment als Vormündin verwalten wolte, worinn ſie aber eydbrüchig worden, wie im folgenden zu ſehen. *

56. ROMANVS III.
DIOGENES
Käyſer Anno 1067. bis 1071.

Dieſer war ſonſt ein tapfferer General, kam aber in Verdacht, und darüber ins Gefängnüß. Als ihn die Käyſerin verhörete,

* Iidem. GLYCAS.

rete, und das Urtheil der Verdamnüß über ihn geſprochen werden ſolte, erlangte er wegen ſeiner anſehnlichen Perſon Gnade und die Käyſerin erwählete ihn gar zu ihrem Gemahl und Käyſer gegen ihr gethanes Verſprechen, vorwendende, das Reich bedürffe anietzo eines tapffern Herrn zu Abtreibung der vielen einbrechenden Feinde.

Bevor aber die Vermählung vorgieng, practicirete ſie dem Patriarchen ihre Handſchrifft, ſo er wegen des gethanen Eydes bey ſich hatte, gantz liſtig aus den Händen, indem ſie ihm weiß machte, ſie wolte ſeinen Enckel BARDAM heurathen, und damit auf den Thron ſetzen, welches ſich der einfältige und ehrgeitzige Pfaffe gefallen ließ, und die Handſchrifft der Käyſerin wieder zurück lieferte.

ROMANVS ſtimmete nach der Vermählung und erlangter Käyſerlicher Würde nicht eben zum beſten mit ſeiner Gemahlin, weil er ſich nicht wolte von ihr befehlen laßen, wie ſie ſonſt gehoffet hatte. Verdruß zu vermeiden, und auch dem Einbruche der Türcken zu wehren, begab er ſich gegen dieſe zu Felde, und war anfänglich ziemlich glücklich. Durch Untreu der Seinigen aber

ver-

verlohr er nachmahls nicht nur die Schlacht, ſondern auch die Freyheit, wiewohl ihn der Sultan gar leutſeelig tractirete, und nach beyderſeits gemachtem Bündnüße wieder nach Hauſe gehen ließ.

Indeßen aber hatte ſich MICHAEL, Conſtantini Ducae Sohn, zum Käyſer crönen laßen, und ſeine Mutter ins Kloſter geſtoſ- ſen. Man bemächtigte ſich alſo auch ROMANI, ſtach ihm die Augen aus, und ließ ihm die Wunden nicht verbinden, daß alſo Würmer darinnen wuchſen, und er bey großem Schmertzen ſterben muſte. *

57. MICHAEL VII.

DVCAS oder PARAPINACES

Käyſer Anno 1071. bis 1078.

Den Zunahmen PARAPINACES bekam er davon, weil er das Getreyde-Maaß in theurer Zeit hatte kleiner machen laßen. Zwey Fehler machten ihn unglücklich, nemlich der Geitz, welcher ihn verhaßet machte, und eine unordentliche Liebe zu Orationen und Verſen, darüber er die Staats-Geſchäffte verſäumete, und den Türcken und Rebellen Gelegenheit gab, ihre Anſchläge auszufüh-

 ren,

* CVROPALATES, CEDRENVS.

ren, wie denn einer von den letztern, ſo NICEPHORVS BOTONIATES hieß, durch Hülffe der Türcken Nicaeam einnahm, und endlich auch zu Conſtantinopel zum Kăyſer ausgeruffen ward; MICHAEL aber muſte ins Kloſter Studium wandern, ward bald hernach zum Ertz-Biſchoffe zu Epheſo erwählet, kehrete doch wieder zurück ins Kloſter, worinnen er auch geſtorben.*

58. NICEPHORVS III. BOTONIATES

Kăyſer Anno 1078. bis 1081.

Er war bisher General über die Armee in Aſien geweſen. Nachdem er Kăyſer worden, heurathete er des vorigen MICHAELIS Gemahlin, ohngeachtet ihr Mann noch im Kloſter lebete, und trieb alſo öffentlichen Ehebruch. Zuletzt gieng es ihm, wie er es dem vorhergehenden gemacht hatte, indem er wegen ſeiner Nachläßigkeit im Regimente ins Kloſter geſtecket, einer aber von ſeinen tapffern Generalen zum Kăyſer erwählet ward.**

59. ALE-

* ZONARAS. CVROPALATES. GLYCAS.
** Iidem.

59. ALEXIVS COMNENVS

Käyſer Anno 1081. bis 1118.

Der Hertzog in Apulien und Calabrien ROBERTVS war ſein groſzer Wiederſacher, und belagerte ihm Dyrrachium. ALEXIVS ruffte die Türcken, mit denen er Frieden gemacht hatte, und die Venetianer zu hülffe, daſz er eine Armee von 160000. Mann zuſammen brachte, da ROBERTVS kaum den zehnten Theil ſoviel hatte. Gleichwohl wurden die Griechen geſchlagen, und Dyrrachium eingenommen. ROBERTVS würde auch weit um ſich gegriffen haben, wenn ihm nicht der Käyſer HENRICVS IV. auf Anſuchen ALEXII in Apulien und Calabrien gefallen wäre, und ihn damit genöthiget hätte, zurück zu gehen.

Die Creutz-Fahrer hinderte er auf alle Weiſe an ihren progreſſen, weil es ihm nicht gelegen war, ſo groſze Armeen der Occidentaliſchen Chriſten im Oriente zu ſehen, von deren Tapfferkeit er wuſte, daſz ſie den Seinigen überlegen war, und ob er gleich dadurch Lufft vor den Türcken bekam, ſo pflegte er doch zu ſagen, es wäre ihm an dem

Streite der Francken mit den Türcken eben ſoviel gelegen, als wenn ſich die Hunde zuſammen bießen.

Er hatte eine gelehrte Tochter, Nahmens ANNAM COMNENAM, welche die Hiſtorie von ſeiner Regierung in 15. Büchern beſchrieben hinterlaßen. *

V.

Was vor Käyſer haben im Occidente regieret?

14. HENRICVS II. SANCTVS

Käyſer Anno 1002. bis 1024. alt 52. Jahr.

Er wird auch der Lahme zugenahmet, weil er beym Anfange ſeines Käyſerthums auf der Jagd von einem wilden Thiere beſchädiget, und lahm gemachet worden; ** wiewohl die Mönche, denen er ſoviel Gutes bezeiget, daß er deswegen ein Vater der Mönche genennet worden, gedichtet, es hätte ihn ein Engel um ſeiner Keuſchheit willen in einem Geſichte zu Rom die Hüffte,

* Conf. GLYCAS. BESOLDVS. ZONARAS. OTHO Friſing. VRSPERGENSIS. ** BROWERVS antiquit. Fuldenſ. lib. 3. c. 15.

te, wie dort bem Jacob, gerühret, daß er gehincket. *

Seinem Geſchlechte nach ſtammte er von HENRICO AVCVPE durch OTTONIS M. Bruder HENRICVM I. Hertzogen in Bäyern her, wie denn des letztern Sohn HENRICVS II. ſein Vater geweſen. **

Weil ſein Vorfahrer OTTO III. ohne Erben verſtorben war, ſo fanden ſich unterſchiedene Competenten zur Käyſer-Crone. HENRICVS aber erlangte auf dem Reichs-Tage zu Werle vor allen wegen ſeiner Anverwandſchafft mit OTTONE M. die Stimmen, und ward von dem Ertz-Biſchoſſe WILLIGISO zu Mäyntz geſalbet, *** welche Wahl und Salbung nochmahlen zu Aachen in Gegenwart noch mehrer Reichs-Stände beſtätiget worden. *

Indeßen hatte ſich in Italien der Marggraff HARDVINVS von Iurea zum Könige aufgeworffen; HENRICVS aber gieng Anno 1004. nachdem er die Sachen in Deutſchland in Ordnung gebracht, über die Alpen, und unterwarff ſich die Italiäniſchen Stände,

* NAVCLERVS generat. 34. ** SIGEBERTVS ad an. 1002. *** DITMARVS lib. 4. & 5.
* ADELBOLDVS c. 12. DITMARVS ibid.

de, daß ſie ihn zu Pauia zu ihrem Könige crönten. *

Anno 1014. begab ſich der Käyſer nebſt ſeiner Gemahlin CVNIGVNDA nach Rom, und ließen ſich beyderſeits von dem Pabſte BENEDICTO crönen. **

Die Griechen machten ſich zu ſeiner Zeit in dem unterſten Italien ſehr breit; daher der Fürſt MELVS, ſo ihnen bisher, ſo gut er gekonnt, Wiederſtand gethan, ihnen aber endlich nicht mehr gewachſen war, den Käyſer zu hülffe rieff, welcher auch Anno 1022. mit einer großen Macht nach Italien kam, die Griechen ſchlug, und alſo Apulien und andere Oerter wieder zum Reiche brachte, doch auch den Normännern einen Theil vor ihren Beyſtand überließ. ***

Seine andern Kriege, ſo er mit BALDVINO, Grafen in Flandern, und THEODERICO, ſeiner Gemahlin Bruder, geführet, mögen in der Politiſchen Hiſtorie nachgeſchlagen werden. **** Dasjenige, was bey der

* ADELBOLDVS c. 36. ** DITMAR. lib. 7. LEO OSTIENS. lib. 2. c. 31. LAMB. SCHAFFNAB. Alii. *** LEO OSTIENSIS lib. 2. c. 37. 39. HERMANNVS CONTRACTVS ad an. 1022. SIGEBERT. **** Idem ad an. 1006. 1007. 1009.

der Kirchen-Hiſtorie allhier noch ſonderlich zu bemercken, iſt die Vermählung ſeiner Schweſter GISLAE an den Ungariſchen König STEPHANUM, durch welche Ungarn nicht nur zum chriſtlichen Glauben gebracht, (davon man Henricum den Apoſtel der Ungern tituliret,) ſondern auch dem Römiſchen Reiche unterworffen worden.*

Von ſeiner Stifftung des Bißthums Bamberg iſt bereits an verſchiedenen Orten Meldung geſchehen. Unter andern Privilegien, ſo demſelben ertheilet worden, iſt merckwürdig, daß die Fürſten, welche die vier alten Ertz-Aemter, als das Marſchallen-Truchſes-Schenck- und Cämmerer-Amt zu verwalten haben, dergleichen auch in dieſem Bißthume praeſtiren müßen, welches man den ſeidenen Faden der Heil. Cunigundä, ſo um das Bißthum gezogen worden, zu nennen pfleget; ** wiewohl nicht erwieſen, daß HENRICVS II. ſolches aufgebracht habe.***

Wegen ſeiner Demuth gegen die Cleriſey,

* Idem ad an. 1010. D. D. B. G. STRVVIVS Syntagm. hiſt. Germ. p. 384. ** FREHERVS Origin. Palat. c. 15. *** D. D. B. G. STRVVIVS Syntagm. iur. publ. diſſ. 16. c. 31.

ſey, da er zum öfftern, zumahl als er die Aufrichtung des Stiffts Bamberg ſuchte, vor den Biſchöffen auf den Knien gelegen;* ingleichen wegen ſeiner überflüßigen Mildigkeit gegen die Kirchen und Klöſter, auch Wiederaufrichtung der Stiffter Magdeburg, Meißen, Merſeburg 2c. welche durch die Slaven gantz waren ruiniret worden,** hat man ihn den Heiligen zugenahmet, in welchen Orden ihn auch der Pabſt EVGENIVS III. durch eine öffentliche Canoniſation verſetzet.***

Man erzehlet auch, er habe wollen ein Mönch unter dem Abte RICHARDO zu Verdun werden, von dieſem aber ſey ihme zum Gehorſam auferleget worden, daß er das Reich durchaus nicht verlaßen ſolte, daher er von ſeinem Vorhaben abſtehen müſſen.* Weil aber die Nachricht von ſpätern Scribenten herrühret, ſo wird die Sache nicht unbillich von vielen in Zweifel gezogen.** Mit

* DITMARVS lib. 6. ** Ibid. ALBERICVS ad an. 1004. Auctor vitae Henrici II. ap. CANISIVM Tom. 6. *** BARONIVS ad A. C. 1152.

* NAVCLERVS generat. 34. Auctor magni Chronici Belgici p. 96. ** OBRECHTVS de abdicat. Caroli V. c. 1.

Mit ſeiner Gemahlin CVNIGVNDA, des Grafen von Luxembourg Tochter, ſoll er in immerwährender Keuſchheit gelebet haben, welches den Teufel ſo verdroßen, daß er drey Tage nach einander den Leuten ein Blendwerck gemacht, als ob eine Manns-Perſon aus ihrem Bette geſtiegen und fortgegangen wäre: daher ſie Ehebruchs angeklaget worden, aber ihre Unſchuld dadurch bewieſen, daß ſie auf 12. glüenden Pflug-Schaaren mit unverletzten Füßen gegangen, * Allein, gleichwie es nichts neues war, in den abergläubiſchen Zeiten dergleichen Gedichte aufs Tapet zu bringen, alſo findet dieſe Erzehlung, zumahl bey dem Stillſchweigen der damahls lebenden Scribenten, wenig Glauben, und ſcheinet vielmehr aus dem DITMARO, ** daß der Kähſer gern einen Erben hätte haben mögen, wenn einige Hoffnung darzu vorhanden geweſen wäre.

15. CONRADVS II.
SALICVS
Käyſer Anno 1024. bis 1039.

Mit

* Auctor vit. Cunigundae. ** lib. 6. p. 383. Conf. LEIBNITIVS introduct. in Collect. Scriptorum Brunſuicenſ. §. 30.

Mit dieſem fånget ſich ein neuer Periodus der Frånckiſchen Kåyſer an. Sein Vater war HENRICVS, Hertzog in Francken, deßen Geſchlecht man aus der Frantzöſiſchen Linie von CAROLO M. herführet.* Den Zunahmen bekam er von dem Lande, darinnen er gebohren worden, welches von den alten Frånckiſchen Vòlckern Saliis Terra Salica hieß, und etwa um den Ardenner-Wald im Trieriſchen gelegen.**

Weil er mit des vorigen Kåyſers HENRICI Gemahlin CVNIGVNDA nahe verwandt war, recommendirete ihn derſelbe den Stånden auf ſeinem Tod-Bette zum Nachfolger.*

Indeßen daß der neue Kåyſer CONRADVS wegen verſchiedener Håndel in Deutſchland** nicht bald nach Italien kommen konte, bothen die Italiåner die Crone erſtlich ROBERTO in Franckreich vor ſeinen Sohn Hugonem, und da ſie dieſer nicht

* OTHO FRISINGENSIS lib. 6. c. 32. ** D. D. B. G. STRVVIVS ſyntagm. hiſt. Germ. p. 126. ſeqq. * SIGEBERTVS ad an. 1024. OTHO FRISINGENSIS lib. 6. c. 27. ** WIPPO in vita CONRADI SALII p. 430. ſeqq. OTHO FRISINGENSIS lib. 6. c. 28. ſeq.

nicht annehmen wolte, dem Hertzoge von Aquitanien WILHELMO IV. an, welcher ſie aber mit ihren beygefügten Conditionen auslachte. Solchergeſtalt blieb Italien vor CONRADUM, welcher Anno 1026. hinein gieng, die Wiederſpenſtigen züchtigte, und ſich 1027. zu Rom crönen ließ. *

Anno 1032. ſtarb RUDOLPHUS, König in Burgundien, ohne Erben, und überließ ſein Land, vermöge aufgerichteten Vertrags, CONRADO und ſeinen Nachkommen. Der Graf ODO von Champagne, als ein Sohn der älteſten Schweſter RUDOLPHI, wolte ſich zwar wiederſetzen, blieb aber in der Schlacht bey Barle-Duc, und Burgund ward alſo dem Deutſchen Reiche einverleibet. **

Um dieſe Zeit thaten die Slaven großen Schaden in Sachſen, welche aber endlich gedemüthiget wurden, und ſich zu einem noch höhern Tribute, als ſie den vorigen Käyſern entrichtet hatten, verſtehen muſten. ***

Sonſt

* Ibid. HERM. CONTR. SIGEB. LAMBERT. SCHAFFN. ** WIPPO p. 435. ſeqq. HERMAN. CONTR. Alii. *** Annales Hildesheim. Auctor vitae MEINWERCI c. 18. Chronogr. Saxo &c.

Sonſt hat die Stadt Speyer ihr Aufnehmen dieſem Käyſer zu dancken, wie er denn auch die Stifftung des Bißthums daſelbſten angefangen, wegen ſchleunigen Todes aber die Ausführung ſeinem Sohne und Nachfolger zu überlaſſen genöthiget ward. *

16. HENRICVS III.

PIVS und NIGER.

Käyſer Anno 1039. bis 1056. alt. 39. Jahr.

Der Vater ließ ihn ſchon Anno 1026. bey vorhabender expedition nach Italien zu ſeinem Nachfolger beſtimmen, und Anno 1028. zu Aachen crönen. **

Anfänglich nahm er ſich der Polacken gegen die **Böhmen** an, und brachte dieſe zur raiſon. *** Folgends hatte er viel mit den **Ungern** zuthun, welche ihren König PETRVM ausgejaget hatten. Er trieb ſie aber innerhalb 3. Jahren gleichfalls zu Paaren, daß ſie Anno 1044. PETRVM wieder anneh-

* LEHMANNVS in Chron. Spirenſ. lib. 5. c. 19. ** WIPPO p. 432. MARIANVS SCOTVS. HERMANN. CONTRACTVS. Alii. *** LAMB. SCHAFFN. & caeteri Chronographi.

annehmen, und dem Käyſer alle Treue und Gehorſam verſprechen muſten. *

Wie er das Schiſma der 3. Päbſte gehoben, iſt im I. Capitel pag. 728. angezeiget. Die Römer ſchwuren ihm dabey einen Eyd, **daß ſie forthin keinen Pabſt ohne ſeine oder ſeiner Nachfolger Einſtimmung wählen wolten**/ ** welches auch eine zeitlang gehalten worden.

Die Rebellion des Hertzogs GOZZELONIS von Lothringen, und andere Verrichtungen dieſes Käyſers mag man mit ihren Umſtänden in der Politiſchen Hiſtorie ſuchen.

17. HENRICVS IV.

Käyſer Anno 1056. bis 1106. alt 55. Jahr.

Er war des vorigen Käyſers Sohn von ſeiner andern Gemahlin AGNETE, und bereits Anno 1053. zum Könige und Reichs-Nachfolger gecrönet worden. ***

Währen-

* HERM. CONTRACTVS ad an. 1044. MARIANVS SCOTVS ad an. 1045. BONFINIVS hiſt. Hung. dec. 2. lib. 2. SIGEBERTVS. ** Idem ad an. 1046. ALBERICVS ad an. 1046. WALTRAMVS de vnitate eccleſiae. *** LAMBERT, SCHAFFNAB.

Währender ſeiner Minderjährigkeit verwaltete die Mutter das Regiment mit beſonderer Klugheit, und bedienete ſich dabey vornehmlich des Rathes HENRICI, Biſchoffens zu Außpurg. *

Einigen andern Biſchöffen aber wolte diß Regiment nicht anſtehen, daher machte der Ertz-Biſchoff zu Cölln nebſt dem Grafen ECBERTO von Sachſen und OTTONE, Hertzogen in Bäyern, den Anſchlag, den Käyſer der Mutter zu entführen. Indem ſich nun der Käyſer eben damahls zu Käyſerswerth befand, kam der Ertz-Biſchoff nebſt ſeinem Anhange auf Schiffen zu ihm gefahren, und als der Käyſer eines Tages mit ihnen am Waſſer ſpatzieren gieng, gab ihm der Ertz-Biſchoff Anlaß in eines von ſeinen Schiffen zu treten. Sobald ſie ihn aber im Schiffe hatten, ſtieſſen ſie ab, und ruderten mit ihm davon. Der junge Käyſer vermerckte Unrath, und dachte es würde gar ans Leben gehen, ſprang daher mitten in den Rhein, und

* Idem ad an. 1056. Auctor vitae HENRICI. OTHO FRISING. HERM. CONTRACTVS ad an. 1057.

und wäre ohnzweifel erſoffen, wenn ihm der Graff ECBERT nicht nachgeſprungen wäre, und ihn und ſich kümmerlich gerettet hätte. Hierauf brachten ſie ihn nach Cölln, und der Ertz-Biſchoff entſchuldigte dieſe That damit, daß ſie zum beſten des Reichs abgeſehen wäre. *

Als die Mutter des Käyſers ſahe, wie man mit ihr umgieng, retirirete ſie ſich in ein Kloſter, und endlich nach Rom, allwo ſie nach einiger Zeit verſtorben. **

Nunmehro kam alſo das Regiment in die Hände der Biſchöffe, und ſonderlich inſinuirete ſich der Ertz-Biſchoff **Adalbert** von Bremen durch ſeine Schmeicheleyen bey dem jungen Herrn dergeſtalt, daß er nebſt dem Grafen WERNERO, welchen der Käyſer auch ſehr wohl leiden konte, alles zubefehlen hatte. Dieſe beyden verkaufften die Bißthümer, Abteyen und andere Aemter nach ihrem Gefallen, und zogen an ſich, was ihnen anſtund. ***

Indeſſen verſtattete man dem Käyſer allen

* LAMB. SCHAFFNAB. ad an. 1062. ** OTHO FRISING. LAMB. SCHAFFNAB. *** Idem.

allen Muthwillen, alſo, daß er ſich Concubinen zulegte, und andere Weibs-Bilder auch wohl mit Gewalt mißbrauchte. * Das war nun eine ſchöne Ertz-Biſchöffliche Zucht, daß es GOtt hätte erbarmen mögen.

Bey dieſer Gelegenheit giengen die Laſter auch durch gantz Deutſchland im Schwange. Sonderlich kam das verdammte **Fauſtrecht** auf, nachdem der Käyſer nur ſeinen Lüſten nachhieng, und die begangenen Gewaltthätigkeiten nicht gebührend ſtraffete. **

Endlich ſtelleten die Stände dem Käyſer auf dem Convente zu Tribur den ſchlechten Zuſtand des Reiches vor, und indem ſie alle Schuld auf ADALBERTUM gaben, ſo erkläreten ſie ſich ausdrücklich, er müſſe entweder den Scepter niederlegen, oder dieſen ſchädlichen Rathgeber abſchaffen. Keines aber war dem Käyſer gelegen, und der gottloſe ADALBERTUS gab ihm gar den Rathſchlag ein, mit der Crone zuentfliehen, worzu auch die nächſte Nacht Anſtalt gemacht ward. Allein das Werck brach aus, und der Ertz-Biſchoff muſte ſich

* BRUNO in hiſt. belli Saxon. ** Idem.

ſich von den erzürneten Hoff-Bedienten zum Schloſſe hinaus ſtoſſen laſſen.*

Kurtz hernach vermählete ſich der Käyſer mit BERTHA, eines Marggrafens in Italien Tochter, deren er aber bald überdrüßig ward, und daher dem Ertz-Biſchoffe zu Mäyntz die Decimas aus Thüringen verſprach, wenn er in die Eheſcheidung einwilligen würde. Der geitzige Pfaffe ließ ſichs bald gefallen, der Pabſt aber hintertrieb den Anſchlag durch PETRUM DAMIANI.**

Inzwiſchen ſolten gleichwohl die Thüringer die Decimas dem Ertz-Biſchoffe lieffern, welche aber darüber rebellireten. Doch muſte der Sächſiſche Marggraff DEDO, ſo ſie anführete, der Macht des Käyſers vor dißmahl weichen, und ſich ergeben, welches Anno 1069. geſchehen.***

Wiewohl die Unruhe war hiermit noch nicht gehoben, zumahl da HENRICUS Gelegenheit ſuchte, die mächtigen Sachſen, ſo ihm gefährlich ſchienen, zu unterdrücken. Es

* LAMB. SCHAFFNAB.. ad an. 1066. ALBERTUS STADENSIS ad an. 1066. ** LAMB. SCHAFFNAB. ad an. 1067. 1069. *** Idem ibidem.

Es brach alſo zum hefftigen Kriege aus, worinnen der Käyſer ſehr ins Gedränge kam, zumahl, da auch der Pabſt ALEXANDER II. und folgends noch Gregorius VII. die Sachſen durch ihre Bann-Bedrohungen gegen den Käyſer wegen der Simonie muthig macheten, weswegen ſich HENRICVS in die Zeit ſchickete, dem Pabſte ſatisfaction leiſtete, und mit den Sachſen Anno 1074. auf gewiſſe Conditiones Frieden machete, welches alles die Politiſchen Scribenten umſtändlicher erzehlen.

Weil aber der Käyſer dem Friedens-Vertrag zufolge die Veſtungen in Sachſen nicht wolte ſchleiffen laſſen, ſo thaten es die Sachſen ſelber, und verübeten ſonderlich an dem Käyſerlichen Schloße Hartzburg ſolchen Muthwillen, daß ſie ſelbiges verbrannten, die Kirche plünderten, und ſelbſt den Käyſerlichen daſelbſt begrabenen Printzen aus der Grufft wurffen.* Diß brachte den Käyſer, der ſich nun wieder erholet hatte, Anno 1075. zu einem neuen Kriege gegen die Sachſen auf, worinnen er

* Idem ad an. 1074. BERTHOLDVS ad an. 1074. MARIANVS SCOTVS ad an. 1075.

er ſie nicht weit von Hochburg an der Unſtrut ſchlug, und nachmahls gar übel mit ihnen umgieng, * daß ſie endlich Zuflucht bey dem Pabſte GREGORIO VII. ſuchten, welcher dieſe bequeme Gelegenheit zu ſeinem Zwecke zukommen ergrieff, und mit dem Käyſer handelte, wie im I. Capitel pag. 747. ſeq. gemeldet worden.

Sobald der Päbſtliche Bann in Deutſchland erſchollen war, wandte er recht merckwürdiger weiſe faſt alle Gemüther von dem Käyſer ab, ſo, daß die Fürſten und Biſchöffe demſelben nicht mehr pariren wolten, ſondern zu Tribur zuſammen kamen, und ohngeachtet alles guten Erbietens des Käyſers ihm wiſſen lieſſen, er ſolle die Reichs-Geſchäffte niederlegen, und ſich als eine Privat-Perſon zu Speyer aufhalten, bis der Pabſt den Ausſpruch über ihn gethan haben würde, und dieſer ſolte auf das Feſt Mariä Reinigung des

* BRVNO in hiſt. bel. Sax. p. 191. OTHO FRISING. lib. 6. c. 34. SIGEBERTVS ad an. 1075. LAMB. SCHAFFNAB. Chron. Würtzburg. MARIANVS SCOTVS. Alii.

Jahres 1077. zu Augſpurg, wohin man den Pabſt eingeladen hatte, geſchehen.*

Der Käyſer aber wolte den Pabſt nicht erſt in Deutſchland erwarten, und begab ſich nebſt ſeiner Gemahlin und Sohne noch Anno 1076. kurtz vor Weyhnachten von Speyer durch Burgundien, weil RVDOLPHVS von Schwaben ſonſt alle Päſſ[e] beſetzet hatte, in Italien, woſelbſt ihn di[e] Fürſten gar wohl aufnahmen, indem ſi[e] mehrentheils mit dem Pabſte gar ſchlech[t] zufrieden waren. Wie es aber GREGORIVS VII. mit ihm vorgenommen, iſ[t] oben aus ſeinem Leben zuwiederholen.**

Als die Italiäniſchen Fürſten erfuhren wie ſchimpfflich ſich der Käyſer von dem Pabſte, den ſie einen ketzeriſchen Menſche[n] nenneten, tractiren laſſen, waren ſie ſo üb[el] mit ihm zufrieden, daß ſie ihn gar abda[n]cken, und ſeinen Sohn zum Käyſer a[n]nehmen wolten. Doch HENRICVS faſſ[te] wieder ein Hertz, nahm ſich Käyſerlich[er] Autorität an, und begütigte dadurch d[ie] Italiäner,*** ſammlete auch wieder ei[ne]

Arme[e]

* LAMB. SCHAFFNAB. BRVNO. ** LAM[B.] SCHAFFN. ad an. 1077. *** Idem ibid.

Armee, und gieng damit RVDOLPHO in Schwaben, welchen man mitlerweile in Deutſchland zum Käyſer aufgeworffen hatte, zu Leibe. RVDOLPHVS maintenirete ſich zwar bis Anno 1080. verlohr aber in der Schlacht ohnweit Merſeburg die rechte Hand, und weil er auch ſonſt noch eine tödliche bleſſure bekommen hatte, ſtarb er mit Bereuung ſeiner Rebellion zu Merſeburg. *

Folgends gieng HENRICVS mit ſeinem zu Brixen neu-erwählten Pabſte Anno 1081. nach Rom, und weil er nicht eingelaſſen ward, belagerte er es, konte aber erſt Anno 1083. die Vorſtadt Leoninam, und Anno 1084. die völlige Stadt gewinnen, da er denn am Oſtern von ſeinem Pabſte CLEMENTE gecrönet ward, GREGORIVS aber, wie in ſeinem Leben gedacht worden, von der Engelsburg entwiſchete. **

Unterdeſſen hatten einige Deutſche Fürſten HERMANNVM von Luxenburg Ao. 1081.

* SIGEBERTVS ad an. 1080. BRVNO. LAMB. SCHAFFN. MARIANVS SCOTVS. ALBERTVS STADENSIS. CONR. VRSPERGENS. Alii. ** BERTHOLDVS. ad an. 1081. 1082. 1083. 1084. SIGEBERTVS. reliqui.

zu Eisleben erwählet, welcher wegen des vielen Knoblochs, ſo an dieſem Orte wächſet, der **Knoblochs-König** genennet wird; * er ward aber Anno 1088. von den Sachſen verlaſſen, und ſtarb bald hernach in Lothringen. **

Hierauf wiederſetzte ſich HENRICO der Marggraff von Sachſen EGBERTVS, ward aber Anno 1090. erſchlagen. ***

Solche Rebellionen vermehrete der neue Pabſt VRBANVS II. welcher Anno 1089. mit neuen Bann-Strahlen auf HENRICVM los blitzete. **** Hierzu kam die Heurath der Gräfin MATHILDIS mit dem Herzogen in Bäyern WELPHONE, welche gegen des Käyſers Einwilligung geſchehen, worüber Henricus Anno 1090. wieder nach Italien gieng, und die Länder MATHILDIS wie auch WELPHONIS gar übel zurichtete. *

WELPHO verführete mit Beyſtand des Pabſtes auch den älteſten Käyſerlichen Prin-

* THEOD. ENGELHVSIVS in Chron. ** BERTHOLDVS ad an. 1088. OTHO FRISING. lib. 6. c. 34. SIGEBERTVS ad an. 1090. *** BERTHOLDVS ad an. 1089. Chronograph. Sax. **** BERTHOLDVS ad an. 1089. * Idem ibid. & ſeqq.

Printzen CONRADUM, welcher Lothringen beſaß, und bereits zum Reichs-Nachfolger war erkläret worden, * aber 1101. in Italien ſtarb. **

HENRICUS brachte es hierauf Anno 1103. bey den Deutſchen Ständen dahin, daß ſie ſeinen andern Sohn HENRICUM zum Nachfolger erwähleten, wobey er ſchweren muſte, daß er den Vater nicht verlaſſen wolte. *** Allein die Päbſtliche Parthey zog ihn auch bald auf ihre Seite, und da kam es endlich dahin, daß der Sohn den Vater mit Liſt in ſeine Gewalt kriegte, und zwang dem Reiche zu renunciiren. ****

Der Käyſer retirirete ſich bey ſogeſtalten Sachen nach Lüttich, welches ihm allezeit getreu geweſen war, * die Stände aber beſtätigten den jungen HENRICUM zu ihrem Herrn. ** Der alte Heinrich fand zwar noch einige Getreue, mit denen er

 auch

* DODECHINUS ad an. 1093. Chronic. Würtzb. ad an. 1097. ** SIGEBERTUS ad an. 1101. Chronogr. Saxo. *** OTHO FRISING. ALBERTUS STADENSIS. Annales Hildesh. &c. **** ALBERICUS ad an. 1106. it. epiſtolae HENRICI ap. URSTISIUM p. 399. * OTHO FRISING. ** Idem.

auch an der Moſel ein glückliches Treffen befochte. Letzlich aber ward er überwunden, gefangen, verſpottet, und von aller menſchlichen Hülffe als ein Verbanneter verlaſſen. * Der Biſchoff zu Speyer wolte ihm nicht einmahl eine ſchlechte Praebende zukommen laſſen, und alſo ſtarb er bald hernach zu Lüttich in groſſem Elende. Man begrub ihn allhier zwar nach ſeinem Stande, allein der Pabſt befahl ihn wieder heraus zuwerffen, und da ward er auf einer Bahre nach Speyer gebracht, allwo er fünff Jahr geſtanden, bis ihn der Sohn endlich noch königlich beyſetzen laſſen. **

Diß war das klägliche Ende eines ſo merckwürdigen Käyſers, welcher zwar ſeiner übeln Erziehung halber vielen Laſtern unterworffen, ſonſt aber gar klug, geſchickt und tapffer war. Das letztere bezeugen ſeine faſt unendliche Kriege und Schlachten, worinnen er mehrentheils glücklich geweſen. Mit der Zeit ward er auch gar barmhertzig und mildgebig gegen die Armen, liebete

* SIGEBERTVS ad an. 1106. HELMOLDVS lib. 1. c. 32. Auctor vitae HENRICI. ** SIGEBERTVS. DODECHINVS. OTHO FRISING. & multi Chronographi.

liebete die Gerechtigkeit, und hätte gern im Frieden geſeſſen, wenn ihn die Päbſtliche Tyranney darzu hätte wollen kommen laſſen. *

VI.

Was hat man von den andern vornehmſten chriſtlichen Regenten zu mercken?

In Spanien

FERDINANDUS I.

MAGNUS

König in Caſtilien Anno 1032. zu Leon 1037. ſtirbt 1065.

Nach VEREMUNDO PODAGRICO, deſſen im vorigen Seculo zuletzt gedacht worden, folgte im Königreiche Leon ſein Sohn ALPHONSUS V. ein Knabe von 5. Jahren von Anno 999. bis 1028. welcher dem Synodo zu Leon Anno 1012. beywohnete, und in der Belagerung der Portugieſiſchen

* OTBERTUS LEODIENS. in vita HENRICI IV. Auctor vitae HENRICI. DODECHINUS ad an. 1106.

Stadt Viſeu mit einem Pfeile getödtet wurde.*

Sein Sohn VEREMVNDVS verfiel mit SANCTIO MAIORI, Königen der Vaſconum, oder in Navarra, ſo zugleich die Grafſchafft Caſtilien beſaß, und ſelbiger den Titul und die Rechte eines Königreichs beylegte, in einen ſchweren Krieg, welcher endlich ſo beygelegt ward, daß VEREMVNDI Schweſter SANCTIA an den Sohn des Königs der Vaſconum und in Caſtilien FERDINANDVM vermählet, und ihm dabey die Nachfolge nicht nur in Caſtilien, ſondern auch in Leon zugeſtanden ward.**

Endlich ward FERDINANDO nach ſeines Vaters Tode die Zeit in Leon zu ſuccediren zu lang, und nahm es ſeinem Schwager durch die Waffen ab, wodurch er ſo mächtig ward, daß er ſich auch gegen die Proteſtationes des Käyſers HENRICI II. einen Käyſer von Spanien nennen ließ. Zuletzt

* ADEMARVS in Chron. RODERICVS Tolet. de reb. Hiſp. lib. 5. c. 18. 19. IO. MARIANA lib. 8 c. 10. 11. reliqui ſcriptores Hiſpan. ** Idem.

letzt begab er ſich in ein Kloſter, und ſtarb darinnen. *

Ihm folgte ſein Sohn SANCTIVS II. in Caſtilien, welcher ſeine Brüder ALPHONSVM in Leon, und GARSIAM in Gallicien depoſſedirete. Nachdem er aber bald ſtarb, kam die Crone an obgedachten ſeinen Bruder ALPHONSVM VI. von welchem Toledo erobert ward. Man hat ſeiner bey den Synodis gedacht.

RAMIRVS

König in Arragonien 1034. bis 1063.

Dieſer war des vorgedachten SANCTII MAIORIS natürlicher Sohn. Als ſein Vater wieder die Mauros zu Felde lag, hatte die Königin ihrem Sohne GARSIAE ein gewiſſes wildes Pferd zu reiten geweigert, welches dieſen ſoſehr verdroß, daß er die Mutter bey dem Vater einer unziemlichen Liebe mit dem Stallmeiſter beſchuldigte.

Die Mutter nun, welche NVNNA hieß, ſolte verbrannt werden, wenn nicht ein Ritter binnen 30. Tagen ihre Unſchuld nach der damahligen böſen Gewohnheit durch einen

* RODERICVS Tolet. lib. 6. c. 6. ſeqq. IO. MARIANA lib. 9.

Zweykampff behaupten würde, und da ſtel-
lete ſich RAMIRVS vor die Königin ein,
wobey aber GARSIAE die Reue ankam, daß
er dem Vater die Boßheit bekannte.

RAMIRVS hatte ſich hierdurch ſowohl
recommendiret, daß er zum Erben der Cro-
ne von Arragonien ernennet ward, bey deſ-
ſen Regierung er, nach dem Berichte der
Scribenten, den Fehler begieng, daß e
ſich dem Pabſte durch einen jährlichen Tri-
but unterwürffig machte, und das Römiſch
Breuiarium oder Miſſale an ſtatt des Go-
thiſchen in ſeinen Landen einführete.*

Nach ſeinem Tode regierete ſein Soh
SANCTIVS, bis Anno 1094. welcher auch da
Königreich Navarren von des obgedachte
GARSIAE Nachkommen an ſich brachte. *
Ihm folgte ſein Sohn PETRVS der
in Arragonien und Navarren, welcher ſi
ritterlich gegen die Mauren hielt, und i
nen verſchiedenes abnahm. Er ſoll da
Wahl-Geſetz von Arragonien mit eine
Dolche zerſchnitten, oder, wie andere wo
le

* Id. ibid. MEZERAY hiſt. de France Tom.
p. 299. ſeqq. ** Index rerum ab Aragonibus g
ſtarum. TVRQVET hiſt. de Navarre. DE MARC
hiſt. de Bearn. RODERICVS. MARIANA. Alii.

len, ſich damit die Hand, welche er zum Ey-de darüber aufgehoben, abgehauen haben, weswegen er PETRVS mit dem Dolche benennet wird. *

In Franckreich
ROBERTVS
SANCTVS & SAPIENS

König Anno 997. biß Anno 1031. alt 60. Jahr.

Er regierete ſchon von Anno 988. gemeinſchafftlich mit ſeinem Vater HVGONE CAPETO. **

Der Pabſt GREGORIVS V. that ihn Anno 998. in Bann, weil er ſeine Gemahlin BERTHAM, mit welcher er weitläufftig verwandt war, nicht abſchaffen wolte. *** Daher er endlich folgen muſte. Ingleichen ward er genöthiget, den von ſeinem Vater abgeſetzten ARNVLPHVM in das Ertz-Stifft Reims zu reſtituiren, wo er nicht nochmahls in den Bann verfallen wolte. ****

Sonſt hatte er Verdrießligkeiten mit dem Grafen Eudone von Champagne wegen

* Ibid. ** GLABER lib. 2. c. 1. *** PETR. DAMIANI lib. 2. ep. 15. Chronic. Floriac. ap. DV CHESNE Tom. 4. AIMOINVS in vita ABBONIS. **** Idem ibid.

gen der Stadt Dreux, ſo endlich auch dieſem überlaßen wurde.* Der Krieg wegen Burgundien mit OTTONE WILHELMO, Grafen von der Franche Comté währete etliche Jahr, ehe der König des Landes Meiſter werden konte. ** Die übrigen Händel mit HENRICO II. und CONRADO II. hatten nicht viel zu bedeuten. ***

Daß er den Ertz-Biſchoff zu Sens LEOTHERICVM darum ſtraffte, daß er in gewißen Sachen die Probe durch das Sacrament verlanget hatte,* war gantz recht, daß er aber die vorgegebenen Manichäer ſogleich verbrennen ließ, war ein ſchlechtes Kennzeichen der ihm beygemeßenen Heiligkeit.

Die andern Wercke ſeiner Gottſeeligkeit ſind, daß er ſtets zwölff arme Leute auf kleinen Eſeln vor ſich her reiten laßen, viel Arme geſpeiſet, und ihnen die Füße gewaſchen, auch Kirchen und Klöſter aufgerichtet, und dergleichen,** in welchen eben die wahre

* GEMMET. lib. 5. c. 11. Chron. Floriac. ad an. 999. ** Contin. AIMOINI lib. 5. c. 46. *** SIGEBERTVS ad an. 1006. 1023. 1026. GLABER lib. 3. c. 2. 9. * HELGALD. FLORIAC. ** NATALIS ALEXAND. ſec. 11. & 12 P. 2. c. 10. art. 1.

wahre Heiligkeit noch lange nicht zu bemercken.

HENRICVS

König Anno 1031. bis 1060.

Seine Mutter hätte die Crone gern dem jüngern Bruder ROBERTO, welcher Burgundien beſaß, zugewandt, und erregte auch deswegen einen Krieg zwiſchen den Brüdern, die ſich ſonſt gar wohl vertragen hatten: allein HENRICVS behielt vermittelſt des Hertzogs von der Normandie die Oberhand. *

Als der Pabſt LEO IX. Anno 1049. den Synodum zu Reims hielte, und einige Biſchöffe entſetzte, gab der König zu verſtehen, daß es ſeiner Königlichen Autorität nicht anſtünde, dergleichen ferner geſchehen zu laſſen, und da NICOLAVS II. im folgenden auch wieder in ſolcher Abſicht nach Franckreich kommen wolte, ſo muſte er ſichs wegen des Königlichen Wiederſpruchs vergehen laſſen. **

PHILIPPVS

König Anno 1060. bis 1108. alt 55. Jahr.

* GLABER lib. 3. c. 9. GEMMET. lib. 6. c. 3.
** BARONIVS ad A. C. 1049. GERVASIVS Ep. Rem. in ep. ad NICOL.

In ſeiner Minderjährigkeit hatte ihm der Vater HENRICVS den Grafen BALDVINVM V. von Flandern zum Vormunde hinterlaſſen, welcher den jungen König auch wohl erzog, und das Reich gar löblich regierete.

Nachdem der König ſelbſt bey herangewachſenen Jahren die Regierung übernommen, hatte er zwar einige Händel mit ROBERTO, Grafen in Frießland, * und mit WILHELMO CONQVAESTORE, Königen in Engelland, ** allein die meiſten Widerwärtigkeiten machte er ſich durch die Verſtoßung ſeiner Gemahlin BERTHAE, und Heurath mit BERTRADA, des Grafens FVLCONIS von Aniou Gemahlin.

Wie ſolches IVO von Chartres nicht billigen wollen, und der Pabſt den König darüber in Bann gethan, iſt ſonſt ſchon angezeiget worden. Es meynete zwar der König VRBANVM II. abzuſchrecken, wenn er ihm melden ließ, er wolle CLEMENTEM III. oder GVIBERTVM vor einen Pabſt erkennen, welches er ſonſt bisher nicht hatte thun

wol-

* SIGEBERTVS ad an. 1070. LAMBERTVS SCHAFFNAB. ** MATTHAEVS PARIS. ad an. 1078. MALMESBVRIENSIS lib. 3. ORDERICVS VITALIS lib. 5.

wollen: allein VRBANVS ließ ſich dieſe Drohung nichts irren. *

Den letzten Bann ließ PASCHALIS II. zu Poitiers Anno 1100. gegen ihn publiciren, und endlich bequemete ſich PHILIPPVS auf dem Synodo zu Paris Anno 1105. als ein büßender Sünder zu erſcheinen, und nebſt BERTRADA endlich anzugeloben, mit einander keine fernere Gemeinſchafft zu haben, worauf ſie beyde vom Banne losgeſprochen wurden. **

Von dem Heil. Kriege hatte PHILIPPVS den Vortheil, daß er die Grafſchafft Bourges an die Crone brachte, indem ſie ihm der Graf bey Antretung der Creutz-Fahrt verkauffte; * wie denn bey der Gelegenheit auch die folgenden Könige unterſchiedenes an ſich haben ziehen können.

In Engelland

CANVTVS

König Anno 1017. bis 1035.

In Dennemarck war er dieſes Nahmens der

* IVO in epiſt. 13. 15. 21. 23 26. ORDERICVS VITALIS lib. 8. ** HVGO FLAVINIACENS. IVO epiſt. 66 67. 114. 144. PASCHAL. II. ep. 35. Iuramentum PHILIPPI ap. DACHERIVM Spicileg. Tom. 3. * FVLCHERVS hiſt. Hieroſol. lib. 2.

der andere; in Engelland aber der erſte. Er practicirete ſich meiſtens durch die Verrätherey EDRICI, Hertzogs in Mercien, auf den Thron. Denn dieſer verließ ſeinen rechtmäßigen Herrn EDMVNDVM, des vorigen Königes ETHELREDI dritten Sohn, und wandte ſich zu den Dänen, kehrete aber, als die Dänen etwas unglücklich waren, wieder zu EDMVNDO, dem er ſodenn, wie man nicht ohn Urſache muthmaßet, vom Brodte geholffen. *

CANVTVS befeſtigte ſich nun nach EDMVNDI Tode auf dem Throne von Engelland, defendirete dabey auch ſein Dennemarck gegen die Schweden, und bemächtigte ſich noch Anno 1028. des Königreichs Norwegen. Folgends gieng er mit großen Geſchencken nach Rom, und führete ſich ſonſten in Engelland ſo auf, daß man ihn als einen Liebhaber der Gerechtigkeit rühmet; wie er denn auch einſten ſeine Schmeichler, die ihn faſt vor allmächtig ausgeben wolten, gar artig beſchämete, als er ſich einen Stuhl ans Meer ſetzen ließ, und dieſem befahl, ſeine Füße nicht zu benetzen.

Nach-

* DV CHESNE hiſt. d' Angleterre.

Nachdem ſich aber das Meer an ſein Befehlen nichts kehrete, ſo verwieß er den thörichten Leuten, wie ſehr ſie ſich in ihren Lobs-Erhebungen vergiengen. *

Ihm folgeten nach ſeinem Tode noch zwey ſeiner Söhne HARALDVS und CANVTVS III. oder Hardi-Cnut, mit welchen hernach die Däniſche Succeſſion ein Ende hatte. Der erſtere von der erſtern Gemahlin ALGIVA von Northampton ließ ſeinem jüngſten Halb-Bruder ALFREDO die Augen ausſtechen, und verjagte die Stieffmutter, ** der andere von der andern Gemahlin EMMA beförderte durch die Unbilligkeit der Auflagen, Grauſamkeit und Unmäßigkeit ſeinen Todt, indem ihm vermuthlich Gifft beygebracht worden. ***

EDVARDVS
CONFESSOR & SANCTVS
König Anno 1042. bis 1066.

Die Engelländer waren nunmehro der Däniſchen Könige überdrüßig, und ſahen ſich wieder nach ihrem eigenen Geblüte um, da-

* POLYDORVS VERGILIVS. PONTANVS in hiſt. Dan. IO. MESSENIVS in Scandia illuſtr. ** MALMESBVR. DV CHESNE l. c. *** Ibid.

davon noch dieſer eintzige Sohn ETHELREDI übrig geblieben war.

Er wolte nach CANVTI Tode aus Furcht das Land räumen: allein der mächtige Graf **Godwin von Kent**, welcher damahls alles in Händen hatte, offerirete ihm ſeine Tochter und das Königreich, welches er denn beydes annahm.

Seine Gütigkeit, Sanfftmuth und Mildigkeit, ſo er ſonderlich gegen die Cleriſey bewieß, brachten ihm die ſchönen Zunahmen zuwege; wie ihn denn der Pabſt ALEXANDER III. ſolenniter canoniſiret hat.

Dem Lande erließ er die ſchweren Auflagen ſeiner Vorfahren, und gab gar feine Geſetze, welche noch vorhanden.

Nur ſeine allzugroße Danckbarkeit gegen die Normänner, bey denen er in ſeinem Unglücke Beyſtand gefunden hatte, war vielen zuwieder, und ſpielete endlich das Reich denſelben gar in die Hände. Soviel iſt gewiß, daß er in Ermangelung eigener Leibes-Erben dem Hertzoge WILHELMO in der Normandie Anlaß gegeben, ſich nach ſeinem Tode der Crone anzumaßen. *

WIL-

* POLYD. VERGIL. MALMESB. lib. 2. c. 13.

WILHELMVS
CONQVAESTOR
König Anno 1066. bis 1088.

Sein Vater war ROBERTVS II. Hertzog in der Normandie, welcher ihn mit eines Kürſchners Tochter unehlich gezeuget hatte, und zum Nachfolger verordnete, weil es ihm an einem andern Erben fehlete.*

Der König HENRICVS in Franckreich wolte ihn zwar von der Succeſſion verdringen, allein WILHELMVS defendirete ſich dabey mit groſſer Tapfferkeit. **

Nach EDVARDI Tode maßete er ſich der Engliſchen Crone an, welche aber des Königs EDVARDI Schwager HARALDVS ſich zu behaupten vorgenommen hatte, wie ihn denn auch die Stimmen des gantzen Reichs vor ihren König erkannten. Doch WILHELMVS wuſte ſich bey dieſen faſt unmöglich ſcheinenden Umſtänden durch ſeine Klugheit und Tapfferkeit ſo zu helffen, daß er der Ober-Mann blieb.*

Ein

* ORDERICVS VITALIS lib. 3. GVILIELM. GEMMET. lib. 6. GLABER lib. 4. ** MALMESBVRIENS. lib. 3. c. 7. GEMMET. lib. 7. * INGVLPHVS hiſt. monaſt. Croyland. ad an. 1065. HVNTINGDON. lib. 6.

Ein vieles that hierzu, daß er ſich den Pabſt zum Freunde machte, welcher die Engelländer mit dem Banne bedrohete, wenn ſie dieſen von EDVARDO rechtmäßig conſtituireten Reichs-Nachfolger nicht annehmen würden. Hernach hetzte er HARALDO ſeinen Bruder TOSTON auf den Hals, und machte zugleich mit dem Käyſer HENRICO IV. eine Alliance gegen Franckreich, wenn diß etwa ſein Vorhaben, wie es wohl Urſach hatte, hindern wolte. *

Endlich gieng er mit einer ſtarcken Macht nach Engelland, und hatte das Glück, daß HARALDVS in der Schlacht den 4. Octobris 1064. überwunden, und durch eine tödtliche bleſſure zu einem andern Leben befördert ward. **

Hierauf ward WILHELMVS von gantz Engelland als ein rechtmäßiger König angenommen und gecrönet, alſo, daß ſich auch der Printz EDGARVS, ſo ſonſt der nächſte Cron-Erbe war, ſubmittirete. *

Nachdem er gewahr worden, daß die Engelländer zu Neuerungen und Aufſtänden gar

* ORDERICVS VITALIS ad an. 1067. LARREY hiſt. d'Angleterre Tom. 1. p. 257. ** Ibid.
* MALMESBVRIENSIS. INGVLPHVS.

gar geneigt wären, beſchnitt er ihrem Muthwillen die Flügel auf alle Weiſe. Er hob die meiſten alten Geſetze auf, und führete die Normänniſchen ein, legte auch groſze Schatzungen auf, nahm das Gold und Silber aus den Klöſtern zu ſich, entzog den Städten, Bißthümern und Klöſtern die bisherige Gerechtigkeiten, und unterſuchte aufs genaueſte, wieviel ein jeder im gantzen Königreiche von Ländereyen beſaß, damit die Steuern davon um ſoviel richtiger möchten abgetragen werden, wovon das hierüber verfertigte Buch Doomsdaybook genannt, ſo in der Königlichen Schatzkammer befindlich, noch Zeugnüß geben kan.

Zu ſeiner Sicherheit legte er den Tower zu Londen nebſt andern Feſtungen in den Provintzien an, befahl um 8. Uhr alles Feuer und Licht in den Häuſern auszulöſchen, worzu er eine gewiſze Glocke lenten ließ, welche man Couvre-Feu nennete, und regierete, wenn den alten Scribenten von der Clerisey Glauben beygemeſzen werden ſoll, faſt tyranniſch, worinnen ihn aber die neuern Scribenten entſchuldigen. *

In-

* ORDERICVS VITALIS lib. 4. LARREY Tom. I. p. 262.

Indeßen konte ſich WILHELMUS doch nicht ſowohl verwahren, daß es nicht Rebellionen hätte ſetzen ſollen: doch überwand er ſie, wie auch andere Irrungen in der Normandie mit ungemeinem Glücke, ſtarb endlich zu Rouen, und ward zu Caen in der Stephans-Kirche, ſo er aufbauen laſſen, begraben, von welchem allen die Politiſchen Geſchicht-Schreiber ausführlichere Nachricht geben mögen.*

WILHELMUS II.

RUFUS

König Anno 1088. bis 1100.

Sein rothes Haar legte ihm den Zunahmen bey. Sonſt war er des vorigen WILHELMI jüngerer Sohn, und ward von dem Vater im Teſtamente zum Nachfolger in Engelland verordnet, weil der ältere ROBERTUS dem Vater viel rebelliſche Händel gemacht hatte, weswegen er ſich mit der Normandie, ſo er ſchon bisher beſeßen, begnügen muſte. ROBERTUS wolte ſich zwar ſperren, allein WILHELMUS war ihm zu mäch-

* SIMEON DUNELM. INGULPHUS. LARREY. MALMESBURIENSIS. HUNTINGDON. ROGER. HOVEDENUS. MATTH. PARIS. Alii

mächtig, daß er der Crone renunciiren, und ihm noch darzu einige Städte in der Normandie abtreten muſte.

In Engelland ſchaffte WILHELMVS die ſcharffen Geſetze und Auflagen des Vaters ab, und recommendirete ſich dadurch gantz ungemein bey ſeinen Unterthanen. Ferner züchtigte er den aufrühriſchen König MALCOLMVM in Schottland, und brachte die gantze Provintz Wallis unter ſeinen Scepter.

Was er vor Händel mit ANSELMO und dem Pabſte gehabt, iſt bey dem Leben des erſtern angeführet worden. Er ward auf der Jagd ohngefehr mit einem Pfeile getroffen, und muſte ohne Erben ſterben.*

In den übrigen chriſtlichen Reichen.

Die Polen konten ſich mit den Böhmen nicht vertragen. Der Polniſche König BOLESLAVS CHROBRI, welchen man insgemein vor den erſten König in Polen angiebt,

* HENR. HVNTINGDON. GVILIEL. MALMESBVR. EADMERVS. HOVEDENVS. MATTHAEVS WESTMONASTERIENSIS. SIM. DVNELM. POLYD. VERGILIVS lib. 10. LARREY hiſt. d'Angleterre Tom. 1. p. 291. ſeqq.

angiebt, nahm den Böhmiſchen Hertzog BOLESLAVM III. Anno 1006. gefangen, und ließ ihm die Augen ausſtechen, eroberte auch Prag, welches doch Ulrich, des Böhmiſchen Hertzogs Bruder durch Vorſchub des Käyſers HENRICI mit Liſt wieder einbekam. * Eben dieſer Polniſche König unterwarff ſich auch die Reußen, Pommern und Caßuben, bekriegte Anno 1012. die Sachſen, und erſtreckte die Grentzen ſeines Reiches von der Elbe bis an den Dnieper, gegen Mitternacht aber an das Baltiſche Meer, wie er denn an ſolchen Grentzen an verſchiedenen Orten ſoll eiſerne Säulen zum Merckzeichen haben aufrichten laßen. ** Sein Sohn MIESLAVS ward von dem Käyſer CONRADO II. aus dem Beſitz des Königreichs geſetzt, bis er ſich demſelben ſubmittirete. Nach deßen Tode führete ſeine Gemahlin die Vormundſchafft über ihren Printzen Caſimirum, ward aber, weil ſie als eine gebohrne Pfaltz-Gräfin bey Rhein

die

* AENEAS SYLVIVS hiſt. Boh. c. 17. ſeqq.
** DITMARVS lib. 4. & 5. CROMER. in Chron. CRANTZIVS Wandal. lib. 2. c. 36. WIPPO ad an. 1024. DVBRAVIVS lib. 6. HARTKNOCH de Polonia lib. 1. DVGLOSSVS hiſt. Polon. Alii.

die Deutſchen den Polen zuwieder hegte, ausgejaget, und bey der Gelegenheit kam ihr Printz Caſimir Studierens halber nach Franckreich, und ward ein Mönch zu Clugny; wiewohl ihn nachmahls die Polen zu ihrem Könige beruffſten, und darüber dem Pabſte die Dinge eingehen muſten, davon oben pag. 827. Erwähnung geſchehen. Dieſer verlegte das Schleſiſche Bißthum nach Breßlau, welches ſonſt erſtlich zu Smogra, hernach zu Pitſchen geweſen.* Ihm folgete ſein Sohn BOLESLAVS II. der Kühne oder Grauſame, welcher den Biſchoff STANISLAVM zu Cracau, der ihn wegen ſeines gottloſen Lebens erinnert hatte, vor dem Altare ermorden ließ.**

In Ungarn regierete zu Anfang dieſes Seculi der Heil. STEPHANVS, welcher den chriſtlichen Glauben, wie mehr gedacht, in ſeinem Lande vollkommen einführete. Der Käyſer und Pabſt erkenneten ihn zuerſt vor einen König.*** Ihm folgte ſeiner Schwe-

* CROMERVS. MATTHIAS a MICHOVIA Chron. Polon. lib. 2. c. 13. SCHICKFVSIVS lib. 1. c. 14. ** DVGLOSSVS in Legenda S. STANISLAI. MATTHIAS a MICHOVIA lib. 2. CROMERVS Alii. *** COLMANNVS in vita S. STEPHANI.

ſter Sohn PETRVS, welcher wegen ſeiner Unzucht, da er die vornehmſten Weiber mißbrauchte, und weil er die Ungarn wenig achtete, hergegen alle Aemter mit Deutſchen beſetzete, aus dem Lande gejaget, endlich aber vom Käyſer HENRICO III. wieder eingeſetzt ward, wiewohl ihm die Ungarn doch noch die Augen ausſtachen, woran er ſterben muſte.* Sein Nachfolger war Anno 1044. Andreas, deßen Groß-Vater des Heil. STEPHANI Bruder geweſen. Dieſer muſte den Käyſer HENRICVM III. vor ſeinen Lehns-Herrn erkennen, auch ſich zu einem jährlichen Tribute verſtehen, und kam im Kriege mit ſeinem herrſchſüchtigen Bruder BELA Anno 1061. ums Leben.** Zu BELAE Zeiten ſuchten die Ungariſchen Heyden, deren noch ſehr viel waren, die chriſtliche Religion zu dämpffen, und zogen verſchiedene wiederum zu ihrem Götzen-Dienſte. BELA aber verfolgte die Abtrünnigen mit Feuer und Schwerdt, worüber ihnen endlich der Appetit zum Heydenthume vergehen muſte. Nachdem BELAM Anno 1063. ein ein-

* BONFINIVS hiſt. Hung. ** Id. LAMB. SCHAFFNAB. HERMANN. CONTR. NADANI Florus lib. 2. c. 5. 6.

einfallendes Luſt-Hauß erſchlagen hatte, gelangete SALOMON, ein Sohn ANDREAE auf den Thron, welcher bis 1074. regierete, da ihn ſeine Vettern GEISA und LADISLAVS, BELAE Söhne, verjagten.* GEISA regierete bis 1078. Sein ihm folgender Bruder LADISLAVS erlangte den Nahmen **des Heiligen**, war ſehr glücklich gegen die Tartarn und Polen, ſolte auch gegen HENRICVM IV. Käyſer werden, ſchlug aber dieſe Päbſtliche Offerte aus, und ſtarb Anno 1095. im 103. Jahre ſeines Alters.**

In Böhmen mercket man den Hertzog BRETISLAVM, VLRICI Sohn, welcher 1037. zur Regierung gelangete. Dieſer entführete eine Nonne aus dem Kloſter Svinbrod bey Regenſpurg, und nahm ſie zur Gemahlin. Diß war eine ſolche Sünde, daß der Käyſer ſchwur, er wolte nicht eher ruhen, bis er ſeinen Stuhl mitten in Böhmen aufgeſchlagen hätte. Doch BRETISLAVS ſchwur auch, in Deutſchland ſo zu ſengen und zu brennen, daß es dem Käyſer in ſeiner Reſidentz in die Augen leuchten ſolte.

* BONFINIVS hiſt. Hung. ** Idem. BVCHHOLTZ. Ind. Chronol.

te. Beyde Schwüre aber waren vergebens; indem ſich die Böhmiſche Gemahlin zum Käyſer begab, und ſelbigen durch Vorzeigung ihrer zarten Leibes-Frucht zum Frieden bewog. Doch die übereileten Schwüre zu erfüllen, ward dem Käyſer ein Thron zur alten Buntzel aufgerichtet, und der Hertzog kauffte in einem deutſchen Dorffe etliche Bauren-Hütten, ſo er anſteckte. Im folgenden bekriegte BRETISLAVS die Polen, und kam mit reicher Beute wieder zurück, worunter der Cörper des Heil. ADALBERTI nach dem eingerißenen Aberglauben das beſte Stück war. Dieſe Reliquie ſchien dem Käyſer ein gar zu fetter Bißen vor die Böhmen zu ſeyn, daher es zum Kriege und Blutvergießen kam. Doch endlich ward der Streit mit Gelde gehoben, und den Pabſt, welcher es als einen Kirchen-Raub auslegte, zu befriedigen, bauete BRETISLAVS eine Kirche zum Buntzel auf. *

VRATISLAVS II. mit dem Zunahmen der Gerechte, ein Bruder ſeines Vorfahren in Böhmen SPITIGNEI II. kam Anno 1061. zum Regimente, und ſtund dem Käy-

* BALBIN. epit. lib. 3. c. 1. ſeqq. HAGERIVS hiſt. Bohem. p. 136.

Käyſer HENRICO IV. treulich bey, wuſte ſich daneben auch bey dem Pabſte ALEXANDRO II. durch ſeinen Religions-Eifer dermaßen zu inſinuiren, daß ihm dieſer erlaubte, eine Biſchoffs-Mütze zu tragen. Endlich, nachdem er dem Käyſer auch gegen RVDOLPHVM den Schwaben geholffen hatte, bekam er von demſelben Anno 1086. eine goldene Crone, nebſt dem Königlichen Titul, doch nur vor ſeine Perſon. Im übrigen ſoll die Stadt Breßlau in Schleſien von ihm den Urſprung und Nahmen haben. *

VII.

Wie hat es ſonſt in dieſen Zeiten zugeſtanden?

Man wird aus den bisherigen Erzehlungen leicht abnehmen können, daß der Teufel in ſeinem Antichriſtiſchen Regimente gleichſam los geweſen. Das Thier zu Rom ſteckte nun alle Hörner auf, den gantzen Zuſtand der göttlichen Ordnungen umzukehren. Die Obrigkeit ſolte nicht mehr GOttes, ſondern des Pabſtes Dienerin seyn.

* Id. p. 216. BALBIN. epit. lib. 3. c. 8. GOLDASTVS lib. 3. c. 13.

Chriſti Kirche muſte ſich den hochmüthigen Satzungen des Römiſchen Stuhles unterwerffen laßen. Das vorgegebene Haupt der Kirchen verwüſtete dieſelbe durch das erſchrecklichſte Blut-Vergießen, welches Niemand, der die Regeln und Lehren des Reiches Chriſti gelernet hat, glauben würde, wenn nicht die klaren Exempel am Tage wären. Chriſtus ſprach vor Pilato: **Mein Reich iſt nicht von dieſer Welt;** ſein aufgeworffener Stadthalter aber wolte nicht nur die Schlüßel des Himmels, ſondern auch die Scepter der Erden in Händen haben.

Wiewohl man müſte lange klagen, wenn es gnug ſeyn ſolte. Gnug, daß die gantze Geſchichte zeiget, daß der Schlüßel aller Begebenheiten in dieſen Zeiten bey der Antichriſtiſchen Boßheit zu ſuchen iſt. Soviel Blut, das vergoßen worden, ſoviel Seelen, die ohne Erkänntnüß GOttes, Chriſti und ſeines Wortes durch verkehrte Satzungen, Aberglauben, und freygelaßenen Zügel der böſen Begierden dem Satan zu theil geworden, werden dereinſten über die Antichriſtiſchen Päbſte und Pfaffen um unendliche Rache bey GOtt zu ſchreyen gnugſame Urſach haben. Denn daß faſt alle Regenten

und

und Gemeinen nicht beſſer geweſen, und die Welt in Unbeſonnenheit und Blindheit gantz unmenſchlicher, will nicht ſagen, unchriſtlicher weiſe durch einander gegangen, iſt freylich, leider! den obgenennten Vorſtehern der Kirchen zu zuſchreiben.

GOtt gab auch ſeinen Zorn gegen die Boßheiten dieſer Zeiten vielfältig zuerkennen, wenn man ſich ſolchen Ernſt nur hätte zur Buſſe leiten laſſen wollen. Von den erweckten **Kriegen** in allen Landen, deren die Geſchichte ſelbſt erwähnet, nichts zugedencken, ſo wüthete um das Jahr 1006. eine ſolche **Peſt** faſt überall, daß man glaubte, es wären mehr geſtorben, als übrig geblieben. * Dergleichen war auch Anno 1009. und 1020. da die verſtorbenen Cörper voller Schlangen wurden, wie auch zu den Zeiten HENRICI IV. unter Menſchen und Vieh zu ſpüren. **

Anno 1022. verurſachte die ungemeine Dürre eine groſſe **Hungers-Noth** / daß Menſchen und Vieh dahin fielen, wobey die Säulen und Kaſten ſollen geſchwitzet haben, als ob ſie mit Waſſer begoſſen wären,

* SIGEBERTVS. ** Chronog. Saxo.

ren, vielleicht das Elend der Menſchen gleichſam zu beweinen. * In Engelland muſten Anno 1070. die Menſchen entweder ſterben, oder ſich ſelbſt unter einander freſſen. ** Peſt und Hunger war Anno 1094. in Franckreich und Deutſchland ſo groß, daß die Armen den unbarmhertzigen reichen Leuten die Häuſer anzündeten, und ſie beſtohlen, wie ſie wuſten und konten. *** Eben ſolche Noth bedrängte die Morgenländer, allwo die **Heuſchrecken** alles dermaſſen verwüſteten, daß ſich die Leute an andere Orte begeben muſten. * Ja, es ſturb ſoviel Volcks vor **Hunger**, und an der dabey mit einfallenden **Peſt**/ daß die Lebendigen die Todten nicht einmahl alle begraben konten. **

Das Meer und andere **Waſſer** ergoſſen ſich zu groſſem Schaden der Menſchen und des Viehes. *** Man litte an vielen Orten erbärmliche **Feuers-Brünſte**/ ingleichen thaten die hefftigen **Sturm-Winde** nicht wenig Schaden. * Es ereigne-

ten

* SIGEBERTVS. ** MARIANVS SCOTVS. *** Chronic. Casſinenſ. lib. 4. c. 11. * ZONARAS T. 3. ** Ibidem. *** MATTHAEVS PAR. p. 11. 16. ZONARAS l. c. * Ibidem.

ten ſich hefftige Erdſchütterungen in Deutſchland Anno 1013. * und 1021. ** zu Conſtantinopel und in Syrien Anno 1034. welches Erdbeben 40. Tage angehalten, ingleichen Anno 1035. wodurch fünff kleine Städte verſchlungen worden; *** wiederum in Deutſchland Anno 1065. in Engelland Anno 1089. und anderer Orten. *

Es wurden mancherley Ungeheuer zur Welt gebracht, ohnzweifel den ungeheuren Zuſtand der Welt damit zu bemercken. Zu Conſtantinopel ward ein **Knabe mit Ziegen-Füſſen** und nur einem Auge auf der Stirne gebohren. ** In Sachſen ſahe man zwey Zwillinge, deren Mäuler wie Schnäbel geſtaltet, und die rechten Armen wie Gänſe-Flügel waren. Am dritten Tage fiengen ſie an einander anzulachen, der Stadt-Schultze ſelbigen Ortes aber ließ ſie umbringen. *** Es zeigeten ſich ferner **Schweine mit Menſchen-Köpffen**/

* SIGEBERTUS, ** LAMBERT. SCHAFFN. *** CEDRENUS. * Vid. HOTTINGERUS H. E. ſec. 11. ſect. 1. p. 225. ** NAUCLERUS generat. 26. *** Chron. Sax.

vierfüßige Zähne, und dergleichen andere Monſtra mehr. *

Von andern auserordentlichen Begebenheiten in der Natur wird noch gar viel erzehlet. Um den Anfang dieſes Seculi fielen den Leuten Bluts-Tropffen vom Himmel auf die Kleider. ** Man ſahe Anno 1010. gantzer 15. Tage Blut aus einem Brunnen quellen. *** Die Sonne und der Mond ſahen wie Blut aus. * In Engelland gab zu den Zeiten WILHELMI RVFI eine Quelle 3. Tage Blut von ſich. ** In Aquitanien regnete es 3. Tage Blut, welches, wenn es auf die Haut der Menſchen, oder auf Stein fiel, ſich nicht abwaſchen laſſen wolte. *** Und gewiß, wenn man diß Seculum eigentlich anſiehet, ſo iſt es ein rechtes Blut-Seculum, worinnen Menſchen Blut wie Waſſer vergoſſen ward, welche vieleicht ſolche Blut-Zeichen den blutgierigen Menſchen haben zu Gemüthe ziehen ſollen. A

* Vid. Centuriat. Magd. cent. 11. c. 13. HOTTINGERVS l. c. p. 227. ** Chron. Magdeb. *** LYCOSTHENES. MATTH. PARIS. p.
* Chron. Magdeb. SABELLICVS. ** POLYD. VERGILIVS lib. 16. *** BARONIVS A. C. 1017.

Andere ſchreckliche Zeichen am Himmel/ da bald Flammen als groſſe Säulen mit Krachen vom Himmel fielen, bald feurige Pfeile durch die Lufft flogen, bald der Himmel zu brennen ſchien, und mehr dergleichen, mag man bey andern leſen. * Gewiß gnug iſt es, daß der Feuerbrennende Zorn GOttes über die Welt erhitzet war, welches ein aufmerckſames Gemüth in den Umſtänden dieſer Zeiten leicht von ſich ſelbſt wird finden können.

VIII.

Was hat man von Verfolgungen in dieſem Seculo anzumercken?

Zu Jeruſalem ward der Chriſten Kirche Anno 1012. von dem Egyptiſchen Sultan zerſtöret, und die Prieſterſchafft ausgejaget. **

Der König PETRUS in Ungern wolte in ſeiner boßhafften Lebens-Art von den Geiſtlichen nicht geſtrafft ſeyn, und ſetzte ſie ab, an deren Stelle er andere liederliche Leute beſtellete. ***

* Centuriat. Magdeb. l. c. ** ZONARAS T. 3. *** AVENTINVS lib. 5.

Als die Ungarn, welche noch vielfältig heydniſch waren, die Crone **Andreä** antrugen, verlangten ſie, daß das Heydenthum wieder hergeſtellet werden möchte, welches **Andreas** auch verwilligte, damit er ſich durch ihren Beyſtand deſto leichter auf den Thron ſchwingen könte. Das Volck nun wandte ſich plötzlich vom Chriſtenthume ab, fiel Kirchen und Prieſter an, raubte, plünderte, und tödtete nach Gefallen, worüber auch einige Biſchöffe ums Leben kamen. Sobald ſich aber **Andreas** auf dem Throne befeſtigt ſahe, gab er ein ſcharffes Edict gegen das Heydenthum heraus, und machte damit der bisherigen Verfolgung ein Ende. *

Die wichtigſten Verfolgungen erregte der Römiſche Antichriſt ſowohl gegen alle Zeugen der Wahrheit überhaupt, mit welchen man als mit Ketzern auf das bitterſte verfuhr, als auch inſonderheit gegen die Deutſche beweibte Cleriſey. Denn ſobald die gottloſen Befehle des Pabſtes gegen die Prieſter-Ehen heraus kamen, wolte der gemeine Pöbel keinem Prieſter mehr gehor-

* Idem ibid.

gehorchen, ſondern ſpotteten und plagten dieſelben auf alle Weiſe. Ehe man die beweibeten Prieſter wolte tauffen laſſen, ſo tauffte ein jeder ſeine Kinder lieber ſelbſten. Den Decem, ſo ſolchen Prieſtern gehörete, verbrannte man. Das von dergleichen Prieſtern geſegnete Sacrament ward mit Füſſen getreten und verſchüttet,* und zu ſolchen Boßheiten war der H. Vater zu Rom der Urheber, wie oben umſtändlich gezeiget worden.

Von andern Unruhen, ſo der Pabſt angefangen, iſt ſonſten ſchon gnugſame Meldung geſchehen.

Das VI. Capitel.

Von dem innerlichen Zuſtand der Kirchen.

I.

Was wird in dieſem Capitel vorkommen?

* SIGEBERTVS ad an. 1074.

Zweyerley
1. Der rechtſchaffene Zuſtand des Chriſtenthums.
2. Der Verfall des Chriſtenthums.

II.

Was bemercket man bey dem rechtſchaffenen Zuſtande des Chriſtenthums?

Die Buſſe war bey den rechtſchaffenen Chriſten eine Veränderung des Gemüthes zu einer beſſern Meynung, worinnen ihnen GOtt das göttliche Leben ſchenckete, und ſie heiligte. * In ſolcher Buſſe ſtiegen ſie zuvorderſt durch gewiſſe Stuffen zu einer wahren Demuth und Zerknirſchung. Die erſte Stuffe war die Erkäntnüß ihrer ſelbſt ; die andere der Schmertzen, den ſie über ihre Sünden verſpüreten ; und zum dritten die freymüthige Bekäntnüß. ** Sie ergriffen aber auch den Troſt, damit ſie der Satan nicht in Verzweifelung ſtürtzen

* THEOPHYLACTUS in c. 1. Ion. & in c. 10. Iohan. ** EADMERUS de ſimilitudinibus Anshelmo adhiberi ſolitis c. 99. ſeqq.

tzen möchte, * und ſodenn ehreten ſie auch GOtt durch ein neues Leben, das iſt, ſie legten den alten Menſchen ab, und zogen den neuen an, der nach GOtt geſchaffen iſt ꝛc. **

Der Glaube war bey ihnen ein Weſen der Sachen, welche noch nicht ſind, *** und gründete ſich auf die Schrifft. * Er streckte ſich aus zu GOtt, und vereinigte ſich mit ihm. Alſo bekamen ſie ein feuriges Hertz, voll groſſer Gewißheit. ** Der Glaube an Chriſtum war in ihnen ein heiliges und vollkommenes Werck, und heiligte alle diejenigen, ſo ihn hatten. Er führete ſie fleißig zu allen guten Wercken, und durch ſolche gute Würckungen ward derſelbe erhalten. ***

Sie waren deſſen gewiß, daß ſie nach dem Zwecke ihrer Schöpffung GOtt als das höchſte Gut über alle Dinge lieben ſolten, welches ſie auch thaten, nicht um etwas andern, ſondern um ſein ſelbſt willen.

* ANSHELMVS Laud. in 2. Cor. 2.
** Idem in c. 6. ad Rom. *** THEOPHYLACTVS in c. 11. ad Hebr. * Idem in c. 7. Io.
** Id. in c. 11. Marci. *** Id. in c. 6. Io.

len. * Sie erkenneten, daß ſie ſich gantz der Liebe GOttes ſchuldig wären, und betheten, daß ſich GOtt ihnen durch die Liebe zu ſchmecken geben wolte, und ſie gantz in ſeine Liebe ziehen möchte. ** Durch dieſe Liebe hielten ſie ſeine Gebothe. *** Die Hoffnung zu GOtt, welche er ihnen nicht aus Verdienſt, ſondern aus Gnaden geſchencket hatte, befeſtigte ihre Hertzen in den Anfechtungeun, daß ſie nicht verzagten. * Ihre Freudigkeit ward durch die göttliche Verleihung vollkommen, indem ihr Gemüthe dieſelbe betrachtete, ihr Mund davon redete, ihre Seele darnach hungerte, ja, ihr gantzes Weſen darnach verlangte. **

Durch die Liebe gegen den Nächſten wurden ſie in der Liebe GOttes jemehr und mehr befeſtiget. Denn wer den Nächſten, der doch viel anſtößiges Weſen an ſich hatte, lieben konte, der liebete vielmehr

* ANSHELMVS Cantuar. lib. 2. Cur Deus ſit homo? c. 1. ** Idem meditat. redemt. hum. c. 7. *** THEOPHYLACTVS in Ioh. 14. * Id. in 2. Theſſ. 2. ** ANSHELMVS Cantuar. Proſolog. c. 26.

mehr GOtt, bey welchem lauter Wohlthaten anzutreffen waren. *

Die **Sanfftmuth** und **Barmhertzigkeit** ſtelleten ſich in einem ſchönen Exempel an dem Könige LADISLAO in Ungarn vor, als er die Hunnen, ſo bisher in Siebenbürgen und Ungarn übel gehauſet hatten, von ſeiner Armee in die Flucht gekehret ſahe, wenn er ſeinen Leuten zurieff: **Schonet, ſchonet des Menſchen-Blutes/ deſſen bereits gnug vergoſſen worden/ und nehmet die Flüchtigen gefangen, damit man Gelegenheit habe/ das Volck GOttes zuvermehren/ wenn etwa einige darunter ſeyn möchten/ welche den rechten Glauben ergreiffen wolten.** **

Die **Demuth** ſuchten ſie nicht in den Kleidern, oder in den Worten, ſondern im Hertzen, allwo ſie ſich bemüheten den Hochmuth auszuwurtzeln, ſodenn gab es ſich mit den Worten und äuſſerlichen Geberden von ſich ſelbſten. ***

Sie

* THEOPHYLACTUS in Io. 13. & 14. ** BONFINIUS lib. 4. *** PETRUS DAMIANI in epiſt.

Sie liebeten die **Verſöhnligkeit**/ * und beflieſſen ſich barmhertzig und lieb-reich gegen den Nächſten zu ſeyn, indem ſie ihm gerne vergaben, was er ihnen zu-wieder gehandelt hatte. **

Die **Mildgebigkeit** gegen die Armen findet man auch in gar vielen Exempeln. **Heinrich der IV.** hatte gantze Hauffen der Armen um ſich, welche ihm ſowohl zu Hauſe als auch bey den Feld-Zügen nach-lieffen. Er ſorgete fleißig vor ſie, und ſoofft einer mit Tode abgieng, nahm er einen andern an die Stelle, befahl auch ſonſt auf allen ſeinen Gütern, daß man den Armen reichlich Allmoſen mittheilen ſolle.*** Von einer Schottländiſchen Köni-gin erzehlet man, daß ſie bis 300. Armen unterhalten habe. *

Daß noch manche der Obrigkeit die ge-ſchworne Treue gehalten, wird von denen zu Würtzburg, Worms, Metz, Saltzburg ꝛc. gemeldet, als welche ihre Biſchöffe aus-jagten,

* Idem epiſt. ad VDALR. Firm. Epiſc. ** ANSHHELMVS Laud. in c. 7. Matth. *** Auctor vitae HENRICI IV.. * MALMESBVRIENS. lib. 4. c. 7.

jagten, da dieſe die Parthey der Sachſen gegen den Käyſer annahmen. *

III.

Was iſt von dem Verfall des Chriſtenthums in dieſem Seculo zu mercken?

Uberhaupt/ ſchreibet einer, ** habe der chriſtliche Glaube in dieſem Seculo dergeſtalt angefangen abzunehmen/ daß in einigen chriſtlichen Ländern, weder Sacramenta noch Kirchen-Gebräuche wären beobachtet worden/ ſondern man habe ſich auf das Zaubern und Wahrſagen geleget/ welches ſowohl bey den Pfaffen/ als bey dem gemeinen Volcke im Schwange gegangen wäre.

Der Meyneyd war in dieſen Zeiten durch den Pabſt und die Pfaffen priuilegiret, wenn er gegen diejenigen bezeuget wurde, mit welchen der Römiſche Stuhl nicht ſtimmen konte. Sein Unrecht in ſolchem Falle erkannte noch RVDOLPHVS aus

* AVENTINVS lib. 5. ** Auctor Faſcic. temp. p. 72.

aus Schwaben an ſeinem Ende, als er in der Schlacht bey Merſeburg wieder ſeinen rechtmäßigen Käyſer HENRICVM IV. die rechte Hand verlohren hatte. Sehet/ ſagte er zu den um ihn ſtehenden gleichfalls meyneydigen Biſchöffen, das iſt die Hand/ mit welcher ich meinem Käyſer Treu und Glauben geſchworen habe/ auf euer verkehrtes Einrathen aber bin ich eydbrüchig/ und zu gerechter Straffe der meyneydigen Hand beraubet worden. *

Die Obrigkeiten lebten in ſchändlichen Wollüſten/ und achteten keiner Gerechtigkeit, ſondern plagten vielmehr ihre Unterthanen mit übermachten Schatzungen, wie an BOLESLAO II. in Polen ein Exempel zufinden. ** Andere raubten dem Volcke gar ihre Güter und bisher beſeſſene billige Freyheiten; *** andere, und zwar die meiſten, verkaufften die Aemter ums Geld an die meiſtbietenden, * und übten ſonſt andere

* Auct. vitae HENRICI IV. VRSPERGENS. ** CROMERVS lib. 4. *** MALMESBVRIENS. lib. 4. c. 15. * AVENTINVS lib. 5.

ere Gewalthätigkeiten, wie das vorherge-
ende Capitel vielfältig zeigen kan.

Gleichwie aber an der Obrigkeit insge-
mein wenig gutes anzutreffen war, alſo kan
man ſich nach dem ordentlichen Lauffe die
Unterthanen auch freylich nicht beſſer ein-
bilden. Dieſe waren zu nichts leichter
als zu Rebellionen und Verrätherenen auf-
zubringen, davon die Hiſtorie gantz voll
iſt. * Lebten die Fürſten in aller ſtincken-
den Geilheit/ ſo machten es ihre Leute
eben ſo gottlos. Ein ſonderliches Exem-
pel findet man in Polen unter der Regie-
rung BOLESLAI II. Denn als dieſer mit
der Armee gegen den Fürſten von Kiow
agirete, und ſich der Feldzug auf einige
Jahre verzog, pflegte er in den Winter-
Quartieren auf das unflätigſte und recht
Sodomitiſch zu leben, worinnen ihm denn
ſeine Leute gar leichtlich nachfolgeten. Die
meiſten unter dieſen hatten ihre Weiber zu
Hauſe, welche in Erfahrung des liederli-
chen Lebens ihrer Männer ſich gleichſam
zur revanche von ihren Knechten und an-
dern

* Vid. MALMESBVR. lib. 3. c. 28. POLYD.
VERGIL. lib. 7.. AVENTINVS lib. 5. Alii.

dern Kerlen proſtituiren lieſſen. * Gleichwohl wolten das alles Chriſten ſeyn. Von der unmenſchlichen Völlerey, da man gantze Nächte mit Sauffen, Singen und Schreyen zubrachte, ** und andern Boßheiten kan man andere weiter nachleſen. ***

Das VII. Capitel.

Von den Nebenſachen.

I.

Was wird in dieſem Capitel vorkommen?

Viererley

I. Der Zuſtand des Judenthums.
II. Der Zuſtand des Heydenthums.
III. Der Zuſtand der Muhammedaner.
IV. Die vermiſchten Nebenſachen.

II.

Was hat man von dem Zuſtande des Judenthums zu mercken?

Zwey-

* CROMERUS lib. 4. ** MALMESBUR. lib. 3. c. 14. *** Centuriat. Magd. cent. 11. c. 6.

Zweyerley

1. Wie ihr äuſſerlicher Zuſtand beſchaffen geweſen.
2. Wie es um ihre Religion ausgeſehen.

III.

Wie war der Juden äuſſerlicher Zuſtand beſchaffen?

Der Anfang des Seculi war ihnen noch ziemlich günſtig, das Ende aber deſto unglücklicher.

In Spanien wuſte ſich um das Jahr 1027. der **Rabbi Levi** bey dem Könige zu Granada ſo zu inſinuiren, daß er ſein geheimer Secretarius und Staats-Miniſter auch von ſelbigem zum **Fürſten ſeiner Nation** daſelbſten declariret ward, in welcher Würde ihm auch ſein Sohn Anno 1055. folgete. Als ſich aber ein gelehrter Jude unterſtund die Muſulmänner zu bekehren, ſo zog ſolches eine groſſe Verfolgung nach ſich, alſo, daß gedachter Jude nicht nur an den Galgen kam, ſondern auch alle andere Juden in dieſem Königreiche gar viel leiden muſten, welches ihnen um ſoviel

weher

weher that, ie ruhiger und glücklicher ſie ſich bisher befunden hatten. *

Als der König in Caſtilien und Leon FERDINANDVS auf Anſtifften ſeiner Gemahlin, welche einen beſondern Religions-Eifer bezeugte, die Saracenen bekriegen wolte, gab ſie ihm den Anſchlag, zuvorderſt alle Juden in ſeinen Reichen auszurotten, welches auch erfolget wäre, wenn ſich nicht die Biſchöffe und ſelbſt der Pabſt ALEXANDER II. dagegen geſetzet hätten. **

ALPHONSVS VI. wuſte ſich der Juden in ſeinen Kriegen gegen die Mauros nützlich zugebrauchen, als worzu ſie ihm Geld und Succurs fourniren muſten. Um deswillen hielt er ſie ſehr wehrt, beſtellete viel Aemter mit ihnen, und ſetzte ſie an einigen Orten gar zu Richtern über die Chriſten, welches ihm aber der Pabſt GREGORIVS VII. *** nachdrücklich verwieſe.

In Deutſchland hatten ſich die Juden trefflich ausgebreitet, und beſaſſen zu Mäyntz, Trier und Cölln ihre öffentliche Synagogen. Als aber die Creutz-Züge angien-

* SALOMON Ben Virgae. p. 8. ** ALEXANDER II. P. ep. 34. *** lib. 9. ep. 1. 2.

angiengen, erhoben ſich nicht geringe Verfolgungen gegen dieſelben. In obgedachten Orten wurden auf dem Durchzuge der Creutz-Fahrer bis 5000. Perſonen umgebracht, und eine groſſe Menge muſten ihr Judenthum abſchweren. Nur allein zu Mäyntz verbrannte man 1400. Manche brachten ſich ſelbſt ums Leben. Die Mütter dreheten ihren Kindern bey Erblickung der Creutz-Fahrer die Meſſer im Leibe herum, vorgebend, es wäre beſſer, ſie alſo in Abrahams Schooß zuſchicken, als den Chriſten zu überlaſſen. In Bäyern ſind bis 12000. und ſonſt in Deutſchland faſt unzähliche geſchlachtet worden.*

Der eintzige Biſchoff zu Speyer war ſo chriſtlich, daß er die flüchtigen Juden aufnahm und gegen ihre Verfolger ſchützete, bey den andern Biſchöffen aber funden ſie keine Gnade, wenn ſie nicht Chriſten wurden. **

* MATTH. PAR. hiſt. Angl. p. 25. CONR. VRSPERGENS. NAVCLERVS generat. 37. R. Gedalia in Schalſch. p. 110. ** BASNAGE hiſt. des Iuifs liv. 9. c. 7. n. 6.

Gleichwie aber dieſe blutigen Tragödien GOtt unmöglich gefallen konten, alſo kam es den blutgierigen Verfolgern mehrentheils wieder, wie man redet, zu Hauſe und zu Hofe. Der Prieſter **Gottſchalck** ſo mit ſeinen 15000. Creutz-Fahrern in Deutſchland ziemlich unter den Juden aufgeräumet hatte, that auch dergleichen in Ungarn, ward aber dabey nebſt ſeinen Leuten ſo muthwillig, daß auch die Chriſten beraubet und ihre Weiber geſchändet wurden, worüber die Ungern **Gottſchalcken** und die meiſten von ſeiner Suite todtſchlugen. *

Die Urſache, warum die Creutz-Fahrer ſo übel mit den Juden umgiengen, waren, weil die Juden die Saracenen wegen der Creutz-Fahrt gewarnet, und vorhero zu der Zerſtörung der Chriſten-Kirche zu Jeruſalem viel beygetragen hatten. **

Unter den Saracenen im Oriente machte ſich diß unglückliche Volck ſelbſten ſchlimm Geſchirr, indem es ſich durch Verleum-

* MVTIVS in Chron. lib. 15. 16. ap. PISTORIVM ſcriptor. Germ. T. 3. ** Vid. HOTTINGERVS H. E. ſec. 11. ſect. 4.

leumdungen ſoviel zuwege brachte, daß die Aechmalotarchen beraubet, und nebſt ihren Verwandten gar getödtet wurden.*

IV.

Wie hat es um die Religion der Juden ausgeſehen?

Es ſind dabey drey Stücke anzumercken

1. Der Zuſtand ihrer Gelehrſamkeit.
2. Ihre Schulen.
3. Ihr Kirchen-Regiment.

V.

Was iſt von dem Zuſtande ihrer Gelehrſamkeit zu wiſſen?

Indem die Rabbinen im Oriente in groſſe Streitigkeiten verfielen, ſo giengen ihre Babyloniſchen Schulen nebſt ihren Lehrern den Geonim bey den dadurch erweckten Verfolgungen der Saracenen gar ein, und wandte ſich nunmehro der vornehmſte Sitz der Jüdiſchen Gelehrſamkeit nach Spanien.**

* R. D. Gans Zem. Dav. P. 1. p. 52. ** HOTTINGERVS l. c.

Von ihren gelehrten Rabbinen ſind d[illegible]
vornehmſten

1. R. HOPHNI von Cordua, welcher Anno 1034. verſtorben, und einen Commentarium über die fünff Bücher Moſis hinterlaßen, ſo geſchrieben in der Vaticaniſchen Bibliotheck anzutreffen. *

2. **Fünff Rabbinen** in Spanien, welche den Nahmen Iſaac führeten, darunter ſonderlich ISAAC ALPHESI, und **Iſaac der Sohn Baruch** zu mercken. Der erſtere war das Haupt der vertriebenen Juden in Spanien, ** der andere aber, den die Mathematiſchen Studia beliebt machten, lebte am Hofe des Königes zu Granada. Beyde ſtunden gegen einander in der gröſzeſten Feindſchafft bis an den Tod des letztern, welcher ſeinem Sohne auf dem Sterbe-Bette befahl, ſich mit dem erſtern auszuſöhnen, wie auch geſchehen. *

3. Die berühmten Maſorethen R. BEN NAPHTHALI, und R. BEN ASCHER. **

4. Der

* BASNAGE hiſt. des Iuifs liv. 9. ch. 5. n. 12. ** R. Gans Zemach Dav. p. 134. * BASNAGE loc. cit. n. 13. ** HOTTINGERVS in Theſauro Philol. p. 107.

4. Der falſche IOSEPHVS, ein Sohn Gorion, welcher das Buch von der Zerſtörung Jeruſalem geſchrieben, und in Franckreich ſoll gelebet haben. *

5. Der Rabbi GERSON, ſo das Buch von den Jüdiſchen Satzungen geſchrieben.

Uberhaupt beobachtet man bey der Gelehrſamkeit der Juden dieſer Zeit gar viel Zänckereyen, und zumahl darüber, daß die Talmudiſten das Studium der Sprachen und anderer Wißenſchafften verworffen, u. hingegen forderten, daß man allein bey dem Talmud bleiben müße. Doch findet man, daß die Juden ſich ſolchen Streit nicht irren laſſen, allerley Wißenſchafften, ſonderlich die Poeſie, worinnen ſie die Reimen um dieſe Zeit zuerſt gebrauchet, die Aſtrologie, und andere, ſo in vorigem Seculo genennet worden, zu excoliren. **

VI.

Was hat man von den Juden-Schulen zu erinnern?

Eben das, was ſchon angezeiget worden, daß

* BASNAGE loc. cit. ch. 6. ** Idem ibidem c. 5. n. 14. 15.

daß die großen morgenländiſchen Schulen nebſt ihren Lehrern eingegangen.

VII.

Was iſt bey dem Jüdiſchen Kirchen-Regimente zu bemercken?

Nichts weiter, als daß die Juden auch in Spanien Fürſten der Gefangenſchafft hatten, nach deren Ausſpruche ihr Kirchen-Weſen dirigiret wurde.

VIII.

Was hat man von dem Zuſtande des Heydenthums zu mercken?

Es waren noch viel Heyden in Schweden, Dennemarck, Ungarn und andern zum Chriſtenthume bereits bekehrten Ländern anzutreffen.*

In Deutſchland blieben noch die Wenden und Slaven bey ihrem Götzen-Dienſte, wie ſie denn in Pommern die Sonne, Mond, Thiere, Vögel, Schlangen, Waſſer, Feuer und faſt alles anbetheten.** Die Vindelici verehreten noch zu Käyſer Heinrichs

* OLAVS WORMIVS monum. Dan. lib. 6. BONFIN. lib. 2. dec. 2.

richs des IV. Zeiten das Glück als eine Göttin. *

Viele wiechen von dem angenommenen Chriſtenthume wieder ab zu ihren heydniſchen Gebräuchen, wie die Winuli ** und Obotriten.* Andere muſten mit Gewalt bey dem Chriſtenthume zu bleiben gezwungen werden, wie die Ungarn,** und Polacken.***

Man beſchwerete ſich hierbey meiſtentheils über die Koſtbarkeit des Chriſtenthums, da ſoviel Decimae und andere Opffer gegeben werden muſten *, woraus erhellet, wie ſehr die geitzige und Pracht liebende Cleriſey das Chriſtenthum gehindert. Zugeſchweigen, daß man auf keine Hertzens-Aenderung und rechtſchaffenes Weſen bey demſelben gedrungen, daher die Heyden nach der Bekehrung zum chriſtlichen Nahmen eben diejenigen blieben, ſo ſie zuvor geweſen, nur, daß ſie andere äuſſerliche Ceremonien mitmachten.

* HOTTINGERVS ſec. 11. ſect. 3. p. 497. ** HELMOLDVS c. 16. * Id. c. 22. 24. ** NAVCLERVS gener. 36. *** CALVISIVS ad an. 1022. * Idem ibid.

IX.

Was hat man von dem Zuſtande der Muhammedaner zu mercken?

Die Macht der Saracenen nahm in dieſem Seculo mercklich ab, hergegen fiengen die Türcken an ihr Haupt empor zu heben.

Dieſe hatten etwa um die Mitten des vorigen Seculi unter ihrem Fürſten DADACO den Muhammedaniſchen Glauben angenommen, nachdem ſie zu ſolchem durch den vielen Umgang mit den Saracenen, welchen ſie bishero vor den Sold im Kriege gedienet hatten, waren angeführet worden.

Um das Ende des gedachten Seculi ruffte ſie der König in Perſien Muhammed gegen die Califen zu Babylon um hülffe. Indem ſie aber dieſer nach vollführtem Kriege nicht wieder zu Hauſe gehen laßen wolte, wandten ſie ſich gegen die Perſianer, und bemächtigten ſich in kurtzem ihres gantzen Reiches. Der Anführer der Türcken wird TANGROLIPIX genennet, und die Sache hat ſich ohngefehr unter der Regierung

zierung des Griechiſchen Käyſers ROMANI ARGYROPVLI zugetragen.

Indem nun das Saraceniſche Reich in einer großen Zertrennung ſtund, wie ſchon im vorhergehenden Seculo bemercket worden, ſo kam diß den Türcken zu Paße, daß ſie gar bald auch Babylonien, Arabien, Syrien und andere Orientaliſche Länder unter ſich brachten, wobey ſie die Califen oder Nachkommen Muhammeds der weltlichen Gewalt entſatzten, und ſie hinführo nur zum Hohen-Prieſterthume beſtimmeten.

Sie kamen endlich auch in Natolien ſoweit, daß um das Jahr 1080. ihr Sultan CVTLVMVS, oder SOLIMANNVS ſeine Reſidentz zu Nicaea in Bithynien aufſchlagen konte, wiewohl nicht lange hernach die Türcken durch die Creutz-Fahrer nicht nur aus dieſer Reſidentz, ſondern auch aus vielen eroberten Provintzien gejaget wurden, wie ich bereits im erſten Capitel bey den Creutz-Fahrten bemercket habe.*

Wie die Egyptiſchen Califen aus Palaeſtina gewieſen worden, iſt ebenfalls daſelbſt

* Conf. GLYCAS. GVILIELM. TYRIVS. ZONARAS. NAVCLERVS. IO. LEVNCLAVIVS in Pandect. hiſt. Turc.

erinnert. In Spanien litten die Saracenen auch gewaltigen Abbruch, wie aus den Geſchichten von Spanien oben erhellet, und obgleich die Africaniſchen Saracenen einen Einfall auf Italien thaten, ſo wurden ſie doch von dem Käyſer HENRICO II. wie auch folgends von dem Hertzoge ROBERTO GVISCARDO tapffermüthig wieder hinaus getrieben.

Sonſt floriereten noch allerhand Studia unter den Saracenen. Sie legten ſich auf die Kunſt ſchöne zu ſchreiben, die Poeſie und Medicin, wie ſonſt ſchon angezeiget worden. Hierzu kam die Philoſophie, Philologie, Magie und Scholaſtiſche Art ihre Glaubens-Lehren zu tractiren, welche letztere, leider! auch die chriſtliche Theologie in Grund verderbet hat, nachdem man dieſen unſeeligen Fußſtapffen der Araber nachgegangen.

Von gelehrten Leuten haben RAZIS und AVICENNA in der Medicin und Philoſophie einen großen Nahmen erlanget. ISMAEL ABVNASRVS, ein Türcke ſchrieb das berühmte Arabiſche Lexicon Alzazach, oder das aufrichtige, genañt. Uber den Alcoran commentirete MAHMVD ABVL-

KASEM,

KASEM, und MUHAMMED ABULHOSEIN war ein berühmter Scholaſticus.*

X.

Welches ſind die vermiſchten Nebenſachen?

Erſtlich die DONATION der Gräfin MATHILDIS, welche eine Beſitzerin von Thuſcien und der Lombarden war, und ſolche ihre Länder dem Pabſte GREGORIO VII. als ein Patrimonium des Römiſchen Stuhls zugewandt haben ſoll, wobey aber ſehr bedencklich fället, daß das Original von dieſer Donation verlohren worden.**

Zum andern die DONATION der Graffſchafft Holland von dem Käyſer HENRICO IV. an den Biſchoff zu Utrecht.***

Zum dritten einige Fabeln und Mönchs-Gedichte.

1. Man war im Zweifel, ob der Cörper BENEDICTI im Kloſter Montcaſſin, oder, wie andere wolten, in Franckreich läge. Doch, dieſen Streit zu heben, ſtieg ein überaus annehmlicher Dampff aus

* Vid. HOTTINGERUS H. E. ſec. 11. ſect. 2. p. 459. ſeqq. ** SPANHEMIUS ſec. 11. c. 13. p. 1565. *** Ibid.

einem Begräbnüſſe zu Montcaſſin: ja, es zeigte ſich der Heil. BENEDICTVS gar ſelbſten in Lebens-Größe, und gab einem Beſeſſenen, den die Mönche bey ſich hatten, eine Maulſchelle, wodurch er ſogleich befreyet ward.* Und alſo war die Sache klar gnug erwieſen, wenn es nur iemand ſonſten glauben wolte.

2. Als der Cörper des Heil. LADISLAI in Ungarn nach ſeinem Begräbnüß geführet wurde, ſo ſpanneten die Gutſcher unterwegens aus, und ließen die Pferde auf der Weyde gehen; indeßen ſie ſich nebſt den darzu beſtelleten Wächtern ein wenig zur Ruhe begaben. Allein der Wagen lieff mitlerweile ſo geſchwind nach Waradein zu, daß ihn Niemand einholen noch aufhalten konte. Folgends, als er begraben ward, ließ ſich einer vernehmen, daß der Leichnam ſchon ſtincke. Alſobald ward ihm das Maul ſo verdrehet, daß es auf dem Rücken ſtund. Doch da der arme Schelme rieff: **Ich habe mich an dem heiligen und von GOtt geliebten Fürſten verſündiget.**

* Chron. Caſſin. lib. 2. c. 48.

get. Heiliger LADISLAE, erbarme dich mein! ſo kehrte ſich das Maul wieder an ſeinen Ort. * Das ſind treffliche Wunder!

3. Ein Mönch brachte Anno 1016. ein Stück von dem Tuche, damit der Heyland den Jüngern nach dem letzten Abendmahl die Füße getrucknet, aus dem Oriente in das Kloſter Montcaſſin, und warff es zur Probe ins Feuer, da es denn nicht verbrannte, und alſo mit völligem Beyfall aufgenommen ward. ** Diß Wunder iſt gantz natürlich, weil es ein Stück von der unverbrennlichen Leinwand aus dem Amiant geweſen.

4. Der Biſchoff von Metz wolte heimlich einen Nagel vom Creutz Chriſti aus der Kirchen zu Trier entführen, und verſteckte ihn in ſeinen Buſen. Allein der Nagel fieng an ſo häuffig Blut zu quellen, daß es durch die Kleider drang, und die Sache ſolchergeſtalt offenbar werden muſte.* Wer wolte ſolche Dinge nicht glauben, weil ſie gleichwohl öffentlich erzehlet werden.

* BONFINIVS lib. 4. ** Chron. Caſſin. lib. 2. c. 34. * Acta Treuirenſium.

5. Zu Mantua ſoll ein Blinder das Blut Chriſti erfunden haben.* Das iſt gewiß, daß diejenigen Leute blind ſind, ſo ſolche läſterliche Fratzen vorgeben oder glauben.

6. Der Leib des Biſchoffs STANISLAI zu Cracau war von den gottloſen Soldaten in kleine Stücken zerhackt worden. Es fanden ſich aber ſogleich vier große Adler, welche die Stücke bewahreten, und gegen andere Thiere vertheidigten. Des Nachts kamen ſeine Freunde, den zerſtückten Leichnam zuſammen zu leſen und zu begraben, und da fanden ſie alles durch ein Wunder wieder ordentlich zuſammen gewachſen.** Wer hätte nun ſolche Reliquien, davon ſolche Wunder erzehlet wurden, nicht in Ehren halten wollen?

7. Zu Colbec im Magdeburgiſchen fand ſich Anno 1012. ein gottloſer Mann, welcher Otbert genennet ward. Dieſer begab ſich in der Chriſt-Nacht unter währender Meße nebſt 15. Männern und 3. Weibsbildern auf den Kirchhoff, woſelbſt ſie ſchändliche Lieder ſungen, und gantz gottes-

* HERMANNVS CONTRACTVS ad an. 1048.
** CRANTZIVS in Vandalia lib. 3. c. 14.

gottes-vergeßen um die Kirche herum tantzeten. Was geſchicht? der Prieſter thut ſie über ſolcher Boßheit in den Bann, und der böſe Hauffe tantzet ohne Aufhören, aber nunmehro zur Straffe, nicht nur die gantze Nacht fort, ſondern ein gantzes Jahr, ſo daß ſie ſich bis an den Gürtel in die Erde hinein tantzten. Einer wolte ſeine Schweſter aus dem Tantze heraus ziehen, rieß ihr aber den Arm aus, und dieſe muſte nebſt noch zweyen nach verlauffenem Jahre ſterben. Auf die Vorbitten, ſo zu Cölln, Mäyntz, Hildesheim und anderer Orten vor die Täntzer geſchehen, kamen ſie endlich aus der Bewegung, und ſchlieffen nachmahls drey Tage und Nächte hinter einander, behielten aber zum Andencken ein beſtändiges Zittern an ihren Gliedern. *

Das

* Idem in Saxonia lib. 4. c. 33. Chron. Saxon. NAVCLERVS generat. 34. HERMANNVS SCHEDEL. Alii.

Das XII. SECULUM.

Das I Capitel
Von den Lehrern.

I.
Worauf hat man in dieſem Capitel zu ſehen?

Auf fünfferley
1. Auf die Lehrer.
2. Auf die andern chriſtlichen Scribenten.
3. Auf die Lehre.
4. Auf die Zwiſtigkeiten.
5. Auf die SYMBOLA.

II.
Was vor Lehrer haben in dieſem Seculo gelebet?

Man mercket
I. Die Lehrer der Orientaliſchen Kirchen.
II. Die Lehrer der Occidentaliſchen Kirchen.

III. Was

III.
Was vor Lehrer ſind in der Orientaliſchen Kirchen zu mercken?

EVSTRATIVS

Metropolit zu Nicäa um das Jahr 1110.

Er hatte zu ſeiner Zeit in der Theologie und Philoſophie ein gutes Anſehen, und ſchrieb ſonderlich wieder den Ertz-Biſchoff zu Meyland PETRVM CHRYSOLANVM oder GROSSOLANVM ein Werck von der Ausgehung des Heil. Geiſtes, welches noch im Manuſcripto verborgen. Sonſt hat er auch wieder die Armenianer geſchrieben, worinnen er ſich aber in einigen Glaubens-Puncten vergangen, daß er auf dem Synodo zu Conſtantinopel Anno 1117. eine ſchrifftliche revocation eingeben müßen, welche noch vorhanden. Die Commentarii in Analytica und Ethica Ariſtotelis ſind zu Venedig und Paris heraus gekommen.*

EVTHYMIVS ZIGABENVS

Ein Griechiſcher Mönch Anno 1116.

Der

* ALLATIVS de conſenſu lib. 2. c. 10. CAVE hiſt. litt. ſcript. eccl. p. 562.

Der Käyſer ALEXIVS COMNENVS hatte viel Gnade vor ihn, und befahl ihm die Panopliam dogmaticam orthodoxae fidei aduerſus omnes haereſes zu ſchreiben. Seine andern Schrifften ſind Commentaria in omnes Pſalmos Dauidis & X. S. Scripturae Cantica; ferner in quatuor Euangelia; und in Catholicas epiſtolas. Das letztere Commentarium iſt im Manuſcripto vorhanden: die andern ſind in der Bibliotheca Patrum * heraus gegeben. **

MICHAEL
ANCHIALVS
Patriarch zu Conſtantinopel Anno 1167.

Er war ein groſſer Feind der Römiſchen Kirchen. Zu ſeiner Zeit kamen Päbſtiſche Legaten nach Conſtantinopel, welche eine Vereinigung ſuchten, und dabey nichts mehr begehrten, als daß die Griechen dem Pabſte nur den Primat und die Appellationes zugeſtehen möchten. Das war gar ein artiger Fund. Denn wenn die Griechen ſolches eingegangen wären, ſo hätten ſie nach der Römiſchen Pfeiffen wohl weiter tantzen müſſen.

* Tom. 19. ** Confer. CAVE loco citato p. 567.

müßen. Doch MICHAEL zeigte dem Käyſer MANVELI COMNENO die Unrichtigkeit, und ließ auch einen Dialogum darüber heraus gehen, welcher aber unterdruckt worden. Etwas weniges davon findet man beym LEONE ALLATIO. * Sonſt ſind noch Decreta Synodalia ** von ihme vorhanden.

THEODORVS
BALSAMON
Patriarch von Antiochien um das Jahr 1180.

Seiner Geburt nach war er von Conſtantinopel, und ward erſtlich bey der Haupt-Kirchen daſelbſt Diaconus, Nomophylax und Chartophylax, oder, nach unſerm Begriff, Cantzler des Patriarchen. Endlich machte man ihn zum Patriarchen von Antiochien, wiewohl er ſeinen Patriarchaliſchen Sitz niemahlen geſehen, weil ihn die Lateiner eingenommen hatten. ***

Seine Gelehrſamkeit in weltlichen und geiſtlichen Rechten, machte ihn gar berühmt, wiewohl ihn ſein Eifer gegen die Latei-

* de conſenſu lib. 2. c. 3. §. 2. it. c. 5. §. 2. & c. 9. §. 3. ** in iure Graec. Rom. lib. 3. *** NICETAS Choniates in ISACIO. CAVE loc. cit. p. 596. ſeqq.

teiniſche Kirche bey ihren Vorfechtern nicht eben recommendirete, wie bey dem Baronio und andern anzumercken.

Die Schrifften, ſo er hinterlaßen, ſind folgende;

1. Commentarius in Canones SS. Apoſtolorum, & SS. oecumenicorum, & particularium Conciliorum, & in epiſtolas ſanctorum Patrum.
2. Commentarius in Photii Nomocanonem.
3. Collectio eccleſiaſticarum Conſtitutionem.
4. Reſponſa ad varias quaeſtiones Ius Canonicum ſpectantes.
5. Reſponſa ad interrogationes Marci Patriarchae Alexandrini.
6. Meditata ſiue reſponſa ad varios caſus.
7. Epiſtola ad Antiochenos de ieiuniis.
8. Epiſtola ad Theodoſium Abbatem de Monachis Raſophoris, ſeu raſo indutis.

IOHANNES
CAMETERVS
Patriarch zu Conſtantinopel Anno 1199. bis 1206.

Er ſchrieb einen Brieff an den Pabſt INNOCENTIVM, worinnen er ſich ſehr verwundert, daß ſich die Römiſche Kirche den Titul einer allgemeinen Kirchen zueignen wolle. Sonſt iſt noch ein Decretum von ihm de nuptiis conſobrinorum beym LEVNCLAVIO * vorhanden.

IV.

Was vor Lehrer ſind in der Occidentaliſchen Kirchen zu mercken?

I. Zu Rom

PASCHALIS II.

Pabſt Anno 1099. den 14. Auguſti bis 1118. den 18. Januarii.

Er war von Geburt ein Thuſcaner, und hieß zuvor RAINERVS. Nachdem er im Kloſter Clugny bis ins zwantzigſte Jahr erzogen worden, kam er nach Rom zu dem Pabſte GREGORIO VII. welchem er denn ſowohl anſtund, daß er ihn zum Presbytero Cardinali mit dem Titul S. Clementis machte, worauf er ferner Abt des Kloſters Laurentii und Stephani ward.

Sobald

* Iure Gr. Rom. lib. 4.

Sobald er auf den Pabſt-Stuhl gekommen, that er vor allen Dingen ſeinen Gegen-Pabſt GVIBERTVM in den Bann und verfolgte ihn bis an ſein Ende ſogar auch durch die Waffen. *

Das Recht der Inueſtitur bemühete er ſich nach Hildebrandiſcher Art ſowohl gegen den König in Engelland, als gegen den Käyſer zu behaupten. Nach vielem Zancken, muſte ihm der König in Engelland ſein Recht cediren. Der Käyſer HENRICVS IV. aber, welchen er als einen Kirchen-Räuber 1102. nochmahlen in den Bann gethan hatte, ſtarb über dem Streite, und muſte auf ausdrückliche Verordnung des Pabſtes ſolange unbegraben ſtehen bleiben, wie oben in ſeinem Leben gemeldet worden. **Heinrich der V.** kam Anno 1111. nach Rom ſich crönen zulaſſen, welches ihm aber PASCHALIS verweigerte, bis er ihm das Inueſtitur-Recht ſolenniter würde abgetreten haben. Doch diß war dem Käyſer nicht gelegen, und ließ den Pabſt nebſt der gantzen Römiſchen Cleriſey nach Sutri in Areſt

* BARONIVS ad A. C. 1100.

Areſt bringen, bis er ſich dieſes Punctes begeben hatte. *

Es wird erzehlet, daß der Pabſt bey ſolenner renunciation der Inueſtitur eine Hoſtie entzwey gebrochen, HENRICO ein Stück davon gegeben und geſagt habe: **Gleichwie diß Theil von der Hoſtie abgeſondert worden/ alſo müſſe auch derjenige vom Reiche Chriſti abgeſondert werden/ welcher den aufgerichteten Vergleich zubrechen ſich unterſtehen wird.** **

Allein kaum war der Käyſer wieder nach Deutſchland gekommen, ſo hielt er ein Concilium im Lateran, worauf er vorwandte, er wäre zu dem Vergleiche gezwungen worden, und deswegen alles wieder umſtieß, auch den Käyſer mit den Bann-Strahlen verfolgete. Ja, er that Anno 1116. des eingebildeten Fehlers halben öffentliche Buſſe, und verdammte nicht nur das dem Käyſer ertheilte Priuilegium, ſondern auch den Käyſer ſelbſten. ***

Der

* OTHO FRISING. lib. 7. c. 14. PETRVS DIACON. lib. 4. c. 39. ſeq. ** SIGEBERTVS ad an. 1111. *** CONR. VRSPERG.

Der Käyſer gieng deswegen nochm[...] nach Italien, und nöthigte den Pabſt [...] von dem Banne wieder los zuzählen, nahm auch die Mathildiſche Erbſchafft ein, und demüthigte die von dem Pabſt verhetzten Italiäniſchen Fürſten. *

Nach GVIBERTI Tode wurden gegen PASCHALEM noch unterſchiedene Gegen-Päbſte aufgeworffen, als erſtlich ALBERTVS, welchen der Graff RICHARD von Capua aufs Tapet brachte, wiewohl er bald wieder abſtehen muſte; ferner THEODORICVS zu Paleſtrina, welcher aber nach 105. Tagen gezwungen ward, einen Einſiedlers-Habit anzuziehen, und endlich MAGINVLPHVS ein Römer, welcher ſich des Pabſt-Titels zu Rauenna bedienete, aber auch nach kurtzem verlaſſen, und aus der Stadt gejaget ward. **

Sonſt gab PASCHALIS ſeinen Päbſtiſchen Hochmuth zur Gnüge zu erkennen, wenn er ſchrieb: *** **Es hätten keine Concilia der Römiſchen Kirchen jemah-**

* Idem. ALBERICVS an. 1117. ** PLATINA in vita PASCHALIS II. *** epiſt. ad Archiepiſc. Panormit.

mahlen etwas vorgeſchrieben/ zumahl da alle Concilia nach des Pabſtes Macht und Anſehen wären gehalten worden/ und ihre Krafft von demſelben hätten: deswegen müſſe in ihren Verordnungen die Päbſtliche Autorität allezeit ausgeſchloſſen werden.

Ein mehrers von ſeinem Geiſte iſt aus ſeinen Briefen/ deren hundert und ſieben nebſt verſchiedenen Fragmentis von ſeinen Decreten in den Tomis Conciliorum, ſechs andere Schreiben aber bey dem BALVZIO, * und eines an den Biſchoff zu Autun bey eben demſelben ** anzutreffen.

GELASIVS II.

Pabſt Anno 1118. den 31. Januarii bis 1119. den 29. Januarii.

Sein voriger Nahme war IOHANNES, ſeine Geburts-Stadt aber Gaëta im Neapolitaniſchen. Anfänglich ſtund er als ein Mönch unter dem Abte ODERISIO im Kloſter Montcaſſin, VRBANVS II. aber machte ihn zum Cantzler der Römiſchen Kirchen,

* Miſcell. T. 3. ** in append. ad REGINONEM. p. 651.

und PASCHALIS II. zum Diacono Cardinali mit dem Titul S. Mariae in Cosmedin.

Seine Ordination zum Pabſtthume geſchahe zu Gaëta. Weil aber der Käyſerliche General zu Rom CINCIVS FRANGIPANI mit dieſer Wahl nicht einſtimmig war, ließ er GELASIVM bey ſeiner Ankunfft zu Rom in Areſt nehmen, wiewohl ihn das darüber tumultuirende Volck bald wieder befreyete.

Doch als der Käyſer HENRICVS V. nach Rom kam, wolte er ihn auch nicht leiden, und ſetzte MAVRITIVM BVRDINVM, Ertz-Biſchoffen zu Braga, unter dem Nahmen GREGORII auf den Stuhl. GELASIVS hatte ſich nach Gaëta retiriret, und that den neuen Pabſt durch ſeine herausgegebene Bullen in den Bann, gieng auch nach des Käyſers Abzuge aus Italien mit einer geſammleten Armee von Normännern und Capuanern vor Rom, konte aber nichts ſchaffen, und muſte die Flucht nach Franckreich nehmen, allwo er im Kloſter Clugny geſtorben. *

Das Leben dieſes Pabſtes hat PANDVL-

PHVS

* PLATINA.

PHVS ALETRINVS beſchrieben, und iſt beym PAPEBROCHIO * zubefinden. Die Schrifften deſſelben ſind.

1. Sechs Briefe in den Tomis Conciliorum.

2. Paſſio S. Eraſmi, welche zu Rom in 4to heraus gekommen.

CALLISTVS II.

Pabſt Anno 1119. den 4. Februarii bis 1124. den 12. Decembris.

Er hieß zuvor GVIDO, und war ein gebohrner Graff aus Burgund. Seinen Pfaffen-Eifer erwieß er noch als Ertz-Biſchoff zu Vienne, indem er auf einem Synodo die Inueſtitur der geiſtlichen Aemter von weltlichen Fürſten vor eine Ketzerey erklärete, und den Käyſer HENRICVM V. der ihn doch gar nichts angieng, mit dem Banne belegte.

Dieſe That hatte ihn dem vorigen Pabſte GELASIO dermaſſen recommendiret, daß er ihn auf ſeinem Tod-Bette gegen die Canones zu ſeinem Nachfolger erklärete, welche

* in Conatu Chron. hiſt. ad Catal. Pontif. P. 2. p. 9.

welche Beſtimmung die Römer durch ihren Beyfall beſtätigten.

Sobald er ſich alſo in der Pabſt-Würde ſahe, muſte der gute Käyſer **Heinrich** auf einem zu Reims angeſtelleten Synodo wieder herhalten, indem die Bann-Strahlen daſelbſten nicht nur auf ihn, ſondern auch auf ſeinen Anhang und alle, die ſich etwa an dem Päbſtiſchen Vornehmen ärgern würden, los blitzeten.

Folgends gieng er nach Italien, und ward überall mit dem gröſſeſten Frolocken angenommen, alſo, daß ſich der Pabſt BVRDINVS, oder GREGORIVS VIII. nach Sutri retirirete. CALLISTVS aber belägerte Sutri durch Hülffe der Normänner, und brachte es dahin, daß die Einwohner BVRDINVM heraus gaben, welcher ſodenn verkehrt auf ein Cameel geſetzet, in einem blutbeſprützten Habit von Ziegen-Fellen durch die gantze Stadt, bey höchſter Verſpottung des unbändigen Pöbels, geführet, endlich auf Lebens-Zeit in ein Kloſter verſchloſſen, und mit mancherley täglicher Poenitentz beleget wurde.

In eben dem Jahre, da dieſes geſchach, nemlich Anno 1122. gieng auch der Käyſer

u Abwendung des Ubels, ſo aus dem über ihn ausgeſprochenem Banne entſtehen möchte, einen Vergleich mit dem Pabſte ein, überließ demſelben die Inueſtitur der Biſchöffe und Aebte durch den Ring und Stab, und vergab dadurch ſich und ſeinen Nachkommen nicht einen geringen Theil der oberherrlichen Gewalt und Anſehens. *

Das Leben des Pabſtes CALLISTI iſt ebenfalls von PANDVLPHO ALETRINO beſchrieben worden. ** Seine hinterlaſſene Schrifften beſtehen aus **fünff und dreyſſig Briefen** in den Tomis Conciliorum, noch **fünff Briefen** bey dem BALVZIO, *** und **vier Sermonen über den Apoſtel** Iacobum. *

HONORIVS II.

Pabſt Anno 1124. den 16. Decembris bis 1130. den 14. Februarii.

Die Cardinäle hatten ſchon THEOBALDVM,

* TRITHEMIVS. VINCENTIVS BELLOV. in ſpec. lib. 26. c. 30. ſeq. ROGERIVS DE HOVEDEN. CAVE l. c. p. 569. ſeq. ** Extat ap. PAPEBROCHIVM in Conat. P. 2. p. 14. *** Miſcellan. T. 2. p. 192. * Ext. in biblioth. Patr. T. 20. p. 1278.

DVM, welcher den Nahmen COELESTINI II. angenommen, erwählet, als ſich dieſer HONORIVS, ſo ſonſten LAMBERTVS hieß, und bishero Cardinal und Biſchoff zu Oſtia geweſen, durch Hülffe ROBERTI FRANGIPANI auf den Stuhl drang, daß es alſo mit dieſer vocation freylich nicht richtig zugieng.*

Doch COELESTINVS war ſo beſcheiden, daß er abſtund, und HONORIVS legte die päbſtlichen Inſignia zum Scheine auch auf 7. Tage nieder, damit es ſodenn heiſſen könne, er wäre gantz freywillig von den Cardinälen erwählet worden.

Sonſt ſtand er auf der Seite des Käyſers LOTHARII gegen die Enckel HENRICI V. FRIEDERICVM und CONRADVM, und that nicht nur dieſe, ſondern auch den Ertz-Biſchoff ANSHELMVM zu Meyland in den Bann, weil er CONRADVM mit der Lombardiſchen Crone gecrönet hatte.**

Anno 1127. gieng er dem Grafen ROGERIO von Sicilien mit einer Kriegs-Macht zu Leibe, weil er ſich die Länder Apu-

* PLATINA. ** OTHO FRISING. lib. 7. c. 17.

Apulien und Calabrien ohne des Pabſtes Vorwiſſen zugeeignet hatte, wobey allen denjenigen, ſo ihr Leben vor den Pabſt in dieſem Kriege laſſen würden, häuffiger Ablaß ertheilet wurde; ROGERIVS befand ſich auch genöthiget, dem Pabſte den Eyd der Treue abzulegen. *

Zu ſeiner Zeit lebte ein heiliger Mann, Nahmens ARNVLPHVS, zu Rom, welcher auf die Geilheit, Hochmuth und den Geitz der Cleriſey gar nachdrücklich predigte, und jedermann auf die Armuth und das unſchuldige Leben Jeſu wieß. Die Groſſen zu Rom waren dieſem Manne ungemein gewogen, den Pfaffen aber war er ein Dorn in den Augen, alſo daß ſie nicht ruheten, bis ſie ihn heimlich ums Leben gebracht hatten. Der Pabſt ſoll zwar gar ſauer zu dieſer That ausgeſehen haben, ** weil aber die Thäter niemahlen heraus gekommen, ſo iſt zu muthmaſſen, daß er wenig inquiriret, und alſo wohl ſelbſt mit unter der Decke geſtecket habe. ***

* BARONIVS ad A. C. 1127. 1128. ** PLATINA. *** WEISMANNVS hiſt. eccl. ſec. 12. p. 801. ſeq.

Man hat zwölff Briefe von ihm in den Tomis Conciliorum.

Zugleich
INNOCENTIVS II.
Pabſt Anno 1130. den 17. Februarii bis Anno 1143. den 24. Septembris.

und
ANACLETVS II.
Pabſt Anno 1130. bis 1138.

Die Cardinäle konten dißmahl nicht unter einen Hut gebracht werden, und alſo kamen dieſe beyden Gegen-Päbſte zum Vorſchein.

Der erſtere hieß ſonſt GREGORIVS, war von vornehmen Geſchlechte zu Rom gebürtig, anfänglich ein Mönch im Lateran, folgends Abt im Kloſter der Heil. Nicolai und Benedicti, und endlich durch VRBANVM II. Cardinal-Diaconus.

Der andere führete ſonſt den Nahmen PETRVS, war auch ein Cardinal mit dem Titul S. Mariae, und jagte INNOCENTIVM aus, nachdem er ihn in Bann gethan hatte, daß er ſich nach Franckreich retiriren muſte. Mit ANACLETO hielten es die Römer, Mey-

Meyländer und Sicilianer; mit Innocentio aber die Frantzoſen, Engelländer und Deutſchen.

Wenn man nach der Richtigkeit der Wahl urtheilen ſoll, ſo hatte ANACLETVS das Vorrecht, indem INNOCENTIVS nur von wenigen, auch nicht den vornehmſten Cardinälen, und noch darzu ohne Vorbewuſt der andern im Winckel erwählet worden. *

Gleichwohl behielt INNOCENTIVS endlich die Oberhand, nachdem er die Könige in Franckreich und Engelland, und zumahl den Käyſer LOTHARIVM nebſt dem Heil. BERNHARDO auf ſeiner Seiten hatte, welcher letztere wegen des groſſen Anſehens ſeiner Heiligkeit der Sachen ein groß Gewicht geben konte. Das ſchlimmſte war, daß man ANACLETVM und ſeine Parthey auf dieſer Seite nicht einmahl hören wolte.**

INNOCENTIVS nun hielt unterſchiedene Synodos in Franckreich, crönete den Käyſer LOTHARIVM Anno 1131. zu Lüttich, wie auch in eben dem Jahre den König Ludewig in Franckreich, gieng endlich

* Ibid. ** OTHO FRISING. lib. 7. c. 18.

Anno 1133. mit LOTHARIO nach Rom, und crönete dieſen daſelbſt ſolenniter zum Römiſchen Käyſer. *

Indeſſen hatte auch ANACLETVS dem Hertzoge von Sicilien und Apulien ROGERIO die Königs-Crone aufgeſetzet; daher ihn dieſer auf alle Weiſe defendirete. ** INNOCENTIVS konte alſo nicht anders als ROGERIO den Käyſer auf den Hals hetzen, worüber jener Anno 1137. Campanien und Apulien einbüſſete. ***

Anno 1139. that der Pabſt INNOCENTIVS den Sicilianiſchen König ROGERIVM in Bann, und führete darauf ſelbſten eine Armee gegen ihn an; allein er war ſo unglücklich, daß er gefangen in ROGERII Hände fiel, und ihm alſo, wolte er frey ſeyn, eingehen muſte, was er forderte, welches dahinaus lieff, daß der Pabſt ROGERIVM mit der Sicilianiſchen Crone belehnen, und ihn vor ſeinen rechtmäßigen Vaſallen erklären muſte. *

Von

* ALBERICVS ad an. 1130. VRSPERGENSIS. ** PETRVS DIACONVS lib. 4. c. 97. *** OTHO FRISINGENS. lib. 7. c. 20. * SIMONETA lib. 5. c. 74. Contin. SIGEBERTI ad an. 1141.

Von INNOCENTII II. Briefen ſind acht und viertzig in den Tomis Conciliorum, und zwey bey dem BALUZIO * zu befinden.

Von ANACLETO hat CHRISTIANUS LUPUS acht und dreyßig Briefe heraus gegeben. **

COELESTINUS II.

Pabſt Anno 1143. den 26. Septembris, bis 1144. den 9. Mertz.

Er war aus Thuſcanien gebürtig, und hieß ſonſten GUIDO. PETRUS ABAELARDUS hatte ihn informiret, und HONORIUS der II. zum Cardinali Presbytero gemacht. In ſeinem kurtzen Pabſtthume weiß man nichts von ihm zu melden, als daß er ſolches gegen die Gewohnheit dieſer Zeiten ruhig beſeßen. *

LUCIUS II.

Pabſt Anno 1144. den 10. Mertz bis 1145. den 13. Februarii.

Seine Geburts-Stadt war Bologna; und ſein voriger Nahme GERARDO. Er bekleidete erſtlich die Stelle eines Cantzlers

* Miſcell. Tom. 2. p. 198. ** Ext. ad calcem epiſtolar. Epheſinar. p. 491. * PLATINA. Alii.

und Bibliothecarii bey der Römiſchen Kirche, und war dabey Cardinal-Presbyter mit dem Titul des Heil. Creutzes in Jeruſalem.

Die Römer, welche nicht mehr unter der Päbſtlichen Herrſchafft ſtehen wolten, machten ihm viel Verdruß; daher er den Käyſer CONRADVM gar ſehnlich um Hülffe anflehete, aber, weil dieſer entweder ſonſt zu thun hatte, oder auch mit den unbeſtändigen Römern nichts weiter zu ſchaffen haben wolte, keine erhielt.* Man erzehlet, daß er in der Belagerung des Capitolii durch einen Stein getroffen worden, und bald hernach verſtorben. **

Es ſind zehen Briefe von ihm in den Tomis Conciliorum, und zwey andere bey dem Baluzio * anzutreffen.

EVGENIVS III.

Pabſt Anno 1145. den 14. Febr. bis 1153. den 8. Julii.

Der Geburt nach war er von Piſa, und hieß zuvor BERNHARDVS. Der Heil. BERNHARDVS hatte ihn informiret, daher er

* OTHO FRISING. lib. 7. c. 31. PLATINA. DV CHESNE. Alii. ** BARONIVS ad A. C. 1144. 1145. BALAEVS in LVCIO II. * Miſcellan. T. 2. p. 218.

er ſich iederzeit vieler Freyheit gegen ihn, auch da er ſchon Pabſt war, bedienete, und ihn zum öfftern erinnerte.

Ehe er das Pabſtthum erhielt, ſtand er dem Kloſter S. Anaſtaſii trium fontium zu Rom Ciſtertzienſer-Ordens als Abt vor.

Weil er nach erlangter Pabſt-Würde den Römiſchen Bürgern befehlen wolte, ſo erregten dieſe ſo gefährliche Aufſtände, daß er ſich beyzeiten retiriren muſte. Doch kam er um das Ende des Jahres mit gnugſamer Macht wieder, nahm Rom ein, und that den Patritium IORDANEM in den Bann. Wiewohl die Römer, oder ſogenannten Arnaldiſten, wuchſen ihm bald wieder zu Kopffe, daß er ſeine Zuſiucht in Franckreich ſuchen muſte.

Endlich vertrug er ſich Anno 1152. mit der Stadt, kam alſo wieder, und ſtarb ein Jahr hernach zu Tibur. *

Von ſeinen **Briefen** ſind **acht und achtzig** in den Tomis Conciliorum, und einer beym BALVZIO ** anzutreffen.

* OTHO FRISINGENSIS in Chron. PLATINA. GENEBRARDVS. CIACCONIVS. Alii.

** Miſcell. Tom. 2. p. 222.

ANASTASIVS IV.

Pabſt Anno 1153. den 9. Julii bis 1154. den 2. Decembris.

Er hieß ſonſt CONRADVS, und war ein gebohrner Römer. Durch verſchiedene Stuffen ward er endlich Cardinal und Biſchoff zu Sabina, und endlich ſetzte man ihn wegen ſeiner Erfahrung in dem Maximen des Römiſchen Hofes auf den Pabſt-Stuhl.*

Man hat dreyzehen Briefe von ihm in den Tomis Conciliorum.

ADRIANVS IV.

Pabſt Anno 1154. den 4. Decembris bis 1159. den 1. Septembris.

Dieſer war von geringer Ankunfft aus Engelland, von Herford gebürtig, und führete ſonſt den Nahmen NICOLAVS mit dem Zunahmen BREAK SPEARE.

Anfänglich wolte er ein Mönch in dem Kloſter S. Albani werden, ward aber von dem Abte RICHARDO abgewieſen. Hierauf begab er ſich nach Franckreich, ſtudierete eine zeitlang zu Paris, und ward folgends ein Auguſtiner-Mönch in dem Kloſter S. Rufi

* PLATINA. GENEBRARDVS.

Rufi bey Valence, auch bald hernach Prior, und endlich Abt.

Weil wegen ſeines Kloſters ein und anders bey dem Pabſte zu verrichten war, ſo reiſete er ſelbſt nach Rom zu EVGENIO III. welchem er ſowohl gefiel, daß er die Cardinals-Würde nebſt dem Bißthume von Alba bey ihm erhielt.

Der Pabſt ſchickte ihn ferner als Legatum Apoſtolicum nach Dennemarck, Schweden und Norwegen, allwo er die chriſtliche Religion vollends recht einzuführen bemühet war, und das Ertz-Bißthum zu Upſal anlegete.

Nachdem er den Pabſt-Stuhl beſchritten hatte, zeigte ſich an ihm ein recht Hildebrandiſcher, hochmüthiger Pabſt-Geiſt, davon im III. und V. Capitel mehr Nachricht erfolgen wird.

Hier bemercke ich nur kürtzlich, daß er die Arnaldiſten verbannet und aus Rom gejaget, auch den Biſchoff ARNALDVM von Brixen gar creutzigen laßen; ferner WILHELMVM König in Sicilien, ſo in Campanien ſtreiffete, in den Bann that; ſich von dem Käyſer Friedrichen als einem Stall-Knechte bedienen laßen, auch einen recht Anti-

Antichriſtiſchen Brieff nach Deutſchland ſchrieb, worinnen er vorgab, daß das Deutſche Reich eine Wohlthat und ein Lehen von dem Päbſtlichen Stuhle wäre. *

Endlich ertappete ihn der König von Sicilien zu Benevent, allwo er ihn belagerte, und zwang, ſich ſeines Anſpruchs auf Sicilien und Apulien zu begeben. Bald hernach erſtickte er zu Anagnia an einer Fliege, oder, wie andere wollen, an der Bräune.**

Seiner Briefe ſind zwey und vierzig in den Tomis Conciliorum, und zwey beym BALVZIO *** anzutreffen.

Zugleich
ALEXANDER III.

Pabſt Anno 1159. den 7. Septembr. biß 1181. den 25. Auguſti.

und

VICTOR (IV.)

Pabſt Anno 1159. bis 1164.

und

* Conf. WEISMANNVS H. E. ſec 12. p. 806.
** THOMAS CANTVAR. lib. 1. ep. 24. GVIL. TYRIVS lib. 18. c. 26. GVIL. NEOBRIG. lib. 2. c. 6. BARONIVS. DV CHESNE. Alii. *** Miſcell. T. 2. p. 223.

und

PASCHALIS (III.)

Pabſt Anno 1164. bis 1168.

und

CALIXTVS (III.)

Pabſt Anno 1168. bis 1177.

Der erſtere war ſeiner Geburt nach von Siena, und hieß ſonſten ROLANDVS. Nachdem er eine zeitlang bey der Kirche zu Piſa als Canonicus geſtanden, beruffte ihn EVGENIVS III. nach Rom, und machte ihn zum Cardinal-Diacono, folgends zum Cardinali Presbytero, und dabey zum Cantzler des Apoſtoliſchen Stuhles.

Der Pabſt ADRIANVS IV. bedienete ſich ſeiner in den wichtigſten Geſandtſchafften, als an den König WILHELMVM in Sicilien, mit welchem er Frieden ſtifftete, und denn an den Käyſer FRIDERICVM mit dem obgemeldeten hochmüthigen Schreiben, darüber er aber bey nahe ums Leben kommen wäre, und mit großem Schimpffe fortgeſchickt wurde.*

Nach ADRIANI Tode ward er von 24. Cardinälen erwählet, andere 8. Cardinäle aber

* CAVE hiſt. litt. ſcript. eccl. p. 588.

aber nebſt dem Rathe und Volcke gaben ihre Stimmen dem Cardinal-Diacono OCTAVIANO, welcher den Nahmen VICTOR IV. annahm, und ſonſt ein aufrichtiger und geſchickter Mann war. Beyde zerreten ſich nun um den Stuhl, indem dieſer vorſchützete, er wäre eher erwählet worden, jener aber mit ſeinen meiſten Stimmen das Vorrecht praetendirete. *

Der Käyſer wolte den Streit auf einem Synodo zu Pauia ausmachen: ALEXANDER aber war viel zu ſtoltz darauf zu erſcheinen, und alſo confirmirete der Käyſer VICTOREM, und ALEXANDER ward mit dem Banne beleget. ** Dieſer aber ließ ſich nicht kleinmüthig finden, und donnerte mit eben dem Bann-Geſchütze auf den Käyſer und die Patres des Synodi zu Pauia los, ward aber Anno 1162. aus Italien gejaget, und muſte ſeine Sicherheit in Franckreich ſuchen. ***

Nach dem Tode VICTORIS IV. kam ALE-

* RADEVICVS lib. 2. c. 48. ſeqq. ALBERICVS ad an. 1159. Chron. Bambergenſe. ** RADEVICVS lib. 2. c. 54. 64. ſeqq. DODECHINVS lib. 2. c. 65. *** MARTINVS POLON, BALAEVS, NAVCLERVS, Alii.

ALEXANDER Anno 1165. wieder nach Rom; * indeßen der Kayſer durch die ihm beygethanen Biſchöffe den Biſchoff GVIDONEM zu Crema unter dem Nahmen PASCHALIS III. an des verſtorbenen Stelle erwählen ließ, ** welchen er auch Anno 1166. zu Rom einführete, und ALEXANDRVM von neuem nöthigte, aus der Stadt zu weichen. ***

Auf PASCHALEM III. folgete CALLISTVS III. welcher ſonſt IOHANNES hieß, und Abt zu Strume geweſen war. * Die Meyländer aber, welche ihre durch den Kayſer zerſtörete Stadt wieder aufgebauet hatten, hielten es mit ALEXANDRO, baueten ihm ſogar die nach ſeinem Nahmen benennete Stadt Alexandriam bey Vercelli, welche ſie auf das beſte befeſtigten, und ſich ſonſt noch mit vielen Städten in Italien gegen den Kayſer verbunden, ** worüber

* CAVE l. c. ** FRIDERICVS I. Imp. epiſt. ad HENRICVM Trecar. Comitem. OTTO de S. BLASIO c. 18. Alii. *** RADEVICVS ad an. 1168. OTTO de S. BLASIO c. 20. * GOTHOFREDVS VITERB. ad an. 1168. Continuator RADEVICI ad an. eund. OTTO de S. BLASIO c. 21. ** Idem c. 22. ALBERICVS ad an. 1173.

über es zu weitläufftigen Kriegen in Italien gediehe, welche im V. Capitel nothdürfftig werden angezeiget werden.

Endlich als auch CALLISTVS III. geſtorben war, redeten die Biſchöffe dem Käyſer zu, er möchte einmahl das Schiſma zu heben ſich mit ALEXANDRO verglei-chen, und ihn vor einen rechtmäßigen Pabſt erkennen. Es ward alſo eine Zuſammen-kunfft zu Venedig beliebet, wobey es denn um das Ende des Julii Anno 1177. endlich ſoweit kam, daß der Käyſer und Pabſt mit einander ausgeſöhnet wurden.*

Man erzehlet, es habe ſich der Pabſt nach geſchehenem Vergleiche in die Kirche S. Marci begeben, und als ihm der Käyſer nachgefolget, ihm an der Thüre befohlen, ſich auf die Erden zu legen, folgends mit Füßen auf ihn getreten, und geſprochen: **Auf den Löwen und Ottern wirſt du gehen, und treten auf den jungen Löwen und Drachen:** wogegen aber der Käyſer verſetzet: **Nicht dir, ſondern Petro beweiſe ich ſolchen Gehorſam:** darauf doch der Pabſt hinzu gethan: **So-wohl**

* GOTHOFRED. ad an. 1176. & 1177. OTTO de S. BLASIO c. 23. Chron. Saxo.

wohl mir / als Petro muß ſolches geſchehen. *

Weil aber alle damahls lebende und bald folgende Scribenten nichts hiervon gedencken, auch nicht wohl glaublich, daß ſich der großmüthige Friederich dergeſtalt würde haben tractiren laßen; ſo ſind dieſe Umſtände billich unter die Fabeln der Pabſt-Patronen zu rechnen, wie viele ausführlich erweiſen. ** Soviel iſt indeßen nach Anweiſung der Hiſtorie leicht zuzugeben, daß ALEXANDER gleich andern Päbſten dieſer Zeiten möglichſten Fleißes geſuchet, die Käyſerliche Hoheit unter die Füße zu treten, wovon an andern Orten ein mehrers wird gemeldet werden.

Die Schrifften ALEXANDRI ſind 341. Briefe in den Tomis Conciliorum, nebſt einigen Conſtitutionibus, ſo eben daſelbſt befindlich; noch ſechs Briefe bey dem BALV-

* HARTMANN SCHEDEL in Chron. Norimb. NAVCLERVS generat. 40. BARONIVS ad A. C. 1177. ** IO. BVRC. MAIVS in diſſert. de hac re. SCHILTERVS de libertate eccl. lib. 5. c. 4. CHRIST. AVG. HEVMANNVS in diſſert. de hac re. Alii.

LVZIO,* und ein Brief an Athalaudum de Schiſmate iſtius temporis.**

LVCIVS III.

Pabſt Anno 1181. den 29. Auguſti bis 1185. den 25. Novembris.

Er hieß zuvor HVMBALDVS, war von Lucca gebürtig, und von ALEXANDRO III. zum Cardinal und Biſchoff von Oſtia erhoben worden. Die Römer jagten ihn aus, weil er einige bisher eingeſchlichene Gebräuche abſchaffen wolte, ſie wurden aber durch die Italiäniſche Fürſten gezwungen, ihn wieder einzunehmen.

Sonſt ſprach er den König in Schottland WILHELMVM von dem Banne los, damit ihn der Ertz-Biſchoff ROGERIVS von Yorck ſeint langer Zeit beleget hatte, unterredete ſich auch zu Verona mit dem Käyſer wegen verſchiedener Streitigkeiten, ſonderlich über den Schiſmatiſchen Biſchöffen, und ſuchte die chriſtlichen Potentaten zu einem Creutz-Zuge zu bereden.*

Es ſind zwey Briefe und ein Decret

in

* MIſcell. Tom. 2. p. 227. & Tom. 4. p. 446
** in Biblioth. Patr. T. 24. * BARONIVS ad A. C. 1181. 1185. CIACCONIVS, Alii.

in den Tomis Conciliorum von ihm vorhanden.

VRBANVS III.

Pabſt Anno 1185. den 26. Novembris bis 1187. den 20. Octobris.

Nachdem er aus einem Ertz-Biſchoffe zu Meyland, allwo er den Nahmen LAMBERTVS führete, Pabſt geworden, ſo verfiel er mit dem Käyſer FRIDERICO in Streit wegen der Mathildiſchen Erbſchafft, und hatte ſchon willens mit dem Banne um ſich zu werffen, wenn ihn nicht die Veroneſer davon abgehalten hätten. Sonſt ſtarb er vor Gram, als er hörete, daß Jeruſalem an den Egyptiſchen Sultan Saladin übergegangen.*

Man hat fünff Briefe von ihm in den Tomis Conciliorum.

GREGORIVS VIII.

Pabſt Anno 1187. den 21. Octobris bis eben diß Jahr den 17. Decembris.

Seine Geburts-Stadt war Beneuento, ſein voriger Nahme aber ALBERTVS. ADRIANVS der IV. machte ihn zum Cardinal-

* PLATINA. MASSONIVS in vitis Pontif. BARONIVS, DV CHESNE. Alii.

nal-Presbytero mit dem Titul S. Laurentii, und ALEXANDER III. zum Cantzler. Seine meiſte Bemühung auf dem Pabſt-Stuhle gieng dahin, daß er die Chriſten zur Wieder-Eroberung des gelobten Landes bewegen wolte.*

Drey Briefe von ihm ſind in den Tomis Conciliorum anzutreffen.

CLEMENS III.

Pabſt Anno 1187. den 19. Decembris bis Anno 1191. den 5. April.

Zuvor hieß er PAVLINO oder PAVLO SCHOLARI. Sonſt war er ein gebohrner Römer und Cardinal-Biſchoff von Paleſtrina. Er entnahm die Schottländiſche Kirche der Dioeces des Ertz-Biſchoffs von Yorck, bemühete ſich die Unruhe in Sicilien zu ſtillen, und beredete die Könige in Engelland und Franckreich eine Creutz-Fahrt vorzunehmen.**

Man findet ſieben Briefe von ihm in den Tomis Conciliorum.

COELESTINVS III.

Pabſt Anno 1191. den 12. April bis 1198. den 2. Januarii.

Dieſer

* Iidem. ** Iidem & IACOBI biblioth. Pontif. it. CAVE hiſt litt. ſcript. eccleſ. p. 600.

Dieſer Pabſt war ebenfalls von Rom gebürtig, und führete ſonſten den Nahmen HYACINTHVS BOBO. EVGENIVS III. hatte ihn zum Cardinal-Diacono mit dem Titul S. Mariae in Cosmedin gemacht.

Man giebt ihm ſchuld, er habe bey der Crönung des Käyſers HENRICI VI. welche er ſogleich nach ſeiner Erhebung auf den Pabſt-Stuhl verrichtet, die dem Käyſer aufgeſetzte Crone mit dem Fuße wieder herab geſtoßen, dadurch anzudeuten, daß er nach Belieben Cronen geben und wieder nehmen könne.* Ob nun wohl dieſe Geſchichte den Maximen des Pabſtthums gantz gemäß lautet, ſo wird ſie doch nicht ohne Grund in Zweifel gezogen, weil keine andere als Engliſche Scribenten derſelben gedencken, welche leicht aus Haß gegen HENRICVM, der ihren König **Richard** gefangen genommen, dergleichen Umſtand erdichtet haben können.**

Sonſt bezeigte er ſeine Päbſtliche Gewalt durch unterſchiedene Bann-Strahlen,

* ROGERIVS HOVEDENVS in annal. Angl. ad an. 1191. HENRIC. KNYGHTON de euent. Angl. lib. 2. c. 13. BARONIVS. ** Vid. D. D. B. G. STRVVIVS Syntagm. hiſt. Germ. p. 582.

welche der König ALPHONSUS in Gallicien, der Graf IOHANNES MORETON in Engelland, der Hertzog Leopold von Oeſterreich, und endlich auch der Käyſer Heinrich empfinden muſten.

Auf ſeinem Tod-Bette begehrte er von den Cardinälen, ſie möchten den Cardinal-Presbyterum IOHANNEM de S. PAULO auf den Stuhl ſetzen, welches ihm aber abgeſchlagen wurde.

Seiner Briefe ſind ſiebenzehen in den Tomis Conciliorum, und einer beym BALUZIO * zu befinden.

II. An andern Orten.

GILBERTUS oder GISELBERTUS

Abt zu Weſtmünſter in Engelland um das Jahr 1101.

Er war vermuthlich aus der Normandie. Das iſt gewiß, daß er in dem Kloſter Bec von ANSHELMO informiret worden.

Als er von ſeiner Reiſe nach Rom wieder zurück kehrete, gerieth er mit einem Mäyntziſchen Juden in eine Diſputation von

* Miſcellan. Tom. 2. p. 241.

von der Wahrheit der chriſtlichen Religion, welche er nachmahls in der Form eines Geſpräches aufgezeichnet, unter dem Titul: De Fide Eccleſiae contra Iudaeos. Auſſer dieſem ſind noch unterſchiedene ſeiner Homilien in Manuſcriptis vorhanden. *

GVIBERTVS
oder
GILBERTVS
Abt des Kloſters S. Mariae de Vogent zu Loudun in Poitou um das Jahr 1101.

Man weiß von ihm, daß er ein Frantzöſiſcher von Adel geweſen, und anfänglich wieder ſeiner Mutter und ſeines Lehrmeiſters Willen, welcher letztere doch im Mönchs-Stande lebete, ins Kloſter gegangen.

In ſeinen hinterlaßenen Schrifften, darinnen der Stylus noch ziemlich rein iſt, iſt viel Gutes anzutreffen. Sonderlich eifert er wieder die falſchen Wunder und Reliquien, und wünſchet, daß die Cörper der Heiligen nimmermehr aus den Gräbern wären gehoben worden. **

* CAVE l. c. p. 557. it. TRITHEM. WION in Ligno vitae. POSSEVINVS. Alii. ** GVIBERT. de reliquiis.

Seine Schrifften ſind folgende

1. Tractatus quomodo ſermo fieri debeat.
2. Moralium in Iob libri X. in Amos liber unus, & in Lamentationes Ieremiae liber unus.
33. Tractatus de incarnatione aduerſus Iudaeos,
4. Epiſtola prolixa de buccella Iudae data & de veritare Dominici corporis.
5. De laude B. Mariae liber.
6. De virginitate opuſculum,
7. De pignoribus Sanctorum libri III.
8. Geſta Dei per Francos, ſeu Hiſtoriae Hieroſolymitanae libri IV. Man tadelt hierinnen, daß er ſich gar zu ſehr der Zierligkeit des Styli und überflüßiger oratoriſchen Ausſchweiffungen befließen.
9. Vita ſua, ſeu Monodiarum libri III. Dieſe bisher genenneten Wercke hat Lucas Dacherius zu Paris Anno 1651. in folio heraus gegeben.
10. Sermo prolixus in illud; Sapientia vincit malitiam, iſt unter Bernhardi Wercken anzutreffen.
11. Unterſchiedene Commentarii, als in Abdiam, in Ionam, Micham, Zachariam,

riam, Ioëlem, Naum, Abacuc, & Sophoniam, Prophetas ſollen noch in Manuſcriptis vorhanden ſeyn.*

SIGEBERTVS GEMBLACENSIS

Mönch zu Gemblours um das Jahr 1101.

Gemblours iſt eine mäßige Stadt in Brabant zwiſchen Namur und Nivelle. Das Kloſter daſelbſt iſt Benedictiner-Ordens, und von dem Lothringiſchen Fürſten GVIBERTO geſtifftet worden.**

In dieſem Kloſter ward SIGEBERTVS, der aus der Stadt gebürtig war, erzogen und unterwieſen. Seine Gelehrſamkeit machte ihn bekannt, zumahl, da er ſich auch eine zeitlang nach Metz begab, und docirete. Endlich gieng er wieder in ſein Kloſter, und legte ſich aufs Bücher-Schreiben, dadurch er bey der Nachwelt ziemlich berühmt geworden.***

Man ſpüret an ihm Gelehrſamkeit, Aufrich-

* CAVE l. c. p. 557. ſeq. ** EIZLERI Topographia Circ. Burgund. p. 51. GVICCIARDINI deſcriptio Belg. p. 273. *** Vid. SIXTVS SENENSIS, POSSEVINVS, MIRAEVS, BELLARMINVS de ſcriptor. eccleſ.

richtigkeit und Erfahrung, und TRITHEMIVS giebt ihm das Lob, daß er von Jugend auf die Heil. Schrifft gar fleißig geleſen. BARONIVS aber und andere nennen ihn einen Patron der Schiſmaticorum, weil er die Gewaltthätigkeiten der Päbſte gegen HENRICVM IV. und den Eheſtand der Cleriſey mit gehörigen Farben abmahlet.

Seine Schrifften ſind

herausgegebene

1. Chronicon ab anno 381. usque ad annum 1112. Es iſt von Anshelmo Gemblacenſi und andern continuiret worden. Die Edition Auberti Miraei zu Antwerpen 1608. ſoll die richtigſte ſeyn, wiewohl noch unterſchiedene was dran auszuſetzen finden.
2. De ſcriptoribus eccleſiaſticis liber, welches in der Bibliotheca eccleſiaſtica Miraei anzutreffen.
3. Epiſtola pro Eccleſiis Leodienſi & Cameracenſi, welche gegen den Pabſt Paſchalem gerichtet, und bey dem Goldaſto in der Collectione Anti-Gregoriana befindlich iſt.
4. Vita Sigeberti Francorum Regis bey dem Surio. *

4. Vi-

* ad d. 1. Febr.

5. Vita S. Guiberti Confeſſoris, Monaſterii Gemblacenſis Fundatoris bey eben demſelben.*
6. Vita S. Maclouii.**

noch in MStis verborgene

1. Sermo in laudem S. Luciae.
2. Paſſio Thebaeorum.
3. Vita S. Lamberti.
4. De ieiunio IV. temporum ad Leodienſes, und andere, davon man den CAVE* nachſchlagen mag.

ANSHELMVS LAVDVNENSIS

Dechant zu Laon um das Jahr 1103. bis 1117.

Seine Gelehrſamkeit ſtund zu ſeiner Zeit in großem Ruffe, wiewohl PETRVS ABAELARDVS, der ihn unter andern zu Paris hörete, daſſelbe mehr ſeinem Glücke als Geſchicke zuſchreibet.

Seine Schrifften ſind

1. Gloſſa interlinearis & marginalis, welche er über die gantze Heil. Schrifft Al-

* ad d. 23. Maii. ** Ibid. ad d. 15. Nouembr.
* hiſt. litt. ſcript. eccleſ. p. 558. ſeqq.

tes und Neues Teſtaments aus den Vätern zuſammen getragen.

2. Commentarii in Matthaeum; Lectiones in varia loca Euangeliorum; Commentarii in epiſtolas Pauli, in Apocalypſin, & in Cantica Canticorum, welche ſonſten unter dem Nahmen Anshelmi von Cantelberg heraus gekommen; wiewohl einige dieſelben theils dem Guilielmo von Paris, theils dem Mönche Herueo von Dole beylegen.*

PELAGIVS

Biſchoff zu Oviedo in Aſturien um das Jahr 1109.

Er iſt darum zu mercken, weil er ein Chronicon von Spanien unter dem Titul: Liber Chronicorum ab exordio mundi usque ad aeram 1170. heraus gegeben. Es iſt aus vielen andern Chronicis zuſammen getragen, und mag ſonderlich als eine Continuation SAMPIRI angeſehen werden.**

GOTHOFREDVS VINDOCINENSIS

Cardinal-Presbyter um das Jahr 1110.

Den

* Idem ibidem p. 560. ** Vid. VASAEVS c. 4. CAVE l. c. p. 562.

Den Zunahmen führet er von dem Kloſter Vendôme, allwo er erſtlich ein Mönch und nachmahls Abt in dem Benedictiner-Kloſter der Heil. Dreyeinigkeit war. Sonſt ſtammete er aus einem adelichen Geſchlechte in Anjou her.

Er verband ſich den Pabſt VRBANVM II. gantz ungemein, als er ihm Anno 1093. eine Geld-Hülffe nach Italien brachte, deren er damahls, weil er ſich vor der faction GVIBERTI verborgen halten muſte, gar ſehr benöthiget war. Der Pabſt ernennete ihn alſo zur Danckbarkeit zum Cardinali Presbytero mit dem Titul S. Priſcae.

Sein Eifer vor die Römiſche Kirche bewog ihn zwölff mahl über die Alpen zu reiſen, wobey er dreymahl von der Gegen-Parthey gefangen worden. *

Aus ſeinen Schrifften, welche in der Bibliotheca Patrum ** befindlich, kan man zwar einige Nachrichten dieſer Zeiten nehmen, ſonſt aber ſind ſie trucken und ohne Zierde. Solche ſind

Uu 5 1. Epi-

* SIRMONDVS in vita eius. SAMMARTH. in Gall. Chriſt. T. 3. p. 953 BELLARMINVS de luminar. eccleſ. lib 4. ** Tom. XXI.

1. Epiſtolarum ad Pontifices, Cardinales, Epiſcopos, Abbates, Monachos & Seculares libri V.
2. Opuſcula numero XVIII.
3. Sermones XV. in primariis anni feſtiuitatibus habiti.

RVPERTVS
TVITIENSIS
Abt im Kloſter Deutz ohnweit Cölln ſtirbt 1135.

Anfänglich war er ein Mönch zu S. Lorentz in Oesbrouic bey Lüttich, und ſchrieb daſelbſt verſchiedene Schrifften. Nach ſeines Abtes BERENGARII Tode nahm ſich der Abt CVNO von Siegeberg ſeiner gegen die neidiſchen und falſchen Mönchs-Brüder an, daß er ſeine Schrifften ohngehindert fortſetzen konte. Endlich beruffte ihn der Ertz-Biſchoff **Friederich** zu Cölln wegen ſeiner Gelehrſamkeit zum Abte. *

Er iſt unter die geſchickteſten und frömmſten Leute ſeiner Zeit zu zählen, wiewohl ihm die

* HONORIVS AVGVSTODVNENSIS de luminar. eccleſ. lib. 4. c. 16. SIXTVS SENENSIS. TRITHEMIVS. POSSEVINVS. BELLARMINVS de ſcript. eccl.

die Papiſten übel ſprechen, daß er die Transſubſtantiation nicht glauben wollen.

Seine Schrifften, welche nachdencklich und myſtiſch, doch nach ſcholaſtiſcher Methode geſchrieben, ſind

1. Commentariorum de ſanctiſſima Trinitate & operibus eius libri XLII. in vtrumque Teſtamentum.
2. Commentariorum in XII. Prophetas minores libri XXXI.
3. Commentariorum in Cantica Canticorum de incarnatione Chriſti & laudibus Deiparae Virginis libri VII.
4. Commentarius in Iob.
5. Commentariorum in Eccleſiaſten libri V.
6. De gloria & honore Filii hominis ſuper Matthaeum libri XIII.
7. De glorificatione Trinitatis & proceſſione Spiritus S. libri IX.
8. Commentariorum in Euangelium S. Ioannis libri XIV.
9. Commentariorum in Apocalypſ. libri XII.
10. De victoria verbi Dei libri XIII. welche gar artig und nützlich geſchrieben, und zu Nürnberg 1523. heraus gekommen.
11. De diuinis Officiis per anni circulum libri XII.

12. De incendio Tuitienſis oppidi ſua aetate viſo.
13. De meditatione mortis libri II.
14. Vita S. Heriberti, Archiepiſcopi Colonienſis.
15. De paſſione S. Eliphii Martyris.
16. De voluntate Dei liber.
17. De omnipotentia Dei &c. Dieſe bishero benenneten Wercke ſind letztlich zu Paris Anno 1636. in 2. folianten heraus gegeben worden. Sonſt iſt noch von ihm
18. Dialogorum inter Chriſtianum & Iudaeum libri III, welche Gabriel Gerberon den Operibus Anshelmi zu Paris 1675. angefüget hat. *

BERNHARDVS
CLAREVALLENSIS

Abt zu Clairvaux Anno 1115. ſtirbt Anno 1153.

Dieſer berühmte Abt leuchtet unter allen Lehrern vorhabender Zeiten ſowohl in der Erkänntnüß als Ausübung der Gottſeligkeit hervor. Er ſahe das Licht der Welt Anno 1091. in dem Dorffe Fontaines bey Dijon.

* Conf. CAVE l. c. p. 563. ſeq.

Dijon welches ſeinem Vater Teſſelin, der in Krieges-Dienſten ſtand, gehörete.

In ſeiner Jugend bemerckete man ſchon an ihm ein züchtiges Gemüth, Luſt zur Einſamkeit, Demuth, Liebe gegen die Armen, eine Hertzhafftigkeit gegen die Anfechtungen des Teufels, und andere gute Tugenden. Den Grund ſeiner Studien aber legte er zu Chatillon.

Im 23. Jahre ſeines Alters gieng er nach Art der Leute, ſo damahls fromm leben wolten, ins Kloſter; und zwar erwählete er den ſtrengen Ciſtertienſer-Orden, welchen er nachmahls gantz ungemein ausgebreitet hat.

Weil er ſogleich bey ſeinem Antritte noch 30. Perſonen mit ſich brachte, und ſonſt die Zahl bey ſeiner Anweſenheit im Kloſter vermehret wurde, ſo legte man das dritte Jahr hernach eine neue Abtey zu Clairvaux an, worinnen BERNHARDVS die Stelle des erſten Abts bekleidete.

Er bauete ſich neben dieſem Kloſter eine beſondere Celle, worinnen er ſich den Studiis und geiſtlichen Ubungen ergab. Doch konte er wenig verborgen bleiben, weil ſeine Lehren eine groſſe Menge Leute nach ſich

zogen, und Käyſer, Könige und Biſchöffe, ja, die gantz Occidentaliſche Kirche ſich ſeines Rathes und Urtheiles bedieneten.

Er ſtund in ſolchem Anſehen, daß ſich INNOCENTIVS II. blos durch ihn bey ſeiner Würde maintenirete; wiewohl ihn dieſer undanckbare Pabſt nachmahlen vielfältig verfolgete, als er ihm die Wahrheit garzu derb und frey geſchrieben hatte. *

Sonſt hatte er groſſen reſpect vor die Römiſche Kirche und den Römiſchen Stuhl, welches ihm nebſt dem Ruhme ſeiner Heiligkeit und ſeines hohen Verſtandes gleichſam eine Schutz-Mauer war, daß Haß und Boßheit der Cleriſey, welche ſonſt dergleichen Leute gar wenig leiden konte, ſich nicht ſo offenbarlich gegen ihn regen und ſetzen durfften, ohngeachtet er das Verderben in der Kirchen ziemlich einſahe und entdeckte.

Von ſeinem Anſehen auf den Synodis, vielfältigen Reiſen und ämſigen Bemühungen in Kirchen-Geſchäfften, Wiederlegung der Ketzer, Klagen über dem Verfall der Kirchen-Zucht, Wunſch der Verbeſſerung, und

* BARONIVS ad A. C. 1143. n. 1. ſeqq.

und andern mehr wird diß Seculum hin und wieder Eröffnung thun, und kan zugleich aus ſeinen Schrifften bemercket werden.*

Im übrigen hat man zwar das gute bey dieſem Manne zu rühmen und hoch zuachten, aber auch ſeiner Fehler nicht zu vergeſſen. Solche ſind ſeine **Leichtgläubigkeit/** welche verurſachte, daß er zuweilen die Unſchuldigen verdammte, wie er ANACLETO that, der doch viel beſſer Recht zum Pabſtthum hatte als INNOCENTIVS;** ſeine Affecten, ſo er gegen PETRVM ABAELARDVM und andere bezeuget; *** ſeine **Einmiſchung in mancherley weltliche Händel**, welche unten an verſchiedenen Orten zu bemercken ſeyn wird, und die Macht der **Vorurtheile** von der Hoheit des Pabſtes, dem Dienſte der Jungfrau Marien, dem Fegfeuer, den Creutz-Zügen, dem Mönchs-Stande, und andern abergläubiſchen Dingen. Dergeſtalt nemlich hielt die Finſternüß das Licht der Erkänntnüß

* Vita BERNHARDI ap. SVRIVM ad d. 20. Auguſt. BARONIVS. Scriptores vitae BERNHARDI in Operibus BERNHARDI a MABILLONIO an. 1690. editis. ** WEISMANNVS ſec. 12. p. 802. *** OTHO FRISING.

nüß aus dem göttlichen Worte, welches er ſonſt fleißig ſtudirete, bey dieſem Manne gefangen, daß ihm das Geheimnüß der Boßheit in obgenannten Stücken nicht völlig offenbar wurde, obgleich ein und anderes davon, als gleichſam Funcken des ſich regenden Lichts in ſeinen Schrifften zu beobachten.

Sein Stylus iſt lebhafft und hefftig, doch nicht ohne Anmuth, und zuweilen mit artigen Gleichnüſſen gezieret. Er bedienet ſich nicht der Scholaſtiſchen Methode, ſondern hält ſich an die Lehr-Art der Kirchen-Väter, und ſonderlich des AMBROSII und AVGVSTINI, daher man ihn auch den **letzten von ſolchen Kirchen-Vätern** zu betiteln pfleget. Man findet faſt keinen Periodum bey ihm ohne Worte der Heil. Schrifft. Das andere iſt meiſtens aus den Alten genommen, doch alſo vorgetragen, als ob es ſein eigen wäre. Im übrigen erkennet man durchgängig ſeine erbauliche Abſichten. *

Von ſeinen **Schrifften** bemercket man nur die **richtigen und ungezweifelten.** Solche ſind

1. Epi-

* DV PIN biblioth. nouo. T. 6. p. 92. ſeq.

1. Epiſtolae CCC LXVII.
2. Sermones auf die Son- und Feſt-Tage ꝛc.
3. Sermones XVII. in Pſalmum XC.
4. Sermones CXI. de diuerſis cum aliis ſermonibus paruis XVII. & Parabolis V.
5. Officium de S. Victore.
6. Confeſſionis priuatae formula.
7. Iubilus Rythmicus de amore, paſſione & aſcenſione Ieſu Chriſti.
8. Sermones LXXXVI. in priora tria capita Cantici Canticorum.
9. De Conſideratione ad Eugenium Papam libri V. welches wegen ſeiner freyen Erinnerungen bey den Päbſtlern in ſchlechtem Anſehen ſtehet, und längſt nach des Cardinals Barberini Urtheil würde verdammt oder untergedruckt worden ſeyn, wenn man Bernhardum nicht als einen Heiligen betrachten müſte. *
10. De moribus & officio Epiſcoporum Tractatus.
11. Apologia de vita & moribus Religioſorum ad Guilielmum Abbatem S. Theodorici.
12. De contemtu mundi Tractatus.

13. De

* WEISMANNVS l. c. p. 784.

13. De diligendo Deo ad Haymericum Cardinalem Tractatus.
14. De gratia & libero arbitrio.
15. De praecepto & diſpenſatione ad monachos Carnotenſes.
16. De gradibus humilitatis & ſuperbiae cum cenſura ſeu retractatione in illum Tractatum.
17. De noua militia, ſeu exhortatio ad milites templi.
18. De conuerſione ad Clericos, ſeu exhortatio de vita in melius conuertenda.
18. De erroribus Petri Abaelardi in Synodo Senonenſi damnatis ad Innocentium Papam Tractatus.
20. Tractatus ad Hugonem de S. Victore de quibusdam quaeſtionibus ab eo propoſitis.
21. De vita & rebus geſtis S. Malachiae Hiberniae Arhciepiſcopi cum ſermone de eodem.

Die zweifelhafften und untergeſchobenen Schrifften nebſt den mancherley Editionen, darunter die zu Paris 1690. in folio von Mabillon die beſte iſt, mögen beym CAVE &c. * nachgeſehen werden.

HVGO

* loc. cit. p. 566. ſoq.

HVGO DE S. VICTORE oder VICTORINVS

Mönch oder Abt in dem Kloſter S. Victoris zu Paris um das Jahr 1120. ſtirbt 1140. alt 44. Jahr.

Er war ein gebohrner Sachſe, * und begab ſich im 18. Jahr ſeines Alters in die Congregation Canonicorum regularium S. Auguſtini zu S. Victor, wovon ihm der Zunahmen beygeleget worden.

Man hielt ihn zu ſeinen Zeiten vor einen groſſen Lehrer in der Theologie, welche er doch ſchon gantz Scholaſtiſch tractirete und in viele Fragen verwickelte. Sonſt ſuchte er möglichſt den AVGVSTINVM zu imitiren, und ward daher der andere AVGVSTINVS oder die Zunge AVGVSTINI betitelt. **

Unter ſeinen Wercken, welche verſchie-

dent.

---

* MEIBOMIVS Iun. rer. Germanicar. Tom. 3. p. 429. ** TRITHEMIVS de ſcript. eccl. PETRVS CELLENSIS lib. 3. ep. 19. PANTALEON de viris illuſtr. P. 2. HENRICVS GANDAVENS. c. 25. BELLARMINVS. Alii.

dentlich, uud letztens zu Rouen Anno 1648. in 2. folianten heraus gekommen, ſind viele nicht ſeine Arbeit, ſondern entweder RICHARDI VICTORINI, eines Abts aus eben dem Kloſter, oder HVGONIS DE FOLIETO eines Mönchs zu Corbie, oder ROBERTI PAVLVLI, eines Presbyteri zu Amiens. Sonſt begreiffen ſie mehrentheils Anmerckungen über die Heil. Schrifft, welche doch mit vielen Allegorien mehr verdunckelt als erkläret wird. Die andern kleinen Schrifften von mancherley Sachen kan man bey dem CAVE * und andern finden.

EADMERVS

Biſchoff zu S. Andrews in Schottland um das Jahr 1121.

Vorher war er ein Mönch zu Cantelberg, ein getreuer Schüler und Geferthe des Ertz-Biſchoffs ANSHELMI, welcher ſich ihn endlich gar von dem Pabſte VRBANO II. zum Auffſeher ſeines Lebens beſtellen ließ.

Als er nachmahls Biſchoff ward, unterließ er nicht die Kirche zu Cantelberg bey aller Gelegenheit zu recommendiren, und

* loc. cit. p. 572.

und ſich in Kirchen-Sachen auf ihren Rath zu beziehen, welches aber der König ALEXANDER von Schottland nicht leiden wolte, und ihm daher viel Verdrieſzligkeiten in den Weg legte.

Diß bewog EADMERVM, welcher ſonſt zuweilen auch EMVNDVS und EDIMERVS heiſſet, ſeinen Biſchoffs-Stab und Ring dem Könige wieder zurück zuſchicken, und ſich in ſein voriges Kloſter zu retiriren, worinnen er auch verſtorben.

Von ſeinen Schrifften mercket man ſonderlich die Hiſtoriam nouorum, welche die Geſchichte ſeiner Zeiten von Anno 1066. bis 1122. in ſich faſſet, und von SELDENO, der ſie heraus gegeben, gar ſehr recommendiret wird; ferner Vitam Anshelmi Cantuarienſis und Wilfridi Eboracenſis, wie auch den Tractat de Similitudinibus Anshelmi. Die andern Wercke ſind Lebens-Beſchreibungen der Heiligen und kleine Tractätchen von ſchlechter Wichtigkeit. *

PE-

* Vid. BALAEVS, PITSEVS, POSSEVINVS, TRITHEMIVS, VOSSIVS de ſcriptor. Latin. lib. 2. c. 48. Alii.

PETRVS MAVRITIVS
VENERABILIS
Abt zu Clugny Anno 1123. ſtirbt 1156.

Dem Geſchlechte nach war er ein gebohrner Graff von S. Maurice oder Montboiſſier. Anfänglich dienete er im Kriege begab ſich aber nach damahliger Art der Welt, und gieng ins Kloſter. *

Seine ernſthaffte Aufführung brachte ihm den Titul VENERABILIS zuwege. Hiernechſt wird man eine chriſtliche Sanfftmuth und Geduld an ihm gewahr, welche er vornehmlich gegen ſeinen Vorfahrer den Abt PONTIVM bezeugete. Dieſer hatte ſich eine Wallfahrt nach Jeruſalem vorgenommen, und danckte deswegen im Kloſter ab. Als er aber nach drey Jahren wieder kam, wäre er gern wieder Abt geweſen, und that deswegen PETRO allen Verdruß an, wogegen aber dieſer auch nicht einmahl ein unziemliches Wort von ſich hören ließ. **

Mit BERNHARDO hielt er beſtändig gute Freundſchafft, welche auch einige Zwiſtigkei-

* HENRICVS GANDAV. c. 29. BERNHARDVS ep. 277. 283. TRITHEM. &c. ** Vid. PETRI ep. ad BERNHARDVM.

ſtigkeiten in ihrem Orden nicht ſtören konte. Der irrigen Meinung PETRI DE BRVIS und anderer wiederſetzte er ſich, brachte PETRVM ABAELARDVM zurechte, und wird ſonſt als ein Zeuge der Wahrheit gegen das Verderben des Pabſtthums angeführet, * wie aus ſeinen Briefen zuerkennen.

Seine **Schrifften**, welche gar verſtändig, rein und annehmlich geſchrieben, ** ſind

1. Epiſtolarum Libri VI.
2. Epiſtola ad Petrum de S. Ioanne contra eos, qui dicunt, Chriſtum nunquam ſe in Euangelio aperte Deum dixiſſe.
3. Tractatus aduerſus Iudaeorum inueteratam duritiem.
4. Epiſtola ad S. Bernhardum de translatione Alcorani ex Arabico in Latinum.
5. Summula quaedam breuis contra haereſes & ſectam diabolicae fraudis Saracenorum.
6. Epiſtola ſiue Tractatus aduerſus Petrobuſianos.
7. De Transfiguratione D. N. I. C. Sermo.

8. De

* Catal. teſt. verit. lib. 14. ** Conf. DV PIN Biblioth. T. 9. p. 100.

8. De miraculis ſui temporis libri II.
9. Statuta congregationis Cluniacenſis. &c.*
10. Noch zwey Briefe beym Mabillon. **

SVGERIVS

Abt zu S. Denis um das Jahr 1121. bis 1151.

Er war noch Diaconus, als ihn der König LVDOVICVS VI. zu den wichtigſten Staats-Geſchäfften gebrauchte, und unter andern Anno 1118. dem in Franckreich flüchtenden Pabſte GELASIO II. entgegen ſchickte. *** Der Pabſt CALIXTVS II. ordinirete ihn zum Abte. *

Als LVDOVICVS VII. nach dem gelobten Lande gieng, vertrauete er dieſem Abte die Regierung des gantzen Reiches, welches er auch mit groſſer GeſchicklIgkeit bis zu des Königs Wiederkunfft verwaltete. ** Er hatte willens auf ſeine eigene Koſten, (ſo reich war er gleichwohl bey der Regierung worden,) einen Succurs nach dem gelobten Lande zu ſchicken, ſtarb aber darüber im

* Opera haec extant in Bibliotheca Patrum T. 22. ** Analect. T. 3. *** ORDERICVS VITALIS lib. 12. SVGER. in vita LVDOVICI VI. * Id. ib. p. 310. ** Id. in epiſt. ap. DV CHESNE T. 4.

im 70. Jahre ſeines Alters. * Sein Leben hat ein Mönch von S. Denis, Nahmens WILHELMVS beſchrieben.

Seine **Schrifften** ſind

1. Vita Ludouici VI. Groſſi, Francorum Regis.
2. Vita Ludouici VII. Francorum Regis, welches ihm aber abgeſprochen wird. **
3. Epiſtolae ad diuerſos.
4. De rebus in adminiſtratione coenobii a ſe geſtis.
5. Libellus de conſecratione eccleſiae a ſe aedificatae.
6. Conſtitutiones & Teſtamentum. ***

HONORIVS

AVGVSTODVNENSIS

Presbyter und Scholaſticus zu Autun in Burgundien um das Jahr 1130.

Er iſt wegen ſeiner **Schrifften** zu mercken. Solche ſind

1. Liber de Luminaribus Eccleſiae, ſiue de ſcripto-

* Chronic. S. Dionyſ. ap. DACHERIVM in Spicileg. T. 2. ** CHIFFLETIVS in aſſert. S. Bernardi gen. p. 92. PAGI Crit. in Baron. ad an. 1151. n. 5. *** Vid. FRANC. DV CHESNE in ſcriptor. hiſt. Franciae T. 4.

ſcriptoribus eccleſiaſticis. Diß iſt meiſtens aus dem Hieronymo, Gennadio, Iſidoro und Beda zuſammen getragen.

2. Commentarii in libros III. Salomonis.
3. Ineuitabile, ſiue Dialogus de Praedeſtinatione & libero arbitrio.
4. Gemma animae, de officio Miſſae, eiusque ceremoniis.
5. Synopſis mundi, ſiue de imagine mundi libri III.
6. Elucidarium, welches ſonſt unter Anshelmi Operibus befindlich.
7. Libellus de haereſibus.
8. De mundi Philoſophia libri IV.
9. De ſolis affectibus liber.
10. Series Romanorum Pontificum a S. Petro ad Innocentium II. *

SIMEON
DVNELMENSIS

Ein Benedictiner-Mönch zu Durham um das Jahr 1130.

Anfänglich docirete er zu Oxfort. Folgends durchſuchte er fleißig die Bücher, ſo die räuberiſche Hand der Dänen noch etwa in

* Extant in biblioth. Patr. T. 10.

in den Bibliothecken übrig gelaſſen hatte, und gebrauchte die daraus gemachten Excerpta zu ſeinen Schrifften. Solche ſind

1. Hiſtoria eccleſiae Dunelmenſis ex Maiorum auctoritate ſcripta.
2. Epiſtola ad Hugonem, Decanum Eboracenſem, de Archiepiſcopis Eboracenſibus.
3. Narratiuncula de obſidione Dunelmenſi.
4. Hiſtoriae de Regibus Anglorum & Danorum libri II. Die gehet von Anno 731. bis 1130. IOHANNES DE HEXAM, ein Prior zu Hagulſtadt hat ſie 25. Jahr fortgeſetzet. *

WILHELMVS
MALMESBVRIENSIS

Ein Benedictiner-Mönch zu Malmesbury um das Jahr 1130. ſtirbt 1143.

Er war von Sommerſet gebürtig, und des Kloſters Bibliothecarius und Praeceptor. Man hält ihn vor einen aufrichtigen Scribenten. Seine Schrifften ſind

1. Libri V. de rebus geſtis Regum Anglo-

 rum

* PITSEVS, BALAEVS de ſcriptor. Britan. it. LELANDVS & CAVE hiſt. litt. ſcript. eccl. p. 577.

rum a primo Saxonum aduentu ad viceſimum octauum Henrici I. Regis annum.

2. Hiſtoriae nouellae libri II. ab anno 1127. ad 1143.
3. De rebus geſtis Pontificum Anglorum libri IV.
4. Vita S. Aldhelmi Epiſcopi Schireburnenſis.
5. De antiquitatibus Glaſconiae Opus ad Henricum Epiſcopum Wintonienſem.
6. Abbreuiatio ex geſtis Haymonis de Imperatoribus.
7. Abbreuiatio librorum Amalarii de diuinis officiis. Die drey letztern ſind noch in MStis. *

GRATIANVS

MAGISTER

Benedictiner zu Bologna um das Jahr 1131.

Seiner Geburt nach war er von Cluſi im Florentiniſchen, und will man ihn vor einen Bruder Petri Lombardi und Petri Comeſtoris, welche ſeine Mutter von einem ungewiſſen Vater zugleich mit ihm als Zwillinge zur Welt gebracht, ausgeben, welches zu glauben aber nicht Zeugnüſſes gnug vorhanden. Er

* Id. ibid. p. 577.

Er iſt bekannt wegen des Buches, ſo anfänglich Concordia diſcordantium canonum hieß, nun aber Decretum betitelt wird. Der Pabſt EVGENIVS III. approbirete es, und man fieng ſogleich an auf der Univerſität zu Bologna darüber zu leſen. Es iſt nicht ohne merckliche Fehler, welche die folgenden Päbſte zu verbeſſern geſucht haben. *

MALACHIAS

Ertz-Biſchoff zu Armagh in Irland Anno 1134. ſtirbt 1148.

Er war ein gebohrner Irländer, und anfänglich ein Mönch und Abt zu Bangor in Vltonia. Nachdem er etwa 3. Jahr das Ertz-Bißthum verwaltet hatte, danckte er von dieſem Amte ab, und reiſete nach Rom, allwo ihn der Pabſt zu ſeinem Legaten durch gantz Irland beſtellete.

Mit BERNHARDO hielt er vertrauliche Freundſchafft, und ſtarb endlich in ſeinen

* TRITHEMIVS. BELLARMINVS de ſcriptor. eccl. AVGVSTINVS de emend. GRATIANI cum not. BALVZII. VON MASTRICHT hiſt. Iur. eccleſ. n. 318. ſeq.

Armen zu Clairvaux, als er im Begriff war das andere mahl nach Rom zu gehen.*

Man ſchreibet ihm eine **Propheceyung von den Päbſten** zu, darinnen er einen jeden Pabſt von Coeleſtino II. an bis an das Ende der Welt durch einen kurtzen Spruch characteriſiret.** Es wird aber noch vielfältig diſputiret, ob ſie von dieſem MALACHIA herkomme, wie denn der Frantzöſiſche Jeſuit CLAVDIVS FRANCISCVS MENETRIER in einem beſondern Tractate, welcher nachmahls auch aus dem Frantzöſiſchen ins Deutſche überſetzet worden, ſich bemühet, ihm ſolche abzuſprechen; dahingegen SAMVEL ANDREAE in Diſquiſitione hiſtorica de ſucceſſionibus Pontificum Romanorum ſecundum praenotationem Malachiae Hyberno adſcriptam, welche Anno 1677. zu Marpurg heraus gekommen, den Malachiam als Urhebern vertheidiget.

WILHELMVS
REMENSIS
Abt bey S. Nicaſio zu Reims ſtirbt 1153.

Erſt

* BERNHARDVS in vita MALACHIAE. CIACONIVS in vit. Pontif. BALAEVS deſcript. Angliae. ** Extat ap. ARNOLD. WION in ligni vitae lib. II. c. 40.

Erſtlich war er ein Mönch zu Clairvaux unter dem Heil. BERNHARDO, welchen er dermaſſen liebete, daß er nach deſſen Tode vor Hertzeleid ſeine Abtey abdanckte, und ſeine übrige Lebens-Zeit in einem Ciſtertienſer-Kloſter gantz einſam zubrachte.

Seine **Schrifften** ſind

1. Liber de vita ſolitaria ad Fratres de monte Dei.
2. Speculum fidei.
3. Aenigma fidei.
4. Meditationum liber.
5. De natura & dignitate amoris diuini.
6. De contemplando Deo.
7. De natura corporis & animae libri II.
8. Diſputatio contra Petrum Abaelardum.
9. De erroribus Guilielmi de conchis.
10. De Sacramento Altaris.
11. Expoſitio in Canticum Canticorum usque ad verba: Num, quem diligit anima mea, vidiſtis?
12. Commentarius in epiſtolam ad Romanos. *
13. De vita S. Bernhardi. **

* Haec extant in Bibliotheca Ciſtertienſi T. 4.

** Extat inter Opera BERNHARDI.

PETRVS LOMBARDVS MAGISTER SENTENTIARVM

Rector der Schule zu Paris um das Jahr 1141. Biſchoff daſelbſt Anno 1159. ſtirbt 1164.

Seinen erſtern Zunahmen führet er von ſeinem Vaterlande, indem er zu Novara in der Lombarden ans Tages-Licht gekommen, den andern von ſeinem Syſtemate Theologico, welches er Libros ſententiarum betitelte.

Anfänglich lehrete er in der Schulen der Heil. Genouefae zu Paris, und war dabey Canonicus zu Chartres. Folgends ſoll PHILIPPVS, ein Sohn des Königs LVDOVICI VI. welcher zu Paris Archidiaconus war, das Bißthum ſeinethalben ausgeſchlagen haben, weil er es ihm, als ſeinem Lehrmeiſter, anſtändiger geurtheilet.

Seine Theologie, welche er zuerſt, nach gemeineſten Berichte, in einer ſcholaſtiſchen Forme vorgetragen, machte zu ſeiner Zeit ein großes Aufſehen, wovon unten ein mehrers zu gedencken ſeyn wird. *

Seine

* Conf. MATTHAEVS PARIS. hiſt. Angl. in HENRICO II. POSSEVINVS. BELLARMINVS de ſcript. eccl. NATALIS ALEXANDER ad hoc ſec.

Seine Schrifften ſind

1. Sententiarum libri IV. in deßen Verfertigung er ſich ſonderlich der drey Bücher Introductionis ad Theologiam Petri Abaelardi bedienet hat. Es wollen auch einige verſichern, daß er eines gewißen Bandini Sententiarum Theologicarum libros IV. welche noch vorhanden, und zu Wien Anno 1519. heraus gekommen, völlig ausgeſchrieben, und nur ein wenig vermehret habe. * Sonſt iſt das gantze Werck aus den Patribus zuſammen geleſen.
2. Gloſſae, ſeu Commentarius in Pſalmos Davidis.
3. Collectanea in omnes Pauli epiſtolas.

OTHO
FRISINGENSIS

Biſchoff zu Freyſingen Anno 1138. ſtirbt 1158.

Er war ein Sohn des Hertzogs LEOPOLDI von Oeſterreich, welcher AGNETEM, des Käyſers HENRICI IV. Tochter zur Gemahlin hatte. Weil er von Jugend auf Luſt

* IACOBVS THOMASIVS de plagio litterario ſect. 493. ſeqq.

zum geiſtlichen Leben trug, ward er als ein Mönch in dem neu aufgerichteten Kloſter Neuburg erzogen, und endlich von dem Vater zum Probſte deßelben beſtellet.

Er legte aber ſolches Amt bald nieder, und begab ſich, ſeine Studia fortzuſetzen nach Paris, ward folgends in dem Burgundiſchen Kloſter Morimont ein Ciſtercienſer-Mönch, und nicht lange hernach Abt.

Sein Bruder der Käyſer Conrad der dritte ernennete ihn zum Biſchoffe zu Freyſingen in Bäyern, und nahm ihn Ao. 1147. mit ſich nach dem gelobten Lande. Nach ſeiner Zurückkunfft trieb ihn das Verlangen zum einſamen Leben an, ſein Bißthum aufzugeben, und ſeine übrige Lebens-Zeit in dem Kloſter Morimond zuzubringen.*

In ſeinen hiſtoriſchen Schrifften, ſo er verfertiget, führet er ſich als einen redlichen und unpartheyiſchen Scribenten auf. Solche ſind

1. Chronicon rerum ab initio mundi usque ad annum 1146. geſtarum libris VII.

wel-

* RADEVICVS lib. 2. c. 11. BELLARMINVS. VOSSIVS. SIMLERVS. CAVE hiſt. litt. ſcript. eccl p. 582.

welchem er noch das VIII. Buch de fine mundi angehencket.*

2. De geſtis Friderici Barbaroſſae libri II. welche Radeuicus, ein Domherr zu Freyſingen weiter fortgeſetzet hat. **

3. Hiſtoria Auſtriaca, welche aber noch nicht heraus gekommen.

HENRICVS
HVNTINGDONIENSIS

Archidiaconus zu Hundington in Engelland um das Jahr 1150.

Man mercket ihn wegen ſeiner Schrifften, die ſind

1. Hiſtoria Anglorum ab ipſis gentis primordiis usque ad Stephani Regis mortem libris VIII.

2. Libellus de contemtu mundi. Andere Schrifften ſind noch in MStis verborgen.*

AELREDVS
RIEVALLENSIS

Abt zu Revesby in Endelland um das Jahr 1150. ſtirbt 1166.

Er ward mit HENRICO, des Königs

* Extat ap. VRSTISIVM inter ſcriptor. Germ. Tom. I. ** Ibid. * CAVE l. c. p. 383. ſeq.

Davids in Schottland Sohne, erzogen, ob man ihn wohl ſonſten vor einen gebohrnen Engelländer hält.

Seine Schrifften ſind

1. Hiſtoria de vita & miraculis S. Eduardi Regis & Confeſſoris.
2. Genealogia Regum Anglorum.
3. De bello Standardii tempore Stephani Regis.
4. Hiſtoria de Sanctimoniali de Watthun.
5. Sermones de tempore & de Sanctis.
6. In Ieſaiam Prophetam Sermones XXXI.
7. Speculum charitatis libris III.
8. Tractatus de puero Ieſu duodecenni in illud Lucae II.
9. De ſpirituali amicitia libri III.
10. Regula ad incluſas ſeu Moniales, welche unter Auguſtini Schrifften zu ſtehen pfleget, u. a. m. *

RICHARDUS DE S. VICTORE

Canonicus Regularis bey S. Victor zu Paris um das Jahr 1150. ſtirbt 1173.

Er hat viel von dem beſchaulichen Leben geſchrieben, als

1. De

* Ibid. p. 585.

1. De exterminatione mali & promotione boni.
2. De ſtatu interioris hominis Tractatus III.
3. De eruditionis interioris hominis Libros III.
4. De praeparatione animi ad contemplationem, welches Buch Beniamin minor betitelt wird.
5. De gratia Contemplationis libros V. welche Beniamin maior heißen. Die übrigen Tractate über allerhand Materien aus der Schrifft mag man in ſeinen Operibus, welche unterſchiedlich, und letztens zu Rouen 1650. in II. Tomis in folio herausgekommen, nachſehen.

PETRUS BLAESENSIS

Archidiaconus zu Londen, berühmt um das Jahr 1160. bis 1200.

Den Zunahmen führet er von ſeiner Geburts-Stadt Blois in Franckreich. Er war erſtlich Archidiaconus zu Bath in Engelland. Nachdem er das Archidiaconat zu Londen überkommen, ward er zugleich Cantzler des Ertz-Biſchoffs zu Cantelberg, und Procancellarius des Königes.

Sonſt hatte er ſich allezeit gewegert geiſtliche Würden anzunehmen, wie er denn das Ertz-Bißthum zu Neapolis, und das Bißthum zu Rocheſter ausgeſchlagen. Er war auch nicht gar glücklich bey ſolchen Aemtern, indem ihm das Archidiaconat zu Bath von dem Pabſte, bey dem man ihn verleumdet hatte, recht grauſamer Weiſe, wie er ſelbſt ſchreibet, entzogen ward, und zu Londen klaget er auch über ſeinen ſchlechten Zuſtand. *

Seine Geſchickligkeit machte ihn übrigens bey den Großen ſehr beliebt, nnd ſelbſt der Pabſt ALEXANDER III. bedienete ſich ſeiner Feder in dem Schreiben, welches er an den Egyptiſchen Sultan von dem Unterricht der chriſtlichen Religion, den er verlanget hatte, abſchickte. ** Seine Einſicht in das Verderben des Chriſtenthums war mit einer großen Freymüthigkeit zu ſtraffen begleitet, alſo, daß er weder Könige noch Prälaten, ja ſelbſt des Pabſtes nicht ſchonete, wie ſeine Schrifften ausweiſen. Solche ſind 1. Epi-

* epiſt. 149. & 151. ** MATTH. PARIS. hiſt. Angl. TRITHEMIVS. BELLARMINVS reliqui. Conf. praefationes opuſculorum PETRI BLAES. in biblioth. Patr. Tom. 14.

1. Epiſtolae CLXXXIII.
2. Sermones de variis argumentis LXV.
3. Tractatus de transfiguratione Domini.
4. Tractatus de conuerſione S. Pauli.
5. Compendium ſuper Iob, ſeu explanatio in duo priora & ultimum Iobis caput.
6. Tractatus de Hieroſolymitana peregrinatione acceleranda.
7. Inſtructio fidei.
8. Liber de confesſione ſacramentali.
9. Liber de poenitentia vel ſatisfactione a Sacerdote iniungenda.
10. Canon epiſcopalis, ſeu Tractatus de inſtitutione Epiſcopi.
11. Inuectiua contra deprauatorem.
12. Tractatus de amicitia Chriſtiana.
13. De charitate Dei & dilectione proximi.
14. Tractatus de vtilitate tribulationum.
15. Tractatus: Quales ſunt?
16. Tractatus de diuiſione & ſcriptoribus librorum.
17. Tractatus de Euchariſtia metrice.

Die Opera Petri Blaeſenſis ſind letzlich zu Paris Anno 1667. in folio heraus gekommen. Sonſt hat er noch Ingulphi Croy-

Croylandenſis Hiſtorie continuiret, und mehr Tractate geſchrieben: die letztern aber ſcheinen verlohren gegangen zu ſeyn. *

THOMAS BECKETVS

Ertz-Biſchoff zu Cantelberg Anno 1162. wird umgebracht 1170. alt 52. Jahr.

Er war eines Kauffmanns Sohn von Londen, und ſtudierete erſtlich zu Oxford, folgends zu Paris. Der Ertz-Biſchoff THEOBALDVS ſchickte ihn nachmahls nach Bononien, das Ius Canonicum daſelbſten zu erlernen.

Bey ſeiner Zurückkunfft ward er Archidiaconus zu Cantelberg, und bekam noch andere Stellen und Präbenden, bis er gar Groß-Cantzler bey dem Könige, und nach THEOBALDI Tode Ertz-Biſchoff ward.

Bishero hatte dieſer ehrgeitzige Mann ſeinen Schalck meiſterlich zu verbergen gewuſt, nunmehro aber fieng er an ſeinen Antichriſtiſchen Pfaffen-Geiſt zu zeigen, alſo, daß er nichts als die Freyheit der Kirchen, und die Hoheit des Pabſtes zu behaupten, und dem Könige auch die geringſte noch etwa

* CAVE l. c. p. 589.

wa übrig gebliebene Macht bey der Cleriſey zu entreißen ſuchte.

Es gieng aber unter der Cleriſey damahls in Engelland ſo übel zu, daß man von faſt unzählichen Laſtern, und ſonderlich auch Mordthaten derſelben zu ſagen wuſte. Daher der König ein Einſehen haben, und ſie nach den alten Gewohnheiten vor ſeinem Gerichte beſtraffen wolte. Allein THOMAS wiederſetzte ſich aus allen Kräfften, vorwendende, daß die Geiſtlichen allein unter des Pabſtes Iurisdiction gehöreten.

Man hielt darüber einen Synodum zu Clarendon, worinnen ihm die Wahrheit der Königlichen Rechte ſo deutlich vor Augen geleget wurde, daß er nicht weiter wiederſprechen konte, und die Königl. Gewohnheiten mit ſeiner Hand und Siegel beſtätigte.

Bald aber gereuete ihm alles, und ſeine vorgenommene Flucht gab zu erkennen, daß er nicht viel Gutes gegen den König im Sinne hatte. Man ertappete ihn aber noch, und verdammte ihn auf einem Concilio zu Northampton, auf welchem man ihn des Meyneyds, der Verrätherey und anderer groben Boßheiten überführete.

Weil man ihm aber nach dem Concilio

ſeine

ſeine Freyheit gelaßen hatte, entwiſchete er nach den Niederlanden, und kam folgends zu dem Pabſt ALEXANDRO nach Sens, allwo er ſich an ſeinem Könige und der ihm beyfallenden Cleriſey mit dem gewöhnlichen Banne rächete, welches denn mehr als einmahl geſchehen, wobey er nicht unterließ den Pabſt und König in Franckreich, welche er zu gar guten Patronen hatte, an beſagten ſeinen König zu hetzen.

Nach vielen Verdrießligkeiten ward er Anno 1170. wieder ausgeſöhnet, und kehrete nach ſeinem Ertz-Bißthume wieder zurücke. Doch ſein unruhiger Geiſt war nicht von ihm gewichen, und er fieng wieder ſolche Händel an, daß der König einſtens im Verdruß ſagte: **Iſt denn Niemand, der mich von dem zanckſüchtigen Pfaffen befreyen könte?** Diß faßeten vier Trabanten zu Ohren, giengen hin, ermordeten THOMAM in der Kirche, und machten damit der unſeeligen Tragödie ein Ende.

Der Pabſt ALEXANDER III. wuſte dem entleibeten nicht beßer zu parentiren, als daß er ihn wenig Jahre hernach unter die Märtyrer und Heiligen zählete, auch einen Tag anſetzte, daran man ſein Gedächtnüß

ſolenniter in der Kirchen begehen ſolte. Und dergleichen Antichriſtiſche Heiligen mögen viele in der Höllen ſitzen, welche man im Pabſtthume mit groſſer Andacht verehret.

Sein Leben, welches aus vier unterſchiedenen Engliſchen Scribenten zuſammen getragen worden, iſt in dem Quadrilogo Chriſtiani Lupi Anno 1682. zu Brüſſel nebſt ſeinen Briefen heraus gekommen.*

GOTHOFREDVS
VITERBIENSIS
Presbyter um das Jahr 1170.

Er war ſonſt aus Italien von Viterbo gebürtig, und ward bey den Käyſern CONRADO III. und FRIDERICO I. Secretarius, bey HENRICO VI. Allmoſenierer.

Die Lateiniſche, Griechiſche, Hebräiſche und Chaldäiſche Sprachen hatte er ziemlich innen, und auf ſeinen Reiſen durchgieng er die beſten Bibliothecken, aus welchen er ſammlete, was er hernach in ſein Buch Chronicon uniuerſale, oder Pantheon genannt, zuſammen gefüget.** Es iſt diß Chro-

* Conf. HOVEDENVS, RADVLPHVS de Diceto, GERVASIVS in Chron. GVILIELM. Neubrigienſis hiſt. Angl. lib. 2. ROGERIVS in annal.
** BELLARMINVS de ſcriptor. eccl. VOSSIVS de hiſt. Lat. lib. 2. c. 54.

Chronicon theils in gebundener theils in ungebundener Rede geſchrieben, und bey dem PISTORIO * zu befinden.

Sein Speculum Regum, ſeu de Genealogia omnium Regum & Imperatorum a diluvii tempore ad Henricum VI. wird bey der Käyſerlichen Bibliotheck zu Wien im MSto verwahret. **

SAXO
GRAMMATICVS

Probſt bey der Cathedral-Kirche zu Roſchild um das Jahr 1170. ſtirbt 1204.

Er hielt ſich mehrentheils bey dem Ertz-Biſchoffe zu Lunden auf, und war deßelben Capellan, ward auch von ihm nach Paris geſchickt, einige geiſtliche Perſonen nach Dennemarck abzuholen.

Weil er gar gelehrt war, und einen feinen Stylum ſchrieb, bekam er den Zunahmen GRAMMATICVS. ***

Man hat von ihm Hiſtoriam Danicam in XVI. Büchern, vom Urſprunge der Dä-nen,

* Inter ſcriptores rer. German. ** LAMBECIVS de biblioth. Vindob. lib. 2. c. 8. *** VOSSIVS l. c. c. 55. ALBERT. BARTHOLINVS de ſcript. Dan. p. 131. MOLLERVS in Iſagoge ad Cherſoneſ. Cimbr. P. 1. c. 4.

nen, bis auf das Jahr 1186. Sie iſt letzlich Anno 1644. zu Sora in folio aufgeleget worden.

IOHANNES
SARISBVRIENSIS

Biſchoff zu Chartres Anno 1172. ſtirbt 1182.

Den Zunahmen führet er von ſeiner Geburts-Stadt. Man hält ihn wegen ſeiner Gelehrſamkeit vor eine beſondere Zierde ſeiner Zeiten.

Bey dem Ertz-Biſchoffe THEOBALDO zu Cantelberg ſtund er ſehr wohl, ſeine Vertrauligkeit mit THOMA BECKETO aber zog ihm viel Ungelegenheit auf den Hals, indem er mehrentheils im exilio herum ſchweiffen muſte. Doch endlich verließ er die Geſellſchafft THOMAE, wiewohl nicht ſeine Sache, ward mit dem Könige ausgeſöhnet, und kam wieder nach Engelland.

Nach BECKETI Tode gieng er in Franckreich, und kam zu dem obgemeldeten Bißthume, worinnen er verſtorben.

Er war ſonſt ein freymüthiger Mann, der weder den Königen noch Päbſten etwas unter die Banck ſteckte. Seinen Freund THOMAM BECKETVM vermahnete er, lieber

der die Pſalmen, als das Ius Canonicum zu leſen, und ſich gegen den König nicht ſo hartnäckicht aufzuführen. *

Seine Schrifften ſind

1. Polycraticus, ſiue de nugis Curialium & veſtigiis Philoſophorum libri VII. ad Theobaldum Archiepiſcopum.
2. Metalogici libri IV. von allerhand Logicaliſchen, Philologiſchen und Philoſophiſchen Sachen.
3. Vita S. Thomae Archiepiſcopi Cantuarienſis.
4. Epiſtolae plurimae.
5. Commentarii in Epiſtolas Pauli &c. **

PETRVS
CELLENSIS

Biſchoff zu Chartres Anno 1182. ſtirbt 1187.

Anfänglich war er Abt zu Celles-les-Troyes, nachgehends bey S. Remi zu Reims, und denn Biſchoff. Unterſchiedene Scribenten ſeiner Zeit * gedencken ſeiner mit Ruhme. In ſeinen Schrifften ſind zwar einige gute Gedancken und Zeugniße von der verdor-

* CAVE hiſt. litt. ſcript. eccl. p. 595. DV PIN bibl. nouv. Tom. 9. p. 167. ** Conf. BALAEVS, PITSEVS, alii. * S. BERNHARD. NICOLAVS CLAREVALLENS. STEPH. TORNACENS. &c.

dorbenen Kirchen-Zucht anzutreffen, ſonſt aber hält er keine gute Ordnung, affectiret zuweilen, und zeiget nicht überall einen gnugſamen Verſtand. *

Solche Schrifften ſind

1. De panibus liber ad Ioannem Sarisburienſem.
2. Moſaici Tabernaculi myſticae expoſitionis libri II.
3. De conſcientia liber ad Alcherum Monachum.
4. Epiſtolarum libri IX.
5. Liber de diſciplina clauſtrali ad Henricum Campaniae Comitem.
6. Sermones de tempore & Sanctorum Feſtiuitatibus. **

V.

Welches ſind die andern chriſtlichen Scribenten?

IOHANNES ZONARAS

Um das Jahr 1118.

Er war Oberſter über die Leib-Wacht, und erſter Secretarius am Käyſerlichen Hofe

* DV PIN bibl. Tom. 9. p. 166. ** CAVE l. c. p 589.

ſe zu Conſtantinopel, gieng aber zuletzt, da ihm ſein Weib und Kind geſtorben war, ins Kloſter, und ward ein Mönch von dem Orden des H. Baſilii.*

Seine Schrifften ſind

1. Annalium, ſeu Compendii hiſtoriarum libri III. von Erſchaffung der Welt bis auf das Jahr Chriſti 1118. Dieſe hat Carolus du Fresne letztlich Anno 1686. zu Paris in 2. Folianten heraus gegeben, worinnen er das gantze Werck nicht in III. wie bisher gewöhnlich geweſen, ſondern in XVIII. Bücher eintheilet.
2. Commentarii in canones SS. Apoſtolorum.
3. Commentarii in Canonicas aliquot Graecorum Patrum epiſtolas.
4. Oratio de immunditie ob gonorrhoeam.
5. Canon de S. Virgine, ſiue Poëma adverſus omnes haereſes.
6. Prooemium in Tetraſticha Gregorii Nazianzeni.
7. Tractatus de nuptiis Conſobrinorum.

8. Epi-

* VOSSIVS de hiſt. Graec. lib. 2. c. 27. POSSEVINVS in appar. BELLARMINVS de ſcript. eccl.

8. Epiſtolae aliquot. Andere ſeine Schrifften ſind noch in MStis verborgen. *

MICHAEL
GLYCAS
Um das Jahr 1120.

Daß er aus Sicilien bürtig geweſen, iſt bekannt, weiter aber weiß man nichts von ihm zu melden, als daß er durch ſeine Schrifften berühmet worden. ** Solche ſind

1. Annales quadripartiti, worinnen viel beſondere Sachen zu finden: doch verläßet er vielfältig die Grentzen eines Hiſtorici, und miſchet viel Phyſicaliſche und Theologiſche Sachen mit unter. Sie ſind Griechiſch und Lateiniſch mit der Uberſetzung und den Noten PHILIPPI LABBEI Anno 1660. zu Paris in folio heraus gekommen.
2. Diſſertatiunculae II. Lat.
3. Seine Briefe und verſchiedene Theologiſche Wercke ſind noch, ſonderlich zu Wien, in MStis verborgen. *

CONSTANTINUS
HARMENOPULUS
Um das Jahr 1150.

* CAVE l. c. p. 568. ſeqq. ** VOSSIUS l. c.
* LAMBECIUS Comment. lib. 4. p. 152. ſeqq.

Er verwaltete das Richter-Amt zu Theſſalonich, und hat folgende Schrifften hinterlaßen.

1. Promtuarium Iuris ciuilis.
2. Epitomen diuinorum, ſacrorumque Canonum.
3. Librum de ſectis haereticis, & Confeſſio de opinionibus haereticorum & de fide orthodoxa.*

ELISABETHA
SCHONHAVGENSIS

Um das Jahr Anno 1154. ſtirbt 1165.

Sie war eine Aebtißin im Kloſter Schönhau bey Trier, und erlangte wegen ihrer Geſichte und Offenbarungen, ſo ſie ſeint ihrem 23. Jahre gehabt hatte, einen Nahmen, welche ſie in drey Büchern ſchrifftlich hinterlaſſen. Sie ſoll die Geſchichte von der H. Vrſula mit ihren 11000. Jungfern zuerſt aufs Tapet gebracht haben. Sonſt ſind auch noch ihre Briefe vorhanden. **

HILDEGARDIS

Um das Jahr 1170. ſtirbt 1180.

Ihrer Geburt nach war ſie aus der Grafſchafft

* CAVE loc. cit. p. 584. ** Idem ibidem p. 587.

ſchafft Spanheim, und wiedmete ſich von Jugend auf dem Kloſter-Leben, wie ſie denn im achten Jahre ihres Alters eingekleidet ward. Mit der Zeit ward ſie Aebtißin in dem Kloſter S. Ruperti bey Bingen am Rheine, und kam wegen ihrer Gelehrſamkeit und Heiligkeit, ſonderlich aber wegen ihrer Offenbahrungen und Weißagungen in groſſen Ruff. Der Pabſt EVGENIVS III. nebſt dem Heil. BERNHARDO und den vornehmſten Prälaten von Deutſchland und Franckreich unterſuchte ihr Weſen genau, und da kein Betrug dabey gefunden ward, gab man auf dem Synodo zu Trier Anno 1148. öffentliches Zeugnüß darüber, welches denn die Päbſte ANASTASIVS IV. und ADRIANVS IV. beſtätiget haben. *

Ihre Schrifften ſind

1. Viſionum ſeu reuelationum libri III.
2. Vita S. Roberti Confeſſoris Bingiorum Ducis.
3. Epiſtolae XXXVIII.
4. Quaeſtiones variae.
5. Expoſitio regulae S. Benedicti.
6. Phyſicorum ſeu de rerum natura libri IV. wel-

* TRITHEMIVS in Chron. Hirſaugienſ.

IV. welche aber einer andern Hildegard zugehören. *

VI.

Was hat man von der Lehre im zwölfften Seculo zu mercken?

Zwey Stücke

1. Die Lehre an ſich ſelbſten.
2. Die Ausbreitung derſelben.

VII.

Wie war die Lehre in dieſem Seculo beſchaffen?

Man ſiehet

1. Auf die reine Lehre.
2. Auf die Fehler in der Lehre.
3. Auf den Streit der Wahrheits-Zeugen gegen das Pabſtthum.

VIII.

Wie ſtund es um die reine Lehre?

Daß die Heil. Schrifft von allen und jeden geleſen und gehöret werden ſolle, bekennet RVPERTVS TVITIENSIS,** wenn er ſchreibet: Die H. Schrifft wird mit Recht

* SIMLERVS Biblioth. p. 301. ** De glorificat. Trinit. & proceſſione Spir. S. c. 2.

Recht ein Acker genennet / weil ſie eine öffentliche Sache / und allen Menſchen zu leſen und zu hören vorgeſtellet iſt. Das Anſehen der Schrifft ſetzet BERNHARDUS * über die Traditionen, wenn er ſchreibet: Ein ſolches Concilium möchte ich von gantzem Hertzen gerne haben / auf welchem die Traditionen nicht allzu hartnäckicht vertheidiget / oder gar zu abergläubiſch beobachtet würden; ſondern wo man fleißig und demüthig forſchete, welches da ſey der gute / der wohlgefällige und vollkommene Gottes Wille. Eben dieſer beſtätiget die Vollkommenheit der Schrifft / indem er ſpricht: ** Es bleibe bey ſeinen Meynungen / wer da will, und ſoviel er will / wenn er uns nur bey der Meynung der Heil. Schrifft läßet / wie der Apoſtel ſaget: Wir ſind nicht tüchtig etwas zu gedencken / als von uns ſelber ꝛc. Anderer vielen Zeugnüße von dieſem Artickel zu geſchweigen. ***

 Den

* epiſt. 91. ** epiſt. 77. *** Conf. Catal. teſt. verit. lib. 14. Centuriat. Magd. cent. 12. c. 4. p. 35. ſeqq.

Den freyen Willen beſchreibet PETRVS LOMBARDVS * ſolcher geſtalt, daß er ſey eine Krafft in der Vernunfft und dem Willen, durch welche das Gute/ mit Beyſtand der Gnade, das Böſe aber bey Entſtehung derſelben erwählet wird. Eben dieſer zeiget an, wie man den freyen Willen in einem vierfachen Zuſtande betrachten müße: Erſtlich vor der Sünde, oder vor dem Falle, da nichts war, ſo das Gute verhinderte, oder zum Böſen reitzete; zum andern nach der Sünde vor Erlangung der Gnaden, da der Menſch nicht nur ſündigen kan, ſondern auch nicht kan die Sünde unterlaßen, weil er unter der Herrſchafft der Begierden ſtehet; zum dritten nach erlangter Gnade, da er zwar von der Luſt gereitzet, aber nicht überwunden wird, weil ihm die Gnade im Guten beyſtehet; und zum vierdten nach der Verſiegelung, da alle Schwachheit aufhöret, und die Gnade vollkommen wird, alſo, daß er weder überwunden noch angefochten wird, und nicht kan mehr ſündigen. **

Von der PRAEDESTINATION findet

* lib. 2. diſt. 24. ** Ibid. diſt. 25.

det man folgende Beſchreibung bey dem HONORIO AVGVSTODVNENSI. * Die Praedeſtination iſt diejenige Verordnung, nach welcher GOtt vor der Zeit der Welt einige zu ſeinem Reiche verordnet hat, alſo, daß keiner verlohren gehen könne, und alle ſeelig werden müßen; andere aber zur Straffe beſtimmet, von welchen er zuvor geſehen, daß ſie ſündigen, und nicht wieder Buße thun würden, von denen alſo auch keiner ſeelig werden kan.

Daß Niemand vor ſeine Sünden gnug thun könne, bezeuget BERNHARDVS, ** wenn er ſpricht: Deine Sünden ſind zu groß, und ihrer iſt zuviel, daß dir nicht möglich iſt, vor ſie gnug zu thun, wenn du dich auch ſchinden wolteſt. Den Grund der Rechtfertigung beſtätiget er unter andern alſo: Es iſt ein Urheber der Gerechtigkeit, ein Mitler zwiſchen GOTT und Menſchen, nemlich der Menſch Chriſtus JEſus, welcher zu ſeiner Braut ſa-

 get:

* in dialogo de Praedeſtinatione & libero arbitrio. ** Sermone 22. ſuper Cantic.

get: Ich bin dein Heil.* Von der zugerechneten Gerechtigkeit Chriſti redet dieſer Lehrer auch gar deutlich und nachdrücklich, worinnen ihm noch viel andere beytreten.** Und endlich ſchreibet RVPERTVS*** gantz ausdrücklich, daß die Rechtfertigung nicht anders, als durch den Glauben geſchehe. BERNHARDVS* bedienet ſich auch der Redens-Art: Allein durch den Glauben. Noch ſehr viel andere Zeugnüße der Scribenten dieſer Zeiten über dieſen Artickel kan man bey andern nachſchlagen.**

Der zweyen Sacramenten gedencket RVPERTVS alſo:*** Es ſind zwey große Sacramenta, nemlich die Tauffe, und der lebendig machende Tiſch des Leibes und Blutes Chriſti, welche zu unſerer Seeligkeit außer Streit ſo nöthig ſind, daß ohne dieſelben keinem Menſchen der Zugang zum Leben und Reiche GOttes offen ſtehet.

Die

* Ibid. ſerm. 48. ** Vid. Centuriat. Magdeb. cent. 12. c. 4. p. 222. ſeq. *** De victoria verbi Dei lib. 4. c 21. * epiſt. 77. ** Cent. Magdeb. l. c. Catalog. teſt. Verit. l. c. *** lib. 3. de Sap. c. 1.

Die Genieſſung des Heil. Nachtmahls unter beyderley Geſtalt iſt ebenfalls bey dem RVPERTO * klar, wenn er ſtets bey demſelben von dem Eſſen und Trincken redet. Mehr Zeugnüſſe hiervon können bey PETRO LOMBARDO, ** BERNHARDO *** und andern * gefunden werden.

IX.

Was hat man vor Fehler in der Lehre zu bemercken?

Hierbey muß dreyerley beobachtet werden.

1. Die beſondern Fehler einiger Lehrer.
2. Die allgemeinen Fehler des Pabſtthums.
3. Der Urſprung der ſcholaſtiſchen Theologie.

X.

Was ſind vor beſondere Fehler einiger Lehrer zu mercken?

* lib. 6. in Ioan. c. 6. ** lib. 4. diſt. 8. *** Sermone de coena Dom. * Conf. Catal. teſt. verit. l. c.

Die Fehler RVPERTI TVITIENSIS ſind

1. Daß er glaubet, der Sohn Gottes würde ſeyn Menſch worden, wenn ſchon die Menſchen nicht geſündiget hätten. *

2. Daß er meynet, der Heil. Geiſt wäre vor dem Leyden Chriſti Niemanden zur Vergebung der Sünden, ſondern nur zu Ausübung anderer Gaben geſchencket worden. **

3. Daß er den Engeln Leiber aus der dicken Lufft und Feuchtigkeit zueignet. ***

4. Daß er vorgiebt, wenn die Sünde nicht begangen worden, ſo wären nur diejenigen gebohren worden, ſo anjetzo durch die Gnade Chriſti ſeelig werden. *

5. Daß er zweifelt, ob einem gefallenen nach der Tauffe die Sünden wieder vergeben werden. **

6. Daß er von dem geſeegneten Brodte verſichert, es verliere niemahls wieder die Krafft der Heiligung, oder höre auf Chriſti Leib zuſeyn, *** ob er ſchon ſonſt die

* lib. 13. in Matth. c. 26. ** lib. 7. in Ioan. c. 7. *** lib. 1. in Gen. c. 11. * lib. 9. in Io. c. 8 ** lib. 1. in Leu. c. 18. *** lib. 6. in Io. c. 6.

die Tranſſubſtantiation nicht glaubet, wie anderswo gemeldet wird.

7. Daß er glaubet, die Patriarchen und Propheten wären unten in der Erden verſchloſſen geweſen, bis ſie Chriſtus erlöſet hätte. *

Die Fehler BERNHARDI ſind

1. Daß er ſich einbildet, die Engel brächten der Menſchen gute Wercke vor GOtt, und trügen denn die Gnade wieder zurück. **

2. Daß er dem freyen Willen zuweilen zuviel zuſchreibet. ***

3. Daß er meynet, der Eltern Glaube gelte vor die Kinder. ****

4. Daß er ſpricht, die Demuth mache den Menſchen gerecht. *

5. Daß er ermahnet, man müſſe die verehlichten Prieſter zwingen ihre Weiber von ſich zu thun oder ſie aus der Kirchen ſtoſſen. **

* lib. 3. in Io. c. 2. lib. 4 in Apoc. c. 5. ** Serm. 1. in Feſto omnium Sanct. *** Serm. 5. in Quadrag. **** Epiſt. 77. * Serm. 34. ſup. Cantic. it. ſerm. 4. in vigil. nat. Dom. ** Serm. 66. in Cantic.

6. Daß er den Mönchsſtand vor die andere Tauffe hält, und hoch erhebet.* Anderer ſeiner Fehler iſt oben in ſeinem Leben Erwähnung geſchehen.

Die Fehler PETRI LOMBARDI ſind

1. Daß er vorgiebt, diejenige Liebe, womit wir GOtt und den Nächſten lieben, ſey ſelbſt der Heil. Geiſt.**
2. Daß er meynet, die Erb-Sünde werde nicht der Seelen ſondern nur dem Leibe nach von den Eltern fort gepflantzet.***
3. Daß er den Unterſcheid des Geſetzes und Evangelii darinnen ſuchet, weil das Geſetz nur irdiſche, das Evangelium aber himmliſche Dinge verheiſſe.****
4. Daß er der Buſſe drey Stücke beyleget, nemlich die Zerknirſchung, die Bekänntnüß und die Gnugthuung.*
5. Daß er die Erzehlung der Sünden erfordert, auſſer wenn man ſich nicht darauf beſinnen könne, oder in den Schwachheits-Sünden.**
6. Daß er wähnet, die Heiligen ſähen gleich-

* Apolog. ad GUILIELM. Abb. ** lib. 1. diſt. 17. *** lib. 2. diſt. 31. **** lib. 3. diſt. 40. * lib. 4. diſt. 16. ** Ibid. diſt. 21.

gleichwie die Engel in dem Angeſichte GOttes unſere Noth und unſer Gebeth.*

7. Daß er ſieben Sacramente zählet.**

8. Daß er ſich beredet, die Tauffe Johannis wäre nur zur Buſſe nicht aber zur Vergebung geſchehen.***

9. Daß er glaubet, der Heil. Geiſt werde in der Firmelung geſchencket, da ſonſten die Tauffe nur zur Vergebung der Sünden geſchehen.*

10. Daß er, wie damahls die meiſten, der Transſubſtantiation beyfället.**

11. Daß er traumet, es würden die Kinder mit eben ſolchen Leibern aufſtehen, als wenn ſie 30. Jahr alt geweſen wären.***

XI.

Was iſt von den allgemeinen Fehlern des Pabſtthums zu bemercken?

Hierinnen hat allerdings die Irrlehre von der ungemäſſenen Hoheit und Gewalt

 des

* Ibid. diſt. 46. ** Ibid. diſt. 2. *** Ibid.
* lib. 4. diſt. 7. ** Ibid. diſt. 10. *** lib. 2. diſt. 30.

des Pabſtthumes den Vorgang, davon die Reden, Schrifften und Thaten der Päbſte, und die aus ihren Decreten geſammleten Rechte gnugſames Zeugnüß geben. Es beſchreibet diß ein Scribent dieſer Zeiten * gar artig, wenn er die Antwort Paſchalis II. gegen den Käyſer Henricum V. vorſtellet, welche aus ſeinen Lateiniſchen Verſen etwa ſolchergeſtalt Deutſch gegeben werden kan:

Ich gebe dir das Reich / als Petri Unterthanen.
Denn unſrer Hoheit iſt ein doppelt Recht geſtellt:
Sowohl der Geiſt als Leib ſtehn unter unſern Fahnen;
Da unſer Leib die Welt / der Geiſt den Himmel hält.
Wir binden / löſen auf / wir öffnen und verſchlieſſen.
Denn an den Himmel reicht allein des Pabſtes Macht.
Er giebt, er nimmt / macht frey / läſt nach Gefallen büſſen;
Wie alt- und neues Recht ihm ſolches zugedacht.

Indem

* GOTHOFREDVS VITERB. in Chron.

Indem nun der Pabſt nach ſeinen eingebildeten Rechten ſo mächtig war, ſo muſte das Anſehen des göttlichen Wortes freylich zurücke geſetzet werden, als welches wieder ſolche angemaſſete Macht gar zu offenbarlich zeugete. Daher verboth INNOCENTIVS der III. ausdrücklich, **die H. Schrifft in der Mutter-Sprache zu tractiren/ unter dem gottloſen Vorwande, es dürfften die Geheimnüſſe des Glaubens nicht einem jeden ſo klar gemacht werden/ weil ſie nicht alle verſtehen könten.** Die vornehmſte Urſache aber war, damit das Geheimnüß der Boßheit an den Päbſten und Pfaffen nicht einem jeden offenbar werden möchte. Dabey kam die liebe Heil. Schrifft in ſolche Verachtung, daß man in den Kirchen und Schulen wenig daran gedachte, zumahl da man von dem Aberglauben des Pabſtthums nichts darinnen finden konte.*

In dieſes Seculum ſetzet man auch den Urſprung der **Lehre von der unbefleckten Empfängnüß der Jungfrau Marien,**

* Vid. SPANHEMIVS H. E. ſec. XII. c. 3. p. 1578.

rien/ welches die Canonici zu Lyon zuerſt in ihr tägliches officium B. Virginis ſetzeten, dagegen aber der Heil. BERNHARDVS * nicht wenig eiferte.

Von der Vergebung der Sünden oder dem Ablaß lehrete man, daß dem Pabſte alle Gewalt hierzu gegeben wäre, alſo, daß er auch mehr thun könte/ als Chriſtus ſelbſten. Denn dieſer könne nur die Schuld erlaſſen/ der Pabſt aber nicht allein die Schuld/ ſondern auch die Straffe/ ja/ allein der Pabſt/ als ein GOtt/ könne die Sünden vergeben.** Wer nun in ſolchen Läſterungen den Antichriſt nicht fühlen und greiffen will, der muß wohl alle, will nicht ſagen, chriſtliche, ſondern vernünfftige Sinnen verlohren haben.

Die Irrlehren von den Meſſen/ Mönchs-Verdienſten/ Gnugthuungen/ Wallfahrten/ der TRANSSVBSTANTIATION, und andern Aberglauben, davon die vorhergehenden Secula bereits den Urſprung gewieſen, wurtzelten nun je länger je tieffer ein, wie hin und wieder in der Hiſtorie zu bemercken. XII. Wie

* Epiſt. 174. ** Ibid. p. 1580.

XII.

Wie iſt die Scholaſtiſche Theologie aufgekommen?

Auf dieſe Frage deſto gründlicher zu antworten, will ich gantz kürtzlich von dem unterſchiedenen Gebrauche des Wortes Scholaſticus Nachricht geben. In den Zeiten der erſten Römiſchen Käyſer ward dieſer Nahme den Rednern und Advocaten beygeleget, wie ſonſt ſchon angemercket worden. Nachdem aber von den Fränckiſchen Königen, und ſonderlich von CAROLO M. viel geiſtliche Schulen hin und wieder aufgerichtet wurden, legte man ihn den Rectoribus und Lehrmeiſtern derſelben bey, welche an einigen Orten auch Scholaſtri, Primicerii und Theologales hieſſen. Endlich gab man dieſen Nahmen beſonders denenjenigen, welche in ihrer Lehr-Art die Theologie und Philoſophie mit einander vermiſchten, wie ſonderlich in dieſem Seculo recht angegangen, ohngeachtet bereits in vorhergehenden Seculis durch IOHANNEM DAMASCENVM, IOHANNEM SCOTVM, LANFRANCVM, ANSHELMVM

CAN-

CANTVARIENSEM und andere darzu vorgeſpielet worden. *

Das Verderben nun der ſcholaſtiſchen Theologie beſtand darinnen, daß man die Bibel auf die Seite ſetzete, hergegen alles mit den Patribus bewieß, die Schul Philoſophie, welche durch die Araber aus dem ARISTOTELE allenthalben ausgebreitet worden, und ſich auch zu den Chriſten eingeſchlichen, mit der Theologie vermengete, und die Sätze und Fragen des Chriſtenthums nicht mehr einfältig, ſondern mit heidniſcher Kunſt in beſondern Wörtern, Eintheilungen, und tauſenderley unnützen Grillen tractirete.

Zum Urheber wird insgemein PETRVS LOMBARDVS angegeben, deſſen oben ſchon erwähnet worden, und welcher ſeine Theologie nach dem Exempel DAMASCENI in einem Syſtemate von IV. Büchern vortrug, die Lehr-Sätze aber vornehmlich durch ſententias aus den Patribus bewieß, daher man ihn Magiſtrum ſententiarum titulirete.

Wenn dieſer LOMBARDVS nun über einen

* DV CANGE in Gloſſar. BAILLET jugemens des Sçavans.

nen guten Patrem als AVGVSTINVM &c. gekommen, ſo hat er auch gute Sachen, wie einige Exempel in der VIII. Frage zu befinden; bey andern aber hat er Spreu gnug aufgeleſen, und ſonderlich durch die Methode die gottſeeligen Begriffe der himmliſchen Wahrheit bedaurenswürdig verrücket.

Indeſſen ward LOMBARDI Werck mit groſſem Beyfall aufgenommen, alſo, daß man ſolches nach und nach zum Grunde der gantzen Theologie ſetzete, und damit die Augen vollends von Gottes Wort abkehrete, zumahl da ſoviel Gloſſen und Commentarii darüber heraus kamen, welche die Theologie noch immer mehr verdreheten.

Der Pabſt ALEXANDER III. wolte zwar in dem Buche verſchiedene Irrthümer finden, als daß er von der Menſchheit Chriſti nicht recht geſchrieben, auch ſonſt vielmahls von den Glaubens-Artickeln der Römiſchen Kirche abgewichen wäre: * allein es wurden dieſe Beſchuldigungen endlich

* ALEXANDER III. epiſt. ad Archiepiſc. Senonenſ. ap. MATTHAEVM PARIS. p. 132. BALAEVS p. 215.

lich beyſeite gethan, und LOMBARDVS iſt durch diß Werck, ſo zureden, ein Groß-Vater der Papiſtiſchen Theologorum worden.

Um gleiche Zeit ſchrieb der Presbyter und Decanus zu Troyes PETRVS COMESTOR, (welcher Zunahme ſoviel als einen Freſſer bedeutet, weil er die Schrifft gleichſam in ſein Gedächtnüß hinein gefreſſen,) eine Hiſtoriam Scholaſticam, worinnen er die heilige Geſchichte des Alten und Neuen Teſtaments bis an das Ende der Apoſtel-Geſchichte S. Lucae in einen kurtzen Begriff bringet, aber auch viel auswärtige und ungegründete Dinge blos aus dem Hörenſagen mit beygemiſchet, * worüber man ſchertzhafft zuſagen pfleget: **Wenn er nicht beſſer gegeſſen/ als geſchrieben/ ſo würde er haben verhungern müſſen.**

Der dritte, der in dieſem Seculo die Theologie verderbet, war der Mönch GRATIANVS mit ſeinem **Päbſtlichen Rechte/** wovon ſchon oben bey ſeinem Leben Erinnerung geſchehen, wie auch, daß dieſe drey unglü-

* SIXTVS SENENSIS.

unglücklich gelehrte Männer ſollen ſeyn Brüder und Zwillinge von einer Ehebrecherin geweſen. Das iſt gewiß, daß ſie gleichſam als Brüder einander geholffen die Theologie verderben.

XIII.

Wie haben die Zeugen der Wahrheit gegen das Pabſtthum geſtritten?

Man mercket hierbey

1. Uberhaupt den Wiederſtand der Wahrheits-Zeugen.
2. Insbeſondere die Geſchichte der Waldenſer.

XIV.

Wie hat man überhaupt dem Pabſtthum wiederſtanden?

Wie ſich Käyſer und Könige den Päbſtlichen Anmaſſungen gegen die Rechte ihrer Majeſtät wiederſetzet, iſt theils bey dem Päbſten ſelbſt ſchon erinnert, und wird noch mehr unten bey dem äuſſerlichen Zuſtande der Kirchen vorgeſtellet werden.

Uberhaupt giengen vielen die Augen über dem

dem Verderben der Kirchen auf, und es wurden unterſchiedene in ihrem Gewiſſen überzeuget, daß der Antichriſt bereits müſſe vorhanden ſeyn, wie ein Biſchoff zu Florentz, dem aber der Pabſt PASCHALIS II. das Maul verboth, * ingleichen NORBERTVS ** den man vor einen Heiligen hielt, öffentlich bekenneten. BERNHARDVS trat noch näher, wenn er von dem Hochmuth der Päbſte und der verdorbenen Cleriſey alſo ſchwatzet: **Sie ſolten Chriſti Diener ſeyn/ und dieneten dem Antichriſt. Es ſey daher nichts mehr übrig/ als daß der Menſch der Sünden nur offenbar werde; ja, das Thier aus der Offenbarung Johannis beſitze bereits den Stuhl Petri** ꝛc. *** Der Abt IOACHIMVS in Calabrien redete endlich ſogar frey davon, daß er darüber auf dem Concilio IV. im Lateran verdammet wurde.* Gleiche Zeugnüſſe findet man beym RVPERTO TVITIENSI, HONORIO AVGVSTODV-

* PLATINA in PASCHALI II. SABELLICVS ennead. 9. lib. 4. ** BERNHARDVS epiſt. 56. ad GAVFRIDVM. *** Vid. Catal. teſt. verit. lib. 4. * ROGERIVS de HOVEDEN annal. P. II, p. 661. ſeqq.

STODVNENSI, IOHANNE SARISBVRIENSI und andern. *

XV.

Was hat man von den Waldenſern anzumercken?

Von dieſen Leuten iſt ſchon unterſchiedene mahl Meldung geſchehen, in dieſem Seculo aber ward ihr Nahme recht bekannt, nachdem PETRVS WALDVS ein berühmter Lehrer unter ihnen worden, von welchem die Benennung derſelben am meiſten hergeleitet wird, ohngeachtet man zeiget, daß ſie ſchon zuvor entweder von den Wäldern, darinnen ſie gelebet, oder von einem Städtchen Walden genannt, oder, wie ich ſonſt angezeiget, von den Thälern in Piemont, ſinntaſſen Thal-Leute auf Italiäniſch Valdeſi heiſſen, den Nahmen geführet. **

Gedachter PETRVS WALDVS nun war ein Kauffmann zu Lyon, hatte eben nicht viel ſtudiret, ließ aber ſonſt einen guten Verſtand, nebſt einem redlichen Gemüthe von ſich ſpüren. Der plötzliche Todt eines vor-

* Conf. Catal. teſt. ver. lib. 14. 15. ** Conf. WEISMANNVS ſec. 13. p. 911.

vornehmen Mannes, der eben in ſeiner Geſellſchafft war, erſchreckte ſein Gewiſſen dergeſtalt, daß er ſich vornahm, ein ander Leben anzufangen, und alle ſeine Betrachtungen nur auf himmliſche Dinge zurichten. Seinen Reichthum theilete er unter die Armen, und ließ die Bibel in die Frantzöſiſche Sprache verſetzen, welche er fleißig laß, und ſich mit andern daraus erbauete, auch ihnen abgeſchriebene Exemplarien zukommen ließ. Diß hat ſich etwa um das Jahr 1160. zugetragen, wiewohl die Zeit-Rechnung gar verſchiedentlich angegeben wird. *

Indem nun bey der Betrachtung der Heil. Schrifft ſowohl PETRO als ſeiner nach und nach wachſenden Geſellſchafft die Augen über dem Verderben der Kirchen aufgiengen, ſo konten ſie nicht anders als ihre Klagen deswegen anſtimmen, und immer mehrere Seelen zu ihrem Lichte anführen.

Doch

* Faſcic. temp. p. 77. RAINERVS c. 5. TRITHEMIVS in Chron. Hirſaug. ad an. 1160. THVANVS hiſt. lib. 5. IO. MASSON praefat. in Opus ALANI contra Waldenſ. VSSERIVS de ſucceſſ. Eccl. c. 8.

Doch ſolches muſte die verkehrte Cleriſey nothwendig gegen ſie in Harniſch bringen, welche denn nicht etwa die Sache beſcheiden unterſuchte, und ſich belehren ließ, ſondern ſofort dem PETRO verboth, nicht ferner die Heil. Schrifft in ſeinem Hauſe zu tractiren; dagegen ſich aber dieſer männlich ſetzete, und behauptete, daß es Chriſti Befehl wäre, die Schrifft fleißig zu erforſchen, und darinnen auch andere zu unterweiſen, brächte das Recht des geiſtlichen Prieſterthums mit ſich, u. ſ. w. *

Die Tyranney, ſo er bey dieſer Bewegung an den Pfaffen gewahr ward, machte ihn folgends noch viel freudiger und kühner, daß er das Geheimnüß der Boßheit im göttlichen Lichte immer mehr und mehr entdeckte, und die gefährlichen Irrthümer nebſt dem verdammlichen Aberglauben vor jedermann bekannt machte, däher er einen groſſen Zulauff nicht nur von geringen, ſondern auch von vornehmen Leuten, und ſogar von fernem her bekam. **

In die Länge aber konten die Prälaten ſol-

* Catal. teſt. verit. lib. 15. ** DANHAVERVS diſp. de eccleſ. Wald. art. 2. BASNAGE hiſt. de l' egliſe Tom. 2. p. 1434.

ſolchen Eintrag in ihr Amt, oder vielmehr das Zeugnüß der Wahrheit gegen ihre Lehr und Leben nicht leiden; daher muſte ſich WALDVS nebſt ſeinem Anhange nach etwa 5. oder 6. Jahren aus der Stadt packen, und der Pabſt ALEXANDER that ſie auf dem III. Concilio im Lateran in Bann, welchem denn ſeine Nachfolger auf dem Pabſt-Stuhle durch Synodos und Decreta beyfielen. *

Indeßen verbreiteten ſich die vertriebenen Waldenſer nicht ohne großen Seegen an allen Orten im Occidente, verantworteten ſich bey den Examinibus tapffermüthig, und ließen ſich weder Bannſtrahlen, noch andere Verfolgungen von ihrem guten Lehr-Grunde abſtürtzen, ** von welchem Lehr-Grunde ich nun auch kürtzlich gedencken will.

Sie glaubeten alſo, die Heil. Schrifft enthalte allein alles, was zur Seeligkeit nöthig iſt; es ſey nur ein Mittler, und man müße daher keinen Heiligen anruffen; man habe nach dem Tode Himmel oder Hölle, aber kein Fegfeuer zu gewarten; Chriſtus h

* FR. SPANHEM. F. ſec. 12. p. 1600. ** Auctor Chron. Waldenſ. IAC. BASNAGE hiſt. de l'egliſe T. 2. liv. 24. ch. 10.

be nur zwey Sacramenta, nemlich die Tauffe und das Heil. Abendmahl eingeſetzet; es ſey mit allen Meßen, und ſonderlich mit denen vor die Todten ein gottloſes und verwerfflisches Weſen; die menſchlichen Traditionen taugeten nichts, und aus dieſem Grunde wären die Officia, oder vorgeſchriebenen Gebethe, beſtimmete Faſten, unnütze Feſt-Tage, der Unterſcheid der Speiſen, die Prieſter- und Mönchs-Orden, die Weyhungen, Wallfahrten und andere erfundene Ceremonien ein Gräuel; der Pabſt ſey nicht das Haupt der Kirchen, habe auch den weltlichen Regenten nichts zu befehlen; das Abendmahl müße unter beyderley Geſtalt genommen werden; die Römiſche Kirche ſey Babylon; der Eheſtand der Prieſter ſey rechtmäßig, und andere dergleichen mit der Schrifft übereinkommende Sätze mehr, davon andere mögen nachgeſchlagen werden.*

* Catal. teſt. verit. lib. 15. p. 535. AENEAS SYLVIVS in hiſt. Boh. c. 35. IO. PAVL. PERRINVS in hiſt. de Wald. & Albingenſ. IO. CRISPIN. in Actis

Indem nun die Lehre der Waldenſer, welche ſowohl aus ihren eigenen Confeſſionen, Catecheſibus und andern Schrifften, als auch ihrer Wiederſacher Nachrichten erhellet, * dem Pabſtthume freylich durchaus zuwieder war, ſo fehlete es nicht, die Verfolgungen gegen ſie zu erwecken, zu ſchärffen und zu rechtfertigen, an gräulichen Läſterungen und Verleumdungen, damit der Teufel ſich nach ſeiner alten Gewohnheit an dieſen Wahrheits-Zeugen zu rächen ſuchte.

Alſo beſchuldigte man ſie, ſie verwürffen das Alte Teſtament, die Kinder-Tauffe, die Blut-Gerichte der Obrigkeit, das Symbolum Apoſtolicum, alle Gebethe, auſſer dem Vater Unſer, die Auferſtehung der Todten, u. a. mehr; hergegen betheten ſie die Bärthe an, erlaubten ohn Unterſcheid alle fleiſchliche Vermiſchungen, zu zaubern, die Prieſter umzubringen, und ſonſt dergleichen Gottloſigkeiten mehr, welche aus den verleumderiſchen Hertzen herfließen konten. **

Im

& monum. martyr. lib. 3. THVANVS hiſt. lib. 6. IAC. BASNAGE hiſt. de l'egliſe T. 2. liv. 24. ch. 10.
* Ibid. SPANHEM. H. E. ſec. 12. p. 1598. ** Ib.

Im übrigen legte man ihnen, ſie deſto mehr verhaßet zu machen, noch allerhand ketzeriſche und ſectiriſche Nahmen bey. Dieſemnach heißen ſie, außer dem Nahmen der **Waldenſer**, auch **Albigenſer**, von einem Orte in der Gegend Toulouſe, wo ſich diejenigen enthalten hatten, ſo man im vorigen Seculo als **Manichäer** tractirete, welchen Titel man ordentlich auch den **Waldenſern** beylegte. Man nennet ſie ferner die **Armen von Lyon**, indem man ſie durch das Exilium des Ihrigen beraubet hatte. **Arnoldiſten** heißen ſie von **Arnold Hot**, LOLLARDISTen, von LOLLARDO, **Joſephiſten** von **Joſeph**, welche ihre Lehrer und Anführer waren, SIRMI, gleichſam **Spitzbuben**, FRATRICELLI, weil ſie einander **Brüder** nenneten, PATARINI, oder PATINI, weil ſie viel leiden muſten, INSABBATHI, oder INSABBATHARII, weil ſie ſoviel auf den **Sonntag** hielten, PASSAGENI, weil ſie immer wandern muſten, TVRLVPINI, gleichſam **Nachbarn** der **Wölffe** in den Wäldern,* und was der

Zz 3 Teu-

* BZOVIVS de impietate & ſacrilegiis Albigenſium. BENEDICTVS in hiſt. Wald. & Albigenſ.

Teufel etwa ſonſt noch mehr vor Nahmen aufbringen konte, davon ich in folgenden Seculis weiter zu gedencken Gelegenheit finden werde.

XVI.

Wie hat ſich das Chriſtenthum in dieſem Seculo ausgebreitet?

Hierbey bemercket man

1. Einige Bekehrungen.
2. Die Creutz-Züge.

XVII.

Was vor Völcker ſind in dieſem Seculo bekehret worden?

Die Pommern Anno 1124. welche kurtz zuvor unter die Gewalt der Polen gebracht wurden; wobey der Biſchoff OTTO von Bamberg auf Erfordern des Polniſchen Königs BOLESLAI, weil in gantz Polen keine tüchtige Perſon hierzu anzutreffen war, das vornehmſte Werckzeug geweſen. *

Die Norwegier Anno 1148. welche der Päbſt-

* VRSPERGENSIS. CRANTZIVS lib. 7. c. 17. Vandaliae it. in Saxon. lib. 6. c. 44. HELMOLD. NAVCLERVS generat. 38. CROMERVS lib. 1. c. 2. ALBERTVS STADENS. BARONIVS.

Päbſtliche Legat und Cardinal NICOLAVS zur Bekänntnüß des chriſtlichen Nahmens anführete. *

Die Finnen, welche ſonſten ſehr eifrige Feinde der Schweden und des Chriſtenthums waren. ERICVS der Heilige in Schweden aber überwand ſie Anno 1150. und und da muſten ſie ſich bequemen das Chriſtenthum anzunehmen, wobey der Ertz-Biſchoff zu Upſal HENRICVS der Apoſtel war, welcher auch endlich zum Märtyrer geworden. **

Die Liefländer Anno 1186. welchen einige Lübeckiſche Kauff-Leute Anlaß zum Chriſtenthum gaben, und den Segebergiſchen Canonicum MEINHARDVM ihnen zu predigen hinein brachten, welcher auch der erſte Biſchoff zu Riga worden.*

Man wird leicht aus dem gantzen Zuſtande des Chriſtenthums dieſer Zeiten ſchlieſſen können, was es mit dieſen Bekehrungen

* Idem ad A. C. 1148. Faſcic. temp. OLAVS MAGNVS. ONVPHRIVS in ADRIANO IV. BALAEVS cent. 2. Alii. ** IO. MAGNVS in hiſt. Goth. & Sueon. lib. 19. - * ARNOLDVS Abbas Lubecenſ. in Chron. Slauorum lib. 7. CRANTZIVS in Vandal. lib. 6. c. 9. in Saxon. lib. 7. c. 13.

vor eine Beſchaffenheit gehabt, wie ſie nemlich mehrentheils mit Gewalt vermittelſt der Kriege geſchehen, und hauptſächlich nur in Aenderung der Ceremonien und Annehmung des Päbſtiſchen Aberglaubens beſtanden.

XVIII.

Was ſind vor Creutz-Züge in dieſem Seculo vorgenommen worden?

Man zählet derſelben in dieſem Seculo **drey**, welche ſonſt nach der Rechnung, da in allem **acht große Creutz-Fahrten** geſchehen, **der andere, dritte und vierdte Creutz-Zug** heißen.

Der andere Creutz-Zug nun ward Anno 1144. angeſtellet, nachdem der Türckiſche Fürſt SANGVIN die Stadt Edeſſam von den Chriſten erobert hatte. Der Heil. **Bernhard** vermochte hierzu den Käyſer CONRADVM III. und den König in Franckreich LVDOVICVM VII. Man hatte eine Armee von 200000. Mann beyſammen, doch konte wenig ausgerichtet werden, indem der Griechiſche Käyſer MANVEL allerhand Verrätherenen anſtifftete, daß die Armee geſchmol-

ſchmoltzen war, ehe ſie noch das gelobte Land geſehen. Und obgleich die beyden Potentaten ſich noch mit dem Uberreſte zu Schiffe nach Syrien transportireten, und Damaſcum belägerten, ſo muſten ſie doch unverrichteter Sachen wieder abziehen, und nach Hauſe gehen. Man warff hernach die Schuld auf BERNHARDI unglücklichen Rath, welcher aber zeigte, daß die Sünden der Chriſten den wiedrigen Erfolg verurſachet hätten.

Der dritte Creutz-Zug gieng Anno 1188 vor ſich, als der Egyptiſche Sultan Jeruſalem wieder erobert hatte. Die Führer deßelben waren der Käyſer FRIDERICVS BARBAROSSA, nebſt ſeinem andern Sohne FRIDERICO, Hertzogen in Schwaben, dem Hertzoge **Leopold** in Oeſterreich, und noch mehr als 60. andern Fürſten und Biſchöffen. Der Käyſer gieng auch gantz ſiegreich durch Griechen-Land und Klein-Aſien fort, ſchlug den Sultan von Iconien, ſtarb aber ehe er Syrien erlangete. Sein Sohn brachte die Armee bis vor Ptolemais, welches der König zu Jeruſalem GVIDO von Luſignan ſchon zwey

Jahr belagert hatte, man konte es aber doch nicht gewinnen, und weil Friederich, des Käyſers Sohn, auch bald ſtarb, giengen die meiſten nach Hauſe. Doch blieben einige unter des Hertzogs von Oeſterreich Commando, und Anno 1191. kamen der König von Franckreich PHILIPPVS AVGVSTVS, und der von Engelland RICHARDVS mit ihren Flotten an, wodurch die Chriſten auf 300000. Mann ſtarck wurden. Die Uneinigkeiten aber verhinderten allen guten Succeſs, alſo, daß nur ein paar Städte eingenommen, und mit SALADINO ein Stillſtand auf drey Jahr geſchloßen wurde.

Der vierdte Creutz-Zug ward Anno 1195. von dem Käyſer HENRICO VI. zugeſchicket, in Perſon aber wohnete er demſelben nicht bey. Es giengen zwey Armeen, eine zu Lande, die andere zu Waßer nach dem Oriente, welchen noch ein dritter transport aus Sicilien folgete. Man gewann auch verſchiedene Schlachten, und eroberte einige Städte von den Ungläubigen. Doch eben die vorhin beſchuldigte Uneinigkeit der Chriſten, und der Anno 1198. erfolgete Todt des

des Käyſers verurſachten, daß nicht ein mehrers geſchehen konte.*

XIX.

Was ſind vor Zwiſtigkeiten in dieſem Seculo zu bemercken?

Die meiſten kommen unter eben den Titeln vor, welche in dem vorhergehenden Seculo angezeiget worden. Sonſt war des Zanckens und Beißens der Pfaffen entweder wegen des Ranges, oder der Dioeceſen, oder der Einkünfte kein Ende,** davon aber gantz unnützlich allhier zu gedencken, weil ſelbiges ſonderlich die Lehre nichts angehet.

Die Zwiſtigkeiten bey der Lehre beſtunden meiſtens in allerhand läppiſchen Fragen und Wort-Kriegen, dergleichen Zänckereyen mit PETRO LOMBARDO angiengen, wo-

* Conf. MARINVS SANVTVS VENETVS in hiſt. recuperat. Terrae S. GVILIEL. TYRIVS in hiſt. belli a Principibus Occidentis Chriſtianis in Palaeſtina ac Oriente geſti. GVILIEL. NEVBRIGIENS. rer. Anglicar. lib. 3. RADVLPH. DE DICETO in hiſt. compendioſa Britonum Regum. Caeteri belli ſacri Scriptores. ** Vid. Centuriat. Magd. ſect. 12. c. 8.

mit ich aber nicht Luſt habe das Papier zu beflecken. In der Griechiſchen Kirchen ward das hochwürdige Geheimnüß des Sacraments faſt zum Geſpötte, als man ſich mit den thörichten Fragen herum zerrete: **Ob der Leib Chriſti nach der Genieſſung der verweßliche Leib ſey, der er vor ſeiner Auferſtehung geweſen, oder der unverweßliche, wie er ſich nach der Auferſtehung befunden.*** Unt von dergleichen Art waren etwa die Zwiſtigkeiten dieſes Seculi bey der Lehre, welche nichts anders als Gottloſigkeit und verrückte Erkänntnüß in Glaubens-Sachen verriethen.

XX.

Was iſt von den Symbolis in dieſem Seculo zu mercken?

Man findet darinnen nichts veränderliches. Die von BERNHARDO und andern verfertigte Confeſſion auf dem Synodo zu Reims erklärete nur die Natur der Gottheit, alſo, **daß deren Eigenſchafften nichts anders, als GOtt ſelbſt wä-**

* NICETAS CHONIATES lib. 3. de ALEXIO COMNENO.

wären.* Sonſt kan man das Schreiben PETRI BLAESENSIS, welches er im Nahmen des Pabſts ALEXANDRI III. an den Sultan von Iconien geſchrieben, vor ein öffentliches Glaubens-Bekänntnüß der Kirchen damahliger Zeiten anſehen.

Privat-Bekänntnüße zeigten ſich bey PETRO ALPHONSO, einem berühmten Spanier, ſo zuvor ein Jude geweſen, in der Vorrede ſeines Dialogi contra Iudaeos; bey dem VINCENTIO,** und andern.***

Das II. Capitel

Vom GOttes Dienſte.

I.

Was wird in dieſem Capitel vorkommen?

Viererley

1. Die Zeit des Gottes-Dienſtes.
2. Der Ort des Gottes-Dienſtes.
3. Die Handlungen des Gottes-Dienſtes.
4. Die übrigen Ceremonien.

* OTHO FRISING. lib. 1. c. 56. ** lib 25. c. 114. *** Conf. Centur. Magd. ſec. 14. c. 4. f. 30.

II.

Was iſt von der Zeit des Gottes-Dienſtes in dieſem Seculo zu bemercken?

Man hat hierbey nichts weiters zu erinnern, als, daß es ſcheinet, es ſey das Feſt der Marien Magdalenen von ALBERONE, Biſchoffen zu Lüttich,* ingleichen die Feſte der Verklärung Chriſti und Mariä Empfängnüß in dieſem Seculo von den Mönchen aufgebracht worden; wie ſich denn POTHO,** ein Presbyter und Mönch in der Abtey Prüm, bey Anführung der letztern beſchweret, daß immer was neues aufgebracht würde, davon die Andacht der Alten nichts gewuſt hätte, und darzu man nur durch den Eigendünckel verleitet würde.

III.

Was hat man bey dem Orte des Gottes-Dienſtes anzumercken?

Die neuerbaueten Kirchen wurden noch, wie in vorigen Zeiten benennet, und durch Beſpren-

* Catalogus Antiſtitum ſedis Leodienſ. ** de ſtatu domus Dei lib. 3.

Beſprengung, Uberſchrifften, Salbung, Erleuchtung mit Kertzen und den Seegen eingewenhet.* Doch ſcheinet es, daß die Einwenhung zuweilen auch nur durch Geſänge geſchehen, wie von der Kirche zu Lisbona nach der Stadt Eroberung von den Mauris berichtet wird.**

Pabſt ALEXANDER III. befahl die zerbrochenen und neu ausgebeßerten Altäre nochmahls zu wenhen;*** ingleichen, wenn etwa ein Geiſtlicher, wie es wohl gemein gnug mag geweſen ſeyn, Ehebruch in der Kirchen getrieben hätte, dieſelbe wiederum durch Beſprengung zu heiligen.

Die Auszierungen der Kirchen mit Bildern, und andern koſtbaren Künſtlers-Wercken, wurden immer höher getrieben, ja, die Fuß-Böden wurden mit Engeln und Heiligen erhoben, und gemahlet, alſo daß man den Engeln in die Mäuler ſpuckete, und den Heiligen mit den Füſſen auf dem Geſichte herum trampelpelte, wie BERNHARDVS * redet. Das ſchlimm-

* BERNHARDVS Serm. 1. in dedicat. eccleſ. ** Continuator SIGEBERTI. *** lib. 3. decret. tit. 40. c. 5. * in Apologio ad GVILIELMVM Abbatem.

ſchlimmſte war, daß die vorwitzigen Augen nothwendig bey deren Betrachtungen die Gedancken in ihrer Andacht ſtören muſten.* Der Fahnen, Waffen, Tapezereyen und andern Zieraths nicht zu gedencken.**

Sonſt wurden nun auch mehr, als ein Altar, in der Kirchen angetroffen, wie denn des hohen Altares Erwähnung geſchiehet.* Dieſe wurden ſonderlich mit Gold, Silber, Edelgeſteinen, koſtbaren Gemählden und Vorhängen aufs eitelſte ausgeſchmücket.**

Man fand im übrigen in den Kirchen koſtbare Lampen und Lichter bey den Heiligen und Bildern, welche ſtets brennen, und nur die 3. Tage vor Oſtern ausgelöſchet werden muſten;*** ferner goldene Creutze,* die vortrefflichſten Kelche und Becken von Gold und Edelgeſteinen,** koſtbare Kleider vor die Meß-Pfaffen,*** und was ſonſt dergleichen Antichriſtiſche Herrligkeiten mehr waren,

* Ibid. ** Conf. Centuriat. Magd. cent. 12. c. 6.
* BONFINIVS lib. 5. dec. 2. ** BERNHARDVS ſerm. 4. de natiu. Dom. *** BERNHARD. Apol. ad GVIL. Abb. HONOR. AVGVSTOD. in gemma animae. RVPERTVS de div. officiis. * hiſt. Bamberg. ** PLATINA in ANASTASIO. NICETAS de geſt. ISACII ANGELI. *** hiſt. Bamberg.

ren, nachdem ſich die wahre innerliche Herrligkeit der Kirchen bey ſolchen Götzen-Dienern verlohren hatte.

IV.

Wie ward der Gottes-Dienſt abgehandelt?

In dieſem iſt nichts veränderliches, das ſich nach meinem Zwecke bemercken könte, vorgefallen.

V.

Was iſt bey der Tauffe zu bemercken?

Diß Sacrament ward nicht mehr, wie ſonſten, etwa nur zu gewißen Zeiten, ſondern allemahl, wenn Täufflinge vorhanden waren, celebriret.* Doch nahm man noch gerne die Oſtern und Pfingſten, wenn es ſich ſonſten wolte thun laßen, in acht. **

Der Pabſt ALEXANDER III. * befahl, daß wo man nicht gewiß von eines Menſchen Tauffe verſichert wäre, ſo ſolte man ihn mit ſol-

* RVPERTVS TVIT. de diuin. officiis lib. 4.
** Vid. append. MARIANI SCOTI. VRSPERG. SAXO GRAMMAT. hiſt. Dan. lib. 14. RVPERT. TVIT. in Io. lib. 2. c. 1. * Decret. lib. 3. tit. 40. c. 1.

folgenden Worten tauffen: Ich tauffe dich nicht wieder/ wenn du ſchon getauffet biſt/ biſtu aber noch nicht getaufft/ ſo tauffe ich dich im Nahmen ꝛc. Von mehrern iſt bey dieſem Sacrament nicht zu gedencken.

VI.

Was iſt bey dem Heil. Abendmahl zu mercken?

Man theilete alle Tage den Leib und das Blut des HErrn aus. * CLEMENS III. geboth ausdrücklich nichts anders als ungeſäuertes Brodt/ und Wein mit Waſſer vermiſcht zu gebrauchen. ** Sonſt ſolte das Brodt GOtt den Vater, der Wein GOtt den Sohn, und das Waſſer GOtt den Heil. Geiſt bedeuten. ***

Gegen die übele Gewohnheit das Brodt in den Kelch zu tuncken und ſodenn zureichen eifert HILDEBERTUS, Biſchoff zu Mans in ſeinen Briefen.

Die Ordnung der Meſſe mag man bey dem

* BERNHARDUS ſerm. de coena Dom. ** BALAEUS. *** HILDEGARDIS lib. 2. Viſ. 6.

dem RVPERTO TVITIENSI, * und andern nachſchlagen, weil doch wenig dran gelegen, ob man ſolche weiß oder nicht. Soviel kan angemercket werden, daß ſie nach angeführtem Scribenten mit ſachter Stimme geleſen worden.

Der meiſte Gottes-Dienſt kam auf die Meſſen an, und je mehr jemand derſelben des Tages hörete, je ſicherer meynete er vor allem Ubel zu ſeyn; wie denn vom Käyſer LOTHARIO gerühmet wird, daß er täglich drey Meſſen gehöret habe. ** Was vor wahren Troſt und Erbauung aber die Leute aus ſolchen Ceremonien, die der gemeine Mann gar nicht, die Prieſter aber ſelten verſtunden, haben nehmen können, iſt leichtlich an den Fingern abzuzählen.

VII.

Was ſind noch vor überflüßige Kirchen-Gebräuche und Ceremonien zu bemercken?

Man

* lib. 1. de diuin. offic. c. 28. ſeqq. ** Chron. Caſſinenſ. lib. 4. c. 25.

Man fieng an das Sacrament anzubethen, weil man nemlich daſſelbe nach geſchehener Conſecration vor den würcklichen Leib Chriſti und alſo vor GOtt den HErrn und Schöpffer ſelbſt hielte. *

Die Canoniſationes wurden ſehr gemein, wie denn EDVARDVS König in Engelland, CANVTVS, König in Dennemarck, BERNHARDVS von Clairvaux, und noch verſchiedene andere in den Orden der Heiligen verſetzet wurden. ** Der Pabſt ALEXANDER III. machte auch ein Decret, vermöge deſſen die Macht zu Canoniſiren allein dem Pabſte/ und ohne/ daß er einen Synodum darüber beruffen dürffte/ zuſtehen ſolte. ***

Von neu-erfundenen Reliquien einiger zu gedencken, ſo brachte man einen Theil des Blutes Chriſti aus dem Orient. Im Kloſter Argenteuil ward die Kappe oder der Oberrock Chriſti, welchen ihm ſeine Mutter

* ODO Epiſc. Pariſ. in Conſtitut. Synodal. c. 5. de Sacram. Altar. n. 6. ap. LABBEVM in Collect. Concil. Tom. X. ** Vid. BARONIVS. *** Idem ad A. C. 1161. POLYDORVS VERGILIVS lib. 6. c. 9.

Mutter gewürcket, gefunden. Der beygelegte Zettul war Beweiſes gnug, daß es mit der Sache ſeine Richtigkeit hätte. Sonſt wurden auch in dieſem Seculo die noch gantz unverweſeten **Leiber der Heil. drey Könige** von Meyland nach Cölln gebracht. Andere Reliquien, damit man die Altäre der Kirchen voll pfropffete, ſind faſt lächerlich anzuführen, dergleichen die Steine, damit der Heil. Stephanus geſteiniget worden, die Haare der Jungfer Marien, Stücke von dem Roſte, darauf Laurentius gebraten worden, das Tuch, damit man dem Apoſtel Paulo bey der Enthauptung die Augen verbunden, und mehr ander dergleichen läppiſch Zeug, das beym BARONIO in dieſem Seculo mit Hauffen anzutreffen.

Das III. Capitel.

Vom Kirchen-Regimente.

I.

Was wird in dieſem Capitel vorkommen?

Vierer-

Viererley:

1. Die Kirchen-Aemter.
2. Die Kirchen-Zucht.
3. Die Verſammlungen der Geiſtlichen.
4. Die Gewalt der Obrigkeit in Kirchen-Sachen.

II.
Was iſt von den Kirchen-Aemtern zu erinnern?

Hierbey ſiehet man

1. Auf die Antichriſtiſche Herrſchafft und Tyranney des Pabſtes.
2. Auf die Aemter und Verrichtungen der andern Kirchen-Bedienten.

III.
Was iſt von der Antichriſtiſchen Herrſchafft und Tyranney des Pabſtes anzumercken?

Der Pabſt ADRIANVS ſchreibet * an di

* Vid. fragmentum epiſtolae ADRIANI ap Centuriat. Magdeburg. cent. 12. c. 7. p. 460.

die Canonicos zu Bologna von ſeiner Hoheit und Macht in der Kirchen mit ſtoltzen Worten folgender geſtalt: Die ewige und unveränderliche Vorſehung des Schöpffers hat alſo gewolt und feſt geſtellet/ daß die Heil. und unbefleckte Kirche von dem Urſprunge ihrer Gründung an auf ſolche Weiſe regieret werden ſolle, daß ſich darinnen nur ein einiger Hirte und Lehrer befinde/ welchem alle Prälaten der Kirchen ohne Wiederſtand unterworffen wären/ ſich als Glieder an ihrem Haupte durch eine wunderbare Einigkeit feſt hielten/ und niemahls gegen daſſelbe rebellireten. Wieviel in dieſen hochtrabenden Pabſt-Worten wahr ſey, kan man ohne Bedencken mit Nichts beantworten, indem kein Buchſtabe des göttlichen Willens von einem ſichtbaren Haupte der Kirchen kan aufgewieſen werden.

Eben ſolchen Grund hat das Vorgeben ALEXANDRI III. wenn er von ſeinem oberſten Urtheile in Glaubens-Sachen ſchreibet; * Gleichwie die Römiſche

* Epiſt. ad Archiepiſc. Senon.

miſche Kirche nach Gottes Willen aller Kirchen Mutter iſt: alſo müſſen auch wir / die wir derſelben vorſtehen, allen / ſo ſich Raths bey uns erholen / Antwort geben / und was zweifelhafftig ſcheinet / durch die Vorſicht unſerer Apoſtoliſchen Sorgfalt erklären.

Die Päbſte behielten ſich gewiſſe Caſus vor, welche Niemand als ſie vergeben konten. Dergleichen waren, wenn ſich die Pfaffen unter einander ſchmieſſen, oder weltliche Perſonen ſich an Clericis mit Schlägen vergrieffen ꝛc. Solche muſten den Ablaß ſelbſt zu Rom holen, wurden auch wohl nicht eher als in der Todes-Stunde abſoluiret. *

Andere tyranniſche Pabſt-Verrichtungen komen mit denenjenigen, ſo im vorigen Seculo angezeiget worden, überein, wovon ſich hin und wieder Exempel antreffen laſſen, und andere aufgeſchlagen werden können. **

Was vor Tyranney die Päbſte im weltli-

* Decret. lib. 5. tit. 39. c. 1. 5. ſeqq. ** Conf. Centurat. Magdeb. l. c.

weltlichen Regimente ausgeübet, kan aus der gantzen Hiſtorie erſehen werden. Der Käyſer LOTHARIVS muſte INNOCENTIO II. bey ſeiner Crönung den Eyd der Treue und des Gehorſams ablegen.* Eben dieſer Pabſt konte es bey ſeiner Ankunfft zu Lüttich zulaſſen, daß ihm der Käyſer zu Fuße entgegen eilete, ſich demüthig als einen Stallknecht bey ihm aufführete, indem er mit einer Hand den Zaum des Pferdes, und mit der andern die Spieß-Ruthe ergrieff, auch in ſolcher Poſitur neben dem reitenden Pabſte herlieff, bis er abſtieg, wobey er ihm den Steige-Bügel hielt, und ſonſt alle einem Käyſer gar unanſtändige ſubmiſſion bezeugete.**

Seinen Antichriſtiſchen Hochmuth bildete beſagter Pabſt gleichfalls ab, wenn er **die Crönung** LOTHARII im Lateraniſchen Palaſte abmahlen ließ, da man den Käyſer auf den Knien vor des Pabſtes Füſſen liegen ſahe mit der Uberſchrifft:

* BARONIVS ad an. 1133. n. 11. ** SVGERIVS in vita LVDOVICI GROSSI ap. DV CHESNE hiſt. Francic. T. 4. p. 318.

Rex venit ante fores, iurans prius vr-
bis honores,
Poſt homo fit Papae, ſumit quo dante
coronam. *

EVGENIVS III. beraubete die Patritios und den Rath zu Rom ihrer Freyheiten und Privilegien, wiewohl ſich die Römer, welche ARNOLDVS von Brixen mit ſeiner Lehre, daß der Pabſt keine Gewalt in weltlichen Sachen habe, unterſtützete, auf alle Weiſe wiederſetzeten, alſo, daß der Streit darüber in die 50. Jahr gedauret hat. **

Der Trotz und Übermuth ADRIANI IV. war ſo groß, daß man ſich ſelbigen kaum einbilden könte, wenn nicht die klaren Zeugnüſſe vor Augen lägen. Der Käyſer FRIDERICVS hatte ihm zu Sutri nur den unrechten Steige-Bügel, nemlich den lincken vor den rechten gehalten, ſo ließ er ihm ſchon ſeine Ungnade ſpüren; *** wie denn nunmehro die Päbſte aus dergleichen Dienſten, welche einige abergläubiſche Potenta-

* RADEVICVS lib. 2. c. 10. Chronic. Hirſ. Alii. ** OTHO FRISING. de geſtis FRI. lib. 2. c. 20. ONVPHRIVS. *** HEL-MOLDVS in Chron. Slauor. c. 81.

tentaten anfangs freywillig gethan hatten, eine Schuldigkeit machten. Er gab dem Käyſer einen Ausputzer, daß er ſeinen Nahmen in ſeinen Briefen dem Nahmen des Pabſtes vorſetzete. * Was dieſer Pabſt noch weiter mit dem Käyſer vorgehabt, wird ſonſten an ſeinen Orten erzehlet.

Zu Venedig konte der Pabſt ALEXANDER III. nachdem er daſelbſt viel Wohlthaten genoſſen, ſein Großthun auch nicht laſſen, und beſchenckete den Doge SEBASTIANVM ZANI mit der Herrſchafft des Adriatiſchen Meeres, welches ſich dieſer von der Zeit jährlich durch einen Ring, wie bekannt gnug iſt, vermählet, ingleichen erlaubte er ihm den Gebrauch einer beſondern Mütze, und verliehe ihm noch ander dergleichen Zeug, das ihn nichts koſtete.

Eben dieſer Pabſt beſtätigte ſeine angemaſſete Macht Königs-Cronen zuertheilen mit zwey Exempeln an den Hertzogen in Böhmen und Luſitanien oder Portugall, welche ihn dabey vor ihren Protectorem erkennen, und ſich zu einem Tribute vor die

* NAVCLERVS generat. 39.

Kirche zu Rom verſtehen muſten. * Die Römiſchen Bürgermeiſter muſten ihm auch zu ſeinen Füſſen den Eyd der Treue leiſten, welches bisher noch nie geſchehen war.

Ubrigens ſuchten ſich die Päbſte durch mancherley Griffe zu bereichern. Sie nenneten die weltlichen Potentaten, wenn ſie die Geiſtlichen inueſtireten, Simoniacos, ſie aber waren ſelbſt die rechten Geſellen Simonis, indem ſie alles ums Geld verkaufften, worüber einer ** folgende Worte gebrauchet: **Freue dich / Rom / unſere Mutter; denn es fallen gantze Platz-Regen von Geld und Gütern auf dich. Mache dich nur über die Sünden der Leute luſtig; denn ihre Ubelthaten bringen dir Geld ein / und alſo erlangeſt du / wornach dich ſo hefftig gedürſtet hat. Du biſt nicht durch deine Religion / ſondern durch die Sünden des Volckes zu ſolcher Hoheit geſtiegen.**

IV. Was

* BARONIVS ad A. C. 1179. n. 16. ** VRSPERGENSIS.

IV.

Was hat man bey den Aemtern und Verrichtungen der andern Kirchen-Bedienten zu mercken?

In dieſem Seculo iſt nichts veränderliches dabey zu melden vorgefallen.

V.

Was iſt bey der Ordination der Kirchen-Bedienten zu mercken?

Das Volck ward nach und nach von der Wahl der Kirchen-Bedienten ausgeſchloſſen, wie denn COELESTINVS II. nach der Verordnung ſeines Vorfahrers INNOCENTII II. der erſte geweſen, ſo ohne Beyſtimmung des Volckes erwählet worden.* Doch blieb in Deutſchland, Francreich, Engelland ꝛc. noch die alte Gewohnheit,** nur, daß die Päbſte der Obrigkeit nicht ferner die Inveſtitur der Biſchöffe und Aebte erlauben wolten, wovon an andern Orten mehrere Nachricht vorkommet.

* GENEBRARDVS in COELESTINO II. ** Vi. Centuriat. Magdeb. cent. 12. c. 6.

Solche waren in ihrem Amte Diener und nicht Herren. * Sie zähmeten die Wölffe, herrſcheten aber nicht über die Schaafe, als welche ſie wohl zu weiden, aber nicht zu beſchweren übernommen hatten. **

In ihren Predigten bemüheten ſie ſich nicht ſowohl die Worte zu erklären, als die Hertzen zu rühren. *** Sie ſuchten ihre Geliebten allezeit durch ein heilſames Schrecken zur Seeligkeit zu führen, nicht aber ihnen zu ihrem Schaden zu ſchmeicheln. **** Gegen das Weſen des Antichriſts führeten ſie Krieg nicht mit dem irdiſchen Schwerdte, ſondern mit dem Worte der Wahrheit. *

Hierbey beflieſſen ſie ſich eines unſträfflichen Lebens, alſo, daß ſie mit gutem Gewiſſen vor andern ſagen konten: **Welcher unter euch kan mich einer Sünde zeihen?** Nicht, als könten ſie in dieſem Leben gantz ohne Sünde ſeyn, ſondern daß ſie

RVPERTVS lib. 2. in c. 1. Io. ** BERNHARDVS de conſiderat. lib. 2. *** Idem ſerm. 16. ſuper Cant. **** Id. ep. 9. * RVPERTVS lib. 6. in Apoc. c. 11.

ſie dasjenige, was ſie an ihren Zuhörern ſtrafften, auf das ſorgfältigſte vermeideten. *

Endlich verlieſſen ſie auch nicht die Gemeine, ſo ihnen vertrauet war, und ſahen nicht ſowohl auf ihre eigene Ehre, als auf der Heerde Nutzen. **

VII.

Wie zeigte ſich der Verfall in den Pflichten der Lehrer?

Die ungeſchickteſten und gottloſeſten Leute kamen durch Geld ins Amt, worüber ein Pabſt *** ſelbſten kagte, daß wer nur ſpendirete, die Stelle wegbekäme, ob er ſchon ſonſten ein verlauffener Mönch, Mörder, oder anderer Böſewicht geweſen. Man hat Exempel, daß Biſchöffe gemacht worden, die ſonſt kein Kirchen-Amt bedienet hatten, und kaum aus der Schule gekommen waren, * weil ſie die Cleriſey mit ihrem Gelde verblendeten.

* BERNHARDVS ſerm. de trib. Ord. ** Idem ep. 86. 87. *** ALEXANDER III. ep. ad Epiſc. Vpſal. ap. BOXHORN. hiſt. vniuerſ. p. 692. * VRSPERGENSIS ad an. 1122.

Solche waren in ihrem Amte Diener und nicht Herren. * Sie zähmeten die Wölffe, herrſcheten aber nicht über die Schaafe, als welche ſie wohl zu weiden, aber nicht zu beſchweren übernommen hatten. **

In ihren Predigten bemüheten ſie ſich nicht ſowohl die Worte zu erklären, als die Hertzen zu rühren. *** Sie ſuchten ihre Geliebten allezeit durch ein heilſames Schrecken zur Seeligkeit zu führen, nicht aber ihnen zu ihrem Schaden zu ſchmeicheln. **** Gegen das Weſen des Antichriſts führeten ſie Krieg nicht mit dem irdiſchen Schwerdte, ſondern mit dem Worte der Wahrheit. *

Hierbey befliessen ſie ſich eines unſträfflichen Lebens, alſo, daß ſie mit gutem Gewiſſen vor andern ſagen konten: **Welcher unter euch kan mich einer Sünde zeihen?** Nicht, als könten ſie in dieſem Leben gantz ohne Sünde ſeyn, ſondern daß ſie

RVPERTVS lib. 2. in c. 1. Io. ** BERNHARDVS de conſiderat. lib. 2. *** Idem ſerm. 16. ſuper Cant. **** Id. ep. 9. * RVPERTVS lib. 6. in Apoc. c. 11.

ſie dasjenige, was ſie an ihren Zuhörern straffften, auf das ſorgfältigſte vermeideten. *

Endlich verlieſſen ſie auch nicht die Gemeine, ſo ihnen vertrauet war, und ſahen nicht ſowohl auf ihre eigene Ehre, als auf der Heerde Nutzen. **

VII.

Wie zeigte ſich der Verfall in den Pflichten der Lehrer?

Die ungeſchickteſten und gottloſeſten Leute kamen durch Geld ins Amt, worüber ein Pabſt *** ſelbſten kagte, daß wer nur ſpendirete, die Stelle wegbekäme, ob er ſchon ſonſten ein verlauffener Mönch, Mörder, oder anderer Böſewicht geweſen. Man hat Exempel, daß Biſchöffe gemacht worden, die ſonſt kein Kirchen-Amt bedienet hatten, und kaum aus der Schule gekommen waren, * weil ſie die Cleriſey mit ihrem Gelde verblendeten.

* BERNHARDVS ſerm. de trib. Ord. ** Idem ep. 86. 87. *** ALEXANDER III. ep. ad Epiſc. Vpſal. ap. BOXHORN. hiſt. vniuerſ. p. 692. * VRSPERGENSIS ad an. 1122.

Solche gottloſe Pfaffen nun machten die gröſſeſte Anzahl aus, und waren dem Verräther Iudae in keinem Stücke ungleich, dieneten auch Chriſto nur des Beutels halben, und raubeten von den Kirchen-Einkünfften, was ſie konten. * Sie liebeten die Geſchencke, und alſo deſtoweniger Chriſtum, weil ſie ſich dem Mammons-Dienſte ergeben hatten. Zudem lieſſen ſie es bey dem Uberfluſſe ihres Geldes an Pracht in Kleidungen und Koſtbarkeiten im Haußrathe, wie nicht weniger an niedlichen Speiſen auf dem Tiſche nicht fehlen. **

Der Hochmuth der Pfaffen ward gantz unerträglich, alſo, daß die Biſchöffe wohl leiden konten, wenn ſich die Könige zu ihren Füſſen warffen. *** Aus ſolcher Einbildung entſprungen die offtmahls blutigen Streitigkeiten der Prälaten wegen des Ranges, * auch andere Kriege und Befehdungen, darinnen es unchriſtlich gnug zugieng.

Der Biſchoff OTHO zu Freyſingen führete

* RVPERTVS lib. 7. in Io. c. 7. ** BERNHARDVS ſerm. 77. ſuper Cantic. *** GVILIELM. NEVBRIGIENS. lib. 1. c. 1. * MATTHAEVS PARIS. ad an. 1151. conf. Centuriat. Magd. cent. 12. c. 8.

rete mit dem Hertzoge in Bäyern ordentlichen Krieg. * Zwey Aebte im Kloſter Montcaſſin erſchöpffeten durch Werbungen den gantzen Schatz des Kloſters. ** Uberhaupt war es nichts neues mehr, daß die Biſchöffe mit zu Felde giengen, und als Generale commandireten; *** bey welcher Gelegenheit der König RICHARDVS in Engelland einſtens den Biſchoff von Beauvais gefangen bekam, und als der Pabſt dieſen ſeinen Sohn wieder zurück forderte, ſchickte ihm der König den Harniſch und die Waffen des Biſchoffs mit dem Beyfügen, er möchte ſehen, ob dieſes ſeines Sohnes Rock wäre. * In Norwegen fieng ein Pfaffe, Nahmens SEVERVS **Birckebein/** eine ſolche Rebellion gegen den König an, daß er endlich gar die Herrſchafft behauptete, und ſich ſchrieb: SEVERVS, **der groſſe König/ wild als ein Löwe/ und fromm wie ein Schaaff;** ** welches

* AVENTINVS annal. lib. 7. ** BARONIVS ad A. C. 1126. n. 3. *** Vid. VRSPERGENSIS. HELMOLDVS. RADEVICVS lib. 3. c. 24. PLATINA in vita CLEMENTIS III. TYRIVS lib. 12. 13. &c. * MATTHAEVS PARIS. in Chron. ** GVILIELM. NEVBRIG. lib. 3. c. 6.

beydes ſich aber ſehr übel zuſammen reimete.

An ſtatt, daß die Biſchöffe hätten ihres Amtes warten ſollen, ſo brachten ſie ihre Zeit mit Freſſen und Sauffen, Jagen, Huren und Buben zu. * Uberhaupt beſchreibet HVGO DE S. VICTORE, ** den Zuſtand der Cleriſey folgendergeſtalt: Die Geiſtlichen wiſſen zu unſern Zeiten nichts von der Schrifft/ verlangen ſie auch nicht zu lernen/ ſondern ſtudieren auf Eitelkeiten, Müßigang/ Freſſen und Vollſauffen/ und andere irdiſche Dinge. Man trifft ſie eher auf der Gaſſen/ als in der Kirchen an. Sie ſind langſam/ die Schuld der Sünder zu unterſuchen/ aber hurtig Haſen zu hetzen. Die Hunde zuſammen zuruffen findet man ſie gar munter/ nicht aber die armen Leute. Sie geben den Hunden eher ein Stück Brodt als den Armen/ und greiffen eher zu den Würffeln als zum Meß-Buche. Ihre Betten ſind beſſer aufge-

* AVENTINVS lib. 6. ** in Catal. teſt. verit. lib. 15. p. 498.

aufgeputzet, als die Altäre/ ihre Becher anſehnlicher als die Kelche/ ihre Pferde koſten ihnen mehr/ als die Bücher, und ihr koſtbarer Aufzug übertrifft den Kirchen-Schmuck. Daher gefället GOtt freylich das Bellen der Hunde und das Blöcken des Viehes beſſer als das Singen ſolcher Pfaffen/ welche ihre Stimme nur deswegen mit einer Artigkeit erheben/ damit ſie ihren Maitreſſen gefallen mögten/ u. ſ. f.

VIII.

Wie war die Kirchen-Zucht beſchaffen?

Man mercket hierbey

1. Die Zucht mit den Sündern.
2. Einige andere Gebräuche und Anſtalten.

IX.

Wie gieng man mit den Sündern um?

Auf eben die Weiſe, wie im vorigen Seculo geſchehen, nur daß man hierbey wie-

derholet, was ſchon oben angemercket worden, welchergeſtalt ſich die Päbſte einige Fälle vorbehalten, welche Niemand anders, als ſie, vergeben konten.

Wie ſcharff man mit denen, ſo ſich an dem Pabſte und der Cleriſey verſündigten, verfahren, kan in einem Exempel an dem Engliſchen Könige HENRICO II. abgenommen werden. Denn nachdem THOMAS BECKETVS in währenden Streitigkeiten zwiſchen ihm und dem Könige umgebracht worden, muſte der König ohne ſeine Schuld folgende harte Buſſe übernehmen, wolte er anders des Päbſtlichen Bannes los werden.

Zuvorderſt muſte er ſich durch einen ſolennen Eid in die Hände der abgeordneten Cardinäle purgiren, daß er weder an die Ermordung THOMAE gedacht hätte, noch auch etwas davon gewuſt, vielweniger ſolche befohlen. Folgends muſte er verſprechen 200. Soldaten auf ſeine Koſten zu Jeruſalem zuhalten. Drittens ward er zu einer Creutz-Fahrt auf drey Jahr gezeichnet, welche er in Perſon übernehmen muſte. Man mercket hierbey, wozu ſich die Päbſte der Creutz-Fahrten bedienet,

nem-

nemlich die Potentaten zu züchtigen. Vierdtens muſte er verſprechen, die Prieſter-Ehen durchaus nicht in Engelland zu leiden, den Geiſtlichen die Appellationes an den Stuhl zu Rom frey zu laßen, und ſowohl vor ſich als ſeine Nachkommen ſich vor einen Vaſallen des Pabſtes zu erklären. *

Doch dieſes war noch nicht gnug, ſondern der König muſte ſich mit Waßer und Brodte ſpeiſen, das Grab des ermordeten THOMAE mit bloßen Füßen beſuchen, und daſelbſt auf ſeinem Knien bey vielen Thränen um Gnade und Barmhertzigkeit bitten. Endlich muſte er über diß alles dem gantzen Mönchs-Capitel zu Cantelberg mit entblöſſeten Buckel aushalten, daß ihm ein iedweder drey oder fünff Ruthen-Schläge zuzählete. ** Man kan ſich kaum einbilden, daß ein Pabſt ſo unbeſcheiden, und ein König ſo geduldig hätte ſeyn können.

X.

Was hat man vor andere Gebräuche und Anſtalten in dieſem Seculo zu mercken?

Fol-

* BARONIVS ad A. C. 1172. ** VRSPERGENSIS. MATTHAEVS PARIS. NEVBRIG. hiſt. lib. 2. ROGERIVS DE HOVEDEN. Alii.

Folgende

1. Den COELIBAT der Geiſtlichen.
2. Die Schulen.
3. Die Bibliothecken.
4. Die Klöſter.

XI.

Was iſt von dem Coelibat der Geiſtlichen zu wißen?

Die Decreta gegen die Prieſter-Ehen wurden überall auf das eifrigſte zur Execution gebracht. In Deutſchland war es damit ſehr weit gekommen, doch findet man noch Exempel der Prieſter und Diaconen, welche im Eheſtande gelebet, weil es die Deutſchen Biſchöffe bey den Ordinanden nicht allemahl ſo genau ſuchten.*

In Engelland gieng die Prieſter-Ehe auch noch ziemlich im Schwange, und die Geſchichte zeigen, daß die Söhne zuweilen den Vätern im Amte gefolget.**

In Irland hatten auch ſogar die Ertz-Biſchöffe bis auf MALACHIAM Weiber gehabt; allein dieſer ließ ſich von dem Pabſte ver-

* VRSPERGENSIS. ** MATTHAEVS PARIS. BALAEVS Cent. 3.

verleiten, den Coelibat einzuführen, worüber ihm nicht wenig wiederſprochen worden.* Die Dänen wurden deswegen von dem Pabſt CLEMENTE III. in Bann gethan, weil ſie die Prieſter-Ehe nicht abſchafften.** Eben dieſer Pabſt ſchickte Anno 1190. einen Cardinal in Polen, welcher den Coelibat darinnen einführen ſolte.*** In Böhmen aber wäre gedachter Legat über dieſem Puncte beynahe von der Cleriſey geſteiniget worden.****

XII.

Wie ſahe es um das Schul-Weſen in dieſen Zeiten aus?

Dieſes kam in ſolches Abnehmen, weil die Biſchöffe vor ihren weltlichen Geſchäfften und Geitzen nicht daran gedachten, daß der Pabſt EUGENIUS ihnen befehlen muſte, forthin mehr Acht darauf zu haben.*

Unter andern kam die Academie Bononien wegen der Juſtinianiſchen und Päbſtiſchen Rechte, ſo darauf dociret wurden, in beſon-

* BERNHARDUS in vita MALACHIAE. ** SAXO GRAMMATICUS hiſt. lib. 15. *** CROMERUS, alii. **** Vid. Annales Bohem. * Diſt. 37. c. 12.

ſondern Ruff. Das Juſtinianiſche Recht brachte daſelbſt IRNERIVS oder WERNERVS auf, und laß darüber, ohne, daß ihm der Käyſer LOTHARIVS, oder die Gräfin MATHILDIS, wie einige lange Zeit geglaubet haben, darzu Anlaß gegeben.*

Um gleiche Zeit ſoll der Titul Doctorum Iuris aufgekommen ſeyn, und werden die Solennitäten von dieſer Academiſchen Würde ebenfalls dem gedachten IRNERIO zugeſchrieben,** wiewohl andere wahrſcheinlicher erweiſen, daß die Gradus Academici urſprünglich in Franckreich entſtanden.*

XIII.

Was hat man von den Bibliothecken zu mercken?

In Engelland brachte der Bibliothecarius des Kloſters S. Albani eine ſchöne Bibliotheck zuſammen.** Ingleichen vermehrete der Abt RVTGERVS zu Fulde die Bibliotheck daſelbſten mit den beſten Auctoribus.***

Zum

* SIGONIVS de regno Italiae lib. 11. Conf. D. D. B. G. STRVVIVS hiſt. Iuris Rom. p. 376. ſeq.
** ITTERVS de gradibus Acad. c. 3. §. 9. * HERMANN. CONRING. de antiquit. Academ. diſſ. 4.
** BALAEVS cent. 10. c. 59. *** BRVSCHIVS.

Zum Aufnehmen der Bibliotheck zu Piſa fand der Käyſer LOTHARIVS in der Eroberung der Stadt Amalfi den Codicem Iuſtinianeum, welchen er gedachter Bibliotheck verehrete.*

XIV.

Was iſt von den Klöſtern anzumercken?

1. Man brachte verſchiedene neue Orden auf.
2. Man führete ein ärgerliches Leben in den Klöſtern.

XV.

Was ſind vor neue Orden in dieſem Seculo aufgebracht worden?

Man mercket

1. Die Mönchs-Orden.
2. Die geiſtlichen Ritter-Orden.

XVI.

Was ſind vor Mönchs-Orden aufgekommen?

1. Die Prämonſtratenſer, um das Jahr 1120.

* IO. LOMEIERVS de bibliothecis c. 9. p. 175. ex IAC. GOTHOFREDO.

1120. von NORBERTO, einem edlen, reichen und beredten Lothringer. Dieſer hielt ſich anfänglich bey dem Ertz-Biſchoffe zu Cölln, und folgends an dem Käyſerlichen Hofe auf. Nachdem er ein Mönch geworden, gab ihm der Pabſt GELASIVS Anno 1118. die Freyheit zu predigen, und endlich, da er eine große Strengigkeit des Lebens von ſich zeigte, alſo, daß er ſelbſt im Winter barfuß gieng, auch die Erlaubnüß einen neuen Orden zu ſtifften, welcher von dem Orte Premontré, oder Pratum monſtratum, in der Wüſtenen Voſage unter der Dioeces von Laon ſeinen Nahmen führet. Folgender Zeit ward der Stiffter dieſes Ordens Biſchoff zu Laon, und endlich Anno 1127. Ertz-Biſchoff zu Magdeburg. Der Orden ward nach den Regeln AVGVSTINI eingerichtet, trägt aber weiße Kleider, da ſonſt die andern Auguſtiner ſchwartz zu gehen pflegen, und iſt von dem Pabſt INNOCENTIO III. confirmiret worden.*

2. Die

* SAMMARTH. Gall. Chriſt. Tom. 4. BARONIVS ad A. C. 1125. n. 13. HOSPINIAN. de orig. Monach. BALAEVS cent. 3. NAVCLERVS generat. 38.

2. **Die Bernhardiner.** Dieſe ſind nichts anders als Ciſtertzienſer, und haben nur von dem Heil. BERNHARDO den Nahmen angenommen, weil dieſer den Orden dermaßen erweitert, daß ſchon Anno 1155. über hundert Abteyen davon gezählet worden.*

3. **Die Carmeliter, oder die Brüder unſerer lieben Frauen des Berges Carmel.** Dieſer Orden iſt aus verſchiedenen abendländiſchen Pilgrim, welche ſich in den Syriſchen Klüfften und Einöden aufhielten, etwa um das Jahr 1160. entſtanden. Anfänglich wohneten ſie auf dem Berge Carmel, davon ſie auch den Nahmen führen, und ſich vor Ordens-Brüder Eliae und Eliſae ausgeben. Nachmahls wurden ſie durch die Barbarn zerſtreuet, bis ſie der Patriarch zu Antiochien ALMERICUS wieder ſammlete, und ihnen auf dem Berge Carmel ein Kloſter aufrichtete, auch ſeinen Enckel BERTHOLDUM zum General vorſetzete. Im folgenden Seculo ſind ſie nach Occident getrieben worden. Sie glauben vor andern die

* MATTH. PARIS. MIRAEUS lib. 5. c. 4.

die unbefleckte Empfängnüß der Jungfer Marien, und geben vor, es wäre ſolche ſchon ihren vermeynten Stifftern Eliae, Eliſae und Iohanni dem Täuffer offenbar geweſen. Ihr Habit, welcher vormahls weiß und mit Schnüren verbrämet war, iſt von HONORIO IV. geändert, und der Franciſcaner ihrem gleich gemacht worden: nur daß ſie eine weiße Kappe, nebſt einem Scapular darüber tragen.* Sonſt iſt er der erſte unter den Bettel-Orden, die andern aber ſind die Dominicaner oder Prediger-Mönche, die Franciſcaner und Auguſtiner-Eremiten, davon im folgenden Seculo zu melden.

XVII.

Was ſind vor geiſtliche Ordens-Ritter entſtanden?

1. Die Johanniter, welche eben die Hoſpitalier ſind, von deren Urſprung im obigen Seculo etwas gedacht worden. Sie hießen

* DANIEL A VIRGINE MARIA vinea Carmeli S. hiſt. Ord. Carmel. SABELLICVS ennead. 9. BARONIVS ad A. C. 1181. n. 13. POLYD. VERGILIVS lib. 7. c. 3.

hieſſen von ihrem Hoſpital und der dabey erbaueten Johannis-Kirche im Orient bald **Hoſpitalier**, bald **Johanniter**, und bekamen nach der Eroberung Jeruſalem von **Gottfried** von Bouillon um das Jahr 1118. von dem Pabſt PASCHALI II. eine ſchwartze Tracht nebſt einem aufgeheffteten weiſſen achtſpitzigen Creutze. Ihr Votum gieng ſonderlich dahin, das Heil. Land und die Pilgrim gegen die Saracenen zu beſchützen. Von ihren Zufällen iſt nur kürtzlich zu mercken, daß ſie nach und nach durch die Beſchenckungen der Potentaten zwar ſehr mächtig worden, ſich aber zu Jeruſalem doch nicht mainteniren können, ſondern Anno 1192. nach Ptolemais, und folgends nach Cypern retiriren müſſen. Anno 1309. nahmen ſie Rhodis ein, und bekamen davon den Nahmen der **Rhodiſer-Ritter**, wurden aber Anno 1522. durch die Türcken aus dieſer Inſul vertrieben, und da ſchenckete ihnen der Käyſer **Carl der V.** die Inſul Malta, welche ſie noch bis heutiges Tages defendiren, und davon die **Malteſer-Ritter** heiſſen. *

2. Die

* GVIL. TYRIVS. BOSIVS in hiſt. Ord. Hie-

2. **Die Ritter des Ordens** S. LAZARI, deßen Stifftung zwar dem H. BASILIO ſchon im vierdten Seculo, doch ohne Grund, will zugeſchrieben werden. Soviel iſt gewiß, daß er um die Zeiten des Königes BALDVINI I. zu Jeruſalem bekannt worden, und anfangs mehr aus Mönchen, als aus Rittern beſtanden. Sie ergrieffen aber nachmahls auch die Waffen gegen die Ungläubigen, tractireten und beſchützeten die Pilgrim, und verſorgten daneben die Ausſätzigen, wovon ihnen der Nahme zugewachſen. Sie erhielten ſonderlich in Franckreich viel Güter. Der Pabſt INNOCENTIVS VIII. aber unterdruckte den Malteſern zu gefallen den Orden Ao. 1490. Doch haben ihm die Päbſte PIVS IV. und V. ziemlich wieder aufgeholffen. *

3. **Die Tempel-Herren** um das Jahr 1118. HVGO de PAGANIS, und **Gottfried von** S. OMER nebſt noch ſieben andern, machten den Anfang dazu; indem ſie

roſol. PANTALEON in hiſt. Ord. Iohann. BECMANNVS in den Anmerckungen von dem Johanniter-Orden. * MIRAEVS in origin. equeſtr. Ord. GRYPHIVS von den Ritter-Orden.

ſie nicht nur als Canonici regulares lebeten, ſondern auch dem Patriarchen zu Jeruſalem die gewöhnlichen Mönchs-Vota des Gehorſams, der Keuſchheit und Armuth nebſt dem vierdten von Beſchützung der Pilgrim ablegeten. Der König BALDVINVS II. zu Jeruſalem gab ihnen ein Hauß nahe bey dem Tempel ein, und diß beehret ſie mit dem Nahmen der Tempel-Herren, wiewohl ſie anfangs ſo arm waren, daß ihrer zwey auf einem Pferde reiten muſten, welche Poſitur ſie nachmahls auch in ihrem Wapen führeten. Der Heil. BERNHARDVS ſchrieb ihnen Anno 1128. eine Regul vor, und ihr Habit ward weiß mit einem rothen Creutze verordnet. * Wie mächtig ſie nachmahls worden, aber ein elendes Ende genommen, wird an ſeinem Orte bemercket werden.

4. Die Ritter von CALATRAVA Anno 1158. von dem Könige SANCTIO III. in Caſtilien zu Beſchützung der von den Mohren eroberten Feſtung Calatraua. Sie trugen ſich anfangs wie die Ciſter-

 tien-

* GVIL. TYRIVS. MATTH. PARIS. GVRTLERVS in hiſt. Templarior.

tienſer, indem derjenige, ſo ſich zuerſt dar⸗ zu anboth, ein Abt Ciſtertienſer⸗Ordens war. Nachmahls diſpenſirete ſie BENEDICTUS XIII. Anno 1396. wegen der Tracht, und gab ihnen ein rothes Lilien⸗förmiges Creutz auf die Bruſt zum Zeichen, erlaubte ihnen auch einmahl zu heurathen. *

5. **Die Ritter von** S. IAGO DI COMPOSTELLA Anno 1175. welche der Pabſt ALEXANDER III. beſtätigte. Sie hatten die Regul Auguſtini, ſtritten wieder die Mohren, und beſchützten die nach Compoſtell kommenden Pilgrim, welche ſie auch in vielen Hoſpitälern unterwegens aufnahmen. Ihr Ordens⸗Zeichen iſt ein rothes Schwerdt auf der Bruſt. Wenn es ihr Großmeiſter erlaubet, können ſie auch einmahl heurathen. **

6. **Die Deutſchen Ordens⸗Ritter**, oder **Deutſche Herren**, oder, wie ſie vordem auch benennet wurden, **Marianer**, oder **Ritter unſerer lieben Frauen des Berges Zion**, oder **Creutz⸗Herren**, welche ebenfalls um den Anfang die⸗

* MARAGNON de orig. Ord. Calatr. GRYPHIUS l. c. ** IO. MARIANA lib. 11. c. 13.

dieſes Seculi zum Vorſchein kamen, indem ein Deutſcher Edelmann vor ſeine frembde und ſchwache Lands-Leute ein Hoſpital zu Jeruſalem aufrichtete. Es fanden ſich bald andere vornehme Deutſchen, welche ihre Güter dem Hoſpitale ſchenckten, und ſich mit den erſtern zum Dienſte und Schutze ihrer Lands-Leute verbunden, auch ſich dabey nach der Regul der Tempel-Herren richteten. Sie wurden Anno 1191. von COELESTINO dem III. beſtätiget, und ihnen zum Zeichen ein weißer Mantel mit einem ſchwartzen Creutze angewieſen. Ihre Tapfferkeit machte ihnen im Orient ein großes Anſehen, bis ſie ſich Ao. 1229. wiederum nach Deutſchland wenden muſten, wie in folgenden Seculis von dieſem und andern ein mehrers zu berichten vorfallen wird.*

XVIII.

Was hat man von dem ärgerlichen Leben der Mönche vor Nachrichten?

* Geſta Dei per Francos. VENATOR vom Deutſchen Ritters-Orden. GRYPHIUS l. c. alii.

Hiervon redet einer * überhaupt und kürtzlich folgender geſtalt: Es iſt ihnen nichts ſo angenehme als Wein und Geld, hergegen nichts mehr zuwieder, als Einſamkeit und Stillſchweigen. Das Fleiſch und die Welt halten ſie vor Liebligkeit, das Wort GOttes und den Geiſt aber vor was verhaßetes.

BERNHARDVS ** ſticht ihnen den Schwären noch umſtändlicher auf, wenn er ihr Freßen und Sauffen, ihre niedlichen und veränderlichen Speiſen, den guten Wein, den ſie keinesweges mit Waßer zu vermiſchen gedachten, ihre zierliche Kleider, und andern wollüſtigen und überflüßigen Haußrath gar nachdrücklich tadelt, und ihren Gemüths-Zuſtand gar wohl alſo abbildet: Die Sparſamkeit heißet bey ihnen ein Geitz, das nüchterne Weſen eine Grobheit, das Stillſchweigen eine Traurigkeit; das Schmauſen hingegen ein guter Wille, die Verſchwendung eine Freygebigkeit, das unnütze Schwatzen eine Freundligkeit, das unge-

* PETRVS CELLENSIS ep. 13. ** in Apolog. ad GVILIERMVM Abbatem.

ungezogene Gelächter ein liebreiches Gemüth / der Pracht und Uberfluß in Kleidern und Haußrath was ehrbares und reinliches.

XIX.

Was vor Synodi ſind in dieſem Seculo gehalten worden?

Man mercket

1. Die SYNODOS im Oriente.
2. Die SYNODOS im Occidente.

XX.

Was vor Synodi ſind im Oriente zu mercken?

1. Die SYNODI zu Conſtantinopel.
2. Die SYNODI zu Jeruſalem.

XXI.

Was vor Synodi ſind zu Conſtantinopel gehalten worden?

1. Der Synodus Anno 1140. unter dem Patriarchen LEONE STYPPIOTA, worauf die hinterlaßenen Schrifften CONSTANTINI CHRYSOMALI unterſuchet und verdammet wurden, weil ſie vorgaben, derjenige diene dem Teufel, ſo einem

Fürſten Ehre bewieſe; ein Kind werde durch die Tauffe kein Chriſt, bis es durch Unterricht zum Verſtande des Chriſtenthums gelange; ein Chriſt habe zwey Seelen, eine gute und eine böſe, u. a. m.*

2. Der Synodus Anno 1143. unter dem Patriarchen MICHAELE OXITA gegen die Ketzerey der Bogomilorum.**

3. Der Synodus Anno 1144. worauf der Mönch NIPHO als ein Anführer der Bogomilorum mit dem Banne bedrohet, und ihm das Exilium zuerkannt worden.***

4. Der Synodus Anno 1147. unter dem Praeſidio des Käyſers MANVELIS COMNENI, worinnen der Patriarch COSMAS ATTICVS, weil er es mit obgedachtem NIPHONE hielt, verdammet und abgeſetzet ward.*

5. Der Synodus Anno 1166. unter dem Patriarchen LVCA in Gegenwart der Patriarchen zu Antiochien und Jeruſalem, auch ſonſt noch 57. Metropoliten. Es hatten einige Griechiſche Biſchöffe ſchon vor

* Vid. Decretum huius Synodi ap. LEONEM ALLATIVM de Conſenſ. Orient. & Occident. lib. 2. c. 11. ** Ibid. c. 12. *** Ibid. * Ibid. & IO. CINNAMVS hiſt. lib. 2.

vor 6. Jahren die nach dem gelobten Lande durchziehenden Deutſchen als Ketzer, ſo von der göttlichen Natur eine üble Meynung hätten, beſchuldiget: auf dieſem Synodo aber wurden die Verleumder überführet, und ins Exilium gewieſen. *

6. Der Synodus Anno 1168. unter dem Patriarchen MICHAELE ANCHIALO von der Vereinigung der Griechiſchen und Lateiniſchen Kirchen, davon ſchon oben im Leben dieſes Patriarchen Meldung geſchehen.

XXII.

Was vor Synodi ſind zu Jeruſalem gehalten worden?

1. Der Synodus Anno 1111. in Gegenwart des Päbſtlichen Legaten CONONIS, worauf der Käyſer Heinrich der V. in Bann gethan ward. **

2. Der Synodus Anno 1136. in Gegenwart des Päbſtlichen Legaten ALBERICI von Oſtia, darauf die Kirche des Berges Zion eingeweyhet, und mit dem Catholico, o-

* Idem lib. 6. LEO ALLATIVS l. c. ** VRSPERGENSIS ad an. 1116.

der Patriarchen der Armenier diſputiret worden, welcher auch ein und andere Verbeßerung in ſeiner Kirche anzuſtellen verſprochen. *

3. Der Synodus Anno 1142. in Gegenwart des Päbſtlichen Legaten HENRICI von Winton, da abermahl mit den Armeniern diſputiret, und in ihrem Glauben unterſchiedenes gebeßert worden. **

XXIII.

Was vor Synodi ſind im Occidente zu mercken?

1. Die SYNODI in Jtalien.
2. Die SYNODI in Deutſchland.
3. Die SYNODI in Franckreich.
4. Die SYNODI in Engelland.
5. Die SYNODI in Spanien.
6. Die SYNODI in andern Ländern.

XXIV.

Was vor Synodi ſind in Jtalien gehalten worden?

1. Die drey SYNODI oder CONCILIA zu Rom im Lateran, welche von den

* GVILIEL. TYRIVS lib. 15. c. 18. ** Ibid.

den Papiſten vor allgemeine CONCILIA ausgegeben werden, und die neundten, zehnten und eilfften heißen.

Das erſte Concilium Anno 1122. worauf ohngefehr 300. Biſchöffe, doch keine Deutſchen, zugegen geweſen. Der Käyſer HENRICVS V. überließ darauf dem Pabſte CALLISTO II. die Inueſtitur mit dem Ringe und Stabe, doch ſolte die Biſchoffs-Wahl in Gegenwart des Käyſers geſchehen, und die Biſchöffe von dieſem wegen ihrer Lehn-Güter durch Uberreichung eines Scepters belehnet werden. Sonſt wurde allen Creutz-Fahrern Ablaß ertheilet, und ſonderlich gegen die Prieſter-Ehe geeifert.*

Das andere Anno 1139. worauf in die 1000. geiſtliche Perſonen ſollen zugegen geweſen ſeyn. ** Man verdammte den Pabſt ANACLETVM II und beſtätigte hingegen INNOCENTIVM. Der Bann traff auch die Petrobruſianer, ARNALDVM von Brixen, und andere. ***

Das dritte Anno 1179. von 280. Biſchöf-

* HARDVINVS Collect. Concil. Tom. 6. P. 2. p. 1109. ſeqq. ** OTHO FRISING. lib. 7. c. 23. *** HARDVIN. l. c. p. 1207. ſeqq.

ſchöffen. Es wurde darauf die Pabſt-Wahl eingerichtet, daß nicht ſoleicht wiederum ein Schiſma entſtehen möchte. Man verdammte die Waldenſer, SIMONIACOS und Concubinarios &c.*

Es ſind zwar noch mehr Synodi von den Päbſten im Lateran gehalten worden, als Anno 1102. wieder den Käyſer HENRICVM IV. Anno 1104. gegen die Engelländer wegen der Inueſtituren; Ao. 1112. darinnen PASCHALIS II. die Conceſſion der Inueſtituren wiederruffte; Ao. 1168. gegen den Käyſer Friedrich wegen der Einſetzung des Gegen-Pabſtes VICTORIS, und andere, welche man aber nur als im Vorbeygehen zu mercken hat.

2. Der SYNODVS zu Florentz Ao. 1105. worauf dem Florentiniſchen Biſchoffe FVLGENTIO verbothen wurde, weiter etwas davon zu gedencken, daß der Antichriſt bereits vorhanden ſey. **

3. Der SYNODVS zu Capua Ao. 1118. gegen den Käyſer Heinrich den V. und den Pabſt BVRDINVM oder GREGORIVM VIII. ***

4. Der

* Ib. p. 1671. ſeqq. ** Ibid. p. 1877. *** VRSPERGENS. ad an. 1118.

4. Der SYNODVS zu Pavia Ao. 1160. welchen der Kāyſer Friederich in Gegenwart einer groſzen Menge Biſchöffe und Aebte gehalten. Daß ALEXANDER III. darauf abgeſetzet, hingegen VICTOR III. beſtätiget worden, hat man im Leben der Päbſte ſchon erinnert.*

XXV.

Was vor Synodi ſind in Deutſchland gehalten worden?

1. Der SYNODVS zu Quedlinburg Anno 1105. zur Verbeßerung der Kirchen-Zucht.**

2. Der SYNODVS zu Mäyntz Ao. 1105. auf welchem der Käyſer HENRICVS IV. abgeſetzet, die Reichs-Inſignia aber, als das Creutz, die Lantze, der Scepter, Reichs-Apffel und die Crone ſeinem Sohne ausgehändiget worden.***

3. Der SYNODVS zu Worms Anno 1122. in Gegenwart der Päbſtlichen Legaten, auch einer groſzen Menge Biſchöffe

* OTTO de S. BLASIO append. ad Chronic. OTHONIS FRISING. HARDVINVS loc. cit. p. 1565.
** VRSPERGENSIS ad an. 1105. *** Id. Ibid. OTHO FRISING. Chron. lib. 7. c. 11.

und weltlicher Standes-Perſonen, worauf HENRICVS V. dem Pabſte die Inveſtitur abtrat. *

XXVI.

Was vor Synodi ſind in Franckreich gehalten worden?

1. Die SYNODI zu Paris, erſtlich Anno 1105. worauf der König PHILIPPVS und ſeine Gemahlin BERTRADA ſchwuren, ſich hinführo der ehelichen Beywohnung mit einander zu enthalten;** zum andern Anno 1147. in Gegenwart des Pabſts EVGENII III. gegen GILBERTVM PORRETANVM, deßen Lehren unterſuchet wurden. ***

2. Der SYNODVS zu Vienne Ao. 1112. unter dem Päbſtlichen Legaten GVIDONE, welcher die Inveſtituren der weltlichen Herren vor Ketzereyen erkannte, und den Käyſer Heinrich deswegen verbannete. ****

3. Der

* VRSPERGENSIS in Chron. ad an. 1122. ** HARDVINVS l. c. p. 1875. *** OTHO FRISING. de geſt. FRIDERICI lib. 1. c. 50. OTTO de S. BLASIO append. ad Chron. OTHONIS FRISING. c. 4. **** HARDVINVS l. c. p. 1913.

3. Der SYNODVS zu BEAVVAIS Anno 1114. welcher von dem Päbſtlichen Geſandten CONONE beruffen ward, und abermahl den Käyſer Heinrich verdammete. *

4. Der SYNODVS zu SOISSONS Anno 1120. in Gegenwart des Päbſtlichen Legaten CONONIS, auf welchem ABAELARDVS verdammet, und ſein Buch ſelbſt ins Feuer zuwerffen gezwungen ward. **

5. Die SYNODI zu ROVEN, erſtlich Anno 1118. wieder diejenigen ſo ſich an den Kirchen-Gütern vergrieffen, auf welchem viel gezancket, aber nichts ausgemacht worden; *** zum andern Anno 1119. unter dem Ertz-Biſchoffe daſelbſten wieder die Prieſter-Ehe. Als aber die Prieſter mannhafft dagegen ſtunden, und ſonderlich einer Nahmens ALBERTVS durch ſeine Beredſamkeit viel Einhalt that, ward dieſer ins Gefängnüß geworffen. *

Bbb 7 Der

* Ibid. p. 1925. ** ABAELARDVS de propriis calamitatibus. OTHO FRISING. de geſt. FRID. lib. I. c. 47. *** ORDERICVS VITALIS ad an. 1118. * Idem ad an. 1119.

6. Der SYNODVS zu TROYES Anno 1128. unter dem Ertz-Biſchoffe von Sens, darauf den Tempel-Herren ihr Habit und Regul vorgeſchrieben worden. *

7. Die SYNODI zu REIMS, erſtlich Anno 1119. unter dem Pabſt CALLISTO II. gegen die Inueſtituren der Läyen mit Ausſpruch des Bannes gegen den Käyſer Heinrich; ** zum andern Anno 1131. darauf INNOCENTIVS II. ſeinen Gegen-Pabſt ANACLETVM verbannete, und den jüngern Ludewig in Gegenwart ſeines Vaters in Franckreich crönete; *** zum dritten Anno 1148. unter dem Pabſt EVGENIO III. welcher GILBERTI PORRETANI Lehren aufs neue unterſuchte und verdammte. ****

8. Der SYNODVS zu MONTPELLIER Anno 1162. unter ALEXANDRO III. worinn er ſeinen Gegen-Pabſt VICTOREM verdammete, ingleichen alle weltliche Fürſten, ſo die Ketzer nicht dämpffen würden, und endlich den Mönchen und

* GVILIELM. TYRIVS lib. 12. c. 7. ** ORD. VITALIS. ad an. 1119. *** HARDVINVS l. c. p. 1187. **** Ibid. p. 1299.

und Canonicis das Studium der weltlichen Geſetze und der Phyſic verboth. *

9. Der SYNODVS zu AVRANCHES Anno 1172. in Gegenwart der Päbſtlichen Legaten, darauf der König in Engelland HENRICVS II. wegen des Mordes an THOMA von Cantelberg abſoluiret ward. **

10. Der SYNODVS LVMBARIENSIS in Gallia Narbonenſi Anno 1176. Darauf die ſogenannten Boni homines, oder guten Leute, examiniret und als Ketzer verdammet wurden. ***

11. Der SYNODVS zu SENS Anno 1198. darinnen die POPVLICANer / welche eine Art der Waldenſer waren, als Ketzer verbannet wurden. *

XXVII.

Was vor Synodi ſind in Engelland gehalten worden?

1. Die SYNODI zu Londen/ erſtlich Anno 1102. unter ANSHELMO von Cantelberg

* Ibid. p. 1589. ** HOVEDENVS annal. P. 2. SPELMANNVS Concil. Britan. T. 2. p. 99. *** HARDVINVS l. c. p. 1643. * Ibid. p. 1947.

telberg von der Kirchen-Zucht; * zum andern Anno 1107. unter eben dem vorhergehenden Praeſidenten gegen die Inveſtituren der weltlichen Perſonen, deren ſich auch der König begeben muſte; ** drittens Anno 1109. da der Ertz-Biſchoff THOMAS zu Yorck angeloben muſte, unter der Kirche von Cantelberg zuſtehen; *** vierdtens Anno 1143. worinnen bekannt gemacht worden, daß diejenigen, ſo ſich gewaltthätig an einem Clerico vergriffen, von Niemand anderm, als dem Pabſte, abſoluiret werden könten; * fünfftens Anno 1175. auf welchem von allerhand Streitigkeiten zwiſchen dem Ertz-Biſchoffe von Cantelberg und Ertz-Biſchoffe von Yorck gehandelt und Appellationes darüber an den Pabſt ausgefertiget, auch über der Kirchen-Zucht Canones gegeben worden. **

2. Der

* EADMERVS hiſt. lib. 3. GVILIELM. MALMESBVR. de geſt. Pontif. lib. 1. SPELMANNVS. Conc. Brit. T. 2. ** EADMERVS Part. 1. MATTH. PARIS. ad an. 1107. SPELMANNVS T. 2. *** EADMERVS l. c. * SPELMANNVS. l. c. ** Id. ibid. HOVEDENVS P. 2.

2. Der SYNODVS zu Windſor Anno 1175. in Gegenwart des Königs HENRICI II. und ſeines Sohnes, darauf RODERICVS von Irland zum Könige beſtätiget ward, doch mit dem Bedinge, daß er ein Vaſall und Tributarius von Engelland bleiben ſolte. *

3. Der SYNODVS zu Oxford Anno 1160. worauf die Lehren der Waldenſer verdammt, und ihre Anführer mit dem Staub-Beſen hinaus gewieſen worden. **

4. Der SYNODVS zu CLARENDON Anno 1164. unter dem Praeſidio IOHANNIS von Oxford / in Gegenwart der Biſchöffe und Stände von Engelland, darinnen die 16. Capitel der Engliſchen Gewohnheiten beſtätiget worden, welche auch THOMAS von Cantelberg nebſt den andern mit einem Eide bekräfftigte, nachmahlen aber, wie ſonſt gedacht worden, gleich wieder verdammete. ***

5. Die SYNODI zu NORTHAMPTON, erſtlich Anno 1164. von dem Könige, Biſchöffen und Ständen gegen den meyneydigen

* Idem ibidem. ** SPELMANNVS T. 2.
*** Idem ibid.

endigen THOMAM von Cantelberg/ welcher verdammet ward; * zum andern Anno 1176. in Gegenwart des Königes HENRICI, ſeines Sohnes und des Königes WILHELMI von Schottland, worauf von Unterwerffung der Schottländiſchen Kirche unter das Ertz-Stifft Yorck gehandelt, aber nichts ausgerichtet worden. **

6. Der SYNODVS zu Weſtmünſter Anno 1177. welcher auch Pan-Anglica genennet wird, in welchem der Krieg zwiſchen dem Könige ALPHONSO in Caſtilien, und dem Könige SANCTIO in Navarra nach dem Schieds-Urtheile des Königs von Engelland beygeleget worden. ***

XXVIII.

Was vor Synodi ſind in Spanien gehalten worden?

1. Die SYNODI zu PALENTIA, erſtlich Anno

* HOVEDENVS ad an. 1165. Auctor vitae THNMAE CANTVAR. ap. BARONIVM ad A. C. 1164. ** HOVEDENVS ad an. 1176. SPELMANNVS T. 2. p. 111. *** HOVEDENVS.

Anno 1114. unter dem Päbſtlichen Legaten BERNHARDO von Toledo zu Abwendung alles bisherigen Verderbens in der Spaniſchen Kirche; * zum andern Anno 1129. unter dem Praeſidio des Ertz-Biſchoffs RAYMVNDI von Toledo/und in Gegenwart ALPHONSI VII. Königs von Hiſpanien, worauf verſchiedenes zum Beſten der Kirchen und des gemeinen Weſens geſchloſſen, aber auch nach Antichriſtiſcher Art den Prieſtern die Ehe verbothen worden. **

2. Der SYNODVS zu LERIDA Anno 1129. unter dem Päbſtlichen Legaten Iohanne, von der Kirchen-Zucht und von dem Leben der Cleriſey. ***

XXIX.

Was ſind noch vor Synodi in andern Ländern zu bemercken?

1. Die SYNODI in Irland/ erſtlich Anno 1152. in dem Kloſter Kenlice unter dem Praeſidio des Biſchoffs Chriſtiani

* Card. D' AGVIRRE Concil. Hiſpan. T. 3.
** Ibid. *** Ibid.

ni von Lismore und des Päbſtlichen Legaten, auf welchem Irland in die vier Ertz-Bißthümer, Armagh, Dublin, Caſhel, und Tuam vertheilet, und den erwählten Ertz-Biſchöffen das Pallium von Rom gereichet worden; * **zum andern** der Synodus zu Caſhel Anno 1172. unter dem Praeſidio des Päbſtlichen Legaten CHRISTIANI, darinnen die Irländiſche Kirche nach der Engliſchen reformiret worden; ** **drittens** der Synodus zu Dublin Anno 1176. unter dem Päbſtlichen Legaten Viuiano, dadurch das Anſehen des Königes in Engelland und des Pabſtes in Irland beſtätiget, und jedermann mit dem Banne bedrohet wurde, welcher ſich unterſtehen würde dagegen etwas vorzunehmen. ***

2. **Der SYNODVS in Polen** Anno 1197. unter dem Päbſtlichen Legaten PETRO CAPVANO, dadurch die Prieſter-Ehe abgeſchafft worden. *

3. Der

* WARAEVS in Comment. de Praeſul Hibern. it. in antiquit. Hibern. c. 16. ** HOVEDENVS Part. 2. SPELMANNVR T. 2. *** HOVEDENVS P. 3. NEVBRIGENSIS lib. 3. c. 9.
* HARDVIN. l. c. p. 1937.

3. Der SYNODVS in Dalmatien Anno 1199. in Gegenwart zweyer Päbſtlichen Legaten von Verbeſſerung der Kirchen-Zucht. * Man mercket hierbey, daß der Pabſt durch ſeine Legaten alle Concilia, und alſo die gantze Kirche im Occident, wie er bisher darnach geſtrebet hatte, dirigirete.

XXX.

Wie war die Gewalt der Obrigkeit in Kirchen-Sachen beſchaffen?

Es iſt allhier nicht nöthig viel davon zu reden, weil die gantze Hiſtorie bezeuget, daß zwar die Potentaten ihr gebührendes Recht in der Kirchen zu behaupten geſucht, auch vielfältig exerciret haben; aber auch vielfältig von den Päbſten übertäubet worden, daß ſie ſich ihrer Gewalt begeben müſſen.

Das IV Capitel

Von Ketzereyen und Trennungen.

I. Was

* Ibid. p. 1951.

I.

Was vor Ketzer ſind in dieſem Seculo geweſen?

Diejenigen, ſo in dieſem Seculo genennet werden, obſchon von den meiſten darunter das Gegentheil zu erweiſen, ſind

1. Die BOGOMILI.
2. Die Petrobruſianer.
3. PETRVS ABAELARDVS.
4. GILBERTVS PORRETANVS.
5. EVDO oder EON.
6. Die Henricianer.
7. Die Arnaldiſten.
8. Die CATHARI.
9. Die Adamiten.
10. Die APOSTOLICI.

II.

Wer waren die Bogomili?

Der Nahmen heiſſet aus der Bulgariſchen oder Slavoniſchen Sprache, nach Erklärung der Griechen, bey welchen dieſe Ketzer entſtanden, ſoviel, als Leute, welche GOttes Barmhertzigkeit anflehen/ oder mit GOtt umgehen.

Ihr Urheber war ein Medicus Nahmens BASILIVS, welcher aber einen Mönchs-Habit trug, und in den Zeiten des Käyſers ALEXII COMNENI bekannt war. * Man ſchreibet, daß ſich der Käyſer geſtellet, als gefiele ihm ſeine Lehre durchgehends, nachdem er ihn aber ſolchergeſtalt ausgelocket, habe er ihn öffentlich verbrennen laſſen. **

Die Lehre der BOGOMILORVM nun ſoll darinnen beſtanden haben, daß ſie keine Heil. Dreyeinigkeit geglaubet/ die Bücher Moſis verworffen / und nur die zehen Gebothe/ die Propheten/ die vier Evangeliſten/ die Apoſtel-Geſchichte und Schrifften Johannis angenommen/ *** ſich GOtt unter einer leiblichen Geſtalt mit einem groſſen Barthe eingebildet/ und ſonſt noch vorgegeben/ die Welt wäre von den böſen Engeln erſchaffen worden, der Ertz-Engel Michael habe menſchliche Natur an ſich genommen/ die Tauffe

* EVTHYMIVS ZIGABENVS in Panopl. Tit. 23. P. 2. ** ZONARAS. *** HARMENOPVLVS περὶ αἱρέσεων c. 19.

Tauffe der Kirchen wäre blos die Tauffe Johannis/ ſie aber hätten die Tauffe Chriſti, und anders mehr.*

Daß aber viele ſolcher ihnen beygelegten Lehren aus Haß von den Pfaffen ihnen mögen ſeyn angedichtet worden, will daraus erſcheinen, weil ſie unterſchiedenes von dem Verderben der Kirchen getadelt haben/ als den Bilder-Dienſt welchen ſie Abgötterey nenneten/ das Sacrificium incruentum, oder Opffer ohne Blut/ in der Meſſe/ die Verehrung des Creutzes/ welches ſie vielmehr verachteten/ weil der Herr daran leiden müſſen/ und den Mißbrauch der Gebethe an die Heiligen/ daher ſie nur das Gebeth des Vater unſers gelten laſſen wolten.**

Auſſer dem ſollen ſie noch vorgegeben haben, daß das Wort GOttes von ihnen empfangen und gebohren würde/ gleichwie es die Jungfrau Maria empfangen und gebohren hätte/ und es ſey keine andere Aufferſtehung/ als dieſe

* Anna COMNENA Alexiados lib. 15. EUTHYMIUS ZIGAB. l. c. ** Ibid.

diejenige, ſo durch die Buſſe und ein evangeliſches Leben geſchähe. *

Einer der vornehmſten Anhänger der BOGOMILORVM war noch MICHAEL von Theſſalonich, ein Profeſſor der Beredſamkeit und Protecdicus, oder oberſter Richter, der groſſen Kirche daſelbſten, welcher Anno 1160. verdammet ward, und gegen das Ende ſeines Lebens der Secte wieder abſagte. Man hat von ihm eine kurtze Bekänntnüß bey dem LEONE ALLATIO. **

Im übrigen werden die BOGOMILI auch **Meſſalianer/ Marcioniſten**/ ENTHVSIASTen 2c. genennet, *** und von den Papiſten gemeiniglich mit den Albigenſern verglichen, welche nebſt denen dieſen nachgehenden Neulingen, darunter ſie die Proteſtanten verſtehen, nach ihrem antichriſtichen Urtheile, gleiches Tractament, mit jenen, nemlich das Feuer, verdieneten. *

III.

Wer waren die Petrobruſianer?

* Ibid. ** de perpetuo conſenſu lib. 2. c. 12. *** IO. CHRIST. WOLFFIVS in hiſt. Bogomilorum. * BARONIVS ad A. C. 1118.

Dieſe gehören zu den Albigenſern oder Waldenſern / welche einige, doch ohne gehörigen Grund, von den Berengarianern herleiten wollen. * Gemeiniglich wird PETRVS DE BRVIS, von dem die Albigenſer auch Petrobruſianer heiſſen, vor den Urheber derſelben angegeben.

Dieſer PETRVS DE BRVIS war ſonſt ein Canonicus zu Lucca in Italien, welcher aber ſeinen Stand verließ, und ſeine beſondere Lehren, die den Päbſtiſchen gantz zuwieder waren, in der Provence und Languedoc ausſtreuete.

Die Papiſten halten ihn vor einen Manichäer von der Art dererjenigen, ſo zu Orleans verbrannt worden. ** Gleichwie ſie aber mit ihrem Beweiſe nicht zurechte kommen können: alſo nimmt man vielmehr die Nachrichten PETRI CLVNIACENSIS *** von folgenden Lehr-Sätzen an: daß er nemlich die Kinder-Tauffe vor unnütze gehalten / den Kirchen-Dienſt ver-

* Conf. IAC. BASNAGE hiſt. de l'egliſe T. 2. p. 1400. ** BOSSVET. in hiſt. Variat. Eccleſ. Proteſtant. T. 2. p. 60. ſeq. it. p. 420. ſeq. *** tract. adue. ſ. Petrobruſianos.

erachtet/ die Creutze vielmehr abzu- brechen als anzubethen befohlen/ das Meß-Opffer verworffen, und das Ver- dienſt der Allmoſen/ ingleichen die Krafft der Gebethe vor die Todten geleugnet; welchem andere noch beyfügen, daß er im H. Abendmahle die wahr- hafftе Gegenwart des Leibes Chriſti nicht zugegeben. *

Allein, wenn man die Sache nur ein wenig bey dem Lichte beſehen will, ſo wird man leicht auf die Gedancken kommen, daß er ſeine Sätze ſonder Zweifel gantz anders vorgetragen. Er wird nemlich den äuſſer- lichen, Ceremonialiſchen Gottes-Dienſt, darinnen jedermann ſelbiger Zeit die See- ligkeit ſuchte, in ſofern vernichtet haben, daß er geſagt, es wäre beſſer Kirchen und Altäre abzubrechen, und ſonſt überall GOtt zudienen, als ſich ſo eiteler Weiſe auf ſolche Gebäude, ohne wahren innern Got- tes-Dienſt, zuverlaſſen. Ferner mag er wieder die Transſubſtantiation geeifert haben.

* PAPIRIUS MASSON. annal. Franc. lib. 3. p. 267.

Mit den andern Sätzen, auſſer was den Punct der Tauffe betrifft, hat es ohnedem ſeine Richtigkeit, daß er darinnen zwar wieder die damahlige Römiſche Kirche, aber nicht gegen Gottes Wort geredet. *

Inzwiſchen enſtand, wie leicht zuerachten, ein groſſer Lermen darüber, und man ſagt, er habe nebſt ſeinen Nachgängern wiedergetauffet, die Altäre zerbrochen, die Creutze verbrannt, und in der Faſten bey ſolchem Feuer Fleiſch gekochet, und die Pfaffen ausgeſpottet; welches alles, ſo es anders wahr iſt, nothwendig eine groſſe Verbitterung gegen ihn erwecken muſte, daß man ihn nicht nur auf dem Concilio zu Toulouſe Anno 1119. und auf dem Concilio im Lateran Anno 1139. als einen Ketzer verdammte, ſondern auch endlich Anno 1147. zu S. Gilles an der Rhone lebendig verbrannte. ** Wiewohl ſeine Lehre damit nicht getilget, ſondern noch viel weiter ausgebreitet ward.

IV. Wer

* BARONIUS ad A. C. 1126. conf. PAGI Crit. in annal. BARONII ad an. 1139. n. 10. ** BASNAGE hiſt. de l'egliſe p. 1400. ſeqq.

IV.

Wer war Petrus Abaelardus?

Er führete auch den Zunahmen PALATINVS, weil er auf einem Dorffe, Nahmens Palais oder Palatium bey Nantes in Bretagne gebohren worden. Sein Vater war ein Edelmann, und ließ ihn treulich zu den Studiis anführen, worinnen auch PETRVS eine ſonderbare Geſchicklgkeit zeigte.

Zu Paris hörete er in Philoſophicis GVILIELMVM CAMPELLENSEM, welcher ſelbiger Zeit Archidiaconus daſelbſten war, und endlich das Bißthum zu Chalons erlangete. Mit dieſem ward er zuletzt in allerhand Streitigkeiten verwickelt, weil er ihm ſeine ſcharffſinnige Einwürffe nicht allemahl beantworten konte.

Die ſonderbare Geſchickligkeit PETRI und der Neid ſeines Praeceptoris machten ihn in kurtzem ſo bekañt, daß er ſelbſt anfieng zu lehren. Doch ſeine freye Lehr-Art trieb ihn bald von dannen; daher er ſich eine zeitlang an andern Orten und ſonderlich zu Laon bey ANSHELMO aufhielt. Bey dieſem letztern ſtudirete er Theologiam, und fieng ſelbſten an über die Bibel zu leſen,

welches ihm aber von ANSHELMO verbothen ward.

Er gieng demnach wieder nach Paris, allwo ihm ein Canonicus, Nahmens Fulbert/ ſeine Muhme HELOISSAM oder LUDOVICAM zu unterweiſen antrug, und ihm davor in ſeinen Hauſe Unterhaltung anbot. Allein dieſe Information lieff ſo übel ab, daß HELOISSA wieder alles Vermuthen einen jungen Sohn zur Welt brachte, welchen er PETRUM ASTROLABIUM nennete, und beydes Mutter und Kind durch die folgende eheliche Verbindung rechtfertigte.

Nicht lange hernach ſchickte PETRUS ſeine Frau in das Kloſter zu Argenteuil, welches aber ihre Verwandten ſo übel aufnahmen, daß ſie einige Männer des Nachts in ſeine Cammer ſchickten und ihn caſtriren lieſſen, worüber er aus Verdruß den Mönchs-Orden im Kloſter S. Denis annahm.

Die öffentliche blâme, ſo er ſich durch ſeine bisherige Aufführung gemacht hatte, hinderte indeſſen nicht, daß ihm nicht viel Studenten nachlieffen, und von ſeiner Gelehrſamkeit profitiren wolten. Weil er aber ſeines freyen raiſonirens wegen, und, daß er behauptete, der Dionyſius zu Paris ſey nicht

nicht der Dionyſius Areopagita, dem Abte und den Mönchen verhaſſet ward, muſte er den Ort wieder verändern, und richtete in dem Gebiethe des Grafen von Champagne eine Schule an, zu welcher eine groſſe Menge der Studierenden zuſammen floße.

Der Neid und die Verfolgungen aber blieben nicht auſſen, zumahl, da er ſein freyes raiſoniren nicht laſſen konte, wie es denn auch vielen zuwieder war, daß er die Capelle ſo er auf einem darzu geſchenckten Platze nebſt einigen Mönchs-Cellen erbauet hatte, dem **Heil. Geiſte** wiedmete, und ſonſt ihm wegen Ketzeriſcher Lehren aus ſeinem Buche von der Theologie viel Wiederwärtigkeit gemacht wurde, wie bald umſtändlicher wird angezeiget werden.

Endlich beruffte man ihn in ſeinem Vaterlande zum Abte bey dem Kloſter S. Gildaſii, woſelbſt er ſich das wüſte Leben der Mönche abzuſtellen bemühete, aber endlich ſeines Lebens nicht mehr ſicher war, indem die boßhafften Mönche Meuchelmörder auf ihn beſtelleten, und ihm Gifft in die Speiſen, ja gar in den Kelch miſcheten; wiewohl er ſolchen Nachſtellungen durch ein beſonderes Schickſall allemahl glücklich entgieng.

Hierauf verließ er ſeine Abtey, und hat ſich forthin an keinem Orte beſtändig aufgehalten, bis er zuletzt im Kloſter Clugny unter dem Abte PETRO VENERABILI ruhig gelebet, und endlich im Kloſter S. Marcelli bey Chalons verſtorben. *

Die Streitigkeiten mit PETRO ABAELARDO betreffend, ſo wolte man ihn zu einem Arianer, Pelagianer / Sabellianer / Tritheiten und Neſtorianer machen. ** Dieſemnach gab man ihm ſchuld, es ſtünde in ſeinen Schrifften; der Vater habe eine völlige Gewalt / der Sohn etwas / der Heil. Geiſt aber keine; der Heil. Geiſt wäre nicht von dem Weſen des Vaters und des Sohnes / ingleichen er wäre die Seele der Welt; *** Chriſtus habe nicht um unſerer Erlöſung willen das Fleiſch an ſich genommen; man müſſe auch bey

* ABAELARDVS in hiſt. calamitat. ſuarum. OTHO FRISING. lib. 1. c. 48. SAMMARTHAN. in Gall. chriſt. T. 2. D' AMBOISE in vita ABAELARDI. THOMASIVS in hiſt. ſap. & ſtult. BAYLE. Alii. ** BERNHARDVS Clareu. ep. 192. OTHO FRISINGENS. lib. 1. c. 17. *** Ibid. c. 49.

bey den Geheimnüſſen nichts glauben/ was man nicht mit der Vernunfft begreiffen könne/ GOtt könne und ſolle das böſe nicht verhindern; der Menſch würde der Wercke halber weder beſſer noch ſchlimmer/ u. a. m. *

Ob nun wohl ABAELARDVS ſeiner Vernunfft, welche durch die damahlige Philoſophie mehr verderbet, als gebeſſert war, vielfältig zu ſehr nachgienge: ſo hat er doch die obgedachten Sätze beſtändig vor Verleumdungen ausgegegen, wie ſein Apologeticus und andere ** bezeugen. Vielmehr iſt aus ſeiner Hiſtorie bereits abzunehmen, daß der Neid wegen ſeiner Gelehrſamkeit, und ſeine freye Art zu tadeln und zuſtraffen das meiſte zu ſolchen Beſchuldigungen mögen beygetragen haben.

Unter andern wird es auch dem Heil. BERNHARDO übel ausgeleget, daß er ſich zur Verketzerung gegen ihn bewegen laſſen, ohngeachtet er ſeine Meynung nicht recht

 ver-

* Vid. WEISMANNVS H. E. ſec. 12. p. 840. SPANHEMIVS ſec. 12. p. 1603. ** OTHO FRISING. de geſtis Frid. lib. 1. c. 47. 48.

verſtanden, oder ſich darüber belehren laſſen. *

Weil nun dem Pabſte die Sache dieſes Mannes verhaßt gnug vorgebildet ward, ſo muſte er nach deſſen Ordre auf dem Synodo zu Soiſſons Anno 1121. ſeine Bücher von der Theologie ſelbſt ins Feuer werffen, und durffte ſich keinesweges weder erklären noch verantworten. Indem aber nach der Zeit das Gezäncke wieder angieng, ſo ward ABAELARDVS nochmahlen Anno 1140. auf dem Synodo zu Soiſſons verdammet: worauf er einen Apologeticum ſchrieb, das Unrecht des Synodi und ſeine Unſchuld zeigete, und damit nach Rom gehen wolte. Unterwegens aber kehrete er bey PETRO VENERABILI ein, welcher ihm zuredete, daß er die Streitigkeiten ſolle fallen laſſen, und ihn danebenſt bey BERNHARDO und dem Pabſte wieder ausſöhnete. **

Seine Schrifften hat der Parlaments-Rath FRANCISCVS D' AMBOISE zuſammen geſuchet, und denenſelben eine Vertheidl-

* Ibid. NATALIS ALEXANDER ſec. 11. & 12. Part. 3. p. 19. BAYLE. ** PETRVS CLVNIAC. in ep. inter Opera ABAELARDI.

theidigung vorgefüget, die Edition aber iſt durch ANDREAE QVERCETANI Hände gegangen, und Anno 1616. in 4to zu Paris ans Licht getreten. Seine noch verborgene Schrifften mag man bey dem CAVE * nachſehen.

V.

Wer war Gilbertus Porretanus?

Er ward Anno 1141. Biſchoff in ſeiner Vater-Stadt Poitiers, nachdem er vorhero Rector der Schule zu Paris, und Canonicus zu Poitiers geweſen. Man rühmet ihn als einen ernſthafften und ſcharffſinnigen Philoſophum, verketzert ihn aber als einen ANTITRINITARIVM, weil er ſich ſubtiler diſtinctionen in dem Artickel von GOtt und der Heil. Dreyfaltigkeit bedienete/ alſo/ daß er die Eigenſchafften der Göttlichen Perſonen von den Perſonen ſelbſt abſonderte/ und dergleichen.

GILBERTVS aber erklärete ſich in Gegenwart des Pabſtes EVGENII auf dem Synodo zu Paris dergeſtalt, daß man ihn

* hiſt. litter. ſcriptor. eccleſ. p. 571.

wieder gehen laßen muſte. Gleichwohl ward die Sache folgendes Jahr 1148. auf dem Synodo zu Reims wieder vorgenommen und verdammet, weil ihm ſonderlich BERNHARDVS zuwieder war, er vor ſeine Perſon aber blieb mit dem Banne verſchonet.* Das gantze Weſen kam kürtzlich auf ein Wort-Gezäncke und Metaphyſicaliſche Grillen hinaus, wie andere mit mehrern zeigen.**

Man hat noch von ihm einen Brieff an den Abt MATTHAEVM, welcher bey dem DACHERIO *** befindlich; ſeine Gloſſa ſuper Pſalterium aber, ingleichen ſein kurtzer Commentarius in epiſtolas Pauli, und das Werck de Trinitate ſind noch in MStis verborgen.*

VI.

Wer war Eudo oder Eon?

Dieſer Britanniſche Edelmann wird als der abgeſchmackteſte Ketzer dieſer Zeiten vorgebildet. Denn als er in der Kirchen die Worte

* TRITHEMIVS. HENRICVS GANDAV. OTHO FRISING. de geſt. FRID. lib. I. c. 46. 50. BERNHARDVS ſerm. 80. in Cantic. BARONIVS ad A. C. 1148. n. 20. ** SPANHEMIVS H. E. ſec. 12. p. 1605. ſeq. *** in append. Opp. GVIBERTI. * CAVE hiſt. litt. ſcript. eccl. p. 583.

Worte gehöret: Per eum, qui venturus eſt iudicare viuos & mortuos; ſo habe er das eum auf ſeinen Nahmen Eon oder Eun gedeutet, und ſich vor **Chriſtum**, als den **Richter der Lebendigen und Todten ausgegeben**, zu welchem Ende er einen zweyzackichten Stab oder Scepter nicht ohne beſonderes Geheimnüß getragen, auch, wie man erzehlet, durch ſeine Zauberey viel Anhangs bekommen, bis er auf dem Synodo zu Reims Anno 1148. verdammt, ins Gefängnüß geſteckt, und ſeine Jünger verbrannt worden.*

VII.

Wer waren die Henricianer?

HENRICVS, davon ſie den Nahmen führen, war anfänglich ein Mönch zu Toulouſe, ergrieff aber nachmahls die Parthey PETRI BRVISII, und erlangte durch ſeine Predigten einen ſolchen Ruhm, daß man die **Petrobruſianer** oder **Albigenſer** nach ſeinem Nahmen **Henricianer** betitelte.

* GVIL. NEVBRIG. hiſt. lib. 1. ROBERTVS DE MONTE in Contin. SIGEBERTI ad an. 1148. HVGO in vita NORBERTI ap. SVRIVM d. 6. Iun. OTHO FRISING. de geſt. FRIDER. lib. 1. c. 55.

Anfänglich ſtand er bey HILDEBERTO, Biſchoffen zu Mans, ſo wohl, daß er ihm, auch gegen den Willen ſeiner Cleriſey, verſtattete, in ſeiner Dioeces zu predigen. Als aber den Leuten darüber das Licht aufgieng, daß ſie die Gebrechen der Cleriſey ſahen, und ſie verachteten, ſo muſte er aus dem Lande gehen, bis er zu Toulouſe gefangen, und vor den Cardinal und Päbſtlichen Legaten ALBERICVM gebracht ward, welcher ihn zum ewigen Gefängnüße verdammete, weil man ihm ſonderlich allerley Unflätereyen ſchuld geben wolte. *

Seine Lehre war eben diejenige, deren bey den **Petrobruſianern** gedacht worden. An andern Orten iſt ſchon erinnert, daß man auch diejenigen, ſo es mit den Käyſern gegen den Pabſt hielten, **Henricianer** benennet hat.

VIII.

Wer waren die Arnaldiſten?

Sie werden von ARNALDO benennet, welcher anfänglich ein Schüler ABAELARDI,

* Geſta Epiſc. Cenomanenſ. apud MABILLONIVM Analect. Tom. 3. PETRVS CLVNIAC. adu. Petrobruſian. BERNHARDVS ep. 238.

DI, nachmahls aber ein Prieſter zu Brixen geweſen. Seine Gelehrſamkeit und Beredtſamkeit wird nicht wenig gerühmet, und ſein Leben muſte auch BERNHARDVS hochhalten, ob er gleich aus unrichtigem Begriffe ſeine Lehre einen Scorpionen-Schwantz zu nennen pflegte. *

Seine Haupt-Lehre war nach dem Berichte ſeiner Gegen-Parthey, daß alle Biſchöffe, Geiſtlichen und Mönche, ſo etwas eigenes hätten, nicht könten ſeelig werden, ſondern es gehöre alles den weltlichen Fürſten, welche aus ihrer Gütigkeit auch andern, doch nur weltlichen Perſonen, wiederum etwas zukommen ließen. Es iſt aber leicht zu vermuthen, daß es auf ſolche Weiſe gehäßig vorgetragen worden, da er ſonſt aus GOttes Worte nur die Herrſchſucht und den Geitz der Clerisey beſtraffete.

Weil dieſe Lehre nun den Pfaffen keinesweges gelegen war, ſo war es kein Wunder, daß ſie der Pabſt INNOCENTIVS II. verdammete, und ARNALDO das Maul verboth, auch wohl mehrers gegen ihn vorgenom-

* OTHO FRISING. de geſt. FRIDER. lib. 2. c. 20. BERNHARDVS ep. 195.

nommen haben würde, wenn er nicht bey zeiten ausgewichen.

Inzwiſchen hatten dieſe Sätze die Römer aufgemuntert, daß ſie dem Pabſte nicht mehr pariren wolten, und den Käyſer CONRADVM III. ermahneten, ſein Recht über die Stadt zu behaupten, welches aber dieſer aus abergläubiſcher veneration gegen den Päbſtlichen Stuhl zu thun ſich wegerte.*

ARNALDVS redete an allen Orten, wo er ſich aufhielt, deſto mehr gegen die Cleriſey, iemehr er ihren Haß verſpüret hatte, war aber vor den Verfolgungen der Päbſte und BERNHARDI nirgends ſicher.** Ja, als er ſeine Zuflucht zu dem Käyſer FRIDERICO nahm, überantwortete ihn dieſer, ſich bey dem Pabſte zu inſinuiren, in deßen Hände, und da muſte er ſeinen Leib zu Pulver brennen laßen, welches nachmahls in die Tiber geworffen wurde. Diß iſt Anno 1155. geſchehen.***

IX.

Wer waren die Cathari?

Sie

* OTHO FRISING. l. c. c. 28 ** BERNHARDVS ep. 196. *** LIGVRINVS de FRIDER. ap. BARONIVM ad A. C. 1155. n. 4. PLATINA. ONVPHRIVS. Alii.

Sie werden insgemein in den Decreten und Schrifften dieſer Zeiten CAZARI, oder GAZARI genennet, und ſollen Uberbleibungen der Manichäer und Arianer in Franckreich und anderer Orten geweſen ſeyn. Man vermiſchet ſie auch vielfältig, doch ohne Urſach, mit den Waldenſern. *

X.

Wer waren die Adamiten?

Ihr Anführer wird TANCHELINVS, oder TANDEMVS genennet, und von einigen als ein verehlichter Prieſter zu Antwerpen, von andern aber nur als ein beredter Laye daſelbſt um das Jahr 1124. angegeben. Er ſoll ſich ſehr prächtig gehalten, und ſtets 3000. Gewaffnete um ſich gehabt haben.

Seine Lehre wird alſo berichtet, daß er den Unterſcheid der Cleriſey und Layen nicht leiden wollen, das Abendmahl verachtet, und die ſchändlichſten Vermiſchungen zugelaßen, auch ſelbſt in Gegenwart der Männer und Mütter ihrer Töchter ausgeübet, von welchen und andern Gräueln aber kaum etwas

* VSSERIVS de ſucceſſ. Eccleſ. c. 8.

etwas bey den dunckeln Nachrichten zu glauben ſtehet.

Letztlich ſoll ihm ein Prieſter auf einem Schiffe das Gehirne eingeſchlagen, der H. NORBERTVS aber ſeinen Anhang bekehret haben.* Sie wurden ſonſt auch **Longobarden** oder Sanguinarii betitelt.**

XI.

Wer waren die Apoſtolici?

Sie werden wegen des Scheines ihrer Apoſtoliſchen Heiligkeit alſo benennet, ſollen den **Eheſtand verworffen**, und doch Schweſtern mit ſich herum geführet haben. Man beſchuldiget ſie der **Ketzerey** der **Manichäer** und **Priſcillianiſten**. Weil ſie aber die **Verehrung der Heiligen**, die **Gebethe vor die Todten** 2c. verworffen, ſcheinen ſie von der Parthey der **Albigenſer** geweſen zu ſeyn; da denn leicht zu ſchließen, aus was vor einem Grunde die Beſchuldigungen bey den Feinden her gefloßen.

XII. Was

* ROBERT. DE MONTE in Contin. SIGEBERTI. MEZERAEVS hiſt. de France Tom. 2. p. 173.
** BARONIVS ad A. C. 1126.

XII.
Was ſind vor Schiſmata oder Trennungen in dieſem Seculo zu bemercken?

Die Griechiſche Kirche war zwar mit vielen Papiſtiſchen Gräueln, als dem Bilder- Creutz- Marien- und Reliquien-Dienſte angeſtecket; wie denn der Orient bey Gelegenheit der Creutz-Fahrten iemehr und mehr unter das Päbſtliche Joch gebracht ward: gleichwohl ward das bisherige Schiſma zwiſchen dieſer und der Lateiniſchen Kirchen nicht gehoben, ob man gleich zu verſchiedenen mahlen eine Vereinigung zu treffen geſuchet hat.

Dergleichen iſt ſonderlich Anno 1112. unter PASCHALI II. und ALEXIO COMNENO, Anno 1136. unter INNOCENTIO II. und IOHANNE COMNENO, wie auch unter den Päbſten ADRIANO IV. und ALEXANDRO III. und dem Käyſer MANVELE COMNENO vorgegangen. Wie liſtig es die Lateiner bey der letztern Handlung geſuchet, iſt ſchon im Leben des Patriarchen MICHAELIS ANCHIALI gemeldet worden. Der Pabſt machte überdiß

diß dem Griechiſchen Käyſer, bey den Streitigkeiten mit FRIDERICO, Hoffnung zur Occidentaliſchen Crone: doch, dem allen ungeachtet konte nichts zum Stande kommen.

Sonſt verfolgeten die Lateiner an allen Orten, da ſie im Oriente die Oberhand bekamen, die Griechen dergeſtalt, daß dieſe die Kirchen räumen, ins Exilium gehen, auch wohl Leibes- und Lebens-Straffe leiden muſten, wenn ſie ſich nicht zu dem Lateiniſchen Aberglauben und Ceremonien bequemen wolten.*

Das V. Capitel

Von dem äuſſerlichen Zuſtand der Kirchen.

I.

Was wird in dieſem Capitel vorkommen?

Zwey Stücke

1. Der Politiſche Zuſtand in dieſem Seculo.
2. Die Verfolgungen.

II. Wie

* Conf. FR. SPANHEM. F. H. E. ſec. 12. c. 9.

II.

Wie war der Politiſche Zuſtand in dieſem Seculo beſchaffen?

Man nimmt wiederum zwey Stücke vor ſich

1. In was vor Händen das Politiſche Regiment geweſen.
2. Wie es ſonſt in dieſen Zeiten zugeſtanden.

III.

In was vor Händen war das Politiſche Regiment?

Man mercket

1. Die Käyſer im Orient.
2. Die Käyſer im Occident.
3. Die andern vornehmſten chriſtlichen Regenten.

IV.

Was vor Käyſer haben im Orient regieret?

50. IOHANNES II.

COMNENVS

oder CALO-IOHANNES.

Käyſer Anno 1118. bis 1143

Der

Der Nahmen CALO-IOHANNES heiſſet ſoviel, als IOHANNES der Schöne. Er war ein ehrbegieriger und ſtreitbarer Herr. Das letztere erwieß er gegen die Scythen, Hunnen, Türcken und Saracenen, über welche er aber den Sieg nicht GOtt, ſondern der Jungfer Marien zuſchrieb. Daher er ihr Bildnüß auf einen Triumphs-Wagen ſetzen, und alſo durch die Stadt führen ließ: Er ſelbſt aber gieng mit einem Creutze in der Hand vor dem Wagen her; aus welcher Handlung ſein abergläubiſches Gemüth zur Gnüge erhellet.

Mit den Lateinern hielt er keine aufrichtige Freundſchafft, und ſuchte ſie aus Antiochien zu treiben. Er verwundete ſich endlich auf der Jagt durch ein vergifftetes Pfeil an der Hand, und weil er ſich ſolche nicht ablöſen laßen wolte, muſte er ſterben.*

61. MANVEL COMNENVS

Käyſer Anno 1143. bis 1180. alt 61. Jahr.

Er ward ſeinem älteſten Bruder ISAACIO,

* NICETAS CHONIATES in annal. GVIL. TYRIVS lib. 15. BESOLDVS hiſt. Conſtantinop. p. 253. ſeqq.

o, der wegen ſeines grauſamen Gemü-
es verhaßet war, vorgezogen, vermählete
h mit des Käyſers CONRADI III. Ge-
ahlin Schweſter, bewieß aber dieſem ſei-
n Schwager auf ſeinem Durchzuge nach
m Orient viel Untreu, alſo, daß er den
oldaten das Mehl mit Kalck und Gyps
rmengen, ſie durch falſche Wege in der
ürcken Hände führen, und ihnen bey der
ückkehr hin und wieder aufpaßen ließ.

Seine Kriege mit dem Könige ROGERIO
Sicilien, den Ungarn, Scythen, Tür-
ken, Perſianern, worinnen er mehren-
heils unglücklich geweſen, mögen die Poli-
iſchen Scribenten erzehlen.

Sonſt wolte er nicht, daß die Mönche
iegende Gründe beſitzen ſolten, meynete auch,
s ſtünde ihnen beßer an, daß ſie in Hölen
und auf den Gipffeln der Berge, als in den
Städten wohneten.

In der Theologie brachte er endlich ver-
ſchiedene unnütze Fragen aufs Tapet, als:
Ob man mit Recht ſagen könne, daß
GOtt, welcher Menſch worden, zu-
gleich opffere und geopffert werde?
Ob man den Gott Muhammeds,
elcher von dem falſchen Propheten

ſo

ſo vorgeſtellet ward, daß er weder gebohren habe, noch gebohren worden, verfluchen könne: welches letztere er endlich aus der Urſachen nicht haben wolte, damit die Muhammedaner nicht dadurch allzuſehr erbittert, und dergeſtalt von dem Chriſtenthume deſtomehr abgehalten würden; und demnach ließ er den gewöhnlichen Fluch aus dem Catechiſmo ausſtreichen.*

62. ALEXIVS II. COMNENVS

Käyſer Anno 1160. bis 1183. alt 14. Jahr.

Sein Vetter ANDRONICVS ſolte die Vormundſchafft führen, ließ aber die Käyſerin XENAM, als des jungen Käyſers Mutter umbringen, und ſelbſt den jungen ALEXIVM mit einer Sehne vom Bogen erdroſſeln.**

63. ANDRONICVS COMNENVS

Käyſer Anno 1183. bis 1185.

Gleichwie er obangezeigter maßen auf eine tyranniſche Weiſe zum Regimente kommen:

* NICETAS CHONIATES. GVILIELMVS TYRIVS lib. 22. OTHO FRISINGENS. ** Iidem ibidem.

men: alſo regierete er auch die kurtze Zeit ſehr grauſam, doch mehr gegen die Groſſen, als das gemeine Volck.

Die Religions-Streitigkeiten wolte er durchaus nicht leiden, und drohete den Biſchöffen, davon er dergleichen hörete, er wolle ſie, wo ſie nicht ruhen würden, ins Waſſer ſchmeiſſen laſſen.

Er verlangte endlich zu wiſſen, wer ſein Nachfolger ſeyn würde, und als ihm ein Schwartz-Künſtler anzeigte, es würde ſich sein Nahme von IS. anfangen, ſo gieng er dem mächtigen Manne ISAACIO ANGELO zu Leibe, welcher ſich aber in die Kirche retirirete, von dem Volcke geſchützet, und gar zum Käyſer ausgeruffen ward. ANDRONICVS wolte fliehen, ward aber ergriffen, geblendet, der Hand beraubet, auf einem räudigen Cameele durch die Stadt geführet, geſchmähet, geſchlagen, bey den Füſſen aufgehenget, und zuletzt durchſtochen, welches alles er an ſeinem unſchuldigen Vorfahrer und andern gar wohl verdienet hatte.*

64. ISAACIVS II.
ANGELVS
Käyſer Anno 1185. bis 1195.

* Iidem. BESOLDVS.

Er unterdruckte den Rebellen BRANAM ALEXIVM, war aber gegen die Wallachen nicht glücklich. Den Käyſer FRIDERICVM BARBAROSSAM wolte er in ſeiner Creutz-Fahrt hindern, ward aber geſchlagen, und muſte Frieden machen. Man tadelt ſeine Wolluſt und ſeinen Geitz, wie auch, daß er das Regiment den ungeſchickteſten Leuten anvertrauet. Sein Bruder ALEXIVS, den er kurtz vorher von den Türcken rantzioniret hatte, ließ ihn blenden und ins Gefängnüß werffen, woraus ihn endlich die Frantzoſen und Venetianer Anno 1203. erlöſeten, daß er in ſeiner Freyheit ſterben konte, welches das folgende Jahr geſchehen. *

65. ALEXIVS III. ANGELVS oder COMNENVS Käyſer Anno 1195. bis 1203.

Seinen rechten Geſchlechts-Nahmen ANGELVS wolte er mit ſeinem Bruder aufgehoben wißen, maßete ſich aber des Zunahmens COMNENI an. Ohngeachtet er den Käyſerlichen Thron durch eine ſo heßliche That beſtiegen hatte, ſo ward von dem Patriarchen doch nicht das geringſte dagegen geſprochen.

Er

* Iidem.

Er war ein wollüſtiger und zum Regiment gantz untüchtiger Herr, ließ auch ſeiner Gemahlin EVPHROSINEN viel Gewalt in Regiments-Sachen. Daher gieng es überall gar übel zu, und die Perſer, Wallachen und Scythen ſpieleten den Meiſter. Von HENRICO, FRIDERICI BARBAROSSAE Sohne, muſte er den Frieden erkauffen, und weil ſich Niemand zu einem Beytrage verſtehen wolte, ſo beraubete er die Käyſerlichen Gräber, und verkauffte die öffentlichen Aemter ums Geld.

Indeßen war des geblendeten ISAACII Sohn aus dem Gefängnüße zu den Venetianern entwiſchet, und brachte dieſelben nebſt den Creutz-Fahrern auf, daß ſie mit einer Flotte vor Conſtantinopel giengen, ſelbiges eroberten, verbrannten, ALEXIVM ausjagten, und des mehrgedachten ISAACII Sohn ALEXIVM ANGELVM auf den Thron ſetzeten.*

V.

Was vor Käyſer haben im Occidente regieret?

18. HENRICVS V.

* Iidem.

Käyſer Anno 1106. bis 1125. alt 44. Jahr.

Wie dieſer Sohn HENRICI IV. dem Vater das Käyſerthum entrißen, iſt im vorigen Seculo gemeldet worden.

Gleich im Anfange kam er mit dem Pabſte PASCHALI II. wegen des Inueſtitur-Rechts in Streitigkeiten, und beruffte ſich auf die mit CAROLO M. geſchloßenen Pacta, * ſetzte auch Anno 1107. den Ertz-Biſchoff ADELGOTVM zu Magdeburg, und Anno 1109. den Abt WOLFFHELMVM zu Fulde: ** allein der Pabſt wiederſprach ihm durch den Synodum zu Troyes Anno 1107. ingleichen zu Beneuento Ao. 1108. durch Decreta und Bann-Flüche. * Wie nachmahls Anno 1111. der Pabſt durch den Käyſer genöthiget worden, ſolches Recht ſolenniter abzutreten, und was er ſonſt noch bey ſeiner Regierung vor Händel mit den Päbſten gehabt, iſt oben in den Leben der Päbſte zu ſuchen.

Seine

* VRSPERGENSIS p. 266. HENR. MEIBOMIVS in diſſert. de iure inueſtiturae Epiſcopalis Imperatoribus Rom. a Pontificibus per vim ademto. ** Chron. Magdeb. ap. MEIBOM. Tom. 2. VRSPERGENSIS l. c. * Id. ibid. PETR. DIACONVS lib. 4. c. 33.

Seine Kriege gegen die aufſetzigen Un-
ern und Polen Anno 1109. wolten nicht
ht von ſtatten gehen.* Gegen die Sach-
, welche der Pabſt aufgehetzet hatte, ver-
jr er Anno 1118. in der Schlacht bey Gerb-
tt auch 45000. Mann und das Feld.**

Bey ſolchem Glücke fragten die Sachſen
n nicht mehr nach dem Käyſer, und ihr
ertzog LOTHARIVS führete ſich recht köni-
ich auf. Der Ertz-Biſchoff zu Magde-
urg that den Käyſer in den Bann, und der
u Mäyntz, als ein gebohrner Sachſe, wol-
e auch nicht mehr pariren,* daher es auf
ieſer Seite gar ſchlecht gegen ihn ausſahe.

Endlich, nachdem er ſich Anno 1122. mit dem Pabſte, wie im Leben CALLISTI II. gemeldet worden, verglichen hatte, vertrug er ſich auch zu Würtzburg mit den Sachſen. Kurtz vor ſeinem Tode that er einen Einfall in Franckreich, weil ſich der König ſtets der Päbſtlichen Parthey gegen ihn angenommen hatte, ſich an ihm zu rächen, muſte aber wegen einer Rebellion in Deutſchland bald wieder zurück kehren.**

* VRSPERG. OTHO FRISING. Chron. Saxo.
** Iidem. * VRSPERG. ** Idem. SVGERIVS in vita LVD. GROSSI. ROB. DE MONTE ad an. 1124.

Sein Unrecht gegen ſeinen Vater fieng er an zu bereuen, als ihm zu Goßlar gleich im erſten Jahre ſeiner Regierung ein gantz entſetzliches Donnerwetter nicht nur den Fuß verletzete, ſondern auch Stücke von ſeinem Degen und Schilde hinweg nahm. Noch im letzten Jahre ſeines Lebens jagten ihn die Einwohner zu Ruffach wegen ſeiner muthwilligen Leib-Garde aus der Stadt, und beraubten ihn der Reichs-Inſignien, eben wie er ſeinem Vater gethan hatte. *

19. LOTHARIVS II.

Käyſer Anno 1125. bis 1137.

Sein Vater war GEBHARD, ein Graf von Querfurt. Durch die Vermählung mit Richſa, einer Tochter des Sächſiſchen Hertzogs HENRICI PINGVIS an der Weſer, kam er zu der Erbſchafft aller deßen Länder, und als auch der Hertzog MAGNVS an der Elbe ohne Erben verſtarb, ward er deßen Succeſſor, und mithin ſo mächtig, daß er einen Appetit nach der Käyſerlichen Würde bekam, und in ſolcher Abſicht auch mit den Sachſen gegen HENRICVM V. agirete.**

Der

* Iidem ibid. ** Chronogr. Saxo ad an. 1109. CRANTZIVS in Sax. lib. 6. c. 1. Chron. Brunſuic.

Der Ertz-Biſchoff zu Mäyntz favoriſirete ihm bey der Wahl nach HENRICI V. Tode, und crönete ihn zu Aachen, doch muſte er ſich eine zeitlang mit ſeinen Competenten herum ſchmeiſſen, darunter der vornehmſte CONRADVS aus Schwaben, HENRICI V. Schweſter Sohn war, welcher ſich auch zu Meyland mit der Lombardiſchen Crone crönen ließ, bis es endlich Anno 1135. mit den Wiederwärtigen zum Frieden gediehe. *

Er hielt die Parthey des Pabſtes INNOCENTII II. gegen ANACLETVM, wie ſchon an ſeinem Orte bemercket worden; als er aber zur Vergeltung das Inveſtitur-Recht Anno 1131. zu Lüttich von demſelben wieder forderte, ſo machte der Pabſt betrübte Geſichter darüber, und der Heil. BERNHARDVS muſte endlich ins Mittel treten, und dem Käyſer die Sache ausreden. **

Daß er ſich vor dem Pabſte zu tieff erniе-

ap. MADERVM p. 12. ALBERICVS ad an. 1086. MEIBOMIVS rer. Germ. Tom. 1. p. 523. ALBERTVS STAD. VRSPERGENS. * OTHO FRISING. lib. 7. c. 19. Chron. Saxo. Alii. ** BERNHARDVS BONAEVALLENSIS in vita S. BERNHARDI lib. 2. c. 1. PETR. DIACONVS in Chron. Caſſinenſ. lib. 4.

niedriget habe, will man aus dem Gemählde zu Rom von ſeiner Crönung, deßen im III. Capitel bey der III. Frage Erwähnung geſchehen, ſchließen; gehöret aber wohl mehrentheils unter die Erfindungen der Mahler und Poeten.

Sonſt zwang er den König in Dennemarck MAGNUM, daß er ſich als einen Reichs-Vaſallen aufführen muſte, welcher Pflicht er ſich vorietzt entziehen wolte;* gieng auch dem Pabſte zugefallen das andere mahl nach Italien, ſetzte den König in Sicilien ROGERIUM ab, REGINALDUM aber an ſeine Stelle, belehnte auch bey dieſem Zuge ſeinen Tochter-Mann den Hertzog Heinrich von Bäyern mit den Mathildiſchen Gütern, und ſtarb auf der Rückreiſe bey Trient.**

20. CONRADUS III.

SUEVUS

Käyſer Anno 1138. bis 1152. alt 58. Jahr.

Er war ein Sohn Friederichs von Hohen-

* HELMOLDUS lib. 1. c. 49. Chronogr. Saxo ad an. 1134. Chron. Hildesh. ** PETR. DIACONUS lib. 4. OTHO FRISINGENSIS lib. 7. c. 19. FULCO ad an. 1137.

Hohenſtauffen, Hertzogs in Schwaben, und ſeine Mutter AGNES war des Käyſers HENRICI V. Schweſter. * Daß er dem vorigen Käyſer wiederſtanden, iſt ſchon gemeldet. Nun ward er nach deßen Tode zu Coblentz erwählet, und von dem Päbſtlichen Legaten dem Cardinal THEODVINO, welcher viel zu ſolcher Erhebung beygetragen, zu Aachen gecrönet.**

Der Hertzog von Sachſen und Bäyern HENRICVS SVPERBVS, des vorigen Käyſers Schwieger-Sohn, welcher ſich rühmen konte, daß ſeine Länder von einem Meere bis zum andern, das iſt, von dem Deutſchen bis an das Sicilianiſche Meer reicheten, wolte die Reichs Inſignia, ſo er in Händen hatte, nicht heraus geben, weil er ſelbſt gerne Käyſer geweſen wäre. Endlich ward er zwar zur Ausantwortung derſelben bewogen, wolte ſich aber dem Käyſer nicht unterwerffen, und ward darüber in die Acht erkläret. ***

* OTHO FRISING. de geſt. Frid. I. lib. 1. c. 10. ALBERICVS ad an. 1138. ** OTHO FRISING. lib. 7. c. 22. Chronogr. Saxo ad an. 1138. DODECHINVS. Alii. *** OTHO FRISING. lib. 7. c. 22. 23. DODECHINVS ad an. 1138. VR-

Weil nun CONRADVS Sachſen an ALBERTVM VRSVM aus dem Hauſe Aſcanien, Bäyern aber an LEOPOLDVM, Marggrafen von Oeſterreich übergab, ſo kam es zu einem ſchweren Kriege, welcher doch kaum angefangen war, als HENRICVS SVPERBVS das Zeitliche durch den Todt verlaßen muſte. *

Allein hierdurch gewann der Krieg noch kein Loch, indem HENRICI Bruder GVELFVS vor ſeinen jungen-Vetter, HENRICI hinterlaßenen Sohn, ſo nachmahls HENRICVS LEO genennet worden, die Waffen führete, doch in dem Treffen bey Weinsberg gegen den Käyſer den kürtzern zohe.** Bey dieſer Schlacht ſollen die berühmten Nahmen der **Guelffen** und **Gibellinen** unter welchem nachmahlen die Päbſtiſche und Käyſerliche Partheyen über 200. Jahr gegen einander agiret haben, aufgekommen ſeyn, weil GVELFI Leute zur Loſung geführet: **Hie Guelff!** des Käyſers aber: **Hie** Weib-

SPERGENS. ad an. 1139. HELMOLDVS in Chron. Slau. lib. 1. c. 54. * OTHO FRISING. l. c. c. 25. HELMOLDVS l. c. Chron. Weingart. de Guelfis Princip. c. 13. ** DODECHINVS ad an. 1140. OTHO FRISING. lib. 7. c. 25.

Weiblingen! Von welchem Orte CONRADVS gebürtig geweſen:* wiewohl von einigen andere, doch nicht eben ſo wahrſcheinliche Meynungen angeführet werden.**

Endlich kam es Anno 1142. zu einem ſolchen Vergleiche, daß HENRICVS LEO mit Sachſen vergnügt ſeyn muſte, ſeine Mutter GERTRVDIS aber den Marggrafen HENRICVM von Oeſterreich, des verſtorbenen LEOPOLDI Bruder, heurathete, und ihm dadurch die Bäyriſchen Lande der Mutter zu gefallen gelaßen wurden.***

Damit CONRADVS nicht nach Italien kommen möchte, weil ihn zumahl die ſogenannten Arnoldiſten zu Rom und anderer Orten vor ihren rechtmäßigen Herrn erkannten, beredete der Pabſt EVGENIVS III. nebſt dem H. BERNHARDO denſelben, eine Creutz-Fahrt nach dem gelobten Lande zu thun, von deren unglücklichen Ausgange das I. Capitel nachzuſehen.

* ANDREAS PRESBYTER in Chron. Baiar. p. 25. ** SIGONIVS lib. 13. PLATINA in vita GREGORII IX. BLONDVS lib. 2. dec. 7. AVENTINVS annal. lib. 6. CVSPINIANVS in FRIDER. II. *** HELMOLDVS lib. 1. c. 56. DODECHINVS ad an. 1142. OTHO FRISING. lib. 7. c. 26.

Was er mit den rebelliſchen Ungern und Slaven zu thun gehabt, erzehlen die Politiſchen Scribenten.*

Letztlich hatte er einen Zug nach Italien vor, und wolte ſonderlich den Sicilianiſchen König ROGERIVM zu Paaren treiben, ſtarb aber plötzlich zu Bamberg nicht ohne Argwohn des Gifftes, welches ihm die Italiäniſchen Medici mochten beygebracht haben.**

21. FRIDERICVS BARBAROSSA oder AENOBARBVS Käyſer Anno 1152. bis 1190. alt 69. Jahr.

Den Zunahmen führet er von ſeinem rothen Barthe. Sein Vater war des vorigen Käyſers Bruder, Hertzog Friedrich der Einäugige zu Schwaben.*** Er war ein tapfferer Herr, wie ſeine gantze Lebens-Geſchichte bezeugen, hatte aber wenig ſtudiret* Sein Vorfahrer ſchlug ihn ſelbſt zum Käyſer vor.** Im erſten Jahr ſeiner Regierung

* DODECHINVS ad an. 1147. ALBERICVS ad an. 1143. ** ROBERT. DE MONTE ad an. 1152. *** VRSPERGENSIS. OTHO FRISING. lib. 7. c. ult. it. de reb. FRIDER. lib. 1. c. 14. * RADEVICVS lib. 2. c. 4. ** OTHO FRISINGENS. lib. 1. c. 63.

gierung vergliech er auf dem Reichs-Tage zu Merſeburg die beyden Däniſchen Printzen SVENONEM und CANVTVM, welche ſich um die Crone zanckten, und belehnete SVENONEM durch Uberreichung des Schwerdtes mit dem Königreiche.* Ingleichen ſchlichtete er den Streit der zwey gegeneinander erwähleten Ertz-Biſchöffe zu Magdeburg dergeſtalt, daß ſie beyde abſtehen, und dem Biſchoffe zu Zeitz die Stelle laßen muſten, welchen der Käyſer ordentlich durch den Ring und Stab inueſtirete.** Anno 1151. ſetzte er auch auf dem Reichs-Tage zu Würtzburg den Ertz-Biſchoff HENRICVM zu Mäyntz ab, und hingegen ſeinen Cantzler ARNALDVM an deßen Stelle.***

Noch dieſes Jahr gieng er nach Italien, weil ihn ſonderlich der Pabſt gegen die Rebellen inuitiret hatte, verbrannte die rebelliſchen Städte Aſti, Chiera und Tortona, und ließ ſich das folgende Jahr zu Pavia mit der Lombardiſchen Crone crönen.* Wei-

* Idem lib. 2. c. 5. HELMOLDVS lib. 1. c. 72. ALBERTVS STADENS. ad an. 1152. ** OTHO FRISINGENSIS lib. 2. c. 6. *** Id. ibid. c. 31.
* Idem ibidem c. 16. OTTO DE S. BLASIO ad an. 1150.

ter demüthigte er die ſtoltzen Römer, ließ ſich von dem Pabſte crönen, befahl auch das ärgerliche Gemählde von der Crönung LOTHARII aus dem Laetran zuſchaffen, und kam nach vielen entgangenen Gefährligkeiten und Nachſtellungen glücklich wieder in Deutſchland. *

Allhier muſte der Pfaltz-graff **Hermann** auf dem Reichs-Tage zu Speyer Anno 1156. wegen Störung des Land-Friedens einen Hund eine gantze Meile tragen, und HENRICVS LEO ward auch endlich völlig befriediget, nachdem man ihm das Hertzogthum Bäyern wieder einräumete. **

Weil der Pabſt ADRIANVS IV. den von dem Käyſer vertriebenen WILHELMVM wiederum vor einen König in Sicilien und Apulien erkannte, verdroß ſolches FRIDERICVM dergeſtalt, daß er ſofort allen Deutſchen Biſchöffen befahl, die Beneficia nicht ferner von dem Pabſte anzunehmen, wogegen dieſer ein hochmüthiges Schreiben an den Käyſer ſchickte, darinnen er ſoviel

zu

* Id. ibid. OTHO FRISING. l. c. c. 22.
** Ibid. c. 28. DODECHINVS. ALBERTVS STADENSIS. Chronogr. Saxo ad an. 1157. Alii.

zu erkennen gab, **als hätte dieſer ſein Reich als ein** beneficium **von Rom zu genieſſen**/ welches vollends den Käyſer und alle Stände erbitterte, daß ſie dem Pabſte meldeten, **der Käyſer habe ſein Reich allein von GOtt/ die Pabſtliche Crönung aber wäre nichts anders/ als eine bloſſe Ceremonie.** *

Anno 1158. gieng FRIDERICUS nochmahlen nach Italien, zwang die rebelliſchen Meyländer durch eine harte Belagerung ſich zu unterwerffen, hielt, in Campis Roncaliis einen allgemeinen Lehns-Tag, darauf alle Fürſten und Städte den Eyd ablegen muſten, und ſetzte eine Commiſſion von 30. Doctoribus Iuris, ſo die Käyſerlichen Regalien in Italien unterſuchte, ** welches alles dem Pabſte freylich nicht zum beſten anſtehen konte.

Inzwiſchen rungen die Meyländer durch ihr ferneres Rebelliren nach ihrem bevorſtehen-

* RADEVICUS lib. 1. c. 10. 15. 16. GOLDASTUS Conſtitut. Imper. T. 1. p. 263. ſeqq.
** RADEVICUS l. c. c. 25. OTTO DE S. BLASIO. DODECHINUS. ALBERICUS. URSPERGENSIS. &c.

ſtehenden Unglück, worüber ſich der Käyſer dermaſſen entrüſtete, daß er nicht eher ſeine Crone wieder aufſetzen wolte, bis er Anno 1162. nach zweyjähriger Belagerung die Stadt erobert, geſchleiffet, und mit Saltz beſtreuet hatte, welches die Politiſchen Hiſtorici umſtändlicher erzehlen. *

Es iſt im Leben ALEXANDRI III. pag. 1003. ſeq. gedacht worden, welchergeſtalt ſich die rebelliſchen Meyländer zu dieſem Pabſte geſchlagen, und dadurch von neuem Gelegenheit zum Kriege in Italien gegeben haben. Anfänglich ſchlugen ſie die Käyſerlichen Trouppen, welche durch die Peſt ſehr abgenommen hatten, daß der Käyſer Anno 1168. aus Italien gehen muſte. ** Nachdem er aber in Deutſchland unterſchiedene Dinge eingerichtet, und ſich verſtärcket hatte, gieng er Anno 1174. vor Alexandriam, welche die Käyſerlichen zum Schimpffe nur Palearem, oder della paglia, die Sprey-Stadt nenneten, konte ſie aber

* DODECHINVS ad an. 1162. BVRCHARDI epiſt. de excid. Mediolan. ap. FREHERVM T. 1. p. 236. OTTO DE S. BLASIO. Chron. Saxo. VESPERGENS. ** OTTO DE S. BLASIO. MORENA ad an. 1166.

aber nicht gewinnen, weil ſich der Sächſiſche Hertzog HENRICVS LEO aus einem gefaſſeten Verdruſſe von dem Käyſer abſonderte, und wieder nach Deutſchland gieng, welchem denn FRIDERICVS nach einem mit den Rebellen getroffenen Stillſtande dahin folgen muſte. *

Ao. 1176. kam der Käyſer abermahl nach Italien, ward aber nicht weit von Legnano dergeſtalt geſchlagen, daß man vier Tage nicht wuſte, ob er todt oder lebendig wäre. Doch kam er noch glücklich nach Pauia, ** und da ließ er ſich die Friedens-Vorſchläge mit ALEXANDRO III. gefallen, welche zu Venedig ins Werck geſetzet wurden, wie ich ſonſt im Leben der Päbſte ſchon angezeiget habe.

Die See-Schlacht des Käyſerlichen Printzens OTTONIS, worinnen er von dem Venetianiſchen Admiral ZANI ſolte ſeyn gefangen worden, gehöret nebſt andern derglei-

* Chron. Reicherſperg. ad an. 1174. VRSPERGENS. OTTO DE S. BLASIO. ** DODECHINVS ad an. 1176. ROBERTVS DE MONTE. Chron. Saxo. Acta ALEXANDRI III. ap. BARON. ad A. C. 1176. n. 15. ſeq. Chron. mont. ſeren.

dergleichen Umſtänden mehr, ſo von den neuern Scribenten hierbey erzehlet werden, unter die Fabeln, zumahl, da der Printz ſelbiger Zeit noch ein Kind geweſen, und die gleichlebenden Geſchicht-Schreiber durchgehends das Gegentheil berichten.*

Wie er hierauf HENRICVM LEONEM, der an dem gantzen Unglücke ſchuld war, gedemüthiget, gehöret in die Politiſche Hiſtorie. Seine Creutz-Fahrt und Todt iſt im erſten Capitel bemercket worden.

22. HENRICVS VI.

Käyſer Anno 1190. bis 1197. alt. 32. Jahr.

Er war FRIDERICI BARBAROSSAE Sohn, und wird auch der Ernſthaffte zubenahmet. Man rühmet ſeine Gelehrſamkeit, Klugheit und Beredtſamkeit, tadelt aber ſeine Eitelkeit im Jagen und Vogelfangen. **

Wie es mit ſeiner Crönung zu Rom zugegangen ſeyn ſoll, iſt im Leben COELESTINI III. ſchon bemercket worden. Seine Gemah-

* Conf. HEVMANNVS peculiari diſſert. BERNEGGERVS in quaeſt. hiſt. Polit. Alii. ** VRSPERGENS. p. 38.

Gemahlin CONSTANTIA, des Königs ROGERII in Sicilien Tochter, brachte ihm die Hoffnung zu, in den Beſitz der Königreiche Neapolis und Sicilien zugelangen, von welchen er auch Anno 1194. nachdem er verſchiedene Rebellen getilget, die Crone würcklich auffſetzete, ſo ungern auch der Pabſt dieſen mächtigen Nachbar ſehen mochte. *

Zur Creutz-Fahrt wolte er ſich von dem Pabſte in Perſon nicht bereden laſſen, ** ſondern ſuchte ſich vielmehr im Käyſerthume recht zubefeſtigen, muſte aber noch jung in Sicilien, nicht ohne Argwohn beygebrachten Gifftes, ſterben, als er daſelbſten die neu-entſtandenen Rebellen dämpffete, und dabey auch einiger Verwandten ſeiner Gemahlin nicht geſchonet hatte. ***

VI.

Was ſind vor andere chriſtliche Regenten zu mercken?

In

* OTHO DE S. BLASIO c. 39. ſeqq. VRSPERG. ad an. 1193. ARNOLDVS LVBECENS. lib. 4. c. 20. ** Chron. Auguſtan. *** OTTO DE S. BLASIO c. 45. ALBERTVS STADENSIS ad an. 1197. ARNOLDVS LVBEC. lib. 5. c. 1. ſeq.

In Spanien
ALPHONSVS VII.
König in Caſtilien und Leon Anno 1122 bis 1157.

Seine Mutter war VRRACA, eine Tochter ALPHONSI VI. welche ihn mit dem Grafen RAIMVNDO von Burgund gezeuget hatte. Dieſe VRRACA vermählete ſich nach RAIMVNDI Tode mit dem Könige ALPHONSO von Arragonien, wodurch nach Abſterben ALPHONSI VI. Anno 1109. Caſtilien und Leon mit einander vereiniget wurden. Weil ſich aber ALPHONSVS von Arragonien mit dieſer ſeiner Gemahlin wegen ihrer ungebührlichen Vertrauligkeit mit andern nicht vertragen konte, ſo verordnete der Pabſt die Eheſcheidung; die Caſtilianer aber wandten ſich damit auch von Aragonien ab, und erwähleten dieſen ALPHONSVM VII. vermittelten es auch mit ALPHONSO von Aragonien dermaßen, daß dieſer mit einem Stücke Landes zufrieden war, und die bereits ergriffenen Waffen niederlegte.

Sonſt ließ ſich ALPHONSVS VII. Anno 1135. von dem Ertz-Biſchoffe zu Toledo mit einer goldenen und ſilbernen Crone als einen Käyſer in Spanien crönen, und war

nicht

nicht unglücklich gegen die Mauros, welche er unter dem Könige Joſeph dem II. von Marocco ſchlug, und ſonſt noch einige Städte und Schlößer eroberte. *

Nach ſeinem Tode wurden die Königreiche Caſtilien und Leon wieder getheilet, indem er dem älteſten Sohne SANCTIO III. Caſtilien, dem jüngern FERDINANDO II. aber Leon beſchieden hatte. Der erſtere ſtarb bald, und hinterließ einen unmündigen Sohn ALPHONSVM III. welchen FERDINANDVS gerne der Länder und des Lebens beraubet hätte, wenn ſich nicht die Caſtilianer ihres jungen Königes ſo treulich angenommen. ** Uberhaupt findet man von allen Spaniſchen Königen in dieſen Zeiten, daß immer einer nach des andern Landen geſtrebet, und manch Blut-Vergießen darüber erreget worden, welches noch mehr würde geſchehen ſeyn, wenn nicht die Mauri ſie noch zu Dato in vielfältiger Zucht gehalten hätten.

* LVCAS TVDENS. in Chron. MARIANA lib. 10. FRANC. TARAPHA. Alii. ** IO. MARIANA lib. 11. RODERICVS TOLETAN. lib. 7. & reliqui Scriptores Hiſpanici collecti ſub tit. Hiſpania illuſtrata Francof. ad M. 1603.

In Portugall.
ALPHONSVS
HENRIQVEZ
König Anno 1139. bis 1185. alt 91. Jahr.

Sein Vater HENRICVS nennete ſich nur einen Grafen oder Hertzog von Portugall. Als aber ALPHONSVS Anno 1139. fünff Mohren-Könige in einer Schlacht bey Ourique überwunden hatte, ſo ruffte ihn ſeine Armee zum erſten Könige in Portugall aus.

Man erzehlet, ALPHONSVS habe 2. Tage vor der Schlacht bey ſeiner Armee vorgegeben, es wäre ihm der Heyland erſchienen, hätte ihm befohlen den Königlichen Titel anzunehmen, und zum Zeichen ſeiner fünff Wunden 5. Schilde nebſt den 30. Silberlingen, davor er verkaufft worden, in ſein Wapen zu ſetzen, welcher Umſtand aber einer Fabel ſo ähnlich ſiehet, als ein Ey dem andern, und iſt glaublicher, daß man zum Andencken der 5. eroberten Haupt-Fahnen die 5. Schilde in das Wapen geſetzet, wovon ich aber die Ausführung den Heraldicis überlaße.

Der König ALPHONSVS VII. war lange Zeit mit dieſem angenommenen Königlichen

Ti-

Titul nicht zufrieden, weil er Portugall als ein Lehen ſeines Reiches tractiren wolte. Doch nachdem ihn der Pabſt gegen Verſprechung jährlicher 2. Marck Goldes Anno 1179. beſtätigte, ſo iſt er dem Lande bis auf den heutigen Tag verblieben.

Beſagter Schlacht folgeten die Eroberungen vieler Städte, und ſonderlich der Haupt-Stadt Lißabon, dadurch ALPHONSVS auf dem Throne immer mehr und mehr befeſtiget ward. Sein Sohn SANCTIVS ſetzte die Victorien gegen die Mohren fort, und iſt in folgendem Seculo Anno 1223. verſtorben.*

In Franckreich

LVDOVICVS VI.

GROSSVS oder CRASSVS

König Anno 1108. bis 1147. alt 56. Jahr.

Er war des vorigen Königs PHILIPPI Sohn von der erſten Gemahlin Bertha, und wird auch wegen ſeiner Tapfferkeit und vielen Schlachten LE BATAILLEVR zubenahmet.** Der

* RODERICVS XIMENIVS de reb. Hiſpaniae lib. 7. c. 5. 6. MARIANA lib. 10. & 11. SOVSA in Luſitan. VASCONCELLVS in Anaceph. Reg. Luſit. p. 384. ** SVGERIVS in vita LVDOVICI GROSSI. PAGI Critic. in ann. BARONII ad A. C. 1099. n. 22. ſeq.

Der Ertz-Biſchoff von Sens crönete ih[m] zu Orleans nochmahlen, ohngeachtet er b[ey] ſeines Vaters Leben Anno 1099. bereits g[e]crönet worden. Man mercket hierbey, da[ß] der Ertz-Biſchoff von Reims, in deſſen Wa[hl] der König nicht willigen wolte, vor dißmah[l] hindan geſetzet worden, wogegen er mit ſei-nem Proteſtiren nichts ausrichten konte.*

LUDOVICI Stieffmutter BERTRADA machte ihm anfänglich Händel, indem ſi[e] unterſchiedene Stände auf ihre Seite brach-te, welche ihren Sohn PHILIPPUM zum Könige haben wolten: doch LUDOVICUS machte durch ſeine Klugheit und Tapfferkeit alle ihre Anſchläge zunichte.**

Weil aber der König verſchiedenen Va-ſallen deswegen die Güter einzog, ſo mach-ten ihm dieſelben nachgehends gleichwohl viel zu ſchaffen, als er mit dem Könige in Engelland HENRICO wegen der Normandie in Krieg verwickelt ward. Dieſer Krieg ward unterſchiedene mahl erneuert, endlich aber Anno 1120. durch Vermittelung des Pabſts CALLISTI II. dergeſtalt beygeleget, daß der Köni[g]

* IVO CARNOTENSIS epiſt. 189. 190. SU-GER. l. c. ORDERICUS VITALIS lib. 11. ** Id. ibidem.

König von Engelland den Lehns-Eyd wegen der Normandie leiſten, ſonſt aber iedweder Theil das eroberte wieder geben muſte.*

Doch nach zwey Jahren kam es gleichwohl wieder zum Bruche: weil aber der Käyſer HENRICVS V. als der Schwieger-Sohn des Königs in Engelland, dabey nichts ausrichten konte, ſo erfolgte endlich Anno 1125. ein beſtändiger Friede.**

In Franckreich ſelbſt ſetzte es zwar noch unterſchiedene Verdrießligkeiten von den Malcontenten, welche doch der König allzeit glücklich dämpffete.* Unter andern wurden der Ertz-Biſchoff zu Sens, und der Biſchoff zu Paris gegen ihn rege, ſo, daß ſie ihn auch ſogar mit dem Banne belegeten: allein der König wuſte den Pabſt HONORIVM II. auf ſeine Seite zu ziehen, daß er dieſes unterfangen der Biſchöffe mißbilligte und annullirete.**

LVDOVICVS VII.

König Anno 1137. bis 1180. alt 60. Jahr.

* HVNTINGDON lib. 7. DVNELMENS. ad an. 1120. ORDERICVS VITALIS lib. 12. SVGER. ** ROBERTVS DE MONTE ad an. 1124. ORDERICVS VITALIS l. c. MALMESBVRIENSIS lib. 5. * Chron. Mauriniac. ad an. 1129. ** BERNHARDVS Clarevall. ep. 45. 46. 49.

Dieſer Sohn des vorhergehenden muſte ſich gleich anfangs mit dem Grafen THEOBALDO von Champagne, ſo ſonſt auch bey ſeines Vaters Leben ſchon viel Unruhe geſtifftet, in einen Krieg einlaßen, welches ihn dermaßen erbitterte, daß er gar übel in deſſen Ländern hauſete, und unter andern zu Vitry 1300. Perſonen in der Kirchen verbrannte. Hierüber ſetzte der Heil. BERNHARDUS * dem Könige mit ſcharffen Ermahnungen zu, daß endlich Friede ward, und der König gelobete, zur ſatisfaction eine Creutz-Fahrt vorzunehmen: wie es aber bey ſelbiger abgelauffen, iſt ſchon aus dem I. Capitel bekannt.

Sonderlich hatte ihm ſeine Gemahlin auf dieſem Zuge bey ihrem Vetter, dem Printzen von Antiochia, nicht Farbe gehalten: daher er ſie nach der Zurückkunfft unter dem Vorgeben der allzunahen Verwandtſchafft Anno 1152. von ſich ſcheiden ließ. Doch dieſes ſchlug zu vielem Unglücke des Reiches aus, indem ſich die Königin ſogleich wieder mit HENRICO, Hertzogen von Anjou, vermählete,

* ep. 221. 222. 226.

te, und dieſem ihre väterliche Erb-Länder Guienne und Poitou zubrachte. *

Indem nun HENRICVS, den der König kurtz vorher auch mit der Normandie belehnet hatte, hierdurch ſehr mächtig, und dem Könige gefährlich ward, verband ſich dieſer mit dem Könige STEPHANO in Engelland, wodurch er ſich aber ſchlecht gerathen, indem HENRICVS nachmahlen, da er Anno 1154. König in Engelland worden, LVDOVICO faſt continuirlich in den Haaren gelegen, wodurch Franckreich nicht nur viel leiden müßen, ſondern auch mehr verlohren, als gewonnen, wie die Politiſchen Scribenten umſtändlicher erzehlen. **

Gleichwie nun die bisherigen Verrichtungen LVDOVICI von keiner ſonderlichen Klugheit deßelben zeugen: alſo läßet ſich viel Aberglauben, welchen die Papiſten Frömmigkeit nennen, bey ihm ſpüren, aus welchem Grunde er Anno 1155. eine Wall-

Eee 2 fahrt

* ROBERTVS DE MONTE ad an. 1152. Fragmentum Anonymi apud DV CHESNE Tom. 4. p. 443. Auctor de geſt. LVDOVICI VII. ** MATTH. PARIS. ad an. 1153. ſeqq. Auctor de geſt. LVDOV. VII. HOVEDENVS P. 2. ROBERTVS DE MONTE. GVILIEM. NEVBRIG. lib. 2. c. 12. Alii.

fahrt nach Compoſtell, und Anno 1178. eine andere nach Engelland zu dem Grabe des Heil. Thomae gethan. Dieſen letztern flehete er um allerhand Nothdurfft an, und glaubte ſoviel eher von ihm erhöret zu werden, weil er ihn vorher im exilio ſeines Schutzes genieſzen laſzen.*

In Engelland
HENRICVS I.
König Anno 1100. bis 1135.

Er war der jüngſte Bruder des vorigen Königes WILHELMI RVFI, und ſetzte ſich nach deſzen Tode auf den Engliſchen Thron, ſeinem älteſten Bruder ROBERTO aus der Normandie, ſo damahls eben im gelobten Lande war, damit das Nachſehen hinterlaſſende. Ja, als dieſer ROBERTVS bey ſeiner Zurückkunfft Mine machte, ihn feindlich anzufallen, nahm er ihn gefangen, und lieſz ihn bis an ſein Ende ſitzen; die Normandie aber gab er ſeinem ältern Sohne WILHELMO, von welcher Zeit es gebräuchlich worden, daſz die älteſten Engliſchen Printzen alle-

* ROBERTVS DE MONTE ad an. 1154. LVC. TVDENS, lib. 4. RODERICVS Tolet. lib. 7. c. 9. HOVEDENVS P. 2.

allemahl Hertzoge von der Normandie geworden, ſolange diß Land in den Händen der Könige von Engelland geſtanden.

Sonſt war er ein verſtändiger Herr, der ſeinen Unterthanen und Landen vielfältig aufgeholffen, und eine große Liebe erlanget, weil er die alten Schulden an die Crone caſſirete, den freyen Gebrauch des Lichts erlaubete, dem Adel die Erb-Güter frey zu beſitzen gab, und ſonderlich die Geſetze des Königes EDVARDI CONFESSORIS wiederum in Schwang brachte. Er ſtifftete die Bißthümer Carliſle und Ely, und ſonſt noch verſchiedene Abteyen, wodurch er ſich die Cleriſey verband, und ſuchte die bisher darnieder gelegenen Studia auf den Univerſitäten Oxford und Cambridge wieder empor zu bringen. Andere Dinge von ihm ſind an andern Orten ſchon gemeldet worden.*

HENRICVS II.
COVRT MANTEL
König Anno 1154. bis 1189.

Zwiſchen dieſem und dem vorhergehenden

* MALMESBVRIENSIS lib. 5. EADMERVS lib. 2. & 4. HVNTINGDON. lib. 6. NEVBRIGIENS. lib. 1. MATTH. PARIS. Alii.

war noch STEPHANVS, ein Graf von Boulogne, HENRICI I. Schweſter Sohn, welcher ſich die Crone auffſetzen ließ, ohngeachtet er ſchweren müßen, dieſelbe beſagten HENRICI Tochter MATHILDI und deßen Gemahl Gottfrieden Plantagenet, Grafen von Aniou, zu überlaßen. Seine Regierung aber iſt außer den Kriegen mit nurerwähnter MATHILDE und dem Könige David von Schottland zu unſerm Zwecke eben nicht merckwürdig. *

HENRICVS II. nun, welcher wegen der kurtzen Mäntel, ſo er nach Engelland brachte, den Zunahmen bekam, war der mehrgedachten MATHILDIS Sohn, und heurathete, wie oben angezeiget, des Königs LVDOVICI VII. von Franckreich verſtoßene Gemahlin ELEONORAM. Nach Abſterben STEPHANI kam er gantz ruhig zur Crone: daß er aber mit Franckreich immer angebunden geweſen, iſt bereits erinnert worden.

Sei-

* RICHARDVS Prior Haguſtadenſ. NEVBRIGIENS. lib. 2. MALMESBVRIENSIS lib. 8. HENRICVS de KNIGTHON de euentibus Angliae lib. 2. MATTH. PARIS. WESTMONASTERIENSIS. POLYD. VERGILIVS lib. 12. IO. BROMPTON in Chron. Alii.

Seine Händel mit THOMA von Cantelberg ſind im Leben dieſes Ertz-Biſchoffs zu befinden. Was ihm wegen deßen Ermordung vor Buße dictiret, und von ihm übernommen worden, erzehlet die IX. Frage des III. Capitels.

Er eroberte zuerſt gantz Irland, und gab es ſeinem jüngſten Sohne IOHANNI unter dem Titul eines Lords davon. *

Im übrigen war er zwar ein Beförderer der Ruhe und Gerechtigkeit ſeiner Länder, beſchwerete auch eben die Unterthanen nicht mit übermäßigen Schatzungen; gleichwohl hatte er andere Mittel, ſeine Geld-Begierde zu vergnügen, nemlich, die Juden, von welchen er großen Wucher zog, und daß er die erledigten Bißthümer lange offen ſtehen ließ, indeßen aber die Einkünfte derſelben ſich zueignete.** Zuletzt hetzte ihm noch ſeine Unkeuſchheit bey ſeinen alten Tagen ſeinen Sohn RICHARDVM auf den Hals, nachdem er dieſem ſeine Frantzöſiſche Braut ADELAM oder Adelheid, LVDOVICI VII. Tochter, aus verwerfflichen Begierden vorenthielt, worüber der Sohn nebſt dem Kö-

* HOVEDENVS ad an. 1154. ſeqq. CARREY hiſt. d' Angleterre Tom. I. reliqui.

nige PHILIPPO AVGVSTO in Franckreich die Waffen ergrieff und HENRICO ſo angſt machete, daß er dadurch zu ſeinem Ende befördert ward. *

RICHARDVS
COR LEONIS
König Anno 1189. bis 1199.

Der Zunahmen ward ihm wegen ſeiner Tapfferkeit beygeleget. Dieſe erwieß er zuerſt auf ſeinem Creutz-Zuge, welchen er mit PHILIPPO AVGVSTO aus Franckreich that. Er eroberte die Inſul Cypern von den Griechen, und ſchenckte ſie dem Könige GVIDONI von Jeruſalem, ** halff Ptolemais einnehmen, und entſetzte Joppen. * Weil ihn aber der Hertzog in Burgundien verließ, konte er weiter nichts ausrichten, und muſte wieder zurück gehen, da ihn denn der Sturm an Dalmatien anſchlug, weswegen er ſich entſchloß, ſeine Reiſe zu Lande incognito zu vollführen.

Doch zu ſeinem Unglücke ward er in Oeſterreich erkannt, gefangen, und dem Käyſer HEN-

* Vid. Scriptor. citat. ** NANGIVS in Chron. ad an. 1191. HOVEDENVS. * NEVBRIGIENS. lib. 4. c. 19. RIGORDVS in vita PHILIPPI AVGVSTI Reg. Franc.

HENRICO zugeſchickt, weil er die Oeſterreichiſche Fahnen zu Ptolemais herunter geriſſen, und die Unruhe in Sicilien gegen den Käyſer unterhalten hatte. *

Mitlerweile nahm ſein Bruder IOHANNES die Engliſche Crone an, und der König in Franckreich fiel in die Normandie und andere Provintzien, ſo den Engelländern in Franckreich zugehöreten.

Nach 15. Monaten ward RICHARDVS gegen Erlegung 150000. Marck Silbers wieder entlaßen, verglich ſich in Engelland mit ſeinem Bruder, gieng ſodenn ohngeſäumt nach Franckreich, und ſchlug die Königlichen Trouppen bey Giſors in der Normandie, daß bald Friede ward, wiewohl er nicht gar lange Beſtand hatte.

Endlich ward **Richard** in der Belagerung des Schloßes Chalus in Limoſin tödtlich verwundet, und befahl ſein Eingeweide zu Charronne in Poitou, das Hertz zu Rouen, und den übrigen Cörper zu Fontevraut zu den Füßen ſeines Vaters beyzuſetzen. Das erſte geſchach deswegen, weil dieſe,

* MATTH. PARIS. ad an. 1192. RADVLPHVS DE DICETO. BROMPTON. Chron. Reichersperg. NEVBRIG. lib. 4. c. 27. ſeq.

ſe, als ſtets rebelliſche Unterthanen, das ſchlechteſte von ſeinem Leibe haben ſolten. Die andern waren ihm ſtets treu geweſen, und kriegten daher das beſte; und mit dem dritten wolte er ſeinen Ungehorſam gegen den Vater bereuen und büßen.*

In den übrigen chriſtlichen Reichen.

In Schweden iſt ERICVS IX. mit dem Zunahmen der Heilige der merckwürdigſte, welcher von Anno 1150. bis 1160. regierete. Er war ein chriſtlicher Herr, und ſchaffte alle Geſetze ab, darinnen was heidniſches anzutreffen war, hergegen gab er neue Verordnungen, und ließ ſie in ein Buch zuſammen tragen, welches S. Erichs-Lag benennet worden. Sonſt ſtellete er auch alle Unbilligkeiten ab, damit das gemeine Volck bisher von den Großen gedrücket worden.** Wie er die Finnen zur Erkänntnüß des Chriſtenthums angewieſen, iſt im I. Capitel nachzuſehen.

In

* LARREY hiſt. d'Angleterre Tom. 1. p. 409. reliqui Scriptores Angliae & Franciae. ** IO. MAGNVS in hiſt. Gothor. & Sueon. MESSENIVS in Scandia illuſtrata Tom. 2. LOCCENIVS hiſt. Suec. lib. 3. pag. 75.

In Dennemarck iſt um dieſe Zeit kein Troſt vor die chriſtliche Religion anzutreffen; ſondern Krieg, Raub, Blut und Mord, alſo, daß es unter den Heyden kaum ärger hätte zugehen können. Einſten ſchmieſſen ſich ihrer 3. um die Crone. Konte man ſeinen Gegenpart nicht anders los werden, ſo geſchahe es durch Meuchel-Mord, alſo, daß die nächſten Freunde einander nicht ſchoneten, und die unſchuldigſten Kinder erbärmlich hingerichtet wurden. *

Hier iſt gnug von dieſes Landes elenden Zuſtande ſoviel angezeiget zu haben.

In Polen wurde den Regenten nach BOLESLAI des **kühnen** oder **grauſamen** Tode nicht mehr der Königliche, ſondern nur der Hertzogliche Titul zugeſtanden. BOLESLAVS KRZIVOVSTI, oder **mit dem krummen Maule**, war ein ſehr kriegeriſcher Herr, verwüſtete Böhmen und Mähren, hauſete in Pommern nicht zum beſten, ſchlug auch den Käyſer HENRICVM V. Anno 1109. bey Hundsfeld eine Meile von Breßlau, vermählete ſich aber endlich mit

* Vid. SAXO GRAMMATICVS, CRANTZIVS, MEVRSIVS, WORMIVS, PONTANVS, alii.

deßen Schweſter Adelheid. Folgends trieb er die eingefallenen Preußen zurücke, gieng ſodenn nach Dennemarck, wo er aber die angebothene Crone nicht annehmen wolte, ſondern Anno 1124. mit reicher Beuthe ſeinen Rückweg nahm, und ſich letztlich mit den Rußen viel herum ſchmeißen muſte.* Nach ſeinem Tode ward das Reich unter ſeine 4. Söhne getheilet, doch, daß der älteſte VLADISLAVS die Oberherrſchafft führen ſolte. Weil er aber damit nicht zufrieden ſeyn, ſondern alle Lande allein beſitzen wolte, ſo kam es zum Kriege mit den Brüdern, und endlich ward VLADISLAVS gar aus Polen gejaget, hergegen ſein nächſter Bruder BOLESLAVS CRISPVS zum Regenten erwählet.**

Und auf ſolche Weiſe findet man auch in Böhmen, Ungern und andern chriſtlichen Ländern nichts als Kriegen und Morden, von Verbeßerung des Chriſtenthums und andern erbaulichen Dingen aber ward nichts

* DLVGOSSVS lib. 4. CROMERVS lib. 5. MATTH. a MICHOVIA lib. 3. CRANTZIVS in Dania. DVBRAVIVS lib. 11. CVRAEVS. HANCKIVS de Sileſiorum rebus. ** DLVGOSSVS lib. 5. GVAGNINVS in Chron. Polon. Alii.

nichts gehöret noch geſehen: daher ich mich dabey aufzuhalten vor überflüßig ſchätze.

VII.

Wie hat es ſonſt in dieſen Zeiten zugeſtanden?

Der Zuſtand war überall ſowohl im Oriente als Occidente zu beklagen, wie leichtlich aus der gantzen Hiſtorie offenbar iſt. Die abergläubiſche Finſternüß war aller Orten der Grund des Verderbens. Denn da bey ſolcher keine rechtſchaffene Gottesfurcht in den Hertzen der Menſchen ſtatt fand, ſo konten allenthalben nicht anders als heidniſche Laſter ausbrechen, welche man ſodenn mit dem Aberglauben wieder zudeckte.

Das **Blut-Vergießen**, damit alle Länder erfüllet waren, führete ſeinen Urſprung zwar vielfältig aus der Herrſch-Sucht und Rachgier her, nicht weniger deſſelben aber ward durch den Aberglauben angerichtet. Die Völcker, ſo man nicht durch Uberzeugung der Lehre und des Lebens zu ſeinen abergläubiſchen Ceremonien bringen konte, fiel man mit dem Schwerdte an, bis ſie gezwungen bekannten, was ſie doch nicht glaubeten. Die ſogenannten heiligen, billiger

aber unheiligen Kriege waren, wie bekannt gnug iſt, Früchte des Aberglaubens. Man wolte und ſolte nach dem Befehl des Pabſts und ſeiner Cleriſey ſeine Sünden damit büſſen, und häuffete ſich doch auf die allerblindeſte Weiſe den Zorn auf den Tag des Zorns durch die dabey vorgehenden unverſchämteſten Mißhandlungen gegen die klaren Gebothe GOttes. Doch, das war das allgerechte Gerichte GOttes, daß er Boßheit mit Boßheit beſtraffte.

Inzwiſchen zeigte GOtt gar deutlich nicht nur ſein **Mißfallen** an dem verdorbenen Weſen, ſondern auch ſeine **barmhertzige Begierde** zum Heil der Menſchen. Diß letztere iſt ſonderlich daraus offenbar, daß er viel **Wahrheits-Zeugen** erweckete, welche die Finſternüß beſtrafften, und manche arme verblendete Seele zu freyerm Glantze des Lichtes führeten. Das erſtere aber iſt aus den vielen und ſchweren Plagen abzunehmen.

Im Oriente ereignete ſich bald nach der erſten Creutz-Fahrt eine ſchwere Peſt, welche zu Jeruſalem täglich über 300. Perſonen hinraffte * Um das Jahr 1125. ſtarb der dritte

* Centuriat. Magd. cent. 12. c. 13. p. 860.

te Theil der Menſchen in Deutſchland.* Ao. 1135. ward abermal in der gantzen Welt von häuſſigem Sterben gehöret.** Um das Jahr 1171. wird einer Peſt unter Menſchen und Vieh gedacht.*

Hungers-Noth ſpürete man Ao. 1112. in Syrien, Anno 1119. in Polen und den angräntzenden Ländern,*** Anno 1123. in Franckreich und Italien, und von Ao. 1141. ſoll ſie gantzer 12. Jahr angehalten haben.* In Franckreich fand ſich bey ſolcher Gelegenheit ein böſer Bube, welcher Menſchen ſchlachtete, und das gekochte Fleiſch verkauffte: ſobald es aber bekannt ward, muſte er mit dem Stricke bezahlen.** Anderer mehr zu geſchweigen.

An ſchrecklichen **Erdbeben** war kein Mangel. Alſo fiel Anno 1101. zu Syracuſa das Schloß davon ein, und begrub viel Menſchen.* In Engelland wurden die Flüſſe dadurch trocken.** In Syrien richtete es

* Ibidem p. 866. ** Ibid. p. 876. * Chron. Saxo. ** GVIL. TYRIVS lib. 11. c. 22. *** CROMERVS lib. 5. * Chron. Flandr. ** Centur. Magd. l. c. p. 868. * Centuriat. l. c. p. 860. ** DVNELMENSIS lib. 2.

es Anno 1114. viel Städte und Flecken auf ſolche Weiſe zu Grunde.* Um das Jahr 1117. regte ſich ein ſtarckes Erdbeben faſt durch die gantze Welt, ſonderlich aber in Italien, davon nicht nur Häuſer, ſondern gantze Städte, Schlößer und Dörffer verſchlungen, die Felſen zerſpalten, und die Flüße vertrocknet worden. Das merckwürdigſte darbey iſt, daß ſich der Po-Fluß dergeſtalt ſoll in die Höhe gehoben haben, daß man zwiſchen der Erde und dem Waßer, als unter einem Gewölbe weggehen können, bis die Fluth nach einiger Zeit mit großem Krachen wieder herab gefallen.**

Die **vielen Ergießungen der Waſſer**, ſonderlich in Nieder-Sachſen, da die See auf 12. Meilen ins Land getreten, die **mancherley Zeichen in der Lufft**, die abſcheulichen **Hagel-Stürme**, da an einem Hagelſteine wohl 4. Männer zu tragen gehabt, das Brodt zu Speyer, daraus **Blut** gefloßen, die **Blut-Regen**, das ſogenannte **Heil. Feuer**, welches die Menſchen durch inwendige Hitze den Kohlen gleich verbrannte, die **Mißgeburthen**, da Schweine Fer-

* GVIL. TYRIVS lib. 11. c. 23. VRSPERGENSIS. MATTH. PARIS. Chron. Hirſaug.

Ferckel mit Menſchen-Köpffen, und Menſchen Kinder mit Hundes-Köpffen ꝛc. zur Welt gebracht, ſind nicht ſo obenhin anzuſehen, mögen aber ausführlicher bey andern geleſen werden. *

VIII.

Was hat man von Verfolgungen in dieſem Seculo anzumercken?

Die vornehmſten Verfolgungen ſind gegen die Zeugen der Wahrheit, oder von den Papiſten ſogenannten Ketzer ergangen, davon bereits im I. und IV. Capitel Nachricht gegeben worden.

Was etwa der Cleriſey vor Verfolgungen begegnet, hat ſie ſich mehrentheils durch unerſättliche Vermehrungen ihrer Güter, oder ungezähmte Verbannungen und Verfluchungen auf den Hals gezogen. Aufs wenigſte iſt es ſchwer, einen rechtſchaffenen Märtyrer von derſelben in dieſen Zeiten nahmhafft zu machen, weil man ſie ordentlich nicht anders als Glieder des Antichriſts und Ubelthäter betrachten kan. **

Das

* Centuriat. Magd. cent. 12. c. 13. HOTTINGERUS ſec. 12. ſect. 1. p. 1. ſeqq. ** Centuriat. Magd. cent. 12. c. 3.

Das VI. Capitel.

Von dem innerlichen Zuſtand der Kirchen.

I.

Was wird in dieſem Capitel vorkommen?

Zweyerley

1. Der rechtſchaffene Zuſtand des Chriſtenthums.
2. Der Verfall des Chriſtenthums.

II.

Was bemercket man bey dem rechtſchaffenen Zuſtande des Chriſtenthums?

Sie erlangeten das Leben nicht anders, als durch die Bekehrung.* In ſolcher zog ſie der Vater und Sohn durch ſeine Gnade zu ſich.** Sie ſpüreten in der Buſſe eine Aengſtligkeit der Zerknirſchung, welche die Demuth und Bekänntnüß würckete, und

* BERNHARDVS de conuerſ. ad Cler. c. 1. ** RVPERTVS lib. 6. in Io. c. 6.

und denn eine Andacht innerlicher Bewegung, darinnen JEſus ſelbſten reſidirete;* welches denn nichts anders war, als die Krafft des Glaubens zur Freudigkeit. Bey der Zerknirſchung ward ihnen das Lachen zum Weinen, der Geſang zum Wehklagen, die Freude zum Leid, alſo daß ihnen mißfiel, was ſie zuvor gantz ungemein ergötzet hatte, uñ ſie dasjenige am meiſten verabſcheueten, zu was ſie vor andern Luſt gehabt hatten.** Indem ſie nun in ſolchem Zuſtande die Vergebung der Sünden allein von GOtt erwarteten,*** ſo kehreten ſie durch den Glauben wiederum zum Leben,**** zu welchem ſie wahrhafftig durch Chriſtum der Seelen nach auferſtunden,* alſo, daß ſie nun nach der Buße das Böſe laßen,** und wiederum in dem verlohrnen neuen Weſen wandeln konten.***

Glauben war ihnen ſoviel, als GOtt im Glauben lieben, durch Glauben in ihn ein-

* BERNHARDVS in ſentent. ** Id. ſerm. 3. in vigil. nativ. Dom. *** Id. ſerm. 1. de circumciſ. Dom. **** PETRVS VENERAB. lib. 1. ep. 2. * RVPERTVS lib. 2. in Hoſ. c. 6. ** BERNHARDVS ep. 42. *** PETRVS LOMBARDVS lib. 4. diſt. 14.

eindringen, ihm anhangen, und ſeinen Gliedern einverleibet werden, durch ſolchen Glauben ward der Gottloſe gerechtfertiget und dieſer Glaube fieng an durch die Liebe zu wircken.* Sodenn waren ſie ſeelig, wenn ſie recht glaubeten, und in dem Glauben heilig lebeten.**

Die Liebe GOttes flammete ſie zu einem heiligen Eifer an.*** Sie liebeten aber GOtt um ſein ſelbſt willen, und ohne Maße, da ſonſt die Liebe des Nächſten ſich nach einem gewißen Maße richtet.* Solche Liebe trieb alle Eitelkeit aus; denn das Hertz war gantz voll Liebe GOttes.** In dieſer hielten ſie ſich GOtt verpflichtet, was ſie waren, und dieneten ihm aus allen Kräfften.*** In dieſer waren ſie vor GOtt demüthig und gelaßen, es mochte ſie um ſeinetwillen Schande, Schaden oder Pein betreffen.*

Gegen den Nächſten war das eine rechtſchaf-

* Idem lib. 3. diſt. 23. ** HONORIVS AVGVST. ſerm. de nat. Dom. *** BERNHARDVS ſerm. 10. ſuper Cantic. * PETRVS LOMBARDVS lib. 3. diſt. 27. ** BERNHARDVS ſerm. 18. ſuper Cantic. *** Id. de quadrupl. debito. * Id. ſuper Cant. ſerm. 34.

ſchaffene und aufrichtige Liebe, wenn man die Wohlfahrt deſſelben eben ſo ſuchte als ſeine eigene.* Daher verhinderten ſie nicht allein nicht dasjenige, woraus ſich der Nächſte einen Vortheil machen konte, und forderten von ihm keine Dienſte, ſo ſelbigem Schaden bringen konten; ſondern ſuchten auch, ſoviel möglich, was ihm mangelte, von dem Ihrigen zu erſetzen. Aufs wenigſte, wenn es am Vermögen fehlete, hatten ſie Mitleiden mit ihm, und bezeigeten dadurch ihr zu helffen begieriges Gemüthe.** Sie ließen ſich die Wohlthaten nicht abdringen, ſondern trugen ſie den Bedürfftigen gantz eilend und unvermuthet an.*

Ihre Barmhertzigkeit gegen den Nächſten erſtreckte ſich ſoweit, daß ſie ihm in der Noth Gelder vorſchoßen, und keine Zinſe davor verlangeten, als die da wuſten, daß ihnen GOtt auch alles, was ſie hatten, ohne Zinſe gegeben, und hielten deßen Verdammnüß gantz gewiß, der durch Wucher Vortheil ſuchte.**

Um ſoviel mehr reicheten ſie ihre liebvolle Hän-

* BERNHARDVS ep. II. ** PETRVS VENERABILIS lib. 3. ep. 28. * HILDEBERT. ep 27. ** PETRVS BLAESENSIS ep. 35.

Hände den Armen, wie von dem Käyſer Friederich geleſen wird, daß er den Armen gemeiniglich mit ſeinen eigenen Händen die Gaben ausgetheilet, und den Zehenden von ſeinen Einkünfften an Kirchen und Klöſter verwendet.* Der Graf Carl von Flandern war zur theuren Zeit gegen die Nothleidenden ſo mildgebig, daß er zu Ypern auf einen Tag bis 7800. Brodte unter ſie ausgeben laßen.**

Gegen die Feinde bezeigten ſie den Geiſt der Gelindigkeit durch hertzliche Ermahnungen, und gaben ihm ſoviel Liebe zu erkennen, daß endlich das Leben der Liebe auch in ihnen angezündet ward.* Sie bothen ihnen die Verſöhnung freywillig an, ob ſie gleich nichts gegen ſie verſehen hatten, nach dem Exempel GOttes, welcher uns die Verſöhnung angetragen, mit ſolcher Liebe, daß er auch ſeines eigenen Sohnes nicht verſchonete.** Die Laſter zwar der Böſen waren ihnen höchſt zuwieder, ſie liebeten ſie aber darum, weil ſie Menſchen waren, und etwa noch

* RADEVICVS lib. 4. c. 80. ** Chronic. Flandriae. * BERNHARDVS ſerm. de aſſumt. Mar. ** RVPERTVS TVITIENSIS lib. 5. in Matth. c. 5.

noch zum Reiche GOttes geführet werden könten. *

Bey der **Mäßigkeit** hielten ſie es nicht nur vor ein unmäßiges Weſen, wenn man zuviel that, ſondern auch, wenn man ſich die Nothdurfft abzwackete. ** Das beſte Faſten ward darinnen geſetzet, daß man ſich der Laſter enthielte. ***

Im übrigen findet man ſchöne Zeugnüße von dem chriſtlichen Leben der **Waldenſer**, worinnen ihnen ihre Feinde ſelbſt auch wieder Willen beyfallen müßen. Man ſchreibet alſo, daß ſie vor den Leuten gerecht gelebet, und konte ihnen weiter nichts ausſetzen, als, daß ſie wieder die Römiſche Kirche gelåſtert, **** oder, wie man es eigentlich håtte ausdrücken ſollen, ihre Fehler aufgedecket. Sie waren von ſtiller und ehrbarer Aufführung, trugen ſich in Kleidungen gar nicht pråchtig, doch auch nicht lumpicht und såuiſch. Des Handels entſchlugen ſie ſich, wegen des dabey vorgehenden Fluchens und Schwerens, lebten aber von ihrer Hand-

Ar-

* PETRVS LOMBARDVS lib. 3. diſt. 29. ** BERNHARDVS lib. 2. de conſid. *** Idem ſerm. 3. de Quadrageſima. **** RAINERVS SACHONVS adu. Waldenſ. c. 4.

Arbeit, wie denn ihre Lehrer ſelbſt Handwe[rke] [tri-]cker trieben. Um Reichthum trugen ſie kein[en] Kummer, ſondern waren mit der Nothdurfft vergnüget. Ihr Weſen war keuſch. Sie mäßigten ſich in Speiſe und Tranck. Schencke Häuſer, Täntze, oder andere Eitelkeiten beſuchten ſie nicht. Sie enthielten ſich des Zorns, lerneten und lehreten gerne, giengen zur Kirchen, und merckten ſonderlich fleißig auf die Predigt. Ingleichen hielten ſich ihre Weiber züchtig. Ein jeder hütete ſich vor Verleumdungen, unnützem Geſchwätze, Lügen und Schweren: daher ſie auch nicht einmahl warlich, oder fürwahr ſagen wolten, weil ſie es vor einen Schwur hielten.*

Man hat noch mehr dergleichen Zeugnüße von dieſen chriſtlichen Leuten,** es mag aber an dieſen vor dißmahl gnug ſeyn, zumahl, da man ſich daraus von ihrem guten innerlichen Zuſtande ſchon einen hinlänglichen Begrieff wird machen können.

III. Was

* Vid. Catal. teſt. verit. lib. 15. p. 557. ſeq. ** Ibidem.

III.

Was iſt von dem Verfall des Chriſtenthums in dieſem Seculo zu mercken?

Das gantze Chriſtenthum war voller Abgötterey und Aberglauben. Der Käyſer ISAACIUS ANGELUS verehrete die Jungfrau Mariam mit ſolchem Eifer, daß er bey ihrem Bilde faſt ohnmächtig ward.* Die Ungarn rufften die Heil. Magdalenam um Hülffe gegen ihre Feinde an.** Die zu Soiſſons, welche an dem ſogenannten heiligen Feuer darnieder lagen, ſchrien zu der Jungfrau Marien um Errettung,*** gleichſam als ob kein GOtt mehr im Himmel wäre, der da in der Noth wolte angeruffen ſeyn, und zu ſeinem Preiſe erretten. Manche lieſſen ſich auf ihrem Krancken-Bette in Mönchs-Kutten einkleiden, und meyneten dadurch zu geneſen, oder ihre Sünden zu tilgen, wie die Scribenten von dem Könige PHILIPPO in Franckreich, und dem Könige ERICO in Dennemarck melden.**** Andere fielen gar von dem Bekänntnüße des chriſtlichen Nahmens ab, und traten zu den Türcken, welches unter andern das Exempel JOHANNIS COMNENI, eines Käyſerlichen Printzens zu Conſtantinopel, bezeuget.*

Die Zauber-Künſte giengen in der Chriſtenheit

* NICETAS CHONIATES. ** BONFINIUS lib. 6. dec. 2. *** Contin. SIGEBERTI. **** MALMESBURIENS. lib. 5. c. 14. SAXO GRAMMATICUS lib. 14. * NICETAS CHONIATES in annal.

heit dermaßen im Schwange, daß man faſt vor allen Griechiſchen Käyſern, und ſonderlich auch von den Rußen dergleichen Gräuel lieſet. *

Von Untreu und häuffigen Rebellionen ſind aller Orten überflüßige Exempel anzutreffen, wor- zu die Regenten nicht ſelten durch übermäßige Auflagen und Ungerechtigkeiten Gelegenheit gaben. **

Die Rachgier unter den Chriſten war ſo groß, daß man kaum unter den Heyden dergleichen an- getroffen. Die von Cremona und Pavia bezeigten ſich gegen die Meyländer dermaßen feindſeelig, daß ſie nicht nur derſelben Weinberge, Feigen- und Oel-Bäume danieder hieben und verwüſte- ten, ſondern auch die Gefangenen mit Stacheln zu Tode ſtachen. Dahergegen ihnen die Meylän- der auch nichts ſchuldig bleiben wolten, und jener Gefangene wiederum in Stücken hieben, und auf die Straße wurffen. *

Wie wenig Veränderung die Bekänntnüß der chriſtlichen Religion bey den neubekehrten Völ- ckern gewürcket, ſiehet man an den Slaven, wel- che ihre gleichſam von den Vorfahren angeerbte Räubereyen deswegen nicht laßen konten, ob ſie ſchon Chriſten hießen. **

Die Unzucht war an vielen Orten recht Mo- de worden. Die Irländer vertauſchten ihre Wei- ber, verhandelten und verſtießen ſie nach Gefal- len. *** Man entführete Weiber und Jungfern, ſeinen

* Idem ibid. CROMERVS lib. 6. ** Idem ibid. * RADEVICVS lib. 3. c. 39. ** HEL- MOLDVS c. 84. *** ANSHELMVS ep. 36.

einen ſchändlichen Begierden ein Gnügen zu thun.* ANDRONICVS hurete öffentlich mit der verwittibten EVDOXIA, und wenn man ihn deshalben erinnerte, ſo gab er zur Entſchuldigung, die Unterthanen dürfften nicht beßer ſeyn als ihre Obern, womit er auf die Unkeuſchheit des Käyſers MANVELIS zielete.** In Spanien war es nichts neues, daß man drey, vier und mehr Weiber, nach Art der Saracenen, zugleich hatte.***

Endlich war das verdammte Duelliren und Turniren unter den Chriſten recht priuilegiret, alſo, daß faſt alle Streit-Händel dadurch ausgemacht wurden, wogegen die Päbſte zwar ihr Mißfallen, doch ohne gehörigen Nachdruck, bezeugeten.*

Uberhaupt ſchreibet BERNHARDVS ** von den Chriſten dieſer Zeit: **Es ſcheinet, als ob ſie ſich alleſamt wieder Chriſtum verbunden hätten. Von der Fuß-Sohlen bis auf die Scheitel iſt nichts geſundes an ihnen. Die Oberſten unter ihnen verfolgen Chriſtum am meiſten, und ſo ferner.**

Das VII. Capitel
Von den Nebenſachen.

* SAXO GRAMMATICVS lib. 14. ** NICETAS CHONIATES lib. 3. de geſt. MANVELIS COMNENI. *** ANDREAS FAVYNVS hiſt. Navarrae lib. 55. * Concil. Lateran. an. 1159. ** Serm. 1. in Conuerſ. Pauli.

I.

Was wird in dieſem Capitel vorkommen?

Viererley

I. Der Zuſtand des Judenthums.
II. Der Zuſtand des Heydenthums.
III. Der Zuſtand der Muhammedaner.
IV. Die vermiſchten Nebenſachen.

II.

Was hat man von dem Zuſtande des Judenthums zu mercken?

Zweyerley

1. Wie ihr äußerlicher Zuſtand beſchaffen geweſen.
2. Wie es um ihre Religion ausgeſehen.

III.

Wie war der Juden äuſſerlicher Zuſtand beſchaffen?

Es befanden ſich derſelben, nachdem ſie faſt alle aus den Babyloniſchen Landen gewichen, viel in Perſien und Egypten, ſonderlich zu Alcair und Alexandrien, wiewohl in Anſehung der vorhergehenden Zeiten doch gar wenig. In Paläſtina wurden ſie auch nicht ſehr gelitten. Sonſt aber waren alle Abend-Länder, und vornehmlich Spanien, damit erfüllet. In Italien hielten ſich faſt in allen Städten einige auf, und man lieſet, daß der Pabſt ALEXANDER III. den Rab-

i Jechiel zum Ober-Steuer-Einnehmer beſtellt gehabt habe. In Deutſchland, Böhmen und Franckreich konte man überall Juden finden, doch war ihre Anzahl gegen die vorigen Zeiten ſehr verringert.*

Der Heil. BERNHARDVS, welcher ſonſt gegen die Albigenſer und andere Ketzer gar übel zu ſprechen war, konte doch die Juden leiden, und vertheidigte ſie in vielen Stücken.**

Der König in Spanien ALPHONSVS VIII. hatte einen Juden, Nahmens Joſeph, zu ſeinem Premier-Miniſter, welcher ſich ſogar eine Garde halten dorffte. Doch als ein anderer Spaniſcher Bedienter, Nahmens GONZALEZ, mit dieſem zerfiel, ſo ſuchte er das Verderben der Jüdiſchen Nation ſo liſtig, daß er dem Könige vorbrachte, er wäre im Stande ihm große Geld-Summen zu liefern, wenn er ihm nur erlauben wolte, acht Juden nach ſeiner beliebigen Wahl die Köpffe zu nehmen. Der König ließ ſich ſolches gefallen, und da wählete GONZALEZ freylich nicht die ärmeſten, damit er dem Könige das verſprochene Geld zahlen, und auch vor ſeine Perſon profitiren konte. Er wolte auf dieſe Weiſe fortfahren, ſein Müthlein an den Juden zu kühlen, wenn nicht der König einen Abſcheu vor dem Blut-Vergießen bezeuget, und den Juden lieber, Geld vor ihr Leben zum Kriege zu fourniren, auferleget hätte.***

* BENIAMIN DE TVDELA in itinerario.
** Epiſt. 323. *** SALOMON ben Virgae p. 98.

Endlich verliebte ſich dieſer König gar in ein Jüdin, welches aber ſeine Miniſter dahin brach te, daß ſie der Maitreſſe vom Brodte halffen und den König mit allerhand Geſpenſtern ſchreck ten, um ihn dadurch zur Keuſchheit und Reue zu bewegen. Inzwiſchen hatten ſich die Juden be der Gunſt des Königes dermaßen in Caſtilien ge mehret, daß man nur zu Toledo allein derſelben 12000. zählen konte.*

In Franckreich verbannete ſie der König PHI-LIPPVS AVGVSTVS um das Jahr 1186. alle aus dem Reiche. Alle ihre Güter wurden confiſciret, und ſie durfften nichts als ihren Haußrath verkauf fen, davor aber Niemand etwas geben wolte. Die Urſach dieſes unbarmhertzigen Verfahrens, ward auf den Mord gegeben, welchen die Juden an dem chriſtlichen Knaben Richard zu Paris be gangen hatten. Es ſoll damahls bey den Juden gar gewöhnlich geweſen ſeyn, alle Jahr ein Chri ſten-Kind ordentlich, doch in geheim, zu creutzi gen und hinzurichten.**

Nach einigen Jahren ward PHILIPPVS AVGV-STVS anders Sinnes, und beruffte die Juden zu rücke, ohnzweifel durch ſelbige wieder Geld zu be kommen, indem diß Volck mehrentheils den Geiz der Regenten zu vergnügen verjaget, und auch wieder aufgenommen worden.***

Aus Engelland waren ſie ſchon ſeint dem An fange des eilfften Seculi vertrieben, doch hatten ſi

* MARIANA lib. 11. c. 18. 19. ** RIGORD de geſt. PHILIPPI AVGVSTI. *** P. DANIEL hiſt de France Tom. 1. p. 1269. ſeqq.

ſie ſich nach und nach wieder eingefunden, und erlangten von HENRICO II. an allen Orten, wo ſie ſich aufhielten, freye Plätze ihre Todten zu begraben, welche ſie bisher offt ſchon halb verfaulet zu dem eintzigen vergönneten Begräbnüß-Platze nach London bringen, oder unbegraben ſtehen laßen müßen.* Unter RICHARDO aber gieng es ihnen ſehr übel, weil ſich einige fremde Juden bey der Crönungs-Ceremonie finden laßen, welches unter hoher Straffe verbothen war. Der gemeine Mann fiel alſo auf ihre Häuſer an, und ſchlug todt, was ihnen von Juden vorkam, welcher Grimm nicht nur in der Reſidentz, ſondern durch gantz Engelland faſt ein gantzes Jahr lang fortgeſetzet worden. Dergleichen ereignete ſich bey vorhabenden Creutz-Zuge RICHARDI, da unter andern zu Yorck 1500. Juden lieber ihre Weiber und Kinder erwürgeten, und ſich ſelbſt verbrannten, als der diſcretion der Chriſten ergeben wolten.**

Sonſt machten ſie ſich durch ihre Leichtgläubigkeit ſelbſt viel Händel, wenn ſie in dieſem Seculo mehr als ein falſcher Meßias bey der Naſe herum führete.

Der erſtere kam Anno 1137. in Franckreich zum Vorſchein, und hielt mit den Juden ſolche verdächtige Zuſammenkünffte, daß ihnen LVDOVICVS VII. die Synagogen einwerffen, und nicht

* POLYDORVS VERGILIVS lib. 13. ** MATTHAEVS PARISIENSIS. POLYDORVS VERGILIVS lib. 14.

nur den Betrüger, ſondern auch viel von den Juden, ums Leben bringen ließ.*

Der andere zog Anno 1138. eine große Armee von Juden in Perſien an ſich, welche er nicht eher wieder beurlaubete, bis ihm der König eine groſſe Summe Geldes zu Erſtattung der Kriegs-Koſten erleget hatte, wiewohl die Juden nach niedergelegten Waffen alles wieder reichlich erſetzen muſten.**

Der dritte war von Cordoua gebürtig, und verurſachte Anno 1157. eine große Verfolgung über die Juden im gantzen Lande. Die geſcheideren Juden hielten ihn vor einen Narren, der gemeine Hauffe aber trauete ihm, zumahl da ein gewißer berühmter Rabbine aus mancherley Geſichtern und dem Lauff des Geſtirnes beweiſen wolte, daß die Zeit des Mesſiae vorhanden wäre.***

Dieſem folgete zehen Jahr hernach der vierdte im Königreich Fetz, und der fünffte um eben die Zeit in Spanien. Es gieng aber beyden wie es ſolchen Betrügern zu gehen pfleget. Der letztere wolte die Juden nur dem Mesſiae, der ihn ſolte abgeſchickt haben, entgegen führen. Er gab wunderthätige Kräffte vor, und als ihn der König gefangen bekam, ſo blieb er dabey, GOTT habe ihm das Werck befohlen, und man ſolle ihm nur den Kopff abſchmeißen, ſo würde man bald ſehen, daß er wieder aufſtehen würde. Die Hertz-

haff-

* SALOMON ben Virgae. ** Idem. *** MAIMONIDES ep. de regione auſtrali ap. VORSTIVM p. 293.

hafftigkeit, womit er ſolches vorbrachte, bewog den König, ihm den Kopff vor die Füße legen zu laßen; aber da begehrte Niemand wieder aufzuſtehen, und man merckte, daß der Schalck ſolchergeſtalt nur einer ſchwerern Todes-Straffe zu entgehen geſucht hatte. *

Nicht lange hernach warff ſich wieder einer in Perſien auf, welcher ſeinen Beruff dadurch beweiſen wolte, weil er in einer Nacht wunderbarer Weiſe vom Ausſatze befreyet worden. Ihm folgete Anno 1174. der ſiebende eben daſelbſt. Beyde aber richteten nichts anders aus, als daß ſie neue Verfolgungen über die Juden erweckten. **

Der achte hieß DAVID ALMVSSER, und warff ſich in Mähren zum Meſſia auf, ſoll ſich auch haben unſichtbar machen können, wie er denn das erſtemahl aus den Händen der Obrigkeit, wie man meldet, durch ſeine Kunſt entwiſchete. Auf die letzte aber wolte die Kunſt nicht mehr helffen, daß er den Händen des Henckers hätte dadurch entgehen mögen. ***

Von dem neundten Betrüger iſt die Nachricht ſehr dunckel: der zehente aber, welcher ſich DAVID ELDAVID nennete, war der berühmteſte unter allen. Er kam in Perſien hervor, und inſinuirete ſich bey den Juden durch ſeine Zau-

* Idem epiſt. ad Iudaeos in Maſſilia agentes ap. VORSTIVM. ** SALOMON ben Virgae, Scheuet Iuda, ſ. hiſt. gent. Iudaicae p. 196. *** Idem ibidem.

ber-Künſte, daß er einen ziemlichen Anhang erlangete. Der König in Perſien furchte ſich vor dieſem Aufſtande, und beſchied den Betrüger vor ſich, mit dem Verſprechen, daß er ſich ihm ſelbſt ſubmittiren wolte, wenn er würde beweiſen können, daß er der Meßias wäre.

ELDAVID ſtellete ſich über alles Vermuthen ein, und behauptete, daß er der Meßias ſey; der König aber ließ ihn ins Gefängnuß bringen, und berathſchlagte ſich mit den Seinigen, was man ihm vor einen Todt anthun wolte. Allein währenden deßen kam man, und ſagte, ELDAVID wäre hinweg gekommen, daß man nicht wüſte, wie? doch hätte man ſeine Stimme gehöret, könne ihn aber weder ſehen noch fühlen.

Der König marchirete mit ſeinen Trouppen ſelbſt zu dem Gefängnüße, und bis an den Fluß Goſan. Hier hörete er des ELDAVID Stimme, welcher ſie alle Narren hieß, und bald darauf ſahe man ihn mit ſeinem Mantel den Fluß theilen, und hindurch gehen, wodurch der König faſt beweget worden, ihn vor den Meßiam zu halten, wenn nicht ſeine Officierer ihn verſichert hätten, daß es mit lauter Zauberey und Gauckel-Weſen zugienge.

Endlich befahl der König den vornehmſten Juden, ſie ſolten ihn ſtellen, oder alle des Todes gewärtig ſeyn: allein er wolte Niemand trauen, und machte mit ſeinen Leuten noch ſo lange Händel, bis ſich ſein Schwieger-Vater mit 10000. Ducaten beſtechen ließ, ihm den Kopff trunckener

Wei-

Weiſe abſchlug, und ſelbigen dem Könige zuſchick-te. *

IV.

Wie hat es um die Religion der Juden ausgeſehen?

Es ſind dabey vier Stücke anzumercken

1. Der Zuſtand ihrer Gelehrſamkeit.
2. Ihre Schulen.
3. Ihr Kirchen-Regiment.
4. Ihre Spaltungen.

V.

Was iſt von dem Zuſtande ihrer Gelehrſamkeit zu wißen?

Es folgten nunmehro den GEONIM, welche nach dem Berichte des vorhergehenden Seculi aufgehöret hatten, die Rabbinen, welche ebenfalls nach gewißen Altern abgetheilet wurden, ** und noch bis ietzo währen. Man hat demnach von den Jüdiſchen Lehrern in allem 6. Benennungen zu mercken. Die erſten waren die Propheten, die andern die TANNAEI oder DEVTEROTAE, die dritten die AMORAEI, die vierdten die SEBORAEI, die fünfften die GEONAEI, und die ſechſten die Rabbinen.

Dieſe letztern haben ſich ſonderlich in dieſem zwölfften Seculo gar angeſehen gemacht, nachdem ſie ſich mehr als ihre Vorfahren auf die Er-

* Idem ibidem p. 162. ** HOTTINGERVS H. E. ſec. 12. ſect. 4. p. 250. ſeqq.

klärungen der Bücher Altes Teſtaments applicireten, wiewohl ſie ſich zugleich auch auf den Talmud, die Cabbalam, Philoſophie, Aſtronomie, Poeſie, Hiſtorie, Medicin und Sprachen legeten. Sie befließen ſich daneben auf Bibliothecken, * und überſetzten vieles aus dem Arabiſchen ins Hebräiſche. **

Man findet der gelehrten Rabbinen in dieſem Seculo ſoviel, daß man hier nur die vornehmſten davon bemercken kan, die andern mag man in dem Buche, welches Zemach Dauid * genennet wird, und andern * nachſchlagen. Die merckwürdigſten alſo ſind

1. R. NATHAN, welcher um den Anfang dieſes Seculi das Haupt der Schulen zu Rom geweſen, und das Buch Aaruch von den Terminis des Talmuds geſchrieben, deßen ſich BVXTORFF ſehr wohl bedienet hat.

2. R. ABEN ESRA, oder wie ihn andere lieber ſchreiben A. BEN ESRA, das iſt ABRAHAM BEN ESRA, welcher Anno 1174. im 75. Jahr ſeines Alters geſtorben. Er führet unter ſeiner Nation den Zunahmen des Weiſen, und war ein trefflicher Medicus und Aſtronomus, vornehmlich aber hat er ſich durch ſeine Erklärungen der Schrifft berühmt gemacht, welche er gantz anders, als ſeine Vorfahren, nach der Grammatic und dem buchſtäblichen Verſtande unter-

* Liber Iuchaſ. p. 128. ** Ibid. p. 131. * P. I. p. 53. Lib. Iuchaſ. p. 28. ** Schalſchel. Hakkab. p. 39. ſeqq.

unterſuchte. Seine Zeit brachte er meiſtens auf Reiſen zu, und iſt in Palåſtina begraben worden.*

3. R. MAIMONIDES oder RAMBAN. Sonſt hieß er MOISES und MAIMONIDES iſt der Zunahmen von ſeinem Vater MAIMON, welcher Richter ſeiner Nation zu Cordoua war, und ſein Geſchlecht von Dauid herführen wolte. MAIMONIDIS Mutter ſtarb in der Geburt mit ihm Anno 1131. und weil er nach der Zeit einen ſchlechten Verſtand zeigete, oder vielmehr von der Stieffmutter nicht gelitten werden wolte, ſo jagte ihn der Vater davon, da er denn ſelbige Nacht in einer Synagoge geſchlaffen, und des Morgens einen gantz andern Verſtand an ſich ſoll wahrgenommen haben. Worauf er ſich von den gelehrteſten Leuten unterrichten laßen, und endlich ſelbſt zu großer Freude ſeines Vaters zu lehren angefangen. Man giebt ihm ſchuld, daß er ſeine Religion einmahl verleugnet, und die Muhammedaniſche bekennet habe. Daher er ſich auch vor den Verfolgungen ſeiner Glaubens-Genoſſen nach Egypten retiriren müßen, allwo er bey dem Sohne Saladins ALPHADEL Leib-Medicus ward, und folgends eine berühmte Schule daſelbſten anrichtete. Seine Schrifften beſtehen in Erklårungen, Fragen, oder dem berůhmten Buch More Neuochim, &c. wiewohl

* R. GANS in Zemach Dauid p. 133. ſeqq.

noch viele davon nicht ſollen bekannt worden ſeyn.*

4. R. DAVID KIMCHI, oder nach der bey den Jüden damahls gebräuchlichen Verkürtzung RADACK, ein Sohn Joſeph KIMCHI, welcher ein großer Feind der Chriſten geweſen. Das geſchlechte der Kimchiorum ſtund in Spanien in großem Anſehen, und hat viel Rectores der Schulen in Caſtilien und Aragonien gegeben. R. DAVID docirete etwa um das Jahr 1190. zu Narbonne, und excolirete ſonderlich die Grammaticam, nach welcher er auch die Schrifft erklärete. Weil man MAIMONIDEM aus ſeinem Buche More Neuochim zum Ketzer machen wolte, ſo vertheidigte ihn DAVID mit ſolchem ſucceſs, daß ihm endlich alle Schulen in Franckreich und Spanien beyfielen. Seine Schrifften ſind eine Grammatica, ein Lexicon und Commentarii über einige Bücher des Alten Teſtaments.**

5. R. SALOMON IARCHI, oder verkürtzt RASCHI, von Troyes in Champagne gebürtig. Er trat im 30. Jahr ſeines Alters ſeine Reiſen nach dem Orient an, allwo er die meiſten Länder durchſtrichen, und ſich ſonderlich in dem Studio Talmudico allerhand Wißenſchafft zuwege gebracht. Seine Commentarii über die Bibel und den Talmud werden bey den Juden ſehr

* BASNAGE hiſt. des Iuifs liv. 9. ch. 10. ** BARTOLOCCIVS in biblioth. Rabbin. magna Tom. 2. p. 25. ſeqq. BVXTORFFIVS in biblioth. Rabb. BASNAGE hiſt. des Iuifs l. c.

ſehr hochgeachtet, ſind aber hin und wieder mit vielem Fabel-Wercke angefüllet. Er ſtarb zu Troyes im 75. Jahr ſeines Alters, ſein Leichnam aber ward nach Böhmen geführet, und daſelbſt Anno 1180. beygeſetzet. *

VI.

Was hat man von den Juden-Schulen zu erinnern?

Es waren derſelben faſt überall, wo ſich Juden aufhielten, anzutreffen. Doch war ſonderlich die Schule in Egypten, welche MAIMONIDES aufgerichtet hatte, und die Schule zu Tiberias berühmt, auf welcher letztern man bemühet war, die Exemplarien der Heil. Schrifft nach allen Buchſtaben und Puncten auf das genaueſte zu unterſuchen, und in Richtigkeit zu erhalten. **

VII.

Was iſt bey dem Jüdiſchen Kirchen-Regimente zu bemercken?

Die Juden BENIAMIN von TVDELA und PETACHIAS von Regenſpurg machen zwar in ihren herausgegebenen Reiſe-Beſchreibungen viel Aufhebens von der Macht, ſo die Juden an unterſchiedenen Orten auch in weltlicher Iurisdiction in Händen gehabt hätten: Allein es iſt leicht zu erweiſen, daß es Rodomontaden ſind, zumahl

* Iidem. SIMON hiſt. crit. vet. Teſtam. ** Schalſch. p. 41.

mahl, da ſie gemeiniglich den Juden an den entlegenſten Orten in dieſem Stücke das meiſte beylegeten, als von welchen ſie am ſicherſten aufſchneiden konten.*

Die Urſache, warum dergleichen vorgegeben ward, iſt leicht zu errathen, damit ſie nemlich ſich nicht genöthiget ſehen, gegen die Chriſten zu geſtehen, daß das Scepter von Juda entwendet worden, und alſo nothwendig der Meßias ſchon müſſe erſchienen ſeyn.

Sonſt hatten ſie noch ihre Aechmalotarchas und Schul-Rectores, welche aber weiter keine Macht hatten, als ihr Kirchen-Weſen in guter Ordnung zu erhalten. Man nennet auch gewiße Richter unter ihnen, welche aber über Tod und Leben nichts zuſprechen hatten, ſondern allein die Streitigkeiten in ihren Gebräuchen und Ceremonien ſchlichteten.**

VIII.

Was haben ſich vor Spaltungen unter ihnen ereignet?

Es ſind zwar ſelbige nicht erſt in dieſem Seculo entſtanden, doch haben ſie dieſer Zeit ſonderlichen Lermen angerichtet. Die Sectirer hießen die Karraiten und Rabbaniſten.

Die Karraiten ſollen bald nach der publication des Talmuds entſtanden ſeyn, wiewohl ſie andere mit den Sadducäern vermengen wollen, oder

* Conf. HOTTINGERUS ſec. 12. ſect. 4. p. 240.
** Ibid. p. 241.

oder noch älter als dieſelben machen. Sie blieben ſchlechterdinges bey dem Buchſtaben der H. Schrift, und verwarffen den Talmud nebſt den andern Traditionen.

Die Rabbaniſten, welche man auch Talmudiſten nennet, hiengen an dem Talmud und an den Aufſätzen der Phariſäer, und trugen einen ſo groſſen Haß gegen die Karraiten, daß ſie ſich durch keine Verehelichungen mit einander vermiſchen wolten.*

In dieſem Seculo nun entſtund viel Streitens unter dieſen Secten, nachdem das Buch ABVLPHARGI, eines Karraiten, wieder die Rabbaniſten nach Spanien gebracht worden. Die Rabbaniſten aber ſtritten gegen die Karraiten nicht ſowohl mit Gründen, als mit Vorurtheilen von dem Alterthume ihrer Synagogen, der Menge derer, ſo ihnen nachfolgeten, erdichteten Wundern, und dergleichen.**

Die Bücher MAIMONIDIS erregeten auch groſze Zänckereyen unter den Juden. Man gab MAIMONIDI ſchuld, er habe von AVERROE die Peripatetiſche Philoſophie erlernet, und gienge alſo gar zu viel nach der Vernunfft, wodurch die Cabbala Anſtöße litte, von welcher MAIMONIDES ohnedem nichts machen wolte. Von den göttlichen Wer-
cken

* BARTOLOCCIVS biblioth. Rabbin. Tom. 1. & 3. D. D BVDDEVS in introd. ad Philoſoph. Hebraeor. SIMON hiſt. Crit. V. T. lib. 1. c. 49. lib. 3. c. 2. ** HOTTINGERVS ſec. 12. ſect. 4. p. 244. ſeqq.

cken redete er faſt auf ſolche Art, wie die Theologia Scholaſtica, lehrete auch viel von der Endſchafft und Aufhebung des Geſetzes, welches alles denn vielen Rabbinen, und ſonderlich dem Rabbi SALOMON zu Montpellier, nicht gefallen wolte, wie denn dieſer nebſt ſeinem Anhange ihn excommunicirete, und ſeine Bücher verbrannte.

Hierüber entſtund ein großer Zwieſpalt unter den Synagogen. Die Rabbinen zu Narbonne, und ſonderlich der berühmte DAVID KIMCHI, nahmen ſich des MAIMONIDIS an, und thaten ihre Brüder zu Montpellier wiederum in den Bann, welche aber alle Synagogen in Franckreich gegen die Juden in Languedoc erregeten. Es fanden ſich auch viele in Spanien, welche dem MAIMONIDI wiederſprachen, daß alſo nicht ein geringer Rabiniſcher Krieg auf die 40. Jahr lang geführet ward, bis es der Rabbi KIMCHI nach und nach ſo zu karten wuſte, daß ſich die Hitze legete, und endlich alle Juden-Schulen in Spanien und Franckreich MAIMONIDEM vor unſchuldig erkläreten, auch den Nahmen eines Verbanneten, den man auf ſeinen Leichen-Stein gegraben hatte, auslöſcheten.* Von andern Zänckereyen der Juden mag ich nichts gedencken.

IX.

Was hat man von dem Zuſtande des Heydenthums zu mercken?

Die Pommern, welche in dieſem Seculo den chriſt-

* BASNAGE hiſt. des Juifs liv. 9. ch. 10. §. 13.

chriſtlichen Nahmen angenommen, verehreten bis- her in ihrem Heydenthume unterſchiedene Abgötter, und darunter ſonderlich die Stettiner den Triglaff oder Triglaff, welchen ſie mit drey Geſichtern bildeten, und glaubten, er habe im Himmel, auf Erden und in der Höllen zu befehlen.* Ferner hatten ſie ein ſchwartzes Pferd, welches von den Prieſtern aufs beſte gepfleget ward, und ihnen den Ausgang ihrer Kriege anzeigen ſolte. Der Pfaffe nemlich legte 9. Spieße etwa einer Ellen weit von einander, und führete das Pferd dazwiſchen hindurch. Sofern es nun keinem Spieße mit dem Fuße zu nahe kam, ſo verſprach man ſich einen glücklichen Ausgang. Ferner verehreten ſie einen großen Nußbaum, u. a. m.**

Die Sorben-Wenden oder Laußnitzer hatten einen beſondern Götzen, welchen ſie Flintz nenneten, und als den Tod mit einem Löwen auf dem Kopffe und langen Stocke in der rechten Hand vorſtellig machten. Dieſer, meyneten ſie, würde ſie dereinſten von den Todten auferwecken. Der Käyſer LOTHARIUS hat ihn mit Beyſtand des Ertz-Biſchoffs ADELGOTI zu Magdeburg zerſtöret.*

Wie geneigt auch wohl ſelbſt die ſogenannten Chriſten zur Abgötterey geweſen, wird man bey der Säule IODUTTE auf dem Lerchen-Felde an dem Welpffs-Holtze im Mansfeldiſchen gewahr, welche

---

* RANGO in orig. Pomer. MICRAELIUS in Pom. ** ZICKERMANNI Nachricht von dem alten Pommern. * Chron. Sax. GROSSERUS in den Laußnitz. Geſchichten.

welche der Sächſiſche Hertzog LOTHARIUS zum Andencken des Sieges über den Käyſer HENRICUM V. ſetzen laſſen, aber von dem tummen Volcke als eine Gottheit, ſo den Sieg verſchaffet hätte, angeſehen und verehret ward.*

Die Preußen wurden von den Polacken dermaſſen in die Enge getrieben, daß ſie um Friede bathen, und verſprachen das Chriſtenthum anzunehmen. Allein, nachdem die Armee auseinander gegangen war, und ſie wieder Lufft bekommen hatten, wolten ſie vom Chriſtenthume nichts wiſſen, und bezeigten vielmehr, daß ſie vor ihre Abgötterey das Leben zu laſſen willig wären. Woraus zu erkennen, wie wenig Eindruck das damahlige Chriſtenthum bey ſeiner Verdorbenheit in die heydniſchen Hertzen gehabt haben müſſe, ja, wie dieſe des Chriſtenthums vielmehr durch ſolche Verſprechungen in der Noth geſpottet.

X.

Was hat man von dem Zuſtande der Muhammedaner zu mercken?

In dieſem Seculo kamen die Mammelucken in Egypten auf, aus welchen ſich der Egyptiſche Sultan Saladin, oder Salacheddin, ſeine Leib-Wacht errichtete. Er kauffte nemlich, weil er an den Egyptiern eine Schläffrigkeit und Ungeſchickligkeit zum Kriege gewahr ward, von den Circaſſiern, welche mit den Tartarn beſtändigen Krieg füh-

* Chron. Sax. SCHMELTZIUS diſſ. de idololat. vet. Miſn. incolar.

führeten, die Gefangenen, welche er nicht nur in der Muhammedaniſchen Religion, ſondern auch im Kriegs-Weſen unterrichten ließ, und ſich derſelben gar glücklich gegen die Chriſten bedienete. *

Die Studia, deren in vorigen Seculis bey den Muhammedanern gedacht worden, fanden auch ietzo unter ihnen noch viel Liebhaber, wie denn die Califen nicht allein ſelbſt denſelbigen oblagen, ſondern auch verſchiedene Collegia und Gymnaſia ſtiffteten, worinnen die Jugend angeführet werden konte. **

Von ihren berühmten Philoſophis und Medicis wird ſonderlich IBNV-ROSDIN oder AVERROES gemercket. Dieſer lebte zu Cordoua, und ſchrieb Commentarios über den Ariſtotelem, wie auch von der Medicin, Phyſic &c. Sonſt war er oberſter Prieſter zu Cordoua, und daneben Ober-Gerichts-Director, welche Würde ihm auch der König von Marocco über ſein gantzes Königreich auftrug. Er hatte viel Feinde, ſo ihn verketzerten, zumahl da er von keiner Religion was ſoll gehalten, ſondern ſich nur gewünſchet haben, daß ſeine Seele des Todes der Philoſophorum ſterben möchte. ***

In dem Regiments-Weſen der Muhammedaner hat der obgedachte Sultan Saladin das meiſte

* HOTTINGERVS hiſt. eccleſ. ſec. 12. ſect. 2. p. 196. ** ELMACINVS, Auctor lib. Juchaſ. p. 149. *** VOSSIVS de mathem. c. 35. it. de ſect. Philoſoph. c. 17.

meiſte Aufſehen gemachet. Anfänglich ſtund er nebſt ſeinem Bruder in des Fürſten NOVREDIN ZENGHI zu Aleppo Kriegs-Dienſten. Nachmahls ward er Vezier des Califen ADHAD in Egypten, und unterdruckte bey ſolcher Gelegenheit Anno 1169. die Fatimiten oder Secte des Ali in beſagtem Königreiche, ſetzte deren Califen ADHAD ab, und hergegen den Moſtadhi von Bagdad aus dem Geſchlechte der Abaßiden an ſeine Stelle. Hierauf machte er ſich Meiſter von gantz Egypten, und nach und nach auch von Syrien. Wie er die Stadt Jeruſalem erobert, iſt im I. Capitel gedacht worden. Mehrere Nachricht von ihm mag man bey den Scribenten der Saraceniſchen Geſchichte ſuchen. *

In Spanien ward Cordoua unter dem Könige ALPHONSO VII. erobert, doch blieben die Mauri, nachdem ſie ſich ALPHONSO als Lehns-Leute und Unterthanen unterworffen, in dem Beſitze der Stadt und dazu gehörigen Landſchafft. Die Könige von Marocco ſuchten zwar zu verſchiedenen mahlen Spanien wieder zu überwältigen, wurden aber mit offtern Verluſte wieder zurücke gewieſen. **

XI.

Welches ſind die vermiſchten Neben-ſachen?

Erſtlich die Geſandtſchafft des Pabſts Alexandri

* HERBELOT in biblioth. Orient. ** MARMOLIVS in Africa P. 1. lib. 2.

xandri III. an den ſogenannten Prieſter IOHANNEM, welchen man vor den König in Abyſſinien ausgeben wollen. Man glaubt aber mit mehrern Grunde, daß der Potentat, welchem dieſer Nahmen beygeleget worden, in der Catayiſchen Tartarey, welche von Sina nordwerts gelegen, geherrſchet habe. Die Meynungen von ſeinem Nahmen ſind gar unterſchieden, indem ſelbiger entweder aus Preſte-Cham, welches nach der Perſiſchen Sprache ſoviel als einen Apoſtoliſchen oder chriſtlichen König bedeuten ſoll, wiewohl er dem Neſtorianiſmo zugethan geweſen, oder von Preſchteh-Jehan, ein Engel der Welt, oder aus andern Urſprüngen hergeführet wird, welches man den Criticis zu weiterer Ausführung überläßet: zumahl, da die gantze Sache ſehr fabelhafftig ausſiehet. Die Meynung, als ob der König in Abyßinien der Prieſter Iohannes wäre, iſt von den Portugieſen, die ihn in dem funffzehenden Seculo in Africa geſuchet, aufgebracht worden. *

Zum andern einige Fabeln, womit man den Aberglauben gewöhnlicher maßen beſtätigen wollen.

1. Als man die Gebeine der ſogenannten Heil. drey Könige nach der Eroberung von Meyland auf einem Cameele nach Deutſchland führete, verlohren die dazu beſtelleten Leute das Cameel; nach vielen Bethen und Faſten aber kam

* IOBVS LVDOLFVS in hiſt. Aethiop. lib. 2. c. 1. & in Comment. ad hiſt. Aethiop. lib. 2. n. 23. SPANHEMIVS, H. E. ſec. 12. c. 13. p. 1636.

kam es wieder durch die Lufft geflogen, und geſellete ſich zu dem übrigen Hauffen. * Durch Gedichte muſte das Anſehen der erdichteten Heiligen beſtätiget werden.

2. Die Heil. Maria zu Laon machte keinen Krancken geſund, wenn er nicht zuvor alle Sünden gebeichtet hätte; durch welches Vorgeben man der Ohren-Beichte aufhelffen wolte. **

3. Damit man den zänckiſchen THOMAM von Cantelberg bey der Welt als einen wahrhafften Heiligen in Anſehen bringen möchte, ſind ſoviel und groſze Wunder von ihm ausgeſpreuget worden, daſz man ihn auch dem Apoſtel Thomae vorgezogen. *** Ich verlange aber weder von dieſen noch andern was weiters anzuführen, nachdem durch die bisherigen Exempel die Methode der unheiligen Betrügereyen zur Gnüge bekannt worden.

* Chron. Sax. ** VINCENTIVS lib. 16. c. 17. *** BARONIVS ad A. C. 1173. n. 2. 3.

ENDE.

Regiſter.

Aale in Engelland 708
Aaron, der Gerechte 170
Abas 168
Abas Saffa 168
Abasſiden 168
ABBO Floriacenſis 520
Abdalalis 122
Abdalla 154
Abdalmelech 154. 163
Abderramenes 678
Abendmahl 73 335. 540. 565. 799. 818. 876. 1092. 1098. 1155
- verachtet 1169
- unter beyderley Geſtalt 336. 1065. 1083
Aben Eſra, der weiſe 1236
Aberglaube 79. 639. 685. 1213. 1225
Abgötterey 1225
Ablaß 1072
Abſolution 365
Abt, Rebell 187. ſeq.
- Regent 1032
- reicher 1032
Abtwahl durch Könige 608
Abu Ali 704
Abucara 202
Abu Faraſum 704
Abutalibiten 169. 479
Academien 367. ſeq.
- Jüdiſche 154
Achmed 701
Achrido 717
Acoluthus 354
Adalbertus, Apoſtel der Pohlen 550
- Biſchoff 554. 604. 940
- Ertz-Biſchoff 909
Adalgagus 551
Adamiten 1169
ADAMVS Bremenſis, Magiſter 775
Adela 1207
Adelbertus 35. 84. 106
ADELBOD 760

ADELBOLDVS 760
Adelheid 448. 643. ſeq. 1207
ADELMANNVS 765
ADEMARVS 762
ADO VIENNENS. 288
Adoptianer 107. ſeq.
ADRIANVS Pabſt 26. 77. 81
- II. 228
- III. 235
- IV. 998. 1106. 1190
Aebte, gute, verfolgt 600
- können nicht leſen 606
- ſchweren dem Pabſt 77
Aebtißin, gelehrte 1058
Aechmalotarcha 697. 1240
Aelfredus 400. 459
AELREDVS Rievallenſis 1043
AGAPETVS II. 499
Agnes 907. ſeq.
AGOBARDVS 243. 467. ſeq.
Aichſtädt, Bißthum 54
AIMOINVS 292. 759
Alamin 473
Albategnius 704
Albericus 498. ſeq. 640
Albertus, Abt 526
- Gegen-Pabſt 984
- Graf 687
Albigenſer 1085
Albinus 42. 84
Alcuinus ibid. 176
ALEXANDER II. Käyſer 620
- Pabſt 739. 828
- III. 1000. 1107. 1246
ALEXIVS COMMENVS 897
- II. 1176
- III. 1178
ALFREDVS, König 300. 450
- Printz 929
ALFRICVS 522
Ali 701
Allelengium 630
Alleluja verboten 883
Aller Heiligen Feſt 332. 346
Aller Seelen Feſt 559
Almamon 473. 477
Almanſor 653
Almanzor 169
Allmoſen 91. 460
Alphabeths-Klöſter 92
Alpharabius 764
ALPHONSI K. in Spanien
I. Catholicus 123
II. Caſtus 124
III. Magnus 446
IV. der Mönch 655. 657
V. 919

V. 919
VI. 921.960.
VII. 1196
VIII. 1197
Alphonſus von Arragonien 1169
- Heuriquez in Portugall 1198
Altäre 70.815.1095.
Altar, hohes 1096
Alten Buntzel 940
AMALARIVS Fortunatus 242
- Metenſis 243
Amandus S. 485
AMBROSIVS Autpertus 38
Amor mundi 646
Amoraei 1235
AMVLARIVS 264
AMVLO ibid.
AMVLVS ibid.
ANACLETVS II. 992
Ananis 157
ANASTASIVS, Abt 13
- Apocriſiarius 290
- Bibliothecarius ibid.
- Conſtantinopolit. 4
- Gegen-Pabſt 223
- II. Artemius, Käyſer 112
- III. Pabſt 495
- IV. 998
Andreas, König in Ungarn 938.948
ANDRONICVS, Commenus, Käyſer 1176. 1227
Anna Commena 898
Anno, Ertz-Biſchoff 740
ANSCHARIVS 258
ANSEGISVS 254
Ansgard 448
ANSGARIVS 258.314
ANSHELMVS Cantuarienſis 785. 796. 800. 858
- Laudunenſis 1015
- Leodienſis 765
- Lucenſis 773
Anthropomorphiten 615
Antichriſt, Käyſer 64
- offenbahrt 755
- Pabſt 544. 1078
- Tyranney 77.345. 580. 823.941.1102
Anti-Paſchaſianer 329
Antipodes ſtatuiren, verketzert 34
Antwort, dreyfache eines Todten 777
Apoſtel, Käyſer 901
Apoſtolici 1170
Appellation nach Rom 347. 753
Arefaſtus 879

Arelatiſches Königreich 480
Ariperti donation 15
Arles 480
Armagh, Ertz-Bißthum 1148
Arme 924
- von Lyon 1085
Armenier 489. 1136
Arminius 160
Arnaldiſten 1166
Arnaldus ibid.
Arno, Biſchoff 56
Arnold Hot. 1085
Arnoldiſten ib.
Arnulphus 991
- Ertz-Biſchoff 508. 542 606. 667. 923
- Kayſer 442
Arradis Billa 701
Arragoniſch Wahl-Geſetz 922
Athem ſtinckend 163
Attinganer 466
ATTO SECVND. 513
Averroës 1245
Auferſtehung geläugnet 1084
- allein geiſtlich 1152
Auge durch Wunder verlohren 179
- wieder gewachſen 205
Augen 7. des Pabſtes 831
Auguſtini Cörper 75.[illegible]
- Zunge 10[illegible]
Auguſtinus der andere 1027
AVGVSTVS 206
Avicenna 970
Ausgehung des H. Geiſtes 415
Außätziger verſchwindet 173[illegible]
AVTPERTVS 38
Azizus Billa 705
Azymiten 882
BAabah 165
Baanes 411
Baaniten ibid.
Babec 474. 478
Babecaei 478
Babylon, geiſtliches 1083
Bacamo 473
Bacchus-Feſte 621
Balduinus V. Graf 926
Bamberg, Bißthum 858. 901
Bann 364 594. 784. 824
Bardas 194. 363. 426
Barmhertzigk. 953. 1221
Bart, angebetet 1084
- großer erfordert 883
- abgeſenget 155
Bartholomäi Reliquien 343
BASILIVS, Biſchoff 1[illegible]

- Carthäuſer-Gen. 850
- Macedo, Käyſer 298. 427
- II. Käyſer 629
- Medicus 1151
Baſiliske vertrieben 217
Beatianer 109
Beatus 108
BEDA, Venerabil. 28. 52
Begräbnüß, dreyfaches 1209
- in der Kirchen 74
Beichte 365. 594
Bekehrung 1218
- durch Zwang 34. 56. 805
Bela 938
Belbock 471
Ben Aſcher Rabbi 964
Ben Naphthali ib.
BENEDICTVS, heil. 971
- III. 223
- IV. 492
- V. 503
- VI. 504
- VII. 506
- VIII. 724
- IX. 726. 826. ſq.
- X. 737
Benjamin von Tudela 1239
BENNO Cardinalis 779. 804
Berengarianer 875. 1154
Berengarius, Archidiaconus 875
- I. Hertzog 443. 633. 685
- II. 640. 644
Bergen, Kloſter 599
Bernhardiner 1125
BERNHARDVS Clarevall. 1020. 1067
Bertha 125. 911. 923. 926
BERTHARIVS 286
BERTHOLDVS, Conſtant. 770
Bertrada 926. ſeq. 1200
BERTRAMVS 263
Beſen 3000. für ein Kloſter 819
Beſchützer des Glaubens 667
Bettel-Orden 1126
Bibel überſetzt 537. 693. 1080
Bibliothecken 90. 369. 598. 847. 1122
- verbrannt 64
Bild Chriſti 576
- Käyſerl. verboten 61
Bilder-Diener 106
- Märtyrer 12
- Streit 58. 318. 415. 575
- Stürmer 105
BILLAH 474
Biſchöffe 77. 354. 832

- allgemeiner 726
- confirmation 81.582
- Fürſten 360.612.
- gefangen nehmen 720
- Generals 1115.616
- jung 512.589
- Ordination 586
- Rebell 281
- Ring 357
- ſelten in der Kirchen 591
- Stab 357
- Wahl 103. 610.628
Bißthümer, beſchenckt 55
Blanca 665
Bleyern Siegel 77
Blinder findet das Blut Chriſti 974
Blut aus Brodt gefloſſen 1216
Blut-Regen 1216
Blut-Schänder-Ketzerey 855
Blut-Vergieſſen 1213
Blut-Zeichen 946
Bocca-Porci 723
Böhmen bekehrt 317
- Gottes-Dienſt 821
- Hertzog 939. ſeq.
- Königreich 1107
- Reichs-Lehn 642
Böſe, obs GOtt hindre 1161
Bogomili 1150
Bogoris 315.426
Boleslaus, Böhmiſ. Hertzog 642.647.936
- Chrobri, K. in Pohlen 652. 935
- II. König, der Kühne, 937. 956. ſeq.
- Criſpus, Pohlniſ. Hertzog 1212
- Krzivovſti 1211
Bologna, Schule 89
BONIFACIUS, Ertz-Biſchoff 30.82.130.175
- Pabſt VI. 238
- VII. 504.648
Bononien, Academ. 1121
Borzivogius 317
Boßheit ohne Schaam 674
Boſo 449.480
Branas Alexius 1178
Brandenburg, Bißt. 646
Braut vorenthalten 645. 1207
Bremen, Bißth. 55. 259. 314
Brennus 471
Breßlau, Bißth. 937.941
Bretislaus 939
Breviarium, Römiſ. 922
Briefe, Päbſtl. 77
- des Sat. an die Cler. 816

Bro-

Brocardica 526
BROCARDVS ibid.
Brodt, geſeegnetes 566
1066.1098
- ungeſäuertes 882.1098
Brodt-Mäuſe 708
Brunicho 526
BRVNO; Aſtenſis 780
- Biſchoff zu Angers 878
- zu Augſpurg 842
- Colonienſis ſ. Carthuſianus 776.849.ſeq.
- Ertz-Biſchoff zu Cölln 510. 612
- Herbipolenſis 763
- Pabſt 508
Brüder drey 1036.1076 ſeq.
Brüderſchafften 577
Bruſtſchlagen 819
Bücher, eigne, verbrannt 1162
Bürger wird der neundte Bauer 637
Bulgarn bekehrt 314. 428.717
- ſiegen 419
- überwunden 628.630
Bullen, Päbſtl. 77
Burca 157
BVRCHARDVS, Biſch. 54.130
- Ertz-Biſchoff 525
- Hertzog 636
Buße 144.457.679.950. 1218
- freywillige des Käyſers 383
- harte 1118.ſeq.
- Straffen 86.595. 840. ſeq.
- Stücke derſelben 1068
CAballinus 115
Cadirus 690
Cäciliä Cörper 209
Califen 163.473.700
CALIXTVS (III) Pabſt 1001
CALLIST. II. Pabſt 987
Camaldulenſer-Ord. 849
Cameel flieget 1247.ſeq.
Candia 489. 625
Canonici 89
Canoniſation 481.568. 1100
Canoniſche Bücher der Schrifft 752
Cantelberg, hohe Schule 368
Canutus I. II. III. 927. ſeq.
Capellan 81.354
Capellen 332
Capelle zum H. Geiſt 1159
Capitularia der Käyſer 103.255.399

Cardinäle 829.ſeqq.
Carlisle, Bißth. 1205
Carmeliter 1125
Carolomannus, Abt 384
- König 128.133.448
CAROLVS Calvus II. Käyſer 439.229.ſeq.
- Craſſus III. Käyſ. 441
- Graf von Fland. 1222
- Hertzog in Lothringen 542.666.ſeq.
- Magnus, Käyſer 47. 88. 133.147. 150.170. 175. 400
- Martellus 126.ſeqq. 177
- Simplex III. König 573.658
Ertahauſe 849
Carthäuſer-Orden ibid. 776
Cashel, Ertz-Bißth. 1148
Caſimir, König in Pohlen 936. ſeq.
Caſtiliens, Grafen, freye 654
- Richter 655
- wird ein Königr. 920
Cathari 1168
Catholicus, wer? 753
- Patriarch 1135
Cazari 1169
Ceremonien 74.337.568. 819.1099
Cerularius 891. ſeq.
CHILDERIDVS III. König 129.151
Chilperich III. Kön. 126
Chorepiſcopi 355
Chriſma 72.817
Chriſten geopffert 470
- Kinder gecreutzig. 1230
- Tracht beſondre 154
- wider Chriſtum 1227
Chriſtenthum ausgebreitet 54.313.547.804. 1086
- rechtſchaffenes 144. 457.679.950. 1218
- verfallenes 149. 462 684.955.1225
CHRISTIAN. Druthmarus, Gramm. 262
CHRISTOPH. Pabſt 493
Chriſtus, Lehre von ihm 303
CHRODOGAND. 36
Chryſorrhoas 7
Churfürſten, deutſche 705
Ciſtertzienſer-Orden 851
Clairvaux, Abthey 1021
CLAVDIVS Taurinenſis 251
CLEMENS II. Pabſt 729
- III. 755.1008

Wahr-

- Wahrheits-Zeuge 35. 84.106.175
Cleriſey laſterhafft 463. 591.834.1116
- privilegirt 78
Clotarius IV. 126
Clugny, Kloſter 370
Coeleſtinus, Gegē-Pabſt 990
- II. Pabſt 995
- III. 1008
Coelibat der Geiſtl. 310. 595.842.1120.
- verworffen 312.544. 768
Collecten 91
Colloquium Conſtantinop. 320
Commentarius in Paradieſe geſchrieben 849
Compoſtella 342.1130
Concilia, allgemeine berufft allein der Pabſt 752
- falſche 1137
- dirigiren Päbſtl. Legaten 1149
CONRADUS I. 633
- II. Salicus 903
- III. Suevus 1184
Conſtantinus Chryſomalus 1133
- Harmenopulus 1057
- Käyſer V. Copronymus 64. 115
- VI. Porphyrogenneta 118.151
- VII. 531.598.620
- VIII. 629
- IX. Monomach. 889
- X. Ducas 892
- Pabſt I. 17
- II 24
- Patriarch 5.116
Corbey, Kloſter 370. 258.89
Corbie 370
Corwey ibid.
COSMAS Atticus 1134
- Hieroſolymitanus 6
Couvre-Feu 933
Crantz bey der Trauung 74
Creſcentius 507. ſeqq. 651
Creta 489
Creutz Chriſti 75
Creutz-Fahrer 960.ſeq.
- Fahrten 806. ſeqq. 1118
- Herren 1130
- koſtbare 333.820.1096
- rothes 806
- verachtet 1152.1155.ſq.
- Zeichen 140.676.217
- Züge 806.ſq.1088 ſq.

Croden-Teuffel 160
Crodo ibid.
Cronen 827. ſeq.
Crönung, Käyſerl. abge-mahlt 1105
- ausgeſchlagen 636
Crucifix redet 518
Crunnus 420
Cunigunda 903
- S. ihr heil. Faden 901
Curländer bekehrt 553
Cypriani Leib 341
Cyrillus 314. ſeqq.

D

Dadacus 968
Dänen, Apoſtel 314
- bekehrt 56. 249. 551. 643. 805
- in Engelland Könige 927. ſeqq.
- ermordet 673
- unruhig 1211
Dännemarck, ein Reichs-Lehn 1184. 1189
Dagobertus III. 126
Dailamaei 703
DAMASCENVS 7. 51
DAMAS. II. Pabſt 730
Dambrowka 549
Damianus 767
Danckbarkeit allzugroße 930
- eines Schülers 271
Danegeld 673
Daufidius 755
David, Almuſſer 1233
- Eldavid ibid.
- Kimchi 1238. 1242
- Zachaei Sohn 692
Decimae 91. 967
- in Thüringen 860. 911
Decreta, Päbſtl. 77
Decretor. Volumen 526
Demuth 459. 953
- ſoll gerecht machen 1067
Denarius Petri 91. 217
DEODVINVS 764
Deſiderius 26. 133
Deuterotae 1235
Deutſche bekehrt 31. ſq. 54
- Cleriſey 842. ſeqq.
- Herren 1130
- Kirche wider den Pabſt 802
- Ordens-Ritter 1130
Diaconus 354. 356. 586. 832
- wird Admiral 113
- König 125
Diebſtahl 465. 578. ſeq.
Dienſtag 159
Diis 159
Dionyſius, Heil. 179. 484
Dioſcorus 16
Dithmarſen bekehrt 56
DITMARVS 761

Doctor

Doctor Iuris, Titul 1122
Dodechin, Abt 770
Doge zu Venedig, beſchenckt 1107
Dominicus Loricat. 819
DOMNUS II. Pabſt 504
Donation Ariperti 15
- Conſtantini 234
- Henrici IV. 971
- Mathildis ib.
- Ottonum 706. ſeq.
Donau verehrt 161
Donnerſtag 158
Donner-Wetter 1182
DONUS II. Pabſt 504
Doomsdaybook 933
Dornen-Crone Chr. 75.
Drahomira 699
Dreyeinigkeit dreyſ. 409
- gelåugnet 879. 1151
Dreykôpffigt Haupt der Rôm. Kirchen 727
Drogo 355. 383
Dublin, Ertz-Bißth. 1148
Duelle 552. 921. ſq. 1227
Dûrre 943
DUNSTANUS 516. 563. 709
Durandus 772
EADMERUS 1028
EBBO 249 391
Eberhard, Graf 745
- Hertzog 641. ſeq.
EBO 249
Ecbertus 908. ſeq.
Edeſſa 575
EDGARUS, der Friedfertige 545. 607. 671
Edimerus 1029
Edmerus 788
EDMUNDUS 517. 670. 928
EDREDUS 670
Edricus 928
EDVARDUS, der Aeltere 668
- Confeſſ. & S. 929
- der jûngere, heilige Mårt. 672
EDVINUS, der Schône 519. 670
EGBERTUS, Ertz-Biſchoff 35
- Kônig 449
- Marggraff. 916
Egilona 122
EGINHARDUS 247
Ehe, dritte 730
- mit Vater und Sôhnen 496. ſeqq.
- vierdte 430. 555
Eheſcheidung leicht 464
- Lotharii 388
Eheſtand verboten 839 ſeq.
- verworffen 1170

Einfalt, heilige 350
Eingeweide faulen 444
EINHARDVS 247
Einigkeit der Griechiſ. und Röm. Kirchen 379
Einweyhung, abergläubiſch 336
Eiſen, glüendes 551
Eliä und Eliſä Ordens-Brüder 1125
Elias, anderer 225
ELIPANDVS 107
ELISABETHA Schonhaug. 1058
ELSWARDVS 532
Eltern Glaube 1067
Ely, Bißthum 1205
Emma 247. ſeq. 665
EMVNDVS 1029
Engel angeſpeyet 1095
- hätten Leiber 1066
- ſetzt eine Grabſchr. 28
- ſingen hören 733
- Verrichtung 1067
Engelland dem Pabſt zinßbar 90
Enthaltung von Speiſen 150
Enthuſiaſten 1153
Eobanus 32
EON 1164
Epiſteln 816
Erb. Recht der deutſchen Stände 635
- Frantzöſ. 659. 663. ſeq.
Erb-Sünde 1068
Erdbeben 141. 455. 677. 945. 1215
Eresburg 134. 160
Erfurt, Bißth. 54
S. Erichs-Tag 1210
ERICVS IX. S. König ibid. 1087
Erneurung 680. ſeq.
Erſticktes eßen 883
Ertz-Biſchöffe 77. 80
Ertz-Bißth. aufgedrungen 517. 786
- ausgeſchlagen 517. 524. 1046
Ertz-Cantores 584
Ertz-Capellane 81
Eſel aus Meſopotamien 167
Ethelbaldus 450
Ethelbertus ib.
Ethelredus ib. 672. 519
Ethelſtanus 537. 669
ETHELWERDVS 532
Ethelwulphus 450. 217
Etherius 108
Evangelia 816
Evangelien-Buch geküßt 334
Eucherius, heil. 177
Eudo, Graf 659. 923

- Hertzog 127
- Ketzer 1164
Eudoxia 893. ſeqq.
EVGENIVS II. P. 211
- III. 996
Euphemius 424
Euſebius, Biſchoff 878
EVSTRATIVS 977
Euthymius, Patr. 431
- Zigabenus 977
EVTYCHIVS 487
Examen rigoroſum 85
Exorciſmus 817
Exorciſte 354
Eyd der Treue nicht verlangt 683
- könne der Pabſt aufheben 753. ſeq.
FAden, ſeidener der H. Cunig. 901
Fahne, geweyhete 828
Faſten 338. 567. 883
- nicht gehalten 1156
- vor die Todten 74
Fatima 703
Fatimiden ibid.
Favila 123
Fauſtrecht 910
Fegfeuer 310. 545. 1082
Fehler in der Lehre 51. 306. 540. 800. 1065.
Felicianer 109
Felix, Biſch. zu Ravenna 17
- Urgel 107. ſeqq.
Ferdinandus, Gonſalvus Graf 656
- König I magnus 919
- II. 960
Feſtmachen 180
Feſt-Tage 69. 332. 559. 1094
Feuer heil. 1216. 1225
Feuer-Probe 552
Feuers-Brünſte 944
- gedrohet 939. ſeq.
FILIOQVE 206. 330. 558
Finnen, bekehrt 1087
Firmelung 72. 564. 1069
FLACCVS, Alcuinus 42
Flandern, Grafſch. 480
Fleiſch eßen verboten 137
Fleury, Kloſter 393
Flintz, Götze 1243
FLODOARDVS 512
FLORVS, Magiſter 260
- Mönch 262
Fluch wider Muhammedaner 1176
FORMOSVS, Pabſt 237 ſeqq.
Fratricelli 1085
Frau 159
Frauens-Perſon gelehrte 898

Frea 159
FRECVLPHVS 254
FREDEGARIVS, Scholaſt. 47
Fremdlinge 106
Freßer 164. 1076
Freudigkeit zu GOtt 952
Freyen 159
Freyer Wille 304. 538. 796
Freygebigkeit 147
Freyſingen, Bißth. 54
Freyſtäte 93
Freytag 159
Fria ibid.
FRIDERICVS Barbar. 1089. 1188. 1222
- Hertzog 1089
Friede abgeſchlagen 419. 421
- erkaufft 673. 1179
Friedfertigkeit 148
Frieſen bekehrt 31. ſq. 55
FRODOARDVS 512
Froila 124. 655
Füllen ſtöhrt des Patriarchen Amt 590
Fürſt der Gefangenſchafft 966
Fulbertus, Canonic. 1158
- Carnotenſis 759
Fulda, Abthey 54. 333
Fulgentius 402
Furcht GOttes 146
Fuß-Kuß des Pabſtes 213. 751

Gamer 143
Gandersh., Stifft 371
Garſias 446. 921
Gaſt-Freyheit 460
Gazari 1169
Gebet 333. 681. 1155
- Formeln 1084. 1152
- ſtatt Fluch 165
Gefallene 1066
Geheimniße 1161
Gehorſam gegen die Obrigkeit 682
Geiſa 554. 939
Geißeln 819
Geiſt, Heil. 1066. 1068
Geiſtlicher, Commiſſarius 740
- durch alle Stuffen 82
- ſollen nichts eigenes haben 1167. 1175
- Würden beſchw. 1046
Geitz 507. 627. 630. 835
GELASIVS II. Pabſt 985
Gelindigkeit 1222
Gemählde, bekehrt 315
Gemblours, Kloſter 599
Geonaei 154. 692
Geonim 694. ſeq. 963
GEORGIVS, Cedr. 715

Ka-

- Hamartolus 192
- Syncellus 10
Gerbertus 719
Gerechtigk. 148.425.460
Gerichte in Weſtphalen 400
GERMANVS Conſtant. 3.62. ſeqq.
S. Germain des prez, Kloſter 292
Gerſon, R. 965
Geſandten beſchimpſſt 645.621
Geſandtſchafft an den Prieſter Iohan. 1246
Geſchencke machen Biſchöffe 1113
Geſetz 1068
Geſichte, vorbedeutende 140
Geſpenſte 482
Getreyde-Regen ibid.
Gevattern geiſtl. verwandt 557
Giafar 701
Gibellinen 1186
Gifft 444.628
GILBERTVS, Abt 1010 ſeq.
- Porretanus 1163
GISELBERT. Abt 1010
- Graf 683
GLABER RADVLPH. 764
Glaube 145. 458. 539. 680.799.801.951. 1219
- bey der Meße geſungen 725
Glocken Gebrauch 70
- Tauffe 504
Glücks-Göttin 967
Gnade GOttes 538
Gneſen, Ertz-Biſch. 652
Gnugthuungen, eigene 1063.1072
God 159
Godan ibid.
Godeſchalcus 402
Godwin. 930
Götzen 158.ſeqq. 470. ſeqq.
Gonzalez 1229
Gorz, Kloſter 36
Goslariſ. Blut-Bad 836 ſeqq.
GOTHOFRED. Vindocin. 1016
- Viterbienſ. 1051
GOtt, ein Leib angedichtet 1151
GOttergebenheit 681
Gottes-Dienſt 69.331. 558.813. 1093
- in fremder Spr. 821
Gottfried von Bovillon 808.ſeqq.

St. O-

- St. Omer 1128
Gottſchalck, Presbyter 402. ſeqq.
- Prieſter 809. 962
Gottſchalckianer 402. ſq.
Grab 177. 918
Gräuel der Verw. 674
GRATIANVS, Magiſter 1036. 1076
Grauſamkeit 477
GREGORIVS, Biſchoff 193. ſeq.
- Gegen-Pabſt 724
- Magnus 341
- Pabſt II. 18. 62
- III. 19
- IV. 213
- V. 508
- VI. 728
- VII. 742
- VIII. 1007. 986. 988
Griechiſche Sprache 648. ſeq
Grimbaldus 368
Grypho 129. ſeq.
Guelffen 1186
Guelfus ibid.
GVIBERTVS, Abt 1011
- Gegen-Pabſt 757. ſeq. 982
Guido Aretinus 842
- Hertzog 443
Guilielmus Campellenſis 1157
Günther von Cölln 353
HAar abſchneiden 72
- unverſehrt im Scheide-Waßer 157
Habdallas 143
Habibaei 479
Habibus ibid.
Hagel 1216
Haidamus 478
Hakem 156
Halberſtadt 55
Halitgarius 278
Hamburg, Bißth. 259
Hand abgehauen 923
- auflegen 154
- Dionyſii Areop. 573
- Kuß ärgerlich 213
- Schuh vergifftet 652
- verwundet 1174
- wächſt wieder 8
Haraldus, Kön. in Dännemarck 314. 643
- und Engelland 929. 931. ſeq.
Hardi-Cnut 929
Harduin. von Iurea 899
Harniſch, Biſchöfl. 1115
Haſe führt eine Armee 444
Hatto, Ertz-Biſ. 632. 687
- II. 708
Havelberg, Bißth. 646

Hau-

Haumar 142
HAYMO 266. 306
Hayne verehrt 161
- zerſtöhrt 805
Heiligen-Dienſt 149. 310. 541. 570
- Erkänntnüß 1068. ſq
- Lebens-Beſchr. 528 ſq.
Heiliger, erſter 481
- ein Rebell 1050
Helena von Roſſow 533
Heloiſſa 1158
Hembde Mariä 75
Henricianer 861. 1165
HENRICVS, Biſch. 836 ſeqq. 908
- Bäyer der ältere 641. ſeqq.
- der jüngere 647. 650
- Leo 1186. ſeq. 1190. 1194
- Superbus 1185
- Francke 904
- Huntingdonienſ. 1043
- König in Engelland I. 787. 1204
- II. Court Mantel 1118 1202. 1205
- in Franckreich 925
- Märtyrer 1087
- Mönch 1165
- Käyſer Auceps, demüthiger 614. 634.
- II. der Lahme, Sanctus 898
- III. Niger Pius 906
- IV. 907. 954
- V. 917. 982. 1070. 1179
- VI. der Ernſthaffte 1009. 1194
Herbertus 661. ſeq.
Heribert. Graf 512. 589
- Presbyter 878. ſeqq.
Herigerus 547. 636
Herluinus 607
Hermannus, Biſchoff 825
- Contractus 763. 847
- Graf 861. 915
- Hertzog 682
- Pfaltz-Graf 1190
Hermin 160
Hermion ibid.
Herrebald 607
Hertha 471
Heßen 161
Heuſchrecken 453. ſeq. 944
Heydenthum 158. 470. 698. 966. 1242
- unter Chriſten 149. 621
Hildebertus 1098
Hildebrand 742. 827. 843
Hildebrandiniſche Secte 754
HILDEGARDIS 1058
Hildesheim, Bißth 55

HILDVINVS 246.270
Himarolgiezira 167
HINCMARVS Laudunenſis 280
-. Remenſis 270. 308. 406. ſeqq.
Hirſchau, Kloſt. 371.847
Hirten-Stab, geiſtl. 709
Hiſiamus 165
Hochmuth 836
Hochzeiten 338 820
Höllenbrand 742
Hoffnung zu GOtt 146. 952
Holſteiner bekehrt 56
HONORIVS Auguſtodunenſis 1033
- Gegen-Pabſt 740
- Pabſt II. 989
Hophni von Cordua, R. 964
Horrimaei 478
Hoſpitalier 851. 1126
Hoſtie gebacken 818
- zerbrochen 983
HVGO, Baſtard 449
- Biſchoff 850
- Capetus 666
- de Britolio 762
- Folieto 1028
- Paganis 1128
- S. Victore 1027
- der Große, Creutzf. 808 ſeqq.
- Graf 661. ſeqq.
- Ertz-Biſchoff 608 ſeq.
- König in Italien 497 640
HVLDERICVS 289
HVMBERTVS, Cardinalis 765.884
- Hertzog 707
HVNC DIEM &c. 838
Hunde-Tragen 641.1190
Hunger 454. 673. 676. 943.1215
Hunnen 135.443. 633. 637. ſeq.
Hunold 93
Hurenhäuſer, Kirchen 500
Huren-Seculum 675
Huſeinus 704
IAcobus, König 552
- Maior, Apoſtel 126 179.341. ſeq. 445
Jagd den Biſchöffen erlaubt 591
Ibnu-Rosdin 1245
Ibrahim 166
Iconoclaſten 105
Iechiel, R. 1229
Jedermanns-Säule 160
Jeruſalem erobert 811
- König darinn ibid.
- Zweydeutig 721

Ieſid 165.ſeq.
IGMARVS 270
IGNATIVS 193. 373. 414
Ina 90.93
INGVMARVS 270
INNOCENTIVS II. 992. 1105
Inſabbatharii 1085
Inſabbathi ibid.
INTRAMVS 263
Inveſtitur-Recht 787. 982. 989
Iodutte, Säule 1243
IOHANNA Papiſſa 218. 527
IOHANNES Cameniata 487
- Cameterus 980
- Cardin. Diac. 506
- Conſtantinopol. 2
- Damaſcenus 7
- Diaconus 113.234
- Erigena 295
- Gratianus 727
- Gualbertus 848
- Käyſer I. Zimiſces 615 627
- II. Commenus, ſeu Calo-Iohannes 1173
- König in Engelland 1209. 1207
- Mailroſius 84.175
- Pabſt VI. 15
- VII. 15
- VIII. 218
- IX. 231
- X. 240
- XI. 496
- XII. 497
- XIII. 499.585
- XIV. 504
- XV. 506
- XVI. 507.569
- XVII. 508
- XVIII. Sicco 723
- XIX. Faſanus 723
- XX. 726
- Prieſter 1247
- Sarisburienſis 1053
- Scotus 295
- Scylizza 795
- Smera Polovecius 534
- Xiphilinus 716
- Zonaras 1055
Johannis Haupt 179
- Tauffe 1069. 1152
Johanniter 1126
IONAS Aurelianenſis 253
Joſephiſten 1085
Ioſephus, Gorions Sohn 965
- Jude Premier-Miniſter 1229
- König 1197

Oeco-

- Oeconomus 182
- Waldenſer 1085
Irene 66. 118
Irmen-Säule 134.160
Irnerius 1122
iſaac Alpheſi. R. 964
- Baruchs Sohn R. ib.
- Geſandter 170
ISAACIVS I. Commenus 891. ſeq.
- II. Angelus 1177
ISIDORVS Mercator 258
Iſlamiſmus 172
Iſmael Abunaſrus 970
Iuda, R. 156
Juden, Bilder-Feinde 61
- gezeichnet 154
- reiche 1229
- viele 689
Judenthum 153. 466. 689. 958. 1228
Judith 433
Jüdin, Königl. Maitreſſe 1230
Iulianus 121
Julin 698
Jungfer, keuſch und verſchlagen 167
Jungfern 11000. 1058
- Tribut 125
Iuſtinianeus Codex 1123
IVO Carnoten. 783. 803
Jupiter 158
Kayſer, abſetzen 752
- beſchimp. 748. 1177
- Crone verſchenckt 524
- mit Füßen abgeſtoſſen 1009
- Sattel-Knecht 79. 225
- über den Pabſt 101. 352
- von Span. 920. 1196
- Wahl durch den Pabſt 232. 349
- die 7. Churf. 605
Käyſerin verbrannt 653
Kahirus Billa 701
Karamiten 478. 701
Karmatus 478
Karraiten 1240
Kelche, goldne 1096
- vergifftet 735. 1159
Ketzer, bekriegt 616
- nicht zu tödten 421
- verbrannt 881. 1151. ſq.
- unſchuldige 835
Ketzereyen 105. 401. 613. 874. 1149
Keuſchheit 148
- immerwähr. 11. 903
Kinder-Tauffe verworffen 1084. 1154
- Statur nach der Auferſtehung 1069
Kirchen-Aemter 76. 354. 584. 829. 1109

- Wege darzu 834
- Diener, Alter 1110
- Gebräuche 88. 366. 595. 841. 1119
- gegen Morgen gerückt 709
- Güter 90. 601
- Mord-Platz 837
- Patronen viele 848
- Räthe allgemeine 831
- Regiment 76. 344. 579. 822. 1101
- Schatzungen 825
- Vater, letzter 1024
- Weyhung 560. ſeqq.
- Zierathen 70. 333. 815. 1095
- Zucht 86. 362. 593. 838 1117
- Zuſtand äußerl. 110. 416. 619. 885. 1172
- innerl. 144. 456. 679 949. 1218
Kleider, weiße 73. 849
Klöſter 92. 174. 369. 599. 848. 1123
Knecht aller Knechte 348
Knoblochs-König 916
König, Mä t rer 552
Könige, 3. Heil. 1247
Königs-Titul verweiget 438
Kopf, Trinckgeſchirr 420
Kriege, heil. 805
Kyrie Eleiſon 563
LAdislaus, S. 939. 953. 972
Lambert., Hertz. 443. ſq.
- Schaffnab. 774. 804
Lampen, ſtets brennende 1096
LANDO 495
LANDVS ibid.
LANFRANC. 771. 801
Lantze, aus den Nägeln des Creutzes Chriſti 574. 685
- womit Chriſtus geſtochen 820
Lazari S. Ordens-Ritter 1128
Lector 354
Legaten, Päbſt. 750. 1149
Legenden 540. 816
Lehre 49. 302. 536. 795. 1060
Lehrer 1. 181. 486. 710. 976
- Verhalten 83. 358. 586 832. 1111
LEIDRACHVS 46
LEIDRADVS 46
LEO, Ertz-Biſchoff 713
- Grammaticus 790
- Käyſer III. Iſaurus 61. 114. 154 IV. 66

- IV. 66. 117
- V. Armenus 319. 422
- VI. Philoſophus & Sapiens 301.429
- Pabſt III. 204.481
- IV. 216.336
- V. 493
- VI. 496
- VII. 498
- VIII. 503.706
- IX. Sanctus 731.830 883
- Phocas 622
LEONTIVS Byzantinus 531
Leopolis 336
Levi R. 959
Leutſeligkeit 169
Libertiner 33
Licht, heiliges 470
- ungewöhnliches 342
Lichter ſtetsbrennende 1096
Lieba 175
Liebe, brüderl. 147. 459
- gemeine 148.952.1220
- GOttes 146.458.951. 1220
Liebhaber der heil. Kirchen 667
Lieder 563
Liefländer, bekehrt 553 1087
Limbus Patrum 1067
Liſoius 878
Litaneyen 334
Lollardiſten 1085
Lollardus ibid.
Longobarden 1170
Lord von Irland 1207
Lotharingiſ. Reich 480
LOTHA. Käyſ. 436.484
- II. 1105.1182
- König 663
- II. 225.439.480
LVCIVS II. 995
- III. 1006
Ludgerus 481
LVDOLPHVS, Sachſe 371
- Schwabe 644
Ludomilla S. 700
Ludouica 1158
LVDOVICVS Boſonides 633
- Käyſer I. Pius 210 397.431.460.467
- II. 225.438
- III. 447
- IV. Infans 632
- König II. Balbus 446
- III. 448
- IV. Transmarin. 660
- V. der Faule 665
- VI. Groſſus, Craſſus 1199

- VII. 1201
Lufft-Zeichen 1216
Lünenburg 160
Luithardus 442
LVITPRANDVS, Biſchoff 514
- König 20.75
Lüttich 917
Luna 159
Lunenburg 160
LVPVS SERVATVS 255.408

Maehren 316. 470
Mäntel, kurtze 1206
Märtyrer 296. 332. 395 560.612.678
Mäßigkeit 148.1223
Mäuſe 482.708
Magdeburg 55.645
Maginulphus 984
Magnus 1184
Mahmud Abulkaſem 970
Maimonides R. 1237. 1241
MALACHIAS 1037
Malcolmus 935
Malmesbury 296
Malteſer-Ritter 1127
Mammelucken 1244
Manichäer 615.878.924
Manſeron ſ. Manſur 7
MANVEL Commenus 1174

Marcioniſten 1153
Marcus, Evangel. 341. ſeqq.
Maria, von Arragonien 652
- Käyſerin 717
- Magdalena 1094
Marianer 1130
MARIAN. Scotus. 769
Marien-Bild 178. 1174
- Dienſt 150.310.1225
- Empfängn. 1071.1126
- Feſte 332.760.1094
- Hemde 75
- Sabbath 814
MARINVS II. 235
- III. 499
Marozia 494.496.ſqq.
Mars 159
Martellus 178
Martialis S. 862
MARTINVS, Heil. 150
- Pabſt II. 235
- III. 499
Marvan 166
Matadidus 477
Mathildis, Gräfin 148 916.971
- Käyſerin 681
Mauregatus 125
Mauri 445.1246
Mauritius Bardinus 986 988

Mecca

Mecca 701
Medicus 171
Meer ſoll nicht benetzen 928
Meeres-Vermähl. 1107
Mehl verfälſcht 1175
Meinhardus 1087
Meißen, Bißth. 646. 902
Melchiten 556
Melodien, zierl. 563
Melus 900
Menſch der Sünden 754
Menſchen ſchlachten 1215
Menſchwerdung Chriſti 1066
Mercurius 158. 160
Merſeburg, Bißth. 646. 902
Meſſalianer 1153
Meße 71. 73. 578. 818. 1098
Meßgewand 1096
- Opffer 336. 541. 1152
Meßias falſche 156. 1231
METHODIVS Homologeta 191. 326
- Mahler 314
METROPHANES 195
Metropoliten 347. ſeq.
Meyländiſche Kirche wider den Pabſt 768
Meyland zerſtöhrt 1191 ſeqq.
Meyneyd 152. 463. 501. 686. 955
MICHAEL, Anchialus 978
- Cerularius 712. 882
- Ertz-Engel 1151. 332
- Glycas 1057
- Käyſer I. Rhangabes Curopalates 319. 411. 420
- II. Balbus 322. 423
- III. 373. 425. 438
- IV. Paphlago 888
- V. Calaphates 889
- VI. Stratioticus 891
- VII. Ducas, Parapinaces 895
- Pſellus 781
- Theſſalonic. 1153
Miecislaus 549. 583
Mieslaus 936
Milch eines Marien-Bildes 325
Mildthätigkeit 681. 954
Minden ibid.
Min und Din 55
Mirabilia Mundi 650
Miſſale 922
Mißgeburten 945. 1216
Mitleiden 459. 681
Mitwoch 159
Mönche helffen den Engeln 484

ſchwar

- *ſchvvarze* 851
- *vveiße* 852
Mœnchs-Kappen 852.1225
- *Leben* 852.1131
- *Orden* 848.1123
- *Stand, verboten* 65
- *verdienſtlich* 310.1072
Mohadi 169
Mond 160
Mond-Licht, falſches 157
Montcaſsin, *Kloſter* 847.971. ſeqq.
Moſchee, *koſtbare* 172
MOSES Bar-Cepha 491
- *mit dem Sacke* 693
Moſis Bücher vervvorffen 1151
Mozarabes 122
Mozarabicum Officium 122. 872
Muauius 163
Muctadirus Billa 701.704
Muctafis Billa 701
Muhammed Abugiafar 704
- Abulhoſcin 971
- Aractenſis 704
- Califе 701
- Generaliſsimus 702
- *Koenig in Perſien* 968
Muhammedaner 163.473. 700.968.1244
Muhammeds Gott 1176
Münſter 55
Müntz und Marckt-Recht der Biſchœffe 611
Muſtaimus 475
Muſtanſirus 475
Muſulmanner 701
Mutamidus 476
Mutaſimus 474
Mutazzus 476
Muthadis 476
Muttevvackelus 474
Muza 121
Myſtica Theologia 297
N*Achfolger erforſchen* 1177
Nachläßigkeit der Regenten 684
Nagel blutet 973
- *vom Creutz Chriſti* 75
Namens-Aenderung 82.500. 724
Nathan R. 1236
Neſtorianer 1160
NICEPHORVS Chartophylax 14
- *Kayſer* I. Logotheta 318. 418.466
- II. Phocas 515.557.612. 625. ſeqq.
- III. Botoniates 896
- *Patriarch* 181.319
NICETAS, *Abt* 843
- DAVID Paphlago 204
- Pectobatus 884
- Serron 718
Nicolaiten 310.746
NICOLAVS, *Cardinal* 1087
- *Einſiedler* 319
- Myſticus 430.617
Pabſt I. 224.316.349.413
- II. 737.827.843
NICON, Armenus 489
NILVS Doxopatrius 712
Nipho 1134
Noth-Tauffe 334
Nonne entführt 939
- *gelehrt* 533
- *geſchændet* 592
- *unſchamhafft* 601
Norbertus 1078.1124.1170
Normandie 659
- *Herzoge davon* 1204.ſeq.

Normanner, bekehrt 548
Northauſen 599
Nortmann 282
Norwegier bekehrt 553. 1086
Notarii 81
Notingus 403
Nunna 921
Nußbaum, groſſer 1243
OBotriten 967
Obrigkeitl. Gewalt in Kirchen-Sachen 101. 397. 609. 872. 1149
Obſcurum Seculum 536
ODILO 524. 559
Odo, *Abt* 498. 584
- *Biſchoff* 546
- *Graf von* Champagne 905
- Paris 659
OECVMENIVS 491
Offenbahrungen 896. 1058. ſeq.
Officia 1083
Ohren-Beichte 1248
Ohren-Schmalz ſtatt Chriſma 817
Ohrfeigen müßen ſich Juden holen 469
Olaus Traetelga 552
Olympiodorus 490
Omar 142
- II. 164
Omma 163
Ommiaden 163. 480
Ordalium 557
Orden, geiſtliche 848. 1123
Ordination 81. 357. 584. 833. 1109
ORDONIVS II. 654
- III. 656
- Malus 657
Ordonno 446
Oſnabrüg 55. 89. 611
Oſter-Feſt 58
Oſtiarius 354
Oßwald 520
Otbert 974
OTHO Friſingenſis 1041
OTTO, *Biſchoff zu Bamberg* 1086
- *Freyſingen* 1114
- *Herzog in Bayern* 647. 837
- *Sachſen* 632. 634
OTTO, *Kayſer* I. Magnus 501. 609. 646. 661. 681, 685. 706
- Amor Mundi 646
- II. Pallida Mors Saracenor. 577. 647. 664
- Sanguinarius 649
- III. Mirabilia Mundi, Puer 577. 609. ſeqq. 650. 705. ſeqq.
Oxford 368
PAbſt, *Ertz-Ketzer* 844
- *GOtt* 1072
- *Herrſchafft* 77. 345. 580. 823. 1102
- *jung* 497. 499. 726
- *Mißgeburt* 499
- Praeceptor 741
- *Wahl durch Cardinale* 739. 741. 830.
- *die Gemeine* 585
- *Huren* 496. ſeq.
- *Kayſer* 81. 609. 907. 236
- *Weib* 218
Paderborn 55
Padua 189
Palearis 1192
Pallida Mors Saracenorum 649
Pan-Anglica 1146

Panta

Pantaleonis *Haupt* 341
Papagoy 429
Papyrius Maſſon 244
Parapinaces 895
Paraſſus 616
Paris, Academie 42.88.367
PASCHALIS I. 208. 422
- II. 757.981.1070
- (III.) 1001
PASCHASIVS RADBERT. 269.338
Paſſageni 1085
Patarini 1085
Paternoſter 819
Pathen 72
Patini 1085
Patricide 556
Patriarch, *allgemeiner* 413
- *ein Laye* 419
- *Rußiſcher* 550
Patrimonium Petri 23
Pavia 18.89
Pauliacum 281
Paulicianer 402.409.ſeqq.
PAVLINVS 41. 84
PAVLVS, Diaconus 39
- *Pabſt* 23
Pelagianer 1160
Pelagianiſmus 402
PELAGIVS, *Biſchoff* 1016
- *Kœnig* 122
- *Martyrer* 678
PER EVM &c. 1165
Peregrinus 557
Peſt 140.455.676. 943.1214
Petachias *von Regenſpurg* 1239
Peters-Pfenning 827
PETRA DEDIT &c. 827
Petri *Kette* 20
Petrobruſianer 1153
PETRVS Abaelardus 1157
- Alphonſus 1093
- Aſtrolabius 1158
- Blaeſenſis 1045
- de Bruis 1154
- Cellenſis 1054
- Comeſtor 1036.1076
- Damiani de honeſtis 767 801
- Eremita 805.809.819
- *Kœnig, in Arragonien, mit dem Dolche* 922. ſeq.
- *Ungarn* 938.947
- Lombardus, Magiſter ſententiarum 1040.1068. 1074.ſeqq.
- Mauritius, Venerabilis 1030
- Palatinus 1157
- *Patriarch* 711
- Siculus 299
- Waldus 1079
Pfaffe, zanckſüchtiger 1050
Pferd, ſchwarzes 1243
- *reißt aus* 167
- Tribut 332
- *verweigert* 921
Pheruts Schibbur 689
PHILIPPICVS Bardanes 60. 111
Philippopolis 615
PHILIPPVS I. 874. 925
- Auguſtus 1090, 1230
PHOTIVS 196.373.412.ſqq.
Pilgrimus 557
PIPINVS 21.ſeqq.131. ſeqq.
Pitſchen 937
Plato, *Abt* 419
Po-*Fluß, unterwœlbt* 1216
Poenitentiarius Apoſt. 770
Polen, bekehrt 318.549

- *dem Pabſt zinßbar* 827
Polyhiſtor 201
Pommern 1086. 1242
Pontifices 584
Pontius, *Abt* 1030
Popielus 481
Poppo 551
Populicaner 1143
Portugall, Kœnigreich 1107
- *Wapen* 1198
Poſen 646
Potho 1094
Praebenden 89
Praedeſtinatianer 402
Praedeſtination 304. 797. 1063
Praemonſtratenſer 1123
Predigen 334. 816
Premontré 1124
Presbyteri 356. 586
Preußen 1244
Prieſter, beweibte 596. 708
- *Ehe* 544. ſeq. 1083. 1120
- *Orden* 355
Prieſterthum, untüchtige dazu 357
Primates *in Franckreich* 80
Primas *in Engelland* 870
Primicerii 1073
Priſcillianiſten 1170
Proceſſiones 75. 334. 820
Profeſſor *ſchlæfft beym Kœnige* 295
Prono 471
Propheceyung 625. 1038
PRVDENS 274
PRVDENTIVS ibid.
Pſalmiſta 354
Pumbedita 154. 470. 694
Puppen-Kœnig 151

QVartadecimaner 106
Quedlinburg 639
Quietiſten 714
RABANVS MAVRVS Magnentius 274. 308
Rabbaniſten 1241
Rabbinen 1235
Rächgier 1226
Rachis 21. 93
RADAK 1238
Radbodus 31. 56
Radegaſt 472
RADVLPHVS Flaviacenſis 526. 537. ſeqq.
Raf Ioſeph 694
Raf Saadias 692
RAMBAN 1237
RAMIRVS, *Kœnig* 445
- II. *von* Leon 655
- III. 658
von Arragonien 921
Raſche-Cailoth 696
RASCHI 1238
Ratgarius 275
RATHERIVS 509
RATRAMNVS 263. 328. 407
Ravenna 17. 23
Razis 970
Rebellionen 1226
Rechtfertigung 457. 538. 798. 1063
Rectores 1073
Redarii 638
Regenſpurg 54
REGINO, Prumienſis 294
Regulares 89
Reichs-Fürſt, geiſtl. 612
- Inſignia *will der Pabſt* 751
Reims 80
Reiß-Korn erſtickt 165

Reli-

Religions- Streitigkeiten verboten 1177
Religuien 75.340.571. 820. 1100
- *Cramer* 821
- *Dienſt* 310. 541
REMIGIVS, Lugdunenſ. 287
- *Mœnch* 293
- Remenſis ibid.
- Sanctus 272
La Reole, *Kloſter* 521
Reuter zwey auf einem Pferde 1129
REX VENIT &c. 1106
Rhodiſer- *Ritter* 1127
Richardus, *Abt* 902
- Cor Leonis, *Kœnig* 1090 1115.1208
- de S. Victore 1044
- *Hertzog* 662.664
- *Kind, geſchlachtet* 1230
Richarius 294
Richerius 866
Richter der Juden 1240
- *unbekannte* 401
Ritter - Orden, geiſtl. 1126
ROBERTVS, *Abt* 851
- *Hertzog* 897.1204
- Sanctus & Sapiens, *Kœnig* 923
RODEGANGVS 36
Rodericus 121
Rodoaldus 374
Rogerius 990. 994
Rollo 548
Rœmiſche Kirche über alle 824 750
- infallibel 746. 753
- *ketzeriſch erklært* 618
ROMANVS I. Lacopenus 624.686
- II. 623.625
- III. Argyrus 631. 887
- IV. Diogenes 893
- *Pabſt* 240
Romualdus 849
ROSWIDA 533
Roswoz 472
Rothadus 272.391
Rouan 80
Rudolphus, *Burgund.* 574 640
- *Schwabe* 827.915.955
Rügen, Inſul 370. ſeq.
RVPERTVS Tuitienſis 1018.1066
Rußen bekehrt 428.534.550

SAbellianer 1160
Sachſen 54.134.162. 912 1181
Sacerdotes 355
Sacrament angebetet 1100
- *ſieben* 1069
- *zwey* 305. 1064. 1083
Sacrificium incruentum 1152
Sacroſyllabus 97
Sadducaeer 157
Sæbel halb entblœßt 563
Said 556
Said Ibn Batrick 487
Salacheddin 1244
Saladin ibid.
Salerno, *Ertz-Biſtth.* 730
Salica terra 904
Salingſtaedt 55
Salomon, *Biſchoff* 635
- Iarchi R. 1238
- *Kœnig* 939
Saltz bey der Tauffe 817
Saltzburg 54

Salutem & Apoſtolicam benedictionem 77
Samſon 84
SANCTIVS, *Kœnig in Arragonien* 922
- Caſtilien II. 921
- III. 1197
- Leon, Craſſus 654. 656. ſeqq.
- Navarra, Maior 920
- Portugall 1199
Sanfftmuth 461.649.682.953
Sanguinarii 1170
Santabarenus 428. ſeqq.
Saracenen 139. 968.
Sarg, ſteinerner 67
Satisfactiones 86. 364.594
Saturnus 160
Savoyſche Hertzoge 707
Sau-Rüßel 734
SAXO Grammaticus 1052
Schaaf-Hund, raudiger 638
Schatten-Kœnig 151
Schatzungs-Kœnig 553
Schiſmata 110.412.616.881 1171
Schlangen 943
Schleßwig, Reichs-Lehn 638
Schluſſel der Bekenntnuß Petri 102
Schmeichler, beſchæmt 928
Schnee und Eis verfahren 169
Scholaſtica Theologia 970 1073
Scholaſticus 1073
Scholaſtri ibid.
Scholiaſtes graecus 491
Schœpffung geleugnet 879
Schottland unter Engelland 668
Schrifft bedenchlich 475
- *heilige* 303.537.796.108. ſeqq.
- *in der Mutter-Sprache* 317. 1071
Schulen, chriſtl. 88.366.597. 846.1121
- *Judiſche* 694. 965. 1239.
Schwæmme, gevveyhete 179
Schweden, Apoſtel 314
- *bekehrt* 552
- *unterm Pabſt* 552
Schvveißtuch Chriſti 75
Schvvelgerey 152
Schvveren, falſches 150
- *übereiltes* 939.ſeq
Schvverdter, hier ſind zvvey 826
Sclavonien 139
Scorpionen-Schvvanz 1167
Scriniarii 81
Seboraei 1235
Seculum, *bleyernes* 597
- *finſteres* ibid.
- *unglückliches* ib.
SEDVLIVS, Iunior 250
Seguinus 543
Sens 80
Serenus 156
Sergioten 411
SERGIVS, *Gegen-Pabſt* 237. 444
- *Ketzer* 409
- *Pabſt* II. 215
- III. 493
- IV. Bocca-Porci 723
- *Patriarch* 618
Servatus Lupus 255
Severus *Birckebein* 1115
SIGEBERTVS 1013
SIMEON Dunolmenſis 1034
- Iunior, Theologus 714
- *Kœnig* 621

- Metaphraſtes 528
Simeonis *Arm* 75
Simoniaci 746.854.1108
Simonianiſche Ketzerey 614
Singen, künſtliches 71.90.135
Sirmii 1085
SISINNIVS 618
- *Pabſt* 16
Skotkonung 553
Slaven, , bekehrt 56.1226
SMARAGDVS 241
Sodomiterey 464
Sohn verlaumdet die Mutter 921
Soldaten, muthwillige, Heyligen 626
- 15000.*geblendet* 630
Sonnabends-Faſten 567
- *Feyer* 468
- *Marckt* ibid.
Sonnen-Bild 471
Sora 154. 470. 694
Sorben-Wenden 470
Sornebock 471
Sperati *Leib* 341
Speyer 906
Spreu-Stadt 1192
Squiers, *Kloſter* 520
Stab Moſis 820
- *zweyzackichter* 1165
Stanislaus 937.974
Statue, *Kayſerl. beſchimpfft* 19
STAVRATIVS 420.464
Steine reden 29
STEPHANVS, *Ketzer* 878. 880
- *Kœnig in Engelland* 1206
- *Ungarn, der Heilige* 554. 582.901.937
- *Pabſt* II. 22
- III. 24.77
- IV. 207
- V. 236
- VI. (VII.) 238
- VII. (VIII.) 497
- VIII. (IX.) 498
- IX. (X.) 736
Stercoraniſten 329
Stirn beſchrieben 189
Strabo 267
Straſſen-Rauberey, geiſtl. 835
Stuhl durchlœchert 219
- *mitten in Bœhmen* 939
STYLIANVS MAPA 203
Svantewith 470
Svatoplucus 316
Subdiaconi 356.832
SVGERIVS 1032
Svibertus 481
SVIDAS 532
Svinbrod, *Kloſter* 939
Sultan 172
Sünden-Erzehlung 594.1068
- *machen reich* 1108
Swentibold 633
SYLVESTER II. 719
- III. 727
Symbola 68. 330. 557. 813. 1092
Synedrium 696
SYNODI *zu Aachen* 380
- Aenhamenſis 868
- Anſana ibid.
- Arles 381
- Attigny 383
- Augſpurg 100.609
- Auranches 1143
- Autun 867
- Barcellona 871
- Bari 858
- Beauvais 1141
- Bourdeaux 865

- Brixen 861
- Burgos 872
- Cabillonenſis II. 313
- Capua 1138
- Cariſiacenſes 389
- Cashel 1148
- Chalons 382
- Clarendon 1145
- Clermont 867
- Cloveshou 396
- Coblentz 390. 608
- Compiegne 388
- Compoſtella 871
- Conſtantinopel 94. 373. 602. 1133
- Cordubenſis 395
- Coyaco 871
- Dalmatien 1149
- Dortmund 858
- Dublin 1148
- Duziacenſis 392
- Erfurt 608. 860
- Eſtampes 866
- Florentz 1138
- Foroiulenſis 99
- Francfurt 858
- Gentilly 100
- Iacca 871
- Ieruſalem 1135
- Ingelheim 386. 609
- Irland 1147
- Kenlice ibid.
- Leon 871
- Lerida 1147
- Limoges 862
- Londen 607. 870. 1143
- Lumbarienſis 1143
- Mayntz 381. 859. 1139
- Metz 387
- Montpellier 1142
- Nicaea 94. 97
- Nimes 868
- Northampton 1145
- Noyon 382
- Orleans 862
- Osborienſis 860
- Oxford 1145
- Palentia 1146
- Paris 384. 864. 1140
- Pavia 857. 1139
- Placentz 857
- Poitiers 863
- Polen 1148
- Quedlinburg 861. 1139
- Regenſpurg 101
- Reims 381. 605. 863. 1142
- Rom 98. 393. 603. 854
- Rouen 864. 1141
- Selingſtaedt 859
- Sens 1143
- Soiſſons 100. 390. 608. 866. 1141
- Sutri 856
- Thionville 382
- Toledo 100. 872
- Toul 389
- Toulouſe 865
- Tours 382. 864
- Tribur 393
- Tricaſini 392
- Trosleium 606
- Troyes 1142
- Turonenſis 385
- Verdun 608
- Vernenſis 100
- Vienne 1140
- Weſtmünſter 1146
- Windſor 1145
- Winton 869
- Worms 386. 861. 1139

Taffel, gedeckte, verlaſſen 665

von

- *von Todten* 168
Talibiten 473
Talmudiſten 1241
TANCHELINVS 1169
Tancmarus 641
Tancredus 808
TANDEMVS 1169
Tangrolipix 968
Tannaei 1235
Tantz, ein Jahr lang 974
TARASIVS 5.52
Tauffe 71.334.564.817.1097
- in nomine Patria, &c. 34
- Iohannis 1069.1152
- *irrige* 228
Tempel-Herren 1128
Teſtament, Altes vervvorffen 1084
Teuffel antvvortet in der Kirchen 838
- *erſcheint in Baren-Geſtalt* 709
- *heulen* 559
- *deßen Geſundheit trincken* 501
Teutberga 225
Teutones 159
Thaſſilo 130.135
Thebit Ben Cora 704
THEGANVS 262
Theobaldus 1202
Theodemirus 252
Theodomirus 343
THEODORA, *Kayſerin* 890 426
- *Hure* 494.ſeqq.
THEODORICVS IV. *Kœnig* 126
- *Pabſt* 984
THEODORVS Abuçara 202
- Balſamon 979
- Graptus 189
- II. *Pabſt* 240
- *Patriarch* 615
- Studita 184.421
THEODOSIVS III. *Kayſer* 113
THEODVLPHVS 45
Theologales 1073
Theopaſchiten 394
THEOPHANES *Ertz-Biſch. in Sicilien* 711
- Theſſalonich 888
- Iſaacius, Confeſſor 10
Theophania 626
Theophanone ibid.
THEOPHILVS, *Kayſer* 323. ſeqq. 424. 461
Theophylactus 589
Thetgandus 353
Theuth 159
Theutgandus 353
Thies 159
Thiestag ibid.
Tho 468
THOMAS Beccketus, *von* Cantelberg 1048.1118 1248
- *Rebell* 188.424
Thonar 158
Thor ibid.
Thoran ib.
Thoyth 159
Tiber *ausgetreten* 141
Tiberias, Schule 1239
Tibrica 411
Tiburtii *Cœrper* 209
Ties 159
Tiis ibid.
Tiranney 151
Titul, *von Gottes und des*

Apoſtels Petri Gnaden 828
Tod, plætzlich 621
Toſton 932
Tower zu Londen 933
Traditiones 310. ſeq. 540. 1061. 1083
Transſubſtantiation 310. 326. ſeqq. 546. 801. 1072
- verworffen 262. 511. 523. 875. ſeqq.
Trauung 74
Trenunngen 110. 412. 616. 881. 1171
Trigla 1243
Triglaff ib.
Tritheite 1160
Træſter 410
Tuam, Ertz-Biſthum 1148
Tuch, unverbrennliches 973
Türcken 173. 968
TVRBANVS 758
Turlupini 1085
Turnier-Spiele 631. 1227
Tychicus 410
VAldeſi 1079
VALENTINVS 212
Valfriani Cœrper 209
Valid 164
- II. 166
Vallis Vmbroſae Orden 848
Vallenſer 546
VAMPIRVS 761
Vater der Mænche 898
Vater-Mord 623. 626
Vdalricus 569
Vdo 682
Venerabilis 28. 1030
Venericus Vercellenſis 803
Venus 159
Verbannete 751
Veremundus 125. 920
- Podagricus 657
Verfall der Lehrer 359. 588. 834. 1113
- des Chriſtenthums 149. 462. 684. 955. 1125
Verfolgungen 142. 455. 677. 699. 947. 1217
- der beweibten Prieſter 596
- der Juden 968
Vergebung der Sünden 304
Verklærung Chriſti-Feſt 1094
Vernunfft zu hochgeehrt 1161
Verſæhnlichkeit 147. 461. 954. 1222
Verwandſchafft, geiſtl. 603
Veſuvius 677
Veziere 169. 702
Uberſchwemmungen 454
VICTOR II. 734
- III. 755
- (IV.) 1000
Vieh-Sterben 455
Virgilius, verketzert 34
- Wahrheits-Zeuge 84
Viti Cœrper 370
Vladislaus 1212
VLDARICVS 289
Vlodimirus 534. 550
Ungarn, bekehrt 56. 553. 804
- Pabſt-Lehn 555. 720
- Reichs-Lehn 901
Ungelehrter, als ein Mænch 846
Unſchuld gerettet 921. ſeq.
Unſchulds-Proben 337-343. 386. 552. 903. 924
Unſichtbar ſich machen 1233
Unter-Kænig 128
Unterthanen nicht beſſer als die Obern 1227
Unwiſſenheit 84. 360. 834. 846

- *mit Fleiß* 153
Unzucht 152.464.1084.1169. 1226
VOITECH 550
Vpſal, *Ertz-Bißthum* 999
Vratiſlaus II. 940
VRBANVS II. 757. 814
- III. 1007
Vrraca 656. 1196
Vrſula S. 1058
VSVARDVS 292
Vſianer 893
Vt,re,mi,fa, ſol, la 846
W*Ahl GOttes* 494
Wahrheits-Zeugen 84. 311.542.892.1072
WALAFRIDVS Strabo 267
Waldenſer 546.803.1079. 1223
Wallen 106
Wallfahrt 75.343.577.1072
- *koſtbare* 169
- *verworffen* 313.804
Walpurgis 346
Walthramus 803
Wandaliſche Buchſtaben 316
Wanderung der Seelen 692
Warnefried 39
Waßer wider Verwundung 167
Waßer-Noth 944.1216
- *Probe* 211
- *wird Blut* 566
Watthicus 474
Weiblingen 1187
Wein conſecrirter 377. 565 1098
Weißheits-Handler 175
Welt von bæſen Engeln geſchaffen 1151.
Welpho 916
Wenceslaus S. 642.699
Wenden 651.966
Wercke, gute 458.539.801
- *der Mænche* 578
- *helffen nicht* 1161
Werden 55
Wernerus, *Biſchoff* 847
- *Graf* 909
- *Rechtsgelehrter* 1122
WILHELMVS, Conquaeſtor *Kœnig* 931
- II. Rufus *Kœnig* 934
- *der Fromme* 370
- Malmesburienſis 1035
- Remenſis 1038
Willa 686
Willebrord 31
WILLEHAD 56
WILLIBALDVS 37
WINFRIED 30.82.39
Winuli 967
WITIKINDVS 513
WITIZA 120
Wittekind 134
Wittwen-Sitze, Klæſter 93
Wodan 159
Wodens-Tag ibid.
Wollin 698
Wort GOttes gebæhren 1152
Würtzburg 54
Wulfadus 391.ſeqq.
VVulfran 57.73
VVulfinus 547
VVunder, falſche 175.484.546. 971
XEna 1176
YOrck 90
ZAcharias 20. 90
Zaghafftigk. beſtrafft 658

Zani 1193
Zauberey 149.428.463.466. ſeq.686.1084.1225
Zedekias 467. ſeqq.
Zeit des Gottesdienſts 69. 331. 559.814.1094
Zeitz, *Bißthum* 646
Zernebock 471
Zeugen, vvieviel vvider einen Clericum 87
Zinſen, nicht begehrt 1221
ZOE 887. ſeqq.
ZOES 622. ſeq.
Zoll-Einnehmer 113
Zucht mit den Sündern 86 363.593.839.1117
Zunge ausgeſchnitten 319
- *vvieder gevvachſen* 205
Zuſtand der Kirchen, außerl. 110.416.619.885.1172
- *elender* 674
- *innerl.* 144.456.679.949. 1218
Zvviſtigkeiten 58.318.555. 812.1091.

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Heinsius, Johann Georg,

Kurtze Fragen aus der Kirchen-Historia des Neuen Testaments nach der Methode Herrn Joh. Hübners bis auf gegenwärtige Zeit continuiret

Bd.: 3.

Jena 1725

Augsburg, Staats- und Stadtbibliothek -- S 648 -3
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11278223-5
VD18 15540073-001